3 1761 09703118 1

Die heiligen Schriften des Alten Bundes

deutsch von Schlögl

Zweiter Band

Wien
Burgverlag

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

S.

Die heiligen Schriften
des
Alten Bundes

Aus dem kritisch wiederhergestellten hebräischen Urtext übersetzt und kurz erläutert von

Dr. Nivard Schlögl, O. Cist.
o. ö. Professor für alttestamentliche Exegese und biblisch-orientalische Sprachen an der Wiener Universität

Zweiter Band:

Das Buch von beiden Reichen (1 Schemuel 8—31, 2 Schemuel, 1 und 2 Könige), Das Buch der Chronik (1 und 2 Chr., Esra 1—6, Nehemja 1—13, Esra 7—10), Tobija, Jehudit, Ester, Erstes und Zweites Buch der Maqqabäer.

Mit einer Doppeltafel: Der Tempel nach Jechesqel.

202646
4. S. 26

BURGVERLAG
Burgverlag
Richter und Zöllner
Wien 1922

Druck von „Austria“ Franz Doll, Wien

Germany

Inhaltsübersicht.

Seite

Einleitung . . . . . V—XVI

Das Buch von beiden Reichen:

1_1 — 24_{13} (1 Schemuel 8—31) . . . . . 3—45
25_1 — 48_{25} (2 Schemuel) . . . . . 45—94
49_1 — 71_{57} (1 Könige) . . . . . 95—158
72_1 — 96_{31} (2 Könige) . . . . . 158—219

Das Buch der Chronik:

1_1 — 25_{30} (1 Chronik) . . . . . 223—272
26_1 — 60_{20} (2 Chronik) . . . . . 272—340
61_1 — 67_{22} (Esra 1—6) . . . . . 340—352
68_1 — 81_{32} (Nehemja 1—13) . . . . . 352—377
82_1 — 86_{44} (Esra 7—10) . . . . . 378—387

Tobija . . . . . 389—429

Jehudit . . . . . 431—488

Ester . . . . . 489—503

Erstes Buch der Maqqabäer . . . . . 505—563

Zweites Buch der Maqqabäer . . . . . 565—607

Einleitung.

1. Das Buch von beiden Reichen.

In meinem Vorwort zum ersten Bande S. VII ff habe ich schon erwähnt, dass die sogenannten „Samuelbücher" mit den beiden „Büchern der Könige" ursprünglich ein Buch gebildet haben. Prof. Dr. P. J. Linder S. J. hat mich zwar deswegen in seiner nur nörgelnden Besprechung des ersten Bandes (Zeitschrift für katholische Theologie 1921, 115 ff) „ein Opfer der Zahl 22" genannt[1]); aber wie wenig recht er mit dieser Bezeichnung hat und wie wenig „gekünstelt" die Art und Weise ist, wie ich die hl. Bücher des Kanons des Alten Bundes gerade auf die durch Flavius Josephus, Hieronymus und andere überlieferte Zahl 22 des ursprünglichen Kanons der Juden zurückführe, davon kann sich jeder Leser selbst überzeugen. Dass die vier oben genannten Bücher ursprünglich einen Titel hatten, also nur ein Ganzes bildeten, beweisen jetzt noch die Namen mamlakot (hebr.), basileion (griech.) und regnorum (lat.) „Reiche". In der altlateinischen, wie in der griechischen Übersetzung werden vier Bücher „der Reiche" gezählt. Die jetzige Einteilung in je zwei Bücher Schemuel und der Könige bei den Christen ist also jünger als die altlateinische Übersetzung (Itala), die um 150 nach Christi Geburt entstand. Sie ist eben selbst erst im 2. Jahrh. n. Chr. oder noch später entstanden, als die Rabbiner nach Ausscheidung der sog. deuterokanonischen Bücher die Zahl 22 des Kanons auf „gekünstelte" Weise herstellten. Die 4 Bücher Schemuel und der Könige waren also in der altlateinischen Übersetzung — trotz der Zerteilung in vier — nur ein Ganzes. Dass aber auch diese Zerteilung nicht die erste war, beweist Origenes in seiner Bemerkung zu Ps. 1, wo er gleich Hieronymus von 22 Büchern der Juden spricht, indem er sagt: „Das erste und zweite Buch von den Reichen ist bei ihnen (den Juden) das eine Samuelbuch . . .; das dritte und vierte Buch von den

[1]) Er bezeichnet auch meine Übersetzung des N. T.s als allgemein abgelehnt, weil er drei oder vier abfällige Kritiken anzuführen weiß, denen ich etwa zehnmal soviel günstige, nebst vielen zustimmenden Briefen entgegenstellen kann. Die Widerlegung der gegnerischen Besprechungen behalte ich mir vor.

Reichen ist (bei den Juden) in dem einen enthalten, das beginnt: „wehammelek Dawid, d. i. das Reich Dawids“ (richtig: der König Dawid). Dass auch diese Teilung nicht ursprünglich ist, zeigt außer dem gemeinsamen Titel „Reiche“ eine andere, die bei Lucianus 3. Kö. (richtig: Rei.) 2, 12 bezeugt ist, und wieder eine andere bei Field, Origenis Hexaplorum, quae supersunt, I [2], 588 (Scholion zu 2 Schem. 25). Es ist und bleibt also wahr: Die 4 Bücher der Könige (griech. und altlat. Version) oder die 2 Bücher Schemuel und die 2 Bücher der Könige (neujüdischer Kanon und Vulgata) waren ursprünglich ein Buch, das „der Reiche“. Dass Esr. 1—6 ursprünglich einen Bestandteil des Buches der Chronik bildete, zeigt jetzt noch 2 Chr. 36, 22. 23 (Anfang des Esrabuchs!) [1]). Dass der Traktat Sanhedrin (93 b) des babylonischen Talmuds noch Esra und Nehemja als ein Buch kennt, ist im ersten Bande S. VIII bewiesen. Also sind 8 Bücher des neujüdischen wie des nachhieronymianischen christlichen Kanons ursprünglich nur zwei Bücher, so unangenehm diese Tatsache P. Linder sein mag. Dass Bibel und Talmud mehr als ein Buch Moses kennen, dafür wird Prof. Linder den Beweis wohl ewig schuldig bleiben. Dass Melito von Sardes (um 190 n. Chr.) und Epiphanius († 407) nur ein Buch der „Richter sammt Rut“ bezeugen, kann wohl der Aufmerksamkeit Prof. Linders nicht entgangen sein, ebenso dass auch Epiphanius von 22 Büchern spricht. Dass die Klagelieder und die Weissagung Baruks stets mit dem Buche Jirmejas ein Ganzes gebildet haben, beweisen die alten Übersetzungen und altchristlichen Schriften. Das Gleiche gilt von den Schriften Daniels. Dass endlich die zwölf sog. kleinen Propheten nur als ein Buch gezählt wurden, beweist schon der griechische Name Dodekapropheton „Zwölfprophetenbuch“. Wenn Prof. Linder dies alles berücksichtigt, wird er kaum eine andere Zahl als 22 „ungekünstelt“ und den geschichtlichen Quellen entsprechend herausbekommen und so selbst ein „Opfer der Zahl 22“ werden müssen.

Ist schon diese Geschichte des Kanons ein Beweis mehrfacher Änderungen des Schrifttextes, so gibt es unzählige andere Beweise, dass wir den Bibeltext nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestalt vor uns haben. Vor allem findet man sichere Spuren von Kürzungen und Einschüben. Solche Kürzungen liegen wohl

---

[1]) Prof. Linder scheint weder das Vorwort meines 1. Bandes ordentlich gelesen zu haben, noch meine Kommentare zum A. T. zu kennen.

vor 1 Schem. 9, 9; 10, 10. 17; 12, 9; 13, 3. 23; 14, 1. 37 49 ff; 17, 28; 18, 1; 23, 24; 24, 14; 25, 1; 2 Schem. 3, 1; 5, 10—12; 6, 13; 11, 22; 14, 25—27. Anderseits findet sich in den Schemuelbüchern außer mehreren zum Teil für die Geschichte und Chronologie sehr wertvollen Randbemerkungen, die in den Text gedrungen sind (z. B. 2 Schem. 4, 2 f), ein größerer Einschub in der Jugendgeschichte Dawids: 1 Schem. 17, 12—31; 17, 51—18, 5; 18, 9—11. 17—19. 29 b. 30. Vgl. Peters, Beiträge zur Text- und Literarkritik sowie zur Erklärung der Bücher Schemuels. Dieser Einschub ist leicht erkennbar, da er den Zusammenhang, besonders die chronologische Reihenfolge stört. Nach ihm wird Dawid (1 Schem. 17, 55 ff) erst n a c h dem Siege über Goliat dem König Schaul bekannt, während er nach der gekürzten, vom Verfasser des Buches der Reiche aufgenommenen Dawidsgeschichte schon v o r dem Philisterkrieg am Hofe Schauls weilte. Arg u m g e s t e l l t und in Unordnung geraten findet sich der Bericht über den Amalegiterkrieg, der die Verwerfung Schauls begründet (1 Schem. 13 und 15); vgl. Wiesmanns Bemerkungen zu 1 Schem. 13, 7 b—14, 52 in der Zeitschrift für katholische Theologie 1911, 151—160. Dazu kommen die Nachträge und Anhänge des Schemuelbuches (2 Schem. 21—24), wovon 2 Schem. 21, 1—14 gewiss ursprünglich im Texte stand (vor 2 Schem. 9), wohl auch Dawids Psalm und Schwanengesang (2 Schem. 22). Die poetischen Stellen (Reden Gottes, Schemuels u. a.), die nachexilischen Stil und Wortschatz aufweisen, lassen nicht mehr erkennen, inwieweit sie getreue Wiedergabe oder Erweiterung des ursprünglichen Textes sind. Die Textänderungen durch Abschreiber (Abgleiten der Augen, Verwechslung ähnlicher Buchstaben oder Wörter u. s. w.) sind unzählig.

Ähnliches gilt von den sog. Büchern der Könige. Neben Spuren von Kürzungen (z. B. Beschreibung des Tempels) finden sich viele Erweiterungen, besonders Randbemerkungen nach Parallelberichten, Ergänzungen nach der Chronik, aus Jeschaja (2 Kö. 19, 21—28) und Jirmeja (Jirm. 52, 4—27 = 2 Kö. 25, 1—21) neben argen Umstellungen (vgl. den Bericht über den Tempelbau und Palastbau, 1 Kö. 6 und 7) und über den Zug Sinacheribs (2 Kö. 18—20). Die poetischen Reden zeigen nachexilischen Stil.

Was die c h r o n o l o g i s c h e O r d n u n g und Reihenfolge anlangt, so war sie ursprünglich in den Schemuel- wie in den Königsbüchern vorhanden, litt aber selbstverständlich sehr durch die vielen Umarbeitungen. Ja bei Lucianus erscheinen

1 Kö. 16, 29 ff die Regierungszahlen nach einem gewissen Schema geändert. Wie weitgehend manche Umarbeitungen sind, dafür nur einige Beispiele. 1 Schem. 14, 47—49 eilt ein Redaktor, um zur Geschichte Dawids zu kommen, während ein anderer noch vor der Schlussbemerkung (V. 52) das Geschlechtsregister Schauls und den ausführlichen Bericht über den in der Aufzählung der Feldzüge Schauls genannten Amalegiterkrieg einschaltet. Ähnlich beeilt sich ein Redaktor 2 Schem. 5, 1 ff zur Schilderung der Machtentfaltung des Hauses Dawid zu gelangen, weshalb er mehr Auszüge aus den königlichen Jahrbüchern und statistischen Tabellen, darunter viele Parallelberichte, zusammenstellt, ohne die Feldzüge Dawids und die sonstigen Ereignisse chronologisch zu ordnen und gleichmäßig zu berichten. Ja 5, 12 ist der Bericht über die Übersiedlung nach Jeruschalem ganz ausgefallen. Es erscheinen daher die Kapitel im zweiten Buch Schemuel oft dem Inhalt nach aneinandergereiht. Dasselbe gilt von den Königsbüchern. Während in diesen ursprünglich gewiss die rein politischen und die heilsgeschichtlich wichtigen Ereignisse gleichmäßig behandelt waren, finden wir im jetzigen Texte der Königsbücher erstere vernachlässigt. So ist 1 Kö. 17—2 Kö. 13 mehr Prophetenals Reichsgeschichte. Dem Redaktor ist eben die Chronologie Nebensache. Dass aber die Ordnung nach dem Inhalt dem Redaktor zu verdanken ist, zeigt ein Vergleich mit dem griechischen Lucianustext, der noch oft den ursprünglichen Zusammenhang und die ursprüngliche Ordnung bewahrt hat oder wenigstens erkennen lässt. Viele redaktionelle Änderungen erinnern derart an die Chronik, dass man nicht fehl gehen wird, wenn man unter den Umarbeitern auch den Chronisten sucht, ja ihm eine Hauptrolle zuerkennt.

Die Quellen unseres Buches waren, wenn man so sagen darf, staatliche und kirchliche. Zu ersteren gehören die oft zitierten Annalen der Könige von Jehuda (Südreich) und die Annalen der Könige von Jisrael (Nordreich), zu letzteren die kirchlich offiziellen Prophetengeschichten (2 Chr. 33, 10 LXX: οἱ λόγοι τῶν ὁρώντων) mögen sie fortlaufend in einem Buche von Schemuel bis Jirmeja gesammelt worden oder einzeln im Umlauf gewesen sein; vgl. 1 Chr. 29, 29; 2 Chr. 9, 29; 12, 15; 20, 34; 32, 32. Dass der Verfasser unseres Buches die Prophetenschriften gekannt hat, obwohl er sie nicht nennt, zeigt der Inhalt, besonders 1 Kö. 17 bis 2 Kö. 13; denn dieser ganze Abschnitt dürfte kaum erst von einem Redaktor eingeschaltet worden sein.

Der Verfasser unseres Buches scheint der Überlieferung gemäß der Prophet Jirmeja, der etwa 626—585 v. Chr. wirkte, zu sein. So erklärt sich, warum im Buche die Prophetenschriften nicht ausdrücklich genannt werden, besonders auch, warum gerade Jirmeja selbst, der doch unter König Joschija und dessen Nachfolgern bis zur Zerstörung des Südreiches (587 v. Chr.) eine so hervorragende Rolle spielte, nicht genannt wird (vgl. Johannes im Johannesevangelium). Für ihn sprechen auch noch andere Umstände. Der Stil ist der gleiche wie im Buche Jirmeja. 2 Kö. 25 ist nichts anderes als Jir. 52; vgl. Jirm. 39, 1—12. Unser Buch ist vom selben Geiste durchweht wie das Buch Jirmejas, sein Zweck ist ja, die göttliche Pragmatik in der Geschichte beider Reiche zu zeigen, den Zusammenhang zwischen Jisraels Geschick mit seiner Treue oder Untreue gegen Gott. Auch einzelne Redewendungen unseres Buches sind ganz besonders Jirmeja eigen; vgl. 2 Kö. 21, 12. 14; Jir. 12, 7; 19, 3. Er scheint das Buch nach der Flucht nach Ägypten (2 Kö. 25, 26) um 586 v. Chr. geschrieben zu haben. Die Glaubwürdigkeit des Buches ist durch die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der altorientalischen Geschichte und Kultur außer Zweifel gestellt. 2 Kö. 25, 27—30 ist nachexilischer Anhang.

Die durch Abschreiber verursachten Textfehler lassen sich meist durch Vergleichung mit den alten Übersetzungen und deren verschiedenen Rezensionen (Lucianus' griech. Text) verbessern.

Näheres über all dies siehe in meinem Kommentar zu den Büchern Samuels und der Könige (Wien, Mayer 1904 und 1911).

2. Das Buch der Chronik.

Dass dieses Buch erst in der Zeit nach Christus zuerst in zwei, dann in vier Bücher zerlegt wurde, ist oben in der Einleitung zum Buch der Reiche bewiesen worden. Der Inhalt der sog. Bücher der Chronik, die Paralleltext zu den sog. Königsbüchern sind, ist durch den Zweck bedingt, den ihr Verfasser um die Zeit der Rückkehr aus dem Exil (537 v. Chr.) und der Wiederherstellung des legitimen Kultes im zweiten Tempel (erbaut 521—516 v. Chr.) erreichen wollte (vgl. Schöpfer, Geschichte des A. T. 3. Aufl. 1902, S. 311 ff). Er wollte zunächst die ideale Einheit der nachexilischen Gemeinde mit dem vorexilischen Jisrael nachweisen, weil auf ihr das Bundesverhältnis zu Jahwen, die Verpflichtung zur Beobachtung des Gesetzes und der Anteil an den messianischen Verheißungen beruhte. Daher legt der Ver-

fasser ein großes Gewicht auf die Genealogien, die 1 Chr. 1—9 ausfüllen und auch sonst in den Text oft eingestreut werden. Ferner wollte der Verfasser die nachexilischen Juden zur Gesetzestreue aneifern. Daher betont er einerseits im Verlaufe der Darstellung so oft und so nachdrücklich die Folgen der Gesetzestreue und des Bundesbruches; anderseits stellt er besonders das Beispiel großer Könige in ein grelles Licht. Daher bevorzugt er schon in den Geschlechtsregistern den Stamm Jehuda, Jerusalem und das Davidische Königshaus. Aber auch unter den judäischen Königen behandelt er mit Vorliebe jene, die sich durch besonderen Eifer für das Gesetz ausgezeichnet haben, wobei er deren Fehler übergeht, um die Erreichung seines Zweckes nicht zu beeinträchtigen. Endlich wollte er seine Zeitgenossen für die Wiederherstellung des prunkvollen Gottesdienstes begeistern, damit durch ihre Opferwilligkeit die damit verbundenen Ausgaben bestritten werden könnten. Daher schildert er mit besonderer Ausführlichkeit die Verdienste der gesetzestreuen Könige um den Tempel und den Gottesdienst und liefert so gleichsam eine Kultusgeschichte des auserwählten Volkes.

Durch die Umarbeitungen haben die sog. Bücher der Chronik weniger gelitten als die Königsbücher; wenigstens waren sie nicht außer den Paralleltexten zum Schemuelbuch (1 Chr. 18) mit tiefeingreifenden Umstellungen verbunden. Auch bietet die Chronik bei Paralleltexten oft bessere Lesarten als die Königsbücher. Spätere Erweiterungen größeren Umfangs finden sich 1 Chr. 9 und 16. Dagegen finden sich in den Büchern Esra und Nehemja arge Umstellungen, abgesehen von der Umstellung des ganzen Nehemjabuches (hinter Esr. 7—10, statt vor Esr. 7—10). Überhaupt ist das jetzige Esrabuch erst nachträglich von der lateinischen Kirche an Stelle von 3 Esr. in den Kanon aufgenommen worden und ist sein Text furchtbar überarbeitet und entstellt, so dass das dritte Buch Esra — als zweites wird das Buch Nehemja gezählt — oft die bessere Lesart bewahrt hat. Wie wenig der Bibeltext unverändert blieb, zeigt die Vergleichung von 1 Esra mit 3 Esra (Griech. 1 Esra). In 1 Esra findet sich hinter Kap. 1 eine Lücke, die durch 3 Esr. 5, 1—6 auszufüllen ist. Dann fehlt das Verzeichnis der zurückgekehrten Juden, die sich in Jerusalem niederließen. Dies ist nach 1 Chr. 9, 4—17. 34 und Neh. 11 versprengt. Das Verzeichnis jener, die sich in der Provinz niederließen,

in Esr. 2 findet sich Neh. 7 mit Abweichungen zitiert. Arg entstellt ist Esr. 4, 8 ff und mit Theis nach 3 Esr. und der griech. Übersetzung herzustellen. Willkürlich eingeschobene Namen finden sich Neh. 8, 4 und 12, 35 f (ähnlich 1 Chr. 9). Eine störende Umstellung des Textes und eine schreckliche Entstellung der Unterschriftenliste ist Neh. 10 festzustellen. Größere Lücken finden sich hinter Neh. 7, 68; 11, 2; 13, 3.

Was die Quellen anlangt, so benützte der Chronist zum Teil dieselben, wie der Verfasser des Buches der Reiche, nämlich für die Geschichte der Könige; für die nachexilische Geschichte standen ihm die Tagebücher Nehemjas und Esras, die er mehrmals wörtlich zitiert, zur Verfügung. Der Verfasser ist wahrscheinlich der jüdischen Überlieferung gemäß Esra. Ihm verdanken wohl auch die poetischen Reden Nehemjas ihre jetzige (rhythmische) Form.

Näheres siehe in der Einleitung zu meinem Kommentar zu den Büchern der Chronik (Wien, Mayer, 1911).

3. Das Buch Tobija.

Dieses ist ein Beispiel für die freie Behandlung des Bibeltextes in alter Zeit. Der hebräische Urtext ist nicht mehr vorhanden. Die griechische Übersetzung ist im Codex Vaticanus, im Codex Alexandrinus und im Codex Sinaiticus erhalten. Während der Codex Alexandrinus oft bessere Lesart bietet als der Codex Vaticanus, sonst aber diesem verwandt ist, weicht der Text des Codex Sinaiticus sehr stark von dem der beiden erstgenannten Codices ab. Hieronymus hat einen aramäischen Text sehr *frei übersetzt*, so frei, dass er in der dritten Person von Tobija erzählt, während der griechische Text Tagebuchform hat, indem Tobija in der ersten Person selbst erzählt. Auch ist zu betonen, dass er *ganz nach Willkür aus- und einschaltet*, wie jeder Leser sich durch Vergleich beider Texte überzeugen kann. Außer den veränderten Namen: Enemessar (Salmanassar) statt Tuklatpileschar (1, 2) und statt Scharruken (Sargon; 1, 13. 15.16.), Acheril (durch Einfachschreibung der Silbe sen) für Sinacherib (1, 15. 18), Achiacharos statt Achikaros (1, 21. 22; 2, 10; 11, 18; 14, 10), Rei statt Ekbatana (6, 10), Jona statt Nahum (14, 4, 8), Adam für Nadab (14, 10), Menasche für Achikaros (14, 10), Nabuchodonosor und Asyeros (Xerxes) statt des einen Namen Achiacharos (Kyaxares) und der Zahl 50 statt 80 (14, 2) sind wenig verderbte Stellen.

Da der Name Sinacherib (Cod. Sin.) feststeht, ist auch die Chronologie gesichert. Der ältere Tobija wanderte 734 in die assyrische Gefangenschaft. Sein Sohn starb bald nach Ninewes Fall (606). 13, 10 ist vom Wiederaufbau des Tempels zu Jeruschalem die Rede; dies scheint also nachexilischer Einschub zu sein.

Obwohl manche dieses Buch für einen Sittenroman halten, glaube ich doch, an dem geschichtlichen Charakter des Buches festhalten zu müssen, zumal da sich die Erzählung ausgezeichnet in dem Rahmen der Weltgeschichte einfügt. Was dem streng geschichtlichen Charakter zu widersprechen scheint, dürfte dem Übersetzer oder Redaktor der Maqqabäerzeit zuzuschreiben sein.

4. Das Buch Jehudit (Judit).

Scholz hält das Buch Judit „für eine poetische Beschreibuug des Zuges des letzten Feindes (der Kirche) unter der Form einer Geschichte. Der Zug des Olophernes ist der Zug Gogs bei Ezechiel. Die geschichtliche Form rechtfertigt sich damit, dass dieser Zug immer stattfindet, unbeschadet der besonderen Erfüllung am Ende der Tage" (Das Buch Judith eine Prophezie, Würzburg, 1885).

Allein auch diese Erzählung läst sich, wie meine keilschriftlichen Belege den Leser überzeugen werden, ausgezeichnet in den Rahmen der Weltgeschichte einreihen. Dass kein König erwähnt wird, ist erklärlich, da der König Menasche (698—643) im Jahre 647 in babylonischer Gefangenschaft war. Man hat früher den biblischen Bericht angezweifelt, besonders wollte man nicht glauben. dass Menasche wieder begnadigt worden sei. Nachdem wir wissen, dass Aschurbanipal auch Neko I. in gleicher Weise begnadigt hat, ist an der Glaubwürdigkeit des jetzigen Bibeltextes nicht zu zweifeln. Die im Buche Judit berichtete Begebenheit ist eine Episode des Sammugesaufstandes (650—647). Der „falsche Halbbruder" Aschurbanipals war Vicekönig von Babel und wollte sich selbständig machen. Daher suchte er heimlich alle Vasallstaaten Assyriens zum Abfall zu bewegen, ganz nach dem Muster Mardukpaliddins. Als das assyrische Heer nach dem Westen Kleinasiens gezogen war, fiel er von Aschur ab. Daher rief sein Bruder, der Großkönig, das assyrische Heer zurück, damit es in Mesopotamien Ordnung schaffe. Nachdem dies erreicht war und auch die an Mesopotamien grenzenden Nabatäer gedemütigt waren, setzte das assyrische Heer den Unterwerfungsfeldzug fort. Dieser sollte bis Ägypten und Äthiopien (Kusch) erfolgen,

aber dies geschah nicht. Die Annalen Aschurbanipals und deren Paralleltexte schweigen von der Unterwerfung Ägyptens, obwohl sie die gleichen vier Feldzüge wie die Bibel (außer anderen) berichten. Das Buch Judit gibt die Lösung dieses Rätsels. Der letzte Feldzug endete mit einer Niederlage, ähnlich wie Sinacheribs Zug im Jahre 701 (2 Kö. 19, 35).

Ich glaube daher auch an dem geschichtlichen Charakter des Buches Judit festhalten zu müssen, obgleich der Text stark umgearbeitet wurde. Der hebräische Text ist nicht mehr erhalten. Die griechische Übersetzung stellt einen pharisäischen Religionskriegsroman dar, die lateinische des hl. Hieronymus in der Vulgata einen christlichen Sittenroman. Was freie Behandlung des Bibeltextes anlangt, ist das Buch Judit weit mehr als das Buch Tobija ein klassisches Beispiel. Hieronymus übersetzt nämlich nicht nur willkürlich, manchmal sogar schleuderhaft, wenn anders die jetzige Textform der Vulgata von ihm herrührt und nicht von Abschreibern entstellt ist, setzt willkürlich für die richtigen Namen andere ein, wenn er auch bisweilen die richtigere Lesart bietet, läßt nach Belieben aus und fügt nach Belieben von dem Seinigen hinzu, so daß alle Auslassungen und alle Einschübe je etwa 10—15 Oktavseiten ausmachen würden. Dazu kommt, daß oft, was er ausläßt, in der griechischen Übersetzung ganz klarer Text ist, und daß seine Abweichungen vom griechischen Texte in den Zusammenhang Widersprüche oder Entstellungen der Tatsachen bedeuten.

Und all dies ist, wie es scheint, nicht im Widerspruch mit dem Kanon des Trienter Konzils: „Wer eben diese Bücher, ganz mit allen ihren Teilen, . . . als heilig und kanonisch nicht annimmt, . . . sei im Banne (von der Kirche ausgeschlossen)". Wenigstens haben weder die Bibelkommission noch das päpstliche Bibelinstitut noch Prof. P. Linder, der ein Zetergeschrei erhebt, weil ich die im Zusammenhang ausgelassenen, später dem Urtext eingefügten Stellen erst im Ergänzungsbande bringen kann, weder das Trienter Konzil noch den hl. Hieronymus deswegen getadelt noch seine Übersetzung verbessert.

Dazu kommt, daß auch die Vulgata nebst anderen Anachronismen durchwegs neben dem richtigen Titel Assyrierkönig den unrichtigen Namen Nabuchodonosor hat, während doch Nabuchodonosor erst ein Jahr nach der Zerstörung des assyrischen Reiches (606 v. Chr.) an die Spitze des neu-

babylonischen Reiches rat. Hieronymus ist eben ein Opfer der rabbinischen Textänderungen. Die Sache verhält sich so; auch im griechischen Text waren ursprünglich die Bücher Tobija, Judit und Ester in richtiger, chronologischer Reihenfolge. Nun hatte sich ein Leser zum Schlusse des Buches Tobija (Tob. 14, 15), wo von der Zerstörung Ninewes durch den Mederkönig Kyaxares (Cod. Sin.) die Rede ist, die Nabuchodonosor-Arphaxad- d. i. Nabukudrussur-Arpakachronik in sein Bibelexemplar eingetragen. Bei der Umstellung der kanonischen Bücher hielt man diesen Einschub für den Anfang des Juditbuches und zog ihn daher zu diesem. Der erste Teil dieser Chronik findet sich im griechischen Text 1, 1—6, ebenso in der Vulgata 1, 1—6, der zweite Teil geriet in der griechischen Version in den Text des Juditbuches (1, 13—16) und wurde von Hieronymus, der wohl die Störung des Zusammenhangs merkte, einfach ausgelassen. Diese Chronik hat nun einen Rabbiner bewogen, durchwegs den Namen Nabuchodonosor für den ursprünglichen Namen Sardanapal (Aschurbanipal) einzusetzen. Aber dank der gewohnten Inkonsequenz der Rabbiner blieb der Titel „König der Assyrier" durchwegs ungeändert, so sehr man auch durch Entstellung und willkürliche Einschaltung von Namen gesündigt hat.

Das Merkwürdigste aber ist, dass sowohl die griechische Übersetzung als die lateinische Vulgata 9, 2 in scharfem Widerspruch zu Gen. 49, 5—7 stehen. Judit dankt nämlich (9, 2) Gott, dass er ihrem Stammvater Schimon das Schwert gegen die Heiden in die Hand gegeben habe, während die Niedermetzlung der Sichemiten (Gen. 34, 25 ff) sowohl Gen. 34 von Jaqob getadelt als auch besonders im sog. Jaqobssegen als Völkerrechtsbruch geradezu verflucht wird. Denn Gen. 49, 5—7 gehen Schimon und Lewi des Vorzugs verlustig, Stammvater des Messias zu werden. Vergleicht man dazu Stellen, wie Jech. 20, 25 f, wo Gott sich rühmt, den Israeliten nicht gute Gesetze gegeben zu haben und das Beispiel dieser Gesetze anführt, er habe ihnen befohlen, die erstgebornen Söhne den Götzen der Heiden zu opfern, oder Gen. 3, 22, wo Gott vom Fatum abhängig und ohnmächtig erscheint — schon die Massoreten erkannten, dass hier etwas nicht stimme —, so erscheint die Behauptung Steinmetzers in der Katholikenkorrespondenz 1922 S. 66, „dass der von ihr (der Kirche) eingeführte (offizielle) Bibeltext (der Vulgata) dogmatisch unverfälscht ist", kaum einwand-

frei. Der Vulgatatext als solcher mag von absichtlicher Fälschung frei sein, dogmatisch ganz einwandfrei ist er nicht. Dabei will ich von den mehr oder weniger harmlosen Stellen, die Hoppe im Korrespondenzblatt für den katholischen Klerus 1922 (Spalte 45 ff) als genügenden Grund für Indizierung der Vulgata anführt, gar nicht reden. Sicher ist, dass Judit 9, 2 weder zur christlichen Lehre noch zum Gesammtinhalt der heiligen Schriften des Alten Bundes stimmt. Es gehörte also sicher nicht zum echten Text des inspirierten Verfassers, ebensowenig wie die verschiedenen Anachronismen (z. B. Judit 4, 3). Die Gedichte in Kap. 16 sind sicher nachexilisch, wahrscheinlich stammen sie aus der Maqqabäerzeit. Trotz der argen Entstellungen lässt sich der Text der griechischen Version mit ziemlicher Sicherheit herstellen.

5. Das Buch Ester.

Dieses berichtet die Einführung des Purimfestes zum Dank für die Rettung des Volkes (473 v. Chr.) durch Ester (Hadassa), die der Perserkönig Assuerus, d. i. Kschejarscha (Xerxes I., 485—465) als Gemahlin zur Königin erhebt. Auch diese Erzählung fügt sich sehr gut in den Rahmen der Geschichte dieses Perserkönigs ein. Hier ist zwar der hebräische Text erhalten, aber sicher nicht in ungeänderter Form. Es wurde der Gottesname Jahwe ausgemerzt und manches eingeschoben. Zu beachten ist, dass die deuterokanonischen Anhänge Est. 10, 4—16, 24, die Hieronymus im hebräischen Texte nicht vorfand, nichts als Umarbeitungen (Recensionen) einzelner Stellen des vorausgehenden Textes sind und daher mit Recht von Hieronymus nicht dem Texte einverleibt wurden. Dass sie zum Teil arge Widersprüche enthalten, und maqqabäischen Ursprung verraten, sei nebenbei bemerkt.

Der Verfasser ist nach 9, 20 Mardukaj.

6. Die beiden Bücher der Maqqabäer.

Diese behandeln den gleichen Stoff, nur in verschiedenem Umfange und auf verschiedene Weise. Das erste berichtet nämlich nach kurzer Erwähnung Alexanders des Großen die Verfolgung der glaubenstreuen Juden durch Antiochus IV. Epiphanes (175—164) und führt die Geschichte des jüdischen Volkes fort bis zum Tode des Fürsten und Hohenpriesters Schimon (135 v. Chr.). Es ist nur

noch in der griechischen Übersetzung vorhanden, der hebräische Text ist verloren gegangen. Da es noch die Annalen des Johannes Hyrkanos (135—106) erwähnt, nicht aber seinen Tod, so muss es vor 106 verfasst sein. Falls die beiden letzten Verse später hinzugefügt sind, kann es schon um 135 verfaßt sein.

Das zweite Buch berichtet die von Seleukos III. (226—222) versuchte Beschlagnahme des Tempelschatzes und führt die Geschichte des jüdischen Volkes nur fort bis zum Siege Jehudas, „des Hammers" (Maqqab), über den syrischen Feldherrn Nikanor (161 v. Chr.), ohne aber dessen im selben Jahre erfolgten Tod zu berichten. Die Einleitung bilden zwei Schreiben der Jeruschalemer Gemeinde an die Juden in Ägypten, das erste vom Jahre 124 v. Chr., das zweite wohl vom Jahre 163 v. Chr., da es die Tempelweihe (164 v. Chr.) erwähnt. In der Vorrede (2 Makk. 2, 19—33) erklärt der Verfasser, dass sein Buch ein Auszug eines fünf Bücher umfassenden hebräischen Werkes eines gewissen Jason von Kyrene sei. Dieses muss nach Obigem 161 v. Chr. verfasst sein. Der erste Brief (2 Makk. 1, 1—10a) ist wahrscheinlich das Begleitschreiben des Buches bei seiner Übersendung nach Alexandrien, also ist es vor 124 verfasst, und zwar griechisch, oder besser: es ist die griechische Übersetzung des verkürzten Werkes Jasons. Denn von einer freien Bearbeitung kann kaum die Rede sein, zeigt der Verfasser doch mehrmals seine Unfähigkeit, eine gute Übersetzung zu liefern. Freilich wurde der griechische Text auch sehr entstellt (gleich dem des ersten Buches). Der schlichten, objektiven Erzählungsweise des ersten Buches gegenüber weist das zweite eine rhetorische schwungvollere Sprache auf; der Verfasser spricht sein subjektives Urteil über Personen, Handlungen und den inneren Zusammenhang der berichteten Begebenheiten (den göttlichen Pragmatismus) aus und betont ganz besonders das wunderbare Eingreifen Gottes. Er datiert die Ereignisse nach der Seleucidenära wie der Verfasser des ersten Buches, setzt aber diese mindestens um ein halbes Jahr (nach Mahler um anderthalb Jahre) später an.

Der Text beider Bücher ist mehrfach überarbeitet. Die vielen Widersprüche und Schwierigkeiten des jetzigen griechischen Textes sind durch Textkritik leicht zu lösen. 2 Makk. 1, 13—16 steht nicht im Widerspruch zu 9, 1 ff und 1 Makk. 6, 1 ff, denn es ist Einschub und gilt von Antiochos III. d. Gr. (222—187), dem Vater des Antiochos Epiphanes (vgl. Lübker, Reallexikon unter Artikel Antiochos III.).

Das Buch von beiden Reichen

(1 Schemuel 8—31, 2 Schemuel, 1 und 2 Könige)

Erster Teil.

Geschichte Schauls, 1_1—9_{51}.

Erster Abschnitt.

Schauls Erwählung zum König von Jisrael, 1_1—5_{26}.

§ 1. Anlass zur Einführung des Königtums in Jisrael, 1_{1-19}.

1 (1 Schem. 8) 1 Als Schemuel alterte und seine Söhne zu Lenkern für Jisrael bestellen wollte, (4) versammelten sich alle Ältesten Jisraels, kamen zu Schemuel nach Rama 2 (5) und sprachen zu ihm: „Siehe, du bist alt geworden; bestelle uns also einen König, dass er über uns herrsche, wie es bei anderen Völkern Brauch ist.“ 3 (6) Diese Rede missfiel Schemuel, sobald sie sagten: „Bestelle uns einen König, dass er über uns herrsche.“ Daher beklagte sich[1]) Schemuel bei Jahwen. 4 (7) Jahwe aber sprach zu Schemuel: „Höre auf das Volk in Bezug auf alles, was sie zu dir sagen; denn nicht dich haben sie geschmäht, sondern mich haben sie für zu gering geachtet, über sie König zu sein. 5 (8) Ganz gemäß ihrer Handlungsweise, die sie eingehalten haben, seitdem ich sie aus Ägypten heraufführte, bis auf den heutigen Tag, indem sie mich verließen und Aftergötter verehrten, so handeln sie auch dir gegenüber. 6 (9) Wohlan, höre auf sie, nur verwarne sie zuvor und stelle ihnen die Ansprüche des Königs vor, der über sie herrschen wird.“

7 (10) Schemuel teilte dem Volke, das einen König von ihm verlangte, alle Worte Jahwes mit 8 (11) und sprach: „Folgende Ansprüche wird der König machen, der über euch herrschen wird: „Eure Söhne wird er nehmen und sie für sich bei seinem Wagen und bei seinen Rossen anstellen und zu seinen Wagenläufern machen, 9 (12 b) ferner zum Pflügen seines Ackerfeldes verwenden und zum Einbringen seiner Ernte und zur Anfertigung seiner Kriegsgeräte und seiner Wagenzubehör. 10 (13) Und eure Töchter wird er nehmen zu Salbenmischerinnen und zu Köchinnen und zu Bäckerinnen. 11 (14) Von euren Feldern und Weingärten und Ölbäumen wird er

---

[1]) Vgl. Ehrlich.

die besten nehmen und seinen Dienern geben. 12 (15) Und eure Saaten und Weinberge wird er mit dem Zehent belasten, um seine Beamten und Diener damit zu bezahlen. 13 (16) Und eure Knechte und Mägde und eure fettesten Rinder und eure Esel wird er nehmen, um sie für seine Wirtschaft zu verwenden. 14 (17) Auch euer Kleinvieh wird er mit dem Zehent belegen, und ihr selbst werdet ihm als Knechte dienen müssen. 15 (18) Wenn ihr dann gegen euren König, den ihr selbst euch erwählt habt, um Hilfe schreien werdet, so wird dann Jahwe euch nicht erhören." 16 (19) Allein das Volk weigerte sich, auf Schemuel zu hören, und antwortete ihm: „Nur ein König soll über uns sein, 17 (20) damit auch wir es haben, wie die übrigen Völker, und ein König über uns herrsche und an unserer Spitze ausziehe und unsere Kriege führe." 18 (21) Als Schemuel alle Worte des Volkes vernommen hatte, berichtete er sie Jahwen. 19 (22) Jahwe aber befahl Schemuel: „Höre auf sie und bestelle über sie einen König." Hierauf sprach Schemuel zu den Israeliten: „Geht ein jeder in seine Stadt!"

§ 2. Schauls Salbung und öffentliche Wahl. 2_1—4_{15}.

2 (1 Schem. 9) 1 Nun war da ein Mann aus Giba[1]), der Qisch hieß, der Sohn Jeuels, ein wohlhabender Binjaminiter. 2 Der hatte einen Sohn, namens Schaul[2]), auserlesen und so tüchtig, dass keiner der Israeliten tüchtiger war als er; von der Schulter aufwärts überragte er das übrige Volk. 3 Als nun dem Vater Schauls Qisch Eselinnen verloren giengen, sprach Qisch zu seinem Sohne Schaul: „Nimm doch einen der Knechte mit, mach dich auf und geh die Eselinnen suchen." 4 Da durchzog dieser das Gebirge Ephrajim, dann durchzog er die Gegend von Schalischa; und als sie sie dort nicht fanden, durchzogen sie die Gegend von Schaalbim[3]), doch auch dort waren sie nicht. Hierauf durchzogen sie das Land Binjamin, ohne sie zu finden. 5 Sie kamen in die Gegend Suph, als Schaul zum Knechte, den er bei sich hatte, sagte: „Wohlan, lass uns umkehren! Sonst sorgt sich mein Vater statt um die Eselinnen um uns." 6 Der erwiderte ihm: „Siehe doch, der Gottesmann wohnt in dieser Stadt; der ist angesehen, denn was immer er redet, das geht bestimmt in Erfüllung. Wohlan, gehen wir hin, vielleicht kündet er uns unseren Weg, den wir zu gehen haben." 7 Schaul entgegnete seinem Burschen:

---

[1]) Heute tulel el-Ful. [2]) Sprich zweisilbig: Scha-ul; Vulg.: Saulus.
[3]) Nach Knobel und Konder das heutige Salbit.

„Und gesetzt, wir gehen hin, was bringen wir dem Manne? Denn das Brot ist aus unserem Reisesack geschwunden [1]), und gleißenden Tand können wir dem Gottesmanne nicht bringen. Was haben wir noch?" 8 Da gab der Bursche Schaul weiter folgende Auskunft: „Siehe, es ist ein Viertel Scheqel Silbers in unserem Besitz. Den will ich dem Gottesmanne geben, damit er uns unseren Weg anzeige." 9 (10) Schaul antwortete dem Burschen: „Gut ist dein Vorschlag. Wohlan, gehen wir bis zur Stadt!" Sie giengen also in die Stadt, wo der Gottesmann wohnte. 10 (11) Als sie die Anhöhe der Stadt hinanstiegen, trafen sie Mädchen, die herauskamen, um Wasser zu schöpfen. Die fragten sie: „Ist der Seher daheim?" 11 (12) Jene antworteten ihnen: „Ja; er steht euch zur Verfügung. Aus Anlass des heutigen Tages ist er in die Stadt heimgekehrt; denn heute hat das Volk ein Opfermahl auf der Opferhöhe [2]). 12 (13) Wenn ihr in die Stadt eintretet, werdet ihr ihn noch in der Stadt antreffen, bevor er zur Opferhöhe hinaufgeht, um zu essen; denn das Volk isst nicht, bevor er kommt. Erst wenn er das Mahl gesegnet hat, hernach essen die Geladenen. Geht also hinauf, denn eben jetzt könnt ihr ihn treffen." 13 (14) Sie zogen also hinauf, und als sie in die Stadt hineintreten wollten, kam eben Schemuel heraus, ihnen entgegen, um zur Opferhöhe hinaufzugehen. 14 (15) Nun hatte aber Jahwe einen Tag vor Schauls Ankunft Schemuel heimlich folgendes geoffenbart: 15 (16) „Morgen um diese Zeit schicke ich zu dir einen Mann aus dem Gebiete Binjamin. Den wirst du zum Fürsten über mein Volk Jisrael salben, dass er mein Volk aus der Macht der Philister befreie; denn ich habe angesehen das Elend meines Volkes, da sein Hilfeschrei zu mir drang." 16 (17) Als Schemuel Schaul erblickte, bedeutete ihm Jahwe: „Siehe, dies ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe; dieser wird mein Volk erretten." 17 (18) Da trat Schaul an Schemuel unter dem Tore heran und sprach: „Sag mir doch, welches des Sehers Haus ist." 18 (19 aα) Schemuel antwortete Schaul: „Ich selbst bin der Seher, (bβ) und was du am Herzen hast, darüber kann ich dir Auskunft geben. (aβ) Stelle dich mir zur Verfügung und komm hinauf zur Opferhöhe, damit ihr heute mit mir esset; (bα) morgen will ich euch entlassen. 19 (20) Um die Eselinnen aber, die dir heute vor

---

[1]) Beachte das aramäische Verbum (azal). [2]) Wegen der Zustände beim Heiligtum (Schoph. 13) und nach der Zerstörung Schilos (etwa 1091 v. Chr.) kamen die Opfermahlzeiten in anderen Städten in Schwung.

drei Tagen verloren gegangen sind, mach dir keine Sorge; denn sie sind gefunden. Und wem soll zuteil werden, was ganz Jisrael sich wünscht? Nicht dir und deinem ganzen Vaterhause? 20 (21) Schaul erwiderte: „Bin ich nicht ein Binjaminite, aus dem geringsten der Stämme Jisraels, und ist mein Geschlecht nicht das geringste von allen Geschlechtern des Stammes Binjamin? Wie kannst du also so zu mir reden?“ 21 (22) Hierauf nahm Schemuel Schaul und seinen Burschen, führte sie in eine Zelle und wies ihnen einen Platz an der Spitze der Geladenen an, deren etwa 30 Mann waren. 22 (23) Dann befahl Schemuel dem Koch: „Gib her das Stück, das ich dir gegeben habe und von dem ich dir sagte: Hinterleg es bei dir.“ 23 (24) Da nahm der Koch die Keule hervor, trug sie auf und setzte sie Schaul vor. Zugleich sprach Schemuel zu Schaul: „Siehe, das Beste[1]) ist dir vorgesetzt, iss! Denn zur bestimmten Zeit ist dir vorbehalten, den Leuten, die ich einberufen werde, zu befehlen.“ So aß denn Schaul an jenem Tage mit Schemuel. 24 (25) Als sie dann von der Opferhöhe in die Stadt herabgestiegen waren, ließ Schemuel Schaul auf dem Dache ein Lager bereiten, 25 (26) und der legte sich nieder. Als die Morgenröte aufgieng, rief Schemuel Schaul, indem er sprach: „Steh auf, dass ich dich entlasse!“ Da stand Schaul auf, und beide, er und Schemuel, giengen hinaus. 26 (27) Als sie bis zum Weichbild der Stadt heruntergekommen waren, sprach Schemuel zu Schaul: „Befiehl dem Burschen, dass er uns vorangehe, du aber bleibe hier stehen, dass ich dir Jahwes Auftrag melde.“

3 1 Als jener ihnen vorausgegangen war (1 Schem. 10 1), nahm Schemuel die Ölflasche, goss sie auf sein Haupt, küsste ihn und sprach: „Jahwe hat dich zum Fürsten über sein Erbe bestimmt. 2 Wenn du heute von mir weggehst, triffst du beim Grabmal Rahels[2]) zwei Männer, die werden dir berichten: ‚Gefunden sind die Eselinnen, die du suchen giengst, und siehe, dein Vater hat den Gedanken, dass ihr ob des Bescheids über die Eselinnen ausbleibt, aufgegeben und sorgt sich um euch, indem er denkt: ‚Was soll ich für meinen Sohn tun?‘ 3 Und wenn du von dort weitergehst und zum Dattelbaum kommst, werden dir dort drei Männer begegnen, die in der Richtung nach Bet-El hinaufziehen, der eine mit drei Böckchen, der andere mit drei Laib Brot, der dritte mit einem Schlauch Wein. 4 Die werden dich grüßen und dir zwei Brote geben, die du von

---

[1]) Wörtlich: „das eigens Aufbewahrte.“ [2]) Dieses war also zwischen Rama (Arimathäa) und Giba gelegen (vgl. Gen. 48, 7).

ihnen annehmen wirst. 5 Hernach wirst du nach Giba kommen. Wenn du dorthin in die Stadt kommst, wirst du einem Chor von Prophetenschülern[1]), die von der Opferhöhe herabkommen, begegnen, vor ihnen her Harfe und Pauke und Flöte und Zither, sie selbst in prophetischer Begeisterung. 6 Dann wird Jahwes Geist über dich kommen, und du wirst gleich ihnen in prophetische Begeisterung geraten und in einen andern Menschen verwandelt werden. 7 Wenn diese Zeichen dir in Erfüllung gehen, dann schaffe dir an, was du erschwingen kannst, denn Jahwe ist mit dir. 8 Dann stelle dich mir zur Verfügung und geh hinab nach Gilgal; denn siehe, ich werde zu dir hinabkommen, um Brandopfer darzubringen und Heilsopfer zu schlachten. Sieben Tage wirst du warten, bis ich zu dir komme, um dich wissen zu lassen, was du tun sollst."

9 Sobald er den Rücken kehrte, um von Schemuel wegzugehen, giengen noch am selben Tage alle obigen Zeichen in Erfüllung. 10 Als sie von dort zum Grabmal Rahels kamen, trafen sie daselbst zwei Männer aus Giba im Stamme Binjamin, die Schaul berichteten: „Gefunden sind die Eselinnen, die du suchen giengst, und siehe dein Vater glaubt nicht mehr, dass ihr ob der Eselinnen ausbleibt, sondern ist um euch besorgt, weil er denkt: ‚Was soll ich für meinen Sohn tun?'" 11 Und als sie von dort weitergiengen und zum Dattelbaum kamen, begegneten sie drei Männern, die nach Bet-El hinaufzogen, der eine mit drei Böckchen, der andere mit drei Laib Brot, der dritte mit einem Schlauch Wein. 12 Diese grüßten beide und gaben Schaul zwei Brote, die er von ihnen entgegennahm. 13 (10) Als sie von dort nach Giba kamen, begegnete ihm wirklich ein Chor von Prophetenschülern. Da kam auch über ihn der Geist Jahwes, und er geberdete sich unter ihnen wie ein Prophet. 14 (11) Als nun alle, die ihn seit gestern und ehegestern gekannt hatten[2]), sahen, wie er sich bei den Propheten als Prophet geberdete, fragten die Leute einander: „Was ist denn dem Sohne Qischs widerfahren? Ist auch Schaul unter den Propheten?" 15 (12b) Daher entstand das Sprichwort: „Auch Schaul unter den Propheten?" 16 (13) Nachdem er aufgehört hatte, sich als Prophet zu geberden, kam er nach Hause. 17 (14) Als Schauls Oheim ihn und seinen Burschen fragte: „Wohin seid ihr gegangen?", antwortete er: „Die Eselinnen zu suchen, und als wir sahen, dass sie nicht da waren, giengen wir zu Schemuel". 18 (15) Da sprach Schauls

[1]) Es war also dort eine Prophetenschule. [2]) Diese Worte zeigen klar, dass es sich hier um Schauls Vaterstadt handelt.

Oheim: ‚Erzähle mir doch, was Schemuel zu euch gesagt hat.‘ 19 (16) Schaul erwiderte seinem Oheim: „Er hat uns berichtet, dass die Eselinnen gefunden seien“; aber von der Königswürde, von der Schemuel gesprochen hatte, sagte er ihm kein Wort.

20 (17) Hierauf berief Schemuel das Volk zu sich nach Mispa (18) und sprach zu den Israeliten:

21 (18 b) „Also spricht Jahwe, Jisraels Gott:
‚Ich führte Jisrael herauf aus Ägypten
Und rettete euch aus Ägyptens Gewalt
Und aus der aller Könige, die euch bedrängten.‘“

22 (19) Ihr aber habt heute Jahwe, euren Gott, der euch ein Helfer war aus allen euren Unglücksfällen und Nöten, für zu gering geachtet, indem ihr sagtet: ‚Nein, sondern einen König sollst du über uns bestellen‘. Wohlan, tretet heran auf Jahwes Geheiß nach euren Stämmen und nach euren Sippen!“ 23 (20) Schemuel ließ also alle Stämme Jisraels nahen. Da ward der Stamm Binjamin gelost. 24 (21) Dann ließ Schemuel den Stamm Binjamin nach seinen Geschlechtern nahen, da ward das Geschlecht der Matriter gelost. Hierauf ließ er das Geschlecht der Matriter Mann für Mann nahen, da ward Schaul, der Sohn Qischs, gelost; aber als sie ihn suchten, war er nicht zu finden. 25 (22) Da fragte Schemuel nochmals in Jahwes Namen: „Hat sich der Mann bisher verborgen, so spreche er: ‚Hier!‘“ Da rief er „Hier!“ Denn wirklich hatte er sich beim Gepäck verborgen. 26 (23) Da liefen sie hin und holten ihn von dort. Als er mitten unter das Volk trat, überragte er alles Volk von der Schulter an aufwärts. 27 (24) Nun sprach Schemuel zum ganzen Volke: „Seht doch, wen Jahwe erkoren hat, dem ist keiner gleich unter euch allen.“ Als das ganze Volk ihn sah, sprach es: „Es lebe der König!“ 28 (25) Schemuel trug nun dem ganzen Volke das Recht des Königtums vor, schrieb es in ein Buch und hinterlegte es beim Heiligtum. Dann entließ Schemuel das ganze Volk, einen jeden nach Hause, 29 (26) und auch Schaul gieng nach Hause, nach Giba, und mit ihm giengen die Kriegstüchtigen deren Herz Jahwe berührt hatte. 30 (27 a) Aber Nichtsnutze sagten: „Wie wird uns der helfen?“ und huldigten ihm nicht und brachten ihm kein Geschenk.

4 1 (1 Schem. 10 27b) Da geschah es ungefähr nach einem Monat, (11 1) dass Nahasch, der Ammoniter, heraufzog und gegen Jabesch[1])

[1]) Der Name der Stadt ist im Namen des Tales Wadi Jabis erhalten. Vgl. Schoph. 23, 10.

in Gilad sein Lager aufschlug. Als nun alle Leute von Jabesch zu Nahasch sprachen: „Schließe mit uns einen Vertrag, so wollen wir dir untertan sein“, 2 antwortete ihnen Nahasch, der Ammoniter: „Unter der Bedingung will ich mit euch einen Vertrag schließen, dass ich einem jeden von euch das rechte Auge aussteche und damit ganz Jisrael eine Schmach zufüge.“ 3 Da sprachen zu ihm die Ältesten von Jabesch: „Gewähre uns eine Frist von sieben Tagen, dass wir Boten in das ganze Gebiet Jisraels senden. Wenn uns niemand hilft, dann ergeben wir uns dir.“ 4 Als nun die Boten nach Giba kamen und in Gegenwart des Volkes ihre Botschaft verkündeten, da begann das ganze Volk laut zu weinen, 5 als eben Schaul hinter den Rindern her vom Felde heimkam. Da fragte Schaul: „Was hat das Volk, dass es weint?“ Als man ihm die Botschaft der Leute von Jabesch mitgeteilt hatte, 6 da überkam Schaul, sobald er die Botschaft vernommen hatte, ein außerordentlicher Mut, und er entbrannte von heftigem Zorne. 7 Da nahm er das Joch Rinder, zerhieb es und sandte die Stücke durch dieselben Boten ins ganze Gebiet Jisraels mit der Botschaft: „Wer nicht auszieht im Gefolge Schauls, dessen Rindern wird also geschehen.“ Da befiel das Volk eine ungeheure Furcht, und sie zogen aus wie ein Mann. 8 Als er sie in Beseq musterte, waren der Israeliten 300.000 Mann. 9 Hierauf sprach er zu den Boten, die gekommen waren: „Also sollt ihr zu den Leuten von Jabesch in Gilad sagen: „Morgen wird euch Rettung werden, sobald es heller Tag ist. Als nun die Boten heimkamen und es den Leuten von Jabesch meldeten, freuten sich diese. 10 Hierauf sprachen die Leute von Jabesch zu Nahasch, dem Ammoniter: „Morgen werden wir uns euch ergeben, und ihr könnt dann mit uns tun, ganz wie es euch gefällt.“ 11 Am folgenden Tage stellte Schaul das Volk in drei Haufen auf, und als sie zur Zeit der Morgenwache ins Lager eindrangen, schlugen sie die Ammoniter, bis es heller Tag ward; die Übriggebliebenen zerstoben, dass auch nicht zwei von ihnen beisammen blieben.

12 Da sprach das Volk zu Schaul: „Wer ists, der gesagt hat: Du sollst nicht König sein über uns? Übergib uns die Leute, dass wir sie töten!“ 13 Schaul erwiderte: „Niemand soll an diesem Tage den Tod erleiden, denn heute hat Jahwe Heil geschaffen in Jisrael.“ 14 Da sprach Schemuel zum ganzen Volke: „Auf, lasst uns nach Gilgal gehen und dort das Königtum einweihen!“ 15 Es begab sich also das ganze Volk nach Gilgal, und Schemuel salbte dort Schaul zum König. Dann veranstaltete man in seiner Gegenwart Opfer-

mahle, und Schaul und die übrigen Israeliten taten sich dort recht gütlich.

§ 3. Schemuels Reden gelegentlich der Königsweihe, 5 1—26.

5 (1 Schem. 12) 1 Schemuel sprach zu ganz Jisrael:

1 b Siehe, ich habe auf euch gehört,
In allem, was ihr von mir verlangtet,
Und hab über euch einen König bestellt.
2 Und nun, da sehet den König!
Gealtert bin ich und grau geworden,
Doch seht, meine Söhne sind ja bei euch.
Ich hab euch gedient von Jugend auf bis heut.
3 Hier bin ich! Zeugt wider mich vor mir!
Wessen Stier nahm ich und wessen Esel?
Wen hab ich bedrückt? Wessen Rechte gekränkt?
Von wem bestochen drückt ich das Aug zu?
Zeugt wider mich! Ich will es erstatten!"

4 Sie antworteten:

4 b „Nicht hast du bedrückt uns, noch gekränkt unser Recht,
Noch Bestechung genommen von irgend jemand."

5 Da sprach er zu ihnen:

5 b „Zeuge ist Jahwe gen euch
Und dessen Gesalbter am heutigen Tage
Dass ihr unrechtes Gut nicht gefunden bei mir."

Sie antworteten: „Ja, Zeuge ist er."
6 Da sprach Schemuel zum Volke:

6 b „Zeuge ist Jahwe, der Mosche geschaffen
Und Ahron, der auch heraufgeführt hat
Eure Väter aus dem Lande Ägypten.
7 Wohlan, passt auf! Ich tue euch kund
Seine ungeheuren Verdienste alle,
Die er erwarb sich um euch und die Väter:

8 Nachdem Jisrael einst nach Ägypten gekommen,
Schrien eure Väter zu Jahwen.
Da sandte Jahwe Mosche und Ahron,

Die führten eure Väter aus Ägypten heraus,
Dann hieß er sie wohnen an diesem Orte.
9 Da vergaßen ihres Gottes Jahwe sie,
Drum gab er sie Sisera preis [1]),
Dem Feldherrn Kenaans, und den Midjanitern,
Den Ammonitern sowie den Philistern [2]),
Dem König von Moab [3]), die sie bekriegten.
10 Da schrien sie zu Jahwen und sprachen:
‚Wir bitten, verzeihe, dass dich wir verließen
Und statt deiner die Baale [4]) ehrten
Sowie die Aschtarten [5]). Errette uns jetzt
Aus der Macht unsrer Feinde, dann verehren wir dich.‘
11 Da erweckte Jahwe Gidon und Baraq,
Jiphtach, Schimschon und Ehud
Und rettete euch aus der Macht eurer Feinde
Ringsum, und ihr wohntet in Ruhe.
12 Als ihr sahet, dass Nahasch, der König von Ammon,
Gen euch heranzog, da spracht ihr zu mir:
‚Nein, ein König soll über uns herrschen‘,
Während Gott Jahwe doch König euch war.
13 Und jetzo, da sehet den König,
Den selbst ihr erkoren, den selbst ihr verlangt habt;
Denn siehe, Jahwe gab euch den König.
14 Wenn ihr nun Jahwe fürchtet,
Ihn verehrt und gehorsam ihm seid
Und nicht gen Jahwes Befehl euch auflehnt,
So werdet ihr leben, ihr wie der König!
Wenn anders über euch er herrscht
Im Gehorsam gen Jahwe, euren Gott.
15 Doch wenn ihr Jahwen nicht gehorchet,
Sondern euch auflehnt gen Jahwes Befehl,
Dann legt sich Jahwes Hand auf euch
Und auf eueren König, um euch zu verderben.
16 Gleich jetzt passt auf und seht
Das große Wunder dahier,
Das Jahwe vor euch wird wirken.
17 Ist nicht eben die Weizenernte?

---

[1]) Schoph. 2. [2]) Schoph. 6, 11c. [3]) Schoph. 1, 6 ff. [4]) D. i. die Götter. [5]) D. i. die Göttinnen.

Ich rufe Jahwe, und es donnert und regnet.
So erkennet und seht, dass groß ist euer Unrecht,
Das ihr in Jahwes Augen begangen,
Indem ihr für euch einen König verlangtet."

18 Als nun Schemuel Jahwe anrief, gewährte Jahwe Donner und Regen an jenem Tage. Da fürchtete sich das Volk überaus vor Jahwen und vor Schemuel. 19 Daher sprach das ganze Volk zu Schemuel: „Bitte für deine Knechte bei Jahwen, deinem Gotte, dass wir nicht sterben. Denn wir haben zu allen unseren Sünden noch das Unrecht hinzugefügt, dass wir uns einen König verlangten." 20 Schemuel erwiderte dem Volke:

20 b „Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar begangen
All dieses Unrecht da;
Aber weicht nur nicht ab von Jahwen,
Verehret nur Jahwe aus ganzem Herzen!
21 Aber verehret nach mir nicht wieder
Die Nichtse [1]), die gar nichts nützen,
Die nicht retten können, weil sie ja nichts sind.
22 Denn Jahwe verwirft nicht sein Volk
Seinem unendlichen Wesen [2]) zulieb,
Nachdem Jahwe sich bequemte, euch zum Volk sich zu machen."

23 „Was mich angeht, sei es ferne von mir,
Gegen Jahwe Sünde zu tun
Und abzulassen, für euch zu flehen,
Vielmehr will ich euch weisen und führen
Den Weg, den guten, geraden.
24 Fürchtet nur Jahwe, verehrt ihn
Aufrichtig von ganzem Herzen!
Denn seht, wie Großes er euch getan!
25 Doch fürwahr! wenn böse ihr handelt,
Ist es aus mit euch und euerem König!"

26 (13 1) Dreißig Jahre war Schaul alt, als er König wurde, und vierzig Jahre [3]) herrschte er über Jisrael. —

---

[1]) Götzen; vgl. Jesch. 41, 29; 44, 9. [2]) Wörtlich: „seinem großen Namen."
[3]) Schaul regierte etwa 1051—1011; vgl. Apost. 13, 21.

Zweiter Abschnitt.

Schauls Verwerfung, 6 1—9 51.

§ 4. Der Krieg gegen die Amalegiter, 6 1–13.

6 (1 Schem. 15) 1 Zu Schaul aber sprach Schemuel: „Mich hat Jahwe gesandt, dich zum König über sein Volk zu setzen, über Jisrael. Und nun höre auf die Worte Jahwes! 2 Also hat Jahwe der Heerscharen gesprochen:

2b „Ich merkte, was Amaleq Jisrael tat,
Dass es am Wege es angriff,
Als es heraufzog aus dem Lande Ägypten [1]).
3 Nun geh und schlag Amaleq
Und banne es und alles, was sein ist!
Schone nicht sein, sondern töte es,
Mann und Weib, Knaben und Säugling,
Rind und Kleinvieh, Kameel und Esel!“

4 (a) Schaul erließ also einen Aufruf an das Volk und musterte in Telam [2]) 200.000 Mann Fußvolk. 5 Als nun Schaul bis an das Gebirge Amaleqs herangerückt kam und ins Tal hinabstieg, 6 sprach er zu dem Qeniter: „Auf! Ziehe fort, steige herab aus Amaleq, damit ich dich nicht mit ihm zugleich vertilge, während du doch den Israeliten Liebe erwiesen hast [3]), als sie aus Ägypten heraufzogen.“ Nachdem der Qeniter aus Amaleq fortgezogen war, 7 schlug Schaul Amaleq von Telam bis gegen Schur, das östlich von Ägypten liegt. 8 Agag, den König Amaleqs, nahm er lebendig gefangen, das ganze Volk aber bannte er nach Schwertrecht. 9 Auch das Volk schonte das Beste von den Schafen und Rindern und Eseln und Kameelen und Weibern und alle Kinder und wollten sie nicht bannen; alles Eigentum aber, das wertlos und unbrauchbar war, bannten sie. 10 Da ergieng Jahwes Wort an Schemuel, also lautend:

11 „Es reut mich, dass Schaul zum König ich machte,
Er wich ab von mir und erfüllte mein Wort nicht.“

12 (11 b) Da ward Schemuel verdrossen und flehte zu Jahwen die ganze Nacht. 13 (12) Als nun aber am Morgen Schemuel sich aufmachte, Schaul entgegen, da brachte man ihm folgende Kunde:

---

[1]) Ex. 17, 8—16; Num. 13, 29; 24, 20; Dt. 25, 17—19. [2]) Vgl. Jehosch. 15, 17.
[3]) Vgl. Num. 10, 29; Schoph. 2, 11.

„Schaul ist nach Karmel [1]) gekommen, und siehe er hat reichliche Beute gemacht und ist weiter gezogen und nach Gilgal hinabgegangen."

§ 5. Schauls Verwerfung 7 1–30.

7 1 (1 Schem. 13 8) Schaul wartete sieben Tage, d. i. die Zeit, die Schemuel bestimmt hatte, allein dieser kam nicht nach Gilgal, und das Volk verlief sich von ihm. 2 (9) Da sprach Schaul: „Bringt mir das Brandopfer und die Heilsopfer" und ließ das Brandopfer darbringen. 3 (10) Kaum war man mit der Darbringung des Brandopfers fertig, als Schemuel kam. Schaul gieng hinaus ihm entgegen, um ihn zu begrüßen, 4 (15 13) und als Schemuel zu Schaul kam, sprach Schaul zu ihm: „Gesegnet seist du von Jahwen! Ich habe Jahwes Auftrag erfüllt." 5 (13 11) Schemuel aber entgegnete: „Was hast du getan?" Schaul antwortete: „Weil ich sah, dass das Volk sich von mir verlief und du nicht zur bestimmten Zeit kamst, die Philister aber in Mikmas versammelt sind, 6 (12) so dachte ich: ‚Nun werden die Philister wider mich nach Gilgal herabziehn, ohne dass ich Jahwe günstig gestimmt habe; so überwand ich mich und ließ das Brandopfer darbringen." 7 (15 14) Schemuel entgegnete: „Aber was bedeutet denn dieses Blöcken der Schafe, das ich vernehme, und das Brüllen der Rinder, das ich höre?" 8 (15) Als Schaul antwortete: „Von den Amaleqitern hat man sie heimgebracht, weil das Volk das Beste an Schafen und Rindern verschont hat, damit wir sie Jahwen, deinem Gotte, zu Ehren schlachten. Das übrige aber haben wir gebannt," 9 (16) Da fiel Schemuel Schaul ins Wort: „Halt ein, dass ich dir mitteile, was Jahwe diese Nacht zu mir gesprochen hat." Schaul sprach: „Rede!" 10 (17) Da sagte Schemuel „Nicht wahr, wenn auch klein in deinen eigenen Augen, bist du doch das Haupt der Stämme Jisraels; denn Jahwe hat dich über Jisrael zum König gesetzt, 11 (18) und Jahwe hat dich auf den Weg gesandt, indem er befahl: ‚Geh und banne die dem Tode Verfallenen, die Amaleqiter, und bekämpfe sie bis zur Ausrottung!' 12 (19) Warum hast du denn Jahwen nicht gehorcht, sondern dich auf die Beute gestürzt und getan, was Jahwen missfiel?" 13 (20) Schaul erwiderte Schemuel: „Eben weil ich Jahwen gehorchte und den Weg gieng, den mich Jahwe sandte, habe ich Agag, den König Amaleqs, heimgebracht und Amaleq gebannt. 14 (21) Aber das Volk nahm von der Beute Schafe und Rinder, das Beste vom zu Bannenden, um sie

[1]) Vgl. Jehosch. 15, 44.

Jahwen, deinem Gotte, zu Ehren in Gilgal zu schlachten." 15 (22) Schemuel entgegnete:

15 (22) b „Hat Jahwe an Brandopfern Lust,
An Schlachtungen wie am Gehorsam gen ihn?
Sieh, Gehorsam ist besser als Schlachtung
Und Folgen besser als Widderfett.

16 (23) Denn wie Wahrsagen sündhaft ist Ungehorsam,
Wie Götzendienst sündhaft ist Aufdringlichkeit.
Weil du Jahwes Auftrag geringgeschätzt hast,
Hält er zu gering dich, dass König du seist."

17 (13 13) Ferner sprach Schemuel zu Schaul: „Du hast töricht gehandelt! Hättest du Jahwes, deines Gottes, Befehl, den er dir entbot, beobachtet, so hätte Jahwe gewiss jetzt dein Königtum über Jisrael für immer bestätigt. 18 (14) So aber wird dein Königtum keinen Bestand haben; denn Jahwe wird sich einen Mann nach seinem Herzen suchen. Diesen wird Jahwe als Fürsten über sein Volk bestellen, weil du nicht befolgt hast, was Jahwe dir geboten." 19 (15 24) Schaul erwiderte Schemuel: „Ich bitte um Verzeihung; denn ich habe wirklich Jahwes Befehl und deinen Auftrag übertreten, da ich das Volk fürchtete und ihm nachgab. 20 (25) Verzeih mir also meine Sünde und kehre um mit mir, dass ich mich vor Jahwen, deinem Gotte, niederwerfe!" 21 (26) Schemuel entgegnete Schaul: „Ich kehre nicht mit dir um. Weil du Jahwes Auftrag geringgeschätzt hast, hat auch Jahwe dich für zu gering gehalten, als dass du über Jisrael König seist." 22 (27) Hierauf wandte sich Schemuel, um zu gehen, und als jener den Zipfel seines Mantels ergriff riss dieser. 23 (28) Da sprach zu ihm Schemuel:

23 (28) b „Jahwe entzieht dir gewiss
Am heutigen Tage Jisraels Herrschaft
Und gibt sie dem besseren Nebenbuhler."

24 (29) „Es lügt nicht Jisraels Hüter,
Noch ändert Jisraels Heiliger den Sinn;
Er ist ja kein Mensch, dass den Sinn er ändert."

25 (30) Schaul erwiderte: „Ich erkenne mein Unrecht, aber ehre mich doch jetzt vor den Ältesten Jisraels und vor meinem Volke und kehre um mit mir, dass ich mich vor Jahwen, deinem Gotte, niederwerfe!" 26 (31) So kehrte denn Schemuel um und folgte Schaul. Dann warf sich Schaul vor Jahwen nieder. 27 (32) Hierauf befahl

Schemuel: „Lasst Agag, den König von Amaleq, zu mir herantreten!“ Agag trat wankenden Schrittes auf ihn zu und sprach: „Der Tod ist doch bitter!“ 28 (33) Da sprach Schemuel:

28 (33) b „Wie dein Schwert die Weiber kinderlos machte,
Sei kinderlos vor den Weibern deine Mutter!“

Hierauf spaltete Schemuel Agag gemäß Jahwes Befehl in Gilgal.

29 (13 15 a) Schemuel machte sich dann auf, zog von Gilgal hinauf und gieng seines Weges (15 34) nach Rama, Schaul aber zog in seine Heimat nach Giba. 30 (35) Schemuel besuchte Schaul nicht mehr bis zum Tage seines Todes. Ihm tat es wohl leid um Schaul, allein Jahwe gereute es, dass er Schaul zum König über Jisrael gemacht hatte.

§ 6. Der Krieg gegen die Philister, 8 1 — 9 51.

8 1 (1 Schem. 13 2) Schaul wählte sich 3000 Mann aus Jisrael aus, und zwar standen 2000 bei Schaul in Mikmas und auf dem Gebirge von Bet-El, und 1000 standen bei Jonatan in Giba; die übrige Mannschaft entließ er, einen jeden in seine Heimat. 2 (3 a) Da erschlug Jonatan den Philistervogt, der in Giba war und die Philister vernahmen (b β) die Kunde: „Die Hebräer[1]) sind abgefallen“. (b α) Darum ließ Schaul im ganzen Lande die Posaune blasen, 3 (4) und ganz Jisrael vernahm die Kunde: „Schaul hat den Philistervogt erschlagen, und dazu hat sich Jisrael bei den Philistern anrüchig gemacht“. Während so das Volk aufgerufen wurde, Schaul zu folgen, 4 (5) vereinigten sich die Philister zum Kampfe gegen Jisrael: 3000 Streitwagen und 6000 Rosse und Fußvolk, an Menge dem Sand an der Meeresküste vergleichbar. Sie zogen herauf und lagerten bei Mikmas, östlich von Bet-El. 5 (6) Da die Israeliten sahen, dass sie in Bedrängnis kamen, versteckte sich das Volk, als das Heer herankam, in Höhlen und Erdlöchern und Felsspalten und Kellern und Gruben, 6 (7 a) und andere flohen über den Jordan ins Land Gad und Gilad. 7 (15 b) Da musterte Schaul das Heer, das noch bei ihm sich befand: etwa 600 Mann.

8 (16) Während nun Schaul und sein Sohn Jonatan und das ihnen zur Verfügung stehende Volk zu Giba weilten, die Philister

---

[1]) Vgl. Schoph. 15, 6. 9.

aber in Mikmas lagerten, 9 (17) machte die Mordbrennerbande aus dem Lager der Philister in drei Abteilungen einen Ausfall. Die erste Abteilung wandte sich auf den Weg von Ophra in das Gebiet von Schual[1]); 10 (18) die zweite schlug den Weg nach Bet-Horon[2]) ein, und die dritte zog den Weg nach Giba, das über das Tal Seboim nach der Wüste hin sichtbar ist. 11 (19) Nun gab es aber damals keinen Schmied im ganzen Lande Israel; denn die Philister hatten gedacht, es möchten die Hebräer sich Schwerter oder Lanzen anfertigen. 12 (20) Daher mußte ganz Israel ins Land der Philister hinabziehen, um hämmern zu lassen, der eine seine Sense und Pflugschar, der andere seine Axt und seinen Ochsenstachel. 13 (21) Die Feile war ihre Schärfe zur Herstellung der Pflugscharen und zum Schärfen von Zacken und zum Wetzen der Äxte und zum Spitzen der Ochsenstachel. 14 (22) Zur Zeit des Kampfes bei Mikmas war im Besitze des ganzen Volkes weder Schwert noch Spieß zu finden, außer denen, die bei Schaul und Jonatan waren. Die standen Schaul und Jonatan zur Verfügung, 15 (23) und die holte man hervor, seitdem die Philister nach dem Paß von Mikmas ausgezogen waren.

9 (14) 1 Da sagte eines Tages Jonatan, der Sohn Schauls, zu dem Burschen, der ihm die Waffen trug: „Komm, laß uns hinübersetzen auf den Posten der Philister zu, der dort am Passe steht". Seinem Vater aber sagte er davon nichts. 2 Schaul saß gerade im äußersten Teile von Giba unter dem Granatbaume, der beim Weichbilde stand, und das Heer war bei ihm etwa 600 Mann, 3 und Ahimelek, der Sohn Ahitubs, des Bruders Jokebeds, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Elis, der Priester Jahwes, der damals das Ephod trug[3]). Auch das Volk wußte nicht, daß Jonatan weggegangen war. 4 Zwischen den Pässen, die Jonatan aufsuchte, um gegen den Posten der Philister hinüberzusetzen, war die diesseitige Felszacke auf der andern Seite und die jenseitige Felszacke auf dieser Seite. Die eine hieß Moßeß, die andere Sen. 5 Die eine Felszacke war nördlich gegenüber Mikmas, die andere südlich Giba gegenüber. 6 Da sprach Jonatan zum Burschen, der ihm die Waffen trug: „Wohlan, laß uns hinübersetzen zum Posten der Unbeschnittenen! Vielleicht hilft uns Jahwe; denn für Jahwe gibt es kein Hindernis

[1]) „Schual" bedeutet Schakal. [2]) Das heutige Bet-Ur. [3]) D. h. der Hoherpriester war.

zu helfen wegen zu viel oder zu wenig". 7 Ihm antwortete sein Waffenträger: „Tue, wozu immer du entschlossen bist! Siehe, ich bin mit dir dabei, was immer du vorhast". 8 Hierauf sprach Jonatan: „Siehe, wenn wir zu den Leuten hinübergehen, werden wir von ihnen entdeckt werden. 9 Wenn sie dann so zu uns sagen: ‚Haltet still, bis wir zu euch hinkommen', bleiben wir stehen und steigen nicht hinauf; 10 wenn sie aber also sagen: ‚Kommt zu uns herauf', so steigen wir hinauf; denn dann gibt Jahwe sie in unsere Gewalt, und dies soll für uns das Zeichen sein". 11 Als nun beide vom Posten der Philister entdeckt wurden, dachten die Philister: „Siehe, die Hebräer[1]) kommen aus den Löchern hervor, in denen sie sich versteckt haben", 12 und die Leute des Postens riefen Jonatan und seinem Waffenträger zu: „Kommt herauf zu uns, dann wollen wir euch etwas mitteilen." Da sprach Jonatan zu seinem Waffenträger: „Folge mir hinauf; denn Jahwe hat sie in Israels Gewalt gegeben." 13 Jonatan klomm also mit Händen und Füßen hinauf und sein Waffenträger hinter ihm her. Da stürzten sie vor Jonatan hin, und sein Waffenträger machte ihnen hinter ihm her den Garaus. 14 (a) Der erste Verlust, den Jonatan und sein Waffenträger verursachten, betrug ungefähr 20 Mann. 15 Da entstand ein Schrecken im Lager und auf dem freien Felde, und alles Volk, sowohl die Truppen als auch die Streifschar, erschrak und begann zu toben. Da erbebte die Erde, und es entstand ein ungeheurer Schrecken.

16 Als nun die Späher Schauls zu Giba Ausschau hielten, fanden sie, dass das Heer hierher und dorthin floh. 17 Da befahl Schaul seiner Umgebung: „Haltet Musterung und seht, wer von uns weggegangen ist." Als sie Musterung hielten, fanden sie Jonatan und seinen Waffenträger abgängig. 18 Da befahl Schaul Ahimelek: „Tritt heran!" 19 Aber während Schaul noch mit dem Priester sprach, wurde das Getöse im Lager der Philister immer stärker. Da sprach Schaul zum Hohenpriester: „Lass es!" 20 Und schon rief Schaul das ganze Volk, das bei ihm war, auf, und als sie zur Wahlstatt kamen, siehe da war das Schwert des einen gegen den andern gekehrt, eine Verwirrung, überaus groß. 21 Die Hebräer, die sich den Philistern gegenüber wie gestern und ehegestern verhalten hatten, giengen, soviel ihrer mit ihnen ins Lager heraufgezogen waren, gleichfalls über, um es mit jenen Israeliten zu

---

[1]) Vgl. 8, 2. 11; 22, 3; Schoph. 15, 6. 9.

halten, die bei Schaul und Jonatan waren. 22 Auch alle Israeliten, die sich im Gebirge Ephrajim versteckt hatten, setzten, sobald sie vernahmen, dass die Philister flohen, diesen gleichfalls im Kampfe heiß zu. (23 a) So verhalf Jahwe an jenem Tage Jisrael zum Siege.

23 (b) Sobald sich dann der Kampf über Bet-El hinaus fortgesetzt hatte, 24 und die Israeliten sich an jenem Tage Jaar-Debasch näherten, ließ Schaul das Volk schwören, indem er sprach: „Verflucht sei, wer Speise genießt bis zum Abend, und bis ich Rache genommen an meinen Feinden!“ Das ganze Volk genoss daher keine Speise. 25 Nun betrieb aber jedermann Bienenwirtschaft auf dem Flachlande. 26 Als das Heer zu den Bienenstöcken kam, fand es sie von Honig fließend: doch führte keiner die Hand zum Munde, denn das Volk fürchtete den Schwur. 27 Allein Jonatan hatte es nicht gehört, wie sein Vater das Volk schwören ließ; er streckte das Ende des Stabes, den er in der Hand hatte, aus, tauchte es in eine Honigwabe und führte seine Hand zum Munde, wobei seine Augen hell wurden. 28 (a) Da hub einer aus dem Volke an und sprach: „Einen Eid hat dein Vater das Volk schwören lassen, also sprechend: ‚Verflucht sei, der heute Speise genießt!‘“ 29 Jonatan entgegnete: „Mein Vater hat die Leute freigelassen; seht doch, wie meine Augen leuchtend geworden sind, weil ich von dem Honig da kostete. 30 Ja, wenn nur das Volk heute von der Beute seiner Feinde, die es gemacht hat, gegessen hätte! Es wäre die Niederlage der Philister jetzt noch größer ausgefallen.“

31 Sie schlugen aber an jenem Tage auf die Philister drein von der Tageshelle bis in die Nacht, so dass das Volk sehr erschöpft war. 32 Darum warf sich das Volk auf die Leute, und sie nahmen Schafe und Rinder und Kälber und schlachteten sie auf dem Boden, so dass das Volk das Blut mitaß. 33 Als man nun Schaul meldete: „Siehe das Volk versündigt sich wider Jahwe, indem es das Blut mitisst“, befahl er denen, die die Meldung brachten: „Wälzt mir einen großen Stein her!“ 34 Dann befahl Schaul: „Bringt zu mir der eine seinen Ochsen, der andere sein Schaf und schlachtet sie hier und esset, ohne euch gegen Jahwe durch das Mitessen des Blutes zu versündigen.“ 35 (34 b) Da brachte das ganze Volk, ein jeder, was er eben hatte, zu diesem großen Steine, und sie schlachteten es dort.

36 Als dann Schaul sprach: „Verfolgen wir diese Nacht die Philister und hauen wir auf sie drein, bis es heller Morgen ist, so-

daſs wir keinen von ihnen übrig laſſen", antworteten ſie: „Tue, was immer dir gutdünkt." Da ſprach er zum Hohenprieſter: „Wollen wir jetzt an Jahwe uns wenden!" 37 Als aber Schaul bei Jahwen anfragen ließ: „Soll ich die Philiſter verfolgen? Wirſt du ſie in die Gewalt Jisraels überliefern?" gab er ihm an jenem Tage keine Antwort. 38 Da ſprach Schaul: „Paſst auf, all ihr Eckſteine des Volkes, und erkennet und ſeht, durch wen dieſe Verſündigung heute geſchehen iſt. 39 Denn bei Jahwen, der Jisrael den Sieg verſchafft hat: wenn er auf meinen Sohn Jonatan hinweist, ſo ſoll er den Tod erleiden!" Aber es ſtimmte ihm niemand aus dem Volke zu. 40 Hierauf ſprach er zu ganz Jisrael: „Ihr ſollt die eine Seite bilden, und ich und mein Sohn Jonatan wollen die andere Seite bilden." Das Volk antwortete: „Tu, was dir gefällt." 41 Dann flehte Schaul zu Jahwen: „Gott Jisraels! Habe Erbarmen!" Da wurden Jonatan und Schaul ausgelost, das Volk aber ward freigeſprochen. 42 Als nun Schaul ſprach: „Würfelt zwiſchen mir und meinem Sohne Jonatan", antwortete das Volk: „Dies ſoll nicht geſchehen!" Aber Schaul war ſtärker als das Volk, und ſo warf man das Los zwiſchen ihm und ſeinem Sohne Jonatan, und es ward Jonatan ausgelost. 43 Als nun Schaul Jonatan gebot: „Erzähle mir, was du getan haſt, erzählte ihm Jonatan folgendermaßen: „Mit dem Ende des Stabes, den ich bei mir hatte, habe ich ein wenig vom Honig gekoſtet. Hier bin ich, die Todesſtrafe zu empfangen!" 44 Schaul erwiderte: „So tue mir Jahwe, und ſo tue er weiter[1]): du muſst den Tod erleiden, Jonatan!" 45 Das Volk aber wendete Schaul ein: „Wie? Jonatan ſoll ſterben?, der dieſen großen Sieg errungen in Jisrael? Bei Jahwen! Kein Haar ſeines Hauptes darf zu Boden fallen! Denn nächſt Jahwen hat er dieſen Siegestag geſchaffen!" Das Volk befreite alſo Jonatan, ſo daſs er den Tod nicht erleiden muſste. 46 Schaul zog, von der Verfolgung der Philiſter abſtehend, zurück, und auch die Philiſter giengen heim. —

47 So behauptete Schaul das Königstum über Jisrael und führte Krieg ringsum wider alle ſeine Feinde: wider Moab und die Ammoniter und Edom und den König von Soba und wider die Philiſter. Wohin immer er ſich wandte, ſiegte er. —

48 (49) Die Söhne Schauls waren: Jonatan, Jeſchbaal, und Malkiſchua; und ſeine beiden Töchter hießen die ältere Merab und

[1]) Verwünſchungsformel. Der Sinn iſt: Gott ſtrafe mich, wenn nicht das und das geſchieht.

die jüngere Mikal. 49 (50) Das Weib Schauls war Ahinoam, des Ahimaas Tochter, und sein Heerführer war Abner, der Sohn Ners, des Oheims Schauls. 50 (51) Denn Kisch, der Vater Schauls, und Ner, der Vater Abners, waren Söhne Jeuels. —

51 (52) Am heftigsten war der Krieg gegen die Philister während der Regierung Schauls; wo daher Schaul einen kriegstüchtigen und kräftigen Mann sah, nahm er ihn zu sich.

Zweiter Teil.

Die letzten Jahre Schauls und Dawids erstes Auftreten, 10 1—21 13.

Erster Abschnitt.

Dawid am Hofe Schauls, 10 1—19 24.

§ 7. Dawids Salbung und Berufung an den königlichen Hof, 10 1–23.

10 (1 Schem. 16) 1 Da sprach Jahwe einst zu Schemuel: „Wie lange tut es dir noch um Schaul leid, nachdem ich ihn doch des Königtums über Jisrael für unwürdig befunden habe? Fülle doch dein Horn mit Öl und mach dich bereit, dass ich dich zu Jischaj, dem Bet-Lehemiten, sende; denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen König ausersehen.“ 2 Als Schemuel entgegnete: „Wie kann ich dahin gehen? Denn Schaul wird es erfahren und mich töten“, antwortete Jahwe: „Nimm ein weibliches Kalb mit dir und sage: ‚Ich komme, Jahwen zu Ehren ein Opfermahl zu halten.‘ 3 Dann lade Jischaj zum Opfermahl. Ich werde dir kundtun, was du tun sollst; denn du wirst mir denjenigen salben, welchen ich dir angebe.“ 4 Schemuel tat, was Jahwe befohlen hatte, und als er nach Bet-Lehem kam, kamen ihm die Vornehmsten der Stadt furchtsam entgegen und fragten: „Bedeutet dein Kommen Heil?“ 5 Er antwortete: „Ja. Um Jahwen zu Ehren ein Opfermahl zu halten, komme ich.“ Dann hieß er Jischaj sammt seinen Söhnen bereit sein und lud sie zum Opfermahl ein. 6 Als sie eintraten und er Eliab sah, dachte er: „Jahwen muss wohl sein Gesalbter entsprechen.“ 7 (a) Allein Jahwe sprach zu Schemuel: „Achte nicht auf seine Gestalt und auf seinen hohen Wuchs, denn nicht ihn habe ich erwählt.“ 8 Hierauf rief Jischaj Abinadab und führte ihn Schemuel vor,

aber der sprach: „Auch diesen hat Jahwe nicht erwählt.“ 9 Jischaj führte Schamma vor, aber er sprach wiederum: „Auch ihn hat Jahwe nicht erwählt.“ 10 Als nun Jischaj so sechs seiner Söhne Schemuel vorgeführt hatte, sprach dieser zu Jischaj: „Diese hat Jahwe nicht erwählt.“ Schemuel fragte nun Jischaj: „Sind dies alle Knaben?“ 11 Dieser antwortete: „Es fehlt nur noch der jüngste; doch der weidet eben das Kleinvieh.“ Da befahl Schemuel Jischaj: „Lass ihn holen!“ 12 Dieser sandte hin und hieß ihn herbeikommen, und siehe, der war ein anmutiger Mensch von schönen Augen und wohlgestaltet. Da sprach Jahwe zu Schemuel: „Auf, salbe ihn! denn dieser ist es.“ 13 Schemuel nahm das Ölhorn und salbte ihn inmitten seiner Brüder, und sofort kam der Geist Jahwes über Dawid. Hierauf machte sich Schemuel auf und begab sich wieder nach Rama.

14 Von Schaul aber wich der Geist Jahwes, und es quälte ihn nunmehr ein böser Geist, von Jahwen gesendet. 15 Da sprachen Schauls Diener zu ihm: „Sieh doch, ein böser Geist[1]) quält dich. 16 Befiehl doch, Herr, so suchen deine Diener einen des Zitherspiels kundigen Mann, dass er vor dir aufwarte und, wenn ein böser Geist über dich kommt, spiele, auf dass es dir wieder wohl werde.“ 17 Wirklich befahl Schaul seinen Dienern: „Ersehet mir also einen des Saitenspiels kundigen Mann und berichtet mir dann!“ 18 Da berichtete einer von den Dienern: „Siehe, ich sah einen Sohn Jischajs, des Bet-Lehemiten, der des Saitenspiels kundig ist und kräftig und kriegerisch und beredt und ein Mann von Gestalt, mit dem Jahwe ist.“ 19 Schaul sandte nun Boten zu Jischaj und ließ ihm sagen: „Sende mir deinen Sohn Dawid.“ 20 Jischaj nahm ein Homer[2]) Brot, einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Schaul durch seinen Sohn Dawid. 21 So kam Dawid zu Schaul und wartete ihm auf. Dieser gewann ihn überaus lieb und machte ihn zu seinem Waffenträger. 22 Hierauf sandte Schaul zu Jischaj mit der Botschaft: „Lass doch Dawid in meinen Dienst treten! Denn er hat Wert gefunden in meinen Augen.“ 23 So oft nun ein böser Geist über Schaul kam, ergriff Dawid die Zither und spielte, dann wurde es Schaul jedesmal leicht und wohl, und der böse Geist wich von ihm.

---

[1]) Vielleicht ist besser zu übersetzen: „eine böse Stimmung“. Doch der Gegensatz zu V. 13 („Geist Jahwes“) scheint mehr für die wörtliche Übersetzung zu sprechen.
[2]) 363·719 Liter (Mehl). Der Text hat hamor Eselslast (?).

§ 8. Dawids Sieg über Goljat, 11 1–30.

11 (1 Schem. 17) 1 Da sammelten die Philister ihre Heere zum Kampfe und versammelten sich nach Soko, das zu Jehuda gehört, und lagerten zwischen Soko und Aseqa in Ephes-Hadomajim. 2 Schaul aber und die Mannen Jisraels versammelten sich gleichfalls, lagerten im Tale von Ela und rüsteten sich zum Kampfe gegen die Philister. 3 Die Philister hatten sich an den Berg auf der einen Seite gestellt, und die Israeliten hatten sich an den Berg auf der andern Seite gestellt, so dass das Tal zwischen ihnen lag, 4 als ein Mann in den Raum zwischen beiden Bergen aus den Reihen der Philister vortrat, Goljat mit Namen, aus Gatt stammend. Der war sechs Ellen und eine Spanne hoch, 5 trug einen ehernen Helm auf dem Haupte, war mit einem Schuppenpanzer bekleidet — das Gewicht des Panzers betrug 5000 Scheqel[1]) Erz —, 6 trug eherne Schienen an den Beinen und ehernes Wehrgehänge zwischen den Schultern. 7 Sein Speerschaft glich einem Weberbaum, und die Spitze seiner Lanze wog 600 Scheqel Eisen. Sein Schildträger gieng vor ihm her. 8 Er trat hin und rief den Reihen Jisraels zu, indem er zu ihnen sprach: „Warum zieht ihr aus, um euch in Schlachtordnung aufzustellen? Bin ich nicht ein Philister, während ihr Untertanen Schauls seid? Wählt aus euch einen Mann, dass er zu mir herabkomme! 9 Wenn er im Stande ist, mit mir zu kämpfen und mich schlägt, wollen wir euch untertan sein. Wenn aber ich ihn überwinde und schlage, sollt ihr uns untertan werden und uns dienen". 10 Dann rief der Philister: „Ich fordere heute die Reihen Jisraels heraus. Stellt mir einen Mann, daß wir zusammen kämpfen!" 11 Als Schaul und ganz Jisrael diese Worte des Philisters vernahmen, waren sie bestürzt und fürchteten sich sehr. 12 (32) Da sprach Dawid zu Schaul: „Lass dich, mein Herr, von ihm nicht betören. Dein Diener wird hingehen und den Kampf mit diesem Philister da aufnehmen." 13 (33) Schaul erwiderte Dawid: „Du kannst nicht zu diesem Philister hingehen, um mit ihm zu kämpfen; denn du bist ein Hirte, während er ein Krieger ist von Jugend auf". 14 (34) Dawid entgegnete Schaul: „Allerdings war dein Knecht nur ein Hirte seines Vaters beim Kleinvieh, aber wenn der Löwe kam und ein Schaf von der Herde nehmen wollte, (35) gieng ich hinaus ihm nach und erschlug ihn und bewahrte es so vor seinem Rachen. 15 Wenn er sich wider mich erhob, fasste ich ihn beim Kinn-

[1]) 1 Scheqel = 16·37 Gramm.

bart und schlug ihn tot. 16 (37) Jahwe, der mich vor dem Löwen bewahrt hat, er wird mich auch vor diesem Philister da bewahren." Schaul erwiderte Dawid: „So geh denn, Jahwe helfe dir!" 17 (38) Dann ließ Schaul Dawid seinen Waffenrock anziehen und setzte ihm einen ehernen Helm aufs Haupt. 18 (39) Als er Dawid auch sein Schwert über dem Waffenrock umgürtete, konnte dieser nur mit Mühe gehen, denn er war es nicht gewohnt. Da sprach Dawid zu Schaul: „Ich kann mit diesen Dingen nicht gehen, denn ich bin es nicht gewohnt." Dawid legte sie also ab, 19 (40) nahm seinen Stab in die Hand, wählte sich nur fünf abgeglättete Steine aus dem Bache, legte sie in seine Hirtentasche, nahm die Schleuder in die Hand und trat so an den Philister heran. 20 (42) Als der Philister aufsah und Dawid erblickte, verachtete er ihn, weil er ein Hirte[1]) war. 21 (44) Es sprach nämlich der Philister zu Dawid: „Komm nur her zu mir, so will ich deinen Leib den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren preisgeben." 22 (45) Dawid erwiderte dem Philister: „Du kommst zu mir mit Schwert und Speer und Wehrgehänge, während ich zu dir komme im Namen Jahwes der Heerscharen, des Gottes der Heere Israels, die du herausgefordert hast. 23 (46) Heute wird dich Jahwe in meine Gewalt geben, dass ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue und deinen Leichnam und die Leichname des Philisterheeres heute noch den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren preisgebe; denn Jahwe verschafft Israel den Sieg, 24 (47) auf dass diese ganze Versammlung erkenne, dass nicht durch Schwert und Speer der Sieg gewonnen wird. Denn Jahwes Krieg ist es, er wird euch in unsere Gewalt geben." 25 (48 a) Als nun der Philister sich aufmachte und sich anschickte, Dawid näher entgegenzugehen, 26 (49) streckte Dawid seine Hand nach der Tasche aus, nahm daraus einen Stein, schleuderte ihn und traf den Philister auf die Stirne, dass der Stein in die Stirne eindrang und er nach vorne zu Boden stürzte. 27 (51) Da lief Dawid hin, trat an den Philister heran, ergriff sein Schwert und zog es aus der Scheide, um ihm den Garaus zu machen, indem er damit sein Haupt abhieb. Als die Philister sahen, dass ihr Stärkster tot sei, ergriffen sie die Flucht. 28 (52) Da machten sich die Mannen Israels unter Kriegslärm auf und verfolgten die Philister bis zum Wege nach Gatt und bis zu den Toren Jqqarons, so dass die erschlagenen Philister auf dem Wege nach ihren Städten

[1]) Als solchen erkannte er ihn an seiner Ausstattung (V. 19).

bis Gatt und Iqqaron lagen. 29 (53) Als dann die Israeliten von der Verfolgung der Philister zurückkehrten, plünderten sie deren Lager. 30 (54) Dawid nahm das Haupt des Philisters und brachte es vor Jahwe, seine Rüstung aber hinterlegte er in dessen Zelte.

§ 9. Schauls geheime Anschläge gegen Dawid, 12 1–18.

12 1 (1 Schem. 18 6) Als sie heimkehrten, kamen die Weiber aus allen Städten Israels heraus, Reigen tanzend, dem König Schaul entgegen, mit Pauken und Sambuken und Zymbeln. 2 (7) Dabei sangen die tanzenden Weiber folgenden Text:

2 (7) b „Geschlagen hat Schaul seine Tausend,
Seine Zehntausende Dawid."

3 (8) Da ward Schaul sehr zornig; denn es missfiel ihm dieser Text, und er sprach: „Dawid weisen sie die Zehntausende zu, mir teilen sie nur die Tausende zu; es fehlt ihm nur noch die Krone." 4 (9) So ward Schaul von jenem Tage an weiterhin gegen Dawid nur von Hass erfüllt. 5 (12) Denn Schaul fürchtete sich vor Dawid, weil Jahwe ihm half, während er ihn selbst verließ. 6 (13) Daher entfernte ihn Schaul von sich und machte ihn zu seinem Obersten über tausend, so dass er an der Spitze des Heeres aus- und einzog. 7 (14) Dawid war aber klug in allen seinen Unternehmungen, und Jahwe war mit ihm. 8 (15) Als nun Schaul sah, wie überaus klug er sei, hatte er noch mehr Angst vor ihm. 9 (16) Auch hatte ganz Israel Dawid gerne, eben weil er an ihrer Spitze aus- und einzog.

10 (20) Nun liebte aber Mikal, die Tochter Schauls, Dawid. Als man dies Schaul mitteilte, war ihm dies recht, 11 (21) und er sprach zu seinen Dienern: „Für 100 Philister kann er heute noch mein Schwiegersohn werden." 12 (22) Zugleich gebot er seinen Dienern: „Redet mit Dawid unauffällig, indem ihr sagt: ‚Der König hat Gefallen an dir, und auch alle seine Diener lieben dich. Wohlan, verschwägere dich mit dem König!'" 13 (23) Wirklich redeten Schauls Diener dementsprechend in Dawids Gegenwart. Dawid aber entgegnete ihnen: „Dünkt es euch denn gar so leicht, sich mit dem König zu verschwägern? Bin ich doch ein armer, unansehnlicher Mensch!" 14 (24) Da berichteten Schauls Diener diesem also: „So und so hat Dawid geredet." 15 (25) Schaul befahl nun: „Also sollt ihr mit Dawid reden: ‚Der König wünscht weiter keine Morgengabe außer 100 Philistervorhäuten, wegen der Rache an den Feinden des Königs.'" Schaul gedachte aber, durch die Phi-

liſter Dawid zum Falle zu bringen. 16 (26) Als nun ſeine Diener obige Äußerung Dawid meldeten, war es Dawid recht, des Königs Schwiegerſohn zu werden; 17 (27) und noch war der Tag nicht zu Ende, als Dawid ſich aufmachte, mit ſeinen Mannen hingieng und 200 Philiſter ſchlug. Als Dawid dann ihre Vorhäute brachte, um ſich mit dem König zu verſchwägern, muſste ihm Schaul ſeine Tochter Mikal zum Weibe geben. 18 (28) Nachdem nun Schaul ſah und erkannte, daſs Jahwe mit Dawid ſei und ganz Jisrael ihn gern habe, (29 a) fürchtete ſich Schaul noch weit mehr vor Dawid.

§ 10. Schauls offener Haſs gegen Dawid, 13_{1-20}.

13 (1 Schem. 19) 1 Schaul erteilte ſeinem Sohne Jonatan und allen ſeinen Dienern den Befehl, Dawid zu töten. Jehonatan aber, Schauls Sohn, hatte ſehr großen Gefallen an Dawid. 2 Daher machte Jehonatan Dawid folgende Mitteilung: „Mein Vater Schaul will dich töten. Mach dich alſo früh morgens auf und halte dich auf dem Felde verborgen. 3 Ich werde dann hinausgehen und auf dem Felde, wo du biſt, an die Seite meines Vaters treten und von dir mit ihm reden, um zu ſehen, was es gibt, und ſo es dir zu verraten.“ [1]) 4 Jehonatan redete alſo von Dawid zu ſeinem Vater Gutes, indem er ſprach: „Verſündige ſich der König doch nicht an ſeinem Knechte, an Dawid; denn er hat ſich wider dich nicht verfehlt, vielmehr war ſein Tun dir ſehr nützlich. 5 Er ſetzte ſein Leben aufs Spiel und tötete den Philiſter und verſchaffte ſo ganz Jisrael einen großartigen Sieg. Du ſahſt es und freuteſt dich. Warum willſt du dich an unſchuldigem Blute verſündigen, indem du Dawid ohne Grund töteſt?“ 6 Als Schaul Jehonatans Rede vernommen, ſchwur er: „Bei Jahwen, er wird nicht ſterben!“ 7 Hierauf rief Jehonatan, Dawid, und Jehonatan berichtete ihm all dieſe Reden [2]). Dann führte Jehonatan Dawid zu Schaul, und er diente ihm wie geſtern und ehegeſtern. 8 Als nun wieder der Krieg ausbrach, zog Dawid aus und kämpfte wider die Philiſter. Er richtete unter ihnen eine große Niederlage an, ſo daſs ſie vor ihm die Flucht ergriffen. 9 Da kam wieder ein böſer Geiſt über Schaul, während er im Hauſe ſaß, mit dem Speer in der Hand, und Dawid ſpielte. 10 Als aber

[1]) Jehonatan ſcheint hier die Abſicht zu haben, Dawid ſelbſt ſeine Unterredung hören zu laſſen. Sonſt hat es keinen Sinn, daſs er mit Schaul aufs Feld hinausgieng.
[2]) D. h. er berichtete ihm nun genau, um zu ergänzen, was Dawid vielleicht überhört hatte, und um mit ihm zu beſprechen, was zu tun ſei. Vgl. V. 3.

Schaul wieder Dawid an die Wand zu spießen suchte, nahm dieser vor Schaul Reißaus [1]), so dass dieser den Speer nur in die Wand stieß. Dawid rettete sich in jener Nacht durch die Flucht. 11 Da sandte Schaul Boten zum Hause Dawids, es zu bewachen, um ihn am nächsten Tage zu töten. Aber Mikal, Dawids Weib, berichtete es ihm und sagte: „Wenn du nicht noch diese Nacht dich rettest, wirst du morgen getötet werden." 12 Mikal ließ nun Dawid durchs Fenster hinab, er machte sich auf die Flucht und entkam. 13 Dann nahm Mikal ein Teraphimbild [2]), legte es ins Bett, umhüllte sein Haupt mit Ziegenfell und gab die Decke darüber. 14 Als nämlich Schaul die Boten gesandt hatte, um Dawid zu holen, hatte sie gesagt: „Er ist krank". 15 Und als dann Schaul den Boten befahl, Dawid zu besuchen, indem er sprach: „Bringt ihn im Bette zu mir, dass ich ihn töte", 16 und die Boten eintraten, fanden sie das Teraphimbild auf dem Lager, den Kopf mit dem Ziegenfell umhüllt. 17 Da sprach Schaul zu Mikal: „Warum hast du mich so betrogen und meinen Feind entkommen lassen?" Mikal antwortete Schaul: „Er hat zu mir gesagt: ‚Lass mich fort, sonst töte ich dich!'"

18 Als Dawid seine Rettung in der Flucht suchte, kam er zu Schemuel nach Rama und erzählte ihm, was ihm Schaul alles angetan hatte. Dann gieng er mit Schemuel, und sie blieben in Nawejat. 19 Als nun Schaul die Meldung gebracht wurde: „Siehe, Dawid ist in Nawejat, der Vorstadt von Rama", 20 sandte Schaul Boten, um Dawid festnehmen zu lassen.

Zweiter Abschnitt.

Dawid, Flüchtling im Gebiete Jehuda, 14 1 — 19 25.

§ 11. Dawids erstes Umherirren, 14 1–15 23.

14 1 (1 Schem. 20 a) Indessen floh Dawid aus Nawejat, der Vorstadt von Rama, 2 (21 2) und kam nach Nob [3]) zum Hohenpriester Ahimelek. Ahimelek kam Dawid ängstlich entgegen und fragte ihn: „Warum bist du allein und begleitet dich niemand?

---

[1]) Man beachte das neuhebräische Wort dieser Bedeutung (Ehrl.). [2]) Die Teraphim scheinen ursprünglich Totenmasken gewesen zu sein, mit denen man später Abgötterei (Ahnenkult) trieb. [3]) Wahrscheinlich an der Stelle des Skopus bei Jeruschalem gelegen. Dorthin war das hl. Zelt nach der Zerstörung Schilos durch die Philister (um 1090 v. Chr.; vgl. Ps. 78, 60—68) gebracht worden.

3 Dawid antwortete dem Hohenprieſter Ahimelek: „Der König
hat mir einen Auftrag erteilt und zu mir geſagt: ‚Niemand darf
um die Sache wiſſen, derentwegen ich dich ſende, und die ich dir
aufgetragen habe‘. Darum habe ich die Burſchen an den Ort Soundſo
beordert. 4 Und nun, was haſt du vorrätig? Iſt Brot vorhanden,
ſo gib es mir, oder was ſonſt ſich findet.“ 5 Der Hoheprieſter ant-
wortete Dawid: „Gemeines Brot habe ich nicht vorrätig, ſondern
nur heiliges Brot gibt es. Wenn die Burſchen ſich nur vor Ver-
ſchuldung bewahrt haben!“ 6 Dawid erwiderte dem Hohenprieſter:
„Geſtern abends hatten wir noch Verſammlung wie geſtern und
ehegeſtern; als ich auszog, waren alle Burſchen rein, obgleich es
nur ein gemeiner Weg war; gewiſs, heute iſt alles rein.“ 7 Der
Hoheprieſter gab ihm alſo Hochheiliges. Denn es gab dort kein Brot
außer dem Brote des Innenraumes [1]), welches von der Stelle vor
Jahwen war hinweggenommen worden, um am Tage ſeiner Hin-
wegnahme durch friſches erſetzt zu werden. 8 Es war aber gerade
damals einer von den Knechten Schauls dort, eingeſchloſſen vor
Jahwen, nämlich Doeg [2]), der Edomiter, der Oberhirte Schauls.
9 Da ſprach Dawid zu Ahimelek: „Vielleicht haſt du einen Speer
oder ein Schwert vorrätig; denn ich habe mein Schwert und mein
Wehrgehänge nicht mitgenommen, da der Auftrag des Königs ſo
dringend war.“ 10 Der Hoheprieſter erwiderte: „Siehe, das Schwert
des Philiſters Goljat [3]), den du im Tale von Ela geſchlagen haſt,
iſt unter dieſer Hülle da verborgen. Willſt du es dir nehmen, ſo nimm
es; denn außer ihm gibt es hier kein anderes.“ Dawid entgegnete:
„Seinesgleichen gibt es nicht; gib mirs!“ 11 Dann machte ſich Dawid
noch am ſelben Tage auf die Flucht vor Schaul und begab ſich zu
Akuſch, [4]) dem König von Gatt. 12 Da ſprachen die Diener Akuſchs
zu ihm: „Das iſt doch Dawid, der das Land geſchlagen hat. Hat
man dem nicht in Reigen alſo zugeſungen:

12 b „Geſchlagen hat Schaul ſeine Tauſend,
Seine Zehntauſende Dawid?“ [5])

13 Dawid nahm ſich dieſe Worte zu Herzen und begann ſich vor
Akuſch, dem König von Gatt, zu fürchten. 14 Er verleugnete ſeinen

---

[1]) Vgl. Mo. 62, 30; 65, 10; 67, 56. [2]) Sprich zweiſilbig: Do-eg; aramäiſch: Dojeg. [3]) Vgl. 11, 30. [4]) Jüngere Form: Akiſch (M. T.). Der Name kommt auch in den keilſchriftlichen Königsliſten, z. B. Aſchurbanipals: Ikauſu, König von Amqaruna, d. i. Iqqaron (M. T.: Eqron). griech. Akkaron. Vgl. Aſſyr. Zeitſchrift IX 394. [5]) Vgl. 12, 2.

Verstand vor ihnen und geberdete sich toll, so lange er in ihrer Gewalt war, indem er sich seine Haarlocken zerraufte und seinen Speichel auf seinen Bart herabfließen ließ. 15 Da sprach Akusch zu seinen Dienern: „Da seht, ein Tobsüchtiger! Warum bringt ihr ihn zu mir? 16 Bedarf ich etwa Tobsüchtiger, dass ihr den herbringt, damit er vor mir tobe? Der sollte in mein Haus kommen?“

15 · (1 Schem. 22) 1 Dawid gieng also von dort weg und flüchtete sich in die Veste Adullam. Als dies seine Brüder und sein ganzes Vaterhaus vernahmen, kamen sie zu ihm hinab. 2 Auch scharten sich um ihn jeder Bedrängte und jeder Verschuldete und jeder Verbitterte, und er wurde ihr Anführer. So waren bei ihm etwa 400 Mann. 3 Von dort begab sich Dawid nach Moab, und er sprach zum König von Moab: „Man lasse doch meinen Vater und meine Mutter bei euch, bis ich weiß, was Jahwe mit mir vorhat!“ 4 Er ließ sie also beim König von Moab, und sie blieben bei ihm, solange Dawid in der Veste sich aufhielt. 5 Da sprach nämlich der Prophet Gad zu Dawid: „Bleib nicht in Moab! Wohlan, komm ins Gebiet Jehuda!“ Daher machte sich Dawid auf und kam nach Jaar-Heret. 6 Dies vernahm Schaul — denn Dawid und seine Umgebung waren bekannt — als er eben zu Giba unter der Tamariske auf der Opferhöhe saß, den Speer in der Hand, während alle seine Diener ihn umstanden. 7 Da sprach Schaul zu seinen Dienern, die ihn umstanden: „Hört doch, ihr Binjaminiten! Euch wird Jischajs Sohn Felder und Weinberge geben, und euch wird er zu Obersten über tausend und zu Obersten über hundert machen. 8 Denn ihr habt euch alle wider mich verschworen, und niemand verriet es mir, als mein Sohn mit Jischajs Sohne ein Bündnis schloss. Niemand hatte Mitleid mit mir und offenbarte es mir, als mein eigener Sohn meinen Knecht zum Feinde gegen mich machte, wie es eben heute der Fall ist.“ 9 Da antwortete der Edomiter Doeg: „Ich sah den Sohn Jischajs nach Nob zu Ahimelek, dem Sohne Ahitobs, kommen. 10 Der befragte für ihn Jahwe und gab ihm Lebensunterhalt; auch das Schwert des Philisters Goljat gab er ihm.“ 11 Da sandte der König hin, um Ahimelek, den Sohn Ahitubs, den Hohenpriester zu rufen und sein ganzes Vaterhaus, die Priester, welche in Nob waren. 11 Als sie alle zum König kamen, (12) sprach Schaul: „Höre doch, Sohn Ahitubs!“ Jener antwortete: „Hier bin ich, mein Herr!“ 13 Dann sprach Schaul zu ihm: „Warum habt ihr euch wider mich verschworen, du und Jischajs Sohn, indem du ihm Brot und Schwert gabst und für ihn Jahwe befragtest, damit er als Feind gegen mich

auftrete, wie es eben heute der Fall ist?“ 14 Ahimelek entgegnete dem König folgendes: „Wer ist unter allen deinen Dienern so treu wie Dawid, des Königs Eidam und der Vorsteher deines Gefolges und angesehen in deinem Hause? 15 Habe ich denn erst heute angefangen, Jahwe für ihn zu befragen? Ferne sei dies von mir! Unterschiebe doch nichts der König seinem Knechte und meinem ganzen Vaterhause! Denn dein Knecht weiß von alledem nichts, weder Wichtiges noch Unwichtiges.“ 16 Der König erwiderte: „Du bist der Todesstrafe verfallen, Ahimelek, du und dein ganzes Vaterhaus.“ 17 Dann sprach der König zu den Trabanten, die ihn umstanden: „Vorwärts! Tötet die Priester Jahwes, denn auch sie helfen Dawid; denn sie wussten, dass er fliehe, und verrieten es mir nicht.“ Als aber die Diener des Königs ihre Hand nicht rühren wollten, um die Priester Jahwes zu morden, 18 befahl der König Doeg: „Vorwärts du! Morde die Priester!“ Da machte sich der Edomiter Doeg daran, die Priester zu morden, und zwar tötete er an jenem Tage 85 Mann. 19 Nob, die Priesterstadt, schlug er nach Schwertrecht, Mann und Weib, Säugling und Greis, Rind und Esel und Kleinvieh nach Schwertrecht. 20 Nur ein Sohn Ahimeleks, des Sohnes Ahitubs, namens Abijeter[1]), entkam und floh Dawid nach. 21 Als Abijeter Dawid erzählte, dass Schaul die Priester Jahwes habe ermorden lassen, 22 sprach Dawid zu Abijeter: „Jetzt weiß ich, dass der Edomiter Doeg dort war; denn er hat es Schaul hinterbracht. Ich bin schuld[2]) an allen Leichen deines Vaterhauses. 23 (a α) Bleibe bei mir, (b) denn ich werde dich brauchen. Fürchte dich nicht! (a β) Denn nur wer zuerst mich um das Leben bringt, wird dich ums Leben bringen können.“

§ 12. Gottes wunderbare Fürsorge um Dawid, 16 1–19 25.

16 (1 Schem. 23) 1 Als man Dawid die Nachricht brachte: „Siehe, die Philister befehden Qeila[3]) und plündern die Tennen“, 2 ließ er bei Jahwen anfragen: „Soll ich hingehen und die Philister dort schlagen?“ Jahwe antwortete Dawid: „Geh hin, schlag die Philister und rette Qeila.“ 3 Doch Dawids Mannen machten ihm folgende Vorstellung: „Siehe, wir fürchten sie schon hier in Jehuda; wie erst wenn wir nach Qeila zu den Schlachtreihen der Philister ziehen!“ 4 Als Dawid darum nochmals bei Jahwen anfragen ließ, antwor-

---

[1]) So ist mit Ehrlich zu sprechen (nicht Abiatar oder Ebjatar). [2]) Man beachte den Arabismus (sabbaba schuld sein). [3]) Heute Kila.

tete ihm Jahwe: „Auf, zieh hinab nach Qeila, denn ich übergebe die Philister in deine Gewalt.“ 5 (a) Dawid zog also mit seinen Mannen nach Qeila, um gegen die Philister zu kämpfen. 6 (5 b) Er trieb ihr Vieh weg und brachte ihnen eine große Niederlage bei. So befreite Dawid die Bewohner Qeilas. 7 Als Schaul berichtet wurde, dass Dawid nach Qeila gekommen sei, dachte er: „Jahwe liefert ihn mir aus; denn er ist in einer Stadt mit Tor und Riegel eingeschlossen.“ 8 Schaul bot das ganze Herr zum Kampfe auf, um nach Qeila hinabzuziehen und Dawid und seine Mannen zu belagern. 9 Als Dawid erfuhr, dass Schaul gegen ihn Böses sinne, befahl er dem Hohenpriester Abijeter: „Tritt heran!“ [1]) 10 Dawid sprach: „Jahwe, Jisraels Gott! Dein Knecht hat gehört, dass Schaul nach Qeila zu kommen trachtet, um die Stadt meinetwegen zu schädigen. 11 Wird Schaul heranziehen, wie dein Knecht vernommen hat? Jahwe, Jisraels Gott, gib es doch deinem Knechte bekannt!“ Jahwe antwortete: „Er wird herabziehen.“ 12 Dann fragte Dawid: „Werden die Bürger von Qeila mich und meine Mannen ausliefern?“ Jahwe antwortete: „Sie werden euch ausliefern.“ 13 Da machte sich Dawid und seine Leute, etwa 600 Mann, auf, verließen Qeila und irrten aufs Geratewohl herum. Als aber Schaul gemeldet wurde, dass Dawid aus Qeila entflohen sei, zog er nicht aus. 14 Dawid hielt sich nun in der Wüste in Schlupfwinkeln auf, während Schaul allezeit ihm nachtrachtete, ohne dass Jahwe ihn in seine Gewalt gab. 15 Dawid befürchtete nämlich, Schaul möchte ausziehen, ihn zu suchen. Als nun Dawid in der Wüste Siph in Horesch [2]) war, 16 machte sich Jehonatan, der Sohn Schauls, auf und begab sich zu Dawid nach Horesch, um ihn zu trösten, 17 indem er zu ihm sprach: „Fürchte dich nicht! Denn die Hand meines Vaters Schaul wird dich nicht vernichten, vielmehr wirst du König über Jisrael, ich aber werde der zweite nach dir sein. Auch mein Vater Schaul denkt so.“ 18 Da schlossen beide einen Bund unter Anrufung Jahwes, und Dawid blieb in Horesch, während Jehonatan nach Hause gieng. 19 Da kamen die Siphiter zu Schaul nach Giba mit der Nachricht: „Dawid hält sich bei uns in Schlupfwinkeln in Horesch versteckt. 20 Wohlan, wann immer du hinabziehen willst, o König, ziehe hinab; unsere Sache wird es sein, ihn dem König auszuliefern“. 21 Schaul antwortete: „Gesegnet seid ihr von Jahwen, dass ihr mit mir Mitleid habt. 22 Wohlan denn, passt genauer auf! Erkundigt und erspäht seinen Ort, wo

[1]) Vgl. 9, 18. 41. [2]) Horesch bedeutet Wald.

sein behender Fuß weilt" — denn er dachte: „Mir gegenüber übt er große Vorsicht" —; 23 „späht und erkundigt euch! Ich werde dann mit euch ziehen, und wenn er im Lande ist, werde ich ihn ergreifen." 24 Sie machten sich also auf und giengen vor Schaul nach Siph, während Dawid und seine Mannen in der Wüste von Maon [1]), in der Araba südlich der Öde, sich aufhielten. 25 Schaul gieng also mit seinen Mannen ihn suchen. Als man dies Dawid meldete, gieng dieser nach Sela [2]) hinab, das in der Wüste von Maon lag. Schaul erfuhr es und jagte Dawid nach in die Wüste von Maon. 26 Schaul gieng auf der einen Seite des Berges, und Dawid und seine Mannen waren auf der anderen Seite des Berges. Dawid war ängstlich beeilt, Schaul zu entkommen. Als Schaul und seine Mannen hinüberkamen zu Dawid und seinen Leuten, um sie festzunehmen, 27 kam ein Bote zu Schaul mit der Kunde: „Komm schnell! Denn die Philister haben sich über das Land verbreitet." 28 Da ließ Schaul von der Verfolgung Dawids ab und kehrte zurück, um den Philistern entgegenzuziehn, während Dawid von dort hinaufzog, um in den Bergvesten En-Gedis [3]) zu weilen.

17 1 (1 Schem. 24 2) Als Schaul von der Verfolgung der Philister zurückkam, brachte man ihm die Kunde: „Siehe, Dawid ist in der Wüste von En-Gedi." 2 (3) Da nahm Schaul 3000 Mann, aus ganz Israel auserlesen, und gieng Dawid suchen. Während seine Leute auf den Felsen der Steinböcke waren, 3 (4) kam er zu den Schafhürden an der Straße, wo sich eine Höhle befand. In die gieng Schaul hinein, um seine Notdurft zu verrichten, während Dawid und seine Mannen im innersten Teile der Höhle weilten. 4 (5) Da sprachen Dawids Mannen zu ihm: „Sieh, dies ist der Tag, an dem Jahwe dir andeutet: „Siehe, ich gebe deinen Feind in deine Gewalt. Tue mit ihm, was dir gutdünkt." Dawid stand auf und schnitt unvermerkt Schauls Mantelzipf ab. 5 (6) Hierauf pochte Dawid das Herz, weil er Schauls Mantelzipf abgeschnitten hatte. 6 (7) Da sprach er zu seinen Mannen: „Jahwe bewahre mich davor, dass ich an meinem Herrn, dem Gesalbten Jahwes, also handle, d. h. dass ich Hand an ihn lege; ist er doch Jahwes Gesalbter!" 7 (8) Mit diesen Worten hielt Dawid seine Mannen zurück und gestattete ihnen nicht, wider Schaul sich zu erheben; erst als Schaul aus der Höhle sich erhoben und seines Weges gegangen war, 8 (9) erst her-

---

[1]) Jetzt Main. [2]) Sela bedeutet „Fels". [3]) Der Name bedeutet: Quelle des Böckleins.

nach machte sich Dawid auf, trat aus der Höhle und rief Schaul nach: „Mein Herr und König!“ Als Schaul hinter sich blickte, verneigte sich Dawid nach vorne gegen die Erde und huldigte ihm. 9 (10) Dann sprach Dawid zu Schaul: „Warum hörst du auf das Gerede der Leute, die da sagen: „Siehe, Dawid sucht dein Unglück“? 10 (11) Siehe, eben jetzt hast du es mit eigenen Augen gesehen, dass Jahwe dich heute in der Höhle in meine Gewalt gegeben und den Wink gegeben hat, dich zu töten; doch ich schonte deiner und dachte: ‚Ich will an meinen Herrn nicht Hand anlegen, denn Jahwes Gesalbter (12) und mein Vater ist er‘. 11 Da sieh doch deinen Mantelzipf in meiner Hand! Daran, dass ich deinen Mantelzipf abschnitt, dich aber nicht tötete, erkenne und sieh, dass nichts Böses noch Verrat bei mir geplant ist, und dass ich mich an dir nicht versündigt habe, während du mir nachjagst, um mir das Leben zu nehmen. 12 (13) Jahwe richte zwischen mir und dir; Jahwe räche mich an dir, aber meine Hand soll nicht über dich kommen; 13 (14) wie ja auch das alte Sprichwort sagt: ‚Nur von Frevlern geht Frevel aus‘, während ich doch dir nichts antue. 14 (15) Hinter wem ist Jisraels König ausgezogen? Wem jagst du nach? Einem toten Hund! Einem Floh! 15 (16) Drum sei Jahwe Richter und entscheide zwischen mir und dir und führe meinen Prozess und befreie mich aus deiner Gewalt!“ 16 (17) Als Dawid diese Worte an Schaul zu Ende geredet hatte, sprach Schaul: „Das ist ja die Stimme meines Sohnes Dawid“, und er begann laut zu weinen. 17 (18) Dann sprach er zu Dawid: „Du bist gerechter als ich; denn du vergalteſt mir mit Gutem, während ich dir mit Bösem vergalt. 18 (19) Auch hast du heute das mir erwiesene Gute noch vermehrt, denn Jahwe hat mich in deine Gewalt überliefert, und dennoch hast du mich nicht getötet. 19 (20) Denn, wenn einer seinen Feind erwischt, wird er ihn freilassen? Jahwe vergelte dir also mit Gutem, was du eben jetzt an mir getan hast! 20 (21) Siehe, nun erkenne ich, dass du wirklich König werden wirst und dass Jisraels Königtum in deiner Hand bleiben wird. 21 (22) Wohlan, schwöre mir bei Jahwen, dass du meine Nachkommen nach mir nicht ausrotten und meinen Namen aus meinem Vaterhause nicht austilgen wirst.“ 22 (23) Dawid schwur Schaul, dann gieng Schaul nach Hause, Dawid aber und seine Mannen giengen hinauf in die Bergfeste.

18 1 (1 Schem. 25 1 b) Dawid machte sich auf und stieg hinab in die Wüste von Maon. 2 Nun war in Maon ein Mann, der sein Anwesen in Karmel hatte, und dieser Mann war überaus reich. Er besaß 3000 Schafe und 1000 Ziegen und war eben bei der Schafschur in

Karmel. 3 Dieser Mann hieß Nebat und sein Weib hieß Abigajil. Dieses Weib war von artigem Benehmen und schön von Gestalt, der Mann aber war roh und von schlechtem Wandel. 4 Als Dawid in der Wüste vernahm, dass Nebat seine Schafe schere, 5 sandte er zehn Burschen, und zwar gebot er den Burschen: „Geht hinauf nach Karmel, tretet ein zu Nebat und grüßt ihn in meinem Namen 6 und zwar sagt also zu seiner Begrüßung: ‚Du bist heil und dein Haus ist heil und all dein Besitz ist heil. 7 Soeben habe ich vernommen, dass du Schafschur hast. Nun sind deine Hirten bei uns gewesen. Wir haben sie nicht gekränkt, noch wurde von ihnen etwas vermisst, solange sie in Karmel waren. 8 Frag deine Burschen, dass sie dir es bestätigen, und mögen die Burschen Wert finden in deinen Augen, weil wir einen glücklichen Tag getroffen haben. Gib doch, soviel du aufbringen kannst, deinem Knechte und Sohne Dawid!‘“ 9 Als die Burschen Dawids zu Nebat kamen und zu ihm ganz so, wie oben angegeben, im Namen Dawids redeten und dann warteten, 10 antwortete ihnen Nebat: „Wer ist Dawid? Wer Jischajs Sohn? Heutzutage gibt es viele Sklaven, die ein jeder um seines Herrn willen als Räuber auftreten. 11 Und ich soll meine Speise und meinen Trank und mein Geschlachtetes, das ich für meine Scherer geschlachtet habe, nehmen und es Leuten geben, deren Herkunft ich gar nicht kenne?“ 12 Da machten sich Dawids Burschen auf den Weg, und als sie wieder zurückkamen, berichteten sie ihm diese Worte ganz genau. 13 Da befahl Dawid seinen Mannen: „Gürtet euch ein jeder mit seinem Schwerte!“ Als sie sich ein jeder mit seinem Schwerte umgürtet hatten, umgürtete sich auch Dawid mit dem seinigen, und folgten etwa 400 Mann Dawid hinauf, während 200 beim Gepäck blieben.

14 Nun hatte einer der Burschen[1]) Abigajil, Nebats Weibe, folgendes berichtet: „Dawid hat aus der Wüste Boten an unseren Herrn gesandt, um ihn zu grüßen; aber er hat sie abgewiesen. 15 Und die Leute waren doch sehr gut mit uns, wir erfuhren keine Kränkung, noch vermissten wir etwas die ganze Zeit, die wir mit ihnen verkehrten, als wir auf dem Felde waren. 16 Eine Mauer waren sie für uns bei Nacht und bei Tag, solange wir mit ihnen zusammen waren, als wir die Schafe hüteten. 17 (9) Du wirst demnach wissen und sehen, was du zu tun hast. Denn Unheil ist beschlossen gegen unseren Herrn und gegen sein ganzes Haus.“ 18 Da nahm Abigajil

---

[1]) Nebats.

schnell 200 Laib Brot und zwei Schläuche Wein und fünf zubereitete Schafe und fünf Sea[1]) Röstkorn und 100 Stück Rosinenkuchen und 200 Stück Feigenkuchen und lud sie auf die Esel. 19 Dann gebot sie ihren Burschen: „Geht mir voraus, ich komme hinter euch nach.“ Ihrem Manne Nebat aber sagte sie nichts. 20 Als sie auf dem Esel, vom Berge gedeckt, hinabritt, kamen auch Dawid und seine Mannen herab, ihr entgegen, so dass sie auf sie stieß. 21 Da sprach Dawid: „Also nur umsonst habe ich den ganzen Besitz dieses Menschen in der Wüste behütet, so dass von seinem ganzen Besitz nichts vermisst wurde? Ja, er vergalt mir Gutes mit Bösem. 22 So tue mir Jahwe und so tue er weiter! Ich lass ihm von all seinem Besitz keinen übrig, der an die Wand pisst!“ 23 Sobald Abigajil Dawid erblickte, stieg sie eilig vom Esel, warf sich vor Dawid nieder und verbeugte sich tief. 24 Dann fiel sie zu seinen Füßen nieder und sprach: „Ach, mein Herr! Möge doch deine Magd in deiner Gegenwart reden dürfen! Vernimm die Worte deiner Magd! 25 Kümmere sich doch mein Herr nicht um diesen filzigen Nebat; denn er ist ein Tor, ja die Torheit ist seine Begleiterin. Ich aber, deine Magd, habe die Burschen meines Herrn, die du gesandt hast, nicht gesehen. 26 Und nun, mein Herr, bei Jahwen und bei dir selbst, den Jahwe davor bewahrt hat, sich mit Blut zu beflecken und selbst sich zu helfen; und nun, sage ich, möge es wie Nebat ergehen denen, die dir feind sind und über meinen Herrn Unheil bringen wollen! 27 Wohlan, nimm dieses Begrüßungsgeschenk, das deine Magd meinem Herrn gebracht hat, damit es den Burschen gegeben werde, die meinem Herrn Gefolgschaft leisten. 28 Verzeih doch den Verstoß deiner Magd! Fürwahr! Jahwe wird meinem Herrn ein beständiges Haus gründen, denn Jahwes Kriege führt mein Herr; denn nicht wird Böses an dir befunden, seitdem du lebst. 29 Und verfolgt dich jemand und trachtet er dir nach dem Leben, so wird das Leben meines Herrn in der Schatzkammer des Lebens bei Jahwen, deinem Gotte, bewahrt sein; das Leben deiner Feinde aber wird er auf die Schleuderpfanne nehmen. 30 Wenn dann Jahwe meinem Herrn alle Heilsverheißungen erfüllt und dich zum Fürsten über Jisrael bestellt, 31 so möge dieses Erlebnis meinem Herrn nicht als unerträgliche Kränkung erscheinen, die ihn veranlasste, Blut zu vergießen und sich selbst zu helfen. Wenn Jahwe dir wohltut, dann gedenke auch du deiner Magd!“ 32 Dawid erwiderte Abigajil: „Gepriesen sei Jahwe, Jisraels Gott, der dich

[1]) 1 Sea = 12·124 Liter.

eben jetzt mir entgegengesandt hat. 33 Gepriesen sei auch dein Verstand und gepriesen seist du selbst, die du mich eben jetzt verhindert hast, mich mit Blut zu beflecken und mir selbst zu helfen. 34 Allein, bei Jahwen, dem Gotte Israels, der mich gehindert hat, dir Böses zu tun: Wärest du nicht eilig mir entgegengekommen, Nebat bliebe bis morgen keiner, der an die Wand pisst.“ 35 Dawid nahm nun von ihr entgegen, was sie ihm gebracht hatte, dann sprach er zu ihr: „Zeuch in Frieden hinauf nach Hause! Siehe, ich habe auf dich gehört und Rücksicht auf dich genommen.“

36 Als Abigajil zu Nebat heimkam, hatte er eben ein geradezu königliches Gelage in seinem Hause. Nebat war frohgemut und bis zum Übermaß trunken. Darum sagte sie ihm nichts, weder Unwichtiges noch Wichtiges, bis der Morgen anbrach. 37 Am nächsten Morgen, als der Weinrausch von Nebat gewichen war, teilte ihm sein Weib das oben Berichtete mit. Da erstarb sein Herz in ihm, und er ward wie ein Stein. 38 Als etwa zehn Tage um waren, schlug ihn Jahwe, dass er starb. 39 Sobald Dawid erfuhr, dass Nebat tot sei, sprach er: „Gepriesen sei Jahwe, der meine Beschimpfung an Nebat gerächt und mich vor Unrecht bewahrt hat, während Jahwe das Unrecht Nebats auf sein eigenes Haupt zurückfallen ließ!“ Dann sandte Dawid hin und hielt um Abigajil an. 40 Als Dawids Diener zu Abigajil nach Karmel kamen und zu ihr sprachen: „Dawid hat uns zu dir geschickt, um dich zum Weibe sich zu nehmen“, 41 stand sie auf, verbeugte sich tief und ließ sagen: „Siehe, deine Magd sei zur Dienerin, die Füße der Knechte meines Herrn zu waschen.“ 42 Dann machte sich Abigajil eilends auf und bestieg den Esel, während fünf ihrer Mägde zu ihren Füßen schritten, folgte den Boten Dawids und wurde dessen Weib. 43 Auch Ahinoam aus Jisreel heiratete Dawid; so wurden beide zugleich seine Weiber. 44 Indessen gab Schaul seine Tochter Mikal, Dawids Weib, Palti, dem Sohne Lajischs aus Gallim.

19 (1 Schem. 26) 1 Als die Siphiter wieder zu Schaul nach Giba mit der Nachricht kamen: „Dawid hält sich beim Hügel Hakila verborgen“, 2 machte sich Schaul auf und zog hinab in die Wüste Siph, begleitet von 3000 auserlesenen Israeliten, um Dawid in der Wüste Siph zu suchen. 3 Schaul lagerte beim Hügel Hakila östlich von der Öde an der Straße, während Dawid in der Wüste sich aufhielt. Als er sah, dass Schaul zu seiner Verfolgung in die Wüste komme, 4 sandte Dawid Kundschafter aus, um den Ort, an den Schaul ge-

kommen war, genau zu erfahren. 5 Dann machte sich Dawid auf und begab sich an den Ort, wo Schaul lagerte. Als Dawid den Ort sah, wo Schaul und Abner, der Sohn Ners, schliefen — denn Schaul schlief in der Wagenburg, während das Heer um ihn herum lagerte —, 6 hub er an und sprach zu Ahimelek, dem Hittiter, und zu Abischaj, dem Sohne Serujas, dem Bruder Joabs: ‚Wer steigt mit mir hinab zu Schaul ins Lager?‘ Als Abischaj antwortete: ‚Ich steige mit dir hinab‘, 7 schlichen Dawid und Abischaj des Nachts zum Heere und fanden Schaul schlafend in der Wagenburg liegend, während sein Speer zu seinen Häupten in der Erde stak und Abner und das Heer um ihn herumlagen. 8 Da sprach Abischaj zu Dawid: „Jahwe gibt jetzt deinen Feind in deine Gewalt. Wohlan, ich will ihn mit seinem eigenen Speer an den Boden heften, mit einem Stoß, ohne einen zweiten zu tun.“ 9 Dawid entgegnete Abischaj: „Tu ihm nichts zuleide! Denn wer darf ungestraft seine Hand wider Jahwes Gesalbten ausstrecken?“ 10 Weiter sprach Dawid: „Bei Jahwen! Entweder schlägt ihn Jahwe, oder es kommt seine Sterbestunde, oder er unterliegt im Kampfe und kommt um. 11 Jahwe bewahre mich davor, dass ich meine Hand wider seinen Gesalbten ausstrecke! Und nun nimm den Speer zu seinen Häupten, dann lass uns gehen!“ 12 Dawid nahm den Speer von Schauls Häupten, dann giengen sie weg, ohne dass jemand es sah oder wahrnahm oder erwachte, denn alle schliefen; denn ein überaus mächtiger Schlaf hatte sie befallen. 13 Nachdem Dawid auf die andere Seite hinübergegangen war und sich ferne auf den Gipfel des Berges gestellt hatte, so dass die Entfernung zwischen ihnen groß war, 14 rief er zum Heere und zu Abner, dem Sohne Ners: „He da, Abner!“ Als dieser fragte: „Wer bist du? Hast du wegen des Königs gerufen?“, 15 antwortete Dawid Abner: „Du bist doch ein Mann! Niemand in Jisrael gleicht dir! Warum behütest du deinen Herrn, den König, nicht, wenn jemand von den Leuten kommt, um dem König, deinem Herrn, etwas zuleide zu tun? 16 Diese deine Nachlässigkeit ist nicht recht. Bei Jahwen! Ihr verdient den Tod, weil ihr über euren Herrn, über Jahwes Gesalbten, nicht gewacht habt. Wohlan, sieh nach dem Speer des Königs zu seinen Häupten!“ 17 Da erkannte Schaul Dawids Stimme und sprach: „Ist das deine Stimme, mein Sohn Dawid?“ Dawid antwortete: „Ja, meine Stimme, mein Herr und König!“ 18 Dann sprach er: „Warum jagt denn mein Herr seinem Knechte nach? Was habe ich verbrochen? Welches Unrecht klebt an meiner Hand? 19 Vernehme doch, mein Herr der König, die Worte seines Knechtes!

Wenn Jahwe dich wider mich gereizt hat, so lasse er seinen Zorn an mir aus, wenn aber Menschenkinder, so seien sie vor Jahwen verflucht, weil sie mich jetzt ausgestoßen haben, so dass ich nicht einmal der geringste im Erbe Jahwes sein kann, indem sie gleichsam sagen: ‚Geh hin, bete Aftergötter an!‘ [1]) 20 Und nun möge mein Blut nicht vom Blicke Jahwes unbeachtet bleiben, da der König von Jisrael ausgezogen ist, mir nachzujagen, wie man auf das Rebhuhn in den Bergen jagt.“ 21 Schaul erwiderte: „Verzeih! Kehr zurück, mein Sohn Dawid! Denn ich will dir nicht mehr Böses zufügen dafür, dass mein Leben eben jetzt so kostbar gewesen in deinen Augen. Siehe, ich habe töricht gehandelt und sehr schwer gefehlt!“ 22 Dawid entgegnete: „Da ist der Speer des Königs. Komme doch einer von den Burschen herüber, ihn zu holen! 23 Jahwe vergelte mir meine Gerechtigkeit und meine Treue! Denn Jahwe hat dich heute in meine Gewalt gegeben; aber ich wollte meine Hand nicht wider Jahwes Gesalbten ausstrecken. 24 Siehe, wie dein Leben eben jetzt wertvoll gewesen in meinen Augen, so möge auch mein Leben in Jahwes Augen wertvoll sein und er mich erretten aus aller Not!“ 25 Schaul antwortete Dawid: „Gepriesen seist du, mein Sohn Dawid! Du wirst Erfolg haben und siegen.“ Dann gieng Dawid seines Weges; und auch Schaul kehrte an seinen Aufenthaltsort zurück.

Dritter Abschnitt.

Dawid mit seinen Mannen bei den Philistern, 20_1—24_{13}.

§ 13. Dawid bei Akusch; Schaul bei der Wahrsagerin, 20_1—21_{25}.

20 (1 Schem. 27) 1 Dawid dachte bei sich: „Unter sotanen Verhältnissen werde ich eines Tages durch Schauls Hand umkommen. Es gibt für mich nichts besseres als ins Philisterland zu flüchten [2]). Dann wird Schaul davon abstehen, mich weiter im ganzen Gebiete Jisraels zu suchen, und ich bin aus seiner Gewalt befreit.“ 2 Dawid machte sich also auf und zog sammt den 600 Mann, die bei ihm waren, zu Akusch, dem Sohne Maoks, dem König von Gatt. 3 (a) Dawid blieb also bei Akusch in Gatt, er und seine Mannen, ein jeder mit

---

[1]) Am gesetzlichen Gottesdienst nicht teilnehmen zu können, war für den alttestamentlichen Juden soviel wie Götzendienst. [2]) Vgl. 14, 14—16.

seiner Familie. 4 Als Schaul berichtet wurde, dass Dawid nach Gatt geflohen sei, suchte er ihn nicht weiter. 5 Da sprach einst Dawid zu Akusch: „Wenn ich Wert gefunden habe in deinen Augen, weise man mir als Aufenthaltsort eine der Landstädte an; denn wozu soll dein Knecht in der Residenzstadt bei dir wohnen?“ 6 Akusch wies ihm damals Siqlag an. Daher ist Siqlag Eigentum der Könige von Jehuda geworden bis auf den heutigen Tag. 7 Als die Zeit, welche Dawid im Philistergebiet weilte, vier Monate betrug, 8 zog er mit seinen Mannen hinauf, und sie fielen her über die Hürden der Geseriter und der Amaleqiter; denn diese breiteten sich aus über das Gebiet von Telam bis gen Schur, d. i. bis zur Grenze Ägyptens. 9 Nun pflegte Dawid die Einwohnerschaft zu töten und weder Mann noch Weib übrig zu lassen[1]). Er nahm jedesmal Schafe und Rinder und Esel und Kameele und Kleider, dann kehrte er um und brachte sie nach Gatt. 10 Wenn dann Akusch Dawid fragte: „Wohin seid ihr diesmal ausgezogen“, antwortete Dawid: „Gegen das Südland Jehudas und das Südland der Jerachmeeliten und das Südland der Qeniter.“ 11 (b) So machte es Dawid, und dies war sein Verfahren, solange er im Gebiete der Philister verweilte. 12 Akusch glaubte Dawid und dachte: „Er bringt sich bei seinem Volke in Verruf und wird mir so ewig untertan bleiben.“

21 (1 Schem. 28) 1 Zu jener Zeit geschah es, dass die Philister ihre Heere sammelten, um zum Kampfe wider Jisrael auszuziehen. Da sprach Akusch zu Dawid: „Du weißt wohl, dass du sammt deinen Mannen mit mir in den Krieg ziehen musst.“ 2 Dawid erwiderte Akusch: „Gut; nun wirst du sehn, was dein Knecht imstande ist.“ Akusch entgegnete Dawid: „Gut; zum Beschützer meines Hauptes mache ich dich für allezeit.“

3 Inzwischen war Schemuel gestorben, und ganz Jisrael hatte ihn betrauert und in Rama begraben. Nun hatte Schaul aber die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Lande abgeschafft. 4 Als nun die Philister sich sammelten und herankamen und bei Schunem lagerten, sammelte auch Schaul ganz Jisrael, und sie lagerten auf Gilboa. 5 Da Schaul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich und sein Herz ward sehr unruhig. 6 (a) Er fragte bei Jahwen an, aber Jahwe gab ihm keine Antwort. 7 Daher gebot Schaul seinen Dienern: „Sucht mir ein Weib, das Totengeister beschwört,

---

[1]) Damit niemand ihn verriet (vgl. V. 10).

dass ich zu ihr gehe und durch sie forsche." Seine Diener antworteten: „Siehe, eine Totenbeschwörerin ist in En-Dor." 8 Da vermummte sich Schaul und gieng mit zwei Männern hin. Als sie des Nachts zu dem Weibe kamen, gebot er: „Wahrsage mir durch einen Totengeist und beschwöre herauf, wen ich dir sage." 9 Das Weib antwortete ihm: „Siehe, du weißt doch, was Schaul getan hat, wie er die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Lande abgeschafft hat. Warum stellst du mir nach, um mich zu töten?" 10 Da schwur ihr Schaul bei Jahwen: „Bei Jahwen, es soll dich diesbezüglich keine Schuld treffen." 11 Als dann das Weib fragte: „Wen soll ich dir heraufbeschwören?", antwortete er: „Schemuel beschwöre mir herauf!" 12 Da erkannte das Weib Schaul und schrie mit lauter Stimme. Dann sprach das Weib zu Schaul also: „Warum hast du mich betrogen? Denn du bist Schaul." 13 Aber der König erwiderte ihr: „Fürchte dich nicht! Was siehst du?" Das Weib antwortete Schaul: „Einen Mann Gottes sehe ich aus der Unterwelt heraufkommen." 14 Er fragte sie: „Wie sieht er aus?" Sie antwortete: „Es ist ein Greis, der heraufsteigt, und zwar in einen Mantel gehüllt." Da erkannte Schaul, dass es Schemuel sei, verneigte sich tief und bezeigte so seine Ehrerbietung. 15 Da sprach Schemuel zu Schaul: „Warum störst du mich und lässest mich heraufkommen?" Schaul antwortete: „Ich bin hart bedrängt, denn die Philister kämpfen gegen mich, und Jahwe ist von mir gewichen und hat mir nicht mehr geantwortet. Darum rief ich dich, damit du mir anzeigst, was ich tun soll." 16 Schemuel entgegnete: „Warum fragst du mich, wenn Jahwe von dir gewichen ist und dich verlassen hat? 17 Jahwe tat dir, was er durch mich angekündigt hatte: Jahwe nahm von dir das Königtum und gab es deinem Nebenbuhler Dawid. 18 Weil du auf Jahwe nicht gehört und Amaleq nicht seinen grimmigen Zorn hast fühlen lassen, darum hat Jahwe jetzt dir gegenüber so gehandelt; 19 darum gibt auch Jahwe Jisrael mit dir den Philistern preis, und morgen wirst du sammt deinen Söhnen bei mir sein, und das Lager Jisraels wird Jahwe in die Gewalt der Philister geben." 20 Schaul stürzte sofort seiner ganzen Länge nach zu Boden, denn er fürchtete sich sehr wegen der Worte Schemuels; auch war er kraftlos, denn er hatte den ganzen Tag und die ganze Nacht nichts gegessen. 21 Als das Weib zu Schaul herantrat und sah, dass er ganz bestürzt sei, sprach sie zu ihm: „Siehe, deine Magd hat auf dich gehört, ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt und deinen Worten gehorcht, die du zu mir geredet hast. 22 Wohlan, höre doch auch du auf deine Magd! Ich will dir

einen Bissen Brot vorsetzen; iss, damit du wieder Kraft habest, wenn du deines Weges gehst." 23 Er aber weigerte sich und sprach: „Ich will nicht essen!" Als aber seine Diener und auch das Weib in ihn drangen, hörte er auf sie, erhob sich vom Boden und setzte sich auf das Kissen. 24 Nun hatte das Weib ein Mastkalb zuhause; dieses schlachtete sie schnell, nahm Mehl, knetete es und buk es zu Kuchen. 25 Dann setzte sie dies Schaul und seinen Dienern vor, und sie aßen und machten sich noch in derselben Nacht auf den Weg.

§ 14. Dawids Sieg über die Amalekiter und Schauls trauriges Ende, 22 1 — 24 13.

22 (1 Schem. 29) 1 Die Philister sammelten ihre Truppen nach Apheq, während Jisrael zu En-Harod[1]) bei Jisreel[2]) lagerte. 2 Und zwar zogen die Truppen der Philister in Abteilungen zu 100 und zu 1000, und Dawid und seine Mannen folgten mit Akusch. 3 Als nun die Heerführer der Philister fragten: „Was wollen diese Hebräer[3]) da?", antwortete ihnen Akusch: „Das ist doch Dawid, der gewesene Diener Schauls, des Königs von Jisrael, der schon ein oder zwei Jahre bei mir lebte, ohne dass ich an ihm etwas auszusetzen hatte, von dem Tage an, da er zu mir übergegangen ist, bis auf den heutigen Tag." 4 Da gerieten die Heerführer seinetwegen in Zorn; darum sprachen sie zu ihm: „Schicke diesen Mann zurück, dass er an seinen Ort zurückkehre, den du ihm angewiesen hast, damit er nicht mit uns in den Kampf ziehe und uns im Kampfe zum Gegner werde. Denn wodurch könnte er sich besser bei seinem Herrn wieder in Gunst setzen als mit den Köpfen unserer Leute? 5 Ist das nicht derselbe Dawid, dem man in Reigen also zusang:

5 b „Geschlagen hat Schaul seine Tausend[4]),
Seine Zehntausende Dawid?"

6 Da rief Akusch Dawid und sprach zu ihm: „Bei Gott! Du bist redlich und ich bin es zufrieden, dass du mit mir aus- und einziehst im Heere, denn ich habe an dir nichts tadelnswert gefunden seit dem Tage, da du zu mir kamst, bis auf den heutigen Tag; allein den Heerführern bist du nicht genehm. 7 Kehr also um und zeuch in Frieden, und tue nichts, was den Heerführern der Philister missfällt." 8 Dawid erwiderte Akusch: „Was habe ich verbrochen?

---

[1]) Heute Ajin-Dschalud; vgl. Schoph. 4, 1. [2]) Esdrelon, heute Serin.
[3]) Vgl. 8, 2. 11; 9, 11. 21; Schoph. 15, 6. 9. [4]) Vgl. 12, 2; 14, 12.

Was haſt du an deinem Knechte auszuſetzen gefunden von dem Tage an, da ich mich dir zur Verfügung ſtellte, bis auf den heutigen Tag, daſs ich nicht kommen und gegen die Feinde meines Herrn, des Königs, kämpfen ſoll?“ 9 Akuſch entgegnete Dawid: „Du weißt, daſs ich mit dir zufrieden bin. Doch die Heerführer der Philiſter ſagen: ‚Er darf nicht mit uns in den Krieg ziehen‘. 10 Mach dich alſo bis morgen ſammt deinen Mannen, die mit dir gekommen ſind, zur Rückkehr bereit. Macht euch des Morgens, ſobald es licht genug iſt, auf und geht!“ 11 So machte ſich denn Dawid mit ſeinen Mannen früh morgens auf den Weg, um ins Philiſterland zurückzukehren, während die Philiſter gen Jisrael zogen.

3 (1 Schem. 30) 1 Als Dawid und ſeine Mannen am dritten Tage nach Siqlag kamen, waren die Amaleqiter in das Südland der Kreter[1]) und nach Siqlag eingefallen und hatten Siqlag geſchlagen und niedergebrannt. 2 Sie hatten die Weiber und alles, was ſich in der Stadt befand, jung und alt, gefangen genommen, ohne jemand zu töten, und ſie fortgeführt, indem ſie ihres Weges zogen. 3 Als Dawid mit ſeinen Mannen zur Stadt kam, fanden ſie ſie eingeäſchert, und ihre Weiber und Kinder waren in Gefangenſchaft geführt. 4 Da begannen Dawid und ſeine Mannen laut zu weinen, bis ſie vor Weinen kraftlos waren. 5 (6 a) Daher geriet Dawid in große Not, denn ſie gedachten ihn zu ſteinigen; 6 (b) das ganze Volk war nämlich verzweifelt, ein jeder ob ſeiner Söhne und Töchter. Dawid aber ſuchte Troſt bei Jahwen, ſeinem Gotte. 7 Daher gebot Dawid Abijeter, dem Hohenprieſter, dem Sohne Ahimeleks: „Tritt heran[2])!“ Als nun Abijeter zu Dawid herangetreten war, 8 ließ Dawid bei Jahwen anfragen: „Soll ich dieſer Streifſchar nachjagen? Werde ich ſie erreichen?“ Er antwortete ihm: „Jage nach; denn einholen wirſt du und retten wirſt du.“ 9 (a) Da machte ſich Dawid mit den 600 Mann, die bei ihm waren, auf den Weg, und als ſie zum Bache Beſor kamen, 10 (a) machte ſich Dawid mit 400 Mann an die Verfolgung, (9 b) während die übrigen zurückblieben. 11 Als ſie auf dem Felde einen erſchöpften Mann fanden, brachten ſie ihn zu Dawid und gaben ihm Brot zu eſſen und Waſſer zu trinken. 12 Auch gaben ſie ihm ein Stück Feigenkuchen und zwei Roſinenkuchen. Als er gegeſſen hatte, kam er wieder zu ſich. Er hatte nämlich drei Tage und drei Nächte nichts gegeſſen und getrunken.

---

[1]) D. i. der aus Kreta eingewanderten Philiſter. [2]) Vgl. 9, 18. 41; 16, 9.

13 Als ihn Dawid fragte: „Wem gehörst du und woher bist du?“, antwortete er: „Ein ägyptischer Bursche bin ich, Sklave eines Amalekiters. Aber mein Herr ließ mich zurück, weil ich heute vor drei Tagen erkrankte. 14 Wir sind ins Südland der Kreter und in das von Jehuda und ins Südland von Karmel eingefallen und haben Siklag niedergebrannt.“ 15 Da ihn Dawid fragte: „Willst du mich zu dieser Horde führen?“, antwortete er: „Schwöre mir bei Gott, dass du mich nicht tötest und mich nicht meinem Herrn auslieferst, so will ich dich zu dieser Streifschar führen.“ Er schwur es ihm; 16 da führte er ihn hin, als sie eben, in der ganzen Gegend zerstreut, aßen und tranken und ein Fest feierten ob all der großen Beute, die sie aus dem Gebiete der Philister und aus dem Gebiete von Jehuda fortgeschleppt hatten. 17 Dawid schlug sie vom Nachmittag bis zum Abend und bannte sie, so dass keiner von ihnen entkam außer den 400 Trosknechten, die sich auf die Kameele setzten und die Flucht ergriffen. 18 (a) So rettete Dawid alles, was die Amalekiter genommen hatten; 19 nichts fehlte ihnen von der Beute, weder jung noch alt, weder Knaben noch Mädchen; alles, was sie ihnen genommen hatten, alles konnte Dawid seinen Mannen zurückgeben. 20 Da nahmen sie die übrigen Schafe und Rinder und führten sie vor ihn, indem sie sprachen: „Das ist Dawids Beute.“ 21 Als dann Dawid zu den 200 Mann kam, die er beim Bache Besor hatte bleiben geheißen, kamen diese ihm und der Mannschaft, die bei ihm war, entgegen, und als sie Dawid und dem Volke nahekamen, begrüßten sie dieses. 22 Da hub jeder Neidische und Nichtswürdige unter den Leuten, die Dawid begleitet hatten, an und sie sprachen: „Weil sie nicht mit uns gezogen sind, werden wir ihnen von der Beute, die wir gerettet haben, nichts geben, sondern jeder mag nur sein Weib und seine Kinder wegführen und gehen!“ 23 Da entgegnete Dawid: „Handelt nicht also, nachdem uns Jahwe den Sieg verliehen und uns beschützt hat, indem er die Horde, die wider uns gezogen war, in unsere Gewalt gab. 24 Wer mag euch darin beistimmen? Nein, der Anteil dessen, der in den Kampf zieht, sei wie der Anteil dessen, der beim Gepäck bleibt; gleichmäßig sollen sie teilen.“ 25 Dies galt von jenem Tage an weiter; denn er machte es zur Satzung und zur Gewohnheit für Jisrael bis auf den heutigen Tag. 26 Als Dawid nach Siklag kam, sandte er von der Beute an die Ältesten Jehudas [1]) mit der Botschaft: „Siehe, das Begrüßungs-

[1]) Um diese sich günstig zu stimmen. Vgl. 26, 4.

geschenk für euch von der Beute der Feinde Jahwes“: 27 denen von Bet-El und denen von Rama im Südland und denen von Jattir 28 und denen von Aroer und denen von Schiphmot und denen von Eschtemoa 29 und denen von Karmel und denen von den Städten der Jerachmeeliter und denen von den Städten der Qeniter 30 und denen von Horma und denen von Bet-Aschan und denen von Atak 31 und denen von Hebron, kurz von allen Ortschaften, wo Dawid mit seinen Mannen verkehrt hatte.

24 (1 Schem. 31) 1 Die Philister kämpften also gegen Jisrael [1]), und die Mannen Jisraels flohen vor den Philistern und lagen erschlagen auf dem Berge von Gilboa. 2 Da die Philister Schaul und seinen Söhnen hart zusetzten, erschlugen sie Jehonatan, Abinadab und Malki-Schua, die Söhne Schauls. 3 Daher wurde der Kampf für Schaul gefährlicher, und es trafen ihn die Schützen mit dem Bogen, so dass er schwer verwundet ward. 4 Da gebot Schaul seinem Waffenträger: „Zücke dein Schwert und durchbohre mich damit, auf dass nicht diese Unbeschnittenen kommen und mich nehmen und mit mir ihren Mutwillen treiben.“ Doch der Waffenträger wollte nicht, denn er hatte große Scheu. Da ergriff Schaul das Schwert und stürzte sich darauf. 5 Als sein Waffenträger sah, dass Schaul tot sei, stürzte auch er sich auf sein Schwert, um mit ihm zu sterben. 6 So waren also Schaul und seine drei Söhne und sein Waffenträger am selben Tage zugleich umgekommen. 7 Als die Israeliten, die in den Städten der Ebene und in den Städten des Jordans wohnten, sahen, dass die Mannen Jisraels flohen und dass Schaul und seine Söhne tot seien, verließen sie diese Städte und flohen, und die Philister kamen und setzten sich darin fest. 8 Wie nun am andern Tage die Philister kamen, um die Gefallenen zu plündern, und Schaul und seine drei Söhne auf dem Berge von Gilboa liegend fanden, 9 hieben sie ihm das Haupt ab und nahmen ihm seine Rüstung. Dann schickten sie diese im Philisterland herum, um die frohe Kunde bei ihrem Götzen und dem Volke zu verbreiten, 10 und hinterlegten seine Rüstung im Tempel der Astarte; seine Leiche aber hefteten sie an die Mauer von Bet-Schean [2]). 11 Als aber die Bewohner von Jabesch in Gilad vernahmen, was die Philister mit Schaul getan, 12 machten sich alle wehrhaften Männer auf, marschierten die ganze Nacht, holten die Leiche Schauls und die Leichen seiner Söhne von

---

[1]) Vgl. 1 Chr. 10. [2]) Heute Besan.

der Mauer Bet-Scheans, brachten sie nach Jabesch und betrauerten sie dort. 13 Dann nahmen sie ihre Leichname, begruben sie unter der Tamariske zu Jabesch und fasteten sieben Tage.

Dritter Teil.

Dawids Herrschaft in Hebron, 25 1—28 10.

§ 15. Dawids Trauer um Schaul, 25 1–16.

25 (2 Schem. 1) 1 Nachdem Schaul gestorben und Dawid nach Besiegung der Amaleqiter zurückgekehrt war, blieb Dawid zwei Tage in Siqlag. 2 Am dritten Tage kam ein Mann aus dem Lager vom Heere Schauls mit zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem Haupt. Als er zu Dawid kam und sich tief verbeugend ihm huldigte, 3 fragte ihn Dawid: „Woher kommst du?“ Er antwortete ihm: „Aus dem Lager Jisraels bin ich entflohen.“ 4 Dawid fragte ihn: „Was hat sich denn ereignet? Erzähle mir!“ Er antwortete: „Dass das Heer aus der Schlacht floh und viele vom Heere auch fielen, und dass auch Schaul und sein Sohn Jehonatan tot sind.“ 5 Da fragte Dawid den Burschen, der ihm die Nachricht brachte: „Wie weißt du, dass Schaul und Jehonatan tot sind?“ 6 Der Bursche, der ihm Bericht erstattete, antwortete: „Gerufen ward ich auf dem Berg Gilboa; da fand ich Schaul auf seinen Speer gestützt, während die Streitwagen und die Berittenen der Philister ihm hart zusetzten. 7 Als er sich nämlich umwandte und mich sah, rief er mir und ich sprach: ‚Da bin ich‘. 8 (9) Als er mir gebot: ‚Tritt her zu mir und mach mir den Garaus, denn das Fieber erfasst mich bereits; denn solange ich noch lebe, — — —‘, 9 (10 a) da trat ich zu ihm hin und machte ihm den Garaus, denn ich wusste, dass er nicht mehr auflebe, wenn er einmal gestürzt wäre. 10 (b) Dann nahm ich den Stirnreif, den er auf dem Haupte und die Spange, die er am Arme trug, und brachte sie zu meinem Herrn hieher [1]).“ 11 Da erfasste Dawid seine Kleider und zerriss sie [2]), ebenso taten alle Leute, die bei ihm waren. 12 Sie trauerten und weinten und fasteten bis zum Abend wegen Schauls und wegen seines Sohnes Jehonatan und wegen des Hauses Jisrael, dass sie durchs Schwert gefallen waren. 13 Dann fragte Dawid den Burschen, der ihm die Nachricht

---

[1]) Der Bericht des Amaleqiters ist erlogen; er wollte sich um Dawid verdient zeigen. [2]) Zum Zeichen der Trauer.

gebracht hatte: „Aus welchem Volke stammst du?“ Als er antwortete: „Der Sohn eines amalekitischen Fremdlings bin ich“, 14 sprach zu ihm Dawid: „Wie konntest du dich nicht scheuen, deine Hand auszustrecken, um dem Gesalbten Jahwes leides zu tun?“ 15 Sogleich rief Dawid einen der Burschen und befahl ihm: „Heran, los auf ihn!“ und der schlug ihn tot. 16 Dann sprach zu ihm Dawid: „Dein Blut hast du selbst zu verantworten; denn dein eigener Mund hat dich angeklagt, indem du sagtest: ‚Ich habe dem Gesalbten Jahwes den Garaus gemacht‘“.

§ 16. Dawid König von Jehuda in Hebron und Jeschbaal König von Jisrael in Mahanajim, 26_{1-32}.

26 (2 Schem. 2) 1 Nachher fragte Dawid bei Jahwen an: „Soll ich in eine der Städte Jehudas hinaufziehen?“ Jahwe antwortete ihm: „Zieh hinauf!“ Als Dawid fragte: „Wohin soll ich ziehen?“, antwortete er: „Nach Hebron“. 2 (a) Dawid zog also dorthin sammt seinen beiden Weibern 3 und den Leuten, die bei ihm waren, jeder sammt seiner Familie, und sie nahmen Aufenthalt in den Tochterstädten Hebrons. 4 Da kamen die Leute von Jehuda und bestellten Dawid daselbst zum König über das Haus Jehuda[1]). Als man Dawid folgendes meldete: „Die Leute von Jabesch in Gilad, die Schaul einst aus der Gewalt des Ammoniters Nahasch befreit hat, haben Schaul begraben“, 5 sandte er Boten zu den Leuten von Jabesch in Gilad mit der Botschaft an sie: „Seid gesegnet von Jahwen, dass ihr diesen Liebesdienst Schaul, eurem Herrn, erwiesen, d. h. dass ihr ihn begraben habt. 6 Übe nun auch Jahwe an euch treue Liebe! Aber auch ich will euch solch guten Dienst erweisen, wie der war, dessentwegen ihr dies getan habt. 7 Wohlan, verliert den Mut nicht, sondern seid wacker! Weil Schaul, euer Herr, tot ist, hat das Haus Jehuda mich zum König über sich bestellt.“

8 Da nahm Abner, der Sohn Ners, Jeschbaal[2]), den Sohn Schauls, brachte ihn nach Mahanajim[3]) 9 und machte ihn zum König über Gilad und Ascher und Jisreel und Ephrajim und Bin-

---

[1]) Vgl. 23, 26 ff. [2]) M. T.: Isch-boschet „Mann der Schande“, entstanden durch syrische Aussprache des hebr. jesch (vgl. V. 15. Griech. (Ισβοσθ-) 38, 19; 65, 3; besonders aber 9, 48 mit 1 Chr. 8, 33; 9, 39) und Einsetzung von boschet „Schande“ für baal, das aber ursprünglich wie adonaj den wahren Gott bezeichnete. Die Änderung stammt aus nachexilischer Zeit, wo Baal den Götzen bezeichnete. Jeschbaal bedeutet: „Der Herr existiert“. Vgl. auch Jir. 3, 24. [3]) Im Westjordanland glaubte er ihn nicht sicher.

jamin und das übrige Jisrael; — 10 vierzig Jahre war Jeschbaal, Schauls Sohn, alt, als er über Jisrael König wurde, und zwei Jahre regierte er — nur das Haus Jehuda hieng Dawid an. 11 Die Zeit, die Dawid König über das Haus Jehuda in Hebron war, betrug sieben Jahre und sechs Monate.

12 Da zog einst Abner, der Sohn Ners, mit den Leuten Jeschbaals, des Sohnes Schauls, von Mahanajim aus nach Gibon[1]). 13 Als auch Joab, der Sohn Serujas, mit den Leuten Dawids auszog, trafen sie oberhalb des Teiches von Gibon zusammen, und die einen lagerten auf der einen Seite des Teiches, die andern auf der andern Seite. 14 Da sprach Abner zu Joab: „Mögen doch die Burschen sich aufmachen und vor uns Spiele aufführen!“ Joab antwortete: „Sie mögen es tun!“ 15 Sie machten sich also auf und rückten aus in bestimmter Zahl: zwölf von Seite Binjamins und Jeschbaals, des Sohnes Schauls, und zwölf von den Leuten Dawids. 16 (a) Da erfasste jeder seinen Gegner am Kopf und stieß sein Schwert in die Seite des Gegners, sodass beide zugleich fielen. 17 Daher entstand ein hitziger Kampf an jenem Tage, und Abner und die Mannen Jisraels wurden von Dawids Leuten in die Flucht geschlagen. 18 Es waren aber alle drei Söhne Serujas dabei: Abner, Abischaj und Asael, und Asael war schnellfüßig wie irgend eine der Gazellen auf dem Felde. 19 Daher setzte Asael Abner nach und bog auf dem Wege hinter Abner weder nach rechts noch nach links ab. 20 Da wandte sich Abner um und sprach: „Bist du es, Asael?“ Als er es bejahte, 21 sprach Abner zu ihm weiter: „Biege doch nach rechts oder nach links ab und suche dir einen der Burschen aus und nimm dir seine Rüstung!“ Doch Asael wollte von seiner Verfolgung nicht ablassen. 22 Da drang Abner nochmals in Asael: „So lass doch ab von meiner Verfolgung! Wozu soll ich dich zu Boden schlagen? Wie könnte ich dann deinem Bruder Joab ins Angesicht schauen?“ 23 Als er aber durchaus nicht weichen wollte, stieß ihm Abner den Speer in den Bauch, dass der Speer an seinem Rücken herauskam und er dort stürzte und sofort tot war. Da blieb jeder, der an den Ort kam, wo Asael gefallen und gestorben war, stehen; 24 nur Joab und Abischaj setzten Abner nach. Als die Sonne unterging, waren sie bis zu einem Hügel gekommen, der östlich von Aj liegt, am Wege zur Araba. 25 Da sammelten sich die Binjami-

[1]) Heute El-Dschib.

niten hinter Abner, bildeten eine geschlossene Schar und stellten sich auf der Spitze des Hügels auf. 26 Dann rief Abner Joab zu: „Soll denen zum Spiele das Schwert wüten? Merkst du denn nicht, dass es ein trauriges Ende nimmt? Wie lange unterlässest du, deiner Schar zu gebieten, dass sie von der Verfolgung der Volksgenossen ablasse?“ 27 Joab erwiderte: „Bei Jahwen! Wenn du nicht geredet hättest, wären die Leute nach Morgenanbruch hinaufgestiegen, um ein jeder seinen eigenen Volksgenossen zu verfolgen.“ 28 Da stieß Joab in die Posaune, und das ganze Volk blieb stehen; sie verfolgten Jisrael[1]) nicht weiter und nahmen den Kampf nicht mehr auf. 29 Abner und seine Mannen marschierten selbige Nacht durch die Araba, setzten über den Jordan, durchzogen die ganze Schlucht und kehrten nach Mahanajim zurück. 30 Als Joab von der Verfolgung Abners abgelassen und die ganze Mannschaft gesammelt hatte, fehlten von Dawids Leuten neunzehn Mann und Asael. 31 Dagegen hatten Dawids Leute von Binjamin, d. i. von Abners Mannen, 600 Mann verwundet, und 60 Mann waren tot. 32 Da nahmen sie Asael, um ihn im Grabe seines Vaters zu Bet-Lehem zu begraben, und nachdem Joab und seine Mannen die ganze Nacht marschiert waren, leuchtete ihnen zu Hebron der Tag entgegen.

§ 17. Aufblühen des Hauses Dawids und Verfall des Hauses Schauls, 27 1 — 28 10.

27 (2 Schem. 3) 1 Der Streit zwischen dem Hause Schauls und dem Hause Dawids zog sich in die Länge[2]); Dawid ward immer mächtiger, während das Haus Schaul immer schwächer wurde. —

2 Indessen wurden Dawid in Hebron Söhne geboren: Der Erstgeborene war Amnon von Ahinoam aus Jisreel; 3 der ihm nächstfolgende Dodija von Abigajil aus Karmel; der dritte Abschalom, der Sohn Maakas, der Tochter Talmajs, des Königs von Geschur; 4 der vierte Adonija, der Sohn Haggits; der fünfte Schephatja, der Sohn Abitals; 5 der sechste Jitream, von Mikal, dem Weibe Dawids. Diese wurden Dawid zu Hebron geboren. —

6 Während des Streites zwischen dem Hause Dawids benahm sich Abner als Machthaber im Hause Schauls. 7 Schaul hatte nämlich

---

[1]) D. h. die Anhänger Jeschbaals. [2]) V. 1—12 entspricht genau Chr. 9, 1—12.

ein Kebsweib, namens Rispa, die Tochter Ajjas. Diese nahm Abner nach dem Tode Schauls sich zum Weibe. Als dies Jeschbaal erfuhr, sprach er zu Abner: „Warum hast du das Kebsweib meines Vaters geheiratet?“ 8 Da geriet Abner wegen der Worte Jeschbaals sehr in Zorn und entgegnete: „Ich übe jetzt Liebe am Hause Schauls, deines Vaters, an seinen Brüdern und Verwandten und habe dich nicht Dawid ausgeliefert, und du machst mir jetzt Vorwürfe nur wegen eines Weibes? 9 So tue mir Jahwe und so tue er weiter[1])! Wie Jahwe Dawid geschworen, so will ich ihm tun, 10 nämlich das Königtum vom Hause Schauls nehmen und Dawids Thron aufrichten über Jisrael und Jehuda von Dan bis Beer-Scheba.“ 11 Da wagte jener nicht mehr, Abner ein Wort zu erwidern, weil er ihn fürchtete. 12 Wirklich sandte Abner sofort Boten an Dawid mit der Botschaft: „Schließe einen Bund mit mir, so will ich dir helfen, ganz Jisrael dir zuzubringen“. 13 Er antwortete: „Recht, ich schließe mit dir ein Bündnis; nur eines muss ich noch von dir fordern: Du darfst mich nur besuchen, wenn du, sobald du kommst, um mich zu besuchen, zugleich auch Mikal, die Tochter Schauls, bringst.“[2]) 14 Auch sandte Dawid Boten zu Jeschbaal, dem Sohne Schauls, mit der Botschaft: „Gib mir mein Weib Mikal, die ich mir mit 100 Philistervorhäuten als Braut erworben habe.“ 15 Jeschbaal nahm sie daher ihrem Manne Paltiel, dem Sohne Lajischs. 16 Als ihr ihr Mann, fortwährend weinend, bis Bahurim gefolgt war, gebot ihm Abner: „Geh, kehre um!“ Da kehrte er um. 17 Auch hatte Abner mit den Ältesten Jisraels eine Unterredung gehabt und gesagt: „Schon gestern und ehegestern verlangtet ihr Dawid zum König über euch. 18 Wohlan, tut es; denn Jahwe hat betreffs Dawids gesagt: ‚Mein Knecht Dawid wird mein Volk Jisrael erretten aus der Gewalt der Philister und seiner übrigen Feinde‘.“ 19 Ebenso hatte Abner vor Binjamin geredet. Nun gieng Abner hin, um vor Dawid in Hebron zu sagen, was Jisrael und das ganze Haus Binjamin beschlossen hätten.

20 Als Abner, von zehn Mann begleitet, zu Dawid nach Hebron kam, veranstaltete Dawid ihm und seiner Begleitung zu Ehren ein Gelage. 21 Da sprach Abner zu Dawid: „Ich will mich aufmachen,

---

[1]) Schwurformel, ähnlich unserer Formel: Gott strafe mich, wenn ich nicht folgendes tue. [2]) Als Erbin der Krone. Daher ist auch V. 5 dem Namen Mikal beigefügt: „das (rechtmäßige) Weib Dawids.“ So machten es auch Nergalscharussur (Neriglissor) und Nabunaid (Nabonid) in Babel: sie heirateten die Königstochter.

und hingehn, um zu meinem Herrn, dem König, ganz Jisrael zu versammeln, damit sie mit dir einen Vertrag schließen und du herrschest über alles, was du begehrst." Dawid entließ Abner, und er gieng in Frieden. 22 Doch siehe, da kamen Dawids Leute mit Joab vom Streifzug heim und brachten reichliche Beute mit. Abner war nicht mehr bei Dawid in Hebron, denn Dawid hatte ihn in Frieden ziehen lassen. 23 Als nun Joab und die ganze Truppe, die bei ihm war, ankamen und man Joab folgende Nachricht hinterbrachte: „Abner, der Sohn Ners, ist zum König gekommen, und er hat ihn wieder heil von dannen ziehen lassen", 24 da begab sich Joab zum König und sagte: „Was hast du getan! Siehe, Abner ist zu dir gekommen. Wie konntest du ihn wieder ziehen lassen!" 25 Weißt du nicht, dass Abner, der Sohn Ners, nur gekommen ist, um dich zu betören, und deinen Aus- und Eingang[1]) zu erkunden und alles zu erfahren, was du vorhast?" 26 Sobald Joab von Dawid weggegangen war, schickte er Abner Boten nach, die ihn vom Brunnen Sira zurückholten, ohne dass Dawid davon wusste. 27 Als Abner nach Hebron zurückkam, führte ihn Joab beiseite ins Torzimmer, um mit ihm zu reden, und Abischaj durchstach ihm daselbst den Bauch, dass er starb, für das Blut ihres Bruders Asael. 28 (b) Gleich darauf erfuhr es Dawid und sprach: „Ich und mein Königtum sind unschuldig vor Jahwen für immer. 29 (28 b) Dagegen komme das Blut Abners, des Sohnes Ners, (29 a) auf das Haupt Joabs und auf sein ganzes Vaterhaus! 30 (29 b) Es fehle nie im Hause Joabs an Flüssigen und Aussätzigen und solchen, die mit der Spindel umgehn oder durchs Schwert schimpflich umkommen oder des Brotes ermangeln". 31 Dann sprach Dawid zu Joab und der ganzen Mannschaft, die bei ihm war: „Zerreißet eure Kleider und gürtet euch mit härenen Gewändern und haltet Trauer um Abner!" Der König Dawid selbst gieng hinter der Bahre, 32 und als man Abner zu Hebron begrub, begann der König am Grabe Abners laut zu weinen, und auch die übrigen weinten. 33 (35) Als dann alles Volk kam, um Dawid Brot zu reichen, solange es noch Tag war, schwur er: „So tue mir Jahwe, und so tue er weiter! Vor Sonnenuntergang koste ich weder Brot noch sonst etwas." 34 (36) Als alles Volk dies wahrnahm, fanden sie es billig. Alles was der König tat, war allem Volke recht. 35 (37) Es erkannte nämlich das ganze Heer und ganz Jisrael an jenem Tage, dass die Ermordung Abners, des

[1]) D. i. dein ganzes Verhalten.

Sohnes Ners, nicht vom König ausgegangen war. 36 (38) Denn der König sprach zu seinen Dienern: „Wißt ihr nicht, daß ein großer Heerführer heute in Jisrael gefallen ist? 37 (39) Ich aber bin jetzt noch schwach[1]) und nur bestellt als König, während diese Männer, die Söhne Serujas, mir zu mächtig sind. 38 Jahwe vergilt aber dem Bösewicht gemäß seiner Bosheit."

28 (2 Schem. 4) 1 Als Jeschbaal, der Sohn Schauls, erfuhr, daß Abner zu Hebron gestorben sei, sank ihm der Mut, und ganz Jisrael war bestürzt. 2 Nun hatte Jeschbaal, der Sohn Schauls, zwei Anführer von Streifscharen, der eine hieß Baana, der andere Rekab, die Söhne Rimmons aus Beerot[2]). 3 (5) Da giengen die Söhne Rimmons, des Beerotiters, Rekab und Baana, hin und kamen bei hellem Tage in das Haus Jeschbaals, als er eben seinen Mittagsschlaf hielt. 4 (7) Als sie das Haus betraten, wie er eben in seinem Schlafgemach auf dem Bette lag, schlugen sie ihn tot und hieben ihm das Haupt ab. Dann nahmen sie sein Haupt und giengen den Weg der Araba die ganze Nacht hindurch 5 (8) und brachten das Haupt Jeschbaals zu Dawid nach Hebron, indem sie zum König sprachen: „Siehe, das Haupt Jeschbaals, des Sohnes Schauls, deines Feindes, der dir nach dem Leben trachtete; denn heute hat Jahwe meinem Herrn, dem König, Rache gewährt an Schaul und seiner Nachkommenschaft." 6 (9) Da antwortete Dawid Rekab und seinem Bruder Baana, den Söhnen des Beerotiters Rimmon, folgendermaßen: „Bei Jahwen, der mich aus aller Not erlöst hat! 7 (10) Der mir die Nachricht brachte: ‚Siehe, gestorben ist Schaul', den nahm ich, obwohl er für mich ein Heilsbote war, und erschlug ihn in Siqlag; dies war mein Botenlohn für ihn. 8 (11) Wenn nun gar ihr Böse-wichte einen redlichen Mann in seinem Hause im Bette ermordet habt, soll ich da nicht sein Blut an euch rächen und euch von der Erde hinwegtilgen?" 9 (12 a) Da gab Dawid den Burschen Befehl, sie zu töten; die hieben ihnen die Hände und Füße ab und hängten sie beim Teiche von Hebron auf. 10 (12 b) Das Haupt Jeschbaals aber nahmen sie und begruben es im Grabe Abners zu Hebron.

---

[1]) Um an Joab und Abischaj Blutrache für Abner zu üben. [2]) Heute El-Bire (muhammed. Dorf von 700 Einwohnern). Der Brunnen, von dem die Stadt den Namen („Brunnen") hatte, besteht noch (Ajin-el-Bire). Der Ort ist die 1. Halteſtelle auf dem Wege von Jeruschalem nach Nablus (Sichem, Schekem); vgl. Luk. 2, 44.

Vierter Teil.

Dawids Regierung in Jeruschalem, 29 1—44 24.

Erster Abschnitt.

Auszüge aus den königlichen Jahrbüchern, aus denen die stets zunehmende Machtentfaltung Dawids erhellt, 29 1—34 20.

§ 18. Glücklicher Anfang der Regierung Dawids über ganz Jisrael, 29 1—24.

29 (2 Schem. 5) 1 Da kamen alle Stämme Jisraels zu Dawid nach Hebron[1]) und sprachen: „Da sind wir; gleicher Herkunft[2]) sind wir mit dir. 2 Schon gestern und ehegestern, als Schaul über uns König war, warst du es, der Jisrael aus- und einführte. Auch sprach Jahwe zu dir: ‚Du wirst mein Volk Jisrael regieren, du wirst Fürst über Jisrael sein‘.“ 3 Als alle Ältesten Jisraels zum König nach Hebron gekommen waren, nahm dieser ihre Unterwerfung zu Hebron nach Jahwes Willen an, und so ward Dawid zum König über Jisrael bestellt.

4 30 Jahre war Dawid alt, als er König wurde, und 40 Jahre regierte er. 5 In Hebron regierte er über Jehuda 7 Jahre und 6 Monate, und in Jeruschalem regierte er 33 Jahre über ganz Jisrael. —

6 (a) Da zog der König mit seinen Mannen nach Jeruschalem[3]), gegen die Jebusiter, die diese Gegend bewohnten, (7 a) und Dawid nahm auch die Veste Sijon ein. 7 (9) Dawid blieb in der Veste und nannte sie „Dawidsstadt“. Dann baute Dawid ringsherum vom Millo[4]) nach innen. 8 (10) So nahm Dawid an Macht immer mehr zu, denn Jahwe, der Gott der Heerscharen, war mit ihm. 9 (11) Da sandte Huram[5]), der König von Tyrus, Boten zu Dawid mit Zedernholz und Holzarbeiter und Steinmetzen, die Dawid einen Palast bauten. 10 (12) Als Dawid so merkte, dass Jahwe ihn als König über Jisrael bestätigt und sein Königtum um Jisraels, seines Volkes willen, angesehen gemacht habe, 11 (13) nahm er noch andere Weiber

---

[1]) V. 1—3 entspricht Chr. 10, 1—3. [2]) Wörtlich: „wie dein Fleisch und Bein“; vgl. Gen. 2, 23. [3]) V. 6—8 entspricht Chr. 10, 4—9. [4]) Millo ist die Veste in der Festung; vgl. Schlögl, Die Bb. Samuels (S. 30). Vgl. 58, 1; Chr. 10, 8. [5]) M. T.: Hiram (jüngere Form). V. 9—24 entspricht Chr. 12, 1—13.

von Jeruschalem aus, nachdem er von Hebron dorthin gekommen war. Daher wurden ihm noch andere Söhne und Töchter geboren. 12 (14) Dies sind die Namen der Söhne, die ihm in Jeruschalem geboren wurden: Schamma, Schobab, Natan, Schelomo, 13 (15) Jibhar, Elischua, Nepheg, Japhia, 14 (16) Elischama, Beeljada [1]), Eliphelet.

15 (17) Als die Philister erfuhren, dass man Dawid zum König über ganz Jisrael bestellt habe, zogen alle heran, um Dawid herauszufordern. Sobald Dawid dies vernahm, zog er in den Krieg, 16 (18) als eben die Philister gekommen waren und in der Talebene Rephaim sich ausgebreitet hatten. 17 (19 a) Dawid fragte nämlich bei Jahwen an: „Soll ich gegen die Philister ziehen? Wirst du sie mir ausliefern?“ 18 (19 b) Als Jahwe Dawid antwortete: „Ziehe, denn ich werde die Philister in deine Gewalt geben“, 19 (20) griff sie Dawid in Baal-Perasim an und schlug sie daselbst, 20 (21) sodass sie ihre Götzenbilder dort ließen und Dawid und seine Mannen sie nahmen. 21 (22) Als die Philister dann nochmals heranzogen und in der Talebene Rephaim sich ausbreiteten, 22 (23) fragte Dawid wieder bei Jahwen an. Er antwortete ihm: „Zieh nicht ihnen entgegen, sondern schwenke in ihrem Rücken herum und greife sie gegenüber den Bakasträuchern an. 23 (24) Sobald du in den Wipfeln der Bakasträucher das Geräusch meiner Schritte vernimmst, dann schlag los; denn dann schreite ich vor dir her, um das Philisterheer zu schlagen.“ 24 (25) Dawid tat so, wie ihn Jahwe geheißen, und schlug die Philister von Gibon bis gen Geser.

§ 19. Die Übertragung der Bundeslade auf den Sijon, 30 1–22.

30 (2 Schem. 6) 1 Hierauf sammelte er in die Dawidsstadt [2]) alle auserlesene Mannschaft in Jisrael, 30.000 [3]). —

2 Einst machte sich Dawid auf und begab sich mit dem ganzen Volke, das bei ihm war, nach Baala [4]) in Jehuda, um von dort die Lade Jahwes zu holen, die dorthin geraten war. 3 Man stellte sie auf einen neuen Wagen und brachte sie fort aus dem Hause Abinadabs, das auf dem Hügel lag, und Ussa und Achjo, die Söhne Abinadabs, lenkten den Wagen; 4 und zwar gieng Ussa neben der

---

[1]) „Der Herr weiß es“; vgl. 26, 8. M. T.: Eljada (baal durch el ersetzt); vgl. Chr. 12, 4. [2]) V. 1—10 entspricht Chr. 13, 1—15a. [3]) Vgl. 1 Chr. 13; 15; 16. [4]) Dieselbe Stadt wie Qirjat-Jearim.

Lade Jahwes, während Achjo vor der Lade gieng. 5 Dawid aber und das ganze Haus Jisrael tanzten vor Jahwen aus allen Kräften unter Liedern und Zithern, Harfen, Pauken, Schellen und Zymbeln. 6 Als sie bis zur Tenne Abinadabs gekommen waren, langte Ussa nach der Lade Jahwes und hielt sich an, da ihn die Rinder zum Wanken gebracht hatten. 7 Da entbrannte Jahwes Zorn gegen Ussa, und Jahwe schlug ihn daselbst, weil er die Hand nach der Lade ausgestreckt hatte[1]), sodass er dort neben der Lade Jahwes starb. 8 (9) Da fürchtete sich Dawid vor Jahwen an jenem Tage und sprach: „Wie soll da die Lade Jahwes zu mir kommen?“ 9 (10) Da nun Dawid nicht mehr geneigt war, die Lade Jahwes zu sich in die Dawidstadt holen zu lassen, ließ er sie in das Haus Obed-Edoms, des Gattiters, bringen. 10 (11) Im Hause Obed-Edoms, des Gattiters, blieb die Lade drei Monate, und Jahwe segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus. 11 (12) Sobald nun Dawid berichtet wurde[2]): „Jahwe segnet das Haus Obed-Edoms und alles, was sein ist, um seiner Lade willen“, gieng er daran, die Lade Jahwes aus dem Hause Obed-Edoms unter Jubel in die Dawidsstadt zu bringen. 12 (13) Als die Träger der Lade Jahwes ein paar Schritte gemacht hatten, opferte er einen feisten Stier. 13 (14) Dawid tanzte aus allen Kräften vor der Lade Jahwes; dabei war er mit einem linnenen Rocke gegürtet. 14 (15) So brachten Dawid und das ganze Haus Jisrael die Lade Jahwes herauf unter Jubelgeschrei und Posaunenschall. 15 (16) Wie nun die Lade Jahwes in die Dawidsstadt kam und Mikal, die Tochter Schauls, eben durchs Fenster schaute und den König Dawid vor Jahwen hüpfen und tanzen sah, verachtete sie ihn in ihrem Herzen. 16 (17) Als man die Lade Jahwes brachte[3]), stellte man sie auf ihren Platz im Zelte, das Dawid für sie hatte errichten lassen; dann ließ Dawid vor Jahwen Brandopfer und Heilsopfer darbringen. 17 (18) Nachdem Dawid mit der Darbringung der Brandopfer und Heilsopfer fertig war, begrüßte er das Volk im Namen Jahwes der Heerscharen 18 (19) und teilte dem ganzen Volke, Mann und Weib, einem jeden einen Brotkuchen und eine Portion Fleisch und einen Krug Wein zu. Hierauf gieng das ganze Volk nach Hause. 19 (20) Als nun Dawid heimkam, um sein Haus zu begrüßen, kam Mikal, die Tochter Schauls heraus, Dawid entgegen, und sprach: „Wie hat sich doch heute der König von Jisrael geehrt, indem er sich vor den Mägden seiner Knechte ent-

---

[1]) Vgl. Mo. 79, 15. [2]) V. 11—15 entspricht Chr. 13, 15—44. [3]) V. 16—20 entspricht Chr. 13, 44—55.

blößte, wie sich nur irgend ein leichtfertiger Mensch entblößt!“ 20 (21) Dawid erwiderte Mikal: „Vor Jahwen, der mich auserwählt hat vor deinem Vater und dessen ganzem Hause, indem er mich zum Fürsten über sein Volk, über Jisrael, bestellte, 21 (22) würde ich mich gern noch mehr erniedrigen als diesmal und dennoch auf dich herabsehen, während ich mich unter den Mägden, von denen du sprachst, geehrt fühlte.“ 22 (23) Daher ward Mikal, der Tochter Schauls, kein Kind [1]) mehr zuteil bis zum Tage ihres Todes.

§ 20. Dawid will einen Tempel bauen und erhält die messianische Verheißung. 31 1–28.

31 (2 Schem. 7) 1 Als der König bereits in seinem Palaste wohnte und Jahwe ihm ringsum vor allen seinen Feinden Ruhe verschafft hatte, 2 sprach er zum Propheten Natan: „Siehe, ich wohne bereits in einem Zedernpalast, während die Lade Jahwes noch unter Teppichen wohnt.“ 3 Natan erwiderte dem König: „Wohlan, tu nur, was du im Sinne hast; denn Jahwe ist mit dir.“ 4 Da geschah es in jener Nacht, dass Jahwes Wort an Natan ergieng, also lautend: 5 „Geh hin und sprich zu meinem Knechte Dawid: Also spricht Jahwe: Nicht du wirst mir ein Wohnhaus bauen, 6 denn ich wohnte in keinem Hause seit dem Tage, da ich die Israeliten aus Ägypten befreite, bis auf den heutigen Tag, sondern wanderte beständig sammt Zelt und Wohnung, 7 wo immer ich wanderte sammt allen Israeliten. Habe ich je ein Wort zu einem der Lenker [2]) Jisraels gesagt, die ich bestellte, mein Volk Jisrael zu regieren, wie: ‚Warum erbaut ihr mir keinen Tempel aus Zedern?‘ 8 a Daher sollst du zu meinem Knechte Dawid sprechen: b Also spricht Jahwe, der Heerscharen:

8 c ‚Von der Schaftrift holte ich dich,
Dass Fürst du seist über Jisrael, mein Volk.
9 Ich war bei dir bei all deinem Tun
Und räumte vor dir hinweg deine Feinde.
Ich verschaffte dir auch einen großen Ruf
Als einem der Größten auf Erden.
10 (11) Denn seitdem ich dich bestellte
Als Lenker meines Volkes Jisrael,
Verschafft ich dir Ruhe vor all deinen Feinden.

---

[1]) Vgl. 27, 5. Mikal wurde fortan mit Kinderlosigkeit bestraft. [2]) Der sogenannten Richter (Schophetim).

Und kündete dir, dass ein Haus ich dir baue.
11 (12) Sind um deine Tage, schläfst du bei den Vätern,
Dann erweck ich dir einen Spross [1]),
Der leiblich von dir abstammt,
Und verleihe Bestand seinem Reich.
12 (13) Der baut meiner Hoheit ein Haus;
Seinen Königsthron mach ich fest auf ewig,
13 (14) Ich werde Vater ihm sein
Und er wird sein mir der Sohn.
14 (15) Meine Liebe entzieh ich ihm nicht,
Wie deinem Vorgänger ich sie entzog.
15 (16) Sein Haus und sein Reich wird ewig bestehn,
Solange ich bin, steht fest auch sein Thron [2]).'"

16 (17) Ganz diesem Auftrage und diesem Gesichte entsprechend redete Natan zu Dawid.

17 (18) Da kam der König Dawid, ließ sich vor Jahwen [3]) nieder und sprach: „Wer bin ich, Jahwe, mein Herr, und was ist mein Haus, dass du mich soweit gebracht hast? 18 (19) Und doch schien auch dies dir zu wenig, Jahwe, mein Herr, dass du sogar über die ferne Zukunft des Hauses deines Knechtes geredet hast und dass du mich behandelt hast, als wärest du wie ich nur ein Mensch. Jahwe, mein Herr, 19 (20) was soll ich noch weiter zu dir reden? Du hast es sogar deinen Knecht wissen lassen, Jahwe, mein Herr! 20 (21) Um deines Knechtes willen, gemäß deinem Herzen, tust du all dieses Große, indem du deinen Knecht es wissen lässest. 21 (22) Groß bist du, Jahwe, mein Herr! Denn niemand ist dir gleich, und keinen Gott gibt es außer dir, gemäß allem, was wir nur gehört haben. 22 (23) Und wo ist wie dein Volk Jisrael irgend ein anderes Volk auf der Welt, dass Gott hingegangen ist sich zum Volke zu verkaufen, um sich einen Namen zu machen, indem er ihnen zulieb Großtaten und Wunder wirkte und Völker vertrieb, um seinem Volke Platz zu machen? 23 (24) So machtest du dein Volk Jisrael dir zum Volke auf immer und bist du sein Gott. 24 (25) Da dem so ist, so lass, Jahwe, mein Herr, das Wort, das du über deinen Knecht und sein Haus gesprochen hast, ewig in

---

[1]) Beachte das allgemein lautende Wort „Sprofs", das absichtlich gewählt ist, weil die Weissagung vom Messias gilt. Vgl. V. 13 und 15. [2]) Hier ist deutlich von der ewigen Herrschaft des Messias als Gottessohnes die Rede. Die weltliche Herrschaft der Dawididen endete 587 v. Chr. [3]) D. i. entweder vor der Bundeslade oder vor dem hl. Zelte.

Erfüllung gehn und tue, wie du verheißen haſt, 25 (26) auf daſs groß werde dein Ruhm, indem man ſagt: ‚Jahwe der Heerſcharen iſt Gott über Jisrael, und das Haus deines Knechtes Dawid iſt feſtgegründet, ſolange du ſelbſt beſtehſt.‘ 26 (27) Denn du, o Jahwe, der Heerſcharen, Jisraels Gott, haſt es ſelbſt deinem Knechte geoffenbart, indem du ſagteſt: ‚Ein Haus will ich dir gründen‘; darum hat auch dein Knecht den Mut gefunden, dieſes Gebet an dich zu richten. 27 (28) Weil du nun, Jahwe, mein Herr, der wahre Gott biſt und deine Worte, Jahwe, wahr ſind und du dieſe Heilsverheißung an deinen Knecht gerichtet haſt, 28 (29) wohlan, ſo bequeme dich, das Haus deines Knechtes zu ſegnen, daſs es gleich dir ewig beſtehe; denn du, Jahwe, mein Herr, haſt es verheißen, und durch deinen Segen wird das Haus deines Knechtes ewig geſegnet ſein.“

§ 21. Dawids Kriege und Siege [1]), 32_{1-18}.

32 (2 Schem. 8) 1 Hernach geschah es, dass Dawid die **Philister** schlug und demütigte. Damals nahm Dawid Gatt und seine Tochterstädte den Philistern weg. 2 Auch schlug er **Moab** und maß es mit der Messchnur, indem er die Messchnur zur Erde fallen ließ und je zwei Schnurlängen zum Töten abmaß und je eine Schnurlänge zum Lebenlassen. So ward Moab Dawid untertan und tributpflichtig. 3 Dann schlug er Hadad-Eser, den König von **Soba**, als er hingieng um seine Grenze im Gebirge zu verrücken. 4 Dawid nahm von ihm gefangen 1700 Reiter und 20.000 Mann Fußvolk. Auch lähmte Dawid sämmtliche Wagengespanne, nur 100 Gespanne ließ er übrig. 5 Als die Syrer von **Damaskus** Hadad-Eser, dem König von Soba, zu Hilfe kamen, schlug Dawid von den Syrern 22.000 Mann. 6 Hierauf ließ Dawid unter den Syrern von Damaskus Besatzungen, und so wurden die Syrer Dawids tributpflichtige Untertanen; denn Jahwe half Dawid in allen seinen Unternehmungen. 7 Damals nahm Dawid die goldenen Schilde, die Hadad-Esers Leute getragen hatten, und brachte sie nach Jeruschalem. 8 Ebenso nahm der König Dawid aus Tibhat und Berot, den Städten Hadad-Esers, überaus viel Erz mit. 9 Als Tou [2]), der König von **Hamat**, vernahm, dass Dawid das ganze Heer Hadad-Esers geschlagen habe, 10 sandte er seinen

---

[1]) Dieſes Kapitel iſt wahrſcheinlich aus der Chronik (erweitert) eingeſchoben worden; V. 1—18 entſpricht ganz Chr. 18, 1—17. [2]) M. T.: Toi (jüngere Form).

Sohn Hadad-Ram zum König Dawid, um ihm seinen Gruß zu entbieten und ihm Glück zu wünschen, weil er im Kampfe mit Hadad-Eser gesiegt hatte, — denn Hadad-Eser war Tou gegenüber stets kriegslustig gewesen —; zugleich brachte er Geräte aus Silber und Gold und Erz mit. 11 Auch diese weihte der König Dawid Jahwen, gleich dem Silber und Golde, das er von allen unterjochten Völkern gebracht hatte: 12 aus Syrien und Moab, von den Ammonitern [1]) und Philistern und Amaleqitern und von der Beute Hadad-Esers, des Königs von Soba. 13 Dawid machte Frieden, als er zurückkehrte, nachdem er Edom im Salztale geschlagen hatte: 18.000 Mann. 14 Damals ließ er in **Edom** Besatzungen. In ganz Edom ließ er Besatzungen, und so ward ganz Edom Dawid untertan; denn Jahwe half ihm bei allen seinen Unternehmungen. 15 Sobald Dawid über ganz Jisrael regierte, sorgte er für Recht und Gerechtigkeit bei seinem ganzen Volke. 16 Joab, der Sohn Serujas, war oberster Feldherr; Jehoschaphat, der Sohn Ahiluds, Namennenner [2]); 17 Sadoq, der Sohn Ahitubs, und Abijeter, der Sohn Ahimeleks, waren Hohepriester [3]); Schauscha war Geheimschreiber; 18 Benajahu, der Sohn Jehojadas, stand den Kretern und Philistern [4]) vor. Dawids ältere [5]) Söhne waren die Bevollmächtigten des Königs.

§ 22. Blutrache der Giboniter am Hause Schauls und Dawids Sorge um Jonatans Verwandtschaft, 33 1–27.

33 (2 Schem. 21) 1 Als einst zur Zeit Dawids drei Jahre lang, Jahr für Jahr, Hungersnot herrschte [6]), suchte Dawid Jahwe auf, und Jahwe antwortete ihm: „Auf Schaul und seinem Hause lastet Blutschuld, weil er die Giboniter getötet hat.“ 2 (a) Da ließ der König die Giboniter rufen und sprach zu ihnen: (3) „Was soll ich euch tun? Womit soll ich Sühne schaffen? Versöhnt euch mit dem Erbe Jahwes!“ 3 (4) Die Giboniter antworteten: „Es handelt sich uns nicht um Silber und Gold gegenüber Schaul und seinem Hause, noch haben wir das Recht, sonst jemand in Jisrael zu töten.“ Er erwiderte: „Was ihr wünscht, will ich euch gewähren.“ 4 (5) Da

---

[1]) Vgl. Kap. 34. [2]) Der die zum König Eintretenden diesem nannte. [3]) Sadoq bei der Bundeslade auf dem Sijon, Abijeter beim hl. Zelte in Nob. [4]) Diese dienten als Söldner in der Leibwache. Unter „Kreter“ sind die aus Kreta (um 1200 v. Chr.) eingewanderten Philister gemeint. Pleti ist Aramaismus. [5]) D. h. in Hebron geborene; vgl. 27, 2—5. [6]) Etwa 1002—999 v. Chr.

sprachen sie zum König: „Der Mann, der uns vernichten wollte, der uns auszutilgen gedachte, so dass wir keinen Bestand mehr hätten im ganzen Gebiete Jisraels: 5 (6) von dessen Nachkommen gebe man uns sieben Männer, dass wir sie nach Jahwes Willen[1]) zu Giba auf dem Berge Jahwes[2]) aufhängen." 6 (1 Schem. 4 4) Nun hatte Jehonatan, der Sohn Schauls, einen Sohn, der an beiden Füßen lahm war. Fünf Jahre war er nämlich alt, als die Kunde von Schaul und Jehonatan aus Jisreel kam. Da nahm ihn seine Amme und floh, und als sie sich auf der Flucht beeilte, fiel er und wurde hinkend. Er hieß Mippibaal[3]). (2 Schem. 21) 7 Der König wollte aber Mippibaals, des Sohnes Jehonatans, des Sohnes Schauls, schonen wegen des Jahweschwurs, der zwischen beiden, d. h. zwischen Dawid und Jehonatan, dem Sohne Schauls, bestand. 8 Daher nahm der König die beiden Söhne Rispas, der Tochter Ajjas, die sie Schaul geboren hatte, nämlich Armoni und Mippibaal, und die fünf Söhne Merabs, der Tochter Schauls, die sie Adriel, dem Sohne Barsillajs, aus Mehola geboren hatte, 9 und lieferte sie den Giboniten aus. Diese hängten sie nach Jahwes Willen auf dem Berge Jahwes auf. Dort hiengen sie alle sieben zusammen. Sie waren aber in den Tagen der Gerstenernte, und zwar am Anfang der Gerstenernte gestorben. 10 Da nahm Rispa, die Tochter Ajjas, ein härenes Zelt und schlug es sich auf dem Felsen auf vom Anfang der Gerstenernte, bis sich vom Himmel Wasser auf sie ergoss, und ließ nicht zu, dass bei Tage die Vögel des Himmels sich auf sie niederließen oder das wilde Getier bei Nacht sie angriff.

11 Als man Dawid meldete, was Rispa, die Tochter Ajjas, das Kebsweib Schauls, getan, 12 gieng er her und ließ die Gebeine Schauls und seines Sohnes Jehonatans von den Bürgern von Jabesch in Gilad holen, die sie von der Mauer von Bet-Schan heimlich geholt hatten; dort hatten sie nämlich die Philister aufgehängt, als sie Schaul auf Gilboa geschlagen hatten. 13 Nachdem er von dort die Gebeine Schauls und seines Sohnes Jehonatans hatte holen lassen, sammelte man die Gebeine der Gehängten 14 und begrub sie mit den Gebeinen Schauls und seines Sohnes Jehonatans im Gebiete Binjamin in einer Seitenkammer im Grabe seines Vaters Qisch; und nachdem sie alles getan, was der König angeordnet

[1]) D. h. nach Mo. 60, 17 ff. [2]) Gemeint ist die Opferhöhe. Vgl. V. 9 und 3, 13. [3]) M. T.: „Mephiboschet"; vgl. 26, 8.

hatte, ward Jahwe dem Lande versöhnt. 15 Hernach (2 Schem. 9 1) fragte Dawid: „Gibt es noch einen Mann, der vom Hause Schauls übrig ist, dass ich ihm um Jehonatans willen Liebe erweise?“ 16 (2) Nun war da ein Diener des Hauses Schauls, namens Siba; den ließ Dawid rufen, und zu dem sprach der König: „Bist du Siba?“ Er antwortete: „Dein Knecht ist es.“ 17 (3) Da fragte der König: „Gibt es nicht noch einen Mann vom Hause Schauls, dass ich ihm außerordentliche Liebe erweise?“ Siba antwortete dem König: „Noch existiert ein Sohn Jehonatans, der aber lahm ist[1]).“ 18 (4) Als der König ihn fragte: „Wo ist er?“, antwortete Siba dem König: „Siehe, er wohnt im Hause Makirs, des Sohnes Ammiels, zu Lodebar.“ 19 (5) Da sandte der König Dawid hin und ließ ihn aus dem Hause Makirs, des Sohnes Ammiels, aus Lodebar holen. 20 (6) Als Mippibaal, der Sohn Jehonatans, des Sohnes Schauls, zu Dawid kam, verneigte und verbeugte er sich. Da sprach Dawid: „Mippibaal!“ Er erwiderte: „Hier ist dein Knecht.“ 21 (7) Dawid sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht! Ich will dir um Jehonatans, deines Vaters willen, Liebe erweisen und dir den ganzen Grundbesitz deines Großvaters Schauls zurückgeben, du selbst wirst für immer an meinem Tische speisen.“ 22 (8) Jener verbeugte sich und sprach: „Was ist dein Knecht, dass du einen toten Hund, wie ich es bin, ansiehst?“ 23 (9) Hierauf ließ der König Siba, den Knecht Schauls, rufen und sprach zu ihm: „Alles, was Schaul und seinem ganzen Hause gehörte, habe ich dem Enkel deines Herrn gegeben. 24 (10) Du wirst ihm das Feld bestellen, du sammt deinen Söhnen und Sklaven; was du einbringst, diene zum Unterhalt des Hauses deines Herrn, dass sie zu essen haben, Mippibaal aber, der Enkel deines Herrn, wird beständig an meinem Tische essen.“ Siba hatte nämlich siebzehn Söhne und zwanzig Sklaven. 25 (11) Da erwiderte Siba Dawid: „Ganz, wie der König seinem Knechte befiehlt, wird dein Knecht tun. Doch könnte Mippibaal ja auch an meinem Tische als königlicher Prinz essen.“ 26 (12) Mippibaal hatte einen kleinen Sohn, namens Mika, und alle, die im Hause Sibas wohnten, waren Mippibaals Hörige. 27 (13) Mippibaal aber musste in Jeruschalem wohnen; denn er musste beständig am Tische des Königs essen, obgleich er an beiden Füßen lahm war.

---

[1]) Vgl. V. 6.

§ 23. Dawids Kriege mit den Ammonitern und ihren Bundesgenossen, 34 1–20.

34 (2 Schem. 10) 1 Hernach geschah es, dass Nahasch, der König der Ammoniter starb und sein Sohn Hanun ihm in der Regierung folgte. 2 Da dachte Dawid: „Ich will Liebe erweisen Hanun, dem Sohne Nahaschs, wie sein Vater mir Liebe erwiesen hat.“ Dawid sandte also hin, um ihn durch seine Diener betreffs seines Vaters zu trösten. Als aber die Diener Dawids ins Land der Ammoniter kamen, 3 sprachen die Ammoniterfürsten zu Hanun, ihrem Herrn: „Nicht, um deinen Vater in deinen Augen zu ehren, hat Dawid dir Tröster geschickt, vielmehr hat er seine Diener nur zu dir geschickt, um die Stadt genau auszuforschen und auszuspähen und auszukundschaften.“ 4 Da nahm Hanun die Diener Dawids und ließ ihnen den Bart zur Hälfte scheren und ihre Kleider bis zum Gesäß mitten abschneiden, dann entließ er sie. 5 Als man dies Dawid meldete, sandte er ihnen eine Botschaft entgegen — denn die Leute waren überaus beschimpft worden —, und zwar ließ ihnen der König sagen: „Bleibt in Jericho, bis euer Bart sprosst, dann kehrt zurück!“ 6 Als die Ammoniter sahen, dass sie sich bei Dawid in üblen Ruf gebracht hatten, sandten sie Leute aus und dangen bei den Aramäern von Bet-Rehob und bei den Aramäern von Soba 20.000 Mann Fußvolk, beim König von Maaka 16.000 Mann und die Leute von Tob, 12.000 Mann. 7 Als Dawid dies vernahm, sandte er Joab sammt dem ganzen Heere. 8 Die Ammoniter zogen aus und stellten sich beim Toreingang in Schlachtordnung auf, während die Aramäer von Soba und Rehob und die Leute von Tob und Maaka für sich im freien Felde standen. 9 Als Joab merkte, dass der Kampf ihm von vorne und von hinten drohe, wählte er sich einen Teil der Auserlesenen Jisraels aus und stellte sich den Aramäern gegenüber. 10 Das übrige Heer unterstellte er seinem Bruder Abischaj und stellte diesen den Ammonitern gegenüber, 11 indem er sprach: „Gewinnen die Aramäer über mich die Oberhand, so kommst du mir zuhilfe; sind aber die Ammoniter dir überlegen, so komme ich dir zuhilfe. 12 Sei mutig! Wir wollen einander verstärken für unser Volk; für die Diener unseres Gottes. Jahwe aber tue, was er gut findet!“ 13 Als nun Joab und das Heer, das bei ihm war, nahten, um gegen die Aramäer zu kämpfen, flohen diese vor ihm; 14 und als die Ammoniter sahen, dass die Aramäer geflohen seien, flohen auch sie vor Abischaj und zogen sich in die Stadt zurück. Hierauf

kehrte Joab aus dem Ammoniterlande zurück und kam nach Jeruschalem. 15 Nachdem die Aramäer gesehen hatten, dass sie vor Israel hatten weichen müssen, sammelten sie sich; 16 auch sandte Hadad-Eser hin und führte auch die Aramäer jenseits des Euphrats ins Feld; Schobak, der Heeresoberste Hadad-Esers befehligte sie. 17 Als man dies Dawid mitteilte, sammelte er ganz Israel, überschritt den Jordan und rückte gegen sie vor. Die Aramäer stellten sich Dawid gegenüber in Schlachtordnung auf und kämpften mit ihm. 18 Da flohen die Aramäer vor Israel und Dawid nahm den Aramäern 1700 Gespanne und tötete Hadad-Eser und 40.000 Mann. Auch seinen Heeresobersten Schobak schlug er nieder, dass er daselbst starb. 19 (a) Als nun alle Könige, die Hadad-Eser untertan waren, sahen, dass sie vor Israel hatten weichen müssen, schlossen sie mit Israel Frieden und wurden ihm untertan. 20 (19 b) Auch hüteten sich die Aramäer, den Ammonitern wieder zu helfen.

Zweiter Abschnitt.

Dawids Sünde und deren Folgen, 35 1 — 44 26.

§ 24. Dawids Doppelsünde, 35 1—22.

35 (2 Schem. 11) 1 Nach Ablauf eines Jahres, seitdem obige Könige ins Feld gezogen waren, sandte Dawid Joab und mit diesem seine Leute, ganz Israel, aus, damit sie das Land der Ammoniter verheerten und Rabba belagerten, während Dawid selbst in Jeruschalem blieb. 2 Da geschah es zur Zeit jenes Abends, dass Dawid sich von seinem Lager erhob, auf dem Dache des Königspalastes lustwandelte und vom Dache aus sah, wie ein Weib sich badete. Das Weib war überaus schön von Gestalt. 3 Da sandte Dawid hin, um sich nach dem Weibe zu erkundigen, und man gab die Auskunft: „Das ist Bat-Scheba, die Tochter Eliams, das Weib des Hittiters Urija.“ 4 Dawid sandte Boten und ließ sie holen. Sie kam zu ihm und er wohnte ihr bei, nachdem sie sich eben von ihrer monatlichen Unreinheit gereinigt hatte. Hierauf kehrte sie in ihr Haus zurück. 5 Da das Weib empfangen hatte, sandte sie hin und ließ Dawid sagen: „Schwanger bin ich.“ 6 Da erließ Dawid an Joab die Weisung: „Sende mir den Hittiter Urija!“ Joab sandte also Urija zu Dawid. 7 Als Urija zu ihm kam, fragte ihn Dawid nach dem Befinden Joabs und des Heeres sowie nach der Kriegslage. 8 Dann sprach Dawid

zu Urija: „Geh nach Hause und wasche deine Füße!“ Als Urija den Königspalast verließ, verließ ihn hinter ihm auch die Wache des Königs[1]). 9 Allein Urija schlief gleich den übrigen Dienern seines Herrn am Eingang des Königspalastes; denn er wollte nicht nach Hause gehn. 10 Als man Dawid die Meldung brachte: „Urija ist nicht nach Hause gegangen“, sprach er zu Urija: „Du bist doch von der Reise gekommen! Warum bist du nicht nach Hause gegangen?“ 11 Urija antwortete: „Die Lade[2]) und Jisrael wohnen in Hütten und mein Herr Joab und die übrigen Diener meines Herrn lagern auf freiem Felde, und ich soll nach Hause gehn, um zu essen und zu trinken und bei meinem Weibe zu schlafen! Bei dir und bei deinem Leben, das tue ich nicht!“ 12 Da sprach Dawid zu Urija: „Bleib auch heute noch hier, morgen will ich dich entlassen.“ Urija blieb also an jenem Tage in Jerusalem. 13 Am nächsten Tage (13) ließ ihn Dawid rufen. Er musste vor ihm essen und trinken, ja er machte ihn trunken. Abends gieng er weg, um auf seinem Lager bei den Dienern seines Herrn zu schlafen, aber nach Hause gieng er nicht. 14 Am Morgen schrieb Dawid einen Brief an Joab und sandte ihn durch Urija. 15 Im Briefe schrieb er folgendes: „Stelle Urija gegenüber dem heftigsten Kampfe auf!“ 16 Joab stellte Urija während der Belagerung der Stadt an den Ort, wo er die Tüchtigsten wusste. 17 Als nun die Leute der Stadt herauskamen, um mit Joab zu kämpfen, fielen einige von dem Heere, von den Leuten Dawids, darunter starb auch der Hittiter Urija. 18 Hierauf sandte Joab hin und ließ Dawid den ganzen Verlauf des Kampfes berichten. 19 (22) Der Bote gieng, und als er ankam, richtete er Dawid alles aus, was ihm Joab aufgetragen hatte. 20 (25) Da sprach Dawid zum Boten: „Also wirst du zu Joab sagen: ‚Kränke dich nicht deswegen; denn das Schwert frisst bald so, bald so. Kämpfe tapfer gegen die Stadt und zerstöre sie.‘“

21 (26) Als Urijas Weib vernahm, dass ihr Mann Urija tot sei, hielt sie Trauer um ihren Mann. 22 (27) Sobald die Trauer vorüber war, sandte Dawid hin und nahm sie in sein Haus; so wurde sie sein Weib und gebar ihm einen Sohn. Allein Jahwen missfiel, was Dawid getan.

---

[1]) Um ihn zu beobachten. [2]) Jahwes.

§ 25. Davids Versöhnung mit Gott, 36 1–32.

36 (2 Schem. 12) 1 Daher sandte Jahwe zu Dawid den Propheten Natan. Als dieser zu ihm kam, sprach er zu ihm: „Es gab zwei Männer in einer Stadt; der eine war reich, der andere arm. 2 Der Reiche besaß Schafe und Rinder in großer Menge. 3 Der Arme aber besaß nichts außer einem kleinen Lämmlein, das er gekauft und auferzogen hatte. Es wuchs mit ihm und seinen Kindern heran, aß von seiner Kost und trank von seinem Trunk; es schlief in seinem Schoß und war ihm wie eine Tochter. 4 Als nun ein Wanderer zum reichen Manne kam, brachte er es nicht über sich, eines von seinen Schafen oder Rindern zu nehmen, um es dem Wanderer, der zu ihm gekommen war, zu bereiten, sondern nahm das Lamm des armen Mannes und ließ es für den Mann, der zu ihm gekommen war, bereiten."

5 Da entbrannte Dawids Zorn gegen den Mann überaus, und er sprach zu Natan: „Bei Jahwen, den Tod verdient der Mann, der dies getan. 6 Und das Lamm muss er vierfach[1]) ersetzen, dafür dass er dies getan und seines Eigentums geschont hat." 7 a Da sprach Natan zu Dawid: „Du bist der Mann! b Also spricht Jahwe, Israels Gott[2]):

7 c Ich bestimmte dich zu Jisraels König,
Ich rettete dich aus Schauls Gewalt;
8 Ich gab dir die Tochter deines Herrn
Und die Weiber deines Herrn in den Schoß;
Ich gab dir Jisraels Haus;
Und wär es zu wenig, ich gäb nochmal soviel.
9 Was hast du missachtet mein Wort,
Dass du tatest, was mir missfällt?
Den Hittiter Urija[3]) hast durchs Schwert du getötet
Und sein Weib dir genommen zum Weibe!
Ihn mordetest du durchs Ammoniterschwert;
10 Drum weicht auch niemals das Schwert[4]),
Aus deinem Haus, weil verachtet du mich

---

[1]) Vgl. Mo. 60, 33. Vielleicht ist der Text nach dieser Stelle geändert; denn Griech. hat: siebenfach. [2]) Das nachexilische Gedicht enthält 22 Vierheber. [3]) Man beachte die symmetrische Responsion in 9c und 10c. [4]) Vgl. Kap. 37 ff. und Ps. 51, 16.

Und das Weib des Hittiters Urija genommen,
Dass sie dir selbst sei zum Weibe.
11 Ich erwecke dir einen Nebenbuhler
Und nehm deine Weiber vor deinen Augen
Und geb sie dem Gegner, der wird sie beschlafen
Angesichts dieser Sonne da.
12 Während du dies im geheimen getan,
Werde ich diese Drohung erfüllen
Vor ganz Jisraels Augen beim Sonnenschein [1])."

13 Da sprach Dawid zu Natan: „Ich bitte Jahwe um Verzeihung [2])." Natan erwiderte Dawid: „Jahwe hat deine Sünde vergeben. Du wirst nicht sterben. 14 Nur, weil du Jahwe [3]) durch dieses Benehmen verhöhnt hast, soll auch der Sohn, der dir jüngst geboren wurde, dem Tode verfallen."

15 Hierauf gieng Natan nach Hause, und Jahwe traf den Knaben, den das Weib Urijas Dawid geboren hatte, dass er erkrankte. 16 Da suchte Dawid Jahwe auf um des Knaben willen; auch legte sich Dawid ein Fasten auf und trug Trauer und schlief auf dem Boden. 17 Als seine Hofbeamten an ihn herantraten, um ihn vom Boden aufzurichten, ließ er es nicht zu und aß auch nicht mit ihnen. 18 Da am siebenten Tage der Knabe starb, fürchteten sich die Diener Dawids, ihm den Tod des Knaben zu melden; denn sie dachten: „Siehe, solange der Knabe lebte, redeten wir zu ihm, und er hörte nicht auf uns. Wie werden wir ihm nun sagen: ‚Der Knabe ist tot', dass er etwa Unheil anstiftet!" 19 Doch Dawid sah, wie seine Diener miteinander flüsterten, und merkte, dass der Knabe gestorben sei. Er fragte seine Diener: „Ist der Knabe tot?", und als sie dies bejahten, 20 erhob er sich vom Boden, badete und salbte sich, wechselte seine Kleider [4]), begab sich ins Haus Jahwes [5]) und warf sich dort nieder. Dann kehrte er nach Hause zurück, verlangte, dass man ihm zu essen vorsetze, und aß. 21 Als seine Diener ihm gegenüber bemerkten: „Was ist das für eine Handlungsweise, die du beobachtest? Solange der Knabe lebte, hast du gefastet und geweint, und sobald der Knabe tot war, bist du aufgestanden und hast du gegessen!", 22 erwiderte er: „Solange der Knabe lebte, fastete und weinte ich, denn ich dachte:

---

[1]) Vgl. 40, 21 f. [2]) Wörtlich: „Ich habe gegen Jahwe gesündigt." [3]) Im Zelte, in dem die Lade Jahwes stand (30, 16). [4]) D. h. er legte die Trauerkleider (V. 16) ab. [5]) S. V. 16.

‚Vielleicht hat Jahwe mit mir Erbarmen und darf der Knabe leben‘; 23 aber wozu sollte ich denn jetzt fasten, nachdem er gestorben ist? Kann ich ihn denn wieder zurückholen? Ich werde zwar zu ihm gehen, er aber wird zu mir nicht zurückkehren.“ 24 (25) Daher nannte er ihn Jedinja, wegen der Drohung, die Jahwe ihm durch den Propheten Natan entboten hatte. 25 (24) Hierauf tröstete Dawid Bat-Scheba, sein Weib, indem er als Gatte zu ihr kam. Sie empfieng und gebar einen Sohn, den er Schelomo nannte und bevorzugte.

26 Nachdem Joab inzwischen die Ammoniterstadt Rabba belagert und die Milkomstadt[1]) eingenommen hatte, 27 sandte er an Dawid die Botschaft: „Ich habe Rabba belagert und bereits die Milkomstadt genommen. 28 Wohlan, sammle den Rest des Heeres und belagere selbst die übrige Stadt, um sie einzunehmen, damit nicht ich die ganze Stadt nehme und ihretwegen berühmt werde.“ 29 Da sammelte Dawid den Rest des Heeres und zog nach Rabba, belagerte es und nahm es ein. 30 Hierauf nahm er die Krone Milkoms von seinem Haupte, die an Gold und Edelsteinen ein Talent wog; diese ward ihm aufs Haupt gesetzt. Auch die Beute der übrigen Stadt fand er überaus reich. 31 (a) Das Volk aber, das darin war, führte er fort und stellte es an bei den Sägen und bei den eisernen Hauen und bei den eisernen Äxten; 32 (31 b) auch ließ er es mit Ziegelformen beschäftigen. Nachdem Dawid so mit allen Ammoniterstädten verfahren, kehrte er sammt dem ganzen Heere nach Jerusalem zurück.

§ 26. Die Schandtaten der Söhne Dawids, 37 1 — 38 34.

37 (2 Schem. 13) 1 Hernach begab sich folgendes: Abschalom, der Sohn Dawids, hatte eine Vollschwester, die schön war und Tamar hieß. In diese war Amnon, der Sohn Dawids, verliebt; 2 und zwar quälte sich Amnon wegen seiner Halbschwester Tamar bis zur Raserei ab; denn sie war eine züchtige Jungfrau, und es erschien Amnon unmöglich, ihr beizukommen. 3 Nun hatte Amnon einen Freund, namens Jonadab, den Sohn Schammas, des Bruders Dawids, und Jonadab war ein überaus schlauer Mann. 4 Der fragte ihn: „Warum bist du denn gar so abgehärmt Morgen für Morgen? Willst du es mir nicht sagen?“ Als Amnon ihm antwortete: „Tamar, die Vollschwester Abschaloms, meines Halbbruders, liebe ich“, 5 er-

[1]) Den Tempelbezirk. Milkom hieß der Nationalgott der Ammoniter.

widerte ihm Jehonadab: „Leg dich auf dein Lager und stell dich krank! Kommt dann der König, dich zu besuchen, so sag zu ihm: ‚Dürfte doch meine Schwester Tamar kommen und mir zu essen geben und das Essen vor meinen Augen bereiten, dass ich es sehe und aus ihrer Hand esse!‘“ 6 Amnon legte sich also nieder und stellte sich krank; und als der König kam, ihn zu besuchen, sprach Amnon zum König: „Dürfte doch meine Schwester Tamar kommen und vor meinen Augen ein paar Herzkuchen kochen, dass ich aus ihrer Hand esse!“ 7 Da sandte Dawid zu Tamar hinein die Botschaft: „Geh ins Haus deines Bruders Amnon und bereite ihm das Essen!“ 8 Tamar begab sich also in das Haus ihres Bruders Amnon, der eben lag, und sie nahm den Teig und knetete ihn und formte daraus Herzkuchen vor seinen Augen und buk die Kuchen. 9 Dann nahm sie die Pfanne und stellte sie ihm vor, doch er wollte nicht essen, vielmehr gebot Amnon: „Lasst alle von mir hinweggehen!“ Als alle ihn verlassen hatten, 10 sprach Amnon zu Tamar: „Bring das Essen ins innere Gemach, dass ich aus deiner Hand esse!“ Da nahm Tamar die Herzkuchen, die sie bereitet, und brachte sie ihrem Bruder Amnon ins innere Gemach. 11 Als sie ihm zu essen vorstellte, erfasste er sie und sprach zu ihr: „Schlafe bei mir, meine Schwester!“ 12 Sie entgegnete ihm: „Nicht doch, mein Bruder! Tue mir nicht Gewalt an! Denn solches pflegt in Jisrael nicht zu geschehen. Verübe doch nicht ein solches Verbrechen! 13 Und ich nun gar, wohin soll ich meine Schande tragen? Du aber würdest in Jisrael als gemeiner Verbrecher gelten. Wohlan denn, rede doch mit dem König, er wird mich dir nicht verweigern.“ 14 Er aber wollte auf sie nicht hören; sondern ergriff und beschlief sie. 15 Hierauf aber empfand Amnon eine überaus große Abneigung gegen sie, so dass seine Abneigung, die er nun gegen sie hegte, größer war, als seine Liebe, die er vorher gegen sie empfunden hatte. Daher sprach Amnon zu ihr: „Steh auf und geh!“ 16 Sie entgegnete ihm: „Nicht doch, mein Bruder! denn dieses Unrecht wäre noch größer als das andere, das du mir bereits angetan hast, dass du mich fortschickst!“ Er aber wollte nicht auf sie hören, 17 sondern rief seinen Burschen und befahl: „Schafft mir diese da hinaus und schließt hinter ihr die Türe!“ 18 Sie trug aber ein Ärmelkleid; denn so pflegten die königlichen Prinzessinnen, die Jungfrauen waren, seit jeher sich zu kleiden. Als sein Diener sie hinausgeführt und hinter ihr die Türe geschlossen hatte, 19 nahm Tamar Asche auf ihr Haupt, zerriss das Ärmelkleid, das sie trug, schlug die Hände über dem Haupte zusammen und gieng, beständig schreiend, fort. 20 Darum sprach zu

ihr Abschalom, ihr Vollbruder: „Amnon, dein Halbbruder ist bei dir gewesen. Wohlan, liebe Schwester, sei still. Er ist ja dein Bruder. Nimm dir dies nicht allzusehr zu Herzen!“ So blieb Tamar unverheiratet im Hause ihres Vollbruders Abschalom. 21 Als der König Dawid all dies gehört hatte, zürnte er sehr. 22 Abschalom aber redete mit Amnon (b β) über die Schändung seiner Schwester kein Wort, weder ein böses noch ein gutes; (b α) denn Abschalom hasste Amnon.

23 Nach zwei Jahren hatte Abschalom in Baal-Hasor[1]), das bei Ephrajim[2]) liegt, Schafschur. Da lud Abschalom die übrigen königlichen Prinzen ein. 24 Als Abschalom zum König kam, und zu ihm sprach: „Siehe, Schafschur hat dein Knecht. Mögen doch der König und alle seine Diener mit seinem Knechte kommen!“, 25 erwiderte der König: „Nicht doch Abschalom! Nicht doch, lieber Sohn! Wir können doch nicht alle kommen und dir lästig fallen.“ Und als er in ihn drang und nicht gehen wollte, verabschiedete er ihn. 26 Da sprach Abschalom: „Wenn doch wenigstens mein Bruder Amnon mit uns käme!“ Der König entgegnete ihm: „Wozu soll Amnon mit dir gehen?“ 27 Als aber Abschalom in ihn drang, ließ er Amnon und die übrigen königlichen Prinzen mit ihm gehn. Abschalom veranstaltete ein geradezu königliches Gelage. 28 Dann gebot Abschalom seinen Burschen also: „Merkt auf! Wenn Amnon durch den Wein guter Laune ist und ich euch Befehl erteile, dann haut Amnon nieder und tötet ihn. Fürchtet euch nicht; denn ich[3]) habe es euch befohlen. Also mutig! Erweist euch als tapfere Leute.“ 29 Als Abschaloms Burschen Amnon taten, wie Abschalom befohlen hatte, machten sich alle königlichen Prinzen auf und bestiegen ein jeder sein Maultier, um zu fliehen. 30 Und während sie noch am Wege waren, erreichte schon Dawid das Gerücht: „Abschalom hat alle anderen königlichen Prinzen erschlagen, so dass keiner von ihnen übrig ist.“ 31 Da erhob sich der König, zerriss seine Kleider und warf sich zu Boden, und auch alle seine Diener, die ihn umstanden, zerrissen ihre Kleider. 32 Hierauf ergriff Jonadab, der Sohn Schammas, des Bruders Dawids, das Wort und sprach: „Sage doch mein Herr nicht: ‚Alle königlichen Prinzen haben sie getötet‘, denn nur Amnon allein ist

---

[1]) Heute Tell Asur. [2]) Auch Ophra genannt, heute et-Tajjibe. Vgl. Joh. 11, 54. [3]) Die Blutrache trifft daher mich, nicht euch. Dies gilt auch heute noch in Albanien (Sieberts, Albanien und die Albanesen, S. 77) und in Arabien (Musil, Arabia Petraea III, 359 ff).

tot; denn Abschalom führte diese Drohung im Munde, seitdem Amnon seine Schwester Tamar vergewaltigt hatte. 33 Daher nehme sich doch der König, mein Herr, die Sache nicht allzusehr zu Herzen, indem er denkt: ‚Alle königlichen Prinzen sind tot‘, 34 vielmehr ist Amnon allein (34) durch das Schwert Abschaloms umgekommen.“ Als nun der Bursche, der Späher, aufsah, bemerkte er, wie eine große Gesellschaft von der Seite des Gebirges hergezogen kam. 35 Da sprach Jonadab zum König: „Die königlichen Prinzen kommen schon heim; wie dein Knecht gesagt hat, so verhält es sich.“ 36 Kaum hatte er geredet, als schon die königlichen Prinzen ankamen. Diese begannen laut zu weinen, aber auch der König und alle seine Diener weinten überaus heftig, 37 (b) und der König trug wegen seines Sohnes immerdar Trauer. 38 Abschalom aber floh und begab sich nach Geschur[1]), wo er drei Jahre blieb.

38 1 (2 Schem. 13 39) Nun begann Dawid seine Gesinnung gegen Abschalom zu ändern; denn er hatte sich bereits über Amnons Tod getröstet. 2 (14 1) Als Joab merkte, dass Dawids Herz Abschalom sich wieder zuneige, (2 a) sandte er nach Teqoa[2]) und ließ von dort ein kluges Weib holen. 3 (2 b) Zu diesem sprach er: „Stelle dich, als trauertest du, lege Trauerkleider an, und salbe dich nicht, als wärest du ein Weib, dass schon Jahre lang um einen Toten trauert. (3 a) Wenn du zum König kommst, wirst du so und so reden.“ 4 (3 b) Nachdem ihr Joab die Worte in den Mund gelegt hatte, (4) eilte das Weib aus Teqoa zum König und huldigte ihm, sich tief verbeugend. Dann sprach sie: „Hilf mir, o König!“ 5 Als der König sie fragte: „Was hast du?“, antwortete sie: „Leider bin ich eine Witwe. Als mein Mann starb, 6 hatte deine Magd zwei Söhne. Diese zankten miteinander im freien Felde, und da kein Vermittler zwischen ihnen vorhanden war, schlug der eine den andern und tötete ihn. 7 Nun erhob sich die ganze Sippe gegen deine Magd und sprach: ‚Gib den Brudermörder heraus, dass wir ihn töten für das Leben seines Bruders den er ermordet hat, und so auch den Erben hinwegschaffen‘, um so meine Kohle auszulöschen, die mir übrig geblieben, und meinem Manne weder Namen noch Nachkommen auf Erden zu lassen.“ 8 Der

---

[1]) Der König von Geschur war Abschaloms Großvater (27, 3). [2]) Heute Chirbet Tequa (Ruine von Teqoa).

König erwiderte dem Weibe: „Geh nach Hause! Ich werde deinetwegen alles anordnen.“ 9 Aber das Weib aus Teqoa entgegnete dem König: „Auf mir, mein Herr und König, und auf meinem Vaterhause liegt die Schuld, aber der König und sein Thron wird frei ausgehen.“ 10 Als der König bemerkte: „Wer bei dir Einwand erhebt, den melde mir, und er wird dir nicht fürder nahe treten!“, 11 erwiderte sie: „Gedenke doch, o König, Jahwes, deines Gottes[1])! Bring schnell den Bluträcher in die Unterwelt, damit man nicht meinen Sohn aus dem Leben schaffe!“ Er antwortete: „Bei Jahwen! Kein Haar deines Sohnes wird zu Boden fallen.“ 12 Hierauf sprach das Weib: „Möge doch deine Magd ein Wort reden dürfen zum König, meinem Herrn!“ Als er sprach: „Rede!“, 13 sagte das Weib: „Warum sinnst du solches gegen das Volk Jahwes? Nach dem Worte des Königs ist dies gleichsam eine Sünde, dass der König den aus ihm[2]) Verstoßenen nicht zurückkehren lässt. 14 Wir müssen ja ohnehin sterben und gleichen dem Wasser, das, zur Erde gegossen, sich nicht mehr sammelt; Gott lässt zwar das Leben nicht zurückkehren, aber er kann andere Gedanken eingeben, so dass keiner aus uns verstoßen bleibt. 15 Nun haben mich zwar die Leute abgeschreckt, zu kommen und dem König, meinem Herrn, diese Bitte offen vorzutragen. Aber es dachte deine Magd: ‚Ich will mit dem König reden; vielleicht erfüllt der König die Bitte seiner Magd, 16 wenn der König sich bereit erklärt hat, seine Magd aus der Gewalt dessen zu befreien, der da trachtet, mich sammt meinem Sohne aus dem Erbe Jahwes hinwegzuschaffen‘. 17 Deine Magd dachte nämlich: ‚Möge der Ausspruch des Königs, meines Herrn, ihm als Führer dienen!‘ Denn wie Jahwe, so ist der König, mein Herr, in Bezug auf Unterscheidung zwischen Gut und Böse. Jahwe, dein Gott, sei mit dir!“ 18 Da hub der König an und sprach zum Weibe: „Verhehle mir nichts, wenn ich dich um etwas frage!“ Als das Weib antwortete: „Möge doch mein Herr, der König, reden!“, 19 fragte der König: „Steckt bei alledem Joab dahinter?“ Das Weib antwortete: „Bei deinem Leben, mein Herr und König, es ist unmöglich, rechts oder links an alledem vorbeizukommen, was der König, mein Herr, vermutet. Ja, dein Knecht Joab hat mich beauftragt

---

[1]) D. h. schwöre doch bei Jahwen. [2]) Aus dem Volke Jahwes.

und deiner Magd alle obigen Worte in den Mund gelegt. 20 Um die Sache zu verkleiden, hat dein Knecht Joab dies getan. Aber mein Herr ist weise nach der Art Jahwes, um alles auf der Welt zu erkennen." 21 Da sprach denn der König zu Joab: „Du hast dies angestiftet! Geh also und hole meinen Sohn Abschalom zurück!" 22 Joab huldigte ihm, sich tief verbeugend. Dann pries Joab den König und sprach: „Jetzt weiß dein Knecht, dass ich Wert gefunden in deinen Augen, mein Herr und König, da der König den Wunsch seines Knechtes erfüllt hat." 23 Joab machte sich also auf die Reise nach Geschur und holte Abschalom nach Jeruschalem zurück. 24 Der König sprach: „Er begebe sich in sein Haus; aber in mein Gesicht darf er nicht schauen." Abschalom begab sich also in sein Haus, aber dem König durfte er nicht ins Angesicht schauen.

25 Nun war kein Mann in ganz Jisrael wie Abschalom so überaus wunderbar schön; von der Fußsohle bis zum Scheitel war kein Fehl an ihm. 26 So oft er sein Haupt scheren ließ — es geschah aber von Jahr zu Jahr, dass er es scheren ließ; denn es wurde ihm zu schwer, daher ließ er es scheren —, wog sein Haupthaar 100 Scheqel nach dem königlichen Gewichte. 27 Abschalom wurden drei Söhne und eine einzige Tochter namens Tamar geboren. Diese war ein Mädchen von schöner Gestalt. 28 Als Abschalom bereits zwei Jahre in Jeruschalem weilte, ohne des Königs Angesicht gesehen zu haben, 29 sandte er nach Joab, um ihn zum König zu schicken. Der aber wollte nicht zu ihm kommen. Als er noch ein zweites Mal hingeschickt hatte und dieser noch nicht kommen wollte, 30 sprach er zu seinen Dienern: „Seht dort den Acker Joabs neben meinem Grenzstein; er hat dort Gerste. Geht hin und steckt sie in Brand!" Da steckten Abschaloms Diener den Acker in Brand. 31 Nun machte sich Joab auf und kam zu Abschalom ins Haus, um ihn zu fragen: „Warum haben deine Diener den Acker, der mir gehört, in Brand gesteckt?" 32 Abschalom antwortete Joab: „Siehe, ich habe zu dir mit der Botschaft gesandt: ‚Komm hieher, dass ich dich zum König schicke, um ihm sagen zu lassen: ‚Wozu bin ich von Geschur gekommen? Es wäre besser ‚ich weilte noch dort. Lass mich doch das Angesicht des Königs schauen, oder töte mich, wenn Schuld auf mir lastet.' 33 (a) Da begab sich Joab zum König und erstattete ihm Bericht. 34 (33 b) Dieser ließ Abschalom rufen, und als dieser dem König huldigte und sich tief verbeugte, küsste ihn der König.

§ 27. Abschaloms Empörung, 39 1 — 42 32.

39 (2 Schem. 15) 1 Hernach schaffte sich Abschalom Wagen und
Rosse und 50 Mann Läufer. 2 Auch pflegte Abschalom früh aufzu-
stehen und neben dem Torweg sich hinzustellen; und wer immer
einen Rechtsstreit hatte, der zur Entscheidung vor den König kommen
sollte, den rief Abschalom zu sich und fragte ihn: „Aus welcher Stadt
bist du denn?“ Und wenn er antwortete: „Aus dem und dem Stamme
Israels ist dein Knecht“, 3 dann sprach Abschalom zu ihm: „Sieh,
deine Ausführungen sind ja ganz treffend und richtig; leider ist von
Seiten des Königs niemand da, der dich anhörte.“ 4 Auch fügte Ab-
schalom bei: „O wäre ich doch Richter im Lande und käme zu mir
ein jeder, der einen Rechtsstreit zu entscheiden hat, ich würde diesen
gerecht entscheiden!“ 5 Wenn einer dann nahte, um vor ihm sich zu
verneigen, pflegte er die Hand auszustrecken und ihn an sich zu ziehen
und zu küssen. 6 So handelte Abschalom allen Israeliten gegenüber,
die den König um eine Entscheidung angiengen, und so gewann
Abschalom heimlich die Israeliten für sich.

7 Nach Ablauf von vier Jahren sprach Abschalom zum König:
„Lass mich gehn, dass ich in Hebron mein Gelübde erfülle, das ich
Jahwen gemacht habe. 8 Denn dein Knecht hat, als ich in Geschur
weilte, folgendes Gelübde getan: ‚Wenn Jahwe mich wirklich
zurückkehren lässt, will ich ihn in Hebron ehren.‘ 9 Als der König ihm
antwortete: „Zieh in Frieden!“, machte er sich auf den Weg nach
Hebron. 10 Abschalom hatte aber geheime Boten zu allen Stämmen
Israels mit der Botschaft geschickt: „Sobald ihr den Schall der Po-
saune vernehmt, ruft aus: Abschalom ist König geworden in Hebron.“
11 Es zogen mit Abschalom 200 Mann aus Jerusalem, die geladen
waren und arglos dahin sich begaben, ohne das Geringste zu ahnen.
12 Abschalom schmauste, als er das Opfermahl veranstaltete, mit
Ahitophel aus Gilo, dem Ratgeber Dawids, und so wurde die Ver-
schwörung mächtig und es sammelte sich immer mehr Volk bei Ab-
schalom. 13 Als man nun Dawid den Bericht erstattete: „Die Isra-
eliten haben sich Abschalom angeschlossen“, 14 sprach er zu allen seinen
Dienern, die bei ihm in Jerusalem waren: „Auf! Lasst uns fliehen,
denn für uns gibt es keine Rettung vor Abschalom. Kommt schnell,
sonst beeilt er sich, uns zu erreichen und über uns das Ärgste zu bringen,
dass er die Stadt nach Schwertrecht schlägt.“ 15 Des Königs Diener
sprachen zu ihm: „Ganz, wie der König, mein Herr, zu tun beliebt;
wir stehen zu Diensten“. 16 Der König zog also fort und sein ganzes

Haus folgte ihm; nur zehn Kebsweiber ließ der König zur Bewachung des Palastes zurück. 17 Als der König fortzog, folgte ihm seine Dienerschaft und sie machten beim letzten Hause[1]) Halt, 18 während das ganze Kriegsvolk und alle Kreter und Philister[2]) an ihm vorüberzogen. Als auch Ittaj sammt den übrigen Gattitern, 600 Mann, die ihm aus Gatt gefolgt waren, am König vorüberzog, 19 sprach der König zu Ittaj dem Gattiter: „Warum ziehst auch du mit uns! Kehr um und bleib beim König, denn du bist ein Ausländer, ja ein Verbannter. 20 Erst gestern[3]) kamst du an deinen Ort, und heute schon sollte ich dich bewegen, mit uns zu ziehen, während ich doch aufs Geratewohl ausziehe? Kehr um und lass auch deine Volksgenossen mit dir umkehren. Jahwe wird dafür treue Huld an dir üben." 21 Ittaj erwiderte dem König: „Bei Jahwen und bei meinem Herrn, dem König! Nur an dem Orte, wo mein Herr, der König ist, sei es zum Tode, sei es zum Leben, dort wird auch dein Knecht sein." 22 Da sprach Dawid zu Ittaj: „Wohlan, zieh weiter!" Da zog Ittaj mit allen seinen Mannen und dem ganzen Tross, der bei ihm war, weiter. 23 Die ganze Bevölkerung weinte laut auf, als das Heer vorüberzog. Noch stand aber der König beim Bache Qidron, während das ganze Kriegervolk an ihm vorüber der Wüste zuschritt, 24 als auch Sadoq und mit ihm alle Lewiten erschienen, die die Lade Jahwes trugen. Diese stellten die Lade Jahwes nieder, bis das ganze Heer seinen Auszug aus der Stadt beendet hatte. 25 Da sprach Dawid zu Sadoq: „Schaffe die Lade Jahwes in die Stadt zurück. Wenn ich Wert finde in Jahwes Augen, so wird er mich zurückkehren und sie und ihre Wohnung besuchen lassen. 26 Spricht er aber: „Ich habe kein Gefallen an dir", so bin ich bereit; er verfahre mit mir, wie es ihm gutdäucht." 27 Ferner sprach der König zu Sadoq, dem Hohenpriester: „Du kehre in Frieden in die Stadt zurück, und dein Sohn Ahimaas mit dir. 28 Seht, ich will zuwarten, bei den Furten der Wüste, bis mir von euch Nachricht kommt, um mich zu bescheiden." 29 Da schaffte Sadoq die Lade Jahwes nach Jerusalem zurück und blieb daselbst.

30 Dawid aber stieg den Ölberg hinan, beständig weinend und verhüllten Hauptes und barfuß gehend; und auch die Leute, die bei ihm waren, verhüllten ein jeder sein Haupt und stiegen beständig weinend hinan. 31 Als Dawid die Meldung gebracht wurde:

---

[1]) Oder bei Bet-Hammerhaq" (Eigenname?). [2]) Die Leibwachen. [3]) D. h. erst vor kurzem.

„Ahitophel ist unter jenen, die sich mit Abschalom verschworen haben," sprach er: „Jahwe, vereitle den Rat Ahitophels!" 32 Da geschah es, sobald er auf den Gipfel gelangt war, wo man Jahwe anzubeten pflegte, dass zu ihm Huschaj stieß, der Arkiter, mit zerrissenem Rocke und Staub auf dem Haupte. 33 Zu diesem sprach Dawid: „Wenn du mit mir weiterziehst, bist du mir nur zur Last; 34 wenn du aber in die Stadt zurückkehrst und Abschalom sagst: ‚Dein Knecht, mein Herr und König, will ich sein. Deines Vaters Knecht war ich ehedem, jetzt aber bin ich dein Knecht', kannst du den Rat Ahitophels vereiteln. 35 Dort ist auch Sadoq, der Hoheprieſter; was immer du aus dem Königspalaste erfährst, teile Sadoq, dem Hohenprieſter, mit. 36 Siehe, dort ist auch sein Sohn Ahimaas bei ihm, durch diesen sendet mir jegliche Nachricht, die ihr erfahret." 37 Als Huschaj, der Freund Dawids, in die Stadt kam, zog Abschalom eben in Jeruschalem ein.

40 (2 Schem. 16) 1 Nachdem Dawid nur ein wenig den Gipfel überschritten hatte, kam Siba, der Knecht Mippibaals auf ihn zu mit einem Paar gesattelter Esel, die 200 Brote und 100 Rosinenkuchen sowie 100 Stück Sommerobst und einen Schlauch Wein trugen. 2 Als der König Siba fragte: „Was willst du mit diesen?", antwortete Siba: „Die Esel sind für das Haus des Königs zum Reiten und das Obst zum Essen für die Burschen und der Wein zum Trinken für den, der Durst hat in der Wüste". 3 Und als der König fragte: „Und wo ist der Sohn deines Herrn?", antwortete Siba dem König: „Siehe, er bleibt in Jeruschalem, denn er dachte: ‚Jetzt wird mir das Haus Jisrael die mir gebührende Königswürde meines Vaters geben'." 4 Da sprach der König zu Siba: „Siehe, dein ist der ganze Besitz Mippibaals." Siba erwiderte: „Ich danke, ich danke dir vielmals, mein Herr und König!"

5 Als der König Dawid bis Bahurim gelangte, kam von dort ein Mann von der Sippe des Hauses Schauls heraus, namens Schimi, der Sohn Geras; der kam heraus, fortwährend schmähend. 6 Auch bewarf er mit Steinen Dawid und alle Diener des Königs Dawid und das ganze Volk und alle Helden zu seiner Rechten und Linken. 7 Und zwar sprach Schimi also bei seinem Schmähen: „Fort, fort, du Blutgieriger, du Nichtsnutziger. 8 Gebührend hat Jahwe über dich all das Blut des Hauses Schauls, an dessen Stelle du König bist, gebracht und hat nun Jahwe das Königtum deinem Sohne Abschalom übergeben; erkenne an dem Unglück, das dich

gebührend getroffen, dass du ein Bluthund bist." 9 Da sprach Abischaj, der Sohn Serujas: „Wozu soll dieser tote Hund da den König, meinen Herrn, schmähen dürfen? Ich will hingehen und ihm den Kopf abhauen." 10 Aber der König entgegnete: „Sorgt euch nicht um mich, Söhne Serujas! Wenn er schmäht, d. h. wenn Jahwe ihm geboten hat: ‚Schmähe Dawid!', wer darf da fragen: ‚Wie konntest du so etwas tun?'" Ferner sprach Dawid zu Abischaj und seinen übrigen Dienern: „Siehe, mein Sohn, der aus meinem Leibe hervorgegangen ist, trachtet mir nach dem Leben; umsomehr lasst, da es nur ein Binjaminite ist, ihn ruhig schmähen, nachdem Jahwe es ihm eingegeben hat. 12 Vielleicht sieht Jahwe auf mein Leid und vergilt er mir Gutes für die Schmähung, die heute mich trifft." 13 Dawid und seine Leute giengen also auf der Straße weiter, während Schimi am Berghang ihm gegenüber weitergieng, beständig schmähend und mit Steinen werfend und mit Staub bestreuend. 14 Als der König sammt allem Volke, das ihn begleitete, erschöpft an die Jordanfurten kam, erholten sie sich dort.

15 Inzwischen war Abschalom sammt allen Mannen Jisraels nach Jerusalem gekommen und Ahitophel mit ihm. 16 Als nun Huschaj, der Arkite, der Freund Dawids, zu Abschalom kam und Huschaj zu Abschalom sprach: „Es lebe der König! Es lebe der König!", 17 sprach Abschalom zu Huschaj: „Ist das deine Liebe zu deinem Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde fortgegangen?" 18 Huschaj entgegnete Abschalom: „Nein, sondern dem, den Jahwe auserwählt hat und dieses Volk und alle Israeliten, dem schließe ich mich an und bei ihm bleibe ich. 19 Und noch eins: In wessen Dienst gehe ich über? Nicht in den seines Sohnes? Wie ich deinem Vater gedient habe, so will ich dir zur Verfügung stehen." 20 Da sprach Abschalom zu Ahitophel: „Schafft also Rat, was wir tun sollen!" 21 Da sprach Ahitophel zu Abschalom: „Geh ein zu den Kebsweibern deines Vaters[1]), die er zur Bewachung des Hauses zurückgelassen hat, auf dass ganz Israel höre, dass du dich bei deinem Vater verhasst gemacht hast, und alle, die es mit dir halten, ermutigt werden." 22 Da breitete man Abschalom auf dem Dache ein Zelt aus, und Abschalom gieng vor den Augen ganz Israels zu den Kebsweibern seines Vaters hinein. 23 Denn der Rat, den

[1]) Der Harem des Königs geht auf seinen Nachfolger über.

Ahitophel erteilte, galt damals soviel, als hätte man Gott um Auskunft gefragt; ja soviel galt jeglicher Rat Ahitophels, wie bei Dawid, so bei Abschalom.

41 (2 Schem. 17) 1 Als daher Ahitophel zu Abschalom sprach: „Ich will 12.000 Mann auswählen und mich aufmachen, um Dawid noch diese Nacht nachzujagen. 2 Ich überrasche ihn, während er noch müde und mutlos ist, und überrumple ihn, dann wird alles Volk, das bei ihm ist, fliehen und ich töte den König allein. 3 So werde ich alles Volk dir zubringen; sobald der Mann, dessen du habhaft werden willst, getötet ist, ist das ganze Volk gerettet", 4 fand der Rat bei Abschalom und allen Ältesten Jisraels Beifall. 5 Da sprach Abschalom: „Ruft mir nun Huschaj, den Arkiter, dass wir auch seine Meinung hören." 6 Als Huschaj zu Abschalom kam, sprach Abschalom zu ihm: „So und so hat Ahitophel geraten; sollen wir seinen Rat befolgen oder nicht? Rede du!" 7 Huschaj antwortete Abschalom: „Der Rat, den Ahitophel diesmal gegeben hat, ist nicht gut." 8 Weiter bemerkte Huschaj: „Du weißt, dass dein Vater und seine Mannen Helden sind und verzweifelte Leute gleich einer der Jungen beraubten Bärin im Felde. Auch ist dein Vater ein Kriegsmann, so dass er nicht mit dem Heere der Nachtruhe pflegen wird. 9 Gewiss hält er sich jetzt in einer der Höhlen versteckt, und wenn wir gleich anfangs in diese hinabsteigen und dies jemand erfährt, so wird er gleich denken: ‚Eine Niederlage hat es unter den Anhängern Abschaloms gegeben'. 10 Wird nicht selbst der Tapferste, der einen Löwenmut hat, verzagen? Denn ganz Jisrael weiß, dass dein Vater ein Held ist, und dass seine Begleitung tapfer ist. 11 Ich rate: Man sammle zu dir ganz Jisrael von Dan bis Beer-Scheba, zahlreich gleich dem Sande am Meere, und du selbst ziehst aus in unserer Mitte. 12 Wenn wir ihn dann an einem Orte, an dem er sich gerade befindet, überraschen und gleichsam auf ihn herabgeschneit werden, wie der Tau auf die Erde fällt, so wird von ihm und allen Mannen, die bei ihm sind, auch nicht *einer* übrig bleiben. 13 Zieht er sich aber in eine Stadt zurück, dann wird ganz Jisrael mit Seilen an die Stadt herankommen, und wir werden sie zum Bache schleppen, bis kein Körnchen mehr dort zu finden ist." 14 Da erklärte Abschalom und ganz Jisrael: „Der Rat Huschajs, des Arkiters, ist besser als der Ahitophels." So hat Jahwe es gefügt, dass man den guten Rat Ahitophels vereitelte, weil Jahwe über Abschalom das Verhängnis bringen wollte.

15 Da sprach Huschaj zu Sadoq, dem Hohenpriester: „So und
so hat Ahitophel Abschalom und die Ältesten Israels beraten, und
so und so habe ich geraten. 16 Wohlan, sende schnell, um Dawid
Folgendes zu berichten: ‚Übernachte diese Nacht nicht bei den
Furten der Wüste, sondern zieh auf jeden Fall hinüber; sonst könnte
es dem König und dem ganzen Volke, das ihn begleitet, unmöglich
gemacht werden.“ 17 Indes stand Ahimaas bei der Quelle Rogel[1])
und eine Magd gieng wiederholt hin und brachte ihm Bescheid; denn
er durfte die Stadt nicht betreten. 18 Doch ein Bursche sah ihn und
berichtete es Abschalom. Er aber gieng schnell und begab sich in das
Haus eines Mannes in Bahurim, der einen Brunnen in seinem
Hofe hatte; in diesen stieg er hinab. 19 Da nahm das Weib eine
Decke und breitete sie über die Öffnung des Brunnens; dann streute
sie Grütze darauf, so dass man nichts merkte. 20 Als die Diener
Abschaloms zum Weibe in das Haus kamen und fragten: „Wo ist
Ahimaas?“, antwortete ihnen das Weib: „Er ist von da weg zum
Wasser gegangen.“ Sie suchten, und als sie ihn nicht fanden, kehrten
sie nach Jeruschalem zurück. 21 Nachdem sie weggegangen waren,
stieg er aus dem Brunnen heraus und gieng weiter, um dem König
Dawid die Meldung zu bringen, indem er zu Dawid sprach: „Auf!
Setzt schnell über das Wasser, denn so und so hat Ahitophel gegen
euch geraten.“ 22 Da machte sich Dawid sammt dem ganzen Volke,
das ihn begleitete, auf und sie setzten über den Jordan. Als der
Morgen anbrach, wurde nicht e i n e r vermisst, der nicht über den
Jordan gesetzt hätte. 23 Da Ahitophel sah, dass sein Rat nicht
befolgt wurde, sattelte er seinen Esel und machte sich auf den
Weg nach Hause in seine Vaterstadt. Nachdem er sein Haus
bestellt hatte, erhängte er sich, starb und wurde im Grabe seines
Vaters bestattet.

24 Indessen war Dawid nach Mahanajim gekommen, während
Abschalom und ganz Israel mit ihm den Jordan überschritt.
25 Abschalom hatte Amasa an Stelle Joabs an die Spitze des
Heeres gestellt. Amasa war aber der Sohn des Ischmaeliten
Jitra, der Abigajil, die Tochter Ischajs und Schwester Serujas,
der Mutter Joabs, geheiratet hatte. 26 Israel lagerte im Lande
Gelad.

---

[1]) Nach Barnabe Meistermann (La Ville de David, S. 113 ff.) ist die heutige Marienquelle gemeint. Siehe zu 49, 9 und Jehosch. 15, 8; 18, 16.

27 Sobald Dawid nach Mahanajim gekommen war, brachten Schobi, der Sohn Nahaschs, aus Rabba im Ammoniterlande, Makir, der Sohn Ammiels, aus Lodebar und Barsillaj, der Giladiter, aus Rogelim 28 Ruhebetten und Decken, auch Kessel und irdene Töpfe und Weizen und Gerste und Feinmehl und Röstkorn und Bohnen und Linsen 29 und Honig und Dickmilch und Schafe und Rinder und setzten Dawid und den Leuten, die bei ihm waren, zu essen vor. Denn sie dachten: „Die Leute sind hungrig und erschöpft und durstig infolge der Wüstenwanderung."

42 (2 Schem. 18) 1 Dawid musterte das Kriegsvolk, das bei ihm war, und stellte über sie Oberste über 1000 und Oberste über 100. 2 Dann teilte Dawid das Heer, das bei ihm war, in drei Abteilungen, deren eine Joab, die zweite Abischaj, dem Sohne Serujas, dem Bruder Joabs, und die dritte Ittaj, dem Gattiter, unterstand. Als aber der König zu den Leuten sprach: „Auch ich will mit euch ausziehen", 3 antwortete das Volk: „Du darfst nicht ausziehen. Denn falls wir fliehen, achtet niemand auf uns; und wenn wir auch zur Hälfte fielen, würde man sich um uns nicht grämen, doch du wiegst zehn Heerscharen, wie wir sind, auf. Nun aber steht es gut; denn du bist uns ein Hort." 4 Der König erwiderte ihnen: „Ich will tun, was euch gutdäucht." Da stellte sich der König an die Torseite, und das ganze Heer zog aus zu 100 und zu 1000 Mann. 5 Joab, Abischaj und Ittaj aber erteilte der König folgenden Auftrag: „Schont mir meines Sohnes Abschalom!", und zwar so, dass das ganze Volk den Auftrag des Königs an die Heerführer betreffs Abschaloms vernahm.

6 Das Volk zog also gegen Jisrael ins Feld, und es kam zum Kampfe im Walde von Ephrajim[1]). 7 Dort wurde Jisrael von den Leuten Dawids in die Flucht geschlagen, und es wurde daselbst eine große Niederlage an jenem Tage angerichtet: 20.000 Mann. 8 Denn es breitete sich der Kampf über die ganze Gegend aus, und es fraß an jenem Tage der Wald mehr Leute, als das Schwert gefressen hatte. 9 Auch Abschalom geriet in die Gewalt der Leute Dawids. Abschalom ritt nämlich ein Maultier; und als das Maultier durch das Gestrüpp einer großen Eiche kam, verfieng sich sein Haupthaar in der Eiche, so dass er zwischen Himmel und Erde

[1]) Mischna: Ephron; vgl. 1 Makk. 5, 46 (Polybius: Gephrus oder Gephrun). Vom Gebirge Ephrajim kann hier nicht die Rede sein.

schwebte; denn das Maultier, auf dem er gesessen, war weiter gelaufen. 10 Ein Mann bemerkte es und berichtete es Joab, indem er sprach: „Eben sah ich Abschalom an einer Eiche hangen.“ 11 Da entgegnete Joab dem Manne, der es ihm meldete: „Und wenn du ihn sahst, warum hast du ihn nicht sogleich dort zu Boden gehauen? Ich hätte dir gerne 10 Silber-Scheqel und einen Gürtel gegeben.“ 12 Der Mann erwiderte Joab: „Und könnte ich auch 1000 Silber-Scheqel auf meiner Wagschale abwägen[1]), ich würde dennoch an den königlichen Prinzen nicht Hand anlegen; denn in unserer Gegenwart hat der König dir, Abischaj und Ittaj den Auftrag gegeben: ‚Schont mir meines Sohnes Abschalom!‘“. 13 Oder hätte ich um den Preis meines Lebens dagegen gehandelt, so würde dem König nichts verheimlicht werden, und du selbst würdest mich im Stiche lassen.“ 14 (a) Joab entgegnete: „O nein, ich würde ihn zu besänftigen suchen.“ 15 (14 b) Da nahm der Mann seinen Wurfspieß in die Hand und stieß ihn Abschalom ins Herz, der noch lebend mitten in der Eiche war. 16 (15) Dann gieng er hin und schlug Abschalom ganz tot. 17 (16) Da ließ Joab in die Posaune stoßen, und das Heer ließ ab von der Verfolgung Israels; denn Joab wollte des Volkes schonen. 18 (17) Dann nahm man Abschalom, warf ihn im Walde in eine große Grube und errichtete darüber einen überaus großen Steinhaufen, während alle Israeliten nach Hause flohen.

19 Ahimaas aber, der Sohn Sadoqs sprach: „Ich will laufen und dem König die frohe Botschaft bringen, dass Jahwe ihm Recht verschafft hat gegenüber seinem Feinde.“ 20 Doch Joab erwiderte ihm: „Du bist heute zu einer frohen Botschaft nicht geeignet; ein andermal magst du Bote sein, heute aber nicht; denn vielleicht ist der königliche Prinz tot.“ 21 Zugleich befahl Joab einem Kuschiten: „Geh und berichte dem König, was du erlebt hast.“ Der Kuschite verneigte sich vor Joab und lief. 22 Da sprach Ahimaas, der Sohn Sadoqs, nochmals zu Joab: „Lass doch auch mich hinter dem Kuschiten herlaufen!“ Joab entgegnete: „Warum sollst du denn laufen, mein Kind, da es doch für dich keine hinreichende Botschaft gibt.“ 23 Als Ahimaas erwiderte: „Ich will laufen“, sprach er zu ihm: „So laufe!“ Da lief Ahimaas den Weg durch den Jordankreis und überholte den Kuschiten. 24 Dawid saß eben zwischen den beiden Toren[2]), und der Späher gieng zum Dache des Tores an die Mauer;

---

[1]) Gemeint ist das Nachwägen des zugewogenen Geldes auf der eigenen Wage.
[2]) Nämlich dem äußeren und dem inneren.

und als er aufsah, sah er einen Mann allein laufen. 25 Da rief der Späher und berichtete es dem König. Der König bemerkte: „Wenn er allein ist, bringt er frohe Botschaft.“ Während jener immer näher kam, 26 sah der Späher einen anderen Mann laufen. Da rief der Späher zum Torwärter: „Jetzt sehe ich noch einen anderen Mann allein laufen.“ Wiederum bemerkte der König: „Auch der bringt gute Kunde.“ 27 Da sprach der Späher: „Der Lauf des ersten kommt mir vor wie der Lauf Ahimaas', des Sohnes Sadoqs.“ Da versetzte der König: „Das ist ein Glücksmann, eine glückliche Botschaft bringt er.“ 28 Und schon rief Ahimaas also dem König entgegen: „Heil!“ Zugleich verneigte er sich tief vor dem König. Dann sprach er: „Gepriesen sei Jahwe, dein Gott, der die Leute ausgeliefert hat, die ihre Hände gegen meinen Herrn, den König, erhoben haben.“ 29 Als Dawid fragte: „Ist mein Sohn Abschalom heil?“, antwortete Ahimaas: „Ich merkte nur einen großen Lärm, als der Knecht des Königs, Joab, deinen Knecht absandte, aber ich weiß nicht, was los war.“ 30 Da sprach der König: „Komm her und bleib hier stehen.“ Jener trat näher und blieb stehen. 31 Und schon kam auch der Kuschite. Der Kuschite sprach: „Möge der König, mein Herr, sich die frohe Kunde melden lassen, dass Jahwe dir heute Recht verschafft hat gegenüber allen deinen Widersachern.“ 32 Als der König den Kuschiten fragte: „Ist mein Sohn Abschalom wohl?“, antwortete der Kuschite: „Möge es den Feinden meines Herrn, des Königs, und allen deinen Widersachern ebenso schlecht ergehen wie dem Knaben!“

§ 28. Dawid erlangt die Herrschaft zurück, 43 1 — 44 26.

43 (2 Schem. 19) 1 Da erzürnte der König, gieng in den Söller des Tores hinauf und weinte. Und während er weinte, sprach er: „Mein Sohn Abschalom, mein Sohn Abschalom! O wäre doch ich statt deiner gestorben, Abschalom, mein Sohn!“ 2 Als man Joab meldete: „Siehe, der König weint; auch hat er wegen Abschalom Trauer angelegt“, 3 da ward der Sieg an jenem Tage zur Trauer für das ganze Heer. Denn das Heer musste an jenem Tage die Kunde vernehmen: „Der König ist betrübt wegen seines Sohnes.“ 4 Daher schlich das Heer damals verstohlen in die Stadt hinein, wie sonst nur ein Heer geschlichen kommt, das durch die Flucht im Kampfe mit Schimpf bedeckt ist. 5 Der König ließ sich nicht sehen. Auch jammerte der König laut: „Mein Sohn Abschalom! Abschalom, mein Sohn!“

6 Da trat Joab zum König hinein und sprach: „Du benimmst
dich heute schändlich gegenüber allen deinen Dienern, die eben heute
dein Leben und das deiner Söhne und Töchter und Weiber und
Kebsweiber gerettet haben, 7 indem du deine Feinde bevorzugst
und deine Freunde vernachlässigst; denn du zeigst heute, dass dir
Offiziere und Mannschaft nichts gelten; ja ich weiß, dass, wenn
Absalom jetzt noch lebte und wir alle jetzt tot wären, dies dir recht
wäre. 8 Wohlan, steh auf und geh hinaus, um deinen Leuten zu
Herzen zu reden, denn ich schwöre es bei Jahwen: Wenn du nicht
hinausgehst, wird heute Nacht kein Mann bei dir bleiben, und dies
wird für dich schlechter sein als alles Unheil, das über dich
gekommen ist seit deiner Jugend bis jetzt.“ 9 Da stand der König
auf und setzte sich ans Tor. Als man dem Heere die Kunde
brachte: „Siehe, der König sitzt am Tore“, zog das ganze Heer an
dem König vorüber.

10 Nachdem die Israeliten ein jeder nach Hause geflohen
waren, (10) machte sich das ganze Volk in allen Stämmen Israels
den Vorwurf: „Der König hat uns aus der Gewalt unserer Feinde
befreit, er hat uns auch gerettet aus der Macht der Philister, und nun
musste er fliehen, um Absalom den Thron zu überlassen. 11 Aber
Absalom, den wir über uns bestellt haben, ist im Kampfe gefallen;
was zögert ihr also, den König zurückzuholen?“ 12 Indessen hatte
auch Dawid zu den Hohenpriestern Sadoq und Abijeter mit der
Botschaft gesandt: „Redet mit den Ältesten Jehudas also: ‚Ihr wollt
doch nicht die letzten sein, wenn es sich handelt, den König nach Hause
zurückzuholen, zumal der Beschluss ganz Israels bereits dem König
zu Ohren gekommen ist! 13 Meine Stammesbrüder seid ihr; mein
Fleisch und Bein seid ihr[1]). Warum also wollt ihr die letzten sein,
wenn es sich darum handelt, den König zurückzuholen?‘ 14 Zu
Amasa aber sollt ihr sagen: ‚Du bist doch mein Fleisch und Bein;
so tue mir Jahwe und so tue er weiter! Du sollst an Stelle Joabs
bei mir Heeresoberster sein auf immer.“ 15 Da ward Jehuda wie
ein Mann gewonnen[2]) und sandte zu Dawid: „Komm zurück mit
allen deinen Dienern!“

16 Der König trat die Rückreise an, und als er an den Jordan
kam, war Jehuda bereits nach Gilgal gekommen, um dem König

---

[1]) Vgl. 1 Chr. 11, 1. [2]) Die Jehuditen hatten sich von Absalom gewinnen lassen, weil sie Dawid die Verlegung der Residenz von Hebron nach Jerusalem nicht verzeihen konnten.

entgegenzuziehen und um den König über den Jordan zu schaffen. 17 Da beeilte sich Schimi, der Sohn Geras, der Binjaminite aus Bahurim[1]), mit den Leuten von Jehuda, dem König Dawid entgegenzukommen, 18 1000 Mann Binjaminiten mit sich führend; auch Siba, der Knecht des Hauses Schauls[2]) und seine 15 Söhne und 20 Sklaven waren bei ihm. Sie durchwateten den Jordan vor dem König 19 und kamen so hinüber, um des Königs Haus herüberzuschaffen und zu tun, was ihm beliebte. Da fiel Schimi, der Sohn Geras, vor dem König nieder, als dieser daran war, den Jordan zu überschreiten, 20 und sprach zum König: „Möge mir doch mein Herr es nicht als Schuld anrechnen und nicht dessen gedenken, dass dein Knecht unrecht getan hat, als mein Herr, der König, Jeruschalem verließ, so dass es der König sich zu Herzen nimmt. 21 Denn ich, dein Knecht, sehe ein, dass ich gefehlt habe. Darum bin ich eben jetzt als erster vom ganzen Hause Joseph gekommen, um meinem Herrn, dem König, entgegenzugehn." 22 Da ergriff Abischaj, der Sohn Serujas, das Wort und sprach: „Soll Schimi dafür nicht den Tod erleiden, dass er den Gesalbten Jahwes geschmäht hat?" 23 Dawid aber entgegnete: „Was gehe ich euch an, Söhne Serujas, dass ihr mir heute zum Versucher werdet? Heute sollte ein Mann in Jisrael den Tod erleiden? Ich weiß doch, dass ich eben heute wieder König über Jisrael bin." 24 Hierauf sprach der König zu Schimi: „Du sollst nicht mit dem Tode bestraft werden"; dies schwur ihm der König.

25 Auch Mippibaal, der Enkel Schauls[3]), kam hinab dem König entgegen. Er hatte weder seine Füße noch seinen Bart gepflegt noch seine Kleider gewaschen vom Tage an, an dem der König abgezogen war, bis zu dem Tage, an dem er heil nach Jeruschalem heimkehrte. 26 Als er dem König entgegenkam und der König ihn fragte: „Warum bist du nicht mit mir gezogen, Mippibaal?", 27 antwortete er: „Mein Herr und König, mein Knecht hat mich betrogen. Denn ich, dein Knecht, dachte: ‚Ich will mir den Esel satteln lassen, um ihn zu besteigen und mit dem König zu ziehen'; denn dein Knecht ist lahm. 28 Er aber ließ deinen Knecht zu Fuß zu meinem Herrn, dem König gehen. Doch mein Herr, der König, ist ja wie Jahwe; tu, was dir gutdäucht. 29 War doch mein ganzes Vaterhaus dem

---

[1]) 40, 5 ff. [2]) 40, 1 ff. [3]) 40, 3 f.

Tode verfallen vor meinem Herrn, dem König, und dennoch hast du deinen Knecht unter deine Tischgenossen versetzt[1]). Wie könnte ich mich noch über den König beklagen?" 30 Da sprach der König zu ihm: „Was redest du noch so viel? Ich habe bestimmt: Du und Siba teilet den Grundbesitz." 31 Mippibaal erwiderte dem König: „Mag er auch den ganzen nehmen, nachdem mein Herr, der König, heil nach Hause zurückgekehrt ist."

32 Aber auch Barsillaj, der Giladite[2]), war aus Rogelim herabgekommen, um mit dem König den Jordan zu überschreiten und ihm das Geleite zu geben. 33 Nun war aber Barsillaj schon sehr alt, achtzig Jahre; er hatte den König während seines Aufenthaltes in Mahanajim erhalten; denn er war ein sehr wohlhabender Mann. 34 Als daher der König zu Barsillaj äußerte: „Du zieh mit mir, damit ich dich bei mir in Jeruschalem erhalte", 35 erwiderte Barsillaj dem König: „Wie lange lebe ich noch, dass ich mit dem König nach Jeruschalem hinaufziehen soll? 36 Achtzig Jahre bin ich heute alt; kann ich denn noch zwischen Angenehm und Unangenehm unterscheiden, oder schmeckt noch dein Knecht, was er isst und trinkt, oder vermag ich noch dem Gesang der Sänger und Sängerinnen zu lauschen? Wozu also sollte dein Knecht meinem Herrn, dem König, noch weiter zur Last fallen? 37 Nein, sondern dein Knecht will nur ein Stück mit dem König ziehen. Und wozu will denn der König diese Vergeltung üben? 38 Lass also deinen Knecht umkehren, damit ich in meiner Vaterstadt beim Grabe meines Vaters und meiner Mutter sterbe. Aber dein Knecht Kinham, mein Sohn, mag mit meinem Herrn, dem König, ziehen; tu mit ihm, was dir beliebt." 39 Der König antwortete: „Kinham mag mit mir ziehen, und ihm will ich tun, was immer du wünschest. Überhaupt will ich dir tun, was immer du von mir verlangst." 40 Nachdem dann das ganze Volk den Jordan überschritten hatte, überschritt ihn auch der König. Der König küsste Barsillaj und verabschiedete ihn, und dieser kehrte an seinen Ort zurück.

41 Dann zog der König weiter nach Gilgal, und Kinham zog mit ihm. Nachdem das ganze Volk Jehuda und nur ein Teil des Volkes Jisrael ihn über den Jordan geschafft hatte, 42 kamen die übrigen Israeliten zum König und sprachen zu ihm: „Warum

---

[1]) 33, 27. [2]) 41, 27 ff.

haben dich unsere Brüder, die Leute von Jehuda, gleichsam gestohlen, indem sie den König und sein Haus über den Jordan schafften?" 43 Da entgegnete ganz Jehuda Jisrael: „Weil der König mir am nächsten steht. Übrigens, was bist du darüber ungehalten? Leben wir denn vom König oder erbitten wir uns Vorteile von ihm?" 44 Jisrael erwiderte Jehuda also: „Zehn Anteile[1]) habe ich am König, ich bin dir gegenüber der Erstgeborene; warum schätzest du mich also gering? Und erfolgte nicht mein Beschluss zuerst? Meine Sache war es, den König zurückzuholen." Aber Jehudas Beweisgrund war schlagender als der Jisraels.

44 (2 Schem. 20) 1a Dort befand sich aber zufällig ein nichtsnutziger Mensch, namens Scheba, der Sohn eines Bekeriten. b Der ließ in die Posaune stoßen und ausrufen:

1c „Nicht haben wir teil an Dawid,
An Jischajs Sohn keinen Anteil.
Jisrael, auf nach Hause!"

2 Da verließ ganz Jisrael Dawid und folgte Scheba, dem Bekeriten, während die Leute von Jehuda bei ihrem König[2]) ausharrten, vom Jordan bis Jeruschalem. 3 Als Dawid in seinen Palast nach Jeruschalem kam, nahm der König die zehn Kebsweiber, die er zur Bewachung des Hauses zurückgelassen hatte[3]), und gab sie in ein abgesondertes Haus, wo er sie erhielt. Er pflegte aber keinen ehelichen Umgang mehr mit ihnen, sondern sie blieben eingeschlossen bis zu ihrem Tode. 4 Dann sprach der König zu Amasa: „Biete mir binnen drei Tagen die Mannen Jehudas auf und bring sie mit dir hierher!" 5 Amasa gieng hin, um Jehuda aufzubieten. Als er aber über die ihm gesetzte Zeit ausblieb, 6 sprach Dawid zu Abischaj[4]): „Nun wird für uns Scheba, der Bekerite, gefährlicher sein als Abschalom. Nimm du die Leute deines Herrn und jag ihm nach, damit er nicht feste Städte für sich gewinne und uns dann bedränge." 7 Da zogen im Gefolge Abischajs aus Joab und die Kreter und Philister und alle Helden. Als sie nun von Jeruschalem ausgezogen waren, um Scheba, dem Bekeriten, nachzujagen, 8 und beim großen Steine bei Gibon

---

[1]) Alle Stämme außer Jehuda und Schimon; vgl. 26, 9. [2]) 26, 7. [3]) 40, 22; 36, 11. [4]) Da Joab in Ungnade gefallen ist, beauftragt Dawid dessen Bruder als Unterbeamten Amasas („deines Herrn").

waren, da war eben vor ihnen Amasa eingetroffen. Joab lief ihm entgegen. Nun hielt aber Joab unter seinem Oberkleid ein Schwert in der Hand, und darüber war er mit einem anderen Schwerte gegürtet, das in der Scheide an seiner Hüfte befestigt war. Als dieses herausglitt und niederfiel, 9 fragte Joab Amasa: „Bist du wohl, lieber Vetter?“ und seine Rechte erfasste Amasa beim Barte, als wollte er ihn küssen. 10 Und da Amasa nicht vor dem Schwerte auf der Hut war, das Joab in der Hand hielt, hieb in dieser damit in den Bauch, sodass er seine Eingeweide auf den Boden schüttete und starb, ohne dass er ihm einen zweiten Hieb zu geben brauchte. 11 Während nun sein Bruder Abischaj Scheba, dem Bekeriten, nachgejagt war, (11) blieb ein Mann von Joabs Leuten neben ihm stehen und rief: „Wer Joab liebt und es mit Dawid hält, Joab nach!“ 12 (a) Amasa aber lag tot in seinem Blute mitten auf der Straße, (bβ) und es geschah, dass jeder, der in seine Nähe kam, stehen blieb, sobald er ihn erblickte. (bγ) Als nun der Mann sah, dass das ganze Heer Halt machte, schaffte er Amasa von der Straße weg auf das Feld und warf über ihn ein Tuch. 13 Sobald er aber die Leiche von der Straße weggeschafft hatte, zog jedermann im Gefolge Joabs weiter, um Scheba, dem Bekeriten, nachzujagen. 14 Während dieser durch alle Stämme Israels [1]) zog, versammelten sich alle Auserlesenen und kamen auch hinter ihm nach Abel Bet-Maaka. 15 Als sie nun kamen und ihn in Abel Bet-Maaka belagerten und einen Wall gegen die Stadt aufschütteten, da kam ein kluges Weib aus der Stadt heraus und trat auf den Außenwall, während alles Heer, das bei Joab [2]) war, darangieng, die Mauer niederzureißen. 16 Sie rief: „Hört! Hört! Sagt doch Joab: ‚Komm hieher, dass ich mit dir rede!‘“ 17 Als Joab nahte, fragte das Weib: „Bist du Joab?“, und als er es bejahte, sprach sie zu ihm: „Höre die Ratschläge deiner Magd!“ Nachdem er erklärt hatte: „Ich will sie hören“, 18 sprach sie: „Ehemals pflegte man zu beratschlagen, indem man sagt: ‚Man frage in Abel und Dan an‘. 19 Sind denn alle geworden (19) unsere Freunde unter den Israeliten, dass du eine Stadt zu schlagen suchst? Warum willst du das Erbe Jahwes zugrunde richten?“ 20 Joab erwiderte: „Ferne, ja ferne sei dies von mir! Ich will nicht zugrunde richten und zerstören. 21 Nicht also verhält es sich; sondern ein Mann aus dem Gebirge Ephrajim,

---

[1]) Im engeren Sinne (ohne Jehuda). [2]) Abischaj hatte inzwischen den Oberbefehl an Joab abgetreten.

namens Scheba, der Bekerite, der hat seine Hand wider den König Dawid erhoben. Liefert ihn allein aus, so will ich von der Stadt abziehen." Da antwortete das Weib: „Sein Haupt wird dir durch die Mauer zugeworfen werden." 22 Hierauf gieng sie in die Stadt zurück und redete zum ganzen Volke gemäß ihrer Weisheit. 23 (22b) Da hieb man Scheba, dem Bekeriten, das Haupt ab und warf es Joab zu. 24 (22c) Dieser ließ in die Posaune stoßen, und man gieng von der Stadt weg auseinander, ein jeder nach Hause. Joab aber kehrte nach Jeruschalem zum König zurück.

Fünfter Teil.

Nachträge zur Geschichte Dawids, 45_1—48_{25}.

§ 29. Abenteuer in den Philisterkriegen[1]), 45_{1-8}.

45 1 (2 Schem. 21 15) Wiederum hatten die Philister Krieg mit Jisrael, und Dawid zog hinab und seine Leute mit ihm, und sie kämpften mit den Philistern. 2 Als Dawid ermüdet war, (16) bezwang ihn ein Mann von den Nachkommen der Rephaiter. Sein Speer wog 300 Scheqel an Erz[2]) und er war eben erst mannbar[3]) geworden. 3 Da er Dawid zu töten gedachte, (17) kam diesem Abischaj, der Sohn Serujas, zuhilfe, schlug den Philister und tötete ihn ganz. Damals schwuren die Leute Dawids diesem also: „Du darfst nicht mehr mit uns in den Kampf ziehn, damit du nicht die Leuchte Jisraels auslöschest."

4 (18) Hernach war wieder Krieg mit den Philistern; damals schlug Sibbekaj, der Huschatite, Sippaj, einen der Nachkommen der Rephaiter.

5 (19) Wieder war Krieg mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Dodajs, der Bet-Lehemite, den Bruder Goljats, des Gattiters, dessen Speerschaft einem Weberbaum glich.

6 (20) Wiederum war Krieg in Gatt. Dort war ein hochgewachsener Mann; der Finger seiner Hände und der Zehen seiner Füße

---

[1]) Dieser Bericht ist ein Nachtrag zu Kap. 29. [2]) Vgl. 11, 7. [3]) Wörtlich: neu gegürtet. Die Kinder giengen allgemein nackt und trugen erst im Alter der Geschlechtsreife Schürzen (Ehrl.).

waren je sechs, also im ganzen vierundzwanzig an Zahl. Auch er war ein Nachkomme der Rephaiter. 7 (21) Als dieser Israel herausforderte, tötete ihn Jehonatan, der Sohn Schammas, des Bruders Dawids. 8 (22) Alle vier waren Nachkommen der Rephaiter in Gatt und fielen durch Dawid, d. h. durch seine Leute.

§ 30. Preislied Dawids[1]) auf Jahwe, 46 1–51.

46 (2 Schem. 22) 1 Es dichtete Dawid Jahwen zu Ehren den Text des folgenden Liedes, zur Zeit, da Jahwe ihn aus der Gewalt aller seiner Feinde befreit hatte, 2a indem er sprach:

2b Jahwe, mein Fels, meine Burg, meine Rettung;
3 Mein Gott, mein Hort, bei dem ich mich berge;
Mein Schild und mein Heilshorn, meine Veste!
Von Gewalt und Unrecht hast du befreit mich. —
4 Als Schiedsrichter rief ich Jahwe an,
Und Rettung ward mir vor meinen Feinden.
5 Es umtobten mich des Meeres Wogen,
Teufelsbäche bedrohten mich.
6 Höllenstricke umfiengen mich,
Es dräuten mir Todesschlingen.
7 In meiner Bedrängnis rief ich zu Jahwen,
Zu meinem Gotte schrie ich um Hilfe.
Der hörte mein Rufen von seinem Palast aus,
Mein Hilfschrei drang an sein Ohr.

8 Er schalt, und es bebte die Erde,
Der Berge Grundfesten wankten
Und wurden erschüttert; denn er war zornig.
9 Dampf stieg auf durch die Nüstern[2]),
Aus dem Munde kam verzehrendes Feuer,
Kohlenbrände entstanden daraus.
10 Er neigte den Himmel und stieg herab,
Finsternis zu seinen Füßen.
11 Er stieg auf den Kerub und flog
Und schwebte auf Windesschwingen.

---

[1]) Dass dieses Lied nicht von Dawid stammt, lässt sich kaum beweisen. Dass es später überarbeitet wurde, beweisen schon die Abweichungen von Ps. 18.
[2]) Starker Anthropomorphismus.

12 Er machte das Dunkel ringsum zum Versteck sich,
Zum Zelt sich die Wolken, von Wasser schwer,
13 Vor ihm her als Herolde zogen
Hagel und Feuerkohlen.

14 Vom Himmel her donnerte Jahwe,
Der Höchste ließ seine Stimme erschallen.
15 Er schoss seine Pfeile nach allen Seiten,
Ließ blitzen die Blitze im Zickzack.
16 Da erschienen die Wasserbäche [1]),
Zerflossen des Erdkreises Gründe.
17 Er langt' aus der Höhe, ergriff mich
Und zog mich heraus aus der Wassermasse.
18 Er entriss mich den Feinden, da sie gewaltig,
Den Hassern, da sie zu stark mir waren.
19 Sie bedrohten mich am Tage des Unheils,
Doch Jahwe ward mir zur Stütze.
20 Er führte heraus mich ins Freie,
Mich zu retten, weil er mich liebte.

21 Jahwe vergalt mir gemäß meinem
Verdienst,
Gemäß meiner Unschuld zahlt' er mir
heim.
22 Denn ich wandelte Jahwes Wege
Und frevelte nicht wider meinen Gott.
23 Vielmehr hatt ich seine Gebote vor Augen
Und wich nicht ab von seinen Gesetzen,
24 Sondern verhielt gegen ihn mich un-
tadlig.
Und nahm mich in Acht vor meiner Ver-
kehrtheit.
25 (28) Denn du hilfst dem Demütigen stets,
Während du die Stolzen erniedrigst.
26 (29) Denn du, o Jahwe, bist meine Leuchte,
Mein Gott, der mein Dunkel erhellt.
27 (30) Im Vertrauen auf dich renn ich Streifscharen an,
Mit dir, mein Gott, spring ich an meine Feinde.

[1]) Nach der Meinung der alten Hebräer bewirken die Blitze den Regen.

25 (25) Ja, Jahwe zahlte mir heim nach Verdienst,
Gemäß meiner Unschuld vor ihm,
29 (31) Er, der Gott, dessen Weg untadlig,
Der ein Schild ist für alle, die zu ihm flüchten.
30 (32) Denn wer ist Gott außer Jahwen?
Und wer ist ein Hort außer unserem Gott?
31 (33) Dem Gott, der mit Kraft mich gegürtet
Und meinen Weg auch untadelig macht?
32 (34) Der den Hirschen gleich behend mich machte
Und mich auf die höchsten Höhen gestellt hat;
33 (35) Der zum Kampf unterwies meine Hände,
Meinem Arm auflegte den ehernen Bogen;
34 (36) Der du mir gabst den Schild deines Heils
Und dessen Rechte mich stützte?

35 (37) Du machtest frei meine Schritte,
So dass meine Knöchel nicht wankten.
36 (38) Meine Feinde verfolgt' ich und holte sie ein
Und kehrte nicht um, bevor sie vernichtet.
37 (39) Ich schlug sie, dass nimmer sie sich erhoben,
Dass sie hinfielen mir zu Füßen.
38 (40) Du gürtetest mich mit Kraft zum Kampfe,
Unterwarfest mir meine Gegner.
39 (41) Meine Feinde kehrten vor mir den Rücken,
Meine Hasser vernichtete ich.
40 (42) Sie schrien um Hilfe — doch nirgends ein Retter!
Sie riefen zu Jahwen — doch er hörte sie nicht.
41 (43) Ich zerrieb sie wie Straßenstaub,
Wie Gassenkot zertrat ich sie.

42 (44) Du retteteſt mich vor Tausenden Streitvolks,
Du machtest mich zum Herrscher der Völker.
Ein unbekannt Volk ward untertan mir,
43 (45) Der Fremde Söhne huldigten mir,
Aufs Hören gehorchten sie mir,
44 (46) Kamen eiligst heraus aus ihren Burgen.
45 (47) Es lebe Jahwe! Preis meinem Hort!

Hochgelobt sei der Gott meines Heils
46 (48) Der Gott, der mir Rache verschaffte,
Der Völker mir botmäßig machte,
47 (49) Der vom Feind mich befreit, vor dem Gegner geschützt;
Der du mich erlösetest vom Manne des Unrechts.
48 (50) Drum will ich preisen, Jahwe,
Unter den Völkern deiner Hoheit lobsingen.

(Antiphon:) 49 (51) Er schafft reichlich Hilfe seinem König und übt Liebe an seinem Gesalbten, an Dawid und seinen Nachkommen ewiglich [1]).

§ 31. Dawids letzte Worte, 47 1–7.

47 (2 Schem. 23) 1 a Dies sind die letzten Worte Dawids:
1 b Spruch Dawids, des Sohnes Jischajs,
Spruch des Mannes, den Gott bestellt hat,
Des Gesalbten des Gottes Jaqobs,
Der Jisraels liebliche Lieder gedichtet:
2 Durch mich spricht der Geist des Herrn,
Auf der Zung hab ich Jahwes Wort.
3 Also spricht Jaqobs Gott,
Zu mir redet Jisraels Hort:
„Der gerechte Menschenbeherrscher,
Der Herrscher, der mich stets fürchtet,
4 Gleicht dem Licht [2]), wenn die Sonne wolkenlos aufgeht,
Um Grün nach dem Regen aus dem Boden zu zaubern."
5 Mein Haus ist festgegründet bei Gott,
Einen ewigen Bund hat er mir ja gewährt,
Giltig und sicher in jeder Beziehung,
Denn mein heilsamer Wunsch ist dies,
Dass (6) die Nichtsnutze nicht gedeihen.
6 Sie gleichen alle den fliegenden Dornen,
Die nicht in die Hand man nimmt.
7 Jahwes Feuer erreicht sie,
Eisen verzehrt es und Speerschaft [3]);
Ja, im Feuer des Allmächtigen werden verbrannt sie.

---

[1]) Später Zusatz. [2]) Wörtlich: Morgenlicht. [3]) Sinn: Gegen das verzehrende Feuer der göttlichen Gerechtigkeit gibt es keinen Waffenschutz.

§ 32. Die Helden Dawids, 47 8–39.

8 Dies sind die Namen der Helden Dawids[1]: **Jeschbaal**, der Sohn Sabdiels, der Hakmonite, der erste der „**drei**". Er war es, der seinen Speer gegen 800 Mann schwang und sie auf einmal erschlug. 9 Nach ihm kam **Elasar**, der Sohn Dodajs, der Ahohite; unter den „**drei**" Helden war er bei Dawid in Ephes-Hadomajim. Dorthin hatten sich die Philister zum Kampfe versammelt. 10 Als die Israeliten vor ihnen sich zurückzogen, (10) blieb er stehen und hieb auf die Philister drein, bis seine Hand ermattete und krampfhaft am Schwerte haftete. Damals schuf Jahwe großen Sieg. Hierauf kehrte das Volk hinter ihm um, um zu plündern. 11 Nach ihm kam **Schamma**, der Sohn Ages, der Hararite. Als die Philister sich einst zum Kampfe nach Lehi versammelten, war dort ein Ackerfeld voll Linsen, und die Leute flohen vor den Philistern. 12 Da stellte er sich auf das Feld und rettete es, indem er die Philister schlug. So gewährte Jahwe einen großen Sieg. 13 Als einst diese „**drei**" als erste von den „**dreißig**" um die Schnittzeit hinabstiegen und zu Dawid in die Bergveste Adullam kamen, lagerte das Heer der Philister in der Talebene Rephaim. 14 Dawid befand sich damals in der Veste, und ein Philisterposten war damals in Bet-Lehem. 15 Nun hatte Dawid ein Gelüste und sprach: „Wer verschafft mir Trinkwasser aus dem Torbrunnen von Bet-Lehem?" 16 Da brachen die „**drei**" Helden durchs Lager der Philister und schöpften Wasser aus dem Torbrunnen von Bet-Lehem und brachten es. Als sie aber zu Dawid kamen, wollte er nicht davon trinken, sondern goss es Jahwen zu Ehren aus, 17 indem er sprach: „Jahwe bewahre mich davor, also zu tun; es ist das Blut der Männer, die um den Preis ihres Lebens hingegangen sind." Darum weigerte er sich, davon zu trinken. Solches leisteten diese „**drei**" Helden.

18 **Abischaj** aber, der Bruder Joabs und Sohn Serujas, war der erste der „**Dreißig**". Er war es, der seinen Speer gegen dreihundert schwang und sie vernichtete. Er war auch bei den „**drei**" geachtet. 19 Weil er unter den „**Dreißig**" angesehen war, ward er ihr Oberst, aber an die obigen „**drei**" reichte er nicht hinan. 20 **Benajahu**[2], der Sohn Jehojadas, war ein tatenreicher Kämpe aus Qabseel.

---

[1]) V. 8—39 entspricht Chr. 10, 10—41. [2]) Dieser Benajahu ist dieselbe Person wie der Oberste der Leibwache (32, 18). Vgl. V. 23.

Der erschlug zwei Löwenjunge bei ihrem Versteck, nachdem er hinabgestiegen war und den alten Löwen in der Zisterne erschlagen hatte am Tage des Schnees. 21 Er war es auch, der einen hochgewachsenen Ägypter erschlug. Während der Ägypter einen Speer in der Hand hielt, gieng er auf ihn los, nur mit dem Stock, riss dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit dessen eigenem Speer. 22 Solches leistete Benajahu, der Sohn Jehojadas; darum war er auch bei obigen **„drei"** Helden geachtet. 23 Unter den „Dreißig" war er angesehen, doch an die obigen **„drei"** reichte er nicht heran. Ihn setzte Dawid über seine Leibwache. 24 Unter den „Dreißig" waren: Asael, der Bruder Joabs; Elhanan, der Sohn Dodajs, aus Bet-Lehem; 25 Schamma, der Harodite; Eliqa, der Harodite; 26 Heles, der Bet-Peletite; Ira, der Sohn Iqqeschs, der Teqoite; 27 Abieser, der Anatotite; Sibbekaj, der Huschatite; 28 Salmon, der Ahohite; Maharaj, der Nettophaite; 29 Heldaj, der Sohn Baanas, der Netophatite; Ittaj, der Sohn Ribajs, aus Giba in Binjamin; 30 Benajahu, der Piratonite; Hiddaj aus Nachale-Gaasch; 31 Abiel, der Bet-Arbatite; Asmawet, der Bahurimite; 32 Eljachba, der Schaalbimite; Jaschen, der Gunite; 33 Jehonatan, (33) der Sohn Schammas, der Hararite; Ahiam, der Sohn Sekarjas, der Hararite; 34 Eliphelet, der Sohn Urs, der Aksibite; Hepher, der Bet-Maakatite; Eliam, der Sohn Ahitophels, der Gilonite; 35 Hesron, der Karmelite; Paaraj, der Arbite; 36 Jigal, der Sohn Natans, aus Mispa; Bani, der Gadite; 37 Seleq, der Ammoniter; Naharaj, der Beerotite, der Waffenträger Joabs, des Sohnes Serujas; 38 Ira, der Jitrite; Gareb, der Jitrite; 39 Urija, der Hittiter, zusammen 37 [1]).

§ 33. Volkszählung und Pest, 48 1–25.

48 (2 Schem. 24) 1 Abermals entbrannte Jahwes Zorn gegen die Israeliten, und er ließ einige unter ihnen Dawid reizen, indem sie sprachen: „Wohlan, zähle Israel". [2]) 2 Da gebot der König Joab und den übrigen Heerführern, die bei ihm waren: „Zieht durch alle Stämme Israels von Dan bis Beer-Scheba und mustert das Volk, damit ich die Zahl des Volkes erfahre." 3 Joab

[1]) Die Zahl 37 spricht nicht gegen den Namen der „Dreißig", denn alle angeführten Helden sind nicht gleichzeitig zu denken, sondern einige als Nachfolger von anderen. [2]) Die Volkszählung fand um 980 v. Chr. statt.

entgegnete dem König: „Aber Jahwe, dein Gott, wird ja zum Volke noch hundertmal soviel hinzufügen, der König wird es mit eigenen Augen sehen; warum also wünscht mein Herr, der König, diese Maßregel?“ 4 Doch des Königs Wille siegte über Joab und die Heeresobersten; und so zogen denn Joab und die übrigen Heeresobersten auf Befehl des Königs aus, um das Volk zu mustern. 5 Sie überschritten den Jordan und begannen mit Aroer, der Stadt, die im Bachtale liegt, gegen Gad und gegen Jaser hin. 6 Sie kamen nach Gilad und ins Land Naphtali nach Qedesch, giengen nach Dan und Ijjon und wandten sich gegen Sidon. 7 Sie kamen zur Veste Tyrus und zu allen Städten der Hiwwiter und der übrigen Kenaaniter · und kamen schließlich gegen Süden bis Beer-Scheba. 8 So durchzogen sie das ganze Land und kamen nach Ablauf von neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jeruschalem zurück. 9 Joab übergab das Ergebnis der Volkszählung dem König: Jisrael zählte 800.000 [1]) waffenfähige Männer. 10 Als sich nun Dawid selbst Vorwürfe machte, nachdem er das Volk hatte mustern lassen, suchte er Jahwe auf. Dawid sprach zu Jahwen: „Ich bitte recht sehr um Verzeihung meiner Tat [2]). Wohlan, Jahwe, vergib die Schuld deines Knechtes, denn ich habe überaus töricht gehandelt!“ 11 (10 b) Dann legte sich Dawid ein Fasten auf, gieng heim und verbrachte die Nacht auf dem Boden liegend. (11 b) Indessen war Jahwes Wort an den Propheten Gad, den Ratgeber Dawids, ergangen, also lautend: 12 a „Geh hin und rede zu Dawid: Also spricht Jahwe:

12 b Dreierlei wäge ich ab gegen dich; [3])
Wähle dir eines aus
Von diesen dass ich dirs tue!“

13 (11 a) Als Dawid des Morgens aufstand, (13) kam Gad und brachte ihm Bescheid, indem er zu ihm sprach: „Ziehst du vor, dass drei Jahre lang Hungersnot in deinem Lande herrsche, oder dass du drei Monate lang fliehen musst vor deinen Feinden, während sie dich verfolgen, oder dass drei Tage hindurch die Pest in deinem Lande wüte? Wohlan, denk nach und sieh zu, was ich demjenigen für eine Antwort bringen soll, der

---

[1]) 1 Chr. 21, 5: 1, 100,000. Welche Zahl richtig ist, lässt sich nicht entscheiden. [2]) Wörtlich: Ich habe schwer gesündigt durch meine Tat. [3]) Nachexilische Verse.

mich gesandt hat." 14 Dawid antwortete Gad: „Mir ist überaus bange; lasst uns lieber durch Jahwes Hand umkommen, denn groß ist seine Barmherzigkeit, als dass ich durch Menschenhand umkomme." 15 Da verhängte Jahwe eine Pest über Jisrael vom Morgen bis zur Zeit der Darbringung des Opfers[1]), und es starben vom Volke von Dan bis Beer-Scheba 70.000 Mann. 16 Als er seine Hand gegen Jeruschalem ausstrecken wollte, um es zu verderben, änderte er seine Gesinnung in Bezug auf das Unheil und sprach: „Genug jetzt!" Jahwe stand aber bei der Tenne Ornas, des Jebusiters. 17 Da sprach Dawid zu Jahwen, als er ihn erblickte: „Siehe, ich habe gesündigt, ja ich habe gefrevelt! Aber was können diese dafür? Lass doch deine Hand über mich und mein Vaterhaus kommen!" 18 Noch am selben Tage kam Gad zu Dawid und sprach zu ihm: „Geh hin und errichte Jahwen einen Altar auf der Tenne Ornas, des Jebusiters!" 19 Da gieng Dawid hin gemäß dem Auftrage Gads, wie ihm Jahwe befohlen. 20 Als Orna aufblickte und bemerkte, wie der König und seine Diener zu ihm hinüberkamen[2]), gieng er hinaus und verneigte sich tief vor dem König. 21 Dann frage Orna: „Warum kommt mein Herr der König zu seinem Knecht?" 22 Als Dawid antwortete: „Um von dir die Tenne zu erwerben und Jahwe einen Altar zu erbauen, damit die Plage vom Volke gebannt werde", erwiderte Orna Dawid: „Nehme sie mein Herr, der König, und opfere er, was ihm gut scheint! Da sind die Rinder zum Brandopfer und die Dreschschlitten und das Geschirr der Rinder zum Brennholz. 23 Das Ganze stellt der Knecht meines Herrn, des Königs, dem König zur Verfügung: Jahwe, dein Gott, wird dir gnädig sein". 24 Doch der König entgegnete Orna: „Nein, sondern erwerben will ich es von dir um den Kaufpreis und Jahwe, meinem Gotte, nicht Opfer darbringen, die mich nichts kosten." Dawid erwarb also die Tenne sammt den Rindern um 50 Schegel[3]) Silbers. 25 Hierauf errichtete dort Dawid Jahwen einen Altar und ließ Brandopfer und Friedopfer darbringen. So ward Jahwe dem Lande versöhnt und die Plage von Jisrael gebannt.

---

[1]) Vgl. 67, 25; 74, 20. [2]) Dieser Vers spricht gegen die Hypothese, dass die Dawidsstadt am Osthügel (Ophel) zu suchen sei. (Vgl. Jehosch. 15, 8); denn am Osthügel brauchten sie kein Tal zu überschreiten. [3]) Vielleicht soll es heißen: Minen (1 M. = 50 Sch.). Vgl. 1 Chr. 11, 25: 600 Schegel in Gold. Keine Angabe ist sicher.

Sechster Teil.

Geschichte der Regierung Schelomos, 49 1 — 60 33.

Erster Abschnitt.

Erhebung Schelomos auf den Thron, 49 1 — 50 44.

§ 34. Salbung Schelomos, 49 1–50.

49 (1 Kö. 1) 1 Als der König Dawid altersschwach wurde und, obwohl man ihn in warme Kleider hüllte, sich dennoch nicht erwärmen konnte, 2 sprachen zu ihm seine Minister: „Man suche doch für den Herrn, den König, ein jungfräuliches Mädchen, dass es dem König aufwarte und bei ihm wohne und an seinem Busen liege und den Herrn, den König, erwärme.“ 3 Man suchte also ein schönes Mädchen im ganzen Gebiete Jisraels und fand ein solches in Abischag aus Schunem. Die brachte man dem König. 4 Das Mädchen war über die Maßen schön, musste mit dem König zusammenwohnen und ihn bedienen. Aber ehelichen Umgang hatte der König mit ihr nicht.

5 Nun spielte Adonijahu den Fürsten, da er dachte: „Ich werde König.“ Er verschaffte sich Wagen und Rosse und 50 Mann Vorläufer, 6 ohne dass ihn sein Vater jemals belästigt und gefragt hätte: „Warum tust du also?“ Denn auch er war sehr schön von Gestalt und der Älteste nächst Abschalom. 7 Auch unterhandelte er mit Joab, dem Sohne Serujas, und mit Abijeter, dem Hohenpriester[1]), die beide Adonijahus Partei ergriffen. 8 Sadoq aber, der Hohepriester, Benaja, der Sohn Jehojadas, Natan, der Prophet, und Huschaj, der Freund Dawids, sowie die Helden Dawids hielten es nicht mit Adonijahu. 9 Als nun Adonijahu Schafe und Rinder und Mastkälber beim Steine Sohelet[2]) in der Nähe der Quelle Rogel schlachten ließ und alle seine Brüder, die königlichen Prinzen, und alle Mannen Jehudas[3]) und die Minister des Königs einlud, 10 Natan aber,

---

[1]) Abijeter war Hoherpriester beim Zelt der Bundeslade in Jeruschalem (30, 16), Sadoq beim hl. Zelt zu Gibon, wohin dieses nach der Zerstörung Nobs durch die Leute Schauls (15, 19) gebracht wurde. [2]) Der Stein Sohelet (Schlangenstein) ist wohl das heutige Jahwele gegenüber der Marienquelle (En-Rogel) im Dorfe Silwan. Vgl. Rückert, Die Lage des Berges Sion, 51 f und Barnabé Meistermann, La ville de David, 113 ff. [3]) Die Jehuditen konnten noch immer nicht die Verlegung der Residenz von Hebron nach Jeruschalem verschmerzen.

den Propheten, und die Helden und seinen Bruder Schelomo[1]) nicht lud, 11 sprach Natan zu Bat-Scheba, Schelomos Mutter: „Du hast doch erfahren, dass Adonijahu, der Sohn Haggits, sich zum König aufgeworfen hat, während unser Herr Dawid nicht recht bei Sinnen ist. 12 Wohlan, komm, ich gebe dir einen guten Rat; rette dein Leben und das deines Sohnes Schelomo! 13 Auf, begib dich zum König Dawid und sag zu ihm: ‚Du hast doch, mein Herr und König, deiner Magd geschworen: Schelomo, dein Sohn, wird nach mir König sein, er soll auf meinem Throne sitzen. Wie kommt es, dass nun Adonijahu sich zum König aufwirft?‘ 14 Und während du noch dort mit dem König sprichst, werde ich hinter dir eintreten und deine Worte bestätigen.“

15 (a) So trat denn Bat-Scheba zum König in sein Gemach ein, als der König sich gerade etwas besser fühlte. 16 Als Bat-Scheba sich verneigte und dem König huldigte, fragte der König: „Was willst du?“ 17 Sie antwortete ihm: „Mein Herr! Du hast bei Jahwen deinem Gotte, deiner Magd geschworen: ‚Schelomo, dein Sohn, soll nach mir König sein, ja er soll auf meinem Throne sitzen‘. 18 (a) Und siehe, nun hat sich Adonijahu zum König aufgeworfen. 19 Er hat Rinder und Mastkälber und Schafe in Menge geschlachtet und alle königlichen Prinzen und Abijeter, den Hohenpriester, sowie Joab, den Heeresobersten, geladen; nur deinen Knecht Schelomo hat er nicht geladen. 20 Auf dich, mein Herr und König, sind ganz Jisraels Augen gerichtet, auf dass du ihnen sagest, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll. 21 Sonst werden, sobald sich mein Herr, der König, zu seinen Vätern legt, ich und mein Sohn Schelomo als schuldig dastehen.“

22 Noch während sie mit dem König redete, erschien Natan, der Prophet. 23 Man meldete ihn dem König an mit den Worten: „Natan, der Prophet, ist da.“ Natan trat vor den König und verbeugte sich tief vor ihm. 24 Dann sprach er: „Mein Herr und König! Hast du gesagt: ‚Adonijahu soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Throne sitzen?‘ 25 Denn er ist heute hinausgegangen und hat Rinder und Kälber und Schafe in Menge geschlachtet und alle königlichen Prinzen und Joab, den Heeresobersten, sowie Abijeter, den Hohenpriester, eingeladen, und siehe, sie essen

---

[1]) Da Adonijahu seinen Halbbruder Schelomo nicht lud, musste er von dessen Bestimmung zur Thronfolge wissen. Er wusste wohl auch, dass Natan, Benaja, und Huschai sowie die Helden zu Schelomo standen. Vgl. 1 Chr. 17, 15.

und trinken vor ihm und rufen ihm zu: ‚Es lebe der König Adonijahu!‘ 26 Mich aber und Sadoq, den Hohenpriester, Benajahu, den Sohn Jehojadas, sowie deinen Knecht Schelomo hat er nicht geladen. 27 Dies ist doch nicht von Seiten des Königs, meines Herrn, verfügt, ohne daſs du deine Knechte hast wissen lassen, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll?“

23 (a) Dawid antwortete Bat-Scheba: „29 (30) Wie ich dir bei Jahwen, dem Gotte Jisraels, geschworen habe: ‚Schelomo, dein Sohn, soll nach mir König sein, er soll an meiner statt auf meinem Throne sitzen‘, so will ich es auch noch am heutigen Tage halten.“ 30 (31) Da verneigte sich Bat-Scheba und huldigte dem König; dann sprach sie: „Es lebe mein Herr, der König Dawid, noch recht lange!“ 31 (32) Hierauf gebot der König Dawid: „Ruft mir Sadoq, den Hohenpriester, und Benaja, den Sohn Jehojadas!“ Als diese vor dem König erschienen waren, 32 (33) befahl ihnen der König: „Nehmt mit euch meine Knechte, dann geht hin, setzt meinen Sohn Schelomo auf mein eigenes Maultier und führt ihn hinab zum Gihon[1]). 33 (34) Dort salbe ihn Sadoq, der Priester, zum König über Jisrael. Dann stoßt in die Posaune und ruft: ‚Es lebe der König Schelomo!‘ 34 (35) Dann kommt hinter ihm herauf, daſs er komme und sich auf meinen Thron setze und König sei an meiner statt. Denn ihn habe ich dazu bestimmt, König zu sein über Jisrael.“ 35 (36 a) Benaja, der Sohn Jehojadas, erwiderte dem König: „So sei es! 36 (37) Wie Jahwe mit meinem Herrn, dem König, gewesen ist, so sei er auch mit Schelomo und verherrliche seinen Thron noch mehr als den Thron meines Herrn, des Königs Dawid!“ 37 (38) Hierauf giengen Sadoq, der Hoheprieſter, Natan, der Prophet, und Benaja, der Sohn Jehojadas, mit der kretisch-philistäischen Leibwache hin, setzten Schelomo auf das Maultier des Königs Dawid und führten ihn zum Gihon hinab. 38 (39) Dort nahm Sadoq, der Hoheprieſter, das Ölhorn aus dem Zelte[2]) und salbte Schelomo. Hierauf stieß man in die Posaune und das Volk rief: „Es lebe der König Schelomo!“ 39 (40) Dann kam das ganze Volk hinter ihm herauf, unter Flötenspiel jubelnd und unter großem Freudengeschrei, daſs die Erde bei ihrem Geschrei barst. 40 (41) Als Adonijahu und alle Geladenen, die bei ihm waren, es hörten, wollten

[1]) Nach Meistermann und Rückert ist unter Gihon („Durchbruch“) die Gegend des heutigen Teiches El-Burak im Wad zu verstehen. Siehe zu 2 Chr. 32, 30; 33, 14.
[2]) Vgl. 30, 16.

sie trotzdem das Mahl zu Ende führen. Sobald aber Joab den Posaunenschall vernahm, fragte er: „Was lärmt denn die ganze Stadt?“ 41 (42) Und noch hatte er nicht ausgeredet, als schon Jonatan, der Sohn Abjeters, des Hohenpriesters, erschien. Als Adonijahu gebot: „Tritt ein! Denn du bist ein tüchtiger Mann und meldest gewiss Gutes“, 42 (43) antwortete Jonatan Adonijahu: „Leider hat unser Herr, der König Dawid, Schelomo als König ausrufen lassen. 43 (44) Es sandte nämlich der König Sadoq, den Hohenpriester, Natan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jehojadas, sammt der kretisch-philistäischen Leibwache; die setzte ihn auf das Maultier des Königs. 44 (45) Dann salbte ihn Sadoq, der Hohepriester, in Gihon zum König. Hierauf stiegen sie von dort unter Freudengeschrei hinauf, und die Stadt erhob großen Lärm. Dies ist der Lärm, den ihr gehört habt. 45 (46) Auch setzte sich Schelomo auf den Königsthron, (47) und die Diener des Königs traten ein, um unseren Herrn, den König Dawid, also zu begrüßen: ‚Jahwe, dein Gott, mache den Namen Schelomo noch beliebter als deinen und verherrliche den Thron Schelomos noch mehr als den deinigen!‘ 46 (48) Ähnlich rief auch der König:

46 (48b) ‚Gepriesen sei Jahwe, Jisraels Gott [1]),
Der heute gewährt, dass ein Sprössling von mir
Auf dem Throne sitzt, und dass ich das erlebe!‘“

47 (49) Da erschraken und erhoben sich alle Gäste Adonijahus und giengen ein jeder seinen Weg. 48 (50) Weil aber Adonijahu sich vor Schelomo fürchtete, stand er auf, gieng hin zum Zelte Jahwes und ergriff die Altarhörner [2]). 49 (51) Als nun Schelomo folgende Meldung gebracht wurde: „Siehe, Adonijahu fürchtet den König Schelomo, darum hat er die Altarhörner ergriffen und lässt sagen: ‚Es schwöre mir vorerst der König Schelomo, dass er seinen Knecht nicht mit dem Schwerte töte‘“, 50 (52) erwiderte er: „Wenn er ein tauglicher Mensch sein will, wird ihm kein Haar zu Boden fallen; wird aber Arglist an ihm erfunden, muss er sterben.“ 51 (53) Dann sandte der König Schelomo Leute hin, die ihn vom Altar herabholten. Als er hierauf eintrat und dem König Schelomo huldigte, sprach zu ihm Schelomo: „Geh nach Hause!“

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) Seit der Übertragung der Bundeslade auf den Sijon (30, 11 ff) wurde dort vor dem Zelte, in dem die Lade Jahwes stand, auf einem Altar täglich geopfert, wie vor dem hl. Zelte in Gibon.

§ 35. Die letzten Mahnreden Dawids und sein Tod; Schelomo sorgt für Befestigung seines Thrones, 40 1–44.

50 (1 Kö. 2) 1 Als Dawids Tage dem Tode nahten, gebot er Schelomo, seinem Sohne, also: 2 „Ich bin im Begriffe, den Weg der ganzen Welt zu gehn; sei also mutig und erweise dich als Mann. 3 Beobachte, was ich dir zu beobachten auftrage, 4 damit Jahwe seine Verheißung erfülle, die er mir mit folgenden Worten gegeben hat:

4 b „Wenn deine Söhne ihr Tun beachten [1])
Und wandeln vor mir in Treuen
Aus ganzem Herzen und ganzer Seele,
Soll keiner getilget dir werden
Vom Königsthron über Jisrael."

5 Ferner weißt du selbst, was Joab, der Sohn Serujas, mir angetan hat, [2]) wie er den beiden Heeresobersten Jisraels, nämlich Abner, dem Sohne Ners, und Amasa, dem Sohne Jeters, nachstellte und sie meuchlings mordete und so im Kriege vergossenes Blut im Frieden rächte und unschuldig Blut mir in den Gürtel um die Lenden und in die Schuhe an den Füßen tat [3]). 6 Handle also gemäß deiner Weisheit und lass ihn nicht hochbetagt friedlich in die Unterwelt wandern. 7 Aber dem Sohne Barsillajs, des Giladiters [4]), erweise Liebe und lass ihn unter deinen Tischgenossen sein; denn also hat er ihn mir empfohlen, als ich vor deinem Bruder Abschalom floh. 8 Und nun noch der Fall Schimi, Sohn Geras, Binjaminite aus Bahurim [5]). Der hat mir doch einen heillosen Fluch zugeschleudert, als ich nach Mahanajim gieng. Aber nachher kam er mir an den Jordan entgegen, darum schwur ich ihm bei Jahwen: „Ich töte dich nicht mit dem Schwerte". 9 Du aber wirst ihn nicht straflos ausgehen lassen, denn du bist ein weiser Mann und wirst wissen, wie du mit ihm zu verfahren hast, um ihn im Alter auf blutige Weise in die Unterwelt hinabsteigen zu lassen." 10 Hierauf legte sich Dawid zu seinen Vätern und wurde in der Dawidsstadt begraben. 11 Die Zeit, die Dawid über Jisrael König war, beträgt

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. Zum Inhalt vgl. 31, 11; Ps. 89, 5. 30; 132, 12. [2]) Vgl. 27, 27 ff; 44, 9 ff. [3]) Der Sinn ist: und wie er mich verdächtig machte, unschuldig Blut vergossen zu haben; vgl. die Redensart: jemandem etwas in die Schuhe schieben. [4]) Vgl. 43, 38 ff. [5]) Vgl. 40, 5 ff; 43, 17 ff.

40 Jahre: in Hebron regierte er 7 Jahre, in Jeruschalem regierte er 33 Jahre[1]).

12 Als Schelomo[2]) bereits zwei Jahre auf dem Throne seines Vaters saß, und sein Königtum dauernd in seinem Besitze blieb, 13 da trat Adonijahu, der Sohn Haggits, zu Bat-Scheba, der Mutter Schelomos, ein, und als sie fragte: „Bedeutet dein Eintritt Gutes?", antwortete er: „Ja". 14 Dann sprach er: „Ich habe ein Anliegen an dich." Als sie erwiderte: „Rede!", 15 fuhr er fort: „Du weißt, daſs das Königtum eigentlich mir zukam, und daſs ganz Jisrael mich zum König haben wollte, doch da wurde das Recht auf das Königtum übertragen, und es ward meinem Bruder zuteil; denn von Jahwen war es ihm bestimmt. 16 Und nun hätte ich nur noch eine Bitte an dich; weise mich nicht ab!" Als sie zu ihm sprach: „Rede!", 17 bat er: „Rede doch mit dem König Schelomo — denn dich wird er nicht abweisen —, daſs er mir die Schunemitin Abischag zum Weibe gebe". 18 Bat-Scheba erwiderte: „Gut! Ich werde für dich beim König sprechen". 19 Als nun Bat-Scheba zum König Schelomo eintrat, um ihn zugunsten Adonijahus zu sprechen, erhob sich der König ihr entgegen, verneigte sich vor ihr, setzte sich dann auf seinen Stuhl und ließ auch der Königinmutter einen Stuhl hinstellen, daſs sie sich zu seiner Rechten setzte. 20 Sie sprach: „Eine bescheidene Bitte habe ich an dich; weise mich nicht zurück!" Der König erwiderte ihr: „Trag nur deine Bitte vor, liebe Mutter! Ich werde dich gewiſs nicht abweisen". 21 Als sie nun sagte: „Man gebe Abischag, die Schunemitin, deinem Bruder Adonijahu zum Weibe", 22 antwortete der König Schelomo also: „Ja, warum verlangst du denn bloß die Schunemitin Abischag für Adonijahu? Verlange doch gleich für ihn die Königswürde[3])! Er ist ja mein älterer Bruder und auf seiner Seite sind Abijeter, der Priester, und Joab, der Sohn Serujas."

---

[1]) Dawid regierte etwa 1011—972. [2]) Hier begann bei einer früheren Scheidung des Textes (Lucianus) das dritte Buch von den Reichen (1., bzw. 3. Buch der Könige). [3]) Da im Orient der Harem des Königs auf seinen regierenden Sohn übergeht, so war Adonijas Verlangen schon an sich ein Majestätsverbrechen; jedenfalls durchschaute Schelomo richtig die List seines Halbbruders, der als Mann eines Weibes Dawids — und das war Haggit nach diesem ganzen Zusammenhange, wenn auch Dawid infolge seines Alters keinen ehelichen Umgang mit ihr hatte — vor dem Volke sich legitimieren wollte. Der Umstand, daſs sie noch Jungfrau war, war für Adonijas Plan nur noch günstiger und zur Verdeckung seiner Absicht geeignet.

23 Hierauf schwur der König Schelomo bei Jahwen also: „So tue mir Jahwe und so tue er weiter —! Um den Preis seines Lebens hat Adonijahu dieses Wort geredet! 24 Und nun bei Jahwen, der mich bestätigt und auf den Thron meines Vaters Dawid gesetzt hat, und der ihm ein Haus gebaut hat, wie er verheißen: heute noch muss Adonijahu den Tod erleiden.“ 25 Hierauf sandte der König Schelomo Benaja, den Sohn Jehojadas hin, und der schlug ihn tot.

26 Zu Abijeter, dem Priester, aber sprach er: „Nach Anatot geh auf dein Gut; denn die Todesstrafe verdienst du, aber trotzdem will ich dich nicht töten, denn du hast vor meinem Vater das Ephod getragen[1]) und du hast alles mitgelitten, was er erlitten hat“. 27 Hierauf beraubte Schelomo Abijeter des Rechtes, Hoherpriester Jahwes zu sein, so dass er hiemit die Drohung Jahwes erfüllte, die dieser in Schilo gegen Elis Haus ausgesprochen hatte.

28 Als nun das Gerücht hievon zu Joab drang, floh dieser zum Zelte Jahwes und ergriff die Altarhörner. 29 Sobald aber dem König Schelomo gemeldet ward: „Joab ist zum Zelte Jahwes geflohen und hat die Altarhörner ergriffen“, da sandte er Benaja, den Sohn Jehojadas, hin mit dem Befehl: „Auf, töte ihn!“ 30 Als nun Benajahu zum Zelte Jahwes kam und zu ihm sprach: „Also hat der König befohlen: „Komm heraus!“, antwortete jener: „Nein, sondern hier will ich sterben.“ Da brachte Benaja dem König folgenden Bescheid: „Also hat Joab geredet und so mir geantwortet.“ 31 Der König erwiderte ihm: „Tue, wie er gesagt hat; töte ihn und begrabe ihn[2]). So wirst du die Verantwortung für das unschuldige Blut, das Joab vergossen hat, von mir und meinem Vaterhause hinwegschaffen, 32 (33) und sie wird auf das Haupt Joabs und auf das seiner Nachkommenschaft für immer fallen; Dawid aber und seinen Nachkommen, seinem Hause und seinem Throne wird von Seiten Jahwes Friede auf ewig zuteil werden“. 33 (34) Benajahu, der Sohn Jehojadas, gieng also hin und schlug ihn tot. Er wurde zu Tamar in der Wüste begraben. 34 (35) Hierauf stellte der König Benajahu, den Sohn Jehojadas, an seiner statt an die Spitze des Heeres, und ebenso setzte der König Sadoq, den Priester, an die Stelle Abijeters[3]).

---

[1]) D. h. Du bist Hoherpriester gewesen. [2]) Das Begräbnis scheint eine ähnliche Gunst zu sein wie das Nichttöten bei Abijeter. [3]) Es war also der bei dem hl. Zelte in Gibon amtierende Hohepriester der legitime gewesen. Mit Sadoq erlangten die Elasariden die hohepriesterliche Würde wieder zurück, nachdem sie unter Eli und dessen Söhnen die Itamariden vorübergehend besessen hatten.

35 (36) Nun sandte der König hin und ließ Schimi rufen, dem er gebot: „Baue dir ein Haus in Jeruschalem und wohne dort; nicht darfst du von dort weggehen, hierhin oder dorthin. 36 (37) Wann immer du weggehst und auch nur den Qidronbach überschreitest, wisse für gewiss, dass du die Todesstrafe erleidest. Die Verantwortung für dein Blut wird dich selbst treffen". Auch ließ er ihn bei Jahwen schwören. 37 (38) Schimi erwiderte dem König: „Gut ists, wie mein Herr, der König, befiehlt, so wird dein Knecht tun." So wohnte denn Schimi geraume Zeit in Jeruschalem. 38 (39) Nach Ablauf von drei Jahren entflohen Schimi zwei Sklaven nach Gatt. Als man Schimi folgende Nachricht brachte: „Siehe, deine Sklaven sind in Gatt," 39 (40) erhob er sich, sattelte seinen Esel und begab sich nach Gatt, um seine Sklaven zu verlangen. Als nun Schimi hingegangen war, um sie von Gatt zu holen, 40 (41) wurde Schelomo gemeldet: „Schimi ist von Jeruschalem nach Gatt gereist und zurückgekehrt." 41 (42) Da sandte der König hin und ließ Schimi rufen. Dann sprach er zu ihm: „Habe ich dich nicht bei Jahwen schwören lassen und dich gewarnt, indem ich sagte: „Wann immer du weggehst und wohin immer du dich begibst, wisse für gewiss, dass du die Todesstrafe erleiden musst?" Damals antwortetest du mir: ‚Gut ists; ich gehorche'. 42 (43) Warum hast du also den Eid bei Jahwen und den Auftrag, den ich dir gegeben habe, nicht beobachtet?" 43 (44) Ferner sprach der König zu Schimi: „Du selbst weißt recht wohl, welch großes Unrecht du meinem Vater Dawid zugefügt hast. Jahwe lasse dich also deine Bosheit entgelten!" 44 (46a) Dann gab der König Benaja, dem Sohne Jehojadas, Befehl, und der gieng hinaus und schlug ihn tot.

Zweiter Abschnitt.

Anfang der Regierung Schelomos, 51_{1}—52_{28}.

§ 36. Vermählung mit der ägyptischen Königstochter, sein Gebet um Weisheit und sein berühmter Rechtsspruch, 51_{1-28}.

51 1 (1 Kö. 2_{46b}) Nachdem so die Herrschaft in Schelomos Hand befestigt war, (3 1a) verschwägerte sich Schelomo mit dem Pharao, dem König von Ägypten[1]), indem er des Pharaos Tochter

[1]) Da die ägyptische Chronologie noch immer nicht ganz gesichert ist, lässt sich auch nicht mit Sicherheit sagen, welcher Pharao hier gemeint ist; jedenfalls einer der letzten der 21. Dynastie (vielleicht Siamon oder Psusennes II.).

heiratete. 2 (1 b) Diese brachte er in die Davidsstadt [1]), bis er mit dem Bau seines Palastes fertig war [2]). 3 (a) Da Schelomo Jahwe liebte und nach den Vorschriften seines Vaters David wandelte, 4 begab er sich nach Gibon, um dort Schlachtopfer darzubringen; denn dort war die angesehenste Opferhöhe [3]). Unzählige [4]) Brandopfer brachte Schelomo auf dem Altare dort dar. 5 In Gibon erschien Jahwe Schelomo des Nachts im Traume und sprach zu ihm: „Verlange, was ich dir geben soll!“ 6 Schelomo antwortete: „Du hast an deinem Knechte David große Huld geübt, weil er vor dir gewandelt ist in Treue und Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit gegen dich, und diese deine große Huld ihm bewahrt und ihm einen Sohn gegeben, der auf dem Throne sitzt, wie es eben heute der Fall ist. 7 Denn nun hast du, Jahwe, mein Gott, mich, deinen Knecht, nach meinem Vater David zum König gemacht, obgleich ich, ein junger Bursche, nicht weiß, wo aus und wo ein, 8 während dein Volk, das du erwählt hast, ein zahlreiches Volk ist, das vor Menge weder gezählt noch aufgezeichnet werden kann. 9 Gib also deinem Knechte ein gelehriges Herz, auf dass er dein Volk lenken und zwischen Gut und Böse scheiden könne. Denn wer vermöchte dieses dein so zahlreiches Volk zu regieren?“ 10 Da es Jahwen gefiel, dass Schelomo gerade dieses verlangte, 11 antwortete er ihm:

11 b „Weil du gerade dieses verlangtest [5])
Und nicht verlangtest langes Leben
Und nicht verlangtest Reichtum und Pracht
Und nicht verlangtest das Leben der Feinde,
Sondern Einsicht verlangtest, um herrschen zu lernen:“

12 „So tue ich dir nach Wunsch.
Siehe, ich gebe dir
Ein weises, verständiges Herz,
Dass deinesgleichen nicht vor dir gewesen,
Noch nach dir ersteht deinesgleichen.“

13 „Auch das, was du nicht verlangtest,
Gebe ich dir: sowohl Reichtum als Pracht,

---

[1]) Die alte Jebusiterfeste am Südwesthügel Jeruschalems. Vgl. 29, 7. [2]) Vgl. Kap. 57. [3]) Weil dort das heilige Zelt mit dem Brandopferaltar war. [4]) Wörtlich: „tausend“. [5]) Nachexilisches Gedicht.

Dass nimmer dir gleichen wird
Einer der Könige, solange du lebst."

14 „Und wandelst du wirklich auf meinen Wegen,
(c) Wie gewandelt ist Dawid, dein Vater,
(b) Meine Vorschriften achtend und meine Gebote,
Dann schenke ich dir auch lange Herrschaft".

15 Als Schelomo erwachte, erkannte er, dass es ein Traumgesicht war. Er begab sich nach Jeruschalem, trat hin vor die Lade Jahwes und brachte Brandopfer dar, richtete Heilsopfer und veranstaltete allen seinen Dienern ein Mahl.

16 Damals erschienen zwei Heidinnen [1]) beim König, und als sie vor ihn hintraten, 17 sprach das eine Weib: „Mit Verlaub, mein Herr! Ich und dieses Weib da, wir wohnen in einem Hause. Da gebar ich, während sie im Hause zugegen war [2]). 18 Am dritten Tage, nachdem ich geboren hatte, gebar auch dieses Weib. Wir waren allein und niemand anderer war bei uns im Hause; nur wir zwei waren im Hause. 19 Da nun das Kind des Weibes da in der Nacht starb, weil sie auf ihm gelegen hatte, 20 stand sie mitten in der Nacht auf, nahm mein Kind von meiner Seite, während deine Magd schlief, und legte es an ihren Busen; ihr totes Kind aber legte sie an meinen Busen. 21 Als ich erwachte und mein Kind zu säugen versuchte, fand ich es tot. Und als ich es am Morgen genau betrachtete, fand ich, dass es nicht mein Kind war, das ich geboren hatte." 22 Das andere Weib aber sagte: „Nein, sondern mein Kind ist das lebende und deines das tote." Als sie so vor dem König stritten, 23 indem die eine sagte: „Das ist mein Kind, das lebende, und deines ist das tote", und die andere entgegnete: „Nein, sondern dein Kind ist das tote, und meines das lebende", 24 befahl der König: „Holt mir ein Schwert!" Als man das Schwert vor den König brachte, 25 sprach er: „Zerhauet das lebende Kind in zwei Teile, und gebt die eine Hälfte der einen und die andere Hälfte der andern!" 26 Da entgegnete das Weib, dessen Kind das lebende war — denn es regte sich in ihr das Mitleid mit ihrem Kinde — dem König: „Mit Verlaub, mein Herr! Gebt lieber ihr das

[1]) Es ist am besten, das hebräische Wort zonot auch hier durch „Heidinnen" wiederzugeben; vgl. Jehosch. 2, 1. [2]) Zum schlechten Hebräisch des M. T. (Ehrl.); vgl. Est. 7, 8.

lebende Kind und tötet es ja nicht!", während die andere sagte: „Weder mein noch dein soll es sein; teilt es!" 27 Nun hub der König an und sprach: „Gebt jener das lebende Kind und tötet es nicht; denn sie ist seine Mutter". 28 Als ganz Jisrael die Entscheidung vernahm, die der König ausgesprochen hatte, hatten sie Ehrfurcht vor dem König, denn sie sahen, daſs außerordentliche Weisheit in der Führung der Regierungsgeschäfte ihm eignete.

§ 37. Schelomos Minister; seine Wirtschaft, sein Aufwand und seine Weisheit, 52 1–28.

52 1 (1 Kö. 4 2 a) Dies waren die Fürsten Schelomos: 2 (3) Elihoreph und Ahija, die Söhne Schauschas, waren Geheimschreiber; Jehoschaphat, der Sohn Ahiluds, war Empfangsminister, 3 (4) Benajahu, der Sohn Jehojadas, Heeresoberst, Sadoq Hoherpriester; 4 (5) Asarjahu, der Sohn Ahimaas', des Sohnes Sadoqs, des Hohenpriesters, war über die Präfekten gesetzt; Sakkur, der Sohn Natans, war Freund [1]) des Königs, 5 (6) Ahischar Hausminister und Adoniram, der Sohn Abdas, Frohnvogt.

6 (7) Es hatte nämlich Schelomo zwölf Präfekten über ganz Jisrael, die den König und sein Haus versorgten; je einen Monat oblag einem jeden die Versorgung. 7 (8) Und dies sind ihre Namen: Asarjahu, der Enkel Sadoqs, des Hohenpriesters: Bet-Horon im Gebirge Ephrajim, einer. 8 (9) Elihoreph, der Sohn Schauschas, des Geheimschreibers: Bene-Beraq und Me-Jarqon und Schaalbim und Ajjalon bis Bet-Horon, einer. 9 (10) Ahija, der Sohn Schauschas, des Geheimschreiber: Arab und Tilon, Soko und das ganze Land Jehuda, einer. 10 (11) Hepher, der Sohn Abinadabs: das ganze Hügelland von Dor — Taphat, die Tochter Schelomos, war sein Weib —, einer. 11 (12) Baana, der Sohn Ahiluds: Taanak und Meggiddo und ganz Bet-Schean, das neben Sereda unterhalb Jisreel liegt; von Bet-Schean bis Abel-Mehola bis jenseits von Joqmeam, einer. 12 (13) Eliab, der Sohn Joabs, des Heeresobersten, in Rama in Gilad: ihm unterstand der Kreis Argob in Baschan, einer. 13 (14) Ahinadab, der Sohn Iddos: Mahanajim, einer. 14 (15) Ahimaas, der Sohn Sadoqs, in Naphtali — auch er hatte eine Tochter Schelomos, Basemat, zum

[1]) Vgl. 39, 17.

Weibe —, einer. 15 (16) Baana, der Sohn Huschajs, in Ascher und Sebulun, einer. 16 (17) Jehoschaphat, der Sohn Paruachs, in Jischsakar, einer. 17 (18) Schimi, der Sohn Elas, in Binjamin, einer. 18 (19) Geber, der Sohn Uris, im Lande Gad einer. 19 (5 7) Diese Präfekten versorgten den König Schelomo, und wer immer beim Tische des Königs Schelomo erscheinen durfte, ein jeder seinen Monat. An nichts ließen sie es fehlen. 20 (8) Auch die Gerste und das Stroh für die Pferde und Zugtiere brachten sie an den Ort, wo er sich aufhielt, ein jeder nach Vorschrift. 21 (2) Es betrug aber der Unterhalt Schelomos für jeden Tag: 30 Kor [1]) Feinmehl und 60 Kor gewöhnliches Mehl, 22 (3) 10 Stück fettes Rindvieh und 20 Stück mageres Rindvieh und 100 Stück Kleinvieh, abgesehen von Hirschen und Rehen und Gazellen und gemästeten Gänsen [2]).

23 (9) Jahwe verlieh Schelomo Weisheit und Einsicht, überaus viel und umfassenden Verstand. 24 (10) Schelomos Weisheit übertraf die Weisheit aller Ostländer und alle Weisheit Ägyptens; 25 (11) Denn er war weiser als alle Menschen im Inland wie im Ausland und daher bei allen Völkern ringsum berühmt. 26 (12) Er dichtete 3000 Sprüche, und seiner Lieder gab es 1005. 27 (13) Denn er wusste zu reden über die Bäume von der Zeder, die auf dem Lebanon wächst, bis zum Ysop, der aus der Mauerwand hervorwächst, und über die Säugetiere und Vögel und Kriechtiere und Fische. 28 (14) Daher kam man aus allen Völkern, um Schelomos Weisheit zu hören; auch empfieng er Geschenke von allen Königen der Erde, die von seiner Weisheit vernommen hatten.

Dritter Abschnitt.

Schelomos Bautätigkeit, 53 1 — 57 8.

§ 38. Vorbereitungen zum Tempelbau, 53 1—17.

53 1 (1 Kö. 5 15) So sandte denn auch Huram, der König von Tyrus, seine Knechte zu Schelomo, denn er hatte vernommen,

---

[1]) 1 Kor = 363.7 Liter. [2]) Das hebräische barbur bezeichnet nach Levy, Neuhebr. und chald. Wörterbuch „auserlesenes Geflügel aus der Berberei" (so!). Wahrscheinlicher ist die Ableitung vom arab. barbara „mäckern, schreien, lärmen", also hier: schnattern, barbur = Schnattergans. Man beachte überhaupt die Spuren des späten Sprachgebrauchs der Umarbeiter.

daſs man ihn nach ſeinem Vater zum König gemacht habe. Huram [1]) war nämlich Dawids Freund, ſolange er lebte. 2 (16) Schelomo ſandte an Huram folgende Botſchaft: „(17) Du weißt, daſs mein Vater Dawid der Majeſtät Jahwes, ſeines Gottes, kein Haus bauen konnte ob des Krieges mit den Feinden, die ihn umringten, bis Jahwe ſie ihm unter ſeine Fußſohlen legte. 3 (18) Nun aber hat Jahwe, mein Gott, mir ringsum Ruhe verſchafft; keinen Widerſacher gibt es und keine drohende Gefahr. 4 (19) Daher denke ich daran, der Majeſtät Jahwes, meines Gottes, ein Haus zu bauen, wie es Jahwe meinem Vater Dawid vorausgeſagt [2]) hat: „Dein Sohn, den ich nach dir auf den Thron ſetze, der wird mir ein Haus bauen.“ 5 (20) Und nun gib Befehl, daſs man mir Holz vom Lebanon fälle [3]). Meine Knechte werden deinen Knechten helfen, und den Lohn deiner Knechte werde ich zahlen, ganz wie du ihn beſtimmſt; denn du weißt, daſs es bei uns niemanden gibt, der Holz zu ſchneiden verſtünde gleich den Sidoniern [4]). 6 (21) Sobald Huram Schelomos Botſchaft vernahm, freute er ſich ſehr und ſprach: „Geprieſen ſei Jahwe, der heute einen weiſen Sohn Dawids über dieſes zahlreiche Volk geſetzt hat!“ 7 (22) Dann ſandte Huram an Schelomo folgende Botſchaft: „Deine Botſchaft habe ich vernommen. Ich leiſte, ſoviel du nur wünſcheſt, an Zedernholz und Kiefernholz, 8 (23) und meine Knechte werden es vom Lebanon zum Meere herabholen und auch am Meere flößen bis zu dem Orte, den du mir bekannt gibſt, und dort es auseinanderſchlagen. Du aber ſollſt meinen Wunſch erfüllen und meinem Hauſe Lebensmittel liefern.“ 9 (24) Huram lieferte alſo Schelomo Zedernholz und Kiefernholz, ſoviel er wünſchte. 10 (25) Schelomo hinwieder lieferte Huram

---

[1]) M. T.: „Hiram“ (jüngere Form). Dieſer regierte in Tyrus (Sor) 980—946 v. Chr. (Gutſchmid). Man unterſcheidet eine doppelte Gründung von Tyrus: die erſte 2300 vor Herodot, alſo um 2750 v. Chr. (Herod. II, 44), die zweite nach Flavius Joſephus 240 Jahre vor dem Tempelbau, nach Philiſtos um 1213 v. Chr., zur Zeit des trojaniſchen Krieges. Dieſe gieng von ſidoniſchen Geſchlechtern aus, daher der Titel der tyriſchen Könige: „König der Sidonier“; vgl. 66, 3. [2]) Ob dieſe Worte urſprünglich ſind oder erſt von einem ſpäteren Überarbeiter Schelomo in den Mund gelegt, iſt gleichgiltig. Der Tempelbau Schelomos iſt nicht die volle und endgiltige Erfüllung der göttlichen Verheißung von 31, 8 ff. (vgl. 2 Chr. 1, 18), ſondern die Gründung der neuteſtamentlichen Kirche durch den Gottmenſchen Jeſus Chriſtus. [3]) Der Lebanon (Libanon) gehörte alſo nicht zum Reiche Schelomos, dieſes kann alſo gar nicht bis zum Euphrat ſich ausgedehnt haben, noch weniger über dieſen hinaus, wie die rabbiniſchen Einſchübe glauben machen wollen. [4]) Sidonier = Phönicier.

20.000 Kor [1]) Weizen als Unterhalt für sein Haus und 20.000 Kor Gerste und 20.000 Bat [2]) Wein und 20.000 Bat Öl aus gestoßenen Oliven. Dies lieferte Schelomo Huram Jahr für Jahr. 11 (26) Und ebenso lieferte Huram Schelomo, wie er ihm versprochen hatte. Denn es herrschte ein gutes Einvernehmen zwischen Huram und Schelomo, und beide schlossen einen Vertrag.

12 (27) Damals ließ der König Schelomo Frohnarbeiter aus ganz Jisrael kommen, und zwar betrug die Frohne 30.000 Mann. 13 (28) Die sandte er nach dem Lebanon, 10.000 im Monat als Ablösung: einen Monat waren sie auf dem Lebanon und zwei Monate zuhause. Adoniram war Frohnvogt. 14 (29) Ferner hatte Schelomo 70.000 Lastträger und 80.000 Steinhauer im Gebirge, 15 (30) abgesehen von den Taglöhnern der Präfekten Schelomos, die der Wirtschaft vorstanden: 3300 [3]). 16 (31) Der König gab Befehl, dass man große Steine, also kostbare Steine ausbrach, um den Grund zum Tempel mit Quadersteinen zu legen. 17 (32) So hieben sie also unbehauene Steine, wie sie eben aus den Steinbrüchen kommen, aus, und die Leute von Biblos richteten die Hölzer und die Steine für den Tempelbau her.

§ 39. Der Tempelbau [4]), 54 1—30.

54 (1 Kö. 6) 1 Im 483. Jahre seit dem Auszug der Israeliten aus dem Lande Ägypten [5]), im 4. Jahre [6]), am Neumond des Siw, d. i. des 2. Monats, seitdem Schelomo über Jisrael regierte, begann er den Tempel für Jahwe zu bauen. 2 Und zwar war der Tempel, den der König Schelomo für Jahwe baute, innen 60 Ellen lang, 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch [7]). 3 Die Halle östlich vom äußeren

---

[1]) 1 Kor = 363.7 Liter. [2]) 1 Bat = 36.372 Liter. [3]) Vgl. 58, 12, wo von 550 Aufsehern die Rede ist. 3300 ist durch 550 teilbar, somit dürfte es die richtige Zahl sein (2 Chr. 2, 16 f: 3600). [4]) Siehe die Beilage. [5]) Diese Zählung beginnt mit Ende der Wüstenwanderung (etwa 1452 v. Chr.). Ähnlich rechnet auch Paulus Gal. 3, 17 430 Jahre von der letzten messianischen Verheißung an den Patriarchen Jaqob (um 1922 v. Chr.) bis zur Gesetzgebung am Sinaj, nicht von der ersten Verheißung an Abraham (um 2137 v. Chr.). [6]) Der Regierung Schelomos (968). [7]) Die 30 Ellen gelten nur von den senkrechten Wänden, über denen ein hölzernes Tonnengewölbe mit dem Radius von 10 Ellen den heiligen Raum nach oben abschloss, so dass die Innenhöhe in der Mitte 40 Ellen betrug. 1 Elle etwa = 48 cm, nach Baurat Hasak (das hl. Land 1914, S. 197: 36.6 — 39.4 cm [Maße der Grabeskirche]).

Teil des Tempels [1]) war 20 Ellen lang [2]), östlich längs der Breitseite des Tempels, und 10 Ellen breit, östlich vom Tempel. 4 Den Tempel versah er mit gezimmerten Fenstern, die vergittert waren. 5 Rings um die Tempelwand baute er einen Anbau, d. h. rings um die Wände des Tempels, des äußeren, wie des inneren Raumes, indem er ringsum Seitengemächer anbrachte [3]). 6 Das untere Stockwerk war 5 Ellen breit, das mittlere 6 Ellen und das dritte 7 Ellen. Denn Verjüngungen verlieh er der Tempelmauer [4]) ringsum nach außen, so dass der Anbau nicht in die Tempelwände eingriff. 7 Das Haus wurde, als es gebaut wurde, aus den fertigen Steinen, wie sie aus dem Steinbruch kamen, gebaut; daher waren Hammer und Beil oder sonst ein eisernes Werkzeug

---

[1]) Dieser hieß Hekal (das Heilige), der innere Teil Debir (Hinterraum), das Allerheiligste. [2]) Die Länge der Vorhalle (ulam) ist von Süden nach Norden gerechnet, entspricht daher der Breite des Innenraumes. Die Breite der Halle war also die Fortsetzung der Länge des Tempels. [3]) Statt einer bloßen Mauer umgab den 60 Ellen langen und 20 Ellen breiten Innenraum ein 20 Ellen breiter Anbau. [4]) D. h. der den Innenraum umschließenden Mauerwand. Diese war unten ringsum 6 Ellen dick (Jech. 40, 5), die unteren Zellen waren je 5 Ellen breit, die Wand nach außen unten 5 Ellen dick (Jech. 41, 9), es blieben also noch 4 Ellen Breite für einen herumlaufenden Gang, den an der Nord- und Südseite nach Jech. 41, 12 a β eine 5 Ellen breite, arkadenförmig durchbrochene Wand umschloss. Nach Schick (Die Stiftshütte, der Tempel in Jeruschalem und der Tempelplatz der Jetztzeit, Berlin 1896) war die Höhe aller Zellen wahrscheinlich je 12 Ellen. Somit war jede der je 9 untersten Zellen gegen Norden und Süden ein Raum von $5 \times 5 \times 12 = 300$ Kubikellen. Vielleicht waren sie noch irgendwie abgeteilt. Diese 9 Ellen (5×9 E.) machen mit den 8 Zwischenwänden von je 2 Ellen (2×8 Ellen) 61 Ellen aus, es reichte also die westlichste bereits in den westlichen Anbau, in dem sich 6 große Zellen befanden, wie auch im östlichen Vorbau, der 100 Ellen (von Norden nach Süden) lang war, nördlich und südlich der Halle je 3 Zellen angebracht waren. Es waren also in jedem Stockwerk 30, im ganzen 90 Zellen (Jech. 41, 6; Flav. Jos., Jüd. Alt. 8, 63 ff). Im 2. und 3. Stockwerk war die Innenwand der Zellen (die Tempelwand) nach außen und die äußere Zellenwand nach innen je $^1/_2$ Ellen dünner, daher waren die Zellen nach oben je um 1 Elle breiter ($6 \times 5 \times 12 = 360$, bzw. $7 \times 5 \times 12 = 420$ Kubikellen). Nach Jech. 41, 5 b waren die unteren Zellen (wohl nur im Westen) je 4 Ellen breit. Die 2 Zwischendecken der Stockwerke waren je 2 Ellen dick; rechnet man dazu wie zum Innenraume (in der Mitte) des Tempels 6 Ellen Fundament und 4 Ellen Decke (vgl. V. 9), so ergibt sich für den Tempel wie für den Anbau ringsum die Höhe von 50 Ellen ($40+6+4 = 36+4+6+4 = 50$). An der Nord- und Südseite waren aber jede 2., 4., 6. und 8. Zelle nach außen offen, sog. Liwans, und von diesen Liwans giengen im mittleren und oberen Stockwerke die Fensteröffnungen nach innen durch die Tempelwand, je 3 in den vorderen (östlichen), je 1 in den hinteren (westlichen Raum).

im Tempel während seines Baues nicht zu hören. 8 Die Türe des unteren Stockwerks war an der nördlichen und südlichen Flanke des Tempels angebracht, und Wendeltreppen[1]) führten hinauf ins mittlere und aus dem mittleren ins dritte Stockwerk. 9 Nachdem er so den Tempel fertig gebaut hatte, deckte er ihn mit Balken und Bohlen aus Zedernholz. 10 Ebenso baute er den Aufbau[2]) über dem ganzen Innenraum des Tempels, 25 Ellen hoch, und deckte den Bau mit Zedernbalken.

11 (14) Nachdem Schelomo den Tempel fertig gebaut hatte, (15) täfelte er die Tempelwände innen mit Zedernbrettern; vom Boden des Tempels bis zu den Balken der Decke täfelte er sie innen mit Holz, auch den Boden des Tempels belegte er mit Zedernbrettern. 12 (16) Dann sonderte er die 20 hinteren Ellen des Tempels durch Zedernbretter vom Boden bis zum Karnies ab, machte sie so für ihn nach innen zum Hinterraum für das Hochheilige, (20 a β) 20 Ellen lang, 20 Ellen breit und 20 Ellen hoch[3]), und überzog ihn mit gediegenem Gold. 13 (20 a α) Und vor dem Hinterraum (17) betrug die Länge des Tempelinnern 40 Ellen; das war der Vorderraum östlich von ihm. 14 (18) Also Zedernholz[4]) war die Scheidewand des Tempels im Innern, eingeschnitzte Figuren von Keruben und Palmen und Blumengewinden, alles war Zedern-

---

[1]) In den Ostecken der Tempelwand waren geheime Wendeltreppen, zu denen aus der Türöffnung der Ostwand geheime Türen führten, die von den offen stehenden Türflügeln des Eingangs zum Heiligtum verdeckt waren. Vgl. Jech. 41, 11. [2]) Hier muss vom Söller (1 Chr. 28, 11; 2 Chr. 3, 9) die Rede sein, der beim Zweiten Tempel (520—516 gebaut) fehlte (Esr. 6, 3) und erst von Herodes d. Gr. aufgesetzt wurde. Er war genau über dem Heiligtum und Allerheiligsten aufgebaut, also im Innern 60 Ellen lang und 20 Ellen breit, wahrscheinlich 25 Ellen hoch (Schick) und von einem Innengewölbe von 10 Ellen Radius nach oben abgeschlossen. Darüber war ein giebelförmiges Dach, 12 Ellen hoch, mit den 3 Ellen hohen vergoldeten Spießen (die das Aufsitzen der Vögel und Beschmutzen durch diese verhindern sollten). Vgl Schick. So ergibt sich ein schönes Ebenmaß des Tempels. Er war außen 100 Ellen lang (von Westen nach Osten), der östliche Vorbau war ebenfalls 100 Ellen lang (von Süden nach Norden) der Mittelbau (Heiliges und Allerheiligstes sammt Söller) war 100 Ellen hoch, ebenso die Seitentürme der Ostfront, während der Mittelturm über der Halle, (sammt dieser und Fundament) 120 Ellen hoch war (2 Chr. 3, 4). Auch Herodes baute den Mittelturm so hoch, musste ihn aber wegen Baufälligkeit wieder um 20 Ellen niedriger machen lassen, so dass beim fertiggebauten zweiten Tempel auch der Mittelturm 100 Ellen hoch war. [3]) Das Allerheiligste war also ein Kubus von 20 Ellen; der Raum darüber wurde zum Heiligen gerechnet. [4]) Hier beginnt der Bericht über die innere Ausstattung.

holz, kein Stein war sichtbar; (20 b) überdies ließ er sie mit Gold [1]) überziehen. 15 (22 a) Auch den übrigen Tempelraum überzog er bis zum Abschluss des ganzen Tempelraumes mit Gold.

16 (23) Dann ließ er im Hinterraum zwei Kerube aus Ölbaumholz anbringen. Jeder war 10 Ellen hoch. (24) 5 Ellen maß der eine Flügel des Kerubs, und 5 Ellen maß der zweite Flügel des Kerubs, 10 Ellen vom einen Ende seiner Flügel bis zum andern. 17 (25) 10 Ellen maß auch der zweite Kerub; gleiches Maß und gleiche Gestalt hatten beide Kerube. 18 (27) Und zwar stellte er die Kerube mitten im innersten Tempel auf und ließ die Flügel der Kerube ausgebreitet darstellen, so dass der Flügel des einen die eine Wand berührte und ebenso der Flügel des zweiten die andere Wand berührte, während ihre gegen die Mitte des Tempels gerichteten Flügel einander berührten. 19 (28) Auch die Kerube überzog er mit Gold. 20 (29) Alle Wände des Tempelinnern ringsum schmückte er mit eingeschnittenen Reliefs von Keruben, Palmen und Blumengewinden, sowohl was den inneren, als was den äußeren Raum anlangt. 21 (30) Auch den Fußboden des Tempels überzog er mit Gold, sowohl im inneren als auch im äußeren Raume. 22 (31) Als Eingang zum Hinterraum brachte er Türpfosten aus Ölbaumholz an, die den fünften Teil der Wand [2]) ausmachten (32 a) und Türflügel aus Ölbaumholz und ließ in diese Figuren von Keruben und Palmen und Blumengewinden einschnitzen und sie mit Gold überziehen. 23 (33) Ebenso ließ er für den Eingang zum Vorderraum Türpfosten aus Ölbaumholz machen, die von der Wand den vierten Teil bildeten, 24 (34) und zwei Türflügel aus Kiefernholz. Zwei drehbare Blätter hatte der eine Türflügel, und zwei drehbare Blätter hatte ebenso der andere Türflügel. 25 (35) Auch in diese ließ er Figuren von Keruben und Palmen und Blumengewinden einschnitzen und mit Gold überziehen, das der Zeichnung angepasst war.

---

[1]) Man beachte, dass es vom Golde über den 20 Ellen nicht mehr heißt: „gediegenes Gold". Die 10 Ellen der inneren Tempelwände über dem Karnies (bis zum Tonnengewölbe) waren einfach geschnitzt und gleich den Balken des Tonnengewölbes mit minder feinem Gold überzogen. [2]) Die Türe zwischen Heiligem und Allerheiligstem war also $^{20}/_{5}$ = 4 Ellen breit, die Außentüre des Heiligen $^{20}/_{4}$ = 5 Ellen. Die Türpfosten hatten zusammen wahrscheinlich die gleiche Breite; denn nach Jech. 41, 2 betrug die ganze Breite der Außentüre 10 Ellen.

26 (36) Dann baute er den inneren Vorhof [1]), drei Stockwerke aus Quadersteinen und ein Stockwerk aus Zedernbalken darüber. (7 12 α) und den großen Vorhof ringsum (11) aus kostbaren Steinen in Quaderngröße und aus Zedernholz. 27 (9) Alles dies war aus kostbaren Steinen in Quadernmaß, gesägt mit der Säge innen und außen, und zwar vom Grundstein bis zum Gesimse und nach außen bis zum großen Vorhof 28 (10) und fundiert mit kostbaren Steinen, großen Steinen, Steinen von 10 Ellen und Steinen von 8 Ellen.

29 (7 12 b) Auch ließ er den Vorhang machen für den Eingang in den inneren Tempelraum und den Vorhang für den äußeren Raum.

30 (6 37) Im 4. Jahre also, im Monat Siw, war der Grund des Tempels Jahwes gelegt worden, (3 a α) und im 11. Jahre, im Monat Bul, d. i. im 8. Monat vollendete er den Tempel nach allen seinen Gerechtsamen und Rechten.

§ 40. Die Tempeleinrichtung, 55 1–30.

55 1 (1 Kö. 6 38 b) Nachdem der König Schelomo an ihm sieben Jahre lang [2]) gebaut hatte, (7 13) sandte er hin und ließ Huram aus Tyrus holen; 2 (14) der war der Sohn einer Witwe aus dem Stamme Naphtali [3]), während sein Vater ein Tyrier war, ein Erzarbeiter. Der besaß Weisheit und Verstand und Geschicklichkeit, jegliche Arbeit in Erz auszuführen. Dieser kam zum König Schelomo und führte all seine Aufträge aus.

(15) Er goss die [4]) zwei ehernen Säulen für die Tempelvorhalle. 18 Ellen betrug die Höhe des einen Säulenschaftes, und ein Faden von 12 Ellen umspannte ihn; die Dicke der Säulenhülle betrug 4 Finger, denn hohl war sie. So machte er auch die zweite Säule. 4 (16) Zwei Kapitäler machte er, um sie an den oberen Enden der Säulen anzubringen, gegossen aus Erz. 5 Ellen hoch war das eine Kapitäl, und 5 Ellen hoch war ebenso das zweite Kapitäl. 5 (17) Er machte auch zwei Netze, Flechtarbeit, um damit die Kapi-

---

[1]) Der Bericht über die beiden Vorhöfe war ursprünglich wohl genauer. Entweder lag der ausführlichere Bericht dem nachexilischen Überarbeiter nicht mehr vor, oder er wurde von ihm wegen Jech. 40, 5—47 absichtlich hier ausgelassen. [2]) 968—961 v. Chr. [3]) 2 Chr. 2, 12: „einer Danitin" (aus Qedesch in Naphtali). [4]) Der bestimmte Artikel setzt den Bericht über den göttlichen Auftrag voraus.

täler zu bedecken, die über den oberen Enden der Säulen waren: ein Netz für das eine Kapitäl und ebenso ein Netz für das zweite Kapitäl. 6 (18a) Ferner machte er eine Kettchenarbeit und Granatäpfel, (19b) 400 im ganzen; 7 (18b) 200 waren in zwei Reihen rings um das Netz, das an dem einen Kapitäl war, (20b) und 200 waren in zwei Reihen rings um das Netz, das an dem zweiten Kapitäl sich befand. 8 (19a) Die Kapitäler über den oberen Enden der Säulen waren Lilienarbeit. 9 (22b) Als so die Arbeit an den Säulen vollendet war, (21a) stellte er diese gegenüber der Tempelvorhalle auf. [1])

10 (2 Chr. 4 1) Dann machte er den ehernen Altar, 20 Ellen lang und 20 Ellen breit und 10 Ellen hoch.

11 (1 Kö. 7 23) Dann machte er das „Meer", [2]) gegossene Arbeit. 10 Ellen maß es von einem Punkte des Randes bis zum gegenüberliegenden, denn rund war es ringsum. 5 Ellen war es hoch, und ein Faden von 30 Ellen umfaßte es. 12 (24) Hähne waren ringsum unter seinem Rande 10. In zwei Reihen waren die Hähne mit ihm aus einem Gusse gegossen. 13 (26) Seine Dicke betrug eine Handbreite, und sein Rand war gearbeitet wie der Rand eines Bechers in Lilienblütenform. 2000 Bat [3]) faßte es. 14 (25) Dann stellte er zwölf Rinder auf, drei nach Norden gewendet, drei nach Westen blickend, drei gegen Süden schauend und drei gegen Osten

---

[1]) Die Säulen standen also vor der innen (sammt Fundament von 6 Ellen) 70 Ellen hohen Vorhalle. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass sie 35 Ellen hoch waren (2 Chr. 3, 15): 2 Ellen Basis, 18 Ellen Schaft, 5 Ellen Blattkapitäl, in das die hohle Säule endete; darüber ein abschließendes zweites Kapitäl (5 Ellen), das an 4 Kettchen (5 Ellen) hieng, die von der Spitze eines Mittelschaftes auf den Kapitälreif herabhiengen, wie die Kanten einer vierseitigen Pyramide, und an vier von den oberen 100 Granatäpfeln befestigt waren. Daher waren diese selbst fest (Jir. 52, 23), während die andern 96 und die ganze untere Reihe beweglich waren. Vgl. die Pfeiler der Bauten Dhutmes III. in Karnak (mit Lotus- und Papyrusstengel in erhabener Arbeit; Kuhn, Allg. Kunstgesch. des Altertums, Beilage vor S. 1). Betreffs der Vorhalle und des Standortes der Säulen vergleiche Jech. 40, 48 f. [2]) D. i. einen großer Wasserbehälter. Der Artikel setzt den Bericht über den göttlichen Auftrag voraus. Die Zahlen sind nur als ganze genannt. Denn die ludolphische Zahl π ist hier = 3 genommen, daher der Umfang zu 30 Ellen angegeben. Der Durchmesser war 10 Ellen, also der Radius = 5 Ellen. [3]) Vgl. 2 Chr. 4, 5: 3000 Bat. Vielleicht ist noch ein unteres Becken (unterhalb der Rinder) anzunehmen, das noch 1000 Bat fasste (mit einem Durchmesser von 12—13 Ellen und einer Tiefe von $^3/_4$ Ellen). Vielleicht ist aber die Angabe der Chronik allein richtig.

gerichtet, und auf diese obendrauf das „Meer", so dass alle ihre Rücken nach innen gekehrt waren.

15 (27) Dann machte er die zehn ehernen Gestelle. 4 Ellen lang war jedes Gestell, 4 Ellen breit und 3 Ellen hoch. 16 (28) Dies war die Form der Gestelle: Füllungen hatten sie, und Randleisten hatten sie. Und zwar befanden sich die Füllungen zwischen den Randleisten. 17 (29) An den Füllungen zwischen den Randleisten waren Löwen und Rinder und an den Randleisten oberhalb und unterhalb der Löwen und Rinder waren Kränze, vertiefte Arbeit. 18 (30) Vier Ecken waren an den oberen Enden eines jeden Gestells und diese vier Ecken hatten Schulterstücke; unterhalb des Beckens ragten diese Schulterstücke über die Randleisten hinaus. 19 (31) Nach innen zu und zwischen den Schulterstücken und darüber hinaus $1^1/_2$ Ellen war eine Rundung ringsum nach Art eines Nestes. Auch an ihren Ecken war Schnitzwerk angebracht. Ihre Füllungen waren viereckig, nicht rund. 20 (32) Vier eherne Räder hatte jedes Gestell und vier eherne Achsen; und zwar waren diese vier Räder unterhalb der Füllungen. 21 (12 b) Die Stützen der Räder waren am Gestelle befestigt; die Höhe jedes Rades betrug $1^1/_2$ Ellen. 22 (33) Die Form der Räder glich der Form von Wagenrädern. Ihre Stützen, Felgen, Speichen und Naben, das war alles gegossen. 23 (37) So machte er zehn Gestelle; aus einerlei Guss, von einerlei Maß und einerlei Gestalt waren alle. 24 (34) Dann machte er zehn eherne Becken; 40 Bat fasste je ein Becken und 4 Ellen war es hoch. Je ein Becken war auf jedem der zehn Gestelle. 25 (39) Von diesen Gestellen stellte er fünf an die Südseite des Tempels und fünf an die Nordseite des Tempels. Das „Meer" stellte er an der Südseite des Hauses gegen Südosten auf. 26 (40 a) Sodann verfertigte Huram die Töpfe, Schaufeln und Schalen[1]). 27 (40 b) Als Huram mit der Ausführung aller Arbeit, die er dem König Schelomo leistete, fertig war, (48) ließ Schelomo alle Geräte in den Tempel Jahwes bringen: den goldenen Altar und den goldenen Tisch, auf dem die Brote des Innenraumes lagen, 28 (49) und den goldenen Leuchter vor dem Hinterraume aus gediegenem Gold, die Lampen und Lichtscheren aus gewöhnlichem Gold, 29 (50) die Kränze und Messer und Sprengnäpfe und Pfannen und Rauchfässer aus gediegenem Gold und die Angeln zu den Türflügeln des inneren Raumes für das Hoch-

[1]) Vgl. 2 Chr. 4, 11—5, 1.

heilige und zu den Türflügeln des äußeren Raumes, d. i. des Hekals, aus gewöhnlichem Gold.

30 (51) Als die ganze Arbeit, die der König Schelomo ausführen ließ, fertig war, brachte er die Weihegeschenke seines Vaters Dawid in den Tempel Jahwes, und zwar gab er das Silber und das Gold und die übrigen Geräte in die Schatzkammer des Tempels Jahwes.

§ 41. Die Tempelweihe, 56 1—70.

56 (1 Kö. 8) 1 Damals versammelte nämlich Schelomo [1]) alle Ältesten Jisraels nach Jeruschalem, um die Lade Jahwes aus der Dawidsstadt, d. i. Sijon, herauszuholen, 2 am Feste [2]) im Monat Etanim, d. i. im siebenten Monat. 3 Als alle Ältesten Jisraels gekommen waren, nahm man die Lade (4 a) und holte Jahwes und das Zelt der Zusammenkunft und alle heiligen Geräte, die sich im Zelte befanden; 4 (5) und der König Schelomo und die ganze Gemeinde Jisraels, die sich eingefunden hatte, giengen vor der Lade einher, um dann Schafe und Rinder zu schlachten, die man vor Menge weder verzeichnen noch zählen konnte. 5 (6) Dann brachten die Priester die Lade Jahwes an ihren Ort in den Hinterraum des Tempels für das Hochheilige [3]), unter die Flügel der Kerube. 6 (7) Denn die Kerube breiteten beide Flügel über den Ort der Lade, so dass sie die Lade oben bedeckten. 7 (9) In der Lade waren aber nur die zwei steinernen Tafeln [4]), die Mosche am Horeb dort hinterlegt hatte, die Tafeln des Bundes, den Jahwe mit den Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten geschlossen hatte. 8 (12) Damals sprach Schelomo betreffs des Tempels, sobald er ihn gebaut hatte:

8 (12) b „Der du die Sonne am Himmel befestigt [5]),
Jahwe, du wolltest im Dunkel wohnen.
9 (13) Schon hab ich gebaut ein Wohnhaus für dich,
Wo thronen du mögest auf immer und ewig".

---

[1]) Vgl. 2 Chr. 5, 2—6, 39. [2]) D. i. am Laubhüttenfest (15.—21. Tischri 961 v. Chr.). [3]) Vgl. Mo. 62, 83. [4]) Also nichts anderes. Der Stab Ahrons und das Gefäß mit Manna wurden außerhalb der Lade aufbewahrt, ebenso die heiligen Bücher; „neben der Lade" (Hebr. 9, 4) bedeutet wohl: in der Nähe der Lade in geheimer Zelle. Ob Ahronstab und Manna damals (961 v. Chr.) noch vorhanden waren, wird nicht gesagt. [5]) Dieses Gedicht und die folgenden (dieses Kapitels) sind nachexilische Poesie. Auch der Prosatext zeigt nachexilische Spuren.

10 (14) Dann wandte sich der König um, um die ganze Versammlung Jisraels zu begrüßen, während diese stand, 11 (15) und sprach:

11 (15) b „Gepriesen sei Jahwe, Jisraels Gott,
Der selber verhieß meinem Vater Dawid
Und, was er verheißen, erfüllte, nämlich:
12 (16) ‚Seitdem ich herausgeführt habe
Jisrael, mein Volk, aus Ägypten, erwählt' ich
Keine Stadt aus Jisraels Stämmen
Zum Tempelbau, damit ich dort wohne;
Auch erwählte ich niemand, dass er mir sei
Fürst über Jisrael mein Volk,
Nur Jeruschalem wählt' ich, um dort zu wohnen,
Und Dawid erwählte ich, meinen Knecht,
Dass Herrscher er sei, über Jisrael, mein Volk'.
13 (17) Als Dawid, mein Vater, bauen dann wollte,
Jahwen, Jisraels Gott, einen Tempel,
14 (18) Sprach Jahwe zu Dawid, meinem Vater:
‚Daran, dass im Sinne du hattest
Ein Haus mir zu bauen, tatest du gut.
15 (19) Doch nicht du wirst bauen den Tempel,
Sondern dein Sohn, der aus dir hervorgeht,
Er wird den Tempel bauen für mich.'
16 (20) Erfüllt hat nun Jahwe seine Verheißung:
Ich trat an meines Vaters Stelle
Und setzte auf Jisraels Thron mich,
Ganz wie Jahwe verheißen es hatte,
Und wirklich baut' ich den Tempel
Für Jahwe, Jisraels Gott.
17 (21) Ich bestimmt' einen Ort für die Lade,
Die da birgt den Bund mit Jahwen,
Den er geschlossen mit unseren Vätern,
Als er sie aus dem Lande Ägypten befreite."

18 (22) Dann trat Schelomo vor Jahwes Altar angesichts der ganzen Versammlung Jisraels, breitete die Hände gen Himmel aus 19 (23) a und sprach: —

19 (23) b „Jahwe, Jisraels Gott!
Es gibt keinen Gott gleich dir
Im Himmel droben und herunten auf Erden,
Der den Bund du bewahrst und die Liebe

Deinen Verehrern, die wandeln
Nach deinem Willen von ganzem Herzen;
20 (24) Der du hieltst deinem Knecht, meinem Vater Dawid,
Was immer du ihm verheißen;
Der du, was aussprach dein Mund,
Eintreten ließest, wies heute der Fall ist.
21 (25) Und nun, o Jahwe, Jisraels Gott,
Halt deinem Knecht, meinem Vater Dawid,
Deine Verheißung an ihn, also lautend:
‚Nicht wird dir einer vertilgt meinerseits,
Der da sitzet auf Jisraels Throne,
Wenn nur deine Sprossen bedacht sind,
Zu wandeln, wie ich es will,
Wie du gewandelt nach meinem Willen‘.
22 (26) Und nun, o Jahwe, Jisraels Gott,
Geh in Erfüllung deine Verheißung,
Die du gabst deinem Knecht, meinem Vater Dawid.
23 (27) Wenn wirklich auf Erden du wohnen willst —
Denn der Himmel, der höchste Himmel
Fasset dich nicht, o Jahwe,
Geschweige der Tempel da, den ich gebaut —,
24 (28) Dann wende dich zu dem Gebet deines Knechts,
Seinem Flehen, o Jahwe, mein Gott,
Auf dass du erhörest das Flehen,
Das Gebet, das eben dein Knecht
Heute vor dir verrichtet;
25 (29) Auf dass deine Augen geöffnet seien
Gen diesen Tempel bei Nacht und bei Tag,
Gen den Ort, von dem du gesagt: ‚Dort wohn ich‘,
Damit du erhörst das Gebet,
Das dein Knecht soeben verrichtet,
Gen diesen Ort gewendet.
26 (30) Ja, hör auf das Flehn deines Knechts
Und Jisraels, deines Volks, wenn sie flehen
Gen diesen Ort gewendet.
Ja, hör es bis hin zum Ort, wo du thronst [1]),

[1]) Der eigentliche Wohnort Gottes bleibt der Himmel.

Zum Himmel, erhör und vergib!
27 (31) Wenn der Nächste, gen den jemand fehlt,
Einen Eid verlangt und schwören ihn lässt
Vor deinem Altare im Tempel dahier:
28 (32) Dann hörs bis zum Himmel hin,
Greif ein und schaff Recht deinen Knechten,
Sprich schuldig den Schelm, lass ihr büßen sein Tun,
Sprich den Schuldlosen frei und vergilt ihm nach Recht!
29 (33) Wenn fliehen muss Jisrael, dein Volk,
Vor dem Feind, weil gen dich es gesündigt,
Dann zu dir sich bekehrt und dich bekennt
Und betet hernach und fleht
Zu dir im Tempel dahier:
30 (34) Dann hör bis zum Himmel hin,
Verzeih deinem Volke Jisrael die Sünde
Und lass sie verbleiben im Lande,
Das ihren Vätern du gabst.
31 (35) Wenn verschlossen ihr Himmel, so dass es nicht regnet,
Weil sie gesündigt gen dich,
Und sie beten dann gen diesen Ort
Und bekennen dich, o Jahwe,
Und lassen die Sünde, weil du sie gezüchtigt:
32 (36) Dann hör bis zum Himmel hin
Und vergib die Sünd deiner Knechte,
Deines Volkes Jisrael; ja weise sie
Auf den richtigen Weg, den wandeln sie sollen.
Gib Regen in deinem Lande,
Das du als Erbe deinem Volke gegeben.
33 (37) Wenn Hungersnot herrscht im Lande;
Wenn die Pest herrscht, Brand und Vergilbung;
Wenn Heuschreck und Fresser sich mehren;
Wenn sein Feind es bedrängt in einer der Städte,
Jedwede Plage und jedwede Krankheit;
34 (38) Jeglich Gebet und jegliches Flehn,
Das da ausgeht von einem Menschen
Und von all deinem Volke Jisrael,
Wenn jederman fühlet sein Leid, seinen Schmerz,
Und die Hände ausbreitet zum Tempel dahier:
35 (39) Hör bis zum Himmel hin

Vom Ort, wo du thronst, und verzeih
Und greif ein und gewähr einem jeden,
Was immer er braucht, denn du kennst ja sein Herz —
Denn du allein nur kennst
Das Herz aller Menschenkinder —,
36 (40) Auf dass sie verehren dich alle die Tage,
So sie leben in diesem Lande,
Das du gegeben hast unseren Vätern.
37 (41) Doch den Fremden, der nicht deines Volks ist,
Der aus fernem Lande kommt deinetwegen —
38 (42) Denn überall hört man von deiner Hoheit,
Deiner starken Hand, dem gereckten Arm —,
Wenn er kommt und betet gen diesen Tempel:
39 (43) Den hör bis zum Himmel hin,
Bis zum Ort, wo du thronst, und tue
Gemäß der Bitte des Fremden an dich,
Auf dass alle Völker dein Wesen erkennen,
Dass dich sie verehren, wie Jisrael, dein Volk,
Wohl wissend, dass dich man anruft
Beim Tempel dahier, den gebauet ich habe.
40 (44) Wenn auszieht dein Volk in den Krieg gen den Feind
Auf dem Wege, den du sie sendest,
Und betet zu dir in der Richtung der Stadt,
Die du erkoren dir hast,
Und des Tempels, den ich gebaut deiner Hoheit:
41 (45) Dann hör bis zum Himmel hin ihr Gebet
Und ihr Flehn und verschaff ihnen Recht.
42 (46 a α) Wenn sie sündigen gen dich (8) und du ihnen zürnst —
(β) Denn wo ist ein Mensch, der nicht sündigt? —
(δ) Und du sie dem Feind überlieferst
(b) Und ihre Besieger sie schleppen
Ins Feindesland, ob fern oder nah;
43 (47) Und wenn sie in sich dann gehn
Im Lande, wohin sie gefangen geschleppt,
Und wiederum flehen zu dir
Im Lande der Sieger, sprechend:

‚Wir haben gefehlt, gesündigt, gefrevelt,‘
44 (48) Und zu dir sich bekehren von ganzem Herzen
Und ganzer Seele im Land ihrer Feinde,
Die in Gefangenschaft sie geführt,
Und beten zu dir in der Richtung des Landes,
Das den Vätern du gabst, und der Stadt, der erkornen,
Und des Tempels, den ich gebaut deiner Hoheit:
45 (49) Dann hör bis zum Himmel hin ihr Gebet,
Und ihr Flehn und schaff ihnen Recht.
46 (50) Und vergib deinem Volk, das gesündigt gen dich,
All seine Sünden, die gen dich es begangen,
Und lass Gnade sie finden bei ihren Besiegern,
Dass dein Volk sie begnadigen; (51) es ist ja dein Erbe,
Das du nahmst aus Ägypten, dem eisernen Ofen.
47 (52) Lass offen sein deine Augen,
So oft dein Knecht zu dir fleht,
Und so oft zu dir flehet Jisrael, dein Volk,
Dass du hörest auf sie, worum immer sie bitten;
48 (53) Denn du hast dir selbst sie als Erbe gesondert
Aus sämmtlichen Völkern der Erde
Wie einst du verheißen durch Mosche, den Knecht,
Als du befreitest unsere Väter
Aus Ägypten, Jahwe, mein Herr!“

49 (54 a) Sobald Schelomo dieses sein Flehgebet zu Jahwen ganz fertig gebetet hatte, (2 Chr. 7 1) kam Feuer vom Himmel herab und verzehrte die Brandopfer und Heilsopfer und die Majestät Jahwes erfüllte den Tempel. 50 (1 Kö. 8 54 b) Da verneigte sich Schelomo vor dem Altare Jahwes und warf sich auf seine Knie, die Hände gen Himmel ausgebreitet. 51 (55) Dann trat er hin und redete zur ganzen Versammlung Jisraels mit lauter Stimme also:

52 (56) „Gepriesen sei Jahwe, der Ruhe gegeben [1])
Seinem Volke Jisrael, wie er es verheißen.
Kein einziges Wort blieb unerfüllt
Vor seiner ganzen Heilsverheißung,
Die er gab durch seinen Knecht Mosche.

---

[1]) Das Gedicht zählt 22 Verse (ist also alphabetisierend).

53 (57) Jahwe, unser Gott, sei mit uns,
Wie er mit unseren Vätern gewesen!
Er verlasse uns nicht und verstoße uns nicht.
54 (58) Er neig unser Herz sich zu,
Dass wir wandeln auf all seinen Wegen,
Die Gebote halten, Satzung und Vorschrift,
Die er gegeben unseren Vätern.
55 (59) Möge doch dies mein Gebet,
Das ich vor Jahwen verrichtet,
Nahe ihm sein bei Tag und bei Nacht,
Dass er Recht verschaff seinem Knechte
Und Jisrael, seinem Volke, Tag für Tag,
56 (60) Auf dass alle Völker der Erde erkennen,
Dass Jahwe der wahre Gott ist, sonst keiner.
57 (61) Drum sei euer Herz ungeteilt
Mit Jahwen, unserm Gott, dass ihr folgt seiner Satzung,
Seine Vorschriften haltet, wie eben heute."

58 (62) Hierauf hielten der König und ganz Jisrael mit ihm Opfermahlzeit vor Jahwen. 59 (63) Und zwar ließ Schelomo als sein Opfer schlachten 10.000 Rinder und 60.000 Schafe, und die Ältesten ließen als ihr Opfer schlachten 12.000 Rinder und 60.000 Schafe, so dass alle Heilsopfer zusammen, die sie Jahwen zu Ehren schlachteten 22.000 Rinder und 120.000 Schafe ausmachten. So weihten der König und alle Israeliten den Tempel Jahwes ein. 60 (64) Damals richtete der König den Mittelplatz des Vorhofes vor dem Tempel Jahwes als Altar her; denn dort ließ er das Brandopfer und die Speiseopfer sammt den Fetteilen der Heilsopfer bereiten, weil der eherne Altar, der vor Jahwen stand, zu klein war, um das Brandopfer, das Speiseopfer und die Fetteile der Heilsopfer zu fassen. 61 (65) So feierte damals der König das Laubhüttenfest[1]), und ganz Jisrael mit ihm, eine große Versammlung vom Eingang nach Hamat bis zum Bach von Ägypten, vor Jahwen, seinem Gotte, sieben Tage lang, (66) und am achten Tage entließ er das Volk. 62 Als der König sie verabschiedet hatte, giengen sie nach Hause, freudig und wohlgemut ob all des Guten, das Jahwe an seinem Knechte Dawid und an seinem Volke Jisrael getan hatte.

---

[1]) Vgl. 2 Chr. 7, 8—10.

63 (1 Kö. 9 2) Da erschien Jahwe Schelomo zum zweiten Mal [1]), wie er ihm zu Gibon erschienen war. 64 (3) Jahwe sprach zu ihm: „Ich habe erhört dein flehentliches Gebet, das du vor mir verrichtet hast; siehe ich habe ganz deiner Bitte willfahrt, ich habe geheiligt dieses Haus, das du gebaut hast, indem ich es zum ständigen Aufenthalt meiner Majestät machte; immer sollen meine Augen und mein Sinn dort weilen. 65 (4) Wenn nun auch du nach meinem Willen wandelst, wie Dawid, dein Vater, gewandelt ist, in Herzenseinfalt und Geradheit, indem du alles tust, was ich dir befehle, und meine Satzungen und Rechtsnormen beobachtest, 66 (5) dann befestige ich den Thron deiner Herrschaft über Jisrael auf ewig, wie ich Dawid, deinem Vater, verheißen, indem ich sprach: ‚Niemand soll dir vom Throne Jisraels hinweggetilgt werden.‘ 67 (6) Wenn aber ihr, du und deine Söhne, ablasset, mir zu folgen, und meine Gebote und meine Satzungen, die ich euch vorgelegt habe, nicht beobachtet, sondern hingeht und Aftergötter verehrt und anbetet, 68 (7) dann tilge ich Jisrael hinweg vom Boden, den ich ihnen gegeben habe, und verwerfe den Tempel, den ich meiner Majestät geweiht habe, und Jisrael wird zum Sprichwort und zum Spotte werden unter allen Völkern. 69 (8) Und dieser Tempel wird zum Steinhaufen werden; jeder der an ihm vorübergeht, wird sich entsetzen und zischen, und sagen wird man: „Warum hat doch Jahwe also diesem Lande und diesem Tempel getan?“ 70 (9) Dann wird man antworten: „Weil sie Jahwe, ihren Gott, der ihre Vorfahren, aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat, verlassen haben und Aftergötter nahmen und sie anbeteten und verehrten, deswegen hat Jahwe über sie all dies Unheil gebracht.“ [2])

§ 42. Der Palastbau, 57 1–8.

57 (1 Kö. 7) 1 An seinem Palaste baute Schelomo 13 Jahre lang. Nachdem er nämlich den Tempel Jahwes vollendet hatte, 2 baute er das Haus „Lebanonwald“, [3]) 100 Ellen lang, 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch, über vier Reihen von Säulen aus Zedernholz, mit Zedernbalken über den Säulen, 3 bedacht mit Zedernholz über den 45 Seitengemächern, die oberhalb der Säulen waren, 15 in jedem Flügel, 4 gezimmert, drei Flügel, Stockwerk über

---

[1]) Vgl. 2 Chr. 7, 11—22. [2]) Vgl. Dt. 29, 23 ff; Jir. 22, 8 f. [3]) Vgl. 59, 17; Jesch. 22, 8.

Stockwerk, dreimal [1]). 5 Alle Türen und Pfosten bestanden aus Balken von gleicher Breite und Dicke, und Stockwerk lief parallel zu Stockwerk, dreimal.

6 Die Wartehalle [2]) machte er 50 Ellen lang und 30 Ellen breit; und vor der Halle brachte er eine Stiege zwischen Säulen an mit einem Schutzdach darüber. 7 Die Thronhalle [3]), in der Schelomo Gericht hielt, war mit Zedernholz getäfelt vom Fußboden bis zum Karnies. 8 Seine Wohnung, in der er residierte, lag innerhalb [4]) dieser Halle, eine Stiege führte dahin, und die Wohnung der Tochter des Pharaos, die Schelomo geheiratet hatte, war im hinteren Hofe innerhalb dieser Halle.

Vierter Abschnitt.

Die Politik Schelomos, 58 1 — 59 29.

§ 43. Gekürzter Bericht seiner Unternehmungen, 58 1–15.

58 (1 Kö. 9) 1 Sobald Schelomo den Tempel Jahwes und den Königspalast fertig gebaut hatte, führte er glücklich alles durch, was er zu unternehmen wünschte. 2 (24) Damals zog auch die Tochter des Pharaos aus der Dawidsstadt in ihren Palast hinauf, den er für sie gebaut hatte. Und damals baute er auch den Millo [5]) und

---

[1]) Vgl. Richter, Der salomonische Königspalast (Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereines 1917, 171 ff). Richter dürfte richtig annehmen, dass der ebenerdige Saal hinter der über dem Throne befindlichen Königswohnung 3 parallele Seitenflügel trug, die aus Zedernholz gezimmert waren. In der 100 Ellen langen und 50 Ellen breiten Empfangshalle standen parallel zur Längsachse 4 Säulenreihen in Abständen von je 10 Ellen; in jeder Reihe standen 19 Säulen, je 5 Ellen voneinander abstehend. Diese Zedernsäulen mögen etwa 10—12 Ellen hoch gewesen sein mit einem Durchmesser von 1 Elle. Diese Säulenreihen trugen die beiden Wände des mittleren Flügels und die inneren Wände der beiden äußeren Flügel, während deren äußere Wände die Längswände des Saales nach oben fortsetzten. Die drei Säulenflügel waren also je 10 Ellen breit und etwa 5—6 Ellen hoch. [2]) Diese Wartehalle lag westlich vor der Säulenhalle, war nach außen offen (gleich der Vorhalle des Tempels) und hatte 24 eherne Säulen. Vgl. 1 Kö. 7, 45. Die Treppe hatte 6 Säulen. Mit voller Sicherheit läßt sich der arg zugerichtete Text nicht herstellen. [3]) Die Thronhalle ist eben die Säulenhalle. [4]) Innerhalb, d. h. am Ostende der Säulenhalle. [5]) Der Millo ist die Tempelburg, nördlich vom Tempel gelegen, die später Bira, Baris, Antonia hieß. Er ist nicht zu verwechseln mit dem „Millo der Dawidsstadt“ (29, 7), dem heutigen Dawidsturm“.

die Mauern Jeruschalems. 3 (10) Nach Ablauf der 20 Jahre [1]), die Schelomo an den beiden Häusern, dem Tempel Jahwes und dem Königspalast, gebaut hatte, baute er an den Städten, die Huram Schelomo zurückgegeben hatte, und siedelte dort Israeliten an. 4 (11) Es hatte nämlich Huram, der König von Tyrus, Schelomo bei der Beschaffung von Zedernholz und Tannenholz, ganz nach seinem Wunsche, geholfen. Damals hatte der König Schelomo Huram 20 Städte im Lande Galiläa gegeben. 5 (12) Als aber Huram von Tyrus abreiste, um die Städte, die ihm Schelomo gegeben hatte, zu besichtigen, gefielen sie ihm nicht, 6 (13 a) und er sprach: „Was sollen diese Städte, die du mir gegeben hast, mein Bruder?“ 7 (14) Da zahlte der König Schelomo Huram 120 Talente Goldes als Ersatz.

8 (15) Mit der Frohne, die der König Schelomo hinaufführte, verhielt es sich also. 9 (20) Das ganze Volk, das noch übrig war von den Amoritern, Hittitern, Perissitern, Hiwwitern, Jebusitern und Girgaschitern, die nicht zu den Israeliten gehörten, 10 (21) d. h. deren Nachkommen, die nach ihnen im Lande übrig geblieben waren, und die die Israeliten nicht zu bannen vermocht hatten, die machte Schelomo zu Frohnarbeitern bis auf den heutigen Tag. 11 (22) Von den Israeliten aber machte Schelomo keine zu Frohnarbeitern, sondern sie waren seine Krieger und Minister und Obersten und Vertrauten und Aufseher über seine Wagen und Rosse [2]). 12 (23) Diese waren auch die Aufseher über die Wirtschaft Schelomos, 550, die das Volk leiteten, welches bei der Wirtschaft beschäftigt war [3]).

13 (26) Auch eine Flotte baute der König Schelomo zu Essjon-Geber. 14 (27) Huram schickte für eine Flotte seine Leute, die seekundige Matrosen waren; 15 (28) und die kamen mit den Leuten Schelomos nach Ophir und holten von dort Gold, 420 Talente, und brachten es dem König Schelomo.

---

[1]) Vgl. 2 Chr. 8, 1—18. [2]) Dieser Vers steht nicht in Widerspruch mit 53, 12, sondern dient vielmehr zu dessen richtigem Verständnisse. Die Israeliten leisteten auch bei den Bauten nur Aufseherdienste, während die Nachkommen der alten Kenaaniter zu Leibeigenen gemacht wurden. [3]) Vgl. 53, 15.

§ 44. Schelomos Ruhm und Reichtum, 59 1–29.

59 (1 Kö. 10) 1 Als nun auch die Königin von Scheba [1]) den Ruf Schelomos vernahm, kam sie, um ihn durch Rätsel auf die Probe zu stellen. 2 Sie kam nach Jeruschalem mit überaus schwerem Reichtum. Kameele trugen Spezereien, überdies viel Gold und Edelsteine. 3 Als sie zu Schelomo kam und ihm vorbrachte, was sie sich ausgedacht hatte, (3) gab ihr Schelomo Auskunft auf alle ihre Fragen. Nichts gab es, das dem König verborgen gewesen wäre, worüber er ihr nicht Auskunft erteilt hätte. 4 Als die Königin von Scheba die Weisheit Schelomos sah und den Tempel, den er gebaut hatte, 5 und die Speisen seiner Tafel und die Wohnungen seiner Minister und die Reihen seiner Diener und seiner Kleideraufseher und seiner Mundschenken und seinen staatlichen Aufzug in den Tempel Jahwes, war sie ganz außer sich 6 und sprach zum König: „Wahr ist das Wort, das ich in meinem Lande über deine Unternehmungen und über deine Weisheit vernahm. 7 Ich konnte den Berichten nicht glauben, bis ich kam und mit eigenen Augen sah und fand, dass nicht einmal die halbe Wirklichkeit berichtet wurde. Du übertriffst in Bezug auf Weisheit weitaus das Gerücht, das ich vernommen habe. 8 Selig deine Weiber, selig deine Diener da, die beständig dir aufwarten und deine Weisheit vernehmen! 9 Gepriesen sei Jahwe, dein Gott, der an dir sein Wohlgefallen hat, dass er dich auf Jisraels Thron setzte! Weil Jahwe Jisrael, sein Volk liebt, machte er dich zum König, damit du gerecht herrschest." 10 Hierauf schenkte sie dem König Gold und Spezereien überaus viel und Edelsteine. Niemals mehr brachte man soviel Spezereien wie jene, welche die Königin von Scheba dem König Schelomo spendete. 11 (13) Und der König Schelomo hinwieder gab der Königin von Scheba, was immer sie wünschte und begehrte, außer dem, was er aus eigenem Antrieb mit königlicher Freigebigkeit ihr geschenkt hatte. 12 Hierauf kehrte sie um und reiste sammt ihren Dienern in ihr Land zurück.

13 (11) Die Ophirflotte, die Gold aus Ophir brachte, brachte von dort auch Sandelholz, überaus viel, und Edelsteine. 14 (12) Aus diesem Sandelholz ließ der König gedielte Steige zum Tempel Jahwes und zum Königspalast herstellen, auch Zithern und Leiern für die Sänger. Nie brachte oder sah man solches Sandelholz mehr

---

[1]) Vgl. 2 Chr. 9, 1—28.

bis auf den heutigen Tag. 15 (14) Das Gewicht des Goldes aber, das Schelomo in einem Jahre einkam, betrug 300 Talente Goldes [1]), (15) nach Abzug des Lohnes der Ruderer und des Gewinnes der Händler und aller Könige Arabiens und der Statthalter des Landes.

16 Daraus ließ der König Schelomo 200 Schilde machen in getriebenem Gold — 6 Minen Goldes betrug es für jeden Schild — 17 und 300 Tartschen in getriebenem Gold — 3 Minen Goldes betrug es für jede Tartsche —; diese hinterlegte er im Hause „Lebanonwald".

18 Auch ließ sich der König einen großen Thron aus Elfenbein machen und diesen mit Gold und Platin überziehen. 19 Sechs Stufen hatte der Thron; einen runden Kopf hatte der Thron von hinten, und Armlehnen hatte der Sitzplatz [2]) auf beiden Seiten, und zwei Löwen standen neben den Armlehnen. 20 Auch standen zwölf Löwen beiderseits auf den sechs Stufen. Für kein Königreich war je ein solcher angefertigt worden. 21 Auch alle Trinkgefäße des Königs Schelomo waren aus Gold, und alle Geräte des Hauses „Lebanonwald" waren aus gediegenem Gold. Das Silber wurde zu Schelomos Zeit für nichts geachtet. 22 Denn die Tarschisch-Flotte des Königs war auf dem Meere, gemeinsam mit der Flotte Hurams. Alle drei Jahre einmal brachte die Tarschisch-Flotte Gold und Silber und Elfenbein und Affen und Pfauen.

23 So übertraf der König Schelomo alle übrigen Könige der Erde an Reichtum und Weisheit. 24 Daher suchten alle Könige der Welt Schelomo auf, um seine Weisheit zu vernehmen, die Jahwe ihm eingegeben hatte. 25 Diese brachten auch ein jeder sein Geschenk: silberne und goldene Geräte und Kleider und Waffen und Spezereien, Pferde und Maultiere, Jahr für Jahr. 26 So häufte Schelomo Wagen und Rosse, so dass er 1400 Gespanne und 12.000 Reitpferde besaß. Die brachte er in den Wagenstädten und in den königlichen Stallungen in Jeruschalem unter. 27 So bewirkte der König, dass das Silber in Jeruschalem an Menge den Steinen gleichkam und das Zedernholz den Maulbeerfeigenbäumen in der Niederung. 28 Aber die Bezugsquelle für die Rosse Schelomos

---

[1]) Dieser Ertrag gilt aber nur von einem bestimmten Jahr, wahrscheinlich vom Jahre der ersten Rückkehr der Ophirflotte.. [2]) Der Thronsessel stand unter einem erhöhten Baldachin, der die Form einer Kuppel hatte.

war Ägypten; denn aus Qowe holten sie die Händler des Königs um den Kaufpreis; 29 und zwar kam ein Wagen bei der Ausfuhr aus Ägypten auf 600 Silber-Scheqel und ein Roſs auf 160 Silber-Scheqel. Ebenſo wurden ſie auch für alle Könige der Hittiter und der Aramäer durch ihre Vermittlung ausgeführt.

Fünfter Abſchnitt.

Schelomos Abfall von Gott und der Verfall ſeines Reiches, 60_{1}—$_{33}$.

§ 45. Schelomos Abfall von Gott, 60_{1-7}.

60 (1 Kö. 11) 1 Nun war aber der König Schelomo ein Weiberfreund, (3 a) und ſo hatte er ſieben Fürſtinnen als Weiber und dreißig Kebsweiber. 2 (4) Daher geſchah es zur Zeit, da Schelomo alterte, daſs ſeine Weiber ſein Herz Aſtergöttern zuwandten, ſo daſs ſein Herz nicht mehr ganz Jahwen, ſeinem Gotte, anhieng, wie das Herz ſeines Vaters Dawid. 3 (7) Damals ließ nämlich Schelomo eine Opferhöhe zu Ehren des Kemoſch, des Götzen der Moabiter, auf dem Berge öſtlich von Jeruſchalem, und zu Ehren des Milkom, des Götzen der Ammoniter, bauen. 4 (9 a) Daher erzürnte Jahwe gegen Schelomo und ſprach zu ihm:

5 (11 b) „Weil das du im Sinne gehabt [1])
Und nicht gehalten die Bundesgeſetze,
Die ich dir auferlegt habe,
Entreiß ich beſtimmt die Herrſchaft
Dir und geb deinem Knecht ſie.“

6 (12) „Doch nicht, während du lebſt, wegen Dawids, deines Vaters;
Deinem Sohne entreiße ich ſie.
7 (13) Auch entreiße ich ſie nicht ganz;
Ein Scepter geb deinem Sohne ich,
Wegen Dawids, meines Knechtes, den ich erkoren.“

---

[1]) Nachexiliſches Gedicht.

§ 46. Verfall des Reiches, 60 8–33.

8 (14) Jahwe ließ nun Schelomo einen Widersacher erstehen (23) in Rason, dem Sohne Eljadas, in Syrien, (14) und in dem Edomiter Hadad aus königlichem Geschlechte. 9 (15) Als nämlich Dawid einst Edom ausrotten ließ [1]), (17) floh Hadad mit einigen Edomitern von den Dienern seines Vaters, um nach Ägypten zu entkommen. Hadad war damals ein kleiner Knabe. 10 (18) Sie brachen von Edom auf, kamen nach Paran und nahmen von Paran noch Leute mit sich. Als sie zum Pharao, dem König von Ägypten kamen, gab ihm dieser ein Haus und wies ihm den Unterhalt an. Auch ein Landgut gab er ihm. 11 (19) Ja, Hadad fand so überaus großen Wert in den Augen des Pharaos, dass er ihm sogar die Schwester seines Weibes zum Weib gab, nämlich die Schwester Tachpenes', der Herrscherin. 12 (20) Da gebar ihm Tachpenes' Schwester Genubat als seinen Sohn. Diesem ließ Tachpenes die erste Erziehung im Hause des Pharaos angedeihen. Genubat lebte also im Hause des Pharaos unter den Söhnen des Pharaos. 13 (21) Als nun Hadad in Ägypten vernommen hatte, dass Dawid sich zu seinen Vätern gelegt hatte, und dass auch Joab, der Heeresoberste, tot sei, sprach er zum Pharao: „Entlass mich, dass ich mich in mein Land begebe." 14 (22) Als ihm der Pharao entgegnete: „Dir fehlt doch bei mir nichts, dass du dich in dein Land begeben willst?", antwortete er: „Nein; aber entlass mich dennoch!" 15 (25) Und dies war das Unheil, das Hadad anrichtete: Er bedrängte Jisrael und warf sich zum König in Edom auf.

16 (26) Auch Jarobam, der Sohn Nebats, der Ephrajimite aus Sereda, dessen Mutter Serua eine Witwe war, ein Beamter Schelomos, empörte sich gegen den König. 17 (27) Mit seiner Empörung gegen den König verhielt es sich also: Schelomo baute einst den Millo und füllte den Riss der Dawidstadt aus. 18 (28) Der Mann Jarobam aber war ein tüchtiger Offizier. Als Schelomo sah, dass der Bursche in der Wirtschaft geschickt sei, setzte er ihn über die ganze Frohne des Hauses Joseph [2]). — — — 19 (29) Um jene Zeit verließ Jarobam Jeruschalem, und es traf ihn der Prophet Ahija aus Schilo auf dem Wege, als dieser eben in einen neuen Mantel gehüllt war und beide allein auf freiem Felde waren. 20 (30) Da ergriff Ahija den neuen Mantel, den er trug und riss ihn in zwei Stücke. 21 (31) Dann sprach

---

[1]) Vgl. 32, 13; 1 Chr. 18, 12; Ps. 60, 2. [2]) Der Bericht über Jarobams Empörung wurde durch den Bericht über die Weisagung Ahijas verdrängt.

er zu Jarobam: „Nimm dir eines der beiden Stücke. Denn also spricht Jahwe, Jisraels Gott:

(1. Stollen.)

22 (31 c) ‚Sieh, ich zerreiße das Königtum Dawids [1])
In zwei gesonderte Reiche und geb dir
Eines der beiden Scepter —
23 (32) Doch das andere Scepter bleibe sein
Um Dawids, meines Knechts, und Jeruschalems willen,
Der Stadt, die ich auserwählt habe
Aus Jisraels sämmtlichen Stämmen —
24 (33) Weil verlassen er mich und angebetet
Aschtart, der Sidonier Götzen,
Kemosch, den Götzen Moabs,
Und Milkom, den Götzen der Ammoniter,
Und nicht gewandelt nach mir, nicht getan,
Was recht ist vor mir, nach meinen Geboten,
Nach meinen Normen, wie Dawid, sein Vater'.

(2. Stollen.)

25 (34) ‚Doch entreiß ich die Herrschaft nicht ganz ihm,
Sondern habe Geduld mit ihm zeit seines Lebens
Wegen Dawids, meines Knechts, den ich erkoren,
Der meine Gebote und Vorschriften hielt.
26 (35) Ich zerreiße zwar Dawids Reich in zwei
Und geb dir das eine der Scepter,
27 (36) Doch lass seinem Sohn ich das andere Scepter,
Dass ein Lichtchen bleib meinem Knechte Dawid
Durch alle Tage vor mir
In Jeruschalem, der Stadt,
Die ich erkor, zu wohnen daselbst.
28 (37) Du aber nimm und herrsche,
Worüber zu herrschen du strebst:
Wohlan, sei Jisraels König!'

[1]) Nachexilisches Gedicht (ein Leich von zwei je vierzehnzeiligen Stollen und einem siebenzeiligen Abgesang).

(Abgesang.)

29 (38) ‚Wenn du dann alles befolgst,
Was ich dir befehle, und wandelst nach mir,
Und tust, was recht ist vor mir,
Meine Gebote und Vorschriften haltend,
Wie getan hat Dawid, mein Knecht,
Dann bin ich mit dir und baue dir
Ein dauerndes Haus, wie Dawid ichs baute'". — — —

30 (40) Da Schelomo Jarobam zu töten suchte, machte sich dieser auf und floh nach Ägypten zu Schoschenq, dem König von Ägypten, und blieb in Ägypten bis zum Tode Schelomos [1]).

31 (41) Die übrige Geschichte Schelomos [2]), alle seine Taten und seine Weisheit, ist aufgezeichnet im Buche der Geschichte Schelomos. 32 (42) Die Zeit, da Schelomo zu Jeruschalem über ganz Jisrael herrschte, betrug 40 Jahre [3]). 33 (43) Als sich Schelomo zu seinen Vätern legte, ward er in der Dawidsstadt begraben, und sein Sohn Rehabam folgte ihm in der Regierung.

Siebenter Teil.

Geschichte der getrennten Reiche Jisrael und Jehuda bis auf Ahab und Jehoschaphat, 61 1—71 57.

Erster Abschnitt.

Rehabam und Jarobam, 61 1—63 31.

§ 47. Der Abfall der nördlichen Stämme 61 1—34.

61 1 (1 Kö. 12 2) Sobald **Jarobam** [4]), der Sohn Nebats, der seit seiner Flucht vor dem König Schelomo noch immer in Ägypten weilte, dies erfuhr, kehrte er aus Ägypten zurück. 2 (1a) Als **Rehabam** sich nach Schekem begab, (3) kam die ganze Versammlung

---

[1]) Dieser Vers schloss den verdrängten Bericht über Jarobams Empörung ab. M. T.: „Schischaq" statt Schuschaq (ältere Form). Schoschenq war der Begründer der 22. Dynastie (etwa 945—745 v. Chr.); er regierte etwa 945—924. [2]) Vgl. 2 Chr. 9, 29—31. [3]) Er regierte 972—933 v. Chr. [4]) Vgl. 2 Chr. 10, 1—19.

Jisraels [1]) und sprach zu Rehabam: „3 (4) Dein Vater hat unser Joch hart gemacht. Du aber erleichtere jetzt deines Vaters harte Knechtschaft und das schwere Joch, das er uns auferlegt hat, so wollen wir dir untertan sein.“ 4 (5) Er antwortete ihnen: „Geht und kommt in drei Tagen wieder zu mir!“ 5 Als das Volk weggegangen war, (6) beriet sich der König Rehabam mit den alten Leuten, die bei seinem Vater Schelomo zu dessen Lebzeiten gedient hatten, indem er sprach: „Wie ratet ihr mir? Welchen Bescheid soll ich diesen Leuten geben?“ 6 (7) Sie antworteten ihm: „Wenn du heute dich diesen Leuten willig zeigst und ihnen willfährst und günstige Zusagen als Antwort gibst, so werden sie dir allezeit untertan sein.“ 7 (8) Dann beriet er sich mit den jungen Leuten, die mit ihm waren auferzogen worden und ihm nun dienten, 8 (9) indem er zu ihnen sprach: „Was ratet ihr mir? Welchen Bescheid soll ich diesen Leuten geben, die zu mir gesagt haben: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns auferlegt hat?“ 9 (10 a) Da antworteten ihm die jungen Leute, die mit ihm waren auferzogen worden, folgendermaßen: „Also sollst du zu diesen Leuten reden, die zu dir gesprochen haben: 10 (b) ‚Dein Vater hat unser Joch schwer gemacht, du aber mach unser Joch leichter‘; ja also sollst du ihnen sagen: ‚Mein kleiner Finger ist dicker als der Daumen meines Vaters. 11 Gewiss hat euch mein Vater ein schweres Joch aufgebürdet, doch ich will euer Joch noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen [2]) züchtigen.‘“ 12 Als nun das ganze Volk am dritten Tage zu Rehabam kam, entsprechend der Aufforderung des Königs: „Kommt in drei Tagen zu mir“, 13 gab der König dem Volke eine harte Antwort. Er verschmähte nämlich den Rat, den ihm die alten Leute gegeben hatten, 14 und redete zu ihnen gemäß dem Rate der jungen Leute, indem er sprach: „Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, aber ich will es noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen.“ 15 Der König hörte also auf das Volk nicht. Dies war eine Fügung Jahwes, um seine Verheißung erfüllen zu können, die Jahwe durch Ahija aus Schilo Jarobam, dem Sohne Nebats, gegeben hatte [3]). 16 Als ganz Jisrael merkte, dass der König auf sie nicht hören wollte, gab das Volk dem König folgenden Bescheid:

---

[1]) D. h. das Volk des Nordreiches. [2]) D. i. mit Stachelpeitschen. [3]) Vgl. 16, 22 ff.

17 (16 b) „Nicht haben wir teil an Dawid[1]),
An Jischajs Sohn keinen Anteil.
Israeliten, nach Hause!
Nun sorge für dein Haus, Dawid!“

Hierauf gieng Jisrael nach Hause. 18 Als dann der König Rehabam den Frohnvogt Adoniram sandte, bewarf ihn ganz Jisrael mit Steinen, dass er starb; ja auch der König konnte nur mit Mühe noch den Wagen besteigen, um nach Jeruschalem zu fliehen. 19 So fiel Jisrael vom Hause Dawids ab bis auf den heutigen Tag[2]).

20 Sobald Jisrael erfuhr, dass Jarobam zurückgekehrt sei, sandten sie hin und ließen ihn zur Versammlung rufen, um ihn zum König über ganz Jisrael zu machen. Dem Hause Dawids blieb niemand treu als das Reich Jehuda allein. 21 Als Rehabam[3]) nach Jeruschalem zurückgekommen war, versammelte er das ganze Haus Jehuda: 180.000 auserlesene Krieger, um mit dem Hause Jisrael zu kämpfen und die Herrschaft für sich zurückzugewinnen. 22 Da ergieng Jahwes Wort an den Gottesmann Schemaja, also lautend: „23 Sprich zu Rehabam, dem Sohne Schelomos, dem König von Jehuda, und zum ganzen Hause Jehuda und dem Reste des Volkes: 24 ‚Also spricht Jahwe:

24 b Zieht nicht hinauf und kämpfet nicht[4])
Mit den Stammesbrüdern, mit Jisraels Leuten!
Kehret zurück ein jeder nach Hause!
Denn von mir ists so angeordnet‘. 25 (24 f) Sie hörten auf Jahwes Wort und kehrten gemäß Jahwes Anordnung ein jeder nach Hause zurück.

26 (25) **Jarobam**[5]) befestigte Schekem im Gebirge Ephrajim und schlug dort seinen Wohnsitz auf. Von dort zog er aus und befestigte Penuel. 27 (26) Da dachte Jarobam bei sich: „Unter den bisherigen Verhältnissen könnte leicht die Herrschaft ans Haus Dawid zurückfallen. 28 (27 a) Wenn dieses Volk hinaufzieht, um im Tempel Jahwes zu Jeruschalem Schlachtopfer darzubringen, so wird das

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. Vgl. 44, 1. [2]) Die Spannung zwischen den nördlichen Stämmen (Jisrael) und Jehuda hatte schon vor Dawid bestanden und war von diesem nur für kurze Zeit behoben, um nach Schelomos Tode umso heftiger in Vorschein zu kommen; die letzten Worte lassen auf einen vor 722 v. Chr. (Zerstörung des Nordreiches) lebenden Geschichtsschreiber schließen. [3]) Vgl. 2 Chr. 11, 1—4. [4]) Nachexilisches Gedicht. [5]) Vgl. 2 Chr. 11, 5 ff.

Herz dieses Volkes sich wieder seinem früheren Herrn, Rehabam, dem König von Jehuda, zuwenden. 29 (27 b) Dann werden sie mich töten und zu Rehabam, dem König von Jehuda, zurückkehren." 30 (28 a) Der König besann sich und ließ ein goldenes Kalb machen. 31 (28 b) Dann sprach er zum Volke: „Genug des Hinaufpilgerns nach Jeruschalem! Da ist dein Gott, Jisrael, der dich befreit hat aus dem Lande Ägypten!" 32 (30) Dies gereichte Jisrael zur Sünde. 33 (31) Dann errichtete er Opferhöhen nnd setzte Priester ein aus den Vornehmsten des Volkes, die nicht zu den Lewiten gehörten. 34 (32) Hierauf führte Jarobam ein Fest ein, im 8. Monat, am 15. des Monats; ähnlich dem in Jehuda, feierte er es in Bet-El, um dem Kalbe, das er hatte anfertigen lassen, zu opfern. Auch ließ er die Hohenpriester, die er eingesetzt hatte, in Bet-El jedesmal Dienst tun.

§ 48. Jarobam wird wegen des ungesetzlichen Kultus getadelt, 62 1—33.

62 1 (1 Kö. 12 33) Als er aber den Altar hinanstieg, den er hatte anfertigen lassen, (13 1) siehe, da kam ein Gottesmann aus Jehuda auf Jahwes Befehl nach Bet-El, als Jarobam gerade am Altare stand, um zu opfern. 2 Der rief gegen den Altar auf Jahwes Geheiß:

2 b „Altar! Altar! Also spricht Jahwe [1]):
Dawids Hause wird ein Sohn einst geboren [2]),
Der opfert auf dir dann die Hohenpriester,
Die vorher Opfer brachten auf dir,
Und Menschengebeine verbrennt er auf dir'.

3 Auch gab er ein Zeichen am selbigen Tage, indem er sprach:

„Dies ist das Zeichen, das Jahwe bestimmt hat:
Sieh, der Altar wird zerrissen
Und ausgeschüttet das Fett, das auf ihm war."

4 Sobald der König Jarobam das Wort des Gottesmannes gehört hatte, das dieser gegen den Altar ausgerufen hatte, langte er, mit der Hand vom Altare, indem er gebot: „Ergreift ihn". Da verdorrte seine Hand, die er ausgestreckt hatte, so dass er sie nicht einziehen konnte; 5 der Altar zerbarst, und das Fett ward vom Altare

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) Vgl. 94, 16.

geschüttet gemäß dem Zeichen, das der Gottesmann auf Jahwes Geheiß gegeben hatte. 6 Da ergriff der König das Wort und sprach zum Gottesmanne: „Besänftige Jahwe, deinen Gott, und bitte für mich, dass sich meine Hand wieder einziehen lasse.“ Der Gottesmann beschwichtigte Jahwe, und die Hand des Königs ließ sich wieder einziehen und war wie vorher. 7 Hierauf sprach der König zum Gottesmanne: „Komm mit mir hinein, damit du dich stärkest und ich dir ein Geschenk gebe.“ 8 Allein der Gottesmann entgegnete dem König: „Wenn du mir dein halbes Haus gäbest, würde ich nicht mit dir hineingehen; denn ich darf weder essen noch trinken an diesem Orte. 9 (a) Denn also ward mir befohlen durch Jahwes Wort: ‚Du darfst weder essen noch trinken.‘“

10 (11) Nun wohnte ein alter Prophet in Bet-El. Als dessen Söhne heimkamen und ihm die Tat erzählten, die der Gottesmann zu Bet-El getan, und auch die Worte, die er zum König gesprochen hatte, ihrem Vater berichteten, 11 (12) sprach zu ihnen ihr Vater: „Welchen Weg hat er denn eingeschlagen?“ Nachdem sie ihm den Weg angegeben hatten, den der Gottesmann, der aus Jehuda gekommen war, eingeschlagen hatte, 12 (13) gebot er seinen Söhnen: „Sattelt mir den Esel!“ Als sie ihm den Esel gesattelt hatten, bestieg er ihn 13 (14) und ritt dem Gottesmann nach. Er fand ihn, wie er eben unter einer Eiche saß, und fragte ihn: „Bist du der Gottesmann, der aus Jehuda gekommen ist?“ 14 Als jener es bejahte, (15) sprach er zu ihm: „Geh mit mir hinein und iss!“ 15 (16) Jener entgegnete: „Ich darf mit dir nicht zurückkehren, denn ich darf weder essen noch trinken an diesem Orte. 16 (17) Denn also ward mir geboten durch Jahwes Wort: ‚Iss und trink dort nicht; auch geh nicht nochmals den Weg, den du gegangen bist‘“. 17 (18) Er erwiderte ihm: „Auch ich bin ein Prophet gleich dir, und durch Jahwes Wort ward mir also geboten: „Hol ihn zurück mit dir in dein Haus, dass er esse und trinke“. 18 (19) Da kehrte jener mit ihm um und aß und trank in seinem Hause. 19 (20) Als sie zu Tische saßen, ergieng Jahwes Wort an den Propheten, der ihn zurückgeholt hatte, 20 (21 a) und der musste dem Gottesmanne, der aus Jehuda gekommen war, also zurufen: „So spricht Jahwe: 21 (b) Weil du meinem Befehl zuwidergehandelt und den Auftrag nicht beobachtet hast, den ich dir gegeben habe, 22 sondern umgekehrt bist und gegessen und getrunken hast an dem Orte, an dem zu essen und trinken ich dir verboten hatte, soll dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen“.

23 Nachdem er gegessen und getrunken hatte, ließ ihm der Prophet
der ihn zurückgeholt hatte, den Esel satteln. 24 Als er weiterreiste,
traf ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete ihn. Sein Leichnam
lag auf dem Wege, während der Esel danebenstand. Aber auch der
Löwe blieb bei der Leiche stehen. 25 Als nun Leute vorüberkamen
und die Leiche am Wege liegen und den Löwen neben der Leiche
stehen sahen, kamen sie und berichteten es in der Stadt. 26 (a) Da
hörte es auch der Prophet, der ihn vom Wege zurückgeholt hatte,
und sprach: „Der Gottesmann ist es, der Jahwes Befehl zuwider-
gehandelt hat.“ 27 Da gebot er seinen Söhnen: „Sattelt mir den
Esel!“ Als sie ihn gesattelt hatten, 28 ritt er fort und fand des
Gottesmannes Leichnam auf dem Wege liegend, während der
Esel und der Löwe neben der Leiche standen. Der Löwe hatte weder
die Leiche verzehrt noch den Esel zerrissen. 29 Der Prophet nahm
den Leichnam des Gottesmannes, legte ihn auf den Esel und brachte
ihn in die Stadt zurück, um ihn zu betrauern und zu begraben.
30 Er legte seinen Leichnam in sein eigenes Grab und betrauerte
ihn: „Ach, Bruder!“ 31 Nachdem er ihn begraben hatte, gebot er
seinen Söhnen: „Wenn ich gestorben bin, begrabt mich im Grabe,
in dem der Gottesmann begraben ist; legt meine Gebeine neben
seine Gebeine!“

32 (33) Nach dieser Begebenheit wich Jarobam nicht mehr
von seinem schlechten Wege ab, sondern [1]) setzte wieder aus den
Vornehmsten des Volkes Hohepriester ein. Wer immer wollte,
dem füllte er die Hände, damit sie Hohepriester würden.
33 (34) Dies gereichte dem Hause Jarobams zur Sünde und führte
zu seiner Ausrottung und Hinwegtilgung von der Erdoberfläche.

§ 49. Die übrigen Ereignisse während der Regierung Jarobams und Rehabams, 63 1–31.

63 (1 Kö. 14) 1 Damals erkrankte Abija, der Sohn Jarobams.
2 Da sprach Jarobam zu seinem Weibe: „Auf! verstelle dich, damit
man nicht erkenne, dass du mein Weib bist, und geh nach Schilo.
Dort ist Ahijahu, der Prophet. Der hat über mich geweisagt,
dass ich König über dieses Volk sein werde. 3 Nimm zehn Brote
und sechs Rosinenkuchen und einen Krug Honig mit und bring

[1]) Nachexilischer Zusatz.

es ihm. Er wird dir künden, was mit dem Knaben geschehen wird.“ 4 Jarobams Weib tat so. Sie machte sich auf den Weg nach Schilo und kam in das Haus Ahijahus. Ahijahu konnte sie nicht sehen, denn seine Augen waren vor Alter erstarrt. 5 Aber Jahwe sprach zu Ahijahu: „Siehe, Jarobams Weib kommt, um von dir Bescheid zu holen betreffs ihres Sohnes; denn er ist krank. So und so wirst du zu ihr reden.“ 6 Als sie nun verkleidet eintrat, (6) sprach Ahijahu, sobald er die Fußtritte der Eintretenden vernahm: „Komm herein, Weib Jarobams! Warum bist du verkleidet, da ich doch als Unglücksbote an dich beauftragt bin? 7 Geh hin und sage Jarobam: Also spricht Jahwe, Jisraels Gott:

7 b ‚Weil ich dich erhob aus niedrigem Volke [1])
Und zum Fürsten dich machte über Jisrael, mein Volk,
8 Und die Herrschaft wegnahm von Dawids Hause
In der Absicht, dir sie zu geben,
Du aber nicht warst wie Dawid, mein Knecht,
Der da gehalten hat meine Gebote
Und mir gefolgt ist von ganzem Herzen,
Indem er nur tat, was mir gefiel,
9 Sondern ärger es triebst als alle,
Die je vor dir sind gewesen,
Und Aftergötter dir machtest
Und Gussbilder, mich zu ärgern,
Und mich gering nur schätztest:
10 Drum bringe ich Unheil über dein Haus
Und vertilge dir, was da pisst an die Wand,
Ob Knecht oder Freier [2]) in Jisrael,
Und fege hinweg dein Haus,
Wie den Kot man hinwegschafft, ganz und gar.
11 Wer dir stirbt in der Stadt,
Den werden die Hunde fressen,
Und wer dir stirbt auf dem Felde,
Den verzehren die Vögel des Himmels.‘

So hat Jahwe gesprochen. 12 Du aber mach dich auf und geh nach Hause. Wenn deine Füße die Stadt betreten, wird der Knabe

---

[1]) Alphabetisierendes (22zeiliges) Gedicht aus der nachexilischen Zeit.
[2]) Wörtlich: ob eingeschlossen oder freigelassen (Bild vom Herdenvieh genommen).

sterben. 13 (a) Ganz Jisrael wird um ihn trauern und ihn begraben; denn dieser allein wird Jarobam ins Grab kommen [1]). 14 Jahwe wird sich einen König über Jisrael bestellen, der Jarobams Haus ausrotten wird, das jetzige, wie das künftige. 15 (a) Auch wird Jahwe Jisrael schwächen, dass es schwankt, wie das Rohr im Wasser hin und her schwankt; 16 (15 b) hinwegstoßen wird Jahwe Jisrael aus diesem vortrefflichen Lande, das er ihren Vätern einst gab, und sie streuen ins Land jenseits des Euphrats, weil er es bewirkt hat, dass sie Jahwe ärgerten.“ 17 Da machte sich Jarobams Weib auf den Weg, um nach Sereda zurückzukehren. Als sie die Schwelle des Palastes betrat, war der Knabe tot. 18 Man begrub ihn und ganz Jisrael betrauerte ihn, gemäß der Vorhersagung Jahwes, die er durch seinen Diener, den Propheten Ahija, verkündet hatte.

19 Die übrige Geschichte Jarobams, wie er Krieg führte und wie er regierte, steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jisrael. 20 Die Regierungsdauer Jarobams betrug 22 Jahre [2]). Als er zu seinen Vätern sich legte, folgte ihm sein Sohn Nadab in der Regierung.

21 **Rehabam** [3]), der Sohn Schelomos, war König über Jehuda. 41 Jahre war Rehabam bei seinem Regierungsantritt alt und 17 Jahre regierte er in Jeruschalem [4]), der Stadt, die Jahwe unter allen Stämmen Jisraels auserwählt hatte, um dort seine Majestät gegenwärtig zu halten. Seine Mutter war Naama, die Ammonitin. 22 Auch Jehuda tat, was Jahwen missfiel [5]). Sie erregten Jahwes Eifer, ganz wie ihre Väter getan, durch ihre Sünden, die sie begiengen. 23 Auch sie errichteten sich Opferhöhen und Standbilder [6]) und Ascheren [7]) auf jeglichem hohen Hügel und unter jeglichem grünen Baume. 24 Auch Lustknaben [8]) gab es im Lande. Sie taten ganz gemäß den greulichen Sitten der Heidenvölker, die Jahwe verdrängt hatte, um Jisrael Platz zu machen.

25 Im fünften Jahre der Regierung Rehabams [9]) zog Schoschenq, der König von Ägypten, herauf gegen Jeruschalem

---

[1]) D. h. eines natürlichen Todes sterben und begraben werden. [2]) 933—912 v. Chr. [3]) Vgl. 2 Chr. 12, 13. [4]) 933—917 v. Chr. [5]) Vgl. 2 Chr. 12, 1. [6]) Des Baals. [7]) Symbole der Astarte. Vgl. Jir. 2, 20; 3, 6. 13; besonders 17, 2. Jirmeja dürfte ja der Verfasser des Buches von beiden Reichen sein. [8]) Die sich im Astartetempel gebrauchen ließen. [9]) D. i. 928 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 12, 2—12.

26 und nahm die Schätze des Tempels Jahwes; auch die Schätze
des königlichen Hauses nahm er alle, ebenso nahm er alle
goldenen Schilde [1]), die Schelomo hatte anfertigen lassen. 27 Statt
ihrer ließ der König Rehabam eherne Schilde anfertigen. Die
übergab er jedesmal den Obersten der Läufer, die den Eingang
des Königspalastes bewachten. 28 So oft der König in den Tempel
Jahwes gieng, trugen sie die Läufer und hinterlegten sie dann in
der Läuferstube.

29 Die übrige Geschichte Rehabams [2]), alles was er sonst noch
tat, ist aufgezeichnet im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda.
30 Übrigens war zwischen Rehabam und Jarobam beständig Krieg.
31 Als Rehabam sich zu seinen Vätern legte, wurde er in der
Dawidsstadt begraben und sein Sohn Abija folgte ihm in der
Regierung.

Zweiter Abschnitt.

Geschichte Jisraels und Jehudas vom Tode Rehabams bis auf Ahab, 64 1 — 65 25.

§ 50. Abija und Asa von Jehuda, 64 1—24.

64 (1 Kö. 15) 1 Im 18. Jahre der Regierung Jarobams [3]), des
Sohnes Nebats, trat **Abija** die Herrschaft über Jehuda an.
2 Drei Jahre regierte er in Jerusalem [4]). Seine Mutter war
Maaka, die Enkelin Abschaloms. 3 Er wandelte in den Sünden
seines Vaters und Vorgängers, und sein Herz war nicht ganz
Jahwen, seinem Gotte, ergeben, wie das Herz seines Ahnherrn
Dawid. 4 Nur um Dawids willen gab ihm Jahwe, sein Gott,
ein Lichtchen in Jerusalem, um seine Nachkommen nach
ihm regieren und Jerusalem bestehen zu lassen, 5 weil Dawid
getan hatte, was Jahwen gefiel, und zeit seines Lebens nicht von
dem abgewichen war, was ihm Jahwe geboten hatte.

6 (7) Die übrige Geschichte Abijas [5]), alles was er sonst noch tat,
steht verzeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Jehuda.
Übrigens war auch Krieg zwischen Abija und Jarobam [6]). 7 (8) Als

---

[1]) Vgl. 59, 16. [2]) Vgl. 2 Chr. 12, 15. [3]) Vgl. 2 Chr. 13, 1 f.
[4]) 916—914 v. Chr. [5]) Vgl. 2 Chr. 13, 22. [6]) Vgl. 2 Chr. 13, 2 b—20.

Abija sich zu seinen Vätern legte, begrub man ihn in der Dawidsstadt, und sein Sohn Asa folgte ihm in der Regierung.

8 (9) Im 20. Jahre Jarobams [1]), des Königs von Jisrael, trat **Asa,** als König von Jehuda, die Regierung an. 9 (10) 41 Jahre regierte er in Jerusalem [2]). Seine Mutter war Maaka, die Tochter Uriels aus Giba. 10 (11) Asa tat [3]), was Jahwen gefiel, wie sein Ahne Dawid. 11 (12) Er schaffte die Buhlknaben im Lande ab und entfernte alle Götzen, die seine Vorfahren gemacht hatten. 12 (13) Sogar Maaka, seine Mutter, entkleidete er der Würde der Königsmutter, weil sie sich ein Götzenbild der Aschera hatte anfertigen lassen. Auch zerschlug Asa ihr Götzenbild und ließ es beim Bache Qidron verbrennen. 13 (14) Aber die Opferhöhen verschwanden nicht ganz. Nur Asas Herz war Jahwen zeit seines Lebens vollkommen ergeben. 14 (15) Er ließ die Weihegeschenke seines Vaters und seine eigenen in den Tempel Jahwes bringen: Silber, Gold und sonstige Geräte. 15 (16) Nun entstand beständiger Krieg zwischen Asa und Bascha [4]), dem König von Jisrael. 16 (17) Bascha, der König von Jisrael, zog heran gegen Jehuda [5]) und befestigte Rama, um von den Leuten Asas, des Königs von Jehuda, niemand aus- oder eingehn zu lassen. 17 (18 a) Da nahm Asa alles Silber und Gold, das noch übrig war in den Schatzkammern des Tempels Jahwes und in den Schatzkammern des königlichen Hauses, und übergab es seinen Ministern. 18 (b) Diese schickte der König Asa zu Ben-Hadad [6]), dem Sohne Tab-Rimmons, des Sohnes Rasons [7]), dem König von Syrien, der friedlich in Damaskus weilte, mit der Botschaft: 19 „Ein Bund besteht zwischen mir und dir, zwischen meinem und deinem Vater. Nun sende ich dir ein Geschenk an Gold und Silber. Wohlan, löse deinen Vertrag mit Bascha, dem König von Jisrael, dass er von mir abziehe!“ 20 Ben-Hadad hörte auf den König Asa [8]), sandte seine Heerführer gegen die Städte Jisraels und schlug Jion und Dan und Abel-Bet-Maaka und alle Dörfer des ganzen Gebietes Naphtali. 21 Sobald Bascha dies erfuhr, stand er von der Befestigung Ramas ab und kehrte nach Tirsa zurück. 22 Hierauf bot der König Asa ganz Jehuda auf, niemand ausgenommen; sie mussten das Stein- und Holzmaterial von Rama, womit es Bascha befestigen

---

[1]) Vgl. 2 Chr. 14, 1. [2]) 914—873 v. Chr.; vgl. 2 Chr. 13, 2. [3]) Vgl. 2 Chr. 14, 2. [4]) 2 Chr. 15, 19—16, 6. [5]) Im 16. Jahre der Regierung Asas (2 Chr. 16, 1), d. i. 898 v. Chr. [6]) Ben-Hadad I (etwa 900—880 v. Chr.). [7]) Vgl. 60, 8; Jesch. 7, 1. [8]) 2 Chr. 16, 4.

wollte, wegschaffen, und der König Asa befestigte damit Giba in Binjamin und Mispa.

23 Die ganze übrige Geschichte Asas [1]) und alle seine Tapferkeit und was er sonst noch tat, sowie die Städte, die er befestigt hat, das steht verzeichnet im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. Aber zur Zeit seines Alters erkrankte er an den Füßen. 24 Als er sich zu seinen Vätern legte, ward er in der Dawidsstadt begraben, und sein Sohn Jehoschaphat folgte ihm in der Regierung.

§ 51. Nadab, Bascha, Ela, Simri und Omri von Jisrael, 64 25—65 25.

25 **Nadab,** der Sohn Jarobams, trat die Herrschaft über Jisrael an im zweiten Jahre Asas, des Königs von Jehuda, und regierte über Jisrael zwei Jahre [2]). 26 Er tat, was Jahwen missfiel, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und in dessen Sünde [3]), zu der er Jisrael verleitet hatte. 27 Gegen ihn verschwur sich Bascha, der Sohn Ahijas, aus dem Hause Jischsakar. Bascha erschlug ihn bei Gibbeton, das den Philistern gehörte. Nadab und ganz Jisrael belagerten nämlich Gibbeton. 28 Nachdem Bascha ihn im dritten Jahre Asas, des Königs von Jehuda, getötet hatte, folgte er ihm in der Regierung. 29 Sobald er die Regierung angetreten hatte, schlug er das ganze Haus Jarobams — keine Seele ließ er Jarobam übrig! — bis zur Vernichtung, gemäß der Drohung Jahwes, die er durch seinen Knecht Ahija aus Schilo verkündet hatte, 30 wegen der Sünde Jarobams, die er begangen und zu der er Jisrael verleitet hatte, ob des Ärgers, den er Jahwen, dem Gotte Jisraels, bereitet hatte.

31 Die übrige Geschichte Nadabs, was er sonst noch getan, ist aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Jisrael.

33 Im dritten Jahre Asas, des Königs von Jehuda, trat also **Bascha,** der Sohn Ahijas, seine Herrschaft über Jisrael an. Er regierte über Jisrael in Tirsa 24 Jahre lang [4]). 34 Er tat, was Jahwen missfiel, und wandelte auf dem Wege Jarobams und in dessen Sünde, zu der er Jisrael verleitet hatte.

---

[1]) 2 Chr. 16, 11—14. [2]) 912—911 v. Chr. [3]) Der ungesetzliche Gottesdienst ist gemeint; s. 61, 30 ff. [4]) 911—888 v. Chr.

65 (1 Kö. 16) 1 Daher ergieng Jahwes Wort an Jehu, den Sohn Hananis, gegen Baſcha, alſo lautend:

2 „Weil ich dich aus dem Staube emporhob [1])
Und zum Fürſten dich machte über Jisrael, mein Volk,
Du aber giengſt auf Jarobams Wege
Und zur Sünde verleitetest Jisrael, mein Volk,
Um mich zu ärgern durch ihre Sünde:
3 Deswegen fege ich dich hinweg
Und dein Haus und behandle dein Haus
Wie das Haus Jarobams, des Sohnes Nebats.
4 Wer in der Stadt dir ſtirbt [2]),
Den werden die Hunde freſſen,
Und wer auf dem Felde dir ſtirbt,
Den verzehren die Vögel des Himmels.“

5 Die übrige Geſchichte Baſchas, und was er ſonſt noch getan, ſeine Tapferkeit, ſind verzeichnet im Buche der Geſchichte der Könige von Jisrael. 6 Als Baſcha ſich zu ſeinen Vätern legte, ward er zu Tirſa begraben, und ſein Sohn Ela folgte ihm in der Regierung.

7 (8) Im 26. Jahre Aſas, des Königs von Jehuda, trat **Ela**, der Sohn Baſchas, die Herrſchaft über Jisrael an. Er regierte über Jisrael in Tirſa zwei Jahre [3]). 8 (9) Gegen ihn verſchwur ſich ſein Diener Simri, der Oberſt der Hälfte der Streitwagen. Als er nämlich zu Tirſa im Hauſe des Hausminiſters Arſa, das zu Tirſa war, beim Gelage ſich betrank, 9 (10) trat Simri ein, ſchlug ihn tot und übernahm nach ihm die Regierung. 10 (11) Sobald er die Regierung angetreten hatte und auf dem Throne ſaß, ſchlug er das ganze Haus Baſchas, nichts übrig laſſend, was an die Wand piſst, weder Verwandte noch Freunde, 11 (12 b) gemäß der Drohung Jahwes, die er an Baſcha durch den Propheten Jehu gerichtet hatte 12 (13) wegen der Sünde Baſchas und ſeines Sohnes Elas, die ſie begangen und zu der ſie Jisrael verleitet hatten.

13 (14) Die übrige Geſchichte Elas, was er ſonſt noch getan, ſteht geſchrieben im Buch der Geſchichte der Könige von Jisrael [4]).

---

[1]) Nachexiliſches Gedicht. [2]) Vgl. 63, 11. [3]) 888—887 v. Chr. [4]) Vgl. 64, 26. 30.

14 (15) Im 27. Jahre Asas, des Königs von Jehuda, trat **Simri** die Herrschaft über Jisrael an. Er regierte über Jisrael nur sieben Tage in Tirsa [1]), während das Heer Gibbeton, das den Philistern gehörte, belagerte. 15 (16) Als das Belagerungsheer die Kunde vernahm: „Simri hat den König getötet", machte ganz Jisrael Omri, den Heeresobersten in Jisrael [2]), am selben Tage im Lager zum König. 16 (17) Da zogen Omri und ganz Jisrael mit ihm hinauf und belagerten Tirsa. 17 (18) Sobald Simri sah, dass die Stadt genommen sei, begab er sich in den Königspalast [3]) und steckte diesen über sich in Brand, so dass er starb.

18 (20) Die übrige Geschichte Simris, wie er sich verschwur, steht geschrieben im Buche der Geschichte der Könige von Jisrael. 19 (20) Damals teilte sich das Heer; der eine Teil des Heeres schloss sich Tibni [4]), dem Sohne Ginats, an, indem es ihn zum König ausrief, der andere Omri. 20 (22) Schließlich siegte die Partei, die sich Omri anschloss, über die Partei, die Tibni, dem Sohne Ginats, anhieng, und als Tibni fiel, ward Omri Alleinherrscher.

21 (23) Im 31. Jahre Asas, des Königs von Jehuda, trat **Omri** die Herrschaft über ganz Jisrael an. Er regierte über Jisrael zwölf Jahre, [5]) in Tirsa regierte er nur sechs Jahre. 22 (24) Er erwarb den Berg Schomeron um zwei Talente Silbers und baute die Stadt Samaria [6]). 23 (25 a) Aber Omri tat, was Jahwen missfiel, denn er wandelte ganz auf dem Wege Jarobams, des Sohnes Nebats, und in seiner Sünde, zu der er Jisrael verleitet hatte.

24 (27) Die übrige Geschichte Omris, was er sonst noch getan, und sein Mut, stehen geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jisrael. 25 (28) Als Omri sich zu seinen Vätern legte, ward er zu Samaria begraben, und sein Sohn Ahab folgte ihm in der Regierung.

---

[1]) 887 v. Chr. [2]) Der 906 v. Chr. als Feldherr Baschas Moab unterworfen hatte (Schlögl, Bücher der Könige, S. 210). [3]) Vielleicht ist hier der innerste und festeste Teil der Königsburg gemeint (sonst Millo genannt). [4]) 887—882 v. Chr. [5]) 887—877 v. Chr. [6]) Hebräisch Schomeron. Herodes nannte es nach Augustus Sebaste (lateinisch: Augusta), daher heißt es heute Sebastije.

Dritter Abschnitt.

Jisrael und Jehuda zur Zeit Ahabs, 66 1 — 71 57.

§ 52. Der Prophet Elijahu, 66 1 — 68 24.

66 1 (1 Kö. 16 29) **Ahab**, der Sohn Omris, trat die Herrschaft über Jisrael an im 38. Jahre Asas, des Königs von Jehuda. Er regierte über Jisrael zu Samaria 22 Jahre [1]) 2 (30) und tat, was Jahwen missfiel, ja er war noch schlechter als alle seine Vorfahren. 3 (31) Es war noch das Geringste, dass er in der Sünde Jarobams wandelte; er nahm auch zum Weibe Isebel, die Tochter Itobaals [2]), des Königs der Sidonier und gieng hin und verehrte den Baal und warf sich vor ihm nieder. 4 (32) Er errichtete Baal einen Altar im Tempel des Baal, den er zu Samaria erbaute. 5 (33) Auch ließ Ahab eine Aschera machen und tat noch mehr als alle Könige Jisraels, die vor ihm gewesen, um Jahwe, den Gott Jisraels, zu ärgern.

6 (17 1) Da sprach Elijahu, der Tischbite [3]), zu Ahab: „Bei Jahwen, dem Gotte Jisraels, dem ich diene: Die nächsten Jahre wird weder Tau noch Regen sein, außer auf mein Geheiß.“ 7 (2) Zugleich ergieng Jahwes Wort an ihn, also lautend: (3) „Geh weg von hier und wende dich ostwärts; verbirg dich beim Bach Kerit, östlich vom Jordan. 8 (4) Aus dem Bache wirst du trinken, und den Raben habe ich befohlen, dich dort zu erhalten“. 9 (5) Er machte sich daran, Jahwes Auftrag gemäß zu tun, gieng hin und ließ sich beim Bach Kerit östlich vom Jordan nieder. 10 (6) Die Raben brachten ihm Brot des Morgens und Fleisch des Abends, und aus dem Bache trank er. 11 (7) Als nach einiger Zeit der Bach austrocknete, weil es keinen Regen im Lande gab, 12 (8) ergieng an ihn Jahwes Wort, also lautend: „Auf, geh nach Sarephat [4]), das zu Phönicien gehört, und nimm dort Aufenthalt. Siehe, ich habe bestimmt, dass eine Witwe dich dort erhalte.“ 13 (10) Er machte sich auf die Reise nach Sarephat, und als er zum Eingang der Stadt kam, las dort eben eine Witwe Holz auf. Diese rief er und sprach: „Gib mir ein wenig Wasser

---

[1]) 876—854 v. Chr. [2]) 887—855. Zum Titel vgl. 53; 1, zum Namen 26, 8. Baal bezeichnet hier aber den Götzen, dessen weibliche Entsprechung Aschera = Aschtart (Astarte) ist. Hier bezeichnet Aschera das Symbol der Aschtart, den Pfahl. [3]) Die Ruine dieses Tisbe ist vielleicht das heutige El-Istib, südlich vom Wadi Jabis neben dem Bergkegel Mar Eljas (hl. Elias). Es gab auch im Westjordanland (Galiläa) ein Tischbe (Tob. 1, 1). [4]) Sarepta, heute Sarafend; Ob. 20; Luk. 4, 26.

im Krug, daſs ich trinke." 14 (11) Als sie sich anschickte, es zu holen, rief er sie und sprach: „Bring mir auch ein Stück Brot mit!" 15 (12) Sie antwortete: „Bei Jahwen, dem Gotte Jisraels! Ich habe nichts mehr als eine Handvoll Mehl im Topfe und ein bischen Öl im Kruge und bin eben daran, Holz zu lesen, um nach Hause zu gehen und es für mich und meinen Sohn zu bereiten, damit wir essen und — sterben." 16 (13) Elijahu entgegnete ihr: „Fürchte dich nicht! Geh heim und tue, wie du gesagt hast! Nur mach zuerst mir davon einen kleinen Kuchen, und bringe ihn mir heraus! Für dich und deinen Sohn magst du nachher sorgen. 17 (14) Denn also spricht Jahwe, der Gott Jisraels: ‚Der Topf Mehl wird nicht weniger werden und der Krug Öl nicht abnehmen, bis ich auf den Erdboden Regen fallen lasse'". 18 (15) Das Weib gieng hin und tat, wie Elijahu befohlen hatte; dann erst aß sie mit ihrem Sohne. 19 (16) Der Topf Mehl wurde in der Tat nicht weniger und der Krug Öl nahm nicht ab, gemäß der Verheißung Jahwes, die er durch Elijahu verkündet hatte. 20 (17) Nach diesen Begebenheiten erkrankte der Sohn des Weibes. Als seine Krankheit überaus heftig wurde, bis daſs kein Odem mehr in ihm übrig war, 21 (18) sprach sie zu Elijahu: „Was treibst du mit mir, Gottesmann! Bist du nur zu mir gekommen, um meine Schuld in Erinnerung zu bringen und meinen Sohn zu töten?" 22 (19) Er antwortete ihr: „Gib mir deinen Sohn!" Er nahm ihn von ihrem Busen, trug ihn hinauf in den Söller, wo er wohnte, und legte ihn auf sein Bett. 23 (20) Dann rief er zu Jahwen: „Jahwe, mein Gott! Willst du auch die Witwe, bei der ich mich als Gast aufhalte, schädigen, indem du ihren Sohn sterben lässest?" 24 (21) Hierauf streckte er sich dreimal über den Knaben und rief Jahwe also an: „Jahwe, mein Gott! Laſs doch diesen Knaben wieder zu sich kommen!" 25 (22) Jahwe hörte auf Elijahu, und der Knabe kam wieder zu sich und lebte. 26 (23) Elijahu nahm den Knaben, trug ihn aus dem Söller ins Haus hinab und gab ihn seiner Mutter. Als Elijahu sprach: „Siehe dein Sohn lebt," 27 (24) erwiderte das Weib Elijahu: „Nun erkenne ich, daſs du wirklich ein Gottesmann bist, und daſs du wahrhaft Jahwes Wort in deinem Munde führst." 28 (18 1 a α) Jener aber lebte noch lange Zeit.

67 1 (1 Kö. 18 1 a β) Da ergieng Jahwes Wort an Elijahu im dritten Jahre, also lautend: (b) „Geh hin, zeige dich Ahab! Ich will auf den Erdboden Regen fallen lassen." 2 So gieng denn Elijahu hin, um sich Ahab zu zeigen, als eben die Hungersnot in Samaria empfindlich war. 3 (a) Da ließ Ahab seinen Hausminister Obadjahu rufen.

(5) Zu diesem sprach er: 4 „Geh im Lande zu allen Wasserquellen
und zu allen Bächen! Vielleicht findet sich noch Gras, dass wir
Pferde und Maultiere halten können und nicht ohne Vieh zugrunde
gehn.“ 5 (7) Als Obadjahu auf dem Wege war, kam ihm Elijahu
entgegen. Da er ihn erkannte, fiel er nieder und fragte: „Bist du es,
mein Herr Elijahu?“ 6 (8) Als jener ihm antwortete: „Ja. Geh
hin und sage deinem wirklichen Herrn: ‚Elijahu ist da‘!“ (9) erwiderte
er: „7 Was habe ich verbrochen, dass du mich, deinen Knecht,
Ahab überlieferst, dass er mich töte? 8 (10) Bei Jahwen, deinem
Gotte! Es gibt kein Volk und kein Reich, die mein Herr, wenn er
dorthin schickte, dich zu suchen, und die Antwort erhielte, du seist
nicht da, nicht vertilgen würde, falls er dich dennoch fände. 9 (11) Und
dabei befiehlst du: ‚Geh hin, sag deinem Herrn: ‚Elijahu ist da‘.
10 (12) Wenn ich von dir weggehe, wird der Geist Jahwes dich an
einen unbekannten Ort tragen, und wenn ich dann komme, um
Ahab es auszurichten, und er findet dich nicht, wird er mich töten,
während ich, dein Knecht, doch Jahweverehrer bin von meiner
Jugend an. 11 (13) Ward meinem Herrn denn nicht kund, wie ich
handelte, als Isebel die Propheten Jahwes hinmordete? Denn
ich verbarg von den Propheten Jahwes 100 Mann, je 50 in einer
Höhle, und versorgte sie mit Speise und Trank. 12 (14) Unter so-
tanen Verhältnissen gebietest du: ‚Geh hin, sag deinem Herrn:
Elijahu ist da‘, dass er mich töte?“ 13 (15) Elijahu erwiderte ihm:
„Bei Jahwen der Heerscharen, dem ich diene: heute zeige ich mich
ihm.“ 14 (16) Als Obadja Ahab entgegenkam und ihm Bericht
erstattete, gieng Ahab Elijahu entgegen. 15 (17) Sobald Ahab Eli-
jahu erblickte, sprach er zu ihm: „Bist du es, der Schädiger Jisraels?“
16 (18) Jener entgegnete: „Nicht ich habe Jisrael geschädigt, sondern
du und dein Vaterhaus, indem ihr die Gebote Jahwes verließet und
du gar den Baalen nachgiengst. 17 (19) Nun aber sende hin und
versammle zu mir ganz Jisrael auf den Berg Karmel und die Pro-
pheten des Baal, die am Tische Isebels essen.“ 18 (20) Ahab
sandte in ganz Jisrael herum und versammelte die Propheten,
450, auf den Berg Karmel. 19 (21) Als Elijahu dem ganzen Volke
nahte, sprach er: „Wie lange noch werdet ihr auf zwei Krücken hinken?
Wenn Jahwe der wahre Gott ist, so schließt euch ihm an! Wenn
aber Baal, so hanget diesem an!“ Das Volk konnte ihm nicht Rede
stehn. 20 (22) Da sprach Elijahu zum Volke: „Ich bin allein als Pro-
phet Jahwes übrig, während der Propheten Baals 450 Mann
sind. 21 (23) Man gebe uns zwei Farren; den einen Farren mögen

sie sich wählen, ihn in Stücke hauen und auf das Holz schichten, ohne Feuer unterzulegen; ich aber will dann den andern Farren herrichten und auf das Holz schichten, ohne Feuer unterzulegen. 22 (24) Ihr ruft euren Gott an, ich aber rufe Jahwe an, und der Gott soll als der wahre gelten, der mit Feuer erhört." Da antwortete alles Volk: „Gut ists." 23 (25) Da gebot Elijahu den Propheten des Baal: „Erwählt euch den einen Farren und richtet ihn zuerst her, denn ihr seid die Mehrzahl; dann ruft euren Gott an, ohne Feuer unterzulegen." 24 (26) Sie nahmen den Farren, der ihnen gegeben wurde, richteten ihn her und riefen den Baal vom Morgen bis zum Mittag an: „Baal erhöre uns!" 25 Doch kein Laut war zu hören, niemand antwortete, als sie um den Altar herumhinkten, den sie errichtet hatten. 26 (27) Als es um die Mittagszeit war, verhöhnte sie Elijahu also: „Ruft lauter! Denn vielleicht ist er still, weil er im Gespräch ist, oder weil er behindert ist, oder weil er einen Geschäftsgang hat. Vielleicht schläft er, dass er geweckt werden muss." 27 28 Sie schrien lauter und machten sich nach ihrer Gepflogenheit Einschnitte mit Schwertern und Lanzen, bis sie blutüberströmt waren. 28 (29) Als der Mittag vorüber war und sie bis zur Zeit der Darbringung des Brandopfers sich rasend geberdeten, ohne dass ein Laut zu vernehmen war, und ohne dass jemand antwortete oder horchte, 29 (30 a) sprach Elijahu zum ganzen Volke: „Kommt heran zu mir!" Und als das ganze Volk zu ihm herangekommen war, 30 (31 a) nahm Elijahu zwölf Steine, gemäß der Zahl der Söhne Jaqobs (32) und errichtete mit diesen Steinen einen Altar. 31 Dann zog er rings um den Altar einen Graben, der etwa zwei Sea [1]) fasste, (33) schichtete das Holz auf, hieb den Farren in Stücke und legte diese auf das Holz. 32 (34) Hierauf gebot er: „Füllet vier Krüge mit Wasser und gießt es über das Brandopfer und das Holz!" 33 Als sie dies getan, befahl er: „Tut nochmals so", und als sie nochmals so getan hatten, sprach er: „Tut es zum dritten Mal!" 34 Als sie es zum dritten Mal getan, (35) lief das Wasser rings um den Altar. Er ließ aber auch den Graben mit Wasser füllen. 35 (36 a) Um die Zeit, da das Brandopfer dargebracht zu werden pflegte, trat der Prophet Elijahu heran und betete: „Jahwe, du Gott Abrahams, Jishaqs und Jaqobs! 36 (b) Heute möge man in Jisrael erkennen, dass du der wahre Gott bist und ich dein Knecht, und dass ich all dies auf dein Geheiß tue. 37 Er-

[1]) 1 Sea = 12·124 Liter.

höre mich, Jahwe! Erhöre mich, auf daſs dieſes Volk erkenne, daſs du der wahre Gott biſt, und daſs du ihr Herz dir wieder zugewendet haſt." 38 Da fiel ein überaus mächtiges Feuer hernieder und verzehrte das Brandopfer und das Holz ſammt den Steinen und der Erde; auch das Waſſer im Graben leckte es auf: 39 Als das ganze Volk dies ſah, fielen ſie nieder, indem ſie ein jeder ſprachen: „Jahwe iſt der wahre Gott! Jahwe iſt der wahre Gott!" 40 Hierauf gebot ihnen Elijahu: „Ergreift die Propheten des Baal! Keiner von ihnen darf entrinnen!" Als man ſie ergriffen hatte, führte Elijahu ſie hinab zum Bach Qiſchon und ſchlachtete ſie dort. 41 Dann ſprach Elijahu zu Ahab: „Geh hinauf! Iſs und trink! Denn horch, es rauſcht ſchon der Regen." 42 Ahab gieng hinauf und aß und trank. Elijahu aber ſtieg auf den Gipfel des Karmel, beugte ſich zur Erde und ſteckte den Kopf zwiſchen die Knie. 43 Dann ſprach er zu ſeinem Burſchen: „Geh hinauf und ſchau in der Richtung des Meeres." Er gieng hinauf, ſchaute und ſprach: „Es iſt nichts." Elijahu gebot: „Steig nochmals hinauf und ſo ſiebenmal!" 44 Beim ſiebenten Male ſprach der Burſche: „Siehe, eine kleine Wolke gleich der Hand eines Mannes ſteigt vom Meere herauf:" Da gebot Elijahu: „Geh hin, ſage Ahab: „Gürte dich und ſteige hinab! Laſs dich durch den Regen nicht abhalten!" 45 Unterdeſſen ward der Himmel verdunkelt durch Wolken und Wind und es entſtand ein anhaltender Regen. Da beſtieg Ahab ſein Reittier und begab ſich nach Jisreel. 46 Über Elijahu aber kam Jahwes Hand, ſo daſs er ſich enger gürtete und dem König bis gen Jisreel vorauslief.

68 (1 Kö. 19) 1 Als Ahab Iſebel alles berichtete, was Elijahu getan, beſonders daſs er alle Propheten[1]) mit dem Schwerte getötet, habe, 2 ſchickte Iſebel einen Boten zu Elijahu mit der Botſchaft: „So mögen mir die Götter tun und ſo weiter tun: fürwahr, morgen um dieſe Zeit mache ich dein Los gleich dem eines von ihnen." 3 Da bekam er Furcht und machte ſich wegen ſeines Lebens auf die Reiſe. Als er nach Beer-Scheba kam, das zu Jehuda gehört, ließ er ſeinen Burſchen dort. 4 Er aber wanderte eine Tagreiſe weit durch die Wüſte, gieng her und ſetzte ſich unter einen Ginſterſtrauch, indem er ſich den Tod wünſchte, und ſprach: „Genug nun, Jahwe! Nimm hin mein Leben! Denn es geht mir nicht beſſer als meinen Amtsgenoſſen"[2]). 5 Als er ſich niederlegte und einſchlief, ſiehe,

[1]) Baals. [2]) Vgl. 67, 11.

da berührte ihn Jahwe und sprach zu ihm: „Steh auf, iss!“ 6 Als
er aufschaute, fand er zu seinen Häupten einen Aschkuchen und
einen Krug Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder
nieder. 7 Da berührte ihn Jahwe noch ein zweites Mal und
sprach: „Steh auf, iss! Denn der Weg ist für dich zu weit.“
8 Er stand auf, aß und trank und gieng in der Kraft dieser
Speise bis zum Berge Horeb. 9 Dort trat er in eine Höhle,
und als er daselbst übernachtete, da ergieng an ihn Jahwes
Wort, der zu ihm sprach: „Was tust du da, Elijahu?“ 10 (a) Als
er antwortete: „Geeifert habe ich für dich, Jahwe, Gott der
Heerscharen, weil die Israeliten deinen Bund verlassen haben.
11 (10b) Deine Altäre haben sie zerstört und deine Propheten mit dem
Schwerte getötet. 12 (10 c) Nur ich allein blieb übrig. Da trachteten
sie sich auch meiner zu bemächtigen“, 13 (11 a α) sprach er: „Komm
heraus und stelle dich auf den Berg vor mir hin!“ 14 (13 a) Sobald
Elijahu dies vernahm, verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel,
trat heraus und stellte sich vor der Höhle hin. 15 (11 a β) Da gieng
Jahwe vorüber und ein heftiger Wind vor Jahwen her, doch nicht
im Sturme war Jahwe; und nach dem Winde ein Erdbeben,
doch nicht im Erdbeben war Jahwe; 16 (12) und nach dem Erd-
beben Feuer, doch nicht im Feuer war Jahwe; und nach dem Feuer
ein feines, stilles Geräusch. 17 (15) Hierauf sprach Jahwe zu ihm:
„Wohlan, geh deinen Weg wieder zurück und kehre heim! Denn
ich bestimme Hasael zum König über Syrien 18 (16) und Jehu,
den Sohn Nimschis, bestimme ich zum König über Jisrael, und
Elischa, den Sohn Schaphats, aus Abel-Mehola bestimme ich zum
Propheten nach dir. 19 (17) Wer dem Schwerte Hasaels entrinnt,
den wird Jehu töten; und wer dem Schwert Jehus entkommt,
den wird Elischa töten. 20 (18) Nur 7000 werde ich in Jisrael übrig-
lassen, jedes Knie, das sich vor dem Baal nicht gebeugt, jeden Mund,
der ihn nicht geküsst hat.“ 21 (19) Als er von dort zurückreiste,
traf er Elischa, den Sohn Schaphats, wie er eben pflügte. Zwölf
Gespanne standen ihm zur Verfügung, er selbst war beim zwölften.
Als Elijahu an ihm vorüberkam, warf er ihm seinen Mantel zu.
22 (20 a) Elischa ließ die Rinder stehen, lief Elijahu nach und sprach
zu ihm: „Lass mich meinem Vater und meiner Mutter den Abschieds-
kuss geben, dann will ich dir folgen.“ 23 Er antwortete ihm: „Wohlan,
bleib zurück! Denn was habe ich dir je geleistet?“ 24 (21) Als er von
ihm zurückgekehrt war, nahm er das Rindergespann und schlachtete
es; dann kochte er das Fleisch mit dem Rindergeschirr und gab es

den Leuten zu essen. Hierauf machte er sich auf, folgte Elijahu nach und diente ihm.

§ 53. Ahab und Nabot, 69 1–25.

69 (1 Kö. 21 [1])) 1 Nabot, der Jisreelite, hatte einen Weinberg neben dem Palaste Ahabs. 2 Da sprach Ahab zu Nabot: „Tritt mir deinen Weinberg ab, damit er mir zum Gemüsegarten diene, denn er liegt in der Nähe meines Palastes; ich will dir an seiner statt einen besseren Weingarten geben. Wenn es dir aber lieber ist, zahle ich dir den Kaufpreis in barem Geld.“ 3 Nabot erwiderte Ahab: „Jahwe bewahre mich davor, dass ich dir das Erbe meiner Väter abtrete [2])!“ 4 Als Ahab nach Samaria in seinen Palast zurückkam, missmutig und ärgerlich wegen des Bescheids, den ihm Nabot, der Jisreelite, gegeben hatte, nämlich: „Ich kann dir das Erbe meiner Väter nicht abtreten“, legte er sich auf sein Bett, wandte sein Gesicht abseits und aß nicht. 5 Da trat sein Weib Isebel zu ihm ein und sprach zu ihm: „Warum bist du denn missmutig und issest du nicht?“ 6 Er antwortete ihr: „Ich redete mit Nabot, dem Jisreeliten, und sprach zu ihm: ‚Tritt mir deinen Weinberg für Geld ab! Oder wenn es dir lieber ist, gebe ich dir einen anderen Weinberg statt seiner‘. Er aber antwortete mir: ‚Ich kann dir meinen Weinberg nicht abtreten.‘“ 7 Da sprach zu ihm sein Weib Isebel: „Du übst mir eine nette Herrschaft über Jisrael! Auf! Iss und sei gutes Mutes! Ich werde dir den Weinberg des Jisreeliten Nabot schon verschaffen.“ 8 Sie schrieb im Namen Ahabs Briefe und siegelte sie mit seinem Siegel. Diese sandte sie an die Ältesten und Vornehmsten in Nabots Vaterstadt. 9 In diesen Briefen schrieb sie nämlich: „Ruft ein Fasten aus und lasst Nabot unter den Leuten obenan sitzen.“ 11 (a) Die Bürger seiner Stadt taten, wie ihnen Isebel entboten hatte. 12 Sie ließen ein Fasten ausrufen und hießen Nabot unter den Leuten den Vorsitz einnehmen. 13 Da traten zwei Männer ein, nahmen ihm gegenüber Platz und klagten ihn also an: „Nabot hat Gott und den König gelästert [3]).“ Da führte man ihn aus der Stadt hinaus und bewarf ihn mit Steinen, bis er starb. 14 Dann sandte man an Isebel mit der Botschaft: „Nabot wurde zu Tode gesteinigt.“ 15 Sobald Isebel vernahm,

---

[1]) Im Griech.: 20. Kapitel (richtige Reihenfolge). [2]) Vgl. Lev. 25, 23. [3]) M. T.: wörtlich: „gesegnet“, pharisäischer Euphemismus. Vgl. Lev. 24, 26.

dass Nabot zu Tode gesteinigt sei, sprach sie zu Ahab: „Nimm in Besitz den Weinberg Nabots, des Jisreeliten, den er dir zu verkaufen sich weigerte; denn Nabot lebt nicht mehr, er ist tot.“ 16 Als Ahab hörte, dass Nabot tot sei, machte er sich auf, um in den Weinberg Nabots, des Jisreeliten, zu gehen und von ihm Besitz zu nehmen. 17 Da ergieng Jahwes Wort an Elijahu, den Tischbiten, also lautend: 18 „Auf! Geh Ahab, dem König von Jisrael, entgegnen. Er ist eben im Weinberg Nabots, wohin er gegangen ist, um von ihm Besitz zu ergreifen. 19 Also wirst du zu ihm sprechen: ‚So spricht Jahwe: Du hast gemordet und dabei geerbt! Dafür, dass die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, sollen auch dein Blut die Hunde lecken!‘“ 20 Ahab entgegnete Elijahu: „Mussteſt du mich ertappen, mein Feind?“ Er erwiderte: „Ja.“

21 Also spricht Jahwe: Weil listig du weißt [1])
Zu tun, was mir nur missfällt,
(21) So bringe ich über dich nun Unheil
Und fege hinweg dich und dein Haus
Und rotte dir aus, was da pisst an die Wand,
Ob Knecht oder Freier in Jisrael [2]),
Und behandle dein Haus ganz so,
Wie das Haus Jarobams, des Sohnes Nebats,
Und wie Baschas, des Sohnes Ahijas, Haus
Ob des Ärgers, den du bereitet,
Indem du Jisrael zur Sünde verleitet.
22 (24) Wer in der Stadt dir stirbt,
Den werden die Hunde fressen,
Und wer dir stirbt auf dem Felde,
Den verzehren die Vögel des Himmels.“

23 (27) Als Ahab diese Worte vernahm, zerriss er seine Kleider und zog Bußkleider an und fastete. Auch legte er sich aufs Bußgewand und gieng traurig einher. 24 (28) Da ergieng Jahwes Wort an Elijahu, den Tischbiten, also lautend: 25 (29) „Siehst du, wie sich Ahab vor mir demütigt? Weil er sich vor mir demütigt, will ich das Unheil nicht bei seinen Lebzeiten hereinbrechen lassen, erst unter der Regierung seines Sohnes werde ich das Unheil über sein Haus bringen.“

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) Vgl. 63, 102.

§ 54. Ahabs Siege über Ben-Hadad von Syrien, 70 1–48.

70 (1 Kö. 20[1]) 1 Ben-Hadad[2], der König von Syrien, versammelte sein ganzes Heer — 32 Könige leisteten ihm Heeresfolge — sammt Rossen und Wagen und zog heran, um Samaria zu belagern und gegen es zu kämpfen. 2 Er sandte Boten an Ahab, den König von Jisrael, in die Stadt (3) und ließ diesem sagen: „Also spricht Ben-Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein"; 3 (4) da antwortete der König von Jisrael: „Wie mein Herr, der König, sagt: Dein bin ich sammt allem, was mein ist." 4 (5) Wieder kamen die Boten und sprachen: „So spricht Ben-Hadad, nämlich: 5 Ich habe an dich gesandt mit der Botschaft: Dein Silber und dein Gold und deine Weiber und deine Kinder hast du mir auszuliefern. 6 Denn wenn ich morgen um diese Zeit meine Leute zu dir schicke, werden sie dein Haus und die Häuser deiner Untertanen durchforschen und alles, woran dein Herz hängt[3], mit sich nehmen und fortschleppen." 7 Da berief der König von Jisrael die Vornehmsten des Landes und sprach: „Erkennet und seht, dass der da zu viel verlangt. Denn er sandte zu mir um meine Weiber und Kinder; wäre es um mein Silber und Gold, so würde ich es ihm nicht verweigern." 8 Ihm antworteten alle Vornehmen und alles Volk: „Gehorche nicht und willige nicht ein!" 9 Er sprach also zu den Boten Ben-Hadads: „Sagt meinem Herrn, dem König: ‚Ganz gemäß deiner ersten Botschaft an deinen Knecht will ich handeln, aber diese Forderung kann ich nicht erfüllen.'" Die Boten zogen also ab und brachten Bescheid. 10 Da sandte Ben-Hadad zu ihm mit folgender Botschaft: „So sollen mir die Götter tun und so weiter tun! Der Schutt Samarias wird nicht für die hohlen Hände meines ganzen Kriegsvolkes genügen, das ich anführe." 11 Der König von Jisrael antwortete mit seinem Sprichwort: „Wer sich gürtet, prahle nicht, als ob er sich schon entgürtete." 12 Als jener diese Worte vernahm, wie er eben in den Hütten mit den anderen Königen zechte, gebot er seinen Leuten: „Greift an!" Da griffen sie die Stadt an. 13 Damals nahte ein Prophet Ahab, dem König von Jisrael, und sprach: „Also spricht Jahwe:

14 Siehst du das ganze Heer[4],
Das große da? Siehe,

---

[1]) Im Griech.: 21. Kapitel. [2]) Benhadad II. (etwa 880—844). Der Feldzug fällt ins Jahr 857 v. Chr. [3]) Wörtlich: „alle deine Augenweide". [4]) Nachexilisches Gedicht.

Ich gebe es heute in deine Gewalt,
Auf dass du erkennst, dass Jahwe ich bin."

15 (14) Als Ahab fragte: „Durch wen?", antwortete er: So spricht Jahwe: „Durch die Leute der Bezirksvorsteher[1])." Als er weiter fragte: „Wer soll die Schlachtordnung aufstellen?", antwortete er: „Du selbst." 16 (15 a) Er musterte also die Leute der Bezirksvorsteher, und es waren ihrer 232. 17 (16) Als sie des Mittags auszogen, wie eben Ben-Hadad in den Hütten mit den Königen bis zur Trunkenheit zechte, 18 (17 b) sandte man hin und ließ ihm sagen: „Aus Samaria kommen Leute heraus." 19 (18) Da gebot er: „Ob sie in friedlicher Absicht herauskommen oder ob sie zum Kampfe ausziehn, auf jeden Fall nehmt sie lebendig gefangen!" 20 (19) Als die Leute von der Stadt her gezogen kamen, (20) schlugen sie ein jeder seinen Gegner nieder, so dass die Syrer die Flucht ergriffen, während Israel ihnen nachjagte. Nur Ben-Hadad, der König von Syrien, entkam zu Pferde mit einigen Reitern. 21 So erbeutete also der König bei seinem Auszug die Rosse und Wagen und brachte Syrien eine große Niederlage bei. 22 Hierauf trat der Prophet zum König von Israel heran und sprach zu ihm: „Wohlan, sorge für Verstärkung und erkenne und sieh, was du zu tun hast. Denn, wenn das Jahr um ist, zieht der König von Syrien gegen dich."

23 Die Leute des Königs von Syrien sprachen zu ihm: „Gebirgsgötter sind ihre Götter, deshalb haben sie uns besiegt. Doch wenn wir mit ihnen in der Ebene kämpfen[2]), werden wir sie besiegen. 24 Zugleich beobachte Folgendes: Entferne die Könige einen jeden von seiner Stellung und setze Statthalter an ihrer statt ein. 25 Du aber hebe dir ein Heer aus, gleich dem verlorenen, und Rosse und Wagen wie früher, dass wir mit ihnen in der Ebene kämpfen. Wir werden sie sicher besiegen." Er hörte auf sie und tat so. 26 Als das Jahr um war, musterte Ben-Hadad die Syrer und zog nach Apheq zum Kampfe mit Israel. 27 Aber auch die Israeliten waren gemustert und zogen ihnen entgegen, und zwar lagerten die Israeliten ihnen gegenüber wie ein paar junge Ziegen, während die Syrer das Land füllten. 28 Da trat der Mann Gottes wieder heran zum König von Israel und sprach: „Also spricht Jahwe:

29 Weil da nun Syrien sagt[3]):
‚Ein Gott der Berge ist Jahwe,

---

[1]) Vgl. 52, 6 ff. [2]) Dieser Feldzug fand 856 v. Chr. statt. [3]) Nachexilisches Gedicht.

Nicht auch der Ebene Gott',
So geb ich das ganze Heer,
Dieses große da, in deine Gewalt,
Auf dass sie erkennen, dass Jahwe ich bin."

30 (29) So lagerten sie sieben Tage lang einander gegenüber. Als am siebenten Tage der Kampf entbrannte, schlugen die Israeliten von den Syrern 100.000 Mann Fußtruppen an einem Tage. 31 (30) Die übrigen flohen nach Apheq in die Stadt hinein, aber die Stadtmauer fiel, während die übriggebliebenen 27.000 Mann darin waren. Auch Ben-Hadad war in die Stadt geflohen, in den innersten Winkel. 32 (31) Da sprachen zu ihm seine Leute: „Siehe, wir haben gehört, dass die Könige des Hauses Jisrael barmherzige Könige sind. Legen wir also Bußkleider um unsere Lenden und Stricke um den Kopf und gehen wir so hinaus zum König von Jisrael, vielleicht schenkt er uns das Leben." 33 (32) Sie gürteten also ihre Lenden mit Bußkleidern und kamen mit Stricken am Kopf zum König von Jisrael, indem sie sprachen: „Dein Knecht Ben-Hadad läßt sagen: ‚Lass mich am Leben!'" Als er fragte: „Lebt er noch?", 34 (33) betrachteten die Leute dies als günstiges Vorzeichen, faßten es eilig als von ihm beabsichtigt auf und antworteten: „Ben-Hadad lebt." Er gebot: „Geht hinein und holt ihn herbei!" 35 Als Ben-Hadad zu ihm herauskam und er ihn den Wagen besteigen hieß, (34) sprach er zu ihm: „Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich zurückgeben; auch magst du in Damaskus Bazare errichten, wie mein Vater in Samaria getan hat; mich aber entlass auf Grund des Vertrages." 36 Er schloss also einen Vertrag mit ihm und entließ ihn.

37 (35) Da sprach einer der Prophetenschüler zu seinem Genossen im Auftrage Jahwes: „Schlage mich!" 38 Als jener sich weigerte, ihn zu schlagen, (36) sprach er zu ihm: „Weil du auf Jahwe nicht gehört hast, siehe, so wird dich, wenn du von mir hinweggehst, ein Löwe töten." 39 Wirklich traf ihn, als er von ihm weggieng, ein Löwe und tötete ihn. 40 (37) Als er einen anderen traf, sprach er zu ihm: „Schlage mich!" Da schlug ihn der Mann wund. 41 (38) Hierauf gieng der Prophet hin und trat dem König in den Weg, nachdem er sich durch eine Binde über dem Gesichte unkenntlich gemacht hatte. 42 (39) Als der König vorüberkam, rief er ihm zu: „Als dein Knecht aus der Schlacht sich entfernte, kam ein Befehlshaber beiseite und brachte mir einen Mann mit dem Auftrag: 43 ‚Bewahre diesen Mann;

wenn er vermisst wird, haftet dein Leben für sein Leben und du musst ein Talent Silbers zahlen.' 44 (40) Während dein Knecht dies und das besorgte, war er verschwunden." 45 (41) Da sprach zu ihm der König von Israel: „So hast du dein Urteil selbst gefällt." 46 (41) Nun entfernte er eilig die Binde vom Gesichte, da erkannte ihn der König von Israel als einen der Propheten, (42) und er sprach zu ihm: „Also spricht Jahwe:

47 ‚Weil du den entließest, der dem Banne verfallen [1]),
So haftet dein Leben für seines
Und dein Volk haftet für sein Volk.'"

48 (43) Hierauf begab sich der König von Israel nach Hause.

§ 55. Ahab und Jehoschaphat; Ahasja, König von Israel, 71_{1-57}.

71 (1 Kö. 22) 1 Nun blieben sie drei Jahre [2]) ruhig, ohne dass Krieg war zwischen Syrien und Israel. 2 Im dritten Jahre kam Jehoschaphat, der König von Jehuda, zum König von Israel [3]). 3 Der König von Israel hatte nämlich zu seinen Leuten gesagt: „Wisst ihr, dass Rama in Gilad uns gebührt? Und wir säumen, um es dem König von Syrien zu entreißen?" 4 Auch Jehoschaphat hatte er sagen lassen: „Willst du mit mir in den Kampf nach Rama in Gilad ziehn?" Jehoschaphat hatte dem König von Israel antworten lassen: „Mein Geschick sei deines, meinem Volke ergeh es wie deinem Volke, meinen Rossen wie deinen Rossen." 5 Nun sprach aber Jehoschaphat zum König von Israel: „Frage vorerst Jahwe um seine Meinung." 6 Da versammelte der König von Israel die Propheten [4]), etwa 400 Mann, und fragte sie: „Soll ich gegen Rama in Gilad in den Krieg ziehen, oder soll ich es lassen?" Sie antworteten: „Ziehe hinauf; Jahwe wird es in die Gewalt des Königs geben." 7 Als Jehoschaphat fragte: „Gibt es hier keinen Propheten Jahwes mehr, dass wir durch ihn Bescheid holen könnten?", 8 antwortete ihm der König von Israel: „Noch einer ist da, durch den man Jahwe befragen könnte; doch der ist mir verhasst, weil er be-

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) Die drei Jahre sind nicht voll zu nehmen. Die beiden Siege über Ben-Hadad erfocht Ahab 856 v. Chr.; das 3. Jahr ist 854 (V. 2). [3]) Nach der Schlacht bei Qarqar, in der Ben-Hadad und Ahab mit den anderen Westmächten sich gegen Schulmanaschared (Salmanassar) II. vereinigt hatten, aber geschlagen worden waren. Vgl. 2 Chr. 18, 2—34. [4]) Dass hier falsche Propheten gemeint sind, ergibt sich aus V. 7.

treffs meiner nicht Heil, sondern nur Unheil weissagt, Mikajahu, der Sohn Jimlas." Da entgegnete Jehoschaphat: „Rede doch der König nicht so!" 9 Der König von Jisrael ließ einen Kämmerer rufen und gebot ihm: „Hole schleunigst Mikajahu, den Sohn Jimlas." 10 Nun saßen aber der König von Jisrael und Jehoschaphat, der König von Jehuda, ein jeder auf seinem Throne, in Purpurgewänder gekleidet, am Toreingang von Samaria, während alle Propheten vor ihnen weissagten. 11 Da machte sich Sidqijahu, der Sohn Kenanas, eiserne Hörner und sprach: „So spricht Jahwe: ‚Mit diesen wirst du die Syrer niederstoßen bis zur Vernichtung.'" 12 Ebenso weissagten alle übrigen Propheten: „Zieh nach Rama in Gilad, so wirst du Glück haben; denn Jahwe gibt es in die Hand des Königs." 13 Indessen sprach der Bote, der hingegangen war, um Mikajahu zu rufen, zu ihm: „Siehe, die Propheten haben einstimmig für den König günstig geredet; möge dein Bescheid dem irgend eines von ihnen gleichen, verheiße Glück!" 14 Ihm erwiderte Mikajahu: „Bei Jahwen! Nur was Jahwe mir befiehlt, das rede ich." 15 Als er zum König kam und der König ihn fragte: „Mikajahu, soll ich nach Rama hinaufziehn in den Kampf, oder soll ich es bleiben lassen?", antwortete er ihm: „Zieh hinauf, so wirst du Glück haben; denn Jahwe wird es in die Gewalt des Königs geben." 16 Als dann der König zu ihm sprach: „Wie oft soll ich dich noch beschwören, dass du zu mir nur die Wahrheit im Namen Jahwes redest?", 17 sprach er:

17 b „Ich sah, wie Jisrael ganz [1])
Zersprengt ward über die Berge,
Einer Schafherde gleich ohne Hirten.
Da sprach nun Jahwe zu mir:
Herrenlos sind diese da,
Sie kehren heil nach Hause zurück."

18 Da sprach der König von Jisrael zu Jehoschaphat: „Habe ich dir nicht gesagt: Er weissagt betreffs meiner nicht Heil, sondern nur Unheil?" 19 (a) Hierauf sprach Mikajahu: „Also vernimm meine Auskunft:

20 (19 b α) ‚Ich sah Jahwe auf dem Throne sitzen [2]),
Das ganze Himmelsheer stand vor ihm
Zu seiner Rechten und Linken.
21 (20) Da fragte Jahwe: Wer will betören

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) Nachexilisches Gedicht.

Ahab, Jisraels König,
Dass er hinzieh und falle zu Rama in Gilad?
Da sagte der eine so
Und der andere sagte so.
22 (21) Da trat nun ein Geist vor und stand vor ihm
Und sprach: Ich will ihn betören.
Als Jahwe ihn fragte: ‚Wodurch?‘
23 (22) Sprach er: Ich zieh aus und werde zum Truggeist
Im Munde all seiner Seher.
Da sprach er: Du wirst ihn betören, du kannst es.
So ziehe denn du aus und tue also!
24 (23) So ließ denn Jahwe den Truggeist fahren
In den Mund all deiner Seher da,
Ja, Jahwe hat Unheil gen dich verfügt.‘“

25 (24) Da trat Sidqijahu, der Sohn Kenanas, heran und schlug Mikajahu auf das Kinn, indem er sprach: „Wie ist denn der Geist Jahwes von mir gewichen, um mit dir zu reden?“ 26 (25) Mikajahu antwortete: „Du wirst es an dem Tage erfahren, an dem du aus einer Kammer in die andere gehen wirst, um dich zu verstecken.“ 27 (26) Da gebot der König von Jisrael[1]): „Nimm Mikajahu und überantworte ihn dem Stadtpräfekten Amon und dem königlichen Prinzen Joasch, 28 (27) zugleich sage: „Also spricht der König: Schafft den da ins Gefängnis und gebt ihm kärglich Brot und Wasser bis ich heil zurückkomme.“ 29 (28 a) Mikajahu entgegnete: „Wenn du wirklich heil zurückkehrst, hat Jahwe durch mich nicht geredet.“ 30 (29) Hierauf zog der König von Jisrael mit Jehoschaphat, dem König von Jehuda, hinauf nach Rama in Gilad. 31 (30) Da sprach der König von Jisrael zu Jehoschaphat: „Nun heißt es sich verkleiden[2]) und in den Kampf treten. Du aber magst deine Kleider anbehalten.“ Der König von Jisrael verkleidete sich also und trat in den Kampf ein. 32 (31) Nun hatte der König von Syrien seinen Wagenobersten geboten: „Ihr dürft mit niemand anderen kämpfen, ob hoch oder niedrig, als nur mit dem König von Jisrael allein.“ 33 (32) Sobald also die Wagenobersten Jehoschaphat erblickten, dachten sie: „Das ist gewiss der König von Jisrael“ und schwenkten gegen ihn ab zum Kampfe; da schrie Jehoschaphat um Hilfe. 34 (33) Als nun die Wagenobersten erkannten, dass es nicht der König von Jisrael sei, ließen

[1]) Dem Boten, der den Propheten geholt hatte. [2]) Durch Verkleidung wollte er dem von Mikajahu angekündeten Geschicke vorbeugen.

sie von seiner Verfolgung ab. 35 (34) Da spannte ein Mann den Bogen ahnungslos und traf den König von Israel zwischen Helm und Panzer. 36 Dieser sprach zu seinem Wagenführer: „Tue dein Möglichstes, um mich aus dem Kampfbereich hinauszubringen, denn ich bin verwundet.“ 37 (35) Doch der Kampf steigerte sich an jenem Tage, und so mußte der König, gestützt, in der Schlachtreihe den Syrern gegenüber bleiben, während das Blut der Wunde in das Wageninnere rann, und am Abend starb er. 38 (36) Da ließ man gegen Sonnenuntergang durchs Lager den Ruf ergehen: „Ein jeder in seine Stadt! Ein jeder in sein Land! 39 (37) Denn der König ist tot.“ 40 Da kehrten sie nach Samaria zurück und begruben den König daselbst. 41 (38) Als man den Wagen beim Teiche von Samaria wusch, leckten die Hunde sein Blut gemäß der Drohung Jahwes, die er erlassen hatte [1]).

42 (39) Die übrige Geschichte Ahabs, was er sonst noch tat, und der Elfenbeinpalast, den er baute, und die Städte, die er befestigte, das steht verzeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 43 (40) Als Ahab zu seinen Vätern sich legte, folgte ihm sein Sohn Ahasjahu in der Regierung.

44 (41) **Jehoschaphat,** der Sohn Asas, trat die Herrschaft über Jehuda an im vierten Jahre Ahabs, des Königs von Israel. 45 (42) Jehoschaphat war 35 Jahre alt, als er die Regierung antrat, und regierte 25 Jahre in Jeruschalem [2]). Seine Mutter war Asuba, die Tochter Schilhis. 46 (43) Er wandelte ganz auf dem Wege seines Vaters Asa, ohne von ihm abzuweichen, indem er tat, was Jahwen gefiel. 47 (44) Nur die Opferhöhen schwanden nicht ganz; noch immer schlachtete und opferte das Volk auf den Opferhöhen. 48 (45) Auch schloss Jehoschaphat mit dem König von Israel einen Bund [3]).

49 (46) Die übrige Geschichte Jehoschaphats, seine Großtaten, die er geleistet, seine Kriege, das steht geschrieben im Buche der Geschichte der Könige von Jehuda.

50 (47) Den Rest der Lustknaben, die zu Lebzeiten seines Vaters Asa übrig geblieben waren, hatte er aus dem Lande abgeschafft. 51 (48) In Edom gab es damals keinen König, sondern nur einen königlichen Präfekten. 52 (49) Jehoschaphat hatte auch

---

[1]) Vgl. 69, 19. [2]) 873—849. Vgl. 2 Chr. 17—20. [3]) Der Bund wurde durch die Heirat seines Sohnes Jehoram (Joram) besiegelt, der Ahabs und Isebels Tochter Atalja zum Weibe nahm.

Tarschisch-Schiffe [1]) die nach Ophir um Gold segeln sollten — es kam aber nicht dazu, denn sie wurden zerschmettert! —, in Esjongeber bauen lassen. 53 (50) Als dann Ahasjahu, der Sohn Ahabs, zu Jehoschaphat sprach: „Lass meine Leute mit deinen Schiffahrt betreiben", war Jehoschaphat nicht dazu geneigt [2]).

54 (51) Als Jehoschaphat sich zu seinen Vätern legte, wurde er in der Dawidsstadt begraben, und sein Sohn Jehoram folgte ihm in der Regierung.

55 (52) **Ahasjahu**, der Sohn Ahabs, trat die Herrschaft über Jisrael in Samaria an im 19. Jahre Jehoschaphats, des Königs von Jehuda, und regierte über Jisrael zwei Jahre [3]). 56 (53) Er tat, was Jahwen missfiel und wandelte auf dem Wege seines Vaters und seiner Mutter und Jarobams, der Jisrael zur Sünde verleitet hatte. 57 (54) Er verehrte den Baal und betete ihn an und ärgerte so Jahwe, den Gott Jisraels, ganz wie sein Vater getan.

Achter Teil.

Geschichte der Könige von Jisrael und von Jehuda vom Tode Ahabs bis zum Untergang des Nordreiches, 72_1—88_{41}.

Erster Abschnitt.

Ahasja von Jisrael und Jehoram von Jehuda, 72_1—74_{28}.

§ 56. Ahasja und Elijahu, 72_{1-18}.

72 (2 Kö. 1) 1 Nach dem Tode Ahabs fiel Moab von Jisrael ab [4]). 2 Ahasja fiel gegen das Gitter auf seinem Söller in Samaria

---

[1]) Vgl. 59, 22; 2 Chr. 9, 21; Ps. 48, 8; Jesch. 2, 16; 60, 9. [2]) V. 50—53 sind spätere Nachträge. [3]) 854—853 v. Chr. [4]) Im berühmten Meschastein (s. Schlögl, Die Bücher der Könige, S. 208 f.) heißt es Zeile 7: „Ich triumphierte über ihn (Omri) und sein Haus, und mit Jisrael war es aus auf immer:" Damit ist der Untergang der Dynastie Omri 842 v. Chr. gemeint. Der Stein ward also um diese Zeit gesetzt. Meschas Vater, der nach Zeile 1 30 Jahre regierte, dürfte 907 zur Herrschaft gelangt sein. 906 wurde Moab durch den Feldherrn und späteren König Omri Jisrael unterworfen. Nach dessen Tod (877) fiel Mescha ab, wurde aber von Ahab wieder unterworfen, was er in der Inschrift verschweigt. Ebenso fiel er nach Ahabs Tode (854) zum 2. Mal ab. Ob Mescha die ursprüngliche Namensform ist oder Moscha (Griech., Chr.), ist ungewiss.

und verletzte sich. Da sandte er Boten und gebot ihnen: „Auf, befragt den Baal, den Gott von Iqqaron[1]), ob ich von dieser meiner Verletzung noch genese.“ 3 Jahwe aber sprach zu Elijahu, dem Tischbiten: „Auf! Geh den Boten des Königs von Jisrael entgegen und sage zu ihnen: „Gibt es keinen Gott in Jisrael, dass ihr hingeht, um den Baal, den Gott von Iqqaron, zu befragen?“ 4 Darum spricht Jahwe: „Das Lager, das du bestiegen hast, wirst du nicht mehr verlassen; denn sterben musst du.“ Dann gieng Elijahu weg. 5 Als die Boten zu ihm zurückkehrten und er sie fragte: „Was kommt ihr denn zurück?“, 6 antworteten sie ihm: „Ein Mann kam herauf uns entgegen und sprach zu uns: ‚Wohlan, kehrt zurück zum König, der euch geschickt hat, und sagt zu ihm: „Gibt es keinen Gott in Jisrael, dass du hinschickst, um den Baal, den Gott von Iqqaron, zu befragen? Darum wirst du das Bett, das du bestiegen hast, nicht mehr verlassen; denn sterben musst du.“‘ 7 Als er sie fragte: „Wie war das Aussehen des Mannes, der euch entgegengekommen ist und dies mit euch geredet hat?“, 8 antworteten sie ihm: „Es war ein haariger Mann, mit einem ledernen Gürtel um die Lenden gegürtet.“ Da sprach er: „Elijahu, der Tischbite, war es.“ 9 Hierauf sandte er zu ihm einen Oberst über Fünfzig mit seinen 50 Mann. Als dieser zu Elijahu kam, saß er eben auf dem Gipfel des Berges. Er sprach zu ihm: „Gottesmann, der König lässt dir sagen: Komm herab!“ 10 Da antwortete Elijahu, indem er zu dem Oberst über Fünfzig sprach: „Wenn ich der Gottesmann bin, wird Feuer vom Himmel herabfallen und dich und deine 50 Mann verzehren.“ Und wirklich fiel Feuer vom Himmel und verzehrte jenen sammt seinen 50 Mann. 11 Als Ahasja abermals einen anderen Oberst über Fünfzig sammt seinen 50 Mann zu ihm sandte und dieser anhub und zu ihm sprach: „Mann Gottes, also gebietet der König: Komm schnell herab!“, 12 da antwortete Elijahu wieder, indem er zu ihm sprach: „Wenn ich der Gottesmann bin, dann wird Feuer vom Himmel herabkommen und dich sammt deinen 50 Mann verzehren.“ In der Tat stieg abermals Feuer vom Himmel herab und verzehrte ihn sammt seinen 50 Mann. 13 Nochmals sandte Ahasja einen dritten Oberst über Fünfzig sammt seinen 50 Mann. Als dieser dritte Oberst über Fünfzig hinaufzog und ankam, warf er sich auf seine Knie vor Elijahu hin und flehte ihn an, indem er zu ihm sprach: „Mann Gottes! Lass teuer sein mein Leben und das Leben dieser meiner fünfzig Leute da in deinen Augen! 14 Siehe,

---

[1]) Vgl. Schoph. 16, 12.

Feuer fiel vom Himmel und verzehrte die beiden ersten Obersten über Fünfzig sammt ihren 50 Mann. Nun aber möge mein Leben teuer sein in deinen Augen!" 15 Da sprach Jahwe zu Elijahu: „Geh hinab mit ihm und fürchte dich nicht vor dem König!" Elijahu machte sich auf, gieng mit ihm hinab zum König 16 und sprach zu diesem: „Also spricht Jahwe: „Weil du Boten gesandt hast, um den Baal, den Gott von Iqqaron, zu befragen, darum wirst du das Bett, das du bestiegen hast, nicht verlassen; sondern sterben musst du." 17 Wirklich starb er gemäß dem Worte Jahwes, das er zu Elijahu gesprochen, und sein Bruder Jehoram folgte ihm in der Regierung; denn er hatte keinen Sohn.

18 Die übrige Geschichte Ahasjahus, was er sonst noch getan, das steht geschrieben in den Büchern der Geschichte der Könige von Israel.

§ 57. Auffahrt Elijahus; erstes Auftreten Elischas, 73 1—28.

73 (2 Kö. 2) 1 Da Jahwe Elijahu im Sturme gen Himmel entrücken wollte, begab sich dieser sammt Elischa von Gilgal hinweg. 2 Als nämlich Elijahu zu Elischa sprach: „Bleib hier! Denn Jahwe sendet mich nach Bet-El", erwiderte Elischa: „Bei Jahwen und bei dir selbst, ich lasse dich nicht im Stich." So zog er denn mit ihm nach Bet-El hinab. 3 Da kamen die Prophetenschüler, die zu Bet-El waren, zu Elischa heraus und fragten ihn: „Weißt du, dass heute Jahwe deinen Herrn von dir hinwegnehmen wird?" Als er antwortete: „Ich weiß es", schwiegen sie. 4 Wieder sprach Elijahu zu ihm: „Elischa, bleib hier! Denn Jahwe sendet mich nach Jericho." Wieder antwortete er: „Bei Jahwen und bei dir selbst! Ich lasse dich nicht im Stich." Als sie nach Jericho kamen, 5 traten die Prophetenschüler, die dort waren, heran zu Elischa und fragten ihn: „Weißt du, dass heute Jahwe deinen Herrn von dir hinwegnehmen wird?" Er antwortete wieder: „Ich weiß es." Da schwiegen sie. 6 Abermals sprach Elijahu zu ihm: „Beib hier! Denn Jahwe sendet mich an den Jordan!" Und abermals antwortete er: „Bei Jahwen und bei dir selbst! Ich lasse dich nicht im Stich." Da zogen beide weiter. 7 Aber 50 Mann, von den Prophetenschülern gesandt, folgten ihnen und stellten sich ihnen gegenüber in einiger Entfernung auf, während beide am Jordan standen. 8 Da nahm Elijahu seinen Mantel, rollte ihn zusammen und schlug damit das Wasser; dieses teilte sich hierhin und dorthin, dass beide auf trockenem Boden hinüber-

gehen konnten. 9 Sobald sie hinüberkamen, sprach Elijahu zu Elischa: „Verlange, was ich dir tun soll, bevor ich von dir hinweggenommen werde!“ Elischa antwortete: „Mögen mir zwei Drittel [1]) von deinem Geiste zuteil werden!“ 10 Jener erwiderte: „Du hast eine schwer zu erfüllende Bitte gestellt. Wenn du siehst, wie ich von dir hinweggenommen [2]) werde, dann mag dir so geschehen; wenn nicht, wird es nicht geschehen.“ 11 Wie sie so fortwährend redend weitergiengen, wurden plötzlich ein feuriger Wagen und feurige Pferde sichtbar, die beide trennten, und Elijahu stieg im Sturme gen Himmel empor. 12 Elischa sah es und rief: „Mein Vater! Mein Vater!“ Dann sah er ihn nicht mehr. Da zerriss er seine Kleider in zwei Stücke. 13 Hierauf hob er den Mantel Elijahus auf, der von ihm herabgefallen war, und kehrte um. Als er am Ufer des Jordans stand, 14 nahm er den Mantel Elijahus, der von ihm herabgefallen war, und schlug damit das Wasser, indem er sprach: „Hat mich auch Jahwe [3]), der Gott Elijahus, verlassen?“ Sobald er das Wasser traf, teilte es sich hierhin und dorthin, sodass Elischa hindurchgehen konnte. 15 Als dies die Prophetenschüler [4]) von drüben sahen, sprachen sie: „Es hat sich der Geist Elijahus auf Elischa niedergelassen.“ Sie kamen ihm entgegen, verneigten sich vor ihm 16 und sprachen zu ihm: „Sieh, es sind bei deinen Knechten starke Leute. Die mögen hingehen und deinen Herrn suchen. Denn ein gewaltiger Sturm hat ihn davongetragen und auf einen der Berge oder in eines der Täler verschlagen.“ Er entgegnete: „Sendet sie nicht aus!“ 17 Als sie aber aufs äußerste in ihn drangen, sprach er: „So sendet sie!“ Sie sandten also 50 Mann aus. 18 Diese suchten ihn drei Tage lang, und als sie ihn nicht fanden, (18) kehrten sie zu ihm zurück, als er bereits in Jericho weilte. 19 Da sprach er zu ihnen: „Habe ich euch nicht gesagt, ihr sollt nicht gehen?“

20 (19) Eines Tages sprachen die Bürger der Stadt zu Elischa: „Siehe, der Aufenthalt in der Stadt ist angenehm, wie du siehst, Herr, aber das Wasser ist ungesund, darum gibt es in der Gegend große Sterblichkeit.“ 21 (20) Er antwortete: „Bringt mir eine neue Schüssel

---

[1]) Soviel bekam der Erbe vom ganzen Besitz des verstorbenen Vaters. Elischa betrachtete sich also als Erben Elijahus. Vgl. Mo. 129, 3. [2]) Elijahu ist ein Vorbild des in den Himmel auffahrenden Heilands; vgl. Luk. 24, 51; Mo. 5, 23; Sir. 44, 16; 48, 10; Mal. 3, 23 f; 4, 5; Mt. 17, 3; Luk. 1, 17. Off. 11, 3 f. Seine Auffahrt erfolgte 853 v. Chr. [3]) Außer Elijahu. [4]) Welche die 50 Mann (V. 5) begleiteten.

und gebt Salz darauf. 22 Als sie ihm dies brachten, (21) gieng er hinaus zur Wasserquelle, streute das Salz hinein und sprach: „Also spricht Jahwe:

23 ‚Ich mache das Wasser gesund [1]);
Nimmer entsteh daraus Tod‘.“

24 (22) So ward das Wasser gesund bis auf den heutigen Tag, gemäß dem Worte Elijahus, das er gesprochen. 25 (23) Von dort zog er hinauf nach Bet-El. 26 Als er auf dem Wege weiter hinaufgieng, kamen gerade kleine Knaben aus der Stadt heraus und verhöhnten ihn, indem sie ihm zuriefen: „Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf!“ 27 (24) Da wandte er sich um, sah sie an und fluchte ihnen im Namen Jahwes. Sofort kamen zwei Bärinnen aus dem Walde und zerrissen aus ihnen 42 Knaben. 28 (25) Von dort gieng er weiter zum Berge Karmel, von wo er nach Samaria zurückkehrte.

§ 58. Jehoram von Jisrael, 74 1–28.

74 (2 Kö. 3) 1 **Jehoram**, der Sohn Ahabs, trat die Herrschaft über Jisrael an im 20. Jahre Jehoschaphats, des Königs von Jehuda, und regierte in Samaria zwölf Jahre [2]). 2 Er tat, was Jahwen missfiel, nur nicht so arg wie sein Vater und seine Mutter; denn er entfernte das Standbild des Baal, das sein Vater hatte anfertigen lassen. 3 Jedoch in der Sünde Jarobams [3]), des Sohnes Nebats, zu welcher dieser Jisrael verleitet hatte, beharrte er, ohne davon abzugehen.

4 Nun war Mescha [4]), der König von Moab, Herdenbesitzer und pflegte an den König von Jisrael 100.000 Schafe und 100.000 Widder in Wolle als gebührende Abgabe zu liefern. 5 Sobald aber Ahab starb, fiel der König von Moab vom König von Jisrael ab. 6 Da zog damals Jehoram von Samaria aus ins Feld und musterte ganz Jisrael. 7 Auch gieng er her und sandte an Jehoschaphat, den König von Jehuda, mit der Botschaft: „Der König von Moab ist von mir abgefallen. Willst du mit mir gegen Moab in den Krieg ziehn?“ Dieser antwortete: „Ich werde mitziehn. Mein Geschick sei dein Geschick! Meinem Volk ergehe es wie deinem Volke, meinen Rossen wie deinen Rossen!“ 8 Als er fragte: „Welchen Weg werden

---

[1]) Nachexilische Verse. [2]) 853—842 v. Chr. [3]) Gemeint ist der ungesetzliche Jahwekultus. [4]) S. 72, 1 ff.

wir einschlagen?", antwortete Jehoram: „Den Weg durch die Wüste Edoms." 9 Es zogen also der König von Jisrael und der König von Jehuda nach Edom. Als sie bereits sieben Tage lang marschiert waren, ohne dass das Heer und das Vieh, das hinten nachfolgte, Wasser hatten, 10 sprach der König von Jisrael: „Ach, Brüder! Jahwe hat uns drei [1]) nur gerufen, um uns in die Gewalt der Moabiter zu geben." 11 Jehoschaphat erwiderte: „Gibt es denn keinen Propheten Jahwes hier, dass wir Jahwe durch ihn befragen könnten?" Da ergriff einer von den Leuten des Königs von Jisrael das Wort und sprach: „Da ist Elischa, der Sohn Schaphats, der Elijahus Diener war [2])." 12 Zugleich bemerkte er: „Bei dem ist Jahwes Wort zu haben." Da begaben sich zu diesem der König von Jisrael, Jehoschaphat und der König von Edom. 13 Elischa aber sprach zum König von Jisrael: „Lass mich in Ruhe! Geh zu den Propheten deines Vaters und deiner Mutter!" Ihm entgegnete der König von Jisrael: „Nein! Denn Jahwe hat uns drei gerufen, um uns Moab auszuliefern." 14 Da sprach Elischa: „Bei Jahwen der Heerscharen, dem ich diene! Wenn ich nicht auf Jehoschaphat, den König von Jehuda, Rücksicht nähme, würde ich dich nicht im geringsten berücksichtigen. (15) So aber bringt mir einen Saitenspieler!" 15 Sobald der Saitenspieler spielte, kam Jahwes Hand über ihn (16) und er sprach: „Also spricht Jahwe:

16 (b) „Man mach dieses Bachtal zu lauter Gruben [3])!"

17 Denn also spricht Jahwe:

17 b „Ihr seht nicht Wind, ihr seht nicht Regen, [3])
Und dennoch füllt sich der Bach mit Wasser,
Dass ihr trinkt sammt dem Heer und dem Vieh.
18 Doch ist dies Jahwen zu wenig;
Er gibt auch Moab in eure Gewalt.
19 Ihr schlagt dann jegliche feste Stadt
Und fället jeglichen nützlichen Baum
Und verstopfet sämmtliche Wasserquellen
Und jegliches gute Feld
Macht ihr durch Steine unbrauchbar."

---

[1]) Nämlich die drei Könige von Jisrael, Jehuda und Edom; letzterer war Vasall Jehoschaphats. Vgl. 71, 51; es war also inzwischen in Edom wieder ein König eingesetzt. [2]) Wörtlich: „der Elijahu Wasser auf die Hände gegossen hatte", was sonst nur die Sklaven taten. [3]) Nachexilische Poesie.

20 Am nächsten Morgen, um die Zeit, da das Brandopfer dargebracht zu werden pflegte, kam plötzlich das Wasser von Edom her, dass die Gegend sich mit Wasser füllte. 21 Sobald nun die Moabiter vernahmen, dass die genannten Könige gegen sie in den Krieg gezogen kämen, wurden alle vom mannbar Gewordenen [1]) aufwärts einberufen und stellten sich an der Grenze auf. 22 Als die Moabiter morgens früh aufstanden und, da die Sonne bereits über dem Wasser erstrahlte, von drüben aus das Wasser rot sahen wie Blut, 23 dachten sie: „Dieses Blut bedeutet, dass die Könige sich gegenseitig aufgerieben haben, indem sie aufeinander losschlugen. Wohlan, an die Beute, Moab!“ 24 Wie sie aber zum Lager Israels kamen, erhoben sich die Israeliten und schlugen die Moabiter, dass sie vor ihnen die Flucht ergriffen. 25 Ja, sie drangen immer weiter vor, indem sie auf die Moabiter dreinschlugen, (25) die Städte zerstörten, auf jedes gute Feld ein jeder seine Steine warfen, bis es voll war, jede Wasserquelle verstopften und jeden nützlichen Baum fällten bis sie schließlich nur mehr Qir-Heres [2]) übrig ließen. 26 Als aber auch dieses bereits die Steinschleuderer mit Steinen bewarfen, (26) und der König von Moab sah, dass er dem Kampfe nicht mehr gewachsen sei [3]), nahm er 700 waffenfähige Männer mit sich, um zum König von Edom durchzubrechen; es gelang ihnen aber nicht. 27 (a) Da nahm er seinen Sohn, den Erstgeborenen, der ihm in der Regierung folgen sollte, und brachte ihn auf der Stadtmauer als Brandopfer dar. 28 (27 b) Da nun ein mächtiger Zorn [4]) gegen Israel entbrannte, mussten sie von ihm ablassen und umkehren. Hierauf entstand eine schwere Hungersnot im Lande.

Zweiter Abschnitt.

Wirken Elischas, 75_1-78_{15}.

§ 59. Mehrere Elischas, 75_{1-44}.

75 (2 Kö. 4) 1 Damals rief eines von den Weibern der Prophetenschüler Elischa also an: „Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben.

---

[1]) Vgl. 45, 2 u. Ehrlich. [2]) Qir-Moab, heute Kerak. [3]) Er hatte gehofft, dass der König von Edom auf seine Seite trete. [4]) Vgl. Kap. 70. Jahwe hat hier dem König Jehoschaphat zulieb zuerst Erfolg gegen Moab gewährt, um dieses zu züchtigen, aber er lässt Israel nicht vollends siegen und den Sieg ausnützen, um zu zeigen, dass er nicht dazu da sei, um Herrscherlaunen zu befriedigen und ungesetzliches Benehmen durch politische Erfolge zu belohnen. So erklärt sich, dass Mescha dies als Hilfe des Kemosch ansehen und zur Erinnerung an diese Rettung den erwähnten Stein setzen konnte (s. zu Kap. 72).

Du weißt, daſs dein Knecht ein Jahweverehrer war. Nun kommt der Gläubiger, um meine beiden Söhne für sich als Knechte zu holen.“ [1] 2 Elischa fragte sie: „Was soll ich dir tun? Sag mir: Was hast du im Hause?“ Als sie ihm antwortete: „Deine Magd hat gar nichts im Hause als nur einen Krug Öl,“ 3 gebot er: „Leih dir von auswärts Gefäße aus, von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße, und zwar nicht wenige. 4 Dann geh heim, schließ hinter dir und deinen Söhnen die Türe und gieß in alle diese Gefäße, und das volle stell jedesmal weg.“ 5 Da gieng sie von ihm hinweg und sperrte hinter sich und ihren Söhnen die Türe zu. Diese reichten ihr zu, und sie goſs hinein. 6 Als die Gefäße voll waren und sie ihrem Sohne gebot: „Reiche mir noch ein Gefäß her!“, antwortete er ihr: „Es ist kein Gefäß mehr da.“ Da hörte das Öl auf zu fließen. 7 Als sie kam und dem Gottesmann es berichtete, gebot ihr dieser: „Geh hin und verkaufe das Öl und bezahle deine Schuld. Deine Söhne magst du mit dem Rest ernähren..“

8 Eines Tages zog Elischa an Schunem vorüber. Dort war aber ein wohlhabendes Weib, das ihn zum Essen zurückhielt. Und so oft er fortan vorüberkam, kehrte er dort zum Essen ein. 9 Da sprach sie einmal zu ihrem Manne: „Siehe, ich weiß, daſs er ein heiliger Gottesmann ist. Nun kommt er beständig bei uns vorüber. 10 Wollen wir ihm einen kleinen festgebauten Söller herrichten lassen und stellen wir ihm ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter hinein, damit er, wenn er zu uns kommt, dort einkehre.“ 11 Als er wieder dorthin kam, kehrte er im Söller ein und blieb dort. 12 Da gebot er seinem Burschen Gehasi: „Rufe mir diese brave Schunemitin!“ Dieser rief sie. 13 Als sie im Vorraum stand, (13) gebot er ihm: „Sage zu ihr: Siehe, du machst dir all diese Sorge um uns. Was soll ich dir tun? Soll ich für dich beim König reden oder beim Heeresobersten?“ Sie antwortete: „Ich will unter meinen Verwandten bleiben.“ 14 Und als er dann fragte: „Was soll man ihr also tun?“, antwortete Gehasi: „Leider hat sie keinen Sohn, denn ihr Mann ist bereits alt.“ 15 Da gebot er: „Rufe sie!“ Als sie, gerufen, am Eingang stand, (16) sprach er: „Um die Zeit, da ein Leben entsteht, wirst du einen Sohn umarmen.“ 16 Sie erwiderte: „Nicht doch mein Herr! Täusche nicht deine Magd!“ 17 Wirklich empfieng das Weib und gebar einen Sohn um die Zeit, da ein Leben entsteht, wie ihr Elischa verheißen hatte. 18 Als der

[1]) Vgl. Lev. 25, 39—43.

Knabe herangewachsen war und eines Tages hinausgieng zu seinem Vater zu den Schnittern, 19 rief er seinem Vater zu: „Mein Kopf! Mein Kopf!“ Da gebot dieser seinem Burschen: „Trag ihn zu seiner Mutter!“ 20 Dieser nahm ihn, und als er ihn zu seiner Mutter gebracht hatte, blieb er auf ihren Knien bis Mittag und starb. 21 Da gieng sie hinauf und legte ihn auf das Bett des Gottesmannes, dann schloss sie hinter ihm zu und gieng hinaus, (22) um ihren Mann zu rufen. 22 Sie sprach: „Lass mir einen der Burschen und eine der Eselinnen, dass ich mich eilig zum Gottesmann begebe und wieder zurückkomme.“ 23 Er sprach: „Was willst du gerade heute zu ihm gehn, wo doch weder Neumond noch Schabbat ist?“ [1]) Sie antwortete: „Sei unbesorgt!“ 24 Dann ließ sie die Eselin satteln und sprach zu dem Burschen: „Treib an und geh! Tu mir nicht eher Einhalt im Reiten, als bis ich dirs sage!“ 25 Sie zog ab, und als sie zum Gottesmann auf den Berg Karmel kam, sprach der Gottesmann, sobald er sie von ferne sah, zu seinem Burschen Gehasi: „Sieh, dort drüben ist die Schunemitin! 26 Wohlan, lauf ihr entgegen und sprich zu ihr: Geht es dir gut? Geht es deinem Manne gut? Geht es dem Knaben gut?“ Der lief ihr entgegen und sprach: „Geht es dir gut? Geht es deinem Manne gut? Geht es dem Knaben gut?“ Sie antwortete: „Gut“. 27 Als sie aber zum Manne Gottes auf den Berg kam, erfasste sie ihn bei den Füßen, und als Gehasi sie abwehren wollte, gebot der Gottesmann: „Lass sie! Denn sie ist verzweifelt und Jahwe hat es mir verhehlt und es mir nicht kundgetan.“ 28 Sie sprach: „Habe ich einen Sohn von meinem Herrn verlangt? Habe ich nicht gesagt: Mache mir keine eitle Hoffnung?“ 29 Da sprach er zu Gehasi: „Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab mit dir. Wenn du jemanden triffst, grüße ihn nicht und wenn dich jemand grüßt, danke ihm nicht. Lege meinen Stab oben auf den Knaben.“ 30 Die Mutter des Knaben aber sprach: „Bei Jahwen und bei dir selbst! Ich lasse dich nicht.“ Da machte er sich auf und folgte ihr. 31 Gehasi lief vor ihm her und legte den Stab über den Knaben, doch kein Laut und keine Wahrnehmung! Da kehrte er um ihm entgegen und meldete ihm: „Der Knabe ist nicht wieder erwacht.“ 32 Als Elischa hineinkam, fand er den Knaben tot auf sein Lager gebettet. 33 Er trat hinein und schloss hinter beiden die Türe,

---

[1]) Hieraus ist zu ersehen, dass die Frommen des Nordreichs am Schabbat und an den Festtagen sich bei den Propheten Jahwes zum Gottesdienste versammelten. Vgl. V. 42—44.

dann betete er zu Jahwen. 34 Hierauf stieg er hinauf und legte sich so über den Knaben, daſs sein Mund auf dessen Mund, seine Augen über dessen Augen und seine Hände auf dessen Hände zu liegen kamen. Und wie er so über ihm kauerte, ward der Leib des Knaben warm. 35 Dann gieng er wieder hinunter ins Haus, einmal hierhin, einmal dorthin, und wieder hinauf und kauerte sich über ihn. Da nieste der Knabe siebenmal, dann schlug er die Augen auf. 36 Nun rief er Gehasi und gebot: „Rufe diese brave Schunemitin!“ Der rief sie; und als sie zu ihm kam, sprach er: „Da nimm deinen Sohn!“ 37 Sie trat ein, fiel ihm zu Füßen und huldigte ihm. Dann nahm sie ihren Sohn und gieng hinaus.

38 Als Elischa, während die Hungersnot im Lande herrschte, nach Gilgal zurückkam und die Prophetenschüler zu seinen Füßen saßen, befahl er seinem Burschen: „Setze den großen Topf zu und koche ein Gericht für die Prophetenschüler.“ 39 Da gieng einer von diesen hinaus aufs Feld, um Kräuter zu sammeln. Er fand ein wildes Schlinggewächs und sammelte davon wilde Gurken, sein Kleid voll. Die schnitt er in den Kochtopf, weil er es nicht kannte. 40 Man goſs den Leuten zum Essen vor. Doch als sie von dem Gericht gekostet hatten, schrien sie und sprachen: „Bitteres ist im Topfe, Gottesmann!“ Denn sie konnten es nicht genießen. 41 Er gebot: „Bringt Mehl!“ Dies warf er in den Topf, dann gebot er [1]): „Gieße den Leuten vor, daſs sie essen!“ Nun war nichts Ungesundes mehr im Topfe.

42 Einmal kam ein Mann aus Baal-Schalischa [2]) und brachte dem Gottesmanne als Erstlinge [3]) 20 Gerstenbrote, als er eben am Karmel in einer Volksversammlung war. Als er gebot: „Gib sie den Leuten, daſs sie essen,“ 43 entgegnete sein Diener: „Wie kann ich dies 100 Mann vorsetzen?“ Er befahl: „Gib sie den Leuten, daſs sie essen. Denn also spricht Jahwe: Sie werden essen und noch übrig lassen.“ 44 Wirklich, als er ihnen vorsetzte, aßen sie und ließen noch davon übrig [4]), wie es Jahwe vorhergesagt hatte.

§ 60. Naaman und Elischa, 76 1-27.

76 (2 Kö. 5) 1 Naaman, der Heeresoberst des Königs von Syrien, genoſs großes Ansehen bei seinem Herrn, und dieser konnte ihm nichts

---

[1]) Dem Koch. [2]) Vgl. 2, 4. [3]) D. i. als Ehrengeschenk. [4]) Vgl. Mt. 14, 13—21; 15, 29—39; Luk. 9, 10—17; Joh. 6, 1—13.

versagen, weil Jahwe durch ihn Syrien Heil widerfahren ließ. Nun war der Mann aussätzig. 2 Da zogen die Syrer als Streifscharen aus und schleppten aus dem Lande Jisrael ein kleines Mädchen weg, das Naamans Weibe diente. 3 Dieses sprach zu seiner Herrin: „Wenn mein Herr den Propheten in Samaria zu gewinnen suchte, dann würde ihn dieser vom Aussatz heilen.“ 4 Als er nun kam und seinem Herrn erzählte: „So und so hat das Mädchen aus dem Lande Jisrael geredet“, 5 sprach der König von Syrien: „Wohlan! Begib dich zum König von Jisrael, denn ich sende ein Schreiben.“ Da gieng er hin, nahm 10 Talente Silbers und 6000 Goldstücke und 10 Kleider zum Wechseln [1]) mit. 6 Er überbrachte den Brief dem König von Jisrael, der also lautete: „Und nun [2]): Sobald dieser Brief zu dir gelangt, wisse: ich habe zu dir Naaman, meinen Knecht, geschickt, damit du ihn von seinem Aussatze heilest.“ 7 Als der König von Jisrael den Brief gelesen hattte, zerriss er seine Kleider, indem er sprach: „Bin ich ein Gott, um sterben zu lassen oder nicht, dass der zu mir schickt, damit ich jemanden vom Aussatze heile? Wirklich, da könnt ihr erkennen, und sehen, dass er einen Anlass gegen mich sucht.“ 8 Sobald Elischa vernahm, dass der König von Jisrael seine Kleider zerrissen habe, schickte er zum König mit der Botschaft: „Warum hast du deine Kleider zerrissen? Er komme doch zu mir und wisse, dass es einen Propheten in Jisrael gibt.“ 9 Als dann Naaman mit seinen Rossen und Wagen kam und vor dem Eingang zu Elischas Hause stehen blieb, 10 sandte dieser einen Boten zu ihm mit dem Auftrag: „Geh hin und bade siebenmal im Jordan, so wird dein Leib wieder werden, wie er war. Geh hin, so wirst du rein!“ 11 Da geriet Naaman in Zorn und gieng weg, indem er sprach: „Siehe, ich dachte bei mir: Er wird herauskommen und hertreten und seinen Gott Jahwe anrufen, gegen diese Stelle da die Hand schwingen und den Aussätzigen heilen. 12 Sind denn die Flüsse von Damaskus Amana [3]) und Parpar [4]) nicht besser als die Gewässer Jisraels? Werde ich nicht ebensogut rein, wenn ich in ihnen mich bade?“ Er wandte sich also und gieng zornig weg. 13 Da

---

[1]) D. i. Feiertagskleider. [2]) Zu ergänzen: folgt der Brief; Formel, die (nach dem hier ausgelassenen Gruß mit Adresse) den Beginn des eigentlichen Briefes anzeigt. Vgl. die aramäischen Papyrusse von Elephantine, herausgegeben von Sachau sowie die Briefe im Esrabuch. [3]) D. i. „der immerfließende“, der heutige Barada. [4]) Wahrscheinlich der heutige Nahr el-Awadsch.

traten seine Diener heran und redeten ihm also zu: „Wenn der Prophet dir etwas Schweres auferlegt hätte, würdest du es nicht tun? Um wieviel mehr, da er dir gebot: ‚Bade, so wirst du rein!‘“ 14 Daraufhin stieg er hinab und badete im Jordan siebenmal gemäß dem Auftrag des Gottesmannes, da wurde sein Leib wieder wie der Leib eines kleinen Knaben, und er war rein. 15 Nun kehrte er sammt seinem ganzen Gefolge zum Gottesmanne zurück. Angekommen, trat er vor ihn hin und sprach: „Siehe, ich weiß nun, dass es keinen Gott gibt in der ganzen Welt außer in Jisrael. Darum empfange nun ein Geschenk von deinem Knechte.“ 16 Jener erwiderte: „Bei Jahwen, dem ich diene! Ich nehme nichts.“ 17 Als er, obwohl er in ihn drang, dennoch sich weigerte, (17) sprach Naaman: „Wenn nicht, so gewähre man wenigstens deinem Knechte soviel Erde, als ein paar Maulesel tragen können; denn dein Knecht wird fürder nicht mehr Aftergöttern Brandopfer und Schlachtopfer darbringen, sondern nur Jahwen. 18 Es verzeihe Jahwe, deinem Knechte, wenn mein Herr in den Tempel des Rimmon [1]) geht, um dort niederzuknien, indem er sich auf meine Hand stützt, und ich dabei im Tempel des Rimmon mich beuge; in dieser Beziehung gewähre Jahwe mir Nachsicht.“ 19 Jener erwiderte ihm: „Zeuch in Frieden!“ Als er eine größere Strecke Weges zurückgelegt hatte, 20 dachte Gehasi, Elischas Bursche: „Mein Herr hat Naaman, diesen Syrer geschont, indem er von ihm nicht annahm, was er gebracht hatte. Bei Jahwen! Wenn ich ihm nachlaufe, bekomme ich von ihm etwas.“ 21 Wirklich jagte Gehasi Naaman nach. Als Naaman merkte, wie er ihm nachlief, neigte er sich vom Wagen herab ihm entgegen und fragte: „Ist alles in Ordnung?“ 22 Jener antwortete: „Sei unbesorgt! Mein Herr sendet mich nur mit der Botschaft: Siehe, eben jetzt sind zu mir zwei Burschen aus dem Gebirge Ephrajim von den Prophetenschülern gekommen; gib für sie ein Talent Silber und zwei Wechselkleider.“ 23 Naaman erwiderte ihm: „Bequeme dich dazu, zwei Talente zu nehmen.“ Er drang in ihn, packte zwei Talente Silbers in zwei Beutel und übergab sie zwei Burschen, die sie vor ihm hertrugen. 24 Als er in die Stadt [2]) kam, nahm er sie ihnen ab und verbarg sie zuhause. Dann entließ er die Leute, und diese giengen. 25 Als er eintrat und vor seinen Herrn sich hinstellte, sprach zu ihm Elischa: „Woher, Gehasi?“ Er antwortete:

---

[1]) Assyr. Rammanu, Kriegs- und Wettergott, Nationalgott der Syrer, derselbe Gott wie Hadad. [2]) Samaria.

„Dein Knecht ist weder hierhin noch dorthin gegangen." 26 Da entgegnete er ihm: „Nein, du warst fort. So wahr jemand sich von seinem Wagen herabgeneigt hat dir entgegen und du das Geld annahmst, um dir Kleider und Ölgärten und Weinberge und Schafe und Rinder und Knechte und Mägde zu kaufen, 27 ebenso wahr wird der Aussatz Naamans dir und deinen Nachkommen auf immer anhaften." Wirklich gieng Gehasi von ihm weg, vom Aussatz weiß wie Schnee [1]).

§ 61. Elischas wachsendes Ansehen, 77 1 — 78 15.

77 (2 Kö. 6) 1 Einst sprachen die Prophetenschüler zu Elischa: „Siehe, der Ort, an dem wir zu deinen Füßen sitzen, ist uns zu enge. 2 Wollen wir bis zum Jordan gehen und von dort jeder einen Balken holen, um uns dort eine Wohnstätte zu errichten." Er antwortete: „Geht!" 3 Als nun der eine sprach: „Bequeme dich, mit deinen Knechten zu gehen," antwortete er: „Ich gehe mit." 4 Er gieng also mit ihnen; und sobald sie an den Jordan kamen, fällten sie Holz. 5 Als nun der eine den Balken niederließ und dabei das Beil ins Wasser fiel, schrie er: „Ach Herr! Das war noch dazu ausgeliehen!" 6 Der Gottesmann fragte: „Wo fiel es hin?" Als er die Stelle sah, schnitzte er einen Stiel und warf ihn dorthin. Da tauchte das Beil empor. 7 Nun gebot er: „Hol dirs heraus!" Jener langte mit der Hand und nahm es.

8 Wiederum lag der König von Syrien im Kriege mit Israel, und so oft er sich mit seinen Dienern beriet: „An dem und dem Ort will ich lagern," 9 sandte der Gottesmann zum König von Israel mit der Botschaft: „Hüte dich an dem und dem Orte vorbeizuziehen, denn dort lagern die Syrer," 10 und der König von Israel sandte an den Ort, den ihm der Mann Gottes genannt hatte, und so warnte er ihn jedesmal, und man nahm sich jedesmal in Acht, und dies nicht bloß einmal oder zweimal. 11 Darüber ward der König von Syrien beunruhigt, rief seine Diener und fragte sie: „Könnt ihr mir nicht sagen, wer unter unseren Leuten es mit dem König von Israel hält?" 12 Da antwortete einer seiner Diener: „Nein, mein Herr und König! Elischa, der Prophet in Israel verrät dem König von Israel, was du im Innersten deines Schlafgemaches sprichst." 13 Da gebot er: „Geht hin und späht aus, wo er ist, dass ich hin-

[1]) Vgl. Luk. 4, 27.

sende, ihn zu holen." Die Meldung, die man ihm brachte, lautete: „Er ist in Dotan." 14 Er sandte dorthin Rosse und Wagen und eine bedeutende Heeresabteilung. Sie kamen des Nachts hin und umzingelten die Stadt. 15 Als am nächsten Tage der Mann Gottes zeitlich aufstand und hinausgieng, fand er die Stadt von einem Heere sammt Rossen und Wagen umzingelt. Da sprach sein Bursche zu ihm: „Ach mein Herr! Was werden wir anfangen?" 16 Er antwortete: „Sei unbesorgt! Denn zahlreicher sind unsere Helfer als ihre." 17 Da betete Elisha: „Jahwe, öffne seine Augen, dass er sieht!" Jahwe öffnete des Burschen Augen, dass er sah, und dieser sah den Berg voll feuriger Rosse und Wagen rings um Elisha. 18 Als sie zu ihm kamen, flehte Elisha zu Jahwen: „Schlage dieses Heer mit Blindheit." Da schlug er sie mit Blindheit, wie Elisha gebeten. 19 Nun sprach Elisha zu ihnen: „Nicht dies ist der rechte Weg noch das die rechte Stadt. Folgt mir, ich will euch zu dem Manne führen, den ihr sucht." Da führte er sie nach Samaria. 20 Als sie nach Samaria kamen, betete Elisha: „Jahwe, öffne die Augen dieser, dass sie sehen!" Sobald Jahwe ihre Augen öffnete, dass sie sehen konnten, fanden sie, dass sie in Samaria seien. 21 Nun sprach der König von Jisrael zu Elisha, als er sie erblickte: „Soll ich sie erschlagen lassen, mein Vater?" 22 Er antwortete: „Du darfst sie nicht erschlagen lassen; die du mit eigenem Schwert und Bogen erbeutet hast, magst du erschlagen lassen. Lass ihnen vielmehr Speise und Trank vorsetzen, dass sie essen und trinken. Dann mögen sie zu ihrem Heere sich begeben." 23 (a) Da ließ er ihnen ein großartiges Mahl bereiten, und als sie gegessen und getrunken hatten, entließ er sie, und sie begaben sich zu ihrem Herrn.

24 Hernach versammelte Ben-Hadad wieder einmal sein ganzes Heer und zog hinauf, um Samaria zu belagern. 25 Da entstand eine so große Hungersnot in Samaria, während sie es belagerten, dass ein Homer [1]) Most 80 Silberlinge und ein Viertel Qab [2]) Weißmehl 5 Silberlinge kostete. 26 Als der König von Jisrael die Stadtmauer besichtigte, rief ihn ein Weib also an: „Hilf, mein Herr und König!" 27 Er antwortete: „Hilft dir Jahwe nicht, woher soll ich dir Hilfe schaffen? Von der Tenne oder von der Kelter?" 28 Als sie der König fragte: „Was hast du?", antwortete sie: „Ein Weib sprach zu mir: ‚Gib her deinen Sohn, dass wir ihn heute essen; meinen Sohn werden wir morgen essen.' 29 Wir kochten also meinen Sohn

[1]) 1 Homer (Kor) = 363·719 Liter. [2]) 1 Qab = 2·021 Liter.

und verzehrten ihn. Als ich aber am andern Tage zu ihr sagte: ‚Gib her deinen Sohn, dass wir ihn essen', verbarg sie ihren Sohn." 30 Als der König die Rede des Weibes vernahm, zerriss er seine Kleider, während er noch immer die Stadtmauer besichtigte. Da bemerkte das Volk, dass er darunter das Bußkleid trug. 31 Er sprach: „So tue mir Jahwe und so tue er weiter! Heute bleibt Elischas, des Sohnes Schaphats, Kopf nicht auf ihm." 32 Während Elischa in seinem Hause weilte und die Ältesten bei ihm saßen, sandte der König einen Mann vor sich her. Bevor noch der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Ältesten: „Wisst ihr, dass dieser Mördersohn herschickt, um mich zu enthaupten? Späht! Sobald der Bote eintritt, schließt die Türe und klemmt ihn in der Türe ein. Höre ich nicht schon hinter ihm die Fußtritte seines Herrn?" 33 Noch redete er mit ihnen, als schon der König zu ihm kam und sprach: „Dies ist das größte Unheil, das Jahwe verhängt hat. Was soll ich noch auf Jahwe hoffen?" 34 (2 Kö. 7 1) Elischa antwortete: „Vernehmt Jahwes Wort! Also spricht Jahwe: Morgen um diese Zeit kostet ein Sea [1]) Feinmehl einen Scheqel und zwei Sea Gerstenmehl einen Scheqel nach dem Marktpreis [2]) von Samaria. 35 (2) Der Offizier, der Adjutant des Königs war, entgegnete dem Gottesmann: „Gesetzt, es bringt Jahwe Schleusen am Himmel an, ist dann dies möglich?" Jener antwortete: „Du wirst es zwar sehen, aber davon keinen Nutzen haben." 36 (3) Nun waren vier Männer als Aussätzige [3]) vor dem Tore und sprachen zueinander: „Was bleiben wir hier, bis wir sterben? 37 (4) Wenn wir denken: Wir gehen in die Stadt hinein, so herrscht die Hungersnot in der Stadt, und wir müssen dort sterben. Bleiben wir aber hier, müssen wir gleichfalls sterben. Also wohlan! Gehen wir zum Lager der Syrer über. Lassen sie uns am Leben, so leben wir; töten sie uns, nun so sterben wir wenigstens." 38 (5) Sie machten sich also in der Dämmerung auf, um sich ins Lager der Syrer zu begeben, und gelangten bis zur Mitte des Lagers, ohne dort jemanden zu finden. 39 (6) Jahwe hatte nämlich das Heer der Syrer das Getöse von Wagen und Rossen und eines großen Heeres vernehmen lassen. Da sprachen sie zueinander: „Siehe, der König von Jisrael hat wider uns die Könige der Hittiter und die Könige der Ägypter gedungen, dass sie gegen uns ausziehen."

---

[1]) D. i. 12·124 Liter. [2]) Hebr. schaar „Tor" bezeichnet auch das Handelsgeschäft, das sich am Tore abspielt, hier „Marktpreis". Vgl. Mo. 22. [3]) Unter diesen war Gehasi (78, 4).

40 (7) Da machten sie sich in der Dämmerung auf die Flucht und
ließen ihre Zelte und Rosse und Esel, kurz das Lager, wie es war,
im Stich und flohen, um ihr Leben zu retten. 41 (8) Nachdem die
genannten Aussätzigen bis zur Mitte des Lagers gekommen waren,
traten sie in ein Zelt und aßen und tranken und nahmen von dort
Silber und Gold und Kleider und verbargen es. Als sie zurück-
kamen, traten sie in ein anderes Zelt und nahmen auch von dort
und verbargen es. 42 (9) Dann sprachen sie einer zum andern:
„Wir handeln nicht recht. Heute ist ein Tag froher Botschaft. Wenn
wir schweigen und warten bis zum Anbruch des Morgens, werden
wir Strafe erleiden. Also wohlan, gehn wir heim und lassen wir
es im Palaste des Königs melden.“ 43 (10) Sie kamen also und
riefen den Stadttorwächter an, indem sie ihm die Meldung brachten:
„Wir sind ins Lager der Syrer eingedrungen und haben dort keinen
Menschen gefunden noch menschlichen Laut vernommen; wir fanden
nur die Rosse gesattelt und die Esel gesattelt und ihre Zelte, so wie
sie waren. “ 44 (11) Der Torwächter rief die Obersten, und diese
meldeten es drinnen im Palaste des Königs. 45 (12) Da stand der
König noch in der Nacht auf und sprach zu seinen Dienern: „Ich will
euch sagen, was uns die Syrer getan haben. Sie wissen, dass wir
hungern, und haben das Lager verlassen, um uns aufs Feld hinaus-
zulocken, indem sie denken: ‚Wenn sie aus der Stadt herauskommen,
werden wir sie lebendig ergreifen und in die Stadt eindringen.‘“
46 (13) Da ergriff einer von seinen Dienern das Wort und sprach:
„So nehme man also fünf von den überlebenden Rossen! Sie werden
nicht besser daran sein als die ganze Menge, die hier verbleibt; sie
werden nicht schlechter daran sein als die ganze Menge, die bereits
zugrunde gegangen ist. Also senden wir sie, um zu sehen, wie sich die
Sache verhalte.“ 47 (14) Man nahm also einige Pferdegespanne,
die der König dem Heer der Syrer nachschickte, mit dem Auf-
trag: Geht hin und seht nach. 48 (15) Als die Boten ihnen bis zum
Jordan gefolgt waren und den ganzen Weg voll Kleider und Waffen
gefunden hatten, welche die Syrer in ihrer Hast weggeworfen
hatten, kehrten sie um, um dem König Bericht zu erstatten.
49 (16) Hierauf gieng das Volk hinaus und plünderte das Lager
der Syrer. Und wirklich kam ein Sea Feinmehl auf einen
Schegel und ebenso zwei Sea Gerstenmehl auf einen Schegel,
wie Jahwe vorher verkündet hatte. 50 (17) Da setzte der König
den Offizier, der sein Adjutant war, als Marktaufseher ein, den
aber das Volk auf dem Markte niedertrat, dass er starb, wie

der Gottesmann vorausgesagt hatte, als der König zu ihm gekommen war.

78 (2 Kö. 8) 1 Indessen hatte Elischa dem Weibe, dessen Sohn er wiederbelebt hatte, also geboten: „Auf! verreise mit deiner Familie und gaste, wo immer du willst; denn Jahwe ruft die Hungersnot [1]), und sie kommt bereits ins Land auf sieben Jahre.“ 2 Das Weib hatte sich dann aufgemacht und gemäß dem Auftrag des Gottesmannes getan. Sie war sammt ihrer Familie verreist, um sich im Lande der Philister sieben Jahre aufzuhalten. 3 Nach Ablauf der sieben Jahre war das Weib aus dem Philisterlande wieder zurückgekehrt. Nun kam sie hinaus [2]), um den König anzurufen wegen ihres Hauses und ihres Feldes, 4 als der König gerade mit Gehasi, dem früheren Burschen des Gottesmannes, also redete: „Erzähle mir doch alle die Wunder, die Elischa getan.“ 5 Während Gehasi eben dem König erzählte, wie dieser den Toten zum Leben erweckte, kam das Weib, dessen Sohn er wiederbelebt hatte, um sich wegen ihres Hauses und Feldes an den König zu wenden. Da sprach Gehasi: „Mein Herr und König! Dies ist das erwähnte Weib und das ihr Sohn, den Elischa zum Leben erweckt hat.“ 6 Der König fragte das Weib, und als sie ihm berichtet hatte, wies er ihr einen Kämmerer zu mit dem Auftrag: „Erstatte ihr all ihr Eigentum zurück und auch alle Einkünfte des Feldes von dem Tage an, da sie das Land verließ, bis jetzt.“

7 Als dann Elischa nach Damaskus kam, war eben Ben-Hadad, der König von Syrien, krank. Da ihm gemeldet wurde: „Der berühmte Gottesmann ist hierher gekommen“, 8 gebot der König Hasael [3]): „Nimm ein Geschenk mit und geh dem Gottesmann entgegen, um durch ihn Jahwe zu befragen, ob ich noch von meiner Krankheit genesen werde.“ 9 Hasael gieng dem Gottesmann entgegen, indem er ein Geschenk mitnahm, von allen besten Erzeugnissen Damaskus', soviel vierzig Kameele tragen konnten. Als er ankam, trat er vor ihn hin und sprach: „Dein Sohn Ben-Hadad, der König von Syrien, hat mich an dich gesandt und läßt fragen: „Werde ich von dieser meiner Krankheit genesen?“ 10 Ihm antwortete Elischa:

---

[1]) Diese dauerte etwa 850—843 v. Chr. [2]) Vor die Stadt. [3]) Dieser scheint Ben-Hadads Kammerdiener gewesen zu sein.

„Geh hin, sag ihm: ‚Du wirst genesen [1])‘, obgleich mir Jahwe angezeigt hat, dass er sterben wird.“ 11 Hasael verzog keine Miene und schwieg lange still. Als der Gottesmann weinte, 12 fragte Hasael: „Warum weint mein Herr?“ Er antwortete: „Weil ich weiß, dass du den Israeliten Böses tun wirst. Ihre Festungen wirst du in Brand stecken, ihre Jünglinge mit dem Schwerte töten, ihre Säuglinge zerschmettern und ihre Schwangeren aufschlitzen.“ 13 Hasael entgegnete: „Was ist dein Knecht, der Hund, dass er so Großes vollbrächte?“ Elischa antwortete: „Jahwe hat mir angezeigt, dass du König über Syrien werdest [2]).“ 14 Hierauf verließ er Elischa, und als er zu seinem Herrn heimkam und dieser ihn fragte: „Was hat Elischa zu dir gesagt?“, antwortete er: „Er hat zu mir gesagt, du wirst genesen.“ 15 Am nächsten Tag nahm er einen Wickel, tauchte ihn ins Wasser und breitete ihn über sein Gesicht. Als er starb, folgte ihm Hasael in der Regierung [3]).

Dritter Abschnitt.

Jehoram und Ahasjahu von Jehuda; Jehu von Jisrael, 79 1 — 81 36.

§ 62. Jehoram und Ahasjahu von Jehuda, 79 1—13.

79 1 (2 Kö. 8 16) Im fünften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Jisrael, trat **Jehoram,** der Sohn Jehoschaphats, des Königs von Jehuda, die Herrschaft an. 2 (17) 32 Jahre war er alt bei seinem Regierungsantritt, und acht Jahre [4]) herrschte er in Jeruschalem. 3 (18) Er wandelte auf dem Wege der Könige von Jisrael, wie das Haus Ahabs tat — Ahabs Tochter war ja sein Weib! —, und tat, was Jahwen missfiel. 4 (19) Dennoch wollte Jahwe Jehuda nicht vernichten, um seines Knechtes Dawid willen,

---

[1]) Der Prophet rät Hasael nicht in verhüllter Weise, seinen Gebieter zu ermorden (Ehrl.), sondern zeigt ihm nur an, dass er seinen Mordplan oder seinen Wunsch dass der König sterbe, kenne. Vgl. V. 15. [2]) Man beachte, dass Elischa den Syrerkönig nicht salbte. [3]) Etwa 843—790. Schulmanaschared II. (Salmanassar II. 860—825) zog im 18. Jahre seiner Regierung, d. i. 842 v. Chr., gegen ihn (Winckler, Keilinschriftliches Textbuch zum A. T. 1909 3, S. 23, ebenso im 21. Jahre, d. i. 839 (Winckler, ebenda, S. 25). In der Inschrift auf einer Statue aus Aschur (Winckler ebenda, S. 25) schreibt er Z. 24 ff: Biridri (Ben-Hadad) ſt a r b, Hasael, von niederer Herkunft, bemächtigte sich des Thrones.“ [4]) 849—842 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 21, 1—20.

zumal da er diesem verheißen hatte, ihm ein Lichtchen zu gewähren [1]) für alle Zeiten. 5 (20 a) Unter seiner Regierung fiel Edom von Jehudas Botmäßigkeit ab (22) bis auf den heutigen Tag. 6 Dann fiel Libna ab um dieselbe Zeit.

7 (23) Die übrige Geschichte Jorams, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 8 (24) Als Joram sich zu seinen Vätern legte, ward er in der Davidsstadt begraben, und sein Sohn Ahasjahu folgte ihm in der Regierung.

9 (25) Im elften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Jisrael, trat **Ahasjahu,** der Sohn Jehorams, des Königs von Jehuda die Herrschaft an. 10 (26) 22 Jahre war Ahasjahu bei seinem Regierungsantritt alt, und ein Jahr regierte er in Jeruschalem [2]). Seine Mutter war Ataljahu, die Enkelin Omris, des Königs von Jisrael. 11 (27) Er wandelte auf dem Wege des Hauses Ahab und tat, was Jahwen missfiel, gleich dem Hause Ahab; mit dem Hause Ahab war er ja verschwägert. 12 (28) Er zog also mit Joram, dem Sohne Ahabs, in den Krieg gegen Hasael, den König von Syrien, der zu Rama in Gilad war. Indessen hatten die Syrer Joram verwundet. 13 (29) Da der König Joram in Jisreel weilte, um sich von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer bei Rama beigebracht hatten, als er wider Hasael, den König von Syrien, kämpfte, zog Ahasjahu, der Sohn Jehorams, der König von Jehuda, hin, um Joram, den Sohn Ahabs, in Jisreel zu besuchen; denn er lag krank danieder.

§ 63. Jehu von Jisrael, 80_1—81_{36}.

80 (2 Kö. 9) 1 Damals rief Elischa einen der Prophetenschüler und gebot ihm: „Gürte deine Lenden, nimm dieses Fläschchen Öl mit und geh nach Rama in Gilad. 2 Wenn du dorthin kommst, sieh dort nach Jehu, dem Sohne Nimschis, geh hin, lass ihn aus der Mitte seiner Genossen heraustreten und führe ihn hinein ins innerste Gemach. 3 Dann nimm das Fläschchen Öl, gieß es auf sein Haupt und sage: ‚So spricht Jahwe: Ich habe dich zum König über Jisrael bestimmt'; dann öffne die Türe und fliehe, ohne zu säumen." 4 Der Jünger gieng also nach Rama in Gilad. (5) Als er hinkam, saßen eben die Heeresobersten beisammen. Da sprach er: „Ich habe einen Auftrag an dich, Heerführer!" 5 Als Jehu fragte: „An welchen von

[1]) 60, 27. [2]) 843—842 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 22, 1—9.

uns allen?", antwortete er: „Eben an dich, Heerführer!" 6 Da stand dieser auf, und als er hineingegangen war, goss er das Öl auf sein Haupt, indem er zu ihm sprach:

7 „Ich bestelle dich über Jisrael als König [1]):
(7) Schlag das Haus deines Herrn Ahab,
Räche das Blut meiner Diener, der Seher,
Und das Blut meiner anderen Verehrer an Isebel
8 Und an Ahabs ganzem Hause!
Denn ich tilge Ahab, was da pisst an die Wand,
Ob Knecht, ob Freier in Jisrael,
9 Und behandle Ahabs Haus
Wie das Haus Jarobams, des Sohnes Nebats,
Wie das Haus Baschas, des Sohnes Ahijas.
10 Isebel werden die Hunde verzehren
Auf Jisreels Feld, und niemand begräbt sie."

Hierauf öffnete er die Türe und floh. 11 Jehu aber gieng hinaus zu den Dienern seines Herrn. Diese fragten ihn: „Bedeutet es Glück? Warum ist dieser Verrückte zu dir gekommen?" Als er antwortete: „Ihr mögt ja diesen Mann und sein Geschwätz verstehen", 12 erwiderten sie: „Humbug! Erzähle uns doch!" Da sprach er: „So und so hat er zu mir gesagt, nämlich: ‚Also spricht Jahwe: Ich habe dich zum König über Jisrael bestimmt'". 13 Da holten sie eilig ein jeder seine Truppe und hoben ihn sogar auf die Schilde [2]), stießen in die Posaune und riefen aus: „Jehu ist König." 14 (15 a) Da sprach Jehu: „Wenn ihr wirklich zu mir steht, darf kein Flüchtling die Stadt verlassen, um hinzugehen und es in Jisreel zu melden." 15 (16) Hierauf bestieg Jehu einen Wagen und begab sich nach Jisreel; denn dort lag Joram verwundet, und Ahasjahu, der König von Jehuda, war hingekommen, ihn zu besuchen. 15 (17 a) Eben stand der Späher auf dem Turm zu Jisreel und sah den Schwarm Jehus, als er herankam. Da meldete er: „Einen Schwarm sehe ich." 17 (b) Joram gebot: „Hole einen Reiter und sende ihn ihnen entgegen, dass er frage: ‚Steht alles gut?' 18 Der Reiter zu Pferde zog ihm also entgegen und sprach: „So spricht der König: Steht alles gut?" Jehu antwortete: „Was kümmert es dich, ob alles gut steht? Tritt ab, mir nach!" Da meldete der Späher also: „Der Bote ist zwar zu ihnen gelangt, aber er kehrt nicht wieder." 19 Er sandte nun

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) Vgl. Tacitus, Hist. I, 27; II, 73—80.

einen zweiten Reiter zu Pferde. Als dieser zu ihnen kam und sprach: „So spricht der König: Steht es gut?“, antwortete Jehu abermals: „Was geht es dich an, ob es gut steht? Tritt ab, mir nach!“ 20 Der Späher meldete also: „Wiederum ist er zu ihnen gelangt, aber er kehrt nicht zurück. Das Einherfahren ist wie das Einherfahren Jehus, des Sohnes Nimschis, denn er fährt rasend einher.“ 21 Da gebot Jehoram: „Einspannen!“ Als man seinen Wagen eingespannt hatte, zog Jehoram, der König von Israel, hinaus, ebenso Ahasjahu, der König von Jehuda, ein jeder auf seinem Wagen, um Jehu entgegenzuziehen, und trafen ihn beim Felde Nabots, des Jisreeliten. 22 Als Jehoram Jehu sah, fragte er: „Steht es gut, Jehu?“ Dieser erwiderte: „Was heißt: Steht es gut? Noch blühen der Götzendienst deiner Mutter Isebel und ihre vielen politischen Ränke.“ 23 Da machte Jehoram alle Anstrengung, um zu entfliehen, indem er zu Ahasjahu sprach: „Verrat, Ahasja!“ 24 Aber Jehu spannte den Bogen mit voller Kraft und traf Jehoram zwischen den Armen, dass der Pfeil aus seinem Herzen herausdrang und er am Wagen zusammenbrach. 25 (a) Da sprach er zu Baraq, seinem Offizier: „Nimm und wirf ihn auf das Ackerfeld Nabots, des Jisreeliten.“ 26 (27) Als Ahasja, der König von Jehuda, dies sah, floh er in der Richtung von Bet-Haggann [1]). Aber Jehu setzte auch ihm nach und schoss auf ihn und traf ihn am Löwensteig bei Jibleam [2]). Da floh er nach Samaria, wo er starb. 27 (28) Seine Diener brachten ihn auf dem Wagen nach Jeruschalem und begruben ihn in seinem Grabe in der Dawidsstadt.

28 (30) Als nun Jehu nach Jisreel kam, schminkte Isebel, davon in Kenntnis gesetzt, ihre Augen, putzte ihr Haupt und lehnte sich so durchs Fenster. 29 (31) Sobald er durchs Tor eintrat, fragte sie: „Steht es gut, du zweiter Simri [3]), Mörder des eigenen Herrn?“ 30 (32) Da richtete er seinen Blick auf das Fenster und rief: „Wer hält es mit mir, wer?“ 31 Als daraufhin zwei oder drei Kämmerer zu ihm sich herausneigten, (33) befahl er: „Schmeißt sie herab!“ 32 Da schmissen sie sie hinab, dass ihr Blut an die Wand und auf die Rosse spritzte, die sie zerstampften. 33 (34) Er aber gieng hin und aß und trank. Dann gebot er: „Seht nach dieser Verfluchten und begrabt sie; denn sie ist ja eine Königstochter.“ 34 (35) Man gieng also

---

[1]) Deutsch: „Gartenhausen“, dieselbe Stadt wie En-Gannim (Gartenquell), heute Dschenin. [2]) Heute Belame. [3]) Ironische Benennung; vgl. 65, 9. 10. 15. 17.

hin, um sie zu begraben, fand aber von ihr nichts als den Schädel, die Füße und die Hände. 35 (36 a) Als man zurückkehrte und es ihm meldete, sprach er: „Das ist die Erfüllung der Drohung Jahwes, die er erließ durch seinen Knecht Elijahu, den Tischbiten [1]).“

81 (2 Kö. 10) 1 Nun hatte Ahab noch andere Söhne in Samaria. Da schrieb Jehu Briefe und sandte sie nach Samaria an die Vornehmsten der Stadt und an die Ältesten, sowie an die Erzieher der Söhne Ahabs, also lautend: 2 „Sobald dieses Schreiben zu euch gelangt, die ihr die Söhne eures Herrn bei euch habt, bei euch auch die Wagen und Rosse, und die ihr im Besitze der Stadt und des Arsenals seid, 3 wählt den Tüchtigsten, der euch am meisten gefällt unter den Söhnen eures Herrn, setzt ihn auf den Thron seines Vaters und kämpft für das Haus eures Herrn.“ 4 Da fürchteten sie sich sehr und dachten: „Wenn die beiden Könige vor ihm nicht Stand halten konnten, wie werden wir da bestehen?“ 5 Der Minister des königlichen Hauses und der Stadtpräfekt sowie die Ältesten und die Erzieher sandten also an Jehu mit der Botschaft: „Deine Untertanen sind wir; was immer du befiehlst, werden wir tun. Wir machen niemand anderen zum König. Was dir gut scheint, das tu.“ 6 Er schrieb an sie zum zweiten Mal einen Brief, also lautend: „Wenn ihr zu mir haltet und auf mich hört, so nehmt die Häupter [2]) der Söhne eures Herrn und kommt morgen um diese Zeit zu mir nach Jisreel.“ Es waren aber der königlichen Prinzen 70, welche die Vornehmsten der Stadt auferzogen. 7 Sobald an diese der Brief gelangte, nahmen sie die königlichen Prinzen und schlachteten sie, 70 Mann; ihre Köpfe legten sie in Körbe und sandten sie an ihn nach Jisreel. 8 Als der Bote kam mit der Meldung: „Man hat die Köpfe der königlichen Prinzen gebracht“, gebot er: „Legt sie in zwei Haufen vor das Stadttor bis morgen!“ 9 Des Morgens gieng er hinaus, trat hin und sprach zum ganzen Volke: „Ihr seid unschuldig. Ich habe mich gegen meinen Herrn verschworen und ihn getötet; wer aber hat diese alle erschlagen? 10 Erkennt daran, dass keine Drohung Jahwes gegen das Haus Ahabs unerfüllt bleibt; denn Jahwe hat eintreten lassen, was er durch seinen Knecht Elijahu angedroht hat [3]).“ 11 Sodann tötete Jehu alle Überlebenden des

---

[1]) Vgl. 69, 20 ff. [2]) Diese Wendung ist im Hebräischen doppelsinnig: „zählt sie“ und (wörtlich): „nehmt die Köpfe“ (der Getöteten). Auch „Häupter“ selbst ist doppelsinnig; es kann „Fürsten“ und „Köpfe“ bedeuten. [3]) 69, 21 f; 80, 25. 3.

Hauses Ahab in Jisreel und alle seine Verwandten und Bekannten und Priester, bis er keinen Entronnenen übrig ließ.

12 Hierauf machte sich Jehu auf und begab sich nach Samaria. Er war eben bei Bet-Eqed-Haroim unterwegs, 13 als er die Vettern Ahasjas, des Königs von Jehuda, traf. Als sie auf seine Frage: „Wer seid ihr?", antworteten: „Die Vettern Ahasjas, des Königs von Jehuda, sind wir; wir sind gekommen, um die Kinder des Königs und der Königin zu begrüßen", 14 gebot er: „Ergreift sie lebendig!" Da ergriffen sie sie lebend und schlachteten sie bei der Zisterne von Bet-Eqed, 42 Mann; niemand von ihnen ließ er übrig. 15 Von dort zog er weiter und traf Jehonadab, den Rekabiten, der ihm entgegenkam, um ihm Glück zu wünschen. Als er ihn fragte: „Bist du so aufrichtig gegen mich, wie ich gegen dich?" und Jehonadab dies bejahte, sprach er: „Gib mir die Hand!" Der gab ihm die Hand, und daraufhin nahm er ihn zu sich auf den Wagen, 16 indem er sprach: „Komm mit mir und sieh, wie ich für Jahwe eifere." Da fuhr jener mit ihm auf seinem Wagen. 17 Als er nach Samaria kam, erschlug er alle Überlebenden Ahabs in Samaria bis zur Ausrottung gemäß dem Worte Jahwes, das er zu Elijahu gesprochen. 18 Hierauf versammelte er alles Volk und sprach zu ihnen: „Ahab hat den Baal zu wenig verehrt; Jehu wird ihn mehr ehren. 19 Wohlan, ruft alle Propheten des Baal, alle seine Diener und alle seine Priester zu mir! Keiner darf fehlen! Denn ein großes Fest feiere ich Baal zu Ehren. Wer immer fehlt, soll nicht weiter leben!" Dies tat aber Jehu aus List, um alle Baalverehrer zu vernichten. 20 Da gebot Jehu: „Bereitet ein Fest zu Ehren des Baal vor!" Sie riefen das Fest aus. 21 Nun sandte Jehu in ganz Jisrael herum, damit alle Baalverehrer kämen und keiner übrig wäre, der nicht gekommen. Als sie nun in den Tempel des Baal kamen und dieser von einem Ende bis zum andern sich füllte, 22 da sprach er zum Vorsteher der Kleiderkammer: „Gib allen Baalverehrern Kleider heraus!" Als der ihnen die Kleider herausgegeben hatte, 23 trat Jehu mit Jehonadab, dem Rekabiten, in den Tempel des Baal und befahl den Dienern des Baal: „Forschet nach und seht zu, dass es hier nicht unter euch Jahweverehrer gibt, sondern nur Baalverehrer allein!" Sie taten so. 24 Dann giengen sie daran, die Schlachtopfer und Brandopfer herzurichten. Inzwischen hatte Jehu aber für sich draußen 80 Mann aufgestellt und verkündet: „Wer immer jemanden von den Leuten, die ich in eure Gewalt gegeben habe, entkommen lässt, haftet für dessen Leben mit seinem

Leben." 25 (a) Sobald sie das Brandopfer fertig gemacht hatten, gebot Jehu den Trabanten und Offizieren: „Tretet ein und erschlagt sie; keiner darf entrinnen!" 26 (25 b) Die Trabanten und Offiziere schlugen sie also nach Schwertrecht und schleuderten sie an die Wand des Baaltempels. 27 Dann zerschlugen sie die Bildsäule des Baal, rissen den Baaltempel nieder und machten ihn zur Kloake. 28 So schaffte Jehu den Baalkult in Jisrael ab. 29 (30) Da sprach Jahwe zu Jehu: „Weil du gut gehandelt hast, indem du tatest, was mir gefällt, und dem Hause Ahab ganz nach meinem Wunsche getan hast, so sollen dir Nachkommen bis ins vierte Geschlecht auf dem Throne sitzen." 30 (31 a) Allein Jehu befolgte nicht genau das Gesetz Jahwes, des Gottes Jisraels, von ganzem Herzen. 31 (b) Er wich nicht ab von der Sünde Jarobams, zu der er Jisrael verleitet hatte [1]). 32 Damals begann Jahwe die Besten Jisraels hinwegzuraffen. 33 Hasael schlug sie im ganzen Gebiete Jisraels (33) östlich vom Jordan, das ganze Land Gilad, die Gaditen, Reubeniten und Menaschiten, von Aroer am Arnonbach an, kurz Gilad und Baschan.

34 Die übrige Geschichte Jehus, was er sonst noch getan und alle seine Tapferkeit, das ist aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Jisrael. 35 Als Jehu zu seinen Vätern sich legte, begrub man ihn in Samaria, und sein Sohn Jehoahas folgte ihm in der Regierung. 36 Die Dauer der Regierung Jehus über Jisrael betrug 28 Jahre [2]).

Vierter Abschnitt.

Geschichte beider Reiche von 842—722 v. Chr., 82 1 — 88 41.

§ 63. Atalja und Jehoasch (Joasch). 82 1 — 83 22.

82 (2 Kö. 11) 1 Als **Atalja** [3]), die Mutter Ahasjahus sah, dass ihr Sohn tot sei, gieng sie daran, das ganze Königsgeschlecht auszurotten. 2 Da nahm Jehoscheba [4]), die Tochter des Königs Joram und Vollschwester Ahasjahus, Joasch, den Sohn ihres Bruders,

---

[1]) D. i. vom ungesetzlichen Jahwekult (Stierdienst); vgl. 61, 30. [2]) 842—814 v. Chr. Er war als Vasall des assyrischen Großkönigs Schulmanaschared (Salmanassar) II. auf den Thron gelangt, als dieser 842 gegen Syrien zog. [3]) Vgl. 2 Chr. 22, 10—21. [4]) Das Weib des Hohenpriesters Jehojada (2 Chr. 22, 11).

stahl ihn aus der Mitte der königlichen Prinzen, die dem Tode verfallen waren, und brachte ihn sammt seiner Amme in die Bettenkammer. So verbarg sie ihn vor Atalja, und er wurde nicht getötet, 3 sondern hielt sich bei ihr im Tempel[1]) Jahwes sechs Jahre lang verborgen, während Atalja als Königin über das Land herrschte[2]).

4 Im siebenten Jahre sandte Jehojada hin und ließ die Hauptleute der Karer[3]), d. i. der Trabanten, holen und zu sich in den Tempel Jahwes führen; er versprach ihnen Nachsicht, ließ sie bei Jahwen schwören und zeigte ihnen dann den Königssohn. 5 (a) Zugleich gebot er ihnen also: „Folgendes habt ihr zu tun: 6 (5 b) Der dritte Teil von euch, d. i. die den Wochendienst antreten, halten Wache im Königspalast, 7 und zwei Dritteile von euch, d. i. die aus dem Wochendienst ausgetreten sind, halten Wacht im Tempel Jahwes, während der König sich darin befindet. 8 Ihr umgebt den König ringsum, ein jeder mit den Waffen in der Hand, und wer in die Reihen hineintritt, wird getötet. Ihr habt den König zu begleiten bei seinem Ausgang und Eingang." 9 Die Hauptleute taten ganz, wie ihnen Jehojada, der Hohepriester, aufgetragen hatte. Sie nahmen ein jeder seine Leute, sowohl jene, die in den Wochendienst eingetreten, als auch jene, die aus dem Wochendienst ausgetreten waren, und kamen zu Jehojada, dem Hohenpriester. 10 Der Hohepriester gab den Hauptleuten die Speere und Schilde des Königs Dawid, die im Tempel Jahwes sich befanden. 11 Die Trabanten stellten sich ein jeder mit den Waffen in der Hand von der Südflanke des Gebäudes bis zur Flanke nördlich des Altars und des Tempels rings um den Platz des Königs auf. 12 Dann ließ er den Königssohn herauskommen, setzte ihm den Stirnreif auf und gab ihm die Armspange. Hierauf ließ er ihn zum König ausrufen und salbte ihn, während man in die Hände klatschte und rief: „Es lebe der König!" 13 Als Atalja den Lärm des Volkes vernahm, kam sie zum Volke in den Tempel Jahwes. 14 Wie sie schaute, fand sie den König nach Gepflogenheit an seinem Platz von den Hauptleuten und Trabanten umgeben, während das Volk jauchzte und in die Trompeten stieß. Da zerriss Atalja ihre Kleider und schrie: „Verschwörung! Verschwörung!" 15 Nun gebot Jeho-

[1]) D. h. in den den inneren Vorhof umgebenden Gebäuden. [2]) 842—836 v. Chr. [3]) Karische Söldner bildeten die Leibwache, wie früher die Philister und Kreter.

jada, der Hohepriester, den Hauptleuten, indem er zu ihnen sprach: „Lasst sie zwischen den Reihen hinausgehen! Wer hinter ihr geht[1]), soll mit dem Schwert getötet werden!“ Der Hohepriester dachte nämlich: „Nur im Tempel Jahwes soll sie nicht getötet werden.“ 16 Da machten sie ihr Platz, so dass sie in der Richtung des Rosstors nach dem Königspalaste gehen konnte; erst dort wurde sie getötet. 17 Hierauf schloss Jehojada den Bund zwischen Jahwe und dem König und dem Volke, dass dieses das Volk Jahwes sein sollte, ebenso zwischen dem König und Volk. 18 Dann drang alles Volk in den Tempel des Baal und riss diesen nieder, zerbrach vollständig seinen Altar und seine Bildsäule und ermordete Mattan, den Priester des Baal, vor dem Altare. Im Tempel Jahwes aber stellte der Hohepriester Wachen auf. 19 Hierauf nahm er die Hauptleute und die Karer, d. i. die Trabanten, und das ganze Volk, und man führte den König aus dem Tempel Jahwes. Als man durchs Trabantentor in den Königspalast gekommen war, setzte er sich auf den Königsthron. 20 Da jauchzte das Volk. Die Stadt aber blieb ruhig, obgleich man Atalja im Königspalast mit dem Schwerte getötet hatte.

83 (2 Kö. 12) 1 Sieben Jahre war **Jehoasch** bei seinem Regierungsantritt alt. 2 Im siebenten Jahre Jehus trat er die Herrschaft an. 40 Jahre regierte er in Jeruschalem[2]). Seine Mutter war Sibja aus Beer-Scheba. 3 Jehoasch tat, was Jahwen gefiel, solange Jehojada, der Hohepriester, ihn leitete. 4 Nur die Opferhöhen verschwanden nicht; noch immer schlachtete und räucherte das Volk auf den Höhen.

5 Da gebot Jehoasch bezüglich der Priester: „Alles geopferte Geld, das in den Tempel Jahwes gebracht wird, sowohl das Schätzungsgeld, d. h. der Wert der Personen, die einer Schätzung unterzogen werden, wie auch alles Geld, das man freiwillig in den Tempel Jahwes bringt, 6 sollen die Priester jeder von seinem Bekannten empfangen. Davon haben sie die Schäden des Tempels auszubessern, was immer dort für Schäden sich finden.“ 7 Als aber im 23. Jahre des Königs[3]) die Priester die Schäden des Tempels nicht ausbesserten, 8 ließ der König Jehoasch den Hohenpriester und die übrigen Priester rufen und sprach zu ihnen: „Warum bessert

---

[1]) D. h. wer für sie Partei nimmt. [2]) 836—797 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 24, 1—27. [3]) 814/3 v. Chr.

ihr die Schäden des Tempels nicht aus? Nunmehr dürft ihr kein Geld von euren Bekannten annehmen, außer ihr verwendet es zur Ausbesserung der Schäden des Tempels Jahwes." 9 Die Priester willfahrten, indem sie kein Geld vom Volke annahmen, aber auch die Schäden des Tempels Jahwes nicht ausbesserten. 10 Da nahm Jehojada, der Hohepriester, eine Lade aus Zedernholz, bohrte ein Loch durch ihren Deckel und stellte sie neben den Eingang rechts, wenn man in den Tempel Jahwes eintrat. Dort hinein gaben die Wächter der Schwelle alles Geld, das in den Tempel gebracht wurde. 11 Und wenn sie sahen, daſs des Geldes in der Lade viel sei, kamen der Sekretär des Königs und der Hohepriester, leerten sie und zählten das Geld, das in den Tempel Jahwes gebracht worden war. 12 Dann zahlten sie das festgestellte Geld den Werkmeistern, die in den Tempel Jahwes bestellt worden waren, auf die Hand, und die verwendeten es für die Zimmerleute und die Maurer, die im Tempel Jahwes arbeiteten, 13 und für die Holzhauer und Steinmetzen, zum Ankauf von Holz und behauenen Steinen, um die Schäden des Tempels Jahwes auszubessern, und für alle zur Ausbesserung des Tempels nötigen Auslagen. 14 Nur wurden von dem Gelde, das in den Tempel Jahwes gebracht wurde, für diesen nicht silberne Becken, Lichtscheren, Sprengschalen, Trompeten oder sonstiges Gerät aus Gold und Silber angeschafft, 15 sondern man gab es den Werkmeistern, damit sie davon die Ausbesserung des Tempels Jahwes besorgten. 16 Dabei verlangte man keine Rechenschaft von den Leuten, die das Geld empfiengen, um es den Werkleuten auf die Hand zu zahlen, sondern sie durften auf Treu und Glauben schalten. 17 Schuldopfergeld und Sündopfergeld wurde nicht in den Tempel Jahwes gebracht; dies gab man den Priestern [1]).

18 Hierauf [2]) zog Hasael, der König von Syrien, heran, um wider Gatt zu kämpfen, und als er es eingenommen hatte, schickte er sich an, gegen Jeruschalem zu ziehen. 19 Da nahm Jehoasch, der König von Jehuda, alle Weihegaben, die Jehoschaphat, Jehoram

---

[1]) Vgl. 99, 8; 106, 9. [2]) Nicht unmittelbar nach dem vorher Berichteten, sondern es vergiengen inzwischen mehrere Jahre, während welcher Jehojada starb (etwa 800 v. Chr.) und sein Sohn, der Hohepriester und Prophet Sekarja, wegen seines Auftretens gegen den überhandnehmenden Götzendienst im Priestervorhof ermordet wurde (etwa 799 v. Chr.). Ein Jahr darnach (etwa 798 v. Chr.) erfolgte der Einfall der Syrer. Vgl. 2 Chr. 24, 15—22; Mt. 23, 35, wo „des Sohnes Berekjas" Einschub aus Sek. 1, 1 (vgl. 1 Kö. 22, 28 b) ist, der Luk. 11, 15 mit Recht fehlt.

und Ahasja, seine Vorfahren, die Könige von Jehuda, gewidmet hatten, sowie alles Gold, das man in den Schatzkammern des Tempels Jahwes und des königlichen Palastes fand, und sandte sie Hasael, dem König von Syrien, der dann von Jeruschalem abließ [1]).

20 Die übrige Geschichte Joaschs, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buche der Geschichte der Könige von Jehuda. 21 (20) Es erhoben sich aber seine Diener, zettelten eine Verschwörung an und erschlugen Joasch im königlichen Palaste, 22 dass er starb; dann begrub man ihn in der Dawidsstadt, und sein Sohn Amasjahu folgte ihm in der Regierung.

§ 64. Jehoahas und Jehoasch von Jisrael; Amasja und Asarja von Jehuda, 84 1 — 85 22.

84 (2 Kö. 13) 1 Im 23. Jahre Joaschs, des Sohnes Ahasjahus, des Königs von Jehuda, trat **Jehoahas**, der Sohn Jehus, die Herrschaft über Jisrael an und regierte in Samaria 17 Jahre [2]). 2 Er tat, was Jahwen missfiel, und wandelte in der Sünde Jarobams, des Sohnes Nebats, zu der dieser Jisrael verleitet hatte, ohne davon abzuweichen. 3 Daher entbrannte Jahwes Zorn gegen Jisrael und er gab es in die Gewalt Hasaels, des Königs von Syrien, und in die Gewalt Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, auf immer. 4 Als aber Jehoahas Jahwe zu besänftigen trachtete, erhörte ihn Jahwe; denn er sah die Bedrängnis Jisraels, wie sehr es der König von Syrien bedrängte. 5 (7) Denn dieser ließ Jehoahas keine Truppen übrig außer 50 Reitern, 10 Streitwagen und 10.000 Mann Fußvolk; denn der König von Syrien vernichtete sie und machte sie gleich dem Staube beim Dreschen.

6 (8) Die übrige Geschichte Jehoahas', was er sonst noch getan, sein Mut, das steht geschrieben im Buche der Geschichte der Könige von Jisrael. 7 (9) Als Jehoahas zu seinen Vätern sich legte, begrub

---

[1]) Der Bericht scheint hier gekürzt worden zu sein. Vergleicht man 2 Chr. 24, 23 f., so scheint Hasael einen Einfall in Jisrael gemacht zu haben und nach dessen Unterwerfung gelegentlich des Todes Jehoahas' im Jahre 798 v. Chr. gegen Jeruschalem gezogen zu sein. Da ihm Jehoasch den Tribut entgegenschickte, zog er gegen Gatt. Inzwischen scheint in Jeruschalem etwas vorgegangen zu sein, was seinen Verdacht erregte (vgl. V. 21 und 2 Chr. 24, 26), daher schickte er eine fliegende Kolonne nach Jeruschalem, die das Werkzeug des göttlichen Strafgerichts an Jehuda war (2 Chr. 24, 23). [2]) 814—798 v. Chr.

man ihn in Samaria, und sein Sohn Joasch folgte ihm in der Regierung.

8 (10) Im 39. Jahre Joaschs, des Königs von Jehuda, trat **Jehoasch,** der Sohn Jehoahas', die Herrschaft über Jisrael an und regierte in Samaria 16 Jahre [1]). 9 (11) Er tat, was Jahwen missfiel. Von der Sünde Jarobams, des Sohnes Nebats, zu der dieser Jisrael verleitet hatte, wich er nicht ab, sondern hielt weiter an ihr.

10 (14) Indessen lag Elischa an der Krankheit darnieder, an der er sterben sollte. Da begab sich Joasch, der König von Jisrael, zu ihm und jammerte in seiner Gegenwart: „Mein Vater! Mein Vater!" 11 (15) Elischa gebot ihm: „Bring Bogen und Pfeile!" Da brachte er ihm Bogen und Pfeile. 12 (16) Dann gebot er dem König von Jisrael: „Stemme deine Hand auf den Bogen!" 13 Als er seine Hand daraufstemmte, legte Elischa seine Hände auf die Hände des Königs. 14 (17) Hierauf sprach er: „Öffne das Fenster gen Osten!" 15 Als der König es geöffnet hatte, gebot Elischa: „Schieße!", und als er schoss, sprach er:

16 „Ein Siegespfeil von Jahwen [2]),
Ein Pfeil des Siegs über Aram.
Wie bei Apheq [3]) wirst Aram vernichtend du schlagen."

17 (18a) Hierauf gebot er: „Hole die Pfeile!", und als er sie geholt, sprach er zum König von Jisrael: „Schlage gegen den Boden!" 18 (b) Als er dreimal aufgeschlagen hatte und dann innehielt, (19) war der Gottesmann über ihn unwillig und sprach:

19 (b) „Hättest du sechsmal aufgeschlagen [2]),
So hättest du Aram vernichtend geschlagen;
So aber wirst dus nur dreimal besiegen."

20 Als Elischa gestorben und begraben war, kam eine moabitische Streifschar ins Land, 21 wie sie eben einen Mann begruben. Sobald sie die Streifschar bemerkten, warfen sie den Mann in das Grab Elischas und liefen davon. Sobald der Mann mit Elischas Gebeinen in Berührung kam, ward er wieder lebendig und stellte sich auf seine Füße.

22 Nachdem Hasael, der König von Syrien, Jisrael während der ganzen Regierung Jehoahas', bedrängt hatte [4]), 23 fühlte Jahwe

---

[1]) 798—783 v. Chr. [2]) Nachexilische Verse. [3]) Vgl. 70, 26—41. [4]) Vgl. V. 3 und 4.

Mitleid mit ihnen und erbarmte sich ihrer. Er wandte sich ihnen wieder zu um des Bundes mit Abraham, Jishaq und Jaqob willen und wollte sie nicht vernichten. Denn er hatte sie bis dahin noch nicht verstoßen. 24 Als Hasael, der König von Syrien, starb, folgte ihm sein Sohn Ben-Hadad in der Regierung [1]). 25 Da nahm Jehoasch, der Sohn Jehoahas', Ben-Hadad, dem Sohne Hasaels, die Städte wieder weg, welche letzterer seinem Vater Jehoahas im Kriege genommen hatte. Dreimal besiegte ihn Joasch, so dass er die Städte Jisraels zurückgeben musste.

85 (2 Kö. 14) 1 Im zweiten Jahre Joaschs, des Sohnes Jehoahas', des Königs von Jisrael, trat **Amasjahu,** der Sohn Joaschs, des Königs von Jehuda, die Herrschaft an. 2 25 Jahre war er alt, als er die Regierung antrat, und regierte sechs Jahre in Jeruschalem [2]). Seine Mutter war Jehoaddin aus Jeruschalem. 3 Er tat, was Jahwen gefiel; ganz wie sein Vater Joasch getan, so tat er. 4 Nur die Opferhöhen verschwanden nicht; noch immer schlachtete und räucherte das Volk auf den Höhen. 5 Als er die Herrschaft fest in seiner Hand hatte, tötete er seine Untertanen, die den König, seinen Vater, ermordet hatten. 6 (7) Er schlug Edom im Salztal, 10.000 Mann, und nahm Sela [3]) ein.

7 (8) Damals sandte Amasja Boten an Jehoasch, den Sohn Jehoahas' [4]), des Sohnes Jehus, den König von Jisrael, mit der Botschaft: „Wohlan, messen wir uns!" 8 (9) Jehoasch aber, der König von Jisrael, sandte zu Amasja, dem König von Jehuda, mit der Botschaft: 9 (b) „Die Distel am Lebanon sandte zur Zeder am Lebanon mit der Botschaft: ‚Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe'. Da kam das Wild am Lebanon und zertrat die Distel. 10 Du hast Edom geschlagen, deshalb bist du übermütig. Sorge für deine Ehre und bleib schön zuhause, damit du nicht das Unheil herausforderst und zu Falle kommst und Jehuda mit dir." 11 Als aber Amasjahu nicht hören wollte, zog Jehoasch, der König von Jisrael, heran, und sie maßen sich, er und Amasjahu, der König von Jehuda, zu Bet-Schemesch in Jehuda. 12 Da ward Jehuda von Jisrael in die Flucht geschlagen, so dass jeder nach Hause floh. 13 Amasja, den König von Jehuda, nahm Jehoasch, der König von Jisrael, zu Bet-Schemesch gefangen; dann kam er nach Jeruschalem

---

[1]) Auch Mari genannt (790—774 v. Chr.). [2]) 797—792 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 25, 1—28. [3]) D. i. Petra. Vgl. Ob. 3. 4. 9. 10 b. [4]) Vgl. 2 Chr. 25, 6—13.

und legte eine Bresche in die Mauer Jeruschalems vom Tore Ephrajim an bis zum Eckturm, 400 Ellen, 14 und nahm alles Gold und Silber und alle Geräte, die im Tempel Jahwes und in den Schatzkammern des Königspalastes sich befanden, und die Söhne des Königs als Geisel und kehrte nach Samaria zurück.

15 Die übrige Geschichte Jehoaschs, was er sonst noch getan, seine Tapferkeit, wie er mit Amasja, dem König von Jehuda, Krieg geführt hat, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jisrael. 16 Als Jehoasch zu seinen Vätern sich legte, wurde er in Samaria bei den Königen von Jisrael begraben, und sein Sohn Jarobam folgte ihm in der Regierung.

17 (18) Die übrige Geschichte Amasjas steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 18 (19 a) Gegen ihn zettelte man eine Verschwörung in Jeruschalem an, weshalb er nach Lakisch [1]) floh. 19 (b) Man sandte ihm Leute nach Lakisch nach, die ihn daselbst töteten (20) und dann zu Ross zurückbrachten. 20 Hierauf wurde er in Jeruschalem bei seinen Vätern, in der Dawidsstadt, begraben. 21 Da nahm das ganze Volk Jehuda Asarjahu, der eben 16 Jahre alt war, und wählte ihn an Stelle seines Vaters Amasja zum König. 22 Er befestigte Elat und brachte es wieder an Jehuda zurück, nachdem sich der König zu seinen Vätern gelegt hatte.

§ 65. Asarja, Jotam und Ahas von Jehuda; Jarobam II. und die letzten Könige von Jisrael, 86 1 — 88 41.

86 (2 Kö. 15) 1 Im siebenten Jahre Joaschs, des Königs von Jisrael, gelangte **Asarja**, der Sohn Amasjas, des Königs von Jehuda, zur Herrschaft. 2 16 Jahre war er alt, als er die Regierung antrat, und 52 Jahre regierte er zu Jeruschalem [2]); seine Mutter war Jekoljahu aus Jeruschalem. 3 Er tat, was Jahwen gefiel, ganz wie sein Vater Amasjahu getan. 4 Nur die Opferhöhen verschwanden nicht; noch immer schlachtete und räucherte das Volk auf den Höhen. 5 Da schlug Jahwe den König, dass er aussätzig war bis zu seinem Todestag. Er blieb aber unbehelligt in seinem Palaste, und Jotam, der Sohn des Königs, führte die Regierung [3]).

---

[1]) Wahrscheinlich das heutige Tell-el-Hesi. [2]) 792—740 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 26, 1—31. [3]) Wörtlich: „lenkte (richtete) das Volk als Regent." Der Text ist hier gekürzt. Wie lange diese Regentschaft gedauert hat, ist ungewiss. Wenn die Zahl 16 (V. 33 hebr.) seiner Regierungsjahre richtig ist, dauerte die Regentschaft 11 Jahre (750—740 v. Chr.).

6 Die übrige Geschichte Asarjahus, was er sonst noch getan,
das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von
Jehuda. 7 Als Asarja zu seinen Vätern sich legte, begrub man
ihn in der Dawidsstadt, und sein Sohn Jotam folgte ihm in der
Regierung.

8 (14 23) Im zehnten Jahre Asarjahus, des Sohnes Amasjahus,
des Königs von Jehuda, trat **Jarobam,** der Sohn Joaschs, des
Königs von Jisrael, die Herrschaft an und regierte in Samaria
41 Jahre [1]). 9 (24) Er tat, was Jahwen missfiel; er wich nicht von
der Sünde Jarobams, des Sohnes Nebats, zu der dieser Jisrael
verleitet hatte. 10 (25) Er stellte die ursprüngliche Grenze Jisraels
wieder her vom Zugang nach Hamat bis zum Westmeer, gemäß
der Verheißung Jahwes, des Gottes Jisraels, die er durch seinen
Knecht, den Propheten Jona [2]), den Sohn Amittajs, aus Gath-
Hepher bekannt gegeben hatte. 11 (26) Denn Jahwe hatte Kenntnis
genommen von der Not Jisraels, so ungehorsam es auch war,
dass dahin war Knecht wie Freier, und dass es keinen Retter für
Jisrael gab. 12 (27) Denn Jahwe hatte noch nicht beschlossen,
Jisraels Namen unter dem Himmel hinwegzulöschen, sondern
rettete es durch Jarobam, den Sohn Joaschs [3]).

13 (28) Die übrige Geschichte Jarobams, was er sonst noch getan,
seine Tapferkeit, wie er mit Damaskus Krieg führte und den Zorn
Jahwes von Jisrael abwendete, das steht geschrieben im Buch der
Geschichte der Könige von Jisrael. 14 (29) Als Jarobam zu seinen
Vorgängern sich legte, folgte ihm sein Sohn Sekarja in der Re-
gierung.

15 (15 8) Im 50. Jahre Asarjas, des Königs von Jehuda, trat
Sekarjahu, der Sohn Jarobams, über Jisrael die Herrschaft an und
regierte [4]) in Samaria sechs Monate. 16 (9) Er tat, was Jahwen
missfiel, wie seine Vorfahren getan; er wich nicht von der Sünde
Jarobams, des Sohnes Nebats, zu der dieser Jisrael verleitet
hatte. 17 (10) Gegen ihn verschwur sich Schallum, der Jabeschite;
der schlug ihn zu Jibleam, tötete ihn und trat nach ihm die
Regierung an.

---

[1]) 783—743 v. Chr. [2]) Jona ist der fünfte der sog. kleinen Propheten. Diese Weissagung muss am Anfang der Regierung Jarobams II. (um 780 v. Chr.) erfolgt sein. [3]) Bemerkung eines nachexilischen Redaktors. [4]) 743 v. Chr.

18 (11) Die übrige Geschichte Sekarjas steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jisrael. 19 (12) So gieng in Erfüllung die Vorhersagung Jahwes, die er Jehu hatte zuteil werden lassen: „Deine Nachkommen werden bis zum vierten Geschlechte auf dem Throne Jisraels sitzen."

20 (13) **Schallum,** der Jabeschite, trat die Herrschaft im 50. Jahre Asarjas, des Königs von Jehuda, an und regierte einen Monat [1]) in Samaria. 21 (14) Da zog Menahhem, der Gadite, von Tirsa heran, kam nach Samaria und schlug Schallum, den Jabeschiten, in Samaria, tötete ihn und folgte ihm in der Regierung.

22 (15) Die übrige Geschichte Schallums, seine Verschwörung, die er angezettelt, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jisrael. 23 (16) Damals schlug Menahhem Tappuach und alles, was darin war, und alle seine Vornehmen mörderisch, weil sie ihm nicht die Tore geöffnet hatten; er schlug es sammt allen seinen Schwangeren [2]).

24 (17) Im 50. Jahre Asarjas, des Königs von Jehuda, trat **Menahhem,** der Gadite, die Herrschaft über Jisrael an und regierte sieben Jahre [3]) in Samaria. 25 (18) Er tat, was Jahwen missfiel; er wich nicht von der Sünde Jarobams, des Sohnes Nebats, wozu dieser Jisrael verleitet hatte. 26 Unter seiner Regierung (19) kam Pul [4]), der König von Assyrien wider das Land herangezogen; 27 da zahlte Menahhem Pul 1000 Talente Silbers, damit er ihm behilflich wäre, um seine Herrschaft zu befestigen. 28 (20) Menahhem verteilte die Geldsumme auf Jisrael, d. i. auf alle Zahlungsfähigen, um es dem König von Assyrien zu zahlen, je 50 Scheqel Silbers auf den Mann. 29 Hierauf kehrte der König von Assyrien um und verweilte nicht länger im Lande.

30 (21) Die übrige Geschichte Menahhems, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jisrael. 31 (22) Als Menahhem zu seinen Vätern sich legte, folgte sein Sohn Pegachja in der Regierung.

32 Im dritten Jahre Menahhems, des Gaditen, des Königs von Jisrael, trat **Jotam,** der Sohn Asarjahus, des Königs

---

[1]) 743 v. Chr. [2]) Später Zusatz, wie die Stellung zeigt und auch der Stil. [3]) 743—737 v. Chr. [4]) Pul ist der babylonische Name Tuklatpileschars III. (745—728), der im Jahre 738 Menahhems Tribut empfieng.

von Jehuda, die Herrschaft an. 33 25 Jahre war er alt, bei seinem Regierungsantritt und fünf Jahre regierte er in Jerusalem [1]). Seine Mutter war Jerusha, die Tochter Sadoqs. 34 Er tat, was Jahwen gefiel; ganz so, wie sein Vater Asarjahu getan, tat er. 35 Nur die Opferhöhen verschwanden nicht; noch immer schlachtete und räucherte das Volk auf den Höhen. Er baute das „obere" Tor des Tempels Jahwes [2]).

36 Die übrige Geschichte Jotams, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 37 In jenen Tagen begann Jahwe gegen Jehuda Rason [3]), den König von Syrien, und Peqach, den König von Jisrael, loszulassen. 38 Als Jotam zu seinen Vätern sich legte, ward er in der Dawidsstadt begraben, und sein Sohn Ahas folgte ihm in der Regierung.

39 (23) Im vierten Jahre Jotams, des Königs von Jehuda, trat **Peqachja**, der Sohn Menahhems, die Herrschaft über Jisrael an und regierte [4]) in Samaria zwei Jahre. 40 (24) Er tat, was Jahwen missfiel; er wich nicht von der Sünde Jarobams, des Sohnes Nebats, zu der dieser Jisrael verleitet hatte. 41 (25) Gegen ihn verschwur sich Peqach, der Sohn Remaljahus, sein Offizier. 42 Dieser schlug ihn zu Samaria im königlichen Palaste im Verein mit 50 Mann Giladitern, tötete ihn und folgte ihm in der Regierung.

43 (26) Die übrige Geschichte Peqachjas, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jisrael.

44 (27) Im fünften Jahre Jotams, des Königs von Jehuda, trat **Peqach**, der Sohn Remaljahus, die Herrschaft über Jisrael an und regierte in Samaria sieben Jahre. 45 (28) Er tat, was Jahwen missfiel; er wich nicht von der Sünde Jarobams, des Sohnes Nebats, zu der dieser Jisrael verleitet hatte. 46 (29) Unter der Regierung Peqachs des Königs von Jisrael, kam Tuklatpileschar [5]), der König von Assyrien, und nahm Jjon und Abel-Bet-Maaka und Janoach und Qedesch und Hasor und Gilad und Galil, d. i. das ganze Land

---

[1]) 740—736 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 27, 1—9. [2]) Dieses führte von der fünfzehnstufigen, halbkreisförmigen Stiege des östlichen, niedriger gelegenen Teiles des inneren Vorhofs, d. i. des „mittleren" oder „Frauenvorhofs" in den höher gelegenen westlichen Teil, d. i. in den Vorhof „der Priester und der Israeliten". Vgl. 2 Chr. 23, 20. Jech. 9, 2; Jir. 20, 2. [3]) Rason II. regierte etwa 740—732. [4]) 737—736 v. Chr. [5]) Vgl. V. 26 und Tuklatpileschars Annaleninschrift zum Jahre 738 (Zeile 227 ff.), ferner Jesch. 7 und 1 Chr. 5, 26.

Naphtali, und führte die Bewohner fort nach Assyrien. 47 (30 a) Da zettelte Hoschea, der Sohn Elas, gegen Peqach, den Sohn Remaljahus, eine Verschwörung an, schlug ihn tot und folgte ihm in der Regierung.

48 (31) Die übrige Geschichte Peqachs, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jisrael.

87 (2 Kö. 16) 1 Im dritten Jahre Peqachs, des Sohnes Remaljas trat **Ahas** [1]), der Sohn Jotams, des Königs von Jehuda, die Herrschaft an. 2 25 Jahre war Ahas bei seinem Regierungsantritt alt, und acht Jahre regierte er in Jeruschalem. Er tat nicht, was Jahwen seinem Gotte, gefiel, wie einst sein Stammvater Dawid, 3 sondern wandelte auf dem Wege der Könige von Jisrael. So hat er z. B. seinen eigenen Sohn ins Feuer wandern lassen [2]), gemäß den greulichen Gewohnheiten der Heidenvölker, die Jahwe verdrängt hatte, um den Israeliten Platz zu machen. 4 Er schlachtete und räucherte auf den Opferhöhen und sonstigen Hügeln unter jedem grünen Baume [3]). 5 Damals zogen Rason [4]), der König von Syrien, und Peqach, der Sohn Remaljas, der König von Jisrael, gegen Jeruschalem zum Kampfe und belagerten Ahas, so dass er ihrer nicht Herr werden konnte. 6 Um jene Zeit brachte der König von Edom Elat an Edom zurück und vertrieb die Leute von Jehuda aus Elat, worauf die Edomiter nach Elat kamen und dort sich ansiedelten bis auf den heutigen Tag [5]). 7 Da sandte Ahas Boten an Tuklatpileschar, den König von Assyrien, mit der Botschaft: „Dein Knecht und dein Sohn bin ich. Zieh heran und befreie mich aus der Gewalt des Königs von Syrien und des Königs von Jisrael, die mich belagern.“ 8 Zugleich nahm Ahas das Silber und Gold, das sich im Tempel Jahwes und in den Schatzkammern des königlichen Palastes befand, und sandte es dem König von Assyrien als Geschenk. 9 Da hörte auf ihn der König von Assyrien, zog gegen Damaskus, nahm es ein und führte seine Bewohner fort, Rason aber tötete er [6]). 10 Der König Ahas zog Tuklatpileschar, dem König von Assyrien, nach Damaskus entgegen. Als er den Altar in Damaskus sah,

---

[1]) Eigentlich hieß er Jehoahas (vgl. Tuklatpileschars Tontafel aus Nimrud, Z. 61: Jauhasi Jaudaa, Jehoahas von Jehuda); er regierte 735—728 v. Chr. Sein Name wurde später wegen seiner Gottlosigkeit ohne den Gottesnamen geschrieben. [2]) Vgl. 74, 27; 88, 21; 94, 29. [3]) Mo. 127, 2. [4]) Vgl. 86, 34; Jesch. 7. [5]) Vgl. 85, 6. 22; 2 Chr. 28, 17. [6]) Vgl. die Annalen Tuklatpileschars zum Jahre 733 (Zeile 195 ff).

sandte er an Urija, den Hohenpriester, die Maße des Altars und sein Musterbild, das ihm genau entsprach. 11 Urija ließ also den Altar anfertigen; ganz genau nach der Anordnung des Königs Ahas von Damaskus aus, so ließ ihn Urija, der Hohepriester, herstellen, bis der König Ahas aus Damaskus heimkam. 12 Als der König, aus Damaskus zurückgekehrt, den Altar fertig sah, ließ er Brandopfer auf ihm darbringen. 13 Er ließ sein Brandopfer und sein Speiseopfer in Rauch aufgehen und sein Trankopfer ausgießen und das Blut seiner Heilsopfer an den Altar sprengen. 14 Den Altar aber, der vorher vor Jahwen gestanden hatte, hätte Urija von der Front des Tempels, d. i. vom Platze zwischen dem Altar und dem Tempel Jahwes, weggerückt und an die Nordseite des Altars stellen lassen. 15 Nun gebot der König Ahas, dem Hohenpriester, also: „Auf dem großen Altare lass in Rauch aufgehn das Morgenbrandopfer und das Abendbrandopfer und das königliche Brandopfer und Speiseopfer und das Brandopfer des ganzen Volkes und ihre Speise- und Trankopfer; auch jegliches Brandopferblut und jegliches Schlachtopferblut sprenge an ihn; der eherne aber soll mir dazu dienen, den Unterschied zu zeigen." 16 Der Hohepriester Urija tat ganz so, wie ihm der König Ahas befahl. 17 Dieser zerbrach die Gestühle und entfernte von ihnen die Füllungen. Das Wasserbecken, d. i. das „Meer", ließ er von den Rindern, die es trugen, herabnehmen und stellte es auf eine steinerne Unterlage. 18 Auch die Sitztribüne, die man im Tempel errichtet hatte, und den äußeren Zugang für den König ließ er aus dem Tempel entfernen — um des Königs von Assyrien willen [1]).

19 Die übrige Geschichte Ahas', was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 20 Als Ahas zu seinen Vätern sich legte, ward er in der Dawidsstadt begraben, und sein Sohn Hisqijahu folgte ihm in der Regierung.

88 (2 Kö. 17) 1 Im sechsten Jahre Ahas', des Königs von Jehuda, trat **Hoschea,** der Sohn Elas, die Regierung an und regierte in Samaria über Jisrael neun Jahre [2]). 2 Er tat, was

---

[1]) D. h. um ihm alles wertvolle Metall und alle Kunstschätze auszuliefern. [2]) 730—722 v. Chr. In einer Inschrift (Winckler, l. c., S. 35, Zeile 15—18) sagt Tuklatpileschar, dass er alle Bewohner von Jisrael nach Assyrien weggeführt habe (734 v. Chr.). Dann fährt er fort: „Peqach, ihren König stürzten sie, und ich setzte Hoschea über sie. 10 Talente Goldes ... Talente Silbers empfieng ich von ihnen."

Jahwen mißfiel, nur nicht in dem Grade wie die Könige von Jisrael, die vor ihm gewesen. 3 Gegen ihn zog Schulmanaschared [1]), der König von Assyrien; Hoschea wurde ihm untertan und mußte ihm den schuldigen Tribut zahlen. 4 Als aber der König von Assyrien an Hoschea Untreue entdeckte, da dieser Boten an Schabako [2]), den späteren König von Ägypten, schickte und nicht wie bisher alljährlich dem König von Assyrien den Tribut sandte, ließ ihn der König von Assyrien blenden [3]) und ins Gefängnis sperren. 5 Hierauf zog der König von Assyrien gegen das ganze Land. Er zog gegen Samaria und belagerte es drei Jahre [4]). 6 Im neunten Jahre Hoscheas nahm der König von Assyrien Samaria und führte die Israeliten fort nach Assyrien. Er siedelte sie an in Halahha und am Habur, im Gebirge Gusanas und im Gebirge Mediens.

7 Weil gesündigt hat Jisrael gen Jahwe, seinen Gott [5]),
Ders heraufgeführt hat aus dem Lande Ägypten,
Aus der Knechtschaft Pharaos, des Königs von Ägypten;
Weil sie Aftergötter verehrten
8 Und lebten nach Art der Heiden,
Die Jahwe einst weggeräumt,
Um Jisrael Platz zu schaffen;
9 Weil die Israeliten auf Dinge sannen,
Die nicht recht, ihrem Gotte Jahwe zuwider,
Und Opferhöhn bauten in all ihren Städten
Vom Wächterturm bis zur festen Stadt
10 Und Baale und Ascheren für sich aufstellten
Auf jeglichem hohen Hügel,
Unter jeglichem grünen Baume,
11 Um dort zu räuchern nach Art der Heiden,

---

[1]) Schulmanaschared (Salmanassar IV.) regierte 727—722. Offenbar hatte Hoschea den Regierungswechsel in Assyrien benützen wollen, um sich unabhängig zu machen, was ihm nicht gelang. [2]) Hebr. Sawe, assyr. Sibu, Griech. Soa, Soba, Segor (richtig Segos), Sabakon, der Gründer der 25. (kuschitischen oder äthiopischen) Dynastie (717—663), deren Könige jeweils aus Äthiopien in Ägypten nachrückten. So kam Schabako 725 in Äthiopien (Kusch) und 717 in Ägypten zur Herrschaft, wo er bis 705 regierte. [3]) Das Blenden war regelmäßige Strafe der treubrüchigen Vasallen; vgl. 96, 10. [4]) 724—722 v. Chr. Während der Belagerung wurde Schulmanaschared ermordet und Scharruken (Sargon) bestieg den assyrischen Thron (722—705). [5]) Nachexilisches Gedicht von 66 (3×22) Vierhebern, wahrscheinlich von Jechesqel stammend.

Die Jahwe vor ihnen hinweggeführt,
Und Böses [1]) taten, um Jahwe zu ärgern,
12 Und die mistigen Götzen verehrten,
Worüber Jahwe ihnen geboten:
„Solches dürft ihr nicht tun:“
13 Darum ließ Jahwe Jisrael warnen,
Durch all seine Seher, sprechend:
„Lasst ab von euren bösen Werken
Und befolgt die Gebote und Satzungen mein,
Die ich gegeben euren Vätern,
Und die ich ihnen entboten
Durch meine Knechte, die Seher;“ (14) doch vergebens [2]),
14 Denn sie steiften den Rücken ganz wie die Väter,
Die nicht glaubten an Jahwe, ihren Gott,
15 Vielmehr missachteten seine Gebote,
Den Bund, den er mit den Ahnen geschlossen,
Und die Warnungen, die er an sie erließ,
Und liefen dem N i c h t s nach — und wurden z u-
n i c h t e —
Und den Heiden, die ringsherum wohnten,
Betreffs deren Jahwe ihnen geboten:
„Ihr dürft nicht so tun, wie diese“.
16 Sie verschmähten die Gebote ihres Gottes Jahwe
Und machten ein Gussbild sich
Und beteten an alle Himmelsheere
Und verehrten Baal und setzten Ascheren
17 Und ließen sogar ihre Söhne
Und ihre Töchter ins Feuer wandern,
Pflegten Wahrsagerei und Zeichendeutung
Und taten arglistigerweise,
Was Jahwen missfiel, ihn zu ärgern.
18 Da erzürnte Jahwe gen Jisrael
Und schaffte es sich aus den Augen,
So dass nur der Stamm Jehuda verblieb.
19 Doch auch Jehuda befolgte nicht
Die Gebote Jahwes, seines Gottes,

---

[1]) Gemeint ist wohl die Unzucht zu Ehren der Astarte (Aphrodite); vgl. 94, 7; 63, 24; 64, 11; 71, 50; Mo. 129, 52; Hosch. 4, 14. [2]) Wörtlich: „doch hörten sie nicht.“

Sondern lebte nach Jisraels Sitte.
20 Drum verschmäht' und bedrängt' er ganz Jisraels Brut
Und gab er schon damals sie preis den Plündrern,
Um nachher sie ganz zu verwerfen,
21 Als er Jisrael losriss von Dawids Haus,
Und zum König sie wählten Jarobam ben-Nebat,
Und Jarobam Jisrael losriss
Von Jahwen, seinem Gotte,
Und sie zur großen Sünde verführte.
22 Denn sie lebten in Jarobams Sünde [1]),
Was er eingeführt, hielten sie fest,
23 Bis Jahwe Jisrael hinwegnahm
Sich aus den Augen, so wie er gedroht
Durch all seine Knechte, die Seher,
Und Jisrael fortführen ließ aus dem Lande
Nach Assyrien bis auf den heutigen Tag.

24 Auch brachte der König von Assyrien aus Babel, Kut [2]), Awwa [3]), Hamat und Sepharwajim [4]) Leute und siedelte sie in den Städten von Samaria an Stelle der Israeliten an. Diese nahmen Samaria in Besitz und nahmen Wohnsitz in seinen Städten. 25 Zu Beginn ihrer Ansiedlung daselbst verehrten sie Jahwe nicht. Darum sandte Jahwe gegen sie die Löwen, die einige von ihnen erwürgten. 26 Da sprachen sie zum König von Assyrien: „Die Völker, die du fortgeführt und in den Städten Samarias angesiedelt hast, kannten nicht die Pflicht gegen den Gott des Landes. Darum sandte er gegen sie die Löwen, die sie töten, weil sie die Pflicht gegen den Gott des Landes nicht kennen." 27 Da gebot der König von Assyrien: „Lasst einen der Priester hingehen, die ich von dort weggeführt habe; er gehe hin und lasse sich dort nieder, damit er sie die Pflicht gegen den Gott des Landes lehre." 28 Es kam also einer der Priester, die man aus Samaria fortgeführt hatte, und ließ sich in Bet-El nieder; der unterwies sie, wie sie Jahwe verehren sollten. 29 Es pflegte sich nämlich jedes Volk seinen Gott zu machen und im Heiligtum der Opferhöhen aufzustellen, welche

---

[1]) 61, 30 ff. [2]) Die heutige Ruinenstätte Tell-Ibrahim (Abrahamshügel) östl. von Babel. [3]) Awwa oder Iwwa ist wahrscheinlich dasselbe wie Imma und Ammi in den El-Amarna-Briefen, Emma der Tabula Peutingeriana (33 röm. Meilen von Antiochien), das heutige Dorf Imm in Syrien. [4]) Wahrscheinlich Sippar (heute Abu-Habba) in Mesopotamien.

sich die Samariter [1]), jegliches Volk in seinen Städten, die es bewohnte, errichteten. 30 So z. B. machten sich die Leute aus Babel den Marduk und die Sarpanit [2]), die Leute aus Kut machten den Nirgal [3]), die Leute aus Hamat die Aschima; 31 die Awwiter machten den Ibnahasa [4]) und den Dirtak [5]), die Sepharwiter verbrannten ihre Kinder zu Ehren des Malik [6]), des Gottes von Sepharwajim. 32 Nun aber wurden sie Jahweverehrer und bestellten sich die Besten aus ihnen als Höhenpriester. 33 Allein obgleich sie Jahwe verehrten, blieben sie dennoch zugleich Verehrer ihrer Götzen nach der Sitte der Heiden, aus deren Mitte man sie fortgeführt hatte. 34 Bis zum heutigen Tage halten sie an ihrer früheren Sitte; denn sie verehren wohl Jahwe, handeln aber nicht nach seinen Gesetzen und Vorschriften, gemäß der Tora, d. i. dem Gesetze, das Jahwe den Nachkommen Jaqobs gegeben hat. 35 Es wollte zwar Jahwe mit ihnen einen Bund schließen [7]) und ließ ihnen folgenden Auftrag geben: „Verehret nicht Aftergötter und betet diese nicht an; ehret sie nicht und opfert ihnen nicht! 36 Sondern Jahwe, unseren Gott, der uns aus Ägypten heraufgeführt hat mit starker Hand und ausgerecktem Arm, ihn sollt ihr verehren, ihn sollt ihr anbeten, ihm sollt ihr opfern. 37 Und die Gebote und die Vorschriften und die Tora, d. i. das Gesetz, das er uns schriftlich gegeben, sollt ihr allezeit genau beobachten, aber Aftergötter sollt ihr nicht verehren! 38 Und den Bund, den Jahwe mit uns geschlossen hat, sollt ihr nicht vergessen. Verehret also nicht Aftergötter, 39 sondern nur Jahwe sollt ihr als euren Gott verehren, denn er befreit

---

[1]) Diese entstanden eben aus der Vermischung der oben (V. 24) genannten und der später noch nach Samaria verpflanzten Völker mit dem Reste der Israeliten. Allmählich überwand die Jahwereligion den Polytheismus, und so wurden die Samariter Monotheisten. [2]) Die „Silberglänzende" (nicht zer-banitu die Nachkommen schaffende) ist ein Beiname Ischtars (Astartes). [3]) Stadtgott von Kut(a), der Kriegs- und Wettergott und Gott der Unterwelt als die verzehrende Sonnenglut, während Marduk die Leben spendende Frühjahrssonne ist. [4]) Elamitischer Gott (Schanda). [5]) Dirtak oder Dagdadra ist ein elamitischer Gott (Schanda). [6]) Sepharwajim (hebraisiert) bedeutet eigentlich: Doppel-Sippar, d. i. Sippar und Akkad, assyrisch genau Sippar des Schamasch und Sippar der Anunit (Göttin von Akkad; vgl. Delitzsch, Wo lag das Paradies, S. 209 ff). Der Tempel des Schamasch war auch zugleich dem Malik (hebräisch nach boschet „Schande" vokalisiert: Molek, Moloch) geweiht. Anunitu heißt Ischtar als Morgenstern. [7]) Wahrscheinlich versuchte zur Zeit Hisqijahus (727—698) ein Prophet, die Samariter für den gesetzlichen Jahwekult zu gewinnen.

euch aus der Gewalt aller eurer Feinde.“ 40 Sie aber wollten nicht hören, sondern halten noch immer fest an ihrer früheren Sitte. 41 Es wurden also diese Völker zwar Jahweverehrer [1]), aber sie blieben zugleich Verehrer ihrer Götzenbilder; auch ihre Kinder und Kindeskinder tun bis zum heutigen Tage noch so, wie ihre Väter getan.

Neunter Teil.

Geschichte des Reiches Jehuda von 722—587 v. Chr., 89_{1}—96_{31}.

Erster Abschnitt.

Hisqijahu, 89_{1}—92_{21}.

§ 66. Dauer und Art seiner Regierung, 89_{1-8}.

89 (2 Kö. 18) 1 Im dritten Jahre Hoscheas, des Sohnes Elas, des Königs von Jisrael, trat **Hisqijahu** [2]), der Sohn Ahas', des Königs von Jehuda, die Herrschaft an. 2 20 Jahre war er alt bei seinem Regierungsantritt, und 29 Jahre regierte er in Jeruschalem. Seine Mutter war Abija, die Tochter Sekarjas. 3 Er tat, was Jahwen gefiel, ganz wie sein Ahnherr Dawid getan. 4 Er entfernte die Opferhöhen und zertrümmerte die Baalssäulen und vernichtete die Ascheren. Auch zermalmte er die eherne Schlange, die einst Mosche angefertigt hatte; denn bis zu jener Zeit pflegten die Israeliten ihr zu räuchern. Man nannte sie Nehuschtan. 5 Auf Jahwe, den Gott Jisraels, vertraute er; ihm hieng keiner so an wie er unter allen Königen Jehudas. 6 Denn er hieng Jahwen an, ohne je von ihm abzuweichen, und beobachtete seine Gebote, die Jahwe Mosche gegeben hatte. 7 Darum half ihm auch Jahwe; in allem, was er unternahm, hatte er Erfolg. Er empörte sich wider den König von Assyrien und war ihm nicht mehr untertan. 8 Er schlug die

---

[1]) Zu Serubbabels Zeit (um 530) waren die Samariter bereits Monotheisten (Neh. 4, 2). Von da an entstand unversöhnliche Feindschaft zwischen ihnen und den Juden. Den Pentateuch haben sie vielleicht erst zur Zeit des oben (V. 35) erwähnten Bekehrungsversuchs erhalten. [2]) Ezechias (727—698). Vgl. 2 Chr. 29, 1—32, 33.

Philister bis Gassa und ihr Gebiet vom Wächtertum bis zur befestigten Stadt.

§ 67. Hisqijas Krankheit und wunderbare Heilung; seine Eitelkeit und deren Strafe, 90 1–20.

90 (2 Kö. 20) 1 Im 14. Jahre des Königs Hisqijahu [1]) erkrankte dieser tödlich. Da kam zu ihm Jeschajahu, der Sohn Amos', der Prophet, und sprach zu ihm: „Also spricht Jahwe: Besorge dein Haus! Denn du sollst sterben, nicht genesen." 2 Da wandte er sein Angesicht gegen die Wand und flehte also zu Jahwen: 3 „Gedenke doch, Jahwe, dass ich treu und aufrichtigen Herzens nach deinem Willen wandelte und tat, was dir wohlgefiel." Zugleich weinte Hisqijahu heftig. 4 Jeschaja war noch nicht in den Mittelhof [2]) hinausgekommen, als Jahwes Wort an ihn ergieng, also lautend: 5 „Kehre um und sag zu Hisqijahu, dem Fürsten meines Volkes: „Also spricht Jahwe, der Gott deines Ahnherrn Dawid:

6 ‚Vernommen hab ich dein Flehen [3])
Gesehen auch deine Tränen.
Siehe, ich heile dich heute.
Heut in drei Tagen besuchst du mein Haus.
7 (6) Denn ich füg zu deinem Leben noch fünfzehn Jahre.
Auch befrei ich vom König von Aschur dich
Und beschütze ich einst diese Stadt
Um meinet- und Dawids, meines Knechtes, willen.'"

8 Als Hisqijahu Jeschaja fragte: „Welches ist das Zeichen, dass Jahwe mich heilen wird, und dass ich in drei Tagen werde in den Tempel Jahwes gehen können?", 9 antwortete Jeschajahu: „Dies diene dir zum Zeichen seitens Jahwes, dass Jahwe seine Verheißung erfüllen wird: Soll der Schatten 10 Grade vorwärts schreiten, oder soll er 10 Grade zurückweichen?" 10 Hisqijahu antwortete: „Leicht ist es dem Schatten, 10 Grade sich zu neigen; doch nein, zurückschreiten soll der Schatten 10 Grade." 11 Da rief Jeschaja, der Prophet, zu Jahwen, und der ließ den Schatten auf der Sonnenuhr 10 Grade zurückweichen. 12 (7) Hierauf gebot Jeschajahu: „Bringt ein Feigenpflaster!" Da brachte man es und legte es auf das Geschwür, und er genas.

---

[1]) D. i. im Jahre 714 v. Chr. [2]) Des salomonischen Palastes südlich vom Tempel. [3]) Nachexilisches Gedicht.

13 (12) Um jene Zeit sandte Marduk-paliddin [1]), der König von Babel, ein Schreiben sammt Geschenk an Hisqijahu; denn er hatte gehört, dass dieser erkrankt sei. 14 (13) Hisqija hörte auf sie und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus: Das Silber und das Gold und die Spezereien und das feine Öl und sein Zeughaus und alles, was sich in seinen Vorratskammern befand. Nichts gab es, was ihnen Hisqijahu nicht gezeigt hätte in seinem Hause und in seiner Verwaltung. 15 (14) Da kam der Prophet Jeschajahu zum König Hisqijahu und fragte ihn: „Was wollen denn diese Leute und woher kamen sie zu dir?" Hisqijahu antwortete: „Aus fernem Lande sind sie gekommen, aus Babel." 16 (15) Als jener fragte: „Was haben sie in deinem Hause gesehen?", antwortete Hisqijahu: „Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen. Nichts gibt es in meinen Vorratskammern, das ich ihnen nicht gezeigt hätte." 17 (16) Da sprach Jeschajahu zu Hisqijahu: „Vernimm Jahwes Wort:

18 (17) Siehe es kommen die Tage [2]),
Wo man fortträgt, was birgt dein Haus,
Was aufgespeichert die Väter
Bis zum heutigen Tage, nach B a b e l ;
Nichts lässt man übrig, spricht Jahwe.
19 (18) Und deine Söhne, die stammen von dir,
Die zeugen du wirst, wird man nehmen
Und zu Dienern des Königs von B a b e l sie machen [3])."

20 (19) Hisqijahu erwiderte Jeschajahu: „Gut ist Jahwes Wort, das du verkündet. Möge es wahr werden!"

---

[1]) Dieser regierte als König von Babel 721—709. Er hatte 731 Tuklat-pileschar III. zu Sapija huldigen müssen, aber nach Schulmanascharebs IV. (Ululaj) Tode sich unabhängig gemacht. Nachdem dessen Nachfolger Scharruken (Sargon 721—705) mit der Niederwerfung der Aufstände fertig war, musste Marduk-paliddin für neue sorgen, um ihn zu beschäftigen. Daher sandte er Gesandte an die westlichen Staaten, um diese zum Abfall zu bewegen, wie später (um 650) Aschurbanipals Halbbruder Schamaschschumuken (Sammuges) tat. Nach 2 Chr. 32, 31 hatten die Astrologen das Wunder am Zeiger der Sonnenuhr bemerkt, und unter dem Vorwand, Hisqija zur Genesung Glück zu wünschen, sandte der König von Babel seine Diplomaten nach Jeruschalem. [2]) Nachexilisches Gedicht. Diese Weissagung ist der Grund, warum Jeschaja diesen Bericht der zweiten Hälfte seines Buches (Trostweissagung für die einstigen Verbannten in Babel) als Prolog vorausgehen ließ. [3]) Wörtlich: „zu Eunuchen im Palaste des Königs von Babel".

§ 68. Sinacheribs Zug gegen Palästina 701 v. Chr., 91 1 — 92 22.

91 (2 Kö. 18 13) 1 Zu jener Zeit zog Sinacherib, der König von Assyrien, heran gegen alle befestigten Städte Jehudas und nahm sie [1]). 2 (14) Da sandte Hisqijahu, der König von Jehuda, an den König von Assyrien nach Lakisch mit der Botschaft: „Verzeih [2]) und lass ab von mir. Was du mir auferlegst, will ich zahlen." Da legte der König von Assyrien Hisqijahu, dem König von Jehuda, 300 Talente Silbers und 30 Talente Goldes [3]) auf. 3 (15) Hisqijahu gab alles Gold her, das im Tempel Jahwes und in den Schatzkammern des königlichen Palastes sich befand. 4 (16) Damals zerschlug Hisqijahu die Türen des Tempels Jahwes und die Schilde, die er hatte mit Gold überziehen lassen, und bezahlte damit den König von Assyrien. 5 (2 Kö. 19 9 b) Doch sandte dieser Boten an Hisqijahu mit dem Auftrag [4]): (10) „Also sagt zu Hisqijahu, dem König von Jehuda: Dass dich dein Gott, auf den du vertraust, nur nicht täusche, indem er sagt: Jeruschalem wird nicht der Gewalt des Königs überliefert werden. 6 (11) Du hast doch selbst gehört, was die Könige von Assyrien den übrigen Ländern getan haben, indem sie sie bannten, und du willst gerettet werden? 7 (12) Haben denn die Götter der übrigen Völker, die meine Vorfahren vernichtet haben, sie retten können: die Leute von Gusana und Haran und Rasapa und Bit-Adin [5])?" 8 (13) Wo ist der König von Hamat und der König von Arpad [6]) und der König von Schabarain [7]) und von Hena und von Iwwa? 9 (14) Als Hisqijahu das Schreiben von den Boten entgegengenommen hatte, las er es und gieng dann hinauf in den Tempel Jahwes. Dort breitete er es vor Jahwen aus. 10 (15 a) Hisqijahu betete vor Jahwen also:

10 (15) b Jahwe, Jisraels Gott [8]),
Der über den Keruben du thronst,

---

[1]) Hier ist 2 Chr. 32, 2—6 einzuschalten. [2]) Wörtlich: „Ich habe gesündigt". [3]) Sinacherib stellt in seiner Prismainschrift (III, 7 ff) die Sache so dar, als wäre dieser Tribut (Inschrift: 30 Tal. Goldes und 800 Talente Silbers) das Endergebnis seines Feldzuges gegen Jehuda. Dass aber so nur die Niederlage vertuscht werden soll, ist klar; denn Sinacherib rühmt sich, Hisqija „wie einen Vogel im Käfig" eingesperrt zu haben, ohne zu berichten, dass er Jeruschalem einnahm. [4]) Hisqija scheint sich inzwischen verdächtig gemacht zu haben, daher die briefliche Aufforderung, sich zu ergeben. [5]) Biblisch: Bene-Eden. [6]) Der heutige Ruinenhügel Tell-Erphad. [7]) Hier steht wohl Sepharwajim für Sebarajim (Schabarajin), heute Schomeraje. [8]) Nachexilisches Gedicht.

Du bist allein der wahre Gott
Über alle Reiche der Welt,
Du hast ja Himmel und Welt geschaffen.
11 (16) Neige, Jahwe, dein Ohr und vernimm!
Öffne, Jahwe, dein Auge und sieh!
Vernimm doch Sinacheribs Worte, entboten,
Um dich zu lästern, lebendiger Gott!
12 (17) Gewiss, o Jahwe, mein Herr,
Verheerten Assyriens Könige
Die Völker und ihre Länder
13 (18) Und warfen ihre Götzen ins Feuer.
Denn selbige sind keine Götter,
Sondern Werk nur von Menschenhand,
Holz oder Stein, drum verderbten sie sie.
14 (19) Wohlan, o Jahwe, unser Gott,
Errett uns aus seiner Gewalt,
Auf dass alle Reiche der Welt erkennen,
Dass du, o Jahwe, allein nur Gott bist."

15 (20) Da sandte Jeschajahu, der Sohn Amos', zu Hisqijahu mit der Botschaft: „Also spricht Jahwe, der Gott Israels: ‚Deine Bitte an mich betreffs Sinacheribs, des Königs von Assyrien, habe ich erhört.' 16 (32) a Also spricht Jahwe betreffs des Königs von Assyrien:

16 (32) b ‚Nicht kommt er in diese Stadt [1]),
Noch schießt er hinein einen Pfeil,
Noch rückt er heran gegen sie mit dem Schild,
Noch schüttet er auf gegen sie einen Wall.'

17 (33) ‚Auf dem Weg, den er kam, kehrt er um,
Doch in diese Stadt kommt er nicht.
18 (34) Denn schirmen will ich diese Stadt,
Um meinet- und Dawids, meines Knechtes, willen.'

19 (29) Und dies sei dir zum Zeichen:

19 (29) b ‚Heuer isst man, was wächst,
Und aufs Jahr, was von selbst noch wächst;
Im dritten Jahr sollt ihr säen und ernten,
Weinberge pflanzen und essen die Früchte.'

---

[1]) Nachexilisches Gedicht.

20 (30) Was übrig bleibt vom Hause Jehuda,
Treibt Wurzel nach unten, bringt Früchte nach oben.
21 (31) Denn ausgeht ein Rest von Jeruschalem,
Gerettet ‚vom Berge Sijon.'

22 (31c) Der Eifer Jahwes der Heerscharen wird dies bewirken [1])."

23 (2 Kö. 18 17) Da sandte der König von Assyrien den Oberfeldherrn, den Oberkämmerer und den obersten Hofmeister von Lakisch aus mit starker Heeresabteilung [2]) zum König Hisqijahu nach Jeruschalem. 24 Diese zogen hin, und als sie nach Jeruschalem kamen, stellten sie sich bei der Wasserleitung des oberen Teiches [3]) bei der Walkerfeldstraße auf. 25 (18) Als sie den König riefen, kamen zu ihnen Eljaqim, der Sohn Hisqijahus, der Hausminister, Schebna, der Geheimschreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Empfangsminister, hinaus. 26 (19) Zu diesen sprach der Oberstthofmeister: „Meldet Hisqijahu: Also spricht der Großkönig, der König von Assyrien: ‚Was ist das für ein Vertrauen, das du hegst? 27 (20) Bedarf es nur eines Lippenworts, um Einsicht und Mut zum Kriege zu haben? Also auf wen vertraust du, dass du gegen mich dich empörst? 28 (21) Also du verlässest dich auf den berüchtigten zerbrochenen Rohrstab, auf Ägypten, der jedem, so sich auf ihn stützt, in die Hand fährt und sie durchbohrt? Ja, als solchen erweist sich der Pharao allen, die sich auf ihn verlassen.' 29 (22) Und wenn ihr zu mir sagt: ‚Auf Jahwen, unseren Gott, vertrauen wir', so ist das doch derselbe, dessen Höhen und Altäre Hisqijahu abgeschafft hat, indem er Jehuda und Jeruschalem gebot: ‚Vor dem Altare hier in Jeruschalem sollt ihr anbeten'? 30 (23) Wohlan denn, mein Herr und König, geh mit mir eine Wette ein, dass ich dir 2000 Pferde gebe, ob du im Stande bist, dir Reiter für sie zu beschaffen. 31 (24) Und wie willst du, der du die Wette eines der geringsten Diener meines Herrn zurückweisen musst, noch auf Ägypten vertrauen mit Rücksicht auf Wagen und Reiter? 32 (25) Ferner: ‚Bin ich etwa ohne Jahwes Einwilligung gegen diesen Ort herangezogen, um ihn zu verwüsten? Jahwe hat mir ja befohlen: ‚Zieh hin wider dieses Land und verheere es!'"

---

[1]) Hier ist eine Lücke. Die Gesandten mussten unverrichteter Dinge zurückkehren. [2]) Da die schriftliche Aufforderung, sich zu ergeben, keinen Erfolg hatte (91, 5 ff). [3]) Dies ist der heutige Mamillateich (Meistermann), das Walkerfeld ist daher in dessen Nähe im Nordwesten der Stadt zu suchen. Von dort rückten seit jeher die Feinde gegen die heilige Stadt vor.

33 (26) Da sprachen Eljaqim, der Sohn Hilqijahus, und Schebna und Joach zum Oberstthofmeister: „Rede doch mit deinen Knechten aramäisch! Denn wir verstehen es. Aber rede mit uns in Gegenwart des Volkes, das auf der Mauer steht, nicht jüdisch.“ 34 (27) Der Oberstthofmeister entgegnete ihnen: „Hat mich denn mein Herr an deinen Herrn oder an dich gesandt und nicht vielmehr an die Leute, die auf der Mauer hocken, um bei euch ihren eigenen Kot zu essen und ihren eigenen Harn zu trinken?“ 35 (25) Da trat der Oberstthofmeister hin und rief jüdisch mit lauter Stimme, indem er also redete: „Vernehmt das Wort des Großkönigs, des Königs von Assyrien! 36 (29) Also spricht der König: ‚Dass euch Hisqijahu nur nicht täusche! Denn er kann euch nicht aus meiner Gewalt befreien.‘ 37 (15) Und dass euch Hisqijahu ja nicht auf Jahwe vertröste, indem er versichert: ‚Jahwe wird uns erretten‘, und: ‚Diese Stadt wird nicht in die Gewalt des Königs von Assyrien gegeben werden‘. 38 (31) Hört nicht auf Hisqijahu! Denn also spricht der König von Assyrien: ‚Verschafft euch durch Anschluss an mich den Teich und kommt heraus zu mir und esset ein jeder von seinem Weinstock und ein jeder von seinem Feigenbaum und trinket ein jeder das Wasser seiner Zisterne, 39 (32) bis ich komme und euch hole in ein Land, gleich dem eurigen, ein Land voll von Korn und Most, in ein Land voll des Öls und Honigs, damit ihr lebet und nicht sterbet. Ja, hört nicht auf Hisqijahu, denn er verführt euch nur, indem er sagt: Jahwe wird uns retten.‘ 40 (33) Haben denn die Götter der andern Völker ein jeder sein Land[1]) aus der Gewalt des Königs von Assyrien gerettet? 41 (34) Wo sind denn die Götter von Hamat und Arpad? Wo die Götter von Schabarajin und Hena und Iwwa? Und wo die Götter des Landes Samaria, dass sie Samaria aus meiner Gewalt befreit hätten? 42 (35) Welche unter allen Göttern dieser Länder haben ihr Land aus meiner Gewalt gerettet, dass Jahwe Jeruschalem aus meiner Gewalt erretten sollte?‘“ 43 (36) Doch das Volk schwieg und antwortete ihm mit keinem Worte; denn der Befehl des Königs lautete: „Antwortet nicht!“ 44 (37) Da kamen Eljaqim, der Sohn Hilqijahus, der Hausminister, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Empfangsminister, mit zerrissenen Kleidern zu Hisqijahu und berichteten ihm, was der Oberstthofmeister geredet hatte.

---

[1]) Jahwe wird also bloß als Nationalgott des Landes Judäa betrachtet.

92 (2 Kö. 19) 1 Als der König Hisqijahu dies vernahm, zerriſs er ſeine Kleider und hüllte ſich in Bußgewand, dann kam er in den Tempel Jahwes. 2 Zugleich ſandte er Eljaqim, den Hausminiſter, Schebna, den Schreiber, und die vornehmſten der Prieſter, in Bußkleider gehüllt, zum Propheten Jeſchaja, dem Sohne Amos', 3 und ließ dieſem ſagen: „So ſpricht Hisqijahu:

3 b ‚Ein Tag der Not und der Züchtigung [1])
Und Verwerfung ist dieser Tag;
Denn Söhne kommen zum Durchbruch,
Doch es fehlt die Kraft zum Gebären.

4 Vielleicht beachtete Jahwe, dein Gott, die ganze Rede des Oberſthofmeiſters, den der König von Aſſyrien, ſein Herr, geſandt hat, um den lebendigen Gott zu läſtern, und beweist Jahwe, dein Gott, irgendwie, daſs er ſie gemerkt hat. So leg denn deine Fürbitte ein für den Reſt, der noch vorhanden iſt!“ 5 Als die Diener des Königs Hisqijahu zu Jeſchaja kamen, 6 ſprach zu ihnen Jeſchajahu: „Alſo ſollt ihr zu eurem Herrn ſagen: So ſpricht Jahwe: Fürchte dich nicht wegen der Rede, die du vernommen, durch welche die Leute des Königs von Aſſyrien mich geläſtert haben.

7 Schon weck ich gegen ihn einen Geist [1]),
Und er hört ein Gerücht und zieht in sein Land;
Dann fäll ich durchs Schwert ihn im eigenen Lande.“ — — —

8 Hierauf kehrte der Oberſthofmeiſter zurück und traf den König von Aſſyrien im Kampfe gegen Libna [2]); denn er hatte vernommen, daſs er von Lakiſch aufgebrochen ſei. 9 Jener hatte nämlich betreffs Tearqos [3]), des Königs von Kuſch, die Kunde erhalten: „Er iſt ausgezogen, um mit dir zu kämpfen“; daher hatte er den Rückzug angetreten.

10 (35) In jener Nacht gieng Jahwe her und ſchlug das Heer der Aſſyrier, 185.000 Mann. Als man des Morgens aufſtand, fand man ſie als lebloſe Leichen. [4]) 11 (36) Da brach Sinacherib, der König von Aſſyrien, auf, zog ab, kehrte zurück und blieb friedlich in Ninewe.

---

[1]) Nachexiliſche Verſe. [2]) Sinacherib war alſo, um nicht von Hisqija im Rücken angefallen zu werden, während er gegen Tearqo kämpfte, nach Norden zurückgezogen. [3]) Tearqo folgte Schabataka 705 in Äthiopien (Kuſch) und 691 in Ägypten nach, wo er bis 664 regierte. Bei Elteqo (aſſyr. Altaqu) kam es zur Schlacht (701). Dann erſt dürfte Sinacherib Jeruſchalem bedroht haben, aber, durch die plötzliche Peſt (V. 10) ſeines Heeres beraubt, nach Aſſyrien zurückgekehrt ſein. [4]) Vgl. Herodot II, 141.

12 (37) Als er einmal im Tempel seines Gottes betete, töteten
ihn seine Söhne [1]) mit dem Schwerte, und während sie ins Land
Urartu flohen, folgte ihm sein Sohn Aschurachiddin [2]) in der Re-
gierung.

13 (21) a Dies ist der Spruch, den Jahwe über ihn ge-
sprochen hatte [3]).

13 (21) b „Es verachtet dich, spottet deiner die Bewohner-
schaft Sijons,
Hinter dir her schüttelt das Haupt Jeruschalems Volk.
14 (22) Wen hast du gelästert? Gegen wen erhoben die Stimme,
Hoch erhoben die Augen? Gen Jisraels Heil'gen!
15 (23) Du lästertest mich durch die Boten, im Hochmut
sprachst du:
‚Ich erstieg die Höhen der Berge, Lebanons Gipfel,
Hieb um seine hohen Zedern, seine breiten Tannen,
Ich zertrat auch all sein Obst, seinen besten Wein [4]).
16 (24) Wo immer ich nahte, schwand aus den Flüssen das
Wasser,
Ich trocknete aus mit dem Fuß die ewigen Ströme.“
17 (25) „Hörst du? Schon längst hatte ich diesen Plan
gefasst,
Vor undenklicher Zeit ihn ersonnen, nun führt' ich ihn aus.
Und so konntest du feste Städte in Trümmer verwandeln,
18 (26) Dass die ohnmächtigen Bürger enttäuscht erschraken
Und wurden wie Kraut des Feldes und grünes Gras,
Wie Gras auf den Dächern und Steppen, wenn wehet der
Ostwind.
19 (27) Dein Aufstehn und Sitzen, deinen Ausgang und Ein-
gang kenn ich.
Auch dass du gen mich getobt hast, (28 b) kam mir zu Ohren,
20 Meinen Ring leg ich dir in die Nase, meinen Zaum an die
Lippen
Und führe zurück dich den Weg, auf dem du gekommen.“

---

[1]) Dies scheint ungenauer Bericht zu sein (vgl. Mt. 27, 44; Mr. 15, 32 gegenüber Luk. 23, 39). Die babylonische Chronik berichtet (III, 34 f): „Am 20. Tebet tötete Sinacherib, den König von Assyrien, sein Sohn in einem Aufruhr.“ Vgl. Gressmann, Altoriental. Texte 122 ff. [2]) Asarhaddon (681—668). [3]) Dieses fünfhebige Gedicht stammt aus dem Buche Jeschaja, wo dieser Bericht den Weissagungen gegen Assyrien (Kap. 28—35) als Epilog angefügt ist, weil er deren Erfüllung zeigt. [4]) Wörtlich: die Lese seines Weingartens.

21 (2 Kö. 20 20) Die übrige Geschichte Hisqijahus und all seine Tapferkeit und wie er den Teich und die Wasserleitung[1]) herstellen ließ und das Wasser in die Stadt hinein leitete, das steht verzeichnet im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 22 (21) Als Hisqijahu zu seinen Vätern sich legte, folgte ihm sein Sohn Menasche in der Regierung.

Zweiter Abschnitt.

Letzte Geschicke und Untergang Jehudas, 93 1 — 96 31.

§ 69. Menasche und Amon, 93 1–26.

93 (2 Kö. 21) 1 Zwölf Jahre war **Menasche** bei seinem Regierungsantritt alt, und 55 Jahre regierte er in Jerusalem[2]). Seine Mutter hieß Hephsibach[3]). 2 Er tat, was Jahwen missfiel, nach den abscheulichen Gebräuchen der Heidenvölker, die Jahwe verdrängt hatte, um den Israeliten Platz zu machen. 3 Er baute die Opferhöhen wieder auf, die sein Vater Hisqijahu abgeschafft hatte, 4 (3 b) und errichtete Altäre zu Ehren des Baal und ließ Ascheren anfertigen, wie Ahab, der König von Jisrael, getan hatte, 5 und betete das ganze Himmelsheer an und verehrte es, (5) ja er errichtete dem ganzen Himmelsheere in beiden Vorhöfen des Tempels Jahwes Altäre. 6 Er ließ seinen eigenen Sohn ins Feuer wandern und trieb Wahrsagerei und Zeichendeuterei und bediente sich der Totenbeschwörer und Gaukler, kurz er tat reichlich, was Jahwen missfiel, um ihn zu ärgern. 7 So z. B. stellte er ein Schnitzbild der Aschera[4]), das er hatte anfertigen lassen, im Tempel auf, von dem doch Jahwe zu Dawid und zu seinem Sohne Schelomo gesagt hatte: „In diesem Tempel, d. h. in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Jisraels auserwählt habe, will ich auf immer meine Majestät gegenwärtig halten. 8 Auch werde ich nicht mehr Jisraels Fuß sich bewegen lassen aus dem Lande das ich ihren Vätern gegeben, wenn anders sie genau alles beobachten, was ich ihnen aufgetragen habe, nämlich die ganze Tora, die ihnen mein Knecht Mosche vorgeschrieben hat. 9 Doch Menasche hörte nicht, sondern handelte abscheulicher

---

[1]) Die Leitung vom Mamillateich durch den Hisqijateich in den Wad. Vgl. 91, 23; 2 Chr. 32, 3—6. 30; Sir. 48, 19; Meistermann, La ville de David, 129 ff. [2]) 698—643 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 32, 1—20. [3]) Der Name bedeutet: „Ich habe Gefallen an ihr". [4]) Vgl. 63, 23.

als die Heidenvölker, die Jahwe vertilgt hatte, um Jisrael Platz zu machen. 10 Daher redete Jahwe durch seine Knechte, die Propheten, also:

11 „Weil denn getan hat Menasche [1]),
Jehudas König, all diese Greuel,
Die schlechter als alles, was da verübten
Die Amoriter dereinst vor ihm,
Und auch Jehuda durch seine Götzen verführte,
12 Darum spricht also der Herr
Jahwe, Jisraels Gott:
Siehe, ich bringe Unheil
Über Jeruschalem und ganz Jehuda,
Dass jedem, ders hört, die Ohren gellen,
13 Und verwende bei ihm Samarias Messschnur
Und das Gewicht des Hauses Ahab [2])
Und wische Jeruschalem aus,
Wie ausgewischt wird eine Schüssel,
Die man beim Auswischen umstürzt [3]),
14 Und verstoße den Rest meines Erbes [4])
Und liefre ihn aus seinen Feinden,
Dass er zum Raub und zur Plünderung diene,
15 Weil sie getan, was mir missfällt,
Und beständig zu ärgern mich pflegten,
Seitdem ihre Väter einst ausgezogen
Aus Ägypten, bis auf den heutigen Tag."

16 Überdies vergoss Menasche überaus viel unschuldiges Blut, bis er Jeruschalem damit anfüllte von einem Ende bis zum andern, abgesehen von seiner Sünde, durch welche er Jehuda verleitete zu tun, was Jahwen missfiel.

17 Die übrige Geschichte Menasches [5]), was er sonst noch getan,

---

[1]) Nachexilisches, alphabetisierendes Gedicht (vielleicht von Jirmeja; vgl. Jir. 19, 3). [2]) D. h. ich will Jeruschalem und sein Königshaus vernichten wie Samaria und Ahabs Haus. [3]) Um ein Gefäß völlig zu leeren, stürzt man es um. [4]) Vgl. Jir. 12, 7. [5]) Die Bosheit Menasches wird hier übertrieben. Ob er an der Verschwörung Schamaschschumukens (Sammuges') gegen Aschurbanipal im Jahre 649 wirklich teilgenommen hat oder nur verdächtig befunden wurde, steht nicht fest. Er wurde gefangen nach Babel geschleppt, hernach aber — wie früher die ägyptischen Gaufürsten — begnadigt und wieder mit seiner königlichen Würde bekleidet (2 Chr. 32, 11—13). In die Zeit seiner Abwesenheit fällt die im Buche Judit berichtete Begebenheit. Er bekehrte sich in der Gefangenschaft.

besonders seine Sünde, die er begangen, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 18 Als Menasche zu seinen Vätern sich legte, ward er im eigenen Grabe begraben, und sein Sohn Amon folgte ihm in der Regierung.

19 22 Jahre war **Amon** bei seinem Regierungsantritte alt, und zwei Jahre regierte er in Jeruschalem [1]). Seine Mutter war Meschullemet, die Tochter Harus' aus Jotba. 20 Er tat, was Jahwen missfiel, wie sein Vater Menasche getan, 21 und wandelte ganz auf dem Wege, den sein Vater gewandelt, und verehrte die Götzen, welche sein Vater verehrt und angebetet hatte. 22 Er verließ Jahwe, den Gott seiner Väter, und wandelte nicht auf Jahwes Bahn. 23 Daher verschwuren sich Amons Diener wider ihn und töteten den König in seinem Palaste. 24 Hierauf erschlug das Volk alle Verschwörer gegen den König Amon und berief Joschijahu, seinen Sohn, als seinen Nachfolger in der Regierung.

25 Die übrige Geschichte Amons, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 26 Als man ihn in seinem Grabe begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Joschijahu in der Regierung nach.

§ 70. Joschijahu, 94 1–50.

94 (2 Kö. 22) 1 Acht Jahre war **Joschijahu** bei seinem Regierungsantritt alt; und 31 Jahre regierte er zu Jeruschalem [2]). Seine Mutter war Jedida, die Tochter Adajas aus Bosqat. 2 Er tat, was Jahwen gefiel, und wandelte ganz auf dem Wege seines Ahnherrn Dawid, ohne nach rechts oder links abzuweichen.

3 Im 18. Jahre des Königs Joschijahu [3]) sandte der König Schaphan, den Sohn Asaljahus, des Sohnes Meschullams, den Schreiber, in den Tempel Jahwes mit dem Auftrage: 4 „Geh hin zu Hilqijahu, dem Hohenpriester, dass er das Geld, das in den Tempel Jahwes gebracht worden ist, das die Wächter der Schwelle vom Volke gesammelt haben, ganz aufwenden 5 und es den Werkmeistern, die in den Tempel Jahwes bestellt sind, auf die Hand zahle, damit

---

[1]) 642—640 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 32, 21—25. [2]) 639—608 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 34,1 —35, 26. Nach 2 Chr. 34, 3 fieng er im 8. Jahr seiner Herrschaft (632 v. Chr.) an, Jahwe zu suchen. Er war also vorher unter dem gottlosen Einfluss der heidnisch gesinnten Regentschaft gestanden (Seph. 1, 8); vgl. 94, 31. [3]) 622/21 v. Chr.

die Werkmeister, die im Tempel Jahwes beschäftigt sind, um die Schäden des Tempels auszubessern [1]), 6 es den Steinmetzen und Maurern und Zimmerleuten auszahlen und zum Ankauf von Holz und behauenen Steinen zur Ausbesserung des Tempels verwenden. 7 Auch werde von ihnen keine Rechenschaft verlangt über das Geld, das ihnen auf die Hand gezahlt wird, sondern auf Treu und Glauben sollen sie damit schalten [2])." 8 Da sprach Hilqijahu, der Hohepriester, zu Schaphan, dem Schreiber: „Das Gesetzbuch [3]) habe ich im Tempel Jahwes gefunden." Zugleich übergab Hilqijahu das Buch Schaphan, der es las. 9 Als dann Schaphan, der Schreiber, zum König kam, um dem König Bescheid zu bringen, sprach er: „Deine Knechte haben das Geld, das sich im Tempel fand, ganz aufgewendet und es den Werkmeistern, die in den Tempel Jahwes bestellt waren, auf die Hand gezahlt." 10 Dann berichtete Schaphan, der Schreiber, dem König: „Ein Buch hat mir der Hohepriester Hilqijahu übergeben." Auch las es Schaphan dem König vor. 11 Sobald der König den Inhalt des Gesetzbuchs vernahm, zerriss er seine Kleider [4]). 12 Zugleich gebot der König Hilqijahu, dem Hohenpriester, Ahiqam, dem Sohne Schaphans, Akbor, dem Sohne Mikajas, Schaphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Minister des Königs [5]): 13 „Wohlan befragt Jahwe für mich und für das Volk, d. i. für den Rest Jisraels in Jehuda wegen des Inhalts dieses Buches da, das gefunden wurde. Denn gewaltig ist der Zorn Jahwes, der wider uns entbrannt ist, weil unsere Vorfahren auf den Inhalt dieses Buches nicht gehört haben, um zu tun, ganz wie uns vorgeschrieben ist." 14 Da giengen Hilqijahu, der Hohepriester, Ahiqam, Akbor, Schaphan und Asaja zur Prophetin Hulda, dem Weibe Schallums, des Sohnes Tiqwas, des Sohnes Harhas', des Kleiderhüters, die in Jerusalem, in der Vorstadt, wohnte, und redeten mit ihr. 15 Diese sprach zu ihnen: „Also spricht Jahwe, der Gott Jisraels:

---

[1]) Vgl. 83, 11 ff. [2]) Vgl. 83, 14. [3]) Die zum Vorlesen am Laubhüttenfest im Schabbatjahre dienende Tora (Dt. 12, 1—26, 15 sammt Vor- und Schlussreden). [4]) Wahrscheinlich hatten die Flüche Dt. 27 großen Eindruck auf ihn gemacht. Die Verlesung des Gesetzes am Laubhüttenfest des Schabbatjahres scheint bald nach Hisqijas Reform unterblieben zu sein (also etwa 100 Jahre). Das Torabuch war damals noch nicht im Kanon — erst 444 v. Chr. erscheint es diesem einverleibt (Neh. 13, 1) —, daher konnte es in Vergessenheit geraten. [5]) Hebr. Ebed-hammelek (Amtstitel, wie ein Siegel vom Tell-el-Mutesellim beweist; (s. Kautzsch, Ein althebr. Siegel vom Tell-el-Mutesellim, Mitteilungen und Nachrichten des Deutschen Palästina-Vereines 1904, 1 ff).

Sagt dem Manne der euch zu mir gesandt hat: ‚16 Also spricht Jahwe:

16 b Siehe ich bringe Unheil [1])
Über diesen Ort und seine Bewohner,
Den ganzen Inhalt des Buches,
Das Jehudas König gelesen.
17 Weil mich verlassen sie haben
Und Aftergöttern geräuchert,
Um mich zu ärgern mit dem Werk ihrer Hände,
Entbrennet mein Zorn gegen diesen Ort.‘

18 Zum König von Jehuda, der euch gesandt hat, um Jahwe zu befragen, sollt ihr sprechen: ‚So spricht Jahwe, der Gott Jisraels, betreffs des Inhaltes, den du vernommen:

19 Weil du verzagt vor mir dich beugtest [1]),
Als du vernahmst, was ich angedroht
Diesem Orte [2]) und seinen Bewohnern,
Dass Verwüstung und Fluch sie treffe [3]),
Und dein Kleid zerrissest und weintest vor mir,
Erhörte ich dich, spricht Jahwe.
20 Drum sammle ich dich zu den Vätern;
In Frieden kommst du ins Grab,
Ohne zu sehn all das Unheil [4]),
Das über diesen Ort ich bringe.‘“

21 Als sie dem König Bescheid gebracht hatten, (2 Kö. 23 1) sandte der König Leute aus, damit sie zu ihm die Vornehmsten Jehudas und Jerusalems versammelten. 22 (2) Dann gieng der König in den Tempel und ganz Jehuda und alle Bewohner Jerusalems mit ihm und die Priester und Lewiten, das ganze Volk, Hoch und Niedrig, in deren Gegenwart er den ganzen Inhalt des im Tempel Jahwes aufgefundenen Gesetzbuches vorlesen ließ. 23 (3) Dann trat der König an seinen Standort und schloss den Bund vor Jahwen: „Jahwen zu folgen und seine Gebote und Zeugnisse und Satzungen [5]) mit ganzem Herzen und ganzer Seele zu beobachten, zu erfüllen die Worte dieses Bundes, wie sie in diesem Buche da enthalten sind.“ 24 Als das ganze Volk in den Bund getreten war, (4) gebot der

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) „Dieser Ort“ begegnet oft bei Jirmeja. [3]) Vgl. Jir. 24, 9; 25, 18; 42, 18; 44, 13. 22; 49, 13, ferner Jir. 26, 6 und 44, 8. [4]) Mo. 131, 17—71; Dt. 29, 21—28 [5]) Der Bericht ist hier schon ganz im Stile des Torabuches gehalten.

König Hilqijahu, dem Hohenprieſter, und ſeinem Stellvertreter und den Wächtern der Schwelle, herauszuſchaffen aus dem Tempel Jahwes alle Geräte, die dem Baal und der Aſchera und dem ganzen Himmelsheere zu Ehren angefertigt waren, und ließ ſie außerhalb Jeruſchalems an den Brennſtellen des Qidrontales verbrennen und ihren Staub in den Bach werfen [1]). 25 (5) Auch ſchaffte er die Götzenprieſter ab, welche die Könige von Jehuda angeſtellt hatten, damit ſie auf den Opferhöhen in den Städten Jehudas und in der Umgebung Jeruſchalems räucherten, d. i. die Opferprieſter des Baal und der Sonne und des Mondes und der Tierkreisbilder und des übrigen Himmelsheeres. 26 (7) Ferner riſs er die Wohnungen der männlichen und weiblichen Huren nieder, die im Tempel Jahwes ſich befanden, wo die Weiber für die Aſchera Röcke webten. 27 (8) Er ließ alle Prieſter aus den Städten Jehudas kommen und die Höhen herum reinigen, auf denen die Prieſter von Giba [2]) bis Beer-Scheba geräuchert hatten, und den Satyrhügel vor dem Tore Jehoſchuas, des Stadtpräfekten, zerſtören, der links lag, wenn man durchs Quelltor kam. 28 (9) Nur durften die Hohenprieſter nicht zum Altare Jahwes in Jeruſchalem hinanſteigen; aber Ungeſäuertes durften ſie unter ihren Brüdern eſſen [3]). 29 (10) Er verunreinigte auch das Tephet im Tale Hinnom, wo jedermann ſeinen Sohn oder ſeine Tochter dem Melek [4]) zu Ehren ins Feuer wandern ließ. 30 (11) Auch ſchaffte er die Pferde, welche die königlichen Prinzen der Sonne geweiht hatten, vom Eingang in den Tempel Jahwes bei der Zelle Netan-Meleks, des Kämmerers, in der Tempelvorſtadt weg und ließ die Sonnenwagen im Feuer verbrennen. 31 (12) Die Altäre auf dem Dache, welche die königlichen Prinzen hatten errichten laſſen, ließ der König niederreißen und dort zerbrechen und ihren Staub in den Qidronbach werfen. 32 (13) Auch die Opferhöhen öſtlich von Jeruſchalem, ſüdlich vom Ölberg, welche Schelomo, der König von Jisrael, der Aſchtart, dem Götzen der Phönicier, dem Kemoſch, dem Götzen der Moabiter, und dem Milkom, dem Götzen der Ammoniter, hatte errichten laſſen, ließ der König verunreinigen. 33 (14) Er zerbrach die Baalſtatuen und zertrümmerte die Aſcheren

---

[1]) Vgl Mo. 61, 20. [2]) Joſchija ſcheint ſein Reich gegen Norden erweitert zu haben. Vgl. Esr. 2, 25. 26. 28. 34. [3]) Die lewitiſchen Prieſter, die beim ungeſetzlichen Gottesdienſt ſich hatten verwenden laſſen, durften im Tempel ihr Prieſteramt nicht ausüben, aber bekamen ihren Anteil an den Opferteilen der Prieſter. Die Reſte der Mehl- und Teigopfer gehörten den Prieſtern und durften nur in Form von ungeſäuerten Broten genoſſen werden (vgl. Ehrl.). [4]) Moloch.

und füllte ihren Platz mit Menschengebeinen. 34 (15) Sogar den Altar zu Bet-El, die Opferhöhe, die Jarobam, der Sohn Nebats, errichtet hatte, der Israel zur Sünde verleitet hatte, ja, auch jenen Altar und jene Opferhöhe riss er nieder und verbrannte [1]) und machte zu seinem Staub [2]) die Baalstatue und verbrannte auch die Aschera. 35 (15) Als Joschijahu sich umwandte und die Gräber bemerkte, die dort in der Stadt waren, sandte er hin und ließ die Gebeine aus den Gräbern nehmen und über dem Altar verbrennen, um ihn so zu verunreinigen gemäß dem Worte Jahwes, das jener Gottesmann ausgerufen, als Jarobam am Feste den Altar [3]) hinanstieg. 36 Als er sich wandte, fielen seine Augen auf das Grab des Gottesmannes, der jene Worte ausgerufen hatte. 37 (17) Da fragte er: „Was ist das für ein Denkmal dort drüben, das ich sehe?“ 38 Als ihm die Bürger antworteten: „Das ist das Grabmal des Gottesmannes, der aus Jehuda einst kam und jene Worte, die du zur Tat gemacht hast, gegen den Altar ausrief“, (18) gebot er: „Lasst ihn in Ruhe; niemand rühre seine Gebeine an.“ 39 So retteten dessen Gebeine auch die Gebeine jenes Propheten [4]) aus Samaria. 40 (19) Und auch alle Höhenheiligtümer in den übrigen Städten Samarias, welche die Könige von Israel errichtet hatten, entfernte Joschijahu und verfuhr mit ihnen so, wie er in Bet-El verfahren war. 41 (20) Auch schlachtete er alle Hohenpriester, die dort waren, auf den Altären und verbrannte Menschengebeine auf ihnen, dann kehrte er nach Jeruschalem zurück. [5]) 42 (24) Auch die Totenbeschwörer und Wahrsager und die Teraphim und die Götzen und sonstigen Greuel, die man im Lande Jehuda und in Jeruschalem sehen konnte, schaffte Joschijahu ab, um die Vorschriften des Gesetzes zu erfüllen, die geschrieben standen im Buche, das der Hohepriester Hilqijahu im Tempel Jahwes gefunden hatte. 43 (25) Ihm glich kein König vor ihm, der sich zu Jahwen von ganzem Herzen und ganzer Seele und mit allen Kräften bekehrt hätte [6]), ganz nach dem Gesetze Moses, und auch nach ihm trat keiner auf, der ihm gleich gewesen wäre. 44 (26) Dennoch ließ Jahwe von seinem großen lodernden Zorne nicht ab [7]); denn sein Zorn war aufgelodert wider

---

[1]) Den hölzernen Kern der Baalstatue. [2]) Den goldenen Überzug der Baalstatue. [3]) 62, 1 ff. [4]) 62, 30 ff. [5]) Dieses Verfahren Joschijahus war möglich, da das assyrische Reich seinem Untergang nahte; es hat vielleicht dem Monotheismus in Samaria den endgiltigen Sieg verschafft. [6]) Hyperbel. [7]) Vgl. 2 Chr. 33, 12 ff.

Jehuda ob all des Ärgers, den ihm Menasche bereitet hatte. 45 (27) Denn Jahwe dachte: „Auch Jehuda will ich mir aus den Augen schaffen, wie ich mit Jisrael getan, und diese Stadt verschmähen, die ich auserwählt hatte, nämlich Jeruschalem, und den Tempel, von dem ich sagte: „Dort wird meine Majestät zugegen sein."

46 (28) Die übrige Geschichte Joschijahus, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 47 (29) Zu seiner Zeit zog der Pharao Neko [1]), der König von Ägypten, aus gegen den König von Assyrien an den Euphratfluss. 48 Da zog der König Joschijahu ihm entgegen, aber Neko tötete ihn, sobald er seiner ansichtig wurde. 49 (30) Seine Diener schafften ihn tot zu Wagen von Megiddo fort und brachten ihn nach Jeruschalem. 50 Als man ihn in seinem Grabe begraben hatte, wählte das Volk Jehoahas, den Sohn Joschijahus, aus, ließ ihn salben und machte ihn zum König an seines Vaters statt.

§ 71. Jehoahas, Jehojaqim und Jehojakin, 95, 1—24.

95 1 (2 Kö. 23 31) 23 Jahre war **Jehoahas** alt bei seinem Regierungsantritt, und nur drei Monate regierte er in Jeruschalem [2]). Seine Mutter war Hamutal, die Tochter Jirmejahus aus Libna. 2 (32) Er tat, was Jahwen missfiel, ganz wie seine Vorfahren getan. 3 (33) Ihn ließ der Pharao Neko zu Ribla im Lande Hamat vom Throne in Jeruschalem absetzen; zugleich legte er dem Lande 100 Talente Silbers und 10 Talente Goldes als Strafzahlung auf. 4 (34) Auch setzte der Pharao Neko Eljaqim, den Sohn Joschijahus, als Nachfolger seines Vaters Joschijahu in der Regierung ein und er änderte seinen Namen in Jehojaqim. Jehoahas aber nahm er

---

[3]) Neko II., der Enkel Nekos I., den Aschurpanibal 665 v. Chr. gefangen hatte nach Ninive bringen lassen, dann aber begnadigte (Annaleninschrift des Rassamcylinders II, 8 ff), regierte 610—595. Er wollte die Schwäche des Assyrischen Reiches ausnützen, um Syrien und Palästina wider Ägypten zu unterwerfen. Da trat ihm Joschijahu als treuer Vasall des Großkönigs entgegen; ob er auch die Absicht hatte, das davidische Reich wieder herzustellen, lässt sich nicht entscheiden. Der Chronist scheint ihn (2 Chr. 35, 22) zu tadeln. Vgl. 3 Esr. 1, 28.
[2]) 608 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 36, 1—4. Nach Jir. 22, 21 und 1 Chr. 3, 15 hieß er früher Schallum. Vergleicht man V. 6 und 96, 1, so war er der zweite Sohn Joschijas; vgl. Jech. 19, 2—5, wonach er auf Betreiben seiner Mutter durch die assyrisch gesinnte Hofpartei zur Herrschaft gelangte.

fest und ließ ihn nach Ägypten bringen, wo er starb. 5 (35) Das Silber und das Gold zahlte Jehojaqim dem Pharao zwar; aber er mußte das Land besteuern, um das Geld dem Befehle des Pharaos gemäß aufzubringen; jeden nach seiner Schätzung besteuernd, trieb er das Silber und das Gold ein, um es dem Pharao Neko zu geben.

6 (36) 25 Jahre war **Jehojaqim** bei seinem Regierungsantritt alt, und 11 Jahre regierte er in Jeruschalem. [1]) Seine Mutter war Sebuda, die Tochter Pedajas aus Ruma. 7 (37) Er tat, was Jahwen mißfiel, ganz wie seine Vorfahren getan.

8 (2 Kö. 24 1) Zu seiner Zeit [2]) zog Nabukudrussur [3]), der König von Babel, heran, und Jehojaqim wurde ihm auf drei Jahre [4]) untertan, hernach lehnte er sich wieder gegen ihn auf. 9 (2) Da sandte er wider ihn Heere der Kaldäer und Streifscharen der Edomiter, Moabiter und Ammoniter; diese schickte er wider Jehuda, um es zu verderben, gemäß der Drohung Jahwes, die dieser durch seine Knechte, die Propheten, aussprach. 10 (3) Auf Anordnung Jahwes geschah dies in Jehuda, nur damit er dieses verwerfe ob der Sünde Menasches, gemäß allem was er getan, (4) und ob des unschuldigen Blutes, das er vergossen hatte [5]). 11 Denn er hatte Jeruschalem mit unschuldigem Blut angefüllt, darum wollte Jahwe nicht verzeihen.

12 (5) Die übrige Geschichte Jehojaqims, was er sonst noch getan, das steht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige von Jehuda. 13 (6) Als Jehojaqim zu seinen Vätern sich legte, [6]) folgte ihm sein

---

[1]) 608—598 v. Chr. Er war der älteste Sohn Joschijas (vgl. V. 1 und 96, 1). Vgl. 2 Chr. 36, 5—8. [2]) 605 v. Chr. [3]) Der Sohn Nabupalussurs (Nabopolassars) des Gründers der 10. babylonischen Dynastie. Er regierte 605—561 v. Chr. [4]) 605—602 v. Chr. Nabukudrussur unternahm diesen Zug bei Lebzeiten seines Vaters, schlug Neko bei Karkemisch (heute Dscherabis) 605 und zog dann nach Ägypten. Vom Tode seines Vaters benachrichtigt, eilte er durch die Wüste nach Babel, während das Heer über Damaskus zurückkehrte. Nach 2 Chr. 36, 7 und Dan. 1, 1 war er 605 in Jeruschalem und nahm nicht nur Tempelschätze, sondern auch vornehme Gefangene (darunter Daniel) mit (1. Deportation; Beginn des 70 jährigen Exils nach Jir. 25, 11. Die Zahl 70 ist rund; denn 605 bis 538 sind nach damaliger Zählung 68 Jahre). [5]) Vgl. 2 Chr. 33, 12. [6]) Jir. 22, 18 f ist Jehojaqim ein ehrloser Tod geweissagt. Es scheint also Nabukudrussur nach Niederwerfung des syrischen Aufstandes (602) in Jeruschalem gewesen zu sein und ihn getötet zu haben. Vgl. den griech. Cod. HP 158, wo es heißt: Nabukudrussur tötete ihn und ließ den Leichnam außerhalb Jeruschalems hinwerfen.

Sohn Jehojakin in der Regierung. 14 (7) Fortan zog kein König von Ägypten mehr in den Krieg, denn der König von Babel hatte alles, was dem König von Ägypten gehört hatte, genommen vom Bache Ägyptens bis zum Euphratfluss.

15 (8) 18 Jahre war **Jehojakin** alt bei seinem Regierungsantritt, und nur drei Monate regierte er in Jeruschalem [1]). Seine Mutter war Nehuschta, die Tochter Elnatans aus Jeruschalem. 16 (9) Er tat, was Jahwen missfiel, ganz wie sein Vater getan. 17 (10) Zu jener Zeit zog Nabukudrussur, der König von Babel, heran gegen Jeruschalem. 18 Als die Stadt belagert werden sollte, (12) kam Jehojakin, der König von Jehuda, heraus zum König von Babel [2]), mit ihm seine Mutter und seine Minister und Fürsten und Kämmerer. 19 Da nahm ihn der König von Babel im achten Jahre seiner Regierung gefangen. 20 (13) Er führte von dort hinweg [3]) alle Schätze des Tempels Jahwes und die Schätze des königlichen Palastes. Auch alle goldenen Geräte, die Schelomo, der König von Jisrael, im Tempel Jahwes hatte anfertigen lassen, führte er weg gemäß der Drohung Jahwes. 21 (14) Auch führte er ganz Jeruschalem fort, d. h. alle Vornehmen und alle Reichen, 10.000 Gefangene, und alle Handwerker und Schlosser, so dass nur der niedrigste Teil des Landvolkes übrig blieb. 22 (15) Auch Jehojakin führte er fort nach Babel; ebenso führte er die Mutter des Königs und die Weiber des Königs und seine Kämmerer und die Großen des Landes als Gefangene fort von Jeruschalem nach Babel; 23 (16) sammt allen Reichen, 7000, und den Handwerkern und Schlossern, 1000, lauter Kriegstüchtige; die brachte der König von Babel als Gefangene nach Babel. 24 (17) Zugleich setzte der König von Babel dessen Oheim Mattanja an seiner statt als König ein und änderte seinen Namen in Sidqijahu.

§ 72. Sidqijahu, 96 1–31.

96 1 (2 Kö. 24 18) 21 Jahre war **Sidqijahu** bei seinem Regierungsantritt alt, und 11 Jahre regierte er in Jeruschalem [4]).

---

[1]) 598 v. Chr. Vgl. 2 Chr. 36, 9 f. [2]) Vgl. Jir. 38, 2. [3]) Vgl. 90, 18 f; Jesch. 39, 6; Jir. 15, 13; 22, 20—30. [4]) 598—587 v. Chr. Er war Hamutals zweiter, Joschijahus jüngster Sohn (vgl. 95, 1. 6 und 1 Chr. 3, 15). Vgl. 2 Chr. 36, 11—21 und Jech. 19, 6—9.

Seine Mutter war Hamutal, die Tochter Jirmejas aus Libna. 2 (19) Er tat, was Jahwen missfiel, ganz wie Jehojaqim getan. — 3 (20) Fürwahr, wegen des Zornes Jahwes geschah dies alles in Jeruschalem und in Jehuda, bis er sie sich aus den Augen schaffte [1]). — Denn Sidqijahu lehnte sich gegen den König von Babel auf. 4 (2 Kö. 25 1) Da kam im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monat, am zehnten des Monats [2]), Nabukudrussur, der König von Babel, sammt seinem Heere gegen Jeruschalem gezogen und belagerte es. Man warf gegen dieses einen Wall [3]) auf, 5 (2) und so wurde die Stadt belagert bis zum elften Jahre [4]) des Königs Sidqijahu. 6 (3) Im vierten Monat, am neunten des Monats nahm der Hunger in der Stadt überhand, denn man hatte keinen Speisevorrat für das Landvolk. 7 (4) Als man in die Stadt eine Bresche legte, verließen sie der König [5]) und alle Kriegsleute bei Nacht durchs Tor zwischen beiden Mauern [6]), das beim Königsgarten lag, während die Kaldäer die Stadt umzingelten, und giengen der Araba zu. 8 (5) Da jagte eine Truppe Kaldäer dem König nach und erreichte ihn in den Steppen von Jericho, während seine Truppe von ihm weg zersprengt war. 9 (6) Sie nahmen den König fest und brachten ihn zum König von Babel nach Ribla, damit dieser ihm sein Urteil spräche. 10 (7) Dieser ließ Sidqijahus Söhne vor seinen Augen abschlachten, Sidqijahu selbst blendete er und ließ ihn mit ehernen Ketten fesseln und nach Babel bringen.

11 (8) Im fünften Monat, am zehnten des Monats [7]), — es war dies das 19. Jahr des Königs Nabukudrussur, des Königs von Babel — kam Nabuseriddin [8]), der Trabantenoberst, der Knecht des Königs von Babel, nach Jeruschalem 12 (9) und steckte den Tempel Jahwes und den königlichen Palast und alle anderen Paläste Jeruschalems, d. h. jedes vornehme Haus, in Brand. 13 (10) Die Mauern Jeruschalems riss das Kaldäerheer, das der Trabantenoberst befehligte,

---

[1]) Nachexilischer Einschub (Paseq!) nach Jir. 32, 31. Vgl. 95, 10 und 94, 44 f. [2]) Ende December 589 v. Chr. Vgl. Jir. 52, 4—27; 39, 1—12. [3]) Vgl. Jir. 52, 5; Jech. 3, 22—7, 27; Luk. 19, 43. [4]) 587 v. Chr. (Ende Juni). [5]) Jech. 12, 9—13. [6]) Dieses muss, da die Feinde vom Norden her vordrangen, am Südende des heutigen Wad gelegen haben. Die „beiden Mauern" sind also die Mauer der westlich gelegenen „Dawidsstadt" und die Mauer des Ophel (Südosthügel). [7]) Am 10. Ab (Ende Juli) 587. [8]) Der Name bedeutet: Nabu hat Nachkommenschaft gegeben. Nabukudrussur bedeutet: O Nabu, schütze die Grenze.

nieder. 14 (11) Den Rest des Volkes, der in der Stadt übrig geblieben war, und die Überläufer, die zum König von Babel übergegangen waren, und den Rest der Handwerker führte Nabuseriddin, der Trabantenoberst, fort. 15 (12) Nur vom niedrigsten Landvolk ließ der Trabantenoberst Leute übrig als Winzer und Bauern. 16 (13) Die ehernen Säulen im Tempel Jahwes und die Gestühle und das eherne „Meer" im Tempel Jahwes zerbrachen die Kaldäer und schafften deren Kupfer nach Babel. 17 (14) Auch die Töpfe und Schaufeln und Lichtscheren und Näpfe und das sonstige Gerät, womit man den Gottesdienst verrichtete, nahmen sie fort. 18 (15) Die Rauchpfannen und Sprengschalen, teils von Gold und teils von Silber, nahm der Trabantenoberst hinweg. 19 (18) Auch nahm der Trabantenoberst Seraja, den Hohenpriester, und Sephanja, seinen Stellvertreter, und die drei Hüter der Schwelle gefangen. 20 (19) Aus der Stadt nahm der Oberkämmerer einen, der über die Kriegsleute gesetzt war, und fünf Leute aus der nächsten Umgebung des Königs, die in der Stadt getroffen wurden, und den Schreiber des Heeresobersten, der das Landvolk auszuheben hatte, und 60 Mann vom Landvolk, die in der Stadt getroffen wurden. 21 (20) Diese nahm Nabuseriddin, der Trabantenoberst, und ließ [1]) sie zum König von Babel nach Ribla führen. 22 (21) Und der König von Babel ließ sie in Ribla im Lande von Hamat totschlagen, dann führte er Jehuda aus seinem Lande fort.

23 (22) Das Volk aber, das im Lande Jehuda übrig blieb, [2]) das der König von Babel übrig gelassen, und über welches er Gedalja, den Sohn Ahiqams, des Sohnes Schaphans, gesetzt hatte, kam nach Mispa und blieb daselbst. 24 (23) Als alle Heerführer und ihre Mannschaft erfuhren, dass der König von Babel Gedaljahu als Präfekten bestellt habe, kamen sie zu Gedaljahu nach Mispa, nämlich Jischmael, der Sohn Netanjas, Johanan, der Sohn Qareachs, Seraja, der Sohn Tanhumets, der Netophatiter, und Jaasanjahu, der Maakatiter, sammt ihren Mannen. 25 (24) Ihnen und ihren Mannen schwur Gedaljahu, indem er zu ihnen sprach: „Fürchtet euch nicht, den Kaldäern untertan zu sein. Bleibt im Lande und seid dem König von Babel untertan, so wird es euch wohlergehen." 26 (25) Allein im siebenten Monat [3]) kam Jischmael, der Sohn Netanjas, des Sohnes

---

[1]) Vgl. Jir. 52, 27—30, wo noch 2 andere Deportationen, nämlich vom Jahre 598 und 583 erwähnt sind. [2]) Vgl. Jir. 40—45; 52, 22—26. [3]) Im Tischri (September-Oktober) 587.

Elischamas, aus königlichem Geschlechte mit zehn Mann; die schlugen Gedalja tot, ebenso die Juden und Kaldäer, die bei ihm in Mispa weilten. 27 (26) Dann brachen sie auf, das ganze Volk, jung und alt, und die Heerführer, und begaben sich nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Kaldäern.

28 (27) Im 37. Jahre der Gefangenschaft Jehojakins [1]), des Königs von Jehuda, im 12. Monat, am 27. des Monats [2]), ließ Amil-Marduk, der König von Babel, — im zweiten Jahre seiner Regierung — den Auszug aus dem Prozess Jehojakins, des Königs von Jehuda, aus dem Gefängnisse sich geben. 29 (28) Er fällte über ihn ein günstiges Urteil und stellte seinen Thron über den Thron der übrigen Könige, die bei ihm in Babel weilten. 30 (29) Auch ließ er ihn seine Häftlingskleider wechseln, und er durfte beständig vor ihm speisen, zeit seines Lebens. 31 (30) Was seinen sonstigen Unterhalt anlangt, so wurde ihm ein ständiger Unterhalt vom König, Tag für Tag n a c h B e d a r f gewährt, solange er lebte.

---

[1]) 561 v. Chr. Vgl. Jir. 52, 31—34. Dieser Anhang stammt von einem nachexilischen Überarbeiter. [2]) 27. Adar (Mitte März).

Das Buch der Chronik (oder der Ergänzungen mit Nehemija und Esra)

Erſter Teil.

Geſchlechtsregiſter, 1_1—8_{32}.

§ 1. Stammtafel der Patriarchen [1]), 1_{1-38}.

1 1 **Adam,** Schet, Enosch, 2 Qenan, Mahalalel, Jered, 3 Hanok, Metuschelach, Lemek, 4 Noach, Schem, Cham, Jephet [2]).

5 Die **Japhetiten:** Gomer, Magog, Madaj, Jawan, Tubal, Meschek, Tiras; 6 Die Gomeriten: Aschkus, Riphat, Togarma; 7 die Griechen: Elischa, Tarsus, die Kittiter, die Rhodier [3]).

8 Die **Chamiten:** Kusch, Misrajim, Put, Kenaan. 9 Die Kuschiten: Seba, Hawila, Sabta, Ragma, Sabteka. Ragmas Nachkommen: Scheba, Dedan. 10 (11) Aus Misrajim stammen die Libyer und die Anamiter und Lehabiter und Naphtuchiter, 11 (12) ferner die Bewohner von Patros und Kasluach und Kaphtor, von wo die Philister ausgegangen sind. 12 (13) Kenaan war das Mutterland der Sidonier, seiner ersten Siedlung, und der Hittiter (14) und Jebusiter und Amoriter und Girgaschiter (15) und Hiwwiter und Arqiter und Sijaniter (16) und Arwaditer und Semariter und Hamatiter [4]).

13 (17) Die **Semiten:** Die Bewohner Elams, Assyriens, Babyloniens, Lydiens, Arams. Aus Aram stammen: Uß, Hul, Geter, Masch. 14 (18) Aus Babylonien stammte Qajnan. Qajnan war der Vater Schelachs, Schelach war der Vater Ebers. 15 (19) Eber wurden zwei Söhne geboren: der eine hieß Peleg, der andere Joqtan. 16 (20) Joqtan war Stammvater Almodads, Schelephs, Hasarmawets, Jerachs, (21) Hadorams, Usals, Diqlas, (22) Obals, Abimaels, (23) Ophirs, Jobabs,. Alle diese sind Joqtaniten.

17 (24) **Schem,** Qajnan, Schelach, (25) Eber, Peleg, Reu, (26) Serug, Nachor, Terach, (27) Abram, d. i. Abraham [1]).

---

[1]) Dem Buche Moſche entnommen. [2]) Vgl. Mo. 5, 3—31; 10, 17. 19; Luk. 3, 36. [3]) Mo. 10, 2—4. [4]) Mo. 10, 5—16, wo gleichfalls Seba, Sabta und Sabteka zu leſen iſt. [5]) Mo. 11, 1—17.

18 (28) **Abrahams** Söhne waren: Jishaq und Jischmael.
19 (29) Dies sind ihre Stammtafeln: Jischmaels, des Erstgebornen
Söhne: Nebajot, Qedar, Adbeel, Mibsam, (30) Mischma, Duma,
Massa, Hadad, Tema, (31) Jeter, Naphisch, Qedma. Dies sind die
Jischmaeliten [1]). 20 (32) Die Söhne Qeturas, des Kebsweibes Abra-
hams: Simran, Joqschan, Medan, Midjan, Jischbaq, Schuach.
Die Joqschaniten: Scheba, Dedan. 21 (33) Die Midjaniten: Epha,
Epher, Hanok, Abida, Eldaa. Alle diese waren Nachkommen
Qeturas [2]).

22 (30) Abraham trug Jishaq als (Erb-)Sohn ein. Jishaqs
Söhne: Jaqob und Esau.

23 (35) Die Söhne Esaus: Eliphas, Reuel, Jeusch, Jalam,
Qorach. 24 (36) Die Söhne Eliphas': Teman, Omar, Sepho, Gatam
Qenas, Amaleq [3]). 25 (37) Die Söhne Reuels: Nahat, Serach,
Schamma, Missa. 26 (38) Die Bewohner Seirs, d. i. die Horriter:
Lotan, Schobal, Sibon, Ana, Dischon, Eser, Dischan. 27 (39) Die
Söhne Lotans: Hemam. Die Schwester Lotans: Timna. (40) Die
Söhne Schobals: Alwan, Manahat, Ebal, Schepho, Onam. 28 Die
Söhne Sibons: Aja und Ana. (40) Die Söhne Anas: Dischon. Die
Söhne Dischons: Hamran, Eschban, Jitran, Keran. 29 (42) Die
Söhne Esers: Bilhan, Saawan, Jaaqan. Die Söhne Dischans:
Uß, Aran [4]).

30 (43) Dies sind die Könige, die im Lande Edom geherrscht
haben, bevor noch ein König über Jisrael herrschte: Bela, der
Sohn Beors; seine Stadt hieß Dinhaba. 31 (44) Als Bela starb,
folgte ihm in der Regierung Jobab, der Sohn Serachs aus Bosra.
32 (45) Als Jobab starb, folgte ihm in der Regierung Huscham
aus dem Gebiete der Temaniter. 33 (46) Als Huscham starb, folgte
ihm in der Regierung Hadad, der Sohn Bedads, der Midjan im
Gefilde Moabs schlug. Seine Stadt hieß Awit. 34 (47) Als Hadad
starb, folgte ihm in der Regierung Samla aus Masreqa. 35 (48) Als
Samla starb, folgte ihm in der Regierung Schaul aus Rehobot-
Hannahar. 36 (49) Als Schaul starb, folgte ihm in der Regierung
Baal-Hanan aus Akbor. 37 (50) Als Baal-Hanan starb, folgte
ihm in der Regierung Hadad. Seine Stadt hieß Pau. Sein Weib
hieß Mehetabel, die Tochter Matreds aus Me-Sahab [5]). 38 (51) Als

---

[1]) Mo. 24, 12—27. [2]) Mo. 24, 1—4. [3]) Mo. 34, 8—12. [4]) Mo. 34, 18—28.
[5]) Mo. 34, 29—37.

Hadad starb, folgten ihm in Edom Fürsten: der Fürst von Timna, der Fürst von Alwa, der Fürst von Jetet, (52) der Fürst von Oholibama, der Fürst von Ela, der Fürst von Pinon, (53) der Fürst von Qenas, der Fürst von Teman, der Fürst von Mibsar, (54) der Fürst von Magdiel, der Fürst von Iram. Dies die Fürsten Edoms [2]).

§ 2. Stammtafel Jehudas, $2_1 - 4_{24}$.

2 1 Dies die Söhne **Jaqobs**: Reuben, Schimon, Lewi, Jehuda, Jiſchſakar, Sebulun, (2) Dan, Joſeph, Binjamin, Naphtali, Gad, Aſcher [3]).

2 (3) **Jehudas** Söhne [4]): Er, Onan, Schela; dieſe drei waren ihm geboren von der Tochter Schuas, der Kenaanitin. Es miſsfiel aber Er, der Erſtgeborene Jehudas, Jahwen; daher ließ er ihn ſterben. 3 (4) Tamar aber, ſeine Schwiegertochter, gebar ihm Peres und Serach; alle Söhne Jehudas zuſammen waren fünf. 4 (5) Die Söhne **Peres'**: Hesron und Hamul. 5 (6) Die Söhne Serachs: Simri, Etan, Heman, Kalkol, Darda, alle zuſammen fünf. Die Söhne Simris: Karmi. 6 (7) Die Söhne Karmis: Akar. 7 (8) Die Söhne Etans: Aſarja. 8 (9) Die Söhne **Hesrons**: Jerachmeel, Ram, Kaleb. 9 (10) **Ram** trug als Stammhalter ein Amminadab, Amminadab trug als Stammhalter ein Nachſchon, den Fürſten der Nachkommen Jehudas. 10 (11) Nachſchon [5]) trug als Stammhalter ein Salmon, Salmon trug als Stammhalter ein Boas. 11 (12) Boas trug als Stammhalter ein Obed, Obed trug als Stammhalter ein Jiſchaj. 12 (13) **Jiſchaj** [6]) trug als ſeinen Erſtgeborenen ein Eliab, Abinadab als den zweiten, Schima [6]) als den dritten, (14) Netanel als den vierten, Raddaj als den fünften, (15) Osem als den sechsten, **Dawid** als den ſiebenten. 13 (16) Ihre Schweſtern: Seruja und Abigajil. Die Söhne Serujas: Abiſchaj, Joab und Aſael, drei. 14 (17) Abigajil gebar Amaſa; der Vater Amaſas war Jeter, der Jiſchmaelite [7]).

15 (14) **Kaleb,** der Sohn Hesrons hatte von **Asuba,** ſeinem Weibe, der Tochter Jerimots, folgende Kinder: Jescher, Schobab und Ardon. 16 (19) Als Asuba starb, nahm sich Kaleb Ephrat

---

[1]) Mo. 34, 13—17. [2]) Mo. 33, 13—16. [3]) Mo. 36, 7—30; 111, 10—12. [4]) Rut 4, 19—21. [5]) Rei. 10, 6. 8. 9. [6]) Ältere Namensform gegenüber Schamma. [7]) Vgl. Rei. 19, 6; 26, 18;33, 16; 41, 25; 43, 14; 44, 10.

zum Weibe, die ihm Hur gebar; 17 (21) und zwar nachdem Hesron die Tochter Makirs, des Stammvaters der Giladiter, geheiratet hatte. Als er sie zum Weibe nahm, war er bereits 60 Jahre alt. Diese gebar ihm Segub. 18 (22) Segub trug als seinen Sohn ein Jair. Der besaß 23 Städte im Lande Gilad. 19 (23) Aber Geschur und Aram nahmen die Dörfer Jairs ihnen weg, ebenso Qenat sammt seinen Tochterstädten, 60 Städte. Alle diese stammten von Makir, dem Stammvater der Giladiter, ab. 20 (24) Also erst nach dem Tode Hesrons heiratete Kaleb Ephrat [1]), das Weib seines Vaters Hesron, welche ihm Hur, den Stammvater der Teqoiter gebar. 21 (25) Hur trug als Sohn ein Uri [2]), Uri trug als Sohn ein Besalel. 22 (25) Die Söhne **Jerachmeels,** des Erstgebornen Hesrons, waren: der Erstgeborne Ram, Buna, Oren; ihre Mutter war Ahija. 23 (26) Jerachmeel hatte aber noch ein anderes Weib, namens Atara. Diese war die Mutter Onams. 24 (27) Die Söhne Rams, des Erstgebornen Jerachmeels, waren: Maas, Jamin und Eqer. 25 (28) Onams Söhne waren: Schammaj und Jada, und die Söhne Schammajs: Nadab und Abischur. 26 (29) Das Weib Abischurs hieß Abihajil; die gebar ihm Aschban Molid. 27 (30) Die Söhne Nadabs: Seled und Appajim. Seled starb kinderlos. 28 (31) Die Söhne Appajims: Jischi; die Söhne Jischis: Scheschan, und die Söhne Scheschans: Aschlaj. 29 (32) Die Söhne Jadas, des Bruders Schammajs: Jeter und Jonatan. Jeter starb kinderlos. 30 (33) Die Söhne Jonatans: Pelet und Sasa. Dies waren die Nachkommen Jerachmeels. 31 (34) Scheschan

---

[1]) Mit Recht nimmt Von Hummelauer (Vormos. Priestertum, 54) auf Grund dieses Verses an, dass die „Tochter „Makirs" in V. 17 dieselbe Person ist, wie Kalebs Weib Ephrat in V. 16 und in diesem Vers. Dass der Chronist in V. 17 sie nicht mit Namen nennt, zeigt, dass er nur mit Scheu diese Tatsache berührt. Nach Von Hummelauer handelt es sich hier um eine Art Leviratsehe zugunsten der Menaschiten (der vormosaischen Priester; s. zu Mo. 61 [Ex. 32], was nicht unwahrscheinlich ist). [2]) Vgl. Ex. 17, 10; 31, 2; 35, 30. Hier liegt eine Adoption vor. Nach Ex. 12, 38 zogen viele Nichthebräer mit Jisrael aus Ägypten, die dann auch die Jahwereligion annahmen und irgend einem Stamme und einer Familie einverleibt wurden. So Uri, Besalels Vater. Besalel stand bei Anfertigung des hl. Zeltes am Sinaj im Mannesalter. Kaleb war damals etwa 40 Jahre alt (Josch. 14, 7); auch stand Hur bereits Mosche zur Seite. Besalel kann daher nicht Kalebs leiblicher Enkel sein. Also waren er und sein Vater Uri Nichthebräer; vgl. Von Hummelauer, Vormosaisches Priestertum, 58 f und Commentar. in 1 Paralip. (S. 70 ff). Die Namen Uri = „Licht ist Jahwe" und Besalel = „im Schutze Gottes" drücken ihr monotheistisches Bekenntnis aus.

hatte keine Söhne, sondern nur Töchter. Auch hatte Scheschan einen ägyptischen Sklaven, namens Jarha. 32 (35) Da gab Scheschan eine seiner Töchter seinem Sklaven Jarha zum Weibe; diese gebar ihm [1]) Attaj. 33 (36) Attaj trug Natan als Stammhalter ein; Natan trug Sabad als Stammhalter ein; 34 (37) Sabad trug Ephlal als Stammhalter ein; Ephlal trug Obed als Stammhalter ein; 34 (38) Obed trug Jehu als Stammhalter ein; Jehu trug Asarja als Stammhalter ein; 35 (39) Asarja trug Heles als Stammhalter ein. Heles trug Elasa als Stammhalter ein; 36 (40) Elasa trug Sisemaj als Stammhalter ein; Sisemaj trug Schallum als Stammhalter ein; 37 (41) Schallum trug Jeqamja als Stammhalter ein; Jeqamja trug Elischama als Stammhalter ein [2]).

38 (42) Nachkommen Kalebs, des Bruders Jerachmeels, sind auch: Mescha, der Stammvater der Siphiter; dessen Sohn Maresch [3]), der Stammvater der Hebroniten. 39 (43) Aus Hebron stammen: Qorach, Tappuach, Reqem und Schema. 40 (44) Schema trug als Stammhalter ein Raham, den Stammvater von Joqdeam. Reqem trug als Stammhalter ein Schammaj. 41 (45) Von Schammaj wurde Maon besiedelt, von Maon aus Betsur [4]).

42 (46) Epha, das Kebsweib Kalebs, gebar Haran, Mosa und Gases. Haran trug als Stammhalter ein Johdaj. 43 (47) Die Söhne Johdajs: Regem, Jotam, Gereschan und Pelet. 44 (48) Maaka, das Kebsweib Kalebs, gebar Scheber und Tirhana. 45 (49) Ferner gebar Epha Schaaph, den Besiedler von Madmanna, und Schewa, den Besiedler von Makbena und Giba. Die Tochter Kalebs war Aksa [5]).

46 (50) Auch diese waren Kalebiten, Nachkommen Hurs, des Erstgebornen Ephrats: Schobal, der Besiedler von Qirjat-Jearim, 47 (51) Salma, der Besiedler Bet-Lehems, Hareph, der Besiedler von Bet-Gader. 48 (52) Von Schobal, dem Besiedler von Qirjat-Jearim, stammen: Reaja, der Besiedler von Manahat. 49 (53) Die Geschlechter von Qirjat-Jearim sind: die Jitriten,

---

[1]) D. i. Scheschan; vgl. Luk. 3, 23; Mo. 16, 2. [2]) V. 31—37 ist spätere Ergänzung zu V. 22—30 [3]) D. h. von ihm stammten die ersten Besiedler Mareschas (nach dem Exil?), von diesen die ersten Besiedler Hebrons (nach dem Exil?). [4]) V. 38—41 ist Nachtrag zu V. 15 und 16 und zwar ein Gemisch von personifizierten Städte- und Personennamen. [5]) V. 42—45 ist zweiter Nachtrag zu V. 16, wahrscheinlich vom nachexilischen Verfasser von Ri. 1, 1—3, 6 stammend. Zu V. 45 vgl. V. 43; Josch. 15, 16; Ri. 1, 12.

die Putiten, die Schumatiten und die Mischraiten. Von ihnen stammen auch die Bewohner von Sora und Eschtaol. 50 (54) Von Salma, dem Besiedler von Bethlehem, stammen auch die Netophatiter. 51 (55 a) Die Geschlechter der Bewohner von Jabes: die Tiratiten, die Schimatiten und die Sukatiten. 52 (55 b) Das sind die Qiniten, die eingewandert sind, von Hammat, dem Stammvater des Hauses **Rekab,** stammend [1]).

3 1 Diese sind die Söhne **Dawids** [2]), die ihm zu Hebron geboren wurden: Der Erstgeborne Amnon von Ahinoam, der Jisreelitin, der zweite Dodija von Abigajil, der Karmelitin, 2 der dritte Abschalom von Maaka, der Tochter Talmajs, des Königs von Geschur, der vierte Adonija, der Sohn Haggits, 3 der fünfte Schephatja von Abital, der sechste Jitream von Mikal, seinem Weibe. 4 Sechs wurden ihm zu Hebron geboren. Dort regierte er 7 Jahre und 6 Monate; und 33 Jahre regierte er in Jeruschalem. 5 Folgende wurden ihm in Jeruschalem geboren: Schima, Schobab, Natan und Schelomo, vier, von Bat-Scheba, der Tochter Ammiels; 6 ferner Jibhar, Elischua, (7) Nepheg, Japhia, (8) Elischama, Beeljada und Eliphelet, sieben. 7 (9) Dies sind alle Söhne Dawids, außer den Söhnen der Kebsweiber, und ihre Schwester war Tamar.

8 (10) **Schelomos** Sohn: Rehabam; dessen Sohn: Abija, dessen Sohn: Asa, dessen Sohn: Jehoschaphat, 9 (11) dessen Sohn: Joram, dessen Sohn: Ahasjahu, dessen Sohn: Joasch, 10 (12) dessen Sohn: Amasjahu, dessen Sohn: Asarja, dessen Sohn: Jotam, 11 (13) dessen Sohn: Ahas, dessen Sohn Hisqijahu, dessen Sohn: Menasche, 12 (14) dessen Sohn: Amon, dessen Sohn: Joschijahu. 13 (15) Die Söhne Joschijahus [3]): der Erstgeborne Jehojaqim, der zweite Joahas, der dritte Sidqijahu; 14 (16) die Söhne Jehojaqims: Jekonja [4]). 15 (17) Die Söhne Jekonjas in seiner Gefangenschaft: Schealtiel; 16 die Söhne Schealtiels: (18) Malkiram, Pedaja, Serubbabel [5]), Jeqamja, Jehoschama und Nedabja. 17 (19) Die Söhne Pedajas: Schimi; und die Söhne Serubbabels: Meschullam

---

[1]) V. 46—52 ist nachexilische Ergänzung zur Stammtafel der Kalebiten. [2]) Vgl. Rei. 27, 2—5; 29, 12—14. [3]) Vgl. Rei. 93, 49; 94, 4; Jir. 22, 11. [4]) Vgl. Rei. 95, 15; Jir. 24, 1; 37, 1. [5]) 61, 8: Der Name bedeutet: „Der in Babel Gezeugte." Zur Bedeutung der folgenden Namen vgl. Rothstein, Die Genealogie des Königs Jojachin und seiner Nachkommen in geschichtlicher Beleuchtung (S. 73 ff).

und Hananja, und deren Schwester Schelomit. 18 (20) Die Söhne Meschullams: Haschabja, Jehajel, Berekja, Hasadja und Joschibja: fünf. 19 (21) die Söhne Hananjas: Pelatja, Jeschaja, Rephaja, Adonija, Obadja und Schekanja. 20 (22) Die Söhne Schekanjas: Schemaja, Hattusch, Jigal, Asarja, Noadja und Schaphat: sechs. 21 (25) Die Söhne Noadjas: Eljoenaj, Hisqija und Asriqam: drei. 22 (24) Die Söhne Eljoenajs: Hodujahu, Eljaschib, Pelaja, Aqqub, Johanan, Delaja und Anani: sieben.

4 1 Die Nachkommen **Jehudas** [1]): Peres, Jophne, Kaleb, Hur und Schobal. 2 Reaja [2]), der Sohn Schobals, trug als Stammhalter Jahat ein, Jahat trug als Söhne Ahumaj und Lahad ein; dies waren die Geschlechter der Soratiter. 3 Auch diese sind [3]) Söhne Hurs, des Erstgebornen **Ephrats,** des Besiedlers von Etam: Jisreel, Jischma und Jidbasch, deren Schwester Haslelpanaj war. 4 (8) Hur [4]), der Besiedler Teqoas, hatte auch zwei Weiber: Hela und Naara. 5 (6) Naara gebar ihm Ahussam, Hepher und Jemini; dies die Söhne Naaras. 6 (7) Die Söhne Helas: Seret, Sohar, Etnan und Qoß. 7 (8) Qoß trug als Söhne ein Anub und Oseb. 8 (9 a) Und zwar war Oseb angesehener als sein Bruder. Die Söhne Hesrons: Jophne [5]); die Söhne Jophnes: Kaleb und Qenas. 9 (15) Die Söhne Kalebs, des Sohnes Jophnes: Ir, Ela und Naam; und die Söhne Elas: Qenas. 10 (11) Kaleb, der Vater Aksas, adoptierte auch Mehir; das ist der Vater Eschtons. 11 (12) Eschton hatte als Nachkommen Rekab, Paseach und Tehinna, den Besiedler von Ir-Nahasch; das sind **Rekabiten.** 12 (13) Die Söhne Qenas': Otniel [6]) und Seraja; und die Nachkommen Otniels: Hatat, der Meonotiter; 13 (14) Hatat, der Meonotiter hatte als Nachkommen die Bewohner von Ophra; und Seraja hatte als Nachkommen Joab, den Besiedler von Ge-Haraschim. 14 (16) Nachkommen Peres' waren auch: Jehallelel und Esra; Jehallelels Söhne: Siph, Sipha, Tireja und Asarel. 15 (17 a) Die Söhne Esras: Jeter, Mered, Epher und Jalon. 16 Mered nahm Bitja [7]), die Tochter des Pharaos, zum Weibe; (17 b) diese empfieng und gebar ihm: Mirjam, Schammaj und Jischbach, den Besiedler Eschtemoas. 17 (18 b) Dies die Söhne

---

[1]) Weitere Nachträge zu Kap. 2. Der Vers 1 enthält die Namen der Stammhalter in absteigender Linie. Vgl. V. 8 und 2, 2 ff. [2]) Vgl. 2, 48. [3]) V. 3 ist Nachtrag zu 2, 47—51. [4]) V 4—7 ist Nachtrag zu 2, 20. [5]) Hier liegt Adoption vor. [6]) Vgl. Ri. 1, 13. Otniel ist der erste Schophet (etwa 1403—1364). [7]) Der Name bedeutet: „Tochter Jahwes"; sie war also Konvertitin.

Bitjas, der Tochter des Pharaos, die Mered zum Weibe genommen. 18 (a) Sein jüdisches Weib gebar Jered, den Besiedler Gedors, Heber, den Besiedler Sokos, und Jequtiel, den Besiedler Sanoachs. 19 (a) Die Söhne des andern jüdischen Weibes waren: Naham, der Besiedler Qeilas, und Schimon. 20 (19 b) Nachkommen Nahams, des Besiedlers von Qeila, waren auch die Garmiter und die Maakatiter. 21 (20) Die Söhne Schimons: Amnon, Rinna, Tilon und Sohet; die Söhne Sohets: Hanan. 22 (21) Nachkommen Schelas, des Sohnes Jehudas, waren: Er, der Besiedler Lekas, und Laada, der Besiedler Mareschas, ferner die Geschlechter der Byssusarbeiter von Bet-Aschbea. 23 (22 a) Einst machten sich die Leute von Aksib, nämlich Joasch und Saraph, die nach Moab ausgewandert waren, auf und kehrten nach Bet-Lehem zurück. 24 (23) Diese waren Töpfer und ließen sich in Netaim und Gadera nieder; Beim König, in seiner Wirtschaft hatten sie dort geweilt.

§ 3. Stammtafel Schimons, 4 25–31.

25 (24) Die Söhne **Schimons**[1]): Jemuel, Jamin, Jakin, Sohar und Schaul; (25) dessen Sohn Schallum, dessen Sohn Mibsam, dessen Sohn Mischma. 26 Die Söhne Mischmas: sein Sohn Hammuel, dessen Sohn Sakkur, dessen Sohn Schimi. 27 Schimi hatte 16 Söhne und 6 Töchter; seine Brüder aber hatten nicht viele Söhne, so dass ihr ganzes Geschlecht den Jehuditen an Zahl nicht gleichkam. — 28 Sie wohnten in Beer-Scheba[2]), Molada, Hasar-Schual, (29) Bilka, Esem, Eltolad, (30) Kesalon, Horma, Siqlag, (30 a) Bet-Markabot, Hasar-Susa, Bet-Lebaot und Scharuhen. 29 (31 b) Dies waren ihre Städte bis zur Regierung Dawids (32 a) sammt ihren Dörfern, ferner Atak, En-Rimnon, Token und Aschan (33 a) sammt allen ihren Dörfern, welche um diese Städte herum lagen bis Baalat-Beer. Dies ihre Wohnsitze. — 30 (33 b) Dies ihr Geschlechtsregister: Lehem, (34) Meschobab, Jamlek, Joscha, die Söhne Amasjas[3]); 31 (35) Joel und Jehu, die Söhne Joschibjas, des Sohnes Serajas, des Sohnes Asaels[3]); 32 (36) Eljoenaj, Jaqobja,

---

[1]) Mo. 44, 9; 111, 6 f; Ex. 6, 15. [2]) Zu V. 28 f. vgl. Josch. 19, 1—9; 15, 26—32. [3]) Amasja und Asael sind wahrscheinlich die V. 27 erwähnten Brüder Schimis, da V. 32 dessen Nachkommen aufgezählt werden.

Jaschheja, Asaja, Adiel, Jesimeel, Benaja (37) und Sisa, die Söhne Schiphis, des Sohnes Allons, des Sohnes Jedajas, des Sohnes Schimris, des Sohnes Schimis. 33 (38) Diese mit Namen Aufgeführten waren Fürsten in ihren Geschlechtern, und ihre Vaterhäuser hatten sich sehr ausgebreitet. 34 (39) Sie zogen von dort, wo man nach Gedor kommt, bis östlich vom Tale, um Weide zu suchen für ihr Kleinvieh, 35 (40) und fanden auch fette und gute Weide; zugleich war die Gegend weit und ruhig und friedlich, Vorher hatten dort Chamiten gewohnt. 36 (41) Und zwar kamen die oben mit Namen Genannten zur Zeit Jehisqijahus [1]), des Königs von Jehuda, dahin und schlugen die chamitischen Stämme und die Maoniter, die sich dort befanden, und rotteten sie aus bis auf den heutigen Tag, um an ihrer statt sich niederzulassen; denn dort gab es Weide genug für ihr Kleinvieh. 37 (42) Von ihnen, d. i. von den Schimoniten, zogen 500 Mann ins Gebirge Seir unter der Führung Pelatjas, Noadjas, Rephajas und Ussiels, der Söhne Jischis. 38 (43) Diese schlugen den Rest der entronnenen Amaleqiter und schlugen dort ihre Wohnsitze auf bis zum heutigen Tage.

§ 4. Stammtafeln der Reubeniten, Gaditen und Oſt-Menaſchiten, 5 1—21.

5 1 Die Söhne **Reubens,** des Erstgebornen Jaqobs: (3 b) Hanok, Pallu, Hesron und Karmi [2]). 2 (4) Die Nachkommen Joels: Schemaja, sein Sohn; dessen Sohn Gog, dessen Sohn Schimi, 3 (5) dessen Sohn Mika, dessen Sohn Reaja, dessen Sohn Baal, 4 (6) dessen Sohn Beera, welchen Tuklatpileschar, der König von Assyrien, fortführte [3]). Er war der Fürst der Reubeniten. 5 (7) Seine Brüder nach ihren Familien kraft der Aufzeichnung in ihren Geschlechtsregistern waren: Jeiel, das Haupt, und Sekarja. 6 (8) Auch Bela, der Sohn Asas', war ein Nachkomme Schemajas, des Sohnes Joels. Er [4]) wohnte in Aroer bis Nebo und Baal-Meon; (79) gegen

---

[1]) 727—698 v. Chr. Vgl. 53, 1—56, 24; Rei. 89, 1—92, 22. [2]) Vgl. Gen. 46, 9; Ex. 6, 14; Num. 26, 5 f. Hier iſt eine große Lücke, denn die Zwiſchenglieder bis auf Joel (V. 2), der etwa zu Dawids Zeit (um 1000 v. Chr.) lebte, fehlen. Auch fehlt die Angabe, von welchem der vier Söhne Reubens Joel abſtammte. Die Lücke zeugt für die Glaubwürdigkeit des Chroniſten; denn er hätte ſie leicht mit erdichteten Namen ausfüllen können. [3]) 734 v. Chr.; vgl. 52, 20; Rei. 86, 46; 87, 7 ff. [4]) Der Stamm Reuben.

Osten aber wohnte er vom Flusse an bis dort hin, wo man zur Wüste kommt. Denn seine Herden hatten sich im Lande Gilad sehr vermehrt. 8 (10) Zur Zeit Schauls [1]) hatten sie mit den Hagritern Krieg geführt. Diese fielen durch sie, und sie ließen sich in deren Zelten nieder längs der ganzen Ostseite Gilads.

9 (11) **Nachkommen Gads:** (12) Joel [2]), das Haupt, Schapham, der zweite, und Janaj. 10 (13) Ihre Stammesbrüder nach ihren Vaterhäusern: Mikael, Meschullam, Scheba, Joraj, Jakan, Sia und Eber, sieben. 11 (14) Diese waren Söhne Abihajils, des Sohnes Huris, des Sohnes Jaroachs, des Sohnes Mikaels, des Sohnes Jeschischajs, des Sohnes Jachdajs, des Sohnes Bus', (15) des Sohnes Abdiels, des Sohnes Gunis, des Hauptes ihrer Vaterhäuser. 12 (16) Diese wohnten in Gilad und Baschan und in deren Städten und auf allen Weideplätzen Golans bis an ihre Grenze. 13 (17) Sie alle wurden verzeichnet in der Zeit Jotams [3]), des Königs von Jehuda, und in den Tagen Jarobams [4]), des Königs von Jisrael. 14 (18) Die Reubeniten und Gaditen und der halbe Stamm Menasche, starke Leute, kundig, Schild und Schwert zu führen und den Bogen zu spannen und geschult im Kriege, 44.760 Kriegstaugliche, (19 a) führten mit den Hagritern Krieg, 15 (19 b) und Jetur Naphisch und Qedma (20 a) leisteten ihnen Hilfe, so dass die Hagriter sammt ihren Bundesgenossen in ihre Gewalt gerieten [5]). 16 Denn sie hatten Jahwe angerufen, und der erhörte sie, weil sie auf ihn vertrauten. 17 (21) Sie schleppten ihr Vieh fort: 50.000 Kamele, 250.000 Schafe und 2000 Esel und an Menschen 100.000. 18 (24) Denn es fielen überaus viele verwundet, gieng doch von Jahwen der Krieg aus [6]), und jene wohnten an ihrer statt bis zur Fortführung.

19 (23) **Nachkommen des halben Stammes Menasches:** (24 b) Epher, Jischi, Eliel; Asriel, Jirmeja, Hoduja, Jachdiel, Leute, kriegstüchtig und berühmt, Häupter ihrer Vaterhäuser. 20 (25) Aber sie handelten treulos gegen den Gott ihrer Väter und

---

[1]) Etwa 1041—1001. [2]) Vgl. Mo. 44, 15; 111, 8, wonach zu schließen ist, dass die hier genannten Gaditen nur entfernte Nachkommen Gads sein können. Es liegt also hier nur das Bruchstück einer Gaditenstammtafel vor. [3]) 740—735 v. Chr., als Regent neben Ussija 751—740; vgl. 50, 22; 51, 1 ff. [4]) Jarobam II., 783—743 v. Chr. [5]) Dieser Krieg fällt wohl auch in die Regierungszeit Jotams. [6]) Lange erfreuten sie sich dieses Sieges nicht; denn 734 v. Chr. wurden sie von Tuklatpileschar in die Verbannung geführt; vgl. V. 4 und 21.

hurten den Göttern der Völker des Landes nach, die Jahwe vor ihnen her vertilgte. 21 (26) Da erweckte Jahwe, der Gott Jisraels, den Geist Tuklatpileschars, des Königs von Assyrien; der führte sie fort [1]), nämlich die Reubeniten, Gaditen und den halben Stamm Menasche, und brachte sie nach Assyrien und siedelte sie an in Halach, am Habur und im Gebirge von Medien und Gusan bis auf den heutigen Tag.

§ 5. Stammtafel der Lewiten, 6_{1-68}.

6 1 (5 27) Die Söhne Lewis: Gereschon, Qohat und Merari [2]). 2 (28) Die Söhne Qohats [3]): Amram, Jishar, Hebron und Ussiel. 3 (29) Die Söhne Amrams: Ahron [4]) und Mosche und Mirjam, ihre Schwester. Die Söhne Ahrons: Nadab, Abihu, Elasar und Itamar [5]). 4 (30) Elasar trug als Stammhalter ein Pinehas; Pinehas trug als Stammhalter ein Abischua [6]); 5 (31) Abischua trug als Stammhalter ein Buqqi; Buqqi trug als Stammhalter ein Ussi; 6 (32) Ussi trug als Stammhalter ein Serachja; Serachja trug als Stammhalter ein Merajot; 7 (33) Merajot trug als Stammhalter ein Amarja; Amarja trug als Stammhalter ein Ahitub; 8 (34) Ahitub trug als Stammhalter ein Sadoq [7]); Sadoq trug als Stammhalter ein Ahimaas. 9 (35) Ahimaas trug als Stammhalter ein Asarja; Asarja trug als Stammhalter ein Johanan; 10 (36) Johanan trug als Stammhalter ein Asarja; (37) Asarja trug als Stammhalter ein Amarja; 11 Amarja trug als Stammhalter ein Ahitub; (38) Ahitub trug als Stammhalter ein Amarja [8]); 12 Amarja trug als Stamm-

---

[1]) 734 v. Chr. Vgl. Rei. 86, 46; 88, 7. [2]) Vgl. Mo. 44, 10; Ex. 6, 16; Num. 26, 57—7. [3]) Vgl. Ex. 6, 18. [4]) Ex. 6, 20—23; Mo. 63, 39; 77, 1—8; Num. 3, 2. 4; 26, 61. [5]) Dessen Nachkommen sind absichtlich ausgelassen. Vgl. Mo. 79 und Ex. 38, 21. Sie hatten von Eli (Schophet etwa 1131—1091) bis Abijeter (zur Zeit Dawids, um 1000 v. Chr.) das Hoheprieſtertum inne. Dieser wurde 972 v. Chr. seines Amtes verlustig erklärt. [6]) Statt „Abischua" hat Flav. Jos. (Jüd. Alt. 5, 361 f: Abieser. [7]) Dieser wurde um 1020 v. Chr. zu Gibon beim hl. Zelte angestellt (2 Schem. 20, 25). Vgl. B. 45; 13, 25—51; 15, 16; 20, 3. 6. 15; 24, 17; 25, 22. [8]) „Amarja" (Zeitgenosse Jehoschaphats [873—749]; vgl. 43, 11) fehlt im M. T.; ebenso sein Sohn „Jojada" und dessen Sohn „Sekarja" (die Zeitgenossen Joaschs [836—797]; vgl. 46, 11—48, 22; Rei. 83, 2 ff; Mt. 23, 35; Luk. 11, 5), ferner Sekarjas Sohn „Asarja" (der Zeitgenosse des Königs Asarja [Ussija, 792—740]; vgl. 50, 17) und dessen Sohn „Urija" (der Zeitgenosse Ahas' [735—728], vgl. Rei. 87, 11), ebenso dessen Sohn „Asarja" (der Zeitgenosse Hisqijas [727—698], vgl. 55, 10).

halter ein Jojada; Jojada trug als Stammhalter ein Sekarja; 13 Sekarja trug als Stammhalter ein Asarja; Asarja trug als Stammhalter ein Urija; 14 Urija trug als Stammhalter ein Asarja; Asarja trug als Stammhalter ein Sadoq; 15 Sadoq trug als Stammhalter ein Jehojaqim[1]); Jehojaqim trug als Stammhalter ein Meschullam[2]). 16 (39) Meschullam trug als Stammhalter ein Hilqija[3]); Hilqija trug als Stammhalter ein Jehojaqim[4]); 17 Jehojaqim trug als Stammhalter ein (40) Seraja[5]); Seraja trug als Stammhalter ein Jehosadaq[6]); 18 (41) Jehosadaq trug als Stammhalter ein Jehoschua[7]).

19 (1) Die Söhne Lewis: Gereschom, Qohat und Merari[8]). 20 (2) Dies sind die Namen der Söhne Gereschoms: Libni und Schimi[9]). 21 (3) Die Söhne Qohats: Amram, Jishar, Hebron, und Ussiel[10]). 22 (4) Die Söhne Meraris: Machli, und Muschi[11]). Dies die Lewitengeschlechter nach ihren Vaterhäusern: 23 (5) Von **Gereschom**[12]): sein Sohn Libni, dessen Sohn Jahat, dessen Sohn Simma, (6) dessen Sohn Joach, dessen Sohn Adaja, dessen Sohn Serach, dessen Sohn Jitraj. 24 (7) Die Nachkommen **Qohats**[13]): sein Sohn Jishar, dessen Sohn Qorach; 25 (7 b) die Söhne Qorachs: Assir, (8 a) Elqana und Ebjasaph. 26 (8 b) Die Nachkommen Assirs: 27 (9) sein Sohn Jahat, dessen Sohn Uriel, dessen Sohn Ussija[14]), dessen Sohn Schaul. 28 (10) Die Söhne Elqanas[15]): Amasaj, Ahimot (11) und Elqana. 29 Die Nachkommen Elqanas: sein Sohn Suph,

---

[1]) „Eljaqim" oder „Jehojaqim" (um 649 v. Chr.; vgl. Judit 4, 5; Griech.: Joakim, Vulg. Eliacim und Joacim) fehlt im M. T. [2]) M. T.: „Schallum", nach Esr. 7, 2 und Bar. 1, 7 sowie Neh. 11 ist Meschullam die richtige Namensform. [3]) Um 621 v. Chr. (59, 14 ff; Rei. 94, 8 ff. [4]) „Jehojaqim" (um 594 v. Chr.; Bar. 1, 7) ist im M. T. ausgefallen. Dagegen ist „Asarja", wenn man Neh. 7, 7 mit Esr. 2, 2 vergleicht, offenbar nur Variante zu „Seraja" (Verwechslung von Sin mit Ajin und Zajin in der hebr. Quadratschrift). [5]) Gestorben 587 (Rei. 96, 19). [6]) Esr. 3, 2. [7]) Jeschua, um 537—520 (Esr. 2, 1; Hagg. 1, 12). Die andern nachexilischen Hohenpriester bis auf Esras Zeit sind: Jojaqim oder Jehojaqim (Neh. 12, 10), Eljaschib (um 444, vgl. 20, 10; Esr. 10, 6; Neh. 3, 1.20 f; 12, 10, 22 f; 13, 4. 7. 28); Jojada oder Jehojada (um 420; Neh. 12, 10 f, 22; 13, 28), Johanan oder Johohanan (um 410—398 v. Chr.; Esr. 10, 6. 28; 1. und 2. Papyrus von Elephantine, herausgeg. von Sachau), Jaddua (Neh. 12, 11) [8]) V. 19—32 sind ahronitische Priester außer der hohenpriesterlichen Familie aufgezählt. Vgl. V. 1. [9]) Vgl. Ex. 6, 17; Num. 3, 18. 21; 26, 58. [10]) Vgl. V. 2; Num. 3,19. 27. [11]) Vgl. Ex. 6, 19; Num. 3, 20. 33; 26, 58. [12]) Hauptlinie der Gereschomiten. [13]) Hauptlinie der Qohatiten. [14]) Oder Asarja (V. 36). [15]) Nebenlinie, der Schemuel entstammte (V. 291).

dessen Sohn Tohu, (12) dessen Sohn Eliel, dessen Sohn Jeroham, dessen Sohn Elqana, dessen Sohn Schemuel. 30 (13) Die Söhne Schemuels: der Erstgeborene Joel und der zweite Abija. 31 (14) Die Nachkommen **Meraris** [1]): Machli und Muschi; die Nachkommen Machlis: sein Sohn Libni, dessen Sohn Schimi, dessen Sohn Ussa, 32 (15) dessen Sohn Schima, dessen Sohn Haggija, dessen Sohn Asaja. 33 (16) Folgende sind es, die Dawid über die Musik [2]) des Hauses Jahwes [3]) gesetzt hat, nachdem die Lade zur Ruhe gekommen war [4]); 34 (17) die vor dem Zelte der Zusammenkunft [5]) bei der Musik dienten, bis Schelomo den Tempel Jahwes in Jeruschalem baute, die da ihrem Dienste gemäß ihren Vorschriften vorstanden; 35 (18) ja folgende sind es, die sammt ihren Söhnen dienten: von den **Qohatiten** [6]): **Heman,** der Sänger, der Nachkomme Joels, des Sohnes Schemuels, (19) des Sohnes Elqanas, des Sohnes Jerohams, des Sohnes Eliels, des Sohnes Tohus, 36 (20) des Sohnes Suphs, (21) des Sohnes Elqanas, des Sohnes Schauls, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Uriels, (22) des Sohnes Tahats, des Sohnes Assirs, des Sohnes Qorachs, [7]) 37 (23) des Sohnes Jishars, des Sohnes **Qohats,** des Sohnes Lewis, des Sohnes Jaqobs. 38 (24) Sein Amtsgenosse und erster Gehilfe war **Asaph,** nämlich Asaph, der Sohn Berekjahus, des Sohnes Schimas, (25) des Sohnes Mikaels, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Malkijas, (26) des Sohnes Etnajs, des Sohnes Serachs, des Sohnes Adajas, 39 (27) des Sohnes Joachs, des Sohnes Simmas, (28) des Sohnes Jahats, des Sohnes Libnis, des Sohnes **Gereschoms,** des Sohnes Lewis. 40 (29) Von den **Merariten:** ihr Amtsgenosse, der zweite Gehilfe **Etan,** der Sohn Qischis, des Sohnes Abdis, des Sohnes Malluks, (30) des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Amasjas, des

---

[1]) Hauptlinie der Merariten. [2]) Vgl. 13, 18 ff; Nei. 30, 2 ff. Die Übertragung der Lade Jahwes auf den Sijon fand um 1002 statt; aus dieser Zeit stammt das folgende Verzeichnis. [3]) Vorher war die Lade seit 1091 v. Chr. auf der Wanderung: bei den Philistern (1 Schem. 5, 1—7, 1), in Bet-Schemesch, in Qirjat-Jearim, im Hause Obed-Edoms (2 Schem. 6, 1—10). [4]) Hier ist wohl das von Dawid auf dem Sijon errichtete Zelt (Nei. 30, 16) gemeint. [5]) Dieses war etwa 1091—1020 in Nob, von 1020 bis 1002 in Gibon. Von 1002—961 wurde doppelter Gottesdienst gefeiert; in Gibon (Hoherpriester Sadoq aus der Linie Elasars) und auf dem Sijon (Hoherpriester Abijeter aus der Linie Itamars). [6]) Vgl. V. 24—30. [7]) Dass zu Dawids Zeit noch Qorachiten leben, ist nicht zu verwundern, denn Mo. 104, 16 ff. ist von einer Vernichtung aller Qorachiten nicht die Rede.

Sohnes Hilqijas, 41 (31) des Sohnes Amsis, des Sohnes Banis, des Sohnes Schemers, (32) des Sohnes Machlis, des Sohnes **Meraris**, des Sohnes Lewis.

42 (33) Ihre Amtsgenossen, die übrigen Lewiten, waren bestimmt für jeglichen anderen Dienst des Hauses Jahwes. 43 (34) Nur Ahron und seine Söhne räucherten am Brandopferaltar und am Räucheraltar, bestimmt zu jeglichem Dienst beim Hochheiligen, und für Jisrael zu sühnen ganz nach den Vorschriften Mosches, des Knechtes Jahwes. 44 (35) Und zwar sind dies Ahrons Nachkommen [1]): sein Sohn Elasar, dessen Sohn Pinehas, dessen Sohn Abischua, dessen Sohn Buqqi, dessen Sohn Ussi, dessen Sohn Serachja, 45 (37) dessen Sohn Merajot, dessen Sohn Amarja, dessen Sohn Ahitub, (38) dessen Sohn Sadoq, dessen Sohn Ahimaas.

40 (39) Dies sind ihre Wohnsitze nach ihren Lagern in ihrem Gebiete, und zwar der Nachkommen Ahrons [2]) aus dem Geschlechte der Qohatiten — denn für sie wurde zuerst gelost —: 47 (49) Die Israeliten gaben ihnen folgende Städte sammt ihren Weichbildern, 48 (50) und zwar gaben sie durchs Los vom Stamme der Jehuditen, vom Stamme der Schimoniten und vom Stamme der Binjaminiten folgende, mit Namen genannte Städte: 49 (40) Hebron im Lande Jehuda sammt seinen Bezirken ringsum. 50 (41) Aber das zur Stadt gehörige Gefilde und ihre Dörfer gab man Kaleb, dem Sohne Jophnes. 51 (41) Den Nachkommen Ahrons gab man also die Asylstadt Hebron sammt ihren Bezirken, Libna sammt seinen Bezirken, Eschtemoa sammt seinen Bezirken, 52 (43) Holon sammt seinen Bezirken, Debir sammt seinen Bezirken, (44) Aschan sammt seinen Bezirken und Bet-Schemesch sammt seinen Bezirken; 53 (45) vom Stamme Binjamin: Giba sammt seinen Bezirken, Alemet sammt seinen Bezirken und Anatot sammt seinen Bezirken, also alle ihre Städte zusammen: dreizehn, sammt ihren Bezirken. 54 (46) Den übrigen Qohatiten nach ihren Geschlechtern: vom Stamme Ephrajim, vom Stamme Dan und vom halben Stamme Menasche durchs Los zehn Städte. 55 (47) Den Gereschomiten nach ihren Geschlechtern: vom Stamme Jischsakar, vom Stamme Ascher, vom Stamme Naphtali und vom halben Stamme Menasche in Baschan

---

[1]) V. 44 und 45 bietet die Namen der Hohenprieſter bis auf Dawids und Schelomos Zeit; vgl. 6, 3—8. [2]) Vgl. Josch. 21, 10.

durchs Los dreizehn Städte; 56 (48) den Merariten nach ihren Geschlechtern: vom Stamme Reuben, vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun durchs Los zwölf Städte. 57 (51) Was also die Qohatiten anlangt, so waren die Städte ihres Loses vom Stamme Ephrajim. 58 (52) Man gab ihnen: die Asylstadt Schekem sammt ihren Bezirken im Gebirge Ephrajim, Geser sammt seinen Bezirken, (53) Joqmeam, sammt seinen Bezirken, 59 Bet-Horon samt seinen Bezirken, (54) Ajjalon sammt seinen Bezirken, Gatt-Rimmon sammt seinen Bezirken; 60 (58) und vom halben Stamme Menasche: Taanak sammt seinen Bezirken und Jibleam sammt seinen Bezirken. 61 (56) Den Gereschomiten nach ihren Geschlechtern: vom halben Stamme Menasche die Asylstadt Golan in Baschan sammt ihren Bezirken und Aschtarot sammt seinen Bezirken; 62 (57) und vom Stamme Jischsakar: Qischjon sammt seinen Bezirken, Daberat sammt seinen Bezirken, (58) Jarmut sammt seinen Bezirken und En-Gannim sammt seinen Bezirken; 63 (59) vom Stamme Ascher: Mischal sammt seinen Bezirken, Abdon sammt seinen Bezirken, (60) Helqat sammt seinen Bezirken und Rehob sammt seinen Bezirken; 64 (61) endlich vom Stamme Naphtali: die Asylstadt Qedesch in Galilaea sammt ihren Bezirken, Hammat sammt seinen Bezirken und Qirjatajim sammt seinen Bezirken. 65 (62) Den noch übrigen Merariten: vom Stamme Sebulun: Rimmon sammt seinen Bezirken und Nahalol sammt seinen Bezirken; 66 (63) und jenseits des Jordans, d. i. östlich vom Jordan: vom Stamme Reuben: die Asylstadt Beser in der Wüste sammt ihren Bezirken, Jahas sammt seinen Bezirken; 67 (64) Qedemot sammt seinen Bezirken und Mephaat sammt seinen Bezirken; 68 (65) endlich vom Stamme Gad die Asylstadt Rama in Gilad sammt ihren Bezirken, Mahanajim sammt seinen Bezirken, (76) Heschebon sammt seinen Bezirken und Jaser sammt seinen Bezirken.

§ 6. Stammtafeln der Jischsakariten, Binjaminiten, Daniten, Naphtaliten, Menaschiten, Ephrajimiten und Aschëriten, 7 1–40.

7 1 Die Söhne **Jischsakars**: Tola, Puwwa, Jaschub und Schimron: vier. 2 Die Söhne Tolas: Ussi, Rephaja, Jeriel, Jachmaj, Jibsam und Schemuel, lauter Häupter von Vaterhäusern nach ihren Geschlechtern, tapfere Männer. Ihre Zahl betrug zur Zeit Dawids 22.600. 3 Die Söhne Ussis: Jisrachja. Die Söhne

Jisrachjas: Mikael, Obadja, Joel, Jischija, fünf Häupter zusammen. 4 Bei ihnen waren nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern Kriegsheerscharen: 36.000 Mann; denn sie hatten viele Weiber und Kinder. 5 Auch ihre Stammesbrüder von den übrigen Geschlechtern Jischsakars waren tüchtige Leute. 87.000 Mann betrug ihr Geschlechtsregister im ganzen [1]).

6 Die Söhne **Binjamins:** sein Erstgeborner Bela, Aschbel der zweite, Ahiram der dritte, Schupham der vierte und Hupham der fünfte. 7 Die Nachkommen [2]) Belas: Esbon, Ussi, Ussiel, Jerimot und Uri, fünf Häupter von Vaterhäusern, tüchtige Männer. Ihr Geschlechtsregister zählte 32.034 Mann. 8 (10) Und die Söhne Aschbels: Bilhan; und die Söhne Bilhans: Jeusch; dessen Söhne Ehud, Kenaana, Setan, Tarschisch und Ahischahar. 9 (11) Alle diese sind Nachkommen Aschbels, Häupter von Vaterhäusern, tüchtige Leute. Ihr Geschlechtsregister zählte 17.200 Mann kriegstüchtige Leute.

10 (12) Die Söhne **Dans**: Huschim [3]).

11 (13) Die Söhne **Naphtalis**: Jachseel, Guni, Jeser und Schillem [4]).

12 (14) Die Söhne **Menasches**, die ihm sein aramäisches Kebsweib gebar: Makir, der Besiedler Gilads. 13 (15) Makir nahm ein Weib namens Maaka. 14 (16) Maaka, das Weib Makirs, gebar einen Sohn, den sie Peresch nannte; dessen [5]) Söhne: Ulam und Reqem. (17) Die Söhne Ulams: Bedan. Dies die Nachkommen Makirs [6]), des Sohnes Menasches: 15 (18 a) Sein rechtmäßiges Weib gebar Abieser, Heleq, Asriel, Schekem, Schemida und Hepher. 16 (18 b) Die Söhne Hephers: Selophchad; Selophchad aber hatte nur Töchter. Und zwar hießen Selophchads Töchter: Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirsa. 17 (19) Die Söhne Schemidas: Achjan, Schekem, Liqchi und Aniam.

18 (20) Die Söhne **Ephrajims**: Schutelach [7]), Beker und Tahan. 19 (8) Und dies die Söhne Bekers: Semira, Joasch, Elieser, Eljoenaj, Omri, Jeremot und Abija. 20 Alle diese sind Söhne Bekers, (9) lauter Häupter von Vaterhäusern, tüchtige Leute; ihr Geschlechtsregister zählte 20.200 Mann. 21 (20) Die Nachkommen Tahans: sein Sohn

---

[1]) Also betrug die Zahl der dritten Gruppe 28, 400. [2]) Wahrscheinlich aus der Zeit Dawids (um 1000 v. Chr); vgl. 8, 1 ff. [3]) Zitat von Mo. 44, 21. [4]) Zitat von Mo. 44, 22. [5]) Nämlich des Peresch. [6]) Mo. 111, 17 f. [7]) Mo. 111, 20 f.

Elada, dessen Sohn Tahat, (21) dessen Sohn Sabad. 22 Was aber Schutelach und dessen Söhne Eser und Elad anlangt, so haben diese die Leute von Gatt als im Lande Geborene getötet [1]), als sie hinabgezogen waren, ihre Herden zu rauben. 23 (22) Da trug ihr Stammvater Ephrajim lange Zeit Trauer, und seine Volksgenossen kamen, ihn zu trösten. 24 (23) Hierauf wohnte er seinem Weibe bei, das empfieng und gebar einen Sohn, den er Beria nannte. 25 (24) Dessen Tochter war Scheera — diese befestigte Unter- und Ober-Bet-Horon und Ussen-Scheera — 26 (25) und sein Sohn Rephach, dessen Sohn Rescheph, dessen Sohn Telach, dessen Sohn Tahan, (26) dessen Sohn Ladan, 27 dessen Sohn Ammihud, dessen Sohn Elischama, (27) dessen Sohn Nun, dessen Sohn **Jehoschua**. 28 Ihr Besitz und ihre Wohnstätten waren Bet-El und seine Tochterstädte und gegen Osten Naara und gegen Westen Geser und seine Tochterstädte und Schekem und seine Tochterstädte bis zu Aj und seinen Tochterstädten 29 und bis zu den Städten der **Menaschiten**: Bet-Schean und seine Tochterstädte, Taanak und seine Tochterstädte. In diesen wohnten die Nachkommen Josephs, des Sohnes Jaqobs.

30 Die Söhne **Aschers** [2]): Jimna, Jischwi und Beria; und deren Schwester: Serach. 31 Die Söhne Berias: Heber und Malkiel. Der war der Besiedler von Beer-Sajit. 32 Heber trug als Söhne ein Japhlet, Schemer und Hotam; deren Schwester: Schua. 33 Die Söhne Japhlets: Pasak, Bimhal und Aschwat; dies die Söhne Japhlets. 34 Die Söhne Schemers: Ahi, Rohga, Hubba und Aram. 35 Die Söhne Hotams: Achjo, Sophach, Jimna, Schillem und Amal. 36 Die Söhne Sophachs: Suach, Harnepher, Schual, Beri, Jimra, 37 Beser, Hod, Schamma, Schalischa, Jitran und Beera [3]). 38 Die Söhne Jitrans: Jophne, Pispa und Ara. 39 Die Söhne Aras: Arach, Hanniel und Risja. 40 Dies sind lauter Ascheriten, Häupter von Vaterhäusern, auserlesene und tüchtige Leute, die Häupter der Fürsten. Ihre Liste der kriegstauglichen Leute zählte 26.000 Mann.

---

[1]) Da nach V. 23 Ephrajim noch lebt, muſs dieſe Begebenheit am Anfang des ägyptiſchen Aufenthalt Jisraels ſich zugetragen haben. Die beiden Enkel Ephrajims oder der Enkel und beide Urenkel Joſephs lebten alſo im Gebirge Ephrajim, weil entweder Schutelach oder Ephrajim ſelbſt dort ägyptiſcher Statthalter war. [2]) Vgl. Mo. 44, 16; 111, 28 ff. [3]) Man beachte die Städtenamen Schual, Schaliſcha u. ſ. w.

§ 7. Ergänzung zum Verzeichnisse der Binjaminiten und Geschlechtsregister Schauls, 8 1-32.

8 1 **Binjamin** trug als Söhne ein: Bela als Erstgebornen, Aschbel als zweiten, Ahiram als dritten, (2) Hupham als vierten und Schupham als fünften. 2 (3) Bela hatte folgende Söhne[1]): Ard (4) und Naaman. 3 Die Söhne Ards: (5) Gera, der Vater **Ehuds.** 4 (6) Dies sind die Söhne Ehuds: Jogli und Manahat. 5 (7) Jogli trug als Söhne ein Ussa, Ahihud[2]) und Scheharja. 6 (8) Scheharja bekam noch in den Gefilden Moabs von seinem Kebsweibe als Söhne: Huschim und Baara. 7 (9) Von seinem Weibe Hodesch bekam er als Söhne Jobab, Sibja, Mescha, Malkam, (10) Jeus, Sakeja, **Matrija**; dies seine Söhne, lauter Häupter von Vaterhäusern. 8 (11) Huschim trug als Söhne ein Abitub und Elpaal. 9 (12) Die Söhne Elpaals: Eber, Mischam und Schemer — dieser erbaute On und Lod und seine Tochterstädte — 10 (13) und Beria und Elpaal und Schimi — diese waren Häupter von Vaterhäusern der Bewohner Ajjalons; diese trieben die Bewohner Gads in die Flucht —, 11 (14) und deren Brüder: Schaschaq und Jeroham. 12 (15) Sebadja und Adriel (16) und Mikael und Jischpa und Joha: die Söhne Berias. 13 (17) Sebadja, Meschullam, Hisqi, Heber, (18) Jischmeri, Jislia und Jobab: die Söhne Elpaals. 14 (19) Jaqim, Sikri, Sabdi, (20) Eljoenaj, Silletaj, Eliel, (21) Adaja, Beraja und Schimrat: die Söhne Schimis. 15 (22) Jischpan, Eber, Eliel, (23) Abdon, Sikri, Hanan, (24) Hananja, Elam, Antotija, (25) Jiphdeja und Penuel: die Söhne Schaschaqs. 16 (26) Schamschija, Scheharja, Aalja, (27) Jaareschja, Elija und Sikri: die Söhne Jerohams. 17 (28 a) Diese waren Häupter der Vaterhäuser ihrer Geschlechter.

18 (29) In Giba wohnte Jeuel[3]), der Besiedler Gibas, dessen Weib Maaka hieß. 19 (30) Seine Söhne: der Erstgeborne Abdon, Sur, Qisch, Baal, Ner, Nadab, (31) Gedor, Achjo, Sekarja und Miqlot. 20 (32 a) Miqlot trug als Stammhalter ein Schima[4]). 21 (33) Ner trug als Stammhalter ein Abner; 22 Qisch trug als Stammhalter ein **Schaul**; 23 Schaul trug als Söhne ein: **Jehonatan**, Malkischua, Abinadab und **Jeschbaal.** 24 (34) Jehonatans Sohn war **Mippi-**

---

[1]) Mo. 111, 24. [2]) Mo. 118, 32. [3]) V. 18—32 = 1 Chr 9, 35—44, Stammtafel Schauls, die zu Kap. 9 überleitet. [4]) Man beachte im Hebr. die schlechte Orthographie.

baal; Mippibaal trug als Stammhalter ein Mika. 25 (35) Die Söhne Mikas: Piton, Melek, Tachrea und Ahas. 26 (36) Ahas trug als Stammhalter ein: Jehoadda. 27 Jehoadda trug als Söhne ein: Alemet, Asmavet und Simri. 28 Simri trug als Stammhalter ein: Moßa; 29 (37) Moßa trug als Stammhalter ein: Baana, dessen Sohn Rephaja, dessen Sohn Elasa, dessen Sohn Asel. 30 (38) Asel hatte sechs Söhne, und dies sind ihre Namen: sein Erstgeborner Asriqam, Jischmael, Schearja, Asarja, Obadja und Hanan; alle diese sind Söhne Asels. 31 (39) Die Söhne seines Bruders Escheq: Ulam, sein Erstgeborner, Jeusch, der zweite, und Eliphelet, der dritte. 32 (40) Die Nachkommen Ulams waren tüchtige Männer und Bogenschützen und hatten viele Kinder und Kindeskinder, 150. Alle diese sind Binjaminiten.

Zweiter Teil.

Geschichte des Königs Dawid, 9_1—25_{30}.

Erster Abschnitt.

Die wichtigsten Begebenheiten während der Regierung Dawids, 9_1—18_{32}.

§ 8. Verfall des Hauses Schauls, 9_1—$_{14}$.

9 (10) 1 Als die Philister mit Jisrael kämpften[1]), flohen die Israeliten vor den Philistern und fielen geschlagen auf dem Gebirge Gilboa. 2 Denn die Philister waren dicht hinter Schaul und seinen Söhnen her, ja die Philister erschlugen Jonatan, Abinadab und Malkischua, die Söhne Schauls. 3 Auch gegen Schaul ward der Kampf heftig, und als die Schützen ihn mit dem Bogen trafen, und er von ihnen verwundet wurde, 4 befahl Schaul seinem Waffenträger: „Zücke dein Schwert und durchbohre mich damit, sonst kommen diese Unbeschnittenen da und holen mich und treiben mit mir ihr Spiel.“ 5 Als sein Waffenträger ihm nicht willfahrte, weil er zu große Scheu hatte, nahm Schaul selbst das Schwert und

[1]) V. 1—12 entspricht genau Rei. 27, 1—12 und scheint aus derselben Quelle geschöpft zu sein, aus der so oft erwähnten „Sehergeschichte“, die von Schemuel begonnen und von andern Propheten fortgesetzt wurde. Nur wenig änderte der Chronist den Text seinem Zwecke entsprechend.

stürzte sich darauf. Wie nun sein Waffenträger sah, dass Schaul tot sei, stürzte auch er sich aufs Schwert, dass er starb. 6 So fielen denn Schaul und seine drei Söhne, es fiel also sein ganzes Haus zugleich. 7 Sobald nun alle Israeliten, die in der Ebene wohnten, sahen, dass sie fliehen müssten, weil Schaul und seine Söhne gefallen seien, verließen sie ihre Städte und flohen, und die Philister kamen und ließen sich in ihnen nieder. 8 Als dann am nächsten Tage die Philister kamen, um die Gefallenen zu plündern, und Schaul und seine Söhne auf dem Gebirge Gilboa liegend fanden, (9) zogen sie ihn aus und hieben ihm das Haupt ab; 9 seine Rüstung aber schickten sie im Philisterlande ringsumher, um ihren Götzen und dem Volke die frohe Botschaft zu bringen. 10 Dann hinterlegten sie seine Rüstung im Tempel ihres Götzen, seinen Leichnam aber hängten sie an der Stadtmauer von Bet-Schean auf. 11 Als ganz Jabesch in Gilad vernahm, was die Philister Schaul alles angetan hatten, 12 machten sich alle Tapferen auf und holten die Leiche Schauls und die Leichen seiner Söhne und brachten sie nach Jabesch; in Jabesch begruben sie ihre Gebeine unter der Eiche und fasteten sieben Tage.

13 So fiel also Schaul wegen seiner Untreue, die er an Jahwen begangen hatte, weil er Jahwes Weisung nicht beobachtet hatte, ja sogar Totengeister befragen ließ. 14 Um Jahwe hatte er sich nicht gekümmert, daher ließ er ihn umkommen und die Königswürde auf Dawid, den Sohn Jischajs, übergehen.

§ 9. Dawid, König in Hebron und Jeruschalem; Dawids Helden, $10_1 - 11_{38}$.

10 (11) 1 Da kamen alle Stämme Jisraels zu Dawid[1]) nach Hebron und sprachen: „Da sind wir; gleicher Herkunft sind wir mit dir[2]). 2 Schon gestern und ehegestern, als noch Schaul König war, warst du es, der Jisrael aus- und einführte. Auch sprach Jahwe, dein Gott, zu dir: ‚Du wirst mein Volk Jisrael regieren, du wirst Fürst über mein Volk Jisrael sein.‘“ 3 Als alle Ältesten Jisraels zum König nach Hebron gekommen waren, schloss Dawid unter Anrufung Jahwes zu Hebron mit ihnen einen Vertrag, und so

---

[1]) V. 1—3 entspricht Rei. 29, 1—3. [2]) Wörtlich: „Dein Bein und Fleisch sind wir.“

bestellten sie Dawid zum König über Israel, gemäß der Anordnung Jahwes durch Schaul.

4 Da zog Dawid und ganz Israel nach Jeruschalem [1]), während dort noch die Jebusiter, die Ureinwohner des Landes, wohnten. 5 Die sprachen zu Dawid: „Da kommst du nicht herein." Dennoch eroberte Dawid die Bergfeste Sijon, d. i. die Dawidsstadt. 6 Dawid hatte nämlich versprochen: „Wer zuerst die Jebusiter schlägt, soll Stadthauptmann werden." Da zog zuerst Joab, der Sohn Serujas, hinan und deshalb wurde er Stadthauptmann. 7 Dawid blieb in der Feste, daher nannte man sie Dawidsstadt. 8 Er befestigte die Stadt vom Millo [2]) ringsherum nach innen, und Joab war Stadthauptmann. 9 So nahm Dawid an Macht immermehr zu; denn Jahwe der Heerscharen half ihm.

10 Dies sind die Anführer der Helden Dawids [3]), die ihm behilflich waren, als er bereits König war, um ihn gemäß der Anordnung Jahwes zum König über ganz Israel zu machen: 11 **Jeschbaal,** der Sohn Sabdiels, der Hakmonite, der erste der „**Drei.**" Er war es, der seinen Speer gegen achthundert schwang und sie auf einmal vernichtete. 12 Nach ihm kam **Elasar,** der Sohn Dodajs, der Ahohite; er gehörte zu den „**Drei**" Helden. 13 Er war bei Dawid in Ephes-Hadomajim. Dorthin hatten sich die Philister zum Kampfe versammelt. 14 Als die Israeliten vor ihnen sich zurückzogen, blieb er stehen und hieb auf die Philister drein, bis seine Hand ermattete und krampfhaft am Schwerte haftete. Damals schuf Jahwe großen Sieg. 15 Hierauf kehrte das Volk hinter ihm um, um zu plündern. 16 Nach ihm kam **Schamma,** der Sohn Ages, der Hararite. 17 Als die Philister sich einst zum Kampfe nach Lehi versammelten, war dort ein

---

[1]) V. 4—9 entspricht Rei. 29, 6—8. [2]) Burg, so genannt von mille „füllen", weil man zur Zeit der Gefahr alles hineinbrachte. Sie stand in der Nähe des heutigen Jaffators (wo die Qala steht). Sie lag also an der Nordwestseite des Ober-Sijon (vgl. Josch. 15, 8; 18, 16). Den Osthügel hat Dawid erst um 980 v. Chr. erworben. Die Ausführungen des P. Heinrich Hänsler O. S. B. in der Zeitschrift „Das Heilige Land", 1913 und 1914 und die Bemerkungen Schandas auf S. 9 ff seines Kommentars zu den Büchern der Könige können mich nicht vom Gegenteil überzeugen. Der Ober-Sijon oder die Dawidsstadt reichte bis zur tiefen Schlucht (heute Judengasse), hebr. Teraphon genannt, gräcisiert τυροποιῶν (κοιλάς) „Käsemachertal." (Dieser Name wurde später irrig auf den heutigen Wad übertragen.) Die tiefe Schlucht trennte den Ober-Sijon vom Unter-Sijon (Akra der Syrer, Flav. Jos., Jüd. Krieg 5, 140). [3]) V. 10—41 = Rei. 47, 8—39 (dort Anhang).

Ackerfeld, voll Linsen, und die Leute flohen vor den Philistern. 18 (14) Da stellte er sich aufs Feld und rettete es, indem er die Philister schlug. So gewährte Jahwe einen großen Sieg. 19 (15) Als einst diese „**Drei**“ als erste unter den „**Dreißig**“ zur Zeit der Ernte hinabstiegen und zu Dawid in die Bergfeste Adullam kamen, lagerte das Heer der Philister in der Talebene Rephaim. 20 (16) Dawid befand sich damals in der Feste, und ein Philisterposten stand damals in Bet-Lehem. 21 (17) Nun hatte Dawid ein Gelüste und sprach: „Wer verschafft mir Trinkwasser aus dem Brunnen von Bet-Lehem?“ 22 (18) Da brachen die „**Drei**“ Helden durchs Lager der Philister, schöpften Wasser aus dem Torbrunnen von Bet-Lehem, nahmen es und brachten es. 23 Als sie aber zu Dawid kamen, wollte er es nicht trinken, sondern goss es Jahwen zu Ehren aus, (19) indem er sprach: 24 „Mein Gott bewahre mich davor, also zu tun! Sollte ich das Blut dieser Helden trinken? Denn um den Preis ihres Lebens, ja um den Preis ihres Lebens haben sie es geholt.“ Darum wollte er es nicht trinken. Solches leisteten die „**drei**“ Helden.

25 (20a) **Abischaj** aber, der Bruder Joabs, der war der erste der „**Dreißig**“. 26 (20b) Er war es, der seinen Speer gegen dreihundert schwang und sie vernichtete. Er hatte auch Ansehen bei den „**Drei**“. 27 (21) Da er unter den „**Dreißig**“ infolge des Alters der Angesehenste war, ward er ihr Oberst, aber an die obigen „**Drei**“ reichte er nicht heran. 28 (22a) Benajahu, der Sohn Jehojadas, war ein tatenreicher Kämpe aus Qabseel. 29 (22b) Der erschlug die beiden Löwenjungen bei ihrem Versteck, nachdem er hinabgestiegen und den alten Löwen in der Zisterne erschlagen hatte am Tag des Schnees. 30 (23a) Er war es auch, der jenen hochgewachsenen Ägypter von fünf Ellen Höhe erschlug. 31 (23b) Während der Ägypter einen Speer in der Hand hielt, der einem Weberbaum glich, gieng er auf ihn nur mit dem Stock los, riss dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete diesen mit dessen eigenem Speer. 32 (24) Solches leistete Benajahu, der Sohn Jehojadas; darum hatte er auch Ansehen bei den obigen „**Drei**“ Helden. 33 (25) Unter den „**Dreißig**“ war er sehr angesehen, aber an die obigen „**Drei**“ reichte er nicht heran. Ihn setzte Dawid über seine Leibwache. 34 (26) Die übrigen tüchtigen Helden: Asael, der Bruder Joabs; Elhanan, der Sohn Dodajs, aus Bet-Lehem; (27) Schamma, der Harodite; Eliqa, der Harodite; Heles, der Bet-Peletite; 35 (28) Ira, der Sohn Iqqeschs, der Teqoite; Abieser, der Anatotite; (29) Sibbekaj, der Huschatite; Salmon,

der Ahohite; 36 (30) Maharaj, der Netophatite; Heldaj, der Sohn Baanas, der Netophatite; (31) Ittaj, der Sohn Ribajs, aus Giba in Binjamin; Benaja, der Piratonite; 37 (32) Hiddaj, aus Nahale-Gaasch; Abiel, der Bet-Arbatite; (33) Asmawet, der Bahurimite; Eljachba, der Schaalbimite; 38 (34) Jaschen, der Gunite; Jonatan, der Sohn Schammas, der Hararite; (35) Ahiam, der Sohn Sekarjas, der Hararite; Eliphelet, der Sohn Urs, der Akfibite; 39 (36) Hepher, der Bet-Maakatite; Eliam, der Gilonite; (37) Hesron, der Karmelite; Paaraj, der Arbite; 40 (38) Jigal, der Sohn Natans, aus Mispa; Bani, der Gadite; (39) Seleq, der Ammoniter; Nachraj, der Beerotite, der Waffenträger Joabs, des Sohnes Serujas; 41 (40) Ira, der Jitrite; Gareb, der Jitrite; (41) Urija, der Hittiter; Sabad, der Sohn Achlajs; 42 Adina, der Sohn Schisas, der Reubenite, das Haupt der Reubeniten und Oberst [1]) der **„Dreißig"**; (43) Hanan, der Maakatite; Joschaphat, der Metenite; 43 (44) Ussija, der Aschtarotite, Schamma und Jeuel, die Söhne Hotams, des Aroeriters; (45) Jediael, der Sohn Schimris, und sein Bruder Joha, die Tirsiten; 44 (46) Eliel, der Mahanajimite; Jeribaj und Joschibja, die Söhne Elnaams, und Jitma, die Moabiter; (47) Eliel, Obed und Jaasiel, die Mispiter [2]).

11 (12) 1 Folgende sind es, die zu Dawid nach Siqlag gekommen waren, als er noch von Schaul, dem Sohne Qischs, sich absperrte, die gleichfalls zu den Helden zählten als Helfer im Kriege: 2 als Bogenschützen, die mit Steinen und Pfeilen schossen, von den Stammesbrüdern Schauls, aus **Binjamin**: 3 der Erste Ahieser und Joasch, die Söhne Schemajas, die Gibatiter, und Jesuel und Pelet, die Söhne Asmawets, und Berekja und Jehu, die Anatotiter — 4 Schemaja aber, der Gibatite, war ein Held unter den **„Dreißig"** und Oberst [3]) der **„Dreißig"** —; 5 ferner Jirmeja, Jachsiel, Johanan und Josabad, die Gederatiter; 6 Eljoenaj, Jerimot, Bealja, Schemarjahu und Schephatjahu, die Haruphiten; 7 Elqana, Jischijahu, Asarel, Joeser und Jaschobam, die Qorachiten; 8 Joela und Sebadja aus Jericho. 9 Von den **Gaditen** hatten sich zu Dawid nach der Veste in die Wüste abgesondert tapfere Helden und tüchtige Krieger, die Schild und Lanze hand-

---

[1]) Wenn diese Lesart der syrischen Übersetzung richtig ist, war er der Nachfolger Abischajs. [2]) Daſs mehr als dreißig genannt werden, beweist, daſs die durch den Tod gerissenen Lücken durch andere Personen ausgefüllt wurden. [3]) Als solcher scheint er der Vorgänger Abischajs gewesen zu sein; vgl. 10, 27. 42.

habten, Löwen ähnlich und an Schnelligkeit den Gazellen auf den Bergen gleich: 10 Eser, der Erste; Obadja, der Zweite; Eliab, der Dritte; (11) Maschmanna, der Vierte; Jirmeja, der Fünfte; (12) Attaj, der Sechste; 11 Eliel, der Siebente; (13) Johanan, der Achte; Elsabad, der Neunte; (14) Jirmejahu, der Zehnte; Makbannaj, der Eilfte. 12 (15) Diese waren unter den Gaditen Heeresoberste; der geringste wog hundert, der bedeutendste tausend auf. 13 (16) Eben diese waren es, die den Jordan im ersten Monat, als er gerade sammt allen seinen Nebenflüssen voll war, überschritten und alle Täler östlich und westlich durchquert hatten. 14 (17) Als diese nach Binjamin und Jehuda zur Bergfeste Dawids kamen, (18) gieng ihnen Dawid entgegen und hub also an, zu ihnen zu sprechen: 15 „Wenn ihr in friedlicher Absicht zu mir kommt, um mir zu helfen, will ich vom Herzen mit euch mich verbünden; wenn aber in der Absicht, mich zugunsten meiner Feinde zu täuschen, obwohl kein Unrecht an meinen Händen klebt, dann sehe der Gott unsrer Väter zu und ahnde es!“ 16 (19) Da kam Abischaj, dem Obersten der „**Dreißig**“, der Mut, zu sprechen:

17 „Dein sind sie, Dawid! Deine Helfer, Sohn Jischajs!
Heil, ja Heil sei dir!
Heil deinen Helfern, denn dir hilft dein Gott.“

18 Da nahm sie Dawid auf und machte sie zu Obersten der Heerschar. 19 (20) Von **Menasche** giengen zu Dawid über, als er mit den Philistern gegen Schaul in den Krieg zog, aber ohne ihnen zu helfen, 20 weil die Philisterfürsten absichtlich ihn zurückschickten mit der Bemerkung: „Er könnte um den Preis unserer Häupter zu seinem früheren Herrn Schaul übergehen“, 21 und er daher nach Siqlag zurückkehrte: Adnach, Josabad, Jediael, Mikael, Josabad, Elihu und Silletaj, die Stammeshäupter Menasches. 22 Auch sie halfen Dawid gegen die Streifschar [1]); denn sie waren lauter tapfere Helden. Daher wurden sie Heeresoberste. 23 Denn Tag für Tag kamen Leute zu Dawid, um ihm zu helfen, bis ein überaus großes Heer [2]) entstand.

24 Dies ist das Verzeichnis der Vorkämpferabteilungen [3]) des Heeres, die zu Dawid nach Hebron gekommen waren, um

---

[1]) Vgl. Rei. 23, 15. [2]) Wörtlich: „ein Heer so groß wie das Heer Gottes“; aus diesem Bilde erklärt sich der Gebrauch von „Gott“ als Umschreibung des Superlativs. [3]) Vgl. Num. 31, 3. 5.

gemäß der Anordnung Jahwes die Königswürde Schauls auf ihn zu übertragen: 25 **Jehuditen,** mit Schild und Speer bewaffnet: 6800 Vorkämpfer; 26 **Schimoniten,** lauter tapfere Kriegshelden: 7100; 27 (30) **Binjaminiten,** Stammesbrüder Schauls: 3000, während die Mehrzahl von ihnen bis dahin noch immer die Hut des Hauses Schauls bildeten; 28 (31) **Ephrajimiten:** 20.800, lauter tapfere Helden, angesehen bei ihren Vaterhäusern 29 (32) vom halben Stamme **Menasche:** 18.000, die namentlich berufen waren, zu kommen, um Dawid zum König zu machen; 30 (33) **Jischsakariten,** die betreffs der Zeitläufte Bescheid wussten, so dass man wusste, was Jisrael zu tun habe: ihre Anführer waren 200, deren Befehl ihre Stammesbrüder unterstanden; 31 (34) **Sebuluniten,** kriegsdiensttauglich und mit allen Kriegswaffen ausgerüstet: 50.000, und zwar um aufrichtigen Herzens zu helfen; 32 (35) **Naphtaliten:** 1000 Heerführer in Begleitung von 37.000 Mann, mit Schild und Speer ausgerüstet; 33 (37) **Daniten,** kriegstüchtige: 28.600; 34 (37) **Ascheriten,** kriegstüchtig und kampfbereit: 40.000; 35 (38) aus dem Gebiete jenseits des Jordans: **Reubeniten, Gaditen** und der halbe Stamm **Menasche** mit der ganzen Ausrüstung der Kriegsmannschaft: 120.000. 36 (39) All diese kampfbereiten Krieger waren aufrichtigen Herzens nach Hebron gekommen, um Dawid zum König über Gesammt-Jisrael zu machen; denn auch das ganze übrige Jisrael[1]) war eines Sinnes, Dawid zum König zu machen. 37 (40) Sie verbrachten dort bei Dawid drei Tage, essend und trinkend; denn ihre Volksgenossen bereiteten ihnen ein Mahl. 38 (41) Aber auch, die diesen näher wohnten, bis Jischsakar, Sebulun und Naphtali, hatten auf Eseln, Kameelen und Maultieren Speisevorrat gebracht, allerlei Mundvorrat: Feinmehl, Feigen- und Traubenkuchen, Wein und Öl, Rinder und Schafe, denn man wollte sich in Jisrael gütlich tun.

§ 10. Dawids Palast, Familie, Sieg über die Philister, Übertragung der Bundeslade, Ordnung des Gottesdienstes betreffs der Lewiten, $12_1 - 13_{55}$.

12 (14) 1 Huram[2]), der König von Tyrus, sandte Boten zu Dawid mit Zedernholz und Maurern und Zimmerleuten, damit

[1]) Gemeint sind die Stämme außer Jehuda. [2]) V. 1—13 = Kei. 29, 9—24. Huram regierte 980—946 v. Chr. (Gutschmid).

er sich einen Palast baute. 2 Als Dawid so merkte, dass Jahwe ihn als König über Jisrael bestätigt habe, dass er sein Königtum hochangesehen gemacht habe, um seines Volkes Jisrael willen, 3 nahm er noch andere Weiber zu Jeruschalem, und so bekam Dawid noch andere Söhne und Töchter. 4 Dies sind die Namen der Söhne, die ihm in Jeruschalem geboren wurden: Schamma, Schobab, Natan, Schelomo, (5) Jibhar, Elischua, (6) Nepheg, Japhia, (7) Elischama, Beeljada, Eliphelet.

5 (8 a) Als die Philister vernahmen, dass man Dawid zum König über ganz Jisrael bestellt habe, zogen alle heran, um Dawid herauszufordern. 6 (8 b) Sobald Dawid dies erfuhr, zog er aus, ihnen entgegen, (9) als eben die Philister gekommen waren und in der Talebene Rephaim sich ausgebreitet hatten. 7 (10 a) Dawid fragte nämlich bei Jahwen an: „Soll ich gegen die Philister ziehn, und wirst du sie in meine Gewalt geben?“ 8 (10 b) Als Jahwe ihm antwortete: „Ziehe, ich werde sie in deine Gewalt geben,“ (11 a) zog er nach Baal-Perasim. 9 (11 b) Dort schlug sie Dawid, (12) so dass sie sogar ihre Götzenbilder dort ließen, die Dawid verbrennen ließ. 10 (13) Als die Philister dann nochmals in der Talebene sich ausbreiteten, (14 a) fragte Dawid wieder bei Jahwen an, 11 (14 b) und Jahwe antwortete ihm: „Zieh ihnen nicht entgegen, sondern in ihrem Rücken schwenke um sie herum, und greife sie gegenüber den Bakasträuchern an. 12 (15) Sobald du das Geräusch eines Zuges in den Wipfeln der Bakasträucher vernimmst, dann schlag los; denn ich ziehe vor dir her, um das Heer der Philister zu schlagen.“ 13 (16) Dawid tat, wie Jahwe ihn geheißen, und schlug das Philisterheer von Gibon bis Geser. 14 (17) Da verbreitete sich der Ruf Dawids durch alle Länder; denn Jahwe hatte allen Völkern Furcht vor ihm eingeflößt.

13 1 Dawid hielt nun Rat[1]) mit den Staatshäuptern, (2 a) und zwar sprach er zur ganzen Gemeinde Jisrael: 2 (b) „Wenn es euch recht ist und von Jahwen, unserem Gotte, gutgeheißen wird, so lasst uns bei allen übrigen Volksgenossen in allen Landen Jisraels und zugleich bei den Priestern und Lewiten, die in den Städten ihrer Bezirke wohnen, herumschicken, dass sie sich zu uns versammeln, 3 damit wir die Lade unseres Gottes zu uns herbringen, nachdem wir uns bei Lebzeiten Schauls nicht um sie gekümmert haben.“ 4 Die

---

[1]) V. 1—15 a = Rei. 6, 1—10.

ganze Gemeinde beschloss also zu tun; denn die Sache war dem ganzen Volke recht. 5 Dawid versammelte nun ganz Jisrael vom Bache Ägyptens [1]) bis zum Eingang nach Hamat, um die Lade Jahwes aus Qirjat-Jearim zu holen. 6 Dawid zog also mit ganz Jisrael hinauf nach Baala, d. i. nach Qirjat-Jearim in Jehuda, um von dort die Lade Jahwes zu holen, die dorthin geraten war. 7 Man brachte die Lade Jahwes aus dem Hause Abinadabs auf einen neuen Wagen, und Ussa und Achjo lenkten den Wagen, 8 während Dawid und ganz Jisrael vor Jahwen mit aller Kraft tanzten, unter Gesang, begleitet von Zithern, Harfen, Pauken, Zimbeln und Trompeten. 9 Als sie bis zur Tenne Abinadabs gekommen waren, streckte Ussa seine Hand aus, um sich an der Lade anzuhalten, da ihn die Rinder zum Wanken gebracht hatten. 10 (a) Da entbrannte Jahwes Zorn gegen Ussa, so dass er ihn tötete, weil er seine Hand nach der Lade ausgestreckt hatte. 11 (10 b) Er starb also dort vor der Lade. 12 Daher fürchtete sich Dawid vor Jahwen an jenem Tage, so dass er sprach: „Wie werde ich da die Lade Jahwes zu mir bringen?“ 13 Da nun Dawid nicht mehr die Lade zu sich in die Dawidsstadt bringen lassen wollte, ließ er sie in das Haus Obed-Edoms, des Gattiters, bringen. 14 (a) Im Hause Obed-Edoms, des Gattiters, blieb die Lade Jahwes drei Monate. 15 (14 b) Als Jahwe das Haus Obed-Edoms und seinen ganzen Besitz segnete, (15 1b) bereitete Dawid für die Lade Jahwes einen Ort [2]), indem er für sie ein Zelt errichtete. 16 (2) Diesmal bestimmte Dawid: „Die Lade Jahwes haben nur die Lewiten zu tragen; denn sie hat Jahwe für immer auserwählt, seine Lade zu tragen und ihren Dienst zu versehen.“ 17 (3) Dawid versammelte also nochmals ganz Jisrael, um die Lade Jahwes an ihren Ort zu bringen, den er für sie bereitet hatte. 18 (4) Zugleich versammelte Dawid alle Nachkommen Ahrons und die Lewiten: 19 (5) Es kamen von den **Qohatiten**: Uriel, der Fürst, und seine Stammesgenossen: 120; 20 (6) von den **Merariten**: Asaja, der Fürst, und seine Stammesgenossen: 120; 21 (7) von den **Gereschomiten**: Joel, der Fürst, und seine Stammesgenossen: 130; 22 (8) von den Nachkommen Elsaphans [3]): Schemaja, der Fürst, und seine Stammesgenossen: 200; 23 (9) von den Nachkommen Hebrons: Eliel, der Fürst, und seine Stammesgenossen: 80; 24 (10) von den Nachkommen Ussiels: Amminadab, der Fürst,

---

[1]) Gemeint ist der Rhinocorura, heute El-Arisch. [2]) V. 15—44 entspricht Kei. 30, 11—15. [3]) Mo. 78, 26.

und seine Stammesgenossen: 112. 25 (11) Dawid rief Sadoq und Abijeter[1]), die Hohenpriester, und die Lewiten: Uriel, Asaja, Joel, Schemaja, Eliel und Amminadab 26 (12) und sprach zu ihnen: „Ihr seid die Vorsteher der Vaterhäuser der Lewiten. 27 Bereitet euch also sammt euren Stammesbrüdern vor, die Lade Jahwes, des Gottes Jisraels, an ihren Ort zu bringen, den ich für sie bereitet habe.“ 28 (14) Die Priester und Lewiten bereiteten sich also vor, die Lade Jahwes, des Gottes Jisraels, zu holen. 29 (15) Es trugen die Lewiten die Lade Jahwes, wie Mosche im Auftrage Jahwes vorgeschrieben hatte, mit den Tragstangen auf ihren Schultern. 30 (16) Dann befahl Dawid den Lewitenvorstehern, ihre Stammesbrüder, die Musiker, zu bestellen, mit Musikinstrumenten: Harfen, Zithern, und Zimbeln, damit sie lauten Jubelschall ertönen ließen. 31 (17) Sie bestellten also die Lewiten **Heman**, den Nachkommen Joels, und von seinen Stammesgenossen **Asaph**, den Sohn Berekjas, und von den Merariten: **Etan**, den Sohn Quschis. 32 (18) Ihnen standen als Helfer zur Seite ihre Stammesgenossen: Sekarja, Ussiel, Schemiramot, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja, Mattitjahu, Eliphelet, Miqnejahu, Obed-Edom, Jeiel und Ussija, die Sänger. 33 (19) Die Musiker[2]) Heman, Asaph und Etan hatten eherne Zimbeln, um sie erschallen zu lassen; 34 (20) Sekarja, Ussiel, Schemiramot, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja und Benaja mit Harfen zur Linken; 35 (21) Mattitja, Eliphelet, Miqnejahu, Obed-Edom, Jeiel und Ussijahu, mit Zithern zur Rechten; 36 zu leiten hatte (22) Konanjauh, der Vorsteher der Lewiten, durch Anstimmen; denn er war sehr geschickt hiezu. 37 (23) Berekja und Elqana waren Hüter der Lade. 38 (24 a) Schebanja, Joschaphat, Netanel, Amasaj, Sekarja, Benaja und Elieser, die Priester, bliesen die Trompeten vor der Lade Jahwes. 39 (25) Dawid und die Vornehmen Jisraels und die Stammesfürsten giengen also hin, um die Lade Jahwes aus dem Hause Obed-Edoms mit Freuden zu holen. 40 (26) Als nun die Lewiten, die die Lade Jahwes trugen, ein paar Schritte gemacht hatten, schlachtete man sieben Farren und sieben Widder. 41 (27) Dawid aber tanzte aus allen Kräften, während die Lewiten, die die Lade trugen, und jene, die musizierten, Konanja leitete; und zwar war Dawid nur mit einem linnenen Rock[3]) bekleidet. 42 (28) So holte ganz

---

[1]) 20, 3; Kei. 15, 20. [2]) V. 33—38 scheint später eingeschoben zu sein.
[3]) Vgl. Döller, Dawids Tanz vor Jahwe (Zeitschr. für kath. Theol. 1905, 576—579).

Jisrael die Lade Jahwes unter Jubel und Hörner- und Trompetenschall, bei Zimbel- und Harfen- und Zitherspiel. 43 (29) Als die Lade Jahwes in der Stadt Dawids anlangte, lehnte sich eben Mikal, die Tochter Schauls, durchs Fenster; und als sie den König Dawid hüpfen und tanzen sah, verachtete sie ihn in ihrem Herzen.

44 (16) 1 Man brachte also die Lade Jahwes[1]) und stellte sie hinein in das Zelt, das Dawid für sie errichtet hatte; dann brachte man vor Jahwen Brand- und Heilsopfer dar. 45 (2) Als Dawid die Darbringung der Brand- und Heilsopfer vollendet hatte, begrüßte er das Volk im Namen Jahwes 46 (3) und ließ allen Israeliten, Männern und Weibern, einem jeden einen Laib Brot, eine Portion Fleisch und einen Krug Wein zuteilen. 47 (4) Dann bestellte er[2]) vor der Lade Jahwes Lewiten zum Dienste, damit sie Jahwe, den Gott Jisraels, rühmten, lobten und priesen: 48 (5) Asaph als Vorstand und Sekarja als seinen Stellvertreter, ferner Ussiel, Schemiramot, Jehiel, Mattitja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jeiel mit Harfen und Zithern, während Asaph die Zimbeln schlug; 49 (6) ferner Benajahu und Jachsiel, die Priester, mit Trompeten, immerdar vor der Lade Jahwes; 50 (38) Obed-Edom aber und Hosa sammt ihren Genossen: 68, als Torhüter; 51 (39) Sadoq, den Hohenpriester, und seine Genossen, die Priester, vor der Wohnung Jahwes auf der Höhe zu Gibon, 52 (40) damit sie Jahwen immerdar, morgens und abends, auf dem Brandopferaltare Brandopfer darbrächten, und was sonst noch vorgeschrieben ist im Gesetze Jahwes, das er Jisrael gegeben hat; 53 (41) und mit ihnen Heman und Etan und die übrigen Auserlesenen und Tüchtigen, damit sie Jahwe priesen, 54 (42) sammt Trompeten und Zimbeln für die Spieler und sonstigen gottesdienstlichen Musikinstrumenten. 55 (43) Dann gieng das ganze Volk nach Hause, Dawid aber gieng hin, um seine Familie zu begrüßen.

§ 11. Als Dawid einen Tempel bauen will, wird ihm die messianische Verheißung zuteil, 14 1—27.

14 (17) 1 Als Dawid bereits in seinem Palaste wohnte,[3]) sprach er zum Propheten Natan: „Siehe, ich wohne in einem Zedernhause,

---

[1]) V. 44—45 entspricht Rei. 30, 16—20. [2]) Die Verse 47—54 scheinen später eingefügt zu sein; denn V. 55 setzt V. 46. fort. [3]) Dieses Kapitel entspricht ganz Rei. 31.

während die Lade Jahwes noch unter Teppichen wohnt." 2 Natan erwiderte Dawid: „Was du vorhast, das tue; denn Jahwe hilft dir." 3 In der folgenden Nacht ergieng Jahwes Wort an Natan, also lautend: 4 „Geh hin und sage zu Dawid, meinem Knechte: ‚So spricht Jahwe: Nicht du wirst mir das Wohnhaus bauen; 5 wohnte ich doch in keinem Hause, seitdem ich Jisrael befreit habe, bis zum heutigen Tage, sondern wanderte von Zelt zu Zelt, von Blockhaus zu Blockhaus, 6 wo immer ich wanderte mit ganz Jisrael. Habe ich denn je ein Wort zu einem der Lenker[1]) Jisraels gesagt, die ich bestellt habe, mein Volk zu regieren, wie: ‚Warum baut ihr mir keinen Tempel aus Zedern?' 7 Daher sollst du also zu meinem Knechte Dawid sprechen: ‚Also spricht Jahwe der Heerscharen:

8 (7 b) Ich hab dich geholt von der Trift[2]),
Dass du Fürst seist Jisrael, meinem Volke,
9 (8) Und war mit dir, was immer du tatst,
Und vertilgte all deine Feinde
Und verschaffte dir großen Ruhm,
Gleich dem der Größten auf Erden.
10 Seitdem ich bestellt dich habe
Als Richter über Jisrael, mein Volk,
Warf ich nieder all deine Feinde
Und sagte zu dir: Ich gründe ein Haus dir.
11 Sind um deine Tage, gehst du hin zu den Vätern,
Dann bestell deinen Spross[3]) ich nach dir,
Der deinem Geschlechte entstammt,
Seiner Herrschaft verleihe ich Dauer;
12 Er wird mir bauen ein Haus
Und ich mache fest seinen Thron auf ewig.
13 Ich werde Vater ihm sein
Und er wird Sohn mir sein.
Meine Liebe entzieh ich ihm nicht,
Wie ich entzog sie dem Vorgänger dein.

---

[1]) Dies ist die richtige Wiedergabe von Schophetim, nicht: Richter. [2]) Nachexilisches Gedicht (von Esra?) bestehend aus 22 Vierhebern. [3]) „Sprofs" ist absichtlich gesagt, weil es sich weniger um den unmittelbaren Sohn Schelomo als vielmehr um den Messias (Christus) als Dawididen (vgl. 13a, b) handelt, der die neutestamentliche Gottesgemeinde gründen und als Gottmensch wirklich ewig herrschen sollte, während Dawids Dynastie den irdischen Thron bereits 587 v. Chr. auf immer verlor.

14 Ich bestell ihn im Haus und im Königtum,
Sein Thron wird fest sein auf ewig.'"

15 Ganz diesem Auftrage und diesem Gesichte entsprechend redete Natan zu Dawid. 16 Hierauf kam der König Dawid, ließ sich vor Jahwen nieder und sprach: „Wer bin ich, Jahwe, mein Herr, und wer mein Haus, dass du mich so weit gebracht hast? 17 Und dennoch schien dir dies zu wenig, Jahwe, mein Herr, dass du sogar über die ferne Zukunft des Hauses deines Knechtes dich geäußert hast, dass du mich behandeln wolltest, wie man gewöhnliche Menschen[1]) behandelt. 18 Jahwe mein Herr, (18) was soll ich noch weiter zu dir reden? Du hast es sogar deinen Knecht wissen lassen. 19 Jahwe, mein Herr! Um deines Knechtes Willen, gemäß deinem Herzen, tust du all dies große, indem du es deinen Knecht wissen lässest. 20 Jahwe mein Herr, niemand gleicht dir; denn außer dir gibt es keinen Gott, gemäß allem, was wir nur gehört haben. 21 Und wo in der Welt gibt es ein Volk, wie dein Volk Jisrael, das Gott sich als Volk erkauft hat, um sich einen Namen zu machen, durch große Wundertaten, indem er vor seinem Volke her andere Völker verdrängte? 22 So machtest du dein Volk Jisrael dir zum Volke auf immer, und du bist sein Gott. 23 Da dem so ist, so lass, mein Herr, die Verheißung, die du deinem Knechte und seinem Hause gegeben hast, auf immer in Erfüllung gehen und tue, wie du verheißen hast, 24 auf dass dein Ruhm groß sei auf ewig, indem man sagt: ‚Jahwe der Heerscharen ist Jisraels Gott, und das Haus deines Knechtes Dawid ist festgegründet, solange du selbst bestehst.' 25 Denn du, mein Gott, hast es selbst deinem Knechte geoffenbart, dass du ihm ein Haus gründen wolltest; darum hat dein Knecht den Mut gefunden, so vor dir zu beten. 26 Nachdem du nun, Jahwe, der wahre Gott bist, und du diese Heilsverheißung an deinen Knecht gerichtet hast, 27 wohlan, so bequeme dich, das Haus deines Knechtes zu segnen, dass es gleich dir ewig bestehe; wenn du es segnest, ist es ewig gesegnet."

§ 12. Dawids Kriege und Siege, 15_1—17_{10}.

15 (18) 1 Hernach schlug Dawid die **Philister**[2]) und demütigte sie, indem er Gatt und seine Tochterstädte den Philistern entriss.

---

[1]) D. h. ohne sie sofort mit dem Verlust der Krone (wie Schaul) zu bestrafen.
[2]) Dieses Kapitel entspricht ganz Rei. 32.

2 Auch **Moab** schlug er, so dass die Moabiter Davids tributpflichtige
Untertanen wurden. 3 Ferner schlug David Hadad-Eser, den König
von **Soba**, als er darangieng, seine Grenze im Gebirge zu verrücken.
4 David nahm von ihm gefangen 1700 Reiter und 20.000 Mann
Fußvolk. Auch lähmte David sämmtliche Wagengespanne, nur
100 Gespanne ließ er übrig. 5 Als die Syrer von **Damaskus** Hadad-
Eser, dem König von Soba, zu Hilfe kamen, schlug David von den
Syrern 22.000 Mann. 6 Hierauf ließ David bei den Syrern von
Damaskus Besatzungen, und so wurden die Syrer Davids tribut-
pflichtige Untertanen; denn Jahwe half David bei allen seinen Unter-
nehmungen. 7 Auch nahm David die goldenen Schilde, die Hadad-
Esers Leute getragen hatten, und brachte sie nach Jeruschalem.
8 (a) Ebenso nahm David aus Tibhat und Berot[1]), den Städten
Hadad-Esers, überaus viel Erz mit. 9 Als Tou, der König von Hamat,
vernahm, dass David das ganze Heer Hadad-Esers, des Königs
von Soba, geschlagen habe, 10 sandte er seinen Sohn Hadad-Ram
zu König David, um ihm seinen Gruß zu entbieten und ihn zu
beglückwünschen, weil er mit Hadad-Eser gekämpft und ihn geschlagen
hatte — denn Hadad-Eser war Tou gegenüber stets kriegslustig
gewesen —; auch brachte er allerlei Geräte von Gold und Silber
und Erz mit. 11 Auch diese weihte der König David Jahwen, gleich
dem Silber und Golde, das er von den übrigen Völkern heim-
gebracht hatte: aus Edom, Moab, Ammon, aus dem Lande der
Philister und Amalekiter. 12 Abischaj, der Sohn Serujas[2]), schlug
Edom im Salztale, 18.000 Mann. 13 Auch ließ er in Edom Besatzun-
gen, so dass die Edomiter David untertan waren; denn Jahwe
half David bei allen seinen Unternehmungen.

14 Sobald David über ganz Israel regierte, sorgte er für
Recht und Gerechtigkeit bei seinem ganzen Volke. 15 Joab, der Sohn
Serujas, war oberster Feldherr; Jehoschaphat, der Sohn Ahiluds,
war Empfangsminister; 16 Sadoq, der Sohn Ahitubs, und Abijeter,
der Sohn Ahimeleks, waren Hohepriester; Schauscha war Geheim-
schreiber; 17 Benajahu, der Sohn Jehojadas, war Oberst der Kreter
und Philister[3]); Davids ältere Söhne waren die Bevollmächtigten
des Königs.

---

[1]) Berytus, Beyrouth. [2]) Dies ist der genaueste Bericht; Rei. 32, 13 wird David selbst, Ps. 60, 12 sein Oberfeldherr Joab als Sieger genannt. [3]) Leibwache, die aus Söldnern bestand. Peleti ist aramaisiertes Peleschti „Philister". Die zweite Einwanderung der Philister aus Kreta erfolgte um 1200 v. Chr.

16 (19) 1 Hierauf starb Nahaſch[1]), der König der **Ammoniter,** und ſein Sohn Hanun folgte ihm in der Regierung. 2 Da dachte Dawid: „Ich will Hanun, dem Sohne Nahaſchs, Liebe erweiſen, wie ſein Vater mir Liebe erwieſen hat.“ Er ſandte alſo Boten, um ihn wegen ſeines Vaters zu tröſten. 3 Als aber die Diener Dawids ins Ammoniterland zu Hanun kamen, um ihn zu tröſten, 4 (3) ſprachen die Ammoniterfürſten zu Hanun: „Nicht um deinen Vater in deinen Augen zu ehren, hat Dawid dir Tröſter geſchickt, vielmehr um das Land auszuforſchen und auszuſpähen und auszukundſchaften, ſind ſeine Leute zu dir gekommen.“ 5 (4) Da nahm Hanun die Leute Dawids und ließ ſie ſcheren und ihre Kleider bis zum Geſäß mitten abſchneiden; dann entließ er ſie, (5) und ſie giengen. 6 Als man Dawid über den Fall dieſer Leute meldete, ſandte er ihnen eine Botſchaft entgegen — denn dieſe Leute waren überaus beſchimpft worden —, 7 und zwar ließ ihnen der König ſagen: „Bleibt in Jericho, bis euer Bart wieder proſſt; dann kehrt zurück.“ 8 (6) Da die Ammoniter ſahen, daſs ſie ſich bei Dawid in üblen Ruf gebracht hatten, ſandten Hanun und die Ammoniter 1000 Talente Silbers, um von den Aramäern in Meſopotamien, von Maaka und von Soba Wagen und Reiter zu dingen. 9 (7 a) Sie dangen ſich alſo 32.000 Mann Fußvolk und 1700 Wagengeſpanne, ferner den König von Maaka ſammt ſeinem Heere, 16.000 Mann. 10 (7 b) Als dieſe kamen und vor Medeba[2]) lagerten, ſammelten ſich auch die Ammoniter und zogen in den Kampf. 11 (8) Sobald Dawid dies vernahm, ſandte er Joab und das ganze Heer. 12 (9) Die Ammoniter zogen aus und ſtellten ſich vor dem Stadttore in Schlachtordnung auf, während die Könige, die ihnen zuhilfe gekommen waren, ſich getrennt im freien Felde aufſtellten. 13 (10) Als Joab merkte, daſs der Kampf ihm von vorne und von hinten drohe, wählte er einen Teil der Beſten Iſraels aus und ſtellte ſie den Aramäern gegenüber. 14 (11) Das übrige Heer unterſtellte er ſeinem Bruder Abiſchaj, damit ſie gegen die Ammoniter kämpften, (12) indem er erklärte: „Wenn die Aramäer über mich die Oberhand gewinnen, kommſt du mir zuhilfe; und wenn die Ammoniter dir überlegen ſind, will ich dir helfen. 15 (13) Nur Mut! Wir wollen einander helfen für unſer Volk, d. i. für die Diener Jahwes, unſeres Gottes. Jahwe aber verfüge, was ihm gut dünkt!“ 16 (14) Wie nun Joab mit dem Heere, das bei ihm war, den Aramäern zum Kampfe entgegenrückte, flohen

---

[1]) Dieſes Kapitel ſtimmt ganz mit Kei. 34 überein. [2]) Joſch. 13, 16.

diese von ihm. 17 (15 a) Und da die Ammoniter merkten, dass die Aramäer vor Joab geflohen seien, flohen auch sie vor seinem Bruder Abischaj und zogen sich zurück in die Stadt. 18 (15 b) Hierauf kehrte Joab nach Jeruschalem zurück. 19 (16) Als die Aramäer sahen, dass sie vor Jisrael hatten weichen müssen, sandten sie Boten und führten auch die Aramäer jenseits des Euphrats ins Feld; Schobak, der Heeresoberst Hadad-Esers, befehligte sie. 20 (17 a) Sobald Dawid dies kund ward, sammelte er ganz Jisrael, überschritt den Jordan, rückte gegen sie vor und stellte sich ihnen gegenüber in Schlachtreihe auf. 21 (17 b) Auch die Aramäer stellten sich nun gegen Dawid in Kampfordnung auf und begannen den Kampf mit ihm. 22 (18) Da flohen die Aramäer vor Jisrael, und Dawid schlug von den Aramäern 1700 Streitwagen und 40.000 Mann Fußvolk; auch tötete er den Oberfeldherrn Schobak. 23 (19) Als nun die Leute Hadad-Esers sahen, dass sie vor Jisrael hatten weichen müssen, schlossen sie mit Dawid Frieden und wurden ihm untertan. 24 (20) Auch waren die Aramäer nicht mehr bereit, den Ammonitern nochmals zu helfen.

17 (20) 1 Nach Ablauf eines Jahres[1]), seitdem obige Könige in den Krieg gezogen waren, führte Joab die Heeresmacht aus und verwüstete das Land der Ammoniter. 2 Dann kam er und belagerte Rabba. Auch schlug Joab Rabba und verwüstete es. 3 (2) Dann nahm Dawid die Krone Milkoms von seinem Haupte, die er an Gold und Edelstein ein Talent schwer fand; diese ward Dawid aufs Haupt gesetzt. Auch führte er eine überaus reiche Beute aus der Stadt fort. 4 (3 a) Auch das Volk, das in ihr weilte, führte er fort und stellte es an bei den Sägen und bei den eisernen Hauen und bei den eisernen Äxten und ließ sie mit Ziegelformen beschäftigen. 5 (3 b) So machte es Dawid mit allen Städten der Ammoniter. Dann kehrte er mit dem ganzen Heere nach Jeruschalem zurück.

6 (4) Hernach kam es wieder zum Kriege mit den Philistern; damals schlug Sibbekaj, der Huschatite, Sippaj, einen der Nachkommen der Rephaiten, und sie wurden niedergebeugt.

7 (5) Wieder war Krieg mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Dodajs, der Bet-Lehemite, den Bruder Goljats, des Gattiters, dessen Speerschaft einem Weberbaum glich.

---

[1]) Zu V. 1 und 2 vgl. Rei. 35, 1; 36, 26; zu V. 3 und 4 Rei. 36, 30 f; zu V. 6—10. Rei. 45, 4—8.

8 (6) Wiederum war Krieg in Gatt. Dort war ein hochgewachsener Mann, dessen Finger und Zehen je sechs, also im ganzen vierundzwanzig waren. Auch er stammte von den Rephaitern ab. 9 (7) Als dieser Jisrael herausforderte, schlug ihn Jehonatan, der Sohn Schammas, des Bruders Dawids. 10 (8) Die genannten stammten von den Rephaitern in Gatt ab und fielen durch Dawid, d. h. durch seine Leute.

§ 13. Die Volkszählung [1]), 18_{1-32}.

18 (21) 1 Da trat der Satan gegen Jisrael auf und reizte Dawid, Jisrael zu zählen. 2 Dawid gebot nämlich Joab und den übrigen Heerführern: „Wohlan, zählt Jisrael von Beer-Scheba bis Dan und erstattet mir Bericht, damit ich ihre Zahl erfahre." 3 Joab entgegnete zwar: „Aber Jahwe wird ja zum Volke noch hundertmal soviel hinzufügen, und sie alle, mein Herr und König, werden meinem Herrn untertan sein. Möge dies mein Herr erwägen, damit es nicht Jisrael als Schuld angerechnet werde!", 4 allein des Königs Wille siegte über Joab. So zog denn Joab aus und wanderte durch ganz Jisrael. 5 Als er nach Jeruschalem heimkehrte, (5) übergab Joab das Ergebnis der Volkszählung Dawid. Ganz Jisrael zählte 1,100.000 Waffenfähige. 6 (7) Da aber Jahwen diese Sache missfiel, schlug er Jisrael. 7 (8) Als nämlich Dawid zu Jahwen sprach: „Ich habe schwer gesündigt, indem ich dies tat. Wohlan, vergib die Schuld deines Knechtes, denn ich habe überaus töricht gehandelt", 8 (9) sprach Jahwe zu Gad, dem Ratgeber Dawids, also: (10 a) „Geh hin und sage Dawid: So spricht Jahwe:

9 (10 b) ‚Dreierlei wäge ich ab gegen dich [2]);
Wähle dir eines aus
Von diesen, dass ich dirs tue!'"

10 (11) Gad kam also zu Dawid und sprach: „Also spricht Jahwe: 11 Wähle dir: (12 a) entweder drei Jahre Hungersnot oder drei Monate Flucht vor deinen Feinden oder drei Tage Pest im Lande. 12 (b) Wohlan, denk nach und sieh zu, was ich für eine Antwort dem bringen soll, der mich gesandt hat!" 13 Dawid antwortete Gad: „Mir ist überaus bange; ich will lieber durch Jahwe selbst umkommen, denn sein Erbarmen ist überaus groß, als dass ich

---

[1]) Vgl. Rei. 48. Die Begebenheit ist um 980 v. Chr. anzusetzen. [2]) Nachexilische Verse.

durch Menschen umkomme." 14 Da verhängte Jahwe die Pest über Jisrael, und es fielen von Jisrael 70.000 Mann. 15 Als Jahwe seine Hand auch gegen Jeruschalem ausstreckte, um es zu verheeren, änderte er seine Gesinnung betreffs des Unheils und sprach: „Genug jetzt!" Jahwe stand aber bei der Tenne Ornas, des Jebusiters. 16 Als Dawid seine Augen aufwärts richtete und Jahwe zwischen der Erde und dem Himmel mit dem gezückten und gegen Jeruschalem gekehrten Schwerte stehen sah, fielen er und die Vornehmen, mit Bußkleidern angetan, nieder, 17 (a) und Dawid sprach zu Jahwen: „Habe nicht i ch befohlen, das Volk zu zählen, und bin nicht i ch es, der gesündigt und Böses getan hat? 18 (17 b) Aber was können diese dafür? Jahwe, mein Gott! Lass doch deine Hand über mich und mein Vaterhaus kommen, aber nicht über dein Volk!" 19 (18) Da befahl Jahwe Gad, Dawid zu sagen, dass Dawid hinaufgehen solle, um Jahwen auf der Tenne Ornas, des Jebusiters, einen Altar zu errichten. 20 (19) Dawid gieng also hinauf gemäß dem Auftrage Gads, den ihm dieser in Jahwes Namen gegeben hatte, (20 b) als Orna eben Weizen drosch. 21 Als Dawid zu Orna kam und Orna aufblickte und Dawid bemerkte, verließ er die Tenne und fiel vor Dawid nieder. 22 Dawid sprach zu Orna: „Gib mir den Platz der Tenne, damit ich darauf Jahwen einen Altar baue! Um den vollen Preis gib ihn mir, damit die Plage vom Volke abgewendet werde!" 23 Als nun Orna Dawid antwortete: „Nimm ihn dir, damit der König damit tue, was ihm gut dünkt! Siehe, ich gebe auch die Rinder als Brandopfer, den Dreschschlitten als Brennholz und den Weizen als Speiseopfer dazu; alles gebe ich", 24 da entgegnete der König Dawid Orna: „Nein! sondern um den vollen Preis will ich ihn erwerben, nicht aber, was dir gehört, mir nehmen, um kostenlos ein Brandopfer darzubringen." 25 Dawid zahlte also Orna für den Ort 600 Scheqel Goldes[1]) genau nach Gewicht. 26 (a) Dann errichtete er dort Jahwen einen Altar und brachte Brand- und Heilsopfer dar. 27 (26 b) Und als er Jahwe anrief, erhörte er ihn mit Feuer vom Himmel am Brandopferaltar. 28 So ward also Jahwe dem Lande versöhnt und die Plage von Jisrael abgewendet. 29 (28) Um jene Zeit pflegte Dawid, nachdem er gesehen, dass Jahwe ihn auf der Tenne des Jebusiters Orna erhört habe, daselbst zu opfern.

---

[1]) Rei. 48, 24: 50 Scheqel Silber; vielleicht soll es dort heißen: 50 Minen (= 300 Scheqel) Silbers. Wahrscheinlich sind beide Wertangaben (für den Tempelplatz) nicht mehr richtig erhalten.

30 (29) Die Wohnung Jahwes aber, die Mosche in der Wüste hatte anfertigen lassen, und der dazugehörige Brandopferaltar befanden sich damals auf der Höhe zu Gibon. 31 (30 a) Denn Dawid konnte nicht mehr vor ihr erscheinen, um Jahwe aufzusuchen. 32 (22 1) Daher sprach Dawid: „Dies ist der Ort für den Tempel Jahwes, dies der Brandopferaltar für Jisrael."

Zweiter Abschnitt.

Dawids letzte Taten, 19_1 — 25_{31}.

§ 14. Vorbereitungen zum Tempelbau[1]), Zählung und Ordnung der Lewiten, 19_1 — 22_{30}.

19 1 (22 2) Hierauf befahl Dawid die Fremdlinge im Lande Jisrael zu versammeln und stellte sie als Steinmetzen an, damit sie zum Bau des Tempels Jahwes Quadersteine herstellten. 2 (3) Auch Eisen in Menge zu den Türnägeln der Tore und zu den Bändern hielt Dawid bereit und Kupfer soviel, dass man es nicht abwägen konnte; 3 (4) ebenso Zedernholz ohne Zahl, denn die Sidonier und Tyrier brachten Dawid Zedernholz in Menge. 4 (5 a) Denn Dawid dachte: „Schelomo, mein Sohn, ist noch jung und zart, den Tempel aber, der Jahwe erbaut werden soll, muss man überaus herrlich machen zum Ruhm und Preis für alle Länder. Ich will also dazu die Vorbereitungen treffen." 5 (b) Und so bereitete Dawid alles reichlich vor, bevor er starb.

6 (23 1) Als Dawid alt und hochbetagt war[2]), machte er seinen Sohn Schelomo zum König über Jisrael. 7 (2) Dann versammelte er die Fürsten Jisraels sowie der Priester und der Lewiten. 8 (3) Die **Lewiten** wurden von den Dreißigjährigen aufwärts gezählt, und ihre Zahl betrug Kopf für Kopf, Mann für Mann 38.000. 9 (4) Von diesen waren 24.000 zur Leitung des Dienstes im Tempel Jahwes bestimmt. Beamte und Richter waren 6000, 10 (5) 4000 waren Torwächter und 4000 sollten auf den Instrumenten, die er hatte anfertigen lassen, Jahwe preisen. 11 (6) Dawid teilte sie also in Abteilungen nach den Söhnen Lewis: Gereschom, Qohat und Merari. 12 (7) **Gereschoms** Söhne: Libni und Schimi. 13 (8) Die Libniten: die Söhne Ladans: das Haupt Jehiel, Setam

[1]) Diese fallen in die Jahre 980—972 v. Chr. [2]) Vgl. Rei. 49, 33 ff.

und Joel, drei; (9) und die Söhne Schimis: Schelomo, Hasiel und Haran, drei. Diese waren Häupter der Vaterhäuser der Libniten. 14 (10) Die Schimiten [1]): Jahat, Sisa, Jeusch und Beria. Dies die vier Schimiten. 15 (11) Jahat war das Haupt und Sisa der zweite. Jeusch aber und Beria hatten nicht viele Söhne, daher wurden sie zu einem Vaterhause, zu einer Klasse. 16 (12) Die Söhne **Qohats** [2]): Amram, Jishar, Hebron und Ussiel, vier. 17 (13 a) Die Söhne Amrams: Ahron und Mosche. 18 (13 b) Nun war aber nur Ahron sammt seinen Nachkommen auf immer ganz besonders dazu bestimmt, den Dienst betreffs des Hochheiligen zu verrichten, vor Jahwen zu räuchern, ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen [3]) auf immer. 19 (14) Mosches, des Gottesmannes, Nachkommen wurden daher zum übrigen Stamme der Lewiten gerechnet. 20 (15) Die Söhne Mosches: Gereschom und Elieser. 21 (16) Die Nachkommen Gereschoms: Schubael, das Haupt. 22 (17) Die Söhne Eliesers waren [4]): Rehabja, das Haupt; sonst hatte Elieser keine Söhne, aber Rehabjas Nachkommen waren überaus zahlreich. 23 (18) Die Nachkommen Jishars: Schelomo, das Haupt. (19) Die Nachkommen Hebrons: Jerijahu, das Haupt, Amarja, der zweite, Jahasiel, der dritte, und Jeqamam, der vierte. 24 (20) Die Söhne Ussiels: Mika, das Haupt, und Jischija, der zweite. 25 (21 a) Die Söhne **Meraris**: Machli und Muschi. 26 (21 b) Die Nachkommen Machlis: Elasar und Qisch. 27 (22) Elasar starb aber, indem er keine Söhne, wohl aber Töchter hinterließ; diese heirateten daher die Söhne Qischs, ihre Vettern [5]). 28 (24 29) Die Söhne Qischs: Bani, Qisch, Jerachmeel, drei. 29 (23 23) Die Nachkommen Muschis: Machli, Eder und Jeremot, drei. 30 (24) Dies die Lewiten nach ihren Vaterhäusern, die Häupter der Vaterhäuser gemäß ihrer Musterung namentlich aufgezeichnet, Kopf für Kopf, die ihre Verrichtungen hatten beim Dienste des Tempels Jahwes vom Zwanzigjährigen [6]) aufwärts. 31 (25) Dawid dachte nämlich: „Jahwe hat seinem Volke Ruhe verschafft und in Jeruschalem Wohnung genommen auf immer. 32 (26) Daher

---

[1]) D. i. die Nachkommen des zweiten Sohnes Gereschoms zur Zeit Dawids. [2]) Vgl. 6, 2. 21. [3]) Vgl. Mo. 100, 22–26. [4]) Vgl. 22, 25 f. [5]) Vgl. Num. 27 und 36. [6]) Nach Mo. 79, 3–24 traten die Lewiten den Dienst mit 30 Jahren an und beendeten ihn mit 50 Jahren Mo. 81, 18, das den Dienstantritt der Lewiten im vollendeten 25. Jahre vorschreibt, ist also die Mittelstufe (vielleicht aus der Zeit, da das Heiligtum in Schilo war).

werden Lewiten nicht mehr die Wohnung sammt den zu ihrem Dienste nötigen Geräten zu befördern haben, 33 (28) sondern sie sollen die Gehilfen der Ahroniden beim Dienste des Tempels Jahwes sein als Aufseher über die Vorhöfe und über die Zellen und über die rituelle Gesetzmäßigkeit jeglicher Opfergabe und die Verrichtung des niederen Dienstes des Tempels Jahwes, 34 (29) betreffs der aufzuschichtenden Brote und des Mehles zu den ungesäuerten Fladen und Pfannkuchen und zu den Mengkrapfen [1]), ferner betreffs jeglichen Hohl- und Längenmaßes; 35 (30) betreffs des Lobpreises Jahwes Morgen für Morgen und ebenso Abend für Abend; 36 (31) betreffs jeglicher Darbringung von Brandopfern zu Ehren Jahwes an den Schabbaten, Neumonden und Jahresfesten je nach Zahl und wie es ihnen vorgeschrieben ist für immer nach Jahwes Anordnung, 37 (32) damit sie beobachten, was zu beobachten ist in Bezug auf die Stiftshütte, in Bezug auf die Opfergaben und in Bezug auf die Ahroniden, ihre Stammesbrüder, nämlich beim Dienste des Tempels Jahwes."

20 (24) 1 Was die **Ahroniden** [2]) betrifft, so sind dies ihre Abteilungen: Die Söhne Ahrons: Nadab und Abihu, Elasar und Itamar. 2 Es starben aber Nadab und Abihu [3]) in Gegenwart ihres Vaters, ohne Söhne zu hinterlassen; daher versahen Elasar und Itamar das Priesteramt. 3 Als deren Nachkommen Dawid mit Sadoq von den Elasariden und Abijeter von den Itamariden nach ihrer Klasse in ihrem Dienste einteilte, 4 fand man die Elasariden zahlreicher an Mitgliedern als die Itamariden; daher teilten sie sie so, dass es bei den Elasariden sechzehn Häupter von Vaterhäusern gab, bei den Itamariden aber nur acht Vaterhäuser. 5 Und zwar teilten sie sie durchs Los, die einen wie die andern; gab es doch auch Hohepriester des Heiligtums, d. i. Hohepriester Jahwes sowohl unter den Elasariden als unter den Itamariden [4]). 6 (a) Es schrieb sie auf Schemaja, der Sohn Netanels, der Schreiber aus den Lewiten, in Gegenwart Dawids und der Fürsten, des Hohenpriesters Sadoq und Abijeters, des Sohnes Ahimeleks, und der Häupter der Vaterhäuser der Priester wie der Lewiten: 7 (6b) je ein Vaterhaus wurde von den Itamariden ausgelost und je eines und noch eines von den Elasariden. 8 (7) Das erste Los wurde für Jehojarib gezogen, für Jedaja das zweite, (8) für

---

[1]) Vgl. Mo. 134, 25. [2]) 6, 3; Ex 6, 23. [3]) Mo. 77, 1—8. [4]) Vgl. 1 Schem. 2, 27 ff; Rei. 50, 27.

Harim das dritte, für Seraja das vierte, 9 für Malkija das fünfte, für Mijjamin das sechste, (10) für Qoß das siebente, für Abija das achte, 10 (11) für Jeschua das neunte, für Schekanja das zehnte, (12) für Eljaschib das eilfte, für Jaqim das zwölfte, 11 (13) für Huppa das dreizehnte, für Jeschbaal das vierzehnte, (14) für Bilga das fünfzehnte, für Immer das sechzehnte, 12 (15) für Hesir das siebzehnte, für Pisses das achtzehnte, (16) für Petachja das neunzehnte, für Jechesquel das zwanzigste, 13 (17) für Jakin das einundzwanzigste, für Gamul das zweiundzwanzigste, (18) für Delajahu das dreiundzwanzigste und für Masja das vierundzwanzigste. 14 (19) Dies sind ihre Klassen in ihrem Dienste, um einzutreten in den Tempel Jahwes, wie es ihnen durch ihren Stammvater Ahron vorgeschrieben ist, gemäß dem Auftrage Jahwes, des Gottes Jisraels, an ihn. 15 (20 a) Was die übrigen Lewiten [1]) anlangt, (31) so warfen auch sie Lose gleich ihren Stammesbrüdern, den Ahroniden, in Gegenwart Dawids, des Königs und Sadoqs, des Hohenpriesters, und Abijeters, sowie der Häupter der Vaterhäuser der Priester und der Lewiten, das Haupt wie der Jüngere.

21 1 (25 9 a) Das erste Los kam für Joseph heraus; er, seine Söhne und Verwandten: 12.
2 (9 b) das zweite für Gedaljahu; er, seine Söhne und Verwandten: 12.
3 (10) das dritte für Sakkur; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
4 (11) das vierte für Jisri; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
5 (12) das fünfte für Netanjahu; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
6 (13) das sechste für Buqqijahu; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
7 (14) das siebente für Sarela; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
8 (15) das achte für Jeschaja; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
9 (16) das neunte für Mattanja; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
10 (17) das zehnte für Schimi; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
11 (18) das eilfte für Ussiel; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
12 (19) das zwölfte für Haschabja; er, seine Söhne und Verwandten: 12;

---

[1]) Vgl. 19, 4.

13 (20) das dreizehnte für Schubael; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
14 (21) das vierzehnte für Mattitja; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
15 (22) das fünfzehnte für Jeremot; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
16 (23) das sechzehnte für Hananjahu; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
17 (24) das siebzehnte für Joschbeqascha; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
18 (25) das achtzehnte für Hanani; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
19 (26) das neunzehnte für Malloti; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
20 (27) das zwanzigste für Eliata; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
21 (28) das einundzwanzigste für Hotir; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
22 (29) das zweiundzwanzigste für Giddalti; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
23 (30) das dreiundzwanzigste für Mahasiot; er, seine Söhne und Verwandten: 12;
24 (31) das vierundzwanzigste für Romamti-Eser; er, seine Söhne und Verwandten: 12;

22 (26) 1 Die Abteilungen der **Türhüter**: Von den **Qorachiten**: Meschelemja, der Sohn Qores, von den Nachkommen Abiasaphs. 2 **Meschelemja** hatte als Söhne: Sekarjahu, den Erstgebornen, Jediael als zweiten, Sebadjahu als dritten, Jatniel als vierten, (3) Elam als fünften, Jehohanan als sechsten, Eljehoenaj als siebenten. 3 (4) **Obed-Edom** hatte als Söhne: Schemaja als Erstgebornen, Jehosabad als zweiten, Joach als dritten, Sakar als vierten, Netanel als fünften, (5) Ammiel als sechsten, Jischsakar als siebenten und Peulletaj als achten; denn Jahwe hatte ihn gesegnet. 4 (6 a) Auch seinem Sohne Schemaja wurden Söhne geboren. 5 (6 b) Diese waren Machthaber in ihrem Vaterhause; denn sie waren sehr tüchtige Männer. 6 (7) Schemajas Söhne: Otni, Rephael, Obed, Elsabad, Achjo, Elihu, und Semakja. 7 (8) Alle diese waren Nachkommen Obed-Edoms; sie und ihre Söhne und Verwandten, alle tüchtig im Dienste, 62 Obed-Edo-

miten. 8 (9) Meschelemjas Nachkommen und Verwandte tüchtige Leute, 18[1]). 9 (10) Hosa von den **Merariten** hatte als Söhne: Schimri, das Haupt, (11 a) Hilqijahu als zweiten, Tebaljahu als dritten, Sekarjahu als vierten. 10 (11 b) Alle Söhne und Verwandten Horas: 13. 11 (12) Diesen Abteilungen der Türhüter, d. i. den Häuptern der einzelnen, oblagen die Wachen, damit sie gleich ihren Stammesbrüdern im Hause Jahwes Dienst leisteten. 12 (13) Sie warfen die Lose, ob klein ob groß, nach ihren Vaterhäusern Tor für Tor. 13 (11 a) Und zwar fiel das Los für die Ostseite auf Meschelemja. 14 (b) Als man für seinen Sohn Sekarjahu, einen umsichtigen und klugen Mann, die Lose warf, fiel auf ihn das Los der Nordseite, 15 für Obed-Edom das Los der Südseite und das Vorratshaus, 16 für Hosa die Westseite mit dem Tore Schalleket[2]) an der hinaufführenden Straße: Wache neben Wache. 17 Im Osten waren der Lewiten sechs, im Norden täglich vier, im Süden täglich vier und bei den Vorräten je zwei; 18 im Westen vier an der Straße und zwei beim Parbar[3]). 19 Dies die Abteilungen der Türhüter aus den Qorachiten und Merariten.

20 Die andern Lewiten, ihre Stammgenossen, die gesetzt waren über die Schätze des Tempels Jahwes und die Schatzkammern mit den Weihegaben: 21 die Nachkommen Ladans, des Gereschomiten: Jehiel. 22 Die Söhne Jehiels, Setam und Joel, sein Bruder, waren gesetzt über die Schätze des Tempels Jahwes. 23 Was die Amramiten anlangt, 24 so war Schubael, der Nachkomme Gereschoms, des **Sohnes Mosches**, Oberaufseher über die Vorratskammern. 25 Seine Stammesbrüder, von Elieser abstammend: dessen Sohn Rehabjahu[4]), dessen Nachkomme Jeschajahu, dessen Nachkomme Joram, dessen Nachkomme Sikri, dessen Nachkomme Schelomo. 26 Dieser, nämlich Schelomo, und seine Verwandten waren über alle Schatzkammern mit den Weihegaben gesetzt, die der König Dawid, die Häupter der Vaterhäuser und Stammesfürsten und die Heeresobersten geweiht hatten. 27 (29 b) Zum äußeren Dienste in Jisrael, d. i. zu Beamten und Richtern wurden bestimmt: 28 (30) von den

---

[1]) Vgl. 13, 50; Neh. 11, 19; Esr. 7, 7. [2]) An der Stelle des heutigen Kettentores (bab essilsile), der jetzige Wilsonbogen. [3]) Tempelvorstadt. [4]) Vgl. 19, 22, wo Rehabja für seinen Nachkommen Schelomo genannt ist. Auch hier sind nicht alle Zwischenglieder genannt.

Hebroniten: Haschabja und seine Verwandten, tüchtige Leute, 1700 zur Verwaltung Jisraels im Westjordanlande, für jeglichen Dienst Jahwes und für den Dienst des Königs; 29 (a) von den **Merariten**: Kenanja und seine Söhne (32 a) und Verwandten, tüchtige Leute, 2700. 30 (32 b) Die bestellte Dawid, der König über die Reubeniten und Gaditen und den halben Stamm der Menaschiten für jegliche Angelegenheiten Jahwes und des Königs.

§ 15. Militär- und Zivilbeamte Dawids, 23 1 — 33.

23 (27) 1 Die Israeliten nach ihrer Zahl, die Häupter der Vaterhäuser, die Stammesfürsten und ihre Beamten, die dem König dienten nach Abteilungen, die an allen Neumonden des Jahres, Monat für Monat, antraten und abtraten, wobei eine Abteilung 24.000 Mann umfasste: 2 der ersten Abteilung des ersten Monats stand vor Jeschbaal, der Sohn Sabdiels [1]); seine Abteilung betrug 24.000 Mann. 3 Von den Peresiten war das Haupt über alle Heerführer des ersten Monats gesetzt. 4 Der Abteilung des zweiten Monats stand vor Elasar, der Sohn Dodajs, der Ahohite; seine Abteilung zählte 24.000 Mann. 5 (a) Der dritte Oberfeldherr des dritten Monats war Benajahu [2]), der Sohn Jehojadas, 6 (b) und nach ihm sein Sohn Ammisabad; (5 b) seine Abteilung betrug 24.000 Mann. 7 Der vierte für den vierten Monat war Asael, der Bruder Joabs, und sein Sohn Sebadja nach ihm; seine Abteilung zählte 24.000 Mann. 8 Der fünfte für den fünften Monat war Schamma, der Sohn Ages, aus Harar, der Serachite; seine Abteilung betrug 24.000 Mann. 9 Der sechste für den sechsten Monat war Ira, der Sohn Iqqeschs, der Teqoite [3]); seine Abteilung zählte 24.000 Mann. 10 Der siebente für den siebenten Monat war Heles, der Bet-Peletite, von den Ephrajimiten; seine Abteilung betrug 24.000 Mann. 11 Der achte für den achten Monat war Sibbekaj, der Huschatite, von den Serachiten; seine Abteilung hatte 24.000 Mann. 12 Der neunte für den neunten Monat war Abieser, der Anatotite, von den Binjaminiten; seine Abteilung zählte 24.000 Mann. 13 Der zehnte für den zehnten Monat war Mahraj, der

---

[1]) 10, 11; Rei. 47, 8. Nach V. 3 stammte er von Peres, dem Sohne Jehudas ab (2, 3). [2]) Rei. 33, 18; 47, 20—23. [3]) Zu V. 9—15 vgl. 10, 27—31; Rei. 47, 26—31; zu V. 15 auch Josch. 15, 17.

Netophatite, von den Serachiten; seine Abteilung betrug 24.000 Mann. 14 Der eilfte für den eilften Monat war Benaja, der Piratonite, von den Ephrajimiten; seine Abteilung zählte 24.000 Mann. 15 Der zwölfte für den zwölften Monat war Heldaj, der Netophatite, von den Nachkommen Otniels; seine Abteilung betrug 24.000 Mann.

16 Den **Stämmen Jisraels** [1]) standen vor: den Reubeniten als Fürst Elieser, der Sohn Sikris; den Schimoniten: Schephatja, der Sohn Maakas; 17 den Lewiten: Haschabja, der Sohn Qemuels; den Ahroniden Sadoq [2]); 18 Jehuda: Eliab, einer der Brüder Dawids; Jischsakar: Omri, der Sohn Mikaels; 19 Sebulun: Jischmajahu, der Sohn Obadjahus; Naphtali: Jerimot, der Sohn Asriels; 20 den Ephrajimiten: Hoschea, der Sohn Ussijahus; dem halben Stamme Menasche: Joel, der Sohn Pedajahus; 21 dem halben Stamme Menasche in Gilad: Jiddo, der Sohn Sekarjahus; Binjamin: Jaasiel, der Sohn Abners; 22 Dan: Asarel, der Sohn Jerohams. Dies die Stammesfürsten Jisraels.

23 Dawid wollte sie aber nicht von den Zwanzigjährigen abwärts zählen lassen, weil Jahwe versprochen hatte, Jisrael zahlreich zu machen gleich den Sternen des Himmels. 24 Joab, der Sohn Serujas, begann zwar die Volkszählung [3]), aber er vollendete sie nicht; denn ihretwegen kam ein Zorn über Jisrael. Daher ward auch das Ergebnis nicht in das Buch der Geschichte des Königs Dawid eingetragen.

25 Über die Schatzkammern des Königs ward gesetzt Asmawet, der Sohn Adiels; über die Vorräte auf dem Felde, in den Städten und Dörfern und Türmen Jehonatan, der Sohn Ussijahus. 26 Den Feldarbeitern zur Bestellung des Bodens stand vor Esri, der Sohn Kelubs; 27 den Weinbergen Schimi, der Ramatite, und den Vorräten in den Weinbergen, d. i. den Weinkellern Sabdi der Schephemite [4]); 28 den Ölgärten und Syko-

---

[1]) V. 16—22 enthält das Verzeichnis der Stammesfürsten, und zwar zuerst der 6 Lea-Stämme (V. 16—19), dann des Bilhastammes Naphtali (19), der Rachelstämme (20 f), des zweiten Bilhastammes Dan (22). Die Silpastämme Gad und Ascher (Mo. 28, 43 f) fehlen; vgl. 5, 9—13; 7, 30—40). Die Zwölfzahl ist durch Zählung der beiden Josephstämme und der beiden Hälften des Stammes Menasche gewahrt. Das Verzeichnis scheint den Volkszählungslisten entnommen zu sein. [2]) Vgl. 20, 3. [3]) Vgl. Kap. 18. [4]) Schephem = Schiphmot = Siphmot ist eine Stadt in Jehuda (Jos. 23, 28).

morenpflanzungen in der Niederung [1]) Baal-Hanan, der Gederite; den Ölvorräten Joasch. 29 Über die Rinder, die in der Ebene Scharon weideten, war Schitraj, der Scharonite, gesetzt und über die Rinder in den Talebenen Schaphat, der Sohn Adlajs, 30 über die Kameele Obil, der Jischmaelite, über die Eselinnen Jahdejahu, der Meronotite, 31 über das Kleinvieh Jasis, der Hagrite [2]). Alle diese waren Vorsteher der beweglichen Güter des Königs Dawid. 32 Jehonatan, der Sohn Schammas, des Bruders Dawids, ein verständiger Mann, und Jehiel, der Sohn Sabdiels, des Hakmoniten, waren Erzieher der königlichen Prinzen. 33 Ahitophel war Ratgeber des Königs und Huschaj, der Arkite, Vertrauter des Königs. [3])

§ 16. Dawids letzter Wille und Tod, 24 1 — 25 30.

24 (28) 1 Dawid versammelte die Fürsten Jisraels, die Stammesfürsten und die Führer der Heeresabteilungen, die dem König dienten, die Vorsteher aller beweglichen Güter und des Viehs des Königs und seiner Söhne sammt den Kämmerern und den Helden und allen Vermögenden nach Jeruschalem. 2 a Dawid stand auf und sprach:

2 b „Vernehmet mich, meine Brüder, mein Volk! [4])
Ich hatte im Sinne zu bauen
Eine Ruhestätte für Jahwes Lade,
Für den Schemel der Füße unsres Gottes
Und hatte den Tempelbau vorbereitet,
3 Doch Jahwe sprach: ‚Nicht du baust das Haus mir,
Denn ein kriegrischer Mann bist du
Und viel des Blutes hast du vergossen‘.
4 Und doch hat Jahwe, Jisraels Gott,
Nur mich erwählt aus der ganzen Familie,
Dass König ich sei über Jisrael auf immer.
Denn Jehuda hat er zum Fürsten erkoren [5])
Und vom Hause Jehuda mein Vaterhaus,
Von des Vaters Söhnen hat mich er erkoren,
Für ganz Jisrael mich zum König zu machen [6]).
5 Und von all meinen Söhnen — denn viele sind ihrer,

---

[1]) Hebr. Schephela. [2]) Vgl. 5, 8. 15. [3]) Vgl. Nei. 39—41. [4]) Nachexilisches Gedicht. [5]) Gen. 49, 10 [6]) Nei. 10, 12 f.

Die Jahwe zu Söhnen mir gab —
Erwählte Jahwe Schelomo, meinen Sohn,
Dass er bestieg meinen Königsthron.
6 Denn er sprach zu mir: Schelomo, dein Sohn,
Wird bauen mein Haus und die Vorhöfe mein.
Denn ihn erkor ich als Sohn mir
Und ich will Vater ihm sein[1]).
7 Sein Reich lass ich dauern auf ewig[2]),
Wenn meine Gebote er eifrig befolgt,
Meine Normen des Rechts, wies heute der Fall ist.'
8 Wohlan, vor Jahwes Gemeinde,
In Gegenwart Gottes beachtet genau
Eures Gottes Jahwes Gebote alle,
Auf dass ihr behaltet dies gute Land
Und vererbet den Kindern nach euch auf immer.
9 Und du, mein Sohn Schelomo, schätze
Den Gott deines Vaters, verehr ihn
Von ganzem Herzen mit willigem Sinne,
Denn alle Herzen erforschet Jahwe
Und jeglich Gedankengebilde kennt er.
Suchst du ihn, lässt er von dir sich finden.
Wenn du ihn verlässest, verwirft er dich ewig.
10 Erkenne also, dass Jahwe erkor dich,
Zu baun einen Tempel. Nun leiste das Deine!"

11 Zugleich übergab Dawid seinem Sohne Schelomo die Musterbilder[3]) der Vorhalle und des Tempels und seiner Schatzkammern und Söller und inneren Kammern und des Sühngerätes, 12 sowie die Musterbilder von allem, was er im Geiste schaute betreffs der Vorhöfe[4]) des Tempels Jahwes und betreffs aller Zellen ringsum; die Bestimmungen betreffs der Vorratskammern des Tempels Jahwes und betreffs der Vorratskammern für die Weihegaben, 13 betreffs der Abteilungen der Priester und der Lewiten und betreffs jeglicher Verrichtung des Dienstes des Tempels Jahwes sowie betreffs aller zum Dienste des Tempels Jahwes nötigen Geräte, 14 betreffs der goldenen je nach dem Gewichte des Goldes der einzelnen Dienstgeräte, betreffs aller Silbergeräte je nach dem Gewichte der einzelnen Dienstgeräte;

---

[1]) Rei. 31, 12 f. [2]) Vgl. 14, 11; Rei. 31, 11; 51, 14; 58, 4. [3]) Vgl. Mo. 62, 9; Rei. 54, 3—10. [4]) Rei. 54, 26.

15 das Gewicht der goldenen Leuchter [1]) und ihrer Lampen an
Gold, je nach dem Gewichte jedes einzelnen Leuchters und seiner
Lampen, und der silbernen Leuchter, je nach dem Gewichte jedes
einzelnen Leuchters und ihrer Lampen, je nach dem Dienste
jedes einzelnen Leuchters; 16 das Gold nach Gewicht für die
goldenen Tischchen [1]), Tischchen für Tischchen, und das Silber
für die silbernen Tischchen, 17 für die Gabeln, Sprengschalen und
Kannen reines Gold, ebenso für die goldenen Krüge, je nach
Gewicht, Krug für Krug, und Silber für die silbernen Krüge nach
Gewicht, Krug für Krug [2]); 18 auch für die Kerube Gold, nämlich
für jene, die ihre Flügel ausbreiteten und die Lade Jahwes
bedecken sollten. 19 All dies machte ihm Dawid auf Grund einer
aus Jahwes Hand stammenden Schrift klar: alle Zubehör des
Tempels. 20 Hierauf sprach Dawid zu Schelomo, seinem Sohne:
„Sei mutig und stark und handle. Fürchte dich nicht und habe
keine Angst, denn Jahwe, mein Gott, wird dir helfen. Er wird dich
nicht lassen noch verlassen, bis du alle Geräte zum Dienste des
Tempels Jahwes fertiggestellt hast. 21 Und siehe, da sind die
Abteilungen der Priester und der Lewiten zu jeglichem Dienste
des Tempels Jahwes und es stehen dir bei jeglicher Verrichtung
alle bei, die mit ihrer Weisheit zu jeglichem Dienste bereit sind,
und die Fürsten und alles Volk, für alle deine Angelegenheiten.

25 (29) 1 Dann sprach der König Dawid zur ganzen Versamm-
lung: „Mein Sohn Schelomo, den Jahwe auserwählt hat, ist
noch jung und zart, aber das Werk ist groß; denn nicht für einen
Menschen ist das Haus bestimmt, sondern für Jahwe, den wahren
Gott. 2 Nun habe ich nach allen meinen Kräften für das Haus
meines Gottes beschafft das Gold für die Goldgeräte, das Silber
für die Silbergeräte, das Erz für die ehernen und das Eisen für
die eisernen Geräte, das Holz für die hölzernen Gegenstände,
Schoham-Steine sammt Fassung, Puk-Steine, bunte Steine und
sonstige Edelsteine, ebenso Marmorsteine in Menge. 3 Außerdem
gebe ich in meinem Eifer für den Tempel meines Gottes, was ich
an Gold und Silber zu eigen besitze, für den Tempel meines Gottes
her, außer allem, was ich bereits für das heilige Haus bereit-
gestellt habe: 4 3000 Talente Goldes und 7000 Talente geläuterten
Silbers zum Überziehen der Tempelwände, 5 zu Goldgeräten

---

[1]) Nicht zu verwechseln mit dem goldenen Leuchter und dem goldenen Tische Moses (Ex. 55, 27 f). [2]) Vgl. Mo. 62, 29; 63, 3; 67, 3; 79, 14; Esr. 1, 10; 8, 27.

jeglicher Art und zu Silbergeräten jeglicher Art sowie zu jeglichem Werke von Künstlerhand. Wer ist nun bereit, heute Jahwen mit vollen Händen zu geben?“

6 Da erklärten sich hiezu bereit die Vorsteher der Vaterhäuser
und die Stammesfürsten Jisraels sowie die Vorsteher der königlichen Güter 7 und spendeten für den Dienst des Tempels Jahwes
an Gold 5000 Talente und 10.000 Dareiken [1]), an Silber 10.000 Talente, an Erz 18.000 Talente, an Eisen 100.000 Talente. 8 Und in
deren Besitz sich Edelsteine befanden, die gaben sie in die Schatzkammer für den Tempel Jahwes zuhanden Jehiels, des Gereschomiten. 9 Das Volk freute sich über ihre Bereitwilligkeit zu geben,
denn mit ungeteiltem Herzen waren sie bereit Jahwen zu geben;
aber auch der König Dawid freute sich gar sehr. 10 Der König
Dawid pries daher Jahwe in Gegenwart der ganzen Gemeinde,
und zwar sprach Dawid also:

10 c Gepriesen seist du, o Jahwe [2]),
Jisraels Gott, unser Vater,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
11 Dein ist die Größe und Macht,
Die Pracht, der Sieg und der Glanz.
Über alles im Himmel, auf der Welt
Hast du, o Jahwe, die Herrschaft,
Auch über die, so als Herrscher sich auftun.
12 Reichtum und Pracht kommt von dir,
Denn du bist der Herr über alles.
Bei dir ist die Macht und die Kraft,
Du machst ja groß und stark zu allem.
13 Drum sagen auch wir dir Dank
Und preisen deine hehre Hoheit.
14 Denn wer bin ich und wer ist mein Volk,
Dass fähig wir sind, so freigebig zu sein?
Denn alles ist ja von dir;
Was von dir wir haben, das geben wir dir [3]).
15 Denn Fremdlinge sind wir vor dir,
Beisassen wie all unsre Väter,

---

[1]) Nach Darius I. (Darijawausch 521—485) benannt, also zur Zeit des Chronisten gangbare Münze. [2]) Nachexilisches Gedicht. [3]) Vgl. Jesch. 3, 27; Kor. 4, 7; Jak. 1,17.

Dem Schatten gleicht unser Leben auf Erden,
Nichts Festes ist es, (16) Jahwe, unser Gott!
16 All dieser Reichtum da,
Den wir gehäuft, um zu bauen
Einen Tempel deiner heiligen Hoheit,
Von dir stammt er her, denn dein ist das All.
17 Du weißt es, Jahwe, mein Gott —
Denn du prüfest das Herz und liebst die Geradheit —:
Aufrichtig habe ich all dies gespendet
Und sah auch dein Volk, das hier sich einfand,
Mit Freuden dir freigebig spenden.
18 Jahwe, Abrahams Gott
Und Jishaqs und Jaqobs, der Väter,
Erhalte diese Gesinnung auf ewig,
Als Herzensgedanken deines Volkes,
Halt ihren Sinn auf dich gerichtet!
19 Lass Schelomo, meinen Sohn, von ganzem Herzen
Beachten deine Gebote, Verbote
Und Satzungen, dass alles er tu,
Den Tempel zu baun, den ich vorbereitet!“

20 Hierauf gebot Dawid der ganzen Gemeinde: „Preiset Jahwe, euren Gott“, und es pries die ganze Gemeinde Jahwe, den Gott ihrer Väter, und sie warfen sich nieder und verneigten sich vor Jahwen und vor dem König. 21 Dann schlachteten sie Jahwen zu Ehren Schlachtopfer und brachten Jahwen am folgenden Tage Brandopfer dar: 100 Stiere, 100 Widder, 100 Lämmer sammt ihren Trankopfern, und Schlachtopfer in Menge für ganz Jisrael, 22 so dass sie an jenem Tage vor Jahwen mit großer Freude aßen und tranken. Auch bestätigten sie Schelomo, dem Sohne Dawids, nochmals das Königtum und erklärten ihn als Fürsten und Sadoq als Hohenpriester [1]).

23 Als Schelomo sich auf seinen Thron setzte, hatte er Glück, und ganz Jisrael gehorchte ihm. 24 Denn alle Führer und Helden und auch die königlichen Prinzen huldigten dem König Schelomo. 25 Jahwe machte Schelomo überaus groß vor ganz Jisrael und verlieh seiner Herrschaft einen Glanz, wie er vor ihm keinem König je zuteil geworden war.

---

[1]) Rei. 29, 3; 50, 27.

26 So war also Dawid, der Sohn Jischajs, König [1]) über ganz
Jisrael. 27 Und zwar betrug die Zeit, die er König über Jisrael
war, 40 Jahre. In Hebron herrschte er 7 Jahre, und in Jeruschalem
herrschte er 33 Jahre. 28 Er starb in gesegnetem Alter, hochbetagt
und reich und berühmt, und sein Sohn Schelomo folgte ihm in
der Regierung. 29 Die frühere und spätere Geschichte des Königs
Dawids ist aufgezeichnet in der Geschichte des Sehers Schemuel,
in der Geschichte des Propheten Natan und in der Geschichte
seines Ratgebers Gad, 30 sammt seiner Herrschaft und Macht
und den Schicksalen, die ihn und Jisrael und die übrigen Reiche
der Welt trafen.

Dritter Teil.

Schelomo, 26_{1}—33_{36}.

Erster Abschnitt.

§ 17. Schelomos Weisheit und Reichtum, 1_{1-16}.

26 (2 Chr. 1) 1 Schelomo [2]), der Sohn Dawids, befestigte sich
in der Herrschaft; denn Jahwe, sein Gott, half ihm und machte
ihn überaus groß. 2 Da gebot Schelomo ganz Jisrael, den Stammes-
fürsten und Richtern und sonstigen Vorstehern in ganz Jisrael,
den Häuptern der Vaterhäuser, 3 und es begab sich die ganze Ge-
meinde mit ihm zur Höhe in Gibon. 4 (6) Dort ließ er tausend
Brandopfer darbringen. 5 (7) In jener Nacht erschien Jahwe
Schelomo und sprach zu ihm: „Verlange, was ich dir geben soll!“
6 (8) Schelomo antwortete Jahwen: „Du hast große Huld geübt
an meinem Vater Dawid und mich zum König nach ihm bestellt.
7 (9) Wohlan, Jahwe, mein Gott, möge in Erfüllung gehen deine
Verheißung an meinen Vater Dawid, als du mich zum König be-
stelltest über ein Volk, das so zahlreich ist wie der Staub der Erde.
8 (10) Also Weisheit und Erkenntnis gib mir, auf dass ich aus- und
ein weiß an der Spitze dieses Volkes; denn wer vermöchte dieses
dein so großes Volk zu lenken?“ 9 (11) Jahwe erwiderte Schelomo:
„Weil dies dir am Herzen lag und du nicht Reichtum, Schätze und

---

[1]) Nachahmung der Schlussformeln in den Büchern der Könige (Buch der Reiche). [2]) Schelomo regierte 972—933 v. Chr. Vgl. Rei. 51, 4—15; 59, 26—29; 50, 12—51, 1.

Pracht verlangteſt oder das Leben deiner Feinde, ja nicht einmal langes Leben begehrteſt, ſondern dir nur Weisheit und Erkenntnis verlangteſt, um mein Volk, über das ich dich als König geſetzt, zu lenken, 10 (12) ſei Weisheit und Erkenntnis dir gewährt, aber auch Reichtum und Schätze und Pracht will ich dir geben, wie ſie weder irgend einem König vor dir zuteil geworden ſind, noch irgend einem nach dir werden zuteil werden." 11 (13) Hierauf begab ſich Schelomo von der Opferhöhe zu Gibon nach Jeruſchalem zurück und herrſchte fortan über Jisrael.

12 (14) Schelomo ſammelte nun Wagen und Roſſe [1]), ſo daſs er 1400 Wagen und 12.000 Roſſe beſaſs. Dieſe brachte er in den Wagenſtädten und in den königlichen Stallungen in Jeruſchalem unter. 13 (15) Auch machte der König das Silber und das Gold in Jeruſchalem ſo zahlreich wie die Steine und die Zedern wie die Sykomoren in der Niederung. 14 (16) Aber die Bezugsquelle für die Roſſe Schelomos war Ägypten; denn aus Qowe holten ſie die Händler des Königs um den Kaufpreis; 15 (17 a) und zwar berechnete man einen Wagen bei der Ausfuhr aus Ägypten auf 600 Scheqel Silbers und ein Roſs auf 150. 16 (17 b) Ebenſo wurden ſie auch für alle Könige der Hittiter und der Aramäer durch ihre Vermittlung ausgeführt.

Zweiter Abſchnitt.

Bau und Einweihung des Tempels, 27 1 — 31 22.

§ 18. Vorbereitungen zum Tempelbau, 27 1—16.

27 1 (2 Chr. 1 18) Da Schelomo darauf bedacht war, der Majeſtät Jahwes einen Tempel zu bauen [2]), 2 (2 2) ſandte er an Huram [3]), den König von Tyrus [4]), mit der Botſchaft: „Wie du meinem Vater Dawid gegenüber gehandelt und ihm Zedernholz geſchickt haſt, damit er ſich einen Palaſt baute, um darin zu wohnen, 3 (6) wohlan, ſo ſchicke auch mir jemanden, der ſich darauf verſteht, in Gold und

---

[1]) Vgl. 33, 30—33; Rei. 59, 26—29. [2]) Vgl. Rei. 53, 1—17. [3]) 980—946 v. Chr. (Gutſchmid). [4]) Tyrus ward nach Herodot II, 44 um 2750 v. Chr. gegründet. Eine Neugründung erwähnen Flav. Joſ. (240 Jahre vor dem Tempelbau, alſo um 1200 v. Chr.) und Philiſtos (etwa 1213 v. Chr.; vgl. Krall, Grundriſs der altorient. Geſch., 54).

Silber und Erz und Eisen und Purpur zu arbeiten, kundig auch, Figuren einzuschnitzen [1]) mit Hilfe meiner kundigen Leute in Jehuda und Jeruschalem, die mein Vater Dawid angeworben hat. 4 (7) Auch sende mir Zedern-, Zypressen- und Algumholz [2]) aus dem Lebanon; denn ich weiß, dass deine Leute Lebanonholz zu behauen verstehen, darum sollen meine Leute deinen Leuten helfen. 5 (8) Muss ich ja Holz in Menge vorbereiten; denn der Tempel, den ich baue, soll außerordentlich groß werden. 6 (9) Siehe, was die Holzhauer anlangt, so gebe ich an Weizen als Lohn für deine Leute 20.000 Kor [3]) und ebenso an Gerste 20.000 Kor, an Wein 20.000 Bat [4]) und ebenso an Öl 20.000 Bat." 7 (10) Huram, der König von Tyrus, antwortete in einem Schreiben, das er an Schelomo sandte: „Weil Jahwe sein Volk liebt, hat er dich als König über sie bestellt." 8 (11) Ferner schrieb Huram: „Gepriesen sei Jahwe, der Gott Jisraels, der den Himmel und die Welt geschaffen hat, dass er dem König Dawid einen weisen Sohn gegeben hat, der klugen Bescheid weiß, damit er ihm einen Tempel baue. 9 (12) Nachdem die Sache sich so verhält, sende ich einen weisen Mann, der Bescheid weiß [5]), nämlich Huram, 10 (13) den Sohn eines Weibes aus den Danitinnen [6]), dessen Vater ein Tyrier ist, dass er arbeite in Gold und Silber, in Erz, Eisen, Stein und Holz in rotem und blauem Purpur, in Byssus und Karmesin, 11 und vertiefte Schnitzarbeit leiste und allerlei mache, was ihm aufgetragen wird, unter Beihilfe deiner Weisen und der Weisen deines Vaters Dawid. 12 (14) Den Weizen also und die Gerste sowie das Öl und den Wein, wovon du mein Herr gesagt hast, sende uns, deinen Knechten. 13 (15) Wir hingegen wollen Holz vom Lebanon fällen, soviel du bedarfst, und es dir auf Flössen auf dem Meere von Jaffa bringen. 14 Du selbst magst sie weiter nach Jeruschalem befördern."

15 (16) Schelomo ließ alle Fremden ausheben, die sich im Lande Jisrael befanden, gemäß der Zählung, die sein Vater Dawid, bei ihnen hatte vornehmen lassen; und es waren ihrer 150.000 [7]). 16 (17) Von diesen bestimmte er 70.000 zu Lastträgern und 80.000 zu Steinhauern im Gebirge.

---

[1]) Rei. 54, 20. Gemeint sind vertiefte Reliefs nach ägyptischem Muster. [2]) Sanskrit. valgu bedeutet Sandelholz. [3]) 7,274.380 Liter. [4]) 727.438 Liter. [5]) Vgl. 65, 28. [6]) Dan = Qedesch im Stamme Naphtali (vgl. Rei. 55, 1), heute Tell-el-Qadhi. [7]) Vgl. 19, 1; Rei. 53, 14 f.

§ 19. Der Tempelbau, 28 1 — 29 16.

28 (2 Chr. 3) 1 So begann denn Schelomo den Tempel Jahwes in Jeruschalem zu bauen [1]), und zwar auf dem Berge Morija, d. i. an der Stelle, wo Jahwe seinem Vater Dawid erschienen war, die Dawid vorbereitet hatte, auf der Tenne Ornas [2]), des Jebusiters. 2 Und zwar begann er zu bauen im zweiten Monat [3]), im vierten Jahre seiner Regierung. 3 Folgendes legte Schelomo beim Bau des Tempels Jahwe zugrunde: die Länge in Ellen nach dem früheren [4]) Maße: 60 Ellen und die Breite von 20 Ellen. 4 Die Vorhalle, die sich längs der Breite des Innenraumes befand: 20 Ellen, und die Höhe 120. Diese überzog er innen mit reinem Golde. 5 Den größeren Innenraum überzog er mit Zypressenholz, und dieses überzog er mit feinem Golde und brachte daran Palmen und Kettchen an. 6 Auch belegte er den Innenraum mit kostbaren Steinen als Schmuck, und das Gold war Gold aus Ophir. 7 So überzog er damit den Innenraum vom Fußboden bis zu den Balken der Decke, d. h. seine Wände und Türen mit Gold und ließ dabei Kerube an den Wänden eingraben. 8 Hierauf ließ er den Innenraum für das Hochheilige herrichten: seine Länge längs der Breite des größeren Innenraumes: 20 Ellen, und seine Breite: 20 Ellen [5]). Auch diesen überzog er mit feinem Gold im Betrag von 600 Talenten. 9 Die Nägel wogen 50 [6]) Scheqel Goldes. Auch die Söllerräume überzog er mit Gold. 10 Im Innenraum für das Hochheilige ließ er zwei Kerube anbringen, Bildhauerarbeit, und sie mit Gold überziehen. 11 Die Flügel der Kerube hatten eine Gesammtlänge von 20 Ellen.

---

[1]) Vgl. Rei. 54 und 55. [2]) Rei.: Ornan. [3]) Siw des Jahres 969/8 v. Chr. [4]) D. i. dem alten; vgl. Jech. 40, 5; 43, 13, wonach die heilige Elle 7 Handbreiten, die gewöhnliche nur 6 maß. Die ägyptische Elle betrug 45 cm, die babylonische 49 cm, die große 52 cm und 55 cm. Nach Baurat Hasak (Das Hl. Land 1914, 197) betrug die hebräische Elle nur 36.6—39.4 cm. [5]) Die Höhe der beiden Innenräume ist nicht angegeben. Die prächtige Täfelung war 20 Ellen hoch wie die Holzwand vor dem Allerheiligsten; darüber war eine einfachere von 10 E. Höhe. Den ganzen Innenraum bedeckte ein Tonnengewölbe mit einem Radius von 10 E. Das Fundament von 6 E. und eine Decke von 4 E. dazugerechnet, gibt 50 E. Höhe für den unteren Teil des Tempels. [6]) Vielleicht ist 500 zu lesen. Der Söller über den beiden Innenräumen war 60 E. lang, 20 breit und sammt Dach usw. 50 E. hoch; der ganze Tempel also 100 E. hoch. Die Ostfront war durch die Anbauten nördlich und südlich der Vorhalle 100 E. breit, die Türme am Nord- und Südende der Ostfront waren je 100 E. hoch, der mittlere (über der Vorhalle) 120 E.

Der eine Flügel des einen, 5 Ellen lang, berührte die Wand und der andere Flügel, ebenfalls 5 Ellen lang, berührte den Flügel des zweiten Kerubs; 12 ebenso berührte der eine Flügel des zweiten Kerubs, 5 Ellen lang, die andere Wand des Innenraumes, und der andere Flügel, gleichfalls 5 Ellen lang, berührte den Flügel des ersten Kerubs. 13 (a) Die Flügel dieser Kerube maßen also, ausgebreitet, 20 Ellen. 14 (13 b) Sie selbst standen aufrecht, ihr Gesicht war gegen den größeren Innenraum gerichtet. 15 (14) Dann ließ er den Vorhang des Allerheiligsten aus blauem und rotem Purpur, Karmesin und Byssus anfertigen und Kerube dareinweben. 16 (15 a) Vor dem Tempel ließ er zwei Säulen, 35 Ellen hoch [1]), anbringen. 17 (16 a) Hierauf ließ er Ketten aus Gold anfertigen und über dem oberen Ende der Säulen anbringen. 18 (16 b) Auch ließ er Granatäpfel machen und an den Ketten befestigen. 19 (17 a) Hierauf stellte er die Säulen östlich vor der Vorhalle auf, die eine rechts, die andere links. 20 (17 b) Die rechte nannte man „Jakin", die linke hieß „Boos".

29 (2 Chr. 4) 1 Auch ließ er einen ehernen Altar [2]) machen, 20 Ellen lang, 20 Ellen breit und 10 Ellen hoch. 2 Dann ließ er das „Meer" in Gußarbeit machen [3]), 10 Ellen messend von einem Rande zum andern, rund ringsherum, 5 Ellen hoch, mit einem Umfang von 30 Ellen [4]). 3 Hähne waren ringsum unter seinem Rande: 20; in zwei Reihen waren die Hähne mit ihm aus einem Gusse gegossen [5]). 4 Er stellte es auf 12 Rinder. Drei sahen nach Norden, drei schauten nach Westen, drei waren gegen Süden gerichtet, drei blickten gen Osten. Auf ihnen ruhte oben das „Meer", so daß die Hinterseite aller nach innen gerichtet war. 5 Seine Dicke maß eine Handbreite, und sein Rand hatte Becherform und glich einer Lilienblüte. Es faßte 3000 Bat [6]). 6 Dann ließ er 10 Becken [7])

---

[1]) Nach Rei. 55, 3 war der Säulenschaft 18 Ellen hoch und der Umfang der Säule betrug 12 Ellen, der Durchmesser also rund 4 Ellen. Die Basis war etwa 2 Ellen hoch (Schick). Am oberen Ende war nach Rei. 55, 4 ein 5 Ellen hohes Kapitäl angebracht, das von einem zweiten, lusterartig am Mittelschaft darüberhängenden (Rei. 55, 5—9), 10 Ellen hohen Kapitäl überragt wurde. Vgl. Jir. 52, 21 ff. [2]) Rei. 55, 19; 56, 60; 67, 14; Jech. 43, 13—17; Mo. 63, 1 ff. [3]) Rei. 55, 11 ff. [4]) Entweder ist der Umfang des oberen Randes (30 E.) in runder Zahl angegeben (genau betrug er $10\,\pi = 31{\cdot}4159$ E.) oder der Durchmesser (10 E. statt $\frac{30}{\pi} = 9{\cdot}55$ E.). [5]) Vgl. von Hummelauer, Salomons ehernes Meer (Bibl. Zeitschr. 1906, 225 ff). Die Hähne waren $1\,\frac{1}{2}$ Ellen von einander entfernt. [6]) 109.116 Liter. [7]) Rei. 55, 15—24; Mo. 63, 9 ff; 67, 8; 74, 30 ff.

machen und 5 an der Südseite und 5 an der Nordseite aufstellen, damit man darin wüsche, was zum Brandopfer herzurichten war; das „Meer" aber, das den Priestern zur Waschung dienen sollte, (10) stellte er im Südosten, mehr gen Süden auf. 7 Ferner ließ er 10 goldene Leuchter[1]) nach Vorschrift machen und im Heiligtum aufstellen, 5 an der Südseite und 5 an der Nordseite. 8 (a) Auch 10 Tischchen[2]) ließ er anfertigen und gleichfalls im Heiligtum aufstellen, 5 an der Südseite und 5 an der Nordseite. 9 (8 b) Ebenso ließ er 100 goldene Sprengschalen[3]) machen. 10 (9) Dann ließ er den Priestervorhof[4]) und die große Umfriedung[5]) herstellen und Tore für die Umfriedung, und diese ihre Tore ließ er mit Erz überziehen. 11 (b) Als Huram alle Arbeit, die er dem König Schelomo im Tempel Jahwes zu leisten hatte, fertig gestellt hatte, 12 (19) ließ Schelomo alle Geräte in den Tempel Jahwes bringen: den goldenen Altar und den goldenen Tisch, auf welchem die Brote des Innenraumes lagen, 13 (20) und den goldenen Leuchter vor dem Hinterraume aus gediegenem Golde (21 a) sammt den Lampen und Lichtscheren aus gewöhnlichem Golde, 14 (22) die Krüge und Messer und Sprengschalen und Pfannen und Rauchfässer aus gediegenem Golde und die Angeln zu den Türflügeln des inneren Raumes für das Allerheiligste und zu den Türflügeln des äußeren Raumes, d. i. des Heiligtums, aus Gold.

15 (5 1 a) Als die ganze Arbeit[6]), welche Schelomo ausführen ließ, fertig war, ließ er die Weihegeschenke seines Vaters Dawid in den Tempel Jahwes bringen, 16 (1 b) und zwar gab er das Silber und das Gold und die sonstigen Geräte in die Schatzkammern des Tempels Jahwes.

§ 20. Die Tempelweihe[7]), 30_1 — 31_{22}.

30 1 (2 Chr. 5 2) Damals berief Schelomo die Ältesten Israels, alle Stammesfürsten und Häupter der Vaterhäuser der Israeliten nach Jerusalem zusammen, um die Lade Jahwes aus der Dawidsstadt, d. i. dem Sijon heraufzuholen. 2 (3) Es versammelten sich

---

[1]) Vgl. 24, 15; Nei. 55, 28; Mo. 62, 31—40; Flav. Jos., Jüd. Alt. 8, 90 und Jüd. Krieg 6, 388. [2]) 24, 16; Flav. Jos., Jüd. Alt. 8, 89. Statt dieser Tischchen waren im zweiten Tempel Steinstufen (Joma 3, 9). [3]) Nei. 54, 26. [4]) D. i. der Gebäudekomplex, der den inneren Vorhof umgab (Nei. 54, 26). [5]) Die äußere Tempelmauer mit ihren Säulenhallen, die den äußeren Vorhof umgab (Nei. 54, 26). [6]) Nei. 55, 30. [7]) Vgl. Nei. 8.

also zum König alle Israeliten beim Feste, im Monat Etanim, d. i. im siebenten Monat. 3 (4) Als alle Ältesten Jisraels gekommen waren, hoben die Lewiten die Lade (5 a) und schafften diese und das Zelt der Zusammenkunft und die übrigen heiligen Geräte, die im Zelte gewesen waren, hinauf, 4 (6) während der König Schelomo und die ganze Gemeinde Jisraels, die sich eingefunden hatte, vor der Lade einherschritten, um dann Schafe und Rinder zu schlachten, die man weder verzeichnen noch zählen konnte. 5 (7) Hierauf brachten die Priester die Lade Jahwes an ihren Platz in den Hinterraum des Tempels für das Hochheilige [1]), unter die Flügel der Kerube; 6 (8) denn die Kerube breiteten je zwei Flügel über den Ort der Lade, so dass die Kerube die Lade von oben bedeckten. 7 (10) In der Lade befand sich nichts außer den beiden Tafeln, welche Mosche am Horeb hineingelegt hatte, den Tafeln des Bundes, den Jahwe mit den Israeliten bei ihrem Auszuge aus Ägypten geschlossen hatte.

8 (2 Chr. 6 1) Damals sprach Schelomo:

8 (1) b „Der du die Sonne am Himmel befestigt [2]),
Jahwe, du wolltest im Dunkel wohnen.
9 (2) Drum baute ich endlich ein Wohnhaus für dich,
Einen Ort, wo du thronest auf immer und ewig."

10 (3) Hierauf wandte sich der König um, um die ganze Gemeinde Jisrael zu begrüßen, während diese stand, 11 (4) a und sprach:

11 (4) b „Gepriesen sei Jahwe, Jisraels Gott [3]),
Der selber verhieß meinem Vater Dawid
Und durch seine Macht es erfüllte, nämlich:
12 (5) Seitdem ich herausgeführt habe mein Volk
Aus dem Lande Ägypten, erwählt' keine Stadt ich
Aus Jisraels sämmtlichen Stämmen
Zum Tempelbau, damit ich dort wohne;
Auch erwählte ich niemanden je,
Dass Herrscher er sei über Jisrael mein Volk;
13 (6) Nur Jeruschalem erwählt' ich, um dort zu wohnen,
Und Dawid erwählte ich, meinen Knecht,

---

[1]) Vgl. Mo. 62, 81 f; Jacob, der Pentateuch, 319 ff. [2]) Nachexilische Verse; Rei 56, 8 f. [3]) Nachexilisches Gedicht; Rei. 56, 14 ff. Der M. T. ist hier noch schlechter erhalten als Rei. 56.

Dass Herrscher er sei über Jisrael, mein Volk.'
14 (7) Als Dawid mein Vater bauen dann wollte
Jahwen, Jisraels Gott, einen Tempel,
15 (8) Sprach Jahwe zu Dawid, meinem Vater:
‚Daran, dass im Sinne du hattest
Ein Haus mir zu bauen, tatest du gut.
16 (9) Doch nicht du sollst bauen den Tempel,
Sondern dein Sohn, der aus dir hervorgeht,
Der wird den Tempel bauen für mich.'
17 (10) Erfüllt hat nun Jahwe seine Verheißung:
Ich trat an meines Vaters Stelle
Und setzte auf Jisraels Thron mich,
Wie Jahwe verheißen es hatte,
Und baute den Tempel da
Jahwen, Jisraels Gotte.
18 (11) Dorthin bracht ich die Lade,
Die da birgt den Bund mit Jahwen,
Den er geschlossen mit den Israeliten,
Als er sie aus dem Lande Ägypten befreite."

19 (12) Hierauf trat Schelomo angesichts der ganzen Gemeinde Jisraels vor den Altar Jahwes hin und breitete die Hände gen Himmel aus, 20 (14) a indem er sprach:

20 (14) b „Jahwe, Jisraels Gott[1])!
Es gibt keinen Gott gleich dir
Im Himmel oben noch herunten auf Erden,
Der den Bund du bewahrst und die Liebe [2])
Deinen Verehrern, die wandeln
Nach deinem Willen von ganzem Herzen;
21 (15) Der du hieltst deinem Knecht, meinem Vater Dawid,
Was immer du ihm verheißen;
Der du, was aussprach dein Mund,
Eintreten ließest, wies heute der Fall ist.
22 (16) Und nun, o Jahwe, Jisraels Gott!
Halt deinem Knecht, meinem Vater Dawid,
Deine Verheißung an ihn, also lautend:
‚Nicht wird dir einer vertilgt meinerseits,
Der da sitzet auf Jisraels Throne,

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) Vgl. Luk. 1, 72.

Wenn nur deine Sprossen bedacht sind,
Zu wandeln nach meiner Weisung,
Wie du gewandelt nach meinem Willen.‘
23 (17) Und nun, o Jahwe, Jisraels Gott,
Geh in Erfüllung deine Verheißung,
Die du gabst deinem Knecht, meinem Vater
Dawid.
24 (18) Wenn bei den Menschen auf Erden wohnen du willst —
Denn der Himmel, der höchste Himmel,
Fasset dich nicht, o Jahwe,
Geschweige der Tempel da, den ich gebaut —,
25 (29) Dann wende dich zu dem Gebet deines Knechts,
Seinem Flehen, Jahwe, mein Gott,
Auf dass du erhörest das Flehen,
Das Gebet, das eben dein Knecht
Heute vor dir verrichtet;
26 (20) Auf dass deine Augen geöffnet seien
Gen diesen Tempel bei Tag und bei Nacht,
Gen den Ort, von dem du gesagt: ‚Dort wohn ich‘,
Damit du erhörst das Gebet,
Das dein Knecht soeben verrichtet,
Gen diesen Ort gewendet.
27 (21) Ja, hör auf das Flehn deines Knechts
Und Jisraels, deines Volkes, wenn sie flehen
Gen diesen Ort gewendet.
Ja, hör es vom Ort, wo du thronst,
Vom Himmel hör und vergib!
28 (22) Wenn der Nächste, gen den jemand fehlt,
Einen Eid verlangt und schwören ihn lässt
Vor deinem Altare im Tempel dahier,
29 (23) Dann hör es vom Himmel aus,
Greif ein und schaff Recht deinen Knechten,
Sprich schuldig den Schelm, lass ihn büßen sein Tun,
Sprich den Schuldlosen frei und vergilt ihm nach Recht!
30 (24) Wenn fliehen muss Jisrael, dein Volk,
Vor dem Feind, weil gen dich es gesündigt,
Dann zu dir sich bekehrt und dich bekennt
Und betet hernach und fleht
Vor dir im Tempel dahier:
31 (25) Dann hör es vom Himmel aus,

Vergib deinem Volke Jisrael die Sünde
Und lasse sie wohnen im Lande,
Das ihren Vätern du gabst.
32 (26) Wenn verschlossen der Himmel, so dass es nicht regnet,
Weil sie gesündigt gen dich,
Und sie beten dann gen diesen Ort
Und bekennen dich, o Jahwe,
Und lassen die Sünde, weil du sie gezüchtigt:
33 (27) Dann hör es vom Himmel aus
Und vergib die Sünd deiner Knechte,
Deines Volkes Jisrael, ja weise sie
Auf den richtigen Weg, den wandeln sie sollen.
Gib Regen in deinem Lande,
Das du als Erb deinem Volke gegeben.
34 (28) Wenn Hungersnot herrschet im Lande;
Wenn die Pest herrscht, Brand und Vergilbung;
Wenn Heuschreck und Fresser sich mehren;
Wenn sein Feind es bedrängt in einer der Städte,
Jedwede Plage und jedwede Krankheit;
35 (29) Jeglich Gebet und jegliches Flehen,
Das da ausgeht von einem Menschen
Und von all deinem Volke Jisrael,
Wenn jedermann fühlet sein Leid, seinen Schmerz,
Und die Hände ausbreitet zum Tempel dahier:
36 (30) Dann hör es vom Himmel aus,
Vom Ort, wo du thronst, und vergib
Und gewähr einem jeden gemäß seinem Wandel,
Zumal du ja kennst seinen Sinn —
Denn du nur allein erkennst
Die Gesinnung aller Menschenkinder —,
37 (31) Auf dass sie verehren dich alle die Tage,
So sie leben in diesem Lande,
Das du gegeben hast unseren Vätern.
38 (32) Doch auch den Fremden, der nicht deines Volks ist,
Der aus fernem Lande kommt deinetwegen —
Denn überall hört man von deiner Hoheit,
Deiner starken Hand, dem gerechten Arm —,
Wenn er kommt und betet gen diesen Tempel,
39 (33) Den höre vom Himmel aus,

Vom Ort, wo du thronst, und tu
Gemäß der Bitte des Fremden an dich,
Auf dass alle Völker dein Wesen [1]) erkennen,
Dass dich sie verehren, wie Jisrael, dein Volk,
Wohl wissend, dass dich man anruft [2])
Beim Tempel dahier, den gebaut ich habe.
40 (34) Wenn auszieht dein Volk in den Krieg gen den Feind
Auf dem Wege, den du sie sendest,
Und betet in der Richtung der Stadt,
Die du erkoren dir hast,
Und des Tempels, den ich gebaut deiner Hoheit:
41 (35) Dann höre vom Himmel aus ihr Gebet
Und ihr Flehen und verschaff ihnen Recht.
42 (36) Wenn sie sündigen gen dich und du ihnen zürnst —
Denn wo ist ein Mensch, der nicht sündigt? —
Und du sie dem Feind überlieferst
Und ihre Besieger sie schleppen
In Feindesland, ob fern oder nah;
43 (37) Und wenn sie in sich dann gehn
Im Lande, wohin sie gefangen geschleppt,
Und wiederum flehen zu dir
Im Lande der Sieger, sprechend:
‚Wir haben gefehlt, gesündigt, gefrevelt‘,
44 (38) Und zu dir sich bekehren von ganzem Herzen
Und ganzer Seele im Land ihrer Feinde,
Die in Gefangenschaft sie geführt,
Und flehn, gen ihr Land gewendet,
Das den Vätern du gabst, und die Stadt, die erkorne,
Und den Tempel, den ich gebaut deiner Hoheit:
45 (39) Dann höre vom Himmel aus ihr Gebet
Und ihr Flehen und schaff ihnen Recht
Und vergib deinem Volke, das gesündigt gen dich,

---

[1]) Das hebr. schem bedeutet „Name, Wesen, Majestät“ u. s. w. [2]) Gemeint ist der gesetzliche, öffentliche Gottesdienst.

All seine Sünden, die gen dich es begangen,
46 Und lass Gnade sie finden bei ihren Besiegern;
Lass dein Volk sie begnad'gen, (51) es ist ja dein Erbe
Das du nahmst aus Ägypten, dem eisernen Ofen.
47 Lass offen sein deine Augen,
So oft dein Knecht zu dir fleht,
Und so oft zu dir flehet Jisrael, dein Volk,
Dass du hörest auf sie, worum immer sie bitten;
48 Denn du hast dir selbst sie als Erbe gefordert
Aus sämmtlichen Völkern der Erde,
Wie einst du verheißen durch Mosche, den Knecht,
Als du befreitest unsere Väter
Aus Ägypten, Jahwe, mein Herr!"

31 (2 Chr. 7) 1 Sobald Schelomo mit dem Gebete zu Ende war, kam Feuer vom Himmel herab[1]) und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopferstücke, und die Majestät Jahwes erfüllte den Tempel. 2 (3) Als alle Israeliten das Feuer herabkommen sahen, während die Majestät Jahwes über dem Tempel schwebte, warfen sie sich auf das Pflaster nieder und beteten an, indem sie Jahwe priesen, weil er gut ist, weil ewig währt seine Liebe. 3 (4) Dann hielten der König und alles Volk Opfermahlzeit vor Jahwen[2]), 4 (5) a und zwar schlachtete der König Schelomo seine Schlachtopfer, aber auch die Machthaber des Volkes schlachteten ihre Schlachtopfer, und die ganzen Heilsopfer, die sie vor Jahwen schlachteten, betrugen 22.000 Rinder und 120.000 Schafe. 5 (b) So weihten der König und alles Volk den Tempel Jahwes ein. 6 (7 a) Schelomo hatte aber die Mitte des Vorhofes vor dem Tempel Jahwes herrichten lassen; denn dort ließ er die Brandopfer und die Fettstücke der Heilsopfer darbringen, 7 (b) weil der eherne Altar, den Schelomo hatte anfertigen lassen, die Brand- und Speiseopfer und Fettstücke nicht fassen konnte. 8 Zugleich feierte Schelomo zu jener Zeit das Laubhüttenfest sieben Tage lang und mit ihm ganz Jisrael, eine überaus große Gemeinde vom Eingang nach Hamat bis zum Bach von Ägypten. 9 (a) Am achten Tage[3]) feierte man das Schlussfest, 10 (a) und am 23. des 7. Monats ließ er das Volk

---

[1]) Rei. 56, 49. [2]) Rei. 56, 58—62. [3]) D. i. am 22. Tischri (anfangs Oktober).

nach Hause gehn, 11 (10b) freudig und frohen Herzens ob all des Guten, das Jahwe Dawid und Schelomo und seinem Volke Jisrael getan.

12 Da erschien Jahwe Schelomo in jener Nacht[1]) und sprach zu ihm: „Ich habe dein Flehen erhört und diesen Ort mir als Opferort auserwählt. 13 Wenn ich den Himmel verschließe, so dass kein Regen fällt, oder wenn ich der Heuschrecke gebiete, das Land zu verheeren, oder wenn ich die Pest über mein Volk schicke 14 und es beugt sich das Volk, das mein ist, und betet und sucht mich und lässt ab von seinem bösen Wandel, so will ich vom Himmel aus hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land wieder herstellen. 15 Nun werden meine Augen offen sein und meine Ohren merken auf das Gebet an diesem Orte. 16 Nun habe ich erwählt und geweiht dieses Haus, indem auf immer meine Majestät dort zugegen ist; darum werden meine Augen und mein Sinn stets dort weilen. 17 Wenn nun auch du nach meinem Willen wandelst, wie dein Vater gewandelt ist, indem du genau tust, wie ich dir vorschreibe, und meine Satzungen und Rechtsnormen beobachtest, 18 dann befestige ich den Thron deiner Herrschaft, wie ich deinem Vater Dawid verheißen, indem ich sprach: ‚Es soll dir kein Herrscher in Jisrael ausgerottet werden.‘ 19 Wenn aber ihr euch abkehrt und meine Satzungen und Gebote, die ich euch vorgelegt habe, verlasst und Aftergötter verehrt und sie anbetet, 20 dann werde ich euch aus meinem Lande, das ich euch gegeben habe, verstoßen und diesen Tempel, den ich meiner Majestät habe weihen lassen, verschmähen und ihn zum Gegenstand des Spottes und Hohnes machen bei allen Völkern. 21 Ja, dieser Tempel wird zum Schutthügel werden, dass jeder, der vorüberkommt, mit Entsetzen fragen wird: ‚Warum ist denn Jahwe also mit diesem Lande und diesem Tempel verfahren?‘ 22 Und man wird ihm antworten[2]): ‚Weil sie Jahwe, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Lande Ägypten befreit hat, verließen und Aftergötter hernahmen, um sie anzubeten und zu verehren, deshalb hat er über sie all dies Unheil gebracht.‘“

---

[1]) Vgl. Rei. 56, 63—70. [2]) Dt. 29, 23 ff; Jir. 22, 8 f.

Dritter Abschnitt.

Schelomos Politik, 32 1 – 33 36.

§ 21. Kurze Aufzählung einiger Unternehmungen Schelomos [1], 32 1–16.

32 (2 Chr. 8) 1 Nach Ablauf von 20 Jahren, während welcher er den Tempel Jahwes und seinen Palast gebaut hatte — 2 auch die Städte, die Huram Schelomo zurückgegeben hatte, ließ dieser befestigen und Israeliten daselbst ansiedeln, — 3 zog Schelomo nach Soba und bemächtigte sich seiner. 4 (a) Dann befestigte er Tamar in der Wüste Jehuda. 5 Ferner befestigte er Ober- und Unter-Bet-Horon wieder als Festungen mit Mauern, Toren und Riegeln, 6 (a) ebenso Baala [2]) und alle Magazinstädte, die Schelomo besaß, und alle Wagenstädte und alle Pferdestädte. 7 Alles Volk, das noch übrig war von den Hittitern, Amoritern, Perissitern, Hiwwitern, Jebusitern und Girgaschitern, die nicht zu Jisrael gehörten, 8 d. i. ihre Nachkommen, die nach ihnen im Lande übrig geblieben waren, weil sie die Israeliten nicht ausgerottet hatten, die verpflichtete Schelomo zum Frohndienst bis auf den heutigen Tag. 9 Von den Israeliten aber machte Schelomo keine zu Frohnarbeitern in seiner Wirtschaft, sondern diese dienten ihm als Krieger und als Oberste und als Vertraute sowie als Aufseher über seine Wagen und Rosse. 10 Sie waren auch die Vorsteher über die Beamten des Königs Schelomo, 550, welche die in der Wirtschaft beschäftigten Leute beaufsichtigten. 11 (12) Damals pflegte Schelomo Jahwen Brandopfer darbringen zu lassen auf dem Altare, den er vor der Vorhalle hatte errichten lassen, 12 (13) und zwar nach Gebühr eines jeden Tages, ganz nach Vorschrift Mosches; an den Schabbaten, Neumonden und den Hauptfesten dreimal im Jahre: am Fest der Ungesäuerten, am Wochenfest und am Laubhüttenfest. 13 (14) Auch bestellte er nach Dawids Anordnung die Abteilungen der Priester für ihren Dienst und die Lewiten für ihre Verrichtungen, nämlich das Hallel zu singen und den Priestern behilflich zu sein je nach Bedarf eines jeden Tages, eben so die Türhüter nach ihren Abteilungen für jedes einzelne Tor.

---

[1]) Rei. 58. [2]) In Jehuda, auch Qirjat-Jearim genannt; vgl. Rei. 30, 2.

14 (17) Damals begab sich Schelomo auch nach Esjon-Geber. 15 (18) Es hatte ihm nämlich Huram seine Leute für eine Flotte geschickt, d. h. seekundige Leute. 16 Die kamen mit den Leuten Schelomos nach Ophir und holten von dort 420 Talente Goldes und brachten es dem König Schelomo.

§ 22. Schelomos Pracht [1]), 33 1—36.

33 1 (2 Chr. 9 1a) Auch die Königin von Scheba vernahm Schelomos Ruf und kam nach Jeruschalem, um ihn durch Rätsel auf die Probe zu stellen, und zwar mit überaus schwerem Reichtum. Denn Kameele trugen Spezereien und Gold in Menge und Edelsteine. 2 (1 b) Als sie zu Schelomo kam und ihm alles vorbrachte, was sie sich ausgedacht hatte, (2) gab ihr Schelomo auf alle ihre Fragen Auskunft. Nichts gab es, was Schelomo verborgen gewesen wäre, worüber er ihr nicht Auskunft erteilt hätte. 3 Als die Königin von Scheba die Weisheit Schelomos sah und den Tempel, den er gebaut hatte, 4 und die Speisen seiner Tafel und die Wohnungen seiner Minister und die Reihen seiner Diener und seiner Kleideraufseher und seiner Mundschenken und seinen staatlichen Aufzug in den Tempel Jahwes, konnte sie sich nicht mehr fassen, 5 sondern sprach zum König: „Wahr ist das Wort, das ich in meinem Lande über deine Unternehmungen und über deine Weisheit vernahm. 6 Ich wollte den Berichten der Leute nicht glauben, bis ich kam und mit eigenen Augen es sah und fand, dass mir nicht die halbe Wahrheit über die Fülle deiner Weisheit berichtet wurde. Du hast das Gerücht, das ich vernommen habe, noch übertroffen. 7 Selig deine Weiber und selig deine Diener da, die beständig dir aufwarten und deine Weisheit vernehmen! 8 (a) Gepriesen sei Jahwe, dein Gott, der an dir sein Wohlgefallen hat, dass er dich auf seinen Thron als König gesetzt hat! 9 (8 b) Weil Jahwe, dein Gott, Jisrael liebt, so dass er es auf immer bestehen lassen will, hat er dich zum König über es gemacht, dass du Recht und Gerechtigkeit pflegest.“ 10 (9 a) Hierauf gab sie dem König Gold und Spezereien in überaus großer Menge sowie Edelsteine. 11 (9 b) Auch gab es sonst keine so kostbaren Spezereien, wie sie die Königin von Scheba dem König Schelomo brachte. 12 Der König Schelomo hinwieder gab der Königin von Scheba alles, was sie nur wünschte, außer dem Wunsche,

---

[1]) Kei. 59.

der sie zum König geführt hatte, worauf sie umkehrte und mit ihrem Gefolge in ihr Land reiste.

13 (10) Aber auch die Leute Hurams und die Leute Schelomos selbst, die Gold aus Ophir brachten, lieferten Algumholz und Edelsteine. 14 (11) Aus dem Algumholz ließ Schelomo Brustwehren [1]) für den Tempel Jahwes und für den königlichen Palast sowie Zithern und Harfen für die Musiker anfertigen, wie deren noch nie im Lande Jehuda zu sehen waren.

15 (13) Das Gewicht des Goldes, das Schelomo in einem Jahre einkam, betrug 300 Talente Goldes [2]), 6 (14) nach Abzug des Lohnes der Ruderer und des Gewinnes der Händler und aller Könige Arabiens sowie der Statthalter des Landes. 17 (15) Daraus ließ der König Schelomo 200 Schilde in getriebenem Golde machen — 6 Minen Goldes kamen auf jeden Schild — 18 (16) und 300 Tartschen in getriebenem Gold — 3 Minen Goldes kamen auf jede Tartsche —; diese hinterlegte der König im Hause „Lebanonwald". [3])

19 (17) Auch ließ sich der König einen großen Thron aus Elfenbein anfertigen und diesen mit feinem Golde überziehen. 20 (18 a) Sechs Stufen hatte der Thron; einen vergoldeten Baldachin hatte der Thron von hinten, und Armlehnen hatte der Sitzplatz auf beiden Seiten. 21 (18 b) Auch standen zwölf Löwen beiderseits an den sechs Stufen. 22 (19 b) Für kein Königreich war je ein solcher angefertigt worden. 23 (20 a) Auch alle Trinkgefäße des Königs Schelomo waren von Gold und alle Geräte des Hauses „Lebanonwald" waren aus gediegenem Gold. 24 (20 b) Das Silber wurde zu Schelomos Zeit für nichts geachtet. 25 (21 a) Denn eine Flotte des Königs gieng nach Tarschisch, gemeinsam mit der Flotte Hurams. 26 (21 b) Alle drei Jahre einmal kam die Tarschischflotte mit Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

27 (22) So übertraf der König Schelomo alle Könige der Welt an Reichtum und Weisheit. 28 (23) Daher suchten alle Könige der Welt Schelomo auf, um seine Weisheit zu hören, die Jahwe ihm eingegeben hatte. 29 (24) Die brachten ihm auch ein jeder sein Geschenk: Geräte von Silber und Geräte von Gold und Kleider und Waffen und Spezereien, Pferde und Maultiere, Jahr für Jahr. 30 (25 a) Daher besaß Schelomo 1400 Gespanne Pferde für die

---

[1]) Vgl. assyr. silla „Brustwehr". [2]) Dieser Ertrag gilt wahrscheinlich nur von der ersten Ophirfahrt. [3]) S. Rei. 57.

Streitwagen und 12.000 Reitpferde. 31 (25 b) Die brachte er in den Wagenstädten und in den königlichen Stallungen zu Jeruschalem unter. 32 (27) So bewirkte der König, daſs das Silber in Jeruschalem an Menge den Steinen gleichkam, und das Zedernholz den Sykomoren in der Niederung. 33 (28) Auch führte man für Schelomo und alle Länder Rosse aus Ägypten aus.

34 (29) Die übrige Geschichte Schelomos[1]), die frühere wie die spätere, steht verzeichnet in den Schriften des Propheten Natans in der Prophetie Ahijas, des Schiloniten, sowie im Gesichte Iddos, des Sehers, über Jarobam, den Sohn Nabats. 35 (30) Schelomo regierte zu Jeruschalem über ganz Jisrael 40 Jahre[2]). 36 (31) Als Schelomo zu seinen Vätern sich legte, begrub man ihn in der Dawidsstadt, und sein Sohn Rehabam folgte ihm in der Regierung.

Vierter Teil.

Die übrigen Könige von Jehuda, 34_1—60_{20}.

Erster Abschnitt.

Rehabam, 34_1—36_{16}.

§ 23. Abfall der nördlichen Stämme[3]), 34_1—$_{26}$.

34 1 (2 Chr. 10 2) Sobald Jarobam, der Sohn Nebats[4]), der seit seiner Flucht vor dem König Schelomo noch immer in Ägypten weilte, dies erfuhr, kehrte er aus Ägypten zurück. 2 (1 a) Als **Rehabam** sich nach Schekem begab, (3) kam ganz Jisrael[5]) dahin und sprach zu ihm: 3 (4) „Dein Vater hat unser Joch hart gemacht. Du aber erleichtere jetzt deines Vaters harte Knechtschaft und das harte Joch, das er uns auferlegt hat, so wollen wir dir untertan sein.“ 4 (5) Allein er antwortete ihnen: „Geht und kommt in drei Tagen wieder zu mir!“ 5 Als das Volk weggegangen war, (6) beriet sich der König Rehabam mit den alten Leuten, die bei seinem Vater Schelomo zu dessen Lebzeiten gedient hatten, 6 indem er sprach: „Wie ratet ihr mir, diesen Leuten Bescheid zu geben?“ 7 Sie antworteten ihm: „Wenn du heute diesen Leuten willig dich zeigst und ihnen willfährst und günstige Zusagen als Antwort gibst, werden

---

[1]) Rei. 60, 31. [2]) 972—933 v. Chr. Vgl. Rei. 60, 19 ff. [3]) Rei. 61.
[4]) Vgl. Rei. 60, 16 ff. [5]) D. h. die nördlichen Stämme.

sie dir allezeit untertan sein." 8 (b) Hierauf beriet er sich mit den jungen Leuten, die mit ihm waren auferzogen worden und ihm nun dienten, 9 indem er zu ihnen sprach: „Welchen Bescheid ratet ihr diesen Leuten zu geben, die zu mir gesagt haben: „Erleichtere das Joch, das dein Vater uns auferlegt hat"? 10 Da antworteten die jungen Leute, die mit ihm waren auferzogen worden: „Also sollst du zu den Leuten sprechen, die zu dir gesagt haben: ‚Dein Vater hat unser Joch schwer gemacht, du aber mach unser Joch leichter', ja also sollst du zu ihnen sagen: „Mein kleiner Finger ist dicker als der Daumen meines Vaters. 11 Gewiss hat euch mein Vater ein schweres Joch aufgebürdet; doch ich will euer Joch noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen[1]) züchtigen." 12 Als nun das ganze Volk zu Rehabam am dritten Tage kam, entsprechend dem Befehle des Königs: „Kommt in drei Tagen zu mir!", 13 gab der König eine harte Antwort. Er verschmähte nämlich den Rat der Alten 14 und redete zu ihnen gemäß dem Rate der Jungen, indem er sprach: „Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, aber ich will es noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen." 15 Der König hörte also auf das Volk nicht. Dies war nämlich von Jahwen so gefügt, damit Jahwe seine Verheißung erfüllte, die er durch Ahija, den Schiloniten, Jarobam, dem Sohne Nebats, gegeben hatte. 16 Als die Israeliten merkten, dass der König auf sie nicht hören wolle, gab das Volk dem König folgenden Bescheid:

17 „Nicht haben wir teil an Dawid[2]);
An Jischajs Sohn keinen Anteil.
Israeliten, nach Hause!
Nun sorge für dein Haus, Dawid!"

18 Hierauf gieng das ganze Volk nach Hause. 19 (18) Als der König Rehabam den Frohnvogt Adoniram sandte, steinigten ihn die Israeliten zu Tode. 20 Ja, auch der König hatte nur mit Mühe noch den Wagen besteigen können, um nach Jeruschalem zu fliehen. 21 (19) So fiel Jisrael vom Hause Dawids ab bis auf den heutigen Tag.

22 (2 Chr. 11 1) Als Rehabam nach Jeruschalem zurückgekehrt war, [3]) versammelte er das Haus Jehuda: 180.000 auserlesene

---

[1]) Stachelpeitschen. [2]) Nachexilische Verse. Vgl. Rei. 44, 1. [3]) Rei. 61, 21 ff.

Krieger, um mit dem Hause Israel zu kämpfen und die Herrschaft für sich zurückzugewinnen. 23 (2) Da ergieng Jahwes Wort an Schemajahu, den Mann Gottes, also lautend: 24 (3) „Sprich zu Rehabam, dem Sohne Schelomos, dem König von Jehuda, und zu ganz Jehuda: 25 (4 a) So spricht Jahwe:

Zieht nicht hinauf, mit den Brüdern zu kämpfen!
Kehret ein jeder nach Hause zurück!
Denn von mir ist es also beschlossen."

26 (4 b) Als sie Jahwes Anordnung vernommen hatten, kehrten sie heim.

§ 24. Die wichtigsten Ereignisse unter der Regierung Rehabams, 35 1 — 36 16.

35 1 (2 Chr. 11 5) Rehabam blieb also in Jeruschalem [1]) und baute in Jehuda Städte zu Festungen aus. 2 (6) Und zwar befestigte er Bet-Lehem, Etam, Teqoa, (7) Bet-Sur, Soko, Adullam, (8) Gatt, Marescha, Siph, (9) Adorajim, Lakisch, Aseqa, (10) Sora, Ajjalon, Hebron, lauter befestigte Städte — 3 (11) auch besserte er die schon bestehenden Festungen aus — und gab Aufseher hinein und Vorräte an Nahrungsmitteln, Öl und Wein. 4 (12) Auch gab er in jede einzelne Stadt Schilde und Lanzen und machte sie so überaus widerstandsfähig. So verblieb ihm also Jehuda. 5 (13) Auch die Priester und die Lewiten [2]), die in ganz Jisrael wohnten, stellten sich auf seine Seite, aus allen ihren Gebieten. 6 (14 a) Ja, die Lewiten verließen ihre Bezirke und ihren Besitz und begaben sich nach Jehuda und nach Jeruschalem. 7 (14 b) Hatten doch Jarobam und seine Nachfolger sie zurückgewiesen, weil sie Jahwen dienten; 8 (15) denn er bestellte sich Priester für die Opferhöhen, die er errichtet hatte, und für das Kalb, das er hatte anfertigen lassen. 9 (16) Ihrem Beispiele folgend kamen aus allen Stämmen Jisraels diejenigen, welche darauf bedacht waren, Jahwe, den Gott Jisraels, zu suchen, nach Jeruschalem, um Jahwen, dem Gott ihrer Väter, opfern zu können. 10 (17 a) Diese stärkten das Reich Jehuda und kräftigten Rehabam, den Sohn Schelomos, nur drei Jahre hindurch. 11 (17 b) Denn nur drei Jahre lang wandelte man auf dem Wege Dawids und

---

[1]) Rei. 61, 21 ff. Hier wird (V. 1 bis 4) ausführlicher berichtet, was Rei. 61 übergangen ist: die Festungsbauten Rehabams. [2]) Rei. 61, 26 ff.

Schelomos. 12 (18) Rehabam nahm sich zum Weibe Machlat, die Tochter Jerimots, des Sohnes Dawids, und Abihajils der Tochter Eliabs, des Sohnes Jischajs. 13 (19) Die gebar ihm als Söhne Jeusch, Schemarja und Saham. 14 (20) Nach ihr heiratete er Maaka, die Enkelin Abschaloms [1]). Die gebar ihm Abija, Attaj, Sisa und Schelomit. 15 (21 a) Rehabam bevorzugte Maaka, die Enkelin Abschaloms, vor den übrigen Weibern und Kebsweibern. — 16 (21 b) Er hatte nämlich achtzehn Weiber genommen und sechzig Kebsweiber. Somit hatte er achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter. — 17 (22) Daher bestimmte er zum Fürsten Abija, den Sohn Maakas, als Herrn über seine Brüder; denn ihn zum König zu machen, (23) war sein fester Entschluss. 18 Er verteilte nämlich alle seine Söhne in alle Gebiete Jehudas und in alle befestigten Städte und gab ihnen reichlichen Unterhalt und nahm ihnen Weiber.

36 (2 Chr. 12) 1 Sobald die Herrschaft Rehabams befestigt war [2]) und er sich stark fühlte, missachtete er das Gesetz Jahwes und ganz Jehuda mit ihm. 2 Im fünften Jahre der Regierung Rehabams zog Schoschenq, der König von Ägypten, gegen Jeruschalem heran [3]), weil sie von Jahwen abgefallen waren, 3 mit 1200 Streitwagen und 60.000 Reitern, während die Fußtruppen, die mit ihm aus Ägypten kamen, Libyer, Höhlenbewohner [4]) und Kuschiten unzählbar waren. 4 Der nahm die befestigten Städte Jehudas und drang bis Jeruschalem vor. 5 Da kam der Prophet Schemaja zu Rehabam und den Fürsten Jehudas, die wegen Schoschenqs nach Jeruschalem sich versammelt hatten, und sprach zu ihnen: „Also spricht Jahwe: Ihr habt mich verlassen, darum habe auch ich euch der Gewalt Schoschenqs überlassen." 6 Da beugten sich die Fürsten Jehudas und der König und sprachen: „Jahwe ist gerecht." 7 Als Jahwe sah, dass sie sich beugten, ergieng Jahwes Wort an Schemaja, also lautend: „Sie haben sich gebeugt, ich will sie nicht vernichten, sondern binnen kurzem ihnen Gelegenheit zur Rettung geben. Es wird mein Zorn gegen Jeruschalem nicht entbrennen. 8 Wenn sie ihm untertan sind, werden sie meinen Dienst und den der Weltreiche unterscheiden lernen."

---

[1]) Rei. 38, 27; 64, 2; 67, 16. [2]) Rei. 63, 21 ff. [3]) Rei. 61, 26 ff; 63, 25 ff. Schoschenq (Schuschaq, M. T.: Schischaq) I. regierte etwa 932—912 und war der Begründer der 22. (bubastischen) Dynastie Ägyptens (etwa 932—812). [4]) Östlich vom Nil (Müller, Asien und Europa 22 ff).

9 Als damals Schoschenq, der König von Ägypten, gegen Jeruschalem heranzog, nahm er die Schätze des Tempels Jahwes und die Schätze des Königspalastes, alles nahm er mit fort, auch die goldenen Schilde, die Schelomo hatte anfertigen lassen. 10 Daher ließ der König Rehabam statt ihrer eherne Schilde machen und ließ sie jedesmal dem Obersten der Trabanten übergeben, die am Eingang zum Königspalast Wache hielten. 11 So oft sich der König in den Tempel Jahwes begab, kamen die Trabanten und holten sie, und hernach hinterlegten sie sie jedesmal in der Trabantenstube. 12 Sobald sie also sich verdemütigt hatten, wich von ihnen der Zorn Jahwes, so dass er sie nicht ganz vernichtete; denn auch an Jehuda war noch etwas Gutes. 13 So erstarkte der König Rehabam in Jeruschalem wieder in seiner Herrschaft. 41 Jahre war Rehabam alt, als er die Regierung antrat, und 17 Jahre [1]) regierte er in Jeruschalem, der Stadt, die Jahwe vor den übrigen Stämmen Jisraels erwählt hatte, um daselbst seine Majestät wohnen zu lassen. Seine Mutter war Naama, die Ammonitin. 14 Er tat, was böse war; denn er suchte nicht aufrichtig Jahwe.

15 Doch die Geschichte Rehabams [2]), die frühere wie die spätere, steht geschrieben in den Büchern Schemajas, des Propheten, und Iddos, des Sehers, auch die Kriege Rehabams und Jarobams durch alle Zeit. 16 Als Rehabam zu seinen Vätern sich legte, ward er in der Dawidsstadt begraben, und sein Sohn Abija folgte ihm in der Regierung.

Zweiter Abschnitt.

Abija und Asa, 37_1 — 41_8.

§ 25. Abija, 37_{1-26}.

37 (2 Chr. 13) 1 Im 18. Jahre der Regierung Jarobams trat **Abija** [3]) die Herrschaft über Jehuda an. 2 (a) Drei Jahre regierte er in Jeruschalem [4]). Seine Mutter war Maaka [5]), die Tochter Uriels aus Giba. 3 (2b) Es entstand Krieg zwischen Abija und Jarobam. (3) Abija begann den Krieg mit einem Heere von Kriegshelden, 400.000 Mann erlesener Streiter, und Jarobam rüstete wider ihn zum Kampf mit 800.000 Mann auserlesener Kriegshelden.

---

[1]) 933—916 v. Chr. [2]) Rei. 63, 29. [3]) Rei. 64, 1 ff. [4]) 916—914 v. Chr. [5]) 35, 15; Rei. 64, 12.

4 Da begann Abija vom Berge von Semarajim im Gebirge Ephrajim [1]) zu reden: „Hört mich, all ihr Israeliten! 5 Ihr müsst wissen, dass Jahwe, der Gott Jisraels, Dawid die Herrschaft über Jisrael auf ewig verliehen hat, ihm und seinen Nachkommen durch unauflöslichen Vertrag. 6 Da erhob sich Jarobam, der Sohn Nebats, der Knecht Schelomos, des Sohnes Dawids, und empörte sich wider seinen Herrn. 7 Dann sammelten sich zu ihm leichtfertige, nichtsnutzige Leute und boten Rehabam, dem Sohne Schelomos, Trotz. Aber Rehabam war unerfahren und zaghaft und wusste sich ihnen gegenüber nicht zu behaupten. 8 Und nun gedenkt ihr, euch zu behaupten gegenüber dem Königtum Jahwes, das im Besitze der Nachkommen Dawids ist, weil ihr eine große Menge seid und das goldene Kalb bei euch habt, das Jarobam für euch als Götzen hat anfertigen lassen. 9 Ihr habt auch die Priester Jahwes, die Ahroniden, und die Lewiten vertrieben und gleich den heidnischen Völkern euch Priester bestellt. Wer immer kommt, um sich weihen zu lassen, mit einem jungen Stier und sieben Widdern, der wird Priester des Nichtgotts. 10 Unser Gott aber ist Jahwe, ihn verlassen wir nicht und als Priester dienen Jahwen die Nachkommen Ahrons mit den Lewiten als s e i n e Angestellten. 11 (a) Die bringen Jahwen Brandopfer [2]) jeden Morgen und jeden Abend dar und würziges Räucherwerk und die Schichtbrote auf dem reinen Tische und zünden jeden Abend den goldenen Leuchter, d. h. seine Lampen an. 12 (11 b) Wir beobachten, was Jahwe, unser Gott, zu beobachten vorgeschrieben hat, ihr aber habt ihn verlassen. 13 (12 a) Siehe, uns hilft als Führer Jahwe sammt seinen Priestern mit den Lärmtrompeten, um sie gegen euch erschallen zu lassen. 14 (12 b) Israeliten, kämpft doch nicht mit Jahwen, dem Gotte eurer Väter! Denn ihr werdet nicht Glück haben.“ 15 (13) Indessen ließ Jarobam den Hinterhalt schwenken, so dass dieser sie von hinten überraschte und dass sie Jehuda von vorne gegenüberstanden und der Hinterhalt im Rücken. 16 (14) Als sich die Leute von Jehuda umwandten und bemerkten, dass ihnen der Kampf von vorne und von hinten drohe, schrien sie zu Jahwen, während die Priester die Trompeten bliesen. 17 (15) Die Mannen Jehudas machten nun Lärm. Und sobald die Mannen Jehudas Lärm machten, schlug Jahwe Jarobam und

---

[1]) Vgl. Ri. 9, 7. [2]) Mo. 62, 31—42; 75; 33; Ex. 29, 38—42.

ganz Jisrael vor Abija und Jehuda in die Flucht. 18 (16) So mussten also die Israeliten vor Jehuda fliehen, denn Jahwe gab sie in ihre Gewalt, 19 (17) so dass Abija und sein Heer ihnen eine große Niederlage beibrachten und von den Israeliten 500.000 Mann Erlesener gefallen dalagen. 20 (18) So wurden damals die Israeliten gedemütigt, während die Leute von Jehuda siegten, weil sie sich auf Jahwe, den Gott ihrer Väter, gestützt hatten. 21 (19) Auch verfolgte Abija Jarobam und nahm ihm Städte weg: Bet-El und seine Tochterstädte, Jeschana und seine Tochterstädte, Ephron und seine Tochterstädte. 22 (20) Auch vermochte Jarobam nichts mehr, solange Abija lebte. Dann schlug ihn Jahwe, so dass er starb. 23 (21) Nachdem Abija sich in der Herrschaft befestigt hatte, nahm er sich 14 Weiber und bekam 22 Söhne und 16 Töchter.

24 (22) Die übrige Geschichte Abijas[1], seine Taten und seine Reden, stehen geschrieben in den Schriften Schemajas, des Propheten, und Iddos, des Sehers. 25 (23 a) Als Abija zu seinen Vätern sich legte, begrub man ihn in der Dawidsstadt, und sein Sohn Asa folgte ihm in der Regierung. 26 (23 b) Zu seiner Zeit hatte das Land 15 Jahre Ruhe.

§ 26. Asa, 38 1 — 40 15.

38 (2 Chr. 14) 1 **Asa**[2] tat, was gut war und Jahwen, seinem Gotte, gefiel. 2 Er entfernte die heidnischen Altäre und die Opferhöhen[3] und zerbrach die Baalssäulen und hieb die Ascheren um. 3 Auch ermahnte er Jehuda, Jahwe, den Gott seiner Väter, zu suchen und Gesetz und Vorschrift zu beobachten, (4 a) und entfernte aus allen Städten Jehudas die Opferhöhen und Sonnensäulen. 4 (b) Daher hatte das Reich unter ihm Ruhe. 5 Auch baute er Festungen in Jehuda, weil das Land Ruhe hatte und in jenen Jahren kein Krieg gegen ihn geführt wurde. Denn Jahwe hatte ihm Ruhe verschafft. 6 Er sprach nämlich zu Jehuda: „Lasst uns diese Städte befestigen und mit Mauern und Türmen und Toren und Riegeln umgeben, solange noch das Land in unserer Gewalt ist. Weil wir uns um Jahwe, unseren Gott, gekümmert haben, hat auch er sich um uns gekümmert und uns von allen Seiten Ruhe verschafft." So vollführten sie also glücklich die Bauten. 7 Asa

---

[1]) Rei. 64, 6 f. [2]) Rei. 64, 8 ff. Asa regierte 915—873 v. Chr. [3]) Vgl. 39, 17.

hatte ein mit Schild und Speer bewaffnetes Heer aus Jehuda, 300.000 Mann, lauter tapfere Helden. 8 Da zog gegen sie Osorkon [1]), der Kuschite, zu Felde mit einem Heere von 1,000.000 Mann und 300 Streitwagen. Als er bis Marescha vorrückte, 9 zog ihm Asa entgegen. In der Talebene nördlich von Marescha rüsteten sie zum Kampfe. 10 a Da rief Asa also zu Jahwen, seinem Gotte:

10 b „Jahwe, unser Gott, außer dir [1])
Ist kein Helfer für Schwache gen Starke.
Hilf uns, Jahwe, unser Gott!
Denn auf dich vertrauend sind wir gezogen
In deinem Namen gen diese Menge.
Jahwe, unser Gott bist du.
Kein Mensch kann außer dir helfen."

11 Da schlug Jahwe die Kuschiten vor Asa und Jehuda in die Flucht, und als die Kuschiten flohen, (12 a) jagte ihnen Asa und das Heer, das er bei sich hatte, nach bis Gerar. 12 (b) Von den Kuschiten fielen so viele, dass sie fast keine Überlebenden hatten. Denn sie wurden von Jahwen und seinem Heere zermalmt, und dieses trug überaus reichliche Beute davon. 13 Sie schlugen auch die Städte rings um Gerar, denn diese befiel ein furchtbarer Schrecken, und plünderten alle diese Städte, denn reichliche Beute gab es in ihnen. 14 Auch die Viehhürden schlugen sie und führten viel Kleinvieh und Kameele fort; dann kehrten sie nach Jeruschalem zurück.

39 (2 Chr. 15) 1 Asarjahu, dem Sohne Odeds, ward eine Eingebung Jahwes zuteil; 2 a er gieng Asa entgegen und sprach zu ihm:

(1. Stollen.)

2 b Vernehmet mich, Asa, und alle Judäer [2])!
Jahwe hilft euch, wenn ihr zu ihm haltet.
Suchet ihr ihn, so lässt er sich finden;
Verlasset ihr ihn, so verlässt auch er euch.
3 Jisrael verbrachte gar manche Tage
Ohne den wahren Gott [3]).

---

[1]) Osorkon I. regierte etwa 911—896. Hebräisch heißt er Serach. Vgl. Müller, Asien und Europa 2 ff und 21 (Anm. 1); Krall, Grundriss der altorientalischen Geschichte, 120. [2]) Nachexilisches Gedicht. [3]) Vgl. Ri. 2, 10—23; 6, 8—10; 10, 6—14.

(2. Stollen.)

4 Dann bekehrten sie sich in der Not
Zu Jahwen, Jisraels Gotte,
Und suchten ihn, und er ließ sich[1]) finden.
5 In jenen Zeiten gab es kein Heil
Beim Aus- und Eingang[2]), nur furchtbarer Schrecken
Lag auf den Landesbewohnern.

(Abgesang.)

6 „Stämme und Städte bekämpften einander[3]),
Denn Jahwe schreckte mit jeglicher Not sie.
7 Doch ihr seid mutig, erschlaffet nicht!
Denn eurem Verdienste wird Lohn zuteil!“

8 Sobald Asa diese Worte vernahm, fasste er Mut und schaffte die Heidengreuel im ganzen Lande Jehuda ab sowie in den Städten, die sein Vater im Gebirge Ephrajim erobert hatte. Auch ließ er den Altar Jahwes, der vor der Vorhalle des Tempels Jahwes stand, wieder einweihen. 9 Hierauf versammelte er alle Leute Jehudas und jene, die bei ihnen als Fremdlinge weilten aus Ephrajim, Menasche und Schimon; denn es waren viele aus Jisrael zu ihm übergegangen, da sie sahen, dass Jahwe, sein Gott, ihm helfe. 10 Als sie nach Jeruschalem zusammen kamen, am dritten Neumond, im 15. Jahre der Regierung Asas[4]), 11 opferten sie Jahwen am selben Tage von der Beute, die sie heimgebracht hatten: 700 Rinder und 7000 Schafe. 12 Auch verpflichteten sie sich, Jahwe, den Gott ihrer Väter, aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele zu suchen. 13 Jeder, der Jahwe, den Gott Jisraels, nicht suchte, sollte den Tod erleiden, ob hoch oder niedrig, ob Mann oder Weib[5]). 14 Sie schwuren es Jahwen mit lauter Stimme unter Jubel und Hörnerklang und Trompetenschall. 15 Und ganz Jehuda freute sich über den Schwur, denn mit ganzem Herzen hatten sie geschworen und mit vollem Willen hatten sie ihn gesucht, und er hatte sich von ihnen finden lassen; ja Jahwe verschaffte ihnen Ruhe ringsum.

---

[1]) Hebr.: „von ihnen“. [2]) D. h. bei jeglichem Unternehmen. [3]) Ri. 12, 1—6; 20, 1—21, 24. [4]) 899 v. Chr. Im selben Jahre, kurz vorher, hatte er Osorkon besiegt (38, 9 ff). [5]) Mo. 128, 4—9.

16 Sogar Maaka [1]), seine Mutter, entkleidete er ihrer Würde als Königinmutter, weil sie sich ein Götzenbild der Aschera hatte anfertigen lassen. Auch zerschlug Asa ihr Götzenbild und zermalmte es und ließ es beim Bache Qidron verbrennen [2]). 17 Aber die Opferhöhen verschwanden nicht ganz aus Jehuda, nur Asas Herz war Jahwen zeit seines Lebens vollkommen ergeben. 18 Er ließ die Weihegeschenke seines Vaters und seine eigenen in den Tempel Jahwes bringen: Silber und Gold und sonstige Geräte. 19 Auch ist zu bemerken, dass kein Krieg mit Jisrael war bis zum 15. Jahre der Regierung Asas.

40 (2 Chr. 16) 1 Im 16. Jahre der Regierung Asas zog Bascha [3]), der König von Jisrael, gegen Jehuda heran und befestigte Rama, um von den Leuten Asas, des Königs von Jehuda, niemanden aus- und eingehn zu lassen. 2 Da nahm Asa das Silber und Gold aus den Schatzkammern des Tempels Jahwes und des Königspalastes und sandte es an Ben-Hadad [4]), den König von Syrien, der in Damaskus residierte, mit der Botschaft: 3 „Ein Bund besteht zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater. Siehe, ich sende dir Silber und Gold. Wohlan, löse deinen Vertrag mit Bascha, dem König von Jisrael, dass er von mir abziehe!“ 4 Ben-Hadad hörte auf den König Asa und sandte seine Heeresobersten gegen die Städte Jisraels. Die schlugen Ijon, Dan und Abel-Bet-Maaka und alle Dörfer des Gebietes Naphtali. 5 Sobald Bascha dies erfuhr, stand er von der Befestigung Ramas ab und gab sein Vorhaben auf. 6 Hierauf bot der König Asa ganz Jehuda auf. Sie mussten das Stein- und Holzmaterial von Rama, das Bascha hatte befestigen wollen, holen, und er befestigte damit Giba und Mispa.

7 a Um jene Zeit kam Hanani, der Seher, zu Asa, dem König von Jehuda, und sprach zu ihm:

7 b Weil du auf Syriens König dich stütztest [5])
Und nicht dich stütztest auf deinen Gott Jahwe,
Darum entkam dir Jisraels Heer.
8 Machten denn nicht die Libyer und Kuschiten
Ein großes Heer aus mit Wagen
Und Rossen, überaus zahlreich?

---

[1]) Rei. 64, 12 ff. [2]) Vgl. Jir. 31, 40. [3]) Rei. 64, 16 ff. [4]) Ben-Hadad I. regierte etwa 900—880. [5]) Nachexilisches Gedicht.

Und doch hat, weil du auf Jahwe dich stütztest [1]),
Er sie in deine Gewalt gegeben.
9 Denn Jahwes Blick streift die ganze Welt
Zu helfen dem, der ganz ihm anhängt.
Du hast also überaus töricht gehandelt;
Denn von nun an gibt es nur Kriege für dich."
10 Da ward Asa über den Seher zornig und ließ ihn ins Stockhaus bringen. Daher wurde Asa damals vom Volke verabscheut.

11 Doch die Geschichte Asas, die frühere wie die spätere, die steht geschrieben im Buche von beiden Reichen [2]). 12 Da erkrankte Asa im 39. Jahre seiner Regierung an seinen Füßen, und zwar stieg seine Krankheit aufs höchste; aber auch in seiner Krankheit suchte er nicht Jahwe auf, sondern gieng Ärzte an. 13 Als Asa zu seinen Vätern sich legte — er starb im 41. Jahre seiner Regierung —, 14 begrub man ihn in seinem Grabe, das er sich selbst in der Davidsstadt hatte graben lassen, 15 (2 Chr. 17 1 a) und sein Sohn Jehoschaphat folgte ihm in der Regierung.

Dritter Abschnitt.

Jehoschaphat, 41 1 — 42 37.

§ 27. Regierungsanfang, 41 1—19.

41 1 (2 Chr. 17 1 b) **Jehoschaphat** [3]) suchte sich Jisrael gegenüber zu befestigen. 2 Daher legte er Truppen in alle befestigten Städte Jehudas und verteilte Besatzungen im Lande Jehuda und in den Städten Ephrajims, die sein Vater Asa erobert hatte. 3 Jahwe stand Jehoschaphat bei, denn er wandelte auf dem früheren Wege seines Vaters und kümmerte sich nicht um die Götzen, 4 sondern suchte nur den Gott seines Vaters und wandelte nach dessen Vorschriften, nicht aber nach Art Jisraels. 5 Daher befestigte Jahwe die Herrschaft in seiner Hand, und Jehuda brachte ihm Geschenke, so dass ihm Reichtum und Schätze in Menge zuteil wurden. 6 So erstarkte er noch mehr auf den Wegen Jahwes, so dass auch er sich daranmachte, die Opferhöhen und Ascheren in Jehuda abzuschaffen. 7 Im dritten Jahre seiner Regierung sandte er von seinen Fürsten Ben-Hajil, Obadja, Sekarja, Netanel und Mikajahu,

---

[1]) 38, 10 ff. [2]) Rei. 64, 23. [3]) Rei. 71, 44 ff.

aus, um in den Städten Jehudas zu lehren, 8 und mit ihnen die Lewiten Schemajahu, Netanjahu, Sebadjahu, Asael, Schemiramot, Jehonatan, Adonijahu und Tobija in Begleitung der Priester Elischama und Jehoram. 9 Diese lehrten in Jehuda, indem sie das Buch des Gesetzes Jahwes mit sich führten. So durchzogen sie alle Städte Jehudas und belehrten das Volk. 10 Auch lag ein ungeheurer Schrecken auf den heidnischen Reichen, die Jehuda umgaben, so dass sie mit Jehoschaphat nicht Krieg führten. 11 Daher brachte man aus dem Philisterlande Geschenke an Waren und Geld. Desgleichen brachten ihm die Araber Kleinvieh: 7700 Widder und 7700 Böcke. 12 Als Jehoschaphat so allmählich überaus mächtig geworden war, baute er in Jehuda Burgen und Magazine. 13 Denn er hatte einen großen Besitz in den Städten Jehudas und tüchtige Soldaten in Jeruschalem. 14 Und zwar war dies das Ergebnis ihrer Musterung nach ihren Vaterhäusern: Jehudas Stammesfürsten: Adna, der Fürst, befehligend 300.000 Mann; 15 ihm zur Seite Jehonatan, der Fürst, befehligend 280.000 Mann; 16 ferner ihm zur Seite Amasja, der Sohn Sikris, der sich Jahwen zu Ehren freiwillig gestellt hatte, befehligend 200.000 Mann; 17 von Binjamin: Eljada, befehligend 200.000 schildtragende Bogenschützen; 18 ihm zur Seite Jehosabad, befehligend 180.000 Vorkämpfer. 19 Diese dienten dem König außer jenen, die der König in ganz Jehuda in die befestigten Städte gelegt hatte.

§ 28. Das unselige Bündnis mit Ahab, 42 1—87.

42 (2 Chr. 18) 1 Als Jehoschaphat große Reichtümer und Schätze besaß, verschwägerte[1]) er sich mit Ahab. 2 Nach Ablauf einiger[2]) Jahre zog er zu Ahab nach Samaria hinab, und Ahab ließ ihm und dem Heere, das er bei sich hatte, zu Ehren Schafe und Rinder schlachten. Auch reizte er ihn, nach Rama in Gilad zu ziehen. 3 Es hatte nämlich Ahab, der König von Jisrael, Jehoschaphat, dem König von Jehuda, sagen lassen[3]): „Du wirst doch mit mir

[1]) Da nach Rei. 79, 10 Ahasja, der Sohn Jorams und Ataljas, im Jahre 842 v. Chr. bei seinem Regierungsantritt 22 Jahre alt war, musste die Vermählung Jorams mit Atalja spätestens 864 v. Chr. stattgefunden haben. [2]) Etwa 10 Jahre nach der Vermählung. Denn 857 und 856 (s. Rei. 76, 1, 23) besiegte Ahab Ben-Hadad II. von Syrien (etwa 880—844) bei Samaria und Apheq; 854 (Rei. 71, 2) zog er mit Jehoschaphat nach Rama, wo er fiel. [3]) Rei. 71, 4—37.

nach Rama in Gilad ziehen", und der hatte ihm geantwortet: „Mein Schicksal sei dein Schicksal, mein Heer dein Heer!" 4 Nun sprach aber Jehoschaphat zum König von Jisrael: „Lass doch sofort nach Jahwes Entscheidung dich erkundigen!" 5 Es versammelte also der König von Jisrael die Propheten, 400 Mann, und fragte sie: „Soll ich nach Rama in Gilad in den Kampf ziehen, oder soll ich es lassen?" Sie antworteten: „Zieh hinauf, so wird Jahwe es in die Gewalt des Königs geben." 6 Als Jehoschaphat fragte: „Gibt es denn hier keinen Propheten Jahwes mehr, dass wir uns von ihm Rat erholen könnten?", 7 antwortete der König von Jisrael Jehoschaphat: „Noch ist einer da, durch den man Jahwe befragen kann; allein ich hasse ihn, weil er über mich nicht Heil, sondern stets nur Unheil weissagt, nämlich Mikajahu, der Sohn Jimlas." Jehoschaphat erwiderte: „Rede doch der König nicht also!" 8 Dann ließ der König von Jisrael einen Kämmerer rufen und gebot ihm: „Bringe schnell Mikajahu, den Sohn Jimlas!" 9 Nun saßen aber der König von Jisrael und Jehoschaphat, der König von Jehuda, ein jeder auf seinem Thron in Purpur gekleidet vor dem Tore von Samaria, während alle Propheten vor ihnen weissagten. 10 Da machte sich Sidqijahu, der Sohn Kenanas, eiserne Hörner und sprach: „So spricht Jahwe: ‚Mit diesen wirst du die Syrer niederstoßen bis zur Vernichtung.'" 11 Ebenso weissagten auch die übrigen Propheten, indem sie sprachen: „Zieh hinauf nach Rama in Gilad, so wirst du Glück haben, und Jahwe wird es in die Gewalt des Königs geben." 12 Indessen sprach der Bote, welcher hingegegangen war, um Mikajahu zu rufen, also zu ihm: „Siehe, die Propheten haben einstimmig in Bezug auf den König Gutes verheißen. Möge dein Bescheid dem irgend eines von ihnen gleichen!" 13 Mikajahu entgegnete: „Bei Jahwen! Nur was Jahwe befiehlt, das will ich reden." 14 Als er zum König kam und der König ihn fragte: „Mika, soll ich nach Rama in Gilad in den Kampf ziehen, oder soll ich es lassen?", antwortete er: „Zieh hinauf, so wirst du Glück haben; denn Jahwe wird es in deine Gewalt geben." 15 Da entgegnete ihm der König: „Wie oft soll ich dich noch beschwören, dass du zu mir nur die Wahrheit im Namen Jahwes redest?" 16 a Jener erwiderte:

16 b „Ich sah, wie Jisrael ganz [1])
Zersprengt ward über die Berge,

[1]) Nachexilisches Gedicht.

Einer Schafherde gleich ohne Hirten.
Da sprach nun Jahwe zu mir:
‚Herrenlos sind diese da,
Sie kehren heil nach Hause zurück.‘“

17 Da sprach der König von Jisrael zu Jehoschaphat: „Habe ich dir nicht gesagt: Er weissagt über mich nicht Heil, sondern nur Unheil?“ 18a Da sprach jener: „Also vernehmet meinen Bescheid:

18b Ich sah Jahwe am Throne sitzen[1]),
Und das ganze Himmelsheer stand
Zu seiner Rechten und Linken.
19 Da fragte Jahwe: Wer will betören
Ahab, Jisraels König,
Dass er hinzieh und falle zu Rama in Gilad?
Da sagte der eine so,
Und der andere sagte so.
20 Da trat nun ein Geist vor und stand vor ihm
Und sprach: Ich will ihn betören.
Als Jahwe ihn fragte: ‚Wodurch?‘
21 Sprach er: Ich zieh aus und werde zum Truggeist
Im Munde all seiner Seher.
Da sprach er: Du wirst ihn betören, du kannst es.
So zieh denn du aus und tue also!
22 So ließ Jahwe den Truggeist fahren
In den Mund all deiner Seher da;
Ja, Jahwe hat Unheil gen dich verfügt.“

23 Da trat Sidqijahu, der Sohn Kenanas, heran und schlug Mikajahu auf das Kinn, indem er sprach: „Auf welche Weise ist denn der Geist Jahwes von mir gewichen, um mit dir zu reden?“ 24 Mikajahu antwortete: „Du wirst es an jenem Tage erfahren, an dem du aus einer Kammer in die andere gehen wirst, um dich zu verstecken.“ 25 Da gebot der König von Jisrael: „Nehmt Mikajahu und überantwortet ihn dem Stadtpräfekten Amon und dem königlichen Prinzen Joasch, 26 zugleich sagt: So spricht der König: Schafft den da ins Gefängnis und gebt ihm kärglich Wasser und Brot, bis ich heil zurückkehre.“ 27 (a) Mikajahu erwiderte: „Wenn du wirklich heil zurückkehrst, hat Jahwe durch mich nicht geredet.“ 28 Hierauf zog der König von Jisrael mit Jehoschaphat, dem König von Jehuda, nach Rama in Gilad. 29 Da sprach der König von Jisrael

[1]) Nachexilisches Gedicht.

zu Jehoschaphat: „Nun heißt es sich verkleiden und in den Kampf treten. Du aber magst deine Kleider anbehalten.“ Der König von Israel verkleidete sich also, dann traten sie in den Kampf ein. 30 Nun hatte der König von Syrien seinen Wagenobersten also geboten: „Ihr dürft mit niemandem kämpfen, ob hoch oder niedrig, als nur mit dem König von Israel allein.“ 31 Sobald also die Wagenobersten Jehoschaphat erblickten, dachten sie: „Das ist gewiss der König von Israel“ und schwenkten gegen ihn ab zum Kampfe. Da schrie Jehoschaphat um Hilfe, und Jahwe half ihm, d. h. Jahwe hielt sie von ihm ferne. 32 Als nun die Wagenobersten bemerkten, dass es nicht der König von Israel sei, ließen sie von seiner Verfolgung ab. 33 Da spannte ein Mann ahnungslos den Bogen und traf den König von Israel zwischen Helm und Panzer. Da sprach dieser zum Wagenführer: „Tue dein Möglichstes, um mich aus dem Kampfbereich hinauszubringen, denn ich bin verwundet.“ 34 Doch der Kampf steigerte sich an jenem Tage, und so musste der König von Israel gestützt in der Schlachtlinie[1]) den Syrern gegenüber bleiben bis zum Abend; dann starb er, als die Sonne eben untergieng, 35 (2 Chr. 19 1) während Jehoschaphat, der König von Jehuda, heil nach Hause, d. i. nach Jeruschalem, zurückkehrte. 36 (2) Ihm trat Jehu, der Sohn Hananis, der Seher, entgegen. Dieser sprach zum König Jehoschaphat: „Wie? Dem Frevler und Feinde Jahwes zu helfen liebst du? Deswegen entbrennt gegen dich ein Zorn seitens Jahwes. 37 (3) Doch findet sich einiges Gute an dir; denn du hast die Ascheren aus dem Lande abgeschafft und warst fest darauf bedacht, Jahwe zu suchen.“

§ 29. Die übrigen Ereignisse unter Jehoschaphat, 43 1 — 44 38.

43 1 (2 Chr. 19 4) Hierauf blieb Jehoschaphat friedlich in Jeruschalem. Dagegen zog er im Volke herum[1]) von Beer-Scheba bis zum Gebirge Ephrajim, um es zu Jahwen, dem Gotte seiner Väter, zurückzuführen. 2 (5) Er bestellte auch Richter im Lande, in allen festen Städten Jehudas, Stadt für Stadt. 3 (6) Den Richtern gebot er: „Beachtet, was ihr tut; denn nicht für irgend einen Menschen, sondern für Jahwe übt ihr das Richteramt und bei euch liegt die Rechtsentscheidung. 4 (7) Wohlan, die Furcht vor Jahwen beseele euch! Handelt mit Überlegung! Denn bei

---

[1]) Vgl. 59, 24. [2]) Vgl. 41, 7.

Jahwen, unserem Gotte, gibt es keine Ungerechtigkeit noch Rücksicht auf die Person noch Annahme von Bestechung. 5 (8) Aber auch in Jeruschalem bestellte Jehoschaphat Lewiten und Priester und Vorsteher der Vaterhäuser Jehudas als obersten Gerichtshof und für zweifelhafte Rechtsfälle. Diese hatten aber ihren ständigen Sitz in Jeruschalem. 6 (9) Ihnen gebot er also: „So sollt ihr handeln in Furcht vor Jahwen, in Treue und aufrichtigen Herzens: 7 (10) Bei jeglicher zweifelhaften Rechtssache, welche von euren Amtsgenossen, die in ihren Städten zu Gericht sitzen, an euch weitergeht, wenn es sich um Entscheidung über Blutschuld handelt oder über Gesetz und Gebot, über Vorschriften und Rechtsfälle, unterweist sie [1]), damit sie sich nicht Jahwen gegenüber mit Schuld beladen und über euch und eure Amtsgenossen ein Zorn komme. Also tut! Ladet keine Schuld auf euch! 8 (11) Siehe, Amarjahu, der Hohepriester, steht über euch in allen religiösen Angelegenheiten und Sebadjahu, der Sohn Jischmaels, der Fürst des Hauses Jehuda, in allen staatlichen Angelegenheiten, und als Beamte stehen euch die Lewiten zur Verfügung. Handelt mutig! Jahwe stehe euch bei!"

9 (2 Chr. 20 35) Hierauf verbündete sich Jehoschaphat [2]), der König von Jehuda, mit Ahasja, dem König von Jisrael [3]), obgleich dieser sich gottlos benahm. 10 (36) Und zwar verband er sich mit ihm, um eine Flotte zu bauen, die nach Tarschisch [4]) gehen sollte. Auch baute er Schiffe in Esjon-Geber. 11 (37 a) Darum weissagte Elieser, der Sohn Dodijahus, aus Marescha wider Jehoschaphat also:

12 (37 b) „Weil mit Ahasja du dich verbündet [5]),
Hat Jahwe vernichtet dein Werk.
Zerschmettert wurden die Schiffe,
Dass sie nimmer nach Tarschisch zu gehen vermochten."

44 (2 Chr. 20) 1 Hernach zogen die Moabiter und Ammoniter [6]) im Verein mit den Temanitern gegen Jehoschaphat in den Krieg. 2 Als die Boten kamen und Jehoschaphat folgende Meldung brachten: „Von jenseits des Toten Meeres und aus Edom kommt ein großes Heer wider dich herangezogen, und schon sind sie in

---

[1]) Mo. 128, 10—13. [2]) Nei. 71, 51 ff. [3]) 854—853 v. Chr. [4]) Tarteſſus in Spanien. [5]) Nachexiliſche Verſe. [6]) Dieſer Einfall (um 850 v. Chr.) war ein Rachezug für die Hilfe, die Jehoſchaphat dem Sohne Ahabs Joram (853—842) im Jahre 853 gegen den 854 abgefallenen Meſcha leiſtete. Vgl. Nei. 74, 7—28.

Hasason-Tamar, d. i. En-Gedi,“ 3 da geriet Jehoschaphat in Furcht und war darauf bedacht, Jahwe zu befragen. Auch ließ er für ganz Jehuda einen Fasttag verkünden. 4 Als sich Jehuda versammelt hatte, um Jahwe zu suchen — auch aus den übrigen Städten Jehudas war man gekommen, um Jahwe zu suchen —, 5 trat Jehoschaphat in der Versammlung Jehudas zu Jeruschalem im Tempel Jahwes vor den heiligen Vorhof [1]) 6 und sprach [2]): „Jahwe, Gott unsrer Väter! Du bist ja der Gott im Himmel und du auch der Herrscher über alle Reiche der Völker. In deiner Hand ist Kraft und Macht, dass niemand dir widersteht. 7 Unser Gott! Du hast die Bewohner dieses Landes vor deinem Volke Jisrael her verdrängt und es den Nachkommen Abrahams, deines Lieblings, auf immer gegeben. 8 Sie nahmen Wohnung darin und bauten deiner Majestät ein Heiligtum, indem sie sprachen: ‚9 Wenn Unheil über uns kommt: Schwert, Geißel, Pest und Hunger, werden wir vor dieses Haus hintreten, d. h. vor dich — denn deine Majestät wohnt in diesem Hause —, und werden aus unserer Not zu dir schreien, und du wirst uns erhören und uns helfen.‘ 10 Und jetzt siehe die Ammoniter und Moabiter und die Leute vom Gebirge Seir [3]), bei denen du den Israeliten, als sie aus dem Lande Ägypten heimkehrten, den Durchzug nicht gestattetest — sie mussten vielmehr um sie herumschwenken und durften sie auch nicht vernichten —, 11 die vergelten es uns jetzt, indem sie kommen, um uns aus deinem Besitze, den du uns übertragen hast, zu vertreiben. 12 Unser Gott! Du wirst doch über sie Gericht halten! Denn wir haben nicht die Kraft, vor diesem großen Heere, das gegen uns heranzieht, zu bestehen, und wir wissen nicht, was wir tun sollen. Unsere Augen sind auf dich gerichtet.“ 13 Indessen stand ganz Jehuda vor Jahwen, auch ihre Kinder und Weiber

14 Da kam über Jahasiel, den Sohn Sekarjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Netanjas, von den Nachkommen Asaphs eine Eingebung Jahwes mitten in der Versammlung, 15 a und er sprach:

15 b „Vernehmet, Leute Jehudas,
Bewohner Jeruschalems, König Jehoschaphat!
Also spricht Jahwe zu euch:

---

[1]) Gemeint ist der Priestervorhof (31, 6). [2]) Das Gebet ist poetisch und kann mit geringen Verbesserungen als Gedicht von 28 Vierhebern hergestellt werden. [3]) D. i. die Edomiter.

Fürchtet euch nicht und seid ohne Angst
Ob dieses zahlreichen Heeres,
Denn mein ist der Kampf, nicht euer!

16 Morgen ziehet gen sie!
Wenn herauf sie kommen am Steige von Sis,
Dann treffet ihr sie am Rande des Tales
Angesichts von Jeruels Wüste.

17 Nicht ihr habt zu kämpfen diesmal.
Merkt auf und stellet euch hin
Und sehet, wie ich euch helfe!
Jehuda, Jeruschalem! Keine Furcht! Keine Angst!
Morgen ziehet nur aus gen sie!
Ich, Jahwe, werde euch helfen."

18 Da verneigte sich Jehoschaphat zur Erde, und auch die Leute von Jehuda und die Bewohner Jeruschalems fielen vor Jahwen nieder, um ihn anzubeten. 19 Zugleich erhoben sich die Lewiten aus den Qohatiten und Qorachiten, um Jahwe, den Gott Jisraels, überaus laut zu preisen.

20 (a) Früh morgens zogen sie nach der Steppe von Teqoa, und als sie ausgezogen, trat Jehoschaphat hin und sprach:

21 (20) „Hört mich, Jehuda, Jeruschalems Bürger!
Vertraut ihr auf Jahwe, euren Gott, seid ihr sicher!
Vertraut ihr seinen Propheten, habt Glück ihr." [1])

22 (21 a) Dann vereinigte er sich mit dem Heere und bestellte Sänger und Hallelspieler, damit sie Jahwe priesen, indem sie an der Spitze der Vorkämpfer auszogen, singend:

23 (21 b) „Preiset Jahwe, denn gut ist er;
Denn ewig währt seine Huld." [2])

24 (22) Und sobald sie zu jubeln und zu preisen begannen, veranlasste Jahwe Verwirrung unter den Ammonitern und Moabitern und den Leuten vom Gebirge Seir, die gegen Jehuda herangezogen waren, so dass sie einander schlugen. 25 (23) Es traten nämlich die Ammoniter und Moabiter wider die Bewohner des Gebirges Seir auf, um diese zu bannen und zu vernichten.

---

[1]) Vgl. Jesch. 7, 9. [2]) Vgl. Ps. 105—107; 118; 136.

26 (23 b) Und nachdem sie den Bewohnern von Seir den Garaus gemacht hatten, traten sie gegen einander als Vernichter auf. 27 (24) Wie dann Jehuda auf die Warte gegen die Wüste hin gelangte und auf das Heer blickte, lagen jene als Leichen auf dem Boden; keiner blieb übrig. 28 (25 a) Als nun Jehoschaphat und sein Heer sich auf ihre Beute machten, fanden sie Vieh, überaus viel, und bewegliches Gut und Kleider und kostbare Geräte. 29 (25 b) Sie nahmen sich so viel, dass sie es nicht schleppen konnten. Drei Tage lang machten sie Beute; denn diese war sehr reich. 30 (26) Am vierten Tage versammelten sie sich in der Talebene von Beraka, 31 (27) um im Triumph nach Jeruschalem zurückzukehren; denn Jahwe hatte sie über ihre Feinde triumphieren lassen. 32 (28) Als sie mit Harfen, Zithern und Trompeten nach Jeruschalem in den Tempel Jahwes zogen, 33 (29) befiel ungeheurer Schrecken alle heidnischen Reiche, weil sie vernahmen, dass Jahwe mit den Feinden Jisraels gekämpft habe. 34 (30) So erlangte Jehoschaphats Reich Ruhe; denn sein Gott schaffte ihm Ruhe ringsum.

35 (31) Jehoschaphat hatte die Herrschaft über Jehuda angetreten im vierten Jahre der Regierung Ahabs, des Königs von Jisrael. 35 Jahre war er bei seinem Regierungsantritt alt, und 25 Jahre [1]) regierte er in Jeruschalem. Seine Mutter war Asuba, die Tochter Schilhis. 36 (32) Er wandelte auf dem Wege seines Vaters Asa und wich nicht davon ab, indem er tat, was Jahwen gefiel. 37 (33) Nur die Opferhöhen wichen nicht ganz; denn das Volk richtete seinen Sinn noch immer nicht dauernd auf den Gott seiner Väter. 38 (34) Die übrige Geschichte Jehoschaphats, die frühere, wie die spätere, ist aufgezeichnet in der Schrift Jehus, des Sohnes Hananis, den man im Buche der Könige von Jehuda erwähnt hat.

Vierter Abschnitt.

Jehoram, Ahasja, Joasch, 45 1 — 48 28.

§ 30. Jehoram, 45 1—22.

45 (2 Chr. 21) 1 Als Jehoschaphat zu seinen Vätern sich legte [2]), ward er in der Dawidsstadt begraben, und sein Sohn **Jehoram**

---

[1]) 873—849 v. Chr. Vgl. Rei. 71, 44 ff. [2]) Rei. 71, 54.

folgte ihm in der Regierung[1]). 2 Er hatte Brüder[2]), nämlich die Söhne Jehoschaphats: Asarjahu, Jehiel, Sekarjahu, Mikael und Schephatjahu. Alle diese waren Söhne Jehoschaphats, des Königs von Jehuda. 3 Ihnen hatte ihr Vater große Geschenke an Silber und Gold und Kostbarkeiten sammt festen Städten in Jehuda gegeben; aber das Königtum übertrug er Jehoram; denn dieser wer der Erstgeborne. 4 Als Jehoram den Thron seines Vaters bestiegen und sich darauf befestigt hatte, ließ er alle seine Brüder und auch einige Fürsten Jehudas ermorden. 5 32 Jahre war Jehoram alt bei seinem Regierungsantritt, und acht Jahre regierte er in Jeruschalem. 6 Er wandelte auf der Bahn der Könige von Jisrael, wie das Haus Ahabs tat — Ahabs Tochter war ja sein Weib! —, und tat, was Jahwen missfiel. 7 Dennoch wollte Jahwe das Haus Dawids nicht vernichten, um des Bundes willen, den er mit Dawid geschlossen hatte, und weil er verheißen hatte, diesem ein Lichtchen zu gewähren für alle Zeiten. 8 (a) Unter seiner Regierung fiel Edom von Jehudas Botmäßigkeit ab (10) bis auf den heutigen Tag. 9 Dann fiel Libna um dieselbe Zeit von seiner Botmäßigkeit ab, weil er Jahwe, den Gott seiner Väter, verlassen hatte. 10 (11) Auch errichtete er Opferhöhen in den Städten Jehudas, verleitete auch die Bewohner Jeruschalems zum geistigen Ehebruch[3]) und brachte so Jehuda auf Abwege. 11 (12 a) Daher gelangte an ihn ein Schreiben vom Propheten Elischa folgenden Inhalts: 12 (b) „Also spricht Jahwe, der Gott deines Ahnherrn Dawid: Weil du nicht wandeltest auf den Wegen deines Vaters Jehoschaphat und auf den Wegen Asas, der Könige von Jehuda, 13 sondern auf der Bahn der Könige von Jisrael wandeltest und Jehuda und die Bewohner Jeruschalems zum geistigen Ehebruch verleitetest, wie das Haus Ahabs zum Götzendienst verleitet, und sogar deine Brüder, die Söhne deines Vaters, die besser waren als du, töten ließest, 14 wird Jahwe dein Volk und deine Kinder und Weiber und deinen Besitz mit einer großen Plage schlagen. 15 Du selbst wirst von bösen Krankheiten, von einem Unterleibsleiden heimgesucht werden, dass deine Eingeweide nach einiger Zeit infolge der Krankheit heraustreten."

16 Hierauf weckte Jahwe gegen Jehoram den Mut der Philister und Araber, die den Kuschiten benachbart waren, 17 und

---

[1]) 849—842 v. Chr. [2]) Vgl. Rei. 79, 1 ff. [3]) Mo. 127, 24.

die zogen heran gegen Jehuda und brachen ein und schleppten fort alle bewegliche Habe, die sich im Besitze des Hauses des Königs befand, und dessen Kinder und Weiber, so dass ihm kein Sohn übrig blieb außer Ahasjahu, dem jüngsten seiner Söhne. 18 Nach alledem schlug ihn Jahwe mit einer unheilbaren Krankheit am Unterleibe. 19 (a) Gegen Ende des Hochsommers traten seine Eingeweide infolge seiner Krankheit heraus, und er starb an der bösen Krankheit. 20 (a) 32 Jahre war er alt gewesen bei seinem Regierungsantritt [1]), und acht Jahre hatte er in Jeruschalem regiert. 21 (20 b) Er hatte keinen rühmlichen Wandel geführt. 22 (20 c) Man begrub ihn in der Dawidsstadt, aber nicht in den Königsgräbern.

§ 31. Ahasja und Atalja, 46 1-12.

46 (2 Chr. 22) 1 Die Bewohner von Jeruschalem ließen nun seinen jüngsten Sohn **Ahasjahu** [2]) ihm in der Regierung nachfolgen; denn die älteren hatte die edomitische [3]) Streifschar getötet, die mit den Arabern eingefallen war. So kam also Ahasjahu, der Sohn Jehorams, des Königs von Jehuda, zur Regierung [4]). 2 22 Jahre war Ahasjahu alt bei seinem Regierungsantritt, und ein Jahr regierte er in Jeruschalem. Seine Mutter war Atalja, die Enkelin Omris. 3 Auch er wandelte auf den Wegen des Hauses Ahabs, denn seine Mutter war seine Ratgeberin zum Freveln. 4 Er tat also, was Jahwen missfiel, wie das Haus Ahabs, denn diese waren seine Ratgeber nach dem Tode seines Vaters, zu seinem Verderben. 5 Ihrem Rate gemäß handelte er auch, als er mit Jehoram, dem Sohne Ahabs, dem König von Jisrael gegen Hasael, den König von Syrien, der zu Rama in Gilad war, in den Krieg zog. Indessen hatten die Syrer Joram verwundet. 6 Da dieser in Jisreel weilte, um sich von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer bei Rama beigebracht hatten, als er gegen Hasael, den König von Syrien kämpfte, zog Ahasjahu, der Sohn Jehorams, der König von Jehuda, hin, um Jehoram, den Sohn Ahabs, in Jisreel zu besuchen; denn er lag krank darnieder. 7 Der böse Einfall Ahasjahus, Joram zu besuchen, war aber von Jahwen angeregt [5]); ebenso dass er nach seiner Ankunft mit Jehoram Jehu, dem Sohne Nimschis, den Jahwe dazu bestimmt hatte, das Haus Ahabs auszurotten,

---

[1]) Vgl. V. 5. [2]) Rei. 79, 9 ff. [3]) Vgl. Ob. 10 ff. [4]) Er scheint während der Krankheit seines Vaters Mitregent gewesen zu sein. [5]) Vgl. Rei. 80, 21.

entgegenzog. 8 Als nämlich Jehu mit dem Hause Ahabs Gericht hielt, und die Fürsten Jehudas und die Söhne der Verwandten Ahasjahus, die Ahasjahus Gefolge bildeten, fand, ließ er sie ermorden. 9 Auch Ahasjahu wurde gesucht, und man nahm ihn gefangen, als er eben in Samaria sich versteckt hatte. Als man ihn zu Jehu brachte, tötete ihn dieser. Dann begrub man ihn; denn man dachte: „Er ist ein Enkel Jehoschaphats, der von ganzem Herzen Jahwe gesucht hat.“ Es war aber das Haus Ahasjahus zum Kriege zu schwach.

10 Als **Ataljahu** [1]), die Mutter Ahasjahus, erfuhr, daſs ihr Sohn tot sei, machte sie sich daran, das ganze königliche Geschlecht des Hauses Jehuda auszurotten. 11 Da nahm Jehoscheba, die königliche Prinzessin, Joasch, den Sohn Ahasjahus, stahl ihn aus der Mitte der königlichen Prinzen, die dem Tode verfallen waren, und brachte ihn sammt seiner Amme in die Bettenkammer [2]). So verbarg ihn Jehoscheba, die Tochter des Königs Jehoram, das Weib des Hohenpriesters Jehojada, denn sie war die Schwester Ahasjahus, vor Ataljahu, so daſs diese ihn nicht töten lassen konnte. 12 Er blieb bei ihr im Tempel Jahwes sechs Jahre verborgen, während Atalja über das Land herrschte [3]).

47 (2 Chr. 23) 1 Im siebenten Jahre faſste Jehojada Mut [4]) und nahm die Obersten über hundert, nämlich Asarja, den Sohn Jerohams, Jischmael, den Sohn Jehohanans, Asarjahu, den Sohn Obeds, Maasejahu, den Sohn Adajahus, und Elischaphat, den Sohn Sikris, in Eid. 2 Diese zogen in Jehuda herum und sammelten die Lewiten aus allen Städten Jehudas und die Häupter der Vaterhäuser Jehudas, damit sie nach Jeruschalem kämen. 3 Die ganze Versammlung schloss im Tempel Jahwes mit dem König einen Bund, und er sprach zu ihnen: „Da ist der Sohn des Königs! Er soll König sein gemäß der Verheißung Jahwes über die Nachkommen Dawids. 4 Dies ist's, was ihr tun sollt: Der dritte Teil von euch, d. i. die den Wochendienst antreten als Priester und Lewiten und Torwächter an den Schwellen 5 und ein Drittteil im Königspalast und ein Drittteil beim Rosstor, während das übrige Volk in den Vorhöfen des Tempels Jahwes weilt [5]): 6 Niemand darf

---

[1]) Rei. 82, 1 ff. [2]) Raum in den Gebäuden, die den inneren Tempelvorhof umgaben. [3]) 842—837 v. Chr. [4]) Rei. 82, 4 ff. [5]) Man beachte die Ungenauigkeit gegenüber Rei. 82, 5 f, besonders die Ersetzung der Trabanten durch die Lewiten.

in den Tempel Jahwes eintreten außer den Priestern und ihren Dienern, d. i. den Lewiten. Nur sie dürfen eintreten; denn geweiht sind sie. Das übrige Volk beobachte, was Jahwe zu beobachten vorschreibt. 7 Die Lewiten sollen den König rings umgeben, ein jeder mit der Waffe in der Hand. Wer immer in den Tempel eintritt, werde getötet. Seid um den König, wenn er eingeht und ausgeht!“ [1]) 8 Die Lewiten und ganz Jehuda taten genau, wie der Hohepriester Jehojada vorschrieb, und nahmen ein jeder seine Leute, die den Wochendienst Antretenden wie die aus demselben Austretenden; denn der Hoheprieſter Jehojada ließ die Abteilungen nicht abtreten. 9 Auch gab der Hoheprieſter Jehojada den Obersten über hundert die Speere und Schilde und Tartschen des Königs Dawid, die im Tempel Jahwes sich befanden. 10 Und zwar stellte er das ganze Heer, jeden mit der Waffe in der Hand, auf von der Flanke des Gebäudes südlich bis zur Flanke des Gebäudes nördlich vom Altar und Tempel, rings um den Platz des Königs. 11 Hierauf ließ man den Sohn des Königs heraustreten, setzte ihm den Stirnreif auf und legte ihm die Armspange an, und Jehojada und seine Söhne salbten ihn und riefen: „Es lebe der König.“ 12 Als Atalja das Geschrei des Volkes vernahm, das dem König zujubelte, kam sie zum Volke in den Tempel Jahwes. 13 Wie sie schaute, fand sie den König stehend an seinem Platze beim Eingang, umgeben von den Obersten und Trabanten, während das übrige Volk [2]) sich freute und in die Trompeten stieß und die Musiker mit den Musikinstrumenten die Melodie zum Hallel angaben: Da zerriss Ataljahu ihre Kleider und rief: „Verschwörung! Verschwörung!“ 14 Nun gebot der Hoheprieſter Jehojada den Obersten über hundert, indem er zu ihnen sprach: „Lasst sie zwischen den Reihen hinausgehen! Wer hinter ihr geht, soll mit dem Schwerte getötet werden!“ Der Hoheprieſter dachte nämlich: „Nur im Tempel Jahwes soll sie nicht getötet werden.“ 15 Sie machten ihr also Platz, so dass sie in der Richtung des Rosstors zum Königspalaste gehen konnte; erst dort tötete man sie. 16 Hierauf schloss Jehojada einen Bund zwischen Jahwen seinerseits und dem ganzen Volke und dem König anderseits, dass sie Jahwes Volk sein sollten. 17 Dann drang das ganze Volk in den Tempel des Baal und rissen ihn nieder; seine Altäre und seine Bilder zertrümmerten sie, und Mattan, den Priester

---

[1]) D. i. bei jeglicher Bewegung. [2]) Hebr.: „des Landes“, d. i. das gemeine Volk; vgl. Jir. 34, 19; 37, 2; 49, 21; Jech. 46, 3. 9.

des Baal, töteten sie vor den Altären. 18 Hierauf legte Jehojada Wachen in den Tempel Jahwes unter der Aufsicht der Priester und Lewiten, die Dawid für den Tempel Jahwes in Klassen eingeteilt hatte, damit sie die Brandopfer Jahwes darbrächten entsprechend der Vorschrift im Gesetze Mosches, mit Freude unter Musik nach Anordnung Dawids. 19 Auch bestellte er die Türhüter bei den Toren des Tempels Jahwes, damit ja nicht ein irgendwie Unreiner eintreten könnte. 20 (a) Dann nahm er die Obersten über hundert und die Vornehmen und sonstigen Herren des Volkes und auch das ganze Volk und ließ den König aus dem Tempel Jahwes hinausführen. 21 (20 b) Als sie durch das Tor der Trabanten in den Königspalast gekommen waren, setzten sie den König auf den Königsthron. 22 (21) Da jauchzte alles Volk; die Stadt aber blieb ruhig, obgleich man Atalja getötet hatte.

§ 32. Joasch, 48 1-28.

48 (2 Chr. 24) 1 Sieben Jahre war **Joasch**[1]) bei seinem Regierungsantritt alt, und 40 Jahre[2]) regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Sibja aus Beer-Scheba. 2 Joasch tat, was Jahwen gefiel, solange der Hoheprieſter Jehojada lebte. 3 Jehojada nahm ihm zwei Weiber, und er bekam Söhne und Töchter. 5 Hierauf faſste Joasch den Beſchluſs, den Tempel Jahwes in Stand zu setzen. 5 Daher versammelte er die Prieſter und Lewiten und gebot ihnen: „Geht hinaus in die Städte Jehudas und sammelt von ganz Jehuda Geld, um den Tempel eures Gottes von Jahr zu Jahr auszubeſſern. Und zwar beſchleunigt die Sache!“ Allein die Lewiten beſchleunigten sie nicht. 6 Da ließ der König den Hohenprieſter Jehojada rufen[3]) und fragte ihn: „Warum kümmerſt du dich nicht um die Lewiten, damit sie aus Jehuda und Jeruſchalem die Abgabe bringen, die einſt Moſche, der Knecht Jahwes, Jisrael zugunſten des Zeltes des Zeugniſſes auferlegt hat?“ 7 Denn der gottloſen Atalja Prieſter hatten nicht nur den Tempel Jahwes unausgebeſſert gelaſſen, ſondern ſogar alle Weihegaben des Tempels Jahwes für die Götzen aufgewendet. 8 Daher ließ nun der König eine Lade machen und dieſe

[1]) Rei. 83, 1 ff. [2]) 836—797. [3]) Nach Rei. 83, 7 geſchah dies 814/3 v. Chr.

beim Tore des Tempels Jahwes außen aufstellen. 9 Dann ergieng der Ruf in Jehuda und Jeruschalem die Abgabe zu bringen, die einst Mosche, der Knecht Jahwes, Jisrael in der Wüste auferlegt hatte. 10 Als ihn alle Fürsten und das ganze Volk vernahmen, brachten sie sie und warfen hinein in die Lade, bis sie voll war. 11 Zur Zeit, da man die Lade durch die Lewiten zur königlichen Behörde brachte, d. h. sobald man sah, dass des Geldes viel sei, kam jedesmal der Schreiber des Königs und der Bevollmächtigte des Hohenpriesters und leerten die Lade. Dann nahmen sie sie und stellten sie wieder an ihren Ort. So taten sie Tag für Tag und so sammelten sie Geld in Menge. 12 Dieses gaben der König und Jehojada den Werkmeistern bei der Arbeit im Tempel Jahwes. Denn diese dangen Steinhauer und Zimmerleute, um den Tempel Jahwes in Stand zu setzen, aber auch Arbeiter in Eisen und Erz, um den Tempel Jahwes auszubessern. 13 Da die Werkmeister tätig waren, machte die Arbeit unter ihrer Aufsicht Fortschritte, und so stellten sie den Tempel Jahwes in seinem ursprünglichen Zustande wieder her und machten ihn dauerhaft. 14 Als sie fertig waren, brachten sie den Rest des Geldes vor den König und Jehojada. Diese beschafften damit Geräte für den Tempel Jahwes, Dienst-, Opfer- und Sühngeräte, goldene und silberne Geräte. Denn man brachte, solange Jehojada lebte, beständig im Tempel Jahwes Brandopfer dar.

15 Als Jehojada alt und hochbetagt war, starb er. 130 Jahre war er alt, als er starb [1]). 16 Man begrub ihn in der Dawidsstadt neben den Königen, weil er sich um Jehuda und um Jahwe und seinen Tempel verdient gemacht hatte. 17 Nach dem Tode Jehojadas kamen die Fürsten Jehudas und huldigten Joasch. Damals gab ihnen der König Gehör. 18 Sie verließen Jahwe, den Gott ihrer Väter, und verehrten Göttinnen und Götter. Da kam ein Zorn [2]) über Jehuda und Jeruschalem ob dieser Verschuldung. 19 Er sandte zwar Propheten unter sie, damit sie sie zu ihm zurückführten; als diese sie warnten, hörten sie nicht. 20a Da überkam Sekarja, den Sohn Jehojadas, den Hohenpriester, ein Heldenmut, b dass er vor das Volk hintrat und zu ihnen sprach: „Also spricht Jahwe:

---

[1]) Etwa 800 v. Chr. [2]) Gottes.

20 c ‚Warum übertretet ihr
Meine Gebote, so dass ihr kein Glück habt?
Weil mich ihr verließet, verlass auch ich euch.'"

21 Darob erhoben sie sich wider ihn und steinigten ihn im Auftrag des Königs im Vorhof des Tempels Jahwes [1]). 22 Denn der König Joasch gedachte nicht der Liebe, welche sein Vater Jehojada ihm erwiesen hatte, sondern ließ ihn ermorden; als er starb, sprach er: „Jahwe sehe und ahnde es!".

23 Um die Jahreswende zog gegen ihn ein syrisches Heer heran [2]). Als sie nach Jehuda und Jerusalem kamen, vertilgten sie die Fürsten des Volkes [3]), und alle ihre Beute schickten sie dem König nach Damaskus. 24 Da war aber das syrische Heer nur mit geringer Mannschaft gekommen, denn Jahwe selbst gab in ihre Gewalt ein überaus großes Heer, weil sie eben Jahwe, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten; aber auch an Joasch übten sie Gericht. 25 Denn als sie ihn verließen — sie ließen ihn in vielen Schmerzen zurück! —, verschwuren sich gegen ihn seine Untertanen ob der Bluttat am Sohne des Hohenpriesters Jehojada und ermordeten ihn auf seinem Lager, dass er starb. Man begrub ihn zwar in der Davidsstadt, aber man bestattete ihn nicht in den Königsgräbern. 26 Folgende sind es, die sich gegen ihn verschworen hatten: Jehosakar, [4]) der Sohn Schimats, der Ammonitin, und Jehosabad, der Sohn Schimrits, der Moabitin, (27 a) und seine Söhne. 27 Die Menge der Jehuda auferlegten Abgaben aber sowie die Wiederherstellung des Tempels Jahwes ist im Buche der Könige von Jehuda aufgezeichnet. 28 (27 b) Ihm folgte sein Sohn Amasjahu in der Regierung.

---

[1]) Dies geschah um 799 v. Chr. (vgl. V. 18 und 23. Vgl. Luk. 11, 51; Matt. 23, 35, wo „des Sohnes Berekjas" Einschub aus Sek. 1, 1. 7 oder Jesch. 8, 2 ist). [2]) Dieser Zug des syrischen Heeres kann nicht derselbe sein wie der Kei. 83, 18 ff. berichtete; denn dieser wurde durch Auslieferung der Schätze des Tempels und des Palastes abgewendet. Der Zug Hasaels gegen Gath fand etwa 798 v. Chr. nach dem Tode Jehohahas' (814—798) statt; wohl noch im selben Jahre erfolgte der vom Chronisten berichtete Einfall der syrischen Kolonne. [3]) Die heidnisch gesinnten (V. 17.) [4]) Man beachte die ähnlichen Namen Jehosakar und Jehosabad, ebenso Schimat und Schimrit. Jehosakar bedeutet: „Jahwe hat sich gemerkt", Schimat „das Merken", Schimrit „das Aufbewahren" (des Grolls). Jehosabad bedeutet „Jahwe hat geschenkt".

Fünfter Abschnitt.

Amasjahu, Usijahu, Jotam und Ahas, 49 1 – 52 27.

§ 33. Amasjahu, 49 1–28.

49 (2 Chr. 25) 1 25 Jahre alt trat **Amasjahu** die Herrschaft an[1]), und sechs Jahre regierte er in Jeruschalem. Seine Mutter war Jehoaddajin aus Jeruschalem. 2 Er tat, was Jahwen gefiel, nur nicht mit ungeteiltem Herzen. 3 Denn sobald die Herrschaft in seiner Hand erstarkt war, ließ er seine Untertanen, die den König, seinen Vater, erschlagen hatten, ermorden. 4 (5 a) Amasja versammelte Jehuda und stellte es nach den Vaterhäusern der Stammesfürsten von ganz Jehuda auf, um sie vom Zwanzigjährigen aufwärts zu mustern. 5 (b) Er fand deren 300.000 Mann erlesener Krieger, die mit Lanze und Schild umzugehen wussten. 6 Auch dang er von Jisrael 100.000 Soldaten für 100 Talente Silbers. 7 Da kam der Mann Gottes[2]) zu ihm und sprach: „O König! Lass doch nicht mit dir das israelitische Heer in den Krieg ziehen; denn Jahwe hilft Jisrael nicht. 8 Wenn du sie zur Kriegsarmee machst, wird Jahwe dich dem Feinde erliegen lassen; denn nur bei Jahwen steht es, siegen oder erliegen zu lassen.“ 9 Amasjahu entgegnete dem Gottesmanne: „Was soll nun mit den 100 Talenten geschehen, die ich der israelitischen Truppe gezahlt habe?“ Der Gottesmann antwortete: „Jahwe kann dir mehr geben als diese Summe.“ 10 Da sonderte Amasjahu das Heer, das aus Ephrajim zu ihm gekommen war, ab, damit sie heimgiengen. Daher entbrannte ihr Zorn gegen Jehuda, und zornentbrannt kehrten sie heim. 11 Amasjahu führte mutig sein Heer ins Feld und zog ins Salztal, wo er von den Bewohnern Seirs 10.000 Mann schlug. 12 10.000 Mann nahmen die Leute von Jehuda lebendig gefangen, brachten sie auf den Gipfel von Sela[3]) und schleuderten sie vom Gipfel von Sela hinab, so dass alle zerbarsten. 13 Indes durchstreiften jene Soldaten, die Amasjahu zurückgeschickt hatte, damit sie nicht mit ihm in den Krieg zögen, die Städte Jehudas von Samarien bis Bet-Horon, erschlugen aus ihnen 3000 Mann und machten reiche Beute. 14 Als aber Amasjahu nach Besiegung der Edomiter zurück-

---

[1]) Nach Kei. 85, 1 wurde Amasja im 2. Jahre des Königs Joasch von Jisrael, also 797 v. Chr., König. Er regierte 797—792. [2]) Wohl Elischa. [3]) D. i. Petra, Hauptstadt von Edom.

kehrte, brachte er die Götzen der Bewohner Seirs mit, stellte sie für sich als Götter auf, um sie anzubeten und ihnen zu räuchern. 15 Daher entbrannte Jahwes Zorn gegen Amasjahu, und er sandte zu ihm einen Propheten, der zu ihm sprach: „Warum kümmerst du dich um die Götzen dieses Volkes, die ihr eigenes Volk nicht aus deiner Gewalt zu befreien vermochten?“ 16 Während jener noch so zu ihm redete, antwortete er ihm: „Hat man dich denn zum königlichen Ratgeber gemacht? Lass das, damit man dich nicht töte!“ Da ließ der Prophet ab, indem er zu ihm sprach: „Ich weiß, dass Jahwe beschlossen hat, dich zu vernichten, weil du so gehandelt hast und auf meinen Rat nicht hören wolltest.“

17 Da beschloss Amasjahu, der König von Jehuda, an Joasch [1]), den Sohn Jehoahas', des Sohnes Jehus, den König von Jisrael, mit der Botschaft zu senden: „Wohlan! Messen wir uns!“ 18 Allein Joasch, der König von Jisrael, sandte an Amasjahu, den König von Jehuda, mit der Gegenbotschaft: „Die Distel am Lebanon sandte an die Zeder am Lebanon mit der Botschaft: ‚Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe!‘ Da kam das Wild am Lebanon vorüber und zertrat die Distel. 19 Ich denke: Du hast Edom besiegt, deshalb fühlst du dich ermutigt, noch größeres zu wagen. Wohlan, bleib friedlich zuhause, damit du nicht das Unglück herausforderst und erliegest, du und Jehuda mit dir.“ 20 Doch Amasjahu wollte nicht hören; denn es war von Jahwen so gefügt, damit er sie in die Gewalt Joaschs gäbe, weil sie sich um die Götzen Edoms gekümmert hatten. 21 Denn Joasch, der König von Jisrael, kam herangezogen, und sie, nämlich er und Amasjahu, der König von Jehuda, maßen sich bei Bet-Schemesch in Jehuda. 22 Jehuda wurde von Jisrael in die Flucht geschlagen, und sie flohen ein jeder nach Hause. 23 Amasjahu aber, den König von Jehuda, nahm Joasch, der König von Jisrael, zu Bet-Schemesch gefangen. Er brachte ihn nach Jeruschalem und riss die Mauer [2]) Jeruschalems nieder vom Tore Ephrajim bis zum Ecktor, 400 Ellen. 24 Auch nahm er alles Gold und das Silber und die sonstigen Schätze, die sich im Tempel Jahwes fanden, sowie die Schätze des königlichen Palastes und die königlichen Prinzen als Geisel und kehrte nach Samaria zurück.

---

[1]) 798—783 v. Chr.; vgl. Kei. 85, 7 ff. [2]) Gemeint ist die Nordmauer.

25 (26) Die übrige Geschichte Amasjahus [1]), die frühere wie die spätere, ist verzeichnet im Buche der Könige von Jehuda. 26 (27 a) Von der Zeit an, da Amasjahu von Jahwen abgefallen war, zettelte man wider ihn in Jeruschalem eine Verschwörung an. 27 (b) Als er nach Lakisch floh, sandte man ihm nach Lakisch Leute nach, die ihn dort töteten. 28 Man brachte ihn zu Pferde zurück und begrub ihn bei seinen Vorfahren in der Dawidsstadt.

§ 34. Ussijahu, 50 1–24.

50 (2 Chr. 26) 1 Da nahm das ganze Volk von Jehuda **Ussijahu** [2]), der eben 16 Jahre alt war, und ließ ihn seinem Vater Amasjahu in der Regierung nachfolgen. 2 Er befestigte Elat und brachte es wieder an Jehuda zurück, nachdem sich der König zu seinen Vätern gelegt hatte. 3 16 Jahre war Ussijahu bei seinem Regierungsantritt alt, und 52 Jahre regierte er in Jeruschalem. Seine Mutter war Jekolja aus Jeruschalem. 4 Er tat, was Jahwen gefiel, ganz wie einst sein Vater Amasjahu getan hatte. 5 Er suchte Jahwe, solange Sekarjahu lebte, der ihn in der Furcht vor Jahwen unterwies; und solange er Jahwe suchte, gab ihm auch Jahwe Glück. 6 Er zog aus und kämpfte gegen die Philister. Er riss die Mauer von Gatt und von Jabne und von Aschdod nieder und plünderte diese Städte. 7 Jahwe verhalf ihm zum Siege über die Philister und über die Araber, die in Gerar wohnten, sowie über die Maoniter. 8 Auch die Ammoniter zahlten Ussijahu Tribut, und sein Ruf drang bis nach Ägypten; denn er war überaus mächtig geworden. 9 Ferner baute Ussijahu Türme in Jeruschalem beim Ecktor [3]), beim Taltor [4]), und am Winkel und befestigte sie. 10 Ebenso baute er Türme in der Wüste und ließ viele Brunnen graben; denn er hatte einen großen Viehstand sowohl in der Niederung [5]) als in der Hochebene [6]), Ackerbauern und Winzer auf den Bergen und im Fruchtgefilde, zumal da er ein Liebhaber der Landwirtschaft war. 11 Ussijahu hatte auch ein kriegstüchtiges Heer, bereit in den Krieg zu ziehen in Scharen nach dem Ergebnisse ihrer Musterung durch Jeuel, den Schreiber, und Maasejahu, den Beamten, unter der Aufsicht Hananjahus, eines königlichen

---

[1]) Rei. 85, 17 ff. [2]) 792—740; vgl. Rei. 85, 21 f; 86, 1 ff. [3]) An der Nordwestecke des Sijon. [4]) Wahrscheinlich das heutige Jaffator; der „Winkel" ist daher die Südwestecke des Sijon (Südwesthügel): Betso. [5]) Hebr. Schephela. [6]) Wahrscheinlich ist die den Ammonitern abgenommene gemeint.

Obersten. 12 Die Gesammtzahl der kriegstauglichen Häupter von Vaterhäusern betrug 2600. 13 Ihnen unterstand die Heeresmacht von 307.500 Soldaten, fähig dem König zum Sieg über den Feind zu verhelfen. 14 Ussijahu beschaffte für sie, d. h. für das ganze Heer, Schilde und Lanzen und Helme und Panzer und Bogen und Steinschleudern. 15 (a) Auch ließ er in Jeruschalem Wurfmaschinen anfertigen, das Werk eines Künstlers, damit sie auf den Türmen und Zinnen dazu dienten, mit Pfeilen und großen Steinen zu schießen. 16 (15 b) Daher drang sein Ruf hinaus, bis in die Ferne; denn er hatte wunderbare Hilfe erfahren, bis er zu großer Macht gelangte. 17 (16) Sobald er aber zu großer Macht gelangt war, verstieg er sich dazu, schlecht zu handeln. Er vergieng sich gegen Jahwe, seinen Gott, indem er in den Tempel Jahwes eindrang, um auf dem Räucheraltar zu räuchern[1]). 18 (17) Hinter ihm trat sofort der Hohepriester Asarjahu[2]) in Begleitung von 80 Priestern Jahwes, rüstigen Leuten, ein. 19 (18) Diese traten dem König Ussijahu entgegen und sprachen zu ihm: „Nicht deine Sache ist es, Ussijahu, Jahwen zu räuchern, sondern der Priester, d. i. der Nachkommen Ahrons, die zum Räuchern geweiht sind. Verlass das Heiligtum, denn du hast dich vergangen, und dies gereicht dir nicht zur Ehre seitens Jahwes, deines Gottes.“ 20 (19) Da geriet Ussijahu in Zorn gegen die Priester; aber während er noch das Rauchfass zum Räuchern in der Hand hielt und gegen die Priester von Zorn entbrannte, brach schon an seiner Stirne in Gegenwart der Priester im Tempel Jahwes vor dem Räucheraltar der Aussatz hervor. 21 (20) Und als Asarjahu, der Hohepriester, und die übrigen Priester ihn anblickten, fanden sie ihn an der Stirne mit dem Aussatz behaftet und führten ihn eilig von dort hinaus; aber auch er selbst beeilte sich hinauszugehen, weil ihn Jahwe geschlagen hatte. 22 (21) Der König Ussijahu blieb nun aussätzig bis zum Tage seines Todes, wohnte aber unbehelligt in seinem Palaste; nur war er vom Tempel ausgeschlossen, und sein Sohn Jotam führte als Haupt des königlichen Hauses die Regierung[3]).

---

[1]) Num. 16, 16 ff; 18, 4. 7; Dt. 33, 10. [2]) 6, 13. [3]) Hebr. wörtlich: „lenkte das Volk des Landes“. Jotam war also Mitregent seines Vaters. Wenn die Zahl 16 (2 Chr. 27, 1) die Jahre der Mitregentschaft einschließt, erkrankte Ussija 751 v. Chr. am Aussatz.

23 (22) Die übrige Geschichte Usijahus, die frühere wie die spätere, hat der Prophet Jeschajahu, der Sohn Amos', geschrieben. 24 (23) Als Usijahu sich zu seinen Vätern legte, begrub man ihn auf dem Gräberfelde der Könige, und sein Sohn Jotam folgte ihm in der Regierung.

§ 36. Jotam, 51_{1-8}.

51 (2 Chr. 27) 1 25 Jahre war **Jotam** [1]) bei seinem Regierungsantritte alt, und fünf Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Jerusha, die Tochter Sadoqs. 2 Er tat, was Jahwen gefiel, ganz wie einst sein Vater Usijahu getan, nur dass er nicht in den Tempel Jahwes eindrang; aber das Volk handelte noch immer schlecht. 3 Er baute das „obere" Tor [2]) des Tempels Jahwes; auch an der Ophel [3])-Mauer baute er viel. 4 Aber auch Städte baute er im Gebirge Jehuda, und in den Wäldern baute er Burgen und Türme. 5 Er kämpfte auch mit dem König der Ammoniter und besiegte ihn. Daher zahlten ihm die Ammoniter in jenem Jahre 100 Talente Silbers, 10.000 Kor Weizen und auch Gerste 10.000; dies leisteten ihm die Ammoniter pflichtgemäß auch im zweiten und dritten Jahre [4]). 6 So ward Jotam immer mächtiger, weil er seinen Wandel nach dem Willen Jahwes seines Gottes einrichtete.

7 Die übrige Geschichte Jotams, alle seine Kriege und Taten stehen geschrieben im Buche der Könige von Jehuda. 8 (9) Als Jotam zu seinen Vätern sich legte, begrub man ihn in der Dawidsstadt, und sein Sohn Ahas folgte ihm in der Regierung.

§ 37. Ahas, 52_{1-27}.

52 (2 Chr. 28) 1 25 Jahre war **Ahas** [5]) bei seinem Regierungsantritt alt, und acht Jahre regierte er in Jerusalem. Er tat nicht,

---

[1]) Rei. 86, 33 ff. Alleinherrscher war er 740—735. [2]) Im zweiten Tempel das Nikanertor, Jir. 26, 10; 36, 10: das neue Tor. Es stand oberhalb der 15 halbkreisförmigen Stufen, die aus dem tiefer gelegenen östlichen Teil des inneren Vorhofs (Frauenvorhof, Mittelhof) in den höher gelegenen westlichen Teil (Vorhof der Priester und der Israeliten) führten. Es war mit einer Galerie für die Frauen verbunden. [3]) Südosthügel. [4]) Im 4. Jahre zahlten sie also nicht mehr, weil Jotam starb und der syrisch-ephrajimitische Krieg (735/4) ausbrach. Der Zug gegen die Ammoniter ist also 738 anzusetzen. [5]) Rei. 67, 2 ff. Eigentlich hieß er Joahas (Jehoahas), denn in der Toninschrift Tuklatpileschars III. (745—727) von Nimrud, Zeile 6, heißt er: Jauhazi (Winckler, Keilschriftl. Textbuch zum A. T., 36). Der Name wurde wegen seiner Gottlosigkeit gekürzt. Er regierte 735—728.

was Jahwen gefiel, wie sein Ahnherr Dawid, 2 sondern wandelte auf den Wegen der Könige von Jisrael und ließ sogar Bilder zu Ehren der Götzen anfertigen. 3 Er opferte im Tale Ben-Hinnom und ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen nach den greulichen Sitten der Heidenvölker, die Jahwe verdrängt hatte, um den Israeliten Platz zu machen. 4 Er opferte und räucherte auch auf den Opferhöhen und auf den Hügeln und unter jeglichem grünen Baume. 5 Daher gab ihn Jahwe, sein Gott, in die Gewalt des Königs der Syrer. Diese schlugen ihn und schleppten von ihm große Beute fort und brachten sie nach Damaskus. Auch in die Gewalt des Königs von Jisrael ward er gegeben; der brachte ihm eine große Niederlage bei. 6 Peqach[1]), der Sohn Remaljahus, tötete in Jehuda 120.000 Mann an einem Tage, lauter rüstige Leute, weil sie Jahwe, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. 7 Auch tötete Sikri, ein Held aus Ephrajim, den königlichen Prinzen Maasejahu, den Palastaufseher Asriqam und den Stellvertreter des Königs. 8 Ferner führten die Israeliten aus ihren Brüdern 200.000, darunter Weiber, Knaben und Mädchen, fort; auch reichliche Beute schleppten sie von ihnen fort und brachten die Beute nach Samaria. 9 Nun war aber dort ein Prophet Jahwes, namens Oded. Dieser kam dem Heere, das nach Samaria heimkehrte, entgegen und sprach zu ihnen: „Siehe, weil Jahwe, der Gott eurer Väter, Jehuda zürnt, hat er sie in eure Gewalt gegeben, und ihr habt einen Teil von ihnen mit einer Wut getötet, die bis zum Himmel reichte. 10 Und nun gedenkt ihr die Leute von Jehuda und Jeruschalem zu unterjochen, als Knechte und Mägde für euch. Sollten sie nicht vielmehr euch dienen als Schuldopfer[2]) für Jahwe, euren Gott? 11 Wohlan, hört mich und erstattet die Gefangenen, die ihr von euren Brüdern fortgeführt habt, zurück; sonst lastet der glühende Zorn Jahwes auf euch.“ 12 Da traten einige von den Fürsten der Ephrajimiten Asarjahu, der Sohn Jehohanans, Berekjahu, der Sohn Meschillemots, Jehisqijahu, der Sohn Schallums, und Amasa, der Sohn Hadlajs, denen, die vom Kriege kamen, entgegen 13 und sprachen zu ihnen: „Bringt die Gefangenen nicht hieher; denn nur um neue Schuld vor Jahwen auf uns zu lasten, gedenkt ihr unsere Sünden und unsere Schulden noch zu vermehren; fürwahr, unsere Schuld ist groß; denn Jahwes glühender Zorn lastet auf uns.“ 14 Da stellten

---

[1]) 736—730 v. Chr. [2]) Als Ersatz für die Getöteten.

die Vorkämpfer die Gefangenen und die Beute den Fürsten und der ganzen Versammlung zur Verfügung. 15 Hierauf giengen die mit Namen Genannten her, nahmen die Gefangenen und bekleideten alle Entblößten unter ihnen aus der Beute, und nachdem sie sie mit Kleidern und Schuhen versehen, ihnen Speise und Trank gereicht und sie gesalbt hatten, ließen sie alle Ermatteten unter ihnen Esel besteigen und brachten sie nach Jericho, der Palmenstadt, zu ihren Brüdern [1]); dann kehrten sie zurück. 16 Um jene Zeit sandte der König Ahas an den König von Assyrien, damit er ihm Hilfe brächte. 17 Denn nun fielen auch noch die Edomiter ein und töteten Leute in Jehuda und schleppten andere gefangen fort. 18 Ebenso durchstreiften die Philister die Städte der Niederung und des Südlandes von Jehuda und nahmen Bet-Schemesch und Ajjalon und Gederot und Soko sammt seinen Tochterstädten und Timna sammt seinen Tochterstädten sowie Gimso sammt seinen Tochterstädten und setzten sich dort fest. 19 Denn Jahwe demütigte Jehuda wegen Ahas', des Königs von Jehuda, weil er in Jehuda Zügellosigkeit einführte und arg gegen Jahwe sich verfehlte. 20 Da zog gegen ihn Tuklatpileschar, der König von Assyrien und bedrängte ihn, anstatt ihm zu helfen. 21 Denn Ahas plünderte den Tempel Jahwes und den königlichen Palast und die Häuser der Fürsten, um den König von Assyrien zu bezahlen, doch ohne dass es ihm nützte. 22 Ja zur Zeit der Not verfehlte er sich noch mehr gegen Jahwe — das war die Art des Königs Ahas! —, 23 indem er den Göttern von Damaskus als seinen Besiegern opferte. Denn er dachte: „Die Götter der Könige von Syrien helfen diesen. Ihnen will ich opfern, damit sie auch mir helfen." In Wirklichkeit gereichten sie ihm und ganz Jehuda zur Falle. 24 Ahas nahm die Geräte des Tempels Jahwes und zerbrach sie; auch schloss er die Türen des Tempels Jahwes und errichtete für sich Altäre an allen Ecken Jeruschalems. 25 In jeglicher Stadt Jehudas errichtete er Höhen, um den Aftergöttern zu opfern, und ärgerte so Jahwe, den Gott seiner Väter.

26 Seine übrige Geschichte [2]), die frühere wie die spätere, steht geschrieben im Buche der Könige von Jehuda. 27 Als Ahas zu seinen Vätern sich legte, begrub man ihn in der Dawidsstadt, und sein Sohn Jehisqijahu folgte ihm in der Regierung.

---

[1]) D. h. in das Bruderreich Jehuda. [2]) Kei. 87, 19 f.

Sechster Abschnitt.

Jehisqijahu, 53 1 – 56 24.

§ 38. Seine Frömmigkeit bei Herstellung des Tempels, 53 1–36.

53 (2 Chr. 29) 1 **Jehisqijahu**[1]) trat die Regierung an, 20 Jahre
alt, und 29 Jahre regierte er in Jeruschalem. Seine Mutter war
Abija, die Tochter Sekarjahus. 2 Er tat, was recht war vor Jahwen,
ganz wie sein Ahnherr Dawid getan. 3 Er öffnete gleich im ersten
Jahre seiner Regierung die Türen des Tempels Jahwes und setzte
sie wieder in Stand. 4 Er ließ also die Priester und die Lewiten
kommen, versammelte sie am Ostplatz[2]), und sprach zu ihnen:
„Hört mich, Lewiten, und rüstet euch! Richtet den Tempel Jahwes,
des Gottes eurer Väter, wieder her und schafft das Unreine aus
dem Heiligtum hinaus. 6 Denn unsere Väter haben sich verfehlt
und getan, was Jahwen, unserem Gotte, missfiel, und ihn verlassen
und ihr Gesicht vom Tempel Jahwes abgewandt und ihm den
Rücken gekehrt. 7 Auch sperrten sie die Türen der Vorhalle und
ließen die Lampen nicht anzünden und nicht räuchern; ferner
brachten sie im Heiligtum keine Brandopfer dem Gotte Jisraels
dar. 8 Darob entbrannte Jahwes Zorn wider Jehuda und Jeru-
schalem, und er machte sie zum Gegenstand des Schreckens und
Entsetzens und Spottes, wie ihr selbst seht. 9 Denn es fielen unsere
Väter durchs Schwert und unsere Söhne und Töchter und Weiber
schmachten darob in Gefangenschaft. 10 Daher habe ich vor, mit
Jahwen, dem Gotte Jisraels, einen Bund zu schließen, auf dass
sein glühender Zorn von uns ablasse. 11 Meine Lieben! Seid nicht
lässig! Denn euch hat Jahwe auserkoren, vor ihm aufzuwarten
und ihm zu dienen, ihm Diener und Priester zu sein.“ 12 Da er-
hoben sich die Lewiten[3]) Mahat, der Sohn Amasajs, und Joel,
der Sohn Asarjahus, von den Qohatiten, von den Merariten Qisch,
der Sohn Abdis, und Asarjahu, der Sohn Jehallelels, und von
den Gereschomiten Joach, der Sohn Simmas, und Eden, der Sohn
Joachs; 13 von den Nachkommen Elisaphans: Schimri und
Jeuel; von den Nachkommen Asaphs: Sekarjahu und Mattan-
jahu; 14 von den Nachkommen Hemans: Jehuel und Schimi,

---

[1]) 727—698 v. Chr. Vgl. Rei. 89, 1 ff. [2]) Wahrscheinlich der Parwar (Vorstadt) im Osten und Südosten des Tempelplatzes; vgl. Neh. 3, 26; Esr. 10, 9. [3]) Vgl. 55, 13 ff; 6, 42 ff.

und von den Nachkommen Etans: Schemaja und Ussiel. 15 Diese versammelten ihre Amtsgenossen und rüsteten sich; dann giengen sie hinein gemäß dem Auftrage des Königs, den ihm Jahwe eingegeben, um den Tempel Jahwes zu reinigen. 16 Dann giengen auch die Priester in das Innere des Tempels Jahwes hinein, um es zu reinigen, und brachten alles Unreine, das sie im Tempel Jahwes vorfanden, hinaus in den Vorhof des Tempels Jahwes; dort nahmen es die Lewiten entgegen, um es hinauszuschaffen nach dem Bache Qidron. 17 Am ersten des ersten Monats begannen sie zu reinigen, und am achten des Monats kamen sie bis zur Vorhalle des Tempels Jahwes; dann reinigten sie den Tempel Jahwes in fünf Tagen, so dass sie am dreizehnten des ersten Monats fertig waren. 18 Da kamen sie hinein zum König Hisqijahu und berichteten: „Wir haben den ganzen Tempel Jahwes gereinigt: den Brandopferaltar sammt allen dazugehörigen Geräten und dem Tisch zum Aufschichten des Ungesäuerten sammt allen dazugehörigen Geräten, 19 sowie alle Geräte, die der König Ahas während seiner Regierung durch seinen Abfall besudelt hat, haben wir wieder in Stand gesetzt und gereinigt, sie sind bereit zum Dienste des Altares Jahwes.“ 20 Hierauf versammelte der König Jehisqijahu eiligst die Fürsten der Stadt und begab sich in den Tempel. 21 Da brachte man 7 Farren [1]), 7 Widder und 7 männliche Lämmer sowie 7 Ziegenböcke als Sündopfer für die Regierung, für das Heiligtum und für Jehuda, und er gebot den Nachkommen Ahrons, den Priestern, sie auf dem Altare Jahwes darzubringen. 22 Man schlachtete die Rinder, und die Priester fiengen das Blut auf und sprengten es an den Altar. Dann schlachtete man die Widder, und sie sprengten das Blut an den Altar; ebenso schlachtete man die männlichen Lämmer, und sie sprengten das Blut an den Altar. 23 Hierauf brachten sie die Sündopferböcke vor den König und die Versammlung, und diese stemmten ihre Hände [2]) auf sie. 24 Dann schlachteten sie die Priester und sprengten ihr Blut sühnend an den Altar, um so für ganz Jisrael Sühne zu leisten; denn für ganz Jisrael bestimmte der König das Brandopfer und das Sündopfer [3]). 25 Dann stellte er die Lewiten im Tempel Jahwes mit Zimbeln und Harfen und Zithern nach Anordnung des Königs Dawid und des Sehers Gad und des Propheten

---

[1]) Mo. 71, 3 ff; 64, 22. [2]) Mo. 68, 4. [3]) Mo. 71, 29. 33.

Natan[1]); denn von Jahwen war die Anordnung durch seine Propheten gegeben. 26 So standen also die Lewiten mit den dawidischen Musikinstrumenten und die Priester mit den Trompeten bereit. 27 Und sobald Hisqijahu den Befehl erteilte, das Brandopfer auf den Altar zu bringen, sobald also das Brandopfer begann, begann auch der Gesang zu Ehren Jahwes und der Trompetenschall, und zwar unter Begleitung der Musikinstrumente Dawids, des Königs von Jisrael. 28 Die ganze Versammlung aber warf sich nieder, während die Musiker spielten und die Trompeter bliesen, alles dies, bis das Brandopfer zu Ende war. 29 Sobald man mit dem Brandopfer fertig war, warfen sich auch der König und seine ganze Umgebung nieder und beteten an. 30 Hierauf befahlen der König[2]) und die Fürsten den Lewiten, Jahwe mit den Liedern Dawids und Asaphs, des Sehers, zu preisen, und als sie ihn begeistert priesen, warf man sich nieder und betete an. 31 Dann hub Jehisqijahu an und sprach: „Wohlan, gebt selbst Jahwen mit vollen Händen! Tretet her und bringt Schlachtopfer und Dankopfer für den Tempel Jahwes!“ Da brachte die Versammlung Schlachtopfer und Dankopfer und, wer besonders freigebig war, auch Brandopfer. 32 Dies war die Zahl der Brandopfer, welche die Gemeinde darbrachte: 70 Rinder, 100 Widder, 200 männliche Lämmer, alle diese als Brandopfer zu Ehren Jahwes. 33 Dazu die Weihegaben: 600 Rinder und 8000 Stück Kleinvieh. 34 Nur waren die Priester zu wenig, als dass sie im Stande gewesen wären, alle Brandopfertiere abzuhäuten. Daher unterstützten sie ihre Stammesbrüder, die Lewiten, bis die Arbeit fertig war und bis genug Priester sich bereitstellten. Denn die Lewiten waren aufrichtiger gewillt, sich bereitzustellen, als die Priester. 35 War doch schon das Brandopfer selbst sammt den Fetteilen des Heilsopfers[3]) und den zum Brandopfer gehörigen Speise- und Trankopfern genug Arbeit. So ward der Dienst des Tempels Jahwes wieder hergestellt, 36 und Jehisqijahu und das ganze Volk freuten sich, dass Jahwe ihnen die richtige Stimmung gegeben hatte; denn ganz plötzlich war die Sache gekommen.

---

[1]) Vgl. 13, 30. [2]) Vgl. Spr. 25, 1, wonach der König auch um die Sammlung der heiligen Bücher sich verdient machte (damals wurden wohl das 1. und 2. Buch der Psalmen und Spr. 25—29 in den Kanon aufgenommen). [3]) Mo. 70, 3 ff; 103, 1—10.

§ 39. Die nachträgliche Paschafeier, 54 1–28.

54 (2 Chr. 30) 1 Da sandte Jehisqijahu zu ganz Jehuda, auch schickte er Briefe an die Ephrajimiten und Menaschiten [1]) mit der Aufforderung, zum Tempel Jahwes in Jeruschalem zu kommen und Pascha zu feiern zu Ehren Jahwes, des Gottes Jisraels. 2 Der König und seine Fürsten und die ganze Versammlung in Jeruschalem hatten nämlich beschlossen, das Paschafest auch im zweiten Monat zu feiern. 3 Denn man hatte es damals [2]) nicht allgemein feiern können, da die Priester nicht in genügender Anzahl sich bereitgestellt hatten und das Volk nicht nach Jeruschalem sich versammelt hatte. 4 Es beschlossen also der König und die ganze Versammlung 5 und sie führten den Beschluss auch aus, nämlich in ganz [3]) Jisrael von Beer-Scheba bis Dan die Einladung ergehen zu lassen, zu kommen, um Jahwen, dem Gotte Jisraels, zu Ehren in Jeruschalem das Paschafest zu feiern. Denn nicht allzuviele hatten es vorschriftsmäßig gefeiert. 6 Es giengen also die Boten mit den Briefen aus der Hand des Königs und seiner Fürsten in ganz Jisrael und Jehuda dem Auftrag des Königs gemäß herum mit der Botschaft: „Israeliten! Kehret zurück zu Jahwen, dem Gott Abrahams, Jishaqs und Jaqobs, damit auch er sich dem Reste, der euch von der Hand der Könige von Aschur noch übrig ist, wieder zuwende. 7 Gleicht nicht euren Vätern und Brüdern, die Jahwe, dem Gott eurer Väter, untreu geworden sind, weshalb er sie zum Gegenstand des Entsetzens machte, wie ihr selbst seht. 8 Seid demnach nicht halsstarrig gleich euren Vätern! Unterwerft euch Jahwen und kommt in sein Heiligtum, das er auf ewig geweiht hat, und verehret Jahwe, euren Gott, auf dass sein glühender Zorn von euch ablasse. 9 Denn wenn ihr euch zu Jahwen bekehrt, so werden auch eure Volksgenossen und deren Kinder Erbarmen finden bei ihren Zwingherren und in dieses Land zurückkehren dürfen; ist ja Jahwe, euer Gott, gnädig und barmherzig. Er wird sein Angesicht nicht vor euch verbergen, wenn ihr zu ihm zurückkehrt.“ 10 Die Boten giengen also herum

---

[1]) Hisqija sah das nur noch aus den Josephstämmen (seit 734) bestehende Nordreich seinem Ende entgegengehn und machte den vergeblichen Versuch, durch den gesetzmäßigen Gottesdienst beide Reiche wieder zu vereinigen (53, 24). [2]) Am 14. Nisan; von dem muss also schon vorher die Rede gewesen sein. Wahrscheinlich ist der Bericht darüber am Ende des vorigen Kapitels ausgefallen oder von einem Abschreiber aus Missverständnis ausgelassen worden. [3]) Hyperbel.

von Stadt zu Stadt im Lande Ephrajim und Menasche, obgleich man sie verlachte und verhöhnte. 11 Nur einige aus Ascher und Menasche verdemütigten sich und kamen nach Jeruschalem. 12 Dagegen war Jahwes Hand über Jehuda gekommen, indem er ihnen den einmütigen Beschluss eingab, den Auftrag des Königs und der Fürsten gemäß der Vorschrift Jahwes auszuführen. 13 Es versammelten sich also nach Jeruschalem viele Leute, um das Fest der ungesäuerten Brote im zweiten Monat zu feiern, eine überaus große Versammlung. 14 Sie giengen daran, die Altäre, die in Jeruschalem sich befanden, zu beseitigen; auch alle Rauchopferaltäre [1]) entfernten sie und warfen sie in den Bach Qidron. 15 Dann schlachteten die Lewiten das Paschalamm am vierzehnten des zweiten Monats. Inzwischen hatten sich die Priester geschämt und sich bereit gestellt und brachten Brandopfer im Tempel Jahwes dar. 16 Dann stellten sie sich auf ihren Platz gemäß ihrer Pflicht nach dem Gesetze Mosches, des Gottesmannes, um das Blut zu sprengen, das sie von den Lewiten entgegenahmen. 17 Denn es gab eine Menge in der Versammlung, die sich nicht vorbereitet hatten. Daher besorgten die Lewiten die Schlachtung der Opferlämmer für jeden, der nicht rein war, um es selbst Jahwen zu weihen. 18 Ja die Mehrheit des Volkes, die meisten Ephrajimiten und Menaschiten hatten nicht für ihre Reinheit gesorgt, sondern aßen das Paschalamm vorschriftswidrig. 19 Als aber Jehisqijahu für sie also flehte: „Jahwe, möge das Gute an der Sache Sühne verschaffen (19) einem jeden, der fest entschlossen ist, dich, Jahwe, Gott unserer Väter, zu suchen, mag sie auch nicht der Reinheit des Heiligtums ganz entsprechen," 20 hörte Jahwe auf Jehisqijahu und ließ das Volk heil. 21 Hierauf feierten die Israeliten, die sich in Jeruschalem befanden, das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang mit großer Freude, wobei man Tag für Tag nach Kräften Jahwe pries. 22 Dann redete Jehisqijahu allen, die gegen Jahwe gut gesinnt waren, zu Herzen, und so vollendeten sie das siebentägige Fest, indem sie Heilsopfer schlachteten und Jahwe, den Gott ihrer Väter, priesen. 23 Hierauf beschloss die ganze Versammlung, noch andere sieben Tage zu feiern, und man feierte sieben Tage, indem man sich gütlich tat. 24 Denn Hisqijahu, der König von Jehuda, hatte der Versammlung 1000 Farren und 7000 Stück Kleinvieh gespendet, und auch die Fürsten hatten

[1]) Vgl. Mo. 62, 43.

der Versammlung 1000 Farren und 10.000 Stück Kleinvieh geschenkt; zugleich hatten sich Priester in Menge bereitgestellt. 25 Da freute sich die ganze Gemeinde von Jehuda und die Gemeinde derer, die aus Jisrael gekommen waren, und derer, die schon früher als Fremdlinge aus dem Lande Jisrael gekommen waren und in Jehuda wohnten. 26 Ja es herrschte große Freude in Jeruschalem; denn seit den Tagen Schelomos, des Sohnes Dawids, des Königs von Jisrael, war dergleichen in Jeruschalem noch nicht dagewesen. 27 Da erhoben sich die Priester und segneten das Volk und Jahwe hörte auf sie; denn ihr Gebet drang zu seiner heiligen Wohnung, zum Himmel. 28 (31 1) Nachdem sie all dies beendigt hatten, zogen alle Israeliten, die sich eingefunden hatten, nach den Städten Jehudas und zerbrachen die Bildsäulen, hieben die Ascheren um und rissen die Opferhöhen und Altäre von ganz Jehuda vollständig nieder. Dann kehrten alle Israeliten, ein jeder in sein Besitztum, in ihre Städte zurück.

§ 40. Hisqijahus Eifer für den Gottesdienst, 55 1–19.

55 1 (2 Chr. 31 2 a) Auch bestellte Jehisqijahu die Abteilungen der Priester und Lewiten nach ihren Klassen, jeden gemäß seinem Dienste, Priester und Lewiten, 2 (b) die einen zum Darbringen des Brandopfers und der Heilsopfer, die andern zur Hilfeleistung, zum Loben und Preisen und zum Wachen an den Toren des Lagers Jahwes. 3 Der König selbst lieferte von seinem beweglichen Besitz die Brandopfertiere [1]) für die Brandopfer des Morgens und des Abends, sowie die Brandopfer für die Schabbate und Neumonde und Jahresfeste, wie es im Gesetze Jahwes vorgeschrieben ist. 4 Dem Volke, das in Jeruschalem wohnte, gebot er, den Priestern und Lewiten ihren Anteil zu geben, damit sie das Gesetz Jahwes genau beobachten könnten. 5 Sobald diese Anordnung bekannt ward, lieferten die Israeliten reichlich die Erstlinge von Getreide, Most, Öl, Honig und sonstigem Ertrag des Bodens; aber auch den Zehent von allem brachten sie in Menge. 6 Aber auch die Israeliten, die in den übrigen Städten Jehudas wohnten, brachten den Zehent vom Rindvieh und Kleinvieh und die Weihegaben [2]), die sie Jahwen, ihrem Gotte, weihten, und zwar

---

[1]) Mo. 114. [2]) Die freiwilligen Spenden an Getreide und sonstigen Feldfrüchten; vgl. Mo. 106, 8. 20.

gaben sie haufenweise. 7 Im dritten Monat begannen sie die Haufen anzulegen und im siebenten Monat hatten sie sie fertig [1]). 8 Als Jehisqijahu und die Fürsten die Haufen sahen, priesen sie Jahwe und sein Volk Jisrael. 9 Jehisqijahu erkundigte sich nun bei den Priestern und Lewiten bezüglich der Haufen, 10 und ihm gab Asarjahu, der Hohepriester aus dem Hause Sadoqs [2]), Bescheid, indem er sprach: „Seitdem man begonnen hat, die Hebe in den Tempel Jahwes zu bringen, essen wir uns satt und lassen noch reichlich übrig; denn Jahwe hat sein Volk gesegnet, so dass wir diese Menge noch erübrigten." 11 Da gebot Jehisqijahu im Tempel Jahwes Zellen herzurichten; und als man sie hergerichtet hatte, 12 brachte man getreulich die Hebe, den Zehent und die Weihegaben hinein, und darüber war Aufseher der Lewite Konanjahu und sein Bruder Schimi war sein Stellvertreter. 13 Ferner waren Jehiel, Ussijahu, Nahat, Asael, Jerimot, Josabad, Eliel, Jismakjahu, Mahat und Benajahu als Aufseher Konanjahu und seinem Bruder Schimi untergeordnet gemäß der Anordnung des Königs Hisqijahu und Asarjahus, des Fürsten des Tempels Jahwes. 14 Qore aber, der Sohn Jimnas, der Lewite und Türhüter an der Ostseite war Aufseher über die Jahwen dargebrachten freiwilligen Gaben, um die Hebe Jahwes und das Hochheilige [3]) zu verteilen. 15 Ihm standen getreulich zur Seite Eden, Minjamin, Jeschua, Schemajahu, Amarjahu und Schekanjahu unter Aufsicht der Priester, um ihren Stammesbrüdern, ob alt oder jung, gleichmäßig nach den Abteilungen zuzuteilen, 16 mit Ausnahme aller derjenigen, welche nach Bedarf jedes einzelnen Tages in den Tempel Jahwes kamen zu ihrer Dienstleistung in ihren Ämtern nach ihren Abteilungen. 17 (19) Die Nachkommen Ahrons, die Priester, hatten auf den Feldern ihrer Städtebezirke, in jeglicher Stadt, Männer von Ansehen, die jedem männlichen Mitgliede des Priesterstandes die ihm zukommenden Anteile zu verabreichen hatten. 18 (20) Also tat Jehisqijahu in ganz Jehuda. Er tat, was Jahwen, seinem Gotte, gut, wohlgefällig und recht erscheinen musste. 19 (21) Jegliches Werk, das er begann betreffs des Dienstes des

---

[1]) Im 3. Monat (Siwan) war die Getreideernte zu Ende (Pfingstfest), im 7. Monat (Tischri) fand die Obsternte statt. [2]) 6, 8. 14; Neh. 32, 17. Die Abstammung wird betont, weil 537 v. Chr. einige Priesterfamilien ihre lewitische Abkunft nicht nachweisen konnten (Esr. 2, 61 ff; Neh. 7, 63 ff). [3]) D. i. die den Priestern zukommenden Anteile von den Heils- und Sündopfern u. s. w.

Tempels Jahwes oder des Gesetzes oder irgend eines Gebotes, führte er glücklich aus, indem er Jahwe, seinen Gott, mit ganzem Herzen suchte.

§ 41. Hisqijahus Erkrankung [1]), 55_{20-26}.

20 (24) Im 14. Jahre seiner Regierung [2]) erkrankte Jehisqijahu tödlich. Als er aber zu Jahwen flehte, ließ sich dieser von ihm erbitten; ja er gewährte ihm sogar ein Wunderzeichen. 21 (25) Allein Jehisqijahu vergalt nicht die ihm erwiesene Wohltat, sondern ward hochmütig [3]), weshalb ein Zorn über ihn und über Jehuda und Jeruschalem losbrach. 22 (26) Weil aber Jehisqijahu wegen seines Hochmutes sammt den Bewohnern Jeruschalems sich verdemütigte, kam Jahwes Zorn, solange Jehisqijahu lebte, nicht über sie. 23 (27) Jehisqijahu besaß nämlich überaus viel Reichtum und Schätze; auch hatte er sich Schatzkammern gerichtet für Silber, Gold, Edelsteine, Spezereien, Schilde und sonstige kostbare Sachen. 24 (28) Auch Vorratskammern für den Ertrag an Getreide, Most und Öl, sowie Ställe für allerlei Arten von Haustieren und für Herden (29) verschaffte er sich, 25 sowie Kleinvieh und Rindvieh in Menge; denn Jahwe gab ihm überaus viel beweglichen Besitz. 26 (30 b) Auch hatte Jehisqijahu bei allen seinen Unternehmungen Glück gehabt.

§ 42. Hisqijahu von Sinacherib bedroht, 56_{1-24}.

56 (2 Chr. 32) 1 Nach obigen Begebenheiten [4]) kam Sinacherib, der König von Assyrien herangezogen. Er fiel in Jehuda ein und belagerte die festen Städte, die er sich zu öffnen gedachte. 2 Als Jehisqijahu erfuhr [5]), dass Sinacherib heranziehe und gegen Jeruschalem zu kämpfen beabsichtige, 3 beriet er sich mit seinen Fürsten und Helden darüber, das Wasser der Quellen, die außerhalb der Stadt lagen, zu verstopfen; und sie stimmten ihm bei. 4 Es versammelte sich also eine Menge von Leuten, und die verstopften alle Quellen und auch den mitten durch die Stadt fließenden Bach mit der Begründung: „damit nicht die Boten des

---

[1]) Rei. 90; Jes. 38. [2]) Jes. 38,10: „in der Mitte meiner (Regierungs-) Jahre" (727—698). [3]) Rei. 90, 13 ff; Jes. 39. [4]) Vgl. Rei. 91, 1 ff; Jes. 36 und 37. Die ungenaue Datierung bezieht sich auf den vorhergehenden Bericht von des Königs Erkrankung und Genesung und der Gesandtschaft Marduk-paliddins. [5]) Das hier (V. 2—6) Berichtete ist zwischen Rei. 91, 1 und 2 einzuschalten.

Königs von Aschur kämen und reichlich Wasser fänden.“ 5 Er strengte sich an und baute die ganze eingerissene Mauer [1]) wieder auf, indem er auf ihr Türme aufführen ließ, und auch nach außen eine zweite Mauer; ebenso besserte er den Millo aus und ließ Geschosse in Menge und Schilde anfertigen. 6 Dann bestellte er Kriegsoberste über das Heer und berief sie zu sich auf den Platz des Stadttores [2]), um ihnen also zu Herzen zu reden: 7 „Seid mutig und stark! Fürchtet euch nicht und habt keine Angst vor dem König von Assyrien und vor dem ganzen Heere, das er mit sich führt; denn bei uns ist ein größeres als bei ihm. 8 Denn mit ihm ist nur eine menschliche Macht, mit uns aber ist Jahwe, unser Gott, um uns zu helfen und unsere Kämpfe zu kämpfen.“ Durch diese Rede Jehisqijahus, des Königs von Jehuda, fühlte sich das Heer ermutigt.

9 Hierauf sandte Sinacherib [3]), der König von Assyrien, seine Leute nach Jeruschalem, während er selbst sammt seiner ganzen Reichsmacht vor Lakisch blieb, gegen Jehisqijahu, den König von Jehuda und gegen ganz Jehuda, das in Jeruschalem weilte, indem er sagen ließ: 10 „Also spricht Sinacherib, der König von Assyrien: Worauf verlasst ihr euch denn, während ihr in Jeruschalem eingeschlossen sitzet? 11 Hisqijahu verführt euch nur, um euch dem Tode durch Hunger und Durst preiszugeben, indem er sagt: ‚Jahwe, unser Gott, wird uns aus der Gewalt des Königs von Assyrien befreien.‘ 12 Hat doch Jehisqijahu gerade seine Opferhöhen und Altäre abgeschafft, indem er Jehuda und Jeruschalem also vorschrieb: ‚Nur vor einem Altare dürft ihr anbeten und auf ihm nur opfern.‘ 13 Ihr wisst doch, was ich und meine Vorfahren den übrigen Völkern der Länder getan haben. Konnten die Götter der Völker der andern Länder ihre Länder aus meiner Gewalt befreien? 14 Welcher unter allen Göttern dieser Völker, die meine Vorfahren vernichtet haben, konnte sein Volk aus meiner Gewalt befreien? 15 Dass euch also Hisqijahu nur nicht täusche und euch in gleicher Weise verleite! Glaubt ihm nicht! Denn kein Gott irgend eines Volkes oder Reiches vermochte sein Volk aus meiner oder meiner Vorfahren Gewalt zu befreien. Dazu kommt, dass euer Gott euch aus meiner

---

[1]) Die Schäden der Mauer mochten vom syro-ephrajimitischen Kriege (52, 5 ff) herrühren. [2]) Wohl des heutigen Jaffatores. [3]) V. 9—19 ist kurzer Auszug aus 2 Kö. 18, 17—19, 9a (Jesch. 36, 2—37, 9a). Einige Stellen klingen an 2 Kö. 19, 9b—20 (Jesch. 37, 9b—21) an.

Macht gar nicht erretten will." 16 Und dergleichen mehr redeten seine Leute über Jahwe, den wahren Gott, und seinen Knecht Jehisqijahu. 17 (18) Dies riefen sie mit lauter Stimme jüdisch dem Volke Jeruschalems, das auf der Mauer stand, zu, um es in Furcht und Schrecken zu versetzen und so in den Besitz der Stadt zu gelangen. 18 (19) Und wie sie so vom Gotte Jeruschalems ganz sowie von den Göttern der anderen Erdenvölker, diesen Werken von Menschenhand, redeten, 19 (20) beteten Jehisqijahu und der Prophet Jeschajahu, der Sohn Amos', deswegen und riefen zum Himmel um Hilfe. 20 (21 a) Da streckte Jahwe seine Hand aus [1]) und ließ alle Soldaten, Führer und Fürsten im Lager des Königs von Assyrien hinschwinden [2]). Daher kehrte dieser mit Schande in sein Land zurück. (21 b) Als er einst in den Tempel seines Gottes kam, hieben ihn dort seine eigenen Leibessprossen mit dem Schwerte nieder [3]). 21 (22) So half Jahwe Jehisqijahu und den Bewohnern Jeruschalems aus der Gewalt Sinacheribs, des Königs von Assyrien, und ihrer übrigen Feinde und verschaffte ihnen ringsum Ruhe. 22 (23) Daher brachten viele Gaben zu Ehren Jahwes nach Jeruschalem und auch Kostbarkeiten für Jehisqijahu, den König von Jehuda, und dieser war von nun an auch bei den übrigen Völkern hochangesehen.

23 (32) Die übrige Geschichte [4]) Jehisqijahus und seine verdienstlichen Werke stehen geschrieben in dem „Gesichte des Propheten Jeschajahus, des Sohnes Amos'," und im Buche der Könige von Jehuda. 24 (33) Als Jehisqijahu zu seinen Vätern sich legte, begrub man ihn im besten der Gräber der Nachkommen Dawids — ganz Jehuda und die Bewohner Jeruschalems erwiesen ihm bei seinem Tode Ehre —, und sein Sohn Menasche folgte ihm in der Regierung.

Siebenter Abschnitt.

Die letzten Könige Jehudas, 57 1 — 60 20.

§ 43. Menasche und Amon, 57 1—25.

57 (2 Chr. 33) 1 Zwölf Jahre war **Menasche** alt [5]) bei seinem Regierungsantritt, und 55 Jahre regierte er in Jeruschalem. 2 Er tat,

---

[1]) V. 20—22 entspricht 2 Kö. 19, 35—37 (Jesch. 37, 36—38). [2]) Vgl. Herodot II, 141. [3]) Vgl. Babyl. Chronik III, 34 f. [4]) Rei. 92, 21 f. [5]) Vgl. Rei. 93, 1—10. Menasche regierte 698—643 v. Chr. Er erscheint in der Tributliste Aschurachiddins (681—668) vom Jahre 673 und Aschurbanipals (668 — 626) vom Jahre 665 als Vasall Assyriens.

was Jahwen missfiel, gemäß den abscheulichen Sitten der Völker die Jahwe vernichtet hatte, um den Israeliten Platz zu machen. 3 Er baute die Opferhöhen wieder auf, die sein Vater Jehisqijahu niedergerissen hatte, und errichtete Altäre zu Ehren der Baale und ließ Ascheren herstellen und beugte sich vor dem ganzen Himmelsheere [1]) und verehrte dieses. 4 Er errichtete auch Altäre in Jeruschalem, der Stadt, von der Jahwe einst gesagt hat: „Dort wird meine Majestät auf immer zugegen sein." 5 Ja, er errichtete Altäre zu Ehren des ganzen Himmelsheeres in beiden Vorhöfen des Tempels Jahwes. 6 Er ließ auch seinen Sohn im Tale Ben-Hinnom durchs Feuer gehen. Er trieb Hexerei, Wahrsagerei, Zauberei und verschaffte sich Totenbeschwörer und Weissager. So tat er vieles, was Jahwen missfiel, um ihn zu ärgern. 7 Ja er stellte sogar das Götzenbild das er hatte anfertigen lassen, im Tempel Jahwes auf, von dem doch Jahwe zu Dawid und zu seinem Sohne Schelomo gesagt hatte: „In diesem Hause und in Jeruschalem, das ich aus allen Stämmen Jisraels erwählt habe, will ich meine Majestät auf immer zugegen sein lassen. 8 Und ich will nicht fürder Jisraels Fuß flüchtig werden lassen von dem Boden, auf dem ich ihre Vorfahren festen Fuß fassen ließ, wenn anders sie alles, was ich durch Mosche vorgeschrieben habe, genau beobachten." 9 So führte Menasche Jehuda und die Bewohner Jeruschalems irre, dass sie es noch ärger trieben als die Völker, die Jahwe vertilgt hatte, um den Israeliten Platz zu machen. 10 Als darum Jahwe ihn und sein Volk warnen ließ, wollten sie nicht hören. 11 Daher ließ Jahwe gegen sie die Heeresobersten des Königs von Assyrien kommen. Die nahmen ihn bei Bahurim gefangen, schlugen ihn in eherne Fesseln und führten ihn so nach Babel.

12 Aber als man ihn bedrängte, suchte er Jahwe, seinen Gott, zu besänftigen, indem er sich vor dem Gotte seiner Väter sehr verdemütigte. 13 Als er nun zu ihm flehte, ließ er sich von ihm erbitten und erhörte sein Gebet [2]), indem er ihn wieder nach Jeruschalem auf seinen Königsthron zurückbrachte. Denn Menasche

---

[1]) Er führte den babylonischen Sterndienst ein. Man beachte die Steigerung: Land (V. 3), Stadt (V. 4), Tempelvorhof (V. 5), Tempel (V. 7). [2]) Vgl. das apokryphe Gebet Menasches. Dass Menasche nach Babel geführt wurde, stimmt zu den assyrischen Berichten, wonach Aschurbanipal 647 in Babel als Kandalanu (Kineladanos) sich die Krone aufsetzte. Ebenso stimmt die Begnadigung zur Annaleninschrift des Rassamcylinders, wonach Aschurbanipal Neko I. begnadigt hat.

hatte erkannt, dass eben Jahwe der wahre Gott sei. 14 Hernach baute er an der Mauer außerhalb der Dawidsstadt vom Westen gen Gihon [1]) im Tale [2]), dorthin, wo man durch das Fischtor eingeht, und rings um den Ophel [3]), indem er sie bedeutend höher machen ließ, und legte Heeresoberste in alle festen Städte in Jehuda. 15 Auch entfernte er die fremden Götter und das Götzenbild aus dem Tempel Jahwes sowie alle Altäre, die er auf dem Berge des Tempels Jahwes und in Jeruschalem errichtet hatte, und schaffte sie aus der Stadt hinaus. 16 Dann ließ er den Altar Jahwes in Stand setzen und auf ihm Heils- und Dankopfer darbringen. Zugleich gebot er Jehuda, nur Jahwen, den Gott Jisraels, zu verehren. 17 Dennoch opferte das Volk noch immer auf den Höhen, wenn auch nur Jahwen, seinem Gotte [4]).

18 (a α) Die übrige Geschichte Menasches [5]), (19 a β) alle seine Sünden und Verfehlungen und die Orte, an denen er Opferhöhen errichtet und die Ascheren und Schnitzbilder aufgestellt hatte, bevor er sich verdemütigte, (18 b) das steht geschrieben im Buche der Könige von Jehuda; 19 (a α) aber die Reden der Seher, die ihm zugeredet hatten im Namen Jahwes, des Gottes Jisraels, und sein Gebet zu Jahwen, seinem Gotte, und wie dieser sich von ihm erbitten ließ, (19 b) das steht aufgezeichnet in den Schriften der Propheten. 20 Als sich Menasche zu seinen Vätern legte, begrub man ihn in seinem Grabe, und sein Sohn Amon folgte ihm in der Regierung.

21 22 Jahre war **Amon** [6]) bei seinem Regierungsantritt alt, und zwei Jahre regierte er in Jeruschalem. 22 Er tat, was Jahwen missfiel, wie sein Vater Menasche getan hatte. Alle Götzenbilder, die sein Vater Menasche hatte anfertigen lassen, verehrte er durch Opfer. 23 Aber er verdemütigte sich nicht vor Jahwen, wie sein Vater

---

[1]) S. die Bemerkungen zu 2 Chr. 32, 30 (Gihon im Tale der heutige Teich el-Burak südwestlich vom Tempelplatz). [2]) Unter Tal (hebr. nahal) ist stets der heutige Wad zu verstehen, wenn nichts anderes bemerkt ist (vgl. 56, 4). [3]) Aus dem Berichte über die Mauer des Ophel folgt nur, dass auch sie schadhaft war, nicht aber, dass die Dawidsstadt am Ophel lag. Eher kann man mit Meistermann annehmen, dass „Ophel" hier den ganzen Osthügel sammt dem Tempelberg bezeichnet, dass also die „zweite" Mauer nördlich vom Tempelberg bis zur äußersten Ostmauer reichte. Doch ist dies nicht nötig, da der Text hier ebenso mindestens von zwei verschiedenen Mauern spricht wie 56, 5. [4]) Vgl. Hab. 1, 2—4, wo auch nicht vom Götzendienst die Rede ist, sondern nur vom ungesetzlichen Jahwekult. [5]) Rei. 93, 17 f. [6]) 642—640 v. Chr. Vgl. Rei. 93, 19 ff.

Menasche sich verdemütigt hatte, sondern häufte vielmehr nur Schuld.
24 Wider ihn verschwuren sich seine Leute und töteten ihn in seinem
Hause. 25 Hierauf erschlug das Volk alle Verschwörer gegen den
König Amon und ließ seinen Sohn Joschijahu ihm in der Regierung
folgen.

§ 44. Joschijahu [1]), 58 1 — 59 20.

58 (2 Chr. 34) 1 Acht Jahre war **Joschijahu** alt bei seinem Re-
gierungsantritt, und 31 Jahre regierte er in Jeruschalem. 2 Er tat, was
Jahwen gefiel und wandelte auf den Wegen seines Ahnherrn Dawid,
ohne davon nach rechts oder links abzuweichen. 3 Im achten Jahre
seiner Regierung, als er noch jung war, begann er den Gott seines
Ahnherrn Dawid zu suchen [2]), und im zwölften Jahre begann er
Jehuda und Jeruschalem von den Opferhöhen und Ascheren und
Schnitz- und Gussbildern zu reinigen. 4 Man riss also auf sein Geheiß
die Altäre der Baale nieder, und die Sonnensäulen, die über ihnen
angebracht waren, hieb er um, die Ascheren und Schnitz- und
Gussbilder zerbrach er und zerstampfte er zu Staub; diesen streute
er über die Gräber [3]). 5 Die Gebeine der Priester verbrannte er
auf ihren Altären und reinigte so Jehuda und Jeruschalem. 6 Auch
in den Städten von Ephrajim und Menasche bis Naphtali rings-
herum (7) ließ er die Altäre niederreißen, die Ascheren und Bilder
zerstückeln und zu Staub stampfen [4]); 7 auch alle Sonnensäulen
hieb er im ganzen Lande Jisrael um und kehrte dann nach Jisrael
zurück. 8 Im achtzehnten Jahre seiner Regierung, während er das Land
und den Tempel reinigte, sandte er Schaphan, den Sohn Asaljahus,
und Maasejahu, den Stadtpräfekten, sowie Joach, den Sohn Joahas',
den Empfangsminister, mit dem Auftrage, den Tempel Jahwes,

---

[1]) Rei. 94. Joschija regierte 639—608 v. Chr. Sein Name drückt die Über-
zeugung Menasches nach seiner Bekehrung (647) aus: „Jahwe allein ist Stützer."
[2]) Die ersten sieben Jahre scheinen also die heidnisch gesinnten königlichen Prinzen
(Seph. 1, 2—13) die Regentschaft geführt und seine Erziehung beeinflusst zu haben.
Wohl unter dem Einfluss der Propheten Sephanja und Jirmeja raffte er sich zu
einer Reformtätigkeit auf (627—621), die mit der Restaurierung des Tempels
abschloss. [3]) Um den Götzendienst zu verunreinigen (Mo. 61, 20). [4]) Da Aschur-
banipal 626 gestorben war und sein Nachfolger Sinscharischkun (626—606) so schwach
war, dass Nabupalussur (Nabopolassar, 625—605) schon im Jahre 625 sich unab-
hängig machen und das neubabylonische Weltreich gründen konnte, liegt es nahe,
dass Joschija gleich Hisqija den Versuch machte, ganz Jisrael wieder unter dem
dawidischen Scepter zu vereinigen.

seines Gottes, auszubessern. 9 Als sie zu Hilqijahu, dem Hohenpriester, kamen, wendeten sie das Geld, das in den Tempel Jahwes gebracht worden war, das die Lewiten, die Schwellenhüter, gesammelt hatten, ganz auf 10 und gaben es den Werkmeistern, die in den Tempel Jahwes bestellt worden waren, auf die Hand; und die Werkmeister, die im Tempel Jahwes mit der Ausbesserung der Schäden des Tempels beschäftigt waren, 11 verwendeten es zur Bezahlung der Stein- und Holzhauer und der Bauleute, sowie zum Ankauf von Steinen aus den Steinbrüchen und von Holz zu den Verbindungsbalken und Tempelwänden, welche die Könige von Jehuda hatten verfallen lassen. 12 Die Leute arbeiteten getreulich am Werke. Es waren aber als Aufseher über sie gesetzt die Lewiten Jahat und Obadjahu von den Merariten und Sekarja und Meschullam von den Qohatiten. Auch waren die Lewiten 13 (a) über die Lastträger gesetzt und beaufsichtigten alle Werkmeister für jegliche Arbeit. 14 Nachdem sie das Geld, das in den Tempel Jahwes gebracht worden war, herausgenommen hatten, fand der Hohepriester Hilqijahu das von Jahwe durch Mosche erlassene Gesetzbuch[1]). 15 Da hub Hilqijahu an und sprach zu Schaphan, dem Schreiber: „Das Gesetzbuch habe ich im Tempel Jahwes gefunden.“ Zugleich übergab Hilqijahu Schaphan das Buch. 16 Schaphan brachte das Buch dem König und erstattete dem König erst noch folgenden Bericht: „Alles, was deinen Knechten aufgetragen worden ist, das tun sie. 17 Auch haben sie das Geld, das sich im Tempel Jahwes fand, ganz aufgewendet und es den bestellten Werkmeistern auf die Hand gegeben.“ 18 Dann berichtete Schaphan, der Schreiber, dem König also: „Ein Buch hat mir der Hohepriester Hilqijahu übergeben.“ Hierauf las Schaphan dem König daraus vor. 19 Sobald nun der König den Inhalt der Tora vernahm, zerriss er seine Kleider. 20 Hierauf gebot der König Hilqijahu, Ahiqam, dem Sohne Schaphans, Akbor, dem Sohne Mikajahus, Schaphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Minister des Königs[2]), also: „21 Geht hin und be-

[1]) Hier ist weder von der Tora im weiteren Sinne (5 Bücher Moses nach jetziger Zählung der Juden), noch vom ganzen Deuteronomium die Rede, sondern nur von der Gesetzessammlung, die zur Vorlesung am Laubhüttenfest des Schabbatjahres diente (Dt. 12, 1—26, 15) sammt Vor- und Schlussreden. Diese war damals noch nicht dem Buche Moses, bzw. dem Kanon einverleibt und daher zur Zeit des religiösen Verfalls (seit Hisqija) in Vergessenheit geraten. [2]) Amtstitel, vgl. Kautzsch, Ein althebr. Siegel von Tell-el-Mutesellim (Mitteilungen und Nachrichten des Deutschen Palästinavereines 1904, 1 ff).

fragt Jahwe für mich und für die Übriggebliebenen in Jisrael und Jehuda wegen des Inhalts des Buches, das gefunden wurde. Denn groß ist der Zorn Jahwes, der wider uns entbrannt ist, weil unsere Vorfahren nicht befolgt haben den Auftrag Jahwes, genau so zu tun, wie in diesem Buche da vorgeschrieben ist.“ 22 Da giengen Hilqijahu und die Leute des Königs zur Prophetin Hulda, dem Weibe Schallums, des Sohnes Tiqwas, des Sohnes Harhas', des Kleiderhüters, die in Jeruschalem, in der Vorstadt wohnte, und als sie mit ihr in diesem Sinne redeten, 23 antwortete sie ihnen: „Also spricht Jahwe, der Gott Jisraels: Sagt dem Manne, der euch zu mir gesandt hat: 24 ‚So spricht Jahwe: Siehe, ich werde Unheil bringen über diesen Ort und seine Bewohner, all die Flüche, die in dem Buche verzeichnet sind, das man dem König von Jehuda vorgelesen hat, 25 weil sie mich verlassen und Aftergöttern geopfert haben, um mich durch alle ihre Machwerke zu ärgern. Daher ist auch mein Grimm entbrannt wider diesen Ort, und zwar unauslöschlich.‘ 26 Zum König von Jehuda selbst, der euch gesandt hat, um Jahwe zu befragen, sollt ihr sagen: ‚So spricht Jahwe, der Gott Jisraels, betreffs der Worte, die du gehört hast: 27 Weil du verzagten Herzens warst und dich vor mir verdemütigtest, als du meine Drohworte wider diesen Ort und seine Bewohner vernahmst, und deine Kleider zerrissest und vor mir weintest, habe auch ich gehört, spricht Jahwe. 28 Siehe, ich werde dich zu deinen Vätern nehmen; du wirst in Frieden in dein Grab gebracht werden und nicht mit eigenen Augen all das Unheil schauen müssen, das ich über diesen Ort und seine Bewohner bringen werde.‘“ Als sie dem König Bescheid gebracht hatten, 29 sandte der König Leute aus, um alle Ältesten Jehudas und Jeruschalems zu versammeln. 30 Dann begab sich der König hinauf in den Tempel sammt allen Leuten Jehudas und den Bewohnern Jeruschalems und den Priestern und Lewiten, dem ganzen Volke, Hoch und Niedrig, und ließ ihnen den ganzen Inhalt des im Tempel Jahwes aufgefundenen Torabuchs vorlesen. 31 Dann trat der König an seinen Standplatz und schloss den Bund vor Jahwen: Jahwen zu folgen und seine Gebote und Zeugnisse und Satzungen mit ganzem Herzen und ganzer Seele zu beobachten, zu erfüllen die Worte dieses Bundes, wie sie in diesem Buche da enthalten sind. 32 So ließ er jeden, der in Jeruschalem sich befand, in den Bund treten, und die Bewohner von Jeruschalem handelten gemäß dem Bunde mit Jahwen, dem Gotte ihrer Väter. 33 (b) Solange er lebte, wichen sie von Jahwen, dem Gotte ihrer Väter, nicht ab.

59 (2 Chr. 35) 1 Hierauf feierte Joschijahu in Jeruschalem Jahwen zu Ehren das Paschafest [1]); und zwar schlachtete man das Paschalamm am vierzehnten des ersten Monats. 2 Er hieß die Priester ihren Ämtern vorstehen und ermutigte sie zum Dienste des Tempels Jahwes. 3 (a) Auch gebot er den Lewiten, die alle Israeliten, die Jahwen heilig sind, zu unterweisen haben: „Lasst die heilige Lade im Tempel [2]), den Schelomo, der Sohn Dawids, der König von Jisrael, erbaut hat. Das Tragen auf den Schultern obliegt euch nicht mehr. 4 (3 b) Wohlan, dient Jahwen, eurem Gotte, und seinem Volke Jisrael, (4) indem ihr euch bereit haltet nach euren Vaterhäusern, gemäß euren Abteilungen, wie es Dawid, der König von Jisrael, und sein Sohn Schelomo angeordnet haben. 5 Dient im Heiligtum nach den Abteilungen eurer Vaterhäuser eurer Stammesbrüdern, den Laien, und zwar je eine Abteilung eines lewitischen Vaterhauses. 6 Schlachtet die Paschalämmer und häutet sie und richtet sie her für eure Stammesbrüder, indem ihr tut gemäß der Vorschrift Jahwes durch Mosche.“ 7 Zugleich schenkte Joschijahu den Laien eine Herde von Lämmern und Zicklein, lauter Paschaopfer für alle, die sich einfanden, 30.000 an Zahl, und 3000 Rinder, alle diese aus dem Besitze des Königs. 8 Seine Fürsten aber gaben nach ihrer Freigebigkeit. Hilqija, der Fürst des Tempels Jahwes, gab für die Priester an Paschaopfertieren 2600 Stück und 300 Rinder. 9 Haschabjahu, der Fürst der Lewiten, schenkte für die Lewiten an Paschaopfertieren 5000 Stück und 500 Rinder. 10 So wurde also der Gottesdienst wieder eingerichtet, und die Priester standen auf ihrem Posten, ebenso die Lewiten nach ihren Abteilungen gemäß der Anordnung des Königs. 11 Nachdem die Lewiten die Paschaopfertiere geschlachtet und abgehäutet und die Priester das Blut gesprengt hatten, 12 legten sie [3]), nachdem man sie nach ihren Abteilungen auf die Vaterhäuser der Laien verteilt hatte — die zu verbrennenden Opferstücke [4]) beiseite, damit diese hernach gemäß der Vorschrift im Buche Mosches Jahwen dargebracht würden; das Gleiche geschah mit den Rindern. 13 Hierauf brieten sie die Paschalämmer nach Vorschrift, die

---

[1]) V. 1—19 = 3 Esr. 1, 1—20; [2]) Vgl. Jir. 3, 16, wonach man mit der Lade unerlaubten Kult trieb. [3]) Die Lewiten. [4]) So ist hier das hebr. haola (das wörtlich: „was auf dem Altar hinauf kommt“ bedeutet) zu übersetzen, nicht durch „Brandopfer.“

andern Opfer aber kochten sie in Töpfen, Kesseln und Schüsseln und reichten alles sämmtlichen Laien. 14 Hernach bereiteten sie es für sich und die Priester; denn die Priester, die Nachkommen Ahrons, waren mit der Darbringung des Brandopfers und der Fetteile bis in die Nacht hinein beschäftigt. Eben deshalb mussten es die Lewiten für sich und die Priester bereiten. 15 Die Musiker aber, die Nachkommen Asaphs, Hemans und Etans, standen auf ihren Posten gemäß der Anordnung des Königs Dawid, ebenso die Türhüter, Tor für Tor; sie brauchten ihren Dienst nicht zu verlassen, denn ihre Amtsgenossen, die übrigen Lewiten, bereiteten es für sie. 16 Und so ward der ganze Dienst Jahwes an jenem Tage wieder eingerichtet, indem man das Pascha feierte und die zu verbrennenden Stücke mit dem Brandopfer auf dem Altare Jahwes darbrachte, wie der König Joschijahu es angeordnet hatte. 17 So feierten also die Israeliten, die sich eingefunden hatten, das Pascha zu jener Zeit und das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang. 18 Seinesgleichen ward kein Pascha in Jisrael gefeiert [1]) seit den Tagen des Propheten Schemuel; denn keiner der Könige von Jisrael hat je ein Pascha gefeiert, wie es Joschijahu gefeiert hat mit den Priestern und Lewiten und ganz Jehuda und Jisrael, das sich einfand, und den Bewohnern Jeruschalems. 19 Im 18. Jahre der Regierung Joschijahus ward dieses Pascha gefeiert.

20 Nach alledem zog Neko [2]), der König von Ägypten, heran, um bei Karkemisch [3]) am Euphrat zu kämpfen. Ihm zog Joschijahu entgegen. 21 Da sandte jener Boten an ihn mit der Botschaft: „Was kümmerst du dich um mich, König von Jehuda? Nicht gegen dich ziehe ich heute, sondern gegen das Haus, mit dem ich stets im Kampfe bin; auch hat Jahwe befohlen, mich zu beeilen. Lass ab um Jahwes willen, der mit mir ist, damit er dich nicht verderbe!“ 22 Allein Joschijahu wollte nicht vor ihm umkehren,

---

[1]) Echt orientalische Hyperbel (Übertreibung); vgl. 54, 26. Das Osterfest des 18. Regierungsjahres Joschijas ist der 14. Nisan 620 v. Chr. [2]) V. 20—26 = 3 Esr. 1, 23—31. Vgl. Rei. 94, 47 ff. Neko regierte 610—595. Der Zug nach Kleinasien fällt ins Jahr 608. [3]) Heute Dschirbas oder Dscherabis, entstanden aus dem griechischen Europos; vgl. Müller, Asien und Europa, S. 623 und 279; Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 265—269. Neko wollte bei Verteilung des assyrischen Reiches nicht zu kurz kommen und wenigstens Syrien als alte Provinz Ägyptens wieder erobern. Er wurde aber 605 v. Chr. von Nabukudrussur (605—561) geschlagen.

sondern war fest entschlossen, mit ihm zu kämpfen. Daher hörte er nicht auf die Worte Nekos, die Jahwe ihm eingegeben hatte, sondern zog heran, um in der Ebene von Meggido zu kämpfen. 23 Als dann die Schützen den König Joschijahu trafen, gebot der König seinen Leuten: „Schafft mich fort, denn ich bin schwer verwundet." 24 Seine Leute schafften ihn aus der Schlachtreihe hinaus und brachten ihn auf seinen Ersatzwagen[1]), auf dem man ihn nach Jeruschalem überführte. Er starb[2]), und man begrub ihn bei den Gräbern seiner Vorfahren, während ganz Jehuda und Jeruschalem um Joschijahu trauerte. 25 Jirmejahu sang ein Klagelied auf Joschijahu, das die Sänger und Sängerinnen bei ihren Klagen über Joschijahu bis auf den heutigen Tag vorzutragen pflegen. Denn diese hat man Jisrael zur Pflicht gemacht; sie sind im Klageliederbuch aufgezeichnet.

26 Die übrige Geschichte Joschijahus, seine frommen Werke nach der Vorschrift des Gesetzes Jahwes, (27) seine frühere und spätere Geschichte ist eingetragen im Buche der Könige von Jehuda.

§ 45. Jehoahas, Jehojaqim, Jehojakin, Sidqijahu, 60_{1-20}.

60 (2 Chr. 36) 1 Da nahm das Volk **Jehoahas**[3]), den Sohn Joschijahus, und ließ ihn seinem Vater in Jeruschalem in der Regierung folgen. 2 23 Jahre war Joahas[4]) bei seinem Regierungsantritt alt, und nur drei Monate regierte er in Jeruschalem. 3 Ihn ließ der König von Ägypten vom Throne in Jeruschalem absetzen; zugleich legte er dem Lande 100 Talente Silbers und 10 Talente Goldes als Strafzahlung auf. 4 Auch setzte der König von Jeruschalem seinen Bruder Elijaqim als König über Jehuda und Jeruschalem ein, indem er seinen Namen in Jehojaqim verwandelte.

---

[1]) Wahrscheinlich soll es bloß heißen: „Wagen"; denn „Ersatz" fehlt in Cod. Kenn. 71 und scheint erst nach Entstellung des Textes (vgl. 48, 34 und 3 Esr. 1, 28) eingefügt worden zu sein. [2]) Hier ist nicht gesagt, wann er starb. Nach Rei. 94, 49 war er bereits tot, als man ihn bei Meggido auf seinen Wagen brachte. [3]) V. 1—21 = 3 Esr. 1, 32—55. Griech. zeigt Einschübe. Vgl. Rei. 94, 50. [4]) Der Name bedeutet: „Jahwe hat ihn erwählt". Er regierte 608 v. Chr. Nach Jir. 22, 11 hieß er früher Schallum, war also der 2. Sohn Joschijas (vgl. 3, 13). Nach Jech. 19, 2—5 gelangte er auf Betreiben seiner Mutter Hamutal und der assyrisch gesinnten Hofpartei auf den Thron. Vgl. Rei. 95, 1 ff.

5 25 Jahre war **Jehojaqim** [1]) bei seinem Regierungsantritte
alt, und eilf Jahre regierte er in Jeruschalem. Er tat, was Jahwen,
seinem Gotte, missfiel. 6 Gegen ihn zog Nabukudrussur, der König
von Babel, heran und schlug ihn in eherne Fesseln, um ihn nach
Babel fortzuführen [2]). 7 Wirklich brachte Nabukudrussur einen
Teil der Geräte des Tempels Jahwes nach Babel und gab sie in
den Tempel seines Gottes in Babel.

8 Die übrige Geschichte Jehojaqims, die Greuel, die er verübt,
und was ihn deshalb betroffen hat, das steht geschrieben im Buche
der Könige von Jehuda. Ihm folgte sein Sohn Jehojakin in der
Regierung.

9 18 Jahre war **Jehojakin** [3]) bei seinem Regierungsantritte
alt, und nur drei Monate und zehn Tage regierte er in Jeruschalem.
Er tat, was Jahwen missfiel. 10 Um die Jahreswende sandte der
König Nabukudrussur und ließ ihn sammt den kostbarsten Geräten
des Tempels Jahwes nach Babel bringen. Zugleich setzte er
Sidqijahu, den Bruder seines Vaters, als König über Jehuda ein.

11 21 Jahre war **Sidqijahu** bei seinem Regierungsantritt alt,
und eilf Jahre regierte er in Jeruschalem [4]). 12 Er tat, was Jahwen,
seinem Gotte, missfiel, und beugte sich nicht vor dem Propheten
Jirmejahu, durch den Jahwe sprach. 13 Auch gegen den König
Nabukudrussur empörte er sich, der ihn bei Jahwen hatte schwören
lassen. Er steifte seinen Nacken und verhärtete sein Herz, so dass
er sich nicht zu Jahwen, dem Gotte Jisraels bekehrte [5]). 14 Aber
auch alle Fürsten Jehudas sowie die Priester und das Volk be-
giengen viel Unrecht gemäß den greulichen Sitten der Heiden-
völker und verunreinigten den Tempel Jahwes, den er in Jeruscha-
lem sich hatte weihen lassen [6]). 15 Wohl sandte Jahwe, der Gott

---

[1]) Jehojaqim bedeutet „Jahwe hat ihn aufgestellt". Er regierte 608—598 v. Chr. Vgl. Rei. 95, 6 ff. Er war der älteste Sohn Joschijas (3, 13), im Jahre 633 geboren. [2]) Nabukudrussur war also nach der Schlacht bei Karkemisch in Jeruschalem (605: 1. Deportation [Daniel] und Beginn des 70jährigen Exils nach Jir. 25, 11; vgl. V. 7 und Dan. 1, 1 ff) und begnadigte Jehojaqim als seinen Vasallen. Er wollte nach Ägypten ziehen, als ihn die Nachricht vom Tode seines Vaters Nabupalussur erreichte. Er eilte durch die Wüste nach Babel, um dort die Herrschaft anzutreten, während sein Heer über Damaskus zurückzog. Daher wird sein Regierungsantritt doppelt gerechnet (604 und 605). [3]) Bei Jirmeja heißt er Konjahu und Jekonjahu (598). Vgl. 3, 14 [4]) 598—587. Vgl. Rei. 96. Er war der jüngere Sohn Hamutals, der dritte Joschijas (3, 13). Vgl. Jech. 19, 6—9; Jir. 23, 12. [5]) Jech. 17, 13—16. [6]) Jech. 8.

ihrer Väter, gegen sie unablässig und immer wieder seine Drohungen [1]) durch seine Propheten, denn er wollte seines Volkes und seiner Wohnung schonen; 16 allein man verspottete nur Jahwes Boten und missachtete seine Drohungen und trieb sein Spiel mit seinen Propheten, bis Jahwes Grimm unheilbar gegen sein Volk sich erhob. 17 Daher ließ er den König der Kaldäer wider sie ziehen und ihre Jünglinge in seinem heiligen Tempel mit dem Schwerte niederhauen; denn er schonte weder des Jünglings noch der Jungfrau, weder des Greises noch der Greisin [2]), sondern gab alles in seine Gewalt. 18 Jener brachte auch die Geräte des Tempels Jahwes, die großen wie die kleinen, und die Schätze des Tempels Jahwes sowie die Schätze des Königs und seiner Fürsten — ja alles — nach Babel. 19 Auch steckte man den Tempel Jahwes in Brand und riss die Mauern Jeruschalems nieder. Alle seine Paläste steckte man in Brand sammt allen ihren Kostbarkeiten, um sie zu vernichten. 20 Die vom Schwerte Übriggebliebenen führte jener fort nach Babel, wo sie ihm und seinen Nachkommen dienten, bis das Perserreich zur Weltherrschaft kam, (25 a α) zur Bestätigung der Drohung Jahwes durch Jirmejahu [3]).

Fünfter Teil.

Nachexilische Geschichte, 61_1—67_{22}.

Erster Abschnitt.

Erste Rückkehr jüdischer Exulanten unter Serubbabel. Bau des zweiten Tempels, 61_1—67_{22}.

§ 46. Kuraschs Erlass und glückliche Rückkehr der ersten Exulanten, 61_{1-11}.

61 (Esr. 1) 1 Im ersten Jahre Kuraschs [4]), des Königs der Perser, nach Erfüllung der Drohung Jahwes durch Jirmeja [5]), gab Jahwe

[1]) Jir. 26, 5. [2]) Hebr. jaschischa (spätebräisches, talmudisches Wort, kommt nur noch Job 12, 12; 15, 10; 29, 8; 32, 6 und Sir. 8, 6 vor). [3]) Vgl. Jir. 25, 11; 29, 10. Der Chronist betrachtet also die 70jährige Verbannung als Strafe für die Nichtbeobachtung der Schabbatjahre. [4]) V. 1—11 = 3 Esr. 2, 1—14; vgl. Theis, Geschichtliche und literarische Fragen in Esra 1—6. Kuraschs (Kyros, Cyrus) regierte in Persien 558—529. Hier ist sein erstes Jahr als Weltherrscher (König von Babel) gemeint, also 538/7 v. Chr. [5]) Hier ist die Strafweissagung gegen Babel Jir. 50 und 51 gemeint, nicht die vom 70jährigen Exil (605—537) Jir. 25, 11; 29, 10.

Kuraſch, dem König der Perſer, ein, daſs er in ſeinem ganzen Reiche, und zwar auch ſchriftlich, folgenden Aufruf ergehen ließ: 2 „Alſo ſpricht Kuraſch, der König der Perſer: Alle Reiche der Welt hat der Gott des Himmels mir übergeben [1]), er hat mir auch aufgetragen, ihm einen Tempel zu Jeruſchalem in Jehuda zu bauen. 3 Wer immer alſo unter euch irgendwie von ſeinem Volke abſtammt [2]), dem wünſche ich Glück. Er mag nach Jeruſchalem in Jehuda ziehen und bauen helfen den Tempel Jahwes, des Gottes Jisraels, d. i. des Gottes, der in Jeruſchalem thront. 4 Allen jenen aber, die das Exil überlebt haben, aus was immer für Orten, ſollen die Leute des betreffenden Ortes [3]), an dem jeder einzelne als Fremdling geweilt hat, unter die Arme greifen mit Silber, mit Gold, mit beweglichen Gütern und mit einem Reittier [4]), außer der freiwilligen Gabe für den Tempel des Gottes, der in Jeruſchalem thront.“ 5 So machten ſich denn die Familienhäupter Jehudas und die Prieſter und Lewiten, d. h. alle jene, denen Jahwe den Entſchluſs eingegeben hatte, hinzuziehen und den Tempel Jahwes in Jeruſchalem bauen zu helfen, 6 auf den Weg, und alle ihre Nachbarn giengen ihnen an die Hand mit Silber, mit Gold, mit beweglichen Gütern und mit Reittieren und gutem Mundvorrat [5]) in Menge, außer all dem, was ſie für den Tempel ſpendeten. 7 Auch gab der König Kuraſch die Geräte des Tempels Jahwes heraus, die einſt Nabukudruſſur aus Jeruſchalem fortgeſchleppt und in den Tempel ſeines Gottes gegeben hatte [6]). 8 Und zwar lieferte ſie Kuraſch, der König der Perſer, dem Schatzmeiſter Mitredat aus, der ſie Serubbabel, auch Sinpaluſſur [7]) geheißen, dem Fürſten Jehudas, vorzählte. 9 Dies ſind ihre Zahlen: 30 goldene Becken; 1000 ſilberne Becken; 2429 Schlachtmeſſer; 10 600 goldene Becher, 410 ſilberne

---

[1]) Ob Flav. Joſ. (Jüd. Alt. 11, 1, 1 ff) recht hat, wenn er berichtet, daſs Kuraſch die Weisſagungen über ſeine Perſon (Jeſch. 41, 25; 44, 28; 45, 1) gekannt habe und durch ſie zur Verehrung Jahwes veranlaſst worden ſei, oder nicht, Kyros blieb Polytheiſt. Er ſchonte nur das religiöſe Gefühl aller ſeiner Untertanen; daher ehrte er auf gleiche Weiſe die babyloniſchen Götter. Für ſich mag er vielleicht Jahwe als eins mit Marduk und Ahuramazda betrachtet haben. [2]) Hier ſind junge und wohlhabende Juden gemeint, V. 4 ſolche, die vor dem Exil geboren und daher alt und gebrechlich waren. [3]) Juden und Nichtjuden. [4]) Vgl. 69, 16. [5]) Vgl. arab. madschada „auf reiche Weide kommen; von Grünfutter ſatt ſein.“ [6]) 60, 7; Dan. 1, 2; 5, 2 ff. [7]) Sinpalussur bedeutet: „O Sin (Mondgott), ſchütze den Sohn.“ Dies war der babyloniſche Name Serubbabels („des in Babel Gezeugten“). Nach 3 Esr. 5, 5 (Lucianus) hieß er eigentlich Jehojaqim („Jahwe ſtellt feſt“).

Becher, sonstige Geräte 1000. 11 Alle Geräte, goldene und silberne, zusammen 5469. Alle diese brachte Sinpalussur mit, als er die Verbannten aus Babel nach Jeruschalem führte.

§ 47. Verzeichnis der Zurückgekehrten, die in Jeruschalem sich niederließen, 62 1—22.

62 (3 Esr. 5) 1 Hierauf wurden zur Heimfahrt die Häupter der Vaterhäuser nach ihren Stämmen auserwählt sammt ihren Weibern und Söhnen und Töchtern und Knechten und Mägden und ihrem Vieh. 2 Kurasch gab ihnen 1000 Reiter, die sie in ihre Rechte wiedereinsetzen sollten, als sicheres Geleite mit nach Jeruschalem sammt Musikanten, Pauken und Flöten, 3 während ihre übrigen Stammesbrüder sich freuten, und hieß sie mit jenen hinaufziehen.

4 Dies sind die Namen der Leute, die nach ihren Geschlechtern und nach ihren Stämmen in ihren Besitz heimkehrten 5 mit Jeschua, dem Sohne Josadaqs, des Sohnes Serajas, und mit Jojaqim, der auch Serubbabel hieß, dem Sohne Schealtiels, aus dem Hause Dawids, vom Geschlechte Peres, aus dem Stamme Jehuda, 6 im zweiten Jahre der Regierung Kuraschs, am Neumond des Nisan, d. i. des ersten Monats: 7 (Nehemja 11 3 a) Und zwar sind die Häupter der Juden, die in **Jeruschalem** sich niederließen, folgende: 8 (1 Chronik 9 4): von den Jehuditen: Ataja, der Sohn Ussijas, des Sohnes Sekarjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Schephatjas, des Sohnes Mahalalels von den Nachkommen Peres', des Sohnes Jehudas; 9 (5) von den Schelaniten: Maaseja, der Sohn Baruks, sammt seinen Nachkommen; 10 (6) von den Serachiten: Jeuel; sammt ihren Stammesbrüdern: 690. 11 (7) Von den Binjaminiten: Sallu, der Sohn Meschullams; Jehuda, der Sohn der Nichtisraelitin; 12 (8) Jibneja, der Sohn Jerohams; Ela, der Sohn Ussis, des Sohnes Mikris, und Meschullam, der Sohn Schephatjas, des Sohnes Reuels, des Sohnes Jibnejas; 13 (9) sammt ihren Stammesbrüdern nach ihren Geschlechtern: 956. Alle diese waren Häupter von Vaterhäusern.

14 (10) Von den Priestern: Haus Jedaja und Haus Jehojarib; 15 (12) Adaja, der Sohn Jerohams, des Nachkommen Paschhurs, und Amasaj, der Sohn Asarels, des Sohnes Achsajs, des Sohnes Meschullams, des Nachkommen Immers, 16 (13) Häupter ihrer Vaterhäuser; sammt ihren Stammesbrüdern 1760, tüchtige Leute, geeignet den Dienst im Tempel Jahwes zu versehen.

17 (14) Von den Lewiten: Schemaja, der Sohn Haschubs, des Sohnes Asrikams, des Nachkommen Haschabjas von den Merariten; 18 (15 b) Mattanja, der Sohn Mikas, des Nachkommen Sakkurs, des Sohnes Asaphs, (15 a) Bakbukja, sein Stellvertreter unter seinen Amtsgenossen; 19 (16) Obadja, der Sohn Schemajas, des Nachkommen Gedaljas, des Sohnes Etans, und Berekja, der Sohn Asas, des Nachkommen Elkanas, des Sohnes Hemans, der in den Gehöften der Netophatiter sich niederließ; 20 (17) die Torhüter: Meschullam, Akkub, Talmon sammt ihren Genossen, den übrigen Hütern an den Toren: 172. Meschullam war das Haupt. 21 (34) Dies die Häupter der Vaterhäuser der Lewiten nach ihren Geschlechtern. Diese ließen sich in Jerusalem nieder, 22 (Neh. 11, 20 die übrigen Laien, Priester und Lewiten in den übrigen Städten Jehudas, jeder in seinem Erbbesitz.

§ 48. Verzeichnis der 537 zurückgekehrten Provinzbewohner, 63 1–66.

63 (Esr. 2) 1 Folgende sind die Bewohner der **Provinz** [1]), 2 die damals mit Serubbabel heimgekommen sind: 3 die Familie Parosch: 2172; 4 die Familie Schephatja: 372; 5 die Familie Arach: 752; 6 die Familie Pahat-Moab [2]): 2812; 7 die Familie Elam: 1254; 8 die Familie Sattu: 945; 9 die Familie Sakkaj: 760; 10 die Familie Bani: 642; 11 die Familie Bebaj: 623; 12 die Familie Asgad: 1222; 13 die Familie Adonikam: 666 [3]); 14 die Familie Bagoj: 2056; 15 die Familie Adin: 454; 16 die Familie Ater [4]), d. i. Jehisqija: 98; 17 die Familie Besaj: 323; 18 die Familie Hariph: 112; 19 die Familie Haschum: 223; 20 die Leute von Gibon: 95; 21 die Leute von Bet-Lehem: 123; 22 die Leute von Netopha: 56; 23 die Leute von Anatot: 128; 24 die Leute von Asmawet: 42; 25 die Leute von Kirjat-Jearim, Kephira und Beerot: 743; 26 die Leute von Rama und Giba: 621; 27 die Leute von Mikmas [5]): 122; 28 die Leute von Bet-El und Aj: 223. 29 die Leute von Nob: 52; 30 die Magbischiten: 156; 31 (32) die Harimiten: 320; 32 (33) die Leute von Lod [6]), Hadid [7]) und Ono [8]): 725;

---

[1]) Vgl. 74, 1—58. [2]) Der Name bedeutet „Verderben (?) Moabs" oder „Statthalter (?) Moabs". [3]) Off. 13, 18. [4]) Dieser Name scheint ausländisch zu sein. [5]) Man beachte im Hebr. die nachexilische Orthographie. [6]) Lydda, heute Ludd, zwischen Jerusalem und Jaffa gelegen. [7]) Vgl. 1 Makk. 12, 38; heute el-Haditha. [8]) Heute Kefr Ana.

33 (34) die Leute von Jericho: 345; 34 (35) die Nicht-Juden[1]): 3630;

35 (36) die **Priester:** die Familie Jedaja[2]): 973; 36 (37) die Familie Immer[3]): 1052; 37 (38) die Familie Paschhur: 1247; 38 (39) die Familie Harim[4]): 1017;

39 (40) die **Lewiten** der Familien Qadmiel, Bani und Hodawja: 74; 40 (41) die **Musiker:** die Familie Asaph: 128; 41 (42) die **Torhüter**[5]): die Familie Schallum, die Familie Ater, die Familie Talmon, die Familie Aqqub, die Familie Hatita, die Familie Schobaj, alle zusammen: 139;

42 (43) die **Tempelhörigen;** die Familie Siha, die Familie Hasupha, die Familie Tabbaot, 43 (44) die Familie Qeros, die Familie Sia, die Familie Padon, 44 (45) die Familie Lebana, die Familie Hagaba, 45 (46) die Familie Schalmaj, die Familie Hanan, 46 (47) die Familie Giddel, die Familie Gahar, die Familie Reaja, 47 (48) die Familie Resin, die Familie Neqoda, die Familie Gassam, 48 (49) die Familie Ussa, die Familie Paseach, die Familie Besaj; 49 (50) die Nachkommen der Maoniter und die Nachkommen der Naphischiter, 50 (51) die Familie Baqbuq, die Familie Haqupha, die Familie Harhur, 51 (52) die Familie Baslut, die Familie Mehida, die Familie Harscha, 52 (53) die Familie Barqos, die Familie Sisera, die Familie Tamach, 53 (54) die Familie Nesiach, die Familie Hatipha;

54 (55) die Nachkommen der **Knechte Schelomos**[6]): die Familie Sotaj, die Familie Sopheret, die Familie Peruda, 55 (56) die Familie Jaala, die Familie Darqon, die Familie Giddel, 56 (57) die Familie Schephatja, die Familie Hattil, die Familie Pokeret-hassebajim, die Familie Amon; 57 (58) alle Tempelhörigen und Nachkommen der Knechte Schelomos zusammen: 392.

58 (59) Folgende sind heraufgezogen aus Tell-Melach und Tell-Harscha, ohne dass sie ihr Vaterhaus und ihre Abstammung aus Jisrael nachweisen konnten: 59 (60) die Familie Delaja, die Familie Tobija, die Familie Neqoda: 652; 60 (61) von den Priestern: die Familie Habaja, die Familie Qoß[7]), die Familie Barsillaj.

---

[1]) Vgl. 1 Chr. 9, 7; Neh. 11, 9. Gemeint sind die aus dem früheren Nordreich (Jisrael) stammenden Juden, nicht etwa „die Söhne einer Nichtjüdin". [2]) 20, 8. [3]) 20, 11. [4]) 20, 8. [5]) 22, 1 ff. [6]) 1 Kö. 5, 29; 9, 20 f. [7]) Vgl. 20, 9.

61 (62) Die suchten ihr Geburtsregister, doch war dies nicht zu finden; daher wurden sie vom Priesterdienst ausgeschlossen, 62 (63) und es würde ihnen verboten, vom Hochheiligen zu essen, bis ihre Priesterwürde durch göttliche Offenbarung bestätigt würde [1]). 63 (64) Die ganze Gemeinde betrug insgesammt [2]): 42.360, 64 (65) ungerechnet ihre Knechte und ihre Mägde; diese betrugen: 7337. Auch besaßen sie 200 Rinder. 65 (66) Ihre Pferde betrugen 736, ihre Maultiere 245, (67) ihre Kameele 435, ihre Esel 6720.

66 (70) Es ließen sich aber die Priester und Lewiten und Musiker und Torhüter sowie die Tempelhörigen und alle übrigen Israeliten in ihren Städten nieder.

§ 49. Beginn des Tempelbaues, 64 1—13.

64 (Esr. 3) 1 Als der siebente Monat [3]) herannahte [4]), versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann nach Jeruschalem [5]). 2 Da machten sich Jeschua, der Sohn Josadaqs, und seine Amtsbrüder, die Priester, sowie Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und seine Stammesgenossen, daran, den Altar Jahwes, des Gottes Israels, wieder aufzubauen, um auf ihm Brandopfer darzubringen, gemäß der Vorschrift im Gesetze Moses, des Mannes Gottes, 3 während auch Leute von den Völkern der andern Provinzen zu ihnen kamen. Als sie den Altar an seiner Stelle hergerichtet hatten, brachten sie Jahwen morgens und abends Brandopfer dar. 4 Auch feierten sie das Laubhüttenfest nach Vorschrift und brachten die Brandopfer

---

[1]) Wörtl.: „bis einer (man) als Priester durch die göttliche Offenbarung bestätigt wird." Dieser Satz findet sich in der griechischen Übersetzung wörtlich übersetzt. Diese (griechische) Übersetzung hat man wieder in andere Sprachen wörtlich und daher unrichtig übersetzt (wie Mt. 26, 26), als ob es sich nicht um einen hebräischen, sondern um einen griechischen Gedanken handelte: „bis ein Priester erstünde den Leuchtenden und Vollkommenen" (?), woraus Hieronymus gar willkürlich gemacht hat: „bis ein gelehrter und vollkommener Priester erstünde" (Altlat.: „bis ein gelehrter Priester zum Aufzeigen der Wahrheit erstünde"). Vgl. Mo. 63, 68. Man hat also wie bei Mt. 26, 26 aus Unwissenheit dem richtigen griechischen Text (Neh. 7, 65 ist dieser schon verderbt) eine falsche Bedeutung unterschoben. Die Familie Qoß scheint nachträglich bestätigt worden zu sein (20, 9; 70, 4; 84, 18). [2]) Die Gesammtzahl ist an allen drei Parallelstellen dieselbe, also wohl richtig erhalten. Es müssen daher im vorhergehenden Text teils Lücken vorhanden, teils die Zahlen verderbt sein. [3]) Des Jahres 537; vgl. 62, 6. [4]) V. 1—13 = 3 Esr. 5, 47—63. [5]) Vgl. 76, 1. 4.

Tag für Tag in vorgeschriebener Zahl dar, nach Bedarf jedes einzelnen Tages, 5 ebenso nachher das ständige Brandopfer sowie die der Neumondfeste und aller Jahwen geweihten Jahresfeste und eines jeden, der freiwillig Jahwen ein Opfer darbrachte. 6 Seit dem ersten Tage des siebenten Monats hatte man begonnen, Jahwen Brandopfer darzubringen, ohne dass zum Tempel Jahwes der Grundstein gelegt war. 7 Da gab man Geld und Speise und Trank und Öl den Zimmerleuten und Steinhauern, d. i. den Sidoniern und den Syrern, damit sie Zedernholz vom Lebanon aufs Meer nach Jaffa brächten, gemäß der Erlaubnis des Perserkönigs Kurasch an sie. 8 Im zweiten Jahre nachdem sie zum Tempel Jahwes nach Jeruschalem gekommen waren, am Neumond des zweiten Monats[1]), versammelten sich Serrubbabel, der Sohn Schealtiels, und Jeschua, der Sohn Josadaqs, und ihre übrigen Volksgenossen, die Priester und Lewiten und alle die aus der Gefangenschaft nach Jeruschalem gekommen waren, und musterten die Lewiten vom Zwanzigjährigen aufwärts, damit sie dem Bau des Tempels Jahwes vorstünden. 9 Da standen Jeschua und seine Söhne, seine Amtsbrüder und deren Söhne sowie ihre Stammesgenossen, die Lewiten, wie ein Mann bereit, die Arbeiter im Tempel Jahwes zu beaufsichtigen. 10 Hierauf legten die Bauleute den Grund zum Tempel Jahwes, wobei die Priester in Amtstracht mit den Trompeten und die Lewiten aus der Familie Asaph mit Zimbeln sich hinstellten, um Jahwe zu preisen nach Anordnung Dawids, des Königs von Jisrael, 11 indem sie die Worte[2]):

„Preiset Jahwe, denn gut ist er,
Seine Liebe zu Jisrael währt ewig"

beim Lobgesang zu Kehrversen machten. Das Volk aber erhob lauten Jubel, als man Jahwe pries, weil der Grund zum Tempel Jahwes gelegt wurde. 12 Allein vielen von den Priestern und Lewiten und Häuptern von Vaterhäusern, die sehr alt waren und den ersten Tempel in seiner Pracht gesehen hatten, erschien der im Bau begriffene erbärmlich, weshalb sie laut weinten, während ebensoviele andere ihrer Freude lauten Ausdruck verliehen. 13 Doch wegen des lauten Freudengeschreis konnte man das minder laute Weinen nicht vernehmen; denn das Volk erhob einen zu lauten Jubel, so dass der Schall weithin zu hören war.

---

[1]) Anfangs Mai 536 v. Chr. [2]) Vgl. Ps. 106; 107; 118; 136.

§ 50. Die Verhinderung und Einstellung des Tempelbaus, 65 1—24.

65 (Esr. 4) 1 Als die Widersacher Jehudas vernahmen[1]), dass die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten Jahwen, dem Gotte Jisraels, einen Tempel erbauten, 2 traten sie zu Serubbabel und zu den Häuptern der Vaterhäuser heran und sprachen zu ihnen: „Wir wollen mit euch bauen, denn wie ihr, so suchen auch wir euren Gott, und ihm opfern wir ja seit den Tagen Aschurachiddins[2]), des Königs von Assyrien, der uns hieher gebracht hat.“ 3 Als ihnen Serubbabel und Jeschua sammt den übrigen Häuptern der Vaterhäuser Jisraels antworteten: „Es geht nicht an, dass ihr mit uns unserem Gotte einen Tempel baut, sondern wir allein wollen Jahwen, dem Gotte Jisraels, ihn bauen, wie uns Kurasch[3]), der Perserkönig, aufgetragen hat“, 4 suchten jene Leute des Landes das Volk Jehuda zu entmutigen und vom Bau abzuschrecken. 5 Auch dangen sie gegen sie Hofräte, um ihren Plan zu vereiteln für alle Tage des Perserkönigs Kurasch und sogar bis zur Regierung des Perserkönigs Darejawosch.

6 (8) Damals schrieben nämlich Rehum[4]), der Verwalter, und Schimschai, der Schreiber, sammt ihren übrigen Amtsgenossen, die in Samaria wohnten, einen Brief an den Perserkönig Kurasch, also lautend: 7 „An Kurasch, den König, unseren Herrn, deine Knechte Rehum, der Verwalter, und Schimschai, der Schreiber, sammt ihren übrigen Amtsgenossen, den persischen Richtern über die Bewohner der Provinz jenseits des Euphrats, Heil! 8 (Anfang[5]):) (12) Es sei hiemit dem König, unserem Herrn, kund, dass die Juden, die aus deiner Nähe hiehergezogen sind, nach Jeruschalem kamen, um diese rebellische und schlechte Stadt wieder aufzubauen und ihre Mauern zu vollenden, und dass sie bereits zum Tempel den Grund gelegt haben. 9 (13) Darum sei dem König, unserem Herrn, folgendes vor Augen gehalten: Wenn diese Stadt da wieder aufgebaut wird und ihre Mauern vollendet werden, werden ihre Bewohner nicht mehr Steuer, Zoll und Weggeld zahlen, und so wirst du, o König, geschädigt. 10 (14) Da sie nun die Sache des Tempels gar so eifrig betreiben, uns aber es nicht geziemt, diesem schändlichen Treiben

---

[1]) V. 1—24 = 3 Esr. 5, 63—70; 2, 15—26. [2]) 681—668 v. Chr. [3]) 558 (als Weltherrscher: 538) bis 529. [4]) Zu V. 6—21 vgl. Theis (l. c., S. 35—55), dem ich hier folge. Vgl. 60, 6; 67, 6; 3 Esr. 2, 15 f. [5]) Wörtlich: „und nun“ (beginnt der eigentliche Brief).

ruhig zuzusehen, eben deshalb nur senden wir Botschaft, um unserem Herrn, dem König, dies vor Augen zu halten. 11 (15 a) Wenn du im Buche der Aufzeichnungen deiner Vorfahren nachschlägst, so wirst du in diesem Buche der Aufzeichnungen finden und es einsehen, dass diese Stadt stets aufrührerisch ist und die Könige und Provinzen schädigt, und dass die Juden stets unbotmäßig sind und in ihr Aufruhr stiften seit jeher. 12 (15 b) Eben deswegen ist ja diese Stadt einst zerstört worden. 13 (16) Dies halten wir daher unserem Herrn, dem König, vor Augen: Wenn diese Stadt da wiederaufgebaut wird und ihre Mauern vollendet werden, so wirst du infolgedessen an der Provinz jenseits des Euphrats keinen Anteil mehr haben." 14 (17) Der König sandte folgende Antwort: „An Rehum, den Verwalter, und Schimschaj, den Schreiber, sammt ihren übrigen Genossen, die in Samaria und in der übrigen Provinz jenseits des Euphrats wohnen. Heil! 15 (Anfang[1]:) (18) „Das Schreiben, das ihr an mich geschickt habt, wurde mir deutlich vorgelesen. 16 (19) Wirklich hat man auf meinen Befehl nachgeforscht und gefunden, dass jene Stadt seit jeher wider die Könige sich erhebt und in ihr stets Empörungen und Aufstände angezettelt werden. 17 (20) Auch haben mächtige Könige über Jeruschalem regiert und das ganze Gebiet jenseits des Euphrats beherrscht, so dass Steuer, Zoll und Weggeld ihnen geleistet wurde. 18 (21) Darum erlasst die Weisung, jene Leute am Wiederaufbau jener Stadt zu hindern, bis von mir ein diesbezüglicher Befehl ergeht. 19 (22) Auch seid auf der Hut, in dieser Sache eine Nachlässigkeit zu begehen, damit das Übel nicht zur Schädigung der Könige sich mehre." 20 (23) Nachdem damals die Abschrift des Schreibers des Königs Kurasch Rehum, dem Verwalter, und Schimschaj, dem Schreiber, sammt ihren Genossen war vorgelesen worden, begaben sie sich eilig zu den Juden nach Jeruschalem, um sie mit aller Macht am Bau zu hindern. 21 (24) So wurde damals der Bau des Tempels Jahwes in Jeruschalem eingestellt und blieb eingestellt bis zum zweiten Jahre der Regierung des Perserkönigs Darejawosch[2]).

§ 51. Der Tempelbau[3]), $66_1 — 67_{22}$.

66 (Esr. 5) 1 Erst als die Propheten Haggaj und Sekarja[4]), der Sohn Iddos, mit ihren Weisagungen an die Juden in Jehuda

---

[1]) S. V. 8. [2]) 521—485 v. Chr. [3]) 520—516 v. Chr. [4]) V. 1—17 = 3 Esr. 6, 1—21; vgl. Hag. 1, 1. 14 ff; Sek. 1, 1.

und Jeruschalem im Namen Jahwes, des Gottes Jisraels, sich wandten, 2 erst dann giengen Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Jeschua [1]), der Sohn Josadaqs, daran und begannen den Bau des Tempels Jahwes in Jeruschalem, wobei die Propheten Jahwes ihnen helfend zur Seite standen. 3 Zur selben Zeit kam zu ihnen Uschtanni [2]), der Statthalter der Provinz jenseits des Euphrats, und Mitrobarsanni [3]) mit ihren Genossen und fragten sie: „Wer hat an euch die Weisung ergehen lassen, diesen Tempel zu bauen und diese Mauern zu vollenden? 4 (b) Welches sind die Namen der Leute, die diesen Bau aufführen?“ 5 Aber die Augen Jahwes, ihres Gottes [4]), ruhten gnädig auf den Behörden der Juden, so dass sie sie nicht behinderten; nur dass ein Bericht an Darejawosch abgieng.

6 Abschrift des Briefes, den Uschtanni, der Statthalter der Provinz jenseits des Euphrats und Mitrobarsanni und ihre persischen Amtsgenossen in der Provinz jenseits des Euphrats an den König Darejawosch sandten: 7 „An den König Darejawosch. Heil! 8 Es sei hiemit unserem Herrn, dem König, kund, dass wir uns in die Provinz Jehuda begaben, und als wir in die Stadt Jeruschalem kamen, die Behörden der Juden beim Bau eines neuen großen Tempels zu Ehren Jahwes antrafen. Und zwar wird dieser aus behauenen Steinen gebaut und werden die Wände mit Holz getäfelt. Dieses Werk wird sorgfältig betrieben und gedeiht in ihrer Hand. 9 Als wir dann die dortigen Behörden fragten, indem wir also zu ihnen sprachen: ‚Wer hat an euch die Weisung ergehen lassen, diesen Tempel zu bauen und diese Mauern zu vollenden?‘, 10 und sie auch zu deiner Benachrichtigung um ihre Namen fragten, um die Namen der Männer, die an ihrer Spitze stehen, schreiben zu

---

[1]) Die Personen (Serubbabel und Jehoschua oder Jeschua) sind dieselben, wie in Kap. 3, doch ist dort vom Mauerbau die Rede, hier vom Altarbau und der Grundsteinlegung zum Tempelbau. Von einer Rückkehr jüdischer Verbannter unter Darejawosch (521—485) ist keine Rede. 3 Esr. 3—5 ist der Name Darejawosch für Kurasch eingesetzt. [2]) M. T.: „Tattenaj“. Dieser Name soll sich zwar, wie mir Professor Hüsing mündlich mitteilte, in einer elamitischen Inschrift finden, doch scheint Uschtanni (Sayce and Cowley, Aramaic Papyri discovered at Assuan P. 13) oder Ustan (Sachau, Papyrus 1 von Elephantine, Z. 18), griech. Ὀσθάνης oder Ὀστάνης, die richtige Lesart zu sein. [3]) M. T.: Schetar-Boznaj. Vgl. Σατιβαρζάνης (Arrian., Diodor.) Auch hier scheint Μιθραβουζάνης (Arrian I, 16, 3) oder Μιθραβαρζάνης (Diodor., Luc., Plutarch.), also Mithrabarzanni die richtigere Lesart zu sein. Vgl. Meyer, Die Entstehung des Judentums, S. 32. [4]) Vgl. Ps. 34, 16.

können, 11 gaben sie uns folgende Auskunft, nämlich: ‚Wir sind die Verehrer Jahwes, der den Himmel und die Welt geschaffen hat, und bauen diesen Tempel wieder auf, der vor vielen Jahren da erbaut stand, den ein großer König Jisraels gebaut und auch vollendet hat. 12 Allein, weil unsere Vorfahren gegen Jahwe, den Gott Jisraels, gesündigt hatten, gab er sie in die Gewalt des Kaldäers Nabukudrussur, des Königs von Babel, der diesen Tempel zerstörte und das Volk nach Babel wegführte. 13 Nun hat aber im ersten Jahre der Regierung Kuraschs, des Königs von Babel, Kurasch, der König, die Weisung ergehen lassen, diesen Tempel wiederaufzubauen. 14 Auch die goldenen und silbernen Geräte, die Nabukudrussur aus dem Tempel in Jeruschalem fortgeschleppt und in den Tempel zu Babel gebracht hatte, ließ der König Kurasch aus dem Tempel zu Babel herausgeben, damit sie Serubbabel, der auch Sinpalussur heißt, und den er zum Unterstatthalter eingesetzt hat, übergeben würden. 15 Diesem [1]) ließ er nämlich sagen: ‚Da hast du diese Geräte. Nimm sie und geh hin, hinterleg sie im Tempel zu Jeruschalem. Denn der Tempel Jahwes ist auf der Stelle wieder aufzubauen‘. 16 Daraufhin kam eben dieser Sinpalussur und legte den Grund zum Tempel Jahwes, der in Jeruschalem thront, und seit damals bis jetzt ist er noch immer im Bau begriffen und unvollendet. 17 Und nun, wenn es unserem Herrn, dem König, beliebt, so forsche man dort im Archiv der königlichen Bibliothek nach, ob vom König Kurasch wirklich die Weisung ergangen ist, den Tempel Jahwes da in Jeruschalem wiederaufzubauen, und was unser Herr, der König, hierüber beschließt, möge er durch eine Botschaft an uns bekannt geben.“

67 (Esr. 6) 1 Hierauf gab der König Darejawosch [2]) den Befehl, dass man im Archiv der königlichen Schatzkammer nachforsche; 2 und wirklich fand sich in der Burg zu Hamadan [3]), die in der Provinz Medien liegt, eine Rolle, und darauf war Folgendes geschrieben: 3 „Urkunde: (3) Im ersten Jahre des Königs Kurasch [4]) erließ der König Kurasch den Befehl, den Tempel Jahwes in Jeruschalem betreffend: Der Tempel Jahwes ist auf der Stelle aufzubauen, damit man dort die Schlachtopfer schlachte und seine Leckerbissen darbringe, 60 Ellen

---

[1]) Serubbabel. [2]) V. 1—12 = 3 Esr. 8, 22—33. [3]) Altpersisch Hangmatana, babylonisch: Agmatanu, griechisch Ekbatana, richtiger Agbatana. [4]) Als Weltherrscher (538 v. Chr.).

hoch[1]), (4 a) drei Stockwerke aus behauenen Steinen und ein Stockwerk aus Holz. 4 (b) Die Auslagen werden vom königlichen Hofe bestritten. 5 Auch die goldenen und silbernen Geräte, die Nabukudrussur aus dem Tempel in Jeruschalem weggenommen und nach Babel gebracht hat, hat man zurückzugeben, damit sie wieder Eigentum des Tempels in Jeruschalem seien." 6 Und nun, Uschtanni, Statthalter jenseits des Euphrats, und Mitrabusanni sammt euren persischen Genossen, die jenseits des Euphrats wohnen, bleibt ferne von dort! 7 Lasst die Verehrer Jahwes, jenen Serubbabel, der auch Sinpalussur heißt, den Statthalter von Jehuda und die Behörden der Juden jenen Tempel Jahwes auf der Stelle aufbauen! 8 Zugleich ergeht von mir die Weisung, wie ihr euch gegen jene Behörden der Juden bezüglich des Baus des Tempels Jahwes zu verhalten habt: Aus den Staatsgeldern der Steuern der Provinz jenseits des Euphrats sind für jene Leute ohne Verzug die Auslagen zu bestreiten[2]), (9) was immer nötig ist: 9 also junge Stiere, Widder und Lämmer zu Brandopfern für Jahwe, Weizen, Salz, Wein und Öl nach Anordnung der Priester zu Jeruschalem ihnen Tag für Tag unverkürzt zu geben, 10 damit sie Jahwen wohlgefällige Opfer darbringen und für den König und seine Familie beten. 11 Darum ergeht auch von mir der Befehl, dass jedem, der diesen Erlass ändert, darum ein Holzbalken aus seinem Hause gerissen und er daran hangend getötet und sein Haus zu einem Misthaufen gemacht werde. 12 Ich Darejawosch habe den Befehl erlassen. Er ist genau auszuführen."

13 Hierauf taten Uschtanni, der Statthalter[3]) jenseits des Euphrats, und Mitrabusanni und ihre Genossen genau so, wie der König **Darejawosch** ihnen entboten hatte. 14 Die Behörden der Juden aber bauten weiter, und zwar mit Erfolg, dank der Weissagung der Propheten Haggaj und Sekarja, des Sohnes Iddos. Sie betrieben den Bau weiter bis zur Vollendung ob des Befehls Jahwes, des Gottes Jisraels, und auf Grund des Erlasses Kuraschs bis zum sechsten Jahre des Perserkönigs Darejawosch; 15 und zwar beendeten sie diesen Tempel bis zum 23. Tage des Monats Adar, d. i. des 12. Monats. 16 Hierauf feierten die Laien, Priester, Lewiten und die übrigen aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten die Einweihung dieses

---

[1]) Es wurde also nur das untere Stockwerk (50 Ellen hoch) mit Dach gebaut, vgl. Rei. 54, 2—6. Ausgebaut wurde der zweite Tempel erst von Herodes d. Gr. Vgl. Rei. 54, 10. [2]) Man beachte die falsche Verstrennung im M. T. (4 Paseqstriche!). [3]) V. 13—22 = 3 Esr. 7, 1—15.

Tempels Jahwes mit Freuden 17 und brachten aus Anlaſs der Einweihung des Tempels Jahwes 100 Stiere, 200 Widder, 400 männliche Lämmer und 12 Ziegenböcke als Sündopfer für ganz Jisrael gemäß der Zahl der Stämme Jisraels dar. 18 Auch ließen sie die Prieſter nach ihren Klaſſen und die Lewiten nach ihren Abteilungen den Dienſt des Tempels Jahwes in Jeruſchalem antreten, wie es im Buche **Moſches** [1]) vorgeſchrieben iſt.

19 Hierauf feierten die aus der Gefangenſchaft Zurückgekehrten das Pascha, am 14. Tage des erſten Monats, 20 da alle rein waren, und die Lewiten ſchlachteten die Paschalämmer für alle aus der Gefangenſchaft Zurückgekehrten, auch für ihre Stammesbrüder und für ſich ſelbſt, 21 und ſo aßen das Pascha ſowohl die aus der Gefangenſchaft zurückgekehrten Israeliten als auch jeder, der ſich vom Heidentum der andern Völker des Landes zu ihnen abgeſondert hatte, um Jahwe, den Gott Jisraels, zu ſuchen. 22 Auch feierten ſie das Feſt der ungeſäuerten Brote ſieben Tage, indem ſie ſich vor Jahwen gütlich taten.

Zweiter Abſchnitt.

Nehemjas zweimalige Reformtätigkeit in Jeruſchalem, 68 1—81 22.

§ 52. Nehemja erhält von Artakſchatra I. die Erlaubnis, die Mauern Jeruſchalems wieder aufzubauen, 68 1—11.

68 1 (Neh. 1 1 a) **Aus Nehemjas, des Sohnes Hakaljas, Tagebuch** [2]).

2 (1 b) „Am Neumond des Kislews des 20. Jahres des Königs Artakſchatra [3]), als ich in der Burg zu Suſa weilte, (2 a) kam Hanani, einer meiner Volksgenoſſen, in Begleitung einiger anderer aus Jehuda. 3 (2 b) Und als ich ſie über die der Gefangenſchaft Entronnenen

---

[1]) Die Schrift kennt nur ein Buch Moſches, ebenſo der Talmud. Hier endet der aramäiſche Text. [2]) Hier beginnt das ſog. Buch Nehemja (2 Esr.), das in der griechiſchen Überſetzung noch immer mit dem ſog. Buch Esra vereinigt iſt. Das war urſprünglich auch im M. T. der Fall; erſt die Ausgabe des Felix Pratenſis (von Prato) vom J. 1516 bringt beide Bücher getrennt. Nehemja bedeutet: Jahwe tröſtet, Hakalja: Jahwe iſt dunkel (1 Tim. 6, 16), d. i. geheimnisvoll, unbegreiflich. [3]) Anfang December 445 v. Chr. (das Jahr iſt hier, und 69, 2 von Tiſchri zu Tiſchri gerechnet, alſo das bürgerliche.)

und noch übrigen Juden und über Jeruschalem fragte, (3) antworteten sie mir: 4 „Die Leute, die dort in der Provinz der Gefangenschaft entronnen sind, leben in großer Not und in Schmach, da Jeruschalems Mauern niedergerissen und seine Tore niedergebrannt sind.“ 5 (4) Sobald ich diese Nachrichten vernahm, verbrachte ich einige Zeit unter Weinen und trug Trauer. Ich fastete auch und betete vor Jahwen, (5) indem ich sprach:

6 „Ach, Jahwe, du Gott des Himmels[1]),
Du Gott, so groß und wunderbar,
Der den Bund du bewahrst und die Liebe
Dem, der dich liebt und deine Satzungen hält;
Ach, Jahwe, wende dich doch nicht ab,
(6) Lass aufmerksam sein deine Ohren
Und offen dein Aug, um zu hören
Auf deines Knechtes flehentlich Bitten,
Der ich da bete vor dir
Heutzutage bei Tag und bei Nacht
Für deine Knechte, die Israeliten,
Und die Sünden der Israeliten bekenne,
Die wir gen dich begangen.
Auch ich und mein Vaterhaus haben gesündigt.
7 Wir haben uns ganz dem König gewidmet
Und nicht gehalten deine Gebote,
Deine Satzungen, Normen des Rechts,
Die deinem Knechte Mosche du auftrugst.

8 Gedenke doch, ach, des Wortes,
Das deinem Knechte Mosche du auftrugst,
Da du sagtest: ‚Handelt ihr treulos,
So zerstreu ich euch unter die Völker.
9 Bekehrt ihr zu mir euch, und befolgt mein Gesetz ihr
Pünktlich, so sammle ich eure Versprengten,
Und wären sie am Ende des Himmels,
Und bring sie von dort an den Ort,
Den ich zum Gnadenthron mir erkor.
10 Sie sind doch dein Volk, deine Knechte, die erlöst hat
Deine allvermögende, siegreiche Hand.

[1]) Gedicht von 36 Vierhebern (2 Strophen mit symmetrischer Responsion).

11 Ach, Jahwe, wende dich doch nicht ab,
Lass aufmerksam sein deine Ohren
Und offen dein Aug, um zu hören
Auf deines Knechtes flehentlich Bitten
Und auf das Gebet deiner Knechte,
Die gerne deine Hoheit ehren,
Und lass doch heute deinem Knechte es glücken
Und zu Gnaden ihn kommen beim König."

§ 53. Nehemjas Reise nach Jeruschalem, 69 1—22.

69 1 (Neh. 1 11 b) „Ich war Mundschenk des Königs. 2 (2 1) Es war am Neumond des Nisans des 20. Jahres des Königs Artakschatra, da nahm ich den Wein und reichte ihn dem König, und da ich ihm nicht unangenehm war, 3 (2) so fragte mich der König: „Was machst du für eine böse Miene, während du doch nicht krank bist? Das ist nichts als Herzensgram." 4 Ich fürchtete mich gar sehr (3) und antwortete dem König: „Es lebe der König auf ewig! Wie soll ich nicht böse Miene machen, da die Stadt, worin die Gräber meiner Väter sind, in Ruinen liegt und ihre Tore vom Feuer verzehrt sind?" 5 (4) Da fragte mich der König: „Um was bittest du denn, indem du zum Himmelsgott flehst?" 6 (5) Ich antwortete dem König: „Dass du mich, o König, wenn es dir genehm ist und dein Knecht vor dir Gnade findet, nach Jehuda ziehen lassest in die Stadt der Gräber meiner Väter, damit ich sie wieder aufbaue." 7 (6 a) Da fragten mich der König und das Kebsweib, das neben ihm saß: „Wie lange wird deine Reise dauern, und wann wirst du zurückkommen?" 8 (6 b) Als ich ihm die Zeit angegeben hatte, war es dem König recht und er gestattete mir, zu reisen. 9 (7) Ich bat den König: „Wenn es dem König gefällt, so gebe man mir Briefe an die Statthalter jenseits des Euphrats, dass sie mir das Geleite geben, bis ich nach Jehuda komme, (8 a) und einen Brief an Asaph, den königlichen Forstaufseher, dass er mir Holz liefere, um die Tore der Tempelburg zu bälken und für die Stadtmauer und für das Haus, in das ich einziehen werde." 10 (8 b) Er ließ sie mir ausstellen, da meines Gottes gütige Macht mir half. 11 (9) Als ich zu den Statthaltern jenseits des Euphrats kam und ihnen die Briefe des Königs gab, sandten sie mit mir Heeresoberste und Reiterei. 12 (10) Wie aber Sinuballit[1]),

[1]) Der Name bedeutet: Sin (der Mondgott) hat Leben gespendet. M. T.: Sanballat.

der Samariter, und Tobija, der Ammoniter, dies vernahmen, war es ihnen überaus unangenehm, daſs jemand kam, um für die Israeliten Gutes anzuſtreben."

13 (11) „Als ich nach Jeruſchalem gekommen war und dort bereits drei Tage verbracht hatte, (12) machte ich mich mit einigen wenigen auf — 14 ich hatte niemandem verraten, was mir mein Gott eingab für Jeruſchalem zu tun; auch hatte ich keine Tiere bei mir außer dem Laſttier, auf dem ich ſelbſt ritt — 15 (13) und zog durch das Taltor [1]) des Nachts hinaus gegen die Drachenquelle [2]) hin, dann gegen das Miſttor [3]) hin und beſichtigte die Mauer Jeruſchalems, die niedergeriſſen war, und ihre Tore, die vom Feuer verzehrt waren. 16 (14) Dann zog ich weiter gegen das Quelltor und gegen den Königsteich [4]) hin. Da war für das Laſttier, das ich ritt, kein Raum mehr zum Gehen; 17 (15) daher gieng ich zu Fuß des Nachts weiter, um die Mauer zu beſichtigen, und kam ſo wieder zum Taltor zurück. 18 Niemand (16) wuſste, wohin ich gegangen ſei, und was ich tue; denn den Juden, Prieſtern und Edlen und Vorſtehern ſowie den übrigen Mitarbeitern am Werke hatte ich es bis dahin nicht mitgeteilt. 19 (17) Da ſprach ich zu ihnen: „Ihr ſeht die Not, in der wir ſind, weil Jeruſchalem in Trümmern liegt und ſeine Tore niedergebrannt ſind; wohlan, laſst uns die Mauer Jeruſchalems wieder aufbauen, ſo werden wir nicht länger Gegenſtand des Spottes ſein." 20 (18) Dann erzählte ich ihnen, wie gütig meines Gottes Macht gegen mich war, und auch, was der König zu mir geredet hatte. Da ſprachen ſie: „Auf, laſst uns bauen!", und ich ermutigte ſie zum Guten."

21 (19) „Als Sinuballit, der Samariter, und Tobija, der Ammoniter, ſowie Dſchaſchm, der Araber, dies vernahmen, verhöhnten ſie uns und ſpotteten unſer, indem ſie uns fragten: „Was iſt das, was ihr da unternehmt? Wollt ihr gegen den König euch auflehnen?" 22 (20) Ich gab ihnen folgende Antwort: „Der Gott des Himmels der wird es uns gelingen laſſen; darum werden wir, ſeine Verehrer, daran gehen und bauen. Ihr aber habt keinen Anteil noch ein Anrecht noch eine Erinnerungsſtätte in Jeruſchalem."

---

[1]) Das heutige Jaffator. [2]) Wahrſcheinlich der „Schlangenteich" des Flavius Joſephus, der heutige „Sultansteich". [3]) Im Tal Hinnom. [4]) Jedenfalls im heutigen Wad zu ſuchen, vielleicht in der Gegend el Burak.

§ 54. Der Mauerbau, 70 1—30.

70 (Neh. 3) 1 „Da giengen **Eljaschib,** der Hohepriester, und seine Amtsgenossen, die übrigen Priester, daran und bauten das **Schaftor** [1]). Sie bälkten es und stellten seine Torflügel auf und bauten an der Mauer der Stadt bis zum **Turme Hananel.** 2 Neben ihm bauten die Bürger von Jericho, und neben diesen baute Sakkur, der Sohn Imris. 3 Das **Fischtor** [2]) bauten die heidnischen Abkömmlinge [3]). Sie bälkten es und stellten seine Torflügel auf sammt seinen Schlössern und Riegeln. 4 Neben ihnen besserte aus Meremot, der Sohn Urijas, der Qoßite [4]); neben ihm besserte aus Meschullam, der Sohn Berekjas, des Sohnes Meschesabels; neben ihm besserte aus Sadoq, der Sohn Baanas. 5 Neben diesen besserten aus die Teqoiter [5]), ohne dass deren Oberhirten bei der Dienstleistung ihrer betreffenden Herren ihren Nacken beugten. 6 Das **Altstadttor** besserten aus Jojada, der Sohn Paseachs, und Meschullam, der Sohn Hasadjas. Sie bälkten es und stellten seine Torflügel sammt ihren Schlössern und Riegeln auf. 7 Neben ihnen besserten aus Melatja und Jedonja [6]), die Giboniten. 8 Neben ihnen besserte aus Ussiel von der Genossenschaft der Goldschmiede, und neben ihm besserte aus Hananja von den Salbenmischern. Sie stellten Jeruschalem her **bis zur breiten Mauer** [7]). 9 Neben ihnen besserte aus Rephaja, der Sohn Hurs, der Vorsteher des halben Bezirkes von Jeruschalem. 10 Neben ihm besserte aus Jedaja, der Harimite, der Fürst seines Hauses, und neben ihm besserte aus Hattusch, der Sohn Schekanjas. 11 Neben ihm besserte aus Malkija, der Harimite, mit Haschub von der Familie Pahat-Moab, gegen den **Ofenturm** [8]) hin. 12 Neben ihm besserte aus Schallum aus der Familie Halloheschs, der Vorsteher der anderen Hälfte des Bezirkes Jeruschalem, er und seine Söhne. 13 Das **Taltor** besserten aus Hanani und die Bürger von Sanoach. Sie erbauten es — und stellten auch seine Torflügel

---

[1]) Im Nordosten des Tempelberges, sogenannt, weil durch es die Opfertiere (meist Schafe) in den Tempelvorhof gebracht wurden. [2]) An der zweiten Nordmauer des Westhügels. [3]) Vgl. 63, 34; 74, 31; Neh. 11, 9. [4]) Vgl. 84, 18 und 74, 56 ff. [5]) Die Teqoiter waren Viehzüchter; vgl. Ri. 5, 5; Am. 1, 1. [6]) Vgl. Pap. 1 von Elephantine (Sachau), Z. 1 und öfter. [7]) Diese ist jedenfalls im Nordwesten zu suchen, wo stets der erste Angriff der Belagerer erfolgte. Flav. Jos. (Jüd. Alt. IX, 10, 3) berichtet, Ussija (Asarja) habe das von König Joasch niedergerissene Stück (vom Tore Ephrajim bis zum Ecktor, vgl. 49, 23; 2 Kö. 14, 13) besonders fest wieder aufgebaut. [8]) Vielleicht der von Ussija gebaute Turm am Ecktore (50, 9; Bertholet).

sammt seinen Schlössern und Riegeln auf — und dazu 1000 Ellen von der Mauer bis zum Misttor. 14 Das **Misttor** besserte aus Malkija, der Rekabite, der Vorsteher des Bezirkes Bet-Kerem. Er baute es und stellte seine Torflügel sammt seinen Schlössern und Riegeln auf. 15 Das **„Quelltor"** besserte aus Schallum aus Bet-Hose, der Vorsteher des halben Bezirkes Mispa. Er baute es — er stellte auch seine Torflügel sammt seinen Schlössern und Riegeln auf — und auch die Mauer beim **Teiche Schiloach** gegen den **Königsgarten** [1]) hin bis zu den **Stufen, die von der Dawidsstadt herabführen.** 16 Nach ihm besserte aus Nehemja, der Sohn Asbuqs, der Vorsteher des Bezirkes Bet-Sur bis gegenüber dem Grabmal Dawids [2]) und weiter bis zum künstlich **angelegten Teiche** [3]) und bis zur **Kaserne.** 17 Nach ihm besserte aus Rehum, der Banite [4]); neben ihm besserte aus Haschabja [5]), der Vorsteher des halben Bezirkes Qeila, für seinen Bezirk. 18 Neben ihm besserte aus sein Amtsgenosse Binnuj, der Sohn Henadads, der Vorsteher des andern halben Bezirkes Qeila. 19 Neben ihm besserte Eser, der Sohn Jeschuas, der Vorsteher des andern halben Bezirkes Mispa aus in der Gegend der **Brücke, die an die Ecke stößt** [6]). 20 Nach ihm besserte aus Rehum, der Banite, ein zweites Stück von der Ecke bis zum Eingang zum Hause Eljaschibs, des Hohenpriesters. 21 Nach ihm besserte Meremot, der Sohn Urijas, der Qoßite [7]), ein zweites Stück aus vom Eingang zum Hause Eljaschibs bis zum Ende des Hauses Eljaschibs. 22 (23) Nach ihm besserten Binjamin und Haschub gegenüber ihrer Wohnung aus; nach ihnen besserte Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Hause aus. 23 (24) Nach ihm besserte Binnuj, der Sohn Henadads [8]), ein zweites Stück bis zur andern **Ecke** [9]) aus und weiter bis zur äußersten **Mauerecke** [10]). 24 (25) Pelalja,

---

[1]) Im Wad zu suchen. Die von der Dawidsstadt herabführenden „Stufen" sind mit Rückert und Meistermann an der Südostseite des Westhügels zu suchen, wo sie durch die neuesten Ausgrabungen nachgewiesen sind. [2]) Gemeint ist nicht, dass das Mauerstück in der Nähe des Dawidsgrabes lag, sondern beiläufig in gleicher Linie gegen Süden. Vom Ophel ist keine Rede. [3]) Wohl der „Königsteich" (69, 16), wegen des nahen „Königsgartens" so genannt. [4]) Vgl. 63, 39; 74, 36. [5]) Vgl. 84, 5. [6]) Die über das Stadttal (den Wad) führende Brücke, die den Westhügel mit dem Osthügel verband. Die „Ecke" ist die Südwestecke des Tempelplatzes (Robinsonbogen); vgl. 80, 5. [7]) Vgl. V. 4. [8]) Vgl. V. 18. [9]) Nordwestecke des Tempelplatzes. Da dessen Mauern zugleich mit dem Tempel (520—516 v. Chr.) wiederhergestellt worden waren, bedurften sie keiner Ausbesserung. [10]) Nordende der zweiten Mauer (Menasches).

des Sohn Amsis, baute gegenüber der Südost-**Ecke** [1]), d. i. dem oberen Turme, der vom **Königspalast** hinausragte und zum Gefängnisvorhof gehörte. 25 (b) Nach ihm besserte Pedaja, der Paroschite, aus (26 b) bis gegenüber dem **Wassertor** [2]) und dem **hinausragenden Turm.** 26 (27) Nach ihm besserten die Tegoiter ein zweites Stück aus von der Gegend des großen hinausragenden Turmes bis zur **Ophelmauer.** 27 (29) Nach ihnen besserte Sadoq, der Immerite, gegenüber seinem Hause aus; nach ihm besserte aus Schemaja, der Sohn Schekanjas, der Hüter des Osttores. 28 (30) Nach ihm besserten aus Hananja, der Sohn Schelemjas, und Hanani, der Sohn Salaphs; nach ihnen besserte Meschullam, der Sohn Berekjas [3]), ein zweites Stück aus. 29 (31) Nach ihm besserte Malkija von den Goldschmieden aus bis zur **Wohnung der Tempelhörigen und der Krämer** gegenüber dem **Tore Miphqad** [4]) bis zum Söller der **Außenecke.** 30 (32) Zwischen dem Söller der Außenecke und dem **Schaftore** besserten die Goldschmiede und die Krämer aus [5])."

§ 55. Sinuballit, der Samariter, und Tobija, der Ammoniter, suchen vergebens die Juden am Bau zu hindern, 71_{1-20}.

71 1 (Neh. 3 33) „Sobald Sinuballit erfuhr, dass wir die Mauer bauen, da ward er zornig und ärgerte sich sehr. Er verhöhnte die Juden sogar. 2 (34) Denn zu seinen Volksgenossen sprach der Statthalter von Samaria also: „Was treiben denn diese Juden da? Wird man sie gewähren lassen? Werden sie ihren Bau vollenden? Werden sie die Steine aus dem Schutthaufen heraus wieder herstellen, nachdem sie doch verbrannt sind?" 3 (35) Tobija aber, der Ammoniter, der neben ihm stand, sprach: „Mögen sie auch bauen! Wenn nur ein Fuchs hinaufspringt, reißt er ihre steinerne Mauer nieder. 4 (36) — Höre, unser Gott, dass wir zum Spott geworden sind, und lass ihren Schimpf auf ihr Haupt zurückfallen, indem du sie in einem Lande der Gefangenschaft zum Spotte werden lässest. 5 (37) Decke ihre Schuld nicht zu und lass ihre Sünde nicht vor dir

---

[1]) Wörtlich: „gegenüber der (3.) Ecke", diese kann nur die Südostecke des Tempelplatzes sein. Sie besserten also nur die äußere Ostmauer aus. [2]) Dieses lag in der Nähe des an der Südostecke des salomonischen Palastes „hinausragenden Turmes" (V. 25; vgl. 76, 16; 80, 5). [3]) Vgl. V. 4; 73, 18. [4]) Das Wort bedeutet „Musterung" (der Opfertiere). Das Tor lag an der Nordostecke des Tempelbezirks. Vgl. Jech. 43, 21, wo vielleicht auch Miphqad Name ist. [5]) Vgl. V. 1.

tilgen, weil sie beim Anblick der Bauenden in Wut geraten sind. — 6 (38) Wir bauten die Mauer, und so wurde die Mauer mit ihrem bestehenden Reste zu einem Ganzen verbunden, denn das Volk hatte den Mut zu handeln."

7 (Neh. 4 1) „Sobald Sinuballit und Tobija sowie die Araber und Ammoniter und Aschdoditer vernahmen, dass die Mauer Jeruschalems ein neues Aussehn[1]) bekäme, indem die Risse verstopft zu werden begannen, wurden sie sehr zornig (2) und verschwuren sich alle zusammen, zum Kampfe gegen Jeruschalem zu kommen und uns Verwirrung zu verursachen. 8 (3) Da stellten wir bei Tag und bei Nacht gegen sie Wachen auf und beteten ihretwegen zu unserem Gotte, (4) indem wir sprachen: 9 „Jahwe! Die Kraft der Lastträger schwankt, und des Schuttes ist viel. Daher können wir nicht an der Mauer bauen. (5) Denn unsere Widersacher haben gesagt: Sie sollen es nicht merken und nicht wahrnehmen, bis wir mitten unter sie eindringen und sie töten und so dem Werke ein Ende machen." 10 (6) Denn als die neben ihnen wohnenden Juden kamen, meldeten sie uns oftmals alle Pläne, die sie gegen uns hegten, (7) und dass sie unterhalb des Ortes hinter der Mauer gerüstet stünden. 11 Daher stellte sich das Volk nach Geschlechtern auf mit seinen Schwertern und Lanzen und Bogen. 12 (8) Und als ich sah, dass sie sich vor ihnen fürchteten, gieng ich her und sprach zu den Edlen und Vorstehern und zum übrigen Volke: „Fürchtet euch nicht vor ihnen! Jahwes, des großen und wunderbaren Gottes, gedenket und kämpfet für eure Stammesgenossen und für eure Söhne und Töchter und Weiber und Häuser!" 13 (9) Als unsere Feinde erfuhren, dass wir gewarnt seien, und dass Jahwe ihren Anschlag vereitelt habe, kehrten sie ein jeder zu seiner Beschäftigung zurück. 14 (10) Seit jener Zeit arbeitete die Hälfte meiner Leute am Werke, während die andere Hälfte von ihnen die Lanzen und Schilde und Bogen und Panzer nahm und die Fürsten hinter ganz Jehuda standen, (11) das an der Mauer baute und am Lasttragen sich beteiligte. 15 Die Lastträger arbeiteten ein jeder mit der einen Hand an dem Werke, während die andere Hand das gezückte Schwert hielt; (12) die Bauleute aber hatten, während sie bauten, ein jeder sein Schwert um die Lenden gegürtet. Der Trompeter stand indessen neben mir. 16 (13) Da sprach

---

[1]) Das hebr. aruka bedeutet eigentlich die über einer Wunde entstehende „neue Haut".

ich zu den Edlen und Vorstehern und zum übrigen Volke: „Das Werk ist groß und räumlich ausgedehnt, daher müssen wir auf der Mauer getrennt und von einander ferne sein. 17 (14) Wo immer ihr den Trompetenschall vernehmet, dorthin habt ihr euch zu uns zu versammeln. Jahwe, unser Gott, wird für uns kämpfen." 18 (15) Wir arbeiteten also am Werke, während die Hälfte von uns die Lanzen bereithielt vom Anfang der Morgenröte, bis die Sterne sichtbar wurden. 19 (16) Aber auch zur letzteren Zeit gebot ich dem Volke: „Jeder hat mit seinem Burschen in Jeruschalem zu übernachten, damit sie uns des Nachts zum Schutze seien und bei Tage am Werke helfen." 20 (17) Ich aber und meine Genossen[1]) und meine Leute sowie die Wachleute, die mir unterstanden, wir zogen unsere Kleider gar nicht aus; jeder hielt das gezückte Schwert bereit wie bei Tage."

§ 56. Innere Hindernisse, 72_{1-22}.

72 (Neh. 5) 1 „Da entstand ein großes Geschrei des Volkes und ihrer Weiber gegen ihre jüdischen Stammesbrüder. 2 Es gab nämlich einige, die sprachen: „Unsere Söhne und unsere Töchter mussten wir verpfänden, um Getreide zu bekommen und zu essen und zu leben." 3 Andere hinwieder sagten: „Unsere Felder und Weinberge und Häuser mussten wir verpfänden, um während der Teuerung Getreide zu bekommen. 4 (5 a) Nun aber sind wir soviel wie unsere Stammesbrüder und unsere Söhne soviel wie ihre Söhne. 5 (b) Und dennoch müssen wir unsere Söhne und Töchter zur Knechtschaft erniedrigen, ja einige von unseren Töchtern müssen sich Vergewaltigung[2]) gefallen lassen, ohne dass wir dagegen etwas tun können, und unsere Felder und Weingärten gehören anderen." 6 Da ward ich überaus zornig, sobald ich ihr Geschrei und diese ihre Vorwürfe vernahm. 7 Mir drehte sich das Herz in mir um, und ich haderte mit den Edlen und Vorstehern und warf ihnen vor: „Wucher treibt ihr ein jeder gegen seinen Stammesbruder!" 8 (a) Auch fuhr ich sie heftig an (8) und sprach zu ihnen: „Wir haben unsere jüdischen Stammesbrüder, die sich an Heiden hatten verkaufen müssen, nach unserem besten Vermögen losgekauft[3])

---

[1]) Vgl. V. 14. [2]) Vgl. Est. 7, 6. Man beachte den Gebrauch desselben Wortes in verschiedenem Sinne innerhalb desselben Satzes (hebräischer, den Indogermanen fremder Sprachgebrauch)); ähnlich V. 8. [3]) Vgl. V. 5.

und ihr gebt eure Stammesbrüder preis, damit sie sich uns verkaufen?“ 9 (8 b) Da schwiegen sie und konnten nicht Rede stehen. 10 (9) Ich sprach: „Was ihr da treibt, ist nicht gut. Solltet ihr nicht in der Furcht vor Jahwen, unserem Gotte, wandeln, schon wegen des Spottes der Heidenvölker, unserer Feinde? 11 (10) Auch wir, ich, meine Genossen und meine Leute, haben ihnen Geld und Getreide geliehen. Lassen wir doch diese Zinseslast nach! 12 (11) Verlangt also nicht[1]) gleich von ihnen ihre Felder, Weingärten, Ölbäume und Häuser für das bischen Geld oder Getreide oder Most oder Öl, das ihr ihnen geliehen habt!“ 13 (12 a) Sie antworteten: „Wir wollen sie ihnen lassen und von ihnen nichts einfordern. Wir werden tun, wie du befiehlst.“ 14 (12 b) Da rief ich die Priester herbei und ließ sie schwören, also zu tun. 15 (13 a) Zugleich schüttelte ich meinen Busen aus und sprach: „So schüttle Jahwe jeden, der dieses Versprechen nicht hält, von seinem Hause und von seinem Besitze weg, und so sei er abgeschüttelt und leer!“ 16 (13 b) Da antwortete die ganze Gemeinde: „So geschehe es!“ und pries Jahwe. Das Volk handelte dann gemäß seinem Versprechen.“

17 (14) „Noch sei bemerkt: Von dem Tage an, da der König mich zum Statthalter im Lande Jehuda ernannte, d. i. vom 20. Jahre bis zum 32. Jahre des Königs Artakschatra, also 12 Jahre hindurch, habe ich das Gehalt des Statthalters nicht bezogen, 18 (15) während die früheren Statthalter vor mir das Volk besteuert und von ihnen als Gehalt täglich 40 Silber-Scheqel bezogen und auch ihre Leute das Volk herrisch behandelt hatten. Ich aber tat nicht also, aus Furcht vor Jahwen. 19 (16) Auch bei diesem Mauerbau half ich mit, obgleich ich kein Feld erworben hatte; alle meine Leute waren beim Werke versammelt. 20 (17) Die Juden, d. i. die 150 Vorsteher, sowie jene, die aus den um uns herum wohnenden Heidenvölkern zu uns kamen, waren meine Gäste. 21 (18) Und was tagtäglich verbraucht wurde: ein Rind, sechs auserlesene Schafe und Geflügel, das wurde von mir aufgebracht[2]), auch Wein in Menge an einem jeden Tage, und trotzdem forderte ich das Gehalt des Statthalters nicht, weil der Frohndienst ohnehin schwer auf dem Volke lastete. 22 (19) Gedenke, mein Gott, mir zum Heile alles dessen, was ich für dieses Volk getan habe!“

---

[1]) Wörtlich: „lasst sie behalten“ (Ehrl.). [2]) Vgl. V. 5 und 8 (dasselbe Verbum in verschiedener Bedeutung innerhalb desselben Satzes).

§ 57. Sinuballit besticht nach andern vergeblichen Ränken den falschen Propheten Noadja, um Nehemja zu verderben; der Mauerbau wird trotz aller Ränke vollendet, 73 1—26.

73 (Neh. 6) 1 „Sobald nun Sinuballit, Tobija, dem Araber Dschaschm und unseren übrigen Feinden zu Ohren kam, dass ich die Mauer fertig gebaut habe und kein Riss mehr an ihr sei — nur die Torflügel hatte ich bis zu jener Zeit noch nicht in die Tore eingesetzt —, 2 da sandten Sinuballit und Dschaschm zu mir mit der Botschaft: „Wohlan, kommen wir zu Kephira[1]) im Tale Ono zusammen!“, während sie doch mir Böses zu tun gedachten. 3 Ich sandte an sie Boten mit der Antwort: „Ich bin eben im Begriffe, ein großes Werk auszuführen. Ich kann daher nicht hinabkommen, damit das Werk nicht ruhe, wenn ich es lasse und zu euch hinabziehe.“ 4 In ähnlicher Weise schickten sie viermal an mich Botschaft, und ich gab ihnen den gleichen Bescheid. 5 Hierauf sandte Sinuballit an mich in ähnlicher Weise ein fünftes Mal seinen Burschen mit einem offenen Briefe. 6 Und zwar stand darin ungefähr folgendes geschrieben: „Unter den anderen Völkern hört man sagen: Du und die Juden, ihr gedenkt euch zu empören, darum baust du die Mauer; denn du willst ihr König werden. 7 Auch hast du Propheten bestellt, damit sie über dich in Jeruschalem ausrufen: ‚König in Jehuda!‘ Und nun kommen solche Reden dem König zu Ohren. Komm also, damit wir uns zusammen beraten!“ 8 Ich sandte an ihn als Antwort: „Nichts desgleichen, wovon du sprichst, ist der Fall; du hast nur selbst es erfunden.“ 9 Ich gieng zwar einst zum Propheten Noadja und sprach zu ihm: „Alle andern schüchtern uns ein, indem sie sagen: ‚Sie werden vom Bau ablassen, er wird nicht ausgeführt werden.‘ So ermutige doch wenigstens du mich!“ Aber er sprach zu mir: „Zieh in das Haus Schemajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabels.“ 10 Ich zog also in das Haus Schemajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabels, das doch abschließbar war. Und dennoch sagte Noadja zu mir: „Geh in den Tempel Jahwes, ganz hinein in den Innenraum, und wir wollen dann die Türflügel des Tempels schließen; denn man wird kommen, um dich zu töten. Ja, des Nachts werden sie kommen, um dich zu töten!“ 11 Ich erwiderte: „Wie kann ein Mann wie ich[2]) fliehen? Und wer meinesgleichen darf es wagen, den Tempel zu betreten[3]), und bleibt dabei

[1]) Heißt noch heute so. Vgl. 63, 25; Josch. 9, 17; 18, 26. [2]) Der ich gutes Beispiel geben muss. [3]) Vgl. Mo. 106, 7; 127, 24.

am Leben? Ich betrete ihn nicht." 12 Gerade daran erkannte ich, daſs nicht Jahwe ihn gesandt habe, sondern daſs er diese Weissagung über mich nur verkündete, weil ihn Sinuballit gedungen hatte. 13 Er war nur gedungen, damit ich mich fürchtete und also täte und sündigte, und damit ihnen dies Stoff zu böser Nachrede gäbe und sie so mich beschimpfen könnten. — 14 Gedenke, mein Gott, Sinuballit gemäß diesem seinem Treiben und dem Propheten Noadja und den übrigen falschen Propheten, daſs sie mich einschüchtern wollten! — 15 So ward also die Mauer fertig am 25. Elul[1]), in 52 Tagen. 16 Als dies alle unsere Feinde erfuhren und die übrigen Völker um uns herum es sahen, erschien es ihnen überaus wunderbar, und sie erkannten, daſs von Jahwen, unserem Gotte, dieses Werk ausgeführt worden sei. 17 Noch ist zu bemerken: In jenen Tagen giengen von vielen Edlen Jehudas Briefe an Tobija ab und kamen auch solche von Tobija an sie. 18 Denn zahlreich waren in Jehuda seine Eidgenossen; war er doch ein Schwiegersohn Schekanjas von der Familie Arach[2]), und sein Sohn Jehonatan hatte die Tochter Meschullams, des Sohnes Berekjas, geheiratet. 19 Auch sprachen sie mir gegenüber stets Gutes über ihn, während sie ihm über mich nur Böses hinterbrachten. Sogar Briefe hatte Tobija gesandt, um mich einzuschüchtern."

20 (Neh. 7 1) „Sobald die Mauer fertig gebaut war, ließ ich die Torflügel einsetzen. Auch wurden die lewitischen Torhüter in ihr Amt eingeführt. 21 (2) Dann bestellte ich Hananja, den Obersten der Burg, über Jeruschalem, denn er galt allgemein[3]) als zuverlässiger und gottesfürchtiger Mann. 22 (3) a Ihnen gebot ich: „Die Tore Jeruschalems sind nicht zu öffnen, bevor es heller Tag ist[4]), und so lange man noch auf ist, sind die Torflügel zu schließen. Daran haltet fest!" 23 (3 b) Hierauf bestellte man die Wachen der Bürger Jeruschalems, den einen auf seinen Posten, den andern vor seinem Hause. 24 (4) Nun war aber die Stadt weit ausgedehnt und groß, das Volk darin aber wenig, denn es gab keine neugebauten Häuser. 25 (5 a) Da gab mir mein Gott den Gedanken ein, die Edlen und Vorsteher und das übrige Volk zur Aufzeichnung zu versammeln. 26 (5 b) Auch fand ich das Buch der Aufzeichnung derjenigen, die zuerst zurückgekommen waren. Darin fand ich geschrieben:

---

[1]) Der 6. Monat (Aug.-Sept.) des Jahres 444 v. Chr. (20. Jahr Artakschatras). [2]) 74, 4; 63, 5. [3]) Wörtlich: „bei den vielen", bei der Mehrzahl (Menge), vgl. 81, 25; Matt. 20, 16; 22, 14. [4]) Wörtlich: „bevor die Sonne glüht".

§ 58. Verzeichnis der im Jahre 537 Zurückgekehrten, 74 1–60 · 74 1 (Neh. 7 6) „Folgende sind die Bewohner der **Provinz**[1]), (7) die mit Serubbabel zurückgekommen sind: 2 (8) die Familie Parosch: 2172; 3 (9) die Familie Schephatja: 372; 4 (10) die Familie Arach: 752; 5 (11) die Familie Pahat-Moab: 2812; 6 (12) die Familie Elam: 1254; 7 (13) die Familie Sattu: 945; 8 (14) die Familie Sakkaj: 760; 9 (15) die Familie Bani: 648; 10 (16) die Familie Bebaj: 623; 11 (17) die Familie Asgad: 1222; 12 (18) die Familie Adoniqam: 666[2]); 13 (19) die Familie Bagoj: 2056; 14 (20) die Familie Adin: 454; 15 (21) die Familie Ater, d. i. Hisqija: 98; 16 (22) die Familie Haschum: 223; 17 (23) die Familie Besaj: 323; 18 (24) die Familie Hariph: 112; 19 (25) die Leute aus Gibon: 95; 20 (26) die Leute von Bet-Lehem und Netopha: 179; 21 (27) die Leute von Anatot: 128; 22 (28) die Leute von Asmawet: 42; 23 (29) die Leute von Qirjat-Jearim, Kephira und Beerot: 743; 24 (30) die Leute von Rama und Giba: 621; 25 (31) die Leute von Mikmas: 122; 26 (32) die Leute von Bet-El und Aj: 223; 27 (33) die Leute von Nob: 52[3]); 28 (35) die Harimiten[4]): 320; 29 (36) die Leute von Jericho: 345; 30 (37) die Leute aus Lydda, Hadid und Ono: 725; 31 (38) die Nichtjuden: 3630;

32 (39) Die Priester: die Familie Jedaja: 973; 33 (40) die Familie Immer: 1052; 34 (41) die Familie Paschhur: 1247; 35 (42) die Familie Harim: 1017;

36 (43) die Lewiten der Familien Qadmiel, Bani und Hodawja: 74; 37 (44) die Musiker: 128; 38 (45) die Torhüter: die Familie Schallum, die Familie Ater, die Familie Talmon, die Familie Aqqub, die Familie Hatita, die Familie Schobaj: 139;

39 (46) die Tempelhörigen: die Familie Siha, die Familie Hasupha, die Familie Tabbaot, 40 (47) die Familie Qeros, die Familie Sia, die Familie Padon, 41 (48) die Familie Lebana, die Familie Hagaba, die Familie Schalmaj; 42 (49) die Familie Hanan, die Familie Giddel, die Familie Gahar; 43 (50) die Familie Reaja, die Familie Resin, die Familie Neqoda; 44 (51) die Familie Gassam, die Familie Ussa, die Familie Pareach; 45 (52) die Familie

---

[1]) Vgl. 63, 1 ff. [2]) Vgl. 63, 13; Off. 13, 18. [3]) Vgl. 63, 30 (fehlt hier). [4]) Harim scheint Ortsname zu sein.

Besaj; die Nachkommen der Maoniter, die Nachkommen der Naphisiter; 46 (53) die Familie Baqbuq, die Familie Haqupha, die Familie Harhur; 47 (54) die Familie Baslut, die Familie Mehida, die Familie Harscha; 48 (55) die Familie Barqos, die Familie Sisera, die Familie Tamach; 49 (56) die Familie Nesiach, die Familie Hatipha;

50 (57) die Nachkommen der Knechte Schelomos: die Familie Sotaj, die Familie Sopheret, die Familie Peruda; 51 (58) die Familie Jaala, die Familie Darqon, die Familie Giddel; 52 (59) die Familie Schephatja, die Familie Hattil, die Familie Pokeret-hassebajim, die Familie Amon, — 53 (60) alle Tempelhörigen und Nachkommen der Knechte Schelomos: 392.

54 (61) Folgende sind heraufgezogen aus Tell-Melach und Tel-Harscha, ohne dass sie ihr Vaterhaus und ihre Abstammung aus Jisrael nachweisen konnten: 55 (62) die Familie Delaja, die Familie Tobija, die Familie Neqoda: 652; 56 (63) von den Priestern: die Familie Habaja, die Familie Qoß, die Familie Barsillaj. 57 (64) Diese suchten ihr Geburtsregister, doch war es nicht zu finden. 58 Daher wurden sie vom Priesteramt ausgeschlossen (65) und wurde ihnen verboten, vom Hochheiligen zu essen, bis einer etwa durch die göttliche Offenbarung als Priester bestätigt würde. 59 (66) Die ganze Gemeinde betrug insgesammt[1]): 42.360, (67) ohne ihre Knechte und Mägde. Diese betrugen: 7337. 60 Sie besaßen 200 Rinder, 736 Pferde, 245 Maultiere, (68) 435 Kameele und 6720 Esel." — —[2])

§ 59. Die Geldleistungen für den Gottesdienst auf Grund der Geschlechtsverzeichnisse, 75_{1-3}.

75 1 (Neh. 7 69) Die besten der Häupter der Vaterhäuser trugen zu dem Werke bei: Nehemja lieferte in den Schatz: 1000 Golddrachmen, 50 Sprengschalen, 30 Priesterröcke. 2 (70) Seitens der Häupter der Vaterhäuser lieferte man in den Schatz des Werkes: 20.000 Golddareiken und 2200 Silberminen[3]). 3 (71) Was das übrige Volk beisteuerte, betrug: 20.000 Golddrachmen und 2000 Silberminen, ferner 67 Priesterröcke.

---

[1]) Da die einzelnen Zahlen nicht unverändert erhalten sind, stimmt die Gesammtzahl nicht. [2]) Hier ist eine Lücke. Ursprünglich war hier wohl die Rede von der Erneuerung des Gottesdienstes. [3]) Vgl. Esr. 2, 69: „61.000 Golddrachmen (?) und 5000 Silberminen sowie 100 Priesterröcke".

§ 60. Die Bundeserneuerung beim Laubhüttenfest [1]), 76 1 — 78 30.

76 1 (Neh. 7 72 b) Als der siebente Monat herannahte, (8 1) versammelte sich das Volk wie ein Mann auf dem Platz vor dem Wassertore [2]). Man befahl Esra [3]), dem Schriftgelehrten, das Buch des Gesetzes Moses [4]) zu bringen, das Jahwe für Israel erlassen hatte. 2 Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeinde, Männer und Weiber, kurz, vor jeden, der es verstehen konnte, am ersten Tage des siebenten Monats. 3 Er las daraus vor auf dem Platze, der vor dem Wassertore liegt vom Morgen bis zum Mittag, vor Männern und Weibern, d. h. vor allen, die ihn verstehen konnten, während die Aufmerksamkeit des ganzen Volkes auf das Gesetzbuch gerichtet war. 4 Und zwar stand Esra, der Schriftgelehrte, auf einer hölzernen Rednerbühne, die man zu diesem Zwecke hergestellt hatte. 5 Esra, der Schriftgelehrte, begann in Gegenwart des ganzen Volkes, und sobald er es begann, ward das ganze Volk still. 6 Esra pries Jahwe, den großen Gott, und alles Volk antwortete: Amen. Ihre Hände faltend [5]), warfen sie sich nieder und beteten Jahwe an. 7 Dann belehrten die Lewiten das Volk über das Gesetz, während das Volk an seinem Platze stehen blieb. 8 So wurde aus dem Buche des Gesetzes Jahwes deutlich und verständlich vorgelesen, so dass man das Gelesene auch verstand. 9 Dann sprach Nehemja zum ganzen Volke: „Dieser Tag ist Jahwen, eurem Gotte, heilig. Geht nicht in Trauer und weinet nicht!“ Denn alles Volk weinte, als es die Worte des Gesetzes vernahm. 10 (a) Daher sprach er weiter zu ihnen: „Wohlan, esset fette Speisen und trinket süße Getränke und sendet dem Portionen zu, der nichts vorrätig hat. Denn heilig ist der Tag Jahwen, unserem Herrn. 11 (10 b) Grämt euch nicht, denn das Gesetz Jahwes ist eure Stärke.“ 12 (a) Da gieng alles Volk daran zu essen und zu trinken und Portionen auszusenden und sich sehr gütlich zu tun.

13 Als sich am zweiten Tage die Häupter der Vaterhäuser des ganzen Volkes und der Priester und Lewiten versammelten, um den Inhalt des Gesetzes zu studieren, 14 fanden sie im Gesetze geschrieben, wie Jahwe durch Mosche befohlen habe, dass die Israeliten am Feste

---

[1]) S. 70, 25. [2]) V. 1—12 = 3 Esr. 9, 38—55. [2]) Dieser mochte damals gerade sein Priesteramt angetreten haben, also etwa 30 Jahre alt sein (Mo. 79, 3), denn er spielte damals (444 v. Chr.) nur eine untergeordnete Rolle. [4]) Die Tora (Dt. 12, 1 bis 26, 15 mit Vor- und Nachrede). [5]) Aramaismus (Ehrl.).

im siebenten Monat in Hütten wohnen, 15 und dass sie in allen ihren Städten und in Jeruschalem den lauten Ruf ergehen lassen sollten: „Geht hinaus in den Wald und bringt Laub von Oliven und Laub von wilden Ölbäumen und Laub von Myrten und Laub von Palmen, kurz Laub von grünen Bäumen, um euch nach Vorschrift Hütten zu machen.“ 16 Da gieng das Volk hinaus und brachte es und machte sich Hütten, ein jeder auf seinem Dache und in ihren Höfen und in den Vorhöfen des Tempels Jahwes und auf dem Platz vor dem Wassertor sowie auf dem Platz vor dem Tore Ephrajim. 17 Als die ganze Gemeinde Hütten errichtet hatte, wohnte man darin, und es herrschte überaus große Freude. 18 So ward aus dem Buche des Gesetzes Jahwes Tag für Tag vorgelesen, vom ersten Tage bis zum letzten; dann feierten sie das Fest sieben Tage lang und am achten Tag vorschriftsmäßig das Schlussfest.

77. (Neh. 9) 1 Am 24. Tage dieses Monats versammelten sich die Israeliten unter Fasten in Bußkleidern, das Haupt mit Erde bestreut. 2 und zwar sonderten sich die Nachkommen der Israeliten von allen Heiden ab, traten hin und bekannten ihre Sünden und die Verschuldungen ihrer Vorfahren. 3 (4) Da trat Nehemja hin und rief mit lauter Stimme zu Jahwen, (5) indem er sprach:

4 (6) „Du bists allein, o Jahwe,
Der da geschaffen den Himmel,
Auch den obersten Himmel und all seine Heere
Und die Erde und alles auf ihr
Und die Meere und alles in ihnen,
Ja, du gabst allen das Leben.
Drum beten dich an die Heere des Himmels.
5 (7) Du bist, Jahwe, der wahre Gott,
Der du Abram auserwählt hast
Und aus Ur in Kaldäa fortgeführt
Und ihn Abraham fortan genannt hast.
6 (8) Als treu du befandest sein Herz gegen dich,
Da schlossest mit ihm einen Bund du,
Zu geben das Land der Kenaaniter:
Der Hittiter, Amoriter, Perissiter,
Jebusiter, Girgaschiter seiner Nachkommenschaft,
Und hieltest dein Wort, denn gerecht bist du.
7 (9) Da in Ägypten du sahst unsrer Vorfahren Not
Und am Schilfmeer vernahmst ihr Geschrei,

8 (10) Da wirktest am Pharao du Zeichen und Wunder,
An seinen Ministern, am Volk seines Landes,
Denn du wusstest, dass sie bedrücket sie hatten,
Und schufest den heutigen Ruhm dir.
9 (11) Das Meer sogar spaltetest du vor ihnen,
Dass trocken sie zogen mitten durchs Meer,
Und warfst in die Flut ihre Verfolger
Wie einen Stein in mächtige Wasser.
10 (12) Du führtest als Wolkensäule bei Tag sie
Und als Feuersäule bei Nacht, um zu zeigen
Ihnen den Weg, den gehen sie sollten.
11 (13) Auch stiegst auf den Sinaj-Berg du herab
Und sprachst mit ihnen vom Himmel aus
Und gabst ihnen richtige Normen,
Ein göttlich Gesetz durch Mosche, deinen Knecht.
12 (15) Du gabst ihnen auch vom Himmel her Brot
Und ließest vom Fels ihnen Wasser spenden
Und trugst ihnen auf, das Land zu erobern,
Das du geschworen, ihnen zu geben.

13 (16) Doch stolz und hartnäckig waren die Väter
Und gehorchten nicht deinen Geboten.
14 (17) Sie hörten nicht, uneingedenk der Wunder,
Die du an ihnen gewirkt,
Sondern steiften sich darauf, um den Preis ihres Kopfs
Zur ägyptischen Knechtschaft zurückzukehren.
Doch du, ein Gott des Verzeihens,
Gnädig, barmherzig, geduldig
Und liebreich, verließest sie nicht.
15 (18) Ja sie machten sogar ein gegossenes Kalb sich
Und sprachen: Jisrael, das ist dein Gott[1]),
Der aus Ägypten heraus dich geführt,
Und begiengen gar arge Lästrung.
16 (19) Doch du mit deinem großen Erbarmen
Verließest sie nicht in der Wüste.
Nimmer wich die Wolkensäule
Von ihnen beim Tageslicht,
Um sie auf der Reise zu führen,

[1]) Mo. 61, 7.

Noch die Feuersäule bei Nacht, zu beleuchten
Ihnen den Weg, den sie giengen.
17 (20) Auch nützlichen Wind gewährtest du ihnen [1])
Und versagtest ihnen dein Manna nicht
Und botest ihnen auch Wasser.
18 (21) In der Wüste erhieltst du sie vierzig Jahre;
Sie litten nicht Not, noch zerfielen die Kleider;
Nicht schwollen die Füße, noch zerrissen die Schuhe. [2])
19 (22) Du gabst ihnen Reiche und Völker,
Die teiltest du nebenbei zu, sie erhielten
So Sihons Land, des Königs von Heschbon,
Und das Land Ogs, des Königs von Baschan.
20 (23) Ihre Nachkommen mehrtest du wie die Sterne des
Und führtest hinein sie ins Land, [Himmels
Dessen Besitz du den Vätern verhießest.
21 (24) Als sie darangiengen, das Land zu erobern,
Unterwarfest du ihnen des Landes Bewohner,
Übergabst ihrer Macht die Kenaaniter,
Ihre Könige, wie auch die Völker des Landes,
Auf dass sie mit ihnen nach Willkür verführen.

(Erster Stollen:)

22 (25) Sie nahmen die festen Städte,
Das Land, das überaus fruchtbar,
Und erwarben die Häuser, voll jeglicher Güter,
Zisternen, Weinberge, Ölgärten.
Und Obstbäume auch in Menge
Und so aßen sie satt sich und wurden fett
Und erfreuten sich deiner großen Huld.
23 (26) Doch wurden sie störrig und trotzten dir
Und missachteten dein Gesetz
Und erschlugen deine Propheten,
Die sie mahnten zur Rückkehr zu dir,
Und begiengen so arge Lästrung;
24 (27) Drum gabst du sie in der Feinde Gewalt.
Doch schrien in der Not sie zu dir,
So hörtest du vom Himmel aus
Und sandtest gnädig ihnen Befreier [3]);

---

[1]) Num. 11, 31. [2]) Deut. 2, 7; 8, 4; 29, 4. [3]) Die sog. Richter.

Die befreiten sie aus der Feinde Gewalt.
25 (28) Hatten sie Ruhe, so taten sie wieder,
Was dir missfallen musste.
Da überließest du sie der Gewalt ihrer Feinde,
Die sie bedrückten. Als sie wieder dich baten,
Hörtest du vom Himmel aus
Und retteteſt sie erbarmungsvoll.

(Zweiter Stollen:)

26 (29) Du ließest sie mahnen zur Rückkehr
Zu deinem Gesetz, doch übten sie Hochmut
Dein Gesetz verachtend, dein Gebot übertretend,
Dessen Erfüllung das Leben verleiht,
Und zeigten hartnäckig sich
Und steifen Rückens und ungehorsam.
27 (30) Du harrtest auf sie durch viele Jahre
Und mahntest sie durch deinen Geist,
Durch deine Seher, doch hörten sie nicht
Drum gabst du sie preis den anderen Völkern.
28 (31) Doch, weil voll Erbarmen, ließest du nicht
Zugrunde sie gehn, verließest du nicht sie.
Denn ein Gott bist du voll Gnad und Erbarmen.
29 (32) Nun aber, Jahwe, unser Gott,
Du großer Gott, so wunderbar mächtig,
Der den Bund du bewahrst und die Liebe,
Lass nicht gering dir erscheinen die Mühsal,
Die uns getroffen, unsre Könige und Fürsten,
Die Priester, sowie die Propheten,
Unsre Väter, kurz alles Volk
Seit der Zeit der assyrischen Könige bis heute.
30 (33) Denn, was immer uns trifft, gerecht bist du;
Du übtest Treue, doch wir waren treulos.

(Abgesang:)

31 (34) Denn unsre Könige, Fürsten und Priester,
Unsre Väter befolgten nicht dein Gesetz
Und hörten nicht auf deine Gebote,
Auf deine warnende Mahnung.
32 (35) Solange sie nämlich ein Königreich waren

Und du deine große Huld ihnen schenktest,
In dem Lande, so weit und so fruchtbar,
Das du ihnen gabst, dienten sie nicht dir
Und ließen nicht ab vom bösen Wandel.
33 (36) Siehe, heut sind wir Knechte
Und im Land, das unseren Vätern du gabst,
Dass seine Frucht sie genössen, seinen Ertrag,
In ihm sind Knechte wir jetzt.
34 (37) Es mehrt für die Könige seinen Ertrag,
Die du setztest über uns ob unserer Sünden,
Die über unseren Leib gebieten.
Und über unser Vieh nach Willkür,
So dass wir in großer Not sind.

78 1 (Neh. 10 1 a) Trotz alledem schließen wir einen festen Bund und zwar schriftlich: 2 (31) dass wir unsere Töchter nicht unter die andern Völker des Landes verheiraten [1]) noch deren Töchter für unsere Söhne zu Weibern nehmen; 3 (32 a) dass wir, wenn die andern Völker des Landes die Waren und allerlei Getreide am Tage des Schabbats zum Verkauf bringen [2]), sie von ihnen am Tage des Schabbats oder sonst einem heiligen Tage nicht annehmen; 4 (32 b) dass wir das siebente Jahr und jegliche Schuldforderung [3]) erlassen; 5 (33) dass wir uns Gesetze auferlegen und so uns verpflichten, alljährlich 1/3 Scheqel zum Dienste des Tempels Jahwes, unseres Gottes, beizutragen [4]) 6 (34) für die aufzuschichtenden Brote und das ständige Speiseopfer und das ständige Brandopfer für die Schabbate, Neumonde und Jahresfeste, d. h. für die Festopfer, und für die Sündopfer, damit man für Jisrael sühne, kurz für jeglichen Dienst des Tempels Jahwes, unseres Gottes [5]); 7 (35) dass wir das Los werfen betreffs des Holzes: die Priester, Lewiten und Laien, und es in den Tempel Jahwes, unseres Gottes, bringen nach unseren Vaterhäusern zu den bestimmten Zeiten Jahr für Jahr, damit man es auf dem Altare Jahwes, unseres Gottes, verbrenne, wie es im Gesetze vorgeschrieben ist; 8 (36) dass wir die Erstlinge unseres Bodens und die Erstlinge jeglichen Fruchtbaumes Jahr für Jahr [6]) in den Tempel Jahwes bringen; 9 (37) dass wir die Erstgeburten unserer Kinder und unseres Viehs, wie im Gesetze geschrieben

[1]) Vgl. 85, 2. [2]) Vgl. Mo. 114. [3]) Vgl. Ex. 23, 10 f; Lev. 25, 1—7; Dt. 15, 1 f. [4]) Vgl. Matt. 17, 24. [5]) Vgl. V. 5; 18, 31; Lev. 24, 6; Ex. 25, 30; Mo. 114. [6]) Ex. 23, 19; 34, 26; Lev. 19, 23; Num. 18, 13; Dt. 26, 2 ff.

steht, d. i. die Erstgeburten unseres Rindviehs und Kleinviehs in den Tempel Jahwes, unseres Gottes, bringen, zu den Priestern, die gerade im Tempel Jahwes, unseres Gottes, Dienst haben;[1] 10 (38) dass wir die Erstlinge unserer Teigwaren und der Früchte jeglichen Baumes, des Mostes und Öls den Priestern in die Zellen des Tempels Jahwes, unseres Gottes, bringen, ebenso den Zehent unseres Bodenertrags den Lewiten, indem diese den Zehent in allen Städten unseres geknechteten Landes einsammeln[2]; 11 (39) dass der jeweilige Hoheprieſter, der Nachkomme Ahrons, die Lewiten dabei begleiten soll, und dass die Lewiten den Zehent vom Zehent[3] in den Tempel Jahwes, unseres Gottes, in die Zellen des Vorratshauses bringen sollen; 12 (40 b) denn wir werden den Tempel Jahwes, unseres Gottes, nicht im Stiche lassen.

13 (2) Und dies sind die Unterzeichner: Nehemja, Sohn Hakaljas, der Statthalter; Eljaschib[4], Sohn Jojaqims, des Sohnes Jeschuas, des Sohnes Jehosadaqs, des Sohnes Serajas, der Fürst des Tempels Jahwes;

14 (3) die Prieſterklaſſen: Seraja, Esra, Jirmeja, (4) Paschhur[5], Immer[6], Amarja, 15 Malkija, (5) Meschullam, Schekanja, (6) Harim, Meremot, Iddo, 16 (7) Ginneton, (8) Abija, Mijjamin, (9) Maasja, Bilga, Schemaja, 17 Jojarib, Jedaja, Sallu, Amoq, Hilqija, Jedaja[7], dies die Prieſter;

18 (10) die Lewitenfamilien[8]: Asanja, Binnuj, Henadad, Qadmiel, (11) Schekanja, Hodawja, 19 Qelita, Pelaja, Hanan, (12) Mika, Rehob, Haschabja[9], 20 (13) Sakkur, Scherebja, Schebanja, (14) Hodija, Bani, Bunni, 21 Josabad, Schimi, Qolaja, Petachja, Jehuda, Elieser[10];

22 (15) die Häupter der Laienfamilien: Paroſch, Pahat-Moab, Elam, Sattu, Binnuj, (16) Asgad, 23 Bebaj, (17) Adoniqam[11], Bagoj, Adin, (18) Ater, d. i. Hisqija, Assur, 24 (19) Hodija,

---

[1]) Ex. 13, 12 ff; Num. 18, 15 ff. [2]) Vgl. 81, 2; Num. 15, 20; 18, 12; Ex. 23, 19; Lev. 27, 30; Dt. 14, 22; Jech. 45, 13. [3]) Dt. 26, 12 f. [4]) Vgl. Neh. 12, 10. 22; 1 Chr. 5, 40 f; 2 Kö. 25, 18. [5]) 74, 34; 63, 37; 86, 22. [6]) 74, 33; 63, 36; 86, 20. [7]) Vgl. Neh. 12, 6. 7. 19—21. Nach Neh. 12, 12 zu schließen, sind diese 24 Prieſterklaſſen zu Jehojaqims Zeit (um 500) eingerichtet worden. Diese Klaſſen sind hier unterzeichnet; vgl. V. 22—27. [8]) Dass auch hier nicht Personen, sondern Familien oder Klaſſen genannt sind, ist sicher; vgl. V. 14—17 und 22—27. [9]) Ob dieser derselbe ist wie der 1 Chr. 25, 19 genannte, ist fraglich. [10]) Vgl. 86, 23; Neh. 11, 7; Esr. 7, 42. Es sind also auch 24 Lewitenklaſſen. [11]) Vgl. 63, 13; 14, 12; Off. 13, 18.

Haschum, Beßaj, (20) Hariph, Anatot, Nob, 25 (21) Magbisch, (22) Meschesabel, Sadoq, Jaddua, (23) Pelatja, Hanan, 26 Ananja, (24) Hoschea, Hananja, Haschub, (25) Halloheſch, Schephatja, 27 (26) Rehum, Maaseja, (27) Arach, (28) Malluk, Harim, Baana[1]).

28 (29 a) Auch die übrigen Laien, Priester, Lewiten, Torhüter, Musiker, Tempelhörigen, 29 (b) kurz alle, die sich von den Völkern der anderen Länder zum Gesetze Jahwes abgesondert haben, ihre Weiber, Söhne und Töchter, wer immer es verstehen kann, 30 haben sich ihren Brüdern, den Vorstehern, anzuschließen und in Eid und Schwur zu treten, zu wandeln nach dem Gesetze Jahwes, das durch Mosche, den Knecht Jahwes, gegeben worden ist, und genau zu beobachten die Gebote Jahwes, unseres Herrn und seine Rechtsnormen und Vorschriften."

§ 61. Vorkehrungen zur Hebung der Einwohnerzahl Jeruschalems, $79_{1.2}$.

79 (Neh. 11) 1 Die Fürsten des Volkes blieben in Jeruschalem, während das Volk die Lose werfen sollte, um jeden zehnten Mann in Jeruschalem, der heiligen Stadt, wohnen zu lassen und die andern neun Teile in den übrigen Städten. 2 Sie dankten daher dem Volke, d. h. allen jenen, die sich vorher freiwillig bereit erklärt hatten, in Jeruschalem zu wohnen ....

§ 62. Einweihung der Stadtmauern, 80_{1-14}.

80 1 (Neh. 12 27) Bei der Einweihung der Mauer Jeruschalems holte man die Lewiten aus allen ihren Wohnorten, um sie nach Jeruschalem zu bringen, und die Einweihung zu feiern mit Freuden unter Chorgesängen in Begleitung von Zimbeln, Harfen und Zithern. 2 (28) Sie versammelten sich also aus Jeruschalem und aus dem Kreis um Jeruschalem herum sowie aus den Gehöften der Netophatiter, (29) aus Bet-haggilgal und den Gebieten von Giba und Asmawet.

3 (31) (Aus Nehemjas Tagebuch:) „Ich ließ die Fürsten Jehudas von der Mauerstelle beim Taltor[2]) ziehen und stellte zwei große Lobchöre auf. Und zwar zog der eine Chor südwärts von jener Stelle

---

[1]) Wie manche Namen Einschub sind, so können anderseits echte Namen fehlen. [2]) Vgl. V. 5 und 69, 15.

an der Mauer gegen das Misttor hin. 4 (32) Hinter ihnen zog Hoschaja mit der Hälfte der Fürsten Jehudas. 5 (37) Beim Quelltor stiegen sie geradeaus [1]) die Stufen der Dawidsstadt [2]) hinan über die Brücke [3]) zur anderen Mauer [4]), also von der Gegend des Palastes Dawids bis zum Wassertor im Osten. 6 (38) Der zweite Lobchor [5]) zog nordwärts, während ich mit der andern Hälfte der Vorsteher folgte, auf der Mauer von der Gegend des Ofenturms [6]) bis zur breiten Mauer [7]) (39) und vom Tore Ephrajim [8]) über das Altstadttor und das Fischtor und den Turm Hananel über das Schaftor und machten beim Gefängnistore Halt. 7 (40) Dann nahmen beide Chöre im Tempel Jahwes Aufstellung [9])."

8 (43) An jenem Tage hielt man große Opfermahle und tat sich gütlich.

9 (44) Am selben Tage wurden Leute über die Zellen für die Vorräte an Heben, Erstlingen und Zehent bestellt, damit sie darin nach den Gebieten der Städte die gesetzlichen Anteile der Priester und der Lewiten sammelten. 10 Denn Jehuda hatte an den dienstuenden Priestern und Lewiten Freude, (45) ebenso an den Sängern und Torhütern. 11 (47) Daher gab ganz Jisrael in den Tagen Nehemjas die Anteile der Priester, Lewiten, Musiker und Torhüter, Tag für Tag nach Bedarf, indem man dieselben für die Lewiten beiseite tat und die Lewiten hinwieder den Anteil der Nachkommen Ahrons beiseite taten.

---

[1]) Wie 69, 16 und 70, 19 nehmen die Vertreter der Osthügelhypothese auch hier an, dass die weitere Richtung um den Südosthügel gehe. Dies ist aber nach 70, 23 ausgeschlossen. Denn abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, dass Eljaschibs Wohnung südlich vom Tempelplatz lag, müsste man miqsoa 70, 23 von der Sudostecke des Tempels verstehen, und da die Richtung zum Schaftor an der Nordostecke geht, müsste das Wassertor (70, 25) und die Ophelmauer (70, 26) nördlich von der Südostecke des Tempelplatzes gelegen haben, während doch beides südlich von der Stelle des salomonischen Königspalastes gelegen haben muss (Schick, Die Stiftshütte usw., Tafel VIII). Am Osthügel wurde nur die Nordmauer (70, 1 ff) und die Ostmauer der Tempelvorstadt ausgebessert: vom Wassertor (70, 25) bis zum Schaftor (70, 30). [2]) Vgl. 70, 15. [3]) 70, 19. [4]) Der des Osthügels. [5]) Dieser zog von der Dawidsstadt über den heutigen Wad zur Südwestecke des Tempelplatzes in westöstlicher Richtung zum Wassertor (Südostecke der Tempelvorstadt), das mit dem Taltor so ziemlich in gleicher südlicher Linie lag. Dazu stimmt, dass der nach Norden ziehende Chor im Osten bis zum Gefängnistor (im Südosten des ehemaligen Königspalastes) zog. [6]) 70, 11. [7]) 70, 8. [8]) Ungefähr in der Mitte der zweiten Nordmauer des Westhügels an der breiten Mauer. [9]) Vgl. V. 6.

12 (Neh. 13 1) Am selben Tage wurde in Gegenwart des Volkes aus dem Buche Moſches vorgeleſen. Da fand man darin geſchrieben, daſs ein Ammoniter oder Moabiter[1]) nie in die Gemeinde Jahwes aufgenommen werden dürfe, 13 (2) weil ſie einſt Jisrael nicht mit Brot und Waſſer entgegengekommen waren und Bilam gedungen hatten, ihm zu fluchen[2]). Doch wandelte damals Jahwe den Fluch in Segen[3]). 14 (3) Sobald ſie die Tora vernommen hatten, ſchieden ſie alles Miſchvolk aus Jisrael aus[4]). — — —

§ 63. Nehemjas zweiter Aufenthalt[5]) in Jeruſchalem, 81_{1-32}.

81 1 (Neh. 13 4 Aus dem Tagebuche Nehemjas:) „Vor dieſer Zeit hatte der Hoheprieſter Eljaſchib, der über die Zellen des Tempels Jahwes[6]) geſetzt und Tobija verwandt war, 2 (5) dieſem eine große Zelle angewieſen, wohin man ehedem die Speiſeopfer, den Weihrauch und die andern Güter ſowie den Zehent vom Getreide, Moſt und Öl, den geſetzlichen Anteil der Lewiten, Muſiker und Torhüter ſowie die Hebe der Prieſter abzugeben pflegte. 3 (6) Denn während dieſer ganzen Zeit[7]) war ich nicht in Jeruſchalem, da ich im 32. Jahre Artakſchatras, des Königs von Babel, zum König zurückgekehrt war und erſt nach einiger Zeit mir wieder vom König Urlaub erbat. 4 (7) Als ich wieder nach Jeruſchalem kam und das Unheil merkte, das Eljaſchib Tobija zulieb angerichtet hatte, indem er ihm eine Zelle in den Vorhöfen des Tempels Jahwes einräumte, (8) da miſsfiel es mir ſehr, und ich ließ alle Güter des Hauſes Tobija aus der Zelle hinausſchaffen. 5 (9) Dann ließ ich die Zelle reinigen und wieder die Güter des Tempels Jahwes dorthin bringen, nämlich die Speiſeopfer und den Weihrauch".

---

[1]) Mo. 129, 42; dieſe Stelle war alſo damals (442 v. Chr.) bereits in das „Buch Moſches" aufgenommen (wahrſcheinlich hat eben Nehemja die Tora [Dt. 12, 1—26, 15] ſammt Vor- und Nachrede in den Kanon aufgenommen). Vgl. dagegen 85, 11. [2]) Mo. 109. [3]) Ex. 12, 38. [4]) Der Bericht über Nehemjas Aufenthalt und Tätigkeit in Jeruſchalem nach der Mauerweihe ſcheint erſt von den nachchriſtlichen Rabbinern ausgemerzt worden zu ſein. [5]) Die damaligen Verhältniſſe (um 420) ſind dieſelben, welche das Buch Malaki vorausſetzt (vgl. V. 28 und 29 mit Mal. 2, 1 ff). [6]) Vgl. 69, 12; 71, 3. [7]) Zwiſchen ſeinem 1. und 2. Aufenthalt in Jeruſchalem (etwa 432—420 v. Chr.).

6 (10) „Und als ich erfuhr, daſs die Anteile der Lewiten nicht geleiſtet wurden, weshalb die dienſttuenden Lewiten und Muſiker ein jeder in ſein Gebiet Zuflucht genommen hatten, (11 a) da haderte ich mit den Vorſtehern und ſprach: ‚Warum wird der Tempel Jahwes im Stich gelaſſen?‘ 7 (11 b) Dann ließ ich jene wieder verſammeln und auf ihren Poſten ſtellen. 8 (12) Auch brachte ganz Jehuda den Zehent vom Getreide, Moſt und Öl in die Vorratskammern. 9 (13) Ich beſtellte über die Vorratskammern Schelemja, den Prieſter, und Sadoq, den Schreiber, und von den Lewiten Pedaja und als ihre Gehilfen Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Mattanjas, denn ſie galten als zuverläſſig, und ihnen oblag die Verteilung an ihre Amtsgenoſſen. 10 (14) Gedenke mir, Jahwe, mein Gott, all deſſen und löſche nicht die Verdienſte aus, die ich mir um deinen Tempel und ſeinen Dienſt erworben habe.“

11 (15 a) „In jenen Tagen ſah ich in Jehuda einige am Schabbat die Keltern treten und die Getreidehaufen einbringen und auf Eſeln verladen, auch Wein, Trauben, Feigen und ſonſtige Laſt und ſie am Tage des Schabbats nach Jeruſchalem bringen; 12 (16) auch wie die Lebensmittelverkäufer Fiſche und ſonſtige Waren am Schabbat[1]) den Leuten von Jehuda und den Bewohnern von Jeruſchalem verkauften. 13 (15 b) Da warnte ich ſie, Lebensmittel zu verkaufen (17) und haderte mit den Edlen Jehudas, indem ich zu ihnen ſprach: ‚Was treibt ihr denn da für böſe Dinge, daſs ihr den Tag des Schabbats entheiligt? 14 (18 a) Haben nicht ſo eure Vorfahren getan, weshalb Jahwe über uns und über dieſe Stadt all dies Unglück gebracht hat? 15 (18 b) Und ihr wollt auf Jisrael noch mehr Zorn häufen, indem ihr den Schabbat entweiht?‘ 16 (19) Sobald die Tore Jeruſchalems vor dem Schabbat im Schatten lagen, befahl ich, die Tore zu ſchließen, und verbot ſie zu öffnen bis nach dem Schabbat. Zugleich ſtellte ich einige meiner Leute bei den Toren an, damit keine Laſt am Tage des Schabbats hereinkäme. 17 (20) Da übernachteten ein und das andere Mal die Händler und Verkäufer von allerlei Waren außerhalb Jeruſchalems. 18 (21) Ich verwies es ihnen, indem ich zu ihnen ſprach: ‚Warum übernachtet ihr denn vor der Mauer? Wenn ihr es nochmals tut, lege ich Hand an euch!‘ Von der Zeit an kamen ſie nicht mehr

---

[1]) Vgl. Jir. 17, 19–27.

am Schabbat. 19 (21) Auch schärfte ich den Lewiten, welche die Kommenden verwarnen und die Tore bewachen sollten, ein, den Tag des Schabbats heilig zu halten. 20 (22 b) Auch dessen gedenke mir, Jahwe, mein Gott, und schone meiner gemäß deiner großen Liebe!"

21 (23) „Auch bemerkte ich in jenen Tagen, dass die Juden aschdodische, ammonitische und moabitische Weiber wieder in ihre Rechte einsetzten[1]). 22 (24) Ihre Kinder sprachen zur Hälfte aschdodisch, und keines von diesen verstand jüdisch zu sprechen gemäß der Sprache ihres Volkes. 23 (25 a) Darum haderte ich mit ihnen und fluchte ihnen und schlug einige von ihnen und raufte ihnen die Haare aus und beschwor sie: ,24 (25 b) Dass ihr mir ja nicht mehr eure Töchter ihren[2]) Söhnen gebet noch von ihren Töchtern euren Söhnen und euch Weiber nehmet. 25 (26 a) Hat nicht ihretwegen Schelomo, der König von Jisrael, gesündigt, obgleich unter allen[3]) Völkern kein König seinesgleichen gewesen und er ein Liebling Jahwes war, sodass Jahwe ihn zum König über ganz Jisrael gesetzt hat? 26 (66 b) Und doch haben auch ihn die heidnischen Weiber zur Sünde verleitet. 27 Und ihr lasst euch zureden, alle diese große Bosheit zu üben und an Jahwen treulos zu handeln, indem ihr heidnische Weiber wieder in ihre Rechte einsetzt?'"

28 „Sogar unter den Söhnen **Jojadas,** des Sohnes Eljaschibs, des Hohenpriesters, war ein Schwiegersohn[4]) Sinuballits, des Samariters. Den jagte ich fort von mir. — 29 Gedenke ihnen, Jahwe, der Befleckung des Priestertums und der Bundesvorschriften für die Priester und die Lewiten. 30 So reinigte ich sie von allem heidnischen Wesen und stellte Dienstordnungen für die Priester und Lewiten auf, für jeden gemäß seinem Dienste, 31 (a) und für die Darbringung von Holz zu den bestimmten Zeiten und für die Erstlinge. — 32 (31 b) Gedenke mir dessen, Jahwe, mein Gott, zum Heile!"

---

[1]) Vgl. 80, 14 und 3 Esr. 5, 2; ferner Ehrl. zu Esr. 10, 2. [2]) Nämlich der sie umwohnenden Heiden. [3]) Wörtlich „den vielen"; vgl. 73, 21; Matt. 20, 16; 22, 14. [4]) Dieser hieß Menasche und sein Weib Nikaso (Flav. Jos., Jüd. Alt. 11, 302. 309—312. 324). Ihm zulieb erbaute sein Schwiegervater den Tempel auf Gerissim (Garizim; vgl. Joh. 4, 21), und so wurde er Stammvater der samaritanischen Hohenpriester.

Dritter Abschnitt.

Esras Rückkehr aus Babel und Reform, 82—10 44.

§ 64. Esra erhält die Erlaubnis zur Reise nach Jeruschalem [1]), 82 1—24.

82 (Esr. 7) 1 Nach diesen Begebenheiten — unter der Regierung Artakschatras [2]), des Perserkönigs, — zog **Esra aus der Familie Seraja,** her aus Babel. 2 Denn er war ein im Gesetze Moschés, das Jahwe, der Gott Jisraels, gegeben hatte, bewanderter Schriftgelehrter. 3 (6 b) Daher gestattete ihm der König infolge des Eingreifens Jahwes, seines Gottes, in sein Schicksal alles, was er begehrte.

4 (7) Damals zogen auch einige Laien, Priester, Lewiten, Musiker, Torhüter und Tempelhörige mit hieher nach Jeruschalem [3]), im siebenten Jahre des Königs Artakschatra. 5 (8) Er kam nach Jeruschalem im fünften Monat, nämlich im siebenten Jahre des Königs; 6 (9) denn am ersten des ersten Monats, d. i. des Nisans, brach er von Babel auf, und am ersten des fünften Monats kam er nach Jeruschalem, da Jahwe günstig in sein Schicksal eingriff. 7 (10) Esra hatte sich nämlich vorgenommen, das Gesetz Jahwes zu studieren und zu befolgen und in Jisrael Satzung und Rechtsnorm zu lehren.

8 (11 a) Und zwar lautet die Abschrift des Briefes, den der König Artakschatra an Esra, den gesetzeskundigen Priester, gerichtet hatte: „9 (12) Artakschatra, der König der Könige, an Esra, den des Gesetzes des Himmelsgottes kundigen Priester u. s. w. 10 (Anfang: [4]) (13) Von mir ergeht die Erlaubnis, dass jeder, der vom Volke Jisrael und dessen Priestern und Lewiten in meinem Reiche bereit ist, nach Jeruschalem zu ziehen, mit dir zieht, 11 (14) zumal da du vom König und seinen sieben Räten gesandt wirst, betreffs Jehudas und Jeruschalems das Gesetz deines Gottes, dessen du so kundig bist, zu studieren

---

[1]) Vgl. 3 Esr. 8, 1—27. [2]) Gemeint ist Artakschatra II (Artaxerxes Mnemon 405—362). Denn 86, 6 (vgl. Neh. 12, 23) ist als Hoherpriester Jehohanan, der Enkel Eljaschibs (um 444) und Sohn Jojadas (um 420) genannt, der bereits 408 (Papyrus Sachau 1 aus Elephantine, Z. 18) Hoherpriester war. Wahrscheinlich war Esra 432 mit Nehemja nach Babylonien gereist, wohl um an den dortigen Gesetzesschulen zu studieren. Nach V. 1 reiste er am 1. Nisan des 7. Jahres des Königs (398 v. Chr.) von Babel ab, am 1. Ab kam er in Jeruschalem an. [3]) Zweck seiner Reise nach Babylonien war wohl auch, möglichst viele Juden zur Rückkehr zu bewegen. [4]) Aram. wörtlich: „und nun"; vgl. 65, 8. V. 10—23 ist aramäisch (damalige Diplomatensprache) wie 65, 6—67, 18.

12 (15) und das Silber und Gold zu überbringen, das der König und seine Räte freiwillig dem Gotte Jisraels, dessen Wohnung in Jeruschalem ist, spenden, 13 (16) auch alles Silber und Gold, das du in der ganzen Provinz Babel auftreibst als freiwillige Spende des Volkes und der Priester, die sie dem Tempel ihres Gottes in Jeruschalem leisten. 14 (17) Eben deswegen sollst du pünktlich um dieses Geld Stiere, Widder, Schafe und Speise- und Trankopfer kaufen und sie auf dem Altare des Tempels eures Gottes in Jeruschalem darbringen. 15 (18) Und was dir und deinen Volksgenossen sonst noch mit dem Reste des Silbers und Goldes zu tun beliebt, das mögt ihr dem Willen eures Gottes gemäß tun. 16 (19) Die Geräte, die dir für den Dienst des Tempels deines Gottes übergeben werden, liefere vor dem Gotte Jeruschalems ab. 17 (20) Den sonstigen Bedarf des Tempels deines Gottes, den du etwa zu bestreiten hast, magst du aus dem königlichen Schatzhause bestreiten. 18 (21) Auch ergeht von mir, dem König Artakschatra, der Befehl an euch alle, ihr Schatzmeister jenseits des Euphrats, dass, was immer Esra, der im Gesetze des Himmelsgottes erfahrene Priester, von euch verlangt, pünktlich geleistet werde 19 (22) bis auf 100 Talente Silbers und 100 Kor Weizen und 100 Bat Wein und 100 Bat Öl[1]) und Salz in unbegrenztem Maße. 20 (23) Alles was dem Befehle des Himmelsgottes entspricht, soll dem Tempel des Himmelsgottes genau geleistet werden, damit nicht über das Reich des Königs und seiner Nachfolger ein Zorn hereinbreche. 21 (24) Darum tun wir euch kund, dass, was alle Priester, Lewiten, Musiker, Torhüter, Tempelhörigen und sonstigen Diener jenes Gotteshauses anlangt, niemand ermächtigt ist, ihnen Steuer, Zoll und Weggeld aufzuerlegen[2]).

22 (25) Du aber, o Esra, bestelle gemäß deiner Gottesgelehrtheit, deren du dich erfreust, Richter und Gerichtsvollzieher die dem ganzen Judenvolke jenseits des Euphrats Recht schaffen sollen, d. h. soviele ihrer der Gesetze deines Gottes kundig sind; denn wer ihrer nicht kundig ist, den habt ihr sie zu lehren. 23 (26) Und wer immer das Gesetz deines Gottes oder das Gesetz des Königs nicht pünktlich befolgt, an dem soll das gerichtliche Urteil vollzogen werden, laute es nun auf Tod oder Ausschließung oder Geldbuße oder Gefängnis."

---

[1]) Die Maße sind wohl von der jährlichen Lieferung zu verstehen. 100 Kor = 363.7 Hektoliter; 100 Bat = 36.37 Hektoliter. [2]) Vgl. Neh. 11, 3.

(Aus dem Tagebuch Esras:)

24 (27) „Gepriesen sei Jahwe, der Gott unsrer Väter,
Der solches dem Könige eingegeben,
Seinen Tempel in Jerusalem zu schmücken,
(28) Und mir Gnade verschafft hat beim König
Und seinen Räten und all seinen Fürsten,
Dass wagen ichs konnte durch seine Fügung,
Aus Jisrael zusammenzubringen
Leute, heraufzuziehen mit mir."

§ 65. Verzeichnis der mit Esra heimgereisten Exulanten, 8_{1-13}.[1])

83 (Esr. 8) (1 Aus Esras Tagebuch:) „Folgende sind die Häupter der Vaterhäuser und die laut Geschlechtsverzeichnis zu ihnen Gehörigen, die unter der Herrschaft des Königs Artakschatra mit mir aus Babel heraufgezogen sind":

2 (3) „von der Familie Paroschi: Sekarja, und mit ihm die laut Geschlechtsverzeichnis zu ihm gehörigen Männer: 150; 3 (4) von der Familie Pahat-Moab: Eljehoenaj, der Sohn Serachjas, und mit ihm 200 Männer; 4 (5) von der Familie Sattu: Schekanja, der Sohn Jahasiels, und mit ihm 300 Männer; 5 (6) von der Familie Adin: Obed, der Sohn Jonatans, und mit ihm 50 Männer; 6 (7) von der Familie Elam: Jeschaja, der Sohn Ataljas, und mit ihm 70 Männer; 7 (8) von der Familie Schephatja: Sebadja, der Sohn Mikaels, und mit ihm 80 Männer; 8 (9) von der Familie Arach: Obadja, der Sohn Jehiels, und mit ihm 218 Männer; 9 (10) von der Familie Bani: Schelomo, der Sohn Josiphjas, und mit ihm 160 Männer; 10 (11) von der Familie Bebaj: Sekarja, und mit ihm 28 Männer; 11 (12) von der Familie Asgad: Johanan, und mit ihm 110 Männer; 12 (13) von der Familie Adoniqam: Eliphelet, Jeuel und Schemaja, und mit ihnen 60 Männer; 13 (14) von der Familie Bagoj: Utaj und Sakkur, und mit ihnen 70 Männer."

§ 66. Esras Reise nach Jerusalem, 84_{1-20}.

84 1 (Esr. 8 15) (Aus Esras Tagebuch:) „Ich versammelte sie beim Flusse Ahawa, wo wir einige Tage lagerten; und als ich nach den Laien und Priestern sah, fand ich dort keine Lewiten. 2 (16) Da schickte

---

[1]) Vgl. Kap. 63 und 74; 3 Esr. 8, 28—65.

ich um Elieser, Ariel, Schemaja, Elnatan, Jojarib und Meschullam, einsichtsvolle Häupter; 3 (17) die entbot ich zu Iddo, dem Haupte im Orte Kasiphja, und legte ihnen die Worte in den Mund, welche sie zu Iddo und seinen Brüdern, die über den Ort Kasiphja gesetzt waren, sprechen sollten, damit sie uns Diener für den Tempel Jahwes brächten. 4 (18) Wirklich brachten sie uns, da Jahwe gütig in unser Schicksal eingriff, einen verständigen Mann von den Nachkommen Machlis, des Enkels Lewis, des Sohnes Jaqobs, nämlich Scherebja sammt seinen Söhnen und Verwandten: 18, 5 (19) und Haschabja und Jeschaja von den übrigen Merariten[1]), seine Geschlechtsverwandten sammt ihren Söhnen: 20; 6 (20) und von den Tempelhörigen, die Dawid und die Fürsten eben zu Tempelhörigen gemacht hatten: 120, lauter Männer von Ruf. 7 (21) Ich ließ dort am Flusse Ahawa ein Fasten ausrufen, damit wir uns vor Jahwen verdemütigten und uns sammt unseren Kindern und unserer Habe von ihm eine glückliche Reise erflehten, 8 (22 a) denn ich schämte mich, vom König eine berittene Macht zu verlangen, damit sie uns gegen die Feinde auf der Reise schützte. 9 (22 b) Wir sagten vielmehr zum König also: ‚Jahwe greift gütig in das Schicksal derer ein, die ihn suchen, während alle, die ihn verlassen, sein mächtiger Zorn trifft.‘ [2]) 10 (23) Als wir fasteten und zu Jahwen in dieser Sache flehten, ließ er sich von uns erbitten. 11 (24) Ich wählte von den Priesterfürsten 12 aus und von den Lewiten Scherebja und Haschabja sammt 10 andern ihrer Amtsgenossen 12 (25) und wog ihnen das Silber und das Gold und die sonstigen Güter dar, die Hebe für den Tempel Jahwes, die der König und seine Räte und Fürsten und alle Israeliten, die sich einfanden, gespendet hatten. 13 (26) Und zwar wog ich ihnen auf die Hand 600 Talente Silbers und 50 Silbergeräte, zusammen 2 Talente, ferner 100 Talente Goldes (27) und 20 Goldbecher, zusammen 1000 Dareiken, und verschiedene Geräte aus reinem Kupfer, kostbar wie Gold. 14 (28) Dann sprach ich zu ihnen: ‚Ihr seid Jahwen heilig, ebenso sind diese Geräte Jahwen heilig, aber das Silber und das Gold ist bloß Spende zu Ehren Jahwes, des Gottes unserer Väter. 15 (29) Wacht und hütet es, bis ihr es vor den Fürsten der Priester und der Lewiten und den Fürsten der Vaterhäuser Jisraels in Jeruschalem in den Zellen des Tempels Jahwes darwägt. 16 (30) Die Priester und Lewiten nahmen das dargewogene Silber und Gold

---

[1]) Merari war der Sohn Lewis und der Vater Machlis (Ex. 6, 16. 19).
[2]) Vgl. Ps. 90, 11.

sowie die Geräte entgegen, um sie nach Jeruschalem in den Tempel Jahwes zu bringen."

17 (31) „Dann brachen wir am Flusse Ahawa am 12. des ersten Monats auf, um nach Jeruschalem zu reisen, und Jahwe griff gütig in unser Geschick ein und bewahrte uns vor der Gewalt von Feinden und Auflaurern während der Reise. 18 (32) Nachdem wir nach Jeruschalem gekommen waren und dort bereits drei Tage geweilt hatten, (33) wogen wir am vierten Tage das Silber und Gold und die Geräte im Tempel Jahwes auf die Hand Meremots, des Sohnes Urijas[1]), des Priesters, in Gegenwart seines Genossen Elasar, des Sohnes Pinehas', und in Gegenwart der Lewiten Josabad, des Sohnes Jeschuas, und Noadjas, des Sohnes Binnujs, alles nach Zahl und Gewicht, und das Gesammtgewicht wurde aufgezeichnet. 19 Damals, (35 a) d. h. als sie aus der Gefangenschaft zurückkamen, brachten die zurückgekehrten Exulanten Jahwen, dem Gotte Jisraels, Brandopfer dar: 12 Farren für ganz Jisrael, 96 Widder, 72 männliche Lämmer und 12 Sündopferböcke. 20 (36) Nachdem sie die Befehle des Königs den königlichen Satrapen, d. i. den Statthaltern jenseits des Euphrats übergeben hatten, unterstützten diese das Volk und den Tempel Jahwes."

§ 67. Die endgiltige Abschaffung der Mischehen[2]), 85_{1}—86_{44}.

85 (Esra. 9) 1 (Aus Esras Tagebuch:) „Nachdem all dies erreicht war, traten die Fürsten an mich heran mit der Bemerkung: ‚Die Laien Jisraels und die Priester und Lewiten haben sich nicht abgesondert von den Völkern der andern Länder, 2 sondern haben sich und ihren Söhnen von deren Töchtern Weiber genommen[3]), und so hat sich das heilige Geschlecht[4]) mit den Völkern der andern Länder vermischt, und zwar haben an diesem Vergehen die Fürsten und Vorsteher am meisten Schuld.' 3 Sobald ich diese Rede vernahm, zerriss ich mein Kleid und meinen Überrock, raufte mir die Haupt- und Barthaare aus und saß da, entsetzt über das Vergehen der Exulanten. 4 (a) Gleicher Gefühle mit mir waren alle, die ob der Gebote Jahwes, des Gottes Jisraels, zitterten. 5 (4 b) Ich aber blieb so verstört sitzen bis zum Abendopfer. 6 (5) Beim Abendopfer erhob ich mich von

---

[1]) Nach 70, 4. 21 war dieser ein Qoßite; also war diese Priesterklasse bereits wieder in ihr Recht eingesetzt; vgl. 63, 62; 74, 58. [2]) Vgl. 3 Esr. 8, 65—9, 36. [3]) Vgl. 78, 2. [4]) Ex. 19, 6; 1 Petr. 2, 9.

meinem Fasten und beugte mich, noch in meinem zerrissenen Kleide und Überrocke, auf meine Knie und breitete die Hände zu Jahwen aus, (6) indem ich sprach:[1])

(1. Stollen:)

7 (6 b) Jahwe, ich schäme und scheue mich
Meinen Blick zu dir zu erheben,
Denn unsere Sünden sind überaus zahlreich,
Unsere Schuld reicht hin bis zum Himmel.
8 (7) Seit den Tagen der Väter sind wir
In großer Schuld bis zum heutigen Tage.
Ob unserer Sünden sind preis wir gegeben
Sammt König und Priester den Königen der Länder
Durch Schwert, Gefangenschaft, Plündrung,
Durch Beschämung, **wies heute der Fall ist**[2]).
9 (8) Und ward vor kurzem erst
Erbarmen geübt von dir, o Jahwe,
Um uns einen geretteten Rest zu lassen,
Einen Pflock uns zu geben am heiligen Orte,
Uns aufleben[3]) zu lassen und uns zu gewähren
Ein bisschen Leben im Stand unsrer Knechtschaft;
10 (9) Denn Knechte sind eben wir.
Aber auch in der Knechtschaft verließest du n i ch t uns.
Du ließest zu Gnaden uns kommen
Beim Perserkönig und gewährtest uns Leben,
Dass deinen Tempel wir bauten, o Jahwe,
Erstehen ihn ließen aus seinen Ruinen,
Und gabst Schutz uns in Jeruschalem, in Jehuda[4]).'

(2. Stollen:)

11 (10) Was sollen wir also nun sagen, o Jahwe,
Nachdem dein Gesetz wir verließen;
(11) Das du gegeben durch deine Knechte,

---

[1]) V. 7—15 ist ein Leich von 2 Stollen (je 23 Vierheber) und einem Abgesang (4 Vierheber). 7 a M. T.: „mein Gott". [2]) Vergleicht man 8 f, 13 d und 15 b mit Dt. 2, 30; 4, 38; 8, 18; 10, 15 so wird man nicht fehl gehen, wenn man Dt. 1—11 Esra zuschreibt, zumal auch sonst der Stil derselbe ist, wie in Esras Tagebuch. [3]) Wörtlich: „unsere Augen leuchten zu lassen." [4]) Vgl. 61, 1 ff; 67, 1 ff; 70, 1 ff.

Die Propheten[1]), indem du sprachst:
‚Das Land, das ihr euch anschickt,
In Besitz zu nehmen, ist unreines Land
Durch die Unreinheit der Völker der Länder[2]),
Die ganz es erfüllten mit Unlauterkeit;
12 Drum gebt eure Töchter nicht ihren Söhnen,
Noch nehmt ihre Töchter euren Söhnen zu Weibern
Und strebt nicht mehr an ihr Glück
Und ihr Wohl, auf dass ihr erstarket
Und genießet die Früchte des Landes,
Und es vererbt euren Söhnen auf immer‘.
13 Nach all dem, was über uns gekommen
Ob der bösen Werke, der großen Schuld —
Denn du hast nur nicht ganz unsre Sünden gerechnet,
Sondern Rettung gewährt uns, **wies heute der Fall ist** —
14 Sollten dein Gesetz wir wiederum brechen
Durch Verschwägerung mit diesen Völkern?
Müsstest du uns nicht vor Zorn ganz vernichten,
Dass kein geretteter Rest bleibt?

(Abgesang:)

15 Jisraels Gott, wie gütig bist du!
Denn wir blieben übrig, **wies heute der Fall ist.**
Wir stehn zur Verfügung dir trotz unsrer Schuld;
Wie könnte man andres vertreten vor dir?“[3])

86 (Esr. 10) 1 Während Esra so vor dem Tempel Jahwes flehte und weinend beichtete, versammelte sich zu ihm aus Jisrael eine

---

[1]) Als Esra dies schrieb (398 v. Chr.), **war Dt. 1—11 (vgl. 7, 3!) dem Buche Mosche noch nicht einverleibt;** sonst hätte er dieses zitiert (vgl. Neh. 13, 1). Es hat diesen Teil also Esra selbst nachher dem kanonischen Buch Mosche eingefügt. Vgl. 80, 12 und 68, 7. [2]) Beachte diesen nachexilischen Ausdruck für „Heiden“, der der Chronik eigen ist und besonders von den Völkern des babylonischen, bzw. persischen Weltreichs gebraucht wird. Die heidnische Gesinnung der Juden tadeln längst alle Propheten, aber die Mischehen mit unbekehrten Heiden erst Nehemja 80, 12 und 81, 21 ff (um 442 und 420 v. Chr.). Vgl. Ps. 106, 35 (nachexilisch). Esra dehnt das Verbot der Mischehen mit unbekehrten Ammonitern und Moabitern, das Nehemja erließ, auf die übrigen Heidenvölker aus. [3]) Sinn: Verfahre du mit uns in unserem Schuldzustand nach deinem Belieben, wir werden jedenfalls die Mischehen meiden. Der Abgesang ist die Antwort auf die Frage in V. 14.

überaus große Menge, Männer, Weiber und Kinder, und das Volk weinte heftig. 2 Da hub Schekanja, der Sohn Jehiels, aus der Familie Elam an und sprach zu Esra: „Wir haben gegen Jahwe gesündigt und heidische Weiber aus den andern Völkern des Landes wieder in ihre Rechte eingesetzt[1]). Ebendeswegen hat Israel jetzt eine Versammlung. 3 Wir wollen nämlich jetzt mit Jahwen einen Bund schließen, dass wir alle unsere Weiber sammt deren Kindern auf den Rat meines Herrn und derjenigen, die ob der Vorschrift Jahwes zittern, fortschicken; ja, gemäß der Vorschrift soll es gehalten werden. 4 Auf! Denn dir obliegt die Sache und wir unterstützen dich. Sei mutig und handle[2])." 5 Da gieng Esra daran und ließ die Fürsten der Priester, der Lewiten und aller Laien schwören, darnach zu handeln, und sie schwuren es. 6 Dann verließ Esra den Platz vor dem Tempel Jahwes und begab sich in die Zelle **Johanans**, des Enkels Eljaschibs, wo er die Nacht verbrachte, ohne etwas zu essen und zu trinken; denn er war wegen der Sünde der zurückgekehrten Exulanten in Trauer. 7 Da ließ man in Jehuda und Jeruschalem an alle früheren Exulanten den Ruf ergehen, sich nach Jeruschalem zu versammeln. 8 Und wer immer gemäß dem Beschlusse der Fürsten und Ältesten binnen drei Tagen nicht kam, dessen Besitz sollte gebannt und er selbst aus der Gemeinde der Exulanten ausgeschlossen werden. 9 Es versammelten sich also alle Männer Jehudas innerhalb drei Tagen nach Jeruschalem, im Monat Kislew[3]), d. i. im neunten Monat, am 20. des Monats, und das ganze Volk weilte am Platze vor dem Tempel Jahwes, zitternd ob der Angelegenheit und infolge der Regengüsse. 10 Da erhob sich Esra, der Priester, und sprach zu ihnen: „Ihr habt gesündigt, indem ihr heidnische Weiber wieder in ihre Rechte einsetztet und so die Schuld Israels noch vergrößertet. 11 Wohlan, fügt euch Jahwen,[4]) dem Gotte eurer Väter, und tut seinen Willen, indem ihr euch von den

---

[1]) Es muss also die Entrechtung der unbekehrten heidnischen Weiber vorausgegangen sein. Diese wird aber **nur** 80,14, d. i. **Neh. 13, 3 berichtet.** Schon diese Tatsache allein beweist, dass **Neh. 1—13 chronologisch dem Berichte Esr. 7—10 vorausgeht.** [2]) Van Hoonacker hat längst erkannt, dass Esra hier offenbar ein vom Alter gebeugter, gebrochener Mann ist und daraus, sowie aus der Erweiterung und endgiltigen Durchführung des Mischeheverbots, richtig geschlossen, dass Esras selbständige Reformtätigkeit n a c h der Nehemjas stattgefunden haben muss. Dies stimmt, wenn Esra unter dem zweiten Artakschatra (Artaxerxes II, 405—359) tätig war. Er mochte 398 v. Chr. etwa 76 Jahre alt sein; denn 444 musste er mindestens 30 Jahre alt gewesen sein, da er bereits das Priesteramt bekleidete. [3]) November-December. [4]) Wörtlich: „Gebt Jahwen die Ehre."

andern Völkern dieſes Landes und von den heidniſchen Weibern losſagt!“ 12 Da antwortete die ganze Gemeinde, indem ſie mit lauter Stimme ſprach: „Gewiſs, wie du ſagſt, ſind wir zu tun verpflichtet. 13 Allein das Volk iſt zahlreich und es iſt die Zeit der Regengüſſe, es iſt daher unmöglich im Freien zu ſtehen[1]). Auch iſt es nicht eine Angelegenheit auf nur einen Tag oder auf zwei, denn unſer viele haben in dieſem Punkte geſündigt. 14 Es mögen daher nur unſere Fürſten im Namen der ganzen Gemeinde bleiben, und wer immer in unſeren Städten heidniſche Weiber wieder in ihre Rechte eingeſetzt hat, komme zu beſtimmten Zeiten, und mit ihnen die Älteſten jeder einzelnen Stadt und ihre Richter, bis wir den Zorn Jahwes wegen dieſer Sache von uns abwenden.“ — 15 Nur Jonatan, der Sohn Aſaels, und Jachſeja, der Sohn Tiqwas, beſtanden auf dem bisherigen Verhalten, und Meſchullam, der Sohn Schabbetajs, der Lewite, unterſtützte ſie. — 16 Die geweſenen Exulanten taten ſo. Esra, der Prieſter, wählte ſich Leute aus, lauter Fürſten ihrer Vaterhäuſer von Ruf, und dieſe hielten gleich am erſten Tage des zehnten Monats eine Sitzung, um die Angelegenheit zu unterſuchen, 17 und wurden mit allen Männern, die heidniſche Weiber wieder in ihre Rechte eingeſetzt hatten, bis zum erſten Tage des erſten Monats[1]) fertig. 18 Und zwar wurden unter den **Prieſtern**, welche heidniſche Weiber wieder in ihre Rechte eingeſetzt hatten, gefunden: von der Familie Jedaja: Maaſeja, Elieſer, Jojarib und Gedalja — 19 (a) ſie ſchwuren, ihre Weiber fortzuſchicken —; 20 von der Familie Immer: Hanani, und Sekarja; 21 von der Familie Harim: Maaſeja, Elija, Schemaja, Jehiel, Uſſija; 22 von der Familie Paſchhur: Eljoenaj, Maaſeja, Iſchmael, Netanel, Joſabad und Elaſa;

23 von den **Lewiten:** Joſabad, Schimi, Qolaja, Qelita, Petachja, Jehuda und Elieſer:[2]) . . .

24 von den **Muſikern:** Eljaſchib;[3])

von den **Torhütern:** Schallum, Talmon und Uri;[3])

25 von den **Laien:** aus der Familie Paroſch: Jirmeja, Jeſanja, Malkija, Mijjamin, Elaſar, Mikaja und Benaja; 26 aus der Familie Elam: Mattanja, Sekarja, Jehiel, Abdi, Jeremot und Elija; 27 von

---

[1]) 1. Niſan (Mitte März 397). [2]) Die Namen bezeichnen Familien, deren Vertreter urſprünglich ſicher genannt waren. [3]) Ob hier Perſonen gemeint ſind, iſt zweifelhaft; wahrſcheinlich ſind Familien gemeint; vgl. 63, 48; 74, 38.

der Familie Sattu: Eljoenaj, Eljaschib, Mattanja, Jeremot, Sabad und Asisa; 28 von der Familie Bebaj: Jehohanan, Hananja, Sakkaj und Atalja; 29 aus der Familie Bani: Meschullam, Malluk, Adaja, Schearjaschub und Jeremot; 30 aus der Familie Pahat-Moab: Adna, Kelal [1]), Benaja, Maaseja, Mattanja, Beselel, Binnuj und Menasche; 31 von der Familie Harim: Elieser, Jischija, Malkija, Schemaja, Schimon, 32 Binjamin, Malluk, Schemarja; 33 aus der Familie Haschum: Mattenaj, Mattitja, Sabad, Eliphelet, Jirmeja, Menasche, Schimi; 34 aus der Familie Besaj: Maasaj, Amram, Joel, 35 Benaja, Berekja, Hakalja, 36 Jedonja, Meremot, Eljaschib, 37 Mattanja, Mattenaj [2]) und Jeschaja; 38 aus der Familie Bagoi: Schimi, 39 Schelemja, Natan und Adaja; 40 aus der Familie Sakkaj: Schaschaj, Scharaj [3]), 41 Asarel, 41 Schelemjahu, Schemarja, 42 Schallum, Amarja, Joseph; 43 von den Leuten aus Nob: Jeiel, Mattitja, Sabad, Sebadja [2]), Jiddo, Joel, Benaja. 44 Alle diese hatten heidnische Weiber genommen, und einige von ihnen hatten Weiber und Kinder wieder in ihre Rechte eingesetzt [4]).

---

[1]) Dieser Name ist zweifelhaft. [2]) Dieser Name ist vielleicht nur Variante zum vorhergehenden. [3]) Diese beiden Namen finden sich bei Sachau, Aram. Papyrus und Ostraka aus Elephantine (Pap. 18 und 38). [4]) Es sind zwei Klassen zu unterscheiden: die einen hatten ihre heidnischen Weiber und deren Kinder bereits fortgeschickt (80, 14) und dann wieder in ihre Rechte eingesetzt, die andern nicht.

Tobija

Erſter Teil.

Tobija, der Ältere; Sara, Reuels Tochter, 1_1—3_{17}.

§ 1. Tobija, der Ältere, 1_1—3_6.

(Griechiſcher Text.)

1 Buch der Geschichte Tobijas, des Sohnes Tobiels, des Sohnes Hananels, des Sohnes Adriels, des Sohnes Gebaels, aus dem Geschlechte Asiel vom Stamme Naphtali, 2 der zur Zeit Tuklatpileschars [1]), des Königs der Assyrier, aus Tischbe fortgeschleppt wurde, das südlich von Qadesch Naphtali in Galiläa oberhalb Hasors lag [2]).

3 Ich, Tobija, wandelte nach den Vorschriften der Religion und in Rechtschaffenheit zeit meines Lebens und erwarb mir viele Verdienste um meine Volksgenossen, d. i. um die Leute, die mit mir nach Ninewe ins Land der Assyrier fortgezogen waren. 4 Als ich noch in meiner Heimat im Lande Jisrael weilte, zur Zeit meiner Jugend, war der ganze Stamm meines Ahnen

(Vulgata.)

1 1 Tobija aus dem Stamme und der Stadt Naphtali, die in Obergaliläa oberhalb Naasson in der Richtung gegen Weſten ſüdlich von Sephet lag, 2 verließ, nachdem er unter Salmanasar, dem König der Aſſyrier, in die Gefangenſchaft geführt worden, war obwohl er in der Gefangenschaft lebte, nicht den Weg, den ihm die Religion vorzeichnete, 3 ſo daſs er alles, was er nur hatte, täglich an ſeine mitgefangenen Volksgenoſſen verteilte.

4 Als er noch jünger war als alle übrigen im Stamme Naphtali, begieng er dennoch nichts Bübisches.

---

[1]) Tuklatpileſchar (Tiglatpileſar) III. (745—728). [2]) Nach dem griechiſchen Text iſt V. 1 und 2 Überſchrift der Selbſtbiographie. Der hl. Hieronymus hat wie beim Buch Jehudit in ſeiner lateiniſchen Überſetzung aus dem Text einen (chriſtlichen) Sittenroman gemacht und erzählt in der dritten Perſon.

Naphtali vom Tempel in Jeruschalem losgetrennt, während doch dieses aus allen Stämmen Jisraels zur Opferstätte aller Stämme auserkoren war [1]). Denn der zum Wohnsitz des Allerhöchsten geweihte Tempel war dort für alle Geschlechter und Zeiten erbaut. 5 Indes opferten alle abtrünnigen Stämme dem Kalbe [2]), auch das Haus meines Ahnen Naphtali. 6 Nur ich zog oft an den Festtagen nach Jeruschalem, wie es ganz Jisrael durch ewige Satzung vorgeschrieben ist, mit den Erstlingen und dem Zehent der Bodenfrüchte und der Erstlingsschur. 7 Und zwar übergab ich erstere [3]) den Priestern, den Nachkommen Ahrons, für den Brandopferaltar, während ich den Zehent der Bodenfrüchte den in Jeruschalem Dienst habenden Lewiten ablieferte. Den zweiten Zehent [4]) verkaufte ich und verwandte ihn alljährlich in Jeruschalem, wenn ich dahinreiste. 8 Den dritten [5]) gab ich jenen, denen er gebührte, wie Debora, meines Vaters Mutter, mich gelehrt hatte. Denn ich ward von meinem Vater als Waise zurückgelassen. 9 Als ich zum Manne herangereift war,

5 Und während alle andern den goldenen Kälbern anhiengen, die Jarobam, der König von Jisrael, hatte anfertigen lassen, floh er allein die Gesellschaft der andern. 6 Er zog vielmehr nach Jeruschalem zum Tempel des Herrn, betete dort den Herrn, den Gott Jisraels, an und brachte seine Erstlinge und seinen Zehent getreulich dar,

7 und zwar so, dass er in jedem dritten Jahre allen Zehent für die Bekehrten und Fremden verwendete. 8 Dies und ähnliches beobachtete er nach dem Gesetze Gottes schon als Knabe.

---

[1]) Vgl. Dt. 12, 5; 18, 5; 1 Kö. 8, 16; 11, 13. 32. 36; 2 Kö. 21, 7; 23, 27; 2 Chr. 6, 6; 7, 12. 16; 1 Mak. 7, 37. [2]) Vgl. 1 Kö. 12, 28. [3]) Nämlich die Erstlinge (V. 6) der Tiere. Vgl. Neh. 10, 36 ff. [4]) Dt. 14, 22—27. [5]) Vgl. Dt. 14, 28. 29; 26, 12.

heiratete ich Hanna aus unserem väterlichen Stamme, von der bekam ich Tobija als Sohn. 10 Als wir nach Ninewe in die Gefangenschaft geschleppt waren, aßen alle meine Stammesbrüder und Volksgenossen von den Speisen der Heiden, 11 ich aber hütete mich, davon zu essen. 12 Weil ich mit ganzer Seele Gottes gedachte, 13 fügte es der Allerhöchste, dass ich Scharruken[1]) wohlgefiel und sein Einkäufer wurde. 14 Ich reiste nach Medien und hinterlegte bei Gebael, dem Bruder Gabrijas, in Rei in Medien 10 Talente Silbers.

15 Als Scharruken starb, folgte ihm als König sein Sohn Sinacherib. Aber die Verhältnisse unter ihm waren unsicher[2]), und so konnte ich nicht mehr nach Medien reisen. 16 Nun hatte ich unter der Regierung Scharrukens an meinen Volksgenossen viele gute Werke geübt. 17 Mein Brot gab ich den Hungernden, meine Kleider den Nackten, und wenn ich einen aus meinem Volke gestorben und hinter die Mauern Ninewes geworfen sah, begrub ich ihn. 18 Und so oft der König Sinacherib, nachdem er flüchtig aus Jehuda[3]) heimgekehrt war, jemanden hatte töten lassen, be-

9 Als er aber zum Manne herangewachsen war, heiratete er Hanna aus seinem Stamme. Von dieser erhielt er einen Sohn, dem er seinen eigenen Namen beilegte. 10 Diesen lehrte er von Kindheit an Gott fürchten und die Sünde meiden. 11 Als er nun durch die Gefangenschaft sammt Weib und Kind mit seinem ganzen Stamme in die Stadt Ninewe kam, 12 hielt er sich, während die übrigen von den Speisen der Heiden aßen, davon zurück und verunreinigte sich nie durch deren Speisen. 13 Und weil er von ganzem Herzen des Herrn gedachte, ließ ihn auch Gott beim König Salmanasar Gnade finden. 14 Dieser erlaubte ihm zu gehen, wohin er wollte, und ließ ihm die Freiheit, zu tun, was er wollte. 15 Er reiste also zu allen, die in der Gefangenschaft lebten und gab ihnen heilsame Mahnungen. 16 Als er nach Rei, der Stadt der Meder, kam und aus den Ehrengeschenken des Königs zehn Talente Silbers bei sich hatte, 17 lieh er, da er unter seinen vielen Volksgenossen Gebael aus seinem Stamme in Not sah, diesem gegen einen Schuldschein die erwähnte Summe. 18 Lange Zeit hernach, als der König Salmanasar ge-

---

[1]) Sargon II. (722—705). [2]) Sinacherib (705—681) hatte am Anfang seiner Regierung Aufstände zu bekämpfen, die Mardukpaliddin (Merodach-Baladan) angestiftet hatte. [3]) Vgl. 2 Kö. 19, 35 ff. Seine Niederlage in Jehuda erlitt er (durch Pest) im Jahre 701.

grub ich ihn heimlich; denn gar viele tötete er in seiner Wut. Wenn dann die Leichname vom König gesucht wurden, waren sie nicht zu finden. 19 Da gieng einer der Ninewiten hin und machte dem König über mich die Anzeige, dass ich sie begrabe. Daher verbarg ich mich. Als ich aber erfuhr, dass man mich zu töten suche, floh ich aus Furcht. 20 Hierauf ward all mein Besitz in Beschlag genommen und mir nichts übrig gelassen außer Hanna, meinem Weibe, und Tobija, meinem Sohne. 21 Indessen waren aber keine 50 Tage vergangen, als Sinacherib zwei seiner Söhne töteten[1]), worauf sie ins Gebirge Ararat flohen. Es folgte ihm als König sein Sohn Aschurachiddin, der Achiqar, den Sohn meines Bruders Hananel, über das ganze Geldwesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung setzte. 22 Nun bat Achiqar für mich, und ich durfte nach Ninewe zurückkehren. Achiqar war aber zugleich Mundschenk, Siegelbewahrer und Vorsteher der Verwaltung und des Geldwesens; so machte ihn Aschurachiddin zum Zweiten im Reiche. Er war aber, wohlgemerkt, mein Bruderkind.

storben war und sein Sohn Sennacherib nach ihm regierte und diesem die Israeliten verhasst waren, 19 besuchte Tobija täglich alle seine Volksgenossen, tröstete sie und teilte nach Kräften einem jeden von seinem Vermögen mit. 20 Die Hungernden nährte er, den Nackten gab er Kleider und den Verstorbenen und Getöteten besorgte er ein Begräbnis. 21 Als endlich der König Sennacherib — nach der Flucht aus Judäa vor der Plage, mit der ihn Gott wegen seiner Lästerung geschlagen hatte — zurückkehrte und aus Zorn viele von den Israeliten tötete, bestattete Tobija ihre Leichname. 22 Sobald aber dem König dies kund ward, befahl er ihn zu töten und nahm ihm all seine Habe. 23 Tobija aber floh mit Weib und Kind und verbarg sich, alles Besitzes bar, da alle ihn liebten. 24 45 Tage später töteten den König seine eigenen Söhne. 25 Hierauf kehrte Tobija in sein Haus zurück, und sein ganzes Vermögen ward ihm zurückgegeben.

---

[1]) Das Todesurteil über Tobija hat also Sinacherib kurz vor seinem Tode gefällt (etwa 1. Kislew, Mitte November). Nach der babylonischen Chronik starb Sinacherib am 20. Tebet (Januar) 681, und am 18. Siwan (Juni) 681 bestieg Aschurachiddin (Asarhaddon, 681—668) den Thron.

2 1 Sobald ich nun in mein Haus zurückgekehrt war und Hanna, mein Weib, und Tobija, mein Sohn, mir zurückgegeben waren, ließ ich mir am Pfingstfeste [1]), d. i. am Feste der sieben Wochen, ein gutes Mahl bereiten. Als ich mich aber zum Essen niedersetzte 2 und viele Gerichte sah, sprach ich zu meinem Sohne: Geh hin, und wenn du einen unserer Volksgenossen, der Jahwes eingedenk ist, darbend findest, so bring ihn her; ich werde auf dich warten." 3 Und als er dann mit der Nachricht kam: „Vater, einer aus unserem Volke liegt erwürgt auf dem Markte", 4 da erhob ich mich, bevor ich noch etwas genossen hatte, und holte ihn in ein gewisses Haus, bis die Sonne untergieng. 5 Zurückgekehrt, wusch ich mich und aß mein Mahl in Trauer. 6 Dabei gedachte ich der Weissagung Amos' [2]), wie er sagte:

„Ich wandle in Trauer euere Feste
Und all eure Lieder in Klage",

7 und weinte. (7) Sobald die Sonne untergegangen war, gieng ich hin, grub ein Grab und bestattete ihn. 8 Die Nachbarn verlachten mich, indem sie bemerkten: „Der fürchtet sich nicht mehr, wegen dieser Sache getötet zu

2 1 Als hierauf ein Fest des Herrn war und im Hause Tobijas ein gutes Mahl bereitet ward, 2 sprach er zu seinem Sohne: „Gehe hin und hole einige Gottesfürchtige von unserem Stamme herbei, damit sie mit uns speisen!" 3 Jener gieng hin, und als er wieder zurückgekehrt war, meldete er ihm, dass einer von den Israeliten auf dem Platze erwürgt liege. Sofort sprang er von seinem Lager auf, ließ das Essen stehen und begab sich nüchtern zur Leiche. 4 Er nahm sie und trug sie heimlich in sein Haus, um sie nach Sonnenuntergang vorsichtig zu begraben. 5 Nachdem er die Leiche verborgen hatte, aß er in Trauer und Furcht, 6 jenes Wortes gedenkend, das der Herr durch den Propheten Amos gesprochen hatte: „Eure Festtage werden in Trauer und Klage verwandelt werden." 7 Sobald aber die Sonne untergegangen war, gieng er hin und begrub ihn. 8 Alle seine Nachbarn jedoch tadelten ihn, indem sie sprachen: „Schon einmal bist du dieser Sache wegen zum Tode verurteilt worden, und kaum bist du der Todes-

[1]) Das Pfingstfest fiel auf den 8. Siwan (gegen Ende Mai). [2]) Vgl. Am. 8, 10 a, b. Das Zitat ist nicht der griechischen Übersetzung entnommen.

werden; denn nachdem er davongelaufen war, bestattet er wieder die Toten." 9 Als ich in jener Nacht vom Begräbnisse zurückgekehrt war, schlief ich, weil unrein, neben der Mauer des Hofes mit entblößtem Gesicht. 10 Ich merkte nicht, dass Schwalben in der Mauer nisteten. Während ich gerade meine Augen offen hatte, schmatzten mir die Schwalben in die Augen. Da sich in meinen Augen dann weiße Flecken bildeten, zog ich die Ärzte zu Rate, aber sie konnten mir nicht helfen. Achiqar aber erhielt mich, bis er nach Elam reiste. 11 Hanna, mein Weib, verrichtete im Frauengemach weibliche Handarbeiten. 12 Als sie diese einmal den Bestellern sandte, zahlten sie ihr den Lohn und gaben auch noch ein Böckchen bei. 13 Da nun dieses, als sie zu mir kam, zu meckern begann, fragte ich sie: „Woher ist das Böckchen? Es ist doch nicht gestohlen? Wenn ja, gib es seinen Eigentümern zurück! Denn es ist unerlaubt, Gestohlenes zu essen." 14 Sie aber erwiderte mir: „Als Geschenk ward es mir zum Lohne hinzugegeben." Ich wollte es nicht glauben und befahl, es seinen Eigentümern zurückzugeben, indem ich mich ihretwegen schämte. Da entgegnete sie mir also: „Wo sind denn deine guten Werke und deine Verdienste? Siehe, dein Strafe entgangen, begräbst du schon wieder die Toten?" 9 Allein Tobija, der Gott mehr fürchtete, als den König, stahl weiter die Leichen der Getöteten, verbarg sie in seinem Hause und bestattete sie mitten in der Nacht. 10 Nun geschah es, dass er eines Tages vom Begraben müde nach Hause kam, sich neben die Wand hinlegte und einschlief," 11 und dass ihm während des Schlafes aus einem Schwalbennest heißer Kot auf die Augen fiel, so dass er erblindete. 12 Diese Prüfung ließ aber der Herr über ihn kommen, damit der Nachwelt das Beispiel seiner Geduld gegeben würde, wie das des frommen Ijob. 13 Denn nachdem er von Kindheit an Gott stets gefürchtet und seine Gebote beobachtet hatte, murrte er nicht gegen Gott, als das Übel der Blindheit ihn getroffen hatte. 14 Vielmehr blieb er unerschütterlich in der Gottesfurcht und sagte Gott Dank alle Tage seines Lebens. 15 Denn wie den seligen Ijob die Könige kränkten, so spotteten auch seine Verwandten und Bekannten seines Wandels, indem sie sprachen: 16 „Wo ist nun dein Vertrauen, mit dem du gute Werke und Begräbnisse besorgtest?" 17 Tobija aber schalt sie und sprach: „Redet nicht so! 18 Denn wir sind Nachkommen der Heiligen und erwarten jenes Leben, das Gott denen geben

ganzes Wesen entpuppt sich nun.“

3 1 Ich weinte vor Leid und betete betrübt also: 2 „Gütig bist du, Jahwe, und alle deine Werke und alle deine Wege sind treue Liebe, und richtig und gerecht urteilst du in Ewigkeit. 3 Gedenke meiner und sieh gnädig auf mich! Strafe mich nicht gemäß meinen Sünden und Vergehen, noch gemäß jenen meiner Väter, die sie wider dich begangen haben! 4 Denn weil sie deine Gebote übertreten hatten, gabst du sie preis dem Raube, der Gefangenschaft, dem Tode und dem Spotte aller Heiden, unter die wir zerstreut sind. 5 Nun hast du mit deinen vielen Strafgerichten allerdings Recht, um an mir zu tun gemäß meinen und meiner Väter Sünden, da wir deine Gebote nicht beobachtet haben. 6 Wohlan, tue an mir, was dir beliebt! Lass mir das Leben nehmen, damit ich aufgelöst werde und wieder zu Erde werde. Denn für mich ist es besser zu sterben als zu leben; musste ich doch ungerechte Schmähungen mir gefallen lassen, wesshalb mein Schmerz groß ist. Lass mich doch aus dieser Not an jenen ewigen Ort gelangen! Wende deinen Gnadenblick von mir nicht ab!“

wird, die ihm niemals die Treue brechen.“ 19 Hanna aber, sein Weib, gieng täglich spinnen und brachte von ihrer Hände Arbeit nach Kräften den täglichen Unterhalt auf. 20 So geschah es, dass sie eines Tages einen Ziegenbock bekam und nach Hause brachte. 21 Als nun ihr Mann ihn meckern hörte, sprach er: „Dass er nicht etwa gestohlen ist! Gebt ihn seinen Besitzern zurück, denn es ist uns nicht erlaubt, Gestohlenes zu essen oder auch nur zu berühren.“ 22 Darauf antwortete sein Weib zornig: „Offenbar ist dein Vertrauen zuschanden geworden, und was deine guten Werke wert waren, zeigt sich jetzt.“ 23 Mit solchen und ähnlichen Reden schalt sie ihn.

3 1 Da seufzte Tobija und begann weinend also zu beten: 2 „Gerecht bist du, Herr, und alle deine Gerichte sind gerecht, alle deine Wege sind Liebe und Treue und Recht. 3 Wohlan, Herr, gedenke meiner und nimm nicht Rache für meine Sünden; gedenke nicht meiner Vergehen noch der meiner Vorfahren. 4 Weil wir deinen Geboten nicht gehorchten, sind wir dahingegeben worden zum Raube, zur Knechtung, zum Tode und zum Spott und Hohn allen Völkern, unter die du uns zerstreut hast. 5 Und nun, Herr, sind groß deine Strafen, weil wir nicht nach deinen Geboten

gelebt und nicht aufrichtig deinem Willen gemäß uns verhalten haben. 6 Und nun, o Herr, verfahre mit mir gemäß deiner Liebe und lass meinen Geist in die Seligkeit eingehen! Denn für mich ist es besser zu sterben, als zu leben."

§ 2. Saras Kummer und Gebet, 3 7—17.

3 7 Am selben Tage fügte es sich, dass auch Sara, die Tochter Reuels, zu Hamadan in Medien von den Mägden ihres Vaters geschmäht wurde, 8 weil sie an sieben [1]) Männer verheiratet war. Diese hatte nämlich Aschmedaj [2]), der böse Teufel, getötet, bevor sie den ehelichen Verkehr mit ihnen pflog. Daher sprachen jene zu ihr: „Du bist wohl nicht bei Verstand, dass du deine Männer erdrosselst! Schon sieben hast du gehabt, und nach keinem von ihnen wirst du benannt. 9 Was schlägst du uns? Wenn sie starben, so geh zu ihnen! Möchten wir nimmer von dir einen Sohn oder eine Tochter zu sehen bekommen!" 10 Als sie dies hörte,

3 7 Am selben Tage fügte es sich, dass auch Sara, Reuels Tochter zu Rei, in der Stadt der Meder, Vorwürfe hören musste seitens einer der Mägde ihres Vaters. 8 Sie war nämlich an sieben Männer verheiratet gewesen, aber ein Teufel, namens Aschmedaj, hatte sie getötet in dem Augenblicke, da sie zu ihr eintreten wollten. 9 Als sie nun eine Magd eines Vergehens tadelte, erwiderte ihr diese also: „Möchten wir doch nie von dir einen Sohn oder eine Tochter sehen auf der Welt, du Mörderin deiner Männer!" Willst du auch mich etwa töten, wie du schon sieben der Männer getötet hast?" Auf diese Rede hin begab sie sich in das Obergemach ihres

---

[1]) Sieben = viele, mehrere. Wie diese Zahl, so ist wohl manches in dieser Erzählung nicht wörtlich zu nehmen. [2]) Aramäischer Name: „Der Verderber". Vgl. das hebräische maschchit „Verderber, Würgengel". Selbstverständlich handelte der böse Geist im Auftrage oder unter Zulassung Gottes. Vgl. 2 Schem. 24, 1; 1 Chr. 21, 1; Jjob 1, 6 ff. Übrigens ist es sehr fraglich, ob der Urtext den bösen Geist so nannte, da dieser Name in älteren palästinischen Quellen des Talmuds noch nicht vorkommen soll. Er kann auch erst vom Überarbeiter des Textes so genannt worden sein. Auch kann einfach der „Sensenmann", der Tod, gemeint sein. Vgl. 6, 13. Mit Recht hält es van den Ghyn bei Vigouroux, Lexicon Biblique, für ausgeschlossen, dass Aschmedaj eins sei mit dem persischen Eschemdev (Aeschma daeva).

war sie so sehr betrübt, dass sie
sich schon erhängen wollte. Doch
sie dachte: „Ich bin das einzige
Kind meines Vaters; wenn ich
das tue, gereicht es ihm zur
Schmach, und ich bringe sein
Alter unter Kummer ins Grab.
11 Sie betete also der Türe zu-
gewandt: „Gepriesen seist du,
Jahwe, mein Gott! Und gepriesen
sei deine Majestät, heilig und
hehr in Ewigkeit! 12 Nun, Jahwe,
habe ich auf dich meine Augen
und mein Antlitz gerichtet. 13 Lass
mich von dieser Welt abberufen,
damit ich nicht mehr Schmähun-
gen mir gefallen lassen muss.
14 Du weißt es, Jahwe, dass ich
unschuldig bin an jeglicher Sünde
auch betreffs der Männer[1]), 15 dass
ich meines und meines Vaters
Namen im Lande meiner Ge-
fangenschaft nicht besudelt habe.
Ich bin die einzige Tochter
meines Vaters; denn sonst hat
er kein Kind, das ihn beerben
könnte, noch einen nahen Ver-
wandten, noch hat ein solcher
einen Sohn, dass ich mich für
diesen als Weib erhalten sollte.
Sind doch schon ihrer sieben
gestorben; wozu soll mir das
Leben? Beliebt es dir aber nicht,
mich sterben zu lassen, so geruhe
doch gnädig auf mich herabzu-
blicken und dich meiner zu er-
barmen, dass ich nicht mehr ...

Hauses und aß und trank drei
Tage lang nichts, 11 sondern ver-
harrte im Gebete und bat Gott
unter Tränen, er möge sie von
solchen Vorwürfen befreien.

12 Nachdem sie am dritten Tage
ihr Gebet beendet hatte, sprach sie,
den Herrn preisend, also:
13 „Gepriesen sei deine Majestät,
Gott unserer Väter, der du, nach-
dem du gezürnt hast, wieder
Erbarmen übst und zur Zeit
der Not die Sünden denen ver-
zeihst, die dich anrufen. 14 Auf
dich, o Herr, blicke ich, auf dich
richte ich meine Augen. 15 Ich
bitte dich, Herr, befreie mich aus
dem Kerker dieser Vorwürfe oder
berufe mich wenigstens von diesem
Leben ab! 16 Du weißt, Herr,
dass ich niemals nach einem
Manne verlangte, sondern mich
rein bewahrt habe von jeder
Begierlichkeit. 17 Niemals habe
ich mich Scherzenden beigesellt
noch je mit Leichtsinnigen ver-
kehrt. 18 Nur in der Furcht vor
dir, nicht aus eigener Lüsternheit,
willigte ich ein, zu heiraten.
19 Doch entweder war ich ihrer
nicht würdig oder waren vielleicht
sie meiner nicht würdig und hast
du mich etwa für einen andern
Mann aufbewahrt. 20 Kennt ja
kein Mensch deinen Ratschluss.

[1]) D. h. dass ich weder selbst eine Sünde begangen noch sie zu einer Sünde verleitet habe.

barmen, damit ich nicht weiter Schmähungen anhören muss!“

16 Beider Gebet fand bei der Majestät des höchsten Gottes Erhörung, 17 indem Rephael gesandt wurde, beiden zu helfen: Tobijas weiße Flecken zu entfernen und Sara, Reuels Tochter, Tobija, dem Sohne Tobijas, zum Weibe zu geben, zugleich aber den bösen Teufel Aschmedaj zu bannen [1]), weil es Tobija zukomme, sie zu besitzen. Zur selben Zeit, als Tobija umkehrte und sein Haus betrat, stieg auch Sara von ihrem Söller herab.

21 Das aber weiß jeder, der an dich glaubt, dass sein Leben, wenn er geprüft worden, gekrönt wird; dass er, wenn er in Nöten war, befreit wird, und wenn er unter der Zuchtrute stand, wieder zu deinem Erbarmen gelangen kann. 22 Denn du hast keine Freude an unserem Untergang, sondern lässest auf den Sturm wieder heiteres Wetter folgen und gewährst nach Thränen und Weinen wieder Freude. 23 Deine Majestät, Gott Jisraels, sei ewig gepriesen!“

24 Damals wurde beider Gebet vor der Majestät des höchsten Gottes erhört. 25 Es wurde der heilige Engel des Herrn, Rephael, gesandt, um beiden zu helfen, deren Gebet zu gleicher Zeit vorm Herrn verrichtet worden war.

Zweiter Teil.

Wirken der göttlichen Vorsehung im Schicksale Tobijas und Saras, 4_1—14_{15}.

§ 1. Des jungen Tobija Reise nach Medien, 4_1—6_8.

4 1 Am selben Tage erinnerte sich Tobija des Geldes, das er Gebael zu Rei in Medien anvertraut hatte; 2 er dachte bei

4 1 Als nun Tobija meinte, dass seine Bitte, sterben zu können, erhört sei,

---

[1]) Das griechische desai läßt nicht auf oberägyptischen Entstehungsort schließen, weil der Dämon in Oberägypten gefesselt wird (Löhr bei Kautzsch, Die Apokryphen, S. 136), denn 1. kann kein Dämon als Geist mit Stricken gefesselt werden und 2. bedeutet desai gerade „durch Zauber behindern, unschädlich machen“, was doch nicht bloß in Oberägypten geschah.

sich: „Ich wünschte mir den Tod. Warum rufe ich nicht meinen Sohn Tobija, um es ihm mitzuteilen, bevor ich sterbe?“ 3 Er rief ihn und sprach: „Mein liebes Kind! Wenn ich sterbe, begrabe mich und vernachlässige nicht deine Mutter! Ehre sie zeit deines Lebens! Tue ihr, was sie begehrt, und betrübe sie nicht! 4 Bedenke, mein Kind, dass sie deinetwegen viele Gefahren ausgestanden hat, als sie dich im Leibe trug. Wenn sie stirbt, begrabe sie neben mir im selben Grabe! 5 Alle Tage, mein Kind, gedenke Jahwes, unseres Gottes! Willige niemals ein, seine Gebote zu übertreten! Übe Gerechtigkeit alle Tage deines Lebens und wandle nicht auf den Wegen des Unrechts! 6 Denn wenn du deine Religion übst, wirst du Glück haben in allen deinen Unternehmungen. Allen, die Gerechtigkeit üben, 7 erweise Wohltaten aus deinem Vermögen! Sei nicht filzig, wenn du Wohltaten erweisest, und wende dich von keinem Armen ab; dann wird auch Gott sich nicht von dir abwenden. 8 Besitzest du in Überfluss, so spende davon Wohltaten! Aber auch, wenn du nur wenig besitzest, fürchte dich nicht, Wohltätigkeit zu üben; 9 denn so wirst du dir wahren Reichtum sammeln für die Zeit der Not. 10 Denn Wohltätigkeit errettet vom Tode und lässt niemand zur Hölle

rief er seinen Sohn Tobija zu sich 2 und sprach zu ihm: „Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes und präge sie tief in dein Herz ein. 3 Wenn Gott meine Seele hinwegnimmt, dann begrabe meinen Leib! Erweise deiner Mutter Ehre alle Tage ihres Lebens; 4 denn du musst eingedenk sein, wie viele Gefahren sie deinetwegen, als sie dich im Leibe trug, ausgestanden hat. 5 Und wenn auch sie ihren Lebenslauf beendet, begrabe sie neben mir! 6 Alle Tage deines Lebens habe Gott im Sinne! Hüte dich, je in eine Sünde einzuwilligen und die Gebote des Herrn, deines Gottes, zu übertreten!

7 Von deinem Vermögen gib Almosen, und wende dich von keinem Armen ab; so wird auch Gott von dir sich nicht abwenden. 8 Soviel du kannst, sei mildtätig. 9 Besitzest du viel, so gib reichlich; hast du aber wenig, so sei stets bereit, auch das Wenige zu verteilen. 10 Denn so wirst du dir gute Schätze aufhäufen für die Zeit der Not. 11 Denn Almosen befreit von der Sünde und dem Tode und lässt niemand in das Reich der Finsternis wandeln. 12 Denn ein großes Gut ist das Almosen

fahren [1]). 11 Ja, ein wahres Gut ist vor dem Allerhöchsten die Wohltätigkeit für alle, die sie pflegen. 12 Hüte dich, mein Kind, vor jeglicher Unzucht und nimm nur ein Weib aus dem Stamme deiner Väter. Heirate keine Heidin, die nicht zum Volke deines Vaters gehört; denn wir sind die Nachkommen von Propheten: Noachs, Abrahams, Jishaqs, Jaqobs. Bedenke, dass auch unsere Vorfahren einst alle nur aus ihren Verwandten Weiber nahmen und dafür in ihren Kindern gesegnet wurden, denn ihre Nachkommen sollen die Welt in Besitz nehmen. 13 Wohlan denn, mein Kind, liebe deine Volksgenossen, halte nicht in deinem Herzen deine Stammesbrüder und die Söhne und Töchter deines Volkes für zu gering, um aus ihnen dir ein Weib zu nehmen. Denn der Hochmut bringt Verderben und viele Verwirrung und die Nichtsnutzigkeit Verlust und große Dürftigkeit; ja die Nichtsnutzigkeit ist die Mutter des Hungers. 14 Keinem, der bei dir gearbeitet hat, werde der Lohn vorenthalten [2]), sondern zahle ihm selben sogleich aus! Nimm dich in acht, mein Sohn, bei allen deinen Unternehmungen, und erweise dich als wohlerzogen in deinem ganzen Benehmen! 15 Was du nicht wünschest,

vor dem höchsten Gotte für die, so es spenden. 13 Hüte dich, mein Sohn, vor jeglicher Unzucht, und besonders lass dich neben deinem Weibe nicht zu Ehebruch verleiten.

14 Hochmut lass nie in deinem Denken und Reden aufkommen; denn mit ihm beginnt jedes Verderben.

15 Wer dir einen Dienst geleistet hat, dem zahle sofort seinen Lohn! Deines Arbeiters Lohn bleibe nicht in deiner Hand.

16 Was du nicht wünschest, dass

[1]) Vgl. Matt. 5, 7; 25, 34. [2]). Vgl. Matt. 7, 12.

tu auch keinem andern! Trinke nicht Wein bis zur Trunkenheit, überhaupt sei Trunkenheit niemals deine Begleiterin! 16 Von deinem Brote gib den Hungernden und von deinen Kleidern den Nackten[1]). Alles, was du überflüssig hast, verwende auf Wohltaten, und sei nicht filzig, wenn du Wohltaten spendest. 17 Spende reichlich dein Brot beim Begräbnisse der Frommen, aber gib es nicht den Bösewichten! 18 Suche Rat nur bei Vernünftigen und verschmähe keinen nützlichen Ratschlag! 19 Jederzeit preise Jahwe, deinen Gott, und bitte ihn, dass alle deine Unternehmungen wohlgeraten und alle deine Werke und Pläne gelingen mögen. Denn nicht jedes Volk besitzt Klugheit, sondern Jahwe verleiht alle guten Gaben, und wenn er will, demütigt er einen, wie es ihm eben beliebt. Und nun, mein Sohn, sei meiner Mahnungen eingedenk und lass sie nicht deinem Sinne entschwinden! 20 Nun will ich dir auch Mitteilung machen betreffs der zehn Talente Silbers, die ich Gebael, dem Bruder Gabrijas, zu Rei in Medien anvertraut habe. 21 Fürchte dich nicht, mein Sohn, weil wir verarmt sind; du besitzest viel, wenn du Gott fürchtest, dich jeder Sünde entes dir von andern geschehe, das füge auch niemals einem andern zu.

17 Dein Brot iss mit den Hungernden und Dürftigen, und mit deinen Kleidern umhülle die Nackten!

18 Dein Brot und deinen Wein setze beim Begräbnisse des Frommen vor, aber iss und trink nicht davon mit den Gottlosen! 19 Suche stets Rat bei den Weisen!

20 Jederzeit preise Gott, und bitte ihn, dass er deine Wege leite, damit alle deine Pläne durch ihn gelingen.

21 Ich habe dir mitzuteilen, mein Sohn, dass ich, als du noch ein kleines Kind warst, zehn Talente Gebael zu Rei in Medien übergab und seinen Schuldschein bei mir habe. 22 Daher trachte, zu ihm zu reisen, um von ihm die erwähnte Geldsumme zu empfangen und ihm

[1]) Vgl. Matt. 5, 42; 19, 21.

hältst und nur tust, was ihm gefällt."
5 1 Tobija antwortete: „Vater! ich werde ganz so tun, wie du mir aufgetragen hast. 2 Aber wie werde ich das Geld bekommen können, da ich ihn nicht kenne?" 3 Da gab er ihm den Vertrag und gebot ihm: „Suche dir jemanden, der dich auf der Reise begleitet; ich werde es ihm lohnen, solange ich lebe. Dann reise hin und hole das Geld!" 4 Als er hingieng, um jemanden zu suchen, traf er Rephael, der ein Engel war [1]), doch er wusste dies nicht, 5 und fragte ihn: „Könnte ich mit dir nach Rei in Medien reisen und kennst du jene Gegenden?" 6 Der Engel antwortete ihm: „Ich werde mit dir reisen; denn ich kenne den Weg wohl, habe ich doch bei unserem Volksgenossen Gebael übernachtet." 7 Tobija erwiderte ihm: „Warte auf mich; ich will es dem Vater melden. 8 Jener antwortete: „Geh, und säume nicht!" 9 Als er zum Vater kam und ihm meldete: „Ich habe bereits einen Reisegenossen gefunden," gebot er ihm: „Rufe ihn her zu mir, damit ich erfahre, aus welchem Stamme er ist, und ob er ein zuverlässiger Reisebegleiter für seinen Schuldschein zurückzustellen. 23 Fürchte dich nicht, mein Sohn! Wir führen zwar ein armes Leben, werden aber ein großes Vermögen besitzen, wenn wir Gott fürchten, jede Sünde meiden und einen guten Wandel führen.
5 1 Da antwortete Tobija seinem Vater: „Alles, was du mir aufgetragen hast, will ich tun, mein Vater! 2 Wie ich aber das Geld fordern soll, weiß ich nicht; denn weder kennt Gebael mich, noch ich ihn. Was soll ich ihm für ein Erkennungszeichen geben? Aber auch den Weg dorthin kenne ich gar nicht." 3 Hierauf erwiderte ihm sein Vater Folgendes: „Ich habe ja seinen Schuldschein in Händen; wenn du ihm diesen zeigst, wird er dir es sofort ausfolgen. 4 Doch geh jetzt und suche dir jemand Zuverlässigen, der gegen Belohnung mit dir reist, damit du es erhaltest, solange ich noch lebe." 5 Als Tobija hinausgieng, traf er einen vornehmen Jüngling, gegürtet stehend, gleichsam reisebereit. 6 Ohne zu wissen, dass es ein Engel Gottes war, grüßte er ihn und fragte: „Woher bist du, guter Jüngling?" 7 Als jener antwortete: „Ein Israelite bin ich", fragte ihn Tobija: „Kennst du den Weg ins Land der Meder?"

[1]) Die Art der Einführung des Engels und alles, was der Wahrheit nicht zu entsprechen scheint, ist vielleicht dem Überarbeiter, nicht dem Verfasser des Urtextes zuzuschreiben.

dich ist.“ 10 Er rief ihn also, und als jener eintrat, grüßten sie einander. 11 Dann sprach zu ihm Tobija: „Mein Lieber! aus welchem Stamme und aus welchem Geschlechte bist du? Sag es mir!“ 12 Er antwortete ihm: „Fragst du nach Stamm und Geschlecht oder nach dem besoldeten Reisebegleiter deines Sohnes?“ Als Tobija ihm antwortete: „Ich wünsche mein Lieber, deine Herkunft und deinen Namen zu wissen,“ erwiderte er: „ 13 Ich bin Asarja [1]), der Sohn des angesehenen Hananja aus deinen Stammesbrüdern.“ 14 Da sprach er zu ihm: „Sei willkommen, mein Lieber, und zürne mir nicht, dass ich deinen Stamm und dein Geschlecht zu wissen wünschte. Da bist du ja, mein Lieber, aus einer hochanständigen Familie. Denn ich kenne selbst Hananja und Jonatan, die Söhne des angesehenen Schimi, da wir zusammen nach Jeruschalem anbeten giengen und die Erstlinge und den Zehent der Bodenfrüchte brachten. Denn sie waren nicht in den Irrtum unserer übrigen Stammesbrüder verfallen. Wirklich, vornehmer Abkunft bist du, mein Lieber! 15 Aber sag mir doch, welchen Lohn ich dir geben soll. Eine Drachme für den Tag und den notwendigen Unterhalt für dich 8 Jener antwortete ihm: „Ich kenne ihn; denn oft schon habe ich ihn ganz bereist; da kehrte ich bei Gebael, unserem Volksgenossen, ein, der in Rei, der Stadt der Meder, im Gebirge von Hamadan, wohnt. 9 Ihm erwiderte Tobija: „Warte auf mich, bitte, bis ich eben dies meinem Vater gemeldet habe“. 10 Als Tobija heimkam, berichtete er all dies seinem Vater; sein Vater war darüber erstaunt und ließ ihn bitten, zu ihm zu kommen. 11 Jener trat ein und grüßte ihn mit den Worten: „Mögest du stets froh sein!“ 12 Tobija entgegnete: „Wie soll ich froh sein, da ich in Finsternis sitze und das Himmelslicht nicht sehe? 13 Jener erwiderte: „Sei getrost! In Bälde wirst du geheilt werden.“ 14 Dann fragte ihn Tobija: „Kannst du meinen Sohn zu Gebael in die Mederstadt Rei begleiten? Wenn du zurückkommst, will ich dir deinen Lohn zahlen.“ 15 Der Engel antwortete: „Ich will ihn hingeleiten und wieder zu dir zurückführen.“ 16 Tobija entgegnete ihm: Sag mir doch, ich bitte dich, aus welcher Familie und aus welchem Stamme bist du?“ 17 Der Engel Rephael antwortete ihm: „Fragst du nur nach der Herkunft des Besoldeten oder nach dem Besoldeten selbst, der deinen Sohn auf der Reise

[1]) Vgl. 12, 15.

und meinen Sohn? 16 Ich will dir sogar etwas über den Lohn geben, wenn ihr gesund zurückkehrt.“ 17 Als sie sich hierin geeinigt hatten, sprach er zu Tobija: „Mach dich bereit zur Reise, dann mögt ihr glücklich reisen!“ Sofort machte sich der Sohn reisebereit, dann sprach zu ihm sein Vater: „Zeuch mit diesem Manne! Gott aber, der im Himmel wohnt, gebe euch glückliche Reise, und sein Engel begleite euch!“ Nun traten beide die Reise an, und der Hund des Jünglings lief mit ihnen. 18 Hanna aber, seine Mutter, weinte und sprach zu Tobija: „Warum hast du unser Kind fortziehen lassen. War er denn nicht der Stab unserer Hand, indem er vor uns aus- und eingieng? 19 Möchte lieber das Geld nicht zum andern hinzukommen, sondern der Lösepreis für unser Kind sein[1])! 20 Denn was uns von Jahwen zum Leben gewährt ist, das mag uns genug sein.“ Ihr entgegnete Tobija: „Habe keine Sorge, meine Liebe! Er wird gesund wiederkehren, und du wirst mit eigenen Augen ihn sehen. 22 Denn ein guter Engel wird ihn begleiten, so dass seine Reise glücklich sein und er gesund heimkehren wird.“ (6 1) Da hörte sie auf zu weinen.

begleiten soll? 18 Doch, um dich nicht länger in Sorge zu lassen: Ich bin Asarja, des vornehmen Hananja Sohn.“ 19 Da erwiderte Tobija: „Du bist wirklich aus vornehmem Geschlechte. Doch ich bitte, sei nicht böse, dass ich deine Abkunft zu wissen verlangte.“ 20 Der Engel sprach zu ihm: „Ich will deinen Sohn heil hinbringen und heil wieder dir zurückbringen.“ 21 Tobija aber antwortete: „Reist glücklich! Gott sei auf eurem Wege, und sein Engel begleite euch!“ 22 Als dann alles, was auf die Reise mitzunehmen war, bereitet war, traten beide zusammen die Reise an.

23 Nach ihrer Abreise begann seine Mutter zu weinen und sagte: „Die Stütze unseres Alters hast du genommen und von uns nehmen lassen. 24 Wäre doch dieses Geld nie gewesen, dessentwegen du ihn fortgeschickt hast! 25 Denn es genügte uns unsere Armut, so dass wir es für Reichtum ansahen, unseren Sohn vor Augen zu haben.“ 26 Ihr entgegnete Tobija: „Weine doch nicht! Unser Sohn wird gesund hingelangen und gesund zu uns zurückkehren, du selbst wirst ihn wiedersehen. 27 Ich glaube nämlich, dass ein guter Engel Gottes ihn begleitet und alle seine Angelegenheiten gut ordnet, so dass er freudig zu

[1]) Sinn: Hätten wir nur unser Kind hier, auf das Geld würde ich gerne verzichten.

6 1 (2) Die beiden Reisenden gelangten nun abends bis zum Tigrisfluss [1]) und übernachteten daselbst. 2 (3) Als der Jüngling hineinstieg, um zu baden, fuhr ein Fisch aus dem Flusse empor und wollte den Jüngling verschlingen. 3 (4) Da gebot ihm der Engel: „Ergreife den Fisch!“ Wirklich ergriff der Jüngling den Fisch und brachte ihn ans Land. 4 (5) Nun sprach der Engel zu ihm: „Schneide den Fisch auf, nimm Herz, Leber und Galle und bewahre sie sorgfältig auf!“ 5 (6) Nachdem der Jüngling getan, wie ihm der Engel befohlen hatte, brieten sie den Fisch und verzehrten ihn. Dann reisten beide weiter, bis sie sich Hamadan näherten. 6 (7) Als nun der Jüngling den Engel fragte: „Lieber Asarja, was hat es mit der Leber, dem Herzen und der Galle des Fisches für eine Bewandtnis?“, 7 (8) antwortete er ihm: „Herz und Leber muss man, wenn jemanden ein Teufel oder böser Geist plagt, vor dem betreffenden Manne oder Weibe in Rauch aufgehen lassen, dann wird er uns zurückkehren wird.“ 28 Auf diese Rede hin hörte seine Mutter auf, zu weinen und schwieg.

6 1 Als Tobija abgereist war, war ihm auch sein Hund gefolgt. Zum erstenmal machte er am Flusse Tigris Halt. 2 Als er hingieng, um seine Füße zu baden, kam ein schrecklicher Fisch empor, um ihn zu verschlingen. 3 Aus Furcht vor ihm rief er laut: „Herr, er fällt mich an!“ 4 Der Engel aber gebot ihm: „Packe seine Kiemen und ziehe ihn zu dir heran! Er tat dies und zog ihn ans Land, wo er zu seinen Füßen sich wand. 5 Hierauf befahl ihm der Engel: „Weide diesen Fisch aus und hebe dir von ihm Herz, Galle und Leber auf! Das sind nämlich sehr nützliche und notwendige Heilmittel“. 6 Nachdem der Jüngling dies getan hatte, briet er sein Fleisch, und sie nahmen es mit auf den Weg. Das übrige salzten sie ein, damit es ihnen genügte, bis sie nach Rei, der Mederstadt, gelangten. 7 Hierauf fragte Tobija den Engel also: „Bitte, lieber Asarja, sag mir doch, inwiefern die Fischteile, die du mir aufzubewahren befahlst, ein Heilmittel sind!“ 8 Der Engel antwortete: „Wenn man etwas von

[1]) Da Ninewe am Tigris liegt, scheint diese Angabe sonderbar. Doch ist zu beachten, dass die Reise zunächst östlich vom Tigris gegen Süden gieng: über Arbela (Arbailu) nach Opis (Upi, Upija) am Knie des Tigris, von da ostwärts über Halwan (heute: Hulwan) und Bagistana (Behistan) nach Agmatanu (Hamadan, Agbatana), und von da nach Rei (Rieß, Bibelatlas IV).

nicht mehr geplagt. 8 (9) Die Galle aber dient dazu, jemanden zu salben, der weiße Flecken in den Augen hat; dann wird er geheilt."

seiner Leber auf glühende Kohlen legt, so vertreibt der Rauch davon jegliche Art von Teufeln, ob es sich nun um einen Mann handelt oder um ein Weib, dass sie ihnen nicht mehr nahen. 9 Die Galle aber ist gut zum Salben von Augen mit weißen Flecken; dadurch werden sie geheilt."

§ 2. Tobijas Vermählung mit Sara, $6_9 - 9_6$.

9 (10 a) Als sie Hamadan [1]) nahten, sprach der Engel zum Jüngling: „Mein Lieber, heute werden wir bei Reuèl übernachten. 10 (b) Denn er ist mit dir verwandt; auch hat er eine Tochter namens Sara. 11 (12) Ich werde um sie anhalten, dass man sie dir zum Weibe gebe; denn dir gebührt ihr Erbgut, du allein stammst ja aus ihrem Geschlechte. Auch ist das Mädchen schön und klug. 12 (13 a) Nun höre mir zu: Ich werde mit ihrem Vater sprechen, und wenn wir aus Rei zurückkehren, werden wir Hochzeit feiern. 13 (b) Denn ich weiß, dass Reuel sie nach dem Gesetze Mosches keinem anderen Manne geben kann, ohne dass dieser sterben müsste, weil das Erbe eben dir vor jedem andern zukommt [2])." 14 Da sprach der Jüngling zum Engel: „Lieber Asarja, ich habe gehört, dass das Mädchen be-

6 10 Dann fragte ihn Tobija: „Wo willst du, dass wir einkehren?" 11 Der Engel antwortete: Es wohnt hier ein gewisser Reuel, ein Verwandter aus deinem Stamme. Der hat eine Tochter namens Sara, aber sonst kein Kind außer ihr, weder Sohn noch Tochter. 12 Dir gebührt ihr ganzes Erbe, du musst sie also zum Weibe nehmen. 13 Darum halte um sie bei ihrem Vater an, der wird sie dir zum Weibe geben.

14 Da entgegnete Tobija folgendes: „Wie ich höre, ward sie bereits sieben Männern zum Weibe

---

[1]) Griech.: Rage (Rei), Cod. Sin.: „Ekbatana"; vgl. 7, 1. [2]) Man beachte den hebräischen Stil und die Begründung des Todes der ersten Männer Saras. Vgl. 3, 8.

reits sieben Männern zum Weibe gegeben ward, dass aber alle im Brautgemach umgekommen sind. 15 Nun aber bin ich der einzige Sohn meines Vaters, und ich fürchte, wenn ich sie heirate, gehe ich genau so zugrunde, wie die früheren Männer; denn es liebt sie ein Teufel, der sonst niemandem etwas zuleide tut als denen, die ihr nahen." Ich fürchte also, sterben zu müssen und meinen Vater und meine Mutter vor Kummer um mich vorzeitig ins Grab zu bringen. Auch haben sie keinen zweiten Sohn, der sie begraben könnte." 16 Ihm erwiderte der Engel: „Gedenkst du nicht der Mahnungen deines Vaters an dich, du sollst nur ein Weib aus deinem Geschlechte nehmen? Und nun höre mich, mein Lieber! Sie wird gewiss dein Weib werden. Wegen des Teufels aber habe keine Sorge; denn diese Nacht noch wird sie dir zum Weibe gegeben werden. 17 Wenn du dann ins Brautgemach eintrittst, nimm glühende Kohlen mit Räucherwerk und lege darauf etwas vom Herzen und von der Leber [1]) des Fisches und räuchere! 18 Wenn der Teufel es riecht, wird er fliehen und gegeben, und die mussten sterben. Ich habe vernommen, dass ein Teufel jene getötet hat.

15 Ich fürchte also, es möchte auch mir dasselbe widerfahren und ich könnte, da ich meiner Eltern einziger Sohn bin, ihr Alter in Trauer ins Grab bringen.

16 Da erwiderte ihm der Engel: „Höre mich, ich will dir zeigen, welchen Leuten der Teufel ankann. 17 Das sind nämlich jene, welche die Ehe so auffassen, dass sie Gott von sich und ihrem Denken ausschließen und nur ihrem lüsternen Triebe fröhnen, wie Ross und Esel, die keine Vernunft haben; nur gegen solche vermag der Teufel etwas auszurichten. 18 Du aber enthalte dich, wenn du sie geheiratet hast, drei Tage des ehelichen Verkehrs, und verharre mit ihr nur im Gebete. 19 Gleich in der ersten Nacht wird, wenn mit der Fischleber geräuchert wird, der Teufel die Flucht ergreifen. 20 In der zweiten Nacht wirst du zur Ehe der heiligen Patriarchen zugelassen. 21 Und in der dritten Nacht wirst du den Segen erlangen, so dass gesunde Kinder euch entsprießen. 22 Nach der dritten Nacht erst wirst du in

---

[1]) Wenn die Geschichte von der zu räuchernden Leber (sammt Herz) des Fisches nicht etwa dem Überarbeiter des Textes zu verdanken ist, kann man sie richtig nur so verstehen, wie das siebenmalige Bad des Syrers Naaman 2 Kö. 5, 1 ff, d. h. als Gehorsamserweis; vgl. Joh. 9, 7. Der Teufel hat weder Füße, um zu fliehen, noch Geruchsinn.

nie und nimmermehr sich heranwagen. Wenn du ihr dann nahst, steht beide auf und ruft den barmherzigen Gott an; der wird euch heil bewahren und sich euer erbarmen. Sei ohne Sorge! Denn sie war dir von Ewigkeit her bestimmt; du wirst sie retten und sie wird mit dir ziehen, und ich hoffe, du wirst von ihr Kinder bekommen." Als Tobija dies vernahm, gewann er sie lieb, und sein Herz hieng ganz an ihr.

der Furcht des Herrn die Jungfrau als Weib behandeln, mehr vom Verlangen nach Kindern als von Begierlichkeit geleitet, damit du als Sprosse Abrahams in deinen Nachkommen des Segens teilhaftig werdest.

7 1 Als er nach Hamadan kam und zum Hause Reuels gelangte, kam ihm Sara entgegen und begrüßte ihn, und er grüßte sie [1]). Als sie beide ins Haus führte, 2 sprach Reuel zu seinem Weibe Adna: „Wie ähnlich ist doch dieser Jüngling meinem Vetter Tobija!" 3 Als dann Reuel sie fragte: „Woher seid ihr?", und sie ihm antworteten: „Wir sind von den gefangenen Naphtaliten in Ninewe", 4 fragte er sie weiter: „Kennt ihr unseren Stammesbruder Tobija?" 5 Sie antworteten: „Er lebt und ist gesund", und Tobija fügte bei: „Mein Vater ist er." 6 Da sprang Reuel auf, umarmte ihn, und weinte. 7 Dann hieß er ihn willkommen und sprach zu ihm: „O du Sohn des besten Mannes!" Und als er vernahm, dass Tobija das Augenlicht verloren habe, war

7 1 Als sie bei Reuel einkehrten, nahm sie dieser freudig auf.

2 Sobald Reuel Tobija sah, bemerkte er zu Anna, seinem Weibe: „Wie sieht dieser Jüngling da doch meinem Vetter ähnlich!" 3 Nach dieser Bemerkung fragte er: „Woher seid ihr, Jünglinge, liebe Volksgenossen?" Als jene antworteten: „Vom Stamme Naphtali sind wir, aus den Gefangenen in Ninewe," 4 fragte sie Reuel: „Kennt ihr meinen Verwandten Tobija?" Sie antworteten: „Wir kennen ihn." 5 Da er viel Gutes von ihm fragte, sprach der Engel zu Reuel: Tobija, um den du fragst, ist der Vater dieses da." 6 Da sprang Reuel auf und küsste ihn unter Tränen, und an seinem Halse weinend

[1]) Saras Familie, die vor dem Hause saß.

er traurig und weinte; 8 und auch Adna, sein Weib, und Sara, seine Tochter, weinten. Dann nahmen sie beide bereitwillig auf, 9 schlachteten einen Ziegenbock und setzten ihnen ein reichliches Mahl vor. Hierauf sprach Tobija zu Rephael: „Lieber Asarja, rede in der am Wege besprochenen Angelegenheit, damit die Sache erledigt werde.“ 10 Als dieser die Sache Reuel vorbrachte, sprach Reuel zu Tobija: „Iss, trink und sei fröhlich! Denn dir gebührt es, meine Tochter zu heiraten. Nur muss ich die Wahrheit sagen. 11 Ich habe meine Tochter bereits sieben Männern gegeben, aber sobald sie zu ihr eintraten, mussten sie noch abends sterben. Doch lass es dir jetzt wohl sein!“ Tobija aber entgegnete: „Ich koste nichts, bis ihr einen Vertrag mit mir schließt[1]). Da erwiderte Reuel: „Nimm sie sofort nach Gebühr. Denn du bist ihr Verwandter, daher ist sie dein. Der barmherzige Gott aber lasse euch recht glücklich werden!“ 12 Dann rief er seine Tochter Sara, nahm sie bei der Hand und gab sie Tobija zum Weibe mit den Worten: „Nimm sie gemäß dem Gesetze Mosches und nimm sie mit zu deinem Vater.“ Dann segnete er beide, 13 rief Adna, sein Weib,

7 sprach er: „Glücklich bist du mein Sohn, dass du der Sohn eines so tüchtigen und vornehmen Mannes bist!“ 8 Auch Anna, sein Weib, und Sara, beider Tochter, weinten. 9 Nachdem sie miteinander geredet hatten, ließ Reuel einen Widder schlachten und ein Mahl bereiten. Als er sie einlud, sich zu Tische zu setzen, 10 sprach Tobija:

Ich will hier heute weder essen noch trinken, bevor du mir nicht meine Bitte erfüllst und versprichst, mir deine Tochter Sara zum Weibe zu geben. 11 Daraufhin erschrak Reuel, da er wohl wusste, was jenen sieben Männern geschehen war, die zu ihr eintreten wollten. Da er zögerte und dem Werber keine Antwort gab, 12 sprach zu ihm der Engel: „Fürchte dich nicht, sie ihm zu geben, denn diesem Gottesfürchtigen gebührt deine Tochter als Weib. Daher konnte sie kein

[1]) Man beachte die irreführende griechische Übersetzung der hebräischen Redewendung: „einen Vertrag schließen“.

nahm ein Blatt, schrieb einen Vertrag und siegelte ihn. 14 Dann begannen sie zu essen. 15 Hierauf rief Reuel Adna, sein Weib, und gebot ihr: „Meine Liebe, richte das andere Gemach und führe sie hinein". 16 Sie tat, wie er befohlen hatte, und führte sie hinein. Als ihre Tochter weinte, fieng sie deren Tränen auf und sprach zu ihr: „17 Mut, meine Tochter! Der Herr des Himmels und der Welt gewähre dir Freude nach diesem Kummer! Mut! meine Tochter!"

8 1 Als sie mit dem Mahle fertig waren, führten sie Tobija zu ihr hinein. 2 Dieser gedachte sofort des Rates Rephaels [1]), nahm glühende Kohlen, legte das Herz und die Leber des Fisches darauf und räucherte. 3 Sobald der Teufel den Geruch roch, floh er nach Oberägypten [2]), und der Engel bannte ihn. 4 Als beide allein waren, stand Tobija vom Lager auf und sprach: „Steh auf, meine Liebe, lass uns beten, dass Jahwe sich unser erbarme." 5 Tobija hub also an: „Gepriesen seist du, Gott unserer Väter, und gepriesen sei deine Majestät, heilig und hehr in Ewigkeit! Mögen dich preisen der Himmel und alle deine Geschöpfe! 6 Du hast Adam geschaffen und ihm Hawwa anderer bekommen." 13 Da erwiderte Reuel: „Ich zweifle nicht, dass Gott meine Gebete und Tränen vor sein Angesicht gelangen ließ, 14 und glaube, daſs er ebendeswegen euch zu mir kommen ließ, damit diese dem Gesetze Moſches gemäß einen Verwandten heirate. Darum zweifle nicht, daſs ich sie dir zum Weibe gebe." 15 Dann nahm er die Rechte seiner Tochter und legte sie in die Rechte Tobijas mit den Worten: „Der Gott Abrahams, Jishaqs und Jaqobs sei mit euch! Er verbinde euch und spende euch seinen reichlichen Segen! 16 Dann nahm er ein Blatt, und sie fertigten den Ehevertrag aus. 17 Hernach aßen sie, Gott preisend. 18 Reuel rief Anna, sein Weib, zu sich und gebot ihr, das andere Gemach zu richten. 19 Als sie dorthin ihre Tochter Sara führte und diese weinte, 20 sprach sie zu ihr: „Faſſe Mut, meine Tochter! Der Herr des Himmels verleihe dir Freude für die erlittene Schmach!"

8 1 Als man nach dem Mahle den Jüngling zu ihr hineinführte, 2 erinnerte sich Tobija der Worte des Engels, nahm aus seinem Reiseſack etwas von der Leber und legte es auf glühende Kohlen. 3 Da nahm der Engel Rephael

---

[1]) Vgl. 6, 17 f. [2]) Vielleicht verrät sich hier der Überarbeiter als ägyptischer Jude. Vgl. Matt. 12, 43; Luk. 11, 24.

zu seinem Weibe gegeben [1]). Du dachtest: „Es ist nicht zweckmäßig, dass der Mensch allein sei; wollen wir ihm eine gleichartige Gattin verschaffen. 7 Siehe Jahwe, nicht aus Lüsternheit heirate ich diese meine Verwandte, sondern aus Religiosität. Lass mich Gnade finden und mit ihr zusammen alt werden!“ 8 Sie fügte mit ihm bei: „So geschehe es!“, 9 dann schliefen beide die Nacht hindurch. Reuel aber stand auf, gieng hinaus und grub ein Grab, 10 indem er dachte: „Ob nicht auch dieser sterben muss.“ 11 Als er nach Hause kam, 12 gebot er Adna, seinem Weibe: „Schicke eine der Mägde, dass sie nachsehe, ob er lebt, damit wir, wenn dies nicht der Fall ist, ihn begraben, ohne dass jemand davon weiß.“ 13 Die Magd öffnete die Tür, und als sie eintrat, fand sie beide schlafend. 14 Sofort gieng sie wieder heraus und berichtete ihnen, dass er lebe. 15 Da pries Reuel Gott, indem er sprach: „Gepriesen seist du, dass du mir Freude geschaffen hast, dass es nicht so ausgieng, wie ich befürchtete, sondern dass du vielmehr gemäß deiner großen Barmherzigkeit mit uns verfahren bist. 17 Gepriesen seist du, dass du dich zweier einziger Kinder erbarmtest! Erweise ihnen Liebe, den Teufel und verbannte ihn in die Wüste von Oberägypten. 4 Dann ermunterte Tobija die Jungfrau also: „Auf, Sara! Lass uns heute und morgen und übermorgen zu Gott beten, in diesen drei Nächten werden wir mit Gott verbunden. Nach der dritten Nacht aber werden wir verehelicht sein. 5 Denn Kinder von Gläubigen sind wir und dürfen nicht so heiraten, wie die Heiden, die Gott nicht kennen.“ 6 Sie standen also zusammen auf und beteten beide inbrünstig zusammen um ihr Wohlsein. 7 Tobija sprach: „Herr, Gott unserer Väter, mögen dich preisen Himmel und Welt, Meer und Quellen und Flüsse und alle deine Geschöpfe in ihnen. 8 Du hast Adam aus Lehm von der Erde geschaffen und ihm Ewa zur Gattin gegeben. 9 Und nun, Herr, du weißt, dass ich nicht aus Lüsternheit meine Verwandte zum Weibe nehme, sondern nur aus Verlangen nach Nachkommenschaft, in welcher deine Majestät möge gepriesen werden in alle Ewigkeit!“ 10 Auch Sara sprach: „Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser! Lass uns beide miteinander alt werden!“ 11 Während das junge Paar betete, ließ Reuel seine Knechte rufen. Die giengen mit ihm hinaus, um

[1]) Gen. 2, 20. Man beachte die dreifache Übersetzung des hebräischen Wortes ezer: Gehilfe, Stütze, Gattin.

o Herr! Lass sie ihr Leben in Gesundheit, Freude und Gnade vollenden.“ 18 Hierauf befahl er seinen Knechten, das Grab zuzuschütten. 19 Zugleich veranstaltete er ihnen eine vierzehntägige Hochzeit. 20 Auch beschwor ihn Reuel noch vor der Feier der Hochzeitstage, vor Ablauf der vierzehn Hochzeitstage nicht abzureisen. 21 Dann sollte er mit der Hälfte seines Vermögens gesund zu seinem Vater reisen; „das übrige“, sagte er, „bekommst du, wenn wir, ich und mein Weib, gestorben sind.“

ein Grab zu graben. 12 Denn er dachte: „Es könnte ihm doch dasselbe widerfahren, wie jenen andern sieben Männern, die zu ihr eintreten wollten.“ 13 Als sie das Grab gegraben hatten, kehrte Reuel zu seinem Weibe zurück und gebot diesem: 14 „Schicke eine deiner Mägde, dass sie sehe, ob er tot ist, damit ich ihn begrabe, bevor es noch Tag wird.“ 15 Jene sandte eine ihrer Mägde, und als diese ins Schlafgemach eintrat, fand sie beide heil und unversehrt nebeneinander schlafend. 16 Sie kam also mit guter Nachricht zurück. Da priesen sie Gott, nämlich Reuel und Anna, sein Weib, 17 und sprachen: „Wir preisen dich, Herr, Gott Israels, weil nicht geschah, was wir befürchteten. 18 Du hast an uns Erbarmen geübt und von uns den Feind vertrieben, der uns verfolgte. 19 Doch diese zwei hast du verschont. Lass sie, Herr, dich noch mehr preisen und dir ein Dankopfer für ihre Gesundheit darbringen, dass alle Heiden erkennen, dass du allein Gott bist in der ganzen Welt.“ 20 Sofort gebot Reuel seinen Knechten, die gegrabene Grube vor Tagesanbruch wieder auszufüllen. 21 Seinem Weibe aber gebot er, ein Mahl zu bereiten und allen nötigen Speisevorrat für Reisende herzurichten. 22 Er ließ zwei fette Kühe und vier Widder schlachten und seiner ganzen Nachbarschaft und allen seinen Freunden ein

Gelage bereiten. 23 Auch beschwor Reuel Tobija, zwei Wochen bei ihm zu bleiben. 24 Von seinem ganzen Besitze gab Reuel Tobija die Hälfte und bestimmte im Vertrage, dass die übrige Hälfte Tobija nach ihrem Tode zufallen sollte.

9 1 Da rief Tobija Rephael und gebot ihm: 2 Lieber Asarja, nimm mit dir einen Knecht und zwei Kameele, reise nach Rei in Medien zu Gebael, bring mir das Geld und lade ihn mir zur Hochzeit. 3 Denn Reuel hat mich beschworen, nicht abzureisen. 4 Mein Vater aber zählt die Tage, und wenn ich lange verweile, wird er sich sehr grämen." 5 Rephael reiste ab, übernachtete bei Gebael und händigte ihm den Schuldschein ein. Jener brachte versiegelte Beutel und übergab sie ihm. 6 Frühmorgens brachen sie zusammen auf und reisten zur Hochzeit. Tobija aber hatte Gefallen an seinem Weibe.

9 1 Da rief Tobija den Engel zu sich, den er ja für einen Menschen hielt, und sprach zu ihm: „Lieber Asarja, höre, ich bitte, meine Worte! 2 Wenn ich mich dir auch als Knecht anböte, so wäre ich dennoch deiner Leitung nicht würdig. 3 Dennoch bitte ich dich, nimm dir Tiere oder Sklaven und reise zu Gebael nach Rei, der Mederstadt! Gib ihm seinen Schuldschein zurück und empfange von ihm das Geld! Bitte ihn auch, zu meiner Hochzeit zu kommen! 4 Du weißt ja, dass mein Vater die Tage zählt; und wenn ich nur einen Tag länger ausbleibe, wird er betrübt. 5 Auch weißt du gewiss, wie mich Reuel beschwor, dessen dringliche Bitte ich nicht abweisen kann." 6 Da nahm Rephael vier von den Knechten Reuels und zwei Kameele und reiste nach der Mederstadt Rei. Als er Gebael traf, gab er ihm den Schuldschein zurück und empfieng von ihm alles Geld. 7 Auch teilte er ihm betreffs Tobijas, des Sohnes Tobijas, alles Geschehene mit und hieß ihn mit zur Hochzeit reisen. 8 Als dieser Reuels Haus betrat, traf

er Tobija sitzend. Dieser sprang auf, und sie küssten einander. Gebael weinte, pries Gott, 9 indem er sprach: „Es segne dich Jisraels Gott, denn du bist der Sohn des besten, frommsten, gottesfürchtigsten und mildtätigsten Mannes. 10 Segen komme über dein Weib und über eure Eltern!“ 11 Möget ihr eure Söhne und Enkel sehen bis ins dritte und vierte Geschlecht! Eure Nachkommenschaft sei gesegnet von Jisraels Gotte, der regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ 12 Als alle beigefügt hatten: „So geschehe es!“, setzten sie sich zum Mahle; aber nur in der Furcht vor dem Herrn feierten sie das Hochzeitsgelage.

§ 3. Des jungen Tobija Rückkehr nach Ninewe, 10 1—11 19.

10 1 Indes zählte sein Vater Tobija jeden Tag, und als seine Reisefrist um war und er nicht kam, 2 sprach er: „Er wird doch nicht abgewiesen worden sein? Oder sollte etwa Gebael gestorben sein, und gibt ihm niemand das Geld?“ 3 So härmte er sich sehr ab. 4 Sein Weib aber erwiderte ihm: „Das Kind ist verunglückt, weil es so säumt.“ Sie begann ihn bereits zu beweinen und sprach: 5 „Liegt dir gar nichts daran, dass du das Licht meiner Augen ziehen ließest?“ 6 Doch Tobija redete ihr zu: „Sei still! Habe keine Sorge! Er ist gesund.“

10 1 Als aber Tobija wegen der Hochzeit länger ausblieb, ward sein Vater Tobija besorgt und fragte: „Warum bleibt wohl mein Sohn solange aus? Warum wird er dort zurückgehalten? 2 Ist etwa Gebael gestorben und gibt ihm niemand das Geld?“ 3 Er begann sich recht abzuhärmen, er wie sein Weib Hanna mit ihm. Beide begannen zusammen zu weinen, weil ihr Sohn am festgesetzten Tage nicht zurückkam. 4 Seine Mutter konnte schon gar nicht ihre Tränen stillen und sprach: ‚Ach, weh mir, mein Sohn! Was ließen wir dich in die Fremde

7 Sie aber entgegnete ihm: „Sei nur du still und täusche mich nicht! Mein Kind ist verunglückt." Jeden Tag gieng sie hinaus auf den Weg, wo er abgereist war. Bei Tage aß sie nicht und die Nächte hörte sie nicht auf, ihren Sohn Tobija zu beweinen. Als die vierzehn Tage der Hochzeit um waren, die Reuel dort zu bleiben ihn beschworen hatte, sprach Tobija zu Reuel: „Entlass mich, denn mein Vater und meine Mutter verlieren die Hoffnung, mich wiederzusehen." 8 Ihm erwiderte der Schwiegervater: „Bleib bei mir! Ich will zu deinem Vater Boten senden, damit sie ihm berichten, wie es um dich steht." 9 Tobija aber wiederholte: „Entlass mich zu meinem Vater!" 10 Da gieng Reuel her, gab ihm Sara, sein Weib, und die Hälfte des Vermögens an Sklaven, Vieh und Geld, 11 segnete sie und entließ sie mit den Worten: „Der Gott des Himmels mache euch glücklich, Kinder, bevor ich sterbe!" 12 Zu seiner Tochter aber sprach er: „Ehre deine Schwiegereltern, sie sind nun deine Eltern. Ich hoffe, von dir nur Gutes zu hören." Dann küsste er sie. 13 (12 b) Auch Adna sprach zu Tobija: „Lieber Schwiegersohn! Der Herr des Himmels bringe dich wieder hieher und lasse mich deine Kinder von meiner Tochter Sara sehen, damit ich mich vor Jahwen freue.

ziehen, dich, das Licht unsrer Augen, die Stütze unseres Alters, den Trost unseres Lebens, die Hoffnung auf unsere Nachkommenschaft? 5 All dies zugleich in dir allein besitzend, hätten wir dich nicht fortlassen sollen." 6 Ihr erwiderte Tobija: „Sei still, betrübe dich nicht! Unser Sohn ist wohl; denn jener Mann, mit dem wir ihn ziehen ließen, ist zuverlässig." 7 Sie aber konnte sich gar nicht trösten, sondern gieng täglich hinaus, um zu spähen, und gieng alle Wege ab, auf denen er vermutlich kommen konnte, damit sie womöglich ihn schon von ferne kommen sähe. 8 Indessen sprach Reuel zu seinem Schwiegersohne: „Bleibe hier, ich werde eine Nachricht von deinem Wohlsein an deinen Vater Tobija schicken." 9 Tobija aber entgegnete: „Ich weiß, dass mein Vater und meine Mutter bereits die Tage zählen und dass sie Herzensangst ausstehen." 10 Obgleich ihn Reuel mit vielen Worten bat, wollte er ihm doch auf keine Weise willfahren, daher übergab er ihm Sara und die Hälfte seines Besitzes an Sklaven und Sklavinnen, Kleinvieh, Kameelen, Kühen und viel Geld. Gesund und froh entließ er ihn 11 mit den Worten: „Der heilige Engel des Herrn begleite euch auf der Reise und lasse euch unversehrt hingelangen! Möget ihr alles in Ordnung finden bei euren Eltern,

Siehe, ich gebe meine Tochter in deine Obhut! Kränke sie nicht!“ 14 (11 1a) Hierauf trat Tobija, Gott preisend, dass er ihn glücklich hatte reisen lassen, den Rückweg an und verabschiedete sich von Reuel und dessen Weibe Adna.

11 1 (b) Als er auf der Rückreise Ninewe nahekam, 2 sprach Rephael zu Tobija: „Du weißt doch, mein Lieber, wie du deinen Vater verlassen hast! 3 Wir wollen deinem Weibe vorausziehen und das Haus in Bereitschaft setzen. 4 Nimm aber die Fischgalle mit!“ Sie zogen also voran und der Hund folgte ihnen, 5 Eben saß Hanna da und spähte nach dem Wege ihres Sohnes; 6 und sobald sie ihn kommen sah, sprach sie zu seinem Vater: „Siehe, mein Sohn kommt und der Mann, der mit ihm reiste.“ 7 Da sprach Rephael: „Ich weiß, dass dein Vater noch heute seine Augen öffnen wird. 8 Streiche die Galle auf seine Augen. Wenn sie ihn beißt, wird er reiben, und die weißen Flecken werden abfallen, so dass er dich sieht.“ 9 Indes lief Hanna ihm entgegen, fiel ihrem Sohne um den Hals und sprach zu ihm: „Weil ich dich nur noch gesehen habe, mein Kind! Nun will ich gerne sterben.“ Beide weinten. 10 Aber

und mögen meine Augen noch eure Kinder sehen dürfen, bevor ich sterbe!“ 12 Die Eltern nahmen ihre Tochter und küssten sie; dann ließen sie sie ziehen, 13 sie ermahnend, ihre Schwiegereltern zu ehren, ihren Mann zu lieben, das Gesinde zu leiten, das Haus zu verwalten und sich tadellos aufzuführen.

11 1 Auf der Rückkehr kamen sie nach Haran, am halben Wege nach Ninewe, am eilften Tage. 2 Da sprach der Engel: „Lieber Tobija, du weißt, wie du deinen Vater zurückgelassen hast. 3 Wenn es dir beliebt, ziehen wir voran, und langsam mögen uns das Gesinde mit deinem Weibe und dein Vieh folgen. 4 Als es beschlossen war, dass sie vorauszögen, sprach Rephael zu Tobija: „Nimm von der Fischgalle mit, denn sie wird notwendig sein.“ Tobija nahm also etwas von der Galle, und sie zogen voraus. 5 Indessen saß Hanna täglich neben dem Wege auf dem Berggipfel, von wo aus sie weithin blicken konnte. 6 Und während sie so auf seine Ankunft wartete, sah sie ihn von ferne, erkannte sofort ihren kommenden Sohn und lief hin, um ihrem Manne zu künden: „Dein Sohn kommt.“ 7 Unterdessen sprach Rephael zu Tobija: „Sobald du in dein Haus eintrittst, bete sofort Jahwe, deinen Gott, an und sage ihm

als nun auch Tobija zur Türe herauskam und anstieß, lief ihm sein Sohn entgegen, 11 ergriff den Vater und strich die Galle über dessen Augen indem er sprach: „Mut, mein Vater!“ 12 Wie es diesen in die Augen biss, rieb er sie; 13 da schälten sich die weißen Flecken aus den Augenwinkeln, er sah seinen Sohn, fiel ihm um den Hals 14 und sprach weinend: „Gepriesen seist du, o Gott, und gepriesen deine Majestät in Ewigkeit! Gepriesen auch seien alle deine heiligen Engel! 15 Denn du hast mich zwar gezüchtigt, aber dich meiner auch wieder erbarmt. Sehe ich doch meinen Sohn Tobija wieder!“ Hierauf trat sein Sohn freudig ein und erzählte seinem Vater alle die Wunder, die ihm in Medien begegnet waren. 16 Dann gieng Tobija hinaus, seiner Schwiegertochter entgegen, froh und Gott preisend, bis zum Tore von Ninewe. Da wunderten sich, die ihn gehen sahen, dass er sah. 17 Darum legte er ihnen dar, dass Gott sich seiner erbarmt habe. Als er dann seiner Schwiegertochter Sara nahe kam, begrüßte er sie mit den Worten: „Sei willkommen, Tochter! Gepriesen sei Gott, der dich zu uns geführt hat, gesegnet dein Vater und deine Mutter!“ Da herrschte Freude bei allen seinen Stammesbrüdern in Ninewe. 18 Es kam auch Dank. Dann tritt hin zu deinem Vater und küsse ihn. 8 Auch streiche sogleich auf seine Augen etwas von dieser Fischgalle, die du mithast; denn wisse, alsbald werden seine Augen aufgetan sein, und dein Vater wird das Himmelslicht sehen und bei deinem Anblick sich freuen.“ 9 Dann lief der Hund, der mit auf der Reise gewesen war, voraus und freute sich wie ein kommender Bote und drückte seine Freude durch Wedeln mit dem Schwanze aus. 10 Da erhob sich sein blinder Vater und begann zu laufen. Da er aber anstieß, reichte er einem Sklaven die Hand und eilte seinem Sohne entgegen. 11 Er umarmte und küsste ihn, ebenso sein Weib, indem beide in Weinen ausbrachen. 12 Als sie Gott angebetet und ihm gedankt hatten, setzten sie sich. 13 Dann nahm Tobija etwas von der Fischgalle und bestrich damit des Vaters Augen. 14 Er wartete etwa eine halbe Stunde, da begann das Weiße wie die Haut eines Eis sich aus dem Auge auszuscheiden. 15 Tobija nahm es und zog es aus den Augen, und sogleich erhielt er das Gesicht zurück. 16 Da priesen sie Gott, er und sein Weib und alle seine Bekannten. 17 Tobija betete: „Ich preise dich, Herr, Gott Israels, dass du mich nach der Züchtigung wieder geheilt hast; denn siehe, ich sehe meinen Sohn Tobija wieder.“ 18 Nach

Achiqar [1]), sein Neffe, 19 und es wurde Tobijas Hochzeit sieben Tage lang gefeiert, indem man sich gütlich tat.

sieben Tagen kam auch Sara, seines Sohnes Weib, und das ganze Gesinde heil an sammt den Herden und Kameelen und dem vielen Gelde des Weibes, aber auch mit dem Gelde, das Tobija von Gebael zurückbekommen hatte. 19 Tobija erzählte dann seinen Eltern alle Wohltaten, die Gott ihm durch seinen Führer erwiesen hatte. 20 Da kamen auch Achior und Nabat, die Vettern Tobijas, freudig zu Tobija und wünschten ihm zu allen Wohltaten Glück, die ihm Gott erwiesen hatte. 21 Bei einem Gelage von sieben Tagen taten sich dann alle mit Freuden gütlich.

§ 4. Der Engel gibt sich zu erkennen. Tobijas letzte Jahre, 12 1 — 14 15.

12 1 Dann rief Tobija seinen Sohn Tobija und sprach zu ihm: „Besorge, mein Kind, den Lohn für deinen Reisebegleiter! Auch muss man ihm noch etwas darüber geben.“ 2 Er antwortete: „Vater! Ich erleide keinen Schaden, wenn ich ihm die Hälfte vom Gebrachten gebe. 3 Denn er hat mich dir gesund zurückgebracht und sogar dich geheilt.“ 4 Der Alte erwiderte: „Er ver-

12 1 Hierauf rief Tobija seinen Sohn zu sich und fragte ihn: „Was können wir diesem Heiligen geben, der mit dir gereist ist?“ 2 Tobija erwiderte seinem Vater: „Vater, wie können wir ihn belohnen? Was wird für seine Wohltaten genügen? 3 Er hat mich fortgeführt und wieder heil zurückgebracht; er selbst hat das Geld von Gebael geholt, er hat mir mein Weib verschafft,

---

[1]) Warum die Achiqarstellen alle eingeschoben sein sollen, wie Joh. Müller (13. Beiheft zur Zeitschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft) annimmt, ist nicht einzusehen. Das Richtige wird sein, dass schon der Verfasser des hebräischen Urtextes Achiqar erwähnte, weil er wirklich mit Tobija verwandt war. Da wir weder vom Buche Tobija noch vom Achiqar-Roman den Urtext besitzen, sondern von beiden nur von einander abweichende Überarbeitungen, lassen sich auch keine sicheren Schlüsse über das Verhältnis beider Schriften zu einander ziehen.

dient es.“ 5 Dann rief er den Engel und sprach zu ihm: „Nimm die Hälfte von allem, was ihr gebracht habt!“ 6 Der aber rief sie beiseite und sprach [1]): „Preist Gott, und dankt ihm! Ihm gebt die Ehre! Dankt ihm vor allen Menschen für das, was er euch getan! Es geziemt sich, Gott zu loben und seine Majestät zu preisen und die Werke Gottes rühmend zu verkünden. Zögert nicht, ihm zu danken! 7 Das Geheimnis eines Königs zu bergen ist schön; die Werke Gottes zu enthüllen ist herrlich. Tut Gutes! So wird euch kein Übel treffen. 8 Gut ist Gebet mit Fasten und Almosen und Gerechtigkeit. Besser wenig Eigentum, aber rechtmäßig, als vieles, aber unrechtmäßig. Besser Almosen zu geben, als Gold aufzuhäufen. 9 Almosen [2]) errettet vom Tod, ebenso tilgt es jegliche Schuld. Die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit üben, werden lange leben; 10 die aber sündigen, sind sich selber feind. 11 Ich will euch nichts verbergen; ich habe gesagt: Das Geheimnis [3]) vor dem König zu verbergen ist schön, aber herrlich ist es, Gottes Werke zu offenbaren. 12 Und nun, als du betetest und deine Schwiegertochter den Teufel von ihr gebannt und ihren Eltern so Freude bereitet; mich hat er vor dem Fische, der mich verschlingen wollte, gerettet; dir hat er die Fähigkeit gegeben, das Himmelslicht wieder zu sehen, kurz, mit allen möglichen Wohltaten sind wir von ihm überhäuft worden. Was können wir ihm Gleichwertiges geben? 4 Doch, ich bitte dich, lieber Vater, fordere ihn auf, etwa die Hälfte vom ganzen mitgebrachten Vermögen für sich zu nehmen.“ 5 Vater und Sohn riefen ihn und führten ihn beiseite; dann begannen sie ihn zu bitten, er möchte doch gnädigst die Hälfte des mitgebrachten Vermögens annehmen. 6 Da sprach er heimlich zu ihnen: „Preiset den Gott des Himmels und dankt ihm vor allen Menschen, weil er euch seine Liebe erwiesen hat. 7 Denn des Königs Geheimnis verborgen zu halten, ist zwar gut; aber Gottes Werke zu offenbaren und zu danken, ist ehrenvoller. 8 Gut ist Gebet und Fasten und Mildtätigkeit besser als Schätze Goldes aufhäufen; 9 denn Mildtätigkeit errettet aus Todesgefahr, sie tilgt auch die Sünden und verhilft dazu, Barmherzigkeit und das ewige Heil zu erlangen. 10 Die Sünde und Unrecht tun,

[1]) Die Rede des Engels enthält Sentenzen aus den Sprüchen und aus Jesus Sirach (Jeschua ben Sira). [2]) Vgl. 14, 10. [3]) D. i. die geheime Rettung Achiqars, die dem König verheimlicht wurde, bis er Achiqars Dienste brauchte; vgl. 14, 10.

Sara, brachte ich euer Gebet vor Jahwen in Erinnerung. Und als du die Toten begrubst, war ich gleichfalls bei dir. 13 Und als du nicht anstandest, dein Mahl unberührt zu lassen, um hinzugehen und den Toten zu begraben, war mir deine edle Tat nicht verborgen, denn ich war bei dir. 14 Darum hat mich Gott nun gesandt, dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen. 15 Ich bin nämlich Rephael, einer der vielen[1]) heiligen Engel, welche die Gebete der Gläubigen emportragen und zur Majestät Jahwes Zutritt haben." 16 Da erschraken beide und fielen vor Furcht auf ihr Gesicht. 17 Er aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Seid glücklich und preist immerdar Gott! 18 Denn nicht aus eigener Gunst, sondern nach dem Willen eures Gottes bin ich gekommen. Darum preist ihn in Ewigkeit! 19 Alle Tage zeigte ich mich euch, aber ich aß und trank nicht, sondern es schien euch nur so. 20 Nun aber danket Gott! Denn ich steige empor zu dem, der mich gesandt hat. Schreibt euch alle Ereignisse in ein Buch!" 21 Als sie sich erhoben, sahen sie ihn nicht mehr. 22 Sie priesen die großen und wunderbaren Werke Jahwes, wie ihnen sein Engel erschienen sei. sind sich selbst feind. 11 Nun will ich euch die Wahrheit offenbaren und euch nichts mehr geheim halten. 12 Als du unter Tränen betetest und die Toten begrubst, sogar dein Essen stehen ließest, um die Toten bei Tage in deinem Hause zu verbergen, und dann des Nachts sie begrubst, brachte ich dein Gebet vor den Herrn. 13 Weil du aber Gott lieb warst, mußte die Prüfung dich bewähren. 14 Darum hat der Herr mich gesandt, damit ich dich heilte und Sara, deines Sohnes Weib, vom Teufel befreite. 15 Ich bin nämlich der Engel Rephael, einer der sieben, die dem Herrn aufwarten." 16 Als sie dies vernahmen, waren sie betroffen und warfen sich aus Furcht auf das Gesicht nieder. 17 Der Engel aber sprach zu ihnen: „Heil euch! Fürchtet euch nicht! 18 Denn, daß ich bei euch war, geschah nach Gottes Willen. Ihn preist, ihm lobsinget! 19 Ich schien zwar mit euch zu essen und zu trinken; doch ich genieße unsichtbare Speise und einen für Menschen unsichtbaren Trank. 20 Nun ist es Zeit, daß ich zu dem zurückkehre, der mich gesandt hat. Ihr aber preist Gott und verkündet alle seine Wunder!" 21 Als er dies gesagt hatte, entschwand er ihren Blicken, so daß sie ihn nicht mehr sehen konnten. 22 Da lagen sie drei Stunden lang auf dem

[1]) Wörtlich: der sieben.

13 1a Tobija schrieb auch folgendes Lobgebet nieder:

(1. Stollen.)

1b „Gepriesen sei der lebendige Gott,
In Ewigkeit auch seine Herrschaft!
2 Denn er ists, der züchtigt und Erbarmen auch übt,
Der zur Unterwelt hinabführt und wieder herauf
Dessen Macht zu entkommen niemandem möglich,
3 Vor den Heiden dankt ihm, Israeliten!
Denn er hat uns unter diese zerstreut.
4 Ja, da verkündet seine Größe!
Erhöhet ihn vor allen Menschen!
Denn er ist Herr über uns,
Gott unser Vater auf ewige Zeiten.

(2. Stollen.)

5 Nun züchtigt er uns ob der Missetaten,
Bald erbarmt er sich wieder und sammelt uns
Aus allen Völkern, wohin wir zerstreut sind.
6 Bekehrt ihr zu ihm euch mit Herz und Seele,
Indem ihr den Glauben übet vor ihm,

Gesichte und priesen Gott. Dann standen sie auf und verkündeten alle seine Wundertaten.

13 1a Da tat der alte Tobija den Mund auf und pries den Herrn folgendermaßen:

1b „Groß bist du, Herr, immerdar
Und ewig dauert dein Reich.
2 Denn du bists, der schlägt und auch heilt;
Der zur Unterwelt hinabführt und wieder herauf.
Niemand entrinnt deiner Macht.
3 Danket dem Herrn, ihr Israeliten!
Vor den Augen der Heiden lobet ihn
4 Denn darum zerstreut' er uns unter die Heiden,
Die keine Kenntnis von ihm haben,
Daſs kündend seine Wunder ihr wissen sie lasst,
Daſs kein allmächtiger Gott außer ihm ist.

5 Er züchtigte uns ob der Missetaten,
Doch wird er uns retten, weil er uns liebt.
6 Seht also, was er an uns getan,
Und dankt ihm mit Furcht und Zittern!
Preiset den ewigen König durch Werke!

So wendet auch er sich euch zu
Und verbirgt nicht mehr sein Antlitz vor euch.
Und seht ihr dann, was er euch tut,
Dann danket ihm aus allen Kräften!
Preiset den Gott des Heiles,
Erhöhet den König der Ewigkeit.

(Abgesang.)

6 (a) Ich will ihm danken im Land der Verbannung,
Seine Macht und Größe verkünden den Heiden.
Bekehret euch, Heiden, tut, was recht ist vor ihm!
Vielleicht begnadigt er euch und erbarmet sich euer.
7 Ich werde erhöhn meinen Gott;
Meine Seele erhöhet den König des Himmels
Und preiset hoch seine Größe.

---

8 Mögen alle zu Jeruschalem sprechen.[1]):
9 Jeruschalem, Jahwes Stadt!
Er züchtigt dich ob der Taten der Kinder,
Doch begnadigt er wieder der Gläubigen Söhne.

7 Ich will ihm danken im Land der Verbannung,
Denn dem sündigen Volk hat er groß sich gezeigt.
8 Bekehret euch also, ihr Sünder,
Und übet vor Gott Gerechtigkeit,
Vertrauend, dass er sich euer erbarmt.
9 Ich und mein Geist, wir freun uns in ihm.
10 Preiset Gott, ihr Auserwählten.
Feiert ein Freudenfest, danket ihm!

---

11 Jeruschalem, du Gottesstadt!
Gestraft hat der Herr dich ob deiner Werke.

---

[1]) Die Verse nach dem Leich (V. 1—7) sind später Einschub. Denn der hebräische Verfasser wusste ganz gut, dass Jehuda erst lange nach dem Tode des älteren Tobija († 611 v. Chr.) sowie des jüngeren († 606), nämlich 587 seine politische Selbständigkeit verlor, nach der Zerstörung Jeruschalems und des salomonischen Tempels.

10 Danke Jahwen auf rechte Weise,
Preise den König der Ewigkeit,
Dass freudig er aufbau sein Zelt in dir,
Zu erfreuen in dir die Verbannten,
Zu lieben in dir die Bedrängten
Für alle Geschlechter in Ewigkeit.
11 Viele Völker dann kommen von ferne
Zur Hoheit des Gottes Jahwe,
Gaben bringend mit sich,
Gaben dem König des Himmels.
Von Geschlecht zu Geschlecht wird preisen man dich.
12 Die dich hassen, sind alle verflucht;
Die dich lieben, sind alle gesegnet.
13 Freu dich und rühm dich der Söhne der Gläub'gen!
Denn gesammelt preisen Jahwe die Gläub'gen.
14 O selig, die Liebe dir zeigen!
Sie werden sich freuen ob deines Glücks.
Selig, die trauern ob deiner Verwundung!
Denn sie werden sich freuen ob all deines Glanzes.
Dann freue auch selbst ich mich.
15 Dann preise ich Gott als den großen König,
16 Wenn dich man baut mit Saphir und Smaragd,
12 Danke Jahwen mit deinen Gütern
Und preise den ewigen Gott,
Dass wieder er aufbau sein Zelt in dir
Und zu dir zurückruf alle Verbannten,
Damit du auf ewig dich freuest.
13 Glänzen wirst du in strahlendem Lichte,
Der Erde Enden huldigen dir.
14 Die Völker kommen von ferne zu dir,
Geschenke mit sich her bringend,
Beten den Herrn sie an in dir
Und halten dein Land für heilig.
15 Denn das höchste Wesen ruft man in dir an.
16 Verflucht sind, die dich verachten,
Verdammt ist, wer immer dich lästert.
Gesegnet sind, die wieder dich aufbaun.
17 Du aber wirst deiner Kinder dich freun,
Denn alle trifft Segen durch Sammlung zum Herrn
18 Selig alle, welche dich lieben,
Die sich erfreuen an deinem Heil.
19 Meine Seele, preise den Herrn,
Weil Jeruschalem, seine Stadt, er befreit,
Von all seiner Trübsal, der Herr, unser Gott.
20 Selig bin ich, wenn die Nachkommen mein

Mit kostbarem Stein deine Mauern,
Deine Türme und Schanzen aus reinem Golde,
17 Dann werden gepflastert die Straßen dein
Mit Beryll und Karfunkel und Steinen aus Ophir [1]).
18 Dann sprechen all deine Gassen:
„Preiset Jahwe!“, und preist man ihn also:
19 (18 b) Gepriesen sei Jahwe, der wahre Gott,
Der dich erhöht hat für ewige Zeiten!“
20 (14 1) Ende des Preislieds Tobijas.

Jeruschalems Herrlichkeit sehen,
21 Jeruschalems Tore aus Saphir und Smaragd
Und seine Verschanzung aus Edelgestein,
22 Seine Plätze gepflastert mit herrlichem Stein.
Dann durchhallt Halleluja seine Bezirke:
23 „Gepriesen der Herr, der so es erhöht hat!
Er herrsche in ihm auf ewige Zeiten!“ — Amen.
14 1 Ende der Rede Tobijas.

14 1 (2) Als er das Gesicht verlor, war er 88 Jahre alt [2]), und 8 Jahre nachher sah er wieder. Er übte Wohltaten und fuhr fort, Jahwe, den wahren Gott, zu fürchten und ihn zu preisen. 2 (3 a) Als er sehr alt geworden, rief er seinen Sohn sammt seinen Enkeln und sprach zu ihm: 3 (b) „Kind! Siehe ich bin alt geworden und nahe daran aus dem Leben zu scheiden. Nimm deine Kinder 4 und ziehe fort nach Medien, mein Kind, denn ich glaube an die Weis-

Nachdem er das Augenlicht wieder erlangt hatte, lebte Tobija noch zweiundvierzig Jahre und sah noch der Enkel Kinder. 2 Nachdem er also ein Alter von hundertzwei Jahren erreicht hatte, ward er ehrenvoll in Ninewe begraben. 3 Sechsundfünfzig Jahre war er nämlich alt, als er das Augenlicht verlor, und sechzig Jahre alt erlangte er es wieder. 4 Der Rest seines Lebens war freudenvoll, denn er lebte, in der Furcht Gottes gut fortschreitend, im Glücke. 5 In seiner Todesstunde rief er seinen

---

[1]) Vgl. Off. 21, 18 ff. [2]) Wenn Tobija 681 v. Chr. (1, 21; 2, 1) 88 Jahre alt war, war er 769 geboren, also 734 (1. Deportation aus dem Nordreich) 35 Jahre alt. Vgl. V. 11 und 1, 1 ff. Das Augenlicht bekam er 673 wieder, 96 Jahre alt.

sagung des Prophetem Nahum über Ninewe, dass es wird zerstört werden — in Medien wird ja eher Friede sein auf einige Zeit —, und dass unsere Volksgenossen in der Heimat aus dem guten Lande werden zerstreut werden; auch Jeruschalem wird verwüstet und der Tempel Jahwes daselbst verbrannt werden und auf einige Zeit verwüstet bleiben. 5 Aber Jahwe wird sich ihrer wieder erbarmen und sie wieder in ihr Land zurückführen. Sie werden den Tempel wieder aufbauen, aber nicht mehr so wie den ersten, bis die bestimmte Zeit um ist. Hernach werden einige der Verbannten zurückkehren und Jeruschalem würdig aufbauen; und erst später wird der Tempel Jahwes darin herrlich ausgebaut werden, wie die Propheten über ihn vorhergesagt haben. 6 Dann werden alle Völker sich zur wahren Religion bekehren und Jahwe, den wahren Gott, verehren, ihre Götzen aber vergraben. 7 Dann werden alle Heiden Jahwe preisen, sein Volk aber wird ihm danken, denn Jahwe wird sein Volk auszeichnen. Dann werden sich alle freuen, die Jahwe, den wahren Gott, treu und aufrichtig lieben, indem sie Erbarmen üben an unseren Volksgenossen. 8 Also, mein Sohn, zieh fort von Ninewe; denn

Sohn Tobija zu sich sammt dessen sieben jungen Söhnen, seinen Enkeln und sprach zu ihnen: 6 „Ninewes Untergang ist nahe, denn kein Wort des Herrn bleibt unerfüllt. Dann werden unsere Volksgenossen, die aus dem Lande Jisrael zerstreut sind, dorthin zurückkehren. 7 Das ganz verödete Land wird wieder belebt sein; und der Tempel Gottes, der in ihm verbrannt ist, wird wieder aufgebaut werden. Dann werden alle Gläubigen dorthin zurückkehren. 8 Auch die Heiden werden ihre Götzen lassen und nach Jeruschalem kommen, um dort zu wohnen. 9 Dort werden alle Könige der Erde Jisraels Gott mit Freuden anbeten.

10 Vernehmt also, liebe Kinder, euren Vater: Dienet dem Herrn

genau so wird geschehen, wie der Prophet Nahum vorausgesagt hat. 9 Du aber halte das Gesetz und die Vorschriften, sei wohltätig und gütig, damit es dir wohlergehe. 10 Begrabe mich gebührend und auch deine Mutter neben mir, und bleibt ja nicht länger in Ninewe. Mein Sohn! Siehe, was Nadab seinem Ziehvater Achiqar tat, wie er ihn aus dem Lichte in den finstern Kerker brachte, und wie schlecht er ihm vergalt. Doch Achiqar wurde gerettet, ihm aber ward die gerechte Strafe zuteil, denn er selbst kam in den Kerker. Denn Achiqar hatte Mildtätigkeit geübt, und so wurde er aus der Todesschlinge gerettet, die jener ihm gelegt hatte, während Nadab selbst in die Schlinge geriet und zugrunde gieng. 11 Darum, Kinder, seht, was Mildtätigkeit vermag und wie Güte rettet." Während er dies redete, verließ ihn das Leben auf dem Lager — er war 158 Jahre alt —, und Tobija begrub ihn in Ehren. 12 Sobald auch Hanna starb, begrub er sie neben seinem Vater. Dann zog Tobija mit Weib und Kindern nach Hamadan zu Reuel, seinem Schwiegervater. 13 Er wurde sehr alt, und als er seine Schwiegereltern ehrenvoll begraben hatte, erbte er ihre Habe zu der seines Vaters Tobija. 14 Er starb

aufrichtig und trachtet zu tun, was ihm wohl gefällt! 11 Auch euren Kindern tragt auf, dass sie Gerechtigkeit und Milde üben; dass sie Gottes eingedenk bleiben und ihn jederzeit wahrhaft preisen und aus allen Kräften. 12 Und nun, meine Kinder, hört mich! Bleibt nicht hier! Sondern sobald ihr eure Mutter neben mir im selben Grabe bestattet habt, macht euch sofort reisefertig, um von hier fortzuziehn! 13 Denn ich weiß, dass Ninewes Bosheit sein Ende herbeiführt."

14 Wirklich verließ Tobija nach dem Hingang seiner Mutter sammt Weib und Kindern und Kindeskindern Ninewe und kehrte zu seinen Schwiegereltern zurück. 15 Die fand er heil und hochbejahrt. Er pflegte sie, und als er auch ihnen die Augen geschlossen hatte, übernahm er das ganze Erbe des Hauses Reuels und erlebte noch das fünfte Geschlecht, die Enkel seiner Enkel. 16 Nachdem er in der Furcht des Herrn mit Freuden neunzig Jahre vollendet hatte, begrub man ihn. 17 Seine

in Medien. 15 Nachdem er noch, 107 Jahre, alt zu Hamadan kurz vor seinem Tode den Fall Ninewes erfahren hatte, das der Mederkönig Kyaxares erobert hatte, freute er sich noch, bevor er starb, über Ninewes Geschick[1]).

ganze Verwandtschaft, sein ganzes Geschlecht verharrte im guten und heiligen Lebenswandel, so dass sie bei Gott und den Menschen, bei allen Erdenbewohnern beliebt waren.

---

[1]) Zu diesem Vers gehört die Nabuchodonosor-Arpaka-Chronik Jehudit, 1, 1—6. 13—16.

Jehudit

(Judit)

Erster Teil.

Ereignisse, welche die Belagerung Bet-Olijas herbeiführten, 1 1—5 16.

§ 1. Ursachen des assyrischen Feldzuges gegen die westlichen Provinzen, 1 1—6.

(Griechischer Text.)	(Vulgata.)
1 1 (7) Aschurbanipal, der König von Assyrien, sandte zu allen Bewohnern Elams [1]) und zu allen Bewohnern des Westens, zu den Bewohnern Kilikiens und von Damaskus, des Lebanon und seiner Umgebung [2]), und zu allen Bewohnern der Meeresküste	**1** 7 Damals erreichte die Herrschaft Nabuchodonosors ihren Höhepunkt, er wurde übermütig und sandte an alle Bewohner Kilikiens und von Damaskus und des Lebanon
2 (8) und zu den Völkern des Karmel, von Qedar [3]) und von Ober-Galilaea, in die große Ebene von Jisreel [4]) 3 (9) und zu allen Bewohnern von Samaria und dessen Städten und jenseits des Jordans bis Jeruschalem, Bet-Anot [5]) und Halhul [6]) und Qadesch und zum Bache Ägyptens und nach Tachpanches [7]) und	8 und zu den Völkern am Karmel und Qedar und zu den Bewohnern Ober-Galiläas in der großen Ebene von Esdrelon 9 und zu allen Bewohnern Samarias und jenseits des Jordans bis Jeruschalem und ins ganze Land Jesse bis
Ramesse und dem ganzen Lande	hin zu den Grenzen Äthiopiens.

[1]) Wörtlich: „von Persis", Cod. Sin. Jamnian, in der Unzialschrift entstanden aus Ailam (Elam). [2]) So hat Syr. wörtlich und dürfte auch der hebräische Urtext gelautet haben; Griech. frei: „und des Antilibanus." [3]) Hier hat die Vulgata den richtigen Namen; gemeint ist das Gebiet der Araber östlich vom Antilibanus (Dschebel esch-Schurqi). Griech. unrichtig: Galaad. [4]) Cod. B: Esrem, Cod. A: Esdrem, Cod. Sin.: Esdrelon, d. i. Jisreel, heute arabisch Zer'în. [5]) Vgl. Josch. 15, 59. Griech.: Baitane. [6]) Griech.: Chelus; vgl. Josch. 15, 58; Jir. 43, 7 (Griech. 50, 7). [7]) Griech.: Taphnae.

Goschen, 4 (10) bis gegen Tanis und Memphis, und zu allen Bewohnern Ägyptens bis an die Grenzen Äthiopiens [1]). 5 (11) Doch alle Bewohner der ganzen Welt verachteten die Aufforderung Aschurbanipals, des Königs von Assyrien, und leisteten ihm nicht Kriegsgefolgschaft; denn sie fürchteten ihn nicht, sondern er galt ihnen nicht mehr als ein gewöhnlicher Mensch. Daher schickten sie seine Boten leer mit Schande zurück. 6 (12) Da ergrimmte Aschurbanipal gegen diese ganze Welt und schwur bei seinem Throne und bei seiner Herrschaft, an allen Gebieten Kilikiens und von Damaskus Rache zu nehmen und mit dem Schwerte alle Bewohner Moabs und die Ammoniter und ganz Idumäa sowie alle Bewohner Ägyptens bis hin zu den Grenzen der beiden Meere [2]) zu vernichten.

10 Zu allen diesen sandte Nabuchodonosor, der König der Assyrier, Boten; 11 aber alle widersprachen einstimmig, entließen letztere leer, ja trieben mit Schimpf sie fort.

12 Da schwur der König Nabuchodonosor, ergrimmt über jenes ganze Gebiet, bei seinem Throne und bei seiner Herrschaft, an allen diesen Gebieten Rache zu nehmen.

---

[1]) Zu diesem Ultimatum des assyrischen Großkönigs an alle Provinzen vergleiche Aschurbanipals Annaleninschrift des Rassamzylinders III, 96—106: [96] „Aber er, Schamasch-schum-ukîn (Sammuges), der falsche Bruder, [97] der meine Verordnungen nicht beachtete, verleitete die Leute von Akkad und Kaldu, [98] von Aram und dem Meerlande Aqaba an [99] bis nach Bab-Salimeti (am persischen Meerbusen), Knechte, die mir untertan waren, [100] zum Abfall von mir und verfeindete Ummanigasch, [101] den Flüchtling, der meine königlichen Füße umfaßt hatte, [102] den ich in Elam auf den Königsthron gesetzt hatte, [103] und die Könige der Gute (am unteren Zab), des Westlandes und Äthiopiens, [104] die meine Hände auf Befehl Aschurs und Belits eingesetzt hatten (d. h. die ich . . . eingesetzt hatte), [105] alle zusammen mit mir, [106] und sie verschworen sich mit ihm." Von Kilikien spricht Aschurbanipal II, 75—94, dann von Lydien (Gyges) 95—125. Zeile 114 heißt es: „Er (Gyges) schickte seine Streitmacht zum Bunde mit Pischamilku (Psametik I, 663—609), dem König von Ägypten."

[2]) Daß unter diesen wirklich nur die beiden Nilarme Astaboras und Astopus gemeint sind, ist kaum glaublich. Durch den folgenden Einschub (V. 13—16) scheint ein Bericht über Aschurbanipal verdrängt zu sein. Vgl. Schrader, Keilinschriftl. Bibl. II, 178—181 (Zyl. B III, 102—IV, 14).

§ 2. Orophernes' Siege, 2 1 — 3 10.

2 1 Im 18. Jahre, am 22. des 1. Monats [1]), hieß es im Palaste Aschurbanipals, des Königs von Assyrien, dass er sich an der ganzen Welt gemäß seiner Drohung rächen wolle. 2 Er versammelte nämlich alle seine Minister und alle seine Großen und legte ihnen seinen geheimen Plan dar; denn er hatte seinerseits das Unheil der ganzen Welt bereits beschlossen. 3 Auch sie erklärten, dass alle Menschen, die seiner Aufforderung [2]) nicht nachgekommen seien, den Untergang verdienten. 4 Nachdem er seinen Plan ganz vorgetragen hatte, ernannte Aschurbanipal, der König von Assyrien, Orophernes [3]), den Zweiten im Reiche nach ihm selbst, zum Oberbefehlshabers einer Heeresmacht und sprach zu ihm: 5 „Also gebietet der Großkönig, der Herr der ganzen Welt: Du wirst mich verlassen und in den Krieg ziehen und mit dir Leute nehmen, die auf ihre Kraft vertrauen, 120.000 Mann Fußvolk und Reiterei, 12.000 Mann stark. 6 Dann wirst du gegen das ganze Westland ziehen, weil man meiner Aufforderung nicht nachgekommen ist. 7 Sage ihnen, sie haben Erde und Wasser bereit zu hal-

2 1 Im dreizehnten Jahre des Königs Nabuchodonosor, am 22. des 1. Monats, hieß es im Palaste Nabuchodonosors, des Königs der Assyrier, dass er sich rächen wolle. 2 Er berief also die Ältesten und alle seine Feldherrn und Hauptleute und teilte ihnen seinen geheimen Plan mit.

3 Er äußerte seinen Entschluss, die ganze Welt wieder seiner Herrschaft zu unterwerfen.

4 Da sein Plan von allen gutgeheißen wurde, berief der König Nabuchodonosor Holophernes, seinen Heeresobersten, 5 und gebot ihm:

„Ziehe in den Krieg gegen jedes Westreich, besonders gegen jene, die meine Herrschaft verachten.

---

[1]) D. i. Mitte April des Jahres 650 v. Chr. [2]) Sich zu unterwerfen. [3]) So dürfte der Name richtig lauten; gräcisiert: Olophernes.

ten [1]), denn ich werde in meinem Grimme gegen sie ziehen und die ganze Erdoberfläche mit meiner Heeresmacht Füßen bedecken und sie dieser zur Plünderung preisgeben. 8 Ihre Gefallenen sollen ihre Schluchten und Täler ausfüllen, so dass die Flüsse von ihren Leichen zum Übertreten voll werden. 9 Ihre Gefangenen aber werde ich an die Grenzen der ganzen Welt verschleppen. 10 Zieh also du aus und unterwirf mir zuerst ihr ganzes Gebiet. Wenn sie sich dir ergeben, dann bewahre sie mir auf für den Tag der Abrechnung mit ihnen. 11 Der Unbotmäßigen aber schone nicht, sie sind vielmehr überall dem Morde und der Plünderung preiszugeben. 12 Denn bei mir selbst und bei der Macht meines Reiches: ich habe es beschlossen, ich werde es auch selbst ausführen. 13 Du aber übertritt keinen der Befehle deines Herrn, sondern vollziehe sie genau, ganz wie ich dir aufgetragen; und säume nicht mit ihrer Ausführung!“

6 Keines Reiches darfst du schonen, sondern jegliche feste Stadt musst du mir unterwerfen.

14 Sobald Orophernes seinen Herrn verlassen hatte, berief er alle Ober- und Unterbefehlshaber und Hauptleute der assyrischen Heeresmacht, 15 musterte die auserlesene Mannschaft zum Heere, ganz wie ihm sein Herr aufgetragen hatte, gegen

7 Hierauf berief Holophernes die Heerführer und Feldherrn des assyrischen Heeres,

er musterte die Leute für den Feldzug, wie der König ihm befohlen hatte, 120.000 Mann Fußtruppen und 12.000 berittene

[1]) Zeichen der Unterwerfung; vgl. die Sitte, Salz und Brot zu reichen.

120.000 Mann Fußvolk und 12.000 berittene Bogenschützen, 16 und stellte sie in Reih und Glied auf, wie man eben ein Schlachtheer ordnet. 17 Dann nahm er für ihren Tross Kameele, Esel und Maultiere in überaus großer Menge und Schafe und Rinder und Ziegen ohne Zahl zu ihrer Verpflegung, 18 auch Lebensmittel genug für jeden Mann und viel Gold und Silber aus dem Königspalaste. 19 Er machte sich also mit seinem ganzen Heere auf den Weg, um vor dem König Aschurbanipal einherzuziehen und die ganze Erdoberfläche gegen Westen mit seinen Wagen und Reitern und auserlesenen Fußtruppen zu bedecken. 20 Zahlreich wie Heuschrecken war die Menge, die sich ihnen anschloss, ja dem Sande der Erde gleich; denn unzählbar war ihre Menge. 21 Als sie von Ninewe [1]) weg drei Tagemärsche nach der Ebene von Bagdania [2]) zurückgelegt hatten, schlugen sie bei Bagdania in der Nähe des Gebirges nördlich von Oberkilikien ihr Lager auf. 22 Dann

Bogenschützen.

8 Seinem ganzen Heere ließ er eine unzählige Menge von Kameelen mit genügenden Lebensmitteln für das Heer und Herden von Rindern und Schafen ohne Zahl vorausgehen. 9 Getreide ließ er beim Durchmarsch aus ganz Syrien sich liefern. 10 Gold und Silber aber nahm er aus dem Königspalaste in überaus großer Menge mit. 11 So brach er auf mit seinem ganzen Heere, mit den Wagen und den berittenen Pfeilschützen, die wie Heuschrecken die Erdoberfläche bedeckten.

12 Nach Überschreitung der Grenzen Assyriens kam er zu den hohen Bergen von Ange, nördlich von Kilikien, erstürmte alle ihre Burgen und eroberte jede Festung. 13 Er bezwang auch die mächtigste Stadt Melothi und plünderte alle

[1]) **Erster Unterwerfungsfeldzug** nach Kleinasien. [2]) Griech.: Baikteilaith, gesprochen Bektileth ist dieselbe Stadt wie Baktaialla (Ptolemaeus V, 15, 16) im kassiotischen Syrien und wie Bataiali der Tabula Peutingeriana (27 Meilen, d. i. etwa 40 Kilometer von Antiochien). Wenn die syrische Übersetzung Betqetilat (Haus des Mordens) daraus macht, mag sie Recht haben, falls der Name wirklich semitischen Ursprungs ist. Jedenfalls entspricht dem zugrundeliegenden hebräischen Worte Bagdalija oder Bagdanija das griechische Bagdanija. Vgl. Calmet, Commentaire litteral sur le livre Judith (Paris 1712); Vigouroux, Lexicon Biblique I, 1537 f. Die altlateinische Übersetzung hat: „nächst dem Gebirge Agge", Vulg.: Ange; gemeint ist der Argaeus (Argaios).

nahm er sein ganzes Heer, die Fußtruppen sammt Reiterei und Streitwagen, und brach von dort auf ins Gebirge. 23 Er durchstreifte Pisidien [1]) und Lydien [2]), und sie plünderten alle Bewohner von Tarsus, sowie die Jischmaeliten, die längs der Wüste südlich von Cholle wohnten.

24 Dann überschritt er den Euphrat und durchzog Mesopotamien [3]) und zerstörte alle befestigten Städte am Flusse Habur [4]) bis zum Meere.

Bewohner von Tarsis sowie die Ismaeliten, welche längs der Wüste südlich des Gebietes von Cellon wohnten.

14 Dann überschritt er den Euphrat und fiel in Mesopotamien ein und zerstörte alle festen Städte vom Flusse Mambre bis zum Meere hin. 15 Er eroberte seine

---

[1]) Griech.: Phud, wohl entstanden aus Pesud, d. i. Pisidien, westlich von Kilikien, das sicher gemeint ist. [2]) Griech.: Lud; vgl. Gen. 10, 22: Vulg.: Melothi, gemeint ist wohl Melitene. Orophernes zog also aus der Ebene Bagdania in den Taurus (Pisidien) und von dort nach Lydien (Westküste Kleinasiens), dann zurück durch Kilikien mit der Hauptstadt Tarsus (hebräisch: Tarschisch, woraus die altlat. Übersetzung zwei Namen gemacht hat: Thiras und Rassis), dann nach der syrisch-arabischen Wüste auf dem Karawanenweg, der über Cholle (Griech.: Chaldaion und Cheleon; vgl. Judit 1, 6 des griech. Textes) nach Circesium führte. Dazu stimmt Aschurbanipals Annaleninschrift am Rassamzylinder II, 75—125. Auffallend ist, dass Orophernes nach dieser Razzia, anstatt den Feldzug bis Ägypten und Äthiopien fortzusetzen, nach Mesopotamien zurückkehrte, worüber die erwähnte Keilinschrift Aufschluss gewährt. Schamasch-schum-uken (Sammuges), der vor dem ersten Feldzug den Großkönig, seinen Halbbruder, durch eine „hinterlistige Botschaft" (Rassamzylinder III, 85 ff) in Ruhe gewiegt hatte, benützte die Abwesenheit des assyrischen Heeres zum Abfall. [107] „Die Stadttore von Sippar, Babel und Borsippa [108] verriegelte er und verletzte das brüderliche Verhältnis. [109] Die Mauern obiger Städte [110] hieß er seine Streiter besteigen, [111] um mit mir zu kämpfen." Um diesen gefährlichsten Aufstand niederzuwerfen, kehrte also Orophernes um. [3]) **Zweiter Unterwerfungsfeldzug** (650/49). [4]) Griech.: Abronas. gemeint ist der Habur (klassisch griechisch: Chaboras, Varianten: Chebron und Cheuron; Strabo: Abborras). Zu diesem Berichte stimmen wieder Aschurbanipals Annalen (III, 128 ff): [128] „Auf dem 6. Feldzuge setzte ich meine Truppen in Bewegung [129] und nahm den Weg gegen Schamasch-schum-uken. [130] In Sippar, Babel, Borsippa und Kuta [131] schloss ich ihn sammt seinen Streitern ein [132] und benahm ihnen den Ausweg. [133] In der Stadt wie auf freiem Felde brachte ich ihm unzählige Niederlagen bei." Nach Besiegung seines falschen Halbbruders (147 v. Chr.), als dessen Anhänger Menasche, der König von Jehuda — sei es mit Recht oder mit Unrecht — nach Babel geschleppt wurde (2 Chr. 33, 11), übernahm Aschurbanipal selbst als Kandalanu (Kineladanos) die babylonische Regierung und sandte nach Unterwerfung der Elamiter (Rassamzyl. III, 136—VII, 15) seinen Oberfeldherrn wieder gegen Westen, um die Unterwerfung der Westländer fortzusetzen.

25 Hierauf eroberte er das Gebiet von Kilikien [1]) und hieb alle nieder, die ihm Widerstand leisteten; dann kam er ins Gebiet der Nabatäer [2]), das südlich von Arabien lag. 26 Er umzingelte alle Midjaniter, brannte ihre Zelte nieder und plünderte ihre Hürden.

27 Dann zog er hinab in die Ebene von Damaskus [3]), zur Zeit der Weizenernte, brannte alle ihre Saatfelder nieder, gab ihr Kleinvieh und Rindvieh der Vernichtung preis, plünderte ihre Städte, worfelte all ihre Felder und schlug ihre Jungmannschaft nach Schwertrecht. 28 Da befiel Furcht und Schrecken vor ihm die Bewohner der Meeresküste, die Bewohner von Sidon und Tyrus, von Dora [4]) und Iqqaron [5]), sowie alle Bewohner von Jamnia [6]); nicht minder

Gebiete von Kilikien bis zu den Grenzen Japhets gegen Süden. 16 Hierauf führte er alle Madianiter fort und plünderte all ihren Besitz. Die sich widersetzten, tötete er nach Schwertrecht.

17 Hierauf zog er hinab in die Ebene von Damaskus zur Zeit der Ernte, brannte alle ihre Saatfelder nieder und ließ ihre Bäume und Weinstöcke umhauen.

18 Da befiel der Schrecken vor ihm alle Bewohner des Landes.

---

[1]) **Dritter Unterwerfungsfeldzug.** Dieser war gegen die Wüstenaraber gerichtet und setzte den ersten Feldzug von Kilikien östlich fort. [2]) Griech.: Japheth, Schreibfehler für Nebat = Nabataion, hebr. Nebajot (Gen. 25, 13; 28, 9; 36, 3; 1 Chr. 1, 29; Jesch. 60, 7), talmudisch Nebati, Newat(h)i, Newathaja, Nephathi. Zu diesen Angaben stimmt abermals Rassamzyl. VII, 82—IX, 50, wo VIII, 48 das Gentilicium Nabajataa „der Nabatäer" (eigentlich: „der Nabajatäer") und Z. 70 und 90: Nabajate als Landesname vorkommt. In der Keilinschrift werden im Berichte über diesen Zug, der ans Ende der militärischen Berichte gestellt ist, noch genannt: Edom, Ammon, Hauran, Moab, Akko und Elam. Armenien sandte Huldigungsgeschenke und erkannte freiwillig Assyriens Oberhoheit an. [3]) **Vierter Unterwerfungsfeldzug** gegen die Länder von Damaskus bis Ägypten. [4]) Griech.: Assur, Altlat.: Sur, Cod. Sin.: Tur, gemeint ist Dor, Dora, auch Tor (Josch. 17, 16 u. öfter). [5]) Griech.: Okina, gemeint ist Iqqaron, massoretisch: Eqron, griech.: Akkaron, assyr.: Amqaruna. [6]) Griech.: Jemnaa, Cod. HP 58: Jamnia, hebr.: Jibne und Jibneel (Josch. 15, 11; 2 Chr. 26, 6). Altlat. hat auch noch: Gaza. Betreffs des dritten und vierten Feldzuges sagt obige Inschrift VIII, 124—IX, 12: 124 „Die Zeltbewohner von Atarsamajin IX 1 und die Qedarener

fürchteten sich vor ihm die Bewohner von Aschdod und Aschqelon.

3 1 Daher schickten sie an ihn Boten mit dem Friedensangebot: 2 „Siehe, wir unterwerfen uns dir als die Knechte des Großkönigs Aschurbanipal. Verfahre mit uns nach deinem Belieben! 3 Siehe, alle unsere Gehöfte und unser ganzes Weizenfeld sowie das Kleinvieh und Rindvieh und alle Hürden unserer Zelte stehen dir zur Verfügung; mache damit was du willst! 4 Siehe, auch unsere Städte und deren Bewohner sind dir untertan; komm und tue mit ihnen, wie es dir gut scheint!“ 5 Als diese Leute zu Orophernes gekommen waren und ihm obigen Auftrag ausgerichtet hatten, 6 zog er mit seinem Heere zur Meeresküste hinab, legte Besatzungen in die festen Städte und hob aus ihnen erlesene Soldaten zur Kriegshilfe

3 1 Damals sandten ihre Gesandten die Könige und Fürsten aller Städte und Provinzen, die Aramäer Mesopotamiens und die Aramäer von Sobal und Libyens und Kilikiens. Die kamen zu Holophernes und sprachen: 2 „Lass deinen Zorn gegen uns! Es ist doch besser, dass wir lebend dem Großkönig Nabuchodonosor dienen und dir untertan sind, als dass ihr durch unseren Untergang selbst auch unserer Knechtschaft verlustig geht. 3 Jede Stadt, jeder Besitz, alle Berge und Hügel und Felder und Herden von Rindern, Schafen, Ziegen, Rossen und Kameelen, all unsere Habe und unsere Familien stehen dir zur Verfügung. 4 Alles untersteht dir. 5 Wir und unsere Kinder sind deine Knechte. 6 Komm zu uns als friedlicher Herr, wir sind deine

---

Uaites, 2 des Sohnes Birdadas, des Königs von Arabien, umzingelte ich. 3 Seine Götter, seine Mutter, seine Schwester, sein Weib, 4 seine Familie, die Leute von Qedar insgesammt, 5 Esel, Kameele und Schafe, 6 soviel ich deren unter dem Beistande Aschurs und Ischtars, 7 meiner Herren, erobern konnte, 8 ließ ich den Weg nach Damaskus machen. 9 Im Ab (Juli/August), dem Monat des Bogens, 10 der mächtigen Tochter Sins (d. i. Ischtars, gemeint ist der Sirius), am 11 dritten Tage, am Fest der Rückkehr (der Mardukstatue nach Babel unter Nabukudrussur I., dem 4. König der 4. babylonischen Dynastie [von Pasche] um 1150 v. Chr., nachdem sie unter dem letzten Kaschitenkönig nach Susa geschleppt worden war; Helmolt, Weltgeschichte 5, 20. 99) des Götterkönigs Marduk, 12 brach ich von Damaskus auf.“ Diesen vierten Unterwerfungsfeldzug von Damaskus aus verschweigt Aschurbanipal wegen der Niederlage bei Bet-Olija; daher berichtet er um so ausführlicher die Siege über die Araber u. s. w. und stellt diesen Bericht ans Ende, ganz wie Sinacherib auf der sechsseitigen Prismainschrift den Tribut Hisqijahus als Haupterfolg seines Feldzugs (701) ans Ende des Berichtes stellt.

aus. 7 In der ganzen Umgegend empfieng man ihn mit Kränzen und Reigen und Pauken. 8 Er aber verwüstete ihr ganzes Gebiet und hieb ihre Haine nieder. Auch war ihm gestattet worden, alle Götzen des Landes zu vernichten, damit alle Völker nur Aschurbanipal allein göttlich verehrten und alle ihre Sprachen und Stämme ihn als Gott anriefen [1]). 9 Als er so nach Jisreel gelangte, nahe bei Dotan, das gegenüber der großen Ebene von Jisreel liegt, 10 schlug er zwischen Gilboa und Bet-Schean sein Lager auf und weilte dort einen ganzen Monat, um den ganzen Tross seines Heeres zu sammeln.

Knechte." 7 Hierauf zog er vom Gebirge herab mit seiner Reiterei, mit großer Heeresmacht, und nahm jede Stadt und alle Bewohner des Landes. 8 Aus allen Städten hob er als Hilfstruppen starke und auserlesene Männer zum Kriegsdienst aus. 9 Eine derartige Furcht befiel jene Provinzen, dass die Bewohner aller Städte, die Fürsten und Angesehenen sammt dem Volke, als er kam, ihm entgegenzogen 10 und ihn mit Kränzen und Fackeln, in Reigen mit Pauken und Flöten empfiengen. 11 Aber trotz dieses Verhaltens konnten sie doch seine Wildheit nicht besänftigen, 12 vielmehr zerstörte er ihre Städte und hieb ihre Haine nieder. 13 Auch hatte ihm Nabuchudonosor aufgetragen, alle Götzen des Landes zu vernichten, damit er allein von diesen Völkern, die durch des Holophernes Macht bezwungen würden, als Gott angerufen würde. 14 Das aramäische Gebiet von Sobal und ganz Apamea und ganz Mesopotamien durchziehend, kam er zu den Idumäern ins Land Gabaa 15 und nahm ihre Städte und blieb dort durch 30 Tage, in welcher Zeit er seine ganze Heeresmacht sich sammeln ließ.

---

[1]) Man beachte diese pharisäische Übertreibung. In Wirklichkeit nennt sich kein assyrischer König Gott, sondern alle zeigen sich als Verehrer des Gottes Aschur und der übrigen Götter.

§ 3. Die Juden treffen Vorbereitung zur Verteidigung, 4 1 — 6 21.

4 1 (a) Als die Israeliten, die in Jehuda wohnten, vernahmen, was alles Orophernes, der Oberfeldherr Aschurbanipals, des Königs der Assyrier, den übrigen Völkern angetan 2 (1 b) und wie er alle ihre Heiligtümer geplündert und sie selbst der Vernichtung geweiht hatte, 3 (2) da fürchteten sie sich überaus vor ihm und gerieten wegen Jeruschalems und des Tempels Jahwes, ihres Gottes, in Bestürzung. 4 Sie sandten daher ins ganze Gebirge Samaria 5 und besetzten alle Gipfel der hohen Berge und befestigten die auf ihnen gelegenen Orte und lieferten ihnen Mundvorrat, um für den Krieg Vorsorge zu treffen; denn eben waren erst die Felder abgeerntet worden. 6 Auch schrieb der Hohepriester Jojaqim, der damals in Jeruschalem sein Amt versah, an die Bewohner Bet-Olijas [1]), das am Rande der Ebene nahe bei Dotan, Jisreel gegenüberliegt, 7 mit der Aufforderung, die Gebirgspässe zu besetzen, weil nur über sie der Zugang nach Jehuda möglich und es daher leicht war, den Zugang abzuschneiden, zumal da der Zugang enge war und

4 1 Als dies damals die Israeliten, welche im Lande Jehuda wohnten, vernahmen, fürchteten sie sich vor ihm sehr. 2 Furcht und Schrecken befiel sie, er möchte an Jeruschalem und am Tempel des Herrn tun, wie er an den übrigen Städten und ihren Tempeln getan. 3 Sie sandten daher nach ganz Samarien herum bis Jericho und besetzten alle Berggipfel 4 und umgaben ihre Ortschaften mit Männern und sammelten Getreide, um für den Krieg vorzusorgen.

5 Auch schrieb der Hoheprieſter Eljaqim an alle, die Jisreel gegenüber wohnten, das am Rande der großen Ebene in der Nähe von Dotan liegt, kurz, an alle, mit denen ein Verkehr möglich war, 6 sie sollten die Gebirgspässe besetzen, über die der Zugang nach Jeruschalem möglich war, und dort Wache halten, wo der Durchzug zwischen den Bergwänden nur sehr schmal sein konnte. 7 Die Israeliten taten ganz

[1]) Bet-Olija bedeutet „Hohenhausen“ (vgl. arab. ala = hoch gelegen sein; 6, 7 und griech. Neh. 3, 31 f, wo griechisches anabasis = hebr. alija ist). Es lag am heutigen Berg Schech-Schibel und beherrschte den Paſs zwischen dem heutigen Kefr-Adan und Burqin (Vigouroux, Lex. Bibl. I, 1557 ff).

höchstens für zwei Mann genügte.
8 Die Israeliten taten, wie ihnen
der Hohepriester Jojaqim, und
die Behörden des ganzen Volkes
Jisrael, die in Jeruschalem ihren
Sitz hatten, aufgetragen hatten.
9 Zugleich riefen alle Israeliten
mit großer Inbrunst zu Jahwen
und kasteiten sich durch ein
großes Fasten, 10 sie und ihre
Weiber und Kinder und ihr Vieh;
auch jeglicher Beisasse und Tag-
löhner und gekaufte Sklave gür-
teten sich in Bußkleider. 11 Alle
in Jeruschalem wohnenden Is-
raeliten fielen sammt Weibern
und Kindern vor dem Tempel
nieder, bestreuten ihr Haupt
mit Asche und breiteten ihre
Trauertücher vor Jahwen aus.
12 Sogar den Brandopferaltar
umhüllten sie mit Trauertuch
und schrien zu Jahwen, dem
Gotte Jisraels, einmütig und in-
brünstig, er möge nicht ihre
Kinder zum Raube, ihre Weiber
zur Beute, die Städte ihres Erb-
besitzes zur Vernichtung und das
Heiligtum nicht der Entweihung
und dem Spott und Hohn zur
Freude der Heiden preisgeben.
13 Jahwe hörte auf sie und sah
auf ihre Not, während das Volk
in ganz Jehuda und Jeruschalem
mehrere Tage vor dem Heilig-
tum Jahwes der Heerscharen
fastete. 14 Der Hohepriester Jo-
jaqim und alle, die vor Jahwen
dienten, die Priester wie die Le-
witen, brachten in Bußkleider

so, wie ihnen der Hoheprieſter
des Herrn Eljaqim aufgetragen
hatte. 8 Auch rief das ganze Volk
mit großer Inbrunſt zum Herrn,
ſie kaſteiten ſich durch Faſten und
Gebet, ſie ſammt ihren Weibern.

9 Sogar die Prieſter zogen Buß-
kleider an, während die Kinder
vor dem Tempel des Herrn ſich
niederwarfen, und hüllten ſelbſt
den Altar des Herrn in Buß-
tücher.

10 Einmütig ſchrien ſie zum Herrn,
dem Gotte Jisraels, damit ihre
Kinder nicht dem Raube, ihre
Weiber der Verteilung, ihre Städ-
te dem Untergang und ihr Heilig-
tum der Entweihung preisgegeben
und ſie ſo zum Geſpötte der Heiden
würden.

11 Damals durchzog Eljaqim, der
Hoheprieſter des Herrn, ganz Jis-
rael und hielt an es folgende
12 Ansprache: „Wisset, dass der

gegürtet das tägliche Brandopfer sowie die Gelübdeopfer und freiwilligen Gaben des Volkes dar, 15 den Kopfputz mit Asche bestreut. Mit aller Macht schrien sie zu Jahwen, dass er das ganze Haus Jisrael gnädig anschauen möge.

5 1 Als Orophernes, dem Oberbefehlshaber des assyrischen Heeres gemeldet ward, dass die Israeliten zum Kampfe sich rüsteten, die Gebirgsübergänge verschlössen, jeden hohen Berggipfel befestigten und auch in der Ebene Hindernisse bereiteten, 2 ward er überaus zornig, berief alle Feldherrn Moabs und die Heerführer Ammons und alle Statthalter der Meeresküste 3 und sprach zu ihnen: „Sagt mir doch, ihr Bewohner Kenaans, was ist das für ein Volk, das im Gebirge wohnt? Wie sind die Städte, die sie bewohnen? Wie groß ist ihre Heeresmacht? Worin besteht ihre Kraft und Stärke? Wer steht ihnen als Feldherr vor? 4 Warum verschmähten gerade sie es, gleich den übrigen Westländern mir entgegenzukommen?“ 5 Ihm antwortete Achior, der Heerführer aller Ammoniter: „Vernimm, mein Herr, die Antwort aus dem Herr euer Flehen erhören wird, wenn ihr im Fasten und im Gebete vor dem Herrn verharret. 13 Seid Moses, des Knechtes des Herrn, eingedenk, der nicht mit dem Schwerte kämpfend, sondern betend durch frommes Flehen Amaleq besiegt hat, das auf seine Macht und Kraft und sein Heer und seine Schilde und Wagen und Reiter vertraute. 14 So verhält es sich mit allen Feinden Jisraels, wenn ihr in dem ausharrt, was ihr begonnen habt.“ 15 Auf diese Ermunterung hin verharrten sie im Gebete zum Herrn vor dem Herrn, 16 so dass sogar jene, die dem Herrn die Brandopfer darbrachten, mit Bußkleidern angetan dem Herrn die Opfer darbrachten, das Haupt mit Asche bestreut. 17 Von ganzem Herzen beteten sie zu Gott, dass er sein Volk Jisrael gnädig heimsuchen möge.

5 1 Als Holophernes, dem obersten Feldherrn der Assyrier, gemeldet ward, dass die Israeliten sich zum Widerstand vorbereiteten und die Gebirgspässe abgeschlossen hätten, 2 entbrannte er in seinem mächtigen Grimme von ungeheurer Wut, berief alle Feldherrn Moabs und Heerführer Ammons 3 und sprach zu ihnen: „Sagt mir, was ist das für ein Volk, das das Gebirge besetzt hält? Welche, wie beschaffen und wie groß sind ihre Städte? Worin besteht ihre Macht und wie groß ist ihr Heer? Und

Munde deines Knechtes! Ich will dir die Wahrheit berichten über das Volk, das das Gebirge in deiner Nähe bewohnt. Keine Lüge wird dem Munde deines Knechtes entschlüpfen. 6 Dieses Volk stammt aus Kaldäa. 7 Früher wohnten sie nämlich in Mesopotamien. Da sie aber nicht den Göttern ihrer Vorfahren, die in Kaldäa lebten, dienen wollten, 8 fielen sie ab von der Religion ihrer Vorfahren [1]) und beteten den Himmelsgott an, den Gott, den sie kennen gelernt hatten. Als jene sie wegen ihrer Götter vertrieben, flohen sie nach Mesopotamien und wohnten dort längere Zeit. 9 Da gebot ihnen ihr Gott, ihren Wohnsitz zu verlassen und nach Kenaan zu ziehen. Dort ließen sie sich nieder und wurden reich an Gold und Silber und überaus vielem Vieh [2]). 10 Dann zogen sie nach Ägypten hinab, weil eine Hungersnot im ganzen Lande Kenaan herrschte, und blieben daselbst, solange sie Unterhalt fanden. Dort vermehrten sie sich derart, dass ihr Volk unzählbar war. 11 Da trat der König von Ägypten wider sie auf, man überlistete sie, quälte sie mit Ziegelarbeit und machte

wer ist ihr Heerführer? 4 Warum verachten uns gerade sie vor allen andern Ostländern und kommen uns nicht entgegen, um uns friedlich zu empfangen?" 5 Da antwortete Achior, der Führer aller Ammoniter, also: „Wenn du, mein Herr, mich anzuhören geruhst, will ich dir über dieses Volk, das im Gebirge wohnt, die Wahrheit sagen. Keine Unwahrheit soll meinem Munde entschlüpfen. 6 Dieses Volk stammt aus Kaldäa. 7 Es wohnte früher in Mesopotamien, weil sie den Göttern ihrer Vorfahren, die in Kaldäa wohnten, nicht dienen wollten. 8 Sie fielen nämlich von der Religion ihrer Vorfahren, die in Vielgötterei bestand, ab 9 und verehrten nur den Gott des Himmels, der ihnen befahl, von dort auszuwandern und in Charan sich niederzulassen.
Als Hungersnot das ganze Land traf, zogen sie hinab nach Ägypten, wo sie während 400 Jahren sich so vermehrten, dass ihr Heer unzählbar war.

10 Als der König von Ägypten sie bedrückte und sie bei seinen Städtebauten zum Ziegelformen gezwungen hatte, schrien sie zu

[1]) Man beachte die falsche Auffassung des Überarbeiters des Textes. Nicht Abraham fiel von der Religion seiner Vorfahren ab, sondern seine Verwandten fielen vom wahren Gott ab und trieben Götzendienst. „Himmelsgott" ist die Bezeichnung für Jahwe in den nachexilischen Büchern, besonders den Heiden gegenüber. Auch wurde Abraham nicht vertrieben; es liegt also hier schon Haggada (Legende) vor. [2]) Vgl. Gen. 13, 2.

sie so zu Sklaven. 12 Da riefen sie zu ihrem Gotte, und der schlug das Land Ägypten mit unheilbaren Plagen. Daher ließen die Ägypter sie fortziehen. 13 Gott ließ vor ihnen das rote Meer austrocknen 14 und führte sie den Weg zum Sinaj und nach Qadesch-Barnea. Sie vertrieben alle Bewohner der Wüste 15 und ließen sich im Amoriterlande nieder, vernichteten mit aller Macht alle Heschboniter und Baschaniter, setzten über den Jordan und nahmen das ganze Gebirgsland in Besitz. 16 Sie trieben die Kenaaniter[1]) vor sich her und wohnten im selben Lande lange Zeit. 17 Solange sie nicht wider ihren Gott sündigten, war das Glück mit ihnen, weil Gott, der das Unrecht hasst, mit ihnen war. 18 Sobald sie aber von dem Wege, den er ihnen vorgezeichnet hatte, abwichen, 19 (18 b) wurden sie in vielen Kriegen furchtbar aufgerieben, in fremdes Land verschleppt und ihrer Städte bemächtigten sich ihre Feinde. 20 Und nun, mein Herr und Gebieter, wenn Sünde an diesem Volke haftet, wenn sie wider ihren Gott sich versündigen, dann werden wir sehen, dass dies ihr Verderben ist; dann ziehen wir hinauf und besiegen ihrem Herrn, der das ganze Land Ägypten mit verschiedenen Plagen schlug.

11 Als die Ägypter sie hatten fortziehen heißen, hernach aber, als die Plage von ihnen gewichen war, sie wieder holen und zu ihrer Knechtschaft zurückführen wollten, 12 öffnete ihnen der Gott des Himmels auf ihrer Flucht das Meer, so dass das Wasser auf beiden Seiten wie eine Mauer feststand und sie so trockenen Fußes auf dem Meeresgrund wandelnd hinüberziehen konnten. 13 Am selben Orte wurde das zahllose ägyptische Heer, als es sie verfolgte, von den Fluten so verschlungen, dass auch nicht einer übrig blieb, der das Ereignis der Nachwelt hätte berichten können. 14 Nachdem sie das Rote Meer verlassen hatten, besetzten sie die Wüsten des Gebirges Sinaj, in denen noch nie ein Mensch hatte wohnen können, noch nie ein Menschenkind sich niedergelassen hatte. 15 Dort sind ihnen zuliebe die bitteren Quellen süß gemacht worden, auch erhielten sie durch 40 Jahre den Mundvorrat vom Himmel. 16 Wohin immer sie kamen, ohne Bogen und Pfeil, ohne Schild und Schwert, kämpfte und siegte ihr Gott für sie. 17 Niemand konnte

---

[1]) „Kenaaniter" ist der Name für alle Völker, die in Kenaan wohnten; daher sind die im Griech. folgenden Namen, wie auch sonst oft, Einschub: „und die Perissiter und Jebusiter und Schekemiter (Sichemiter) und alle Girgaschiter."

wir sie! 21 Wenn aber kein Unrecht an diesem Volke klebt, dann ziehe der Herr doch weiter, damit nicht etwa ihr Gott den Schild über sie halte und wir vor aller Welt zum Spotte werden.“ 22 Als Achior diese Rede beendet hatte, murrte das ganze Volk, das im Kreise das Zelt umstand, und alle Unterfeldherrn Orophernes' und die Bewohner der Meeresküste und von Moab meinten: „Haue ihn nieder! 23 Wir werden uns vor den Israeliten nicht fürchten; denn sie sind ein Volk ohne Kraft und Macht, starken Widerstand zu leisten. 24 Wohlan denn, ziehen wir hinauf! Sie sollen deinem ganzen Heere, Orophernes, unser Herr, zur Beute dienen!“

6 1 Als der Lärm der Leute rings in der Versammlung sich gelegt hatte, sprach Orophernes, der Oberbefehlshaber der assyrischen Streitmacht, zu Achior in Gegenwart aller andern Nationen: 2 „Wer bist du, Achior und alle Moabiter und besoldeten Ammoniter, dass du uns weissagst, wie eben vorhin, und uns rätst, das Volk Jisrael nicht zu bekriegen, weil ihr Gott sie schützen werde? Und wer ist diesem Volke Unrecht zufügen, außer wenn es abließ, den Herrn, seinen Gott, zu verehren. 18 So oft sie aber außer ihrem Gott einen andern verehrten, wurden sie dem Raube, dem Schwerte und der Schande preisgegeben. 19 Und so oft sie es bereuten, vom Glauben an ihren Gott abgefallen zu sein, verlieh ihnen der Gott des Himmels wieder Kraft, Widerstand zu leisten. 20 Endlich warfen sie den König der Kenaaniter, der Jebusiter, Perissiter, Hittiter, Jwwiter und Amoriter sowie alle Machthaber in Heschbon nieder und nahmen ihre Länder und Städte selbst in Besitz. 21 Solange sie nicht wider ihren Gott sündigten, war das Glück mit ihnen; denn ihr Gott hasst das Unrecht. 22 Denn auch vor den letzten Jahren, als sie von dem Wege, den ihnen Gott einzuhalten befohlen hatte, abgewichen waren, wurden sie durch Kriege seitens vieler Völker aufgerieben und sehr viele von ihnen in fremdes Land fortgeschleppt. 23 Vor kurzem aber haben sie sich wieder zum Herrn, ihrem Gotte, bekehrt, daher durften sie aus den Gegenden, wohin sie zerstreut worden waren, sich sammeln und wieder in dieses Gebirge heraufziehen [1]), so dass sie Jeruschalem, wo ihr Heilig-

[1]) Nachexilischer Einschub (Anachronismus; erst 538 v. Chr., also mehr als hundert Jahre später gab Kurasch die Erlaubnis zur Rückkehr).

Gott außer Aschurbanipal[1])? Dieser wird seine Heeresmacht aussenden und sie von der Erdoberfläche hinwegtilgen, ohne dass ihr Gott sie wird retten können.

3 Wir aber, seine Knechte, werden sie besiegen wie einen Mann, denn sie werden dem Angriff unserer Reiterei nicht standhalten können. 4 Wir werden mit dieser sie überschwemmen, ihre Berge werden mit ihrem Blute getränkt, ihre Ebenen mit Leichen gefüllt werden. ‚Sie werden uns nicht standhalten können, sondern sicher vernichtet werden', spricht der König Aschurbanipal, der Herr der ganzen Welt. Er hat es angedroht, und seine Drohung wird nicht unerfüllt bleiben. 5 Du aber, Achior, ammonitischer Söldling, der du am Tag deines Unheils Obiges geredet hast, du sollst von heute an nicht mehr mein Angesicht sehen, bis ich Rache genommen habe an diesem Gesindel aus Ägypten. 6 Dann wird das Schwert meiner Soldaten und die Lanze meiner Knechte deine Seite durchbohren, und du wirst unter ihren Gefallenen liegen, wenn sie niedergeworfen sind. 7 Meine Leute werden dich ins Gebirge dort schaffen und in eine der hoch gelegenen[2]) Städte tum ist, wieder besitzen. 24 Nun also, mein Herr, untersuche, ob vor ihrem Gotte ein Unrecht an ihnen klebt. Wenn ja, dann ziehn wir hinauf, denn gewiss wird dann ihr Gott sie in deine Gewalt geben, so dass sie dann dem Joche deiner Herrschaft unterworfen sind. 25 Wenn aber dieses Volk keine Beleidigung seines Gottes sich hat zu Schulden kommen lassen, werden wir ihnen nicht standhalten können. Denn Gott wird sie verteidigen, und wir werden der ganzen Welt zum Gespötte dienen." 26 Als Achior diese Rede beendet hatte, waren alle Unterfeldherrn Holophernes' erbost und gedachten ihn zu töten, indem sie zueinander sprachen: 27 „Wer ist der, dass er zu behaupten wagt, die Israeliten könnten dem König Nabuchodonosor und seinem Heere widerstehen, Leute ohne Waffen und ohne Kraft und ohne Kenntnis der Kriegskunst? 28 Damit aber Achior einsehe, dass er uns nur hinters Licht führt, wollen wir das Gebirge besteigen. Wenn die Machthaber jener dann festgenommen sind, soll er zugleich mit ihnen vom Schwerte durchbohrt werden, 29 damit alles Volk wisse, dass Nabuchodonosor der Gott der Welt ist, und außer ihm keiner existiert.

---

[1]) S. die Anmerkung zu 3, 8. Der Überarbeiter hat Antiochus Epiphanes vor Augen. [2]) S. zu 4, 6.

bringen. 8 Du wirst nicht umkommen, bevor du sammt ihnen umkommst. 9 Nur wenn du im Herzen hoffst, dass sie nicht werden bewältigt werden, nur dann magst du dich nicht grämen. Ich habe geredet, und keines meiner Worte soll unerfüllt bleiben.“ 10 Hierauf befahl Orophernes seinen Leuten, die ihn in seinem Zelte umstanden, Achior zu ergreifen und ihn nach Bet-Olija zu bringen und so den Israeliten auszuliefern. 11 Seine Leute nahmen ihn, führten ihn aus dem Lager ins freie Feld, brachten ihn aus der Ebene ins Gebirge und gelangten so zu den Quellen unterhalb Bet-Olija. 12 Als die Bewohner der Stadt sie bemerkten, ergriffen sie ihre Waffen und zogen aus der Stadt hinaus auf den Gipfel des Berges. Alle Schleuderer besetzten den Aufstieg zu ihnen und warfen

6 1 Als sie zu Ende geredet hatten, sprach Holophernes, mächtig ergrimmt, zu Achior: 2 „Weil du uns prophezeit hast, dass das Volk Israel von seinem Gott verteidigt werde —, um dir zu zeigen, dass es außer Nabuchodonosor keinen Gott gibt —, 3 so wirst, wenn wir jene alle wie einen Mann niedergehauen haben, dann auch du selbst durch das Schwert der Assyrier umkommen, und ganz Israel wird mit dir zugrunde gehen. 4 Dann wirst du beweisen, dass Nabuchodonosor der Herr der ganzen Welt ist. Dann wird das Schwert meines Heeres deine Seite durchbohren, und durchbohrt wirst du unter den Gefallenen Israels liegen und nicht mehr aufatmen, bis du mit ihnen vernichtet bist. 5 Wenn du im Herzen hoffen kannst, dass sie nicht bewältigt werden, dann magst du ja ohne Gram sein. Ich habe geredet, keines meiner Worte wird sich als eitel erweisen. 6 Damit du aber wissest, dass du das gleiche Schicksal wie sie erleiden wirst, so wirst du von jetzt an ihrem Volke beigesellt werden, damit du, wenn sie durch mein Schwert die verdiente Strafe erfahren haben, auch selbst der Rache verfallest.“ 7 Hierauf befahl Holophernes seinen Leuten, Achior festzunehmen und nach Bethulien zu führen, und ihn in die Gewalt der Israeliten zu geben. 8 Die Leute Holophernes' nahmen ihn

mit Steinen auf jene. 13 Jene aber suchten Deckung hinter dem Berge, banden Achior, ließen ihn am Fuße des Berges liegen und kehrten zu ihrem Herrn zurück. 14 Die Israeliten kamen dann aus ihrer Stadt herab, traten zu ihm hin, banden ihn los und führten ihn nach Bet-Olija. Dort stellten sie ihn vor die Behörden ihrer Stadt, 15 die damals Ussija, der Sohn Mikas, aus dem Stamme Schimon, Habri, der Sohn Otniels, und Karmi, der Sohn Malkiels, waren. 16 Die riefen alle Stadträte zusammen, aber auch alle ihre Jünglinge und Weiber eilten zur Versammlung herbei. Man ließ Achior mitten vor das ganze Volk treten, und Ussija fragte ihn nach dem Sachverhalt. 17 Er antwortete mit dem Berichte über die Begebenheiten im Kriegsrat Orophernes' und über die ganze Rede, die er mitten unter den assyrischen Heerführern gehalten hatte, sowie über die Großsprechereien Orophernes' gegenüber dem Hause Jisrael. 18 Da warf sich das Volk nieder, betete Jahwe, seinen Gott, an und flehte also:

„19 Jahwe, du Himmelsgott,
Blicke herab auf den Hochmut jener,

und durchzogen die Ebene; als sie aber dem Gebirge sich näherten, zogen gegen sie die Schleuderer aus.

9 Sie aber suchten hinter dem Berge Deckung, banden Achior mit Händen und Füßen an einen Baum, ließen ihn so mit Stricken gefesselt dort und kehrten zu ihrem Herrn zurück. 10 Die Israeliten aber kamen aus Bethulien herab, traten zu ihm hin, befreiten ihn und brachten ihn nach Bethulien. Dort stellten sie ihn mitten vor das Volk und fragten ihn um den Grund, warum ihn die Assyrier gefesselt zurückließen. 11 Damals waren dort die Vorgesetzten Ussija, der Sohn Mikas, aus dem Stamme Schimon, und Karmi, der auch Otniel hieß. 12 Mitten vor den Ältesten in Gegenwart aller erzählte Achior alles, was er Holophernes auf seine Frage geantwortet hatte, und wie Holophernes' Leute ihn wegen dieser seiner Antwort hatten töten wollen, 13 und wie endlich Holophernes selbst im Zorne befohlen hatte, dass er deswegen den Israeliten ausgeliefert werde, damit, wenn er die Israeliten besiegt hätte, er dann auch Achior selbst durch verschiedene Todesstrafen zugrunde gehen ließe, weil er behauptet hatte, dass der Gott des Himmels ihr Verteidiger sei. 14 Nachdem Achior all dies dargelegt hatte, fiel das ganze Volk auf das Gesicht, um zum Herrn

Und erbarm dich der Not unsres Volkes,
Sieh gnädig auf die, so heute geweiht dir!“
20 Dann trösteten sie Achior und lobten ihn sehr. 21 Hierauf nahm ihn Ussija nach der Versammlung mit in sein Haus und bereitete den Stadträten ein Mahl, worauf sie den Gott Jisraels die ganze Nacht hindurch um Hilfe anflehten.

zu beten, und richtete einmütig unter gemeinsamem Weinen und Klagen folgende Bitten an den Herrn: 15 „Herr, du Gott des Himmels und der Erde, sieh an ihren Stolz und blicke gnädig auf unsere Demut! Nimm Rücksicht auf deine Frommen und zeige, dass du nicht verlässest, die auf dich vertrauen, wohl aber demütigst, die auf sich selbst vertrauen und ihrer Macht sich rühmen!“ 16 Nachdem sie sich ausgeweint hatten und das den ganzen Tag währende Gebet der Leute beendet war, trösteten sie Achior 17 mit den Worten: „Der Gott unsrer Väter, dessen Macht du gepriesen hast, er wird dir das Glück zuteil werden lassen, dass vielmehr du ihren Untergang erlebst. 18 Wenn der Herr, unser Gott, seinen Dienern diese Freiheit gegeben haben wird, dann sei auch mit dir Gott in unserer Mitte, damit, wie du es vorhast, du sammt allen den Deinigen bei uns bleibst!“ 19 Hierauf nahm ihn Ussija nach Beendigung der Ratsversammlung in sein Haus auf und gab ihm zu Ehren ein großes Mahl. 19 Es wurden auch alle Priester geladen, die nach Beendigung des Fastens gleichfalls aßen. 21 Hierauf wurde das ganze Volk zusammengerufen, und sie beteten die ganze Nacht in der Gemeinde, den Gott Jisraels um Hilfe anflehend.

Zweiter Teil.

Bet-Olija wird durch Jehudit gerettet, 7 1 — 16 25.

§ 1. Die Not der belagerten Stadt, 7 1–32.

7 1 Am folgenden Tage befahl Orophernes seinem ganzen Heere sowie dem ganzen Heere seiner Bundesgenossen, gegen Bet-Olija aufzubrechen, sich der Gebirgspässe zu bemächtigen und gegen die Israeliten den Krieg zu beginnen. 2 Es brachen also an jenem Tage alle Krieger auf, und zwar betrug ihre Streitmacht 170.000 Mann Fußvolk und 12.000 Reiter ohne den Tross. Die Zahl derer, die sie zu Fuß begleiteten, war überaus groß. 3 Sie lagerten im Tale bei Bet-Olija nächst der Quelle und breiteten sich aus in die Breite bis Bilam [1]) und in die Länge bis Qijamon [2]), das Jisreel gegenüberliegt. 4 Als die Israeliten ihre Menge sahen, erschraken sie sehr und sprachen zu einander: „Nun werden die da die ganze Erdoberfläche ablecken, denn weder die hohen Berge noch die Täler noch die Hügel werden ihre Last zu tragen

7 1 Am andern Tage befahl Holophernes seinen Heeren, gegen Bethulien heranzurücken.

2 Es waren aber 120.000 Mann Fußtruppen außer den Scharen jener, die nur auf Plünderung ausgiengen, die von der ganzen jungen Mannschaft aus den Provinzen und Städten waren fortgeführt worden. 3 Alle rüsteten sich in gleicher Weise zum Kampfe gegen Jisrael und gelangten am Gebirgsrande bis zur Spitze, die gegen Dotan hinsieht, von dem Belma genannten Orte bis Chelmon, das Esdrelon gegenüber liegt. 4 Als die Israeliten ihre Menge sahen, warfen sie sich nieder, streuten Asche auf ihr Haupt und beteten einmütig, der Gott Jisraels möge seinem Volke Barmherzigkeit erweisen.

---

[1]) Griech.: „Belbaim", gemeint ist Jibleam oder Bilam, heute Belame.
[2]) Griech.: Kyamon, Vulg. und Altlat.: Chelmon (griech. l und a verwechselt), hebr.: Qijjamon, von den heutigen Palästinensern „Ijamon" gesprochen (Vigouroux, Lex. Bibl.); vgl. Betome = Bet-Omeq, gesprochen Bet-Ome.

vermögen." 5 Sie nahmen ein jeder seine Kriegsrüstung, zündeten auf ihren Türmen Feuer an und hielten die ganze Nacht hindurch Wache. 6 Am anderen Tage führte Orophernes seine ganze Reiterei vor den Blicken der Israeliten, die in Bet-Olija waren, heraus, 7 spähte die Zugänge zu ihrer Stadt aus, suchte ihre Wasserquellen und nahm von ihnen Besitz. Er stellte bei ihnen Kriegerposten auf und brach selbst mit seinem übrigen Heere auf. 8 Da traten zu ihm heran alle Heerführer der Edomiter und alle Feldherrn der Moabiter sowie die Befehlshaber der Meeresküste und sprachen zu ihm: 9 „Möge doch unser Herr uns anhören, damit deiner Heeresmacht nicht ein Unfall begegne. 10 Denn dieses Volk der Israeliten da vertraut nicht auf seine Speere, sondern auf die Höhen ihrer Berge, auf denen sie wohnen. Es ist nämlich nicht leicht, an ihre Berggipfel heranzukommen. 11 Daher kämpfe nicht, o Herr, gegen sie, wie man sonst in Schlachtordnung kämpft, dann wird kein einziger Mann von deinem Kriegsvolk fallen. 12 Bleib vielmehr in deinem Lager und schone jeden Mann deines Heeres. Aber deine Leute sollen sich der Wasserquelle bemächtigen, die am Fuße des Berges hervorquillt. 13 Denn von dort holen alle Be-

5 Sie nahmen ihre Kriegsrüstung, besetzten die Stellen, an denen nur ein enger Gehweg ins Gebirge Einlass gewährte, und bewachten diese den ganzen Tag und die ganze Nacht. 6 Als nun Holophernes rings herum gieng, fand er, dass die dort fließende Quelle an der Südseite außerhalb der Stadt ihre Wasserleitung speiste. Diese ihre Wasserleitung befahl er abzuschneiden. 7 Doch gab es unweit der Stadtmauern noch andere Quellen, aus denen sie heimlich ihr Wasser zu schöpfen schienen, mehr zur Erquickung als zum Trinken. 8 Da traten die Ammoniter und Moabiter zu Holophernes heran und sprachen:

„Die Israeliten vertrauen nicht auf Lanze und Pfeil, vielmehr sind die Berge ihre Verteidiger und schützen sie die abschüssigen Höhen.

9 Damit du sie also, ohne in der Schlacht mit ihnen handgemein zu werden, besiegen könnest, stelle Wachposten an die Quellen, damit sie aus diesen nicht mehr Wasser schöpfen können; so wirst du sie ohne Schwertstreich töten, oder sie werden wenigstens vor Verschmachtung ihre Stadt übergeben, die sie, weil am

wohner Bet-Olijas das Wasser. Dann wird der Durst sie aufreiben, und sie werden ihre Stadt übergeben. Hierauf werden wir mit unseren Mannen die nahen Berggipfel ersteigen und auf diesen lagern und wachen, dass niemand die Stadt verlasse. 14 Dann werden sie sammt ihren Weibern und Kindern vor Hunger verschmachten und, bevor noch das Schwert über sie kommt, auf den Plätzen ihrer Burg dahingestreckt liegen. 15 Du wirst ihnen dann es strenge vergelten, dass sie Widerstand geleistet haben und dir nicht friedlich entgegengekommen sind.“ 16 Dieser Vorschlag gefiel Orophernes und allen seinen Untergebenen, und er gebot, so zu tun, wie jene geraten hatten. 17 Es brach also das Moabiterheer auf und mit ihnen 5000 Assyrier, lagerten im Tale und bemächtigten sich der Wasserquellen der Israeliten. 18 Dann zogen die Edomiter und Ammoniter hinauf und lagerten im Gebirge gegenüber Dotan, während das übrige Heer der Assyrier in der Ebene lagerte und ihre Zelte und ihr Gepäck in weitem Umkreise dalagen, denn es war ihrer eine überaus große Menge. 19 Die Israeliten schrien zu Jahwen, ihrem Gotte; denn sie waren verzagt geworden, weil ihre Feinde sie ganz einschlossen, so dass es unmöglich war, ihnen zu entBerge gelegen, für uneinnehmbar halten.“

10 Dieser Vorschlag gefiel Holophernes und seinen Unterfeldherrn, und er besetzte jede Quelle mit je 100 Mann.

11 Da infolge dieser durch 20 Tage aufgestellten Wache die Zisternen und sonstigen Wasserbehälter aller Bewohner Bethuliens sich leerten, so dass man in der Stadt nicht genug hatte, um auch nur einen Tag sich sattzutrinken, weil man den Leuten täglich nur wenig gewähren konnte,

kommen. 20 So blieb um sie herum das ganze assyrische Heer, ihre Fußtruppen, Streitwagen und Reiterei, 34 Tage, so dass allen Bewohnern Bet-Olijas ihre Wässervorräte ausgiengen. 21 Denn auch die Zisternen leerten sich allmählich, so dass sie keinen Tag mehr genug zu trinken hatten, sondern jedem nur wenig zu trinken gewährt wurde. 22 Ihre Kinder und Weiber gerieten in Verzweiflung, ihre Jünglinge verschmachteten vor Durst und lagen auf den Plätzen der Stadt und in den Torgängen, ganz kraftlos. 23 Da versammelten sich alle Leute bei Ussija und den übrigen Stadträten, auch Jünglinge, Weiber und Kinder, schrien laut und sprachen vor den Stadträten: 24 „Es richte Gott zwischen euch und uns, weil ihr uns so großes Unheil verursachtet, indem ihr mit den Assyriern nicht friedlich unterhandeltet. 25 Denn jetzt gibt es für uns keine Hilfe, sondern Gott hat uns in ihre Gewalt gegeben, dass wir vor ihren Augen durch Durst und großes Verderben dahingestreckt werden. 26 Ruft sie also nun herbei und liefert die ganze Stadt dem Heere Orophernes', seiner ganzen Streitmacht, zur Plünderung aus. 27 Es wäre besser gewesen, wir wären ihre Beute geworden. Wir wären zwar Sklaven, aber blieben doch wenigstens am Leben und brauch-

12 verſammelten ſich bei Uſſija alle, Männer und Weiber, Jünglinge und Kinder, und wie aus einem Munde 13 ſprachen alle: „Es richte Gott zwiſchen uns und dir, weil du über uns ſolch Unheil gebracht haſt, indem du mit den Aſſyriern nicht friedlich unterhandeln wollteſt. Denn eben deswegen hat uns Gott in ihre Gewalt gegeben. 14 Ebendeswegen gibt es keinen Retter, ſondern werden wir vor ihren Augen von Durſt und großem Verderben hingeſtreckt. 15 Wohlan, versammelt alle in der Stadt, damit wir uns alle freiwillig dem Heere Holophernes' ergeben. 16 Denn es iſt beſſer, daſs wir als Knechte lebend Jahwe

preisen, als dass wir sterben und

ten nicht zuzusehen, wie unsere Kinder dahinsterben, wie unsere Weiber und Söhne verschmachten. 28 Wir rufen gegen euch als Zeugen an Himmel und Welt. Jahwe, der Gott unserer Vorfahren, der uns straft ob unserer Sünden und ob der Sünden unserer Vorfahren, o möchte er doch heute genau so tun!“ 29 Da erhob sich ein allgemeines, lautes Wehklagen in der ganzen Versammlung, und sie schrien laut zu Jahwen, ihrem Gotte. 30 Ihnen erwiderte Ussija: „Nur Mut, meine Lieben! Wir wollen nur noch fünf Tage warten, während welcher Jahwe, unser Gott, sein Erbarmen wird uns zuteil werden lassen. Denn er wird uns gewiss nicht verlassen. 31 Sollten aber diese vorübergehen, ohne dass uns Hilfe zuteil wird, dann tue ich, wie ihr gesagt!“ 32 Hierauf entließ er jeden an seinen Posten; sie giengen auf die Mauern und auf die Türme der Stadt, während sie ihre Weiber und Kinder nach Hause schickten. Man war aber in der Stadt äußerst niedergedrückt.

aller Welt zum Spotte werden, da wir ruhig zusehen, wie unsere Weiber und Kinder vor unseren Augen dahinsterben. 17 Wir rufen heute Himmel und Welt und den Gott unserer Väter als Zeugen an, der uns wegen unserer Sünden straft, damit ihr endlich einmal die Stadt dem Heere Holophernes' übergebt und unser Ende sich nach Schwertrecht beschleunige, nachdem es durch brennenden Durst solange hinausgeschoben wurde.“ 18 Nachdem sie ausgeredet hatten, brachen alle in der Versammlung in lautes Weinen und Heulen aus und viele Stunden lang schrien sie einmütig zu Gott, indem sie sprachen: 19 „Wir haben gleich unseren Vätern gesündigt, Unrecht geübt, schlecht gehandelt. 20 Erbarme dich unser, weil du gütig bist, oder strafe mit deiner Geißel unsere Missetaten, aber gib uns, die wir auf dich vertrauen, nicht dem Volke preis, das dich nicht kennt, 21 damit man nicht unter den Heiden sage: ‚Wo ist ihr Gott?‘“ 22 Als sie dann, vom Schreien ermüdet und vom Weinen geschwächt, schwiegen, 23 erhob sich Ussija, von Tränen übergossen, und sprach: „Seid gleichmütig, Brüder, und lasst uns noch die nächsten fünf Tage auf Erbarmen seitens des Herrn warten! 24 Vielleicht macht er seinem Unwillen ein Ende und gibt er seiner

Majestät die gebührende Ehre.
25 Sollte aber innerhalb der fünf
Tage keine Hilfe kommen, so
werden wir dann das tun, was
ihr angeraten habt."

§ 2. Jehudits Plan, die Stadt zu befreien, 8 1 — 9 14.

8 1 Dies vernahm damals Jehudit, die Tochter Meraris, des Sohnes Ussis, des Sohnes Josephs, des Sohnes Ussiels, des Sohnes Hilqijas, des Sohnes Elijas, des Sohnes Hilqijas, des Sohnes Eliabs, des Sohnes Netanels, des Sohnes Schelemjas, des Sohnes Surischadajs, des Nachkommen Schimons, des Sohnes Jaqobs [1]). 2 Ihr Mann Menasche war aus demselben Stamme und demselben Geschlechte. Er war zur Zeit der Gerstenernte gestorben. 3 Als er nämlich bei den Garbenbindern am Felde stand und der Glutwind über sein Haupt strich, ward er bettlägerig und starb in seiner Vaterstadt Bet-Olija, worauf man ihn bei seinen Vätern auf dem Felde zwischen Dotan und Bilam begrub. 4 So blieb Jehudit in ihrem Hause als Witwe drei Jahre und vier Monate. 5 Sie machte sich auf dem Dache ihres Hauses eine Hütte, hüllte sich in ein Bußkleid und trug

8 1 Da geschah es, dass diese Reden auch Jehudit vernahm, eine Witwe, die Tochter Meraris, des Sohnes Idox', des Sohnes Josephs, des Sohnes Ussijas, des Sohnes Elijas, des Sohnes Jamnors, des Sohnes Gidons, des Sohnes Rephaims, des Sohnes Malkijas, des Sohnes Enans, des Sohnes Netanjas, des Sohnes Schealtiels, des Nachkommen Schimons, des Sohnes Reubens. 2 Ihr Mann war Menasche, der zur Zeit der Gerstenernte starb. 3 Er stand nämlich bei den Garbenbindern am Felde; da kam der Glutwind über sein Haupt, und er starb in seiner Vaterstadt Bethulien und ward dort bei seinen Vätern begraben. 4 So blieb Jehudit bereits drei Jahre und sechs Monate Witwe. 5 Sie machte sich im Oberstock ihres Hauses eine abgeschlossene Wohnung zurecht, wo sie mit ihren Mägden zurückgezogen lebte. 6 Sie trug ein Bußgewand, fastete alle Tage ihres Lebens außer

[1]) Ob der Stammbaum Meraris richtig ist, lässt sich nicht entscheiden. Statt „Ussi" hat Griech. „Ox", Variante Oz (bessere Lesart), statt „Schelemja": „Salamiel", statt „Surischadaj" (Cod. HP 108): „Sarasaday", statt „Jaqobs": „Jis-raels." „Des Nachkommen Schimons" fehlt, nur Cod. HP 108 hat es.

Witwenkleider. 6 Sie fastete alle Tage ihrer Witwenschaft außer am Vorabend[1]) der Schabbate und an den Schabbaten, am Vorabend der Neumonde und an den Neumonden und Jahresfesten und sonstigen Freudentagen Jisraels. 7 Sie war schön von Gestalt und überaus anmutig. Ihr Mann Menasche hinterließ ihr Gold und Silber, Knechte und Mägde und Vieh und Äcker, in deren Besitze sie blieb. 8 Niemand konnte ihr Böses nachsagen, denn sie war sehr gottesfürchtig. 9 Da vernahm sie die bösen Reden des Volkes gegenüber dem Vorgesetzten, weil sie infolge des Wassermangels verzweifelt waren. Und als Jehudit auch die Worte vernahm, die Ussija zu ihnen gesprochen hatte, wie er ihnen geschworen, die Stadt nach fünf Tagen den Assyriern zu übergeben, 10 da sandte sie ihre Lieblingsmagd, die ihrem ganzen Vermögen vorstand, und ließ Ussija, Habri und Karmi, die Ratsherrn ihrer Vaterstadt, rufen. 11 Da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: „Vernehmt mich doch ihr Ratsherren der Bewohner Bet-Olijas! Die Worte, die ihr heute zum Volke geredet habt, sind nicht recht. Denn ihr habt den Eid, den ihr zwischen Gott und euch gesprochen, geleistet

den Schabbaten, Neumonden und Jahresfesten des Hauses Jisrael. 7 Sie war aber von überaus schöner Gestalt, und ihr Mann hatte ihr vielen Reichtum und großen Hausstand und viel Rindvieh und Kleinvieh hinterlassen.

8 Sie war auch in allem musterhaft, denn sie war überaus gottesfürchtig, so dass niemand ihr etwas Böses nachsagen konnte. 9 Als sie nun vernahm, dass Ussija die Stadt nach Ablauf von fünf Tagen zu übergeben versprochen habe, sandte sie zu den Stadträten Habri und Karmi, 10 und als diese zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Ratsherren, Was ist denn das, dass Ussija eingewilligt hat, die Stadt den Assyriern zu übergeben, wenn uns nicht innerhalb fünf Tagen Hilfe kommt?

---

[1]) Die Israeliten rechneten den Tag von Abend zu Abend; daher die doppelten Vespern im Brevier.

und versprochen, nach fünf Tagen die Stadt unseren Feinden zu übergeben, wenn Jahwe unterdessen uns nicht Hilfe leistet. 12 Und nun, wer seid ihr denn, dass ihr am heutigen Tage Gott versuchtet und als Menschenkinder an Gottes statt auftratet? 13 Und nun stelltet ihr Jahwe der Heerscharen auf die Probe und werdet dennoch ewig nichts erkennen. 14 Denn nicht einmal die Tiefe des menschlichen Herzens werdet ihr ergründen noch seiner Gedanken Sinn verstehen. Wie werdet ihr erst Gott erforschen, der dieses All erschaffen hat, und seinen Sinn erkennen und seine Gedanken verstehen? Nein, meine Lieben, erzürnet nicht Jahwe, unseren Gott! 15 Denn will er nicht innerhalb dieser fünf Tage uns helfen, so hat er ja die Macht, uns so lange zu beschützen als er will oder uns vor den Augen unserer Feinde zugrunde gehen zu lassen. 16 Verpfändet doch nicht die Ratschläge Jahwes, unseres Gottes! Denn Gott lässt sich nicht durch Drohungen beeinflussen, wie ein Mensch, noch sich einschüchtern, wie ein Menschenkind [1]). 17 Darum lasst uns auf seine Hilfe geduldig

11 Und wer seid ihr, dass ihr den Herrn versucht?

12 Das ist keine Rede, die Erbarmen weckt, sondern vielmehr zum Zorne reizt und den Grimm anfacht. 13 Ihr habt der Barmherzigkeit Gottes einen Termin gesetzt und ihm nach eurem Ermessen einen Tag bestimmt. 14 Doch weil der Herr gütig ist, so lasst uns deswegen Buße tun und unter reichlichen Tränen von ihm Verzeihung erbitten; 15 denn Gott läßt sich nicht durch Drohungen beeinflussen wie ein

---

[1]) Dass hier Num. 23, 19 nach LXX zitiert ist, hat Nestle richtig erkannt; warum aber das Zitat nur nach der freien griechischen Übersetzung hier passen soll, ist nicht einzusehen. Gerade der richtige hebräische Text paßt unendlich besser; denn Ussija hat Jahwen weder in Wirklichkeit gedroht, noch ihn einzuschüchtern versucht. Sein Fehler war, dass er zu schwachen Glauben an Jahwes Verheißungstreue hatte.

warten und ihn anrufen, dass er uns helfen möge, dann wird er auf uns auch hören, wenn anders es ihm gefällt. 18 (21 a) Denn sobald wir bewältigt sind, fällt ebenso ganz Jehuda; 19 (21 b) unser Heiligtum wird geplündert werden, und seine Entweihung wird Jahwe an uns rächen. 20 (22 a) Die Ermordung unserer Volksgenossen, die Fortschleppung der Bevölkerung sowie die Verheerung unseres Erbbesitzes wird er an uns strafen unter den Völkern, wo immer wir von ihnen geknechtet werden, 21 (22 b) und so werden wir zum Spott und zum Hohn vor unseren Herren werden. 22 (23 a) Denn unsere Knechtschaft wird sich nicht günstig wenden, 23 (b) sondern Jahwe, unser Gott, wird sie schmachvoll gestalten. 24 Wohlan, meine

Menſch noch zum Zorne reizen wie ein Menſchenkind. 16 Darum verdemütigen wir uns vor ihm und in demütiger Gesinnung ihm dienend, 17 laſst uns weinend zum Herrn ſprechen, er möge nach ſeinem Willen an uns Barmherzigkeit üben, damit, wie unser Herz durch den Hochmut jener betrübt wurde, wir unserer Demut uns rühmen dürfen, 18 weil wir nicht die Sünden unſerer Vorfahren nachgeahmt haben, die ihren Gott verlaſſen und Aftergötter angebetet haben. 19 Für dieſes Verbrechen ſind ſie auch dem Schwerte und ihren Feinden zum Raube und zur Schmähung ausgeliefert worden. Wir aber kennen außer ihm keinen Gott. 20 Erwarten wir demütig ſeinen Troſt, ſo wird er uns durch Bedrängung unserer Feinde retten und alle Völker, die wider uns aufstehen, demütigen;

ja der Herr, unser Gott, wird sie der Schmach preisgeben.

21 Wohlan, meine Lieben, da ihr

Lieben, lasst uns unseren Stammesbrüdern zeigen, dass ihr Leben von uns abhängt und das Heiligtum, der Tempel und Altar ihren Bestand uns verdanken. 25 Nach alledem lasst uns Jahwe, unseren Gott, preisen, der uns prüft, wie er auch unsere Väter geprüft hat. 26 Gedenkt all dessen, was er an Abraham getan und wie er Jishaq geprüft hat, und was alles Jaqob im aramäischen Mesopotamien begegnete, als er die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter weidete. 27 Denn — nicht wahr? — wie er jene, um ihre Gesinnung zu prüfen, geläutert hat, so hat Jahwe auch an uns nicht Rache geübt, sondern züchtigt nur, die ihm nahestehen, zur Mahnung.“ 28 Ihr erwiderte Ussija: „Alles, was du sagtest, hast du vernünftig gesprochen, und niemand ist, der deinen Ausführungen widerspräche. 29 Denn nicht erst heute ist deine Weisheit offenbar, sondern seit jeher hat alles Volk deinen Verstand erkannt, und dass alle Gedanken deines Herzens vernünftig sind. 30 Allein das Volk hat überaus Durst gelitten, daher zwangen sie uns zu tun, wie wir ihnen verhießen, und einen Eid auf uns zu nehmen, den wir nicht übertreten werden. 31 Wohlan, bete für uns, denn du bist ein frommes Weib, damit uns Gott Regen sende, dass unsere Zisternen sich füllen, so werden wir nicht mehr schmach-

die Behörden im Volke Gottes seid, und von euch ihr Leben abhängt, so richtet sie bei euren Ansprachen auf! Sie mögen bedenken, dass auch unsere Vorfahren geprüft wurden, um als wahre Gottesverehrer erprobt zu werden. 22 Sie sollen eingedenk sein, wie auch unser Ahne Abraham geprüft und durch viele Trübsale erprobt, Gottes Liebling geworden ist. 23 Ganz so ist Jishaq, ganz so Jaqob, ganz so sind Mosche und die übrigen, die Gottes Wohlgefallens sich erfreuten, durch viele Trübsale zu Gläubigen geworden. 24 Jene aber, welche die Prüfungen nicht gottesfürchtig auf sich nahmen, sondern ihrer Ungeduld durch schändliches Murren wider den Herrn Ausdruck verliehen, 25 sind vom Würgengel ausgetilgt worden und durch Schlangenbisse zugrunde gegangen. 26 Wollen wir also uns nicht für Erlittenes rächen, 27 sondern in der Erwägung, dass für unsere Sünden diese Gottesgeißeln sogar noch zu geringe Strafen sind, überzeugt sein, dass sie nur zu unserer Besserung, nicht zu unserer Vernichtung erfolgt sind.“ 28 Ihr erwiderten Ussija und die übrigen Ratsherren: „Alles, was du sagtest, ist wahr und keine deiner Äußerungen verdient Widerspruch. 29 Wohlan denn, bete für uns, denn du bist ein frommes, gottesfürchtiges Weib.“ 30 Jehudit ant-

ten.“ 32 Jehudit entgegnete ihnen: „Höret mich! Ich will eine Tat ausführen, die den Söhnen unseres Volkes bis in die fernsten Geschlechter bekannt sein soll. 33 Stellt ihr euch diese Nacht am Tore auf. Ich will mit meiner Lieblingsmagd hinausgehen; denn innerhalb der Tage, nach welchen ihr versprachet die Stadt unseren Feinden auszuliefern, wird Jahwe durch mich Jisrael retten. 34 Fragt mich nicht nach meinem Vorhaben; denn ich werde es euch nicht sagen, bis vollbracht ist, was ich zu tun gedenke.“ 35 Da sprachen zu ihr Ussija und die übrigen Stadträte: „Zeuch in Frieden, und Jahwe, dein Gott, sei dir zu Willen, Rache zu nehmen an unseren Feinden!“ 36 Hierauf kehrten sie aus ihrer Wohnung zurück und begaben sich auf ihre Posten.

9 1 Jehudit fiel auf ihr Gesicht und streute Asche auf ihr Haupt; dann zog sie das Bußkleid, das sie anhatte, aus. 2 (1 a) Als gerade in Jeruschalem im Tempel Jahwes das Abendbrandopfer jenes Tages dargebracht wurde, rief Jehudit laut zum Herrn und sprach: 3 (2 a) „Jahwe, Gott meines Stammvaters Schimon, 4 (2 b) Jahwe, mein Gott, erhöre

wortete ihnen: „Wie ihr erkannt habt, dass meine Worte von Gott stammen, 31 so prüfet auch, ob die Tat, die ich vorhabe, von Gott gewollt ist, und betet, dass Gott meinen Plan gelingen lasse. 32 Stellt euch kommende Nacht beim Tore auf. Ich will mit meiner Lieblingsmagd hinausgehen. Betet also, damit gemäß eurer Abmachung Jahwe in fünf Tagen sein Volk Jisrael gnädig ansehe. 33 Ich will aber nicht, daß ihr nach meinem Vorhaben forschet, bis ich selbst es euch mitteile. Nichts anderes soll man tun, als für mich zum Herrn, unserem Gotte, beten.“ 34 Da sprach zu ihr Ussija, der Fürst von Jehuda: „Zeuch in Frieden! Der Herr verhelfe dir zur Rache an unseren Feinden!“ Dann kehrten sie zurück und giengen ihres Weges.

9 1 Als sie weggegangen waren, trat Jehudit in ihre Betkammer, zog ein Bußkleid an, streute Asche auf ihr Haupt, warf sich vor dem Herrn nieder und rief also zum

Herrn: 2 „Herr, Gott meines Stammvaters Schimon, der du ihm das Schwert reichtest zur Bestrafung der Heiden, die gewalttätig auftraten durch Besudelung und den Schenkel der Jung-

mich Witwe! 5 Denn du hast verordnet, was früher geschah als jenes, und auch jenes und das Spätere und was jetzt ist. Du hattest es als Zukünftiges ausgedacht, und es geschah, wie du es ausgedacht hattest. 6 Es trat ins Dasein, was du wolltest, und sprach: ‚Hier bin ich.‘ Denn alle deine Werke sind vorbereitet und dein Urteil vorbedacht. 7 Siehe, auch die Assyrier da sind zahlreich als Heeresmacht; sie pochen auf Rosse und Reiter und sind stolz auf ihre mächtigen Fußtruppen und bauen auf Schild und Speer und Bogen und Schleuder, ohne zu wissen, dass du, o Jahwe, es bist, der den Kriegen ein Ende bereitet. 8 „Jahwe“ ist dein Name. Brich ihre Macht in deiner Wut! Denn sie haben beschlossen, dein Heiligtum zu entweihen, zu besudeln die Wohnung, wo deine hehre Majestät thront, mit dem Schwerte das Horn deines Altars abzuhauen. 9 Sieh auf ihren Hochmut und lass deinen Zorn über sie kommen, verleih mir Witwe Kraft zu meinem Vorhaben! 10 Schlag durch meine trügefrau zur Schändung entblößten, 3 und der du ihre Weiber zur Beute, ihre Töchter zu Knechtschaft und ihre Habe zur Verteilung deinen Knechten preisgabst, die vom Eifer für dich glühten, hilf, ich bitte, Herr, mein Gott, mir Witwe!

4 Denn du haſt ja das Frühere geſchehen laſſen und, was nachher kam, vorher ausgedacht, ſo daſs nur das geſchah, was du geſchehen laſſen wollteſt.

5 Denn alle deine Werke ſind vorbereitet, und deine Urteile haſt du gemäß deinem Vorherwiſſen gefällt. 6 Sieh auch jetzt auf das Heer der Aſſyrier, wie du damals auf das Heer der Ägypter zu sehen geruhtest, als sie hinter deinen Knechten bewaffnet einherjagten, vertrauend auf ihre Streitwagen, ihre Reiterei und ihr zahlreiches Fußvolk. 7 Allein, sobald du auf ihr Heer zornig blicktest, plagte sie die Finsternis, 8 erfasste der Abgrund ihre Füße und bedeckten sie die Wassermassen. 9 So ergehe es allen, Herr, die auf ihre Menge vertrauen und ihrer Streitwagen und Spieße und Schilde und Pfeile und Lanzen ſich rühmen, 10 ohne zu wiſſen, daſs eben du, unſer Gott, es biſt, der den Kriegen ein Ende

rischen Lippen den Heerführer, und zwar den Heerführer sammt seinem Diener, zerschmettre ihre Macht durch ein Weib. 11 Denn nicht in der Menge besteht deine Kraft, noch in Gewaltigen deine Macht, sondern der Gebeugten Gott bist du, der Helfer der Niedrigen, der Beistand der Schwachen, der Schirmer der Verstoßenen, der Retter der Verzweifelten. 12 Ja, ja, Gott meines Vaters, Gott des Erbes Jisrael, Herr des Himmels und der Welt, Schöpfer der Gewässer, König deiner ganzen Schöpfung, erhöre du mein Flehen 13 und lass meine trügerische Rede zur Wunde und Strieme jener werden, die wider deinen Bund und deinen heiligen Tempel und den Berg Sijon und den Wohnsitz deiner Kinder Unheil beschlossen haben. 14 Lass das ganze Volk und jedes Geschlecht erfahren, dass du der allmächtige, starke Gott bist, und dass es keinen anderen Beschützer des Volkes Jisrael gibt außer dir.

bereitet seit jeher, und daſs „Herr" dein Name iſt. 11 Recke deinen Arm, wie einst, und zerſchmettre ihre Macht durch deine Macht! Laſs ihre Macht deinem Zorne verfallen, denn ſie drohen dein Heiligtum zu entweihen, die Wohnung deiner Majeſtät zu beſudeln und das Horn deines Altars mit dem Schwerte abzuhauen. 12 Lass vielmehr, o Herr, des Feindes Hochmut mit seinem eigenen Schwerte abhauen! 13 Er möge durch die Schlinge ſeiner Blicke auf mich gefangen werden; ja töte ihn durch meine Liebesworte! 14 Gib mir standhaften Mut, dass ich ihn verachte, und Kraft, dass ich ihn vernichte! 15 Denn das wird der Ruhm deiner Majestät sein, daſs Weibeshand ihn niedergeworfen. 16 Denn nicht in der Menge beſteht deine Kraft, o Herr, noch in Pferdekraft dein Herrscherwille, noch haben je die Hochmütigen deines Wohlgefallens sich erfreut; ſondern der Gebeugten und Demütigen Gebet hat stets dir gefallen. 17 Du Gott des Himmels, Schöpfer der Gewäſſer und Herr aller Schöpfung, erhöre mein flehentliches Bitten, da ich auf deine Barmherzigkeit vertraue. 18 Gedenke, o Herr, deines Bundes, lege die richtigen Worte in meinen Mund und lass den Plan meines Herzens gelingen, auf dass dein Haus

unentweiht bleibe 19 und alle Völker erkennen, daſs nur du Gott biſt und kein anderer außer dir."

§ 3. Jehudit tötet Orophernes, 10 1 — 13 20.

10 1 Nachdem sie ihr Gebet zum Gotte Jisraels beendet und obige Worte ganz fertig gesprochen hatte, 2 erhob sie sich vom Boden, rief ihre Lieblingsmagd und stieg ins Haus herab, in dem sie an den Schabbaten und an den Festtagen weilte. 3 Sie legte das Bußkleid, das sie anhatte, ab und zog ihr Witwengewand aus. Dann badete sie sich und salbte sich reichlich mit würziger Salbe. Sie ordnete ihr Haupthaar, setzte einen Kopfputz darauf und zog ihre Freudenkleider an, die sie bei Lebzeiten ihres Mannes Menasche getragen hatte. 4 Sie legte Sandalen an ihre Füße und nahm ihren Schmuck um: die Armbänder, Fingerringe, Ohrgehänge, kurz allen ihren Prunk. Sie schmückte sich so reichlich, um die Augen der Männer, die sie sehen würden, zu bestechen. 5 Ihrer Magd reichte sie einen Schlauch Wein und einen Krug Öl; auch füllte sie eine Tasche mit Gerstenbrot, Feigenkuchen und Weizenbrot, packte alle diese Sachen gut ein und legte sie der Magd auf. 6 Als sie zum Stadttor von Bet-Olija hinauskamen, trafen sie dort Ussija

10 1 Als sie aufgehört hatte, zum Herrn zu rufen, erhob sie sich von der Stelle, wo sie sich vor dem Herrn hingeworfen hatte, 2 und rief ihre Lieblingsmagd, stieg ins Haus hinab, zog das Bußkleid aus, und legte ihr Witwengewand ab. 3 Dann badete sie sich und salbte sich mit kostbarer Salbe, ordnete ihr Haupthaar, setzte sich den Kopfputz aufs Haupt und zog Freudenkleider an.

Sie legte Sandalen an ihre Füße, nahm Armspangen und Lilien und Ohrgehänge und Ringe und schmückte sich mit dem übrigen Prunk. 4 Auch verlieh ihr der Herr Glanz, weil all diese Zierung nicht aus Lust, sondern aus Tugend geschah. Ebendeswegen erhöhte der Herr diese ihre Schönheit, so dass sie den Augen aller unvergleichlich schön erschien. 5 Sie legte also ihrer Magd eine Reisetasche mit Wein, einer Flasche Öl, Gerstengraupen, Feigenkuchen, Broten und Käse auf, dann brach sie auf. 6 Als sie zum Stadttor kamen, trafen

und die andern Ratsherren Habri und Karmi. 7 Sobald diese sie erblickten, in so veränderter Gestalt und in anderem Gewande, staunten sie sehr über ihre Schönheit und sprachen zu ihr: 8 „Der Gott unserer Väter gewähre dir Gunst und lasse dein Vorhaben gelingen zum Ruhme Jisraels und zum Stolze Jeruschalems!“ Sie verbeugte sich vor Gott 9 und sprach zu ihnen: „Lasst mir das Stadttor öffnen, damit ich hinausgehe und vollende, worüber ihr mit mir gesprochen habt[1])!“ Sie befahlen also den Burschen, zu öffnen, und wie sie befohlen, 10 so taten diese. Als Jehudit hinausgegangen war, sie und ihre Magd mit ihr, blickten ihr die Leute der Stadt nach, bis sie den Berg hinabgegangen war und das Tal durchschritten hatte; dann konnten sie sie nicht mehr unterscheiden. 11 Wie nun beide durch das Tal geradeaus schritten, begegnete ihnen eine Wache der Assyrier. 12 Die hielten sie an und fragten: „Wer bist du, woher kommst du und wohin gehst du?“ Sie antwortete: „Ich stamme von den Hebräern und fliehe von ihnen, denn sie werden euch als Beute übergeben werden. 13 Zugleich will ich vor Orophernes, dem Oberbefehlshaber eurer Heeresmacht, erscheinen,

sie Ussija, der mit den übrigen Ratsherrn der Stadt wartete. 7 Als diese sie erblickten, staunten sie und bewunderten ihre Schönheit sehr. 8 Ohne sie jedoch zu fragen, ließen sie sie vorübergehn, indem sie sprachen: „Der Gott unserer Väter verleihe dir Gnade und lasse deinen ganzen Herzensplan durch seine Macht gelingen, auf dass Jeruschalem auf dich stolz sei und dein Name in das Verzeichnis der Frommen und Gerechten aufgenommen werde!“ 9 Und jene, die zugegen waren, sprachen einstimmig: „Es geschehe, es geschehe!“ 10 Jehudit aber betete zum Herrn und gieng durchs Tor, sie und ihre Magd.

11 Als sie bei Tagesanbruch den Berg hinabstieg, begegneten ihr die assyrischen Späher, hielten sie an und fragten: „Woher kommst du? Und wohin gehst du?“

12 Sie antwortete: „Ich stamme von den Hebräern; deswegen entfloh ich ihnen, weil ich erkannte, dass sie euch zur Beute übergeben werden, weil sie aus Verachtung gegen euch sich nicht mehr er-

[1]) Man beachte die Ungenauigkeit. Nicht die Stadträte hatten von Jehudits Vorhaben gesprochen, sondern diese selbst, und zwar ohne es genauer anzugeben.

um ihm wahre Berichte[1]) zu melden und ihm einen Weg zu zeigen, auf dem er vordringen und des ganzen Gebirges sich bemächtigen kann, ohne dass von seinen Mannen auch nur ein Mensch oder Lebewesen umkommen soll." 14 Als die Leute ihre Rede vernahmen und ihre Gestalt ansahen — denn sie erschien ihnen geradezu als ein Wunder von Schönheit —, sprachen sie zu ihr: 15 „Du hast dein Leben gerettet, indem du zu unserem Herrn herabzukommen dich beeiltest. Wohlan, geh nur hin zu seinem Zelte. Von uns werden dich einige geleiten, bis sie dich ihm übergeben haben. 16 Wenn du aber vor ihm stehst, fürchte dich nicht im Innern, sondern melde ihm, wie du gesagt hast, so wird er dich gut behandeln." 17 Hierauf wählten sie aus ihrer Mitte 100 Mann, damit sie sie und ihre Magd begleiteten; diese führten beide zum Zelte des Orophernes. 18 Da entstand ein Zusammenlauf im Lager, denn das Gerücht von ihrer Ankunft hatte die Zelte durcheilt. Sie kamen herbei und umringten sie, als sie vor dem Zelte des Orophernes stand, bis man diesem über sie Meldung gebracht hatte. 19 Sie bewunderten sie wegen

geben wollten, um bei euch Erbarmen zu finden. 13 Ebendeswegen dachte ich also bei mir: „Ich will vor dem Fürsten Holophernes erscheinen, um ihm ihre Geheimnisse zu verraten und ihm zu zeigen, auf welchem Zugang er sie bewältigen kann, ohne dass auch nur e i n Mann seines Heeres verloren geht." 14 Als jene Leute ihre Rede vernahmen, betrachteten sie ihre Gestalt, und sie erschien ihnen wie ein Wunder; denn sie konnten ihre Schönheit nicht genug bewundern. 15 Sie sprachen zu ihr: „Du hast dein Leben gerettet, indem du diesen Beschluss gefasst hast, zu unserem Herrn herabzukommen. 16 Das aber wisse: wenn du vor ihm stehst, wird er dich gut behandeln, und du wirst ihm sehr willkommen sein."

Hierauf führten sie sie zu des Holophernes Zelt und meldeten sie an.

17 Als sie zu ihm eintrat, ward

[1]) Man beachte, dass, was Jehudit über ihr Vorhaben zu Orophernes spricht, wirklich wahr ist, nur in ganz anderem Sinne, als er die Worte verstand und verstehen musste.

ihrer Schönheit und bewunderten ihretwegen auch die Israeliten, indem sie zueinander sprachen: „Wer darf dieses Volk verachten, das unter sich solche Weiber hat? Denn es ist nicht angezeigt, auch nur einen Mann von ihnen übrig zu lassen, die, befreit, die ganze Welt zu überlisten vermögen.“ 20 Indes kamen die Leibwächter des Orophernes und alle seine Diener heraus und führten sie in das Zelt. 21 Orophernes ruhte gerade auf seinem Lager unter dem Fliegennetz, das aus Purpur, Gold, Smaragd und andren eingewebten Edelsteinen bestand. 22 Als man sie ihm angemeldet hatte, trat er in den Vorraum hinaus, während silberne Leuchter ihm vorangetragen wurden. 23 Wie nun Jehudit vor ihm und seinen Dienern erschien, bewunderten alle ihre schöne Gestalt. Sie fiel auf ihr Gesicht und huldigte ihm, aber seine Diener richteten sie auf.

Holophernes sofort von ihr gefesselt, 18 und seine Trabanten sprachen zu ihm: „Wer darf das Volk der Hebräer gering schätzen, die so hübsche Weiber haben, dass wir schon ihretwegen nicht gegen sie kämpfen sollten?“ 19 Sobald nun Jehudit Holophernes unter dem Fliegennetz sitzen sah, das aus Purpur, Gold, Smaragd und andern kostbaren Steinen bestand, 20 ja, sobald sie ihm ins Angesicht sah, huldigte sie ihm, indem sie sich niederwarf; da hoben sie die Diener des Holophernes auf Befehl ihres Herrn auf.

11 1 Orophernes sprach zu ihr: „Mut, Weib! Fürchte dich nicht in deinem Innern, denn ich tue niemandem etwas zuleide, der bereit ist, dem König der ganzen Welt zu dienen. 2 Was nun dein Volk angeht, das das Gebirge bewohnt, so hätte ich nie den Speer gegen sie geschwungen, wenn sie mich nicht verachtet hätten. Aber sie haben sich dies

11 1 Dann sprach Holophernes zu ihr: „Sei ruhig! fürchte dich nicht im Herzen, denn ich pflege niemandem Leid zuzufügen, der dem König Nabuchodonosor dienen will. 2 Und wenn dein Volk mich nicht verachtet hätte, hätte ich meine Lanze nicht gegen es geschwungen.

selbst zugezogen. 3 Nun aber sage mir: ‚Warum bist du von ihnen geflohen und zu uns gekommen?‘ Denn zu deinem Heile bist du gekommen. Sei getrost, du wirst diese Nacht und weiterhin leben. 4 Niemand wird dir Unrecht tun, vielmehr wird man dich gut behandeln, wie allen Dienern meines Herrn, des Königs, zu geschehen pflegt.“

3 Nun aber sag mir: Warum bist du ihnen entwichen und hast du beschlossen, zu uns zu kommen?“

5 Ihm erwiderte Jehudit: „Nimm die Worte deiner Magd gnädig auf und lass deine Dienerin vor dir reden. Nichts Unwahres will ich diese Nacht meinem Herrn sagen [1]). 6 Wenn du den Worten deiner Magd folgst, so wird Gott das Werk mit dir glücklich vollenden, so dass mein Herr [2]) sein Vorhaben nicht verfehlen wird. 7 Denn beim König der ganzen Welt [3]) und bei seinem Heere, das er ausgesandt hat, um jegliches Wesen zur Ordnung zu bringen! Nicht nur die Menschen dienen ihm deinetwegen, sondern auch die wilden Tiere und die zahmen Tiere und die Vögel des Himmels. 8 Denn wir haben von deiner Weisheit gehört sowie von deiner Klugheit; auch ist aller Welt bekannt, dass du allein tüchtig bist im Reiche und groß an Wissenschaft und bewunderungswürdig in der Kriegskunst.

4 Jehudit antwortete ihm: „Vernimm die Worte deiner Magd! Denn wenn du meinen Worten folgst, wird der Herr an dir ein Werk vollenden.

5 Denn bei Nabuchodonosor, dem Herrn der Welt, und bei seiner Heeresmacht, die dir anvertraut ist zur Zurechtweisung aller Irrenden! Nicht nur die Menschen dienen ihm dank dir, sondern auch die wilden Tiere gehorchen ihm. 6 Denn deine geistige Überlegenheit wird von allen Völkern gerühmt, und aller Welt ist bekannt, dass du allein tüchtig und tauglich bist in seinem ganzen Reiche, ja deine Feldherrnkunst ist allen Provinzen offenbar. 7 Auch ist nicht verborgen, was Achior ge-

---

[1]) S. Anm. zu 10, 13. [2]) „Mein Herr“ ist für Jehudit Gott, Orophernes versteht darunter sich selbst. [3]) Unter diesem versteht Jehudit Jahwe, Orophernes den Großkönig Aschurbanipal.

9 Was nun die Rede anbetrifft, die Achior in deinem Rate gehalten hat, so haben wir deren Inhalt erfahren; denn die Bewohner Bet-Olijas ließen ihn am Leben, und er verriet ihnen alles, was er bei dir geredet hatte. 10 Darum, o Herr und Gebieter, handle nicht gegen seinen Rat, sondern nimm ihn dir zu Herzen, denn er ist der Wahrheit entsprechend. Unser Volk wird wirklich nicht gestraft und nichts vermag das Schwert gegen sie, wenn sie nicht gegen ihren Gott gesündigt haben. 11 Damit nun mein Herr nicht unverrichteter Dinge abziehen müsse, wird die Pest über sie kommen; denn es hat sie bereits die Schuld erfasst, durch die sie ihren Gott zum Zorne reizen, wann immer sie Unerlaubtes tun. 12 Da ihnen nämlich die Speisevorräte ausgiengen und auch alles Wasser mangelte, beschlossen sie, über ihr Vieh herzufallen, und gedachten alles, was ihnen Gott durch seine Gebote zu essen verboten, zu genießen. 13 Auch die Erstlinge des Getreides und den Zehent von Wein und Öl, die sie für die in Jeruschalem vor unserem Gotte diensttuenden Priester beiseite getan [1]) und aufbewahrt hatten, welche kein Laie auch nur mit Händen berühren

redet hat, noch unbekannt, was ihm auf deinen Befehl geschehen ist.

8 Es steht nämlich fest, dass unser Gott durch Sünden derart beleidigt ist, dass er durch seine Propheten dem Volke hat verkünden lassen, er werde es ob seiner Sünden preisgeben. 9 Und eben weil die Israeliten sich bewusst sind, ihren Gott beleidigt zu haben, so hat sie Schrecken vor dir befallen. 10 Auch hat sie Hungersnot befallen und vor Wassermangel sind sie schon halb tot. 11 Endlich haben sie verordnet, dass man seine Herden schlachte und deren Blut trinke; 12 ja sogar was dem Herrn, ihrem Gotte, heilig ist, und was anzutasten Gott verboten hat, an Getreide, Wein und Öl, gedenken sie aufzubrauchen und sind willens, das zu verzehren, was sie nicht einmal mit den Händen berühren sollten.

---

[1]) Diese Stelle setzt Neh. 10, 37 voraus, kann also erst nach 444 v. Chr., also vom Überarbeiter des Textes geschrieben sein.

darf, haben sie aufzubrauchen beschlossen. 14 Ferner haben sie nach Jeruschalem, dessen Bewohner desgleichen getan hatten, Boten gesandt, die ihnen seitens des Hohen Rates Nachlass verschaffen sollten. 15 Sobald ihnen dieser mitgeteilt wird und sie so tun, werden sie dir am selben Tage zum Untergang preisgegeben werden. 16 Deshalb eben bin ich, deine Magd, da ich dieses alles wusste, von ihnen geflohen und hat mich Gott gesandt, mit dir Taten zu vollbringen, ob deren die ganze Welt staunen wird, wer immer von ihnen hört. 17 Denn deine Magd ist gottesfürchtig und verehrt Nacht und Tag den Gott des Himmels [1]). Ich werde nun bei dir bleiben, mein Herr, und deine Magd wird gegen Abend hinausgehen zur Felsenschlucht; dort werde ich zu Gott flehen, und er wird mir es sagen, wann sie ihre Sünde begangen haben. 18 Dann werde ich kommen und es dir mitteilen; du wirst mit deinem ganzen Heere ausziehen, und keiner von ihnen wird dir Widerstand leisten. 19 Dann werde ich dich mitten durch Judäa führen, bis du vor Jeruschalem erscheinst, und werde deinen Thron mitten darin aufstellen. Du wirst sie treiben wie Schafe, die keinen Hirten

Weil sie also so tun, so ist es gewiss, dass sie dem Untergang geweiht sind.

13 In dieser Erkenntnis bin ich, deine Magd, ihnen entflohen; denn der Herr hat mich beauftragt, dir eben dies anzukünden.

14 Denn ich, deine Magd, bin gottesfürchtig, auch jetzt bei dir.

Deine Magd wird hinausgehen, damit ich zu Gott bete; 15 denn er wird mir offenbaren, wann er ihnen ihre Sünde heimzuzahlen gedenkt.
Dann werde ich kommen und es dir melden,

so dass ich dich dann mitten nach Jeruschalem hineinführe. Dann wirst du das ganze Volk Jisrael wie Schafe ohne Hirten behandeln können. Nicht einmal ein Hund

[1]) Man beachte die Naivetät des Überarbeiters, der Jehudit ihre Verehrung Jahwes vor Orophernes betonen lässt; vgl. 6, 2 ff.

haben, und kein Hund wird vor dir mit der Zunge mucksen. Dieses ward mir durch eine Offenbarung mitgeteilt, und ich ward gesandt, es dir zu verkünden." 20 Ihre Rede gefiel Orophernes und allen seinen Untergebenen. Ihre Weisheit bewundernd, sprachen sie: 21 „Ein solches Weib gibt es nicht von einem Weltende bis zum andern, so schön von Gestalt und so vernünftig denkend." 22 Orophernes aber sprach zu ihr: „Gott hat daran gut getan, dass er dich den Leuten entgegengeschickt hat, so dass der Sieg unser wird, jene aber, die meinen Herrn verachten, das Verderben erreicht. 23 Wenn du nun, die du so hübsch von Gestalt bist und so trefflich zu reden verstehst, tust, wie du gesagt, so soll dein Gott mein Gott sein[1]), und du sollst im Palaste des Königs wohnen und weltberühmt sein."

12 1 Hierauf ließ er sie in den Raum hineinführen, wo in seinem Silbergeschirr angerichtet war, hieß sie sich niedersetzen und von seinen Gerichten essen und von seinem Weine trinken. 2 Doch Jehudit wendete ein: „Ich will nicht davon essen, damit kein Ärgernis entstehe, vielmehr soll mir von dem Mitgenommenen

wird wider dich bellen. 16 Dies ist mir durch göttliche Offenbarung mitgeteilt worden. 17 Und weil eben Gott ihnen grollt, bin ich beauftragt, dir dies zu melden." 18 Alle diese Worte gefielen Holophernes und seinen Leuten. Sie bewunderten ihre Weisheit und sprachen zu einander: 19 „Ein solches Weib gibt es auf der Welt nicht mehr, sowohl an Gestalt und Schönheit als an vernünftiger Rede." 20 Holophernes aber sprach zu ihr: „Gott hat gut daran getan, dass er dich vor dem Volke einher sandte, damit du es in unsere Gewalt gebest.

21 Weil nun deine Verheißung gut ist, soll, wenn Gott mir dies tut, er auch mein Gott sein. Und du sollst im Palaste Nabuchodonosors angesehen sein und dein Name auf der ganzen Welt gerühmt werden."

12 1 Hierauf hieß er sie dorthin eintreten, wo seine Schätze hinterlegt waren, und befahl ihr, bei ihm zu bleiben. Auch bestimmte er, was ihr von seinem Tische gereicht werden sollte. 2 Ihm entgegnete Jehudit folgendermaßen: „Ich kann jetzt nicht von dem essen, was du mir vorzusetzen befiehlst, damit ich nicht Gott beleidige.

---

[1]) Hier wird im Gegensatz zu 6, 1 ff Orophernes geradezu zum Proselyten gestempelt. Vgl. V. 17.

gereicht werden [1])." 3 Ihr entgegnete Orophernes: „Wenn aber dein Vorrat ausgeht, woher sollen wir das Gleiche beschaffen, um es dir zu reichen? Ist doch niemand von deinem Volke bei uns [2])." 4 Jehudit erwiderte ihm: „Bei dir, mein Herr! Deine Magd wird nicht aufzehren, was ich mithabe, bis Gott durch mich ausführt, was er beschlossen." 5 Hierauf führten des Orophernes Leute sie in ein Zelt, und sie schlief bis Mitternacht. Um die Zeit der Morgenwache stand sie auf 6 und ließ Orophernes sagen: „Befiehl doch, mein Herr, dass man deine Magd zum Gebete hinauslasse!" 7 Orophernes befahl seinen Leibwächtern, sie nicht zu hindern. So brachte sie drei Tage im Lager zu. Sie gieng gegen Abend hinaus zur Schlucht bei Bet-Olija und badete sich in der Wasserquelle. 8 Wenn sie herausstieg, bat sie jedesmal Jahwe, den Gott Jisraels, ihr Werk zur Rettung ihrer Volksgenossen gelingen zu lassen. 9 Nachdem sie rein zurückgekehrt war, wartete sie in ihrem Zelte, bis man ihr die Abendkost vorsetzte. 10 Am vierten Tage veranstaltete Orophernes nur seiner Umgebung ein Mahl [3]), ohne einen

Von dem aber, was ich mitgebracht habe, will ich essen". 3 Holophernes erwiderte ihr: „Wenn dir aber dieser dein mitgebrachter Vorrat ausgeht, was sollen wir mit dir dann anfangen?" 4 Jehudit antwortete: „Bei deinem Leben, mein Herr! Deine Magd wird dies alles nicht aufbrauchen, bis Gott durch mich mein Vorhaben ausführt." 5 Auch bat sie, als sie in ihr Zelt gieng, um die Erlaubnis, während der Nacht vor Tagesanbruch zum Gebete hinauszugehen, um den Herrn anzurufen. 6 Da befahl er seinen Leibwächtern, sie nach Belieben aus- und eingehen zu lassen, damit sie durch drei Tage ihren Gott anriefe. 7 Wirklich gieng sie jede Nacht hinaus zur Schlucht von Bet-Olija und badete sich im Wasserquell. 8 Wenn sie herauskam, bat sie den Herrn, den Gott Jisraels, dass er ihr Werk zur Befreiung ihres Volkes gelingen lasse.

9 Wenn sie dann rein zurückkehrte, blieb sie im Zelte, bis sie ihr Abendmahl bekam.
10 Am vierten Tage veranstaltete Holophernes seiner Umgebung ein Gelage und sprach zu seinem

---

[1]) Vgl. 11, 17. [2]) Vgl. 11, 23. [3]) Hier scheint der Überarbeiter des Textes Est. 1, 2 als Muster vor Augen gehabt zu haben. Er schreibt so, wie wenn die Scene im Palaste zu Ninewe sich abgespielt oder als ob Orophernes einen Harem mitgehabt hätte.

seiner Verwaltungsbeamten zur Teilnahme einzuladen. 11 Da gebot er dem Eunuchen[1]), der über seine Habe gesetzt war: „Geh hin und überrede die Hebräerin, die bei dir ist, zu uns zu kommen und mit uns zu essen und zu trinken. 12 Denn das wäre doch eine Schande für uns, wenn wir ein solches Weib freiließen, ohne mit ihr verkehrt zu haben. Denn wenn wir diese nicht an uns heranziehen, wird sie uns nur auslachen.“ 13 Der Eunuch verließ Orophernes, gieng zu ihr hin und sprach: „Möge doch ein so schönes Mädchen ungesäumt zu meinem Herrn sich begeben, um vor ihm geehrt zu werden und mit uns fröhlich Wein trinken und an diesem Tag wie eine der Assyrierinnen werden, die im Palaste Aschurbanipals sind.“ 14 Ihm antwortete Jehudit: „Wer bin ich, dass ich meinem Herrn widerstehen sollte? Im Gegenteil, was immer ihm beliebt, will ich eiligst tun, und dies soll mein Ruhm sein bis zu meinem Tode!“ 15 Sofort stand sie auf und legte ihr Prachtgewand und all ihren weiblichen Schmuck an. Ihre Magd gieng ihr voran und breitete ihr vor Orophernes Kissen hin, die sie vom Eunuchen zum täglichen

Eunuchen Vagao: „Geh hin und überrede jene Hebräerin, dass sie sich entschließe, bei mir zu wohnen. 11 Denn es gilt bei den Assyriern als Schande, wenn das Weib den Mann verächtlich behandelt, indem es zu erreichen sucht, dass es von ihm unabhängig bleibt.“

12 Vagao begab sich also zu Jehudit und sprach zu ihr: „Ein so schönes Mädchen scheue sich doch nicht, zu meinem Herrn zu kommen, damit sie vor ihm geehrt werde, mit ihm esse und Wein trinke in Frohsein.“

13 Jehudit antwortete ihm: „Wer bin ich, dass ich meinem Herrn widersprechen sollte? 14 Was immer ihm gut und sehr gut dünkt, will ich tun; was immer ihm beliebt, wird auch mir recht sein, solange ich lebe.“ 15 Dann stand sie auf, zog ihr Prachtgewand an,

---

[1]) Vgl. Est. 1, 10. Bagoas, das sonst Wiedergabe des Eigennamens Bagoj oder Bagohi ist, ist hier persisches Lehnwort für Eunuche (Diodor, Plut., Arr., Strabo und andere: βαγῶος = εὐνοῦχος), also Variante zu diesem; vgl. V. 13 und 15.

Gebrauche erhalten hatte, um beim Essen darauf zu liegen [1]).
16 Als Jehudit eintrat und sich hinlagerte, entbrannte des Orophernes Leidenschaft zu ihr, dass er innerlich ganz erregt war; denn er begehrte sehr, mit ihr beisammen zu sein, und suchte Gelegenheit, sie zu verführen, seitdem er sie kennen gelernt hatte. 17 Orophernes sprach zu ihr: „Trinke doch und sei mit uns fröhlich!“ 18 Jehudit antwortete: „Ich will also trinken, mein Herr, denn meine Person ist heute mehr geehrt worden, als die übrigen Tage meines Daseins.“ 19 Sie griff also zu und aß und trank vor ihm, was ihre Magd ihr bereitet hatte [2]).
20 Orophernes freute sich ihretwegen und trank übermäßig viel Wein; soviel hatte er noch an keinem Tage seit seiner Geburt getrunken.

13 1 Als es spät ward, brachen seine Leute eilig auf, und der Eunuche [3]) schloss das Zelt von außen. So schloss er die Umgebung von seinem Herrn ab, und man begab sich zu Bette; denn alle waren durch das allzulang ausgedehnte Gelage erschöpft. 2 So blieb Jehudit allein im Zelte, während Orophernes auf sein Lager hingesunken war; denn der Wein hatte ihn über-

trat bei ihm ein und nahte ihm.
16 Da ward Holophernes innerlich ganz aufgeregt; denn er brannte vor Lüsternheit nach ihr.

17 Als Holophernes zu ihr sagte: „Trinke doch und leg dich fröhlich her, denn du hast bei mir Gnade gefunden“, 18 erwiderte Jehudit: „Ich will trinken, mein Herr; denn heute ward ich mehr verherrlicht als an meinen übrigen Lebenstagen.“ 19 Sie nahm und aß und trank vor ihm, was ihre Magd ihr bereitet hatte. 20 Holophernes freute sich über sie und trank übermäßig viel Wein, soviel er noch nie in seinem Leben getrunken hatte.

13 1 Als es spät ward, eilte seine Umgebung in ihre Quartiere. Vagao schloss den Eingang zum Schlafgemach und gieng weg.
2 Denn alle waren vom Gelage müde. 3 So war Jehudit allein im Schlafgemach.

4 Nun lag Holophernes auf dem Bette, infolge übermäßiger Trunkenheit eingeschlafen. 5 Ihrer

---

[1]) Vgl. Est. 5, 1; 15, 4 ff. [2]) Vgl. V. 2 und 11, 17. [3]) Vgl. 12, 11. 13. 15.

mannt. 3 Nun hatte Jehudit ihrer Magd befohlen, außerhalb des Gemachs zu stehen und wie täglich zu warten, bis sie herauskäme; denn sie wolle — so sagte sie — wieder zum Gebete hinausgehen. Auch dem Eunuchen[1]) hatte sie so gesagt. 4 Nachdem also alle sie verlassen hatten und niemand anderer mehr im Gemache war, weder hoch noch niedrig, trat Jehudit neben sein Lager und betete in ihrem Herzen: „Jahwe, du allmächtiger Gott! Blicke in dieser Stunde auf das Werk meiner Hände zur Rettung Jeruschalems. 5 Denn jetzt ist der günstige Augenblick, dich deines Erbes anzunehmen und mein Vorhaben gelingen zu lassen zum Siege über die Feinde, die gegen uns sich erhoben." 6 Hierauf trat sie zur Bettstange zu Häupten des Orophernes, nahm das Schwert von ihr herab, 7 nahte dem Lager, ergriff sein Haupthaar und betete: „Stärke mich, Gott Jisraels, jetzt!" 8 Dann hieb sie mit aller Macht zweimal auf seinen Hals und hieb ihm das Haupt ab. 9 Seinen Leib wälzte sie vom Lager hinweg und nahm das Mückennetz von den Stangen. Alsbald trat sie hinaus und übergab des Orophernes Haupt ihrer Magd, 10 die es in ihre Vorratstasche legte. Dann giengen beide wie gewöhnMagd hatte Jehudit aufgetragen, vor dem Schlafgemach stehen zu bleiben und zu wachen.

6 Nun trat Jehudit vor das Bett und betete unter Thränen leise lispelnd: 7 „Stärke mich, Herr, du Gott Jisraels, und sieh in dieser Stunde auf das Werk meiner Hände, damit du deiner Verheißung gemäß deine Stadt Jeruschalem rettest und ich vollbringe, was ich im Vertrauen auf dich für möglich hielt." 8 Nach diesen Worten trat sie zur Säule zu Häupten seines Bettes hin und nahm seinen Dolch, der an dieser befestigt hieng, herab. 9 Als sie ihn aus der Scheide gezogen hatte, ergriff sie sein Haupthaar und betete: „Stärke mich, mein Herr und Gott in dieser Stunde!" 10 Dann schlug sie zweimal auf seinen Hals, hieb ihm das Haupt ab, nahm sein Fliegennetz von den Säulen und wälzte den Rumpf seines Körpers weg. 11 Sofort gieng sie hinaus, übergab des Holophernes Haupt ihrer Magd und befahl ihr, es in ihre Tasche zu legen. 12 Dann ent-

[1]) Vgl. V. 1 und 12, 11. 13. 15.

lich zusammen hinaus. Sie durchschritten das Lager, durchzogen jene Schlucht ganz und stiegen den Berg von Bet-Olija hinan. Als sie an dessen Tore angekommen waren, 11 rief Jehudit den Torwächtern laut zu: „Öffnet, öffnet das Tor! Mit uns ist Jahwe unser Gott! Möge er fürder in Jisrael Sieg schaffen und Macht wider unsere Feinde, wie er heute getan!“ 12 Als die Bewohner der Stadt ihren Ruf vernahmen, kamen sie eilig zum Tore ihrer Stadt und riefen die Behörden der Stadt zusammen. 13 Alles lief zusammen, groß und klein; denn ihre Rückkehr kam ihnen wunderbar vor. Als man das Tor geöffnet hatte, um sie einzulassen, näherte man die Fackeln, um zu leuchten, und umringte sie. 14 Sie aber sprach mit lauter Stimme zu ihnen: „Preiset Jahwe, ja preist ihn! Preiset Jahwe, der dem Hause Jisrael seine Liebe nicht entzogen, sondern unsere Feinde durch mich in dieser Nacht geschlagen hat!“ 15 Hierauf zog sie das Haupt aus der Tasche hervor und zeigte es ihnen mit den Worten: „Das ist das Haupt des Orophernes, des Oberbefehlshabers des assyrischen Heeres, und dies ist das Fliegennetz, unter dem er in seinem Rausche gelegen! Geschlagen hat ihn Jahwe durch Weibeshand! 16 Bei Jahwen, der mich beschützt hat auf dem fernten sich beide wie gewöhnlich, als giengen sie beten, und durchschritten das Lager. Die Schlucht ganz durchschreitend, gelangten sie zum Stadttore. 13 Schon von ferne rief Jehudit den Wächtern der Mauern zu: „Öffnet die Tore, denn mit uns ist Gott, der Sieg geschafft in Jisrael!“ 14 Als die Leute ihren Ruf vernahmen, riefen sie die Behörden der Stadt, 15 und es liefen zu ihr alle, klein und groß, zusammen, denn sie hatten auf ihre Rückkehr nicht mehr gehofft! 16 Man zündete Lichter an, und alle umkreisten sie. Sie aber bestieg eine Erhöhung, gebot Stillschweigen, und als alles still war, 17 sprach sie: „Preiset den Herrn unsern Gott, der nicht im Stiche gelassen hat, die auf ihn hofften, 18 sondern durch mich, seine Magd, seine Liebe bewiesen hat, die er dem Hause Jisrael verheißen, und durch mich den Feind seines Volkes in dieser Nacht getötet hat.“ 19 Dann nahm sie des Holophernes Haupt aus der Tasche und zeigte es ihnen mit den Worten: „Da ist das Haupt des Holophernes, des Heerführers der Assyrier. Und da ist sein Fliegennetz, unter dem er betrunken gelegen, wo ihn der Herr, unser Gott, durch ein Weib geschlagen hat. 20 Aber beim Herrn, sein Engel hat mich bewacht, als ich von da hingieng, dort weilte und von dort hieher zurückkehrte; der Herr hat mich, seine Magd, nicht

Wege, den ich gegangen! Ihn hat meine Gestalt zu seinem Verderben betrogen, er aber hat an mir keine Sünde begangen durch Besudlung und Schändung." 17 Da war das Volk überaus erstaunt; sie verbeugten sich, beteten Jahwe an und sprachen: „Gepriesen seist du, Jahwe, unser Gott, der du am heutigen Tage die Feinde deines Volkes vernichtet hast." 18 Ussija aber sprach zu ihr: „Gesegnet bist du, meine Liebe, von Gott dem Allerhöchsten vor allen Weibern auf der Welt, und gepriesen sei Jahwe, unser Gott, der Himmel und Welt erschaffen hat, der dich angetrieben hat, dem Heerführer unserer Feinde das Haupt abzuschlagen. 19 Die frohe Kunde [1]) von dir wird nie aus dem Herzen der Menschen schwinden, die der Macht Gottes ewig eingedenk sind. 20 Möge auch dir Jahwe es zum ewigen Ruhme gereichen lassen, indem er dich mit Gütern segnet dafür, dass du wegen der Not deines Volkes deines eigenen Lebens nicht schontest, sondern unseres Unglücks [2]) wegen hinauszogst, gerade wandelnd nach unseres Gottes Willen." Und alles Volk antwortete: „So sei es, so sei es!"

vergewaltigen lassen, sondern ohne sündhafte Besudelung mich zu euch zurückgeführt, frohlockend über seinen Sieg durch meine Rettung und eure Befreiung. 21 Danket ihm, alle, denn gut ist er; ewig währt seine Liebe!" 22 Da beteten alle zum Herrn und sprachen zu ihr: „Der Herr hat dich gesegnet in seiner Macht, denn er hat durch dich unsere Feinde zunichte gemacht." 23 Ussija, der Fürst des Volkes Jisrael, sprach zu ihr: „Gesegnet bist du, meine Liebe, vom Herrn, dem höchsten Gott, vor allen andern Weibern auf der Welt. 24 Gepriesen sei der Herr, der Himmel und Welt geschaffen, der dich zur Verwundung des Hauptes des Anführers unserer Feinde angeleitet hat. 25 Denn heute hat er deinen Namen so verherrlicht, dass dein Lob nie mehr vom Munde der Menschen weicht, die des Machterweises des Herrn ewig werden eingedenk sein, denen zuliebe du wegen der Not und Trübsal deines Volkes deines eigenen Lebens nicht schontest, sondern nach unseres Gottes Willen den Untergang abgewendet hast." 26 Alles Volk antwortete: „So sei es! So sei es!"

---

[1]) So ist das zugrundeliegende hebräische seber zu übersetzen. Es bedeutet zwar auch „Hoffnung", nicht aber hier. Vgl. syrisches sebarta = Evangelium, Frohbotschaft.
[2]) Griech.: „Fall", unrichtige Übersetzung von hebräischem leedenu oder lephidenu „mit Rücksicht auf unser Unglück".

§ 4. Die Niederlage der Assyrier, 14 1 — 15 17.

14 1 Jehudit sprach zu ihnen: „Hört doch auf mich, meine Lieben! Nehmt dieses Haupt und hängt es an die Brustwehr eurer Mauer! 2 Und wenn dann der Morgen anbricht und die Sonne über der Erde aufgeht, nehmt ein jeder seine Kriegsrüstung und zieht, all ihr Kriegstauglichen, aus der Stadt zum Kampfe. Setzt einen Führer an eure Spitze, als ob ihr in die Ebene hinabsteigen wolltet gegen den Wachposten der Assyrier. Zieht aber nicht sogleich hinab! 3 Diese werden ihre Waffen ergreifen und in ihr Lager eilen, um die Feldherrn des assyrischen Heeres zu wecken. Die werden zusammenlaufen zu des Orophernes Zelt, und wenn sie ihn nicht finden, wird sie Furcht befallen, so dass sie vor euch fliehen. 4 Dann setzt ihnen nach, ihr und alle Bewohner des ganzen Gebirges Jisrael und haut sie nieder auf ihren Wegen! 5 Bevor ihr aber also tut, ruft mir den Ammoniter Achior herbei, damit er den Verächter des Hauses Jisrael sehe und erkenne, der auch ihn nur zum Tode zu uns gesandt hat.“ 6 Man rief also Achior aus dem Hause Ussijas. Als dieser kam und das Haupt des Orophernes in der Hand eines Mannes in der Volksversammlung erblickte, fiel er Jehudit ohnmächtig zu Füßen,

14 1 Jehudit sprach zum ganzen Volke: „Hört mich, meine Lieben! Hängt dieses Haupt an unseren Mauern auf! 2 Wenn dann die Sonne aufgeht, ergreife jeder seine Waffen; zieht stürmisch hinaus, nicht um wirklich hinabzugehen, sondern nur euch so stellend, als wolltet ihr angreifen.

3 Dann werden die Vorposten fliehen müssen, um ihren Feldherrn zum Kampfe zu wecken. 4 Und wenn ihre Führer zum Zelte des Holophernes eilen und ihn enthauptet im eigenen Blute liegend finden, wird sie Furcht befallen.

5 Wenn ihr dann merkt, dass sie die Flucht ergreifen, dann könnt ihr ihnen ruhig nachsetzen; denn Jahwe wird sie vor euch niederschmettern.

13 27 Indes ward Achior gerufen, und als er kam, sprach zu ihm Jehudit: „Der Gott Jisraels, dem du das Zeugnis gegeben hast, dass er sich an seinen Feinden rächt, er hat das Haupt aller Ungläubigen in dieser Nacht durch mich abgehauen. 28 Und damit du erkennst, dass es sich so verhält, da ist das Haupt

7 Als man ihn aufhob, verneigte
er sich vor ihr und sprach: „Gepriesen seist du in jeglicher
Hütte Jehudas und bei jedem
Geschlechte, das da staunen
wird, wenn es von deinem Ruhme
hört. 8 Wohlan, sag mir, was
du in diesen Tagen getan hast!“
Da erzählte ihm Jehudit im
Kreise des Volkes alles, was sie
getan hatte seit dem Tage, an
dem sie die Stadt verlassen
hatte bis zur Stunde, da sie zu
ihnen redete. 9 Als sie fertig
erzählt hatte, jubelte das Volk
laut auf und ließ durch die
Stadt einen Freudenruf erschallen. 10 Da Achior sah, was alles
der Gott Jisraels getan, glaubte
er fest an Gott, ließ sich beschneiden und ward so in das Haus
Jisrael aufgenommen bis auf
den heutigen Tag [1]).

11 Als nun der Morgen anbrach,
ergriff jeder Israelite seine Waffen, und sie zogen scharenweise
aus nach den Bergpässen. 12 Sobald sie die Assyrier bemerkten,
sandten sie Botschaft zu ihren
Führern. Diese begaben sich zu
den Feldherrn, Obersten und
sonstigen Hauptleuten, 13 und

des Holophernes, der durch seine
hochmütige Verachtung den Gott
Jisraels verhöhnt hat, der auch
dir den Untergang angedroht hat,
indem er sagte. „Wenn ganz
Jisrael bewältigt ist, lasse ich
deine Seite vom Schwerte durchbohren.“ 29 Als Achior des Holophernes Haupt erblickte, fiel er,
von Schrecken erfasst, auf sein
Gesicht nieder und war sehr aufgeregt. 30 Hernach, nachdem er
sich gefasst und wieder erholt
hatte, fiel er ihr zu Füßen, verneigte sich vor ihr und sprach:
31 „Gesegnet bist du von deinem
Gotte im ganzen Hause Jaqobs,
denn in jeglichem Volke, das deinen
Ruhm vernimmt, wird deinetwegen der Gott Jisraels gepriesen
werden.“ **14** 6 Dann glaubte Achior,
da er den Sieg sah, den der Gott
Jisraels geschaffen, nach Abschwur des Heidentums an Gott,
ließ sich beschneiden und ward
dem Volke Jisrael beigezählt
sammt allen seinen Nachkommen
bis auf den heutigen Tag.
7 Sobald es nun Tag ward,
hängten sie des Holophernes Haupt
an ihren Mauern auf, nahmen
ein jeder seine Waffen und zogen
mit großem Lärm und Geschrei
aus. 8 Die Vorposten merkten
dies und eilten zum Zelte des
Holophernes. 9 Dann kamen die,
so in den Zelten waren, herbei

[1]) Auch dieser Vers verrät den Überarbeiter als zu einer Zeit lebend, in der das jüdische Proselytentum blühte.

als sie zum Zelte des Orophernes kamen, sprachen sie zum Aufseher über alle seine Habe: „Wecke doch unseren Herrn, denn diese Knechte da haben es gewagt, gegen uns in den Kampf zu ziehen, damit sie ganz vernichtet werden.“ 14 Als der Eunuche[1]) eintrat, klopfte er an den Zeltvorhang, denn er meinte, dass er mit Jehudit schlafe. 15 Da niemand auf ihn hörte, öffnete er und trat ins Schlafgemach. Da fand er ihn an der Schwelle hingestreckt und tot, während das Haupt ihm abgehauen war. 16 Er schrie laut unter Weinen und Seufzen und heftigem Klagen und zerriss sein Gewand. 17 Als er hierauf in das Zelt sich begab, wo Jehudit geweilt hatte[2]), sie aber nicht fand, gieng er hinaus zu den Leuten und schrie: 18 „Die Knechte haben treulos gehandelt! Schande hat ein hebräisches Weib über das Haus des Königs Aschurbanipal gebracht. Denn siehe, Orophernes liegt enthauptet auf dem Boden!“ 19 Als die Führer des assyrischen Heeres diese Worte vernahmen, zerrissen sie ihr Gewand und waren ganz niedergeschlagen. Laut erscholl ihr Wehklagen und Geschrei mitten im Lager.

und machten vor dem Zelteingang Lärm, um ihn zu wecken. Sie machten absichtlich Lärm, damit Holophernes nicht durch Weckrufe, sondern durch Waffenlärm geweckt würde. 10 Denn niemand wagte, an das Schlafgemach des assyrischen Machthabers zu klopfen oder zu öffnen und einzutreten. 11 Als aber die Feldherrn und Obersten und sonstigen Heerführer des Königs von Assyrien herbeikamen, sprachen sie zu den Leibwächtern: 12 „Tretet ein, und wecket ihn; denn die Mäuse sind aus ihren Löchern gekrochen, um uns zum Kampfe herauszufordern.“ 13 Da trat Vagao in sein Zelt, stellte sich vor den Vorhang und klopfte mit den Händen. Denn er wähnte, dass er mit Jehudit schlafe. 14 Als er aber mit seinem Gehör keinerlei Regung des Schlafenden wahrnehmen konnte, trat er näher an den Vorhang heran, hob ihn, und als er den Rumpf ohne des Holophernes Haupt im Blute gebadet am Boden liegen sah, schrie er laut auf und weinte und zerriss seine Kleider. 15 Hierauf betrat er Jehudits Zelt, und da er sie nicht fand, sprang er hinaus zum Volke 16 und rief: „Ein hebräisches Weib hat dem Hause des Königs Nabuchodono-

[1]) Vgl. 13, 1.4; 12, 11. 13. 15. [2]) Man beachte die Naivetät des Überarbeiters, der den Eunuchen erst noch in das Zelt Jehudits gehen und dann erst den Mord verkünden lässt.

sor Schande angetan! Denn Holophernes liegt enthauptet am Boden!“ 17 Als die Führer des assyrischen Heeres dies vernahmen, zerrissen sie ihre Kleider, und unerträgliche Angst und Furcht befiel sie, so sehr waren sie bestürzt. 18 Daher entstand ein unvergleichliches Geschrei im Lager.

15 1 Als die in den Zelten dies vernahmen, waren sie über das Geschehene entsetzt, (2) und alle befiel Furcht und Zittern. 2 Niemand blieb mehr bei seinem Nachbarn, sondern alle zerstreuten sich und flohen auf allen Wegen der Ebene und des Gebirges. 3 Auch jene, die im Gebirge um Bet-Olija herum sich gelagert hatten, wandten sich zur Flucht. Da stürzten sich die Israeliten, d. h. alle ihre streitbaren Mannen, schon auf sie. 4 Ussija sandte nach Bet-Omeq [1]) und ins ganze Gebirge Jisrael Leute, die über das Geschehene berichten sollten, damit sich alle auf die Feinde stürzten, um sie zu vernichten. 5 Sobald die Israeliten es vernahmen, stürzten sie sich einmütig auf sie und schlugen sie bis Hoba [2]). Ebenso gesellten sich auch die Leute von Jeruschalem und aus dem ganzen Gebirge bei; denn auch ihnen hatte man gemeldet, was im Lager ihrer Feinde vor-

15 1 Als das ganze Heer von der Enthauptung des Holophernes gehört hatte, verloren sie Verstand und Einsicht und suchten, nur von Angst und Furcht getrieben, ihr Heil in der Flucht, 2 sodass keiner mehr mit den Nachbarn redete, sondern alle gebeugten Hauptes alles zurückließen, um eiligst den Hebräern zu entkommen, die sie bewaffnet auf sich losstürzen sahen, fliehend auf den Wegen des Gebirges und auf den Wegen der Ebene. 3 Wie die Israeliten sie fliehen sahen, setzten sie ihnen nach, indem sie unter Trompetenschall und Geschrei zu ihrer Verfolgung herabeilten. 4 Und da die Assyrier zerstreut und überstürzt die Flucht ergriffen, die Israeliten aber in geordnetem Zuge sie verfolgten, so hieben diese alle nieder, die sie erreichen konnten. 5 Indes sandte Ussija Boten in alle Städte und Gegenden Jisraels. 6 Daher sandte jegliche Gegend und jede Stadt ihre erlesene Jungmann-

[1]) Vgl. 4, 6. [2]) 20 Stunden nördlich von Damaskus (Wetzstein).

gegangen war. Auch die Giladiter und die Galiläer brachten ihnen eine große Niederlage bei, bis sie die Grenzen von Damaskus überschritten. 6 Indessen fielen die übrigen Bewohner von Bet-Olija über das Lager der Assyrier her, plünderten es, und wurden so sehr reich. 7 Die Israeliten, die von der Schlacht zurückkamen bemächtigten sich des Übrigen. Ebenso erlangten die Dörfer und Gehöfte im Gebirge und auf der Ebene viel Beute; denn diese war überaus groß.

schaft bewaffnet ihnen nach. So verfolgten sie sie nach Schwertrecht, bis sie an ihre äußersten Grenzen gelangten. 7 Die übrigen Bewohner Bethuliens waren indessen ins Lager gekommen und schleppten die Beute, welche die fliehenden Assyrier zurückließen, fort und wurden so sehr reich. 8 Die aber als Sieger nach Bethulien zurückkehrten, nahmen all deren Besitz mit sich, so dass das Kleinvieh und Rindvieh sowie das bewegliche Gut unzählbar war und alle vom Geringsten bis zum Angesehensten durch ihre Beute sehr reich wurden.

§ 5. Jehudits Triumphlied, 15 8 — 16 25.

15 8 Da kamen Jehojaqim, der Hohepriester, und die Behörden der Israeliten, die in Jeruschalem wohnten, um das Heil zu sehen, das Jahwe Jisrael gewirkt hatte, und um Jehudit zu besuchen und ihr Glück zu wünschen. 9 Als sie zu ihr kamen, priesen sie sie einmütig und sprachen zu ihr: „Du bist die Rettung Jeruschalems, du der große Ruhm Jisraels, du der große Stolz unseres Volkes. 10 Du hast all dies allein vollbracht, du hast Jisrael Heil geschaffen, möge Jahwe daran Gefallen finden! Mögest du von Jahwen der Heerscharen ewig gesegnet sein!" Alles Volk antwortete: „So sei es!" 11 Es plünderte das Volk

15 9 Da kam der Hohepriester Jojaqim aus Jeruschalem nach Bet-Olija, sammt allen Priestern, um Jehudit zu sehen. 10 Als sie ihnen entgegenkam, priesen sie alle einstimmig und sagten:

„Du bist der Ruhm Jeruschalems, du die Freude Jisraels, du die Zierde unseres Volkes. 11 Denn du hast männlich gehandelt und bliebst stark, weil du die Keuschheit liebtest und nach deinem Manne keinen zweiten mehr nahmst. Darum hat dich auch Jahwes Macht gestärkt, und darum wirst du ewig gesegnet sein." 12 Alles Volk antwortete: „So sei

das Lager dreißig Tage hindurch und gab Jehudit des Orophernes Zelt und all sein Silbergeschirr und seine Betten und Teppiche und sonstigen Geräte. Sie nahm es, legte es auf ihr Maultier, spannte ihre Wagen ein und legte es darauf. 12 Alle Weiber Jisraels liefen zusammen, sie zu sehen, priesen sie und veranstalteten ihr zu Ehren unter sich einen Reigen. Da nahm sie Zweige in ihre Hände und reichte sie den Weibern bei ihr. 13 Dann bekränzten sie sich, sie und jene bei ihr, mit Ölzweigen. Sie gieng dem Volke voran, den Reigen aller Weiber führend, während alle Israeliten, bewaffnet und Loblieder singend, folgten. 14 Jehudit aber stimmte folgenden Lobgesang im Namen ganz Jisraels an, und das ganze Volk stimmte in das Loblied ein.

es! So sei es!" 13 In dreißig Tagen konnte kaum die Beute der Assyrier vom Volke Jisrael gesammelt werden. 14 Alles, was als Eigentum des Holophernes nachgewiesen wurde, gab man Jehudit: an Gold und Silber und Kleidern und Edelsteinen und sonstigen Schätzen, all dies ward ihr vom Volke gegeben. 15 Alle Stämme freuten sich sammt den Weibern und Jungfrauen und Jünglingen unter Harfenklang und Zitherspiel.

16 1 Damals sang Jehudit dem Herrn zu Ehren folgendes Lied:

16 1 Jehudit sang: [1])

1 b Schlagt meinem Gotte zu Ehren die Pauken,
Spielet Jahwen mit Zimbeln!
Stimmt an ihm zu Ehren ein neues Lied,
Ruft an unter Preis seinen Namen!
2 Denn ein Gott, der die Kriege beendet, ist Jahwe;
Denn er rettete mich in sein Lager

2 Dem Herrn zu Ehren schlagt an die Pauken,
Spielet dem Herrn mit Zimbeln!
Stimmt an ihm zu Ehren ein neues Lied,
Ruft an unter Preis seinen Namen!
3 Denn der Herr macht den Kriegen ein Ende,
„Der Herr" ist sein Name,

[1]) Naiv schreibt der Überarbeiter das Lied Jehudit selbst zu. In Wirklichkeit ist es ein Lobgedicht auf sie, in dem das personificierte Jehuda spricht.

Inmitten des Volks aus der Macht der Verfolger.

---

3 Der Assyrier kam aus den Bergen des Nordens, [1])
Er kam mit unzähliger Streitmacht,
Deren Menge die Täler verstopfte,
Deren Rosse die Hügel bedeckten.
4 Er gedachte mein Land zu versengen,
Meine Jungmannschaft mit dem Schwerte zu töten,
Meine Säuglinge zu Boden zu schmettern,
Meine Kinder zur Beute zu bieten,
All meine Jungfraun zu rauben.
5 Doch Jahwe der Heerscharen machte zunichte
Sie durch die Hand eines Weibes.
6 Denn nicht durch Jünglinge fiel ihr Feldherr,
Nicht Riesensöhne zerschmetterten ihn,
Noch setzten ihm zu gewaltige Recken,
Sondern Jehudit, Meraris Tochter,
Entkräftete ihn durch ihr schönes Gesicht.

4 Der da lagert inmitten des Volkes,
Uns zu befreien aus der Macht unsrer Feinde.

---

5 Der Assyrier kam aus den Bergen vom Norden
Mit seiner unzähligen Heeresmacht,
Deren Menge die Täler verstopfte,
Deren Rosse die Hügel bedeckten.
6 Er gedachte mein Gebiet zu versengen,
Meine Jungmannschaft mit dem Schwerte zu töten,
Meine Kinder als Beute zu geben,
Meine Jungfrauen gefangen zu nehmen.
7 Da macht' ihn unschädlich der allmächtige Herr,
Übergab ihn dem Weibe, das ihn durchbohrte.
8 Denn nicht durch Jünglinge fiel ihr Feldherr,
Nicht Riesensprösslinge schlugen ihn,
Noch griffen ihn an gewaltige Recken,
Sondern Jehudit, Meraris Tochter,
Entkräftete ihn durch ihr schönes Gesicht.

---

[1]) Die Verse 3—16 umfassen 44 (2×22) Vierheber.

7 Sie zog aus ihr Witwengewand,
Um Jisraels Bedrängten zu helfen.
Sie salbt' ihr Gesicht mit kostbarer Salbe,
8 Band ihre Haare zusammen im Stirnreif
Und nahm ein linnen Gewand, ihn zu fesseln.
9 Ihr Schuh nahm gefangen sein Auge,
Ihre Schönheit bestrickt' ihm den Sinn —
Das Schwert durchdrang seinen Hals.
10 Es staunten die Perser an ihre Kühnheit,
Ihr Mut entsetzte die Meder.
11 Da jubelten auf meine Armen
Und schrien vor Freud meine Schwachen,
Während jene heulend zur Flucht sich wandten.
12 Söhne von Mädchen[1]) durchbohrten sie
Und hieben sie nieder wie entlaufene Sklaven.
Sie wurden vernichtet vom Heere Jahwes.
13 Drum sing meinem Gott ich ein neues Lied:
Jahwe, groß bist du und hehr,
An Macht so hehr und unübertrefflich.

9 Sie zog aus ihr Witwengewand
Und zog an das Freudengewand
Zur Freude der Israeliten.
10 Sie salbte ihr Antlitz mit Salbe
Und band ihre Haare zusammen im Stirnreif,
Nahm auch ein neues Kleid, ihn zu fesseln.
11 Ihr Schuh nahm gefangen sein Auge,
Ihre Schönheit bestrickt' ihm den Sinn —
Mit dem Dolche hieb sie den Nacken ihm ab.
12 Es staunten die Perser an ihre Kühnheit,
Ihr Mut entsetzte die Meder.
13 Es schrie der Assyrier Lager,
Als meine Schwachen erschienen,
Brennend vor Durst.
14 Söhne von Mädchen durchbohrten sie
Und hieben sie nieder wie flüchtige Sklaven.
Sie fielen im Kampf vor dem Herrn, meinem Gott.
15 Lasst dem Herrn uns singen ein Lied,
Lasst ein neues Lied uns singen unsrem Gott:
16 Herr, unser Gott, groß bist du,
Berühmt durch Macht und unübertrefflich.

---

[1]) D. i. zarte Söhne junger Mütter. Im Orient heiraten die Mädchen jung (10—12 Jahre alt).

14 Dienen soll dir deine ganze Schöpfung![1])
Denn du gebotst, und sie ward;
du befahlst, und sie stand.[2])
Deinem Befehl kann nichts widerstehn.
15 Mögen Wasser die Berge im Grunde erschüttern,
Mögen Felsen zerschmelzen wie Wachs auf dein Wort,
Deinen Verehrern bist immer du gnädig.
16 Alle Brandopfer sind zu gering dir,[3])
Alles Fett ist kein würdiges Opfer für dich,
Wer dich verehrt, Jahwe, ist immerdar groß.

---

17 Wehe den Heiden, die befeinden mein Volk!
Jahwe der Heere wird strafen
Sie am Tag des Gerichts
Durch Feuer und Würmer im Fleische,
Dass ewig sie weinen vor Schmerz.[4])

18 Als sie nach Jeruschalem zurückgekehrt waren, warfen sie sich vor Jahwen nieder, und sobald das Volk sich vorbereitet

17 Dienen soll dir deine ganze Schöpfung.
Denn du gebotst, und sie ward;
du befahlst, und sie stand.
Denn niemand trotzet deinem Befehl.
18 Mögen Wasser die Berge im Grunde erschüttern
Und zerfließen wie Wachs die Felsen vor dir,
19 Deine Verehrer sind stets bei dir groß.

---

20 Wehe dem Volke, das mein Volk befeindet!
Der allmächtige Herr wird sie strafen.
Am Tag des Gerichtes sucht er sie heim,
21 Er gibt Feuer und Würmer ihnen ins Fleisch,
Dass sie brennen und leiden in Ewigkeit.

22 Nach dem Siege begab sich alles Volk nach Jeruschalem, um den Herrn anzubeten. Sobald sie sich gereinigt hatten, brachten sie

---

[1]) Vgl. Ps. 145, 10. [2]) Vgl. Ps. 33, 9. Der zweite Halbvers ist frei übersetzt, wobei der Übersetzer Ps. 104, 30 vor Augen hatte (Syr. bietet ganz Ps. 33, 9a, b). Wörtlich lautet er: „Du entbotest nur deinen Hauch (leisen Befehl), und sie stand da" (hebr.: wajjikkon oder wajjaamod). [3]) Vgl. Jesch. 40, 16. [4]) Dieser Vers ist freies Zitat nach Jesch. 66, 24; vgl. Mark. 9, 43 ff; Matt. 18, 8 f.

hatte, brachten sie ihre Brandopfer und ihre freiwilligen Opfer und Gaben dar. 19 Jehudit aber weihte alle Schätze des Orophernes, die ihr das Volk gegeben hatte; auch das Fliegennetz, das sie selbst aus seinem Schlafgemach genommen hatte, spendete sie Jahwen. 20 Das Volk tat sich in Jeruschalem vor dem Tempel drei Monate lang gütlich; auch Jehudit blieb solange bei ihnen. 21 Nach dieser Zeit aber kehrte ein jeder auf seinen Erbbesitz zurück; und so begab sich auch Jehudit wieder nach Bet-Olija und blieb auf ihrem Besitze, berühmt geworden im ganzen Lande für die Zeit ihres Lebens. 22 Viele umwarben sie, ohne dass sie zeit ihres Lebens mehr heiratete, nachdem ihr Mann Menasche gestorben und zu seinen Vätern versammelt war. 23 Sie erreichte ein sehr hohes Alter; denn sie ward im Hause ihres Mannes 105 Jahre alt. Ihre Lieblingssklavin ließ sie frei. Als sie in Bet-Olija starb, begrub man sie in der Gruft ihres Mannes, 24 und ganz Jisrael trauerte sieben Tage lang um sie. Vor ihrem Tode hatte sie ihr Vermögen an alle Verwandten ihres Mannes Menasche sowie an ihre eigenen Familienangehörigen verteilt. 25 Niemand schreckte mehr die Israeliten, solange Jehudit lebte, und lange nachher. So ist es.

alle Brandopfer dar und erfüllten ihre Gelübde und Versprechen. 23 Jehudit aber weihte alle Kriegsrüstung des Holophernes, die ihr das Volk gegeben hatte, und das Fliegennetz, das sie selbst von seinem Lager genommen hatte, der Vergessenheit. 24 Das Volk tat sich gütlich vor dem Heiligtum; drei Monate lang wurde mit Jehudit dieses Siegesfest gefeiert. 25 Nach dieser Zeit begab sich ein jeder nach Hause. Jehudit ward angesehen in Bethulien und immer berühmter im ganzen Lande Jisrael. 26 Denn zu ihrem Mute gesellte sich die Keuschheit, so dass sie in ihrem ganzen Leben nicht mehr heiratete, seitdem ihr Mann Menasche tot war. 27 Aber an Festtagen schritt sie in großem Staat einher.

28 Sie erreichte im Hause ihres Mannes ein Alter von 105 Jahren. Ihre Lieblingssklavin ließ sie frei. Als sie starb, ward sie bei ihrem Manne in Bethulien begraben, 29 und alles Volk trauerte um sie sieben Tage.

30 Solange sie lebte, störte niemand mehr Jisrael, und auch lange Zeit nachher. 31 Der Tag dieses Siegesfestes wurde von den Hebräern in ihren Festkalender aufgenommen; er wird von den Juden gefeiert seit damals bis auf den heutigen Tag.

Eſter

Erster Teil.

Die Gefahr der Juden in Persien, 1 1—5 14.

§ 1. Einleitung: Verstoßung der Königin Waschti, 1 1–22.

1 1 Es geschah unter der Regierung Kschejarschas, d. i. jenes Kschejarscha [1]), der von Indien bis Äthiopien über 127 Provinzen herrschte; 2 zu jener Zeit, da der König in der Burg zu Susa auf dem Throne seiner Herrschaft bereits festsaß, 3 im dritten Jahre seiner Regierung, da veranstaltete er allen seinen Fürsten und Ministern ein Mahl [2]), bei dem der Schatz der Perser und Meder vor ihnen ausgestellt war, 4 um ihnen den reichen Schatz seines Reiches und die Kostbarkeiten seiner hehren Pracht durch längere Zeit zu zeigen — 5 und als die genannte Zeit um war, veranstaltete der König auch dem ganzen Volke, das in der Burg Susa sich einfand, hoch und niedrig, durch sieben Tage ein Mahl, im Gartenhofe des königlichen Palastes —: 6 weißen Damast und blauen Purpur, von Schnüren aus Byssus gehalten, und roten Purpur an silbernen Ringen und Marmorsäulen, in Gold und Silber gestickte Lagerkissen auf Mosaikpflaster von Alabaster, Marmor, Perlen und glasiertem Steingut 7 und Aufwartung des Getränkes in goldenen Bechern, wobei immer andere Becher genommen wurden, und Königswein soviel, als es eben nur einem König möglich ist! 8 Und zwar war das Trinken vorschriftsgemäß frei; denn also hatte es der König für jeden Obersthofmeister zur Regel gemacht; einem jeden nach seinem Belieben zu reichen. 9 Auch die Königin Waschti gab ein Frauenmahl im Hause der königlichen Gemahlinnen des Königs Kschejarscha. 10 Am siebenten Tage, als der König vom Weine angeheitert war, befahl er den Kämmerern, die ihm persönlich dienten, 11 die Königin Waschti in königlicher Prachtkleidung vor den König zu bringen, um den

---

[1]) Xerxes I. (485—465). Vgl. Herodot 7, 7 (Ägypten erobert 484 v. Chr.).
[2]) Herod. 7, 8—91 (Kriegsberatung gegen Griechenland 483 v. Chr.).

Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen; denn sie war schön von Gestalt. 12 Als sich aber die Königin Waschti weigerte, auf den durch die Kämmerer vernommenen Befehl des Königs zu kommen, geriet der König sehr in Zorn, und die Wut kochte in ihm. 13 Da fragte der König die schicksalskundigen Weisen — denn so war es die Gepflogenheit des Königs gegenüber allen Gesetzes- und Rechtskundigen[1]) —, 14 während ihm am nächsten der oberste der sieben Fürsten der Perser saß, die dem König aufzuwarten pflegten und den Regierungsgeschäften vorstanden, 15 was mit der Königin Waschti zu tun sei, weil sie seinen durch die Kämmerer vernommenen Befehl nicht ausgeführt habe. 16 Der oberste bemerkte vor dem König und den übrigen Fürsten: „Nicht bloß gegen den König hat die Königin Waschti gefehlt, sondern gegen alle Fürsten und gegen alle Völker in den ganzen Provinzen des Königs. 17 Denn das Benehmen wird bei allen Weibern schließlich dazu führen, dass ihre Männer in ihren Augen verächtlich erscheinen, wenn man erzählt: ‚Der König Kschejarscha hat den Befehl erlassen, die Königin Waschti vor ihn zu führen, aber sie kam nicht!‘ 18 Und von heute an werden die Fürstinnen der Perser und Meder, sobald sie von dem Benehmen der Königin erfahren, dieses allen Fürsten des Königs als Beispiel vorhalten, dann gibt es der Verachtung und des Ärgers genug. 19 Wenn es dem König gut dünkt, so ergehe von ihm ein königlicher Erlass und werde den Gesetzen der Perser und Meder als unabänderlich einverleibt: dass die Königin Waschti nicht mehr vor dem König erscheinen darf, und dass der König ihre Würde als Königin auf ihre Nebenbuhlerin überträgt, die besser ist als sie. 20 Wird dann der Erlass des Königs, den er auch ausführt, in seinem ganzen Reiche bekannt — denn er ist ja sehr wichtig! —, dann werden, ob hoch oder niedrig, alle Weiber ihren Männern Ehre erweisen.“ 21 Der Vorschlag gefiel dem König und den übrigen Fürsten, und der König tat gemäß dem Vorschlag des Oberfürsten. 22 Er sandte Schreiben in alle königlichen Provinzen, Provinz für Provinz, je nach ihrer Schrift, und zu jedem Volke je nach der Sprache, dass jeder Mann in seinem Hause Herr sein sollte.

§ 2. Ester wird Königin, 2_{1-23}.

2 1 Sobald der Zorn des Königs Kschejarscha nach diesen Begebenheiten sich gelegt hatte, dachte er an Waschti, was sie getan und

[1] Diese Worte scheinen Einschub zu sein.

was über sie verhängt worden war. 2 Da sprachen die Leibdiener des Königs: „Man suche doch dem König mannbare Mädchen, schön von Gestalt! 3 Es beauftrage der König alle Provinzvorsteher seines Reiches, jedes schöne mannbare Mädchen in die Burg Susa in den Harem an den königlichen Kämmerer Hegaj [1]), der die Weiber beaufsichtigt, zu liefern; der soll alles zu ihrer Pflege Nötige besorgen, 4 und das Mädchen, das dem König am besten gefällt, soll an Waschtis Stelle Königin werden." Der Vorschlag gefiel dem König, und er tat so.

5 Nun war in der Burg Susa ein Jude, namens Mardukaj, 6 ein Exulant aus Jeruschalem, dessen Bewohnerschaft Nabukudrussur, der König von Babel, fortgeführt hatte. 7 Er war der Erzieher Hadassas, d. i. Esters, der Tochter seines Oheims, denn sie hatte keine Eltern mehr. Das Mädchen war schön von Gestalt und lieblich anzusehen, und nach dem Tode ihrer Eltern hatte sie Mardukaj als Tochter angenommen. 8 Als nun der Erlass des Königs und sein Gesetz bekannt wurde und viele Mädchen in die Burg Susa an Hegaj geliefert wurden, ward auch Ester in den Palast des Königs zuhanden Hegajs, des Aufsehers der Weiber, gebracht [2]). 9 Da das Mädchen ihm gefiel und bei ihm Gnade fand, beeilte er sich, ihr alles zu ihrer Pflege Notwendige und ihre Portionen zu geben sowie ihr die auserseheneu Mädchen aus dem Hause des Königs zuzuführen; ja er bevorzugte sie und ihre Mädchen im Harem. 10 Ester verriet aber nicht ihr Volk und ihre Abstammung; denn Mardukaj hatte ihr aufgetragen, sie nicht zu verraten. 11 Auch gieng Mardukaj an jedem Tage längs des Haremhofes spazieren, um das Befinden Esters zu erfahren, und was mit ihr geschah. 12 Wenn dann an jedes einzelne Mädchen die Reihe kam, zum König Kschejarscha einzutreten — nach Ablauf von zwölf Monaten, denn also mussten sie die Tage ihrer Pflege verbringen: sechs Monate mit Myrrhenöl und sechs Monate mit anderen Spezereien und Weibersalben —, 13 wenn dann das Mädchen zum König eintreten sollte, wurde ihr alles gewährt, was immer sie aus dem Harem in die Wohnung des Königs mit sich zu nehmen wünschte. 14 Abends trat sie ein, und wenn sie am Morgen in den Harem zu Handen des königlichen Eunuchen, der die Kebsweiber beaufsichtigte, zurückgebracht wurde, durfte sie nicht mehr zum König eintreten, außer der König verlangte nach ihr und sie wurde mit Namen gerufen. 15 Als nun an Ester,

[1]) M. T. hier: Hege, V. 8: Hegaj. Der Name ist zweifelhaft. [2]) 482 v. Chr.

die Tochter Abihajils, des Oheims Mardukajs, die Reihe kam, zum König einzutreten, verlangte sie nichts, außer was der königliche Eunuche Hegaj, der Aufseher über die Weiber, anempfahl; denn Ester fand Wert in den Augen aller, die sie sahen. 16 Und zwar ward Ester zum König Kschejarscha in die königliche Wohnung gebracht am zehnten Neumond, d. i. am Neumond des Tebet, im siebenten Jahre seiner Regierung. 17 Der König[1]) gewann Ester lieber als die übrigen Weiber, und sie fand Wert und Gnade bei ihm vor den übrigen Mädchen; daher setzte er ihr die königliche Krone aufs Haupt und machte sie zur Königin an Waschtis Stelle. 18 Hierauf veranstaltete der König allen seinen Fürsten und Ministern ein großes Mahl, das Mahl zu Ehren Esters, gewährte den Provinzen einen Steuererlass[2]) und machte königliche Geschenke. 19 (20 a) Ester verriet nicht ihre Abstammung und ihr Volk, wie ihr Mardukaj aufgetragen hatte. 20 (b) Denn Mardukajs Auftrag befolgte sie, als ob sie noch bei ihm in Erziehung gewesen wäre. 21 Zu jener Zeit gerieten, während Mardukaj im Königstor weilte, zwei Eunuchen unter den Schwellenhütern in Zorn und trachteten an den König Kschejarscha Hand anzulegen. 22 Als die Sache Mardukaj zu Ohren kam, erzählte er es der Königin Ester, und Ester sagte es im Namen Mardukajs dem König. 23 Man gieng der Sache nach, und als sie ertappt wurden, wurden beide an einen Baum gehängt, und es ward auf des Königs Befehl in das Gedenkbuch der Tagesereignisse eingetragen.

§ 3. Hamans Plan gegen die Juden, 3 1 — 4 17.

3 1 Nach diesen Ereignissen zeichnete der König Kschejarscha Haman, den Hamadaniter, aus und ließ ihn oberhalb der übrigen Fürsten seiner Umgebung sitzen. 2 Alle Diener des Königs am Hofe des Königs mussten vor Haman sich niederwerfen und verbeugen; denn so hatte der König ihm aufgetragen. Nur Mardukaj warf sich nicht nieder und verbeugte sich nicht. 3 Da fragten die Diener des Königs am königlichen Hofe Mardukaj: „Warum übertrittst du das Gebot des Königs?“ 4 Und als er, obwohl sie ihm Tag für Tag zuredeten, nicht auf sie hörte, meldeten sie es Haman, um zu sehen, ob sich Mardukajs Worte bestätigten; denn er hatte ihnen verraten, dass er ein Jude sei. 5 Da nun Haman sah, dass Mardukaj wirklich

[1]) Der nach der Niederlage bei Mykale (479 v. Chr.) nach Susa zurückgekehrt war. [2]) Man beachte den Aramaismus hannacha (so ist zu lesen); vgl. 4, 14.

vor ihm sich nicht niederwerfe und verbeuge, ward Haman von Zorn erfüllt. 6 Er verschmähte es an Mardukaj allein Hand anzulegen; sobald man ihm das Volk Mardukajs verraten hatte, suchte Haman alle Juden im ganzen Reiche Kschejarschas, sammt Mardukaj zu vernichten. 7 Am ersten Neumond, d. i. am Neumond des Nisan, im 12. Jahre des Königs Kschejarscha [1]) warf man auf Hamans Befehl das Behre [2]), das ist das Los, von Tag zu Tag, von Monat zu Monat. 8 Da sprach Haman zum König Kschejarscha: „Es gibt da ein besonderes Volk, das unter den Völkern in allen Provinzen deines Reiches zerstreut und verteilt ist; ihre Gesetze sind verschieden von denen jedes anderen Volkes, und die königlichen Erlässe befolgen sie nicht; es ist daher unbillig, sie in Ruhe zu lassen. 9 Wenn es dem König recht ist, werde eine Schrift erlassen, dass man sie vernichte. Dann will ich 10.000 Talente Silbers den Werkleuten auf die Hand wägen, dass sie es in das königliche Schatzamt bringen." 10 Da zog der König seinen Siegelring von seiner Hand und gab ihn Haman, dem Widersacher der Juden. 11 Zugleich entgegnete der König Haman: „Das Geld behalte für dich, aber mit dem Volk hat zu geschehen, was dir beliebt." 12 Da wurden im ersten Monat, am 13. Tage desselben, die Schreiber des Königs berufen und es wurde ein Schreiben erlassen, ganz wie Haman befahl, an die königlichen Satrapen und an die Statthalter der einzelnen Provinzen und an die Fürsten der einzelnen Völker, an jede Provinz in ihrer Schrift und an jedes Volk in seiner Sprache; im Namen Kschejarschas ward es geschrieben und mit dem königlichen Ring gesiegelt. 13 Man sandte durch die Läufer Schreiben in alle königlichen Provinzen, dass man alle Juden, vom Knaben bis zum Greise, Kinder und Weiber, an einem Tage, nämlich am 13. des 12. Monats [3]), d. i. des Monats Adar, vertilgen, töten und vernichten und ihre Habe plündern sollte. 14 Der Inhalt des Schreibens, dass in jeder einzelnen Provinz das Gesetz erlassen werde, war allen Völkern offenbar, damit sie für obigen Tag bereit wären. 15 Die Läufer zogen auf des Königs Befehl eilig aus, und als das Gesetz in der Burg Susa veröffentlicht ward, saßen der König und Haman beim Gelage, während das jüdische Volk in Susa bestürzt war. 16 (4 3) In jeglicher Provinz, wohin immer der Erlass und das Gesetz des Königs gelangte, gab es bei den Juden große

---

[1]) 474 v. Chr. [2]) Hebr. pur. Ausgelost wurde der günstige Tag, an dem Haman beim König in Angelegenheit der Juden vorsprechen wollte. [3]) Des Jahres 473 v. Chr.

Trauer und Fasten und Weinen und Wehklagen; von allen wurden Trauergewand und Asche getragen.

4 1 (a) Indessen hatte auch Mardukaj alles, was geschehen war, erfahren. 2 (1 b) Mardukaj zerriss seine Kleider, legte ein Bußkleid mit Asche an, gieng hinaus mitten in die Stadt und begann laut und heftig zu schreien. 3 (2) Als er bis vor das Königstor kam — denn im Bußkleid ins Königstor einzutreten, war unmöglich —, 4 kamen soeben Esters Mädchen. Sobald man ihr nämlich es mitgeteilt hatte, wand sich die Königin vor übergroßem Schmerz und sandte Kleider, damit man Mardukaj bekleidete und sein Bußgewand ihm abnähme; er aber nahm sie nicht an. 5 Da ließ Ester Hatak, einen der Eunuchen des Königs rufen, den dieser ihr zur Verfügung gestellt hatte, und entbot ihn zu Mardukaj, um zu erfahren, was dies bedeute und weshalb dies geschehen. 6 Hatak begab sich hinaus auf den Stadtplatz, der vor dem Königstor lag. 7 Mardukaj erzählte ihm alles, was ihm begegnet sei, sogar von dem Geldbetrag, den Haman in das Schatzhaus des Königs für die Vernichtung der Juden leisten wollte; 8 auch den Inhalt des schriftlichen Erlasses, der in Susa herausgegeben ward, um sie zu vernichten, gab er ihm, damit er ihn Ester zeigte und ihr alles berichtete und ihr auftrüge, zum König einzutreten, um ihn um Gnade anzuflehen und für ihr Volk bei ihm zu bitten. 9 Als Hatak kam und Ester Mardukajs Aufträge berichtete, 10 sprach Ester zu Hatak, indem sie ihn zu Mardukaj entbot: 11 „Alle Diener des Königs und das Volk der Provinzen des Königs wissen, dass niemand, Mann oder Weib, ungerufen zum König in den inneren Hof eintreten darf; das Gesetz hat für einen solchen nur die Todesstrafe, außer wenn ihm der König das goldene Scepter entgegenstreckt zum Zeichen der Begnadigung. Nun bin ich aber schon seit drei Tagen nicht mehr gerufen worden, zum König zu kommen." 12 Als man Mardukaj Esters Worte mitgeteilt hatte, 13 ließ Mardukaj Ester antworten: „Bilde dir ja nicht ein, mit deinem Leben im Königspalaste allein von den Juden davonzukommen! 14 Im Gegenteil! Selbst wenn du wirklich unter diesen Umständen schwiegest, wäre für die Juden anderswoher [1]) Erleichterung und Rettung [2]) gewiss, während du und dein Vaterhaus zugrunde gienget. Denn gewiss bist du eben für Umstände, wie die jetzigen, zur Königinwürde gelangt." 15 Ester ließ Mardukaj antworten: 16 „Wohlan, versammle alle Juden,

[1]) Vom Himmel (von Gott). [2]) Man beachte den Aramaismus hassala; vgl. 2, 18.

die in Susa sich befinden, und fastet für mich, ohne drei Tage hindurch, Nacht und Tag, etwas zu essen oder zu trinken! Ebenso will ich mit meinen Mädchen fasten, und dann will ich gegen die Vorschrift zum König eintreten. Und muss ich zugrunde gehen, nun so gehe ich halt zugrunde!" 17 Mardukaj gieng hin und tat ganz, wie Ester ihm aufgetragen hatte.

§ 4. Ester beim König; Haman lässt für Mardukaj einen Galgen errichten, 5 1—14.

5 1 Am dritten Tage zog Ester die königlichen Prachtkleider an und trat in den inneren Vorhof des königlichen Palastes gegenüber der Wohnung des Königs, als eben der König auf seinem Königsthrone im Thronsaal gegenüber dem Palasteingang saß. 2 Sobald nun der König die Königin Ester in den Hof eintreten sah, fand sie Wert in seinen Augen, und der König streckte Ester das goldene Scepter, das er in der Hand hielt, entgegen. Ester trat heran und berührte den Knauf des Scepters. 3 Als nun der König sie fragte: „Was hast du, Königin Ester? Und was ist dein Begehren? Wäre es das halbe Reich, es soll dir gewährt sein!", 4 antwortete Ester: „Wenn es dem König recht ist, komme doch der König heute mit Haman zum Mahle, das ich ihm zu Ehren veranstalte!" 5 Da erließ der König den Befehl: „Holt schnell Haman, dass er Esters Wunsch erfülle!" Wirklich kam der König mit Haman zum Mahle, das Ester gab. 6 Als der König Ester beim Gelage fragte: „Was ist deine Bitte? Sie soll dir gewährt werden! Was dein Begehren? Es soll erfüllt werden, und handelte es sich um das halbe Königreich!", 7 erwiderte Ester: „Meine Bitte und mein Begehren? 8 Wenn ich Wert gefunden habe in den Augen des Königs, und wenn es dem König beliebt, meine Bitte zu gewähren und mein Begehren zu erfüllen, so komme der König mit Haman auch zum Mahle, das ich morgen ihnen zu Ehren veranstalten will!" Der König antwortete: „Recht so!"

9 Haman gieng an jenem Tage froh und heiter fort. Und als er Mardukaj am Königstor sah und dieser vor ihm sich nicht erhob und verneigte, da ward er gegen Mardukaj von Zorn erfüllt. 10 Doch hielt er sich zurück und begab sich in sein Haus, hieß aber seine Freunde zu sich kommen. 11 Mit ihnen sprach er von seinen reichen Schätzen und seinen vielen Söhnen, und wie ihn der König groß gemacht und wie er ihn über die anderen Fürsten und Minister des Königs gestellt habe. 12 Unter anderem sagte er:

„Auch die Königin Ester hat nebst dem König außer mir niemanden geladen, und auch für morgen bin nur ich nebst dem König zu ihr geladen. 13 Aber all dies gilt für mich nichts, solange ich den Juden Mardukaj unter dem Tore sitzen sehen muss.“ 14 Da sprachen zu ihm seine Freunde: „So errichte man doch einen fünfzig Ellen hohen Galgen und rede morgen mit dem König, dass man Mardukaj daran aufknüpfe! Dann geh mit dem König froh zum Mahle!“ Der Vorschlag gefiel Haman, und er ließ einen Galgen herstellen.

Zweiter Teil.

Die Rettung der Juden, 6 1—10 3.

§ 1. Hamans Verderben, 6 1 – 7 10.

6 1 In jener Nacht wich der Schlaf des Königs, und er befahl, das Gedenkbuch der Tagesereignisse zu bringen. Dies musste man dem König vorlesen. 2 Da fand sich verzeichnet, dass Mardukaj betreffs der beiden königlichen Eunuchen von den Schwellenhütern berichtet habe, wie sie danach trachteten, an den König Kschejarscha Hand anzulegen. 3 Als nun der König fragte: „Was ist denn dafür Mardukaj an Ehrung und Auszeichnung zuteil geworden?“ und die Leibdiener des Königs antworteten: „Nichts ist mit ihm geschehen“, 4 da fragte der König: „Wer ist im Hofe?“, als eben Haman in den äußeren Hof des Königspalastes eintrat, um mit dem König zu reden, dass man Mardukaj auf den Galgen hänge, den er für ihn hatte errichten lassen. 5 Die Diener des Königs meldeten ihm: „Eben tritt Haman in den Hof.“ Der König gebot: „Er komme herein!“ 6 Als Haman eingetreten war, fragte ihn der König: „Was soll man mit dem Manne tun, den der König gerne ehren möchte?“ Da dachte Haman bei sich: „Wem außer mir wünschte der König Ehre zu erweisen?“ 7 Und so antwortete er dem König: „Dem Manne, welchen der König zu ehren wünscht, 8 dem bringe man königliches Gewand, wie der König es trägt, und ein Pferd, wie der König es reitet, wenn ihm eine königliche Krone aufs Haupt gesetzt wird! 9 Man übergebe Gewand und Pferd einem der ersten Fürsten des Königs; dann soll man den Mann, den der König zu ehren wünscht, bekleiden und auf dem Stadtplatz auf das Pferd setzen und vor ihm her rufen: „Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren wünscht.“ 10 Der König erwiderte Haman: „Nimm schnell das Kleid und das Pferd, wie du gesagt hast, und tue also dem

Juden Mardukaj, der unter dem Königstore sitzt! Lass nichts weg von allem, was du gesagt hast!" 11 Haman nahm also das Kleid und das Pferd, zog Mardukaj das Kleid an und setzte ihn am Stadtplatz auf das Pferd, wobei er vor ihm her ausrief: „Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren wünscht." 12 Hierauf kehrte Mardukaj zum Königstor zurück, während Haman traurig und verhüllten Hauptes nach Hause stürzte. 13 Haman erzählte allen seinen Freunden alles, was ihm begegnet sei. Da sprachen zu ihm seine Berater: „Wenn Mardukaj, vor dem du zu fallen begonnen, von jüdischer Abkunft ist, kannst du ihm nicht an, sondern wirst du ganz vor ihm fallen."

14 Noch redeten sie mit ihm, als schon königliche Eunuchen kamen, um Haman eiligst zum Male zu holen, das Ester gab.

7 1 Als der König mit Haman zum Gelage bei der Königin Ester erschienen war, 2 fragte der König Ester auch am zweiten Tage während des Gelages: „Was ist deine Bitte, Königin Ester? Sie soll dir gewährt werden! Was ist dein Begehren? Es soll erfüllt werden, und wenn es sich auch um das halbe Königreich handelte!" 3 Die Königin Ester antwortete folgendermaßen: „Wenn ich Wert gefunden habe in den Augen des Königs und wenn es dem König beliebt, so werde mir als meine Bitte mein Leben und als mein Begehren mein Volk gewährt. 4 Denn ich und mein Volk, wir sind der Ausrottung, dem Morde und der Vernichtung preisgegeben; denn würden wir nur als Knechte und Mägde verkauft, ich würde dazu schweigen, weil dann der Widersacher den Schaden des Königs wenigstens nicht verdoppelte." 5 Da beeilte sich der König Kschejarscha die Königin Ester zu fragen: „Wer ist dies und wo ist der, so sich bewogen fühlt, also zu tun?" 6 Ester antwortete: „Ein Widersacher und Feind ist dieser Freund Haman da." Da erschrak Haman vor dem König und der Königin; 7 während der König in seiner Aufregung sich vom Gelage erhob und in den Palastgarten gieng, blieb Haman, um bei der Königin Ester für sein Leben zu flehen, zumal da er sah, dass seitens des Königs betreffs seiner das Unheil beschlossen sei. 8 Als der König aus dem Palastgarten in den Saal, wo das Gelage stattfand, zurückkam, lag Haman gerade auf dem Lager, auf dem Ester saß. Da sprach der König: „Was? Will er gar die Königin vergewaltigen, während ich zuhause bin?" Kaum war dieses Wort des Königs Munde entschlüpft, verfärbte sich Hamans Gesicht. 9 Auch sprach einer der dem König aufwartenden Eunuchen: „Zu bemerken ist noch, dass der Galgen, den Haman für Mardukaj, der

doch zum Heile des Königs geredet hat, errichten ließ, fünfzig Ellen hoch, im Hause Hamans steht." Da gebot der König: „Knüpft ihn daran!" 10 Man knüpfte also Haman an den Galgen, den er für Mardukaj hatte errichten lassen, worauf des Königs Aufregung sich legte.

§ 2. Mardukajs Erhöhung; der Erlass des Königs zu Gunsten der Juden, 8 1–17.

8 1 Am selben Tage schenkte der König Kschejarscha der Königin Ester das Haus Hamans, des Widersachers der Juden, und Mardukaj kam an den Hof des Königs; denn Ester hatte geoffenbart, was er ihr war. 2 Da nahm der König seinen Ring, den er Haman abgenommen hatte, und gab ihn Mardukaj, den Ester als Verwalter über das Haus Hamans setzte.

3 Abermals redete Ester vor dem König und fiel ihm zu Füßen, weinte und bat ihn, das Unheil Hamans abzuwenden, nämlich seinen Plan, den er gegen die Juden gefasst hatte. 4 Als der König Ester das goldene Scepter entgegenstreckte, erhob sie sich, trat vor den König 5 und sprach: „Wenn es dem König recht ist, und wenn ich vor ihm Wert gefunden habe, erlasse man schriftlich die Verordnung, die Schreiben einzuziehen, die Haman behufs Vernichtung der Juden in allen Provinzen des Königs hatte ergehen lassen. 6 Denn wie könnte ich das Unheil ansehen, das mein Volk treffen soll? Wie könnte ich den Untergang meines Geschlechtes überleben!" 7 Der König Kschejarscha antwortete der Königin Ester: „Siehe, ich habe dir Hamans Haus gegeben, während man ihn an den Galgen geknüpft hat, weil er an die Juden Hand anlegen wollte. 8 Erlasst also betreffs der Juden im Namen des Königs Verordnungen, wie es euch beliebt, und siegelt sie mit dem königlichen Ring; denn ein Erlass, der im Namen des Königs geschrieben und mit dem Ring des Königs gesiegelt ist, kann nicht mehr zurückgezogen werden." 9 Es wurden damals, im 3. Monat, d. i. im Monat Siwan[1]), am 23. desselben, die königlichen Schreiber gerufen, und es ward ganz nach Mardukajs Auftrag betreffs der Juden an die Satrapen und Statthalter und Präfekten der 127 Provinzen, von Indien bis Äthiopien jeder Provinz nach ihrer Schrift und jeglichem Volke in seiner Sprache, geschrieben, auch an die Juden in ihrer Schrift und Sprache. 10 So ließ Mardukaj im Namen des Königs Kschejarscha Erlässe schreiben und siegelte sie mit dem Königsring. Dann

[1]) Des Jahres 474 v. Chr.

sandte er durch berittene Boten auf herrschaftlichen Reittieren aus den Gestüten die Schreiben, 11 besagend: Der König habe den Juden in jeder einzelnen Stadt gestattet, sich zusammen zu tun und für ihr Leben einzutreten und jegliche Schar irgend eines Volkes oder einer Provinz, die sie anfeindet, sammt Kindern und Weibern auszurotten, zu töten und zu vertilgen und ihr Eigentum als Beute zu plündern 12 an einem Tage in allen Provinzen des Königs Kschejarscha, nämlich am 13. des 12. Monats, d. i. des Monats Adar [1]).

13 Inhalt des Schreibens: „— — — Es ist in jeder einzelnen Provinz ein Gesetz zu geben, allen Völkern offenkundig und die Juden haben für obigen Tag bereit zu sein, sich an ihren Feinden zu rächen."

14 Die Boten zogen auf den herrschaftlichen Reittieren eilig und schleunigst gemäß dem Befehle des Königs aus, und zugleich ward das Gesetz in der Burg Susa erlassen. 15 Als Mardukaj in königlicher Kleidung von blauem Purpur und Damast mit einer großen goldenen Krone und einem Mantel aus Byssus und rotem Purpur den König verließ, jauchzte die Stadt Susa freudig auf. 16 Für die Juden war es Glück und Freude und Wonne und Ehre. 17 In jeder einzelnen Provinz und in jeder einzelnen Stadt, wohin immer des Königs Verordnung und Gesetz gelangte, gab es bei den Juden Freude und Wonne und Festgelage, und viele aus den Völkern des Landes gaben sich als Juden aus; denn es befiel sie Furcht vor den Juden.

§ 3. Der Feinde Untergang; das Purimfest, 9 1 — 10 3.

9 1 Als im 12. Monat, d. i. im Monat Adar [1]), am 13. Tage des Monats, an dem des Königs Verordnung und Gesetz auszuführen war, also am selben Tage, an dem die Feinde der Juden sich dieser zu bemächtigen hofften, während an ihm nun umgekehrt die Juden selbst ihrer Gegner sich bemächtigen sollten, 2 versammelten sich die Juden in ihren Städten in allen Provinzen des Königs Kschejarscha, um an diejenigen Hand anzulegen, die ihnen Böses zufügen wollten; niemand leistete ihnen Widerstand, denn alle Völker hatte Furcht vor ihnen befallen. 3 Alle Provinzvorsteher und Satrapen und Statthalter, kurz alle königlichen [2]) Regierungsvertreter unterstützten vielmehr die Juden; denn es

[1]) Des Jahres 473 v. Chr. [2]) „Königlichen" ist vielleicht im M. T. erst infolge der falschen Lesart eingeschoben worden; vgl. Griech.

hatte sie Furcht vor Mardukaj befallen. 4 (a) War doch Mardukaj im Königspalaste sehr angesehen, so dass das Gerücht hievon auch in alle Provinzen sich verbreitete. 5 So brachten also die Juden allen ihren Feinden mit dem würgenden, verderbenbringenden Schwerte eine Niederlage bei und machten mit ihren Gegnern, was sie wollten. 6 In der Burg Susa töteten und vernichteten die Juden 500 Mann; 7 auch die vielen[1]) Söhne Hamans, des Hamadaniters, des Widersachers der Juden, töteten sie, aber an das Beutevieh legten sie nicht Hand an.

8 (11) Als noch am selben Tage die Liste der in der Burg Susa Getöteten vor den König gebracht wurde, 9 (12 a) sprach der König zur Königin Ester: „In der Burg Susa haben die Juden 500 Mann sammt den vielen Söhnen Hamans getötet und vernichtet; was werden sie erst in den übrigen königlichen Provinzen angerichtet haben!“ 10 (16) Die übrigen Juden, die in den Provinzen des Königs sich versammelt hatten, um für ihr Leben einzutreten und sich Ruhe zu schaffen seitens ihrer Feinde, töteten von ihren Gegnern 75.000, aber an das Beutevieh legten sie nicht Hand an.

11 (20) Hierauf schrieb Mardukaj diese Begebenheiten auf und sandte Schreiben an alle Juden in allen Provinzen des Königs Kschejarscha, ob ferne ob nahe, 12 (21) um ihnen als ständige Pflicht aufzulegen, den 14. Tag des Monats Adar jedes Jahr zu feiern 13 (22 a) als den Tag, an dem die Juden sich Ruhe verschafft hatten vor ihren Feinden, und den Monat, an denen ihnen der Kummer in Freude und die Trauer in einen Festtag war verwandelt worden; 14 (22 b) ihn zu feiern als Tag, an dem man Gelage hält und sich gütlich tut, einander Portionen zusendet und die Armen beschenkt. 15 (23) Als die Juden das an sie gerichtete Schreiben Mardukajs erhielten, 16 (24) wie Haman, der Hamadanite, der Widersacher aller Juden, wider diese den Plan gefasst habe, sie zu vernichten, und das Behre, d. i. das Los geworfen, habe, 17 (25 a) und wie, als er zum König gekommen war, dieser gesagt habe: 18 (25 b) „Sein böser Plan, den er gegen die Juden ausgehegt hat, falle auf ihn selbst zurück!“, 19 (25 c) und wie man ihn an den Galgen geknüpft habe, 20 (27 a) machten es die Juden sich und ihren Nachkommen und allen, die sich ihnen anschließen würden, zur ständigen, unabänderlichen Pflicht, 21 (27 b) den obigen Tag zu feiern, wie oben beschrieben, zu seiner Zeit, Jahr für Jahr, 22 (28) damit das Gedächt-

[1]) Wörtlich: zehn.

nis dieses Tages gefeiert würde von Geschlecht zu Geschlecht in jeder Familie, Provinz für Provinz und Stadt für Stadt und dieser Purim-Tag bei den Juden nicht schwände, noch sein Gedächtnis bei ihren Nachkommen. 23 (29) Auch die Königin Ester, die Tochter Abihajils, erließ mit allem Nachdruck ein Schreiben, um die Richtigkeit dieser Purim-Schrift zu bestätigen, 24 (30) und die Schreiben wurden an alle Juden in die 127 Provinzen des Reiches Kschejarschas ausgesandt: Gruß und Inhalt.

10 1 Nun herrschte [1]) aber der König Kschejarscha über Land und Meeresinseln. 2 Und alle seine großen und mächtigen Taten und das Maß der Auszeichnung, mit welcher der König Mardukaj behandelte, das steht im Buche der Geschichte der Könige von Medien und Persien geschrieben. 3 War doch der Jude Mardukaj des Königs Kschejarscha Stellvertreter und wichtig für die Juden, ein eifriger Vertreter der Sache seiner Stammesbrüder, indem er das Wohl seines Volkes suchte und für das Heil seiner Nation eintrat.

---

[1]) Wörtlich: „legte Steuern auf" (Paseq!).

Erstes Buch der Maqqabäer

Erſter Abſchnitt.

Veranlaſſung und Beginn des Kampfes der Maqqabäer für Altar und Herd, 1_1—2_{70}.

§ 1. Entweihung des Heiligen Landes und Jeruſchalems durch die abtrünnigen Juden und durch Antiochos IV. Epiphanes, 1_{1-66}.

1 1 Nachdem Alexandros [1]), der Sohn Philippos', der Mazedonier, der vom griechiſchen Küſtenlande kam, Darejawoſch, [2]) den König der Perſer und Meder, beſiegt hatte, folgte er ihm in der Weltherrſchaft. 2 Er unternahm viele Kriegszüge, bemächtigte ſich der Feſtungen und tötete die Könige. 3 So drang er bis an die Enden der Welt vor und holte ſich die Beute vieler Völker. Die ganze Welt erſtarb vor ihm, daher überhob er ſich und ward übermütig. 4 Er ſammelte eine ungeheuer ſtarke Heeresmacht und warf ſich zum Herrſcher über Länder und Völker und Fürſten auf, ſo daſs ſie ihm tributpflichtig wurden. 5 Als er aber hernach aufs Krankenbett ſank und merkte, daſs er ſterben müſſe, 6 ließ er ſeine angeſehenſten Diener, die von Jugend auf mit ihm erzogen worden waren, rufen und teilte noch bei ſeinen Lebzeiten ſein Reich unter ſie. 7 Alexandros hatte zwölf Jahre lang regiert, als er ſtarb. 8 Es traten nun ſeine Diener [3]), jeder an ſeinem Orte, die Herrſchaft an 9 und ſetzten ſich nach ſeinem Tode die Krone auf und ebenſo ihre Nachkommen nach ihnen durch viele Jahre. Dieſe verübten viel Unheil auf der Welt.

10 Aus ihnen gieng nämlich ein gottloſer Sproſs hervor: Antiochos Epiphanes [4]), der Sohn des Königs Antiochos [5]), der als Geiſel in Rom war und im 137. Jahre des Seleuzidenreiches [6])

---

[1]) 336—323 v. Chr. [2]) Darius III, 336—330 v. Chr. [3]) Die ſog. Diadochen (Nachfolger) darunter Ptolemaios I, Sohn des Lagos, (323—285) in Ägypten und Seleukos I. Nikator (321—281) in Syrien, der die Jahre ſeiner Herrſchaft als König vom 1. Oktober 312 datierte (Seleucidenära), weil er damals Babylonien wieder gewann. [4]) Antiochos IV, 175—164. [5]) Antiochos III, der Große, 222—187. [6]) 175/4 v. Chr.

die Herrschaft antrat. 11 In jenen Tagen giengen aus Jisrael Nichtsnutze hervor, die viele überredeten, indem sie sagten: „Wohlan, lasst uns einen Vertrag schließen mit den Heiden rings um uns! Denn seitdem wir uns von ihnen abgeschlossen haben, hat uns viel Unheil getroffen". 12 Der Vorschlag gefiel ihnen, 13 und einige aus dem Volke erklärten sich bereit, zum König zu reisen. Der gab ihnen Vollmacht, die heidnischen Gebräuche einzuführen. 14 Sie bauten sofort ein Gymnasion[1]) in Jeruschalem nach heidnischer Sitte 15 und machten ihre Beschneidung unkenntlich[2]). So fielen sie ab vom Bunde der Gläubigen und schlossen sich den Heiden an. So ließen sie sich bestechen, das Böse zu tun.

16 Als Antiochos die Herrschaft sicher in der Hand hatte, beschloss er, sich des Landes Ägypten zu bemächtigen, um über beide Königreiche zu herrschen. 17 Er fiel in Ägypten mit einem mächtigen Heere ein[3]), mit Streitwagen, Elephanten und Reiterei und einer großen Flotte, 18 und begann so den Krieg wider Ptolemaios[4]), den König von Ägypten. Ptolemaios wandte ihm den Rücken und floh; es gab viele Gefallene auf der Walstatt. 19 Man eroberte die festen Städte im Lande Ägypten, und er schleppte die Beute des Landes Ägypten fort[5]). 20 Denn nachdem Antiochos Ägypten geschlagen hatte, kehrte er — im Jahre 143[6]) — um und zog mit einem gewaltigen Heere gegen Jisrael und Jeruschalem. 21 In seinem Übermut drang er sogar ins Heiligtum ein und nahm den goldenen Räucheraltar und den Leuchter sammt den dazu gehörigen Geräten 22 und den Tisch für die aufzuschichtenden Brote und die goldenen Becher und Sprengschalen und Räucherpfannen sowie den Vorhang und die Kränze[7]) und den sonstigen goldenen Schmuck an der Vorderseite des Tempels und ließ alle Vergoldung ablösen. 23 Auch nahm er das Silber und das Gold und die übrigen Kostbarkeiten; kurz, er nahm alle verborgenen Schätze, die er fand. 24 Mit allem diesem zog er in sein Land zurück[8]), nachdem er auch ein Blutvergießen angerichtet und furchtbare Lästerungen ausgestoßen hatte.

---

[1]) Ort für gymnastische Turnübungen. [2]) Sie schämten sich ihrer Beschneidung und zogen daher die Haut künstlich vor, um wegen der Beschneidung nicht verspottet zu werden. [3]) Im Jahre 170/69 v. Chr.; vgl. Dan. 11, 23 ff. [4]) Ptolemaios VI, Philometor, 181—146; Ptolemaios VII. Euergetes II. Physkon, 170—117. [5]) Dan. 11, 24 f. [6]) D. i. 169/8 v. Chr. [7]) Die (aus Gold) in der Tempelvorhalle aufgehängt waren. [8]) Dan. 11, 36.

25 (29) Zwei Jahre nachher[1]) sandte der König einen Steuerbeamten in die Städte Jehudas. Der kam mit einem mächtigen Heere nach Jeruschalem 26 (30) und redete listig zu dessen Bewohnern friedliche Worte. Als sie ihm aber vertrauten, überfiel er plötzlich die Stadt[2]), brachte ihr eine große Niederlage bei und tötete viele Leute aus Jisrael. 27 (31) Er plünderte die Stadt, steckte sie in Brand und riss auch ihre Häuser und Mauern ringsum nieder. 28 (32) Weiber und Kinder führten sie in Gefangenschaft, und das Vieh nahmen sie in Besitz. 29 (33) Dann befestigten sie die Dawidsstadt[3]) mit einer großen und mächtigen Mauer und mit mächtigen Türmen, so dass sie für sie zur Akra wurde. 30 (34) Dorthinein legten sie Heidenvolk, Nichtsnutze, die darin die Oberhand erlangten. 31 (35) Auch schafften sie Waffen und Lebensmittel hinein und hinterlegten daselbst die in Jeruschalem gesammelte Beute. So wurde sie zu einer großen Falle.

32 (41) Hierauf erließ der König an sein ganzes Reich eine Verordnung, dass alle ein einziges Volk bilden sollten, 33 (42) dass also jeder seine eigene Religion aufgeben sollte. Wirklich fügten sich alle Völker der Verordnung des Königs. 34 (43) Auch viele aus Jisrael fanden an seinem Opfergottesdienst Gefallen, opferten den Götzen und schändeten den Schabbat. 35 (44) Denn der König sandte durch Boten auch Schreiben nach Jeruschalem und in die übrigen Städte Jehudas, sie sollten bisher im Lande unbekannte Sitten nachahmen, 36 (45) die Brandopfer und Räucheropfer und Weinspenden im Tempel abschaffen, die Schabbate und Feste entweihen, 37 (46) und so Tempel und Gläubige besudeln, 38 (47) Opferhöhen, Heiligtümer und Götzenbilder errichten, Schweine und sonstige unreine Tiere opfern, 39 (48) ihre Söhne unbeschnitten lassen, sich selbst mit

---

[1]) 167 v. Chr. [2]) Dan. 11, 39 a. [3]) Vgl. Josch. 15, 8; 18, 16. Gerade diese Stelle beweist wieder, dass die „Dawidsstadt" am Westhügel zu suchen ist. Denn: Akra („Festung") ist nach Flav. Jos., Jüd. Krieg 5, 137 die „Unterstadt", d. i. der zweite westliche Hügel (Untersijon), der noch zu des Josephus Zeit von den Syrern her den Namen Akra trug, weshalb er auch in unserem Buche meist ohne nähere Bestimmung steht (vgl. nur 9, 52!). Zu beachten ist, dass „Dawidsstadt" ursprünglich nur den Obersijon, die „Oberstadt", die ehemalige Jebusiterfeste (φρούριον = mesad, 1 Chr. 11, 7) bezeichnete, hier aber den ganzen oder besser beide Westhügel. Flav. Jos. spricht auch ebenda 1, 37 von zwei, 138 aber von drei Hügeln Jeruschalems, wovon der zweite, bzw. der dritte der Tempelberg (Osthügel) ist; 5, 253 erwähnt er wieder die Akra oder Unterstadt mit der Quelle Schiloach zusammen. Jetzt ist der Untersijon 717 m hoch, der Tempelberg 744 m. Ursprünglich war ersterer höher als letzterer. Vgl. Flav. Jos., l. c., 5, 139 und Gatt, Die Hügel von Jeruschalem, und Sion in Jeruschalem.

allem möglichen Unflat und Greuel beflecken, 40 (49) was soviel hieß als: des Gesetzes vergessen und alle seine Vorschriften aufheben. 41 (50) Wer immer dem königlichen Erlasse zuwiderhandelte, sollte der Todesstrafe verfallen. 42 (51) Derartige Vorschriften erließ der König an sein Reich. Auch bestellte er Aufseher über das ganze Volk und befahl den Städten Jehudas zu opfern, Stadt für Stadt. 43 (52) Viele aus dem Volke gesellten sich zu ihnen [1]), nämlich alle Gesetzesabtrünnigen, und so richteten sie viel Unheil an im Lande 44 (53) und veranlassten Jisrael, sich in allerlei Schlupfwinkeln zu verstecken.

45 (54) Am 25. Kislew [2]) im Jahre 145 [3]) stellten sie einen scheußlichen Götzen [4]) auf dem Brandopferaltare auf und ließen in den übrigen Städten Jehudas ringsum Opferhöhen errichten. 46 (55) Sogar an den Türen der Häuser und auf den Plätzen ließen sie opfern, 47 (56) und die Gesetzbücher, die sie fanden, zerrissen und verbrannten sie. 48 (57) Und wenn bei jemand das Bundesbuch [5]) gefunden wurde, und wenn jemand das Gesetz befolgte, verurteilte ihn der königliche Erlass zum Tode. 49 (58) So verfuhren sie in ihrer Macht gegen Jisrael, d. h. mit denen, die ertappt wurden, Monat für Monat, in den einzelnen Städten. 50 (59) Am 25. des Monats [6]) pflegten sie auf dem Altare über dem Brandopferaltar zu opfern. 51 (60) Die Weiber, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen, töteten sie der Verordnung gemäß, 52 (61) indem sie ihnen die Kinder um den Hals hängten, ebenso deren Familien und jene, die sie beschnitten hatten. 53 (62) Aber viele in Jisrael erwiesen sich standhaft und blieben fest dabei, nichts Unreines zu essen. 54 (63) Lieber wollten sie sterben, um sich ja nicht durch Speisen zu verunreinigen und so den Bund des Glaubens zu brechen. Und sie starben auch. 55 (64) Denn ein überaus mächtiger Zorn [7]) traf Jisrael.

§ 2. Aufstand des Priesters Mattitja und seiner Söhne, 2 1–70.

2 1 Damals erhob sich Mattitja [8]), der Sohn Johanans, des Sohnes Schimons, ein Priester aus der Familie Jojarib, aus Jeru-

---

[1]) Flav. Jos., Jüd. Alt. 12, 239 ff; Jüd. Krieg 1, 31 f. [2]) November-Dezember. [3]) Vgl. 167/6 v. Chr. [4]) Vgl. Dan. 11, 31, wo aber das hebr. meschomem, richtig haschomem Einschub aus 8, 13 ist. Gemeint ist eine Bildsäule des Zeus (Jupiter), vor der ein kleiner Altar stand. [5]) Die hl. Schrift des Alten Bundes. [6]) Jeder 25. Monatstag war Nationalfeiertag. [7]) Gottes. [8]) Griech.: Matthathias.

schalem, der in Modiim [1]) wohnte. 2 Er hatte fünf Söhne: Johanan mit dem Beinamen Gaddi [2]), 3 Schimon mit dem Beinamen Nasi [3]), 4 Jehuda mit dem Beinamen Maqqab [4]), 5 Elasar mit dem Beinamen Abaddon [5]) und Jonatan mit dem Beinamen Haphuß [6]). 6 Als er die lästerlichen Dinge sah, die in Jehuda und in Jeruschalem geschahen, 7 sprach er: „Weh mir! Wozu ward ich denn geboren? Um den Untergang meines Volkes und den Untergang der heiligen Stadt zu erleben, um da müßig zuzusehen, wie sie den Feinden ausgeliefert wird, das Heiligtum den Heiden? 8 (13) Was soll uns das Leben noch?“ 9 (14) Da zerrissen Mattitja und seine Söhne ihre Kleider, legten Bußkleider an und hielten große Trauer.

10 (15) Als die Leute des Königs, die zum Abfalle zwingen sollten, nach Modiim kamen, damit man dort opferte, (16) und viele aus Jisrael ihnen zuliefen, versammelten sich auch Mattitja und seine Söhne. 11 (17) Da huben die Leute des Königs also an zu Mattitja zu sprechen: „Du bist ein Führer und angesehen und mächtig in dieser Stadt und findest eine Stütze an deinen Söhnen und Verwandten. 12 (18) Wohlan, tritt zuerst her und vollziehe den Befehl des Königs, wie die übrigen Völker getan und auch die Leute von Jehuda und die in Jeruschalem Zurückgebliebenen. So wirst du sammt deiner Familie zu den Freunden des Königs gehören; auch werdet ihr, du und deine Söhne mit Gold und Silber und vielen Geschenken ausgezeichnet werden.“ 13 (19) Aber Mattitja erwiderte mit lauter Stimme: „Wenn auch alle Völker im Herrschaftsbereich des Königs ihm gehorchten und alle vom Glauben ihrer Väter abgefallen sind und seinen Vorschriften sich untergeordnet haben, 14 (20) so werden doch wir, ich und meine Söhne und meine Verwandten der Religion unserer Väter treu bleiben. 15 (21) Gott bewahre uns davor, dass wir das Gesetz und seine Vorschriften verlassen. 16 (22) Dem Gesetze des Königs, von unserem Glauben

---

[1]) Griech. und Aram.: Modein (Modin). Vgl. Flav. Jos., Jüd. Alt. 12, 205. 268. 285; 13, 210. [2]) Griech.: Gaddis; hebr.: Gaddi = Gaddija (Jahwe, d. i. die Religion ist Glück). [3]) Griech.: Thassis, verderbt aus hebr. nasi „Fürst“; vgl. 13, 33—42; Flav. Jos., Jüd. Alt. 13, 213—217. [4]) „Der Hammer“ (vgl. Karl Martel); davon maqqabi, μακκαβαῖος maqqabäisch. [5]) Griech.: Avaran (hebr. b = w, hebr. d und r verwechselt), Vulg.: Abaron. Vgl. Flav. Jos. Jüd. Alt. 12, 374 (πολλοὺς τῶν ἐχθρῶν ἀπολέσας) und unten 6, 45. [6]) Griech.: Sapphus (mit Doppelschreibung des vorhergehenden s), Flav. Jos.: Ἀφφοῦς = haphuß, neuhebr. „der Begehrte“; vgl. 10, 15 ff; Flav. Jos., Jüd. Alt. 13, 43—57.

nach rechts oder nach links abzuweichen, werden wir nicht Folge leisten."

17 (23) Als er so zu reden aufgehört hatte, trat ein Jude vor aller Augen vor, um auf dem Altare zu Modiim dem königlichen Befehle gemäß zu opfern. 18 (24) Sobald Mattitja dies sah, geriet er in Eifer, und sein Innerstes bebte. Da ließ er, wie es seine Pflicht war, seinem Unmut freien Lauf, lief hin und tötete ihn beim Altare. 19 (25) Auch den königlichen Beamten, der zum Opfern nötigte, tötete er zur selben Stunde, riss den Altar nieder 20 (26) und eiferte so für das Gesetz, wie einst Pinehas[1]) Simri, dem Sohne Salus, gegenüber getan. 21 (27) Hierauf ließ Mattitja in der Stadt laut ausrufen: „Wer immer für das Gesetz eifert und seine Religion halten will, der ziehe aus und folge mir!" 22 (28) Dann flohen er und seine Söhne ins Gebirge und ließen alle ihre Habe in der Stadt zurück.

23 (29) Damals zogen viele, die fromm und vorschriftsgemäß lebten, in die Wüste, um dort sich aufzuhalten, 24 (30) sie und ihre Kinder und Weiber sammt dem Vieh, weil das Unheil immer schwerer auf ihnen lastete. 25 (31) Als nun den königlichen Beamten und Truppen zu Jeruschalem in der Dawidsstadt gemeldet wurde, dass Leute, die den Erlass des Königs missachtet haben, in Schlupfwinkel in der Wüste sich zurückgezogen hätten, 26 (32) jagten ihnen viele nach, und als sie sie erreichten, lagerten sie ihnen gegenüber und rüsteten zum Kampfe gegen sie am Schabbatstage. 27 (33) Sie sprachen zu ihnen: „Nun genug! Kommt heraus und tut nach der Verordnung des Königs, so sollt ihr am Leben bleiben." 28 (34) Jene aber erwiderten: „Wir werden nicht hinauskommen noch auch den Willen des Königs tun, den Schabbatstag zu schänden." 29 (35) Als sie nun sofort den Kampf beginnen wollten, 30 (36) giengen jene nicht darauf ein. Sie schleuderten weder Steine auf sie, noch versperrten sie den Schlupfwinkel, 31 (37) sondern sprachen: „Lasst uns alle in unserer Unschuld sterben! Der Himmel und die Welt müssen uns das Zeugnis geben, dass ihr mit Unrecht uns vernichtet." 32 (38) Da man wirklich am Schabbat gegen sie zum Kampfe schritt, starben sie sammt ihren Weibern und Kindern und ihrem Vieh, etwa tausend menschliche Wesen.

33 (39) Als Mattitja und sein Anhang dies erfuhren, hielten sie große Trauer um 34 (40) und sprachen zueinander: „Wenn

---

[1]) Num. 25, 6 ff.

wir alle es so machen, wie unsere Volksgenossen es machten, und nicht gegen die Heiden für unser Leben und unsere Religion kämpfen, so werden sie uns nur zu bald ganz von der Erde hinwegtilgen." 35 (41) Sie faßten daher an jenem Tage folgenden Beschluß: „Gegen jeden, der da sich anschickt, am Schabbatstage wider uns zu kämpfen, werden wir streiten, um nicht alle zu sterben, wie unsere Volksgenossen in den Schlupfwinkeln gestorben sind." 36 (42) Damals stieß zu ihnen die Gemeinde der Hasidim[1]) mit einer großen Schar von Israeliten, lauter Gesetzestreue. 37 (43) Auch gesellten sich alle, die vor dem Unheil flohen, zu ihnen, so sie verstärkend. 38 (44) So konnten sie ein Heer aufstellen.

Und sie schlugen die Heiden in ihrem Zorne,
Die Gesetzabtrünnigen in ihrem Grimme;[2])

die übrigen flohen zu den Heiden, um sich zu retten. 39 (45) Da zogen Mattitja und seine Söhne herum, rissen jener Altäre nieder, 40 (46) und beschnitten die noch unbeschnittenen Knaben, soviele sie fanden, mit Gewalt. 41 (47) Auch verfolgten sie die Anhänger des übermütigen Heidentums, und das Werk gelang durch sie. 42 (48) Sie retteten die Religion vor den Heiden und Königen und ließen nicht den Verrätern die Macht.

43 (49) Als für Mattitja die Todesstunde nahte, sprach er zu seinen Söhnen: „Eben herrschte Hochmut und Spott und Umsturz und grimmiger Zorn. 44 (50) Wohlan denn, Kinder, eifert für das Gesetz und gebt euer Leben hin für den Glauben unserer Väter! 45 (51) Gedenket der Taten unserer Vorfahren, die sie zu ihrer Zeit vollbracht haben, so werdet auch ihr großen Ruhm und einen unsterblichen Namen erlangen. 46 (52) Ward nicht Abraham bei der Prüfung getreu befunden und ihm dieses als Verdienst angerechnet? 47 (53) Joseph befolgte zur Zeit seiner Bedrängnis das Gebot und wurde dafür Herr von Ägypten. 48 (54) Pinehas[3]), unser Ahnherr, erhielt für seinen besonderen Eifer die Zusicherung des ständigen Priestertums. 49 (55) Jehoschua wurde dafür, daß er seine Aufgabe erfüllte, Lenker[4]) Israels. 50 (56) Kaleb[5]) erhielt für sein Zeugnis vor der Gemeinde Land als Erbbesitz. 51 (57) Dawid[6])

---

[1]) Aus dieser giengen wohl die Pharisäer (perischim „die Abgesonderten") hervor. [2]) Zitat aus derselben Quelle, aus der die Einschübe 1 Makk. 1, 25–28 und 36–40 sowie 2 Makk. 2, 8–12 stammen. [3]) Num. 25, 7. 13. [4]) Vgl. die Suffeten der Karthager und die Präsidenten der heutigen Republiken. [5]) Num. 13, 31; 14, 24; Josch. 14, 14. [6]) 2 Schem. 7, 16.

erhielt durch seine Frömmigkeit den ewigen Herrschaftsthron. 52 (58) Elijahu [1]) wurde für seinen Eifer für das Gesetz sozusagen in den Himmel aufgenommen. 53 (59) Hananja, Asarja und Mischael [2]) wurden für ihren Glauben aus der Flamme gerettet. 54 (60) Daniel [3]) entgieng durch seine Unschuld dem Rachen der Löwen. 55 (61) Und so erkennet von Geschlecht zu Geschlecht, wie alle die, so auf ihn [4]) vertrauen, niemals unterliegen. 56 (62) Darum fürchtet euch nicht vor den Drohungen eines Heiden [5]), denn seine Herrlichkeit wird zu Dreck und zum Fraße der Würmer. 57 (63) Heute noch hoch erhoben, ist er morgen schon nicht mehr zu finden [6]), weil er .....

. . . . . ,wieder geworden zu Staub
Und dahin sind alle seine Pläne.'

58 (64) Ihr aber, Kinder, seid stark und setzt euch mannhaft für eure Religion ein, denn nur in ihr werdet ihr zur Herrlichkeit gelangen. 59 (65) Und da ich nun weiß, daſs euer Bruder Schimon ein kluger Mann ist, so hört auf ihn allezeit; er soll euch Vater sein! 60 (66) Jehuda Maqqab aber, er, der von Jugend auf durch seine Stärke hervorragte, der soll euer Heerführer sein! So werdet ihr den Kampf gegen die Heiden aufnehmen. 61 (67) Ihr werdet alle Ausüber der Religion um euch scharen und euer Volk rächen. 62 (68) Übt Vergeltung an den Heiden und haltet euch an die Vorschriften der Religion!"

63 (69) Hierauf segnete er sie und ward zu seinen Vätern versammelt. 64 (70) Er starb im Jahre 146 [7]). Seine Söhne bestatteten ihn im Grabe seiner Väter zu Modiim, und ganz Jisrael hielt seinetwegen große Trauer.

Zweiter Abschnitt.

Die Kriege Jehudas, 3_1—9_{22}.

§ 3. Jehuda besiegt die Feldherrn des Antiochos, 3_1—4_{35}.

3 1 An seine Stelle trat sein Sohn Jehuda mit dem Beinamen Maqqab [8]). 2 Ihm standen alle seine Brüder zur Seite und alle,

---

[1]) 1 Kö. 18, 40; 19, 10; 2 Kö. 2, 11. [2]) Dan. 1, 6 f; 3, 17. [3]) Dan. 6, 22. [4]) Jahwe. [5]) Antiochos IV. Epiphanes (175—164) ist gemeint. [6]) Sir. 10, 10 f; Ps. 146, 4. [7]) 166 v. Chr. [8]) S. 2, 4.

soviel sich seinem Vater angeschlossen hatten. Mit Freuden kämpften sie Jisraels Kampf.

3 (10) Apollonios aber sammelte die Heiden und ein großes Heer aus Samaria, um gegen Jisrael zu kämpfen. 4 (11) Als Jehuda dies erfuhr, zog er ihm entgegen und schlug und tötete ihn. Viele Gefallene deckten die Walstatt, die übrigen flohen. 5 (12) Man nahm ihre Beute, und Jehuda nahm sich des Apollonios Schwert, mit dem er fortan focht.

6 (13) Als nun Seron, der Befehlshaber des syrischen Heeres, vernahm, dass Jehuda um sich einen Haufen gesammelt habe, nämlich die Gemeinde der Gläubigen, die bereit waren, mit in den Krieg zu ziehen, 7 (14) dachte er: „Ich will mir einen Namen machen und im Reiche berühmt werden; ich will Jehuda und sein Gefolge, kurz die Verächter des königlichen Erlasses bekriegen." 8 (15) Er rüstete also, und mit ihm zog ein großes Heer von Ungläubigen, ihm zu helfen, an den Israeliten Rache zu nehmen. 9 (16) Als er dem Steige von Bet-Horon nahte, zog ihm Jehuda mit einer kleinen Schar entgegen. 10 (17) Da diese das Heer ihm entgegenkommen sahen, sprachen sie zu Jehuda: „Was werden wir Häuflein gegen eine solche Masse ausrichten, zumal da wir matt sind, nachdem wir heute noch nichts gegessen haben?" 11 (18) Jehuda erwiderte: „Leicht ist es möglich, dass viele in die Gewalt weniger gegeben werden. Denn für Jahwe ist es einerlei [1]), vielen zu helfen oder wenigen. 12 (19) Der Sieg im Kampfe beruht ja nicht auf der Menge der Krieger, sondern von Jahwen kommt die Kraft dazu. 13 (20) Sie ziehen gegen uns voll Übermut und Gottlosigkeit, um uns sammt unseren Weibern und Kindern hinwegzutilgen und uns auszurauben; 14 (21) wir aber kämpfen für unser Leben und für unsere Religion. 15 (22) Darum wird er [2]) sie vor unseren Augen zermalmen. Also fürchtet euch nicht von ihnen!" 16 (23) Als er zu Ende gesprochen hatte, warf er sich plötzlich auf die Feinde, und wirklich wurde Seron sammt seinem Heere von ihm aufgerieben. 17 (24) Man verfolgte sie auf dem Steige von Bet-Horon bis zur Ebene, und es fielen von ihnen gegen 800 Mann. Die übrigen flohen ins Philisterland. 18 (25) Daher begann man Jehuda und seine Genossen zu fürchten; ringsum befiel die Heiden Schrecken. 19 (26) Sein Ruf drang bis zum König; denn alle Welt redete von den Schlachten Jehudas.

---

[1]) Zitat aus 1 Schem. 14, 6. [2]) Jahwe.

20 (27) Als der König Antiochos diese Dinge vernahm, geriet
er in grimmigen Zorn. Er sandte Boten aus und versammelte alle
Truppen seines Reiches, ein überaus großes Heer. 21 (28) Er öffnete
seine Schatzkammer und zahlte seinen Truppen die Löhne auf ein
Jahr voraus. Zugleich beauftragte er sie, zu jeglicher Verwendung
bereit zu sein. 22 (29) Da er aber merkte, dass das Geld in der Schatz-
kammer ausgieng und die Abgaben des Landes gering waren,
wegen des Aufruhrs und wegen des Schadens, den er im Lande
verursachte, indem er die seit der Urzeit bestehenden Gebräuche ab-
schaffen wollte, 23 (30) besorgte er, er könnte nicht genug haben zum
bisherigen Aufwand und zu Geschenken, wie er sie früher mit frei-
gebiger Hand zu spenden pflegte, und zwar reichlicher als seine
Vorgänger. 24 (31) Er war darüber sehr unruhig. Darum beschloss
er, nach Persien zu ziehen, die Abgaben der Provinzen in Empfang
zu nehmen und so viel Geld zu sammeln. 25 (32) Er ließ Lysias,
einen vornehmen Mann von königlicher Abkunft, als Leiter der Staats-
geschäfte vom Euphrat bis zu den Grenzen Ägyptens 26 (33) und
als Erzieher seines Sohnes Antiochos zurück, bis er wiederkäme.
27 (34) Auch übergab er ihm die Hälfte der Truppen und die Ele-
fanten und gab ihm Weisungen betreffs aller seiner Aufträge, auch
betreffs der Bewohner Jehudas und Jeruschalems, 28 (35) nämlich
ein Heer gegen sie auszusenden, um Israels Macht und Jeruschalems
Rest zu zermalmen und zu vernichten, ihr Gedächtnis ganz auszu-
rotten, 29 (36) in allen ihren Gebieten Heiden anzusiedeln und ihr
Land zu verteilen. 30 (37) Der König selbst nahm die übrige Hälfte
der Truppen, brach von Antiocheia, seiner Residenzstadt auf — im
Jahre 147[1]) —, überschritt den Euphratfluss und durchzog die
jenseitigen Länder.

31 (38) Lysias wählte Ptolemaios, den Sohn des Dorymenes,
Nikanor und Gorgias, tapfere Helden aus den Freunden des Königs.
32 (39) Mit ihnen entsandte er 40.000 Mann Fußvolk und 7000 Reiter,
damit sie ins Land Jehuda zögen und es gemäß dem Auftrage des
Königs verheerten. 33 (40) Sie brachen mit ihrem ganzen Heere
auf, und als sie ankamen, schlugen sie bei Hammot[2]) in der Ebene
ihr Lager auf. 34 (41) Als die Händler der Gegend von ihnen Kunde
erhielten, nahmen sie viel Silber und Gold und Fußfesseln und kamen
ins Lager, um die Israeliten als Sklaven zu kaufen. Auch schlossen

---

[1]) 165 v. Chr. [2]) Das Wort („Emmaus" gesprochen) bedeutet „heiße Quellen, Thermen".

sich ihnen noch andere Leute aus Syrien und dem Philisterlande an.

35 (42) Als nun Jehuda und seine Genossen sahen, dass das Unheil zunahm und die Heere in ihrem Gebiete lagerten, und die Pläne des Königs erkannten, die er an dem Volke zu dessen vollständiger Vernichtung auszuführen befohlen hatte, 36 (43) da sprachen sie zu einander: „Lasst uns die Ruine unseres Staates und unserer Religion wiederherstellen!“ 37 (44) Da versammelte sich die Gemeinde, um kampfbereit zu sein und um zu beten und Gnade und Erbarmen zu erflehen.

38 (46) Sie sammelten sich und begaben sich nach Mispa[1]) bei Jeruschalem; denn Mispa war einst für Jisrael ein Betort. 39 (47) Sie fasteten an jenem Tage, zogen Bußkleider an, streuten Asche auf ihr Haupt und zerrissen ihre Kleider. 40 (48) Dann schlugen sie eine Bibel auf, in welche die Heiden Abbildungen ihrer Götzen eingezeichnet hatten. 41 (49) Dann holten sie die Priesterkleider und die Erstlinge und den Zehent und nahmen die Nesirim[2]), die ihre Zeit vollendet hatten, 42 (50) und schrien laut zu Jahwen: „Was sollen wir mit diesen? Wohin sollen wir sie bringen? 43 (51) Ist doch dein Heiligtum geplündert und entweiht, und deine Priester sind in Trauer und Not. 44 (52) Denn siehe, die Heiden haben sich wider uns versammelt, um uns auszurotten. Du weißt, was sie gegen uns planen. 45 (53) Wie werden wir ihnen gegenüber Stand halten können, wenn du uns nicht hilfst?“ 46 (54) Hierauf stießen sie in die Trompeten[3]) und schrien laut um Hilfe. 47 (55) Dann bestellte Jehuda Anführer über 1000, über 100, über 50 und 10 48 (50) und gebot allen denen, die ein Haus gebaut oder um ein Weib gefreit oder einen Weinberg gepflanzt hatten oder furchtsam waren[4]), dem Gesetze gemäß nach Hause zu gehn. 49 (57) Sodann brach das Heer auf und lagerte südlich von Hammot. 50 (58) Jehuda gebot nun: „Macht euch bereit und erweist euch als Helden! Seid für morgen früh gefasst, gegen diese Heiden zu kämpfen, die sich wider uns zusammengerottet haben, um uns und unsere Religion zu vernichten. 51 (59) Denn besser ist es für uns, im Kampfe zu fallen, als das Missgeschick unseres Volkes und Heiligtums mitanzusehen. 52 (60) Wie immer es Jahwen gefällt, so möge er tun!“

---

[1]) 1 Schem. 7, 5 ff. [2]) Nasiräer, Gottgeweihte (Num. 6, 1 ff.). [3]) Num. 10, 10. [4]) Dt. 20, 5 ff; Ri. 7, 3.

4 1 Da nahm Gorgias 5000 Mann Fußvolk und 1000 erlesene
Reiter und brach mit diesem Heere des Nachts auf, 2 um das Lager
der Juden plötzlich zu überfallen und sie zu schlagen. Und zwar
dienten ihm die Leute aus der Akra [1]) als Wegweiser. 3 Als Jehuda
es vernahm, brach auch er mit seinen Helden auf, um das königliche
Heer in Hammot zu schlagen, 4 solange noch die Truppen außerhalb
des Lagers zerstreut waren. 5 Wie nun Gorgias des Nachts zum
Lager Jehudas kam und niemanden antraf, suchte er sie im Gebirge;
denn er dachte: „Die sind vor uns geflohen.“ 6 Bei Tagesanbruch
erschien Jehuda mit 3000 Mann in der Ebene; nur hatten sie nicht
Rüstung und Schwert, wie sie es wünschten. 7 Als sie nun das Lager
der Heiden stark verschanzt sahen und rings Reiterei, die kriegsgeübt
war, 8 sprach Jehuda zu seinen Leuten: „Fürchtet nicht ihre Menge
und habt keine Angst vor ihrem Angriff! 9 Gedenket, wie unsere
Vorfahren im Roten Meere gerettet wurden, als sie der Pharao
mit seinem Heere verfolgte. 10 Und nun lasst uns zu Jahwen um
Hilfe schreien! Wenn er uns liebt, wird er sich des Bundes mit
unseren Vorfahren erinnern und dieses Heer heute vor uns zer-
malmen, 11 auf dass alle Völker erkennen, dass es noch einen Erlöser
und Retter Jisraels gibt [2]).“ 12 Als die Heiden ihre Augen erhoben
und sie gegen sich heranrücken sahen, 13 verließen sie das Lager,
um zu kämpfen. Da stießen die Leute Jehudas in die Trompeten [3]),
14 dann wurden sie handgemein und die Heiden wurden aufgerieben
und flohen in die Ebene. 15 Die letzten fielen alle durchs Schwert;
denn sie verfolgten sie bis Geser und bis zu den Ebenen von Jamnia
und Aschdod, so dass von ihnen gegen 3000 Mann fielen. 16 Als Je-
huda dann mit seinem Heere von ihrer Verfolgung zurückkehrte,
17 sprach er zum Volke: „Begehrt nicht nach der Beute; denn noch
steht uns der Kampf bevor. 18 Gorgias und sein Heer sind ja in
unserer Nähe im Gebirge. Stellt euch vielmehr jetzt unseren Feinden
gegenüber und kämpft gegen sie! Nachher mögt ihr ruhig die Beute
nehmen.“ 19 Eben hatte Jehuda zu Ende gesprochen, als man
schon eine Abteilung aus dem Gebirge hervorkommen sah. 20 Diese
merkte nun, dass die andern geschlagen seien, und dass man das
Lager in Brand gesteckt habe; denn der Rauch, der zu sehen war,
verriet das Geschehene. 21 Als sie dies sahen, fürchteten sie sich sehr;
und da sie auch Jehudas Heer kampfbereit in der Ebene aufgestellt
sahen, 22 flohen alle ins Philisterland. 23 Hierauf gieng Jehuda

---

[1]) 1, 33. [2]) Dan. 6, 27. [3]) 3, 46; Num. 10, 10.

an die Plünderung des Lagers und erbeutete viel Gold und Silber und blauen Purpur und roten Purpur von der Meeresschnecke, kurz großen Reichtum. 24 Als sie zurückkehrten, lobten und priesen sie Jahwe, weil er gut ist, weil ewig währt seine Huld. 25 An jenem Tage wurde Jisrael ein großer Sieg zuteil.

26 Soviele ihrer von den Heiden sich gerettet hatten, die giengen hin und berichteten Lysias alles Vorgefallene. 27 Als dieser alles erfuhr, ward er bestürzt und mutlos, weil Jisrael nicht das gewünschte Schicksal widerfahren und nicht alles nach dem Plane des Königs ausgegangen war. 28 Daher sammelte er im folgenden Jahre [1]) 60.000 Mann erlesenes Fußvolk und 5000 Reiter, um gegen Jisrael Krieg zu führen. 29 Als diese nach Judäa kamen und bei Bet-Sur [2]) lagerten, zog ihnen Jehuda mit 10.000 Mann entgegen. 30 Beim Anblick dieses mächtigen Heeres, betete er also: „Gepriesen seist du, Retter Jisraels, der du den Angriff des Riesen durch deinen Knecht Dawid vereitelt und das Lager der Philister in die Gewalt Jehonatans, des Sohnes Schauls, und seines Waffenträgers gegeben hast [3])! 31 Gib auch dieses Heer in die Gewalt deines Volkes Jisrael, dass sie sammt ihrer Heeresmacht und Reiterei zuschanden werden! 32 Jage ihnen Angst ein und lass ihren kühnen Mut schwinden, dass sie vor Schrecken vergehen! 33 Lass sie fallen durch das Schwert deiner Anhänger, auf dass dich alle, die deine Majestät kennen, in Lobliedern preisen." 34 Als sie hierauf handgemein wurden, fielen vom Heere des Lysias gegen 5000 Mann, und zwar fielen sie im Kampfe mit den Juden. 35 Da nun Lysias die seinem Heere beigebrachte Niederlage sah und merkte, wie der Juden Mut gewachsen sei, und wie sie entschlossen seien, frei zu leben oder zu sterben, brach er nach Antiocheia auf und warb neue Söldner an, um, wenn sein Heer wieder vollzählig geworden, abermals gegen Jehuda zu ziehen.

§ 4. Die Früchte der Siege, 4 36–61.

36 Da sprachen Jehuda und seine Brüder: „Nun sind unsere Feinde aufgerieben. Ziehen wir hin, um den Tempel zu reinigen und wieder einzuweihen!" 37 Da versammelte sich das ganze Heer, und sie zogen nach dem Berge Sijon [4]). 38 Als sie bemerkten, wie

---

[1]) 164 v. Chr. [2]) Der Name bedeutet „Felsenhausen". [3]) 1 Schem. 17, 42 ff. [4]) Sijon ist für den Verfasser im Sinne der Psalmen und der Propheten Name für die ganze Stadt Jeruschalem; hier ist es für den in den Händen der Juden befindlichen Teil (Osthügel) gebraucht; Gatt, Sion in Jeruschalem, S. 97.

unser Heiligtum verödet war und der Brandopferaltar entweiht und die Torflügel niedergebrannt waren, wie in den Vorhöfen Gewächse gewachsen waren wie in einem Walde oder auf einem Berge, und wie die Zellen zerstört waren, 39 da zerrissen sie ihre Kleider und hielten große Klage und streuten Asche auf ihr Haupt, 40 fielen aufs Gesicht zu Boden, stießen in die Trompeten[1]) und schrien zu Jahwen. 41 Dann befahl Jehuda den Mannen, die in der Akra in Schach zu halten[2]), während er das Heiligtum reinigen ließ. 42 Er wählte Priester aus, die tadellos und gesetzestreu waren. 43 Die reinigten das Heiligtum und schafften die scheußlichen Steinklötze[3]) an einen unreinen Ort. 44 Betreffs des Brandopferaltars ratschlagten sie, was sie mit ihm anfangen sollten. 45 Da kam ihnen der glückliche Gedanke, ihn abzureißen, damit er ihnen nicht zur Schmach gereichte, weil die Heiden ihn besudelt hatten. Sie rissen also den Brandopferaltar nieder 46 und schichteten die Steine am Tempelberg an einem geeigneten Orte auf, bis der Prophet[4]) erstünde, der über sie Bescheid gäbe. 47 Dann nahmen sie vorschriftgemäß unbehauene Steine und bauten einen neuen Altar nach dem Muster des alten[5]). 48 Auch setzten sie das Heiligtum und das Innere des Tempels in Stand und weihten die Vorhöfe, 49 stellten die heiligen Geräte neu her und brachten den Leuchter, den Räucheraltar und den Tisch in den Tempel. 50 Dann räucherten sie am Räucheraltar und zündeten die Lampen an, damit sie im Tempel leuchteten. 51 Ebenso legten sie Brote auf den Tisch und brachten die Vorhänge an[3]).

52 Als sie alle Werke, die sie unternommen, vollendet hatten, (52) standen sie am 25. des 9. Monats, d. i. des Monats Kislew[7]), des Jahres 148 früh morgens auf 53 und brachten vorschriftgemäß auf dem neu errichteten Brandopferaltar das Brandopfer dar. 54 Um dieselbe Zeit am nämlichen Tage, an dem ihn die Heiden entweiht hatten[8]), wurde er auch unter Gesängen in Begleitung von Zithern, Harfen und Zimbeln eingeweiht. 55 Da fiel das ganze Volk auf das Gesicht und betete an und pries Jahwe, der ihnen

---

[1]) 3, 46; 4, 13; Num. 10, 10. [2]) Wie aus 6, 18 ff. ersichtlich ist, gelang es ihnen noch nicht, die Syrer aus der Akra (1, 29) hinauszudrängen. [3]) Gemeint ist die Zeusstatue und der vor ihr errichtete Altar (über dem Brandopferaltar); vgl. 1, 45. [4]) Der Artikel ist hier vernachlässigt wie 14, 41. Gemeint ist der Messias, der Gott, König, Priester und Prophet in einer Person ist. [5]) Vgl. Ex. 20, 25; Dt. 27, 6. [6]) Vgl. 1, 21 ff. [7]) December 164. [8]) 1, 45. 50.

Glück verliehen hatte. 56 Sie feierten aber die Einweihung des Brandopferaltars acht Tage hindurch, brachten freudig Brandopfer dar und veranstalteten zum Danke Opfermahlzeiten. 57 Auch zierten sie die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kränzen und Schildchen und stellten die Tore und Zellen wieder her und versahen sie mit Türen. 58 So ward dem Volke übergroße Freude zuteil und der Schimpf der Heiden abgewendet. 59 Jehuda und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israels bestimmten aber, dass das Fest der Altarweihe zu seiner Zeit alljährlich durch acht Tage begangen werden solle, vom 25. Kislew an, unter Freude und Frohlocken. 60 Damals befestigten sie auch den Berg Sijon[1]) ringsum mit hohen Mauern und starken Türmen, damit die Heiden nicht wieder sie niederstampfen könnten, wie sie vorher getan. 61 Sie legten auch eine Besatzung hinein, um ihn zu bewachen, und befestigten auch Bet-Sur, damit das Volk gegenüber Edom einen Schutz hätte.

§ 5. Krieg Jehudas mit den umwohnenden Völkern, 5 1—68.

5 1 Als die Heidenvölker ringsum vernahmen, dass der Brandopferaltar wiederaufgebaut und das Heiligtum in den früheren Zustand versetzt worden sei, ärgerten sie sich sehr. 2 Sie beschlossen, die Nachkommen Jaqobs, die in ihrer Mitte wohnten, auszurotten und begannen unter dem Volke zu morden und zu vernichten. 3 Da kämpfte Jehuda gegen die **Nachkommen Esaus** in Edom, weil sie Israel anfeindeten, brachte ihnen eine große Niederlage bei, demütigte sie und nahm ihre Beute. 4 Auch gedachte er der Bosheit der **Moabiter,** die einst dem Volke zur Schlinge und zur Falle gereichten, als sie ihnen auf ihrem Zuge auflauerten[2]). 5 Sie wurden von ihm in ihren Burgen eingeschlossen; er belagerte und bannte sie und brannte ihre[3]) Burgen sammt allen Insassen nieder. 6 Hierauf zog er hinüber[4]) gegen die **Ammoniter** und traf dort ein großes Heer von starken Truppen mit Timotheos als Anführer. 7 Er ließ sich mit ihnen in viele Schlachten ein; so wurden sie von ihm aufgerieben, und es gelang ihm sie vollends zu schlagen. 8 Nachdem er noch Jaser sammt seinen Tochterstädten erobert hatte, kehrte er nach Judäa zurück.

9 Nun vereinigten sich die Heiden in Gilad gegen die Israeliten, die in ihren Gebieten wohnten, um diese auszurotten. Die flüchteten

---

[1]) V. 37. [2]) Num. 22—25. [3]) Der Moabiter (Cod. Ven., HP 43, Altlat.) [4]) Über den Jordan.

aber in die Feste Alemet 10 und sandten ein Schreiben an Jehuda und seine Brüder, also lautend: „Die uns umwohnenden Heiden haben sich vereinigt, um uns auszurotten. 11 Schon sind sie daran, zu kommen und die Feste, in die wir geflohen sind, einzunehmen, und Timotheos ist ihr Heerführer. 12 Wohlan, komm und befreie uns aus ihrer Gewalt! Denn viele von uns sind bereits gefallen 13 und alle unsere Volksgenossen im Gebiete Tob[1]) sind getötet; ihre Weiber und Kinder und ihre beweglichen Güter hat man fortgeschleppt, nachdem man dort gegen 1000 Mann vernichtet hatte." 14 Eben noch wurde das Schreiben vorgelesen, als bereits andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern kamen, um ähnliches zu berichten, 15 nämlich: Es hätten sich wider sie Leute aus Ptolemais und Tyrus und Sidon sammt dem ganzen Heidenkreis[2]) zusammengetan, um sie zu vernichten.

16 Als Jehuda und das Volk diese Nachrichten vernahmen, versammelte sich die ganze Gemeinde, um zu beraten, was sie zugunsten ihrer Volksgenossen, die in Bedrängnis waren und von jenen angefeindet wurden, tun sollten. 17 Da sprach Jehuda zu seinem Bruder Schimon: „Wähle dir eine Mannschaft und befreie die Volksgenossen in Galiläa; ich aber und mein Bruder Jehonatan werden nach Gilad ziehen." 18 Die Heerführer Joseph, den Sohn Sekarjas, und Asarja ließ er zum Schutze mit den übrigen Truppen in Judäa zurück 19 mit dem Auftrage: „Stellt euch an die Spitze dieses Volkes und lasst euch bis zu unserer Rückkehr in keinen Kampf mit den Heiden ein!" 20 Schimon wurden 3000 Mann zum Zuge nach Galiläa zugewiesen, Jehuda aber 8000 zu jenem nach Gilad. 21 Schimon zog also nach Galiläa und lieferte den Heiden viele Schlachten; so wurden die Heiden von ihm aufgerieben, 22 und er verfolgte sie sogar bis zu den Toren von Ptolemais. Es fielen von den Heiden gegen 3000 und er nahm ihre Beute. 23 Hierauf nahm er die in Galiläa zerstreut lebenden Juden sammt ihren Weibern und Kindern und all ihrer Habe und führte sie mit großer Freude nach Judäa. 24 Jehuda aber, „der Hammer", und Jehonatan sein Bruder überschritten den Jordan, und als sie drei Tagreisen weit in der Wüste marschiert waren, 25 trafen sie mit den Nabatäern zusammen. Diesen begegneten sie freundlich und erzählten ihnen alles, was ihren Volksgenossen in Gilad widerfahren war, 26 und dass viele von ihnen in Alemet eingeschlossen seien. 27 (28) Dann überfiel

---

[1]) 2 Makk. 12, 17; Ri. 11, 3—5; 1 Schem. 10, 6. 8. [2]) Galiläa. Vgl. Jesch. 8, 23.

Jehuda mit seinem Heere auf dem Wege durch die Wüste plötzlich Bosra [1]), und als er die Stadt eingenommen hatte, tötete er alle männlichen Bewohner nach Schwertrecht, nahm deren ganze Beute und äscherte sie ein. 28 (29) Noch in der Nacht brach er von dort auf, um bis zur oben genannten Feste [2]) zu gelangen. 29 (30) Als sie beim Anbruch des Morgenrots aufschauten, fanden sie ein großes, unzähliges Heer, das eben Leitern und Wurfmaschinen aufrichtete, um die Feste zu erobern, und den Kampf gegen jene begann. 30 (31) Sobald nun Jehuda merkte, dass der Kampf bereits begonnen habe, und das Geschrei der Stadt gen Himmel emporstieg, und zwar lautes Geschrei mit Trompetenschall, 31 (32) sprach er zu seinen Kriegsleuten: „Kämpft heute für unsere Volksgenossen!“ 32 (33) Hierauf zog er in drei Abteilungen gegen sie in den Kampf; er ließ in die Trompeten stoßen [3]) und sie schrien betend um Hilfe. 33 (34) Als des Timotheos Heer erkannte, dass es der „Hammer“ sei, ergriff er vor ihm die Flucht, und er brachte ihnen eine große Niederlage bei. Es fielen an jenem Tage von ihnen gegen 8000 Mann. 34 (35) Dann bog er gegen Mispe [4]) ab und belagerte es, und nachdem er es eingenommen hatte, tötete er seine ganze männliche Bevölkerung, nahm seine Beute und steckte es in Brand. 35 (36) Von dort brach er auf und nahm auch die übrigen Städte Gilads.

36 (37) Nach diesen Ereignissen sammelte Timotheos ein anderes Heer und lagerte vor Raphon [5]) jenseits des Jarmuks. [6]) 37 (38) Als Jehuda Leute aussandte, um das Lager auszukundschaften, brachten sie ihm die Meldung: „Es haben sich zu ihnen alle Völker gesellt, die um uns herum wohnen, ein überaus großes Heer. 38 (39) Auch Araber haben sie sich als Hilfstruppen gedungen. Sie lagern nun jenseits des Jarmuks [6]), bereit, wider dich in den Krieg zu ziehn.“ Sofort zog Jehuda ihnen entgegen. 39 (40) Indes sprach Timotheos, während Jehuda und sein Heer dem Wasserbach nahten, zu seinen Heerführern: „Wenn er zuerst zu uns herüberkommt, werden wir ihm nicht Stand halten können; denn in diesem Falle wird er uns sicher besiegen. 40 (41) Wenn er aber Angst hat und jenseits des Flusses lagert, wollen wir zu ihm hinüberziehen.“ 41 (42) Wie nun Jehuda ganz nahe an den Wasserbach kam, ließ er die Heerführer an den Bach treten und gab ihnen den Auftrag: „Lasst niemanden lagern, sondern alle haben in den Kampf zu ziehen.“ 42 (43) Hierauf

---

[1]) Im westlichen Hauran. [2]) Alemet (V. 26). [3]) 3, 46; 4, 13. 40; Num. 10, 10. [4]) Ri. 11, 29. [5]) Raphana. [6]) Wörtlich: „des Flusses“.

zog er zuerst gegen jene hinüber und das ganze Heer folgte ihm nach. Da wurden von ihm alle Heiden aufgerieben; sie warfen ihre Waffen weg und flohen in das Heiligtum zu Qarnajim [1]). 43 (44) Jene aber nahmen die Stadt ein und steckten das Heiligtum daselbst sammt allen Insassen in Brand; so ward Qarnajim gedemütigt, und sie konnten Jehuda nicht mehr Widerstand leisten.

44 (45) Hierauf sammelte Jehuda alle Israeliten in Gilad, hoch und niedrig, sammt ihren Weibern und Kindern und ihrem beweglichen Vermögen, ein überaus großes Lager, damit sie nach Judäa mitkämen. 45(46) Als sie aber nach Ephron [2]) kamen — dies war nämlich eine große Stadt im Engpass [3]), überaus fest, so dass man weder rechts noch links ausweichen konnte, sondern mitten durchziehen musste —, 46 (47) da versperrten ihnen die Bewohner der Stadt den Weg und verrammelten die Tore mit Steinen. 47 (48) Jehuda sandte an sie Boten mit friedlichen Aufträgen und ließ sagen: „Ich will dein Land nur durchziehen, um in unser Land zu gelangen. Niemand soll euch etwas zuleide tun, nur durchziehen wollen wir." 48 Als sie ihnen dennoch nicht öffneten, (49) ließ Jehuda im Lager ausrufen, jeder solle bleiben, wo er gerade sich befinde. 49 (50) Dann belagerten und bekämpften die Krieger die Stadt den ganzen Tag und die ganze Nacht, bis sie in ihren Händen war. 50 (51) Er ließ alles Männliche nach Schwertrecht töten, zerstörte die Stadt, nahm ihre Beute und zog dann durch die Stadt über die Leichen hinweg. 51 (52) Hierauf zogen sie über den Jordan in die große Ebene bei Bet-Schean. 52 (53) Jehuda hielt die Nachzügler zusammen und tröstete das Volk am ganzen Wege, bis es nach Judäa kam. 53 (54) Nachdem sie unter Freude und Frohlocken am Berge Sijon [4]) angekommen waren, brachten sie Brandopfer dar, weil bis zu ihrer glücklichen Rückkehr kein einziger von ihnen gefallen war.

54 (55) Zu jener Zeit, da Jehuda mit Jehonatan in Gilad und sein Bruder Schimon in Galiläa vor Ptolemais weilte, 55 (56) vernahmen die Heerführer Joseph, der Sohn Sekarjas, und Asarja von den Heldentaten und Schlachten, die jene geliefert hatten. 56 (57) Da sprachen sie: „Wollen auch wir uns einen Namen machen

---

[1]) Griech.: Karnain, sonst Karnion; es hieß auch Aschtarot (Gen. 14, 5). [2]) Dieses muss in einem Engpass zwischen Qarnajim und Bet-Schean, also im Ostjordanland gelegen haben. [3]) Griech.: „die des Zugangs", richtig „im Zugang" (Cod. Sin. und Ven.: „am Wege"). [4]) 4, 37.

und ausziehen, um die uns umwohnenden Heidenvölker zu bekriegen!“ 57 (58) Sie boten also das ihnen unterstehende Heer auf und zogen gegen Jamnia. 58 (59) Da zogen Gorgias und seine Mannen aus der Stadt heraus, um gegen sie zu kämpfen. 59 (60) Joseph und Asarja wurden geschlagen und bis ins Gebirge von Judäa verfolgt. Es fielen an jenem Tage aus dem Volke Jisrael gegen 2000 Mann. 60 (61) So erlitt das Volk eine große Verdemütigung, da man auf Jehuda und seine Brüder nicht gehört hatte, weil man Heldentaten verrichten zu können wähnte. 61 (62) Indessen waren jene nicht von dem Schlage jener Helden, durch welche Jisrael Rettung zuteil werden sollte. 62 (63) Nur der Held Jehuda und seine Brüder erlangten großen Ruhm bei ganz Jisrael wie bei den übrigen Völkern, zu denen ihr Ruf gelangte. (64) Daher kam man zu ihnen, um sie zu beglückwünschen.

63 (65) Hernach zogen Jehuda und seine Brüder aus, um gegen die Nachkommen Esaus im Lande gegen Süden zu kämpfen. Er schlug Hebron sammt seinen Tochterstädten, zerstörte seine Feste und steckte die Türme ringsum in Brand. 64 (66) Dann brach er auf, um ins Heidenland zu ziehen und durchzog Samaria. 65 (67) Damals fielen Priester im Kampfe, die gleichfalls Heldentaten verrichten wollten, indem sie unüberlegt in den Kampf zogen. 66 (68) Hierauf wandte sich Jehuda gegen Aschdod im Lande der Philister, zerstörte dort ihre Altäre, verbrannte ihre Götzenbilder, plünderte die Städte und kehrte dann wieder nach Judäa zurück.

§ 9. Des Antiochos Epiphanes Tod; Antiochos Eupators Zug gegen Jeruschalem, 6 1—63.

6 1 Inzwischen durchzog Antiochos die Länder jenseits des Euphrats. Als er vernahm, dass in Persien eine Stadt sei [1]), berühmt durch Reichtum an Silber und Gold, 2 und dass das Heiligtum daselbst überaus reich sei und dort goldene Gewänder und Panzer und Waffen sich fänden, die dort einst Alexandros [2]), der Sohn des

---

[1]) Gemeint ist Susa (Schuschan) und das Heiligtum dieser Stadt, von dem Aschurbanipal in der Annaleninschrift des Rassamcylinders (6, 27 ff) spricht. Dort nennt er den Gott „der Schicksalsbestimmung“ der Elamiter Schuschinak. Wenn Polybios von der Göttin Artemis spricht, so ist die „susische“ Göttin gemeint. Die hier erwähnte Begebenheit ist an dem Einschub 2 Makk. 1, 13—16 schuld, der aber von Antiochos III. d. Gr. gilt. [2]) Alexander der Große (336—323), war in Susa im Winter 331 v. Chr. und erbeutete in der Winterresidenz der Perserkönige den persischen Staatsschatz. Vgl. das Buch Ester (1, 3 ff).

Philippos, der König von Mazedonien und erste König der Griechen, hinterlassen habe, 3 zog er hin und versuchte, die Stadt einzunehmen und zu plündern. Er vermochte es aber nicht, weil seine Absicht den Bewohnern der Stadt kund ward. 4 Als sie sich zum Kampfe gegen ihn anschickten, floh er und zog mit großem Kummer von dort ab, um[1]) nach Babel zurückzukehren. 5 Denn eben kam zu ihm nach Persis ein Bote mit der Meldung: „Die Heere, die nach Judäa gezogen waren, sind niedergeworfen. 6 Und als Lysias mit einem mächtigen Heere dahinzog wurde auch er von ihnen geschlagen, und so wurden sie noch stärker durch die Waffen, die sie den geschlagenen Heeren abgenommen haben. 7 Ja, sie haben sogar das Gottesbild[2]), das man über dem Brandopferaltare zu Jeruschalem aufgestellt hatte, zerstört und das Heiligtum[3]) wie vordem mit hohen Mauern umgeben, ebenso auch ihre Stadt Bet-Sur.“ 8 Als der König diese Nachrichten vernahm, erschrak er und war ganz entsetzt, sodass er sich zu Bette legen musste. Denn er fiel vor Kummer in eine Krankheit, weil ihm nichts nach Wunsch gegangen war. 9 Er blieb dort[4]) mehrere Tage, weil ihn immer wieder großer Schmerz befiel, und da er dachte, dass er sterben müsse, 10 berief er alle seine Freunde und sprach zu ihnen: „Bereits ist der Schlaf von meinen Augen gewichen und mir vor Kummer der Mut gesunken. 11 Ich dachte bei mir: In welche Not und welch großes Unglück bin ich doch geraten, in dem ich jetzt mich befinde, während ich doch angesehen und beliebt war, solange ich die Macht hatte! 12 Jetzt erst gedenke ich all des Bösen, das ich in Jeruschalem getan, indem ich alle silbernen und goldenen Geräte daselbst nahm und Heere entsandte, um mit Unrecht die Bewohner Judäas auszurotten. 13 Ich weiß, dass mich deswegen all dieses Unglück getroffen hat. Und nun muss ich mit großem Kummer in der Fremde sterben.“ 14 Dann rief er Philippos, einen seiner Freunde, und bestellte ihn als Verweser seines ganzen Reiches. 15 Ihm übergab er die Krone, den Mantel und den Siegelring, damit er seinen Sohn Antiochos leitete und diesen zum Herrscher erzöge. 16 Wirklich starb Antiochos auch dort im Jahre

---

[1]) Über Hamadan. Aber in Tabai, drei Tagemärsche vor Hamadan, ereilte ihn der Tod. [2]) Griech.: „den Greuel“ (vgl. Ex. 8, 22). Richtig soll es heißen: τὸν θεόν oder τὸ γλυπτὸν τοῦ θεοῦ. [3]) Den Tempelberg (4, 37). [4]) In Tabai; vgl. V. 4.

149 [1]). 17 Sobald Lysias den Tod des Königs erfuhr, ließ er dessen Sohn Antiochos, den er in seiner Jugend auferzogen hatte, ihm in der Regierung folgen und gab ihm den Namen Eupator.

18 Aber noch immer belästigten die Leute aus der Festung Akra [2]) Israel ringsum das Heiligtum und suchten auf jede mögliche Weise Schaden anzurichten, so den Heiden als Stützpunkt dienend. 19 Daher beschloss Jehuda, sie auszurotten, und versammelte das ganze Heer, um sie zu belagern — (20) im Jahre 150 [3]) —; 20 er ließ also gegen sie die Belagerungstürme und Wurfmaschinen aufstellen. 21 Da entkamen einige von ihnen aus der Einschließung, und nachdem sich ihnen einige Glaubenslose aus Israel angeschlossen hatten, 22 reisten sie zum König mit und sprachen: „Wie lange wirst du nicht Gericht halten, um unsere Gesinnungsgenossen zu rächen? 23 Wir wollten deinem Vater dienen, seinen Erlässen Folge leisten und nach seinen Vorschriften leben. 24 Allein unsere Volksgenossen sind uns gerade deshalb feind geworden; ja, sovieler man von den Unsrigen habhaft werden konnte, die wurden getötet und ihr Besitz geplündert. 25 Und nicht bloß gegen uns haben sie ihre Hand ausgestreckt, sondern auch gegen ihre ganze Nachbarschaft. 26 Und nun haben sie sich sogar gegen die Akra in Jerusalem gelagert, um sie zu erobern, und den Tempelberg und Bet-Sur befestigt [4]). 27 Und wenn du ihnen nicht schnell zuvorkommst, werden sie noch größere Taten als diese vollbringen, sodass du sie nicht mehr wirst niederhalten können."

28 Bei dieser Nachricht geriet der König in Zorn; er versammelte alle seine Freunde, seine Heerführer sowie die Verwaltungsvorsteher. 29 Auch aus den anderen Reichen und von den Meeresinseln kamen zu ihm Söldnertruppen, 30 sodass die Zahl seiner Truppen auf 100.000 Mann Fußvolk, 20.000 Reiter und 32 zum Kampfe abgerichtete Elefanten sich belief. 31 Diese durchzogen Edom [5]) und belagerten Bet-Sur. Als sie lange Zeit gegen es gekämpft und die Wurfmaschinen in Tätigkeit versetzt hatten, machten jene einen Ausfall, steckten letztere in Brand und kämpften tapfer. 32 Da zog Jehuda von der Akra ab und bezog ein Lager bei Bet-Sekarja [6]), gegenüber

---

[1]) Nach Mahler, Handbuch der jüdischen Chronologie, S. 143, rechnet 1 Maqq. die Seleucidenära vom 1. Nisan 312 v. Chr., 2 Maqq. aber vom 1. Tischri 311 v. Chr. (also 1 $^1/_2$ Jahre Unterschied). Hier ist das Frühjahr 164 gemeint. [2]) 1, 29. [3]) 164 v. Chr. [4]) V. 7. [5]) Idumäa umfasste seit dem babylonischen Exil den südlichen Teil Judäas. [6]) Heute Bet-Sakarja, südlich von Bet-Lehem.

dem königlichen Heere. 33 Der König ließ in seinem Ungestüm früh morgens sein Heer in der Richtung nach Bet-Sekarja aufbrechen. Die Truppen wurden zum Kampfe verteilt und mit den Trompeten das Zeichen gegeben. 34 Den Elefanten aber hatte man Trauben- und Maulbeerensaft gezeigt, um sie zum Kampfe zu reizen. 35 Auch hatte man diese Tiere an die Schlachtreihen verteilt und bei jedem Elefanten 1000 Mann in Kettenpanzern und mit ehernen Helmen bedeckt aufgestellt. Überdies waren jedem Tiere 500 Reiter beigegeben. 36 Diese waren angemessenerweise dort, wo das betreffende Tier gerade war, und wann immer es sich bewegte, giengen auch sie mit, ohne es je zu verlassen. 37 Auf jedem Tiere ragten feste hölzerne Türme zum Schutze empor, mit eigenen Vorrichtungen an ihm befestigt, und auf jedem Tiere befanden sich 32 Mann, die auf ihm zu kämpfen hatten, außer dem indischen Führer. 38 Die übrige Reiterei stellte er an beiden Flügeln des Heeres auf, um Angriffe abzuwehren und die Schlachtreihen zu decken. 39 Als die Sonne auf die goldenen und ehernen Schilde strahlte, erstrahlte das Gebirge von ihnen und leuchtete wie Feuerfackeln. 40 Eine Abteilung des Heeres des Königs breitete sich über das Gebirge aus und einige über die Ebene. Und zwar rückten sie sicher und geordnet vor. 41 Alle, die den Lärm ihrer Masse vernahmen, das Marschieren der Masse und das Getöse der Waffen, erschraken; denn das Heer war überaus groß und stark.

42 Als Jehuda mit seinem Heere zum Kampfe heranrückte, fielen vom königlichen Heere 600 Mann. 43 Wie nun Elasar Abaddon eines der Tiere mit königlichen Panzern angetan und die übrigen Tiere überragen sah, meinte er, dass auf diesem der König sich befinde, 44 und opferte sich, um sein Volk zu retten und sich einen unsterblichen Namen zu machen. 45 Kühn lief er mitten in die Schlachtreihe hinein und tötete zur Rechten und zur Linken, sodass sie vor ihm nach beiden Seiten auseinanderstoben. 46 Dann kroch er unter den Elefanten, griff ihn an und tötete ihn, so dass er über ihm niederstürzte und er selbst dabei umkam. 47 Als die übrigen die königliche Macht und den Ansturm der Truppen fühlten, wichen sie vor ihnen zurück. 48 Die Truppen des Königs aber zogen hinauf gegen sie nach Jerusalem und zum Berge Sijon, 49 während er mit den Bet-Suriten Frieden schloss. Diese ergaben[1]) sich näm-

[1]) Wörtlich: „sie giengen aus der Stadt heraus".

ich), weil sie dort keine Nahrungsmittel hatten, um sich länger darin einschließen zu lassen. Es war nämlich Ruhejahr [1]) für den Boden. 50 So nahm also der König Bet-Sur und legte eine Besatzung hinein, es zu bewachen. 51 Den Tempelberg aber belagerte er lange Zeit und stellte Belagerungstürme und -Maschinen auf, Feuerwerfer und Steinschleuderer, Skorpione zum Abschießen von Pfeilen und Schleudern. 52 Aber auch jene stellten Maschinen gegen deren Maschinen auf und hielten den Kampf längere Zeit aus. 53 Es gab aber keinen Mundvorrat in den Speichern mehr, weil eben das siebente Jahr war und die aus den Heidengegenden nach Judäa Geretteten den Rest des Vorrats aufgebraucht hatten. 54 Daher blieben auf dem Tempelberg nur wenige Leute, weil der Hunger sie überwältigte, so dass sie sich in ihre Heimat zerstreuten.

55 Inzwischen erfuhr Lysias, dass Philippos, welchen der König Antiochos noch bei Lebzeiten zum Erzieher seines Sohnes Antiochos für das Herrscheramt bestellt hatte, 56 aus Persien und Medien zurückgekehrt sei und zwar sammt den Truppen, die mit dem König ausgezogen waren, und dass er die Regierung an sich reißen wolle. 57 Daher gedachte er eiligst abzuziehen und sprach zum König und zu den Heerführern sowie zur Mannschaft: „Wir werden täglich schwächer, da wir nur wenig Nahrung noch haben; auch ist der Ort, den wir belagern, fest und obliegt uns die Sorge um das Reich. 58 Bieten wir also diesen Leuten da die Rechte und machen wir mit ihnen und mit ihrem ganzen Volke Frieden! 59 Lassen wir sie nach ihrer Religion leben wie vorher; denn nur ihrer Religion zuliebe, die wir abschaffen wollten, sind sie in Zorn geraten und haben all dies getan.“ 60 Dieser Vorschlag gefiel dem König sowie den Heerführern, und sofort sandte ersterer Boten an sie, um ihnen den Frieden anzubieten. 61 Sie nahmen ihn an, (61) und als der König und seine Heerführer auf die Friedensbedingungen den Eid leisteten, kamen die Leute aus der Festung. 62 Wie aber der König den Sijonsberg [2]) betrat und die Befestigung des Ortes sah, hielt er den geschworenen Eid nicht, sondern gab Befehl, die Mauer ringsum niederzureißen. 63 Hernach brach er in Eile auf, und als er, nach Antiocheia zurückgekehrt, Philippos als Herrn der Stadt antraf, kämpfte er gegen ihn und nahm die Stadt mit Gewalt.

---

[1]) Lev. 25, 1 ff. [2]) 4, 37.

§ 7. Der Juden Kriege gegen Demetrios, 7 1–50.

7 1 Im Jahre 151 entkam Demetrios[1]), des Seleukos Sohn, aus Rom und begab sich mit geringer Begleitung in eine Küstenstadt[2]), wo er sich zum König aufwarf. 2 Als er in den Königspalast seiner Väter eintrat, wollten die Truppen Antiochos und Lysias zu ihm führen; 3 allein sobald er ihre Absicht erfuhr, bemerkte er: „Lasst mich nicht ihr Angesicht sehen!“ 4 Daher töteten die Truppen beide, und Demetrios bestieg seinen königlichen Thron. 5 Da kamen zu ihm allerlei Glaubenslose und Gottlose aus Jisrael, an ihrer Spitze Alkimos[3]), der Hoherpriester werden wollte. 6 Die klagten sein Volk beim König also an: „Jehuda und seine Brüder haben alle deine Freunde vertilgt und uns aus unserem Lande vertrieben. 7 Sende also einen Vertrauensmann, dass er hingehe und sich von allem Unheil überzeuge, das jener über uns und des Königs Land gebracht hat, und sie und alle ihre Helfershelfer bestrafe!“

8 Da wählte der König Bakchides aus, einen der Freunde des Königs, der jenseits des Euphrats herrschte und im Reiche angesehen und dem König treu ergeben war. 9 Den sandte er mit dem gottlosen Alkimos, dem er das Hohepriestertum zusicherte, und beauftragte ihn, an den Israeliten Rache zu nehmen. 10 Sie brachen auf und kamen mit einem zahlreichen Heere nach Judäa. Er sandte listig an Jehuda und seine Brüder Boten mit Friedensanträgen; 11 allein sie achteten nicht auf ihre Reden; denn sie hatten gemerkt, dass sie mit großer Heeresmacht gekommen seien. 12 Nun sammelte sich aber zu Alkimos und Bakchides eine Schar von Schriftgelehrten, um Recht zu suchen. 13 Denn die Hasidim[4]) waren die ersten unter den Israeliten, die bei ihnen Frieden suchten. 14 Sie dachten nämlich: „Ist doch ein Hoherpriester aus dem Geschlechte Ahrons[5]) mit den Truppen gekommen; der wird uns nicht Unrecht tun.“ 15 Dieser wechselte mit ihnen friedliche Worte und versicherte ihnen unter einem Schwure: „Wir werden euch und euren Freunden nichts zuleide tun.“ 16 Da sie ihm vertrauten, nahm er aus ihnen 60 Mann und tötete sie an einem Tage.

---

[1]) Demetrios I. Soter (162—150) war ein älterer Bruder des Antiochos IV. Epiphanes (175—164) und Sohn Seleukos IV. Philopator (187—175). [2]) Tripolis in Syrien (2 Maqq. 14, 1; Flav. Jos., Jüd. Alt. 12, 389). [3]) Gräcisiert aus Eljaqim (Flav. Jos., Jüd. Alt. 12, 385: ὁ καὶ Ἰάκιμος κληθείς). [4]) 2, 36. [5]) Wenn dieser Text echt ist, war Alkimos Ahronide.

17 (18) Da befiel das ganze Volk Furcht und Schrecken vor ihnen, denn sie sagten: „Es gibt weder Treue noch Recht bei ihnen; denn sie haben den Vertrag und den geschworenen Eid gebrochen.“ 18 (19) Bakchides zog von Jeruschalem ab und lagerte bei Bet-Sajit. Er ließ viele von denen, die zu ihm abgefallen waren, und auch einige aus dem übrigen Volke ergreifen und in eine große Zisterne hinein schlachten. 19 (20) Dann überließ er das Land Alkimos und trat ihm ein Heer ab, um ihm zu helfen. Hierauf begab sich Bakchides zum König, 20 (21) während Alkimos um das Hohepriestertum kämpfte. 21 (22) Zu diesem versammelten sich alle, die bereit waren, ihr eigenes Volk ins Unglück zu stürzen; die bemächtigten sich Judäas und brachten Jisrael eine große Niederlage bei.

22 (23) Als Jehuda all das Unheil sah, das Alkimos und sein Anhang unter den Israeliten zugunsten der Heiden anrichteten, 23 (24) zog er in das ganze Gebirge Judäas ringsum und übte Rache an den Abgefallenen, so daſs sie nun verhindert waren, weiter im Lande herumzuziehen. 24 (25) Wie nun Alkimos merkte, daſs Jehuda und sein Anhang wieder erstarkt seien, sah er ein, daſs er ihnen nicht Stand halten könne; daher kehrte er zum König zurück und brachte schwere Anklagen gegen sie vor.

25 (26) Der König entsandte nun Nikanor, einen seiner berühmtesten Feldherrn, der die Israeliten haſste und ihnen feindlich gesinnt war, mit dem Auftrag, dieses Volk auszurotten. 26 (27) Nikanor kam mit einem großen Heere nach Jeruschalem [1]) und sandte listig an Jehuda und seine Brüder Boten mit der Friedensbotschaft: „Es soll kein Krieg sein zwischen mir und euch. Ich will nur mit geringerem Geleite kommen, um euch friedlich zu besuchen.“ 28 (29) Als er zu Jehuda kam, begrüßten sie einander friedlich, während die Feinde bereit waren, Jehuda gewaltsam zu entführen. 29 (30) Da es aber Jehuda hinterbracht wurde, daſs jener nur mit List zu ihm gekommen sei, bekam er Mistrauen gegen ihn und wollte nicht mehr mit ihm zusammenkommen. 30 (31) Als nun Nikanor merkte, daſs seine Absicht verraten sei, zog er gegen Jehuda in den Kampf in der Nähe des Festungswerkes [2]) von Jeruschalem. 31 (32) Da fielen

[1]) Also in die Syrerfeste (Akra) in der Dawidsstadt, es kann daher auch V. 30 keine andere Festung gemeint sein. [2]) S. zu V. 26. Griech.: Χαρφαρσαραμά mit den Varianten Φαρσαλαμα (Cod. Sin.*) und Χαραρσαλαμα (Cod. Sin.[1] und Ven.), verstümmelt aus χάρακα Ἱεροσολύμων (Kerak-Jeruschalem oder Wiedergabe der hebr. Variante Karphar-schalem). Karak (vgl. Kerak, das alte Qir-Moab), griechisch χάραξ ist das Verschanzungswerk.

auf Seite Nikanors etwa 5000 Mann, die übrigen flohen in die Dawidsstadt.

32 (33) Nach diesen Ereignissen begab sich Nikanor einmal auf den Berg Sijon[1]). Als da einige der Priester aus dem Tempel und einige der Behörden des Volkes zu ihm herauskamen, um ihn friedlich zu grüßen und ihm das Brandopfer zu zeigen, das für den König dargebracht wurde, 33 (34) verspottete und verlachte er sie, ja, er besudelte sie, redete hochmütig 34 (35) und schwur zornig: „Wenn mir Jehuda und sein Heer nicht sofort ausgeliefert wird, so werde ich, sobald ich heil zurückkomme, diesen Tempel niederbrennen.“ Dann gieng er zornig hinweg. 35 (36) Da giengen die Priester hinein, stellten sich vor den Brandopferaltar und den Tempel und beteten weinend: 36 (37) „Jahwe, du hast diesen Tempel dazu auserwählt, dass bei ihm deine Majestät angerufen werde, dass er ein Haus zum Beten und Flehen für dein Volk sei. 37 (38) Nimm Rache an diesem Menschen und an seinem Heere! Lass sie durchs Schwert fallen! Gedenke ihrer Lästerungen und gib ihnen keinen Bestand!“

38 (39) Hierauf verließ Nikanor Jeruschalem und lagerte bei Bet-Horon, wo noch ein syrisches Heer zu ihm stieß. 39 (40) Jehuda aber lagerte bei Hadascha mit 3000 Mann. 40 (41) Jehuda betete also: „Jahwe, als einst die Leute des Großkönigs lästerten, zogst du aus und schlugst unter ihnen 185.000 Mann[2]). 41 (42) Schlage ebenso heute dieses Heer da vor uns, damit die übrigen erkennen, dass jener dein Heiligtum gelästert hat; ihn aber strafe gemäß seiner Bosheit.“ 42 (43) Hierauf nahten die Heere zum Kampfe — am 13. des Monats Adar[3]) —, und es wurde Nikanors Heer aufgerieben; auch er selbst fiel zuerst im Kampfe. 43 (44) Als sein Heer bemerkte, dass Nikanor gefallen sei, warfen sie ihre Waffen weg und flohen. 44 (45) Man verfolgte sie einen Tagmarsch weit bis zum Wege nach Geser und stieß hinter ihnen her in die Signalhörner[4]). 45 (46) Auch kamen die Leute aus allen Dörfern Judäas ringsum heraus und versperrten ihnen den Weg, so dass sie sich auch gegen einander wandten und alle durchs Schwert umkamen. Nicht einer

---

[1]) 4, 37. Man beachte, wie die Syrer den Namen der ganzen Stadt „Jeruschalem“ für den Westhügel gebrauchen, die Juden dagegen den Namen der ganzen Stadt „Sijon“ für den Osthügel, während beide Namen ursprünglich nur den Westhügel bezeichneten. [2]) 2 Kö. 18, 22; Jesch. 37, 36. [3]) Vgl. Est. 9, 1. [4]) Num. 10, 1 ff.

von ihnen blieb übrig. 46 (47) Man nahm ihre Rüstung und ihre Beute; Nikanor hieb man das Haupt ab und die Rechte, die er im Hochmut ausgestreckt hatte, und hängte beides bei Jerusalem auf. 47 (48) Da war das Volk sehr erfreut, und man begieng jenen Tag als großes Freudenfest. 48 (49) Zugleich beschloss man diesen 13. Tag des Adar alljährlich zu feiern. 49 (50) Nun hatte Judäa für einige Zeit Ruhe.

§ 8. Das Bündnis mit den Römern, 8 1–32.

8 1 Da vernahm Jehuda den Ruf der Römer, dass sie stark und mächtig seien, und dass sie die, so sich ihnen anschließen, freundlich behandeln; denn soviele sich ihnen anschlössen und soviele zu ihnen kämen, denen hielten sie Freundschaft. 2 Man erzählte ihm nämlich ihre Kriege und die Heldentaten, die sie unter den Kelten [1]) verübt hätten; dass sie diese unterworfen und tributpflichtig gemacht hätten; 3 ferner was sie in Spanien [2]) getan, wie sie sich der dortigen Silber- und Goldbergwerke bemächtigt 4 und durch ihre Klugheit und Ausdauer das ganze Land unterworfen hätten, obgleich es von ihnen sehr weit entfernt sei; wie die Könige vom Ende der Welt wider sie herangezogen seien, bis sie sie geschlagen und ihnen eine große Niederlage beigebracht hätten; wie die übrigen ihnen jährlich Tribut zahlten; 5 wie sie Philippos [3]) und Perseus, die Könige von Mazedonien, und die übrigen, die sich wider sie erhoben, im Kampfe aufgerieben und unterworfen hätten; 6 wie Antiochos der Große [4]), der König von Asien, der mit 120 Elefanten und Reiterei und Streitwagen und einem überaus großen Heere wider sie in den Krieg gezogen, von ihnen geschlagen worden sei. 7 Und zwar hätten sie ihn lebendig gefangen genommen und ihm und seinen Nachfolgern die Verpflichtung auferlegt, schweren Tri-

---

[1]) Gemeint sind die oberitalischen (cisalpinischen) Gallier, die 200—191 bekämpft und unterworfen wurden, nachdem sie lange vorher von den Karthagern zum Aufstand verleitet worden waren. [2]) Auch in Spanien gaben die Karthager den Römern Anlass, einzugreifen. 197 v. Chr. wurden dort zwei Provinzen eingerichtet: Hispania citerior (Tarraconensis) und ulterior (Baetica). [3]) Philippos V. (220—178) wurde 197 vom Konsul T. Quinctius Flaminius bei Kynoskephalai in Thessalien geschlagen, sein Sohn Perseus (178—168) 168 von L. Aemilius Paullus bei Pydna in Macedonien. [4]) Dieser (222—187) wurde 190 bei Magnesia am Sipylos in Kleinasien von L. Cornelius Scipio besiegt. Dadurch ward die Macht des Hellenismus, der das alttestamentliche Judentum ausrotten wollte, gebrochen.

but zu zahlen, Geisel zu stellen, Lösegeld zu zahlen 8 und Land abzutreten: Jonien, Mysien, Lydien und Teile seiner schönsten Provinzen, die sie von ihm genommen und dann dem König Eumenes gegeben hätten. 9 (17) Da wählte Jehuda Eupolemos [1]), den Sohn Jehohanans, des Sohnes des Akusch, und Jason, den Sohn Elasars, aus und sandte sie zu den Römern, um mit diesen Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu schließen, 10 (18) damit sie das Joch von ihnen nähmen, wenn sie sähen, daſs das Reich der Griechen die Israeliten knechte. 11 (19) Jene reisten also nach Rom, aber der Weg war sehr weit. Als sie zum Senat eintraten, huben sie an: 12 (20) „Jehuda, der auch Maqqab heißt, und seine Brüder und das Volk der Juden haben uns zu euch gesandt, um mit euch Waffenbrüderschaft und einen Friedensbund zu schließen, damit wir unter eure Bundesgenossen und Freunde aufgenommen würden.“ 13 (21) Der Vorschlag gefiel ihnen; 14 (22) und dies ist der Wortlaut des Vertrags, den sie auf ehernen Tafeln eingraben ließen und auch nach Jeruschalem sandten, damit er auch dort als Denkmal des Friedens und der Bundesgenossenschaft diente: 15 (23) „Den Römern und dem Volke der Juden möge es zu Wasser und zu Lande immer gut ergehen! Schwert und Feind seien ferne von ihnen. 16 (24) Wenn aber erstens gegen die Römer oder irgend einen ihrer Bundesgenossen innerhalb ihres Herrschaftsgebietes zuerst der Krieg ausbricht, 17 (25) wird das Volk der Juden aufrichtig Waffenbruderschaft halten, wie es die Zeitumstände ihnen vorschreiben. 18 (26) Den Gegnern werden sie Lebensmittel, Waffen, Geld und Fahrzeuge nach Roms Wunsche weder liefern noch besorgen. Auch werden sie ihren Verpflichtungen nachkommen, ohne dafür etwas zu erhalten. 19 (27) Desgleichen werden, wenn es zweitens gegen das Volk der Juden zum Kriege kommt, die Römer aufrichtig Waffenbrüderschaft leisten, wie es die Umstände erfordern. 20 (28) Auch dürfen nach Roms Wunsch den Feinden Lebensmittel, Waffen, Geld und Fahrzeuge nicht geliefert werden. Auch sie werden ihrerseits alle diese Verpflichtungen erfüllen, und zwar ehrlich.“ 21 (29) Unter diesen Bedingungen schlossen die Römer mit dem Volke der Juden einen Vertrag. 22 (30) Sollte aber nachträglich die eine **und** [2]) die andere Partei

---

[1]) Man beachte die gräcisierten Namen: Eupolemos = Jojarib (?), Jason Jeschua. [2]) Also ist eine einseitige Änderung des Vertrags ausgeschlossen. Vgl. Flav. Jos., Jüd. Alt. 12, 418.

etwas hinzuzufügen oder hinwegzunehmen wünschen, so würden sie es im gegenseitigen Einvernehmen tun, und was immer sie hinzufügten oder hinwegnähmen, das sollte gelten. 23 (31) Betreffs des Unheils aber, das der König Demetrios ihnen verursache, hätten sie ihm geschrieben: „Wie kannst du unseren Freunden und Bundesgenossen, den Juden, ein so schweres Joch auferlegen? 24 (32) Wenn sie noch einmal wider dich als Kläger auftreten, werden wir ihnen Recht verschaffen und zu Wasser und zu Lande wider dich Krieg führen."

§ 9. Jehudas Heldentod, 9_{1-22}.

9 1 Als Demetrios vernahm, dass Nikanor mit seinen Truppen im Kampfe gefallen sei, sandte er Bakchides und Alkimos noch ein zweites Mal nach Judäa und die Südarmee mit ihnen. 2 Sie zogen den Weg nach Galiläa, belagerten die Bergfeste bei Arbel[1]) und nahmen sie auch ein, wobei sie viele Menschenleben vernichteten. 3 Im ersten Monat des Jahres 152[2]) lagerten sie bei Jerusalem. 4 Dann brachen sie auf und zogen nach Bet-Sajit mit 20.000 Mann Fußvolk und 2000 Reitern. 5 Jehuda aber hatte sein Lager in Hadascha aufgeschlagen, und zwar hatte er 3000 Mann Auserlesener bei sich. 6 Sobald diese die große Menge der Truppen sahen, fürchteten sie sich sehr, und viele entwichen aus dem Lager, so dass nur noch 800 Mann von ihnen übrig blieben. 7 Als nun Jehuda das Heer sich verlaufen sah, während der Kampf schon nahe bevorstand, brach ihm das Herz, weil er nicht Zeit hatte, sie wieder zu sammeln. 8 In seiner Verzweiflung sprach er zu den Übriggebliebenen: „Auf, ziehn wir gegen unsere Feinde! Vielleicht können wir sie besiegen." 9 Als sie ihm aber entgegneten: „Wir werden es keineswegs im Stande sein. Retten wir vielmehr jetzt unser Leben! Dann wollen wir mit unseren Volksgenossen wieder kommen, um gegen sie zu kämpfen. Denn wir sind unser zu wenige", 10 sprach Jehuda: „Ferne sei es von mir, vor ihnen zu fliehen! Ist unsere Zeit gekommen, nun so wollen wir tapfer für unsere Volksgenossen sterben und unseren Ruhm makellos bewahren!" 11 Und schon brach das Heer aus dem Lager auf und stellte sich ihnen entgegen. Die Reiterei ward in zwei Abteilungen geteilt; die Schleuderer und Bogen-

---

[1]) Griech. Arbela, heute Irbid; Hosch. 10, 14. [2]) 161 v. Chr.; vgl. 6, 16.

schützen und sonstigen mutigen Vorkämpfer marschierten dem übrigen Heere voran. 12 Bakchides befand sich am rechten Flügel. Da rückten die Schlachtreihen von beiden Seiten vor und stießen in die Trompeten; aber auch die Leute Jehudas stießen in die Trompeten[1]), 13 so dass der Boden von dem Getöse der Heere erbebte. Nun begann der Kampf und währte vom Morgen bis zum Abend. 14 Als Jehuda merkte, dass Bakchides mit dem Kern des Heeres am rechten Flügel stand, stürmte er gegen jenen Flügel los, und es schlossen sich ihm alle Mutigen an. 15 Wirklich ward der rechte Flügel von ihnen geschlagen, und er verfolgte sie bis zur Grenze von Bet-Sajit. 16 Als aber die vom linken Flügel merkten, dass der rechte Flügel geschlagen sei, giengen sie daran, Jehuda und seine Leute von hinten zu verfolgen. 17 Es entstand ein heftiger Kampf und auf beiden Seiten bedeckten viele Gefallene die Walstatt. 18 Auch Jehuda fiel, und die übrigen flohen. 19 Da nahmen Jehonatan und Schimon ihren Bruder und begruben ihn im Grabe ihrer Väter zu Modiim. 20 Dort beweinten sie ihn, und ganz Jisrael hielt um ihn große Klage. Lange Zeit betrauerten sie ihn, indem sie sprachen:

21 „Wie ist doch gefallen der Held, Jisraels Retter[2])!"

22 Was sonst noch zu sagen wäre von Jehuda und seinen Kämpfen und den Heldentaten, die er verübt, und von seinem Ruhme[3]), ward nicht aufgezeichnet; denn es wäre allzuviel.

Dritter Abschnitt.

Jehonatan Fürst, 9 23—12 54.

§ 10. Jehonatans Kampf gegen Bakchides, 9 23—73.

23 Nach Jehudas Tode erhoben sich die Glaubenslosen in allen Grenzen Jisraels und schossen die Übeltäter üppig auf[4]). 24 Zugleich entstand damals eine große Hungersnot, so dass gleichsam das Land mit ihnen abfiel. 25 Da wählte Bakchides die Gottlosesten aus und machte sie zu Herren des Landes. 26 Diese suchten und haschten nach Jehudas Anhängern und brachten sie zu Bakchides, der sie strafte und verspottete. 27 So kam großes Unheil über die Israeliten, wie es kein gleiches gegeben hatte, seitdem der letzte Prophet bei

---

[3]) Num. 10, 12. [2]) Vgl. 2 Schem. 1, 19. [3]) Vgl. 1 Kö. 11, 41; 14, 19 u. s. w. [4]) Vgl. Ps. 93, 8.

ihnen erschienen war. 28 Nun versammelten sich alle Anhänger Jehudas und sprachen zu Jehonatan: 29 „Seitdem dein Bruder Jehuda tot ist, gibt es keinen seinesgleichen, der da auszöge wider die Feinde, d. i. wider Bakchides und die übrigen Widersacher unseres Landes. 30 Daher erwählen wir heute dich zum Führer und Feldherrn, damit du unsere Kriege führest.“ 31 So nahm denn damals Jehonatan die Führerschaft an und trat an seines Bruders Jehuda Stelle.

32 Als Bakchides dies erfuhr, suchte er ihn zu töten; 33 da dies wieder Jehonatan und sein Bruder Schimon und alle seine Anhänger inne wurden, flohen sie in die Steppe von Teqoa[1]) und lagerten beim Wasser des Teiches in der Niederung. 34 Sobald Bakchides hievon am Schabbatstage Kenntnis erlangte, zog er mit seinem ganzen Heere über den Jordan. 35 Jener hatte nämlich seinen Bruder an der Spitze einer Schar dorthin gesandt, um die Nabatäer als seine Freunde zu bitten, bei ihnen ihre reiche bewegliche Habe in Sicherheit bringen zu dürfen. 36 Da zogen die Omriten aus Medeba aus, nahmen Jehohanan gefangen sammt der mitgebrachten Habe und zogen damit ab. 37 Als man nachher Jehonatan und seinem Bruder Schimon meldete: „Die Omriten halten große Hochzeit und holen die Braut aus dem Gebiete der Nabatäer, die Tochter eines der angesehensten Großen Kenaans[2]), mit großem Geleite,“ 38 da erinnerten sie sich ihres Bruders Jehonatan, zogen hin und verbargen sich im Hinterhalt im Gebirge. 39 Als sie aufblickten und horchten, da erschien lärmend ein großer Zug, und diesem kam der Bräutigam mit seinen Freunden und Verwandten mit Pauken und vielen andern Musikinstrumenten entgegen. 40 Da sprangen sie aus ihrem Hinterhalte auf sie los, machten sie nieder, so dass viele Gefallene liegen blieben und die übrigen ins Gebirge flohen, und nahmen alle ihre Beute.

41 „Da ward ihre Hochzeit zur Trauer,
Der Schall ihrer Lieder zur Klage[3]).“

42 So rächten sie das Blut ihres Bruders und kehrten dann in die sumpfige Jordangegend zurück.

43 Als Bakchides dies erfuhr, zog er am Schabbatstage mit großem Heere an das Ufer des Jordans. 44 Da sprach Jehonatan

---

[1]) Das heutige Tequa. [2]) Dieser Name bezeichnet hier das Ostjordanland; ähnlich gebraucht Flav. Jos., Jüd. Alt. 3, 54 „Judäa“ für das Edomiter- und Ostjordanland. [3]) Vgl. Jir. 7, 34; 16, 9; 25, 10; 33, 11; Am. 8, 10.

zu seinen Genossen: „Auf, kämpfen wir um unser Leben! Denn heute ist es nicht so, wie gestern und ehegestern. 45 Denn siehe, der Kampf droht uns von vorn und von hinten; ist doch das Wasser des Jordans hüben und drüben und nichts als Sumpf und Dickicht, so dass es unmöglich ist auszuweichen. 46 Wohlan denn, schreit zu Jahwen, damit ihr aus der Gewalt unserer Feinde gerettet werdet.“ 47 Als der Kampf begonnen hatte, streckte Jehonatan seine Hand aus, um Bakchides zu erschlagen, allein dieser wich vor ihm zurück. 48 Da sprangen Jehonatan und seine Leute in den Jordan und schwammen hindurch ans andere Ufer. Jene aber zogen nicht gegen sie über den Jordan. 49 Auf des Bakchides Seite fielen an jenem Tage gegen 1000 Mann. 50 Er kehrte hierauf nach Jeruschalem [1]) zurück und baute feste Städte in Judäa: die Festung in Jericho und die in Hammot [2]) und Bet-Horon [3]) und Bet-El [4]) und Timna [5]) und Piraton [6]) und Tappuach [7]) mit hohen Mauern und Toren und Riegeln. 51 Auch legte er Besatzungen hinein, um Israel zu belästigen. 52 Auch die Stadt Bet-Sur befestigte er und Geser und ebenso die Akra [8]) und legte überall Truppen mit Speisevorräten hinein. 53 Hierauf nahm er die Söhne der Vornehmsten des Landes als Geisel und gab sie in der Akra zu Jeruschalem in Gewahrsam. 54 Im Jahre 153 [9]), im zweiten Monat, befahl Alkimos, die Mauer des inneren Tempelvorhofes niederzureißen und so die Werke der Propheten zu zerstören. 55 Und als er sie eben niederzureißen beginnen wollte, (55) im selben Augenblicke traf Alkimos der Schlag, so dass sein Anschlag vereitelt wurde. Es schloss sich ihm der Mund, und er ward so gelähmt, dass er kein Wort mehr reden und nicht einmal sein Haus mehr bestellen konnte. 56 Alkimos starb also damals unter großen Schmerzen. 57 Sobald Bakchides von des Alkimos Tod erfuhr, kehrte er zum König zurück, und Judäa hatte zwei Jahre Ruhe.

58 Nun beratschlagten sich die Glaubenslosen alle und sprachen: „Jetzt sitzen Jehonatan und seine Anhänger in sicherer Ruhe. Wohlan, holen wir Bakchides, dass er sie alle in einer Nacht festnehme!“ 59 Wirklich giengen sie hin und berieten sich mit ihm. 60 Er brach auf, um mit einem zahlreichen Heere

---

[1]) 4, 37; 7, 30 f. [2]) Gesprochen: Emmaus (3, 33). [3]) 3, 9. [4]) Heute Beitin (Gen. 28, 10 ff; 35, 14 ff.). [5]) Josch. 15, 10. [6]) Ri. 12, 13. 15; 2 Schem. 23, 30; 1 Chr. 11, 31; 27, 14. [7]) Griech.: Tephon, wohl richtig Tephoa (Cod. Ven.: Tepho), heute Taffuch; Josch. 12, 17; 15, 34. [8]) Vgl. 1, 29. [9]) 160 v. Chr.

hinzuziehen und sandte heimlich Briefe an alle seine Bundesgenossen in Judäa mit der Aufforderung, Jehonatan und seine Anhänger festzunehmen; doch es gelang ihnen nicht, weil jenen ihre Absicht verraten wurde. 61 Im Gegenteil nahmen jene von den Bewohnern des Landes, welche Anstifter der Bosheit waren, gegen 50 Mann gefangen und töteten sie. 62 Dann entwich Jehonatan sammt Schimon und seinem Anhange nach Bet-Bissim [1]) in der Wüste, baute dessen Trümmer wieder auf und befestigte es. 63 Als Bakchides dies vernahm, sammelte er sein ganzes Heer, ließ auch die Leute aus Judäa zusammenrufen (64) und kam, um Bet-Bissim zu belagern. 64 Er kämpfte gegen es geraume Zeit und ließ Maschinen errichten. 65 Indes ließ Jehonatan seinen Bruder Schimon in der Stadt zurück, zog ins Flachland hinaus und kam mit einem Heere wieder. 66 Er schlug Hadoram [2]) und seinen Anhang sowie die übrigen Bewohner des Flachlandes in ihren Hütten; und als er auch unter den Truppen Schläge auszuteilen und Niederlagen anzurichten begann, 67 da rückten auch Schimon und seine Leute aus der Stadt aus, steckten die Maschinen in Brand 68 und kämpften gegen Bakchides, der von ihnen auch geschlagen wurde. So versetzten sie ihn in großen Kummer, weil sein Plan und sein Feldzug vereitelt war. 69 Sie selbst aber gerieten in großen Zorn gegen die Glaubenslosen, die ihm geraten hatten, ins Land zu kommen, und töteten viele von ihnen. Hierauf beschloss er in sein Land abzuziehen. 70 Sobald Jehonatan dies vernahm, sandte er Gesandte an ihn, um mit ihm Frieden zu schließen, damit er ihnen die Gefangenen herausgebe. 71 Er willigte ein und tat nach seinem Vorschlag; zugleich schwur er, ihm nichts Böses mehr zuzufügen, solange er lebe. 72 Auch gab er ihm die Gefangenen, die er früher aus Judäa fortgeschleppt [3]) hatte, frei. Dann zog er ab und kehrte in sein Land zurück, um nie mehr in ihr Gebiet zu kommen. 73 Sobald das Schwert von Jisrael gewichen war, ließ sich Jehonatan in Mikmas nieder. Nun begann Jehonatan die Regierung zu führen und rottete die Glaubenslosen aus Jisrael aus.

---

[1]) Griech.: Betbasi, Cod. Sin. und Ven.: Baithbassi, wohl aram. Bet-Bissin (griech. n vor dem ähnlichen k der Unzialschrift ausgefallen); es bedeutet „Sumpfhausen". Flav. Jos., Jüd. Alt. 13, 26: Bethalagan, wohl hebr. Bet-Hogla, das heutige Qasr-Hadschle bei Ajin-Hadschle ($1\frac{1}{4}$ Stunde südöstlich von Jericho und $\frac{3}{4}$ Stunden westlich vom Jordan). [2]) Wahrscheinlich ein Stamm. [3]) V. 53.

§ 11. Jehonatans Bündnis mit Alexandros, 10 1-89.

10 1 Im Jahre 160[1]) zog Alexandros, des Antiochos Epiphanes angeblicher Sohn, heran und eroberte Ptolemais. Man nahm ihn auf und er herrschte daselbst als König. 2 Als der König Demetrios dies vernahm, sammelte er sehr zahlreiche Truppen und zog gegen ihn in den Kampf. 3 Auch sandte Demetrios an Jehonatan Briefe mit der Vertragsbedingung, ihn **zum Fürsten** zu machen. 4 Denn er dachte: „Wollen wir zuerst mit ihm einen Vertrag schließen, bevor er einen solchen mit Alexandros gegen uns abschließt. 5 Denn er wird all des Unheils gedenken, das wir über ihn und seine Brüder und sein Volk gebracht haben." 6 Er gab ihm also die Vollmacht, Heere zu sammeln und mit Waffen auszurüsten und sein Bundesgenosse zu sein; zugleich versprach er die Geisel in der Akra ihm freizugeben.

7 Jehonatan kam nach Jeruschalem[2]) und las die Briefe in Gegenwart des ganzen Volkes sowie der Besatzung der Akra vor. 8 Da geriet diese in große Furcht, als sie vernahm, dass der König Jehonatan die Vollmacht erteilt habe, Heere zu sammeln. 9 Es übergaben also die in der Akra Jehonatan die Geisel, und der stellte sie ihren Eltern zurück. 10 Jehonatan schlug nun seinen Wohnsitz in Jeruschalem auf und begann die Stadt zu befestigen und wiederherzustellen; 11 Daher gebot er den Werkleuten, die Mauern wieder aufzubauen und den Berg Sijon[3]) ringsum mit Quadersteinen zu befestigen, und sie taten so. 12 Daraufhin flohen die Heiden, die in den von Bakchides errichteten Festungen wohnten; 13 jeder verließ seinen Ort und kehrte in seine Heimat zurück. 14 Nur in Bet-Sur verblieben einige, die von der Religion und ihren Vorschriften sich losgesagt hatten; denn es diente ihnen als Zuflucht.

15 Als nun der König Alexandros die Zugeständnisse vernahm, welche Demetrios Jehonatan angeboten hatte, und als man ihm von den Kämpfen und Heldentaten berichtete, die er und seine Brüder geleistet, sowie von den Mühsalen, die sie ertragen hatten, 16 sprach er: „Könnten nicht auch wir einen solchen Mann finden?

---

[1]) 152 v. Chr. Alexandros I. Balas (152—146) war niedriger Abkunft und gab sich nur als Sohn des Antiochos IV. Epiphanes aus, weil er dessen Sohne ähnlich sah. Von des Antiochos Minister Herakleides begünstigt, wurde er vom römischen Senat als Sohn und Nachfolger des 164 verstorbenen Königs Antiochos Epiphanes anerkannt. Er hieß spottweise der „Bube", vgl. Qoh. 4, 13—16. [2]) Hier ist der Osthügel gemeint. [3]) 4, 37 ff.

Wir wollen ihn sofort zu unserem Freunde und Bundesgenossen machen." 17 Wirklich schrieb er an ihn ein Schreiben folgenden Inhalts: 18 „König Alexandros an seinen Freund Jehonatan: Heil! 19 Wir haben von dir vernommen, dass du ein mächtiger Mann bist und bereit, unser Freund zu sein. 20 Wir bestellen dich daher heute zum Hohenpriester deines Volkes, indem wir dir den Titel „Freund des Königs" verleihen — er sandte ihm nämlich zugleich einen Purpurmantel und eine goldene Krone —, damit du zu uns haltest und uns die Freundschaft wahrest." 21 Jehonatan legte das heilige Gewand an — im siebenten Monate des Jahres 160, am Laubhüttenfeste — und begann große Rüstungen.

22 Als Demetrios dies vernahm, ward er betrübt und sprach: 23 „Wie konnten wir dies zulassen, dass Alexandros uns zuvorkam, indem er mit den Juden Freundschaft schloss, um sich zu festigen? 24 Auch ich will ihnen tröstliche und ehrende Worte schreiben und Geschenke gewähren, damit sie auf meine Seite treten und mir beistehen." 25 Er sandte also an sie folgenden Erlass: „König Demetrios an das Volk der Juden: Heil! 26 Dass ihr die mit uns geschlossenen Verträge gehalten und im Freundschaftsverhältnis mit uns geblieben und nicht zu unseren Feinden übergegangen seid, haben wir mit Freuden vernommen. 27 Bleibt auch jetzt dabei, uns die Treue zu wahren, so wollen wir euch die uns geleisteten Dienste vergelten. 28 Auch gewähren wir euch weitgehenden Nachlass und geben euch Geschenke. 29 Ich mache euch also frei und erlasse allen Juden die Kopfsteuer, die Salzsteuer und die Lieferung von Kronen. 30 Ebenso unterlasse ich von heute ab in alle Zukunft die Steuer für den dritten Teil der Saat und für die Hälfte der Baumfrüchte, die mir zukäme, zu nehmen, von Judäa sowie von den drei Bezirken, die von Samaria dazugeschlagen werden. 31 Jeruschalem soll unantastbar und steuerfrei sein, ebenso sein Gebiet, seine Zehenten[1]) und Abgaben. 32 Ich verzichte auch auf den Besitz der Akra[2]) in Jeruschalem und trete sie dem Hohenpriester ab, damit er Leute hineinlege, die er selbst sich auserwählt, um sie zu bewachen. 33 Wer immer von den Juden aus Judäa wohin immer in meinem Reiche verschleppt worden ist, den gebe ich ohne Lösegeld frei. Sie sollen frei von Abgaben[3]) sein auch betreffs ihrer Habe. 34 Alle Feste, wie Schabbate, Neumonde und Jahresfeste sowie drei Tage vor dem Feste und drei Tage nach dem Feste sollen Tage der Steuerfreiheit und des Erlasses

[1]) Die es einhebt. [2]) 1, 29. [3]) Beim Übersiedeln in die Heimat.

sein für alle Juden, die in meinem Reiche wohnen, 35 so dass es niemandem erlaubt sein soll, einen aus was immer für einem Grunde vor Gericht zu belangen oder zu belästigen. 36 Ferner sollen von den Juden 30.000 Mann für die königlichen Heere ausgehoben werden und ihnen der Unterhalt zukommen, wie er allen königlichen Truppen gebührt. 37 Auch sollen Leute von ihnen in die großen Festungen des Königs gelegt und einige aus diesen an Vertrauensposten des Reiches gestellt werden. Ihre Vorgesetzten und Führer sollen aus ihrer Mitte bestellt werden. Auch sollen sie nach ihrer Religion leben dürfen, wie es der König bereits in Judäa verordnet hat. 38 Und was die drei Bezirke anlangt, die von der Provinz Samaria zu Judäa geschlagen werden, so sollen sie zu Judäa so geschlagen werden, dass sie unter einem Herrn stehen, so dass sie außer dem Hohenpriester keiner Behörde untertan sind. 39 Ptolemais und das dazu gehörige Gebiet gebe ich als Geschenk dem Tempel zu Jerusalem zur Bestreitung der Ausgaben für den Gottesdienst. 40 Zudem will ich selbst jährlich 15.000 Scheqel Silbers aus den Staatseinkünften geben, aus dazu geeigneten Orten. 41 Was noch aussteht, was die Beamten noch nicht abgeliefert haben, wie in den früheren Jahren, das sollen sie von nun an zum Tempeldienst liefern. 42 Außerdem sollen auch die 5000 Scheqel Silbers, die man bisher von den Einkünften des Tempels, nämlich vom jährlichen Ertrag, als Steuer nahm, erlassen sein, weil sie den diensthabenden Priestern zukommen[1]). 43 Wer immer im Tempel zu Jerusalem und in dessen ganzer Umgebung Zuflucht sucht, weil er dem Staate oder sonst jemandem gegenüber irgendwie sich schuldig fühlt, soll sammt allem Besitze innerhalb meines Reiches frei ausgehen. 44 Auch zum Bau und zur Wiederherstellung der Gebäude des Tempels sollen die Mittel aus den Staatseinkünften gewährt werden. 45 Ebenso sollen zum Bau der Mauern Jerusalems und zu dessen Befestigung ringsum die Mittel aus den Staatseinkünften gewährt werden, auch zu sonstigen Befestigungsbauten in Judäa."

46 Als Jehonatan und das Volk diese Versprechungen vernahmen, trauten sie ihnen nicht und nahmen sie nicht an; denn sie gedachten all des Unheils, das er in Jisrael angerichtet hatte, und seiner argen Belästigungen. 47 Sie hielten es vielmehr mit Alexandros, weil er zuerst ihnen den Frieden angeboten hatte, und blieben stets seine Bundesgenossen.

---

[1]) Vgl. Neh. 10, 36—40.

48 Indessen hatte der König Alexandros starke Truppen ge-
sammelt und lagerte gegen Demetrios [1]). 49 Als beide Könige den
Kampf begannen, floh des Demetrios Heer; Alexandros verfolgte
und besiegte es. 50 Er kämpfte überaus hartnäckig bis zum
Sonnenuntergang, so dass Demetrios damals fiel.

51 Hierauf sandte Alexandros an Ptolemaios [2]), den König
von Ägypten, Gesandte mit folgender Botschaft: 52 „Nachdem ich
in mein Reich zurückgekehrt bin, den Thron meiner Väter bestiegen
und der Herrschaft mich bemächtigt habe, indem ich Demetrios
schlug und so wieder die Gewalt über unser Land erlangte — 53 ich
lieferte ihm nämlich eine Schlacht, in der er mit seinem Heere von
uns geschlagen wurde, und setzte mich dann auf seinen Königsthron —,
54 so wollen wir miteinander Freundschaft schließen. Gib du mir deine
Tochter zum Weibe, damit ich sie heirate; ich will dir und ihr deiner
würdige Geschenke geben." 55 Der König Ptolemaios gab folgende
Antwort: „Heil dem Tage, an dem du in das Land deiner Väter
zurückkehrtest und ihren Königsthron bestiegest! 56 Gerne will ich
dir gewähren, was du in deinem Schreiben verlangtest. Aber komm
mir entgegen nach Ptolemais, damit wir einander kennen lernen;
dann will ich mich mit dir verschwägern, wie du vorgeschlagen hast."
57 So verließ denn Ptolemaios Ägypten, er sammt seiner Tochter
Kleopatra, und kam nach Ptolemais — im Jahre 162[1]). 58 Der
König Alexandros kam ihm entgegen, und Ptolemaios gab ihm seine
Tochter Kleopatra zum Weibe, worauf er unter großem Gepränge
nach königlicher Sitte mit ihr in Ptolemais Hochzeit hielt. 59 Auch
schrieb der König Alexandros an Jehonatan, er möchte mit ihm
zusammenkommen. 60 Dieser reiste also mit Gepränge nach Ptole-
mais, wo er mit beiden Königen zusammentraf. Er gab ihnen und
ihren Freunden Gold und Silber und viele andere Geschenke und
fand Wert in ihren Augen. 61 Und als Schandkerle aus Jisrael,
glaubenslose Leute, wider ihn sich zusammentaten, um ihn zu ver-
klagen, schenkte ihnen der König kein Gehör. 62 Vielmehr befahl
der König, dass man Jehonatan seine Kleider ausziehe und ihm
ein Purpurgewand anziehe. 63 Nachdem dies geschehen, (63) ließ
ihn der König neben sich sitzen; auch gebot er seinen Beamten:
„Geht mit ihm hinaus mitten in die Stadt und verkündet, dass nie-

---

[1]) Im Jahre 150 v. Chr., vgl. V. 57. [2]) Ptolomaios VI. Philometor (181—146), unter dem in Alexandrien die griechische Übersetzung (LXX) begonnen wurde.

mand gegen diesen aus was immer für einem Grunde Klage führen und niemand aus was immer für einem Anlass ihn belästigen darf." 64 Als nun seine Ankläger sahen, wie man ihn durch obigen Ausruf ehrte, und dass er in Purpur gekleidet sei, flohen alle. 65 So ehrte ihn der König und zählte ihn zu den ersten Freunden; auch ernannte er ihn zum **General** und zum **Statthalter.** 66 Hierauf kehrte Jehonatan heil und froh nach Jerusalem zurück.

67 Im Jahre 165 [1]) kam Demetrios, des Demetrios Sohn, aus Kreta ins Land seiner Väter. 68 Als der König Alexandros dies erfuhr, ward er sehr besorgt und kehrte nach Antiocheia zurück. 69 Demetrios bestellte Apollonios, den Statthalter von Cölesyrien [2]); der sammelte ein großes Heer und lagerte in Jabne. An den Hohenpriester Jehonatan schrieb er folgendermaßen: 70 „Du allein erhebst dich gegen uns, so dass ich deinetwegen zum Gelächter und zum Spotte diene. Warum trittst du nur im Gebirge mit Gewalt gegen uns auf? 71 Wohlan, wenn du auf deine Truppen vertraust, so komm herab zu uns in die Ebene, damit wir uns da messen! Denn auf meiner Seite steht die Macht der Städte [3]). 72 Frage sie nur, um zu erfahren, wer ich bin und die andern, die mir helfen! Sie werden dir antworten: „Es ist euch unmöglich, uns gegenüber Stand zu halten", sind doch bereits zweimal deine Vorfahren in ihrem Lande geschlagen worden [4]). 73 Auch jetzt wirst du vor der Reiterei und diesem Fußvolk in der Ebene, wo es weder Stein noch Kiesel noch einen Ort zum Fliehen gibt, nicht bestehen."

74 Als Jehonatan diese Botschaft des Apollonios vernahm, ward er unmutig und wählte 10.000 Mann. Dann zog er von Jerusalem zum Kampfe aus, und sein Bruder Schimon stieß zu ihm, um ihm beizustehen. 75 Als er bei Jafa lagerte, schlossen die Bewohner der Stadt vor ihm die Tore; denn es lag in Jafa eine Besatzung des Apollonios. 76 Sobald sie es aber angriffen, (76) öffneten die Bewohner der Stadt diese aus Furcht, und so ward Jehonatan Herr von Jafa. 77 Als Apollonios dies erfuhr, nahm er 3000 Reiter und viel Fußvolk und marschierte gegen Aschdod, als wollte er weiterziehen, rückte aber sogleich in die Ebene vor, weil er eben eine zahlreiche Reiterei hatte und auf sie vertraute. 78 Jener setzte ihm nach bis Aschdod, und es kam zwischen beiden Heeren zur Schlacht. 79 Nun

---

[1]) 147 v. Chr. [2]) „Das hohle (flache) Syrien" ist das Tal zwischen Libanon und Antilibanus. Als Provinz hatte es wohl weitere Grenzen. [3]) 1 Schem. 17, 4 ff. [4]) 1 Schem. 4, 10; 31, 1 ff.

hatte Apollonios heimlich 1000 Reiter hinter ihnen zurückgelassen. 80 Aber Jehonatan merkte, dass hinter ihm ein Hinterhalt sei. Denn sie umringten sein Heer und schossen Pfeile auf die Leute vom Morgen bis zum Abend. 81 Doch das Volk hielt Stand, wie Jehonatan befohlen, während ihre Pferde ermatteten. 82 Nun zog Schimon sein Heer heran und griff die Fußtruppen an, nachdem die feindliche Reiterei erschöpft war; auch diese wurde von ihm geschlagen und floh. 83 Hierauf zerstreute sich die Reiterei in der Ebene, während die Fußtruppen nach Aschdod flohen und sich in den Tempel ihres Gottes Dagon begaben, um sich zu retten. 84 Aber Jehonatan brannte Aschdod und die Städte seiner Umgebung nieder und nahm ihre Beute. 85 Es waren aber derer, die durchs Schwert fielen, sammt denen, die verbrannten, gegen 8000 Mann. 86 Dann brach Jehonatan von dort auf und lagerte bei Aschqelon. Da kamen ihm die Bewohner der Stadt entgegen, und zwar mit großem Gepränge. 87 Hierauf kehrten Jehonatan und seine Leute mit reicher Beute zurück. 88 Als nun der König Alexandros diese Ereignisse erfuhr, ehrte er Jehonatan noch mehr. 89 Er sandte ihm eine goldene Spange, wie man sie den Verwandten der Könige zu geben pflegt, und schenkte ihm Iqqaron [1]) sammt seinem ganzen Gebiete als Eigentum.

§ 12. Jehonatans Glück beim wechselnden Geschicke der Könige, 11_{1-74}.

11 1 Aber auch der König von Ägypten sammelte Heere, so zahlreich wie der Sand an der Meeresküste, und viele Schiffe. Denn er trachtete listig danach, sich des Reiches des Alexandros zu bemächtigen und es seinem Reiche einzuverleiben. 2 Er zog nach Syrien mit scheinbar friedlichen Absichten, und man öffnete ihm die Tore der Städte und zog ihm entgegen; denn des Königs Alexandros Befehl gieng dahin, ihm entgegenzukommen, weil er sein Schwiegervater war. 3 Sobald aber Ptolemaios in die Städte einrückte, legte er Truppen als Besatzung in jede Stadt. 4 Als er Aschdod nahte, zeigte man ihm den niedergebrannten Dagontempel und die sonstige Verwüstung Aschdods und seiner Umgebung sowie die dort liegenden Leichen und die im Kampfe Verbrannten; man hatte nämlich deren

[1]) Assyr. Keilinschr.: Amqaruna, Griech. Ἀκκαρών, daher scheint Eqron (status constructus) im massoretischen Text nicht richtig zu sein; heute heißt es Aqir.

ganze Haufen auf seinem Wege aufgeschichtet. 5 Auch erzählten sie dem König, was alles Jehonatan verübt habe, um ihn anzuklagen; aber der König schwieg dazu. 6 Als dann Jehonatan mit Gepränge mit dem König in Jafa zusammentraf, begrüßten sie einander und übernachteten dort. 7 Jehonatan gab dem König bis zum Flusse Eleutheros[1]) das Geleite, dann kehrte er nach Jeruschalem zurück. 8 So ward der König Ptolemaios Herr der Küstenstädte bis Seleukeia, das am Meere liegt, und hegte betreffs des Alexandros böse Pläne. 9 Er schickte Gesandte an König Demetrios mit der Botschaft: „Wohlan, schließen wir ein Bündnis miteinander! Ich will dir meine Tochter, die Alexandros hat, zum Weibe geben, und du sollst über das Reich deines Vaters herrschen. 10 Es reut mich nämlich, ihm meine Tochter gegeben zu haben; denn er trachtete, mich zu töten.“ 11 So klagte er diesen an, nur weil er nach seinem Reiche verlangte. 12 Wirklich nahm er seine Tochter und gab sie Demetrios zum Weibe; so zeigte er sich gegen Alexandros feindlich gesinnt, und ihre Feindschaft ward offenbar. 13 Dann begab sich Ptolemaios nach Antiocheia und setzte sich die Krone von Asien auf, so dass er nun zwei Kronen auf seinem Haupte trug: die von Asien und die von Ägypten. 14 Der König Alexandros aber weilte um jene Zeit in Kilikien, weil die Bewohner jener Gegenden abgefallen waren. 15 Sobald nun Alexandros von obigem Kunde erhielt, zog er gegen ihn in den Krieg. Ptolemaios zog ihm mit einem starken Heere entgegen und schlug ihn. 16 Da floh Alexandros nach Arabien, um dort vor ihm Schutz zu finden, und der König Ptolemaios blieb Sieger. 17 Hierauf hieb der Araber Sabdiel Alexandros das Haupt ab und sandte es Ptolemaios. 18 Aber auch der König Ptolemaios starb drei Tage nachher, und seine Besatzungen in den Festungen wurden von deren Bewohnern niedergemacht. 19 Nun konnte Demetrios die Regierung antreten, im Jahre 167[2]).

20 Damals versammelte Jehonatan die Bewohner Judäas, um die Akra in Jeruschalem[3]) zu erobern; er ließ daher viele Kriegsmaschinen gegen sie aufstellen. 21 Da begaben sich einige, die ihr Volk hassten, Taugenichtse, zum König und meldeten ihm, dass Jehonatan die Akra belagere. 22 Er ward ob dieser Nachsicht zornig, und sobald er sie vernommen hatte, brach er sofort auf und begab sich nach Ptolemais. Auch gab er Jehonatan schriftlich den Auftrag,

---

[1]) Der heutige Nahr el-kebir an der Nordgrenze von Phönicien. [2]) 146/45 v. Chr. [3]) 1, 29; 4, 41; 10, 32.

von der Belagerung abzulassen und sich eiligst zur Zusammenkunft mit ihm in Ptolemais einzustellen. 23 Sobald Jehonatan diesen Auftrag erhielt, befahl er, die Belagerung fortzusetzen, wählte sich aus den Vornehmsten Israels und den Priestern Begleiter aus und setzte sich der Gefahr aus. 24 Er nahm Silber und Gold und Stoffe und mehrere andere Geschenke und reiste damit zum König nach Ptolemais, in dessen Augen er Wert fand. 25 Es verklagten ihn zwar einige Taugenichtse aus dem Volke, 26 aber der König behandelte ihn, wie ihn seine Vorfahren behandelt hatten, und zeichnete ihn vor allen seinen Freunden aus. 27 Er bestätigte ihm das Hohepriestertum und die übrigen früher bekleideten Würden und ließ ihn seinen ersten Freunden beizählen. 28 Als Jehonatan den König bat, Judäa sammt den drei Bezirken, d. i. dem samaritischen Gebiete, steuerfrei zu machen, und ihm 300 Talente versprach, 29 willigte der König ein und stellte Jehonatan über all dies eine Urkunde aus, also lautend: 30 „Der König Demetrios[1]) an Jehonatan, seinen Freund, und an das Volk der Juden: Heil! 31 Den Inhalt des Briefes, den wir unserem Verwandten Lasthenes euch betreffend geschrieben haben, teilen wir auch euch mit, damit ihr davon wisset: Der 32 König Demetrios an seinen väterlichen Freund Lasthenes: Heil! 33 Wir haben beschlossen, dem Volke der Juden als unseren Freunden und Vertretern unserer Sache für ihr Wohlwollen gegen uns Gutes zu tun. 34 Wir überlassen ihnen hiemit das Gebiet von Judäa und die drei von Samarien zu Judäa geschlagenen Bezirke: Ephrajim[2]), Lod[3]) und Rama[4]) sammt allem, was dazu gehört, d. h. allen jenen, die in Jeruschalem opfern; die königlichen Abgaben, die der König früher von ihnen alljährlich aus dem Ertrage des Bodens und der Fruchtbäume bezog, 35 und die übrigen uns jetzt noch zukommenden Gebühren an Zehenten und Zöllen[5]), auch die Salzseen und die uns schuldigen Kronen, das alles erlassen wir ihnen. 36 Nichts davon soll mehr widerrufen werden von jetzt an für alle Zeit. 37 Wohlan, lasst dies in einer Inschrift verewigen; die übergebe man Jehonatan, damit sie auf dem Tempelberge an einem passenden, auffallenden Orte angebracht werde."

---

[1]) Demetrius II. Nikator (145—140 und 130—126). [2]) Hebr. Ephrajim oder Ephron. Ἀφαίρεμα ist wohl aus Ἐφραίμ verderbt (vgl. 5, 45). [3]) Lydda, heute Ludd. [4]) Griech.: Ῥαθαμείν, verderbt aus Ραμαθαίμ (1 Schem. 1, 1), und dieses ist entstanden aus Ῥαμάθα, Rama (Arimathäa). [5]) Vgl. 10, 29.

38 Als Demetrios sah, dass das Land ruhig und ihm untertan
sei und nichts mehr ihm Widerstand leiste, entließ er alle seine Sol-
daten, einen jeden in seine Heimat, außer den Söldnertruppen,
die er aus den heidnischen Inseln angeworben hatte. Es waren ihm
aber alle die Truppen, die schon unter seinen Vorfahren gedient
hatten, nicht wohlgesinnt. 39 So gehörte Tryphon früher der
Partei des Alexandros[1]) an. Als er merkte, dass alle Truppen
gegen Demetrios murrten, begab er sich zu dem Araber Jamlik,
der Antiochos, des Alexandros Sohn, auferzog, 40 und gieng ihn
an, er möchte ihm diesen übergeben, damit er seinem Vater in der
Herrschaft nachfolge. Er erzählte ihm alles, was Demetrios getan
habe, und von der Feindschaft der Truppen gegen ihn. Er weilte
dort geraume Zeit.

41 Indes sandte Jehonatan an den König Demetrios mit der
Bitte, er möchte die Besatzung der Akra in Jeruschalem von dort
wegnehmen und in andere Festungen verlegen. Denn sie befeinde
fortwährend Israel. 42 Demetrios ließ Jehonatan antworten:
„Nicht nur das will ich dir und deinem Volke tun, sondern ich will
auch dich wie dein Volk hoch ehren, sobald ich Gelegenheit dazu finde.
43 Jetzt aber wirst du gut daran tun, mir Hilfstruppen zu senden,
da alle meine Truppen abgefallen sind.“ 44 Wirklich sandte ihm Je-
honatan 3000 starke Helden nach Antiocheia; als diese zum König
kamen, freute sich der König über ihr Eintreffen. 45 Nun rotteten
sich die Bewohner der Stadt mitten in der Stadt zusammen, gegen
120.000 Mann, und wollten den König umbringen. 46 Der König
floh in den Palasthof, aber die Bewohner der Stadt besetzten alle
Zugänge aus der Stadt und begannen zu stürmen. 47 Da rief der
König die Juden zu Hilfe; diese versammelten sich alle sofort zu
ihm, zerstreuten sich dann in der Stadt und machten in der
Stadt an jenem Tage gegen 100.000 nieder. 48 Sie steckten auch die
Stadt in Brand und machten an jenem Tage reichliche Beute; so
retteten sie den König. 49 Als die Bewohner der Stadt sahen,
dass die Juden nach Willkür in der Stadt herrschten, ließen sie den
Mut sinken und schrien flehentlich zum König: 50 „Reiche uns die
Rechte und lass die Juden den Kampf gegen uns und unsere Stadt
einstellen!“ 51 Sie streckten also die Waffen und schlossen Frieden.
Nun standen die Juden in großem Ansehen beim König sowie bei
allen Bewohnern seines Reiches. Mit reicher Beute kehrten sie dann

[1]) Mit dem Beinamen Balas (10, 1).

nach Jeruschalem zurück. 52 Sobald aber der König Demetrios auf seinem Königsthrone festsaß und das Land ihm ruhig gehorchte, 53 brach er alle seine Versprechungen und zeigte gegen Jehonatan feindliche Gesinnung; so vergalt er ihm schlecht das ihm vielfach bewiesene Wohlwollen, ja er bedrängte ihn sehr.

54 Hierauf kehrte Tryphon mit Antiochos [1]), der noch ein zarter Knabe war, zurück, und letzterer warf sich als König auf und setzte sich die Krone aufs Haupt. 55 Zu ihm versammelten sich alle Truppen, die Demetrios entlassen hatte, und kämpften gegen diesen. Er floh, als er sich geschlagen sah. 56 Tryphon nahm die Elefanten und bemächtigte sich Antiocheias. 57 Der junge Antiochos aber schrieb an Jehonatan: „Ich bestätige dir das Hohepriestertum [2]) und ernenne dich zum Statthalter über die vier Bezirke sowie zum Freunde des Königs." 58 Zugleich sandte er ihm goldene Tischgeräte und gab ihm die Erlaubnis, aus goldenen Bechern zu trinken, in Purpur aufzutreten und eine goldene Spange zu tragen. 59 Seinen Bruder Schimon bestellte er zum Oberbefehlshaber von der Tyrischen Leiter [3]) bis zur Grenze Ägyptens. 60 Hierauf zog Jehonatan in den Krieg; als er das Ostjordanland [4]) und seine Städte durchzog, versammelten sich zu ihm alle früheren syrischen Truppen, um ihm Hilfe zu leisten. Und als er nach Aschqelon kam, kamen ihm die Bewohner der Stadt mit Gepränge entgegen. 61 Von dort zog er nach Gassa; und als ihm die Bewohner von Gassa die Tore verschlossen, belagerte er es und steckte die Städte seiner Umgebung in Brand, nachdem er sie geplündert hatte. 62 Nun baten die Bewohner von Gassa Jehonatan um Frieden, und er bot ihnen die Rechte. Nur nahm er die Söhne der Vornehmsten als Geisel und schickte sie nach Jeruschalem. Dann durchzog er das Land bis Damaskus [5]).

63 Als dann Jehonatan vernahm, dass des Demetrios Heerführer bei Qedesch in Galiläa mit großer Heeresmacht lagerten, in der Absicht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, 64 zog er ihnen entgegen, während er seinen Bruder Schimon im Lande ließ. 65 Schimon belagerte Bet-Sur, kämpfte längere Zeit gegen es und schloss es

---

[1]) Antiochos VI. Theos (144—141). [2]) Vgl. V. 34. [3]) „Leiter" oder „Geländer" hieß nach Strabo ein Gebirge in Cölesyrien, wohl wegen des stufenförmigen Aufstiegs (maale, κλῖμαξ). [4]) Wörtlich „ins Land jenseits des Flusses"; gemeint ist der Jordan, der 5, 24; 9, 42. 43. 48 genannt ist, hier aber nicht, weil er sich von selbst versteht, wie 7, 8 der Euphrat und 5, 37. 39. 41 der Jarmuk. [5]) Vgl. 5, 24 ff, besonders V. 28.

ein. 66 Als die Bewohner ihn baten, ihnen die Rechte zu reichen, gewährte er sie ihnen; aber er vertrieb sie von dort, nahm die Stadt in Besitz und legte eine Besatzung hinein. 67 Nachdem Jehonatan und sein Heer am See Genesar[1]) gelagert hatten, brachen sie früh morgens auf nach der Ebene von Hasor[2]). 68 Da begegnete ihm plötzlich ein heidnisches Heer in der Ebene. Man hatte ihm nämlich im Gebirge einen Hinterhalt gelegt, während man ihm von vorne entgegenzog. 69 Als nun die Leute aus dem Hinterhalt aufbrachen, und den Kampf begannen, flohen Jehonatans Leute alle. 70 Keiner von ihnen blieb zurück außer Mattitja, dem Sohne Abschaloms, und Jehuda, dem Sohne Halephajs, den Anführern von Heeresabteilungen. 71 Da zerriss Jehonatan seine Kleider, streute Erde auf sein Haupt und betete. 72 Dann wandte er sich zum Kampfe gegen sie und schlug sie, so dass sie flohen. 73 Als dies die Seinen, die geflohen waren, merkten, kehrten sie zu ihm zurück und verfolgten sie mit ihm bis Qedesch, bis zu ihrem Lager; erst dort machten sie Halt. 74 Am selben Tage fielen von den Heiden gegen 3000 Mann. Hierauf kehrte Jehonatan nach Jeruschalem zurück.

§ 13. Jehonatans letzte Taten, 12_{1-54}.

12 1 Als Jehonatan merkte, dass die Zeitumstände ihm günstig seien, sandte er zu den Römern auserlesene Männer, um mit ihnen den Freundschaftsbund zu befestigen und zu erneuern. 2 Auch an die Spartaner und in andere Gegenden schickte er ähnliche Botschaften. 3 Als sie nach Rom kamen, begaben sie sich in den Senat und sprachen: „Jehonatan, der Hohepriester, und das Volk der Juden haben uns gesandt, um mit euch die Freundschaft und Bundesgenossenschaft unter den früheren Bedingungen zu erneuern." 4 Die Römer nahmen sie freundlich auf (4) und gaben ihnen Briefe mit an die Behörden der zu durchreisenden Orte, damit diese sie heil nach Judäa beförderten[3]). 5 Dies ist der Inhalt des Briefes, den Jehonatan an die Spartaner schrieb: 6 „Jehonatan, der Hohepriester, des Volkes und der Rat und die Priester und das übrige Volk der Juden an die

---

[4]) Talmudisch Ginisar und Genusar. Es ist wohl nichts anderes als Kinnereth, gesprochen Ginneres mit Umstellung der beiden letzten Konsonannten (a vor r wie im Syrischen); Γεννησαρέτ ist erweiterte Form. [2]) Der Name ist heute noch erhalten in Dschebel-Hadsir (Hadsr) und Merdsch-Hadsire (Hadsr.) [3]) Vgl. V. 17.

Spartaner, ihre Freunde[1]): Heil! 7 Schon früher einmal wurde an den Hohenprieſter Honja[2]) von eurem König Areus[3]) ein Schreiben geſandt, daſs ihr unſere Freunde ſeid, wovon noch die Abſchrift vorliegt. 8 Honja empfieng damals den Abgeſandten mit Ehren und nahm das Schreiben entgegen, worin deutlich von Bundesgenoſſenſchaft[4]) und Freundſchaft die Rede war. 9 Obwohl wir deren nicht bedürfen, da wir im Beſitze der heiligen Schriften reichlich Troſt haben, 10 ſo ſuchten wir dennoch durch unſere Botſchaft die Bundesgenoſſenſchaft und Freundſchaft mit euch zu erneuern, um euch nicht entfremdet zu werden. Denn ſeit eurer Geſandtſchaft an uns iſt geraume Zeit verfloſſen. 11 Wir wenigſtens gedenken euer jederzeit unabläſſig bei den Feſten und an den ſonſt dazu geeigneten Tagen bei den Opfern, die wir darbringen, und bei den Gebeten, wie es eben recht und billig iſt, für Bundesgenoſſen zu beten. 12 Wir freuen uns eures Ruhmes. 13 Uns haben zwar viele Bedrängniſſe und viele Kriege bedroht, indem uns die Könige ringsum befeindeten; 14 dennoch wollten wir während dieſer Kriege euch und unſeren ſonſtigen Bundesgenoſſen und Freunden nicht läſtig fallen. 15 Denn wir haben die Hilfe Gottes als Bundesgenoſſin, und ſo wurden wir von unſeren Feinden befreit, und unſere Feinde wurden gedemütigt. 16 Jetzt aber wählten wir Numenios, des Antiochos Sohn, und Antipatros, den Sohn Jaſons[5]), und ſandten ſie an die Römer, um die frühere Freundſchaft und Bundesgenoſſenſchaft mit ihnen zu erneuern. 17 Zugleich gaben wir ihnen den Auftrag auch zu euch zu reiſen, euch zu grüßen und euch das Schreiben zu übergeben, das die Erneuerung unſerer Bundesgenoſſenſchaft bezweckt. 18 Und nun ſeid ſo gut und antwortet uns darauf."

19 Folgendes iſt der Inhalt des Schreibens der Spartaner an Honja: 20 „Areus, der König der Spartaner, an den Hohenprieſter

---

[1]) ἀδελφός = hebr. ach, wörtlich: „Bruder, Vetter", hier: „Freund, Bundesgenoſſe"; vgl. Gen. 43, 33, wo ἀδελφός dem hebr. rea, „Freund, Bundesgenoſſe" entſpricht. [2]) Ὀνίας = hebr. Honja = Jehohanan. Gemeint iſt Honja I., der Sohn Jadduas (Sir. 50, 1 ff, Flav. Joſ., Jüd. Alt. 12, 43; etwa 323—300 v. Chr.; Mahler, Handbuch der jüd. Chronologie, S. 144). [3]) Areus I. (309—265 v. Chr.; Diodor. Sic. 20, 29). [4]) Hier iſt klar, daſs unter ἀδελφοί „Freunde und Bundesgenoſſen" gemeint ſind. Noch klarer geht dies aus V. 10 hervor, wo nicht nur ἀδελφότης ſtatt συμμαχία (V. 8) ſteht, ſondern von Erneuerung die Rede iſt, während doch die wirkliche Blutsverwandtſchaft nicht willkürlich erneuert werden kann, da ſie nicht vom freien Willen des Menſchen abhängt; vgl. V. 17. [5]) Man beachte die helleniſtiſchen Namen.

Honja: Heil! 21 Es fand sich in einer Schrift[1]) über die Spartaner und Juden, dass sie Brüder sind. 22 Wohlan, da wir dies wissen, so seid so gut und schreibt uns, wie es euch geht. 23 Ebenso werden wir euch schreiben. Euer Vieh und euer Besitz gehört uns, und unser Besitz gehört euch. Wir geben also Auftrag, dass man euch dementsprechend berichten soll."

24 Als Jehonatan erfuhr, dass des Demetrios Heerführer mit einer noch größeren Heeresmacht als früher zurückgekehrt seien, um wider ihn zu kämpfen, 25 brach er von Jerusalem auf und zog ihnen ins Gebiet von Hamat entgegen; er wollte ihnen nämlich nicht Zeit lassen, sein Land zu betreten. 26 Er sandte Späher in ihr Lager, die mit der Meldung zu ihm zurückkehrten, dass sie versammelt seien, um ihn des Nachts zu überfallen. 27 Als die Sonne untergieng, befahl Jehonatan seinen Leuten zu wachen und gerüstet zu bleiben, um während der ganzen Nacht auf den Kampf gefasst zu sein. Auch stellte er um das ganze Lager Vorposten auf. 28 Sobald aber die Feinde vernahmen, dass Jehonatan und die Seinen auf den Kampf gefasst seien, gerieten sie in Furcht und ließen den Mut sinken. Sie zündeten in ihrem Lager Wachtfeuer an und flohen. 29 Jehonatan aber und die seinen merkten es nicht bis in der Frühe; denn sie sahen die Feuer brennen. 30 Da setzte ihnen Jehonatan nach, konnte sie aber nicht mehr einholen; denn sie hatten bereits den Fluss Eleutheros überschritten. 31 Nun wandte sich Jehonatan gegen die Araber, die Nabatäer genannt werden, schlug sie und nahm ihre Beute. 32 Dann brach er auf und zog gegen Damaskus und durchzog das ganze Land. 33 Aber auch Schimon rückte indessen aus, durchzog das Gebiet bis Aschqelon und den nahegelegenen Festungen, wendete sich dann gegen Jafa und nahm es ein. 34 Er hatte nämlich erfahren, dass man die Feste des Demetrios Leuten übergeben wolle, und legte eine Besatzung hinein, um sie zu bewachen.

35 Als Jehonatan zurückkam, versammelte er die Vornehmsten des Volkes und beriet sich mit ihnen über den Bau von Festungen in Judäa 36 und über die Erhöhung der Mauern Jerusalems

---

[1]) Hier kann nur die sog. „Völkertafel" Gen. 10 gemeint sein, nach der alle Menschen Kinder Gottes sind; vgl. Matt. 5, 45. Der Schlusssatz im Griech.: „und dass sie von Abraham abkommen" ist entweder unrichtige Randbemerkung, oder er muss lauten: „und dass beide von Noach abstammen."

sowie über die Errichtung einer hohen Mauer zwischen der Akra [1]) und der übrigen Stadt, um sie von der Stadt abzuschneiden, damit sie ganz isoliert würde und ihre Insassen weder etwas verkaufen noch kaufen könnten. 37 Sie versammelten sich also zum Bau. Es war aber auch die Mauer am Bache im Osten eingestürzt. Auch musste man die sog. Kephena-Schlucht [2]) wiederherstellen. 38 Schimon befestigte Hadida in der Niederung und schützte es mit Toren und Riegeln.

39 Nun gedachte Tryphon sich der Herrschaft über Asien zu bemächtigen, sich die Krone aufzusetzen und an den König Antiochos Hand anzulegen. 40 Nur befürchtete er, Jehonatan möchte ihn nicht gewähren lassen, sondern gegen ihn kämpfen. Daher suchte er eine Gelegenheit, seiner habhaft zu werden und ihn zu töten. Er brach also auf und kam nach Bet-Schean. 41 Jehonatan zog ihm mit 40.000 zum Kampf auserlesenen Männern entgegen und kam gleichfalls nach Bet-Schean. 42 Als aber Tryphon sah, dass er mit großem Heere da sei, trug er Bedenken, Hand an ihn zu legen, 43 und empfieng ihn vielmehr mit Ehren, stellte ihn allen seinen Freunden vor, gab ihm Geschenke und gab seinen Freunden und Truppen den Auftrag, ihm zu gehorchen, wie ihm selbst. 44 Zu Jehonatan selbst sprach er: „Wozu hast du dieses ganze Heer da bemüht, da uns doch kein Krieg droht? 45 Wohlan, entlasse sie nach Hause und wähle dir zuvor einige wenige Leute als Begleitung aus. Dann komm mit mir nach Ptolemais, damit ich es dir sammt den übrigen Festungen und den übrigen Truppen und allen Beamten übergebe und dann abziehe und zurückkehre; denn eben deshalb bin ich ja da.“ 46 Er traute ihm und tat, wie er gesagt hatte. Er entließ die Truppen, die nach Judäa zurückkehrten. 47 Nur 3000 Mann behielt er bei sich; 2000 Mann ließ er in Galiläa, 1000 zogen mit ihm.

48 Sobald aber Jehonatan nach Ptolemais kam, schlossen die Bewohner von Ptolemais die Tore und nahmen ihn gefangen, während sie seine ganze Begleitung mit dem Schwerte töteten. 49 Dann sandte Tryphon Truppen sammt Reiterei nach Galiläa in die große Ebene, um alle Anhänger Jehonatans zu vernichten.

---

[1]) 1, 29. [2]) D. i. Felsenschlucht (Bezetatal), Kaphan, Particip Kaphen, Fem. Kephena (alter Accusativ Kephenata), bedeutet „hungern, dürsten, dürr, felsig, steinig sein.“ Kophnit bedeutet „das Steinige, Felsige“. Vgl. Gatt, Die Hügel von Jerusalem (Plan).

50 Als diese vernahmen, dass er gefangen und seine Begleitung umgekommen sei, trösteten sie einander und zogen gesammelt und bereit zum Kampfe aus. 51 Da aber die Verfolger sahen, dass es mit ihnen einen Kampf ums Leben gebe, kehrten sie um. 52 So kamen alle heil nach Judäa zurück und trauerten um Jehonatan und seine Begleitung, in großer Furcht schwebend; Jisrael hielt eine große Trauerkundgebung. 53 Nun suchten alle Heiden um sie her, sie zu vertilgen; sie dachten nämlich: „Jetzt haben sie weder Führer noch Helfer; wollen wir also gegen sie kämpfen und ihr Gedächtnis unter den Menschen austilgen."

Vierter Abschnitt.

Schimon Fürst und Hoherpriester[1], 13_1—16_{24}.

§ 14. Anfang der Regierung Schimons, 13_{1-53}.

13 1 Als Schimon erfuhr, dass Tryphon ein großes Heer sammle, um nach Judäa zu kommen und es zu vernichten, 2 und das Volk in Angst und Furcht sah, kam er nach Jeruschalem und versammelte die Volksgenossen. 3 Er tröstete sie, indem er zu ihnen sprach: „Ihr selbst wisst, wieviel ich und meine Brüder und mein Vaterhaus für Religion und Tempel geleistet haben, und welche Kämpfe und Nöten wir ausgestanden haben. 4 Ebendeswegen sind ja meine Brüder alle für Jisrael gestorben, und nun bin ich allein übrig[2]. 5 Darum sei es ferne von mir, zu irgend einer bedrängten Zeit meines Lebens zu schonen! Denn ich bin nicht mehr wert als meine Brüder. 6 Vielmehr will ich für mein Volk und den Tempel und unsere Weiber und Kinder Rache nehmen, zumal sich alle Heiden zusammengetan haben, um uns aus Feindschaft auszurotten." 7 Da flackerte der Mut des Volkes wieder auf, sobald es diese Rede vernahm, 8 und sie erwiderten laut: „Du bist unser Führer an Stelle deiner Brüder Jehuda und Jehonatan. 9 Führe unseren Krieg! Wir wollen alles tun, was immer du verlangst." 10 Er sammelte also alle kriegstauglichen Männer und besserte schnell die Mauern Jeruschalems aus und befestigte es ringsum. 11 Dann sandte er Jehonatan, den

---

[1]) 142—135 v. Chr. [2]) Nach V. 15 ff lebte Jehonatan damals noch, allerdings in Gefangenschaft, die mit seiner Ermordung endete (V. 23). Schimon scheint ihn bereits damals für tot gehalten zu haben.

Sohn Abschaloms, mit einem genügenden Heere nach Jafa; der vertrieb dessen Bewohner und blieb dort.

12 Nun brach Tryphon von Ptolemais mit einem zahlreichen Heere auf, um nach Judäa zu ziehen; zugleich nahm er Jehonatan als Gefangenen mit. 13 Schimon lagerte bei Hadid [1]) gegen die Ebene [2]) hin. 14 Als Tryphon erfuhr, dass Schimon an seines Bruders Jehonatan Stelle getreten sei und gegen ihn zu kämpfen entschlossen sei, schickte er an ihn Gesandte mit der Botschaft: 15 „Wegen des Geldes, das dein Bruder Jehonatan ob der bekleideten Ämter dem Staatsschatz schuldete, halten wir ihn in Haft. 16 Wohlan, sende 100 Talente Silbers und 2 seiner Söhne als Geisel, damit er nicht etwa nach seiner Freilassung von uns abfalle, so wollen wir ihn freigeben." 17 Schimon erkannte zwar, dass man hinterlistig mit ihm rede, sendete aber doch das Geld und die Knaben. Damit er seitens des Volkes nicht den Vorwurf auf sich nehmen müsste: 18 „Weil er ihm das Geld und die Knaben nicht schickte, musste jener zugrunde gehen", 19 sandte er die Knaben und die 100 Talente. Tryphon aber hielt nicht Wort und gab Jehonatan nicht frei. 20 Hierauf schickte er sich an, das Land zu überfallen und es zu vernichten; er machte einen Umweg nach Adorajim [3]), aber Schimon und sein Heer folgten ihm überall hin nach. 21 Die Leute in der Akra [4]) aber schickten Gesandte an Tryphon, die ihn auffordern sollten, durch die Wüste zu ihnen zu kommen und ihnen Mundvorrat zu senden. 22 Tryphon ließ seine ganze Reiterei sich marschbereit halten; da aber in jener Nacht sehr viel Schnee fiel, konnte er wegen des Schnees nicht hingelangen. Daher brach er auf und zog nach Galiläa. 23 Als er aber Schekem [5]) sich näherte, tötete er Jehonatan, der dort begraben wurde. 24 Hierauf kehrte Tryphon um und zog ab in sein Land.

25 Schimon aber sandte hin und ließ die Gebeine seines Bruders Jehonatan holen. Dann begrub er ihn in Modiim, der Stadt seiner Väter. 26 Ganz Jisrael hielt um ihn eine große Trauerfeier; lange trauerte man um ihn. 27 Schimon ließ über dem Grabe seines Vaters und seiner Brüder ein großes Denkmal bauen, so dass es weithin sichtbar war, aus Steinen, die außen und innen geschliffen waren.

---

[1]) Griech. Adida; Esr. 2, 33; Neh. 7, 37; 11, 34; heute wahrscheinlich Al-Hadithe östlich von Lydda (Ludd). [2]) Schephela. [3]) Griechisch Ἀδωρά, heute Dora, südwestlich von Hebron (2 Chr. 11, 9). [4]) 1, 29. [5]) Sichem, Σίκιμον und Σίκιμα (ἡ und τά), Neapolis, heute Nabulus.

28 Und zwar baute er sieben Pyramiden, eine neben der andern,
für seinen Vater, seine Mutter und seine vier Brüder[1]). 29 Bei
diesen ließ er ringsherum Kunstwerke anbringen, indem er große
Säulen errichtete und an diese Säulen Rüstungen zum ewigen
Gedächtnisse hängte. Neben diesen Richtungen waren Schiffe aus-
gemeißelt, allen, die am Meere fuhren, sichtbar. 30 Dieses Grabmal,
das er zu Modiim errichten ließ, steht bis heute noch.

31 Indessen handelte Tryphon hinterlistig gegen den jungen
König Antiochos und tötete ihn. 32 Dann folgte er ihm in der Regie-
rung nach, setzte sich die Krone von Asien auf und richtete so großes
Unheil im Lande an. 33 Damals ließ Schimon die Festungen Judäas
in Stand setzen, versah sie mit hohen Türmen, starken Mauern,
Toren und Riegeln, und legte Mundvorräte in die Festungen.
34 Dann wählte er Männer aus, die er zum König Demetrios sandte,
um Steuererlass zu erwirken; denn das ganze Tun Tryphons war
nichts als Raub. 35 Der König Demetrios willfahrte seiner Bitte
und antwortete ihm, indem er ihm folgenden Brief schrieb:
36 „König Demetrios an Schimon, den Hohenpriester und königlichen
Freund, sowie an die Vornehmen und das Volk der Juden: Heil!
37 Die goldene Krone sowie den Palmzweig, die ihr gesandt habt,
haben wir erhalten und sind bereit, euch **volle Freiheit** zu geben
und den Beamten zu schreiben, dass sie euch die Steuern erlassen.
38 Was immer wir betreffs euer verfügt haben, bleibt aufrecht,
und die Festungen, die ihr erbaut habt, sollen euch gehören. 39 Wir
erlassen euch die Versehen und Fehler bis auf den heutigen Tag,
auch die Krone, die ihr schuldet; und wenn sonst noch eine Abgabe
in Jeruschalem eingehoben wurde, so soll sie nicht mehr eingehoben
werden. 40 Und wenn einige von euch geeignet sind, unter unsere
Leibgarde aufgenommen zu werden, so sollen sie aufgenommen
werden. Es sei also Friede zwischen uns!“ 41 So wurde denn im
Jahre 170[2]) das Heidenjoch von Jisrael genommen. 42 Daher begann
das Volk Jisrael in den Urkunden und Verträgen zu schreiben:
„Im ersten Jahre Schimons, des Hohenpriesters, Feldherrn und
Führers der Juden.“

43 Damals belagerte Schimon Geser und schloss es mit Truppen
ganz ein. Dann ließ er einen Belagerungsturm herstellen und der
Stadt nahe bringen; so gelang es ihm einen Turm zu nehmen und

---

[1]) Eine baute er für sich. [2]) 142 v. Chr.

sich ihrer zu bemächtigen. 44 Als nämlich die Leute vom Belagerungsturm in die Stadt sprangen, entstand großer Aufruhr in der Stadt. 45 Die Bewohner der Stadt stiegen mit ihren Weibern und Kindern in zerrissenen Kleidern auf die Mauer, schrien laut und baten Schimon ihnen die Rechte zu reichen, 46 indem sie sprachen: „Verfahre mit uns nicht gemäß unserer Bosheit, sondern nach deiner Barmherzigkeit.“ 47 Schimon söhnte sich mit ihnen aus und bekämpfte sie nicht weiter. Aber er vertrieb sie aus der Stadt und reinigte die Häuser, in denen Götzen sich fanden; dann zog er in die Stadt unter Lob- und Preisliedern ein. 48 Er entfernte aus ihr alles Heidnische und siedelte darin Leute an, die das Gesetz beachteten. Auch befestigte er sie und baute sich selbst darin eine Wohnung.

49 Da die Insassen der Akra in Jeruschalem verhindert wurden, aufs Land hinauszugehen und zu kaufen und zu verkaufen, litten sie großen Hunger, ja ziemlich viele von ihnen kamen durch Hunger um. 50 Sie baten daher Schimon in ihre Rechte einzuschlagen, was er ihnen gewährte; aber er vertrieb sie von dort und reinigte die Akra von den Götzen [1]). 51 Dann zog er in sie ein — am 23. des zweiten Monats des Jahres 171 — lobpreisend mit Palmzweigen unter dem Klang von Zithern und Zimbeln und Harfen und unter Lobliedern und Gesängen, weil ein großer Feind aus Israel entfernt war. 52 Auch bestimmte er, dass dieser Tag alljährlich als Freudentag zu feiern sei. Hierauf befestigte er den Tempelberg gegen die Akra hin und schlug dort mit den Seinen den Wohnsitz auf. 53 Da Schimon sah, dass sein Sohn Jehohanan zum Manne gereift sei, ernannte er ihn zum Obersten aller Streitkräfte. Hierauf nahm er in Geser Aufenthalt.

§ 15. Jehudas Glück unter Schimons Regierung, 14 1–49.

14 1 Im Jahre 172 [2]) versammelte der König Demetrios seine Heere und zog nach Medien, um zum Kriege gegen Tryphon sich Verstärkung zu holen. 2 Als Arsaces [3]), der König von Persien und

---

[1]) Vgl. V. 47 f. Flav. Jos. (Jüd. Alt. 13, 215 ff) berichtet, dass Schimon die Akra bis auf den Grund abgetragen habe, ja dass man den Hügel der Unterstadt selbst, der vorher den Tempelberg überragt hatte, innerhalb drei Jahre abtrug, so dass fortan der Tempel die ganze Stadt überragte. S. zu 1, 29. [2]) 140 v. Chr. [3]) Dies ist eigentlich der Name des Stifters der Arsacidendynastie in Parthien (um 250 v. Chr.). Der wirkliche Name dieses Königs war Mithridates V. Euergetes (156 bis etwa 120 v. Chr.).

Medien, vernahm, daſs Demetrios in ſein Gebiet gekommen ſei, ſandte er einen ſeiner Feldherrn, ihn lebendig gefangen zu nehmen. 3 Dieſer zog in den Kampf, ſchlug des Demetrios Heer, nahm ihn ſelbſt gefangen und brachte ihn zu Arſaces, der ihn in Gewahrſam hielt.

4 Judäa hatte Ruhe, ſolange Schimon lebte; denn er förderte das Wohl ſeines Volkes, und dieſes freute ſich über ſeine Macht und ſeinen Ruhm, ſolange er lebte. 5 Zu all dieſem Ruhme kam noch, daſs er Jafa als Hafen gewann und ſo den Zugang zu den Inſeln des Meeres ſchuf.

6 (16) Als man in Rom und Sparta erfuhr, daſs Jehonatan tot ſei, war man ſehr betrübt. 7 (17) Sobald aber die Römer vernahmen, daſs ſein Bruder Schimon nach ihm Hoherprieſter geworden ſei und das Land und die Städte darin beherrſchte, 8 (18) ſchrieben ſie an ihn auf ehernen Tafeln, daſs ſie mit ihm die Freundſchaft und Bundesgenoſſenſchaft erneuern wollten, die ſie mit ſeinen Brüdern Jehuda und Jehonatan geſchloſſen hatten. 9 (19) Dies wurde der Gemeinde in Jeruſchalem vorgeleſen. 10 (20) Folgendes iſt der Inhalt des Briefes, den die Spartaner[1]) ſandten: „Die Ephoren und der Staat der Spartaner an Schimon, den Hohenprieſter, und den Rat und die Prieſter und das übrige Volk der Juden, ihre Freunde: Heil! 11 (21) Die an unſer Volk abgeſandten Boten haben uns von eurem ehrenvollen Ruhme berichtet, und wir haben uns über ihre Ankunft gefreut. 12 (23) Das Volk beſchloſs, die genannten Männer ehrenvoll zu empfangen und eine Abſchrift dieſes Vertrages im Staatsarchiv aufzubewahren, damit das Volk der Spartaner eine Urkunde habe. Die andere Abſchrift davon haben wir Schimon, dem Hohenprieſter, überſandt.“

13 (25) Als das Volk all dies vernahm, ſprach es: „Wie ſollen wir Schimon und ſeinen Söhnen danken? 14 (26) Denn er und ſeine Brüder und ſein Vaterhaus haben geholfen und Israels Feinde von ihm abgewehrt.“ Es verlieh ihm daher die erbliche **Fürſtenwürde** und man ſchrieb dieſen Beſchluſs auf eherne Tafeln, die an einer Säule am Berge Sijon angebracht wurden. 15 (27) Und zwar iſt dies der Inhalt der Inſchrift: „Am 18. Elul des Jahres 172[2]), d. i. im 3. Jahre des Hohenprieſters Schimon, 16 (28) **des Fürſten des Volkes Jahwes,** wurde von uns in einer großen Verſammlung

---

[1]) V. 12, 21. [2]) 140 v. Chr.

der Priester und des Volkes und der Fürsten des Volkes und der Vornehmsten des Landes Folgendes kundgetan: 17 (29) So oft im Lande Kriege ausbrachen, haben Schimon, der Sohn Mattitjas, aus der Familie Jojarib und seine Brüder sich der Gefahr ausgesetzt und sich den Feinden ihres Volkes gegenübergestellt, damit Tempel und Religion erhalten blieben, und so ihr Volk hochberühmt gemacht. 18 (41) Darum haben die Juden[1]) und die Priester beschlossen, dass Schimon ihr **ständiger**[2]) Führer und Hoherpriester sein soll, bis **der beständige Prophet** aufersteht, 19 (42) und dass er ihr Heerführer sei, um die Staatsbeamten, die Aufseher über das Land, über die Waffen und Festungen anzustellen; 20 (43) dass ihm die Sorge für den Tempel obliege und ihm von allen Gehorsam zu leisten sei; dass in seinem Namen alle Urkunden auszufertigen seien, und dass er Purpur und Goldschmuck tragen solle; 21 (44) ferner dass es niemandem aus den Laien oder Priestern gestattet sei, eine dieser Bestimmungen umzustoßen oder seinen Anordnungen zu widersprechen oder ohne seine Zustimmung eine Volksversammlung im Lande zu veranstalten oder Purpur und goldene Spangen zu tragen. 22 (45) Wer immer dawider handelt oder das Geringste umstößt, der soll verantwortlich sein. 23 (46) Denn das ganze Volk hat zugunsten Schimons beschlossen, genau nach diesen Bestimmungen zu handeln." 24 (47) Schimon nahm es an und gab seine Zustimmung, Hoherpriester und Feldherr und **Herrscher** des Volkes der Juden zu sein. 25 (48) Diese Inschrift ließen sie auf eherne Tafeln eingraben und diese in der Umgebung des Tempels an einem auffallenden Orte anbringen, 26 (49) während eine Abschrift davon im Staatsarchiv hinterlegt werden sollte, zur Verfügung Schimons und seiner Nachkommen.

§ 16. Antiochos VII. Sidetes; Schimons Tod, 15_1 — 16_{24}.

15 1 Antiochos[3]), des Königs Demetrios Sohn, sandte von den Meeresinseln aus an Schimon, den Hohenpriester und Herrscher des Volkes der Juden, sowie an das ganze Volk ein Schreiben, 2 dessen Inhalt folgender war: „Der König Antiochos an Schimon, den Hohenpriester und Herrscher, sowie an das ganze Volk der Juden:

---

[1]) D. i. die Laien. [2]) D. h. die doppelte Würde sollte in seiner Familie erblich sein, bis der Messias käme; vgl. 4, 46; Dt. 18, 17; Ap. 3, 21. [3]) Antiochos VII. Sidetes, der Bruder Demetrios des Zweiten und Sohn Demetrios des Ersten (138—110).

Heil! 3 Nachdem einige Verruchte des Reiches unserer Väter sich bemächtigt haben, habe ich vor, mich wieder in den Besitz des Reiches zu setzen, um es wieder herzustellen, wie es früher war. Ich habe daher eine Menge Truppen angeworben und Kriegsschiffe ausgerüstet. 4 Denn ich will durchs ganze Land ziehen, um diejenigen feindlich zu umringen, welche unser Land verwüstet und viele Städte im Reiche verheert haben. 5 Daher bestätige ich dir alle von meinen Vorgängern gewährten Steuererlässe sowie auch den Erlass von anderweitigen Gaben. 6 Auch überlasse ich es dir, eine eigene Münze für dein Land prägen zu lassen. 7 Jeruschalem und der Tempel sollen frei sein. Alle Rüstung, die du beschaffen, und die Städte, die du befestigt hast und besitzest, sollen in deinem Besitze bleiben. 8 Alle jetzigen und künftigen Verpflichtungen dem Staate gegenüber sollen dir von jetzt an für alle Zeit erlassen sein. 9 Sobald wir unser Reich wiederhergestellt haben, werden wir dich und dein Volk sowie den Tempel durch große Ehrungen auszeichnen, damit euer Ruhm auf der ganzen Welt offenbar werde."

10 Im Jahre 174[1]) zog Antiochos in das Land seiner Väter, und sofort sammelten sich zu ihm alle Truppen, so dass nur wenige bei Tryphon blieben. 11 Als ihn der König Antiochos verfolgte, kam er auf der Flucht nach Dor[2]) am Meere. 12 Denn er merkte, dass über ihn Unheil hereinbreche, da ihn die Truppen im Stiche ließen. 13 Antiochos belagerte Dor mit 120.000 Mann Fußtruppen und 8000 Reitern. 14 Er umzingelte die Stadt, während die Schiffe vom Meere aus angriffen; so bedrängte er die Stadt zu Wasser und zu Lande und ließ niemanden aus- oder eingehen. 15 (26) Als ihm Schimon 2000 auserlesener Männer sandte, um ihm beizustehen, und Silber und Gold und sonstiger Schätze genug, 16 (27) wollte er diese nicht annehmen; vielmehr widerrief er alles, was er ihm früher zugestanden hatte, und trat feindlich gegen ihn auf. 17 (28) Er sandte an ihn Athenobios, einen seiner Freunde, damit er mit ihm unterhandelte, und ließ ihm sagen: „Ihr beherrschet Jafa und Geser und die Akra[3]) in Jeruschalem, Städte meines Reiches. 18 (29) Ihr Gebiet habt ihr verwüstet und dem Lande großen Schaden zugefügt und auch vieler anderer Städte in meinem Reiche euch bemächtigt. 19 (30) Gebt also die besetzten Städte heraus sowie die Steuern der Orte, deren ihr euch außerhalb der Grenzen Jehudas bemächtigt habt.

---

[1]) 138 v. Chr. [2]) Heute Tantura. [3]) 1, 29.

20 (31) Wenn nicht, zahlt für sie 500 Talente Silbers und für den angerichteten Schaden und die Steuern der Städte ebenfalls 500 Talente. Wenn nicht, werden wir kommen und euch bekriegen." 21 (32) Als Athenobios, der Freund des Königs, nach Jeruschalem kam und den Prunk Schimons sah, den Aufwartetisch mit Gold- und Silbergeräten sowie die zahlreiche Dienerschaft, war er erstaunt. 22 Nachdem er die Botschaft des Königs Schimon ausgerichtet hatte, (33) antwortete dieser: „Wir haben weder fremdes Land genommen noch fremden Gutes uns bemächtigt, sondern nur unseres väterlichen Erbes, das von unseren Feinden bei gewisser Gelegenheit widerrechtlich besetzt worden war. 23 (34) Jetzt aber benützen wir die Gelegenheit, das Erbe unserer Väter festzuhalten. 24 (35) Für Jafa und Geser verlangst du Entschädigung? Diese richteten doch in unserem Volke und Lande großen Schaden an. Übrigens zahlen wir für sie 100 Talente." 25 Athenobios antwortete ihm kein Wort, (36) sondern kehrte wütend zum König zurück und berichtete ihm obige Antwort sowie vom Prunke Schimons, kurz was er alles gesehen hatte. Da geriet der König in heftigen Zorn. 26 (37) Tryphon aber bestieg ein Schiff und floh nach Orthosia[1]). 27 (38) Der König bestellte nun Kendebaios als Befehlshaber der Meeresküste und übergab ihm Fußtruppen und Reiterei. 28 (39) Auch gab er ihm den Auftrag gegen Judäa zu lagern, Gedera[2]) zu befestigen und seine Tore zu schützen, damit er das Volk bekriegte. Der König selbst verfolgte Tryphon. 29 (41) Kendebaios kam nach Jamnia und begann das Volk zu belästigen, in Judäa einzufallen und Leute in Gefangenschaft zu schleppen und zu töten. 30 (41) Nachdem er Gedera befestigt hatte, legte er dort Reiterei und Fußvolk hinein, damit sie Ausfälle machten und die Straßen Judäas abstreiften, wie ihm der König aufgetragen hatte.

16 1 Als Jehohanan von Geser hinaufzog und seinem Vater Schimon des Kendebaios Treiben berichtete, 2 berief Schimon seine beiden ältesten Söhne Jehuda und Jehohanan und sprach zu ihnen: „Ich und meine Brüder und mein Vaterhaus führten die Kriege Israels von Jugend auf bis heute, und es gelang uns mehrmals, Israel zu retten. 3 Nun aber bin ich alt, während ihr durch Jahwes Güte im kräftigen Alter steht. Tretet an meine und meines

---

[1]) Heute Artusi; es lag 3 Stunden nördlich von Tripolis an der phönicischen Küste. [2]) Vgl. Josch. 15, 36; 1 Chr. 4, 23 (heute Qatra) und Josch. 15, 41; 2 Chr. 28, 18).

Bruders Stelle! Zieht aus zum Kampfe für unser Volk! Jahwes Hilfe sei mit euch!" 4 Dann hob er im Lande 20.000 Mann Fußtruppen und Reiterei aus, die gegen Kendebaios auszogen und in Modiim übernachteten. 5 Früh morgens standen sie auf und zogen in die Ebene. Da begegnete ihnen ein großes Heer, Fußvolk und Reiterei, nur ein Bach war zwischen ihnen. 6 Jehohanan lagerte sammt seinem Heere ihnen gegenüber, und als er sah, dass die Leute sich scheuten, den Bach zu überschreiten, überschritt er ihn zuerst, und sobald ihn die Mannen sahen, überschritten auch sie ihn hinter ihm her. 7 Er teilte sein Heer so, dass die Reiterei mitten zwischen den Fußtruppen stand; denn die Reiterei der Feinde war überaus zahlreich. 8 Sobald man in die Trompeten stieß [1]), wurde Kendebaios sammt seinem Heere geschlagen, und es deckten von ihnen viele Gefallene die Walstatt. Die übrigen flohen in die Festung. 9 Damals wurde Jehuda, Jehohanans Bruder, verwundet; Jehohanan aber setzte ihnen nach bis gen Gedera, das Kendebaios befestigt hatte. 10 Andere flohen in die Burgen auf dem Gebiete von Aschdod. Er [2]) steckte die Stadt [3]) in Brand, und es fielen von ihnen gegen 1000 Mann. Dann kehrte er heil nach Judäa zurück.

11 Ptolemaios aber, der Sohn Habubs, war als Befehlshaber in die Ebene von Jericho bestellt. Der besaß Silber und Gold in Menge; 12 denn er war der Schwiegersohn des Hohenpriesters. 13 Er wurde übermütig und wollte sich des Landes bemächtigen. Er schmiedete daher arglistige Pläne gegen Schimon und seine Söhne, um sie beiseite zu schaffen. 14 Nun pflegte Schimon die Städte im Lande zu bereisen, um für ihre Bedürfnisse zu sorgen. So kam er auch nach Jericho hinab, er und Mattitja und Jehuda, seine Söhne — im Jahre 177 [4]), im 11. Monat, d. i. im Monat Schebat. 15 Da nahm sie Habubs Sohn in die kleine Festung namens Doq, die er erbaut hatte, hinterlistig auf und veranstaltete ihnen zu Ehren ein großes Mahl, hielt aber dort Männer versteckt. 16 Als nun Schimon und seine Söhne heiter wurden, erhoben sich Ptolemaios und seine Leute, nahmen ihre Waffen, überfielen Schimon beim Mahle und töteten ihn sammt seinen Söhnen und einigen seiner Diener. 17 So handelte er treulos und vergalt Gutes mit Bösem. 18 Dann berichtete Ptolemaios dies in einem Briefe, den er an den König sandte, damit er ihm Truppen zu Hilfe sendete und er ihm ihr Land sammt den Städten übergäbe. 19 Andere sandte

[1]) Num. 10, 9. [2]) Jehohanan. [3]) Gedera. [4]) 135 v. Chr.

er nach Geser, um Jehohanan zu beseitigen. Den Hauptleuten sandte er Briefe, sie möchten sich zu ihm begeben, damit er ihnen Silber und Gold und sonstige Geschenke gäbe. 20 Wieder andere entsandte er, Jeruschalem und den Tempelberg zu besetzen. 21 Es lief aber einer voraus, meldete Jehohanan nach Geser, dass sein Vater und seine Brüder umgekommen seien, und bemerkte: „Schon hat er ausgesandt, um auch dich töten zu lassen.“ 22 Als jener dies vernahm, erschrak er sehr. Er nahm die Leute, die kamen, um ihn zu ermorden, fest und ließ sie töten; wusste er doch, dass sie ihn zu töten trachteten.

23 Was sonst noch über Jehohanan und seine Kriege und Heldentaten, die er verübt, über den Bau der Mauern, die er gebaut, und seine sonstigen Taten zu sagen ist, 24 das steht geschrieben im Buche der Geschichte seines Hohenpriestertums von der Zeit an, da er seinem Vater als Hoherpriester nachgefolgt war.

Zweites Buch der Maqqabäer

Erster Abschnitt.

Zwei Briefe der Judengemeinde in Jerusalem an ihre Stammesbrüder in Ägypten, 1_{1-16} und Vorwort des Verfassers, 2_{1-14}.

§ 1. Erster Brief, 1_{1-9}.

1 1 An unsere jüdischen Stammesbrüder in Ägypten[1]): Heil!
Die Juden in Jerusalem und in Judäa wünschen Glück und Heil.
2 Jahwe sei uns gnädig und gedenke seines Bundes mit Abraham,
Jishaq und Jaqob, seinen treuen Knechten[2]). 3 Er gebe euch allen
den Mut, ihn zu bekennen und großmütig und willig seine Vor-
schriften zu erfüllen. 4 Er verleihe euch Verständnis für sein Gesetz
und seine Vorschriften und verleihe euch Frieden. 5 Er erhöre
eure Gebete und sei euch gnädig und verlasse euch nicht zur Zeit
der Not. 6 So beten wir jetzt hier für euch.

7 Unter des Demetrios Regierung — im Jahre 169[3]) — haben
wir Juden an euch geschrieben von der früheren Trübsal und der
in diesen Jahren uns wieder zuteil gewordenen Blütezeit. Nachdem
Jason[4]) und seine Anhänger vom heiligen Land und Reich Gottes
abgefallen waren 8 und man das Tor verbrannt und unschuldiges
Blut vergossen hatte, beteten wir und wurden erhört. Wir brachten
wieder das Brandopfer und das Speiseopfer dar, zündeten die
Lampen an und legten wieder die Brote auf[5]). 9 Wohlan, feiert
auch ihr die Jahrestage der Wiederherstellung[6]) des Tempels im
Monat Kislew. (10 a) Jerusalem, im Jahre 188[7]).

---

[1]) Vgl. das Vorwort des griechischen Sirachtextes. [2]) Dieses Gebet scheint auf eine Judenverfolgung in Ägypten hinzuweisen; vgl. das Buch der Weisheit. [3]) 143 v. Chr. [4]) Gräcisiert aus Jeschua; Jason war der Bruder des Hohenpriesters Onias (Honja = Jehohanan) III. (199—175), er kaufte sich von Antiochos IV. Epiphanes (175—164) das Hohepriestertum (175—172) und gab so diesem Anlass zum Eingreifen in die Angelegenheiten des jüdischen Volkes. [5]) Maqq. 4, 36 ff [6]) Vgl. 1 Maqq. 1, 45; 4, 52. σκηνοπηγία bedeutet zwar sonst Laubhüttenfest, hier aber sicher (vgl. V. 16) das Fest der Tempelreinigung, hebr. hanukka, ἐγκαίνια, sei es, weil es in ähnlicher Weise wie das Laubhüttenfest (10, 6) gefeiert wurde, sei es, dass es hier Wiederaufrichtung des hl. Zeltes (Tempels) bedeutet. [7]) 124 v. Chr.

§ 2. Zweiter Brief, 1 10—16.

10 (b) Die in Judäa und der Rat und Jehuda an Aristobulus, den Lehrer des Königs Ptolemaios aus dem hohenpriesterlichen Geschlechte, und an die übrigen Juden in Ägypten[1]: Heil und Gesundheit! 11 Aus großen Gefahren von Jahwen errettet, sagen wir ihm großen Dank, auch weiter bereit gegen den König zu kämpfen. 12 Denn er[2] selbst hat in Masse Verteidiger der heiligen Stadt auftreten lassen.[3] 13 (17) Für alles sei unser Gott gepriesen, der die Gottlosen preisgegeben hat. 14 (18) Weil wir am 25. Kislew die Tempelreinigung feiern wollen[4], so hielten wir es für unsere Pflicht, es euch bekannt zu geben, damit auch ihr diese Tage begehet. 15 (27) Von Jahwen, der sein ganzes Volk einst erlöst und ihnen allen das Königtum und Priestertum und das Heiligtum verliehen hat, 16 (18) wie er es in der Schrift verheißen hatte, ja, von Jahwen erhoffen wir, dass er sich bald unser erbarme und uns aus der ganzen Welt an den heiligen Ort zusammenführen werde, zumal da er uns bereits aus großer Not befreit und diesen Ort gereinigt hat.

§ 3. Vorwort des griechischen Bearbeiters, 2 1—14.

2 1 (19) Die Berichte über Jehuda Maqqab und seine Brüder, über des großen Tempels Reinigung und die Erneuerung des Brandopferaltars, 2 (20) ferner über die Kriege gegen Antiochos Epiphanes und dessen Sohn Eupator 3 (21) sowie über die himmlischen Erscheinungen, welche denen zuteil wurden, die für die jüdische Religion bereitwillig Heldentaten verrichteten, so dass sie trotz ihrer geringen Anzahl des ganzen Landes sich wieder bemächtigten und die heidnischen Völker vertrieben, 4 (22) den in der ganzen Welt berühmten Tempel wieder bekamen, die Stadt befreiten und die Gesetze, die beinahe abgeschafft worden wären, wieder in Kraft setzten, weil Jahwe mit seiner ganzen Güte ihnen gnädig war, 5 (23) die von Jason von Kyrene in fünf Büchern veröffentlicht worden waren, wollen wir versuchen in einem Bande zusammenzufassen. 6 (24) Da wir nämlich die Menge von Zahlen erwogen

---

[1]) Dieses Schreiben sandte Jehuda Maqqab (der Hammer) im Jahre 164 v. Chr. an den Peripatetiker Aristobulos, der dem König Ptolemaios VI. Philometor (181—145) seine allegorische Auslegung des Pentateuchs widmete. [2]) Jahwe. [3]) Anspielung auf Kap. 9. [4]) Das Schreiben scheint also lange vor dem 25. Kislew 164 verfasst worden zu sein.

sowie die Schwierigkeit, die infolge der Fülle des Stoffes für jene entsteht, die in die Rätsel der Geschichte eindringen wollen. 7 (25) so wollten wir jenen, die sie gerne lesen, ein Vergnügen, jenen, die sie gerne im Gedächtnisse behalten möchten, eine Erleichterung, allen aber, die sie in die Hände bekommen, Nutzen schaffen. 8 (26) Für uns allerdings, die wir die Mühe des Zusammenfassens auf uns genommen haben, ist es nicht leicht, sondern vielmehr ein Geschäft, das Schweiß und Schlaflosigkeit verursacht, 9 (27) wie es für den, der ein Gastmahl veranstaltet und anderen zu nützen sucht, nicht ohne Arbeit abgeht. Dennoch wollen mir um des Dankes vieler willen gerne diese Mühe auf uns nehmen, 10 (28) indem wir die genaue Untersuchung der Einzelheiten dem Geschichtsschreiber überlassen, uns aber bemühen, nach dem Muster eines Auszugs sie zu behandeln. 11 (29) Wie also der Baumeister eines neuen Hauses die ganze Anlage besorgen muss, der aber, welcher zu zeichnen und zu malen hat, nur die zur Ausschmückung geeigneten Teile auszusuchen braucht, so, meine ich, verhält es sich auch mit uns. 12 (30) Tiefer einzudringen und die einzelnen Umstände allseitig zu betrachten und genau zu erforschen, geziemt dem ursprünglichen Verfasser der Geschichte; 13 (31) dagegen ist dem Kürzer zu gestatten, nach Kürze des Ausdrucks zu streben und auf ausführliche Darstellung zu verzichten. 14 (32) So wollen wir denn jetzt mit der Erzählung beginnen, nachdem wir uns solange beim Vorwort aufgehalten haben; denn töricht wäre es, das Vorwort zur Geschichte weit auszudehnen, die Geschichte selbst aber zusammenzuziehen.

Zweiter Abschnitt.

Die Geschichte der Juden unter Seleukos und Antiochos Epiphanes, 3_1 — 10_9.

§ 4. Heliodoros im Tempel, 3_{1-40}.

3 1 Als die heilige Stadt ganz im Frieden lag und die Gesetze aufs vollkommenste beobachtet wurden, weil der Hohepriester Honja[1]) fromm war und die Bosheit hasste, 2 kam es vor, dass sogar die Könige[2]) Jahwen die Ehre gaben und den Tempel durch wertvolle Geschenke auszeichneten.. 3 Daher bestritt auch Seleukos[3]),

---

[1]) Der Name ist Kürzung von Jehohanan, griech. Onias III. (199—175). [2]) Die Seleuciden. [3]) Seleukos IV. Philopator (187—175).

der König von Asien, aus seinen eigenen Einkünften alle Auslagen, die für den Opferdienst notwendig waren. 4 Da entzweite sich ein gewisser Schimon aus dem Stamme Binjamin, der als Tempelvorsteher bestellt war, mit dem Hohenpriester betreffs der städtischen Marktaufsicht. 5 Da er gegen Honja nichts auszurichten vermochte, begab er sich zu Apollonios, dem Sohn des Thraseus, der damals Statthalter von Cölesyrien und Phönicien war, 6 und berichtete ihm, dass das Schatzhaus zu Jeruschalem von unermesslichen Reichtümern voll sei, so dass die Menge des Geldes unzählbar sei; dass man ferner dieses gar nicht zur Bestreitung der Opfer aufwende, es könne daher leicht in den Besitz des Königs gebracht werden. 7 Als Apollonios mit dem König zusammentraf, meldete er ihm von den ihm angezeigten Schätzen. Dieser wählte den Reichskanzler Heliodoros aus und sandte ihn mit einem Schreiber ab, die Auslieferung der oben erwähnten Schätze zu veranlassen. 8 Sogleich trat Heliodoros die Reise an, sich den Anschein gebend, als wollte er die Städte Cölesyriens und Phöniciens bereisen, in Wirklichkeit, um den Auftrag des Königs auszuführen. 9 Als er nach Jeruschalem gekommen und vom Hohenpriester und der Stadt freundlich aufgenommen worden war, berichtete er von der ihm gemachten Anzeige und setzte auseinander, weshalb er gekommen sei. Auch erkundigte er sich, ob sich die Sache wirklich so verhalte. 10 Der Hohepriester erklärte zwar, es seien hinterlegte Gelder von Witwen und Waisen; 11 einiges gehöre Hyrkanos, dem Sohne Tobijas, einem sehr hochgestellten Manne; es verhalte sich also durchaus nicht so, wie der gottlose Schimon falsch berichtet habe; es betrage das Ganze nur 400 Talente Silbers und 200 Talente Goldes. 12 Jene aber, die auf die Heiligkeit des Ortes und die Würde und Unverletzlichkeit des in der ganzen Welt hochgeehrten Tempels gebaut hätten, zu schädigen, sei ganz und gar unmöglich. 13 Der andere aber erklärte unter Berufung auf das königliche Schreiben, das er bei sich hatte, es müsse durchaus alles in den Staatsschatz abgeführt werden.

14 Als er an einem bestimmten Tage eintrat, um die Besichtigung von allem vorzunehmen, entstand in der ganzen Stadt kein geringer Aufruhr. 15 Die Priester warfen sich vor dem Brandopferaltar in den priesterlichen Kleidern nieder und riefen zu Jahwen, der das Gesetz über anvertraute Güter gegeben, er möge den Hinterlegern alles unangetastet erhalten. 16 Wer des Hohenpriesters Gestalt sah, dem musste das Herz bluten. Denn das Gesicht, d. h.

die veränderte Farbe offenbarte seinen seelischen Schmerz. 17 Den Mann hatte Angst und Leibeszittern erfasst, wodurch denen, die ihn sahen, der am Herzen nagende Schmerz sich kundtat. 18 Scharenweise stürzten die Bewohner aus den Häusern zu gemeinsamem Gebete, damit der Ort nicht in Verachtung geriete. 19 Die Weiber erschienen, mit Bußkleidern angetan und unter den Brüsten gegürtet, in Menge auf den Straßen. Die Jungfrauen, die sonst sich eingeschlossen hielten, liefen teils zu den Toren, teils auf die Mauern, einige sahen durch die Fenster. 20 Alle streckten die Hände zu Jahwen empor und beteten. 21 Es war zum Erbarmen, wie die ganz gemischte Volksmenge sich hinwarf, während der Hohepriester in großer Angst schwebte.

22 Während sie aber Jahwe, den Allmächtigen, anriefen, er möchte den Hinterlegern das anvertraute Gut unangetastet und völlig sicher bewahren, 23 gieng Heliodoros daran, seinen Beschluss auszuführen. 24 Als er aber mit seinen Speerträgern bereits eben dort im Schatzhause war, bewirkte der Herr der Geister und jeglicher Macht eine große Erscheinung, sodass alle, die es gewagt hatten, mit ihm einzutreten, von Gottes Macht erschreckend, ohnmächtig und verzagt wurden. 25 Es erschien ihnen nämlich ein Pferd mit einem furchtbaren Reiter; mit herrlichem Sattel geschmückt und mit Wut heranstürmend, griff es Heliodoros mit den Vorderhufen an. Der Reiter schien goldene Rüstung zu tragen. 26 Noch zwei andere Jünglinge erschienen ihm, ausgezeichnet durch Kraft und schön von Gestalt, in prächtigen Kleidern. Die traten an beiden Seiten hin und geißelten ihn unablässig, indem sie ihm viele Schläge erteilten. 27 Plötzlich stürzte er zusammen, ganz in Finsternis gehüllt; da nahm man ihn und legte ihn auf eine Bahre. 28 Ihn, der eben erst mit vielen Trabanten und mit allerlei Kriegsleuten in das erwähnte Schatzhaus eingedrungen war, trugen sie nun heraus, als einen, der allen sich als Hilfloser erwiesen, nachdem er Gottes Macht erfahren hatte. 29 So lag er, durch göttliche Einwirkung stumm geworden, aller Hoffnung und Hilfe beraubt, da. 30 Die andern aber priesen Jahwe, der seinen Ort so verherrlicht hatte; denn während dieser kurz vorher noch der Furcht und Verwirrung voll war, ward er durch die Erscheinung Jahwes des Allmächtigen mit Freude und Frohlocken erfüllt.

31 Alsogleich baten einige der Genossen des Heliodoros Honja, den Allerhöchsten anzurufen, damit er dem ganz in den letzten Zügen Liegenden das Leben schenke. 32 Da der Hohepriester ohnehin

befürchtete, der König könnte die Meinung hegen, es sei an Heliodoros von den Juden ein Verbrechen verübt worden, so brachte er für die Gesundheit des Mannes ein Brandopfer dar. 33 Während der Hohepriester ihm Vergebung erwirkte, erschienen Heliodoros abermals dieselben Jünglinge, mit den gleichen Gewändern angetan, traten heran und sprachen: „Du hast dem Hohenpriester Honja viel Dank zu sagen, denn nur um seinetwillen hat dir Jahwe das Leben geschenkt. 34 Du, der du vom Himmel her gezüchtigt worden, verkünde allen die Wundermacht Gottes!“ Nach diesen Worten verschwanden sie. 35 Heliodoros brachte Gott ein Opfer dar, machte ihm, der ihm das Leben erhalten hatte, große Gelübde und kehrte, nachdem er auch Honja gedankt hatte, mit seiner militärischen Begleitung zum König zurück. 36 Wirklich bezeugte er allen, was für Werke des höchsten Gottes er mit eigenen Augen gesehen habe. 37 Und als der König Heliodoros fragte, wer wohl geeignet wäre, noch einmal nach Jeruschalem gesandt zu werden, antwortete er: „Wenn du einen Feind oder einen Gegner deiner Regierung hast, dann sende ihn dorthin, und du wirst ihn gezüchtigt wiederbekommen, wenn anders er heil davonkommt; denn an jenem Orte haftet wirklich eine besondere Macht Gottes. 39 Ist doch er selbst, der im Himmel seine Wohnung hat, jenes Ortes Wächter und Helfer, und er schlägt und vernichtet die, so mit böser Absicht nahen.“ 40 So also trug sich die Geschichte von Heliodoros und der Bewahrung des Schatzhauses zu.

§ 5. Die Verbrechen der schlechten Hohenpriester, 4 1 — 5 10.

4 1 Der oben[1]) erwähnte Schimon, der die Schätze und das Vaterland hatte verraten wollen, verleumdete Honja[2]), als hätte dieser selbst Heliodoros mißhandelt und so das Unheil angestiftet. 2 Den Wohltäter des Staates und Beschützer seiner Volksgenossen, den Eiferer für die Religion wagte er als Gegner der Regierung hinzustellen. 3 Als die Feindschaft soweit fortgeschritten war, daß sogar von einem der Vertrauten Schimons Morde verübt wurden, 4 und Honja erkannte, daß der Streit gefährlich werden könnte, und daß Apollonios, der Statthalter von Cölesyrien und Phönicien sich rasend gebärde und so die Bosheit Schimons noch fördere, 5 begab er sich zum König, nicht um seine Mitbürger zu verklagen,

---

[1]) 3, 4. [2]) 3, 1.

sondern weil er stets im öffentlichen wie im privaten Leben nur auf das Wohl des ganzen Volkes bedacht war. 6 Denn er sah ein, dass es ohne Maßregeln seitens des Königs unmöglich sei, den öffentlichen Frieden zu erlangen, und dass Schimon seine gottlose Gesinnung nicht aufgebe.

7 Als Seleukos aus dem Leben schied und Antiochos mit dem Beinamen Epiphanes [1]) die Regierung übernahm, verschaffte sich Jason, Honjas Bruder, die hohepriesterliche Würde durch Bestechung, 8 indem er dem König gelegentlich einer Zusammenkunft 360 Talente Silbers versprach und ebenso von gewissen anderen Einkünften 80 Talente. 9 Außerdem versprach er noch andere 150 Talente schriftlich sicherzustellen, wenn ihm gestattet würde, aus eigenem Vermögen sich einen Ringplatz [2]) und Übungsplätze für Jünglinge zu errichten und die Jeruschalemer unter die Bürger von Antiocheia [3]) aufzunehmen. 10 Da der König zusagte, begann er, sobald er sich der Herrschaft bemächtigt hatte, sofort seine Volksgenossen zu hellenisieren. 11 Er schaffte auch die menschenfreundlichen Vorrechte ab, die den Juden von den Königen durch Vermittlung Johanans, des Vaters jenes Eupolemos, der nachher als Gesandter die Freundschaft und Bundesgenossenschaft mit den Römern schloss, gewährt worden waren, und hob die religiösen Vorschriften auf, sie durch heidnische Gebräuche ersetzend [4]). 12 Absichtlich errichtete er gerade unterhalb der Akra [5]) einen Ringplatz und brachte so die besten der Jünglinge unter den griechischen Hut. 13 So sehr blühte der Hellenismus und der Abfall zum Heidentume durch die übermäßige Bosheit des gottlosen und unpriesterlichen Jason [6]), 14 dass die Priester nicht mehr zum Altardienst bereit waren, sondern den Tempel verachtend und um die Opfer sich nicht

---

[1]) Antiochos IV., 175—164. Epiphanes bedeutet „der Erlauchte". [2]) Griech. gymnasion, von gymnos „nackt", weil die Jünglinge nackt kämpften. [3]) Ἀντιόχεια ἡ ἐπὶ Δάφνης, vom nahen Apollohain so genannt, jetzt Antaqija am Orontes, 120 Stadien vom Meere entfernt gelegen, wurde um 300 v. Chr. von Seleukos Nikator als Hauptstadt zu Ehren seines Vaters Antiochos III. d. Gr. gegründet und wuchs rasch (4 Stadtteile). Es war nachher Patriarchensitz und Schauplatz von Kirchenversammlungen im 3. und 4. Jahrh. n. Chr., die Vaterstadt des Ammianus Marcellinus, des Libanios, des hl. Johannes Chrysostomus, des Euagrios. Das Bürgerrecht von Antiocheia gewährte gewisse Rechte, z. B. an den griechischen Spielen teilzunehmen (V. 19.). [4]) 1 Makk. 8, 9. [5]) Griech.: Akropolis = Akra (Maqq. 1, 29 ff.). Die Ringschule war also im heutigen Wad. [6]) 1, 7.

kümmernd, der Aufforderung zum Diskoswerfen folgend, hineilten, um am Ringplatz an den gesetzwidrigen Kampfspielen teilzunehmen. 15 Denn die vaterländischen Ehren hielten sie für nichts, nur die heidnischen Auszeichnungen achteten sie hoch. 16 Darum kamen sie auch in eine missliche Lage; denn gerade jene, deren Sitten sie nachäfften, und denen sie ganz gleich werden wollten, bekamen sie zu Feinden und zu Züchtigern. 17 Gegen die göttlichen Vorschriften freveln ist ja nichts Geringes. Doch dies wird die Geschichte der folgenden Zeit lehren.

18 Als in Tyrus das alle fünf Jahre gefeierte Ringspiel in Gegenwart des Königs stattfand, 19 sandte der verruchte Jason [1]) Festgesandte als Vertreter der Jeruschalemer, die das Bürgerrecht von Antiocheia hatten, hin, damit sie zum Opfer für Herakles 300 Drachmen Silbers überbrächten. Doch baten die Überbringer, das Geld nicht auf das Opfer zu verwenden [2]), weil sich dies nicht gezieme, sondern zu anderem Gebrauche zu hinterlegen. 20 Dieses war also vom Absender für das Opfer zu Ehren des Herakles bestimmt, wurde aber den Überbringern zuliebe zur Ausrüstung von Kriegsschiffen verwendet.

21 Als dann Apollonios, des Menestheus Sohn, wegen des Regierungsantritts [3]) des Königs Ptolemaios Philometor nach Ägypten gesandt wurde und Antiochos erfuhr, dass er ein Gegner seiner Regierung sei, sorgte er für seine eigene Sicherheit. Daher begab er sich nach Jafa und kam nach Jeruschalem. 22 Von Jason und der Stadt großartig empfangen, hielt er unter Fackelzug und Freudengeschrei seinen Einzug. Dann zog er mit seinem Heere nach Phönicien.

23 Nach drei Jahren sandte Jason Menelaos [4]) seinen Bruder, damit er dem König das Geld überbrächte und Aktenstücke über dringende Angelegenheiten erledigte. 24 Doch da dieser beim König sich einschmeichelte und ihn mit der Miene eines mächtigen Mannes

---

[1]) 1, 7. [2]) Sie dachten also besser als der Hohepriester. [3]) Nur diese Bedeutung kann τὰ πρωτοκλήσια haben, von πρωτόκλητος „zum ersten Mal ausgerufen (als König)." Ptolemaios VI. Philometor (181—145) war 181 erst 6 Jahre alt, weshalb anfangs seine Mutter Kleopatra, die Tochter Antiochos III. d. Gr., für ihn die vormundschaftliche Regierung führte. [4]) Nach Flav. Jos., Jüd. Alt. 12, 239 hieß er eigentlich Honja (Onias, Jehohanan). Er war Hoherpriester 172—162 v. Chr. und nach Flav. Jos., Jüd. Alt. 12, 238 waren Jason, Menelaos und Lysimachos Söhne Schimons, eines Vetters Honjas III.

pries, erlangte er das Hohenprieſtertum für ſich ſelbſt, indem er Jaſon um 300 Talente Silbers überbot. 25 So kam er mit dem königlichen Anſtellungsdekret zurück, er, der von einem Hohenprieſter rein gar nichts an ſich hatte, ſondern nur die Launen eines rohen Tyrannen und die Wut eines wilden Tieres. 26 Jaſon aber, der den eigenen Bruder [1]) überliſtet hatte und nun ſelbſt von einem andern überliſtet war, ergriff die Flucht und ward ins Ammoniterland vertrieben. 27 Sobald Menelaos ſich der Herrſchaft bemächtigt hatte, zahlte er dem König von dem verſprochenen Gelde nichts, 28 obgleich Soſtratos, der Befehlshaber der Akra, es verlangte. Dieſer hatte nämlich die Pflicht, die Steuern einzufordern. Daher wurden beide vom König vorgeladen. 29 Menelaos ließ als Nachfolger in der hohenprieſterlichen Würde ſeinen Bruder Lyſimachos zurück, Soſtratos den Cyprierhauptmann Krates.

30 Nachdem dieſe Angelegenheiten geordnet waren, geſchah es, daſs die Bewohner von Tarſos und Mallos in Aufruhr gerieten, weil ſie Antiochis, dem Kebsweibe des Königs, waren zum Geſchenke gegeben worden. 31 Eiligſt kam der König ſelbſt herbei, um die Sache zu ſchlichten, indem er einen der Angeſehenſten, Andronikos, als Stellvertreter zurückließ. 32 Menelaos glaubte nun eine günſtige Gelegenheit erlangt zu haben, nahm einige Goldgeräte der Tempelſchätze und machte ſie Andronikos zum Geſchenke, während er noch andere nach Tyrus und den umliegenden Städten verkauft hatte. 33 Als Honja dies mit Beſtimmtheit erfuhr, tadelte er es, nachdem er ſich in das Aſyl zu Epidaphne in Antiocheia zurückgezogen hatte. 34 Daher nahm Menelaos Andronikos beiſeite und forderte ihn auf, an Honja Hand anzulegen. Wirklich begab ſich dieſer zu Honja und, ſelbſt mit Liſt überredet und durch eidliches Verſprechen gebunden, überredete er ihn, obgleich er ihm verdächtig vorkommen muſste, den ſicheren Ort zu verlaſſen. Und auf der Stelle tötete er ihn, alles Recht miſsachtend. 35 Daher waren nicht nur die Juden, ſondern auch viele, anderen Nationen Angehörende über den ungerechten Mord an dem Manne unwillig und entrüſtet. 36 Als der König aus den Städten Ciliciens zurückkehrte, kamen die Juden von Antiocheia zu ihm, zumal da auch die Heiden gleich ihnen über die rechtswidrige Tötung Honjas ungehalten waren. 37 Antiochos zeigte ſich aufrichtig betrübt und zu Mitleid gerührt, ja er vergoſs ſogar Tränen wegen der Frömmigkeit und allſeitigen Rechtſchaffen-

[1]) Honja (Onias) III.; ſ. 1, 7.

heit des Verblichenen. 38 Sofort ließ er, zornentbrannt, Andronikos den Purpur abnehmen, seine Kleider herunterreißen und so ihn durch die ganze Stadt an denselben Ort führen, wo er den Frevel an Honja verübt hatte; dort ließ er den Mörder aus der Welt schaffen. So hat also Jahwe ihm die gebührende Strafe zuteil werden lassen.

39 Da indessen an der heiligen Stadt von Lysimachos, mit des Menelaos Zustimmung mehrmals Tempelraub verübt wurde und das Gerücht davon nach außen drang, rottete sich das Volk gegen Lysimachos zusammen; denn zahlreiche Goldgeräte waren bereits verschleppt worden. 40 Da die Haufen aufgeregt und von Wut erfüllt waren, bewaffnete Lysimachos gegen 3000 Mann und begann ungerechterweise mit Gewalt vorzugehen, wobei der Gewaltmensch, der im Alter, aber nicht minder in Gottlosigkeit vorgeschritten war, selbst den Anführer machte. 41 Sobald man von des Lysimachos Anschlag erfuhr, nahmen die einen Steine, die andern dicke Holzstücke, während wieder andere von der daliegenden Asche nahmen, und schleuderten alles durcheinander auf die Leute Lysimachos'. 42 So brachten sie vielen von diesen Wunden bei, andere warfen sie tot, alle übrigen trieben sie in die Flucht; den Tempelräuber[1]) selbst aber machten sie beim Schatzhause unschädlich. 43 Wegen dieser Vorgänge wurde gegen Menelaos eine Untersuchung eingeleitet. 44 Denn als der König nach Tyrus kam, brachten bei ihm drei Abgesandte des Rates die Anklage vor. 45 Als sich Menelaos aber überführt sah, versprach er Ptolemaios, dem Sohne des Dorymenes, viel Geld, damit er den König gewänne. 46 Daher nahm Ptolemaios den König mit sich in eine Säulenhalle unter dem Vorwand, dass letzterer sich etwas erholen müsse, und stimmte ihn um, 47 so dass er Menelaos, der an allem Unheil schuld war, von den Anklagen losprach, die Unglücklichen aber, die, selbst wenn sie vor Wilden[2]) ihr Recht gesucht hätten, als unschuldig wären freigesprochen worden, zum Tode verurteilte. 48 So erlitten schnell ungerechte Strafe, die für die heilige Stadt und das Volk und die Tempelschätze eingetreten waren. 49 Darüber waren sogar die Tyrier aufgebracht und bestritten großmütig die Kosten ihres Leichenbegängnisses. 50 So verblieb Menelaos dank der Habsucht der Machthaber in seinem Amte und nahm nur an Bosheit zu, so dass er sich seinen Mitbürgern gegenüber als großer Widersacher erwies.

---

[1]) Lysimachos; V. 39. [2]) Wörtlich: Skythen.

5 1 Um diese Zeit[1]) unternahm Antiochos seinen zweiten Feldzug nach Ägypten. 2 Da geschah es, dass man in der ganzen heiligen Stadt fast 40 Tage hindurch Reiter in goldenen Gewändern und mit Lanzen bewaffnet rottenweise durch die Lüfte ziehen sah, 3 ferner Schwerterzücken, Reiterabteilungen in Schlachtordnung, das Vorrücken der einen und Zurückweichen der andern, das Bewegen der Schilde und vieler Speere, das Abschießen von Geschossen, das Leuchten der goldenen Rüstung und der mannigfachen Panzer. 4 Daher beteten alle, dass die Erscheinung Gutes bedeuten möge.

5 Als sich indessen ein falsches Gerücht verbreitete, als ob Antiochos aus dem Leben geschieden wäre, nahm Jason nicht weniger als 1000 Mann und vollführte unversehens einen Anschlag gegen die Stadt. Sobald die Mannschaft auf der Mauer zurückgetrieben und die Stadt schließlich fast genommen war, floh Menelaos in die Burg. 6 Jason aber richtete schonungslos unter seinen eigenen Mitbürgern ein großes Blutbad an, ohne zu erwägen, dass das Kriegsglück gegenüber den Stammesbrüdern eigentlich das größte Unglück sei, und in der Meinung, dass er über Feinde und nicht über Volksgenossen den Sieg davontrage. 7 Trotzdem behauptete er sich in der Herrschaft nicht, sondern erntete schließlich als Lohn seiner Machenschaften nur Schande und musste abermals als Flüchtling ins Ammoniterland weichen. 8 Endlich traf ihn ein böses Geschick. Beim Araberfürsten Aretas verhaftet, floh er von Stadt zu Stadt, von allen verfolgt; verhasst als Abtrünniger vom Glauben und verabscheut als Henker des Vaterlandes und der Mitbürger, ward er nach Ägypten verjagt. 9 Er, der so viele aus dem Vaterlande in die Fremde getrieben hatte, musste nun selbst in der Fremde zugrunde gehen, nachdem er sich zu den Lacedämoniern begeben hatte, um infolge des Freundschaftsbundes Schutz zu erlangen. 10 Er, der viele hatte unbegraben hinwerfen lassen, blieb unbetrauert und bekam kein Leichenbegängnis noch Anteil am Grabe seiner Väter.

§ 7. Antiochos will die wahre Religion vernichten, 5 11 – 7 42.

11 Als diese Ereignisse dem König zu Ohren kamen, mutmaßte er einen Aufstand der Juden. Daher brach er, von wahrhaft tierischer Wut beseelt, aus Ägypten auf und nahm die heilige Stadt mit Waffengewalt ein. 12 Er gebot den Kriegern, schonungslos nieder-

[1]) Im Jahre 168 v. Chr.

zuhauen, wer ihnen begegne, und die sich in den Häusern versteckten, abzuschlachten. 13 Da gab es ein Morden von Jungen und Alten, ein Niedermetzeln von Knaben, Weibern und Kindern, ein Abschlachten von Jungfrauen und Säuglingen. 14 80.000 Menschen wurden in ganzen drei Tagen weggetilgt, 40.000 als Beute des Schlachtmessers und ebensoviele, als geschlachtet wurden, wurden als Sklaven verkauft. 15 Damit nicht zufrieden, wagte er es, in den heiligsten Tempel der Welt einzudringen, wobei er sich des Menelaos als Führer bediente, der an Religion und Vaterland zum Verräter geworden war. 16 Auch nahm er mit seinen unreinen Händen die heiligen Geräte und schleppte die von vielen Königen zur größeren Ehre und Verherrlichung Gottes aufgestellten Weihegeschenke [1]) mit seinen ruchlosen Händen fort. 17 In seinem Hochmut erkannte Antiochos nicht, dass nur wegen der Sünden der Bewohner der Stadt Jahwe für kurze Zeit zürne, und dass deshalb der Ort von ihm preisgegeben sei. 18 Hätte man sich nicht vorher allen [2]) Lastern hingegeben, so wäre auch dieser, ganz wie dies bei dem vom König Seleukos zur Besichtigung des Schatzhauses gesandten Heliodoros der Fall war, bei seinem Vordringen auf der Stelle gezüchtigt und von seinem frechen Beginnen abgehalten worden. 19 Doch Jahwe hatte nicht das Volk um des Ortes willen, sondern nur den Ort um des Volkes willen auserwählt. 20 Darum hatte auch der Ort, wie er an des Volkes Missgeschicken teilgenommen, nachher an dessen Glücke Anteil, und wurde er, nachdem er infolge des Zornes des Allmächtigen von Feindesmacht genommen war, infolge der Versöhnung des höchsten Herrn wieder mit aller Pracht in Stand gesetzt [3]). 21 Nachdem nun Antiochos 1800 Talente aus dem Tempel genommen hatte, begab er sich eiligst nach Antiocheia, indem er vor Übermut meinte, das Land schiffbar und das Meer gehbar zu machen, aus lauter Selbstüberhebung. 22 Er ließ aber Aufseher zurück, um das Volk zu peinigen, in Jeruschalem Philippos [4]), der von Nation ein Phrygier, von Sitten noch wilder war als der, der ihn eingesetzt hatte, 23 und zu Gerissim Andronikos. Neben diesen tat sich am allerschlechtesten seinen Mitbürgern gegenüber Menelaos hervor, der feindselige Gesinnung gegen die jüdischen Mitbürger zur Schau trug. 24 Er schickte den Schandkerl Apollonios [5]) mit einem Heere von 22.000

---

[1]) 3, 2. [2]) Wörtlich: „den vielen"; Matt. 20, 16; 22, 14. [3]) 1 Maqq. 4, 36 ff; Flav. Jos., Jüd. Alt. 15, 380—425; Jüd. Krieg 1, 401. [4]) 6, 11; 8, 8. [5]) 1 Maqq. 3, 3.

Mann mit dem Auftrage, alle Erwachsenen abzuschlachten, die Weiber und Jünglinge aber zu verkaufen. 25 Wirklich kam dieser nach Jeruschalem und hielt, den Friedlichen heuchelnd, bis zum heiligen Tage des Schabbats [1]) an sich; als er aber die Juden feiern sah, befahl er seinen Truppen in Waffen zu treten 26 und ließ alle, die kamen, um zuzuschauen, niederstechen. Hierauf drang er mit Waffengewalt in die Stadt ein und machte große Massen nieder. 27 Jehuda aber, der auch Maqqab [2]) heißt, nahm viele [3]) andere mit sich und zog sich in die Einsamkeit zurück. Im Gebirge lebte er mit den Seinen nach Art der wilden Tiere, indem sie nur Kräuter als ständige Nahrung genossen, um sich nicht gleich andern zu verunreinigen [4]).

6 1 Nicht lange nachher sandte der König einen alten Athener; der sollte die Juden zwingen, von der Religion ihrer Väter abzufallen und das Leben nach den göttlichen Vorschriften aufzugeben, 2 ferner sollte er den Tempel zu Jeruschalem verunreinigen und ihn nach Zeus Olympios [5]) benennen und jenen zu Gerissim [6]), wie es die Bewohner jener Gegend verdienten, nach Zeus Xenios [7]). 3 Lästig und unerträglich ward nun bereits allen das Überhandnehmen der Bosheit. 4 Denn der Tempel wurde von den Heiden mit Schwelgerei und Gelagen erfüllt, wobei sie sich mit Dirnen belustigten, in den heiligen Vorhöfen mit Weibern fleischlich verkehrten und auch sonst Ungehöriges hineinbrachten. 5 Der Altar [8]) wurde mit ungeziemenden und gesetzwidrigen Opfern überhäuft. 6 Man durfte weder Schabbat halten noch die herkömmlichen Feste feiern noch überhaupt irgendwie sich als Jude bekennen [9]); 7 vielmehr trieb man sie mit roher Gewalt bei der monatlichen Feier [10]) zum Opferschmaus, und bei der Feier des Dionysosfestes [11]) zwang man sie, epheubekränzt dem Dionysos zu Ehren Festzüge zu veranstalten.

---

[1]) 1 Maqq. 2, 26—35; 9, 44. [2]) 1 Maqq. 2, 3; 8, 13. [3]) Wörtlich: zehn. Von einer genauen Zahl ist keine Rede (vgl. πού), noch weniger davon, dass er 9 Brüder hatte. [4]) Vgl. 1 Maqq. 2, 22. [5]) Der im Olymp (Himmel) Thronende. [6]) Griech.: Garizin. Hier wird zum ersten Mal der samaritanische Tempel genannt, den Sinuballit (Sanaballat) um 420 v. Chr. seinem Schwiegersohn zulieb erbaute. Dieser war der Sohn des Hohenpriesters Jojada und hieß nach Flav. Jos., Jüd. Alt. 11, 302. 309) Menasche, sein Weib Nikaso. Wegen dieser Ehe wurde er von Nehemja exkommuniziert. [7]) Der Gastfreundliche. [8]) 1 Maqq. 1, 41. [9]) 1 Maqq. 1, 38 ff. [10]) 1 Maqq. 1, 48. 53. [11]) Die Dionysia wurden zu Ehren des Dionysos (Bakchos) als des Gottes des Weines und des Weinbaus mit ausgelassener Fröhlichkeit begangen, die kleinen im Monat Poseidon (Dez./Jän.), die großen 8.—13. Elaphebolion (März/April).

8 Auf des Ptolemaios [1]) Veranlassung ergieng auch ein Erlass
an die benachbarten Griechenstädte, auf gleiche Weise gegen die Juden
zu verfahren und Opferschmäuse zu halten 9 und jene, die
nicht bereitwillig zum heidnischen Glauben abfielen, niederzu-
metzeln. Nun konnte man das Unheil hereinbrechen sehen. 10 Zwei
Frauen wurden vorgeführt, die ihre Knäblein beschnitten hatten.
Diesen hängte man die Säuglinge an die Brüste [2]), schleppte sie so
öffentlich durch die Stadt und schleuderte sie über die Mauer hinab.
11 Andere, die in Höhlen zusammengekommen waren, um heim-
lich den Schabbat zu feiern, wurden Philippos angezeigt und ver-
brannt, weil sie ob der Würde des heiligen Tages sich scheuten, sich
zu verteidigen.

12 Ich bitte aber die Leser dieses Buches, durch diese Unglücks-
berichte sich nicht abschrecken zu lassen, sondern zu erwägen, dass
dieses Unglück nicht den Untergang, sondern die Erziehung unseres
Volkes zum Zwecke hatte. 13 Denn gerade darin, dass die Gott-
losen nicht lange Zeit ruhig hausen dürfen, sondern bald der verdien-
ten Strafe verfallen, offenbart sich eine große Gnade. 14 Denn nicht,
wie Jahwe bei den übrigen Völkern langmütig zuwartet und sie
erst züchtigt, bis sie das Vollmaß ihrer Sünden erreicht haben,
wollte er auch mit uns verfahren, 15 um uns nicht erst dann, wenn
wir ganz in Sünden versunken sind, strafen zu müssen. 16 Darum
entzieht er uns nie sein Erbarmen ganz, und obgleich er sein Volk
durch Unglück züchtigt, lässt er es nie im Stiche. 17 Doch nur um
daran zu erinnern, wollen wir dies bemerkt haben; nach dieser
kleinen Unterbrechung wollen wir den Faden der Geschichte wieder
aufnehmen.

18 Elasar, einer der ersten Schriftgelehrten, ein Mann, ob-
gleich vorgerückten Alters, dennoch von sehr schöner Gestalt, wurde
durch Aufsperren des Mundes gezwungen, Schweinefleisch zu essen.
19 Er aber zog einen ruhmvollen Tod einem Leben in Schande vor
und gieng, nachdem er es ausgespien hatte, freiwillig zur Folter-
bank, 20 wie es eben jenen ziemte, die sich standhaft weigerten, aus
Liebe zum Leben verbotene Speisen zu genießen. 21 Jene,
die den gesetzwidrigen Opferschmaus zu beaufsichtigen hatten,
nahmen wegen ihrer langjährigen Bekanntschaft mit dem Manne
diesen beiseite und redeten ihm zu, sich Fleisch bringen zu lassen,

---

[1]) Vgl. 4, 45. [2]) 1 Maqq. 1, 54.

das zu essen ihm erlaubt sei, es selbst zuzubereiten und sich so zu stellen, als esse er das vom König Befohlene vom Opferfleische, 22 um so der Todesstrafe zu entgehen und ob der alten Freundschaft mit ihnen menschenfreundlich behandelt werden zu können. 23 Er aber faßte den edlen Entschluss, der seines Alters würdig war sowie des dem Greisenalter gebührenden Ansehens, seines berühmten und ausgezeichneten Wandels und seines von Jugend auf nur edlen Benehmens, besonders aber der heiligen, von Gott selbst gestifteten Religion, und erklärte unverzüglich und sprach schnell: „Schickt mich in die Unterwelt! 24 Denn es ist unseres Alters unwürdig, zu heucheln, so dass viele junge Leute denken müssen, der neunzigjährige Elasar sei zum Heidentum abgefallen, 25 und so auch selbst wegen meiner Heuchelei und diesem kurzen, winzigen Leben zulieb durch meine Schuld sich verführen lassen, während ich nur Schimpf und Schande auf mein Alter lade. 26 Denn könnte ich auch für jetzt der menschlichen Strafe entgehen, den Händen des Allmächtigen würde ich dennoch weder im Leben noch im Tode entrinnen. 27 Darum will ich lieber jetzt mannhaft das Leben lassen und des Alters würdig mich benehmen 28 und der Jugend ein edles Beispiel hinterlassen, wie man bereitwillig und großmütig für die altehrwürdige heilige Religion sterben soll.“ 24 Nach diesen Worten eilte er zur Folterbank, (29) während jene das eben zuvor gegen ihn geäußerte Wohlwollen wegen der vermeintlichen Torheit seiner erwähnten Ausführungen in Übelwollen verwandelten. 30 Als er infolge der Hiebe dem Tode nahe war, seufzte er auf und sprach: „Jahwen, der die reine Erkenntnis besitzt, ist es offenbar, dass ich, obgleich ich mich der Todesstrafe hätte entziehen können, jetzt nach der Geißelung schreckliche Qualen am Leibe erleide, während meine Seele aus Furcht vor ihm gerne dieses Leid erträgt.“ 31 So also schied dieser aus dem Leben, nicht nur der Jugend, sondern auch der Mehrheit seines Volkes seinen Tod als Beispiel der Großmut und Denkmal der Tugend hinterlassend.

7 1 Es begab sich auch, dass sieben Brüder sammt ihrer Mutter ergriffen und mit Peitschen und Riemen gegeißelt wurden, damit sie so vom König gezwungen würden, vom verbotenen Schweinefleisch zu essen. 2 Da trat einer von ihnen als Erster hin und sagte: „Du willst uns fragen und von uns etwas erfahren? Gut! Wir wollen lieber sterben als unsere einheimischen Gesetze übertreten.“ 3 Da geriet der König außer sich und befahl, Pfannen und Kessel heiß zu machen. 4 Nachdem diese sofort heißgemacht waren, ließ er

dem ersten von ihnen die Zunge abschneiden, ihn skalpieren und verstümmeln, während die übrigen Brüder und die Mutter zusehen mussten. 5 Den ganz verstümmelten Körper ließ er noch lebendig zum Feuer bringen und braten. Während der Dampf aus der Pfanne sich weithin verbreitete, ermahnten sie einander, gemeinsam mit der Mutter heldenmütig zu sterben, und sprachen: 6 „Jahwe, der wahre Gott, sieht es und wird sich in Treuen unser erbarmen.“ 7 Nachdem so der erste geendet hatte, führte man den zweiten zur Verhöhnung. Während man ihm ringsum die Kopfhaut sammt den Haaren abzog, fragte man ihn, ob er essen wolle, bevor ihm der ganze Leib stückweise abgeschnitten werde. 8 Er aber antwortete in seiner Muttersprache: „Nein!“ Daher musste auch dieser die weitere Pein erleiden, wie der erste. 9 Bereits in den letzten Zügen liegend, sprach er: „Du, Ruchloser, nimmst uns zwar für jetzt das Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für sein Gesetz den Tod erlitten haben, einst zu neuem, ewigem Leben auferstehen lassen.“ 10 Nach diesem wurde der dritte verhöhnt. Da man die Zunge von ihm forderte, reckte er sie schnell heraus und streckte mutig die Hände hin. 11 Heldenmütig sprach er: „Von Jahwen habe ich diese erhalten und wegen seines Gesetzes gebe ich sie preis, denn von ihm hoffe ich sie wieder zu erhalten,“ 12 sodass sogar der König und seine Umgebung ob des Mutes des Jünglings erstaunten, wie er die Schmerzen für nichts achtete. 13 Nachdem auch dieser aus dem Leben geschieden war, quälten und peinigten sie ebenso den vierten. 14 Dem Tode nahe, sprach er: „Schön ists, durch Menschen das Leben lassend, von Gott die Erfüllung der Hoffnung zu erwarten, dass wir von ihm zum Leben wieder auferweckt werden. Für dich wird es allerdings keine Auferstehung zum ewigen Leben geben.“ 15 Sofort führten sie den fünften zur Misshandlung vor. Der sah den König an und sprach: 16 „Weil du unter Menschen die Macht hast, tust du, was du willst, obgleich du sterblich bist; glaube ja nicht, dass unser Volk von Gott verlassen sei. 17 Warte nur ein bisschen, so wirst du seine große Macht erfahren, wenn er dich und deinen Sprossen strafen wird.“ 18 Nach ihm führten sie den sechsten herbei. Der sprach, als es zum Sterben kam: „Gib dich doch keiner Täuschung hin! Denn wir erleiden dies aus eigener Schuld, nachdem wir gegen unseren Gott gesündigt haben. Darum nur ist das Erstaunliche geschehen. 19 Du aber hoffe ja nicht, ungestraft zu bleiben, nachdem du dich erdreistet hast, wider Gott zu kämpfen.“ 20 Überaus tapfer und ehrenden Gedenkens wert erwies sich die Mutter, die

sieben Söhne an einem einzigen Tage sterben sehen musste und dies dennoch im festen Vertrauen auf Jahwe freudig ertrug. 21 Jeden der Knaben ermahnte sie in der Muttersprache; von edler Gesinnung beseelt und das weibliche Gemüt mit Mannesmut belebend, sprach sie zu ihnen: 22 „Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leibe entstanden seid, noch habe ich euch Odem und Leben gegeben, noch habe ich die Entwicklung eines jeden geleitet. 23 Darum wird der Schöpfer der Welt, der den Menschen entstehen ließ und das Werden aller Dinge bewirkt, auch euch aus Liebe Odem und Leben wiederverleihen wie ihr jetzt euch selbst um seines Gesetzes willen gering achtet.“ 24 Antiochos, der sich verachtet fühlte, aber über die beleidigenden Worte hinweg sah, ermahnte, als nur noch der jüngste übrig war, diesen nicht nur mit Worten, sondern versprach ihm sogar eidlich, ihn zugleich reich und glücklich zu machen, wenn er von der Religion der Väter abfiele, ja ihn als Freund zu behandeln und mit einem Staatsamte zu betrauen. 25 Da der Jüngling durchaus nicht einwilligte, rief der König die Mutter herbei und forderte sie auf, des Knaben Beraterin zu seinem Heile zu sein. 26 Nachdem er lange in sie gedrungen, gieng sie daran, ihrem Sohne zuzureden. 27 Zu diesem sich hinneigend, den rohen Tyrannen aber verspottend, redete sie in der Muttersprache: „Mein Sohn! Erbarme dich meiner, die ich dich neun Monate im Leibe getragen habe, die ich dich drei Jahre gepflegt und dann großgezogen und bis zu diesem Alter gebracht und genährt habe. 28 Ich bitte dich, mein Kind, blick auf zum Himmel und dann auf die Welt und auf alles, was in ihnen ist, und wisse, dass dies Gott aus dem Nichts gemacht hat; ebenso ist auch das Menschengeschlecht entstanden. 29 Fürchte nicht diesen Henker, sondern erleide deiner Brüder würdig die Todesstrafe, damit ich zur Zeit des Heiles [1]) dich sammt deinen Brüdern wiedergewinne.“ 30 Während diese noch redete, sprach schon der Jüngling: „Was säumet ihr? Ich gehorche nicht dem Befehle des Königs, sondern gehorche nur der Vorschrift des Gesetzes, das unseren Vätern durch Mosche vermittelt ward. 31 Du aber, der du alles Böse gegen die Hebräer ausgeheckt hast, wirst nimmer den Händen Gottes entrinnen. 32 Denn wir leiden zwar ob unserer Sünden; 33 aber wenn auch der lebendige Gott zu unserer Züchtigung und Erziehung kurze Zeit zürnt, so wird er sich doch wieder von seinen Verehrern versöhnen lassen. 34 Du aber, gottloser und verruchtester aller

[1]) Gemeint ist die Auferstehung am jüngsten Tage.

Menschen, überhebe dich nicht, vergeblich mit eitlen Hoffnungen dich brüstend, indem du gegen die Gotteskinder [1]) die Hand erhebst. 35 Denn noch bist du nicht dem Gerichte des allmächtigen, allsehenden Gottes entronnen. 36 Denn unsere Brüder sind, nachdem sie kurze Pein ertragen haben, unter dem Gesetze Gottes des ewigen Lebens teilhaftig geworden. Du aber wirst durch Gottes Gericht die verdiente Strafe für deinen Übermut erleiden. 37 Ich gebe jetzt, wie meine Brüder, Leib und Leben für die Religion der Väter hin, indem ich Gott anflehe, bald seinem Volke sich wieder gnädig zu erweisen, dich aber unter Qualen und Peinen zu dem Bekenntnisse zu bringen, dass er allein Gott ist. 38 Möge an mir und meinen Brüdern des Allmächtigen Zorn zur Ruhe kommen, der über unser ganzes Volk verdienterweise gekommen ist." 39 Ganz außer sich geraten, ließ der König diesen noch schlimmer als die übrigen behandeln, ärgerlich über die Verspottung. 40 Auch dieser schied also untadelig aus dem Leben, ganz auf Jahwe vertrauend. 41 Zuletzt nach den Söhnen starb auch die Mutter. 42 Hiemit genug des Berichtes über die Opferschmäuse und übermäßigen Quälereien.

§ 8. Jehudas Siege, 8_{1-36}.

8 1 Jehuda aber, der auch Maqqab [2]) heißt, und seine Genossen giengen heimlich auf Nebenwegen in die Dörfer, riefen ihre Verwandten zu sich und brachten, indem sie alle der jüdischen Religion Treugebliebenen mit sich vereinigten, bei 6000 Mann zusammen. 2 Sie baten auch Jahwe, das von allen gequälte Volk gnädig anzusehen und des von den gottlosen Menschen entweihten Tempels sich zu erbarmen [3]), 3 auch Mitleid zu haben mit der verwüsteten Stadt, die in Gefahr war, dem Erdboden gleichgemacht zu werden, und das zu ihm aufschreiende Blut zu hören; 4 ferner eingedenk zu sein der unschuldigen, widerrechtlich getöteten Kinder, sowie auch der seiner Majestät widerfahrenen Lästerungen und seinen Hass gegen das Böse zu offenbaren [4]). 5 Sobald nun Maqqab im Besitze eines Heeres war, war er auch schon für die Heiden unwiderstehlich, nachdem Jahwes Zorn sich in Liebe verwandelt hatte [5]). 6 Unerwartet überfiel er Städte und Dörfer und steckte sie in Brand. Und da er die ihm günstig gelegenen Orte einnahm, konnte er nicht wenige Feinde schlagen. 7 Besonders nahm er die Nächte zu derarti-

---

[1]) Vgl. 1 Maqq. 14, 16; Gen. 4, 26; 5. 1 ff; 6, 2; Luk. 3, 30; Röm. 8, 14. [2]) 1 Maqq. 3, 2 f. [3]) 1 Maqq. 1, 22—35. [4]) 6, 16; 1 Maqq. 1, 55. [5]) 7, 38.

gen Überfällen zuhilfe, und allenthalben verbreitete sich der Ruf seiner Tapferkeit [1]).

8 Da Philippos [2]) merkte, dass der Mann allmählich zu Fortschritten gelange und immer mehr vom Kriegsglück begünstigt werde, schrieb er an Ptolemaios, den Befehlshaber von Cölesyrien und Phönicien, er solle doch der Sache des Königs zuhilfe kommen. 9 Dieser erwählte sofort Nikanor, des Patroklos Sohn, einen der ersten Freunde des Königs, und sandte ihn ab, indem er ihm ein aus allen Völkern gemischtes Heer von nicht weniger als 20.000 Mann unterstellte, damit er das Judenvolk ganz ausrottete. Ihm zur Seite stand Gorgias, ein als Heerführer und in militärischen Dingen erfahrener Mann [3]). 10 Nikanor beschloss, die Schuld des Königs an die Römer im Betrag von 2000 Talenten aus den gefangenzunehmenden Juden einzubringen. 11 Sofort sandte er daher an die Küstenstädte Boten, um sie zum Ankauf jüdischer Sklaven aufzufordern, indem er für ein Talent 90 Sklaven zu gewähren versprach, ohne die Strafe zu ahnen, die ihm seitens des Allmächtigen bevorstand und ihm alsbald zuteil wurde. 12 Als Jehuda die Nachricht vom Anmarsch Nikanors zukam und er den Seinen das Erscheinen des Heeres mitteilte, 13 verliefen sich die Feigen und die kein Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit hatten, und giengen davon. 14 Die andern verkauften dagegen ihre noch übrige Habe und flehten Jahwe an, die vom gottlosen Nikanor noch vor ihrem Zusammenstoß Verkauften zu befreien, 15 und wenn schon nicht ihnen zuliebe, so doch ob des Bundes mit den Vätern und weil sie nach seinem heiligen und hehren Namen benannt [4]) würden. 16 Maqqab ermunterte seine 6000 Mann betragenden Anhänger, vor den Feinden nicht zu erschrecken, nicht Angst zu haben vor der Menge der widerrechtlich gegen sie heranziehenden Heiden, sondern heldenmütig zu kämpfen, 17 sich vor Augen haltend den von diesen widerrechtlich gegen den heiligen Ort verübten Frevel, die Misshandlung der verhöhnten Stadt und die Abschaffung der von den Vätern ererbten Religion. 18 „Denn jene", sprach er, verlassen sich auf Waffen und Kühnheit, wir aber vertrauen auf den allmächtigen Gott, der die Macht hat, nicht nur die gegen uns Heranziehenden, sondern sogar die ganze Welt durch einen Wink zu vernichten." 19 Er rief ihnen auch die mehrmals zur Zeit der Vorfahren geleistete

[1]) 1 Maqq. 3, 3—18. [2]) 5, 22. [3]) 1 Maqq. 3, 31 ff. [4]) Jahwe nannte Jisrael sein Volk.

Hilfe in Erinnerung zurück, wie z. B. die gegen Sinacherib, wobei 185.000 Mann umkamen [1]), 20 sowie die in Babylonien gegen die Galater gelieferte Schlacht, wobei im ganzen nur 8000 Mann mit 4000 Macedoniern in Anwendung kamen und die 8000 Mann, als die Macedonier in Verlegenheit waren, die 120.000 Mann dank der von Jahwen ihnen zuteil gewordenen Hilfe vernichteten und reichliche Beute davontrugen [2]). 21 Nachdem er sie so ermutigt und bereit gemacht hatte, für die Religion und das Vaterland zu sterben, teilte er das Heer in vier Abteilungen 22 und bestellte seine Brüder als Anführer jeder Abteilung: Schimon, Johanan, Jonatan, deren jedem er je 1500 Mann unterstellte, (23) sowie auch Elasar [3]). 23 Nachdem er das heilige Buch hatte vorlesen lassen und das Losungswort: „Jahwes ist der Sieg" ausgegeben hatte, stellte er sich an die Spitze der ersten Schlachtreihe und griff Nikanor an. 24 Da der Allmächtige ihr Bundesgenosse war, machten sie von den Feinden über 9000 Mann nieder, verwundeten und verstümmelten den größten Teil des Heeres Nikanors und trieben den Rest in die Flucht [4]). 25 Sie nahmen auch denen, die zum Sklavenkauf herbeigekommen waren, das Geld weg, verfolgten jene ziemlich weit und kehrten erst, von der Zeit gezwungen, um. 26 Es war nämlich unmittelbar vor dem Schabbat, weshalb sie nicht lange Zeit hatten, sie zu verfolgen. 27 Nachdem sie deren Waffen gesammelt und den Feinden die Beute abgenommen hatten, feierten sie den Schabbat, indem sie Jahwe, der ihnen bis zu diesem Tage durchgeholfen und zum erstenmal wieder Liebe gezeigt hatte, überaus lobten und priesen. 28 Nach dem Schabbat teilten sie den Mißhandelten und den Witwen und Waisen von der Beute zu, das übrige verteilten sie unter sich und ihre Kinder. 29 Nachdem sie dies getan, veranstalteten sie ein gemeinsames Gebet und flehten Jahwe, den Barmherzigen, an, seinen Knechten ganz zu verzeihen.

30 Auch im Kampfe mit Timotheos und Bakchides [5]) vernichteten sie über 20.000 Mann; ferner bemächtigten sie sich der stärksten Festungen und verteilten den größten Teil der Beute, indem sie diese nicht nur sich selbst aneigneten, sondern auch den Mißhandelten, Waisen, Witwen sowie auch den Priestern davon zuteilten. 31 Die

---

[1]) 2 Kö. 19, 35; Jesch. 37, 36. [2]) Diese geschichtliche Begebenheit ist sonst nirgends erwähnt. Wahrscheinlich sind die Kämpfe Antiochos III. des Großen gegen den abtrünnigen Statthalter Molo von Medien gemeint. [3]) Vgl. 1 Maqq. 2, 2; 9, 36. 38. [4]) 1 Maqq. 4, 3 ff. [5]) 1 Maqq. 5, 6 f; 7, 8 f.

Waffen, die sie jenen abgenommen hatten, hinterlegten sie sämmtlich an geeigneten Orten, die übrige Beute brachten sie nach Jeruschalem. 32 Auch töteten sie den Anführer der Leute des Timotheos, einen besonders gottlosen Mann, der den Juden viel Leid zugefügt hatte. 33 Als sie den Sieg in der Hauptstadt begiengen, verbrannten sie jene, die die heiligen Tore in Brand gesteckt hatten, nämlich Kallisthenes und einige andere, die in dasselbe Haus geflohen waren und nun den ihrer Gottlosigkeit geziemenden Lohn bekamen [1]). 34 Der Hauptschurke Nikanor, der 1000 Händler zum Ankauf der Juden mitgebracht hatte, 35 wurde mit Jahwes Hilfe von denen gedemütigt, die er für die Geringsten gehalten hatte. Nachdem er sein Prachtgewand abgeworfen hatte, kam er mitten durchs Land wie ein entlaufener Sklave einsam ziehend nach Antiocheia, ganz unglücklich wegen des Untergangs des Heeres. 36 Er, der es auf sich genommen hatte, eine den Römern schuldige Summe aus den Gefangenen Jeruschalems aufzubringen, musste verkünden, dass die Juden Gott zum Beschützer haben, dass also die Juden unverwundbar seien, weil sie den ihnen von ihm gegebenen Gesetzen gehorchten.

§ 9. Des Antiochos Epiphanes elender Tod. Die Reinigung des Tempels, 9_1—10_9.

9 1 Um jene Zeit traf es sich, dass Antiochos mit Schanden aus den Ortschaften von Persis zurückkehrte [2]). 2 Als er nämlich in eine Stadt von Persien [3]) gekommen war, versuchte er den Tempel zu plündern und die Stadt zu bedrängen. Da nun das Volk sich in Massen erhob und die Waffen zuhilfe nahm, geschah es, dass Antiochos von den Einwohnern geschlagen wurde und schmählich den Rückzug antreten mußte. 3 Auf dem Wege nach Hamadan erhielt er Nachricht, wie es Nikanor und Timotheos ergangen sei. 4 Zornentbrannt nahm er sich vor, auch die Schmach, die man ihm dadurch angetan hatte, dass man ihn in die Flucht schlug, die Juden entgelten zu lassen. Daher gebot er dem Wagenführer, unablässig anzutreiben, um die Reise zu vollenden, während das Strafgericht

---

[1]) 1 Maqq. 4, 38. [2]) 1 Maqq. 6, 4. [3]) Gemeint ist Susa (1 Maqq. 6, 1), die Hauptstadt der Provinz Susiane oder Susis, des alten Elam (Ἐλυμαΐς, 1 Maqq. 6, 1). Persis bezeichnet daher nicht die Provinz Persis mit der Hauptstadt Persepolis, sondern das alte Perserreich.

von Seiten Jahwes ihn bereits traf. Denn also sprach er im Übermut: „Zu einem Friedhof der Juden will ich Jeruschalem machen, sobald ich dahin komme.“ 5 Aber Jahwe, der allsehende Gott Israels, schlug ihn mit einer unheilbaren und unsichtbaren Krankheit. Kaum hatte er seine Rede beendet, erfaßten ihn schon unerträgliche Schmerzen in den Eingeweiden und grausame innere Leiden[1]), 6 und dies ganz mit Recht, weil er mit vielen und unerhörten Martern auch andere innerlich hatte leiden lassen[2]). 7 Trotzdem ließ er von seiner Überhebung nicht ab, sondern war ganz von Hochmut erfüllt, Feuer schnaubend vor Wut gegen die Juden, weshalb er die Reise beschleunigte. Da traf es sich, daß er von dem dahinsausenden Wagen herabstürzte und so unglücklich fiel, daß ihm alle Glieder des Leibes verrenkt wurden. 8 Er, der eben erst in seinem übermenschlichen Hochmut den Wellen des Meeres zu gebieten glaubte und die Gipfel der Berge auf der Wage wägen zu können vermeinte, mußte nun, zu Boden geworfen, auf einer Sänfte sich tragen lassen, so aller Welt Gottes Allmacht deutlich beweisend. 9 Ja, es kamen sogar aus dem Leibe des Gottlosen Würmer hervor, und während er noch unter Schmerzen und Qualen lebte, fiel das Fleisch von ihm allmählich ab; unter seinem Fäulnisgestank hatte auch das ganze Heer zu leiden. 10 Ihn, der noch kurz vorher an die Sterne des Himmels zu reichen wähnte, konnte nun wegen des unerträglich lästigen Gestanks niemand in seiner Nähe ertragen. 11 Jetzt erst begann der Geschlagene seinen Hochmut größtenteils aufzugeben und durch Gottes Züchtigung zur Erkenntnis zu gelangen, jeden Augenblick von den Schmerzen aufgeregt. 12 Als er auch selbst seinen Gestank nicht mehr ertragen konnte, sprach er: „Es ist billig, sich Gott unterzuordnen und nicht als Sterblicher sich Gott gleich zu dünken[3])“. 13 Nun betete der Verruchte zu Jahwen, der sich seiner aber nicht mehr erbarmte, und versprach, 14 die heilige Stadt, nach der er sich eilig hatte begeben wollen, um sie dem Erdboden gleich zu machen und in einen großen Friedhof zu verwandeln, frei zu erklären; 15 die Juden, die er nicht einmal eines Grabes zu würdigen, sondern sammt ihren Kleidern als Fraß den wilden Tieren vorzuwerfen gedachte, ganz gleichberechtigt mit den Athenern zu machen; 16 den früher geplünderten heiligen Tempel mit den schönsten Weihgeschenken zu schmücken und alle heiligen Geräte mehrfach zu erstatten, auch die durch den Opferdienst erwachsenden Ausgaben

[1]) 1 Maqq. 6, 9 f. [2]) 1 Maqq. 6, 18 f; 7, 1 ff. [3]) 1 Maqq. 6, 11 ff.

aus den eigenen Einkünften zu bestreiten [1]); 17 außerdem endlich selbst zur jüdischen Religion sich zu bekennen und in alle Welt zu gehen, um Gottes Macht zu verkünden. 18 Da aber die Schmerzen nicht nachließen, weil ihn die gerechte Strafe Gottes erreicht hatte, so schrieb er, alle Hoffnung betreffs seiner Person aufgebend, an die Juden den folgenden Brief, der mehr einem Bittschreiben glich und lautete: 19 „Den braven Juden, seinen Bürgern, entbietet Antiochos, der König und Kriegsherr, viele Grüße und wünscht ihnen Gesundheit und Wohlergehen. 20 Dass ihr sammt euren Kindern und Gütern euch nach Wunsch befindet, hoffe ich zu Gott. 21 Eurer Achtung und eures Wohlwollens gedenke ich gerne. Auf dem Rückzuge aus der Gegend von Persis von einer schweren Krankheit befallen, halte ich es für nötig, für die gemeinsame Sicherheit aller zu sorgen. 22 Ich gebe mich zwar noch nicht auf, sondern hege vielmehr große Hoffnung, das Übel loszuwerden; 23 allein in der Erwägung, dass auch mein Vater damals, als er einen Feldzug in die Länder jenseits des Euphrats unternahm, seinen Nachfolger bestimmt hat, 24 damit die Untertanen, falls etwas Unerwartetes geschähe und ein Unglück gemeldet würde, wüssten, wem die Regierung überlassen sei, und nicht beunruhigt würden; 25 und in der ferneren Erwägung, dass die angrenzenden Machthaber und die Nachbarn des Reiches auf die günstige Gelegenheit lauern und den Verlauf der Dinge abwarten, so erkläre ich hiemit meinen Sohn Antiochos [2]) als Nachfolger in der königlichen Würde, den ich ja schon oft bei meiner Abreise in die jenseitigen Provinzen den meisten von euch anvertraut und empfohlen habe. An ihn habe ich das mitfolgende Schreiben gesandt. 26 Ich ermahne und bitte euch also, eingedenk der euch gemeinsam wie einzeln erwiesenen Wohltaten, ein jeder das bisherige Wohlwollen mir und meinem Sohne zu bewahren. 27 Denn ich bin überzeugt, dass er meinen Grundsätzen folgend milde und menschenfreundlich gegen euch verfahren wird."

28 So beschloss also dieser Menschenmörder und Gotteslästerer, nachdem er Arges gelitten, wie er es selbst andern zugefügt hatte, in fremdem Lande im Gebirge sein Leben durch einen jämmerlichen Tod [3]). 29 Seinen Leichnam geleitete Philippos, der mit ihm auf-

[1]) 5, 16; 1 Maqq. 1, 23. [2]) Antiochos V. Eupator (164—162). Dieser war damals erst 13 Jahre (nach andern erst 9) alt. Vgl. 1 Maqq. 6, 14 f. Der auf die Gelegenheit lauernde Nachbar ist Demetrios I. Soter (162—150), der Sohn Seleukos IV. und Bruder Antiochos IV. Vgl. 1 Maqq. 7, 1. [3]) Zu Tabai auf dem Wege nach Hamadan (Agbatana, Ekbatana) 164 v. Chr. Vgl. 1 Maqq. 6, 16.

erzogen war, der dann aus Furcht vor seinem Sohne Antiochos zu Ptolemaios Philometor nach Ägypten floh [1]).

10 1 Indessen nahmen Maqqab und seine Leute unter Jahwes Leitung den Tempel und die Stadt ein. 2 Die von den Heiden auf den öffentlichen Plätzen errichteten Altäre sowie die heiligen Haine schafften sie weg. 3 Nachdem sie den Tempel gereinigt hatten, bauten sie einen andern Altar [2]), schlugen Feuer aus den Steinen und nahmen dieses ihnen entlockte Feuer und brachten nach einer Zeit von drei Jahren wieder Brandopfer dar; auch richteten sie Räucherwerk sowie die Lampen und die aufgeschlichteten Brote. 4 Nachdem sie dies getan, baten sie Jahwe, auf dem Boden liegend, sie nicht mehr in solches Unglück geraten zu lassen, sondern, wenn sie sündigten, sie billig zu strafen, aber nicht mehr den lästernden und grausamen Heiden auszuliefern. 5 Nun fügte es sich, dass der Tempel am selben Tage wieder gereinigt wurde, an welchem er von den Heiden besudelt worden war, nämlich am 25. des neunten Monats, d. i. des Kislews. 6 Mit Freuden feierten sie acht Tage nach Art des Laubhüttenfestes [3]), eingedenk, wie sie noch vor kurzem zur Zeit des Laubhüttenfestes im Gebirge und in Höhlen nach Art von wilden Tieren lebten. 7 Daher dankten sie mit schönen Zweigen und Reisern sowie Palmbüscheln demjenigen, der es ermöglicht hatte, seinen heiligen Ort wieder zu reinigen. 8 Auch bestimmten sie durch Volksbeschluss, dass das ganze Judenvolk alljährlich diese Tage zu feiern habe. 9 So verhielt es sich mit dem Ende des Epiphanes zubenannten Antiochos.

Dritter Abschnitt.

Geschichte der Juden während der Regierung Antiochos V. Eupators, 10_{10}—15_{39}.

§ 10. Siege der Maqqabäer über die Edomiter und Syrer, 10_{10-38}

10 10 Nunmehr aber wollen wir berichten, was sich unter Eupator [4]), dem Sohne des Gottlosen, ereignet hat, wobei wir gerade die mit den Kriegen zusammenhangenden bösen Folgen nur kurz

---

[1]) Vgl. 1 Maqq. 6, 14. 63. [2]) Der inspirierte Verfasser weiß also nichts von den 2 Makk. 1, 18 ff berichteten Märchen. [3]) 1, 9. [4]) 9, 25; vgl. 1 Maqq. 6, 17—7, 4.

zusammenfassen. 11 Als dieser die Regierung übernahm, ernannte er einen gewissen Lysias, den Oberbefehlshaber von Cölesyrien und Phönicien zum Reichskanzler. 12 Denn Ptolemaios mit dem Beinamen Makron, der allen voran gegenüber den Juden ob des ihnen zuteil gewordenen Unrechts das Recht wahrte, versuchte die diese betreffenden Angelegenheiten friedlich zu ordnen.[1] 13 Daher wurde er von den Freunden des Königs bei Eupator verklagt und allgemein als Verräter bezeichnet, weil er das von Philometor[2] ihm anvertraute Cypern verlassen hatte und zu Antiochos Epiphanes übergegangen war. Und da er nicht edel handeln durfte, machte er durch Selbstvergiftung seinem Leben ein Ende.

14 Als nun Gorgias Befehlshaber dieser Gegend wurde, hielt er Söldner und führte fortwährend Krieg gegen die Juden[3]. 15 Zugleich mit diesen belästigten auch die Edomiter, die im Besitze günstig gelegener Festungen waren, die Juden, nahmen die aus Jerusalem Vertriebenen auf und suchten den Krieg aufrecht zu erhalten. 16 Die Leute Maqqabs aber veranstalteten einen Bittgottesdienst und baten Jahwe, ihr Bundesgenosse zu sein; dann stürmten sie gegen die Festungen der Edomiter[4], 17 griffen diese tapfer an und bemächtigten sich der Orte, nachdem sie alle auf der Mauer Kämpfenden abgewehrt hatten. Auch machten sie alle nieder, die ihnen in die Hände fielen, und töteten so nicht weniger als 20.000 Mann. 18 Da aber nicht weniger als 9000 Mann in zwei überaus feste Burgen flohen und man alles zur Belagerung Notwendige hatte[5], 19 so begab sich Maqqab an jene Orte, die seiner dringend bedurften, und ließ Schimon und Johanan sowie einen gewissen Sakkaj sammt seinen Leuten als zur Belagerung genügend zurück. 20 Allein die Geldgierigen unter Schimons Mannschaft ließen sich von einigen in den Burgen bestechen; nach Empfang von 70.000 Drachmen ließen sie einige entrinnen. 21 Als Maqqab der Vorfall gemeldet wurde, rief er die Heerführer zusammen und führte Klage, dass man für das Geld die Volksgenossen verkauft habe, als man ihre Feinde zu ihrem Schaden frei ließ. 22 Jene, die zu Verrätern geworden waren, ließ er töten, und die beiden Burgen nahm er sofort ein. 23 Da er mit den Waffen in der Hand Glück hatte, vernichtete er in den beiden Burgen mehr als 20.000 Mann.

---

[1]) Vgl. 8, 8; 1 Maqq. 3, 25 f. [2]) Ptolemaios VI. Philometor (181—145). [3]) Vgl. 1 Maqq. 5, 59 f. [4]) Vgl. 1 Maqq. 4, 61; 5, 64. [5]) Vgl. 1 Maqq. 5, 5.

24 Timotheos, der vorher von den Juden geschlagen worden
war, sammelte indes zahlreiche Söldnertruppen, zog die aus Asien
stammende und zwar nicht geringe Reiterei zusammen und erschien,
um Judäa mit Waffengewalt zu erobern[1]). 25 Als er heranrückte,
streuten Maqqabs Leute im Gebete zu Gott Staub auf ihr Haupt,
zogen Bußkleider an, 26 warfen sich auf den Boden vor dem Altare
nieder und baten Jahwe, sich ihnen gnädig zu erweisen und ihren
Feinden gegenüber als Feind, den Widersachern gegenüber als
Widersacher aufzutreten, wie das Gesetz es verheißt. 27 Nach dem
Gebete ergriffen sie die Waffen, zogen weit vor die Stadt hinaus
und machten erst in der Nähe der Feinde Halt. 28 Als sich eben
das Morgenlicht ergoss, schritt man beiderseits zum Angriff, wobei
die einen als Unterpfand des Glückes und Sieges neben der
Tapferkeit die Hilfe Jahwes hatten, während die andern nur
ihre Wut sich zur Führerin im Kampfe machten[2]). 29 Als
der Kampf heftig tobte, erschienen den Feinden vom Himmel
her auf goldgezäunten Rossen fünf herrliche Helden[3]), die
sich an die Spitze der Juden stellten, 30 deren zwei (30) Maqqab
in die Mitte nahmen und, mit ihren Waffen ihn schützend,
unverwundbar machten, auf die Feinde aber Waffen und Blitze
schleuderten, weshalb diese, geblendet und ganz verwirrt, voll-
ständig geschlagen wurden. 31 Getötet wurden 20.500 Mann
Fußvolk und 600 Reiter. 32 Timotheos selbst floh in die
sehr starke Festung, die Geser hieß, wo Chaireas Befehls-
haber war[4]). 33 Aber Maqqabs Leute belagerten freudig die Feste
vier Tage lang. 34 Die Insassen, die auf des Ortes Festigkeit
vertrauten, begiengen arge Lästerungen und stießen ungehörige
Reden aus. 35 Als der fünfte Tag anbrach, stürzten zwanzig Jüng-
linge von den Leuten Maqqabs, wegen der Lästerungen zornent-
brannt, wacker auf die Mauer los und hieben in wilder Wut jeden
nieder, der ihnen unterkam. 36 Ebenso stürmten andere auf der
andern Seite gegen die darin Befindlichen an, steckten die Türme
in Brand, zündeten Feuer an und verbrannten die Lästerer lebendig.
Wieder andere schlugen die Tore ein und eroberten, so dem übrigen
Heere Eingang verschaffend, die Stadt. 37 Timotheos, der sich in
einer Cisterne versteckt hatte, töteten sie sammt seinem Bruder
Chaireas und einem gewissen Apollophanes. 38 Nachdem sie dies

---

[1]) Vgl. 8, 30; 1 Maqq. 5, 6. 36. [2]) 1 Maqq. 5, 29 ff. [3]) 3, 25 f; 5, 2.
[4]) 1 Maqq. 4, 15.

vollbracht hatten, dankten sie unter Psalmen und Lobliedern Jahwen, der Jisrael so große Wohltat erwiesen und ihnen den Sieg verschafft hatte.

§ 11. Sieg über Lysias; Friede, 11 1–38.

11 1 Ganz kurze Zeit darauf sammelte Lysias[1]), des Königs Vormund, Verwandter und Reichsverweser, der über das Vorgefallene unwillig war, 2 an die 80.000 Mann Fußvolk sammt der ganzen Reiterei und zog gegen die Juden, in der Absicht, die heilige Stadt zu einem Wohnort der Heiden einzurichten, 3 den Tempel gleich den Heiligtümern der Heiden der Steuer zu unterwerfen[2]) und das Hohepriestertum alljährlich käuflich zu machen, 4 nicht im geringsten die Macht Gottes erwägend, sondern auf die Zehntausende der Fußsoldaten, die Tausende der Reiter und die 80 Elefanten pochend[3]). 5 Er kam nach Judäa, näherte sich Bet-Sur[4]), einem festen Orte, der von Jeruschalem 5 Schoinen[5]) entfernt war, und bedrängte dieses. 6 Sobald die Leute Maqqabs erfuhren, dass er die Festung belagere, flehten sie unter Klagen und Tränen mit dem Volke Jahwe an, Jisrael zur Rettung einen guten Engel zu senden. 7 Dann ergriff Maqqab zuerst die Waffen und ermahnte die andern, mit ihm die Gefahr zu bestehen und ihren Volksgenossen zu helfen, und wirklich zogen alle zusammen bereitwillig aus. 8 Während sie aber noch dort bei Jeruschalem weilten, erschien einer als ihr Anführer zu Pferde in weißem Kleide, goldene Waffen schwingend. 6) 9 Da priesen alle zusammen den barmherzigen Gott und wurden von solchem Mute beseelt, dass sie bereit waren, nicht nur Menschen, sondern auch wilde Tiere niederzustreiten und eiserne Mauern zu durchbrechen. 10 So rückten sie wohlgeordnet vor, da sie den himmlischen Mitkämpfer bei sich hatten und Jahwe sich ihrer erbarmte. 11 Wie Löwen auf die Feinde losstürzend, streckten sie 11.000 von ihnen nieder, ebenso 1600 Reiter; die übrigen zwangen sie zur Flucht. 12 Die Mehrzahl von ihnen retteten verwundet nur das nackte Leben; Lysias selbst rettete sich durch schmähliche Flucht. 13 Da er aber nicht aller Einsicht bar war, sondern die erlittene Niederlage bei sich erwog, so erkannte er, dass die Hebräer unbesiegbar seien, da der allmächtige Gott im Kampf ihnen beistehe,

---

[1]) 1 Maqq. 3, 25; 4, 28 ff. [2]) 4, 7; 1 Maqq. 10, 31. [3]) 1 Maqq. 6, 30 ff. [4]) 1 Maqq. 4, 61. [5]) Ein ägyptischer Schoinos = 30 Stadien = 5769 m. [6]) 3, 25; 10, 29.

und sandte hin 14 und gab ihnen die Versicherung auf alle gerechten Friedensbedingungen einzugehen, ja auch den König überreden zu wollen, dass er notwendig ihr Freund werden müsse. 15 Maqqab gieng, auf seinen Vorteil bedacht, auf alle von Lysias vorgeschlagenen Bedingungen ein; denn alle Forderungen, die Maqqab für die Juden an Lysias stellte, gewährte der König. 16 Lysias schrieb nun an die Juden einen Brief folgenden Inhalts: „Lysias an das Volk der Juden: Heil! 17 Johanan und Abschalom, eure Abgesandten, haben das von euch unterschriebene Schriftstück überreicht und betreffs der darin bezeichneten Bedingungen Auskunft verlangt. 18 Alles, was dem König vorzutragen war, habe ich ihm mitgeteilt, und was immer annehmbar war, hat er gewährt. 19 Wenn ihr nun der Regierung das Wohlwollen bewahrt, so will auch ich künftig versuchen, euer Wohl zu fördern. 20 Betreffs dieser Bedingungen im Einzelnen habe ich die obigen und auch meine Abgesandten beauftragt, mit euch zu verhandeln. 21 Lebt wohl! Im Jahre 148[1]), am 24. Dioskoros.“

22 Der Brief des Königs aber lautete folgendermaßen: „Der König Antiochos an seinen Vetter Lysias: Heil! 23 Nachdem unser Vater unter die Götter versetzt wurde, wollen wir, dass alle Reichsuntertanen ungestört für ihre eigenen Bedürfnisse sorgen können. 24 Da wir nun gehört haben, dass die Juden den von meinem Vater verlangten Übertritt zur heidnischen Religion nicht vollziehen wollen, sondern, ihrer eigenen Religion den Vorzug zuerkennend, verlangen, es möge ihnen die Beobachtung ihres Gesetzes gestattet werden[2]), 25 so wünschen wir, dass auch dieses Volk nicht weiter beunruhigt werde, und beschließen daher, dass ihnen der Tempel freigegeben werde, und dass sie ihr ganzes Leben nach den Sitten ihrer Vorfahren einrichten. 26 Du wirst also gut daran tun, wenn du zu ihnen sendest und mit ihnen Frieden schließest, damit sie, unser Wohlwollen kennend, gutes Mutes seien und freudig ihre Angelegenheiten besorgen.“

27 An das Volk selbst lautete des Königs Brief, wie folgt: „Der König Antiochos an den Rat der Juden und alle übrigen Juden: Heil! 28 Wenn ihr euch wohl befindet, so ist dies ganz nach meinem Wunsche; auch wir sind gesund. 29 Menelaos hat uns mit-

---

[1]) Siehe zu 1 Maqq. 6, 16. Da der Verfasser die Seleucidenära vom 1. Tischri 311 v. Chr. rechnet, entspricht das Jahr 148 dem Jahre 163 v. Chr. Der kretische Monat Dioskoros = 21. Febr. bis 21. März. [2]) 1 Maqq. 6, 59.

geteilt, dass ihr[1]) in die Heimat zurückkehren und dort selbständig leben wollt. 30 Jenen also, die bis zum 30. Xanthikos[2]) zurückkehren, ist Sicherheit gewährt nebst der Versicherung, 31 dass die Juden wie vordem ihre eigenen Speisen genießen und ihre Religion beobachten dürfen, und dass keiner von ihnen auf irgend welche Weise wegen früherer Versehen belästigt werden wird. 32 Zugleich beauftrage ich Menelaos, euch weiter zu beruhigen. 33 Lebt wohl! Im Jahre 148, am 15. Xanthikos[3])."

34 Damals sandten auch die Römer an sie einen Brief, der also lautete: „Quintus Mummius[4]) und Titus Manlius[5]), Legaten der Römer, an das Volk der Juden: Heil! 35 Betreffs dessen, was Lysias, der Vetter des Königs euch zugestanden hat, geben auch wir unsere Zustimmung. 36 Was aber die Forderungen betrifft, die er dem König vorlegen zu müssen glaubte, so sendet sogleich nach deren genauer Erwägung jemanden zu uns, damit wir uns entscheiden, wie es mit Rücksicht auf euch[6]) geziemt; wir reisen nämlich soeben nach Antiocheia. 37 Beeilt euch also und sendet Leute, damit auch wir wissen, welcher Ansicht ihr seid. 38 Lebt wohl! Im Jahre 148, am 15. Xanthikos[7])."

§ 14. Krieg der Juden mit den benachbarten Heidenvölkern, 12 1–45.

12 1 Als dieser Vertrag geschlossen war, gieng Lysias zum König ab, während die Juden sich dem Ackerbau widmeten[8]). 2 Allein einige der dortigen Befehlshaber, Timotheos und Apollonios, des Gennaios Sohn, ebenso Hieronymos und Demophon, ferner Nikanor, der Statthalter von Cypern, ließen sie nicht zur Ruhe kommen und in Ruhe leben. 3 Da führten die Bewohner von Jafa folgendes Schurkenstück aus: Sie luden die unter ihnen wohnenden

---

[1]) Die in der Fremde (Diaspora) lebenden Juden; 1 Maqq. 10, 33. [2]) Der 6. Monat (April) der Macedonier und Syrer. [3]) Siehe zu V. 30 und 21. [4]) Liv. 38, 54. Er war 187 v. Chr. Volkstribun gewesen. [5]) Titus Manlius Torquatus, der 165 v. Chr. Konsul gewesen war. [6]) Als Freunde und Bundesgenossen der Römer. [7]) In dieser Form ist der Vers unmöglich echt; denn die Römer datierten nach den Konsuln. Entweder ist das Datum aus V. 33 einfach angefügt worden, oder das römische Datum wurde durch das macedonisch-syrische ersetzt, wobei noch immer die Gleichheit beider Daten auffallend ist. Man beachte auch, dass in V. 26 das Datum fehlt, und dass die syrische Übersetzung Xanthikos mit Nisan wiedergibt. [8]) 1 Maqq. 5, 6—11; 10, 69.

Juden ein, sammt Weibern und Kindern in die von ihnen bereit gehaltenen Boote zu steigen, als ob sie nicht die geringste feindselige Gesinnung gegen sie hegten. 4 Allein gemäß dem gemeinsamen Beschlusse der Stadt, fuhr man sie, als sie das Anerbieten angenommen hatten, weil sie eben selbst Frieden halten wollten und daher keinerlei Argwohn hegten, auf die hohe See und versenkte sie, nicht weniger als 200 an Zahl, in die Tiefe. 5 Als Jehuda von der an den Volksgenossen geübten Grausamkeit erfuhr, teilte er es seinen Leuten mit, 6 rief Jahwe, den gerechten Richter, an und zog gegen die Mörder seiner Stammesbrüder. Er steckte des Nachts den Hafen in Brand, verbrannte die Boote und ließ die dorthin Fliehenden niederstechen. 7 Da aber der Ort selbst fest verschlossen war, kehrte er zurück, um wiederzukommen und das ganze Staatswesen von Jafa auszurotten. 8 Da er vernahm, dass auch die Leute von Jamnia gegen die unter ihnen wohnenden Juden auf gleiche Weise verfahren wollten, 9 griff er auch die Jamniter bei Nacht an und verbrannte den Hafen sammt der Flotte, so dass die Feuerflammen bis Jeruschalem leuchteten, obwohl die Entfernung 240 Stadien betrug.

10 Als sie von dort 9 Stadien weit gezogen waren und einen Kriegszug gegen Timotheos unternahmen, stießen zu diesem nicht weniger als 5000 Mann arabischer Fußtruppen mit 500 Reitern [1]). 11 Da bei dem nun entbrennenden heftigen Kampfe Jehudas Leuten durch Jahwes Hilfe das Kriegsglück günstiger war, baten die Nomaden nach der Niederlage, Jehuda möchte ihnen die Rechte reichen, indem sie versprachen, Vieh zu liefern und ihnen auch weiterhin beizustehen. 12 Weil Jehuda der Überzeugung war, dass sie ihnen wirklich in vieler Beziehung nützlich sein könnten, willigte er ein, mit ihnen Frieden zu halten. Nachdem sie in seine Rechte eingeschlagen, zogen sie zu ihren Zelten ab.

13 Auch griff er eine durch Wälle befestigte und mit Mauern umschanzte, von allerlei Völkern bewohnte Stadt namens Bosra [2]) an. 14 Da die Bewohner auf die Festigkeit der Stadt und auf den Vorrat an Lebensmitteln vertrauten, benahmen sie sich ziemlich ungezogen gegen die Leute Jehudas, indem sie sie beschimpften und sogar gotteslästerliche und ganz ungeziemende Reden führten. 15 Jehudas Leute riefen den mächtigen Herrn der Welt an, der

---

[1]) 1 Maqq. 5, 37 ff. [2]) 1 Maqq. 5, 26.

zu Jehoschuas Zeit Jericho ohne Sturmböcke und Belagerungsmaschinen niedergeworfen hatte [1]), und stürmten mit wilder Wut gegen die Mauer. 16 Als sie mit Gottes Willen die Stadt eingenommen hatten, richteten sie ein ungeheures Gemetzel an, dass der nahe gelegene Teich, der eine Ausdehnung von 2 Stadien hatte, von Blut voll zu sein schien.

17 Von dort zogen sie 750 Stadien weit und gelangten zur Feste Alemet [2]), d. h. zu den Juden der Provinz Tob. 18 Des Timotheos aber konnten sie in jener Gegend nicht mehr habhaft werden, da er bereits unverrichteter Dinge abgezogen war und nur eine allerdings sehr starke Besatzung vor der Festung zurückgelassen hatte. 19 Von den Heerführern Maqqabs zogen nun Dositheos und Sosipatros aus und vernichteten die vor der Festung zurückgelassene Mannschaft, mehr als 10.000 Mann [3]). 20 Maqqab hatte nämlich sein Heer in Abteilungen geteilt und jene beiden an die Spitze solcher Abteilungen gestellt. So zogen sie gegen Timotheos, der 120.000 Mann Fußvolk und 2500 Reiter bei sich hatte [4]). 21 Sobald aber Timotheos von Jehudas Anmarsch erfuhr, schickte er die Weiber und Kinder und den übrigen Tross voraus nach dem Orte, der Qarnajim [5]) heißt. Das war nämlich ein schwer zu belagernder und schwer zugänglicher Ort, weil er auf allen Seiten nur enge Zugänge hatte. 22 Als nun die erste Abteilung Jehudas herankam, befiel die Feinde Furcht und Schrecken durch ein Wunder dessen, der alles wahrnimmt, und sie wandten sich zur Flucht, der eine dahin, der andere dorthin laufend, dass sie oft von ihren eigenen Leuten verwundet und mit den Spitzen der Schwerter durchbohrt wurden. 23 Besonders hitzig betrieb Jehuda die Verfolgung, indem er die Frevler niederstechen ließ und so gegen 30.000 Mann vernichtete. 24 Als auch Timotheos selbst des Dositheos und Sosipatros Leuten in die Hände fiel, bat er unter vieler Heuchelei, man möge ihn heil freilassen, weil er von ziemlich vielen die Eltern, von andern die Brüder in der Gewalt habe und diese sonst leicht rücksichtslos behandelt würden. 25 Nachdem er sich mehrfach eidlich verpflichtet hatte, diese unversehrt zurückzustellen, gaben sie ihn um des Heiles ihrer Stammesbrüder willen frei.

---

[1]) Josch. 6, 20. [2]) 1 Maqq. 5, 9. [3]) 1 Maqq. 5, 33. [4]) 1 Maqq. 5, 36 ff. [5]) Es hieß auch Aschtarot; vgl. 1 Maqq. 5, 26. 44; Gen. 14, 5. Zwischen Schech Sad und el-Muschezib liegt ein Tell Aschtara und ein Tell el-Asch'art.

26 Dann zog Jehuda gegen Qarnajim und das Heiligtum
der Atargatis[1]) und hieb 25.000 Mann nieder. 27 Nachdem er diese
geschlagen und vernichtet hatte, zog er mit seinem Heere auch gegen
eine feste Stadt, Ephron[2]), in der allerlei Nationen wohnten.
Vor den Mauern standen kräftige Jünglinge und wehrten mutig
ab; drinnen waren Wurfmaschinen und Geschosse in Menge vorhan-
den. 28 Sie riefen Jahwe an, der mit Gewalt der Feinde Macht
zerschmettert, und bezwangen die Stadt, worauf sie von den Ein-
wohnern gegen 25.000 niederstreckten. 29 Von dort brachen sie auf
und zogen nach Bet-Schean[3]), das von Jeruschalem 600 Stadien
entfernt war. 30 Als aber die dort seßhaften Juden bezeugten,
welches Wohlwollen die Bürger von Bet-Schean gegen sie hegten
und welch freundliches Entgegenkommen sie ihnen in Zeiten der
Not bewiesen, 31 dankten sie ihnen und ermunterten sie, auch ferner-
hin gegen ihr Volk wohlgesinnt zu sein. Hierauf zogen sie nach Je-
ruschalem, als eben das Wochenfest bevorstand.

32 Nach dem sogenannten Pfingstfeste zogen sie gegen Gorgias,
den Befehlshaber von Edom. 33 Dieser zog aus mit 3000 Mann
Fußvolk und 400 Reitern. 34 Als sie sich einander gegenüber-
stellten, geschah es, dass einige von den Juden fielen. 35 Ein gewisser
Dositheos aber, einer der Leute Bakenors, ein berittener und kräf-
tiger Mann, ergriff Gorgias und zog ihn, ihn am Mantel haltend, mit
Macht fort, da er den Verruchten lebendig gefangen nehmen wollte.
Da warf sich einer der thracischen Reiter auf ihn, hieb ihm den Arm
ab, und so entkam Gorgias nach Marescha. 36 Da aber des Gorgias
Leute weiter kämpften, bis sie ermatteten, rief Jehuda Jahwe an,
er möchte als Mitkämpfer und Anführer im Kampfe erscheinen,
37 stimmte in der Muttersprache das Kriegsgeschrei an, stürzte sich
plötzlich auf des Gorgias Leute und brachte ihnen eine Niederlage
bei.

38 Dann kam Jehuda mit seinem Heere in die Stadt Adullam.
Da eben der siebente Wochentag herankam, rüsteten sie sich der
Sitte gemäß zur Feier des Schabbats. 39 Am Tage nach diesem
kamen Jehudas Leute, da es schon höchste Zeit war, um die Leichen der
in ihrer Gegenwart Gefallenen zu holen und bei ihren Verwandten
in den Gräbern ihrer Väter zu bestatten. 40 Dabei fanden sie bei

---

[1]) Syrische Göttin (Ischtar, Aphrodite, Derketo; letztere Göttin der Frucht-
barkeit des Meeres [Symbol: Fisch] neben Dagon, Gott der Fruchtbarkeit des
Landes [dagan, Getreide]). [2]) 1 Maqq. 5, 45. [3]) 1 Maqq. 5, 51.

jedem der Toten unter dem Rocke Weihegeschenke [1]) an die Götter von Jamnia, die das Gesetz den Juden verbietet; da ward allen klar, dass diese aus eben diesem Grunde gefallen seien. 41 Alle priesen nun das Verfahren Jahwes, des gerechten Richters, der das Verborgene offenbar macht, 42 wandten sich zum Gebete und flehten, es möchte die begangene Sünde vollkommen verziehen werden. Der edle Jehuda ermahnte das Volk, sich von Sünde frei zu bewahren, zumal da sie mit eigenen Augen gesehen hätten, welches Schicksal die vor ihnen Gefallenen ob der Sünde getroffen habe. 43 Er sammelte bei den Leuten gegen 2000 Drachmen Silbers und sandte dies nach Jerusalem, damit man ein Sündopfer darbringe. So handelte er überaus schön und edel, da er an die Auferstehung dachte. 44 Denn hätte er nicht erwartet, dass die vorher Gefallenen einst auferstehen werden, so wäre es überflüssig und unnütz gewesen, für die Toten zu beten. 45 Sonach erwog er, dass den in Frömmigkeit Entschlafenen der herrlichste Gnadenlohn aufbewahrt sei, ein heiliger und frommer Gedanke! Ebendeswegen ließ er also für die Toten sühnen, damit sie von der Sündenstrafe befreit würden.

§ 13. Antiochos Eupator schließt mit den Juden, mehrmals besiegt, den Frieden, 13 1–29.

13 1 Im Jahre 149 [2]) traf die Leute Jehudas die Nachricht, dass Antiochos Eupator mit Heeresmassen gegen Judäa heranziehe, 2 und mit ihm sein Vormund und Reichskanzler Lysias, mit einem griechischen Heere von 110.000 Mann Fußvolk, 5300 Reitern, 22 Elefanten und 300 Sichelwagen. 3 Zu ihnen gesellte sich Menelaos [3]) und ermunterte unter vieler Verstellung den König, nicht zum Heile seines Vaterlandes, sondern in der Erwartung, mit der Herrschaft betraut zu werden. 4 Allein der König der Könige erregte des Antiochos Zorn gegen den Ruchlosen, und da auch Lysias darauf hinwies, dass dieser an allem Unheil schuld sei, befahl er, ihn nach Beroia [4]) zu schaffen und auf die dort übliche Weise zu töten. 5 Es gibt dort nämlich einen Turm von 50 Ellen, voll Asche. Dieser hat ringsherum eine von allen Seiten zur Asche hinabführende schiefe Fläche. 6 Dort werfen alle den des Tempelraubes Schuldigen oder sonstige Missetäter hinein zum Verderben. 7 Auf

---

[1]) Beute aus den Tempeln von Jamnia. [2]) 163 v. Chr.; vgl. 1 Maqq. 6, 28—63. [3]) 4, 24—29. [4]) In Syrien.

diese Weise musste auch der Abtrünnige Menelaos sterben, ohne ein Plätzchen Erde zu bekommen. 8 Und dies ganz mit Recht; denn nachdem er am Altare, wo das heilige Feuer und die Asche war, viele Sünden begangen hatte [1]), musste er in der Asche seinen Tod finden.

9 Voll Hochmut kam der König heran, in der Absicht, das Schlimmste von allem, was unter seinem Vater geschehen war, den Juden zuzufügen. 10 Als Jehuda dies vernahm, befahl er dem Volke, Tag und Nacht Jahwe anzurufen, er möchte, wenn sonst je, so jetzt jenen beistehen, 11 welche der Religion des Vaterlandes und des heiligen Tempels beraubt werden sollten, und nicht zulassen, dass das Volk, das sich kaum ein wenig erholt habe, wieder den verruchten Heiden untertan werde. 12 Nachdem alle dies einmütig getan und Jahwe, den Barmherzigen, unter Weinen und Fasten und Kniefall drei Tage ununterbrochen angefleht hatten, ermutigte sie Jehuda und gebot ihnen, gerüstet zu sein. 13 Er selbst kam mit dem Rate zusammen und beschloss, bevor noch des Königs Heer in Judäa einfalle und der heiligen Stadt sich bemächtige, in den Kampf zu ziehen und mit Gottes Hilfe die Entscheidung herbeizuführen. 14 Indem er also dem Herrn der Welt die Entscheidung überließ, ermunterte er die Seinen, bis zum Tode wacker zu kämpfen für Religion, Tempel, Stadt, Vaterland und Verfassung. Sein Heer stellte er bei Modiim auf [2]). 15 Nachdem er den Seinen die Losung gegeben: „Jahwes ist der Sieg [3])", griff er mit der auserlesensten Schar junger Leute bei Nacht des Königs Lager an und machte vom Heere gegen 2000 Mann nieder; auch den vordersten der Elefanten schlug er sammt der Besatzung seines Türmchens. 16 Schließlich erfüllten sie mit Furcht und Verwirrung das Lager und zogen sich dann glücklich zurück. 17 Dies geschah aber erst, als schon der Tag anbrach, infolge des hilfreichen Schutzes Jahwes.

18 Als der König einen Geschmack von der Kühnheit der Juden bekommen hatte, suchte er sich auf geschickte Weise der Orte zu bemächtigen. 19 Er rückte z. B. gegen Bet-Sur [4]), eine kleine Festung der Juden, vor. Zurückgeschlagen, unternahm er wieder einen Vorstoß, erlitt aber eine Niederlage. 20 Denn den Insassen hatte Jehuda alles Notwendige hineingeschickt. 21 Da verriet Rhodokos aus dem jüdischen Heere den Feinden Geheimnisse. Er wurde daher

---

[1]) 4, 39. [2]) 1 Maqq. 2, 1. [3]) 8, 23. [4]) 1 Maqq. 6, 31.

aufgesucht, festgenommen und eingekerkert. 22 Der König wiederholte nun den Bewohnern von Bet-Sur die Friedensbedingungen, bot die Rechte, nahm den Handschlag entgegen und zog ab [1]). 23 Er griff Jehudas Heer an, erlitt aber eine Niederlage. Da er die Nachricht erhielt, dass sich der in Antiocheia als Reichsverweser zurückgelassene Philippos [2]) erhoben habe, ward er bestürzt, gab den Juden freundliche Worte, fügte sich ihnen, bekräftigte alle gerechten Friedensbedingungen durch einen Eid, versöhnte sich und ließ ein Opfer darbringen, ehrte den Tempel und suchte so Gott gnädig zu stimmen. 24 Auch empfieng er Maqqab, hinterließ ihn als Befehlshaber [3]) des Gebietes von Ptolemais bis Gerar [4]) 25 und begab sich nach Ptolemais. Die Bewohner von Ptolemais waren mit den Vertragsbedingungen gar nicht einverstanden, weil diese ganz und gar nicht taugten. Sie wollten daher die Verträge rückgängig machen. 26 Da trat Lysias auf die Rednerbühne, verteidigte sie, so gut er konnte, stimmte die Leute um und beruhigte und begütigte sie, worauf er nach Antiocheia aufbrach. Also verlief die Geschichte des Heranzugs des Königs sowie seines Abzugs.

§ 14. Nikanors, des Feldherrn Demetrios', Niederlage, 14 1 — 15 39.

14 1 Drei Jahre nachher [5]) kam den Leuten Jehudas zu Ohren, dass Demetrios [6]), des Seleukos Sohn, im Hafen von Tripolis mit einer großen Heeresmacht und Flotte eingelaufen sei 2 und sich des Landes bemächtigt habe, nachdem er Antiochos und dessen Vormund Lysias beiseite geschafft habe. 3 Ein gewisser Alkimos [7]), der Hoherpriester gewesen war und in den Zeiten des Abfalls sich freiwillig besudelt hatte, erkannte, dass es sonst auf keinerlei Weise für ihn Hilfe oder Zutritt zum heiligen Altar gebe, 4 und kam daher zum König Demetrios im Jahre 151 [8]) und brachte ihm einen goldenen Kranz, einen Palmzweig und einige der im Heiligtum gebräuchlichen Ölzweige. 5 Nun fand er eine für seine Bosheit günstige Zeit, als er von Demetrios in den Rat berufen wurde. Auf die Frage nämlich, in welcher Stimmung die Juden wären, und was sie beabsichtigten, antwortete er: 6 „Die sogenannten Hasidim unter den Juden, an

---

[1]) 1 Maqq. 6, 49 ff. [2]) 1 Maqq. 6, 14. 45. 63. [3]) Vgl. 1 Maqq. 10, 38. 39. 89. [4]) Der Name ist erhalten im heutigen Wadi Dscherar; Gen. 20, 1. [5]) Vgl. 13, 1. Die 3 Jahre sind nicht voll zu nehmen, es ist also 162 v. Chr. gemeint; vgl. 1 Maqq. 7, 1—37. [6]) Demetrios I. Soter (162—150). [7]) 1 Maqq. 7, 9. 24. [8]) S. zu V. 1.

deren Spitze Jehuda Maqqab steht, verursachen stets Krieg und Aufruhr und lassen das Reich nie zur Ruhe kommen. 7 Daher bin ich, meiner früheren Würde — ich meine das Hohepriestertum — beraubt, hieher gekommen, 8 zunächst aus aufrichtigem Interesse für das, was dem König geziemt, dann aber auch aus Rücksicht für die eigenen Mitbürger; denn durch die Unvernunft der Vorgenannten leidet unser ganzes Volk nicht geringen Schaden. 9 Nachdem du nun dies alles weißt, o König, so sorge doch für unser Land und für unser bedrängtes Volk gemäß deinem jedermann freundlich entgegenkommenden Wohlwollen. 10 Denn solange Jehuda noch lebt, ist es unmöglich, dass der Staat des Friedens teilhaftig wird." 11 Nach diesen Ausführungen hetzten alsbald die übrigen Freunde des Königs, die Jehuda übel gesinnt waren, Demetrios auf. 12 Sofort wählte er Nikanor [1]), den gewesenen Führer der Elefanten, aus, ernannte ihn zum Befehlshaber von Judäa und sandte ihn dahin 13 mit dem schriftlichen Auftrag, Jehuda zu beseitigen, seine Anhänger zu zerstreuen und Alkimos als Hohenpriester des großen Tempels einzusetzen. 14 Nikanor schlossen sich die Heiden, die aus Judäa vor Jehuda geflohen waren, haufenweise an, in der Erwartung, der Juden Unglück und Verderben werde ihr eigenes Glück sein. 15 Als jene vom Herannahen Nikanors und vom Anschlag der Heiden Kunde erhielten, streuten sie Erde auf ihr Haupt und flehten denjenigen an, der seinem Volke ewigen Bestand verliehen hat und sich stets offensichtlich seines Erbes annimmt. 16 Auf des Heerführers Befehl brachen sie sofort von dort [2]) auf und stießen mit ihnen bei der Feste von Jeruschalem [3]) zusammen. 17 Schimon, Jehudas Bruder, traf zwar mit Nikanor zusammen und geriet für kurze Zeit wegen des plötzlich entstandenen Schrecks vor den Feinden ins Wanken. 18 Aber dennoch scheute sich Nikanor, als er erfuhr, welchen Heldenmut und welche Tapferkeit die Leute Jehudas in den Kämpfen für ihr Vaterland zeigten, die Entscheidung durch Blutvergießen herbeizuführen. 19 Er entsandte daher Poseidonios und Theodotos sowie Mattitja, um die Rechte anzubieten und den Handschlag entgegenzunehmen. 20 Nachdem man dies reiflich überlegt und der Heerführer es dem ganzen Volke mitgeteilt hatte, willigte man, da vollkommene Übereinstimmung sich gezeigt hatte, in den Vertrag ein. 21 Man bestimmte nun den Tag, an dem beide Heerführer selbst zusammenkommen sollten. Als sie vortraten, hatte man für beide Stühle

[1]) 1 Maqq. 3, 31; 7, 25. [2]) D. i. vom Tempelberg. [3]) 1 Maqq. 7, 31.

hingestellt [1]). 22 Jehuda hatte aber an geeigneten Stellen bewaffnete Männer in Bereitschaft aufgestellt, damit ihm nicht etwa seitens der Feinde plötzlich ein Unrecht geschehe. Also bewerkstelligten sie die verabredete Unterhandlung. 23 Nikanor weilte nun in Jerusalem, ohne etwas Ungehöriges zu tun; er entließ sogar die zusammengescharten Heerhaufen. 24 Jehuda hatte er stets neben sich; denn er war dem Manne aufrichtig zugetan. 25 Er forderte ihn auf, zu heiraten und Kinder zu zeugen. Und der heiratete auch, befand sich wohl und genoss das Leben.

26 Als aber Alkimos ihr gegenseitiges Wohlwollen merkte und den Abschluss des Vertrags erfuhr, begab er sich zu Demetrios und behauptete, dass Nikanor dem Staate feindliche Absichten hege; denn er habe zu seinem [2]) Nachfolger den Feind des Reiches ernannt. 27 Der König geriet außer sich, schrieb, durch die Verleumdungen des Erzschelms aufgestachelt, an Nikanor und erklärte sich mit dem Vertrage sehr unzufrieden. Zugleich gab er Auftrag, Maqqab sofort gefesselt nach Antiocheia zu senden. 28 Als dieses Schreiben an Nikanor gelangte, war er ganz bestürzt und unwillig darüber, dass er den Vertrag rückgängig machen sollte, ohne dass jener Mann ein Unrecht begangen hätte. 29 Da es aber nicht angieng, dem König entgegenzuhandeln, wartete er eine günstige Gelegenheit ab, um den Auftrag mit List auszuführen 30 Allein Maqqab merkte, dass sich Nikanor immer unfreundlicher gegen ihn benehme und das bisherige Entgegenkommen immer mehr ins Gegenteil verkehre, und erkannte auch, dass diese Unfreundlichkeit nichts Gutes bedeute; daher vereinigte er nicht wenige seiner Leute und verbarg sie vor Nikanor.

31 Als dieser nun einsah, dass er von dem Manne tüchtig überlistet sei, begab er sich in den großen und heiligen Tempel, als die Priester eben die gebührenden Opfer darbrachten, und befahl, den Mann auszuliefern [1]). 32 Da diese eidlich versicherten, nicht zu wissen, wo der Gesuchte sich befinde, 33 streckte er die Rechte gen Himmel und schwur folgendes: „Wenn ihr mir Jehuda nicht gefesselt überliefert, werde ich diesen Tempel Gottes da dem Erdboden gleichmachen, den Altar niederreißen und hier dem Dionysos einen herrlichen Tempel errichten.“ 34 Nach diesen Worten gieng er weg. Die Priester aber breiteten ihre Hände gen Himmel aus und riefen

---

[1]) 1 Maqq. 7, 29 f. [2]) Des Alkimos. [3]) 1 Maqq. 7, 32 f.

denjenigen an, der stets für unser Volk kämpft, indem sie sprachen:
35 „Du, Jahwe, der du gar keiner Sache bedarfst, hast gewollt, dass
ein Tempel als Wohnung für dich unter uns sei. 36 Bewahre also,
Jahwe, du Allerheiligster, diesen erst vor kurzem wieder geweihten
Tempel[1]) auf immer vor Entweihung!"

37 Da ward ein gewisser Resin, einer der Ratsherren
Jerusalems, Nikanor angezeigt, ein Mann, der seine Mitbürger
liebte und in bestem Rufe stand, ja, der wegen seines Wohl-
wollens „Vater der Juden" zubenannt wurde. 38 Er hatte in
den früheren Zeiten des Abfalls die Verteidigung der jüdischen
Religion auf sich genommen und mit aller Zähigkeit sich ganz[2])
für den jüdischen Glauben eingesetzt. 39 Da nun Nikanor offen
zeigen wollte, welche Feindschaft er gegen die Juden hege,
entsandte er über 500 Soldaten, um ihn festnehmen zu lassen.
40 Denn er gedachte ihnen durch seine Gefangennahme großes
Leid zuzufügen. 41 Als aber die Rotte die Burg[3]) einnehmen
wollte, das Hoftor sprengte und Feuer herbeibringen und die
Tore in Brand stecken ließ, stürzte sich jener, in Gefahr, er-
griffen zu werden, aufs Schwert, 42 da er es vorzog, lieber edel zu
sterben, als den Verruchten in die Hände zu fallen und seines Adel
unwürdig misshandelt zu werden[4]). 43 Da er aber im Eifer der Auf-
regung nicht die rechte Stelle getroffen hatte und die Horden bereits
durch die Tore eindrangen, lief er wacker auf die Mauer und stürzte
sich tapfer auf die Horden herunter. 44 Als diese schnell zurückwichen
und daher ein freier Raum entstand, kam er mitten auf den leeren
Platz zu liegen. 45 Da er aber noch immer lebte, erhob er sich wut-
entbrannt, während das Blut wie ein Quell hervorsprudelte und die
Wunden schmerzten, lief eilig durch die Horden hindurch, trat auf
einen abschüssigen Fels, 46 riss, schon fast ganz blutlos, die Eingeweide
heraus, nahm diese mit beiden Händen und schleuderte sie auf die
Horden. Nachdem er dann denjenigen, der Herr ist über Leben und
Geist, diese ihm wiederzugeben gebeten hatte, starb er auf solche
Weise.

---

[1]) 1 Maqq. 10, 3. [2]) Wörtlich: Leib und Seele. [3]) Griech. πύργον, Turm, besonders Festungsturm, dann die Festungsmauer mit ihren Türmen, endlich die Festung. Hier ist die Tempelburg gemeint. [4]) Vgl. 1 Schem. 31, 5; Matt. 27, 5. Der Verfasser heißt den Selbstmord nicht gut, sondern berichtet nur die Ansicht und Tat Resins, dessen Verstand durch Verzweiflung und Aufregung getrübt war.

15 1 Da Nikanor erfuhr, daſs Jehudas Leute ſich in den Ortſchaften von Samaria aufhielten, beſchloſs er am Ruhetag in aller Sicherheit ſie zu überfallen [1]). 2 Als aber die Juden, welche aus Zwang ihm Gefolgſchaft leiſteten, zu ihm ſprachen: „Vernichte ſie doch nicht ſo wild und grauſam, ſondern habe Ehrfurcht vor dem Tage, der vom Allſehenden zuerſt durch beſondere Heiligkeit ausgezeichnet wurde“, 3 fragte der Verruchte: „Gibt es denn im Himmel einen Herrſcher, der zuerſt die Feier des Schabbats befohlen hat?“ 4 Da ſie offen erklärten: „Ja, es iſt Jahwe, der Lebendige, ſelbſt, der Herr im Himmel, der den Schabbat zu beobachten [2]) befohlen hat“, 5 erwiderte er: „Und ich bin der Herr auf Erden, der da befiehlt, die Waffen zu ergreifen und dem König zu dienen.“ Dennoch vermochte er ſeinen verwegenen Plan nicht auszuführen. 6 Nikanor hatte zwar mit aller Großtuerei und Prahlerei beſchloſſen, ein öffentliches Denkmal des Sieges über Jehudas Leute zu errichten; 7 allein Maqqab vertraute unabläſſig mit aller Hoffnung, bei Jahwen Hilfe zu finden. 8 Er ermunterte auch die Seinen, das Heranrücken der Feinde nicht zu fürchten, ſondern der früher oft vom Himmel erlangten Hilfe eingedenk, auch jetzt den Sieg zu erwarten, der ihnen ſeitens des Allmächtigen werde zuteil werden. 9 Er tröſtete ſie aus dem Geſetze und den Propheten, erinnerte ſie auch an die Kämpfe, die ſie bereits beſtanden hatten, und machte ſie ſo bereitwilliger. 10 Nachdem er ſie ſo ermutigt hatte, gab er ſeine Befehle aus, indem er zugleich auf die Treuloſigkeit der Heiden und ihren Eidbruch hinwies [3]). 11 So wappnete er ſie nicht ſo ſehr mit Sicherheit im Vertrauen auf Schild und Lanze, als vielmehr durch herrliche Worte mit Troſt, ja, er erzählte ihnen noch dazu einen glaubwürdigen Traum und erfüllte ſie ſo mit außerordentlicher Freude. 12 Mit dem Geſichte verhielt es ſich folgendermaßen: „Honja [4]), der geweſene Hoheprieſter. ein edler und vortrefflicher Mann, würdevoll in ſeinem Auftreten, von mildem Weſen, in der Rede ſtets den Anſtand wahrend, von Jugend auf jeglicher Tugend befliſſen, habe mit ausgebreiteten Händen für das ganze Gemeinweſen der Juden gebetet. 13 Hernach ſei in gleicher Stellung ein überaus ehrwürdiger Greis von ganz wunderbarer, hehrer Hoheit erſchienen, 14 und Honja habe geſagt: „Das iſt der von Bruderliebe beſeelte Jirmeja, der Prophet Jahwes, der ſo

---

[1]) 1 Maqq. 7, 39; 2, 30 ff; 9, 44. [2]) Ex. 20, 8—11. [3]) Vgl. 4, 34; 5, 25; 12, 3 f; 1 Maqq. 6, 62. [4]) 3, 1; 4, 34. Man beachte die Überzeugung von der Gemeinſchaft der Heiligen in katholiſchem Sinne.

viel für sein Volk und die heilige Stadt betet." 15 Jirmeja habe dann seine Rechte ausgestreckt und Jehuda ein goldenes Schwert gereicht und bei dessen Überreichung gesprochen: 16 „Nimm hin das heilige Schwert als Geschenk Jahwes, mit dem du die Feinde niederschlagen wirst."

17 Gestärkt durch diese überaus herrlichen Worte Jehudas, die geeignet waren, zur Tapferkeit anzufeuern und Jünglingsherzen mit Mannesmut zu stählen, beschlossen sie, kein Lager aufzuschlagen, wohl aber tapfer anzugreifen und, mit aller Beherztheit in den Kampf sich stürzend, die Entscheidung herbeizuführen, da die heilige Stadt, die Religion und der Tempel gefährdet waren. 18 Denn um Weiber und Kinder, um Freunde und Verwandte waren sie weniger besorgt, gar sehr aber und in erster Linie um den geheiligten Tempel [1]). 19 Aber auch die in der Stadt Zurückgehaltenen hatten nicht geringe Angst, da sie wegen des Angriffs auf freiem Felde in Ungewissheit schwebten. 2 Als schon alle die bevorstehende Entscheidung erwarteten und die Feinde sich gesammelt und ihr Heer in Schlachtordnung aufgestellt hatten; als die Elefanten an einem günstigen Orte aufgestellt waren und auch die Reiterei an den Flügeln bereit stand 21 und Jehuda das Vorhandensein der Heeresmassen, die verschiedenen Waffengattungen und die Wildheit der Elefanten [2]) sah, breitete er die Hände gen Himmel aus und rief Jahwe, den Wundertäter, an, in der Erkenntnis, dass es nicht auf die Waffen ankommt, dass Gott vielmehr nach seinem Urteil den Würdigen den Sieg verleiht. 22 Er betete [3]) aber also: „Du, o Jahwe, hast einst deinen Engel zu Hisqija, dem König von Jehuda, gesandt, und der hat vom Heere Sinacheribs gegen 185,000 Mann getötet. 23 So sende denn auch jetzt, o Herrscher des Himmels, einen guten Engel vor uns her zum Schrecken der Feinde. 24 Mögen durch deinen mächtigen Arm niedergeschlagen werden, die unter Lästerung wider dein heiliges Volk heranziehen!" Mit diesen Worten schloss er.

25 Als Nikanors Leute unter Trompetenschall und Kriegsgesängen vorrückten, 26 begannen Jehudas Leute unter Gebet und Flehen den Kampf mit den Heiden. 27 Mit den Händen kämp-

---

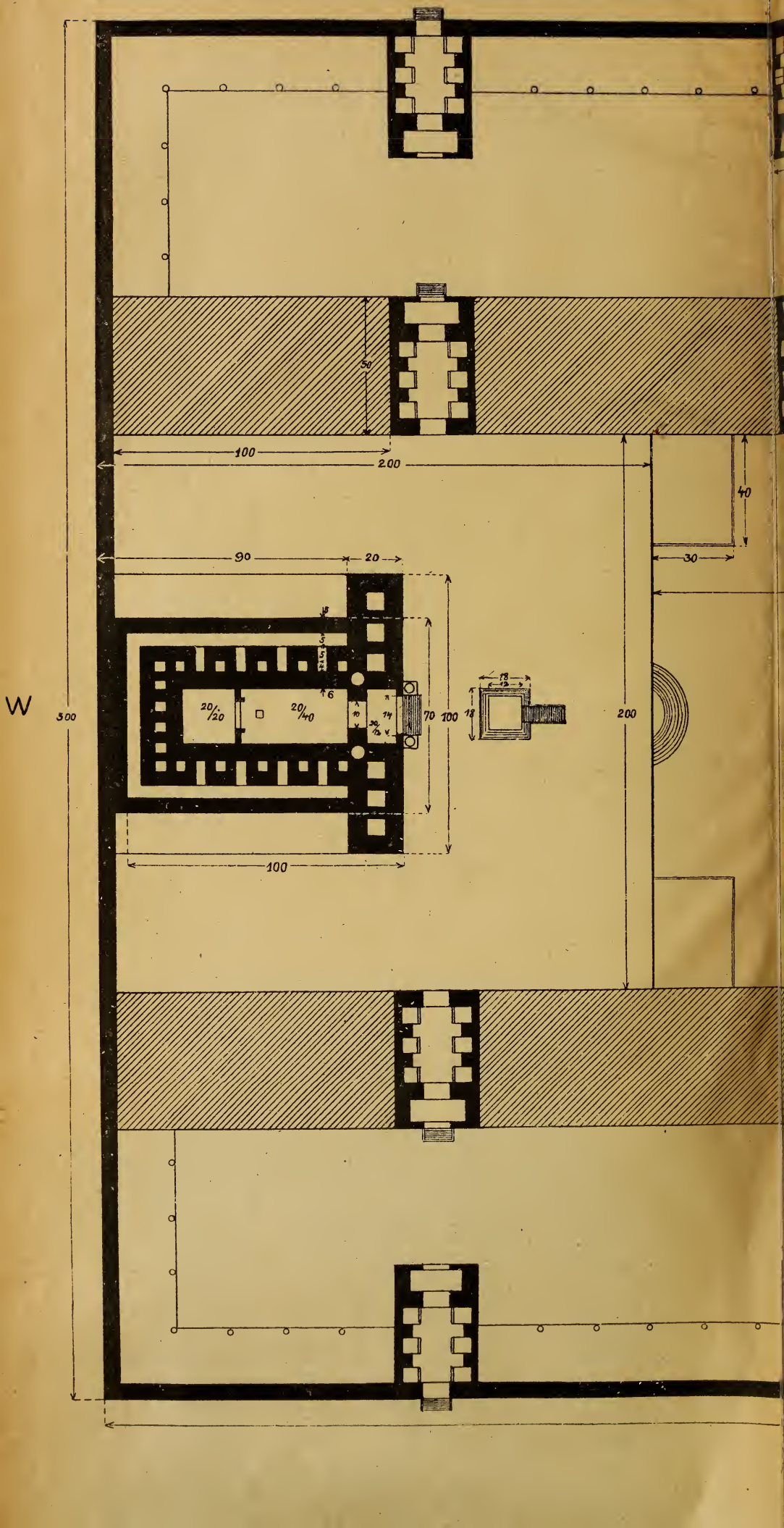
1) 1 Maqq. 7, 36. 2) 1 Maqq. 6, 34. 3) 1 Maqq. 7, 40; 2 Kö. 19, 35. Letztere Stelle sagt nur, dass Jahwe die Assyrier mit Pest schlug. Der Verfasser oder ein Überarbeiter dachte sich den Befehl Jahwes durch einen bösen Engel ausgeführt; er lässt daher Jehuda um Sendung eines guten Engels, der den Juden hilft, bitten.

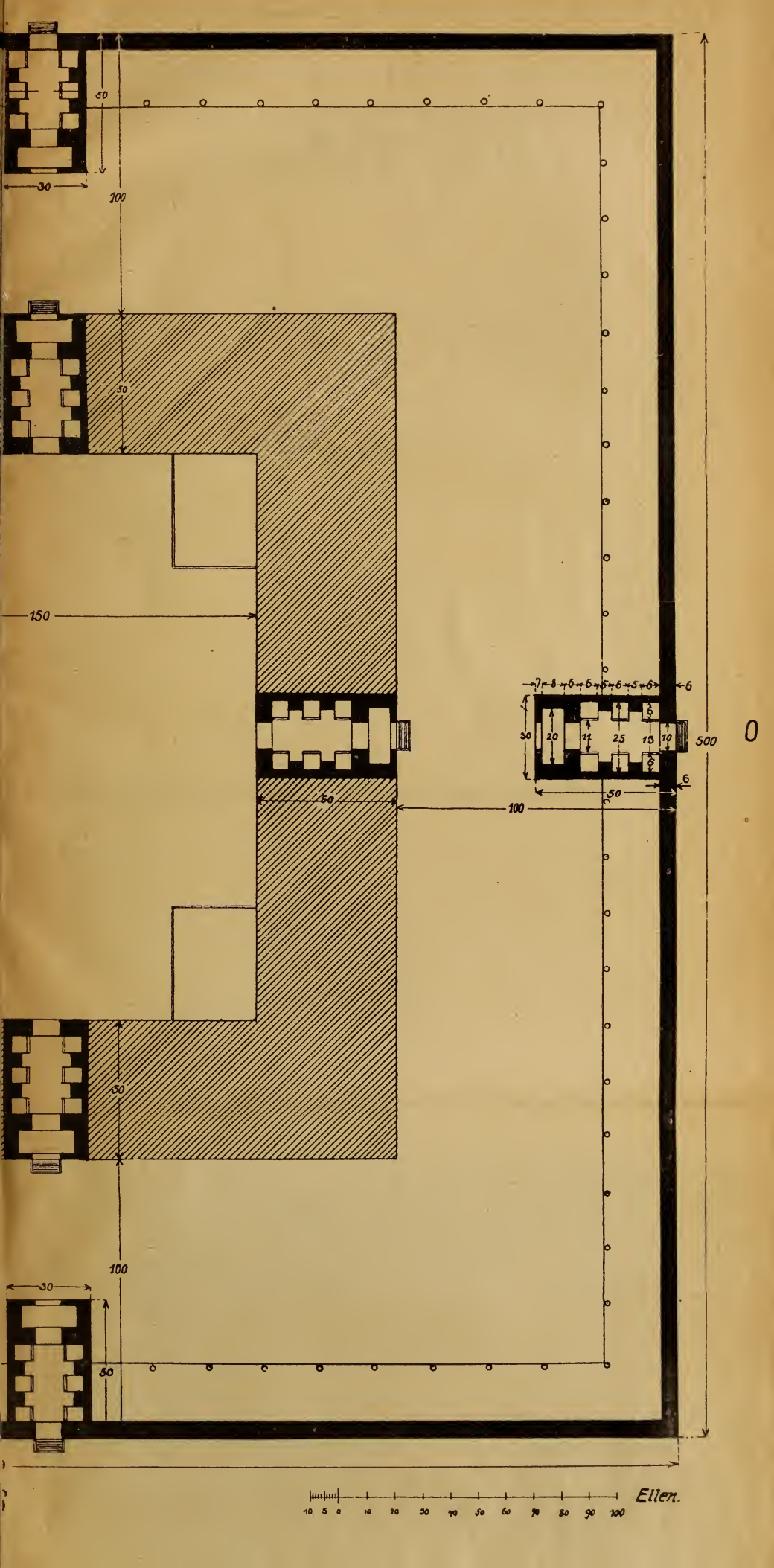
send, im Herzen aber zu Gott flehend, streckten sie nicht weniger als 35.000 Mann nieder, über Gottes Hilfe hocherfreut. 28 Als sie nach der Schlacht freudig abgezogen, merkten sie, dass Nikanor in voller Rüstung dalag [1]). 29 Da entstand ein Geschrei und ein Lärm, und sie priesen Jahwe in ihrer Muttersprache. 30 Nun befahl der, welcher in jeder Beziehung mit Leib und Seele für die Sache seiner Mitbürger sich einsetzte und von Jugend auf sein Wohlwollen gegen seine Volksgenossen bewahrt hatte, Nikanor das Haupt und die Rechte sammt dem Arme abzuhauen und nach Jerusalem zu bringen. 31 Dort angelangt, versammelte er die Volksgenossen, ließ die Priester vor dem Altare sich aufstellen und sandte nach der Besatzung der Akra [2]). 32 Dann zeigte er das Haupt des verruchten Nikanor und des Lästerers Hand, die er in Vermessenheit wider den Tempel des Allmächtigen ausgestreckt hatte, 33 ließ auch die Zunge des gottlosen Nikanor herausschneiden und befahl, sie stückweise den Vögeln vorzuwerfen, die Hand des Gottlosen aber mit dem Arme dem Tempel gegenüber aufzuhängen. 34 Hierauf ließen alle zum Himmel das Lob Jahwes, der sich herrlich gezeigt, erschallen, indem sie sprachen: „Gepriesen sei derjenige, der seine heilige Stätte unbefleckt bewahrt hat.“ 35 Das Haupt Nikanors aber ließ er an der Tempelburg allen sichtbar anbringen, als ein sichtbares Zeichen der Hilfe Jahwes. 36 Zugleich stellten alle durch Gemeindebeschluss fest, dass man diesen Tag nicht ungefeiert lassen dürfe, sondern den 13. des 12. Monats, d. i. des Adar, wie er in der syrischen Sprache heißt, einen Tag vor dem Tage Mardukajs [3]).

37 So also hat sich die Geschichte Nikanors zugetragen. Da nun seit damals die Stadt von den Hebräern behauptet wurde, so will ich hier meine Erzählung beenden. 38 Falls dies schön und in geschickter Ordnung gelang, so war dies eben von mir beabsichtigt; wenn aber nur dürftig und mittelmäßig, nun so habe ich wenigstens dies erreicht. 39 Wie Wein allein zu trinken, so ist auch Wasser allein zu trinken, nicht zuträglich. Dagegen bietet Wein, mit Wasser vermischt, angenehmen und ergötzlichen Genuss. Ebenso ergötzt auch die Art des Aufbaus des Geschichtswerkes das Gehör der Leser des Werkes. Damit will ich schließen.

---

[1]) 1 Maqq. 7, 43 f. [2]) Syrerfeste (1 Maqq. 1, 29). [3]) Vgl. Est. 9, 23. 31; 1 Maqq. 7, 48.


W
500
50
100
200
40
30
90
20
20/20
20/40
6
10
14
70
100
18
200
100



50
30
100
50
150
50
100
50
100
30
50
7 8 6 6 5 6 5 6 6
30 20 11 25 13 10
6
6
6
50
500
0
Ellen.
10 5 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Bible - German
Author Schlogel, Nivard (tr.)
Title Die heiligen Schriften des Alten Bundes. Vol.2
202646
Bible
Germ.
S.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU